Digitized by Google

4° Eph. pol. 53/
1816, 9-12

Film

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nro. 211. Montag, den 2. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 20. Aug.

Durch eine Kabinetsbekanntmachung vom 13. dieß wird das Parlament neuerdings vom 24. Aug. bis 4. Nov. prorogirt. — Nach den letzten Berichten aus St. Helena beschränkt sich Napoleon fortwährend auf die ihm vorgeschriebenen Gränzen, und will Niemand sehen. Er hatte selbst den Besuch der Kommissarien der alliirten Mächte, welche mit Sir P. Malcolm aus England angekommen waren, abgelehnt. — Nach den neuesten Berichten besorgt man, daß der Krieg in Ostindien gegen das Land Napaul noch einmal ausbrechen möchte. — Lord Cochrane ist von dem Assisengericht der Grafschaft Surrey der Entweichung aus dem Gefängnisse schuldig erklärt, aber der Gnade des Prinzen Regenten empfohlen worden, weil er seine Schuld durch nachherigen langen Arrest und strenge Behandlung abgebüßt habe. Lord Cochrane erklärte aber, er begehre Gerechtigkeit, nicht Gnade. — Nach den neuesten Berichten hat sich im nordamerikanischen Staate Massachuset ein christlicher Bund gebildet, dessen Glieder sich Freunde des Friedens nennen, und die nur friedliche Gesinnungen verbreiten wollen. Sie haben auch den ehemaligen Präsidenten Jefferson dazu eingeladen, der es aber wegen seines hohen Alters ausschlug. Er fügte hinzu, daß auch seine Ansichten vom Nutzen der Kriege, besonders für Nordamerika, ihm den Beytritt zu einem friedlich-christlichen Vereine nicht erlauben, und bewies dieß durch folgende Vergleichungen: „Vor dem Kriege nahm Großbrittannien 1000 Schiffe von Amerika, während des Kriegs nahm Amerika von Großbrittannien 1400. Vor dem Kriege machte Großbrittannien 6000 amerikanische Bürger zu Sklaven, in dem Kriege tödtete Amerika mehr als 6000 brittische Unterthanen, und verursachte diesem Lande einen solchen Kostenaufwand, daß auf jeden Kopf, den es in Sklaverey trieb, 4 bis 5000 Guineen zu komen rc." Der Präsident Adams, der ebenfalls eingeladen wurde, sagte: „Jhn habe die Erfahrung gelehrt, daß Kriege eben so nöthig in der moralischen Natur wären, als Stürme, Erdbeben und feuerspeyende Berge in der physischen. Meiner Meynung nach müssen wir den kriegerischen Geist nicht dämpfen, sondern beleben; denn wir haben dessen nicht genug, um uns zu Wasser und zu Land zu vertheidigen. Allgemeine und lange Friedensruhe ist eben so viel als lange hingebende Duldsamkeit. Die menschliche Heerde wird dann von Einem oder Zweyen geschoren werden. Ich kann mich daher als Mitglied dieser Gesellschaft nicht unterzeichnen, und bitte alle Theologen, Philosophen und Politiker, mich in Ruhe sterben zu lassen. Ich suche nichts weiter, als Ruhe!"

Madrid, den 10. Aug.

Schon sind die meisten Klöster der verschiedenen Orden in Spanien mit ihrer alten Einrichtung hergestellt. — Die Aufforderungen der Regierung an die wohlhabende Geistlichkeit werden immer dringender. Der Bischof von Cuenza hat zu den Staatsbedürfnissen eine Million Realen (ungefähr 120,000 fl.) beygesteuert. Alle Kapitel fügen sich nach und nach in die Aufforderung des Finanz-

Digitized by Google

ministers, und überlassen die Verwaltung ihrer Zehenden dem Staate. — Auf königl. Befehl sind 10 Mitglieder der ehemaligen Cortes, welche in den Gefängnissen zu Ceuta auf der afrikanischen Küste lagen, von da schnell hinweg nach der unbewohnten kleinen Insel Cabrera bey Majorka gebracht worden. — Die nach Südamerika bestimmten Truppen waren bey Kadix gegen Ende Juli meist versammelt. General Odonnel ist zum Anführer dieser Expedition ernannt, welche aus 10 Bataillons Infanterie, jedes zu 1000 Mann, 600 Artilleristen mit 50 Kanonen, 2000 Mann Kavallerie und einigen Kadres zu Regimentern, die erst in Amerika gebildet werden sollen, besteht.

Paris, den 26. Aug.

Die heutigen Pariser Blätter erschöpfen Alles, um die Feyer des gestrigen Ludwigsfests zu beschreiben. Magistratspersonen, Krieger, Dichter, Künstler, Bürger, kurz alle Einwohner jedes Rangs und Alters beeiferten sich, ihrem Könige die Beweise derjenigen Gesinnungen darzubringen, welche seine Tugenden erzeugt haben. Von 1 Uhr an empfieng der König im Thronsaale, umgeben von den königl. Prinzen und den Großoffizieren seines Hauses, die Glückwünsche des sämmtlichen Offizierkorps aller Waffengattungen. So oft sich der König sehen ließ in allen Theatern, wo der Eintritt frey war, ertönte der lebhafteste Ruf: Es lebe der König; es leben die Bourbons! Kurz, das Fest wurde so gefeyert, daß man, wenn die Beschreibungen davon nicht ganz erdichtet sind, glauben sollte, es gehe den Parisern endlich von Herzen.

Brüssel, den 22. Aug.

Die im Haag befindlichen auswärtigen Botschafter und Minister, die Mitglieder der Generalstaaten und eine große Anzahl ausgezeichneter Personen miethen in diesem Augenblicke dahier Häuser oder Wohnungen, um dieselben mit Ende September zu beziehen, um welchen Zeitpunkt der Hof, die Ministerien und die vornehmsten Zweige der Regierungsverwaltung hieher kommen werden. Man hat nunmehr auch die Gewißheit, daß der Herzog von Wellington nach Ankunft des Hofes einige Zeit in hiesiger Stadt zubringen wird. — Von der französischen Gränze wird gemeldet, daß die dritte Douanenlinie bereits organisirt ist, und daß die bey derselben angestellten Douaniers den Dienst mit besonderer Genauigkeit versehen, und vorzüglich auf die Einfuhr von englischen und niederländischen gewebenen Zeugen aufpassen. Die Truppen der Okkupationsarmee empfangen, wenn sie zu deren Anhalten behilflich sind, den fünften Theil von dem Werthe, was bereits schon mehreremalen, besonders bey den dänischen Truppen, der Fall gewesen ist. Auf der Küste wird den englischen Einschwärzern, die oft zur Nachtzeit mit verbotenen Waaren ans Land kommen, sehr strenge aufgepaßt. — Im nördlichen Frankreich ist es gegenwärtig sehr ruhig; an verschiedenen Plätzen sind mehrere verhaftete oder unter Aufsicht gestellt gewesene Personen wieder frey gegeben worden. — Die französische Regierung hat von dem allgemeinen Verbot des Einbringens fremder Zeitungen 2 hier erscheinende niederländische Blätter ausgenommen

Hamburg, den 24. Aug.

Privatnachrichten aus Norwegen zufolge soll der Kronprinz von Schweden während seines Aufenthalts daselbst 310 Orden vertheilt haben. — Zwey Professoren der Friedrichsuniversität zu Christiania sollen die ihnen verliehene Orden nach Stockholm zurück geschickt haben, unter dem Vorwande, daß sie dieselben deßwegen mit gutem Gewissen nicht annehmen könnten, weil sie sich der Vereinigung Schwedens mit Norwegen aus allen Kräften widersetzt hätten. Am 20. Aug. war der Fürst von Hardenberg zu Doberan angekommen, um das Seebad zu genießen. Fürst Blücher wird sich, wie man vernimmt, nach beendigter Badezeit auf einige Tage nach Hamburg begeben. — Ueber den Besuch,

Digitized by Google

den der Fürst von Wahlstadt am 18. dieß in seiner Vaterstadt Rostock abstattete, enthalten die hiesigen Blätter ausführliche Berichte. Groß war der Enthusiasmus, mit welchem seine Landsleute den grauen Helden empfiengen. Die Bootsleute überreichten ihm, gleich andern Innungen, ein Gedicht in einer Kapsel; die Schiffszimmerleute spannten schnell die Pferde vom Wagen, um ihn in die Stadt zu ziehen, was jedoch der edle Fürst, Trotz alles Bittens, verweigerte, indem er äußerte, daß ein Mensch sich nicht von Menschen auf solche Weise ziehen lassen dürfe.

Frankfurt, den 28. Aug.

Von der Eröffnung des Bundestags hat man noch immer nichts Bestimmtes, und die Sache muß wahrscheinlich von einem noch mit dem Schleyer der Politik verhüllten Ereignisse abhängen. Indessen ist Alles so vorbereitet, daß die Herren Gesandten sich zu jeder Stunde versammeln können. Im Sitzungssaale im Thurn- und Taxischen Palais ist Alles, bis ins kleinste Detail, in Bereitschaft gesetzt. — Unsre bevorstehende Messe scheint sehr lebhaft werden zu wollen. Die Anzahl der bis jetzt eingetroffenen Fremden ist schon sehr beträchtlich, und mehrt sich täglich, da nur vorgestern bey 200 angekommen sind. In Kolonialwaaren finden sich noch immer mehr Verkäufer als Käufer. — Die Aernte ist nun in unsern Gegenden größtentheils glücklich zu Hause, aber an den Wein ist kaum zu denken; die Trauben sind noch nicht dicker als die Erbsen; auch das Spätobst will noch nicht reifen.

Regensburg, den 28. Aug.

Den Schluß der in kurzen Unterbrechungen vom 1. dieß an aus Frankreich nach den k. k. Erbstaaten hier durch gezogenen und einquartierten österreichischen Truppen vom Frimontschen Korps machte das am 25. dieß eingetroffene und Tags darauf abmarschirte Bataillon des Infanterieregiments Erzherzog Rainer. Das ganze Korps bestand aus 237 Offizieren, 6109 Mann und 1577 Pferden.

Oesterreichische Gränze, den 27. Aug.

Mit Vergnügen hat man zu Wien die längst mit Gewißheit erwartete Nachricht vernommen, daß Se. Majestät der König von Würtemberg erklärt habe, daß er der im vorigen Jahre in Wien unterzeichneten deutschen Bundesakte ohne allen Vorbehalt beytrete. — Bekanntlich werden in Wien die Festungswerke, die 1809 von den Franzosen zerstört wurden, wieder hergestellt. Bey der Sprengung wurde ein hoher französischer Offizier unter den Ruinen begraben. Man hat jetzt dessen Leichnam gefunden; er hatte in seiner Tasche 100 Goldstücke von 20 Franken, die auf der Stelle unter die Arbeiter vertheilt wurden. (N. K.)

Augsburg, den 30. Aug.

Der dießjährige Lehrkurs in den hiesigen höhern Lehranstalten schloß sich, nach den geendigten Prüfungen, heute mit der allerhöchst verordneten Deklamation und der feyerlichen Preisevertheilung, welche Feyerlichkeiten mehrere der hier anwesenden königl. Stellen und ein zahlreiches Auditorium durch ihre für Lehrer und Schüler ermunternde Gegenwart beehrten. Sowohl die Prüfungen als die heutige Schlußfeyer schien zu beweisen, daß es den Lehranstalten gelungen ist, den Absichten unsrer für die Erziehung so väterlich besorgten Regierung zu entsprechen. Neben andern gute Früchte versprechenden Blühten hatte auch der vor Kurzem errichtete musikalische Verein, dessen rasches Aufblühen von der thätigen Mitwirkung des Herrn Dr. der Rechte von Ahorner und seines Freundes Herrn Dr. Holzmann zeugt, unter Direktion unsers so rühmlich bekannten Herrn Musikdirektors Häusler, neben mehreren gelungenen Stücken auch eine vom Oberprogymnasiallehrer Herrn Schülein verfertigte und von dem jungen hoffnungsvollen Oberprimärschüler Heis komponirte Kantate aufgeführt, welche den Beyfall der Zuhörer fand.

Digitized by Google

Die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung ist ermächtigt, zur Berichtigung zu melden, daß Se. Excellenz der Herr Minister, Baron von Stein, das in Westphalen liegende Kloster Kappenberg vermittelst eines Tausches mit Preußen erworben habe. — Zu dem in Warschau zu Ehren des Fürsten Poniatowsky zu errichtenden Denkmal sind im Monat Juli an freywilligen Beyträgen 2541 fl. eingegangen. — Zu Krakau hat das bischöfliche Konsistorium den beyden evangelischen Gemeinden die St. Martinskirche zu ihrem gottesdienstlichen Gebrauch eigenthümlich abgetreten. Sie soll an Michaelis eröffnet werden.

Da der eventuelle Verkauf des diesseitiger Administration an Zahlungsstatt heimgefallenen Hauses, Lit. E. Nro. 93., die oberadministrative Genehmigung nicht erhalten hat, so wird zufolge höchster Kommissariats-Entschließung vom 9. d. M. das fragliche Haus neuerlich dem Verkauf ausgesetzt, und hiezu Dienstag der 10. Sept. d. J. Vormittags 11 bis 12 Uhr bestimmt, und werden die Kaufsliebhaber, sich in dem diesseitigen Geschäftslokale in dem evang. Armenkinderhause am bezeichneten Tag und Stunde einzufinden, eingeladen. Augsburg, den 21. Aug. 1816. Die k. b. isolirte Administration der Klaukeschen Stiftung zum evang. Armenkinderhause.

Dietz, Direkt. und Administr. — Phil. Fr. Degmair, Direkt. und Administr.

Die vom Joseph Bachel, bürgerlichen Fragner allhier, am 15. Juni 1815 per 4500 fl. an sich gekaufte Behausung, worauf die Fragner-Konzession ausgeübt wird, beginnt man in der nämlichen Art, und mit eben derselben Einrichtung und Bedingnissen im Wege öffentlicher Versteigerung zu verkaufen, und zu dieser Verhandlung am Montag den 16. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr eine Kommission anzuberaumen. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Kaufsobjekt in Augenschein nehmen, und den frühern Kaufsbrief einsehen können, werden hiemit vorgeladen, und der größte Anbotgeber hat unter Genehmigungsvorbehalt der Kreditoren die Besitzerkenntnisse zu gewärtigen; auswärtige Kaufsliebhaber werden erinnert, sich mit beglaubten Sitten- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Straubing, den 16. Aug. 1816. K. b. Stadtgericht Straubing. Pracher, Stadtrichter.

Es wird zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der heurige Mathäimarkt zu Krumbach am 21. Sept., dann der Martinimarkt am 11. Nov., nämlich an Mathäi- und Martinitag selbst werden abgehalten werden. Der gleiche Fall tritt in Zukunft bey dem Bartholomäimarkt ein, welcher jedesmal auf den 24. Aug. abgehalten werden wird. Sollten dagegen die bezeichneten Täge auf einen Freytag oder Samstag fallen, so wird der Jahrmarkt jederzeit auf den nächst darauf folgenden Sonntag abgehalten werden. Ursberg, den 23. Aug. 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Morgen Dienstag den 3. Sept. wird Madame Gley, erste Sängerin des Nationaltheaters in Hamburg, auf der hiesigen Bühne vorstellen: Der Kampf im Vorzimmer, komische Oper in einem Akt; darauf folgt: Der Schiffbruch, oder: Die Heirath in der Kolonie, komische Oper. Die Musik besteht in einer Auswahl der vorzüglichsten und brillantesten Gesangmusik von verschiedenen der besten Komponisten. Logen- und andere Billets (wie auch der Text der Gesänge) sind im Gasthofe zu den 3 Königen und dann an der Kasse zu haben.

Die Beschränktheit des Platzes macht auch in diesem Jahre die Einrichtung nothwendig, daß zu der den 6. Sept. im von Stettenschen Töchterinstitute zu haltenden Prüfung nur durch Billette Zutritt erhalten werden kann. Die Handarbeiten der Schülerinnen werden mit aller Bereitwilligkeit dem sich dafür interessirenden Publikum am Nachmittage dieses Tages gezeigt werden. Augsburg, den 31. Aug. 1816.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist erschienen: Ortho-epi-graphisch-phraseologisches Handbuch der vorzüglichsten gleich- oder ähnlich-lautenden Wörter der italienischen Sprache für Deutsche. Nach dem klassischen Wörterbuche der Akademie della Crusca bearbeitet, und mit vielen die verschiedenen Geschlechter der Hauptwörter und die Abwandlung der regel- und unregelmäßigen Zeitwörter darstellender Tafeln, heraus gegeben von A. M. B. del Degano, k. b. Professor. gr. 8. 2 fl. 36 kr.

Digitized by Google

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 3ten September 1816. Nro. 211.

Sämmtliche Graf von Waldkirchische Relikten von Schönstein werden hiermit der Aktenlage gemäß aufgefordert, den zur Verhandlung der hier anhängigen Schönsteinischen Angelegenheiten unumgänglich nöthigen Kommunanwalt, wozu bereits mehrere Aufforderungen fruchtlos vorausgiengen, in Zeit 4 Wochen zu ernennen, und zu bevollmächtigen, um so gewisser, als sonst der hiesige königl. Advokat Mussinan als solcher von Amtswegen aufgestellt werden wird. Den 20. August 1816. K. b. Landgericht Mitterfels. Markl, Landrichter.

Zweyte öffentliche Vorladung des Anton Waldram von Evenhofen k. b. Landgerichts Oberdorf. Das k. b. Appellationsgericht des Illerkreises als Krimminalgericht hat durch das höchste Erkenntniß vom 1ten Hornung d. J. gegen den flüchtigen Anton Waldram von Ebenhofen, königl. baier. Landgerichts Oberdorf, wegen angeschuldigten Verbrechens der Unterschlagung anvertrauter Gelder, dann des Einbruchs und Diebstahls, die Einleitung des Ungehorsams-Verfahrens ausgesprochen. Anton Waldram wird demnach binnen 3 Monaten nach der gegenwärtigen Bekanntmachung sich vor Gericht zu stellen unter der Warnung aufgefordert, daß nach Verlauf des ihm gesetzten dreymonatlichen Termins wider ihn als einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 19ten August 1816.
K. b. Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landrichter.

Da sich ungeachtet der am 10ten Jenner d. J. geschehenen öffentlichen Aufforderung kein Besitzer des unterm 21ten Dezember 1811 von dem hiesigen Handelsmann Anton Rauch dem dahier verstorbenen Schlossermeister Höß auf die Summe von Ein tausend Gulden ausgestellten Interims-Scheines binnen dem gesetzlichen Termin von 6 Monaten gemeldet hat, so wird dieser Interims-Schein in Folge des ausgesprochenen Präjudizes hiemit amortisirt, und sohin für ungiltig und kraftlos erklärt. Schongau, den 21ten August 1816. K. b. Landgericht.
Bauer, Landrichter.

In Folge einer hohen Weisung des k. k. wohllöblichen Kreisamtes Salzburg muß die reale Chyrurgens Gerechtsame in Wildbad Gastein sammt Schröpfbad von den Erben des verstorbenen Franz Gschray an einen geprüften Medizinal-Chyrurgen verkauft werden. Diejenigen, welche diese Chyrurgens-Gerechtsame zu kaufen wünschen, haben vor allen legale Zeugnisse über ihre Befähigung, ihr sittliches Betragen und ihr Vermögen dem untersertigten Landgerichte vorzulegen, und können sich zur Erhaltung der weitern nöthigen Aufschlüsse an das k. k. Landgericht mündlich oder schriftlich wenden. Hof in Gastein, den 22ten August 1816.
K. k. Landgericht Gastein. Frhr. Joseph v. Liebenheim, k. k. Landrichter.

Alle diejenigen, welche an nachstehende vermißte und verstorbene Individuen des diesseitigen Regiments, als die Soldaten: 1) Mathias Beller aus Schierting, gräfl. von Montgelasischen Herrschaftsgericht Zaitzkofen, 2) Balthasar Bergmüller aus Durach Landgerichts Kempten, 3) Lorenz Beck aus Furth Landgerichts Kam, 4) der Trompeter Johann Brander aus Schönenberg Landgerichts Mindelheim, die Soldaten 5) Christoph Bichler aus Wakersberg Landgerichts Tölz, 6) Moritz Dietmann aus Gammertshofen, gräfl. Fugger. Mediatgerichts Weissenhorn, 7) Adam Erlinger aus Steinenkirch Landgerichts Zusmarshausen, 8) Joseph Grimm aus Weiler, fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaftsgerichts Illereichen, 9) Sebastian Hörmann aus Au Landgerichts Zusmarshausen, den Korporal 10) Heinrich Hettinger aus Sandhausen, großherzoglich Badischen Landamts Heidelberg, die Soldaten 11) Michael Hursach, 12) Mathias Hüttinger, beede aus Neudorf, gräfl. Pappenheim. Mediatgerichts Pappenheim, 13) Johann Hutter aus Groß-

Digitized by Google

altingen Landgerichts Schwabmünchen, 14) Mathias Peppeler aus Pronnen, dann 15) Mathias Kleinheinz aus Unkenried, beede Landgerichts Mindelheim, 16) Peter Lederhoos aus Auchelsbach, k. k. österreich. Landgerichts Innerbregenzerwand, 17) Niklaus Lerch aus Gaschurn, k. k. österreich. Landgericht Montafon, 18) Karl Mang aus Wehringen Landgerichts Schwabmünchen, 19) Alois Mangeng aus Silberthal, k. k. österreich. Landgericht Montafon, 20) Melchior Metzler aus Schwarzenberg, 21) Joseph Obermaier aus Oberneukirchen Landgerichts Mühldorf, 22) Anton Pümpel aus Tisus, k. k. österreich. Landgerichts Feldkirch, 23) Jakob Reindl aus Allersberg Landgerichts Hilpoltstein, 24) Paul Ramsauer aus Rinkam Landgerichts Straubing, 25) Jakob Renner aus Großaltingen Landgerichts Schwabmünchen, 26) Peter Schäferle aus Rettenbach Landgerichts Oberdorf, 27) Johann Schweigländer aus Bocksberg, Landgerichts Wertingen, 28) Joseph Senting aus Schnüfis k. k. österreich. Landgerichts Feldkirch, 29) Wolfgang Siegel aus Mögendorf Landgerichts Roding, 30) Isidor Singer aus Reinertshof Landgerichts Füßen, 31) Baptist Stecher aus Niederraunau Landgerichts Ursberg, 32) Alois Steiner aus Schwabmünchen dasigen Landgerichts, 33) Jakob Sturm aus Ranckweil k. k. österreich. Landgerichts Feldkirch, 34) Martin Thaler aus Illereichen fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaftsgericht daselbst, 35) Anton Uhl von vor der Burg Landgerichts Sonthofen, 36) Andreas Wachter aus Vandans k. k. österreich. Landgerichts Montafon, 37) Nepomuk Wahl aus Unterbleichen Landgerichts Ursberg, 38) Andreas Weinzierl aus Wiesent fürstl. Thurn und Taxischen Herrschaftsgerichts Pfarrkirchen, 40) Nepomuk Wildegger aus Großaltingen Landgerichts Schwabmünchen, 41) Joseph Würger aus Unter-Eibering Landgerichts Straubing, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieses, hierorts um so mehr anzubringen, als sie sonsten nach Verlauf dieses Termins nicht weiter gehört, und das Vermögen dieser Verstorbenen oder Vermißten an ihre nächsten Verwandten ausgefolgt werden wird. Augsburg, den 27ten August 1816.

Königl. baier. 4tes Chevauxlegers-Regiment (König).

Bieber, Oberstlieutenant. Ries, Auditor.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstittel auf die Verlassenschaft des zu Unterhausen verstorbenen Ortspfarrers Herrn Johann Georg Leibinger, gebürtig von Mitterkirchen Landgerichts Eggenfelden, Ansprüche zu haben glauben, und solche bisher hierorts nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches längstens binnen 4 Wochen zu thun, außerdessen die vorhandene Verlassenschaft den Testamentserben, welche die Erbschaft anzutreten sich erklärt haben, extradirt werden wird. Zugleich aber wird dieser Vorladung beygefügt, daß der bisher bekannte Status passivus die gerichtliche Einschätzung des vorhandenen Vermögens um ein merkliches übersteige. Neuburg, den 23. August 18 6.

K. b. Landgericht. Wegen Behinderung des königl. Landrichters von Beck.

Dillmann, Assessor.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft der hier verstorbenen Margaretha Reichert von Neuburg vorn Wald, gewesten Haushälterin im Pfarrhofe zu Bulach, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, diese innerhalb 3 Monaten vom Tage der Einrückung dieses hierorts um so mehr anzubringen, als dieselbe nach dem Verlaufe dieses Termins damit nicht mehr gehört, und das Vermögen der Verstorbenen den bereits sich gemeldeten Erben gänzlich ausgehändigt werden wird. Abensberg, den 10ten August 1815. K. b. Landgericht. Lct. Aschenbrenner, Landrichter.

Der am 3ten Oktober 1753 gebohrne Mathias Pleiner, Bauerssohn von Nanzing hat sich bereits vor 46 Jahren als Metzgerslehrjung in die Fremde nach den k. k. österreichischen Staaten begeben, und diente einige Zeit als Metzgersjunge zu Wien. Da er seit langer Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wird derselbe, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt um so gewisser sichere Nachricht binnen 6 Monaten a dato hodierao hieher zu ertheilen, als er außerdessen für todt erklärt, und sein Vermö-

Digitized by Google

gen zu 164 fl. 30 kr. 2 dl. an seine implorantischen nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden würde. Kamm, den 20ten August 1816.

K. b. Landgericht Kamm.

Zu Tilgung der auf dem von Rakenizischen Lehengut Laibach haftenden Schulden ist ein antichretischer Pachtvertrag geschlossen, und von dem Pächter die Bezahlung jener Schulden gegen den Genuß des Guts übernommen worden. Um nun jenen Vertrag zur Vollziehung und damit dieses Debitwesen in Ordnung bringen zu können, ist von dem königl. würtembergischen Ober-Justizkollegium Freytag der 18te Oktober d. J. und folgende Tage zur Schulden-Liquidation anberaumt worden. Es werden daher alle diejenige, welche entweder als Gläubiger, oder aus andern Rechtstiteln an den kürzlich verstorbenen Freyherrn Eugen von Rakeniz in Hinsicht auf das Gut Laibach Ansprüche, oder gegen den erwähnten antichretischen Vertrag Einrede machen zu können glauben, vorgeladen, auf gedachten Termin bey Strafe des Ausschlusses vor dem königl. würtembergischen Ober-Justizkollegio zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen durch einen Prokurator des königl. Ober-Justizkollegiums rechtsbehörig zu liquidiren, und sich sodann des Weitern zu gewärtigen. Stuttgart, den 9ten August 1816. K. würtemb. Ober-Justizkollegium.

Zufolge hochpreißlich Hofgerichtlicher Weisung soll das Gut Burgberg, welches eine Viertelstunde von hier entlegen ist, im Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden. Dasselbe enthält an Gebäulichkeiten: 1) das Schlößchen, 3 Stock hoch, sammt einem Beyfang. Dieses hat 4 heitzbare und 7 andere Zimmer, eine Küche, eine Hauskapelle, einen großen Keller und 2 Speißkellerchen, 2) ein zweystöckiges Gasthaus mit einem großen Tanzplatz, 2 heitzbaren Zimmern, einer Küche, Kammer, Keller, Stallung und Holzbehältniß, 3) ein zweystöckiges Gesindhäuschen mit Stube, Kammer und Küche, einem Waschhaus und Keller, 4) ein einstöckiges Gebäude, worin eine Weinpresse mit aller Zugehörung, 5) eine zweystöckige neuerbaute Scheuer mit 2 Ställen und einen Schopf, 6) 3 Schweinställe. An Feldern: 6 Jauch. 1 Vierling 34 Ruthen Gartenland; 43 Jauch. 3 Vierling 11 Ruthen Ackerland; 10 Jauch. Wiesen; 6 Jauch 4 3/4 Hofstatt Reben; 25 Jauch. Waldung. Von diesen Grundstücken hat der Eigenthümer derselben den vierten Theil des Zehenden zu beziehen, auch ruht auf dem Gute die Wein- und Bierschenks-Gerechtigkeit. Die Kaufslustigen werden daher auf den 30sten k. M. September Vormittags zu der Versteigerung in Burgberg eingeladen, wo sodann auch die Kaufsbedingnisse zu vernehmen sind. Ueberlingen, den 13ten August 1816.

Großherzogl. Badisches Amts-Revisorat. Humml.

Gegen den Bauern Georg Däumling in Haunsheim ist der Gantprozeß erkannt; zu Ediktstägen sind anberaumt: Dienstag der 1te Oktober, Dienstag der 29te Oktober, Dienstag der 12te November und Dienstag der 28te November laufenden Jahres. Die Gläubiger des Georg Däumling haben an jedem der benannten Ediktstage entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts und zwar sub poena praeclusi zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der Prioritäts halber zu verfechten. Lauingen, den 27ten August 1816.

K. b. Landgericht Lauingen. v. Ott, Landrichter.

In Gemäßheit des höchsten Erkenntniß des königl. baier. Appellationsgerichtes vom Isarkreise in München, als Kriminalgerichts ddo. 16ten dieß, und Empfang heutigen wird der flüchtig gegangene Joseph Schreck, lediger Bauernsohn von Eiselsried, königl. Landgerichts Schrobenhausen, vulgo Lenzbauernsohn, andurch von unterzeichnetem Untersuchungsgerichte vorgeladen, innerhalb drey Monaten a Dato vor hiesigem Gerichte zu erscheinen, und sich wegen Diebstahls-Verbrechen, und weitern Anschuldigungen zu verantworten. Den 19ten August 1816.

K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lct. Carron du Val, Landrichter.

Nachdem sich an dem zum Verkauf der Hirschwirthschaft in Burtenbach am 14ten gegenwärtigen Monats anberaumten Kommissionstage kein Käufer hervorgethan, sofort nun die betheiligte Kreditorschaft unter einem den erneuerten Antrag zur Vornahme eines zu wiederholenden Verkaufsversuches gestellt hatte, so wird nun

in Deferirung desselben abermals Tagsfahrt auf Mittwoch den 18ten September anberaumt, und solche Verfügung anmit zu dem Zwecke öffentlich kund gethan, damit sich die allenfallsigen Kaufsliebhaber an dem bereits bestimmten Tage vor der in loco Burtenbach eintreffenden königl. Landgerichts-Kommission einfinden, und vor solcher ihre allenfallsigen Kaufsanträge zu Protokoll gelangen lassen mögen. Burgau, den 20ten August 1816. K. b. Landgericht. Im Verhinderungsfalle des königl. Landrichters v. Reisch, Assessor.

Die betheiligte Kreditorschaft des in die Gant gerathenen Michael Böck, Halbbauern zu Burtenbach, stellte bey der Ueberzeugung des fehlgeschlagenen zweitmaligen Verkaufsversuches gemäß protokollarischer Verhandlung vom 16ten dieß ihren abermaligen bittlichen Antrag dahin, daß zu gleichem Zwecke eine neuerliche Tagsatzung anberaumt, und diese mit der abzuhaltenden Konklusionshandlung verbunden werden wolle. Man hat nun diesem erwähnten Petite deferirt, und will nun den auf den 16ten September heurigen Jahrs fallenden Steigerungstag des Gantirers Liegenschaften, wie sich solche schon gemäß der Augsburgischen ordinaire Postzeitung Nro. 151. genau vorgezeichnet finden, mit dem zur Publizität gebracht haben, daß sich Kaufslustige am bemeldten Tage vor diesseitig königl. Landgerichte behörend zeigen, und daselbst nach aufgefaßten Kaufsbedingnissen ihre Anträge zu Protokoll gelangen lassen mögen. Burgau, den 20sten August 1816. K. b. Landgericht. Im Verhinderungsfalle des königl. Landrichters v. Reisch, Assessor.

Georg Steindl, gebürtig und domizilirt zu Hausen dieß Gerichts, Gemeiner bey dem königl. baier. 2ten Chevauxlegers-Regimente, wurde von seiner Baase Maria Steindlin, Bauerntochter von Grosmus, am 31ten Jäner 1812 in ihrem Testamente mit seiner Baase Anna Steindlin von Grosmus zum Miterben eingesetzt. Da nun derselbe seit dem russischen Feldzuge vermißt wird, und von ihm noch keine Erklärung über die Anerkennung oder Nichtanerkennung dieses Testamentes vorliegt, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefordert, binnen 4 Monaten vom Tage der Einrückung in die öffentlichen Blätter diese Erklärung hieher abzugeben, als außerdem dessen Stillschweigen für eine Verzichtung auf die Miterbschaft angesehen werden wird. Kelheim, den 5ten August 1816. K. b. Landgericht Kelheim.
Lct. v. Welz, Landrichter.

Michael Mayer, Wirthssohn von Hohenkasten d. G., welcher schon das 70ste Lebensjahr überschritten hat, ist schon 40 Jahre von Hause abwesend, ohne daß sein Aufenthalt bisher bekannt wurde. Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten wird selber oder seine Kinder anmit öffentlich aufgerufen, sich in Zeit 6 Monaten bey diesseitigem königl. Landgerichte zu melden, außerdessen sein bey seinem Bruder, Wirth auf dem Hohenkasten, liegendes älterliches Erbgut an seine Seitenverwandte gegen Sicherheitsleistung ausgeantwortet wird. Den 19ten August 1816.
K. b. Landgericht Weilheim. Lct. Thoma, Landrichter.

In dem Schuldenwesen der Verlassenschaftsmasse des Konrad Martin Weiß, Gastgeber zum Pfauen, hat man von Seite des unterzeichneten Stadtgerichts die Eröffnung des Gantverfahrens beschlossen, und werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstäge in folgender Ordnung angesetzt, nämlich: 1) ad producendum & liquidandum Mittwoch der 18te September 1816, 2) ad excipiendum Samstag der 19te Oktober 1816, 3) ad concludendum Montag der 18te November 1816, und zwar in der Maße, daß für das Konklusions-Verfahren im Ganzen 30 Tage anberaumt seyn sollen, deren eine Hälfte zur Abgabe der Replik, die andere aber zur Abgabe der Duplik bestimmt ist. Sämmtliche Gläubiger oder sonstige Interessenten werden daher aufgefordert, in diesen Terminen vor der zur Verhandlung dieser Sache niedergesetzten Kommission entweder in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälte Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Stadtgerichtsgebäude zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gehörig zu beobachten, widrigenfalls mit der gesetzlichen Präklusionsstrafe gegen sie verfahren werden wird. Regensburg, den 2ten August 1816. K. b. Stadtgericht. Hirtmaier, Direktor. v. Hertwich.

Nro. 212. Dienstag, den 3. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Aug.

Die Bankdirektion fährt, wie Privatbriefe melden, fort, durch eine aus ihrer Mitte dazu ernannte Kommission Papiergeld gegen Silbermünze einkaufen zu lassen. Sie will, wie versichert wird, in Zukunft Tag für Tag 200,000 fl. Silbermünze zu diesem Behuf verwenden. So allgemein diese Sage bekannt und geglaubt ward, so verschlimmerte sich doch unser Curs auf der heutigen Börse abermals um ein Bedeutendes. Er wurde auf Augsburg notirt 295 Uso; 2 Monate 293 1/2; Konventionsmünze 297; kaiserl. Dukate 13 fl. 57 kr.; holländischer 14 fl. 13 kr. (Abends 305.) Dieses plötzliche Fallen, setzen obige Briefe hinzu, verursachte verschiedene Gerüchte, die jedoch weder Glauben noch Erwähnung verdienen.

London, den 22. Aug.

Der Prinz Regent war 2 Tage lang unpäßlich, doch befindet er sich heute besser. — Von der 3stündigen Ministerialkonferenz, welche gestern bey Lord Wellington gehalten wurde, erfährt man, daß über einige von Seite der französischen Regierung gemachte Vorschläge berathschlagt worden. — Der Gouverneur von St. Helena, Sir Hudson Lowe, hat Befehl gegeben, daß der bey Bonaparte wachthabende Offizier alle 6 Stunden Tag und Nacht visitiren soll, ob sich der Staatsgefangene in Sicherheit befinde.

Paris, den 27. Aug.

Es war, wie es heißt, der Marschall Macdonald, welcher um die Hand der verwittweten Generalin Moreau geworben hat; sie will aber, wie bekannt, Wittwe bleiben. — Die russischen Truppen im Ardennendepartement haben den Einwohnern zur Aernte den unentgeldlichen Beystand ihrer Arme und Pferde angeboten. — Der Morning Chronicle will wissen, der französische Hof habe unlängst von dem preußischen die Entfernung eines Theils seines Besatzungskorps und die Verlängerung des Termins zur Rückbezahlung der Kontribution angesucht, und als Gründe des Gesuchs das drückende Elend des Landes angeführt, so wie die bisher pünktlich geleistete Bezahlung der Kontribution nebst der Gewißheit, daß durch Entfernung der Truppen die Ruhe des Volks vermehrt, und die Sicherheit der jetzigen Regierung befestigt würde. Die Antwort des preußischen Hofs sagt im Wesentlichen, daß derselbe weniger über das Ansuchen, als über die Gründe dazu erstaunt sey. Der preußische Hof bedaure den Geldmangel Frankreichs, könne sich aber über den gegenwärtigen Zustand dieses Landes nicht täuschen, und die öffentlichen Gesinnungen für die königl. Familie für keinen Bürgen ansehen, das Kontingent zu vermindern; halte im Gegentheil dafür, daß die allgemeine Stimmung eine Vermehrung der Schutzarmee rechtfertige. Der Vorschlag, die Bezahlung noch auf 5 Jahre länger, als der Vertrag lautet, hinaus zu setzen, könne nur unter der Bedingung angenommen werden, daß auch die Besetzungsarmee 5 Jahre länger in Frankreich bleibe, oder daß der Betrag der rückständigen Kon-

... ... in das große Buch von Frankreich eingeschrieben werden müßte, und dabey zwischen ihrem wahren und Nennwerthe kein Unterschied seyn dürfte. Drey Tage nachher soll der russische Gesandte in einer Note erklärt haben, daß sein Hof der Antwort des preußischen ganz beytrete. Ob ein gleiches Ansuchen an den österreichischen und englischen Hof ergangen, sey unbekannt. — Nach dem Morning Chronicle sollen die Protestanten im Gardedepartement und in der Stadt Nismes noch immer sehr gedrückt werden. — Ganz Paris, so erzählt die Gazette de France, schwamm gestern in einem Freudenmeer. Warum? Es war der Ludwigstag. Der Blumenmarkt war gestern so gedrängt voll, daß man fragen möchte: Heißen denn alle Pariser Ludwig? Das eben nicht, aber man bedurfte so vieler Blumen, um die Büste des Königs in allen Häusern zu bekränzen; besonders Lilien, eine Blume, die in Frankreich ewig nicht vergehen wird.

Brüssel, den 24. Aug.

Außer der Linie von Festungen, welche bestimmt sind, unser Vaterland auf der Südseite zwischen der Maas und der Nordsee zu decken, soll auch auf den beyden Ufern der Maas zwischen Mastricht und Namur eine solche Linie errichtet, und in dieselbe die Stadt Hui begriffen werden; auch heißt es, die Zitadelle von Lüttich soll wieder hergestellt werden. Der Feldmarschall Herzog von Wellington hat diese verschiedenen Positionen sehr genau aufgenommen, und es scheint, daß der festgesetzte Plan zur Vertheidigung der Maas früher zu Stande gebracht werden wird, als man vor einiger Zeit glaubte. Der Herzog hat bey seiner Ankunft zu Valenciennes eine kurze Unterredung mit dem englischen Kommandanten, General Colville, gehabt, und sodann sogleich seine Reise nach Cambray fortgesetzt. — Die Küraßier-, Dragoner- und Husarenregimenter, welche zu Lille, Arras und Douay organisirt werden, haben dieser Tage ihre fehlend Anzahl Pferde, wie auch viele Rekruten erhalten, wovon ein bedeutender Theil aus alten Soldaten besteht, so daß man berechnet, diese verschiedenen Korps, welche von einem sehr guten Geiste beseelt sind, würden in Kurzem vollzählig seyn. Die nördlichen Departemente liefern fortdauernd viele Rekruten zu der königl. Garde. Der Kriegsminister hat in einem Umlaufschreiben den Präfekten zu wissen gethan, daß sich Se. Majestät der König gerne von seinen Kindern aus den nördlichen Provinzen umringt sähe, weil sie stets für seine Person eine vollkommene Ergebenheit gezeigt haben.

Kassel, den 25. Aug.

Nach öffentlichen Blättern mußte am 15. dieß der größte Theil der kurhessischen Regimenter in Folge einer höchsten Ordre seine Garnison verändern, was den Offizieren und Einwohnern schmerzhaft fiel. Erstere hofften nämlich nach vielen sturmvollen Jahren einige Ruhe und Erholung in friedlichen Verhältnissen; besonders aber hatten die Verheiratheten Einrichtungen zu einem wohlfeilern Leben getroffen. Auch die Einwohner hatten in mancherley Erwerbsquellen Rücksicht aufs Militär genommen, und da wegen des frühern schlechten Wetters alle Arbeit sich aufgehäuft hatte, so wird der Landmann jetzt in der Aernte durch die zu stellenden Fuhrwerke hart gedrückt. Weil es nicht wahrscheinlich ist, daß höhere politische Maaßregeln diese Dislokation veranlaßt haben, so hält man dafür, daß dieselbe theils als eine Strafe für das Offizierkorps wegen ihrer Bitte um Gehaltserhöhung, theils als Gegenmittel gegen die täglich zunehmende Annäherung des Militärs und Bürgerstandes zu betrachten sey. Das tadellose und gesittete Betragen des Militärs hat den Abschied desselen allenthalben mit schmerzlichen Gefühlen begleitet.

Aus Sachsen, den 27. Aug.

Nach Anzeige des Leipziger Unterstützungsvereins betragen die gesammten Kriegsschäden in Leipzigs Umgebungen bey der großen Schlacht in einem Bezirk von

60 Ortschaften 2,580,959 Thaler sächsisch. Es brannten 366 Gebäude ganz ab, und 1289 wurden stark beschädigt. Zur Unterstützung sind 93,687 Thaler eingegangen.

Maynz, den 29. Aug.

Die Maynzer Zeitung erzählt endlich nun auch den eigentlichen Hergang der am 11. dieß daselbst vorgefallenen Streitigkeiten. In einem am Gauthor gelegenen Wirthshause entstand beym Tanz zwischen österreichischen und preußischen Soldaten Streit und Schlägerey. Die herbey eilende Patrouille bemühte sich vergebens, die erhitzten Gemüther zu beruhigen und die Ordnung herzustellen. Der Saal wurde von den Streitenden geräumt, der Streit selbst aber mit der in solchen Fällen gewöhnlichen Erbitterung auf der Straße fortgesetzt. Diese Erbitterung veranlaßte einige zu dem gewiß höchst strafbaren Exzeß, sich ihrer Gewehre zu bedienen. Durch diese Schlägerey waren, im Ganzen gerechnet, 13 Mann und zwar die meisten leicht verwundet worden. Durch die Ankunft des Gouverneurs und Kommandanten wurde der Streit augenblicklich gestillt; der Generalmarsch sammelte die Truppen auf ihren Allarmplätzen, und die gewöhnliche Ruhe trat ein. Weder Kanonen, die der Mercure Surveillant auffahren läßt, noch Eskadrons, welche die Chefs begleitet haben sollen, (vermuthlich die Ordonanzen) waren nöthig, die Ruhe herzustellen, die seit mehr als 2 Jahren, während 5000 Mann Oesterreicher und 5000 Mann preußische Truppen hier in Maynz zusammen standen, zum Erstenmal augenblicklich unterbrochen wurde. Eine gemeinschaftlich angeordnete strenge Untersuchung wird die Strafbaren bey diesem Vorfall ausmitteln, und sie der wohlverdienten Bestrafung überliefern. Die auf gegenseitige Achtung begründete Harmonie zwischen den Oberbefehlshabern und Offizierskorps der Truppen beyder Mächte, welche seit der gemeinschaftlichen Besetzung von Maynz auf eine seltene Weise besteht, zeigte sich bey dieser Gelegenheit in ihrer ganzen Würde. Ueberall war nur gemeinschaftliches Zusammenwirken zur Wiederherstellung der Ordnung, nirgends eine, in solchen Fällen so häufig nachtheilig wirkende Parteylichkeit sichtbar.

Graben unweit Karlsruhe, den 17. Aug.

Wir haben hier eine merkwürdige Aernte, die im Andenken aufbewahrt zu werden verdient. Schon seit der langen regnerischen Zeit stand der größte Theil unsrer Gemarkung unter Wasser, und doch wuchs die Frucht, blühte und verblühte. Die Aehren ragen theils über dem Wasser hervor, theils schwimmen sie auf demselben. Auf Kähnen fahren die Eigenthümer an ihre Aecker, und schneiden die Frucht, so weit sie von denselben herunter langen können, unter dem Wasser mit der Sichel ab, und führen sie dann auf trockene Plätze. Wer kein Fahrzeug hat, steht entkleidet in seinem Acker, um sie abzuschneiden. Man verspricht sich ungeachtet dessen einen ergiebigen Ertrag und mehlreiche Frucht. (Schw. M.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Seit 8 Tagen hat ein beträchtlicher Theil des augsburgischen Publikums in dem natürlich belebten Panorama des Mechanikus Michel von Bamberg sich angenehm unterhalten. Es zeigt die Gegenstände auf zwey, 18 Schuhe hohen Tableaux ganz im Leben, und ist von Jedem, der es gesehen, mit Zufriedenheit verlassen worden. Auch das dabey befindliche optische Kunstkabinet ist nicht ohne Beyfall geblieben. Beyde verdienen zahlreichen Zuspruch.

Am 28. Aug. war der russ. kais. wirkl. geheime Rath von Alopäus aus Berlin zu Frankfurt eingetroffen. — Von dem Magazine für allgemeine Sprache, von Herrn Professor Schmid in Dillingen, ist das 4te Heft erschienen, und damit der erste Band beendigt. — Der Hamb. Korrespondent spricht von einem Gerücht, daß die Prinzessin Amalie von Sachsen-Meinungen durch Vermählung auf einen der ersten europäischen Throne gelangen werde. — In der Nacht vom

13 auf den 14. Aug. bemerkte man zu Aberdeen, Forres und Iverneß in Schottland wiederholte Erdstöße, welche jedoch keine weitere Folgen hatten. — Im Städtchen Tuttlingen im Königreich Würtemberg sollen zwischen einer Schwadron österreichischer Husaren und den Bürgern der Stadt blutige Händel entstanden seyn. (N. K.)

Da zufolge höchsten Beschlusses des kön. Stadtkommissariats dahier die Arbeiten bey den hiesigen Wasser- und Landbauten unter sämmtliche hiesige Handwerksleute in Akkord vertheilt werden sollen, so haben sich diejenige, welche derley Arbeiten übernehmen wollen, künftigen Montag des 9. dieß auf diesseitigem Amtslokale zu melden. Augsburg, den 2. Sept. 1816. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Communal-Administrator.

Von Seiten der unterfertigten Administration wird das im Zeuggäßchen gelegene, der Klankeschen Stiftung an Zahlungsstatt heimgefallene Haus Lit. B. Nro. 196. Dienstags den 10. Sept. Vormittags von 10 bis 11 Uhr, vorbehältlich der höchsten Genehmigung, an den Meistbietenden verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, sich in dem evangel. Armenkinderhause einzufinden, eingeladen werden. Die Kaufsbedingungen werden vor der Lizitation eröffnet, und kann auch inzwischen der Hausbrief bey dem Oekonomen des evangel. Armenkinderhauses eingesehen werden. Augsburg, den 31. Aug. 1816. Die k. b. isol. Administration der Klankeschen Stiftung zum evangel. Armenkinderhaus. Dietz, Dir. und Adm. Degmair, Dir. und Adm.

Bey der heute den 29. August zu Nürnberg vorgenommenen 56ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

10. 86. 64. 36. 24.

Die nächste 57te Ziehung geschieht den 30. Sept., und inzwischen die 1097te Münchner Ziehung den 9. Sept., und die 718te Regensburger Ziehung den 19. Sept., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Das Lob, das in dieser Zeitung Nro. 211. dem jungen hoffnungsvollen Oberprimärschüler Heiß wegen seiner komponirten Kantate bey der Preisvertheilung ertheilt wurde, freut mich sehr; nur muß ich noch zur Ehre des Kapellhauses, in welchem 4 Singknaben auf allerhöchste kön. Kösten unterhalten werden, beysetzen, daß Heiß durch 3 Jahre ein Zögling dieses kön. Instituts seye, und unter meiner Leitung die Komposition erlernt habe. Augsburg, den 3. Sept. 1816

Franz Bühler, Kapellmeister an der hohen Domkirche allhier.

In dem hiesig königl. Militär-Fourage-Magazin werden Heublumen gegen baare Zahlung täglich um billigen Preis verkauft.

(Theateranzeige.) Wegen eingetretener Hindernisse wird die theatralisch-musikalische Vorstellung der Madame Eley statt heute, morgen, Mittwoch den 4. Sept. gegeben werden.

Da der Unterzeichnete den Gasthof zum Mohren in Ulm erkaufte, so wird das hochschätzbare Publikum hievon ergebenst benachrichtigt. Der Eigenthümer dieses Gasthofs sichert billige und promte Bedienung zu, und empfiehlt sich zu geneigtem und günstigem Besuch. Auch wird zugleich eröffnet, daß es an Remisen und Stallungen für Reisende, vorzüglich auch für Fuhrleute in Hinsicht eines erfoderlichen sehr geräumigen Platzes nicht fehlt. Joh. Heinrich Birdhag zum Mohren in Ulm an der Donau.

Daß die Ziehung der Lotterie der Karmeliter-Klostergebäude dahier unwiderruflich am Letzten des nächsten Monats September dieses Jahrs erfolgen wird, versichert abermal Augsburg, den 3. August 1816. H. W. Levinau.

Zur Bildung eines Ortsgerichts können beyläufig 200 Unterthanen käuflich abgetreten werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt diesseitiges Zeitungskomtoir.

Wenn Jemand hier versindig ist, welcher Geschicklichkeit und Lust zum Ausbessern der Lerchengarne hat, der möge sich im Moyschen Zeitungskomtoir melden, um das Nähere zu erfahren.

Beylage.

Nro. 213. Mittwoch, den 4. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. Sept.

Die königl. baier. Nationalzeitung enthält Folgendes: Am 30. Aug. wurden an der hiesigen königl. Studienanstalt die Preise vertheilt. Dieses, jedem Jugend- und Vaterlandsfreunde theure Fest erhielt dadurch einen neuen Glanz und ein erhöhtes Interesse, daß Se. Excellenz der dirigirende Herr Staatsminister, Graf von Montgelas, demselben selbst beyzuwohnen, und sogar die Preise an die Studierenden eigenhändig auszutheilen die ausgezeichnete Gnade hatten. Die sichtbaren Gefühle der Freude, die alle Herzen der Anwesenden durchströmten, mögen als Belege gelten, wie sehr das gesammte Studien-Lehrpersonal und alle studierenden Jünglinge für die besondere Aufmerksamkeit danken, welche unsere erhabene Regierung dem Schulwesen widmet. Die Feyer des Tages wurde überdieß noch durch die allerhöchste Gnade und Huld Sr. königl. Majestät erhöht, indem Allerhöchstdieselben den dürftigsten und zugleich würdigsten Schülern der Anstalt die Summe von 300 fl. aus eigener allerhöchster Milde anzuweisen geruhten. Hier nur dieses kurze, schwache Wort des innigen Dankes an den allergnädigsten Geber! Kräftiger danken die Freudenrufe der beglückten Knaben und Jünglinge, und die stillen Rührungen ihrer mitbelohnten Aeltern. — Oeffentliche Blätter melden aus Regensburg, daß am 5. dieß die kaum angefangene Lehranstalt für die Blinden eine ganz unerwartete Probe ihres Gedeihens bestanden habe. Die Kenntnisse der Schüler im Lesen und Schreiben einer ihnen geeigneten Druckschrift waren auffallend; noch merkwürdiger die Feinheit und das künstliche Gewebe der weiblichen Arbeiten, die selbst einem sehenden Schüler zur Ehre gereichen würden. — Am 28. Aug. geruhten Ihre Majestäten der König und die Königin, sich diese Arbeiten vorlegen zu lassen, und bezeigten deßfalls ihre allerhöchste Zufriedenheit. Am nämlichen Tage würdigten Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Auguste und des Prinzen Eugen diese ersten Früchte des wohlthätigen Instituts ihrer besondern Aufmerksamkeit und Gnade.

Rom, den 20. Aug.

Mit dem 31. dieß wird die bisherige provisorische Regierung aufhören. Ueber die Polizey und die ausübende Gewalt werden besondere Vorschriften erscheinen, und zur Tilgung der öffentlichen Schulden wird eine Amortisationskasse errichtet; auch über die Universitäten und den öffentlichen Unterricht erscheinen neue Vorschriften. Ueberhaupt wird dahin gearbeitet, daß Künste und Wissenschaften in Rom wieder aufblühen und die Nationalindustrie in allen ihren Zweigen des Ackerbaues, der Manufaktur und des Handels auf die möglichste Weise befördert werde.

Paris, den 28. Aug.

Zu Nancy ist Folgendes bekannt gemacht worden: Se. Excellenz der Kriegsminister benachrichtigt die Herren Generallieutenants, Kommandanten der Militärdivisionen, daß der König beschlossen hat, jede Werbung für die Liniegar-

dieser Zeit keine Werbung mehr für die Linienkorps annehmen; die Werbungen für die königl. Garde und die Kolonien dauern fort, bis sie vollständig sind. — Der König hat in Betracht der Zeichen von Ergebenheit, welche die Herzogin von Angouleme während ihres Aufenthalts zu Nogent sur Seine erhalten hatte, und der Leiden dieser unglücklichen Stadt im letzten Kriege derselben 100,000 Franken von den 10 Millionen bewilligt, welche für die ruinirten Provinzen bestimmt sind. — Die anhaltende Aufmerksamkeit, welche der Herzog von Berry seiner Gemahlin fortwährend schenkt, machen diesen Prinzen bey den Franzosen je mehr und mehr beliebt.

London, den 23. Aug.

Der Insurgentengeneral Bolivar soll, wie amerikanische Blätter melden, nach einem vergeblichen Angriff auf Karthagena einen Versuch auf Cumana gemacht haben, und dabey umgekommen seyn, weil sich die Einwohner von Cumana nicht zu ihm schlagen wollten, er selbst aber nach dem fruchtlosen Angriff auf Karthagena nur noch 700 Mann übrig gehabt haben soll. — Die Zahl der Personen, welche für den Anblick von Bonapartes bey Waterloo erbeuteten Reisewagen zu London Geld bezahlt haben, beträgt 218,000. — Schon länger machte man in London Milchpulver, Bierpulver, Limonadepulver, Suppentafeln. Jetzt verfertigt ein gewisser Herr Weldon auch Pulver zu mineralischen Wassern. Man nimmt das Päckchen von Spaa, von Cheltenham, von Plombieres, wirfts in ein Trinkglas oder in eine Badewanne, und das Mineralwasser ist fertig. Herr Weldon nennt sich Mineralwasserfabrikant des Prinzen Regenten.

Hannover, den 27. Aug.

Die Erwartung richtet sich nun wieder auf die Verhandlungen der Stände, welche auf den 5. k. M. einberufen sind, und in dieser dritten Sitzung hoffentlich zum Schluß kommen werden. Noch mehr ist die Erwartung auf mehrere neue Einrichtungen in der Verwaltung gespannt, wovon man sich Folgendes vertraulich mittheilt: Es werde ein geheimer Rath angeordnet werden, welcher nicht an der Verwaltung, wie sonst das Staatsministerium, Theil nehmen, sondern eine berathschlagende Behörde zur Vorbereitung der Gesetze und zur Ertheilung von Gutachten seyn solle; in ihm würden auch bürgerliche Mitglieder sitzen, und, was bisher nicht der Gebrauch war, die Benennung Excellenz erhalten. Hierbey fehlt es denn nicht an der gelehrten Bemerkung, daß schon Kaiser Heinrich VII. auf ähnliche Weise diejenigen benennt, welche bey den Gesetzen rathen sollen (meliores et majores). Die hier gemeynte Verordnung von 1231 ist die älteste bis jetzt bekannte Urkunde über das Ständerecht, und ihr Geber lautet verdeutscht ungefähr so: „Weder Fürsten noch sonst Jemand können Satzungen und neue Ordnungen machen, wenn nicht zuvor Zusprache der Achtbaren und Aeldermänner des Landes gehalten wird." Ferner glaubt man, daß die Kammergeschäfte in s. g. Generaldirektionen werden eingetheilt, und daß die Vorsteher derselben einen Verwaltungsrath bilden werden. Auch wird vermuthet, daß zu Göttingen eine Justizkanzley werde errichtet werden. Amtlich ist, außer einigen Beförderungen am Hofe, noch nichts bekannt gemacht. Alles geht seinen ruhigen Gang. (F. Z.)

Düsseldorf, den 26. Aug.

Zu Münster wurde am 6. dieß eine Uebereinkunft wegen der Demarkationslinie zwischen Preußen und den Niederlanden bekannt gemacht. Es wird darinn die Freyheit aufgestellt, wornach die an den Gränzen beyder Königreiche liegenden Fabriken und die allda wohnenden Handwerker, ohne den Mautgebühren unterworfen zu seyn, frey mit einander Verkehr treiben dürfen. — Der kommandirende Generallieutenant von Haacke, welcher in Koblenz sein Haupt-

... auf seiner Rundreise in den Rheingegenden über ..., Wesel ꝛc. gestern hier eingetroffen. Nachdem er die Militär-Etablissements besichtigt, sodann über die hier anwesenden Truppen Heerschau gehalten, die Militär- und Civilbeamten zur Aufwartung vorgelassen und die Anlagen um hiesige Stadt in Augenschein genommen hatte, setzte er heute seine Reise nach Köln fort.

Frankfurt, den 31. Aug.

Wie man glaubt, wird der königl. preußische Staatsminister von Humboldt nach Paris reisen, sobald der zum Gesandten am Bundestag ernannte Staatsminister, Graf von der Golz, seinen Posten hier angetreten hat. Heute werden die 45 Bürgerrepräsentanten und das neuerdings bestättigte Bürgerkolleg, rücksichtlich der Vorschläge zu den 20 neuen Rathsstellen, von dem ältern Bürgermeister in Eidespflicht genommen. Da dem Rathe für jene Stellen 40 Personen vorgeschlagen werden, aus denen dieser die Hälfte wählt, und jeder Kandidat, um zum Vorschlage zu gelangen, 51 Stimmen in sich vereinigen muß, so werden diese Wahlen ziemlich langsam vor sich gehen; übrigens ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß sämmtliche Mitglieder des Gerichts erster Instanz in den den Senat kommen werden.

Schreiben aus Dietfurt im Regenkreise, den 26. Aug.

Der gestrige Tag war für Dietfurts Einwohner ein allgemeines Freudenfest. Das Munizipalkorps und das Landwehrbataillons Kommando beeiferten sich wechselseitig, das höchste Namensfest Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern auf die möglichst glänzendste Art zu feyern. Die Kirchenparade wurde Vormittags 9 Uhr nach einigen militärischen Uebungen und nach einer kurzen auf das hohe Fest bezüglichen Anrede in schönster Ordnung vollzogen. Das Hochamt wurde in der Pfarrkirche mit möglichstem Pomp, sodann am Ende das Te Deum abgesungen. Der Antheil, welchen alle Anwesenden an diesem feyerlichen Gebethe nahmen, war sichtbar, und durch die für das Wohl des theuersten Kronprinzen allgemeinen und innigen Wünsche hervorgebracht. Das Geläute aus allen Thürmen und der wiederhallte Lärm des außer der Stadt aufgestellten Geschützes vermehrte den Eindruck. Ein einfaches aber frohes Abendmahl, durch die Beyträge des Munizipalraths und der Landwehroffiziere veranstaltet, begränzte die Festlichkeiten, und unter mehrfachen Glücksausrufungen für das allerhöchste königliche Haus bey laut schallender Musik des Bataillons endigte dieser so freudenvolle und die schönsten Hoffnungen gewährende Tag. Möchte er noch recht oft wieder kommen! — war das allgemeine Verlangen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nicht gegen baares Geld, wie unlängst gemeldet wurde, hat der regierende Graf von Pappenheim die ihm in der Grafschaft Ottweiler zugetheilten 9000 Seelen an Preußen abgetreten, sondern gegen Domainen im Innern der preußischen Monarchie, welche ihm nach Abzug der Administrationskosten 30,000 preußische Thaler eintragen müssen. — Die Prinzessin von Wallis hat auf ihrer Reise in der Türkey ganz die Tracht der türkischen Frauenzimmer angenommen; sie trug zu Konstantinopel Pantalons und einen Turban. — Es ist keine üble Sitte der Geschichtschreiber, heißt es in öffentlichen Blättern aus Berlin, bedeutenden Fürsten einen Beynamen zu ertheilen, wenn derselbe nur immer bezeichnend wäre. Wollte man dem König von Preußen einen passenden Beynamen suchen, so möchte wohl keine ausdrucksvollere Ueberschrift für das Gemälde seines Gemüths, seiner Regierung und seiner Zeit gefunden werden als: Friedrich Wilhelm mit dem eisernen Kreuze. In diesen Worten ist des Königs und seines Volks ganze Geschichte enthalten. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin der Niederlande wurden am 23. Aug. auf dem Schlosse Loo erwartet, von wo Höchstsie zu Ende der folgenden Woche ihren Einzug in der Residenz halten,

und sich sodann nach Amsterdam und Brüssel begeben. — Nach der Wiener Hofzeitung ist das zu Lemberg bestehende Lyzeum zu einer Universität, jedoch mit Ausnahme der medizinischen Fakultät, erhoben worden. — Der Herr Direktor des Blindeninstituts zu Regensburg, Robertson, hat, wie man so eben vernimmt, eine Entdeckung von hellbrennenden Steinkohlen, die im Königreich Baiern gefunden werden, gemacht.

Nachdem die unterm 29. v. M. versteigerte Korn- und Haberlieferung die vorbehaltene allerhöchste Ratifikation nicht erhalten hat, vielmehr eine nochmalige öffentliche Versteigerung Montag den 9. dieß Vormittags von 10 bis 12 Uhr Statt haben soll; so wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und die Steigerungsliebhaber werden zu dieser Versteigerung in das Kommissions-Geschäftslokale im kön. Kriegs-Oekonomie-Rathsgebäude in Schönfeld eingeladen. München, den 2. Sept. 1816. Königl. Militär-Administrations-Kommission. Freund, Oberkriegskommis.

Vermög höchster Entschliessung der königl. General-Forstadministration werden nachstehende Kameralwaldparzellen in dem kön. Forstamtsbezirk Weißingen nach den bestehenden allerhöchsten Normen im Wege öffentlicher Versteigerung, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung, am Montag den 16. dieß Vormittags 9 Uhr in hiesiger Rentamtskanzley als freyes Eigenthum verkauft werden, als nämlich: 1) Das Haldenlohe in der k. Forstrevier Werringen 1 Jauch. 239 R. 37 Qt.Sch.; 2) der Galgenberg, 12 Jauch. 199 R. 9 Sch. haltend, beede nahe bey Welden gelegen; 3) das Ungersfeldle genannt, 21 Jauch. 60 R. 12 Sch.; dann 4) die Leimgrube, 1 Jauch. 200 R. in der k. Forstrevier Dinkelscherben, beede zwischen Lindach und Zusmershausen gelegen. Die Verkaufsbedingnisse werden am bestimmten Lizitationstage, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden, bekannt gemacht. Zusmershausen, den 2. Sept. 1816. K. b. Rentamt. Schellhorn, Rentbeamter.

Indem ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum meinen herzlichen Dank für den geneigten Zuspruch und Beyfall, mit welchem meine optische Prospekte und die großen belebten Panorama auch hier aufgenommen warden, ablege, mache ich hiemit zugleich bekannt, daß mein Aufenthalt dahier noch bis künftigen Sonntag den 8. Sept. dauert, und schmeichle mir, daß ich auch diese letzten Tage hindurch mit zahlreichem Besuche beglückt werde. Augsburg, den 4. Sept. 1816.

Denis Michel, Mechanikus aus Bamberg.

Bekanntmachung, die Anstalt für höhere weibliche Bildung zu Memmingen betreffend.

Die seit Anfang des Jahres 1815 unter gnädigster Genehmigung des k. b. Generalkommissariats des Illerkreises hier begonnene Privatanstalt für höhere weibliche Bildung, welche im laufenden Jahre unter den Schulnachrichten im königl. Intelligenzblatte des Illerkreises bereits einer Erwähnung gewürdigt wurde, wird im Falle des Beytritts geeigneter Zöglinge von nächstkommendem Oktober an im Stande seyn, sich neben Verfolgung des bisherigen Lehrplans, zu einer vollständigen Pensionanstalt zu erweitern. Diese Anstalt wird zum Ziele haben, ihre Töchter in nöthigen und nützlichen Kenntnissen und Fertigkeiten so zu unterweisen, daß sie nicht nur in der gebildeten Gesellschaft aufzutreten wüßten, sondern auch, wenn die Vorsehung sie dazu beriefe, als edle Hausmütter ihren stillen, aber wichtigen Kreis zu umfassen, und mit kundigem Geiste über die einzelnen Theile desselben zu walten verstünden. Außer andern Fächern wird die französische Sprache fortlaufend geübt werden. Die unmittelbare Aufsicht über das Ganze wird 2 der ernsten Sache gewachsenen Frauenzimmern übergeben seyn. Eine umfassendere Angabe des Planes wird sich noch vorbehalten. Besondere Auskunft über die Bedingungen der Aufnahme wird Unterzeichneter, wenn man sich in frankirten Briefen an ihn gefälligst wenden wollte, mit aller Bereitwilligkeit ertheilen. Memmingen, im August 1816. Stählin, k. b. Studienvorstand.

Samstag den 7. Sept. wird in der Zwerggasse Lit. A. Nro. 180. ein Hausrath eröffnet, worinn goldene und silberne Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer und andere Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 5ten September 1816. Nro. 213.

In Gemäßheit allerhöchster Entschließung des königl. baier. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Lehen- und Hoheits-Sektion, ddo. München den 29ten May und 13ten August d. J. wird Montags den 30ten September dieses Jahrs das herrschaftliche Bräuhaus dahier, sammt vorfindlichen zum Bräuen und Branntweinbrennen erforderlichen Geräthschaften, dann 12 Jauch. Ackers und 9 7/8 Tagw. Doppelmäder im Wege öffentlicher Steigerung dem Meistbiethenden auf 6 Jahre in Bestand angelassen. Pachtlustige, welchen in dem Zwischenzeitraum die Besichtigung dieser Objekte frey steht, haben sich an bestimmtem Tage Frühe 9 Uhr in hiesiger Kanzley einzufinden, ihren Leumuth und Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse nachzuweisen, die Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Neuburg an der Kammel, den 25ten August 1816.
K. b. Lehengericht, als Guts-Administration. Kolb, Gerichtshalter.

Vom königl. baier. Landgerichtswegen. Auf Instanz und salva ratificatione Creditorum der Franz Xaver Pöcklischen, bürgerlichen Bräuers Eheleute beym Neuwirthe zu Holzkirchen wird das sämmtliche Anwesen derselben am 25ten September 1816 Vormittags 9 bis 12 Uhr in loco Holzkirchen auf der Post öffentlich versteigert, und zu diesem Ende jeder Kaufslustige, versehen mit den gewöhnlichen Zeugnissen über Vermögen, Gewerbskunde und Leumuth, hiebey zu erscheinen anmit vorgeladen. Dieses Anwesen besteht: 1) aus dem zum königl. Rentamte Miesbach leibrechtigen in Mitte des Marktes Holzkirchen vortheilhaft gelegenen Neuwirthshause Nro. 65. mit der realen Tafern-Wirths-Weinschenksgerechtsame und allen Fahrnissen, 2) der sogenannten ludeigenen Anderl Bräuhauswohnung im Winkel von Holzkirchen mit der Bräustätte, dem Hofraume, dann Gähr kleinen und großen und äußern Keller nebst allen in hinlänglicher Quantität und gutem Zustande vorhandenen Bräu-Utensilien und dem seiner Zeit vorhandenen Bier, 3) dem neu und zweckgemäß errichteten ludeigenem Oekonomie-Gebäude, ferners 4) aus einem leibrechtigen Pflanzgarten pr. 1/8 Tagw. und ein Hausgärtl pr. 2 Dez., aus 66 Tagw. 1 Dez leibrechtsweise grundbarer, 21 Tagwerk ludeigener, 7 Tagw. 72 Dez. lehenbarer, und 2 Tagw. 5 Dez. bodenzins-erbrechtiger Aecker und Wiesgründe, im Durchschnitte von der 5ten Bonitätsklasse, und einem im Steuerdistrikte Großhartponning befindlichen Holze von 13 Tagw. und 71 Dez. Dieser solide, und in den letztern Jahren selbst verbesserte Güter-Kompler zahlt mit 5 fl. 43 kr. 3 hl. den Betrag eines einfachen Steuerzieles, kann täglich in allen seinen Beziehungen überhaupt, und in seinen Dominikalverhältnissen insbesondere durch den beym Masse-Kurator liegenden Extrakt aus dem Grundsteuer-Kataster näher eingesehen werden. Uebrigens wird man am Lizitationstage selbst die nähern Kaufsbedingnisse bekannt geben. Miesbach, den 23ten August 1816. Lct. Wiesend, Landrichter.

Wegen eingetrettenen Umständen wird das Müllerische Postanwesen in Stallwang hiemit wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, und hiezu der 21ste kommenden Monats September anberaumt. Unter Bezug auf die Ausschreibung vom 29ten May d. J., welche in dem 151sten Stücke der baier. Nationalzeitung in München, im 24sten Stücke des Intelligenzblattes für den Unterdonaukreis, im 24ten Stücke des Straubinger Wochenblattes, und auch in der Moyischen Zeitung von Augsburg zu finden ist, werden daher die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen, sich am besagten Tage im Posthause zu Stallwang einzufinden, und ihre Mehranbothe von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, wo das letzte Anboth angenommen, und die Zuschlagung geschehen wird, zu Protokoll zu geben; wobey sich von selbst versteht, daß unbekannte Käufer sich durch legale Zeugnisse

über ihr Vermögen und [illegible] auszuweisen haben. Mitterfels, 27ten August 1816. K. b. Landgericht im Unterdonaukreise. Markl, Landrichter.

Nachdem Maria Helena Schmid, verwittwete Bärenwirthin in der Altstadt Kempten bereits ihre Insolvenzerklärung gerichtlich übergeben, und um Einschreitung des gantrechtlichen Verfahrens die Bitte gestellt hat, so werden hiemit folgende Ediktstage angesetzt, und zwar Montag den 23ten Sept. h. J. ad liquidandum, Mittwoch den 23ten Okt. ad excipiendum, Mittwoch den 6ten Nov. ad replicandum, und Mittwoch den 20ten Nov. ad duplicandum. Diejenigen, welche nunmehr an die Maria Helena Schmid eine rechtliche Forderung haben, werden aufgefordert, an den bestimmten Tagen entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte und instruirte Anwälte sub poena praeclusi zu erscheinen. Zugleich wird bemerkt, daß am ersten Ediktstage, als den 23ten Sept. h. J. Vormittags 9 Uhr sämmtlichen Kreditoren das Inventarium vorgelegt, und förderſamst unter selben eine gütliche Ausgleichung oder Nachlaßregulirung versucht werden wird; wobey für den Fall, daß eine solche zu Stande kommen sollte, die Nichterschienenen dem Ausspruch der Mehrheit beygezählt werden. Sollte diese jedoch nicht zu Stande gebracht werden, so laufen die weitern Ediktstäge fort, und die Kreditoren haben einen Massakurator in Antrag zu bringen. Kempten, den 23. August 1816. K. b. Stadtgericht. Lct. Kellerer, Stadtrichter.

Unterm 1. d. M. ist die Ehegattin des quieszirten Amtschreibers Klemens Titelius von Oberhausen, Karolina, gebohrne v. Hiller, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, sodann am 14ten näml. Monats Klemens Titelius selbst ab intestato verstorben. Wer nun an deren Verlassenschaft aus welch immer für einem Titel Ansprüche zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefordert, solche binnen einem zerstörlichen Termin von 60 Tagen, vom Tage der Einrückung dieser Ausschreibung an gerechnet, bey hiesigem Gerichte um so sicherer an- und auszuführen, als auf später angebrachte Forderungen keine Rücksicht mehr genommen werden würde. Göggingen, den 9ten August 1816. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

In der Verlassenschafts- und resp. Debitsache des in Rußland verstorbenen diesseitigen Herrn Hauptmanns von Spitzel sind zwar schon mehrere Gläubiger ad Acta bekannt. Da aber bisher noch keine öffentliche Vorladung der allenfalls noch unbekannten Gläubiger geschah, so will man dieselben hiemit zur Vorbringung und Liquidirung ihrer Forderungen sub poena praeclusi im Unterlassungsfalle, und zugleich in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu der zum Versuch gütlicher Ausgleichung auf Samstag den 28ten künftigen Monats Morgens 9 Uhr in dem Auditoriatszimmer der Kaserne zu St. Nikola angesetzten Tagsfahrt vorgeladen haben. Uebrigens wird hiemit bekannt gemacht, daß unter den unbekannten Gläubigern sich mehrere befinden, welche früherhin in den 1/3 Gage-Abzug eingewiesen wurden, und daß der ganze baare Rücklaß in 321 fl. 16 kr. bestehe. Passau, den 26ten August 1816. Das Kommando des k. b. 8ten Linien Infant. Regiments. v. Storchenau, Oberstlieutenant. Schöller, Regiments Auditor.

Auf Andringen der die Bewilligung einer andern Heurath nachsuchenden Gattin des im Jahr 1812 in Rußland vermißten Fouriers Franz Xaver Baumeister von Kronheim, des ehemaligen königl. baier. 3ten leichten Infanterie-Bataillons Bernklau, wird derselbe vorgeladen, sich von Heute an binnen 6 Monaten zu melden, außerdem man ihn für todt erklären wird. Würzburg, den 20ten August 1816. Kombinirtes Kommando des 3ten Bataill. des königl. baier. 12. Lin. Inf. Regiments. Denz, Oberstlieutenant. v. Hertel, Auditor.

Johannes Kuchler, gebohren zu Itzlingen am 10ten May 1758; ein Sohn des verlebten Landkrämers Joseph Kuchler von Amerdingen, hat sich zwischen den Jahren 1783 und 1787 aus dem hiesigen Orte entfernt, und soll dem Vernehmen nach in k. k. österreichische Kriegsdienste getretten seyn. Da man bisher von seinem Aufenthalte und Leben keine Nachricht erhalten hat, und dessen nächste Anverwandte auf Vertheilung seines in 167 fl. 17 kr. 3 hl. bestehenden Vermögens dringen, so wird besagter Johannes Kuchler oder dessen allenfallsige Erben zufolge eines Beschlusses des königl. Landgerichtes Höchstädt vom 17ten July 1816 hie-

mit vorgeladen, sich a dato binnen 6 Monaten bey dem unterzeichneten Ortsgerichte zu stellen, und das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls selbes den nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Amerdingen, den 23ten July 1816. K. b. freyherrliches Schenk von Stauffenbergisches Ortsgericht Amerdingen. Kropf, Ortsrichter.

Nachdem am 15ten Jänner d. J. ein Zimmergeselle, der sich laut der in seiner Brieftasche vorgefundenen Kundschaften bald Georg Steinkruk, bald Adam Haidbach nannte, und aus Himberg im Oesterreichischen gebürtig seyn wollte, plötzlich verstorben, von seinen rechtmäßigen Verwandten aber bisher Niemand ausgemittelt werden konnte; als werden hiemit alle diejenigen, welche an seine Verlassenschaft, die nach Abzug der bestrittenen Leichen- und andern Unkosten beyläufig noch in 100 fl. bestehet, aus dem Grunde eines gesetzlichen Erbrechts, oder aus sonst irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato und zwar längstens in dem auf Dienstag den 22ten Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin vor dem hiesigen Landgerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche glaubhaft nachzuweisen, und sodann weitere Entschließung zu gewärtigen, mit der Verwarnung, daß nach fruchtlosem Verlauf dieses Termines die Erbschaft ohne weiters für den königlichen Fiskus heimgefallen erklärt werden wird. Hersbruck, den 18ten July 1816. K. b Landgericht.
Müller, Landrichter.

Die am 28ten Juny d. J. verstorbene Wittwe Margaretha Hahnin von Passenheim hat ein mit ihrem gleichfalls schon verlebten Ehemann Martin Hahn von Passenheim errichtetes so betiteltes Pactum reciprocum hinterlassen, vermög welchem ihren nächsten Verwandten nach ihrem Absterben Ein Hundert Gulden und sämmtliche Kleidungsstücke zufallen sollen. Da nun die zur gesetzlichen Erbfolge berufenen nächsten Verwandten hierorts nicht bekannt sind; so werden alle diejenigen, welche von Verwandtschafts wegen an die Verlassenschaft der Verstorbenen einen Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, bis Dienstag den 1ten Oktober d. J. Früh Vormittags bey unterzeichnetem Herrschaftsgerichte zu erscheinen, von dem vorbemerkten Pacto reciproco Einsicht zu nehmen, ihre allenfallsigen Einwendungen dagegen sub poena agniti anzubringen, und ihr Erbschaftsrecht um so gewisser nachzuweisen, als man außerdessen nach Innhalt des Erbvertrages gesetzlicher Ordnung nach vorschreiten, und den obbemerkten Rückfall an diejenigen, welche sich als die nächsten Verwandten der Verstorbenen legitimiren, aushändigen wird. Markt Einersheim, den 30ten July 1816. K. b. gräflich Rechteren-Limpurg-Spekfeldisches Herrschafts-Gericht.
Fritscher, Herrschaftsrichter. Lampert.

Xaver Lehrer, Leerhäuslerssohn von Schießen, hat sich vor ungefähr 24 Jahren unter das kaiserl. österreich. Militär begeben, ohne seit der Zeit über seinen Aufenthalt oder Leben Nachricht zu geben. Durch den Tod seiner schon vor mehrern Jahren verstorbenen Eltern sind diesem Lehrer ungefähr 160 fl. zugefallen, um deren Ausfolglassung die nächsten Verwandten schon mehrmal das Ansuchen stellten. Besagter Xaver Lehrer, oder dessen allenfallsigen Leibeserben werden hiemit edictaliter vorgeladen, sich in Zeit 3 Monaten a dato dahier gehörig zu melden, da außerdessen das Xaver Lehrerische unter Administration stehende Vermögen an dessen nächsten Verwandten gegen Kaution hinausgegeben werden würde. Roggenburg, den 18ten August 1816. K. b. Landgericht. Pündter, Landrichter.

Laut vorliegender Verlassenschaftsverhandlung der zu Deubach verstorbenen Theresia Biner steht gegen derselben Sohn Johann Biner ein Vermögen von 823 fl. aufrecht. Da nun über das Leben oder Tod des unter dem königl. baier. 3ten Lin. Infant. Regimente gestandenen, seit dem letzten russischen Feldzuge aber vermißten Johann Biner dießorts keine weitere Nachricht eingegangen, und deßhalb auch seine Geschwisterten sich in voller Unkenntniß befinden, übrigens aber auf das ihrem Bruder zugefallene Vermögen vorläufigen Anspruch zu machen gedenken, so wird nun mehr gedachter Johann Biner, oder dessen allenfallsige Descendenz zur persönlichen Anmeldung vor diesseitig königl. Landgerichte binnen einem dreymonatli-

chen Zeitfrist mit dem vorgeladen, daß nach fruchtlosem Verlauf dieses Termines ohne weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren, sofort dann das Vermögen des als verschollen zu erachtenden Johann Biner an seine Geschwisterten gegen Kaution ausgefolgt werden solle. Burgau, den 12ten August 1816. K. b. Landgericht.

Martin, Landrichter.

Zu Tilgung der auf dem von Rakenizischen Lehengut Laibach haftenden Schulden ist ein antichretischer Pachtvertrag geschlossen, und von dem Pächter die Bezahlung jener Schulden gegen den Genuß des Guts übernommen worden. Um nun jenen Vertrag zur Vollziehung und damit dieses Debitwesen in Ordnung bringen zu können, ist von dem königl. würtembergischen Ober-Justizkollegium Freytag der 18te Oktober d. J. und folgende Tage zur Schulden-Liquidation anberaumt worden. Es werden daher alle diejenige, welche entweder als Gläubiger, oder aus andern Rechtstiteln an den kürzlich verstorbenen Freyherrn Eugen von Rakenitz in Hinsicht auf das Gut Laibach Ansprüche, oder gegen den erwähnten antichretischen Vertrag Einrede machen zu können glauben, vorgeladen, auf gedachten Termin bey Strafe des Ausschlusses vor dem königl. würtembergischen Ober-Justizkollegio zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen durch einen Prokurator des königl. Ober-Justizkollegiums rechtsbehörig zu liquidiren, und sich sodann des Weitern zu gewärtigen. Stuttgart, den 9ten August 1816. K. würtemb. Ober-Justizkollegium.

In der Daisenbergerschen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen, und an alle solide Buchhandlungen versandt: Daisenberger, J. M. zwanzig sehr nützliche durch praktische Erfahrung erprobte und leicht ausführbare Kunststücke, als 1. sich vom Kopfweh, 2. von den Schmerzen hohler Zähne bald zu befreyen, ohne daß die Zähne ausgenommen werden müssen; 3. Kunst die Zähne von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten; 4. solche Zähne, die von der Fäulniß oder dem Brande angegriffen sind, zu behandeln damit sie von denselben befreyet, oder doch so spät als möglich zerstöret werden; 5. Warzen, 6. Frostbeulen, 7. Krämpfe, 8. Verstauchungen oder Verrenkungen, 9. Hühneraugen oder Leichendorne sicher zu vertreiben; 10. frische Wunden schnell zu heilen; 11. einen guten Kamphergeist zu fabriziren; 12. sich von den so lästigen als lebensgefährlichen Hämorrhoiden zu verwahren, und wenn sie schon da sind, wo möglich zu heilen; 13. die Kunst lange gesund und vergnügt zu leben; 14. die Ameisen; 15. Maulwürfe, 16. Wanzen auszurotten; 17. auch im Herbst die hundertblätterchen Rosen zu haben, 18. bey Billard- und andern Baumölbeleuchtungen, so wie 19. auf dem Feuerheerd viel Holz zu ersparen; die Kunst, sich und andere zu überzeugen: ob man eine in Zweifel gerathene Schuld richtig erhalten oder getilgt habe. 8. 2 fl. 30 kr. (N. K.) Exempeltafeln, 142, mit mehr als 2500 zweckmäßigen Exempeln und ihren Ausrechnungen. Ein unentbehrliches Hülfsmittel in Volksschulen. 8. 1 fl. 12 kr. — Halt und Wartung, vollständige, der vorzüglichsten Stubenvögel; oder wie müssen die zum Singen in den Stuben und im Sommer (wenn es die Nächte nicht mehr gefriert) beliebig vor das Haus zu hängenden Singvögel, besonders Kanarienvögel, Lerchen und Nachtigallen, ordentlich gewartet und gesund erhalten, auch Bauer, Würmer, Hecken, Kuren rc. am besten eingerichtet werden? 8. 15 kr. (brosch. in Kommission). — Kauft! kauft Arzneyen für die lange Weile, 8. Danzig 1 fl. 15 kr. (brosch. in Kommission). — Sandfort und Merton, eine sehr angenehm unterhaltende Geschichte; nach Hrn. Berquins Uebersetzung, mit französischen Phraseologien versehen, 2 Thle. gr. 8. 1 fl. 30 kr. — Von dem allbekannten baierschen Kochbuche erscheint künftigen September die siebente ganz umgearbeitete (ich glaube unverbesserliche) Auflage von K. Siegel. Doch bleibt der alte Preis 1 fl. 30 kr. für beyde Theile. Fast jede Köchinn, welche nach diesem auf praktische Erfahrung niedergeschriebenen Kochbuch kocht, wird nicht nur in einem Monate schon die Auslage für solches ersparen; sondern auch, was noch viel mehr sagen will, noch schmackhafter, als bisher, kochen. Auch lehrt es noch viele andere nützliche Sachen, z. B. Seifensieden, Lichterziehen; Essigbräuen, Holzersparen, Farben, das Aufstossen der Speisen zu verhüten, u. s. w. Es geht vom Leichten zum Schwerern über, und ist so faßlich geschrieben, daß man die nützlichste Kochart ohne alle weitere Anweisung leicht erlernen kann.

Nro. 214. Donnerstag, den 5. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 29. Aug.

Einer königl. Verordnung vom 21. dieß zufolge soll die Verwaltung der Domänen fortfahren, sich alle Mühe zu geben, die Güter und Renten, die von den Domänen, oder von den ehemaligen geistlichen Anstalten herkommen, und die weder an Partikularen veräußert, noch an Fabriken oder Hospitien überlassen worden sind, und von andern Personen ohne Eigenthumsrecht besessen werden, aufzusuchen. Die Innhaber solcher Güter und Renten werden innerhalb 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung der gegenwärtigen Ordonnanz an gerechnet, zugelassen, vor den Präfekten und Unterpräfekten ihres Bezirks die Deklaration derselben zu machen. Vermittelst dieser Deklaration sollen sie mit vollem Recht die gänzliche Ueberlassung der Interessen, des Ertrags und Pachts genießen, die sie haben beziehen können, und sind von jedem Schadloshaltungs-Begehren oder Schadenersatz, sowohl wegen Zufalls als wegen Abbrechungen oder Beschädigungnen, befreyt. Sie haben kein Recht zu diesem Nachlasse, wenn ihnen von Gerichtswegen notifizirt worden ist, den Besitz abzutreten rc. — Nach französischen Blättern sind die Anstände zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem Hofe von Neapel noch nicht gehoben, und es ist noch kein päpstlicher Legat zu Neapel angekommen. — Man schreibt aus Bar-le-Duc, daß Herr Borlereaux, Pfarrer der Gemeinde Notre-Dame, den 18. dieß auf der Kanzel gestorben ist. Mitten in seiner Predigt sank sein Kopf auf den Rand der Kanzel, und er war todt. Sein letztes Wort war ein Lob Gottes gewesen. — Die Aar. Zeitung meldet aus Versailles vom 24. August: Uebelgesinnte behaupten, man habe vor der Ankunft des Herzogs von Angouleme zu Chatillon mehrere Personen verhaftet, um dem Prinzen Gelegenheit zu geben, einige derselben wieder in Freyheit setzen zu können. Wahrscheinlich aber ist diese Behauptung aus dem Morning Chronicle oder dem gelben Zwerg geschöpft. — Damit jedes Andenken an die letzten 25 Jahre vertilgt werde, soll die Straße Jean Jaques Rousseau wieder ihren alten legitimen Namen, Rue Plattiere, erhalten; der Name Rousseau ist schon seit einigen Tagen mit Kalk übertüncht. — Unter mehreren Gedichten und Liedchen, welche zur Feyer des Ludwigs in den französischen Blättern zu lesen sind, findet man in einem derselben im Moniteur: „Der Wein erfreut des Menschen Herz! Könige, die lustig leben, (les rois bon vivans) thaten niemals etwas Böses; — dem Unsrigen daher als passendste Krone einen Weinlaubkranz! Ein König, der trinkt, ein König, der lacht, macht Niemand weinen rc.“ — Auf der Jagd bey St. Cloud wurde, wie der Kurier berichtet, ein alter Edelmann dem Herzog von Berry durch seine zudringliche Höflichkeit so lästig, daß Se. k. Hoheit im Unwillen ausrief: „Der Schwachkopf läßt mich auch nie in Ruhe.“ Tief gekränkt rief jener: „Sie vergessen, daß ich ein Edelmann bin.“ Ich vergesse es nicht, erwiederte der Fürst, sprang vom Pferde, zog den Degen, und lud den Beleidigten ein, das Nämliche zu thun, und so Genugthuung zu erhalten. Natürlich wurde diese nicht weiter gesucht.

Digitized by Google

Eben so soll der Herzog einen alten Offizier, den er auf der Parade in Gent hart angefahren, und der deßhalb den Abschied gefordert, in Gegenwart der übrigen für einen der Bravsten in der Armee erklärt, und dadurch befriedigt haben.

London, den 24. Aug.

Das englische Blatt, der Kurier, äußert seine Freude, anzeigen zu können, daß der Handel zunimmt, daß in der vorigen Woche auf dem Londner Zollhause mehr Geschäffte gemacht wurden, als seit langer Zeit, und daß die Zolleinnahmen wachsen. — Der Gemeinderath von London faßte in seiner vorgestrigen Sitzung nach Anhörung mehrerer Redner einmüthig 15 Beschlüsse, welche dem Prinzen Regenten als Petitionen übergeben werden sollen. Die 7 ersten beziehen sich auf die Ursachen der gegenwärtigen Noth, der 8te fordert strenge Oekonomie und Abschaffung der Sinecurestellen, der 9te eine Parlamentsreform; der 10te empfiehlt dem ganzen Reiche, ähnliche Petitionen abzufassen; die übrigen 5 beziehen sich bloß auf gewisse Formalitäten. Ueber dieses Resultat ereifert sich das ministerielle Blatt, der Kurier, heftig, und schreibt es bloß den [illegible] Demagogen zu, indem es nicht die Gesinnungen der großen Manufakturisten, Kaufleute und Bankiers von London wären; indessen versichert dasselbe Blatt, die Minister hätten bereits, ohne es pralerisch ankündigen zu wollen, ein weit umfassendes System von Wirthschaftlichkeit angenommen, indem sie die Armee um 10,000 Mann, und die Ausgaben für die Artillerie von 4 Millionen auf eine vermindert, und in den Kommissariaten große Beschränkungen vorgenommen haben; auch beschäfftige man sich mit Planen zu neuen Reduktionen. — Im Laufe der oben erwähnten Debatten des Gemeinderaths warf ein Herr Hunt dem Lord Camden vor, daß er von seinem jährlichen Einkommen für Nichtsthun von 38,000 Pf. Sterl. nur 100 Pf. d. h. 3 Pfennige vom Pf. zur Rettung seiner darbenden Mitbürger unterzeichnet habe; der Prinz und die Prinzessin von Koburg, die in diesem Jahre 120,000 Pf. Sterl. erhalten, hätten sich nur zu 400 Pf. entschlossen; für die Engländer wäre es endlich die höchste Schande, daß sie von einem Franzosen (dem Herzoge von Berry) 200 Pf. Sterl. angenommen hätten. Die ganze Liste der Armen-Subscription betrage heute 33,000 Pf., also noch weniger, als die einzige Sinecurestelle des Lords Camden :c. — Die heutigen Nachrichten vom Befinden des Prinzen Regenten lauten sehr günstig; Se. königl. Hoheit ist noch zu Hampton; er kann bereits ohne Schwierigkeit Speise genießen. — Mit welchem Eifer die Minister anfangen, ihr versprochenes Oekonomiesystem durchzusetzen, dieß ersieht man, meynt der Morning Chronicle, daraus, daß ein bey der Regierung sehr beliebter Oberst mit 800 Pf. Sterl. Gehalt zum Milizinspektor auf St. Helena ernannt worden ist; die dortige Miliz besteht aber aus 7 Mann.

Aus Schweden, den 20. Aug.

Der Kronprinz von Schweden ließ in Ramlösa 4 Bauern, welche ihn besuchten, an seiner Tafel essen! Wenn Bauern und Fürsten in gutem Vernehmen stehen, dann ist es mit dem Lande wohl bestellt, und der Fürst ist in dem Herzen seiner Unterthanen ein völlig rechtmäßiger Herr, in welchem Lande und unter welchem nicht courfähigen Stande er auch gebohren sey. In einer Rede, die von einem der Bauern gehalten wurde, kamen unter andern die Worte vor: „Sey überzeugt, Prinz, daß, so wie die Fichten und Tannen Schwedens zu keiner Jahreszeit ihre Farben verändern und unsere Felsen nicht ihre Stellen, eben so unsre Treue zu allen Zeiten unerschütterlich seyn wird."

Hamburg, den 27. Aug.

Der aufrührische Geist der Neger verbreitet sich, Nachrichten aus Südkarolina zufolge, immer mehr und mehr. Die Herrschaft der Europäer in der neuen Welt scheint sich mit raschen Schritten ihrem Verfall zu nähern. Europäer ha-

ben den Geist der Amerikaner geweckt, die völlige Entwickelung dieses Geistes wird einst Europa in seinen Grundfesten erschüttern.

Brüssel, den 26. Aug.

Unsre Zeitung, das Orakel, theilt folgenden aus authentischer Quelle kommenden Artikel mit: Da mehrere Journale versichert haben, daß viele seit Kurzem in die vereinigten Staaten von Nordamerika eingewanderte fremde Offiziere daselbst in Militärdiensten angestellt worden seyen, so ist es von Wichtigkeit, dieser irrigen Angabe zu widersprechen, und zur Enttäuschung derjenigen, welche die Sache angehen könnte, hinzu zu fügen, daß durchaus keiner dieser Offiziere in amerikanischen Diensten angestellt worden ist, und daß, wenn Stellen erledigt werden, dieselben mit Eingebohrnen, namentlich mit den seit einiger Zeit verabschiedeten Offizieren, besetzt werden.

Brüssel, den 27. Aug.

Der Herzog von Wellington hat neuerdings Maaßregeln getroffen, um den Städten, worinn Truppen von der Okkupationsarmee liegen, die Last dadurch so viel als möglich zu erleichtern, daß er diese Truppen kantoniren läßt; auch hat eine gewisse Zahl dieser Truppen Urlaub, um den Landleuten in der Aernte behilflich zu seyn. — In unserm Lande schwärmen wieder Bösewichte herum, die auf Verbrechen ausgehen; man hat aber kräftige Maaßregeln getroffen, daß sie sich nicht zu Spitzbubenbanden bilden können. — Nachrichten aus Lille versichern, daß die am schnellsten rekrutirten französischen Regimenter nach den Kolonien bestimmt sind; es scheint, Frankreich wolle eine bedeutende Macht nach den Antillen senden. — Der französische Oberst Latapie, dessen Auslieferung die französische Regierung verlangte, ist nun das Zweytemal und zwar in Lüttich entwischt. Das Sonderbarste ist, daß man ihn am Abende seiner Flucht im Theater gesehen haben will.

Französische Gränze, den 30. Aug.

Im Moseldepartement hat sich die Lage der Dinge nicht geändert. Die königl. baier. Truppen unter dem Oberfehl des Generallieutenants Delamotte, aus 3 Infanterie- und 2 Chevauxlegersregimentern bestehend, besetzen noch immer den Bezirk von Saargemünd, und ihr Hauptquartier ist in der Hauptstadt dieses Namens. Es ist also ungegründet, daß dasselbe nach Zweybrücken verlegt werden soll, wie versichert worden war. Der von den Preußen im Moseldepartement besetzte Distrikt begreift nur einen schmalen Strich zwischen Thionville, Longwy und Metz auf der äußern Nordgränze.

Aus der Schweiz, den 1. Sept.

Der österreichische Minister, Herr von Schraut, hat der Tagsatzung 2 Schreiben des Fürsten von Metternich übergeben, welche theils die authentische Ausfertigung eines Dupplikats der Anerkennungsakte der schweizerischen Neutralität, theils den offiziellen Abdruck des Vertrags über die Vertheilung der französischen Kriegskontribution enthalten. — Noch immer kommen ausnehmend viele Engländer in die Schweiz.

Vom Mayn, den 2. Sept.

Vor ungefähr 8 Tagen gieng von Koburg eine Kommission ab, um das dem Herzoge von Koburg an der Saar zugefallene Gebiet zu übernehmen und zu verwalten. — Auch in Holstein ist von Seiten Sr. Majestät des Königs von Dänemark eine Kommission ernannt worden, um die Einführung einer ständischen Verfassung vorzubereiten. — In einem deutschen Staate ist den Offizieren durch „allerhöchste Ordre" befohlen worden, Hosen zu tragen, die beym Marschiren keine Falten werfen. — Der ehemalige König von Schweden, jetzt Gustav Adolph Gustavssohn, soll gesonnen seyn, sich künftig in Frankfurt am Mayn aufzuhalten. — Ein Vertrag zwischen dem Könige von Preußen und dem

hochfürstlichen Hause Schwarzenburg-Sondershausen, in welchem Verzichtleistung auf alle Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehensrechte in den gegenseitig abgetretenen Bezirken ausgesprochen ist, hat nun seine Ratifikation erhalten. — In der Bundesakte war die Eröffnung des deutschen Bundestags auf den 1. Sept. 1815 bestimmt; jetzt ist ein Jahr verflossen, binnen welchem die Ratifikation nicht erfolgt ist.

An die verehrliche Mitglieder der Harmonie.

Die verehrliche Mitglieder der Harmonie werden auf nächsten Sonntag den 8. Sept. Vormittag um 11 Uhr zu einer Generalversammlung eingeladen. Die Unterschriebene bitten um so mehr, daß sich sämmtliche Mitglieder einfinden, da die neu entworfene Gesetze für die Harmonie zur Deliberation vorgelegt werden. Augsburg, den 3. Sept. 1816. Die Vorsteher der Harmonie.

Von Seiten der unterfertigten Administration wird das im Zeuggäßchen gelegene, der Klaukeschen Stiftung an Zahlungsstatt heimgefallene Haus Lit. B. Nro. 196. Dienstags den 10. Sept. Vormittags von 10 bis 11 Uhr, vorbehältlich der höchsten Genehmigung, an den Meistbietenden verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, sich in dem evangel. Armenkinderhause einzufinden, eingeladen werden. Die Kaufsbedingungen werden vor der Lizitation eröffnet, und kann auch inzwischen der Hausbrief bey dem Oekonomen des evangel. Armenkinderhauses eingesehen werden. Augsburg, den 31. Aug. 1816. Die k. b. isol. Administration der Klaukeschen Stiftung zum evangel. Armenkinderhaus. Dietz, Dir. und Adm. Degmair, Dir. und Adm.

Dienstag den 10. Sept. dieses Jahrs wird des Nachmittags 2 Uhr in der Kanzley des k. b. 5ten Chevauxlegers-Regiments (Prinz Maximilian) der Bedarf an Haber, Heu, Streu- und Lagerstroh nach Rationen auf ein halbes Jahr, nämlich vom 1. Okt. 1816 bis Ende März 1817 für die in Lauingen garnisonirende Division des 5ten Chevauxlegers-Regiments an den Wenigstfordernden verpachtet; wozu Liebhaber eingeladen werden. Dillingen, den 2. Sept. 1816. Von der Oekonomiskommission des k. b. 5ten Chevauxlegers-Regiments. Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieut.

Nachdem die unterm 29. v. M. versteigerte Korn- und Haberlieferung die vorbehaltene allerhöchste Ratifikation nicht erhalten hat, vielmehr eine nochmalige öffentliche Versteigerung Montag den 9. dieß Vormittags von 10 bis 12 Uhr Statt haben soll: so wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und die Steigerungsl[illegible]er werden zu dieser Versteigerung in das Kommissions-Geschäfftslokale im Kriegs-Oekonomie-Rathsgebäude in Schönfeld eingeladen. München, den 2. Sept. 1816. Königl. Militär-Administrations-Kommission. Freund, Oberkriegskommis.

Bey Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. No. 128. ist zu haben: Feuer-Polizey-Lösch- und Rettungsordnung für die Stadt Augsburg. Das in Quartformat gedruckte, 24 Seiten starke, und mit 2 großen Tabellen versehene Exemplar kostet broschirt 15 kr.

Mittwoch den 11. Sept. wird Lit. A. Nro. 360. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Leib- Tisch- und Bettwasch, rohe und gebleichte Schneller, Zinn, Kupfer, Messing, ein kupfernes Schiffle, Spiegel, Porzellan, Gläser, Eisen- und Küchengeräthe, ein Federbrater, mehreres altes Eisen, Herren- und Frauenkleider, von Stoff, Grosdetour und Taffet, Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Tische, Bettstatten, schöne Malereyen, Better, Matratzen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an die Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Bey Uebernahme des sämmtlichen Kartenverlags von dem verstorbenen Herrn Mathias Sedelmayer allhier empfiehlt sich hiemit Endesgesetzter mit allen möglichen Sorten von Spielkarten bestens, mit Versicherung guter Qualität und äußerst möglichst billigen Preises. Augsburg, den 3. Sept. 1816.
Joseph Cartier, Kartenfabrikant Lit. C. Nro. 115.

Es ist täglich eine 6jährige dunkelbraune Stutte, 15 Fäuste hoch, zu verkaufen; sie geht zum Fahren wie zum Reiten, und kann in Lit. D. Nro. 9. auf der Maximiliansstraße in Augenschein genommen werden.

Beylage.

Digitized by Google

Nro. 215. Freytag, den 6. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 31. Aug.

Das Schwanken unsers Curses, sagt ein Schreiben aus Wien, der diese Woche auf kurze Zeit bis auf 338 gefallen war, hat seinen Hauptgrund in der Agiotage, die noch immer ihr Spiel zu treiben sich bemüht; übrigens ist das Bedürfniß der Konventionsmünze fortwährend groß, besonders fürs Ausland, weil viele zur Auswechslung angewiesene Summen, die nicht mehr in die Bank gelegt werden konnten, jetzt auf der Börse umgesetzt werden. Die Operationen der Nationalbank bestehen seit einigen Tagen darinn, daß täglich 2 Beamte derselben auf der Börse erscheinen, und dort bis zu einem gewissen Betrage, der sich auf keine bestimmte Summe angeben läßt, Banknoten und einperzentige Obligationen verkaufen. Der heutige Curs wurde auf Augsburg notirt 313 Uso; 2 Monate 310 1/4; Konventionsmünze 315; kais. Dukate 14 fl. 40 kr.; holländis. Dukate 15 fl.; 1perzentige Obligation 12 15/16 fl. — Ein großer Theil der hiesigen Hausbesitzer geht mit dem Plane, von Michaelis an den Zins für die Hausmiethe in Konventionsmünze zu fordern, wovon die Großmüthigsten allenfalls ein Siebentheil nachlassen wollen. — Der 3te Paragraph des letzten Patents, welcher erlaubt, Kontrakte auch gegen Konventionsmünze abzuschliessen, hat den guten Leuten den Kopf verrückt. Doch liegt der Ausführung dieses Plans theils die Unmöglichkeit der Bezahlung im Wege, theils hofft man, daß die Regierung der aus diesem Versuche entstehenden Verwirrung vorbeugen werde. — Die Jahrmärkte in Pesth und Grätz haben einen guten Fortgang gehabt. Seit 20 Jahren wurden auf keinem Markte so viele Waaren abgesetzt. — Der drohenden Gefahr, in welcher wegen einer dieser Tagen in Pesth ausgebrochenen Feuersbrunst die dortigen Markthütten schwebten, wurde glücklich gesteuert, doch brannten 2 Häuser ab.

London, den 25. Aug.

Das Verreisen von Engländern mit ihren Familien nach Frankreich dauert in außerordentlichem Maaße fort. Am 10. wurden allein über 200 solcher Personen zu Dover eingeschifft. Ein Gentleman kam zu Calais an, wo ihm der Wein so gut schmeckte, daß man ihn zu Bette bringen mußte. Des Nachts gesellte sich dazu ein Anfall von Seekrankheit. Bey dem jämmerlichen Zustande, worinn er sich befand, schimpfte und fluchte er über das französische Klima und über die französische Lebensart, ließ seine Sachen wieder einpacken, und kehrte mit Tagesanbruch auf demselben Packetboot nach England zurück, auf welchem er den Abend vorher angkommen war. (E. B.)

Paris, den 30. Aug.

Wie weit die Uebertreibung der Legitimität öfters ihr Spiel treibe, davon erzählen öffentliche Blätter unter Andern Folgendes: Ein Herr M., der in Paris bey einer Verwaltung angestellt war, nahm vor Kurzem einen monatlichen Urlaub, um Familienangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Wie er fort ist, klagt man ihn verschiedentlich an; er ist ein Unzufriedener, ein gefährlicher Mensch,

von zweydeutigem Betragen während des Interregnums, und wer weiß? seine Reise wird wahrscheinlich mit einer Verschwörung zusammen hängen — kurz, er wird abgesetzt!! Ein Gewisser, der seine reinen, legitimen Grundsätze mit einiger liebenswürdigen Frechheit geltend zu machen weiß, verlangt und — erhält die offene Stelle. Indessen kömmt der Entsetzte zurück, und findet, wie gewöhnlich, Ankläger und Nachfolger in Einer Person. Ja, er findet noch mehr; diese reine, legitime Seele hatte in der Revolution einige Zerstreuungen gehabt, und war auf diese Weise unter Jakobiner, Bonapartisten rc. gerathen, wo er sich mit Ruhm bedeckt hatte. Herr M. verklagt ihn wieder, und Jeder ist nun an seinem rechtmäßigen Platze.

Ludwigsburg, den 2. Sept.

Am vorigen Freytag sind Ihre Hoheit die verwittwete Frau Markgräfin von Baden mit der Prinzessin Amalie im strengsten Inkognito in Stuttgard eingetroffen. Auf Einladung Sr. Majestät des Königs haben Ihre Hoheiten am Sonntage hier der Mittagstafel beygewohnt, nach welcher Sie die Anlagen dahier und das königl. Lustschloß Monrepos, unter Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin königl. Hoheiten, besucht und Abends der großen Oper und dem Souper beygewohnt hatten, worauf Sie nach Stuttgard zurück kehrten, wo Sie alles Merkwürdige besehen, und morgen wieder abreisen werden.

Aus dem Würtembergischen, den 2. Sept.

Die Streitigkeiten zwischen der in Tuttlingen einquartierten Eskadron Husaren vom österreichischen Regiment Kronprinz Würtemberg, das als Ergänzungsmannschaft nach Frankreich bestimmt ist, und den Bewohnern dieses Städtchens hätten ohne die Thätigkeit und das kluge Benehmen der königl. Beamten und des kommandirenden Offiziers von traurigen Folgen seyn können. Forderungen der Soldaten, welche die Bürger zu leisten sich nicht verpflichtet glaubten, und Unzufriedenheit mit dem Gegebenen, waren die Veranlassung zu diesen Händeln, die zuerst in einem Hause entstanden, und als die Nachbarn der Bewohnerin zu Hilfe eilten, sich bald durch das ganze Städtchen verbreiteten. Das Handgemenge wurde bald allgemein, und mehrere Bürger und Soldaten wurden bedeutend verwundet. Der kommandirende Offizier befahl auf die Vorstellung des Bürgermeisters seinen Soldaten, sich zu sammeln, und ließ sie dann die ganze Nacht hindurch bivouakiren, und die Schuldigsten des andern Morgens bestrafen.

Heidelberg, den 26. Aug.

Vorgestern ereignete sich auf unsrer Universität der in seiner Art einzige feyerliche Akt, daß der junge Karl Witte, gerade 16 Jahre alt, der schon im 13ten Jahre Doktor der Philosophie und im 14ten Mitglied der Wetterauischen gelehrten Gesellschaft geworden war, nach einem 2jährigen Studium der Jurisprudenz mit dem strengsten Rechte und der höchsten Ehre, auch noch zur Würde eines Doktors Juris gelangte. Bey dem mit ihm vorgenommenen Examen erhielt er die erste Zensurnote: Summa cum laude (höchst lobenswürdig), und in seiner öffentlichen Disputation bestand er so glänzend, daß alle Zuhörer einstimmten, als der Dekan (Hofr. Zachariä) ihn mit einer für Witte sehr ehrenvollen Rede auf eine ausgezeichnete Art zum Doktor kreirte. Rührend war dabey die zarte Jugend und blühende Gesundheit des jungen Doktors; rührend die Anwesenheit seines Vaters und bis zur Universität einzigen Lehrers, der jetzt auf höhern Befehl sein Führer ist; rührend endlich bey vielen das Andenken an Melanchthon, der hier vor 300 Jahren, 14 Jahre alt, Baccalaureus wurde, aber im 15ten Jahre die Würde eines Doktors der Philosophie nicht erhalten konnte, sondern sie erst im 17ten Jahre in Tübingen erhielt. Bemerkenswerth ist, daß Witte schon ungewöhnlich große Kenntnisse im Litterarischen und in der Diplomatik besitzt. Er geht jetzt mit seinen Eltern nach Berlin zurück.

Maynz, den 1. Sept.

Unsere gestrige Zeitung enthält folgenden Aufsatz: In keiner Epoche der Geschichte zeigten die Resultate deutlicher, daß eine allwaltende Macht jede gewaltsame Verletzung der Menschenrechte früh oder spät bestraft. Die schauderhaften Grausamkeiten der Spanier in Amerika werden an ihren späten Enkeln, die das System der Unterdrückung fortsetzten, gerächt, und zu welcher Rolle wird diese stolze Macht herunter sinken, wenn es nach aller Wahrscheinlichkeit ihren Kolonien gelingt, ihre Unabhängigkeit zu erfechten! Durch eine gleiche Strafe der Vorsicht verlor Portugal schon früher seine Besitzungen in Ostindien. England schuf sich durch seine Bedrückungen in Amerika eine Nebenbuhlerin, deren Macht sich in einem drohenden Grade erweitert. Geizend nach dem Gelde der ganzen Welt, sieht es sich in der Verlegenheit, seinem Volke Nahrung zu verschaffen, und überall kündigt man seiner Industrie den Krieg an. Frankreich, nachdem es lange auf dem Nacken der Völker wie ein Vampyr lag, und seinen Sieg zur Vernichtung ihrer Rechte mißbrauchte, zerfleischt seine eigenen Eingeweide. Bedarf es noch mehr sprechende Beyspiele, um die traurigen Folgen der Ungerechtigkeit und des Mißbrauchs der Gewalt zu beweisen? Die ganze Geschichte, sowohl im Großen als im Einzelnen, ist voll davon, und doch kann es noch Leute geben, die auf Unbilligkeit sinnen, obschon der so oft wiederholte Fall ihrer Vorgänger sie auf den gewissen Ausgang aufmerksam machen sollte. Weder Spanien, noch Frankreich und England ist durch die Ereignisse klüger geworden. Jeder kennt die Ursachen ihres Unglückes; jeder weiß, daß der fanatische Geist die Spanier entnervte und ihre Bildung hemmte, und doch sucht man in diesem Geiste Rettung. Jeder weiß, daß in Frankreich der Parteygeist das Unheil der Nation schuf, und doch wüthet er schonungsloser als jemals.

Jeder weiß, daß die Gewinnsucht Englands die Völker empörte, daß die erzwungene Herrschaft zur See das Geheimniß ihres Handelsgeistes verrieth, daß die nothwendige Folge ein allgemeiner Widerstand seyn muß, und doch ist man weit entfernt, ein verderbliches System aufzugeben. Besteht denn die Menschheit aus Schulknaben, welche nicht einmal die Ruthe bessern kann? Ob wir Deutsche klüger oder besser sind, muß erst die Folge lehren. Noch ist bloß die Ahndung einer wohlthätigern Tendenz vorhanden, die sich in den edelmüthigen Gesinnungen der Fürsten ausspricht, wo sie frey handeln können, und nicht die leidigen politischen Rücksichten ihre Hände binden. Die einzelnen Familien Deutschlands können immer ihren Haushalt in Ordnung bringen; dieß kann unmöglich den Interessen des Bundes schaden, wohl aber sie befördern. Beruhigte Völker lassen sich leichter verbinden, als solche, die in ungewisser Erwartung schweben, und starke Theile machen auch ein starkes Ganze.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der Prinz Friedrich, Neffe des Königs von Preußen, einziger Sohn des verstorbenen Prinzen Ludwig von Preußen und der jetzigen Herzogin von Cumberland, wird sich mit der Tochter des Herzogs von Anhalt-Bernburg vermählen.

Das demnächst vorzunehmende Geschäfft des Grasausschneidens gedenkt man Montags den 16. dieß an den Wenigstnehmenden zu verpachten. Lusttragende wollen sich am besagten Tag Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause einfinden. Augsburg, den 3. Sept. 1816. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Communal-Administrator.

Nachdem die unterm 29. v. M. versteigerte Korn- und Haberlieferung die vorbehaltene allerhöchste Ratifikation nicht erhalten hat, vielmehr eine nochmalige öffentliche Versteigerung Montag den 9. dieß Vormittags von 10 bis 12 Uhr Statt haben soll; so wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und die Steigerungsliebhaber werden zu dieser Versteigerung in das Kommissions-Geschäfftslokale im kön.

Kriegs-Oekonomie-Rathsgebäude in Schönfeld eingeladen. München, den 2. Sept. 1816. Königl. Militär-Administrations-Kommission. Freund, Oberkriegskommis.

Daß um den Normalpreis der Zentner Heu um 1 fl. 20 kr., der Zentner Stroh zu 51 kr. in dem hiesigen Militär-Fouragemagazin gegen Anweisung an die königl. Rentämter täglich angebracht werden können, wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß man wünsche, daß jeder Bauer sein eigenes Gewächs selbst zuführe, jedoch für dermalen noch kein neues Heu, sondern nur magazinsmäßiges Gut angenommen werde. Augsburg, den 6. Sept. 1816. K. b. Militär-Administrations-Kommission. Bernhold, Oberkriegskommissär.

Es wird zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der heurige Matthäimarkt in Krumbach am 15. Sept., dann der Martinimarkt am 11. Nov., und der Weihnachtsmarkt wie gewöhnlich werden abgehalten werden. Ursberg, den 2. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Indem ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum meinen herzlichen Dank für den geneigten Zuspruch und Beyfall, mit welchem meine optische Prospekte und die großen belebten Panorama auch hier aufgenommen würden, ablege, mache ich hiemit zugleich bekannt, daß mein Aufenthalt dahier noch bis künftigen Sonntag den 8. Sept. dauert, und schmeichle mir, daß ich auch diese letzten Tage hindurch mit zahlreichem Besuche beglückt werde. Augsburg, den 4. Sept. 1816.
Denis Michel, Mechanikus aus Bamberg.

(Wirthschaftsverkauf aus freyer Hand) Der unterzeichnete Eigenthümer ist gesinnt, nachbeschriebene Wirthschaft, nebst Realitäten im Ganzen, oder theilweise aus freyer Hand unter billigen Kaufsbedingnissen zu veräußern; Kaufsliebhaber können das Besitzthum täglich beaugenscheinigen, und die Kaufsbedingnisse erfahren. Säumtliche Realitäten bestehen a) in einem zweystöckigen, ganz massiv gebauten Wirthshause zum goldenen Kreuz in der k. b. Stadt Burgau, nächst der Schranne gelegen, welches mit dem Realrechte der braunen und weißen Bierbräu- und Branntweinbrennerey versehen ist; es besteht ferner aus 7 heizbaren kleinen und großen Zimmern, 3 Kammern, 3 geräumige Getreidböden, 1 schönen Küche, 1 Gewölbe und 4 Kellern. b) In einem Bräuhause mit laufendem Wasser und gutem Faßzeug ꝛc. c) In einer Stallung auf 75 Pferde, 20 Stück Rindviehe. d) In einer großen gedeckten Wagenremiß, wo 5 bis 6 Wagen untergebracht werden können. e) Endlich in 9 1/2 Jauchert eigne Aecker, 9 Tagwerk derley Mäder, 1/2 Jauchert Hopfengarten und Gemeinnutzen. Burgau, den 27 Aug. 1816.
Joh. Michael Saur zum goldenen Kreuz, Eigenthümer.

Es ist eine Orgel, welche mit 5 Register, 4 Oktaven und eingehängten Pedal versehen, 9 Schuhe Höhe hat, und besonders in eine kleine Kirche geeignet ist, täglich zu verkaufen. Das Nähere ist bey Herrn Lehmann, Ornathändler Lit. C. Nro. 53. zu erfragen.

Dienstag den 10. Sept. und folgenden Tag wird Lit. H. Nro. 296. ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Silberstücke, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider, verschiedenes Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Tische, Bettstatten, Better, und andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Eine geschickte Köchin kann einen guten Dienst finden. Ausgeber dieser Zeitung sagt bey wem.

In dem Haus auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 304. ist auf Michaeli ein sehr bequemes Logis zu vermiethen. Das Weitere ist in dem Haus zu ebener Erde zu erfragen und einzusehen.

Daß die Ziehung der Lotterie der Karmeliter-Klostergebäude dahier unwiderruflich am Letzten gegenwärtigen Monats September dieses Jahrs erfolgen wird, versichert abermal Augsburg, den 3. August 1816. H. W. Levinau.

Nebst einer Beylage: Eine Pränumerationsanzeige über des Herrn Abt Voglers Kirchenhymnen von der Jos. Sidlerschen Verlagshandlung in München.

Nro. 216. Samstag, den 7. Sept. Anno 1810.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 24. Aug.

Die letzte Lieferung unserer Kunstschätze, aus 52 Kisten bestehend, ist auf einem englischen Schiffe kostenfrey von der großmüthigen englischen Nation von Antwerpen nach Civitavecchia gebracht worden, von wo sie bereits hier angekommen, und in die Museen des Vatikans und des Kapitoliums versetzt worden ist, wo Jedermann alle Sonn- und Donnerstage freyen Zutritt hat.

Aus Italien, den 30. Aug.

Briefe aus Neapel vom 13. dieß melden: Die Forderungen des amerikanischen außerordentlichen Gesandten an unserm Hofe, Herrn Pinkney, um Ersatz für mehrere Schiffe, welche Mürat im Jahr 1810 in Beschlag hatte nehmen lassen, scheinen um so unstatthafter, als Amerika früher nie daran dachte, diese Schiffe von Mürat selbst zu fordern. Doch sollen 3 derselben, die noch nicht verkauft sind, zurück gegeben werden, weil die rechtmäßige Regierung sich mit keinem ungerechten Gut bereichern will, sobald sie es dafür erkennt. — Man sagt, die Amerikaner suchen hier Kolonisten aller Art anzuwerben, daher macht die Polizey darüber, daß nicht jeder Eingebohrne an Bord der Eskadre gehen darf. — Der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf Nugent, soll nun den Oberbefehl über die neapolitanische Armee übernommen haben, welches man daraus schließt, weil er neulich in einer Audienz beym Könige in neapolitanischer Uniform erschien. Man ist überzeugt, daß er Gutes wirken und die Organisation der Armee beschleunigen werde. — Nächstens erscheint eine Geschichte der Pest von Noja und aller Vorsichtsmaaßregeln, welche die Regierung dagegen genommen. — Der Vesuv wirft fortwährend Flammen und Lava aus, man befürchtet jedoch kein Erdbeben. — Von dem Ankerplatz vor Massa holte kürzlich ein tunesischer Korsar 3 mit Brustbildern und Marmor für England geladene Schiffe weg, warf sie ins Meer, machte die Mannschaft zu Sklaven, und versenkte die Schiffe. Man hatte auf dem Lande vergeblich Generalmarsch geschlagen. — Am 18. kam Ihre Majestät die Herzogin von Parma in Begleitung des Generals Grafen Neipperg von Livorno, wo Sie durch den Gebrauch der Seebäder Ihre Gesundheit vollkommen hergestellt hat, zu Florenz an, um Sr. kaiserl. Hoheit dem Großherzog einen Besuch zu machen. Zu Neapel sind alle geheimen Verbindungen unter scharfen Strafen verboten, da sie nicht selten in Sekten ausarten, und bey profanen Absichten oft religiöse Symbole annehmen, und leicht in gefährliche Verbindungen übergehen können.

Klagenfurt, den 28. Aug.

Die hiesige Zeitung meldet: Bey einem am 17. dieß den ganzen Tag anhaltenden Donnerwetter schlug Abends gegen 6 Uhr ein Blitzstral in die eine halbe Stunde von hier gelegene Pfarrkirche St. Georg, eben als der Hr. Pfarrer am Hauptaltar die geistl. Funktion hielt, in einen Seitenaltar ein, und zerschmetterte denselben in viele Stücke, nur die Statue, welche die heil. Mutter Gottes mit dem Jesuskinde vorstellt, blieb unversehrt stehen, bis auf einen papiernen Blumen-

strauß, welchen das Jesuskind in der Hand hielt. Außer einer augenblicklichen Betäubung des Herrn Pfarres, welcher jedoch seine heil. Verrichtungen sogleich wieder fortsetzte, und einer viel stärkern des Meßners, verlor ein Weib, welches eben vor dem Altar kniete, auf kurze Zeit das Gehör, sonst geschah kein Unglück.

London, den 26. Aug.

Eine zu Buenos Ayres am 24. May erschienene Zeitung ertheilt Nachrichten über die Expedition des Commodore Brown ins Südmeer, bey welcher er bereits 50 Schiffe genommen hatte. Ein von Lima gegen ihn geschicktes Geschwader hatte Brown gänzlich vernichtet, und ein nach Cadix bestimmtes Schiff, mit 800,000 Piastern an Bord, genommen. Als Brown nachher bey einem verunglückten Angriffe auf Guayaquil gefangen wurde, wechselten ihn seine Leute gegen den ihnen in die Hände gefallenen neuen Gouverneur von Guayaquil wieder aus. Seitdem hat sich Brown gegen Süden gewendet, und blockirte bey Abgang der letzten Nachrichten die Häven von Coquimbo (die Hauptstadt einer Provinz im Königreiche Chili am Flusse gleiches Namens), und Valparaiso (Valparaiso Haupthandelsplatz in Chili.) — Man meldet aus Rio Janeiro, daß die portugiesische, nach dem La Platastrom bestimmte Expedition am 8. Juni unter Segel gegangen ist. Ihre erste Bestimmung soll Monte-Video seyn. Die Rückgabe der Nordküste dieses Stroms soll eine der Hauptbedingnisse des kön. Familienvertrags zwischen Spanien und Portugal seyn. Man glaubte, daß die Bräute des Königs Ferdinands und seines Bruders in der Mitte Juni abreisen werden, und man rüstete ein spanisches und ein portugiesisches Kriegsschiff zu ihrer Eskorte aus. — Joseph der Zweyte, jetziger König von Portugal und Brasilien, melden englische Blätter, vermeidet großen Aufwand; seine tägliche Kost ist sehr einfach. Die Frömmigkeit des Königs ist exemplarisch; sein Beichtvater, ein würdiger Bischof, ist sein unzertrennlicher Begleiter; aber seine Frömmigkeit kömmt aus dem Herzen, und ist nichts weniger als Heucheley. Als Beweis dazu dient, daß Se. Majestät noch bey Lebzeiten Ihrer höchstseligen Mutter dem heiligen Vater empfahlen, das Gericht der Inquisition aufzuheben. Das Tolleranzedikt, welches unter der Presse ist, wird einen neuen Beweis von der menschenfreundlichen Religion dieses Monarchen liefern. — Die Bulletins über den Gesundheitszustand des Prinzen Regenten melden, daß sich Se. königl. Hoheit viel besser befinden. — Schon ist seit dem Auslaufen unsrer Expedition nach dem Mittelmeer ein Monat verflossen, und man hat nichts als Gerüchte. Eins davon meldet z. B., die Algierer hätten angeboten, alle Streitigkeiten mit uns gütlich beylegen zu wollen; doch verdient dieß Alles keinen Glauben. Die neuesten Nachrichten werden aus Frankreich über Marseille erhalten. — Nach Versicherung des Kuriers sind die Manufakturen in Manchester gegenwärtig in größter Thätigkeit. — Da der Frau Prinzessin Charlotte von Koburg der Aufenthalt in Kamelforthouse nicht mehr behagen will, so hat sie zu ihrer künftigen Wohnung einen Theil des Pallasts von Kensington angenommen.

Paris, den 31. Aug.

Gestern gieng der Generalstab und die Equipagen des Herzogs von Wellington von Paris nach Cambray ab. — Am 28. machte ein gewisser Herr Guillaume einen Versuch, sich mittelst künstlicher Flügel willkührlich zu bewegen, während er an einem Luftballon hieng. Es gelang ihm so wenig, als früher Herrn Degen. Nachdem er sich einige Minuten fruchtlos bemüht hatte, zerbrach ein Flügel, und der an einem Seile festgehaltene Ball mußte herab gezogen werden. Am Namensfeste des Königs wurde das Gerüst über dem Haupteingange des Invalidenhotels von der Statue Ludwigs XIV. zu Pferd in halberhabener Arbeit unter dem Donner der Kanonen weggenommen, und dieses Meisterwerk der Bildhauerkunst dem Volke unter großem Jubel sichtbar.

Brüssel, den 29. Aug.

Der russische General Fürst Wittgenstein, bekannt durch seine Kriegsthaten im russischen Feldzuge, ist vor einigen Tagen hier angekommen. Vorgestern besuchte er, in Begleitung des Kapitäns der Maretchaussee, Brummel, die berühmten Schlachtfelder von Waterloo, Belle-Alliance, Quatre-Bras und Monte St. Jean. — Von der französischen Gränze wird gemeldet, daß dieser Tage einige Bewegungen unter den französischen Truppen, welche in den Festungen liegen, Statt gehabt haben. Ein Theil der Garnison von Calais hat sich nach Dünkirchen begeben; ein Bataillon ist von Arras nach St. Omer marschirt; in Lille, in Douai und andern Plätzen der zweyten Linie sind verschiedene Detaschements aus der Pikardie angekommen, welche daselbst wieder durch andere ersetzt wurden. Diesen Berichten wird Nachstehendes hinzu gefügt: Diese Bewegungen haben keinen andern Grund, als die Truppen zu üben, ihre Kriegszucht zu verbessern, und die Organisation mit Eifer und zugleich mit Umsicht zu vollziehen. Die französische Regierung, welche die Bedingungen des jüngsten Friedenstraktats genau erfüllt, ist keineswegs Willens, was auch Uebelgesinnte ausstreuen mögen, von denselben abzuweichen, sondern sie will nur von dem Rechte Gebrauch machen, das ihr in diesem Frieden zuerkannt wurde, nämlich in verschiedene Festungen an den Gränzen Besatzungen zu legen. Die Mittel, welche von den Uebelgesinnten angewendet werden, um der Organisation dieser Armee entgegen zu wirken, bestehen größtentheils in Ausstreuung von Gerüchten, daß die französische Regierung sich verbunden hätte, an Spanien ein Truppenkorps abzugeben, um die Unruhen in Südamerika dämpfen zu helfen.

Frankfurt, den 1. Sept.

Die Kasseler Zeitung enthält Folgendes: Bisher hieß es, der Umstand, daß Würtemberg dem Bunde nicht beygetreten, verzögere die Eröffnung des Bundestags. Dieser Beytritt ist aber jetzt erfolgt. Folglich muß noch ein anderes unbekanntes Hinderniß obwalten, welches der Schleyer der Politik bedeckt. Alle Gesandten sind hier, und noch wird nichts begonnen. Möge der Geist des Bessern gegen Alles, was dem deutschen Volke übel will, in festem Verein bleiben! Damit wird es siegen, wie trübe auch die Zeit sey. — Ueber die Stellung des Auslandes wird hier mancherley gesprochen. Allem Anschein nach ist die Theilnahme einer großen nordischen Macht an den deutschen Angelegenheiten minder lebhaft jetzt, als sonst, und Frankreichs Politik beginnt sich wieder in althergebrachtem Wesen zu regen. Monsieur soll den Gesandten jener Macht, auf die Frage, was die Rüstungen bedeuten, — ohne Antwort gelassen haben. Nach glaubhaften Nachrichten Reisender werden die militärischen Demonstrationen in Frankreich immer bedeutender. Als uns des Eroberers Hand hielt, als er namentlich Preußen so hielt, wie wir jetzt Frankreich bewachen — hätte er da zugegeben, daß solche Rüstungen geschähen

Würzburg, den 2. Sept.

Gestern hatte unsere Stadt das Glück, Ihre königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Baiern nebst Höchstderselben erlauchten Familie zum Winteraufenthalt eintreffen zu sehen. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. königl. Hoheit mußten die bereits vorbereiteten Feyerlichkeiten unterbleiben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine königl. baierische Verordnung vom 25. Aug. verbietet, in Zukunft Ausländer zu einer Funktion im Staatsdienste, ohne besondere vorhergegangene königl. Genehmigung, zu verwenden. — Zufolge einer andern Bekanntmachung vom 22. Aug. ertheilten Se. Majestät der König die allerhöchste Genehmigung zur Errichtung eines polytechnischen Vereins in Baiern. — Oeffentliche Blätter enthalten fortwährend das Gerücht, daß die Prinzessin von

Sachsen-Koburg-Meinungen, Amalia Adelheid Louise Therese, Karoline, gebohren den 13. August 1792, auf einen der ersten Throne Europas gelangen dürfte. — Am 27. August war die ehemalige Königin von Holland (Herzogin von St. Leu) in Basel angekommen, und hatte, nachdem sie den Rheinfall zweymal besehen, am 28. ihre Reise fortgesetzt. — Zu Hannover wollte man nun mit Zuverläßigkeit wissen, daß Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge binnen wenigen Monaten als Vicekönig von Hannover aus England daselbst eintreffen werde. — Se. Majestät der König der Niederlande waren am 27. August von dem Schlosse Loo wieder in der Residenzstadt Haag eingetroffen.

Es wird hiemit angezeigt, daß die Einlegung der Loose zum Behufe der bekannten Verloosung der ehemaligen Karmelitengebäude dahier Samstags den 7. dieses Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Gemeindehause unter obrigkeitlicher Aufsicht beginne. Augsburg, den 4. Sept. 1816. Königl. Polizeydirektion. Dr. Wirschinger.

Nach gnädigster Weisung d. d. 8. May l. J. von der k. b. Finanzdirektion zu Eichstädt wird der sogenannte Dattenhauser See, bestehend in 486 1/2 Tagw. meist zweymädige Wiesen theilweis und auch im Ganzen bis Montag und Dienstag den 16. und 17. Sept. l. J., und wenn man in diesen Tagen nicht fertig werden sollte, die folgende Täge darauf jedesmal Früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr im Bräuhaus zu Dattenhausen an Meistbietenden zum Verkauf ausgesetzt, und weil heuer eben der Pacht zu Ende geht, ein weiterer derley auf 6 Jahre versucht werden. Ein Gleiches geschieht Donnerstag den 19. Sept. mit 6 Jauch. Acker dem sogenannten dürren Mad, welches durch Regulirung der Gränze mit Würtemberg hereinwalzte, im Wirthshaus zu Stauffen. Wobey aber fremde und unbekannte Kaufslustige sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Die Kaufsbedingnisse richten sich nach den neuern Verkaufsnormen, welche schon überall bekannt oder dießorts in Erfahrung zu bringen sind, auch kann der Seehirt Weber zu Dattenhausen jedem die Verkaufsobjekte weisen. Lauingen im Oberdonaukreis, den 10. Aug. 1816. K. b. Rentamt allda. Deudel.

Wer an den Nachlaß der am 20. April 1815 dahier als Haushälterinn eines diesseitigen Offiziers verstorbenen Anna Maria Widmann, Chyrurgentochter aus Abensberg, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 2. Sept. 1816. Kön. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiment (Prinz Karl.) B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regimentsauditor.

Der gütige Beyfall, welchen das hiesige Publikum dem großen optischen Kunstkabinet und dem damit verbundenen natürlich belebten Panorama des hier noch anwesenden Mechanikus aus Bamberg, Denis Michel, geschenkt hat, berechtigt ihn zu der schmeichelhaften Hoffnung, sein Kabinet auch noch während der letzten Tage seines hiesigen Aufenthalts durch häufigen Besuch beehrt zu sehen, und veranlaßt ihn, die letzten Vorstellungen am künftigen Montage, zum Beweise seines dankbaren Andenkens an Augsburg, zum Besten der Armen dieser Stadt zu geben.

Mehrere nach den neuesten Zeichnungen in getriebener und gut versilberter Arbeit bestehende Altar-Verzierungen, in 6 großen Leuchtern, 3 Canontafeln, 1 Rauchfaß und Weihrauchgefäß, Kannen ꝛc. und einer schönen großen Ampel, stehen bereits zum Verkauf fertig, und können täglich besichtiget werden bey Joh. Jak. Bielhuber, Gürtlermeister Lit. D. Nro. 54. in der Steingasse in Augsburg.

Mittwoch den 11. Sept. und folgende Tage wird Lit. A. Nro. 360. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Leib-Tisch- und Bettwasch, rohe und gebleichte Schneller, Zinn, Kupfer, Messing, ein kupfernes Schiffle, Spiegel, Porzellan, Gläser, Eisen- u. Küchengeräthe, ein Federbrater, mehreres altes Eisen, Herren- u. Frauenkleider, von Stoff, Grosdetour und Taffet, Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Tische, Bettstatten, schöne Malereyen, Better, Matratzen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an die Meistbietenden erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Madrid, den 22. Aug.

Die Hofzeitung enthält eine Depesche aus Karthagena vom 28. May, in welcher der dortige Gouverneur dem Seeminister anzeigt, daß die königl. östliche Armee des Magdalenenstroms unter Anführung des Obersten Don Miguel de la Torre, ohne einen Schuß zu thun, in Santa Fe, der Hauptstadt von Neu-Grenada eingezogen sey. Vorher habe die Avantgarde dieser Armee die von Serbier kommandirten Insurgenten, durch welche die Einwohner von Santa Fe geplündert und mißhandelt worden sind, zu einem Rückzuge in eine weite Entfernung gezwungen. — Es hieß, der Herzog von Infantado wolle die Präsidentenstelle im Rathe von Castillien niederlegen. — Es sind viele Bischöfe nach Madrid berufen worden, um der Vermählungsfeyerlichkeit beyzuwohnen, auch, wie viele glaubten, um die Vorschläge des Finanzministers anzuhören, welcher die Geistlichkeit zur Unterstützung des königl. Schatzes zu vermögen wünscht. — Die Einfuhr aller englischen Baumwoll-Fabrikwaaren ist von unserm Könige aufs Strengste verboten worden. — Der König hat auf die Nachricht, daß einige Offiziere von der Land- und Seemacht, in Folge der ungleichen Austheilung der zur Verfügung des königl. Schatzes gestellten Summen, vor Elend und Hunger umgekommen sind, befohlen, die Gehalte aller Angestellten jeder Klasse in einem für Alle gleichen Verhältnisse zu bezahlen, so daß, wenn z. B. den Geistlichen nur die Hälfte, ein Drittheil rc. ausbezahlt wird, alle übrigen auch nicht mehr erhalten. — Die Besatzung von Mallaga, welche Drohungen gegen die Geistlichkeit ausgestoßen, ist durch gelinde Maaßregeln beruhigt worden. (Londner Blätter sagen, die Besatzung von Mallaga habe aus Mangel an Nahrung und Kleidung wirklich rebellirt, und unter den schrecklichsten Drohungen den bischöflichen Pallast umringt, worauf der Bischof unter Vermittlung wohlthätiger Personen eine beträchtliche Summe Geldes hergegeben habe.)

Paris, den 1. Sept.

Oeffentliche Blätter melden Folgendes aus Paris: Es ließ sich vermuthen, der Plan zur Verschwörung von Pleignier und Konsorten müsse wohl doch in andern Köpfen, als jenen von einem Lohgerber, einem Messerschmied und einem Abschreiber ausgeheckt worden seyn. Der Präsident des Assisengerichts betrachtete diese Menschen nur als Werkzeuge in der Hand einiger Personen von grösserer Bedeutung, welche die Maschine hinter dem Vorhange geleitet hätten. Diesen zu zerreißen bot er alle seine Kräfte auf. Mit rastlosem Eifer und feiner Gewandtheit verfuhr er in seinen Untersuchungen, und doch gelang es ihm nicht, das Geheimniß zu enthüllen. Indem er noch einmal die Verbindungen durchgieng, in welchen die Verschwornen stunden, fiel ihm jene auf, welche Carbonneau, ehemals im Dienste vom Herzog von Orleans, mit einem Rathe des Rechnungshofes unterhielt. Da dieser ein Bekannter von der bekannten fruchtbaren Schriftstellerin Gräfin von Genlis ist, so entstand in ihm der Gedanke, ob die Gräfin nicht etwa Licht in dieser verworrenen Sache geben könne. Sie

wurde gehört, konnte aber keine Aufschlüsse geben, und erklärte sich überdieß durch die Art, wie man sie in die verhaßte Verschwörungsgeschichte mit verflechten wollte, noch beleidigt. Drey Diener des Orleanischen Hauses wurden bey dieser Gelegenheit verhaftet, aber bald wieder in Freyheit gesetzt, weil ihre Unschuld am Tag lag. Auf den Herzog selbst fiel nicht die geringste Vermuthung. Man will es schon daraus schließen, daß der König ihm, wie den übrigen Prinzen seines Hauses, das große Band der Ehrenlegion und das Großkreuz vom Ludwigsorden nach London geschickt hat. — Heute wird der Herzog von Wellington nach Cambray abreisen, wo er die verschiedenen Korps der Okkupationsarmee die Revüe passiren lassen wird. Im Laufe des Monats Oktober wird Se. Herrlichkeit in Paris zurück erwartet. — Mlle. Tascher de la Pagerie, Nichte der Kaiserin Josephine, war bey den Gerichten eingekommen, um ihre Ehe mit dem Herzog von Ahremberg, in welche sie, wie sie bewies, nur aus Furcht vor den grausamen Verfolgungen Bonapartes gewilligt hatte, für nichtig erklären zu lassen. Sie habe dem Herzoge ihre wahre Denkungsart vor und nach diesem Schattenbilde einer Ehe erklärt, und nie bey ihm wohnen wollen, auch habe die Einwilligung ihrer Mutter gefehlt. Am 29. Aug. erklärte das Gericht erster Instanz die Ehe des Herzogs von Ahremberg, der sich dem Begehren der Mlle. Stephanie Tascher nicht widersetzt hatte, für null und nichtig.

London, den 28. Aug.

Ein wichtiger Staatsprozeß ist jetzt wirklich auf dem Tapete und die Papiere sind bereits einem unserer berühmtesten Advokaten übergeben; inzwischen wird die Verhandlung nicht unter 4 oder 5 Monaten beginnen können. — Das neulich durch englische und französische Blätter verbreitete Gerücht, daß die Krone von Neapel und Sizilien künftig getrennt, und der Prinz Leopold zur Erbfolge von letzterm Reiche berufen werden würde, veranlaßte den neapolitanischen Gesandten zu London, den Redakteur des englischen Blattes, der Globe, zu ersuchen, diese Nachricht zu widerrufen. Eine solche Verfügung, erklärte der Herr Gesandte, wäre eine schreyende Ungerechtigkeit gegen den Erbprinzen, und der König, sein Herr, werde seinen geliebten Sohn nie dessen berauben, was ihm vermöge des Erbfolgerechts und seiner Geburt zukomme. — Das Vorgebirg der guten Hoffnung, sagt ein englisches Blatt, kann am Ende eine sehr wichtige Kolonie für uns werden, indem sie uns in Hinsicht des Weins von Frankreich und Portugal unabhängig macht. Die Weineinfuhr von daher, so wie von Teneriffa wird immer bedeutender. Sonst brachte man 50,000 Pipen Portowein jährlich in England ein, jetzt nur noch 25,000.

Koppenhagen, den 27. Aug.

Es sollen mehrere hohe Geistliche beauftragt seyn, Vorschläge einzureichen, auf welche Weise das im künftigen Jahr wiederkehrende 3te hundertjährige Reformationsfest auf die würdigste Art in Dänemark gefeyert werden könne. — Der Roggen ist im Dänischen bereits gemäht, kann aber der nassen Witterung wegen beynahe nicht eingebracht werden. — Am 24. dieß ist das Schiff Fürst Blücher, an dessen Bord sich der Brautschatz der jetzigen Kronprinzessin von den Niederlanden befindet, von Helsingör nach Holland unter Segel gegangen.

Hannover, den 27. Aug.

Es wird hier ein kostbarer Taufanzug verfertigt, welcher bey der bevorstehenden Entbindung Ihrer königl. Hoheit, der Herzogin von Cumberland, für den durchl. Täufling bestimmt ist. — Dem Vernehmen nach dürfte die obere Landesregierung künftig in mehrere besondere Ministerien, als die der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Finanzen, der Justiz und des Kriegs eingetheilt werden. Jedes dieser Ministerien wird ein besonderes Sitzungslokal erhalten. — Wir dürfen den definitiven Bestimmungen über die Organisation

unserer Armee ehestens entgegen sehen. Die beyden Reiterregimenter werden Kürasse bekommen; die beyden jüngsten Husarenregimenter (Bremisches und Herzog von Cumberland) werden zu 2 Uhlanenregimentern formirt. Statt der bisherigen gelben Schärpe wird eine silberne eingeführt. Die goldene Besetzung der Offiziersuniformen fällt bey der Infanterie weg, und nur die Gardebataillons werden diese behalten. Die Jägergarde erhält rothe Kragen und Aufschläge mit einer silbernen Stickerey.

Hamburg, den 30. Aug.

Gestern Nachmittag fuhr die Frau Professor Reichhard, die einer Garnerin und Blanchard nichts nachgiebt, prachtvoll in ihrem Luftschiffe, das einem Blumenkorbe gleicht, hierauf, und verschwand nach 10 Minuten in eine sogenannte Schneewolke. Bis heute Abends um 6 Uhr ist übrigens noch keine Nachricht eingegangen, wo sich die muthige deutsche Frau niedergelassen habe; man hofft jedoch, daß sie glücklich zur Erde gekommen sey.

Warschau, den 22. Aug.

Es geht hier das Gerücht, daß bey Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Alexander, welche spätestens am 27. Sept. erfolgen soll, 2 Monarchen (nämlich der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen) hier erwartet werden. — Se. kais. Hoheit, der Großfürst Konstantin, wird in 6 bis 8 Tagen hier zurück erwartet. — Unsere Aernte fällt wider alles Erwarten sehr gut aus. — Bey dem Städtchen Kurow, im Departement Lublin, hat man einen Bach entdeckt, dessen Wasser, nach Behauptung der Chemiker, mit jenem von Pyrmont verglichen werden kann. Diese Entdeckung ist für Polen, wo bisher nur 2 Heilquellen waren, äußerst wichtig.

Bayreuth, den 4. Sept.

Se. Majestät der König von Preußen ist von Karlsbad nach Töplitz abgereist, wo derselbe etwa 14 Tage zuzubringen gedenkt. — Unter andern berühmten Gästen befindet sich zu Karlsbad auch der Graf Rostopschin, der sich 1812 unsterblich gemacht hatte. — Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, (Bruder des König) traf gestern, von Berlin kommend, hier ein, und setzte seine Reise über Salzburg nach Venedig fort.

Zurich, den 3. Sept.

Der k. k. österreichische Minister, Herr von Schraut, hat der Tagsatzung eine ziemlich starke Note, die wechselseitige Auslieferung der Deserteurs betreffend, übergeben, welche die Tagsatzung dem Vororte mittheilte, um sie den Ständen zu übergeben. — Der Genfersee war in der Mitte des Augusts um 7 Schuhe 5 Zoll höher, als seit 50 Jahre. Mitten in der Rhonestraße, zu welcher Höhe das Wasser gestiegen war, fieng man eine Forelle von 15 Pf., und öfters sah man in dieser Straße einen Kutscher und einen Schiffer Peitsche und Ruder gegen einander führen, um sich den Durchpaß streitig zu machen. Der Bodensee war eben so sehr gestiegen, und man fuhr auch in den ebenen Theilen von Rorschach mit Schiffen. Nun sind beyde Seen bedeutend gefallen. Die Höhe des Wasserstandes glich beynahe der von 1770, und der Rheinfall war schöner als je.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Als eine sonderbare Erscheinung bemerkt man im Elsaß, im Kanton Basel, so wie in Schwaben, daß die Storchen zum Zweytenmal zu brüten anfangen, und also einen 2ten Sommer zu erwarten scheinen. — Der Kaiser von Rußland hat dem liefländischen Adel, welcher allem Ersatz von der Krone für die gemachten Lieferungen entsagt hat, einen kaiserl. Gnadenbrief verliehen. — In einer Bemerkung aus Philippsburg vom 1. Sept. über die von dem Orte Graben aus (S. Nro. 212.) gemeldete Aernte in Kähnen, heißt es im Schw. Merkur,

nachdem aus der Natur der Sache die Unmöglichkeit der Erhaltung der Aehren im Wasser dargethan und gezeigt wird, daß, wo die Landleute das Unglück hatten, die Aehren schwimmen zu sehen, die ganze Aernte verdorben ist. „Wahr ist es daß die dießjährige Aernte am Rhein, ohne die eingetretenen Ueberschwemmungen, eine der reichsten gewesen wäre, und daß es einen traurigen Anblick gewährt, die Landleute in Kähnen, oder im Wasser watend, die ihnen gebliebenen Ueberreste sammeln zu sehen.

Morgen, Dienstag, den 10. Sept. ist die letzte Vorstellung der Madame Gley, nämlich: Der besiegte Hagestolz, komische Oper in 2 Akten. Vorher geht: Die Kapitulation, komische Oper in einem Akt. Logen- und andere Billets sind im Gasthofe zu den 3 Königen zu haben.

Künftigen Donnerstag den 12. d. M., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, werden auf dem Amtslokale der unterfertigten königl. Behörde, Lit. B. Nro. 36., nach bezeichnete 2 Häuser, als: Das vormals Kramer Weißische Haus Lit. A. Nro. 337., dann das vorhin Gärtner Almstätterische Haus Lit. E. Nro. 133., salva ratificatione versteigert werden. Kaufsliebhabern wird man inzwischen die bezeichneten Häuser auf Verlangen zeigen lassen, und die Kaufsbedingungen eröffnen. Augsburg, den 6. Sept. 1816. K. b. Administration des evang. Kultus und Schulfonds, dann der kathol. und evangel. Wohlthätigkeitsstiftungen. Moser, Administrator.

Montag den 30. Sept. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. H. Nro. 401. am mittlern Graben an den Meistbietenden versteigert werden; Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen, und können das Nähere bey dem geschwornen Käufler Spang in seinem Laden auf der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. erfragen.

Sonntags den 1. dieß Abends gieng ein rothseidenes Regendach mit dergleichen Ueberzuge zu Verlurst. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen angemessene Belohnung in Lit. D. Nro. 83. ersten Stock zu überbringen.

Bey der am 18. d. M. unwiderruflich Statt habenden öffentlichen Ausspielung des Wirths- und Bräuhauses zu Büttelbronn und des Oekonomiegutes Zollhaus werden nachstehende Numern, welche theils durch Bothen, theils durch mehrere Herren, an welche man sich wegen des Absatzes gewendet hatte, verloren gegangen sind, hiemit öffentlich verrufen, und von deren Ankauf jedermann gewarnt, indem solche von allen Gewinn hiemit ausgeschlossen werden, nämlich: No. 1430. bis 1441. No. 2074. bis 2085. No. 2098. bis 2109. No. 2158. bis 2169. No. 2326. bis 2337. No. 2672. bis 2683. No. 2708. bis 2719. No. 2756. bis 2767. No. 2934. bis 2945. No. 3370. bis 3378. No. 3527. bis 3538. No. 3695. bis 3706. No. 4501. bis 4518. No. 3204. bis 3209. No. 4676. bis 4687. No. 5018. bis 5032. No. 6098. bis 6109. No. 6367. bis 6373. No. Alles incl. und No. 5273. No. 5558. No. 5952. und No. 6120. Pappenheim, den 3. Sept. 1816. Dentler.

Das königl. Generalkommissariat des Oberdonaukreises hat dem Unterzeichneten auf sein bittliches Ansuchen den zur Verloosung seiner Realitäten auf den 1. Okt. heurigen Jahrs festgesetzten Ziehungstermin aus bewegenden Gründen auf den 1. Hornung des nächstkommenden Jahrs 1817 jedoch unerstrecklich verlängert. Welches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß, wenn inzwischen die Loose nicht in hinlänglicher Anzahl angebracht, und daher der Rücktritt gewählt werden müßte, dieses 14 Tage zuvor öffentlich bekannt gemacht, und die Einlagen unentgeldlich zurück gegeben werden würden. Neu-Ulm, d. 4. Sept. 1816. v. Zimmermann, bad. Hofrath.

Auf obige Realitäten sind Plane und Loose, letztere gegen portofreye Einsendung à 2 fl. 24 kr. bey dem Unterzeichneten und bey Herrn J. G. Neidel in Augsburg zu haben. v. Molo und Comp. in Günzburg an der Donau.

Eine Wittwe ohne Kinder, welche in allen häuslichen Arbeiten, als Kochen, Nähen, Stricken sehr geschickt ist, dann über ihr sittliches Betragen obrigkeitlich sich ausweisen kann, wünscht entweder hier oder auf dem Lande bey einer stillen Familie als Haushälterin unterzukommen. Nähere Auskunft giebt die Frau P. Krumm, Buchbinderswittwe auf dem Mauerberg Lit. E. Nro. 113.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 10ten September 1816. Nro. 217.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Kronenwirths Karl Hosp in Stauffen am Dienstag den 1ten Oktober l. J. die Kronenwirthschaft in Stauffen aus freyer Hand an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der landgerichtlichen so wie der Ratifikation des Verkäufers, die jedoch binnen 24 Stund nach geschlossener Versteigerung verweigert, oder ertheilt werden wird, unter Leitung einer gerichtlichen Kommission verkauft werde. Die dem Verkauf ausgesetzt werdende Realitäten sind folgende: a) in einem wohlgebauten Wirthschaftsgebäude mit geräumigem angebauten Stadel, Stallung ꝛc. zur Krone in dem Markt Stauffen nebst Garten und Baind, b) in einer realen Tafern: Bäcker, Metzger, und Salzstandsgerechtsame, dann einer personellen Branntweinbrennerey, c) in einem arrondirten Gute unweit Holzhofen zu 20 2/16 Tagwerk im Maße, d) in einer getheilten Viehwaid hinter dem Stein zu 4 Sömmerungen, e) der Taufach Moorgrund, f) vier Holzmarken, welche bey der Versteigerung bestimmt angegeben werden. Mit besondern Lasten und Servituten ist dieses frey eigene Anwesen nicht beschwert, und die ordentlichen Abgaben an Steuren, Zehenden ꝛc. werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Kaufslustige mögen sich nun an dem besagten Tage frühzeitig in dem Kronenwirthschaftsgebäude in Stauffen einfinden, das Weitere vernehmen, ihre Anbothe zu Protokoll geben, und Auswärtige sich über Leumuth und Vermögen gerichtlich ausweisen. Immenstadt, den 28. August 1816.
K. b. Landgericht. Erb, Landrichter.

Marx Wiedemann, Söldner in Beuren, hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und es werden nun alle Gläubiger desselben unter Strafe des Ausschlusses auf folgende Ediktstage hieher vorgeladen: auf Donnerstag den 19ten September h. J. ad liquidandum, und zum Versuch der Güte, auf Donnerstag den 17ten Oktober zur Einrede, und auch Donnerstag den 14ten November ad concludendum. Zugleich werden am zweyten Ediktstage das Gantanwesen bestehend aus einem Söldhause mit Gemeindegerechtigkeit, 1/4 Jauch. Acker und 3/4 Tagwerk Maad an den Meistbiethenden veräußert werden. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Roggenburg, den 20ten August 1816. K. b. Landgericht Roggenburg. Pündter, Landrichter.

Das königl. baier. Stadtgericht Eichstädt ladet, nachdem die Hofmarkten Brunn und Zandt nebst Zubehörden verkauft worden sind, alle diejenigen, welche Ansprüche oder Forderungen auf dieselben aus was immer für einem Grunde zu haben glauben, hiemit zur Anbringung derselben, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Herrn Verkäufers inner einem peremtorischen Termin von 3 Monaten unter der Bedrohung vor, daß sie außerdem ihrer rechtlichen Ansprüche verlustig erklärt, und ihnen deßhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde. Den 27ten August 1816. Riß, königl. Stadtrichter. v. Stubenrauch.

Da dem Titl. Franz Arbert Barbier J. U. Candit. und Gutsbesitzer zu Schönbichl, die nachbenannten drey Landanlehens Obligationen der ehemal. Hofmark Schönbichl unwissend, auf welche Art, zu Verlurst giengen, so wird der allenfallsige Besitzer derselben hiemit aufgefordert, inner dem Zeitraum von 6 Monaten nicht nur die Originalien hierorts vorzuweisen, und sich über den Besitztitel zu legitimiren, als nach fruchtlosem Verfluß dieses Termins benannte Obligationen als amortisirt und nichtig erklärt würden. Diese Urkunden bestehen in folgenden: a) in einer Landschaftlichen Obligation ddo. 1. August 1796 zu 29 fl. 19 kr., b) in einer derley Obligation ddo. 4ten März 1799 mit 30 fl., c) in einer Landschaftlichen Obligation ddo. 11ten April 1799 ab den übernommenen 1 1/2 Unterthans Steuerm

Vom k. k. prov. Landgerichte Bregenz wird hiemit bekannt gemacht: Es habe sich Johann Peter Karg von Sulzberg schon vor mehr als 30 Jahren außer Landes begeben, ohne daß man seither von seinem Aufenthalte und Leben je etwas in Erfahrung bringen konnte. Da sich derselbe schon auf das erste öffentliche Vorladungsedikt vom 30ten May 1811 nicht gemeldet habe; so seye zwar sein Vermögen von circa 4500 fl. inzwischen mittels landgerichtlichen Dekrets vom 21ten September 1813 seinen nächsten Anverwandten zum Nutzgenuß gegen Kaution eingeräumt worden. Um nun aber über das vorliegende Todeserklärungsgesuch vom 16ten d. M. ordnungsmäßig vorzugehen, werde der benannte Johann Peter Karg hiemit neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, daß das Gericht, wenn er binnen einem Jahr von heute an nicht erscheinen, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzen sollte, zur Todeserklärung schreiten, und sein Vermögen den gesetzlichen Erben ohne Kaution einantworten werde. Bregenz, den 26ten August 1816. K. k. prov. Landgericht.

Dokt. Mosbrugger, Landrichter.

Amortisations Erkenntniß. Nachdem in Bezug auf das Amortisations-Edikt vom 9ten May 1815 binnen dem gesetzlichen Termine von 6 Monaten sich Niemand hierorts über den rechtlichen Besitz nachstehender zu Verlurst gegangener Obligationen ausgewiesen hat, so werden selbe auf ferneres Ansuchen der königlich baier. Stiftungs-Administration Kempten nunmehr für amortisirt und kraftlos erklärt. Kempten, den 19ten July 1816. K. b. Stadtgericht Kempten.

In Abw. des k. Stadtrichters Frhr. v. Staader, l. Asses. Fuchs.

Verzeichniß über die von nachbeschriebenen bey dem allerhöchsten Aerar verzinslich anliegenden liquidirten Stiftungs-Kapitalien in Verlurst gegangenen und amortisirt gewordenen Obligationen.

Num. cur.	Liquidat. Numer	Namen des vorherigen Debitors	Namen des dermaligen Kreditors	Datum der Obligation Jahr	Monat	T.	Größe des Kapital fl.	Zinsfuß	Zins-Zeit Monat	T.
1	2051	Die fürstlich Kempt. Hofbuchdruckerey	Das Hospital zum Hörtnagel	1785	August	4	700	4	April	1
2	2052	Dieselbe	Das nämliche	1792	Jenner	15	200	—	—	—
3	2053	Dieselbe	Das nämliche	1785	August	4	250	—	—	—
4	2054	Dieselbe	Das nämliche	1785	—	4	150	—	—	—
5	2287	Die fürstlich Kempt. Landschafts Kasse	Die Hornsteinische Stipendienstiftung	1616	—	31	1000	—	—	—
6	2289	Dieselbe	Die Bodmänische Stipendienstift.	1765	Febr.	8	2000	—	—	—
7	3634	Dieselbe	Die Jndel'sche Stipendienstift.	1757	Jenner	1	12,000	—	—	—
8	3664	Die fürstlich Kempt. Hofbuchdruckerey	Das Hospital am Hörtnagel	1796	April	25	2650	—	—	—

Ignaz Luz, von Hausen am Andelsbach gebürtig, dermal 67 Jahre alt, ist vor 26 Jahren in k. k. österreichische Militärdienste getretten, und seit dieser Zeit keine fernere Nachricht von ihm zu erhalten gewesen. Da dessen nächste Anverwandte um Ausfolgung seines unter Pflegschaft stehenden Vermögens von 204 fl. 23 kr. gebethen haben; so werden gedachter Ignaz Luz, oder seine rechtsmäßigen Leibeserben hiemit vorgeladen, daß sie inner 6 Monaten dahier erschei-

nen, und ihre Ansprüche auf das in dem Lande zurückgebliebene Vermögen gehörig ausweisen, oder gewärtigen sollen, daß solches nach Umfluß dieser Zeit an die nächsten Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werde. Sigmaringen, den 23ten August 1816. Hochfürstl. Hohenzollerisches Oberamt. v. Huber.

Im Vollzugswege wird das den Geschmeidmacher Jakob Höpflischen Eheleuten von Kelheim gehörige ludeigene Wohnhaus dahier Nro. 119. sammt einem Pflanzbeetl dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Dienstag der 1ste Oktober d. J. anberaumt. Die jährliche Haussteuer beträgt 56 kr. 1 dl., die Grundsteuer 2 kr. 2 dl. Der Käufer kann, wenn er sich anders über die Gewerbsfähigkeit ausweiset, die personelle Geschmeidmacherkonzession nachsuchen. Diejenigen, welche die genannten Verkaufsgegenstände zu erkaufen Willens sind, können das Anwesen sich durch den Kupferschmied Bauer dahier vo zeigen lassen, und haben sodann am genannten Tage Vormittags in der hiesigen Landgerichtskanzley zu erscheinen, die nähern Kaufsbedinguisse zu vernehmen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Auswärtige haben Vermögens- und Aufführungszeugnisse beyzubringen. Zugleich werden alle diejenigen, welche auf diesem Anwesen der Jakob Höpflischen Eheleute, welche gegenwärtig zu Au bey München domizillirt sind, Ansprüche und Rechte zu haben glauben, hiemit öffentlich vorgeladen, an dem nämlichen Tage mit den nöthigen Ausweismitteln dahier zu erscheinen, und dieselben anzugeben, indem außerdessen bey Vertheilung des Kaufschillings auf sie keine weitere Rücksicht genommen, und alle Realansprüche für erloschen erklärt werden. Wegen Unbedeutenheit der Masse haben die Interessenten sich am nämlichen Tage über die Annahme des allenfallsigen Kaufsangebothes sich zu erklären, so wie man aus gleichem Grunde bey erscheinender Unzulänglichkeit der Masse einen Vergleich unter den Gläubigern versuchen wird. Kelheim, den 8ten August 1816.

K. b. Landgericht Kelheim. Lct. v. Welz, Landrichter.

Xaver Lehrer, Leerhäuslerssohn von Schießen, hat sich vor ungefähr 24 Jahren unter das kaiserl. österreich. Militär begeben, ohne seit der Zeit über seinen Aufenthalt oder Leben Nachricht zu geben. Durch den Tod seiner schon vor mehrern Jahren verstorbenen Eltern sind diesem Lehrer ungefähr 160 fl. zugefallen, um deren Ausfolglassung die nächsten Verwandten schon mehrmal das Ansuchen stellten. Besagter Xaver Lehrer, oder dessen allenfallsigen Leibeserben werden hiemit edictaliter vorgeladen, sich in Zeit 3 Monaten a dato dahier gehörig zu melden, da außerdessen das Xaver Lehrerische unter Administration stehende Vermögen an dessen nächsten Verwandten gegen Kaution hinausgegeben werden würde. Roggenburg, den 18ten August 1816. K. b. Landgericht. Pündter, Landrichter.

Laut vorliegender Verlassenschaftsverhandlung der zu Deubach verstorbenen Theresia Biner steht gegen derselben Sohn Johann Biner ein Vermögen von 803 fl. aufrecht. Da nun über das Leben oder Tod des unter dem königl. baier. 3ten Lin. Infant. Regiment gestandenen, seit dem letzten russischen Feldzuge aber vermißten Johann Biner dießorts keine weitere Nachricht eingegangen, und deßhalb auch seine Geschwisterten sich in voller Unkenntniß befinden, übrigens aber auf das ihrem Bruder zugefallene Vermögen vorläufigen Anspruch zu machen gedenken, so wird nun mehr gedachter Johann Biner, oder dessen allenfallsige Descendenz zur persönlichen Anmeldung vor diesseitig königl. Landgerichte binnen einem dreymonatlichen Zeitfrist mit dem vorgeladen, daß nach fruchtlosem Verlauf dieses Termines ohne weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren, sofort dann das Vermögen des als verschollen zu erachtenden Johann Biner an seine Geschwisterten gegen Kaution ausgefolgt werden solle. Burgau, den 12ten August 1816. K. b. Landgericht.

Martin, Landrichter.

Zufolge des Publikandums vom 5ten Dez. 1815 werden alle diejenigen, welche sich mit ihren Realansprüchen auf die Hofmark Schweningen innerhalb des präfigirten Termins nicht gemeldet haben, damit präkludirt, und dem gemäß das Gut Schweningen von allem hypothekarischen Verband frey erklärt. Höchstädt an der Donau, den 27ten August 1816. K. b. Landgericht. Blöst, Landrichter.

Vom königl. baier. Landgerichtswegen. Auf Instanz und salva ratificatione Creditorum der Franz Xaver Pöcklischen, bürgerlichen Bräuers Eheleute beym Neuwirthe zu Holzkirchen wird das sämmtliche Anwesen derselben am 25ten September 1816 Vormittags 9 bis 12 Uhr in loco Holzkirchen auf der Post öffentlich versteigert, und zu diesem Ende jeder Kaufslustige, versehen mit den gewöhnlichen Zeugnissen über Vermögen, Gewerbskunde und Leumuth, hiebey zu erscheinen anmit vorgeladen. Dieses Anwesen besteht: 1) aus dem zum königl. Rentamte Miesbach leibrechtigen in Mitte des Marktes Holzkirchen vortheilhaft gelegenen Neuwirthshause Nro. 65. mit der realen Tafern-Wirths-Weinschenksgerechtsame und allen Fahrnissen, 2) der sogenannten ludeigenen Anderl Bräuhauswohnung im Winkel von Holzkirchen mit der Bräustätte, dem Hofraume, dann Gähr kleinen und großen und äußern Keller nebst allen in hinlänglicher Quantität und gutem Zustande vorhandenen Bräu-Utensilien und dem seiner Zeit vorhandenen Bier, 3) dem neu und zweckgemäß errichteten ludeigenem Oekonomie-Gebäude, ferners 4) aus einem leibrechtigen Pflanzgarten pr. 1/8 Tagw. und ein Hausgärtl pr. 2 Dez., aus 66 Tagw. 1 Dez leibrechtsweise grundbarer, 21 Tagwerk ludeigener, 7 Tagw. 72 Dez. lehenbarer, und 2 Tagw. 5 Dez. bodenzinserbrechtiger Aecker und Wiesgründe, im Durchschnitte von der 5ten Bonitätsklasse, und einem im Steuerdistrikte Großhartponning befindlichen Holze von 13 Tagw. und 71 Dez. Dieser solide, und in den letztern Jahren selbst verbesserte Güter-Komplex zahlt mit 5 fl. 43 kr. 3 hl. den Betrag eines einfachen Steuerzieles, kann täglich in allen seinen Beziehungen überhaupt, und in seinen Dominikalverhältnissen insbesondere durch den beym Masse-Kurator liegenden Extrakt aus dem Grundsteuer-Kataster näher eingesehen werden. Uebrigens wird man am Lizitationstage selbst die nähern Kaufsbedingnisse bekannt geben. Miesbach, den 23ten August 1816. Lct. Wiesend, Landrichter.

Nachdem Maria Helena Schmid, verwittwete Bärenwirthin in der Altstadt Kempten bereits ihre Insolvenzerklärung gerichtlich übergeben, und um Einschreitung des gantrechtlichen Verfahrens die Bitte gestellt hat, so werden hiemit folgende Ediktstage angesetzt, und zwar Montag den 23ten Sept. h. J. ad liquidandum, Mittwoch den 23ten Okt. ad excipiendum, Mittwoch den 6ten Nov. ad replicandum, und Mittwoch den 20ten Nov. ad duplicandum. Diejenigen, welche nunmehr an die Maria Helena Schmid eine rechtliche Forderung haben, werden aufgefordert, an den bestimmten Tagen entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte und instruirte Anwälte sub poena praeclusi zu erscheinen. Zugleich wird bemerkt, daß am ersten Ediktstage, als den 23ten Sept. h. J. Vormittags 9 Uhr sämmtlichen Kreditoren das Inventarium vorgelegt, und fördersamst unter selben eine gütliche Ausgleichung oder Nachlaßregulirung versucht werden wird; wobey für den Fall, daß eine solche zu Stande kommen sollte, die Nichterschienenen dem Ausspruch der Mehrheit beygezählt werden. Sollte diese jedoch nicht zu Stande gebracht werden, so laufen die weitern Ediktstäge fort, und die Kreditoren haben einen Massakurator in Antrag zu bringen. Kempten, den 23. August 1816. K. b. Stadtgericht. Lct. Kellerer, Stadtrichter.

In der Verlassenschafts- und resp. Debitsache des in Rußland verstorbenen diesseitigen Herrn Hauptmanns von Spitzel sind zwar schon mehrere Gläubiger ad Acta bekannt. Da aber bisher noch keine öffentliche Vorladung der allenfalls noch unbekannten Gläubiger geschah, so will man dieselben hiemit zur Vorbringung und Liquidirung ihrer Forderungen sub poena praeclusi im Unterlassungsfalle, und zugleich in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu der zum Versuch gütlicher Ausgleichung auf Samstag den 28ten künftigen Monats Morgens 9 Uhr in dem Auditoriatszimmer der Kaserne zu St. Nikola angesetzten Tagsfahrt vorgeladen haben. Uebrigens wird hiemit bekannt gemacht, daß unter den unbekannten Gläubigern sich mehrere befinden, welche früherhin in den 1/3 Gage-Abzug eingewiesen wurden, und daß der ganze baare Rücklaß in 321 fl. 16 kr. bestehe. Passau, den 26ten August 1816. Das Kommando des k. b. 8ten Linien Infant. Regiments. v. Storchenau, Oberstlieutenant. Schöller, Regiments Auditor.

Nro. 218. Dienstag, den 10. Sept. Anno 1816.

ugsburgische Ordinari Postzeitung

on Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem
obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Sept.

Se. Majestät der Kaiser hat den Hofrath, Freyherrn von Hormayr, zum
rreichischen Historiographen ernannt. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst
ı Hessen hat den ihm in Prag zugehörigen Pallast verkauft. — Unser Curs
nkelt fortwährend; heute wurde er auf Augsburg notirt 320 Uso; 2 Monate
' 3¼; Konventionsmünze 322 1¼; am Ende der Börse 319; kaiserl. Dukate
fl. 55 kr., holländischer 15 fl. 20. kr. — Aus Triest lauten die Nachrichten
r den Handel nicht angenehm, der Platz ist mit Waaren überfüllt, von de-
einige schon seit Jahren in den Magazinen liegen. — Die Gerüchte von
bevorstehenden Vermählung Sr. k. k. Majestät gewinnen täglich mehr Wahr-
inlichkeit, und man spricht selbst am kaiserl. Hofe mit Zuversicht davon;
igens nennt man jetzt eine andere durch ihre vortrefflichen Tugenden aus-
ichnete Prinzessin; Einige wollen von einer, mit demselben erlauch-
Hause zur Erneuerung alter Familienbande verabredeten Doppelheirath
en. Bald wird man etwas Gewisseres darüber erfahren. Se. Majestät der
ser haben, wie man hört, dieser Tagen ihre Einwilligung zu einer Verbin-
g Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen
er von Portugal und Brasilien (geb. den 12. Okt. 1798) ertheilt, und die Ein-
igung des Monarchen und der Prinzessin soll bereits nach Rio-Janeiro durch
n außerordentlichen Kurier abgegangen seyn. Der Bräutigam soll vor der
ıd als Vicekönig zu Lissabon residiren, da die durchl. Prinzessin einigen Wi-
oillen hat, Europa zu verlassen. Man erwartet in Kurzem einen außeror-
lichen brasilischen Botschafter zur feyerlichen Brautwerbung, worauf die
uung durch einen Stellvertreter vollzogen werden wird. (M. K.)

Aus Amerika, den 3. Aug.

Die katholische Missionsanstalt in der amerikanischen Provinz Connecticut
iht auf eine beynahe wunderbare Weise. Der zu deren Leitung im Jahr
ɔ dort angekommene Herr Bischof hat in dem kurzen Zeitraum von 4 Jahren
Kirchen bauen lassen und 43 einzelne Kongregationen gestiftet; er hat nun-
: vor, eine Kathedralkirche bauen zu lassen, wobey er sogar von den Prote-
en unterstützt wird. Die Missionarien haben sich mehr als 200 Stunden
an dem Fluß Misury ausgebreitet; sie bauen ihre Kirchen mit eigenen Hän-
und leiden zwar hier und da Mangel, allein ihr ächt apostolischer Eifer über-
: alle Hindernisse. Zu St. Thomas hat man auch ein Frauenkloster ange-
, deren Glieder die Regel des heil. Vincenz von Paula befolgen. Als der
ɔof vor einiger Zeit zu St. Louis an dem Missisippistrom ankam, wurde er
ɔsam im Triumph empfangen, die Kirche und sein bischöflicher Stuhl waren
geschmückt.

London, den 30. Aug.

Der Prinz Regent ist so weit hergestellt, daß er bereits vorgestern ausge-
n ist. — Vorgestern gieng ein Staatsbote mit Depeschen nach Frankfurt.

Digitized by Google

Man vernimmt aus Nottingham, daß die Luddisten aufs Neue Unruhen anfangen; zu Stableford haben sie 12 Webestühle zertrümmert. — Eins unserer Kreuzschiffe hat eine mit Früchten beladene Schiffe genommen, an deren Bord sich viele kleine zum Spielen für Kinder bestimmte Pferde von Holz oder Pappe befanden. Aus dem Bauche dieser Pferdchen krochen zwar keine bewaffnete Griechen, aber die feinsten seidenen Strümpfe und Chawls. — Ueber unsere Expedition gegen Algier hat man bis jetzt nur Gerüchte. — Einige Ministerialblätter wecken das Gerücht von der Ehescheidung des Prinzen Regenten wieder auf. Ist es gegründet, so können vielleicht beyde Theile der Verhandlung beywohnen, da die Prinzessin nächstens nach England zurückkehren wird, wenigstens soll Befehl gegeben seyn, ihre Wohnung in Stand zu setzen. — Der englische Kapitän Partridge ist durch ein unglückliches Mißverständniß im Haven von Dieppe erschossen worden; wir hoffen, die französische Regierung werde die That aufs Strengste untersuchen lassen.

Paris, den 3. Sept.

Bey dem Jahresfeste, welches die Gärtner von Paris zu Ehren ihres Schutzpatrons des heiligen Fiacre in der Kirche St. Sulpice durch ein feyerliches Hochamt abhalten ließen, war diese Kirche mit ausländischen und innländischen Blumen in verschiedenen Formen reich geschmückt, welches einen äußerst lieblichen Anblick gewährte. Die Geistlichen, welche den Gottesdienst verrichteten und demselben beywohnten, trugen Blumensträuße in der Hand, und alle Gärtner waren mit Weib und Kindern in der Kirche gegenwärtig. Es verdient hierbey bemerkt zu werden, daß die Gärtner von Paris, selbst während der Schreckenszeit, diesen jährlichen Gottesdienst kein Einzigesmal unterlassen haben, sondern sich gleich den ersten Christen in einem unterirrdischen Gewölbe versammelten, und der Messe eines unbeeidigten Priesters mit der größten Andacht beywohnten. Aehnliche Beweise von der zunehmenden Frömmigkeit der Franzosen liest man nun in fränzösischen Blättern häufig. So haben die Perückenmacher und Haarkräusler das Ludwigsfest durch eine Messe gefeyert. Der treue Königsfreund giebt dieser achtbaren Zunft das Zeugniß, daß sie während der Revolution mehr Treue und weniger Unvorsichtigkeit gezeigt habe, als andere. — Zu Dijon wurde am 24. Aug. ein Grobschmied, Namens Clemence, verhaftet, weil er Theilhaber an einer verdächtigen Korrespondenz gewesen, welcher man im Departement der Goldküste auf die Spur gekommen ist. Man fand bey ihm Briefe in einem geheimnißvollen Style geschrieben, die alle mit, Freunde und Brüder! anfiengen. Auch trug Clemence eine kupferne in Taffent eingewickelte Medaille an 3 blauen, weißen und rothen Bändern am Halse, die er sorgfältig zu verbergen suchte. Auf derselben soll einer der Päpste, die den Namen Clemens führen, eingegraben seyn. — Der Herzog von Wellington ist gestern nach seinem Hauptquartier Cambrai abgereist. — Am 1. dieß legte der zum Marschall von Frankreich ernannte Graf Serrurier seinen Eid in die Hände des Königs ab, und erhielt den Marschallsstab. — Sowohl bey der Infanterie als bey der Kavallerie wird die Hälfte der Offiziere vom 15. Sept. d. h. bis zum 1. April 1817 beurlaubt.

Brüssel, den 1. Sept.

Die Herzoge von Cambridge und von Kent befinden sich gegenwärtig in unserer Stadt, wo noch ein erlauchter Fremder, der unter dem Namen eines Grafen von Mannsfeld inkognito reist, eingetroffen ist. Man bemerkt bey dieser Gelegenheit, daß sich in diesem Augenblicke 3 Königssöhne hier befinden. — Von Charleroi wird gemeldet, daß der König der Niederlande Anfangs Septembers allda eintreffen werde, um den ersten Stein zur Befestigung zu legen. — Der Prinz und die Prinzessin der Niederlande sind am 22. Aug. zu Nimwegen ange-

kommen. — Der gelbe Zwerg fragt, warum das Siegel des französischen Botschafters in England nicht auf allen Pässen gleich angebracht ist? Warum, wenn das Siegel von der Unterzeichnung entfernt steht, der Reisende in England frey reisen kann; warum, wenn das Siegel die Unterschrift berührt, der Reisende bey seiner Ankunft unter Aufsicht der Polizey steht, und warum, wenn das Siegel die Unterschrift bedeckt, derselbe sogleich in Verdacht genommen wird?

Kassel, den 1. Sept.

Nach einem neuen Reglement sollen zu Offiziersstellen nur Söhne von solchen Personen in Vorschlag gebracht werden, die entweder den Adel, oder den obersten 8 Klassen der kurhessischen Rangordnung angehören. — Man liest jetzt hier eine zweyte Addresse, welche die kurhessischen Domainenkäufer, um die Berufung auf den Bundestag zu vermeiden, unter dem 8. April dem Kurfürsten übersandt haben, mit vielem Interesse: „Wir baten, sagen sie, in der vorigen bloß darum, daß unsere Angelegenheit, welche nach dem einstimmigen Urtheil aller Unbefangenen eine Rechtssache ist, nach strengem Recht beurtheilt werden möchte. Wir hatten erwartet, und konnten mit Zuversicht erwarten, ein solches Gesuch werde erhöret werden, und Eure königl. Hoheit als Landesvater nicht zulassen wollen, daß uns als treuen Unterthanen die Gerechtigkeit geradezu verweigert werden möchte." Doch auch auf diese zweyte Eingabe ist allerhöchst entschieden worden: „Supplikanten sey zu bedeuten, daß auf ihr in jeder Hinsicht unstatthaftes Gesuch gar keine Rücksicht genommen werden könne." Inzwischen war den Domänenkäufern bereits unterm 30. Jan. ein Schreiben von Seiten des Fürsten Staatskanzlers von Hardenberg zugekommen, worinn ihnen wohlwollend die Ursachen auseinander gesetzt werden, warum ihre Angelegenheit bey dem Wiener Kongreß nicht bereits zur definitiven Entscheidung gekommen, zugleich aber auch offiziell angekündigt wird, daß die Sache der kurhessischen Domainenkäufer vor die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt am Mayn gebracht, und von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen gehörig unterstützt werden wird. Auch sollen nach Berichten von Frankfurt wirklich die Angelegenheiten des vormaligen Königreichs Westphalen, (mithin auch die Sache der hessischen Domainenkäufer) gleich nach Eröffnung des Bundestages zur Sprache kommen. Der Grundsatz, von welchem hier ausgegangen werden wird, ist: Das Königreich Westphalen war ein von den Mächten Europa's (im Tilsiter Frieden) rechtlich anerkannter Staat, folglich müssen auch sämmtliche unter dessen Gesetz geschlossene Rechtshandlungen gesetzliche Kraft fortdauernd behalten.

Frankfurt, den 5. Sept.

Vor 5 Tagen hatte zu Maynz eine strenge Exekution wegen des letzten Vorfalls Statt. — Unsere Messe ist zwar in der Zahl der Anwesenden eine der lebhaftesten, aber die Geschäffte sind desto unbedeutender; denn der Platz ist mit Waaren überhäuft, und Einkäufer fehlen. Die Versteigerungen der englischen Waaren haben bereits begonnen, sie werden zu Spottpreisen verschleudert. — Heute haben wir eine so rauhe Witterung, daß die Gipfel unserer benachbarten Gebirge mit Schnee bedeckt sind.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine Berliner Zeitung meldet aus dem Würtembergischen vom 27. August: Der geheime Sekretär Hofacker in Stuttgard war von Sr. königl. Majestät entlassen worden, und hatte sich wegen verweigerter rechtlichen Untersuchung an die Ständeversammlung gewendet, welche nun bey Sr. Majestät hierüber mit einem Intercessionsschreiben eingekommen ist, worinn es unter Anderm heißt: „Die Stände erlaubten sich keine Aeußerung über die Straffälligkeit des H., fänden sich aber verpflichtet, da die Strafverfügungen vom königl. Kabinete ergangen, gehorsamst zu bitten, daß sämmtliche dahin sich beziehende Akten

dem kompetenten Gerichtshofe mit der Weisung zugeschickt würden, die Sache zu prüfen und darüber ein rechtliches Urtheil zu fällen." — Der zu Brüssel befindliche Graf von Mannsfeld soll der Prinz August, Neffe des Konigs von Preußen, seyn. — Der Graf Rostopschin reite am 5. Sept., aus Karlsbad kommend, durch Bayreuth nach Frankfurt.

Die Beyfuhr eines weitern Straßenmaterialbedarfs von 2462 Kieshäufen wird man Dienstags den 1. Okt. h. J. an die Wenigstnehmenden verakkordiren. Akkordlustige haben sich am besagten Tag Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale einzufinden. Augsburg, den 6. Sept. 1816. Kön. Communal-Administration.

Ott, kön. Aministrator.

Künftigen Freytag als am 13. Sept. Früh 9 Uhr werden auf dem hiesigen Schrannenplatz in der Maximiliansstraße 3 kön. Fuhrwesens-Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Augsburg, den 8. Sept. 1816. Vom k. b. Fuhrwesens-Detachements-Kommando dahier.

L. Diehl, Rittmeister. — Altschuh, Aktuar.

Da der letztere Verkaufsversuch des an der Schlossermauer gelegenen ehemals Mercierschen Hauses Lit. C. Nro. 397. die beabsichteten Resultate nicht gehabt hat, so wird fragliches Haus Freytags den 13. Sept. d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr einem neuerlichen Verkauf salva ratificatione ausgesetzt, und die Kaufsliebhaber zu dieser im bemeldtem Hause selbst vorzunehmenden Lizitation eingeladen. Augsburg, den 12. Aug. 1816. K. b. isolirte Administration der Hans Bauerschen Stiftung.

Diakon Treknle, Administrator.

Letzte Vorstellung der Madame Gley heute Dienstag den 10. dieß zum Erstenmal: Der besiegte Hagestolz, komische Oper in 2 Akten, und: Die Kapitulation, komische Oper in 1 Akt.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er sich mit seinem großen Kunstkabinet und belebten Panorama noch einige Tage aufhalten wird, und schmeichelt sich ferner eines zahlreichen Zuspruchs Denis Michel, Mechanikus aus Bamberg.

Da nun, gemäß der unterm 7. dieß von der königl. Polizeydirektion dahier geschehenen Anzeige, mit der Einlegung der Ziehungs-Numern zu der bekannten Karmeliterlotterie bereits der Anfang gemacht worden ist, sozeigt der Unterschriebene an, daß bey ihm wie bis anhero bis am 29. dieß, also am Vorabend des auf den 30. bestimmten Ziehungstags noch immer Loose zu haben sind, insofern sie nicht früher vergriffen werden. Augsburg, den 9. Sept. 1816. H. W. Levinau.

Das große musikalische Drama aus der Leidensgeschichte Jesus wird wiederholt aufgeführt den 15. und 22. Sept., dann den 13. und 21. Okt. Burgau, den 6. Sept. 1816.

Da die J. F. Haselsche Tabakshandlung in der Perusagasse Nro. 75. in München nun gegenwärtig hinlänglichen Vorrath von dem deutschen Nerven stärkenden Rape und dem Marocco ähnlichen Landauer besitzt, so können Bestellungen auf jedes beliebige Quantum in bester Qualität zu dem billigsten Fabrikpreis befriedigt werden.

Ein junger lediger Mann, von gutem Karakteur, der im 5ten Jahre als k. b. Rentamts-Oberschreiber diente, und wegen Landsveränderung einen humanen Prinzipalen verlassen mußte, sucht einen andern Posten als solcher. Er leistet sehr gute Dienste, wofür vorläufig seine Zeugnisse bürgen. Bey einem neu organisirt werdenden Rentamt würde er wegen seinen den Geschäfftsgang erleichternden Kenntnissen und Wissenschaften sehr erwünscht seyn. Nähere Auskunft giebt Herr Kaffetier Tambosi am königl. Hofgarten in München.

Bey Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. No. 128. ist zu haben: Feuer-Polizey-Lösch- und Rettungsordnung für die Stadt Augsburg. Das in Quartformat gedruckte, 24 Seiten starke, und mit 2 großen Tabellen versehene Exemplar kostet broschirt 15 kr.

Sonntags den 1. dieß Abends gieng ein rothseidenes Regendach mit dergleichen Ueberzuge zu Verlurst. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen angemessene Belohnung in Lit. D. Nro. 83. ersten Stock zu überbringen.

Beylage.

Nro. 219. Mittwoch, den 11. Sept. Anno 1810.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 9. Sept.

Unsere Blätter enthalten seit einigen Tagen die Programme zu den nächst bevorstehenden Landwirthschaftsfesten im Oktober d. J. Sie geben unter Anderm auch die Uebersicht der bey diesem Feste angeordneten Volksspiele, bey welchen, neben den Gesängen, den gymnastischen Uebungen, dem Pferderennen, so wie neben den bey Ankunft der allerhöchsten Herrschaften und bey Vertheilung der Preise vorfallenden anziehenden Scenen, auch eine in Baiern bisher nicht gewöhnliche, äußerst interessante Unterhaltung, nämlich ein Vogelschießen gehalten werden wird. Es wird in demselben nach einem auf einer Stange aufgesteckten grossen Vogel in einer bestimmten Entfernung, jedesmal jedoch nur einem bestimmten Theile des Vogels mit Stutzen geschossen. Wer das Glück hat, den letzten Rest herab zu schießen, wird als Schützenkönig ausgerufen, und nach einem eigenen Schützenzeremonielle als solcher honorirt.

Wien, den 5. Sept.

Es sind bereits mehrere Equipagen Ihrer kaiserl. Hoheit der Prinzessin Erzherzogin Beatrix, Mutter der verstorbenen Kaiserin, aus Italien hier eingetroffen, und die durchl. Prinzessin selbst wird in Kürzem erwartet. — In der kaiserl. Burg ist man beschäfftigt, die Zimmer weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia, zweyter Gemahlin des Kaisers, einzurichten, und in der Reichskanzley scheinen Anstalten zur Aufnahme hoher Fremden gemacht zu werden. — Se. Majestät der Kaiser haben das vakant gewesene Infanterie-Regiment Nassau-Usingen Nro. 22. Ihrem durchl. Herrn Schwager und Schwiegersohne, dem Prinzen Leopold beyder Sizilien, zum Beweise von Freundschaft und besonderm Vertrauen zu verleihen geruht, und den F. M. L., Militär- und Civilgouverneur in Dalmatien, Freyherrn von Tomassich, zum 2ten Innhaber dieses Regiments ernannt. — Nach Briefen aus Wien sieht man dieser Tagen einem neuen Patent in Betreff der Nationalbank entgegen. Die Einlagen sollen künftig nicht unter 9000 fl. angenommen, und die Einleger dafür ein Drittheil in baarem Gelde und ein Drittheil in einperzentigen Obligationen erhalten; für das letzte Drittheil aber als Aktionärs (Aktieninnhaber) beglaubigt werden. — Man irrte sich, meldet der N. K., als man die künftige Braut Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in einem der sächsischen Häuser suchte. Es ist auch um so weniger zu bezweifeln, daß diese hohe Verbindung ehestens öffentlich bekannt gemacht, und schon im künftigen Nov. vollzogen werden wird, als der k. k. Obersthofmeister, Fürst von Trautmannsdorf, schon Anstalten trifft, mit allen nöthigen Vorbereitungen bis Ende Oktobers fertig zu seyn.

Rio Janeiro (brasilische Residenzstadt), den 20. Jul.

Die Freude über die kön. Verfügung, zufolge welcher Brasilien einen ergänzenden Theil von Portugal ausmacht, ist unbeschreiblich groß unter den Bewohnern, die sich nun als ächte Kinder des Mutterlands ansehen, und die portugiesische

... eine andere kön. Verordnung, welche vollkommene Religionsfreyheit zusichert. Vor allen Dingen sorgt die Regierung nunmehr für eins der dringendsten Bedürfnisse, nämlich für Errichtung von Volksschulen, auch ist man mit der Errichtung einer Akademie beschäfftigt, die sich jedoch zuerst darauf beschränken wird, die nothwendigsten Kenntnisse der Landeskultur in Umlauf zu setzen, wozu eine französische Kolonie, von ungefähr 40 Künstlern und Handwerkern, welche im Anfang des Frühlings die franzöſ. Küste verließ, und glücklich hier gelandet hat, durch ihre Kenntnisse und ihre Industrie vorzüglich beytragen dürfte. Die Regierung hat ihnen 3 Häuser angewiesen, und sie bisher mit Fleisch, Fischen, Früchten, Madera- und Portwein, so wie mit den nöthigsten Möbeln versorgt.

London, den 30. Aug.

Die Regierung ließ dieser Tage 20 alte Kriegsschiffe von verschiedener Größe versteigern, aber nur 6 fanden Abnehmer; auch soll es im Werke seyn, das 95ste Infanterieregiment, so wie alle, die eine höhere Numer tragen, aufzulösen. Ein Auszug aus den Zeitungen von Peking von einem englischen Gelehrten Morison (sagt ein Londner Blatt) beweist, daß auch despotische Regierungen genöthigt sind, auf die Stimme des Volkes zu achten. In China darf jeder Beamte dem Kaiser Vorschläge in Staatssachen thun. Dieß geschieht öfters durch die Zeitung von Peking, und der Kaiser hält es nicht unter seiner Würde, durch dieselbe darauf zu antworten. Im Jahr 1814 rieth ein Civilbeamter dem Kaiser auf diesem Wege, die kostspieligen Arbeiten in den kaiserlichen Gärten einzuschränken. Der Monarch antwortete: Diese Arbeiten wären bereits ganz eingestellt, und noch verschiedene andere Ausgaben vermindert; Sparsamkeit sey nothwendig, und das Volk zur Darbringung seines Vermögens aufzufordern, sey unter der Würde der Regierung. — Bey einem am 25. dieß in dem Gefängnisse zu Newgate Statt gehabten gefährlichen Aufruhr von mehr als 140 Gefangenen bemerkte man, daß die Haupträdelsführer zum Tode verurtheilte Personen waren, deren Strafe aus Gnade in Deportation verwandelt wurde; der Aelteste derselben ist noch nicht 30 Jahre alt. Der Lordmajor hat befohlen, die bestehenden Verordnungen strenge zu beobachten, und weder Verwandte, noch Freunde zu den Gefangenen in ihre Gefängnisse zu lassen, sondern sie nur auf den Gängen durch die eisernen Gitter sprechen zu dürfen.

Paris, den 4. Sept.

Nach Pariser Blättern nimmt die Herzogin von Berry seit einigen Tagen keinen Unterricht mehr im Tanzen, worauf man angenehme Vermuthungen gründen will. — Französische Blätter melden als ein Gerücht, daß der Herr Graf von Blacas d'Aulps und der Staatssekretär Kardinal Gonsalvi in Rom die Uebereinkunft über die geistlichen Angelegenheiten Frankreichs unterzeichnet haben sollen. Dem Vernehmen nach ist das Konzilium von Leo X. zum Grunde gelegt worden.

Brüssel, den 2. Sept.

Der Herzog von Wellington hat bey Cambrai ein Landhaus gemiethet, und wird morgen in seinem Hauptquartier erwartet. — Am 11. Aug. ist die von Lord Exmouth kommandirte englische Eskadre vor Cadix vorbey passirt. — Nachrichten aus Amsterdam melden, daß in dem Zeitlauf von wenig Tagen 16,000 Malter Roggen von der Ostsee und den benachbarten Häven daselbst angekommen sind, und daß in Kurzem noch beträchtliche Ladungen erwartet werden, welches den Preis des Korns wohl merklich herunter bringen wird.

Berlin, den 4. Sept.

Oeffentliche Blätter theilen nun 2 Schreiben des Fürsten von Hardenberg an den dermaligen Besitzer der Güter Brenthausen und Blankenau mit, worinn der Staatskanzler demselben meldet, daß die von dem Besitzer gewünschte Auf-

h---ung der bestehenden Pachtkontrakte, nach der Meynung des Gouvernements, welcher auch der Fürst beytreten müsse, durch staatsrechtliche Gründe nicht motivirt werde. Es würde eine offenbare Ungerechtigkeit seyn, Verträge dieser Art zum Nachtheil der Pächter bloß deßhalb für ungiltig zu erklären, weil sie unter der vorigen, durch den Frieden von Tilsit anerkannten Regierung geschlossen worden sind, und weil demnächst durch den Pariser Frieden die bis dahin als giltig anerkannte Eigenthumsrechte der Verpächter transferirt worden sind.

Kassel, den 27. Aug.

Der deutsche Beobachter und andere öffentlichen Bläter melden, der königl. preußische Minister, Freyherr von Hänlein, sey bey seiner Anwesenheit in Kassel mit Reklamationen überhäuft worden, die sich größtentheils auf die geschmälerten Eigenthumsrechte beziehen. Unter Anderm wurde dem Minister eine von 80 preußischen Unterthanen unterzeichnete Bittschrift überreicht, welche um Wiedererstattung der ihnen jetzt genommenen, unter der westphälischen Regierung erkauften Domänen nachsuchten. Unter diesen Käufern ist auch der Graf von Buchholz, dem ein früher erkauftes Haus, das zu den Domänen gehörte, ohne die mindeste Entschädigung genommen worden ist. Alle diese Beschwerden sollen eine Konferenz des Herrn Ministers mit dem hessischen Ministerium veranlaßt haben. Ein Fall, der schon früher aus gleichen Ursachen bey dem kaiserl. österreichischen Gesandten am deutschen Bundestage, Grafen von Buol-Schauenstein, während dessen Anwesenheit in Kassel nothwendig ward.

Maynz, den 3. Sept.

Unsre Zeitung spricht von einem satyrischen Kupferstich, über den sich gegenwärtig John Bull ergötzt. Die Karrikatur stellt eine in eine Person verwandelte Karte von Europa vor, wie sie auf dem Stier reitet. Portugal ist eine ihrer Spitzen und Diamanten beraubte Krone, die durch den schnellen Ritt im Fallen begriffen scheint; oben steht: „Auf dem Haupte dieser tollen Reiterin kann ich nicht mehr ruhig sitzen; ich suche mir ein anderes.“ Ein dunkelrother Schleyer bedeckt das Haupt (Spanien) und die Brust (Frankreich). Auf der Stirne steht: „Mönchische Dummheit, blinder Fanatism, wohin wollt ihr mich führen?“ Auf der Brust liest man: „Von allen Leidenschaften zerrissen, wie kann ich Ruhe finden?“ Auf dem Magen (Deutschland) steht: „Guter Appetit, aber langsame Verdauung.“ Auf dem sinkenden rechten Arme (Italien), welcher ein zerbrochenes Schwert und eine ausgelöschte Fackel hält, liest man: „Ich verblute an alten und neuen Wunden, und büße gelähmt für meine Sünden.“ Der linke Arm (England) hält einen Dreyzack mit der Schrift: „So lange ich diesen Zepter halte, bin ich sicher. Hätte ich die andern Glieder weniger geschmiert, wäre ich nicht mit Lumpen bedeckt; aber Geduld, sie sollen mir die Salbe bezahlen.“ Auf den beyden Lenden (Oesterreich und Preußen) steht: „Kräftiger als jemals, wird uns niemand abwerfen, so lange wir vereint den Sattel pressen.“ Auf beyden Seiten liegen als Schleppen des Kleides die skandinavische Halbinsel und die Türkey. Auf der ersten liest man: „Unten zerrissen, hat mich ein neuer Schneider oben geflickt.“ Auf der zweyten: „Meine Farben sind erloschen, ich passe nicht mehr zum Kleide.“ Der Stier (Rußland) scheint in dem Augenblick gezeichnet, wo er sich in Jupiter verwandelt. Er blickt zärtlich empor nach Europa, und sagt für sich: „Sitzt sie nicht fest im Sattel, dann ist sie mein.“

Speyer, den 2. Sept.

Das Amtsblatt für das königl. baierische Gebiet auf dem linken Rheinufer enthält das vom 18. Aug. datirte königl. Organisationsedikt für dieses Gebiet, zu dessen Regierungspräsidenten der wirkliche geheime Rath und Hofkommissär, Franz Xaver von Zwakh-Holzhausen, ernannt ist.

Am 1. Sept. wurde zu Neuburg an der Donau das königl. baier. Erziehungsinstitut in das ihm angewiesene neue Gebäude des ehemaligen Ursulinerklosters feyerlich eingesetzt. — Die russische Gouvernementsstadt Ufa ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich in Asche gelegt. Der Kaiser hat zur Unterstützung den dortigen Einwohnern 40,000 Rubel geschenkt. — Zu Hamburg war man vom 29. bis 31. Aug. aus Mangel an Nachrichten wegen des Schicksals der kühnen deutschen Luftschifferin, Madame Reichard, besorgt, und fieng an zu fürchten, daß der Ballon die Richtung nach der Ostsee genommen haben möchte. Erst am 2. Sept. erfuhr man, daß sie am 31. Aug. Abends glücklich zu Schwerin eingetroffen sey, nachdem sie sich 12 Meilen von letzterer Stadt glücklich herunter gelassen hatte.

Bey der heute den 9. Sept. zu München vorgenommenen 1097ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

58. 45. 24. 60. 49.

Die nächste 1098te Ziehung geschieht den 10. Okt., und inzwischen die 718te Regensburger Ziehung den 19. Sept., und die 57te Nürnberger Ziehung den 30. Sept., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Daß um den Normalpreis der Zentner Heu um 1 fl. 20 kr., der Zentner Stroh zu 51 kr. in dem hiesigen Militär-Fouragemagazin gegen Anweisung an die königl. Rentämter täglich angebracht werden können, wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß man wünsche, daß jeder Bauer sein eigenes Gewächs selbst zuführe, jedoch für dermalen noch kein neues Heu, sondern nur magazinsmäßiges Gut angenommen werde. Augsburg, den 6. Sept. 1816. K. b. Militär-Administrations-Kommission. Bernhold, Oberkriegskommissär.

Auf Mittwoch den 18. Sept. wird Vormittag von 10 bis 12 Uhr in dem Holleisischen Haus in der Vorstadt Lit. G. Nro. 18. ein vollständiges Marionettentheater mit 9 Gardinen u. Kollisen-Versetz u. andern Dekorationen, 84 Marionetten, sammt mehreren dazu gehörigen Kleidungen, Hüte, Kappen, verschiedene Köpfe und einige Thiere, Laternen, Bänke, Teppich, nebst 61 Theaterstücken, worunter 16 mit Musik sind, ein großes Theater bestehet in 6 Kollisen und 5 Gardinen, 23 Musikalien dazu, welches Alles zusammen verkauft wird. Im Namen des k. b. Stadtgerichts.

v. Rehling.

Todesanzeige. Meinen nächsten Anverwandten und allen bekannten Freunden mache ich hiemit zu wissen, daß Gott dem Höchsten gefällig gewesen, meinen innigst geliebten Gemahl Gebhard Maria Freyherr von Freyberg Raunau, gewest kurkölnischen Kämmerer, in einem Alter von 70 Jahren nach einem langen Krankenlager den 6. dieß Monats Sept. Abends zwischen 5 und 6 Uhr von diesem Zeitlichen in das Ewige abzufodern. Ueberzeugt von der Theilnahme meiner Anverwandten, verbitte ich mir alle Beyleidsschreiben, und empfehle dessen Seele in Ihr gütiges Andenken.

München, den 7. Sept. 1816.

Josepha Freyfrau von Freyberg, gebohrne Freyin von Silbermann, Wittwe.

Bey der am 18. d. M. unwiderruflich Statt habenden öffentlichen Ausspielung des Wirths- und Bräuhauses zu Büttelbronn und des Oekonomiegutes Zollhaus werden nachstehende Numern, welche theils durch Bothen, theils durch mehrere Herren, an welche man sich wegen des Absatzes gewendet hatte, verloren gegangen sind, hiemit öffentlich verrufen, und von deren Ankauf jedermann gewarnt, indem solche von allen Gewinn hiemit ausgeschlossen werden, nämlich: No. 1430. bis 1441. No. 2074. bis 2085. No. 2098. bis 2109. No. 2158. bis 2169. No. 2326. bis 2337. No. 2672. bis 2683. No. 2708. bis 2719. No. 2756. bis 2767. No. 2934. bis 2945. No. 3370. bis 3378. No. 3527. bis 3538. No. 3695. bis 3706. No. 4501. bis 4518. No. 3204. bis 3209. No. 4676. bis 4687. No. 5018. bis 5032. No. 6098. bis 6109. No. 6367. bis 6373. No. Alles incl. und No. 5273. No. 5558. No. 5952. und No. 6120. Pappenheim, den 3. Sept. 1816. Dentler.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 12ten September 1816. Nro. 219.

Elisabeth Lehrer, Weinwirthin zu Burghausen, gedenket ihr Anwesen daselbst, bestehend in einem gemauerten gut erhaltenen zweygädigen, in der sogenannten Gruben nächst der Salzach-Lende liegenden mit guten Kellern versehenem Hause, in der hierauf radizirten reelen Weinwirths- Bierführungs- und Schifmeistersgerechtigkeit, in einem gemauerten und einem hölzernen Stadel, einer Wagen Remiß, einem Pferdstall, einer zweymädigen ein halbes Tagwerk enthaltende Wiese, dann einem zunächst dem Hause sich befindlichen Garten, worinn eine Kegelstätte ist, mit Dareingabe einer großen Quantität von Weingeschirr und Hausfahrniß zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich zur Erholung näherer Aufschlüsse an die Eigenthümerinn selbst, oder an den königl. Advokaten Doktor Bayer allhier zu wenden. Burghausen, den 2ten September 1816.

Amortisations-Erkenntniß. Nachdem in Bezug auf das Amortisations-Edikt vom 11ten May l. J. zu den in Nro. 138. der Augsburg. Moyschen Zeitung ausgeschriebenen 108 der königl. allgemeinen Distrikt-Stiftungs Administration in Mindelheim zu Verlurst gegangenen Obligationen innerhalb dem gegebenen Termin sich Niemand über den rechtlichen Besitz hierorts ausgewiesen hat, so werden solche auf weiteres Ansuchen der benannten königl. Distrikt Stiftungs-Administration nun für amortisirt und kraftlos erklärt. Den 2ten September 1816.
K. b. Landgericht Schwabmünchen. Weber, Landrichter. Bosch.

Johann Freyhart Schlossergesell aus Ungarn hat sich eines Zinndiebstahls an dem Schlosser Lorenz zu Vilshofen höchst verdächtig gemacht. Da derselbe flüchtig ist, so wurde durch das königl. Appellationsgericht für den Unterdonaukreis unterm 28ten May l. J. auf Einleitung des Ungehorsams-Verfahrens allergnädigst erkannt. Derselbe wird daher edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten bey dem hiesigen königl. Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen des wider ihn vorhandenen Verdachtes zu verantworten. Den 20ten Juny 1816. K. b. Landgericht Vilshofen. In leg. Abwesenheit des k. Landrichters v. Carmann.

Von dem Pflegamt der ehemaligen Reichsstadt Augsburg wurde dem minorenen Joseph Abbt im Jahre 1796 eine Obligation für 85 fl. Vatergut ausgestellt, und sub Fol. 3868 & Nro. 3868. in das Kapital-Buch eingetragen, davon aber den 16ten August 1798 25 fl. abbezahlt, so, daß diese Obligation nur mehr für 60 fl. gültig ist; nachdem aber bemeldter Joseph Abbt vorbrachte, daß ihm diese Obligation, unwissend wie, abhanden gekommen seye, und deßfalls um Ausfertigung eines Amortisations-Edikts bath, so fodert man den allenfallsigen unbekannten Innhaber dieser Schuldurkunde hiemit auf, solche binnen 6 Monaten peremtorischer Frist mit seinen etwaigen Ansprüchen hierauf um so bestimmter vorzuweisen, als dieselbe außerdessen für kraftlos erklärt wird. Augsburg, den 22ten July 1816.
K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Kaspar Ganser, Landkrämer von Petting, vormaligen salzburgischen Pfleggerichts Waging ist seit den 29ten May 1804, ohne Nachricht, unwissend wo abwesend. Derselbe wird daher auf Bitten seines Eheweibes, Anna Lochner, aufgefordert, inner einem Jahre bey unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, oder legal darzuthun, daß er noch bey Leben sey, außerdessen auf weiteres Anlangen seiner Ehegattin der Antrag dahin gemacht werden wird, daß er als todt erklärt, und seinem Weibe die Bewilligung zur zweyten Ehe ertheilt werde. Teisendorf, den 3ten July 1816. K. b. Landgericht Teisendorf. Zottmann, Landrichter.

Zufolge Erkenntniß des königlichen Appellationsgerichts für den Oberdonaukreis vom 1ten dieses Monats wurde gegen den abwesenden Tischlergesellen Joseph

Wazel, angeblich aus Wien, wegen des Verbrechens der Unterschlagung und des Ungehorsams Verfahrens erkannt. Es wird daher derselbe vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor dem königl. Stadtgericht hieselbst zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung zu verantworten. Augsburg, den 15ten July 1816. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Nachdem der Jakobina Kleiber von hier, die auf die verstorbene Regina Langenmayer lautende, und ersterer vermög Erbschaft zugefallene, sub dato 9ten Juny 1806 ausgestellte Obligation der Stadt Wangen pr. 383 fl. 20 kr. zu Verlust gegangen ist; so werden auf Ansuchen der Träger derselben alle diejenigen, welche allenfalls diese Obligation in Handen haben, aufgefordert, sich binnen 6 Monaten hierorts über den rechtlichen Besitz derselben auszuweisen, als außerdem nach Ablauf dieses Termins die befragliche Stadt-Wangische Obligation für amortisirt und kraftlos erklärt werden würde. Kempten, den 30ten July 1816. K. b. Stadtgericht. In Abw. des k. Stadtrichters Frhr. v. Staader, l. Ass. Fuchs.

Auf Requisition des königl. Stadtgerichts Regensburg als Gantrichteramt in der Udalrikus a Markaischen Debitsache werden nachstehende in die a Markaische Gantmasse gehörige Realitäten dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Freytag der 11te Oktober d. J. anberaumt. 1) Die ludeigene Waldung Wutzen. Diese Waldung hat nach Innhalt eines vorliegenden geometrischen Privatplanes unbestrittener Weise wegen Abzug der davon verkauften Parzellen noch einen Flächeninnhalt von 347 Tagwerk, liegt im Bezirke des Ortsgerichts Eichhofen in der Nähe von Eichhofen und Haimburg Landgerichts Hemau, sonach im Umkreise zweyer holzbedürftigen Eisenhämmer und der Viergestetter Glashütte. Mit gerichtlichem Wissen liegt auf dieser Waldung keine besondere Servitut oder Reallast. 2) Das ludeigene Gehölz Oberholz. Dieses gleichfalls im Bezirke des Ortsgerichtes Eichhofen gelegene Gehölz enthält über Abzug der davon abgetrümmerten Parzellen nach einem geometrischen Privatplane etwas über 42 Tagwerk. Die abgetretenen Parzellen haben drey Kolonisten kultivirt, welchen die Parzellen auf Erbrecht vom vorletztern Schönhofer-Hofmarksbesitzer und gegen Entrichtung von nachstehenden Grundgefällen verliehen wurden. a) Adam Eichenseher (wohnhaft im Hofmarksbezirke von Schönhofen) erhielt 3 Tagwerk, und leistet an Grundzins 12 kr., für Getreidgült und Zehendsurrogat 1 Metzen Gersten. b) Joseph Lochner (wohnhaft im Landgericht Kelheimischen Oberholze) erkaufte 2 1/2 Tagw. vom befraglichen Oberholze, nebst 10 Tagwerke schönhofer Schloßfelder, und hat jährlich für das Ganze an Grundzins und Scharwerkgeld 6 fl. 12 kr., an Gilt und Zehendgetreid 1 Schäfel Korn, 1 Metzen Haber, an Kuchendienst 30 Eyer, 1 Fastnachthenne und 2 Herbsthühner zu entrichten. c) Joseph Weigert erhielt 2 1/2 Tagwerk vom eichhofischen Oberholz, und 1 Tagwerk vom Schönhofer Schloßgeholz, auf welchem letztern er sein Haus erbaute. Auf dieses Kolonialanwesen wurde gelegt an Grundzins 18 kr., an Stift und Scharwerkgeld 4 fl., an Gilt und Zehendgetreid 1 1/2 Metzen Korn, an Kuchendienst 20 Eyer, 1 alte, 1 junge Henne, an Naturalscharwerk 3 Pfund Flachs zu spinnen, oder hiefür 12 kr. Der Handlohn beträgt in der Hofmark Schönhofen 10 Prozent, in der Hofmark Eichhofen 7 1/2 Prozent. Nach dem Antrage der a Markaischen Kreditorschaft, resp. des königl. Stadtgerichts Regensburg wird die Grundherrlichkeit über diese 3 Kulteranten im Oberholze mit diesem zum Verkaufe ausgebothen, ohne daß jedoch die Gantmasse dieser Grundherrlichkeit halber eine Eriktion leistet. Auch auf diesem Gehölze haftet Landgerichts wissentlich keine besondere Servitut oder Reallast. 3) Die ludeigene Waldung Dicka. Diese liegt im Bezirke des Ortsgerichts Eichhofen. Der Flächeninnhalt beträgt nach einem geometrischen Privatplane 252 Tagwerk. Aus dieser Waldung hat der Goppenhofbauer Martin Schweiger 8 Klafter weiches Holz sammt Abschlag, 3 Spannziegen, die nöthige Rechenstreue, und Waidenschaft als Forstrecht zu beziehen. Die hohe und niedere Jagd im Dicka und Oberholz wird vermischt und separirt ausgebothen werden. Die geometrischen Plane über diese drey Waldungen können hierorts eingesehen werden; der berechnete Flächeninnhalt aber wird vom königl. Landgerichte nicht garantirt,

die Waldungen selbst werden indessen täglich jedem Kaufsliebhaber durch den Jäger von Schöndorfen oder Eichhofen als dermalige Aufseher vorgezeigt werden. Alle diejenigen, welche auf einer dieser Waldungen eine Dienstbarkeit oder sonstiges Recht prätendiren zu können vermeinen, werden aufgefordert, unter dem Rechtsnachtheile der Erlöschung sich hierüber am obigen Verkaufstage dahier gehörig auszuweisen. Kaufsliebhaber haben sonach am genannten Freytag den 11ten Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley zu erscheinen, die weitern Kaufsbedingungen zu vernehmen, mit Zahlungsfähigkeitszeugnissen versehen ihre Angebothe zu Protokoll abzugeben, und die Erholung der Ratifikationserklärung der Markaischen Kreditorschaft zu gewärtigen. Kelheim, den 17ten August 1816. K. b. Landgericht. Lct. v. Welz, Landrichter.

Am Montag den 23ten d. M. werden die Waldungen von den zwey Ruralgemeinden Großaitingen und Wehringen, dann der Gemeinde Großaitingen noch weiters eigenthümlich zugehörige Eggerhof, als ganz freyes ungebundenes Grundeigenthum, nur allein mit dem Rustikal Steuerkapital belastet, ganz oder theilweise an den Meistbiethenden verkauft. Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich am ersagten Tage im Gerichtslokale unterfertigter Behörde einzufinden, und inzwischen bey den königl. Forstwärtern Petteler zu Wahlberg, und Strenghart zu Straßberg über Lage und Beschaffenheit obiger Objekte Erkundigung einzuziehen. Schwabmünchen, den 3ten September 1816. K. b. Landgericht Weber, Landrichter.

Die zwey Brüder Alois Keller und Georg Keller von Günzburg an der Donau, beede weit über 60 Jahre alt, traten schon vor mehr als 40 Jahren in österreichische Kriegsdienste, ließen aber seit mehr als 15 Jahre nichts mehr von ihrem Leben oder Aufenthalte hören. Auf Andringen deren nächsten Verwandten werden daher diese beeden Keller, oder deren Descendenten hiemit vorgeladen, sich dahier binnen 6 Monaten, von heute angerechnet, persönlich oder durch Bevollmächtigte bey dem unterzeichneten königl. baier. Landgerichte Günzburg zu stellen, und auszuweisen, widrigenfalls derer unter Vormundschaft stehendes Vermögen zu circa 1400 fl. rechtlicher Ordnung nach an deren Intestaterben vertheilt werden wird. Günzburg an der Donau, den 1ten Sept. 1816. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Die Erben des Franz Lerch, Bauerssohn in der Lacken des k. k. Gerichts St. Johann haben um die Ausfolglassung und Theilung seines ihm von einer Schwester angefallenen, und beym ehemal. Pfleggericht Waging in Deposito genommenen Vermögens pr. 130 fl. gebethen. Da genannter Franz Lerch als Maurer bereits über 50 Jahre, unwissend wo, ohne Nachricht abwesend ist; so wird derselbe, so wie seine allenfallsige Descendenz hiemit vorgeladen, inner 3 Monaten a Dato dieß sich bey unterfertigtem Landgerichte anzumelden, außerdessen man sein Vermögen den bekannten Erben eigenthümlich einantworten wird. Teisendorf, den 31ten August 1816. K. b. Landgericht. Zottmann, Landrichter.

Marx Wiedemann, Söldner in Beuren, hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und es werden nun alle Gläubiger desselben unter Strafe des Ausschlusses auf folgende Ediktstage hieher vorgeladen: auf Donnerstag den 19ten September h. J. ad liquidandum, und zum Versuch der Güte, auf Donnerstag den 17ten Oktober zur Einrede, und auch Donnerstag den 14ten November ad concludendum. Zugleich werden am zweyten Ediktstage das Gantanwesen bestehend aus einem Söldhause mit Gemeindegerechtigkeit, 1/4 Jauch. Acker und 3/4 Tagwerk Maad an den Meistbiethenden veräußert werden. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Roggenburg, den 20ten August 1816. K. b. Landgericht Roggenburg. Pündter, Landrichter.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Kronenwirthes Karl Hosp in Stauffen am Dienstag den 1ten Oktober l. J. die Kronenwirthschaft in Stauffen aus freyer Hand an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der landgerichtlichen so wie der Ratifikation des Verkäufers, die jedoch binnen 24 Stund nach geschlossener Versteigerung verweigert, oder ertheilt werden wird, unter Leitung einer gerichtlichen Kommission verkauft werde. Die dem Verkauf ausgesetzt werdende Realitäten sind folgende: a) in einem wohlgebauten Wirthschaftsgebäude mit

geräumigem angebauten Stadel, Stallung ꝛc. zur Krone in dem Markt Stauffen nebst Garten und Baind, b) in einer realen Tafern-, Bäcker-, Metzger- und Satzstandsgerechtsame, dann einer personellen Branntweinbrennerey, c) in einem arrondirten Gute unweit Holzhofen zu 20 2/16 Tagwerk im Maße, d) in einer getheilten Viehwaid hinter dem Stein zu 4 Sömmerungen, e) der Taufach Moorgrund, f) vier Holzmarken, welche bey der Versteigerung bestimmt angegeben werden. Mit besondern Lasten und Servituten ist dieses frey eigene Anwesen nicht beschwert, und die ordentlichen Abgaben an Steuren, Zehenden ꝛc. werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. Kaufslustige mögen sich nun an dem besagten Tage frühzeitig in dem Kronenwirthschaftsgebäude in Stauffen einfinden, das Weitere vernehmen, ihre Anbothe zu Protokoll geben, und Auswärtige sich über Leumuth und Vermögen gerichtlich ausweisen. Immenstadt, den 28. August 1816.
K. b. Landgericht. Erb, Landrichter.

Zufolge des Publikandums vom 5ten Dez. 1815 werden alle diejenigen, welche sich mit ihren Realansprüchen auf die Hofmarkt Schweningen innerhalb des präfigirten Termins nicht gemeldet haben, damit präkludirt, und dem gemäß das Gut Schweningen von allem hypothekarischen Verband frey erklärt. Höchstädt an der Donau, den 27ten August 1816. K. b. Landgericht. Blöst, Landrichter.

Vom königl. baier. Landgerichtswegen. Auf Instanz und salva ratificatione Creditorum der Franz Xaver Päcklischen, bürgerlichen Bräuers Eheleute beym Neuwirthe zu Holzkirchen wird das sämmtliche Anwesen derselben am 25ten September 1816 Vormittags 9 bis 12 Uhr in loco Holzkirchen auf der Post öffentlich versteigert, und zu diesem Ende jeder Kaufslustige, versehen mit den gewöhnlichen Zeugnissen über Vermögen, Gewerbskunde und Leumuth, hiebey zu erscheinen anmit vorgeladen. Dieses Anwesen besteht: 1) aus dem zum königl. Rentamte Miesbach leibrechtigen in Mitte des Marktes Holzkirchen vortheilhaft gelegenen Neuwirthshause Nro. 65, mit der realen Tafern-, Wirths-, Weinschenksgerechtsame und allen Fahrnissen, 2) der sogenannten ludeigenen Anderl Bräuhauswohnung im Winkel von Holzkirchen mit der Bräustätte, dem Hofraume, dann Gähr, kleinen und grossen und äussern Keller nebst allen in hinlänglicher Quantität und gutem Zustande vorhandenen Bräu-Utensilien und dem seiner Zeit vorhandenen Bier, 3) dem neu und zweckgemäß errichteten ludeigenem Oekonomie-Gebäude, ferners 4) aus einem leibrechtigen Pflanzgarten pr. 1/8 Tagw. und ein Hausgärtl pr. 2 Dez., aus 66 Tagw. 1 Dez leibrechtsweise grundbarer, 21 Tagwerk ludeigener, 7 Tagw. 72 Dez. lehenbarer, und 2 Tagw. 5 Dez. bodenzins-erbrechtiger Aecker und Wiesgründe, im Durchschnitte von der 5ten Bonitätsklasse, und einem im Steuerdistrikte Großhartpenning befindlichen Holze von 13 Tagw. und 71 Dez. Dieser solide, und in den letztern Jahren selbst verbesserte Güter-Komplex zahlt mit 5 fl. 43 kr. 3 hl. den Betrag eines einfachen Steuerzieles, kann täglich in allen seinen Beziehungen überhaupt, und in seinen Dominikalverhältnissen insbesondere durch den beym Masse-Kurator liegenden Extrakt aus dem Grundsteuer-Kataster näher eingesehen werden. Uebrigens wird man am Lizitationstage selbst die nähern Kaufsbedingnisse bekannt geben. Miesbach, den 23ten August 18 6. Lct. Wiesend, Landrichter.

In der Verlassenschafts und resp. Debitsache des in Rußland verstorbenen diesseitigen Herrn Hauptmanns von Spitzel sind zwar schon mehrere Gläubiger ad Acta bekannt. Da aber bisher noch keine öffentliche Vorladung der allenfalls noch unbekannten Gläubiger geschah, so will man dieselben hiemit zur Vorbringung und Liquidirung ihrer Forderungen sub poena praeclusi im Unterlassungsfalle, und zugleich in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu der zum Versuch gütlicher Ausgleichung auf Samstag den 2xten künftigen Monats Morgens 9 Uhr in dem Auditoriatszimmer der Kaserne zu St. Nikola angesetzten Tagsfahrt vorgeladen haben. Uebrigens wird hiemit bekannt gemacht, daß unter den unbekannten Gläubigern sich mehrere befinden, welche früherhin in den 1/3 Gage-Abzug eingewiesen wurden, und daß der ganze baare Rücklaß in 321 fl. 16 kr. bestehe. Passau, den 26te August 1816. Das Kommando des k. b. ·ten Linien Infant. Regiments. v. Storchenau, Oberstlieutenant. Schöller, Regiments Auditor.

Nro. 220. Donnerstag, den 12. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 31. Aug.

In englischen Blättern liest man folgenden Auszug eines Briefs, den ein Londner Privatmann von seinem Bruder aus Baltimore erhalten hat, und welcher beweisen soll, daß die nach Amerika Auswandernden sich sehr täuschen, wenn sie glauben, daß sie dort wohlfeiler leben können. Es heißt in dem Schreiben: „Ihr beschwert euch über drückende Abgaben, hört, was wir in dem sogenannten Lande der Freyheit bezahlen müssen. Meine Wohnung kostet mich 68 Pfund, mein Patent als Gastwirth 16 Pf., an Mobiliarsteuer bezahle ich 15 Pf., für meine goldene Uhr 9 Schillinge, für meinen Hund eben so viel, für das Wasser, was ich trinke, 4 1/2 Schillinge. Für Alles, was wir haben, müssen wir Abgaben geben; die Lebensmittel sind ungeheuer theuer rc." — Bey einem Gastmahle, welches die Militärakademie in Neu-York am 4. Juli, dem 40sten Jahrstag der amerikanischen Freyheit, gab, brachte man unter andern Trinksprüchen auch folgenden aus: „Die Patrioten von Südamerika! Wenn wir an unsere Väter gedenken, dann können wir mit Gefühlen der Verwandtschaft auf diese neuen Säulen in gleicher Angelegenheit hinblicken. — Die spanischen Patrioten!" — Es heißt, die Königin von Würtemberg werde vielleicht diesen Winter in England zubringen, und der Herzog von Kent sey abgereist, um seine erlauchte Schwester abzuholen.

Brüssel, den 3. Sept.

Nach Berichten aus Cambrai wird der Herzog von Wellington im Laufe dieses Monats die verschiedenen Korps der Okkupationsarmee in Augenschein nehmen. Se. Durchlaucht hat an die Korps des rechten Flügels den Befehl ertheilt, alle vorgenommenen Bewegungen und Exerzitien bis nach der Aernte auszusetzen, und den Landleuten dabey auf alle Weise mit Mannschaft und Pferden behilflich zu seyn. Im Allgemeinen entsprechen die Soldaten gern dieser edlen Absicht des Oberbefehlshabers. Kosacken, Russen, Hannoveraner und Engländer, alle arbeiten selbst zur Verwunderung der Einwohner, mit Eifer am Einbringen der Früchte.

Paris, den 5. Sept.

Der heutige Moniteur theilt mehrere Vorschriften zur Beschleunigung der Aernte in dem dießjährigen so nassen Sommer mit, unter welchen das in Deutschland längst bekannte sogenannte Aufmanteln eine der vorzüglichsten ist. — Nach einer langen Verhandlung bey verschlossenen Thüren sprach das Zuchtpolizeygericht in öffentlicher Sitzung sein Urtheil in der Sache des Abbe Vinson. Es unterdrückte das Werk unter dem Titel: „Das Konkordat dem Könige erklärt;" verurtheilt den Herrn Abbe Vinson zu 3monatlicher Gefängnißstrafe, jedoch so, daß der Herr Prokurator des Königs sich hierüber, wenn es nothwendig wäre, mit den geistlichen Obern des Herrn Abbe Vinson verständigen kann; verurtheilt überdieß den Herrn Abbe Vinson zu 50 Franken Geldbuße; verordnet, daß er 2 Jahre lang unter der Aufsicht der hohen Polizey bleiben soll, bestimmt auf

300 Franken die Bürgschaft, die er zu leisten hat, und verurtheilt ihn überdieß zu den Kosten. — Den 2. Sept. wurde bey dem 2ten Kriegsgericht der 1sten Militärdivision der Prozeß gegen Heinrich Franz Delaborde, Generallieutenant, 51 Jahre alt, gebürtig aus Dijon, abwesend, der in dem ersten Artikel der königl. Ordonnanz vom 24. Juli 1815 angegebenen Verbrechen angeklagt, vorgenommen. Das Gericht erklärte, daß es wegen Verschiedenheit der in den Akten gebrauchten Namen nicht fortfahren könne, die Akten anzuhören, und ein Urtheil zu sprechen. Nächsten Montag wird man den Prozeß des Generals Clauzel, Contumax, bey dem 2ten Kriegsgericht der 1sten Militärdivision vornehmen.

Vom Niederrhein, den 2. Sept.

Unsere Zeitungen sind dem österr. Beob., der ihnen vor einiger Zeit den Vorwurf der Duldung „einer völkerrechtswidrigen Preßfreyheit" von Seiten der Regierung machte, die Antwort nicht schuldig geblieben. Sie sagen: „Es ist bey uns, wie in England, Jedermann darf frey seine Meynung äußern. Wird bey unsrer Regierung Klage geführt, so verweist man an die Gerichtshöfe, und diese verfahren mit aller möglichen Unparteylichkeit (wie sie denn bereits an mehreren Blättern den erwiesenen Mißbrauch der Presse streng und gerecht geahndet haben.) Um so schmerzlicher ist es für uns, daß sich einige deutsche Zeitungen nicht auf diesen Standpunkt versetzen können, und unser Schriftwesen als einen völkerrechtswidrigen Mißbrauch der Presse ansehen, welchen die Regierung bestrafen sollte. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß die Preßfreyheit schon seit Jahrhunderten in Holland besteht, und daß dieselbe, weit entfernt, die traurigen Wirkungen hervor zu bringen, die sie fürchten, nur Gutes gestiftet, zum Fortschritt in Künsten und Wissenschaften beygetragen, und die Befestigung guter und vortheilhafter Anstalten befördert hat. Warum lassen sie denn die englische Verfassung, die englische Regierung und die englischen Blätter ungetadelt? Wir haben bloß ein schwaches Abbild dieser Einrichtungen angenommen, und doch sieht man in Europa nichts von dem Allen als etwas Völkerrechtswidriges an, das die andern Regierungen nicht ertragen könnten. Die engl. Regierung allein hat sich bisweilen nicht wohl dabey befunden." (N.K.)

Frankfurt, den 9. Sept.

Es heißt, die beyden hessischen Häuser haben dieser Tage einen Familienvertrag unter sich geschlossen. — Die Eröffnung des Bundestags ist nun abermal bis zum 15. Okt., nach Andern bis zum 1. Nov. verschoben. — Die Gesandten der 4 ersten europäischen Mächte haben eine sehr nachdrückliche Note an den Frankfurter Magistrat, das Verbot des Häuserverkaufs durch Juden betreffend, erlassen. — Die angekündigten Versteigerungen von englischen Manufakturwaaren machen hier, wie sich leicht denken läßt, bey dem handelnden Publikum große Sensation; es giebt auch nicht leicht ein Mittel, die Messen methodischer zu Grunde zu richten, und die fremden Ein- und Verkäufer zu verscheuchen. Die angesehensten Handelsleute sind deßfalls bey Rath eingekommen, um diese neue Verkaufsweise, welche man an andern Plätzen, z. B. in Leipzig, Braunschweig, ohne Zweifel auch nicht dulden wird, zu hintertreiben.

Vom Mayn, den 5. Sept.

Ueber die gegenwärtige Stille in der Politik und am Bundestag äußert ein öffentliches Blatt Folgendes: Wir sind durch die außerordentlichen Begebenheiten, die nun zu Ende sind, so sehr verwöhnt, daß die öffentlichen Nachrichten jetzt weniger Reiz für uns haben. Bis jetzt wurde das große Drama offen und in Natura gespielt. Es waren keine Akteurs, sondern wirklich handelnde Personen, die auf der Weltszene erschienen. Das Publikum sah die Triebfedern der damaligen Politik, und war in alle Geheimnisse eingeweiht, weil die französische Politik keine hatte. Alle Augen waren auf Paris geheftet, von wo aus

der Impuls gegeben wurde. Da fanden sich Wort und That vereinigt; da sah man, wie die Ideenwelt die physische mächtig bewegte, und kein platonischer Traum war. Jetzt handeln die Kabinete im Verborgenen, und wollen das Publikum nicht mehr in die Karten sehen lassen, da es sonst mitzuspielen gewohnt war. Der ruhige Gang der Angelegenheiten gleicht einem Uhrwerke, woran man höchstens die Gewichte bemerkt und das Eingreifen der Räder hört, aber die innern Verzweigungen des Triebwerks nicht sieht. Der Mißmuth wird noch dadurch vermehrt, daß die Zeichendeuter des mystischen Uhrwerks das Publikum so oft täuschen, und Erscheinungen auslegen oder vorhersagen, wovon sich nichts bestättigt. Allein dieser stille Gang ist es eben, der die Freunde der öffentlichen Ordnung beruhigt, und ihnen für das chaotische Durch- und Aufeinanderwirken der ungeregelten Kräfte Ersatz giebt.

Aschaffenburg, den 7. Sept.

Vermöge eines heute eingetroffenen allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Rescripts vom 1. Sept. ist die hiesige königl. Hofkommission zur Uebernahme der neu erworbenen 4 hessen-darmstädtischen Aemter allergnädigst beauftragt, und diese Aemter sind in der Verwaltung mit dem Fürstenthume Aschaffenburg vereinigt worden.

Bamberg, den 9. Sept.

Nach einer offiziellen Anzeige der hiesigen kaiserl. russischen Kommandantschaft treffen als Ergänzung für die 4te Dragonerdivision des in Frankreich stehenden russischen Truppenkorps in den königl. baier. Staaten ungefähr gegen Ende dieses Monats ein, an Mannschaft: 381 Köpfe mit Einschluß der Offiziere, Arbeiter und Bedienten und 526 Pferde. (B. Z.)

Aus Sachsen, den 6. Sept.

Das stehende Heer soll inskünftige im Königreich Sachsen aus 10,000 Mann bestehen, und der Abgang ohne eigentliche Rekrutirung immer aus der Landmiliz ersetzt werden. Die Landwehr hat ganz aufgehört. Jeder soll seinen Abschied erhalten, der angeben kann, wovon er sich nähren will. — Es heißt auch, daß in Zukunft eine allgemeine Preßfreyheit im Königreich Sachsen bestehen dürfte. — Unter den herzogl. sächsischen Regierungen scheint ein edler Wetteifer liberaler, der Zeit angemessener Gesinnungen Statt zu finden. Was in Weimar und Koburg bereits für Herstellung einer den Anforderungen eines lichtvollen Jahrhunderts entsprechenden Verfassung geschehen, ist bekannt. Im Herzogthum Hildburghausen war selbst während des Rheinbundes die landständische Verfassung weder aufgehoben noch beschränkt worden. Nach Wiederherstellung der deutschen Freyheit war es eine der ersten Sorgen dieser Regierung, die Mängel der bisherigen Verfassung, wo die Ritterschaft meistens ein Uebergewicht über die Städte hatte, zu verbessern, und besonders auch den Bauernstand, der bisher gar nicht vertreten war, in die Landschaft einzuführen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der verdienstvolle Kreismedizinalrath von Schallern in Bayreuth schlägt, bey dem Mißrathen so mancher Früchte, zur Erzielung einer doppelten Kartoffelärnte folgendes Verfahren vor: „Man hebe den ganzen Stock Erdäpfel, den man zum jetzigen Bedarf ausgraben will, mit einer breiten, sogenannten Reithaue tief genug aus, lege ihn sanft, damit das an dem Erdäpfelstock noch befindliche Erdreich nicht abfalle, auf die Seite des Erdäpfelbeetes der ausgehobenen Stelle, pflücke die an diesem ausgehobenen Stocke schon groß gewordenen Erdäpfel vorsichtig ab, und wenn dieses geschehen ist, bringe man den ganzen Stock wieder in die durch das Ausheben entstandene Grube zurück, trete darauf den eingesetzten Erdäpfelstock sanft mit dem Fuße wieder an, häufle ihn mit frischer Erde an, und der Stock wird bey der feuchten Erde, ohne zu trauern, fortwachsen, und die in den feinen Wurzeln noch befindlichen kleinen Erdäpfelansätze zu ge-

nießbaren Erdäpfeln vollends ausbilden. Je weniger die ausgelaufenen Würzeln des Erdäpfelstocks beschädigt oder abgerissen werden, desto reichlicher ist der zu hoffende Ertrag im Spätherbste." — Der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind am 31. Aug. im Haag eingetroffen, und aufs Feyerlichste empfangen worden. — Am 31. Aug. machte der König von Preußen von Karlsbad aus einen kurzen Besuch im Franzensbad bey Eger, und speiste daselbst bey dem Großherzog von Weimar. Des Königs Majestät befindet sich jetzt zu Töplitz, und wird bis zum 25. Sept. im Berlin zurück erwartet. — Dem Prinzen Jerome und dessen Gemahlin ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich erlaubt worden, ihren Aufenthalt in Gräz zu nehmen. — Wiener Curs auf Augsburg vom 7. Sept. 318 Uso; 2 Mon. 315 1/2; kais. Duk. 14 fl. 50kr. Konv. M. 320 1/4.

Zum Verkauf des zur Konkursmasse der Gärtnerswittwe, Josepha Saurle, gehörigen Gartenguts in der Jakobervorstadt am Lauterlech, oder im Fall sich kein annehmlicher Käufer finden würde, zur Verpachtung dieses Guts sammt Garten werden Kaufs- oder Pachtlustige auf Freytag den 27. Sept. Vormittags 11 Uhr eingeladen. Augsburg, den 5. Sept. 1816. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Dir. — Mielach.

Donnerstag den 26. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr soll eine Quantität Rum parthienweis an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber in das Geschäfftslokale der unterzeichneten Kommission im kön. Kriegsökonomie-Rathsgebäude in Schönfeld einladet, und wo auch vor der Versteigerung die Proben zu haben seyn werden. München, den 9. Sept. 1816. Die k. b. Militär-Administrations-Kommission.

Freund, Oberkriegskommissär.

Der diesseitige Soldat Philipp Sepp aus Kissing Landgerichts Friedberg, unehelicher Sohn des Bauernknechtes Andreas Sepp aus der Herrschaft Seefeld, gehöret zu den im russischen Feldzuge von 1812 Vermißten. Wer nun immer an dessen Nachlaß, bestehend in einem Einstandskapital von 1000 fl. und einigen Zinsjahrgängen davon, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. Sept. 1816. Königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regimentes (Prinz Karl.) Baron Weinbach, Oberstlieutenant. Holz, Regimentsauditor.

Bey Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. No. 128. ist zu haben: Feuer-Polizey-Lösch- und Rettungsordnung für die Stadt Augsburg. Das in Quartformat gedruckte, 24 Seiten starke, und mit 2 großen Tabellen versehene Exemplar kostet broschirt 15 kr.

In dem Hause Lit. C. Nro. 358. ist eine große Wohnung auf Michaeli zu vermiethen; das Nähere ist im nämlichen Hause zur ebnen Erde zu vernehmen.

Mittwoch den 18. dieses geht von hier eine ganz gedeckte Chaise nach Regensburg, in welcher noch 1 oder 2 Personen mit reisen können. Ausgeber dieses sagt wo.

Eine geschickte Köchin kann einen guten Dienst finden. Ausgeber dieser Zeitung sagt bey wem.

Samstag den 14. dieß wird in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 38. dem Bäckenhaus gegenüber ein Hausrath eröffnet, worinn ein Halsbatzel mit Rubin und Rosetten, Panzer- und Erbsen-Schnürketten, Schnallen, silbergefaßte Rosenkränze, Herren- und Frauenkleider von Moor, Grosdetour und Taffet, silber- und goldreiche Hauben, Halstücher, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, Schreib- Komod- und andere Kästen, Sessel, Bettstatten, Spiegel und mehrere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Montag den 16. Sept. und folgenden Tag wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, worinn Silber- und Galanteriestücke, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Gläser, Porzellan, Pfanne von Messing, Herren- und Frauenkleider, Ueberröcke von Levantin und Tuch, eine Schützen-Offiziersuniform, Säbel und Kuppel, Schalw, Halstücher, Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Auszieh- und andere Tische, Hanguhren, Bettstatten, Better, Waschmang und Waschgeschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Beylage.

Digitized by Google

Nro. 221. Freytag, den 13. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 7. Sept.

Se. königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sizilien wird mit seiner jungen Gemahlin kaiserl. Hoheit gegen den 15. Okt. Wien verlassen, und über Klagenfurt nach Italien abgehen. Se. Majestät der Kaiser wird das durchl. Ehepaar bis Gräz begleiten, und über den bekannten Wallfahrtsort Maria Zell hieher zurückkehren. — Briefen und öffentlichen Nachrichten zufolge soll der k.k. Oberstkämmerer, Graf Wrbna, bestimmt seyn, als Großbotschafter bey einem hohen Fürstenhause in Süddeutschland um die Hand der liebenswürdigen Prinzessin für Se. Majestät dem Kaiser feyerlich anzuhalten, und soll im Laufe des künftigen Monats mit zahlreichem Gefolge zu dieser Bestimmung abgehen. Auch soll Se. Durchl. der Fürst Schwarzenberg, Bruder des Feldmarschalls, beauftragt seyn, die erhabenen Eltern der Braut einzuladen, den Vermählungsfeyerlichkeiten zu Wien beyzuwohnen. — Man spricht von einer neuen Reduktion unserer Linienarmee, wodurch jede Infanteriekompagnie auf 80 Mann herabgesetzt werden, was wohl kräftiger als Alles die Fortdauer des Friedensstands in Europa verbürgt, und auf die Finanzen wohlthätig einwirken dürfte.

Aus dem Oesterreichischen, den 7. Sept.

Der wieder gewonnene Theil des einst an Napoleon abgetretenen Theils des ungarischen Littorale ist bekanntlich nicht wieder mit Ungarn, sondern mit dem Königreich Illyrien vereinigt worden. Die Ungarn sollen damit nicht zufrieden seyn; allein so lange die derb aristokratische Verfassung Ungarns den guten Entwürfen des Königs so oft und hartnäckig im Wege steht, als es schon oft geschehen, mag es niemand der Regierung verargen, daß sie für die Anwendung richtiger Staatsgrundsätze einen freyen Spielraum offen behalten will, und die Erfahrung wird zeigen, daß diese Landestheile dabey gewinnen.

Aus Spanien, den 1. Sept.

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 22. Aug. sollen die Garde du Corps wirklich im Begriff seyn, nach Kadix aufzubrechen, und Se. königl. Majestät sollten sich mit dem Infant Don Karlos (Bruder des Königs) nach Sevilla begeben, um ihre künftige Gemahlinnen, die Prinzessinnen von Brasilien, daselbst zu erwarten, deren Ankunft von einem Augenblick zum andern angekündigt ist. Die im Laufe dieses Monats aus Kadix nach Mexiko absegelnde Expedition von 24,000 Mann aller Waffen hat zwar noch keinen Obergeneral, dagegen nennt man 5 Marechaux de Camp und 12 Brigadegenerale, lauter Offiziere, die sich im letzten Kriege ausgezeichnet haben. Der Handelsstand hat mehrere sehr gute Transportschiffe zur Einschiffung dieser Truppen und der vielen Artillerie, die sie mit nehmen, worunter selbst congrevsche Raketen sind, geliefert, und man versichert nun mit Gewißheit, daß der König von Portugal diese Armee, sobald sie gelandet habe, mit 8000 Mann seiner Linientruppen unterstütze. — Auf der andern Seite liest man in französ. und öffentlichen Blättern Berichte, welche beweisen, daß die Independenten mit einer unbeschreiblichen Wuth, und mit vollkommener Verach-

kung des Todes fechten. Ihre Geistlichen ziehen mit ihnen ins Feld, und feuern sie in der Schlacht an; ja ihr militärischer Eifer treibt sie, wie die Russen, im großen Befreyungskriege an, die Städte nieder zu brennen, welche sie nicht länger vertheidigen können. Die Einwohner im Innern bekleiden sich gegenwärtig bloß mit Thierhäuten, da seit 5 Jahren keine Zufuhr fremder Waaren mehr Statt gefunden hat. Der Ackerbau liegt ganz darnieder, die Bergwerke sind mit Wasser angefüllt, und kein Mensch denkt mehr daran, Cochenille zu sammeln. Die Royalisten besitzen nur den Grund und Boden, auf dem sie stehen, und kaum verlassen sie einen Ort, so ist er auch schon von den Intependenten Guerillas eingenommen, so daß es scheint, als wenn das gegenseitige Streben beyder Partien nur darauf gerichtet wäre, welche die Andere am ersten ermüdet. Die Independenten verlassen sich mit Zuversicht darauf, daß die Royalisten ihren Verlust gar nicht, oder nur spät ersetzen können, diese aber ziehen noch täglich Fremde in das Interesse ihrer Sache.

London, den 31. Aug.

Der bereits erwähnte Aufruhr der Gefangenen im Kerker von Newgate am 25. Aug. wurde dadurch veranlaßt, daß einem Matrosen, der einen Gefangenen besuchte, seine Uhr gestohlen wurde, weßwegen man alle Anwesende durchsuchen wollte. Die 120 zur Deportation verurtheilten Gefangene rissen die eisernen Stäbe vom Treppengeländer, und warnten den Kerkermeister und seine Gehilfen, ihnen nicht zu nahe zu kommen. Während sich die Gefangenen im Innern aller Zügellosigkeit überließen, besetzten die Konstabler die Ausgänge, und so blieb es die Nacht hindurch. Am frühen Morgen erschien der Lord Major, stellte den Gefangenen vor, daß man ihnen bey längern Ungehorsam kein Essen geben würde, und bewirkte dadurch, daß sie sich ergaben. Von den Rädelsführern sitzen 20 in Löchern, die übrigen sind nach ihren Sälen zurück gegangen. — Die Königin und die Prinzessinnen besahen vor einigen Tagen Bonapartes Kutsche, und unterhielten sich mit dessen Kutscher. Als das goldene Service der Königin gezeigt wurde, rief sie aus: Welche Pracht! Auch die Toilette, die über 100 verschiedene Sachen enthält, und die kleine Figur des Königs von Rom wurde bewundert. Der Pöbel riß Augen und Maul auf, als die Kutsche fortfuhr, und er den Kutscher mit den Kurierstiefeln auf einem Pferd sitzen, und die Pferde treiben sah. — Der Morning Chronicle erzählt: Das Königreich Illyrien würde die Kaiserin Marie Louise und ihr Sohn statt des Herzogthums Parma erhalten, welches wieder an die Königin von Hetrurien zurück falle. Auch will das nämliche Blatt wissen, daß die Russen täglich mehr Eifersucht gegen die Engländer zeigten. — Man spricht sehr viel von einem für Großbrittannien sehr nachtheiligen Handelstraktate, der zwischen Amerika und Rußland dem Abschlusse nahe seyn soll. Eine engere Verbindung zwischen diesen beyden Staaten kann für beyde selbst in politischer Hinsicht zu großem Vortheil gereichen. — Mehrere englische Journale behaupten, der Prinz Regent habe neue Gründe erhalten, um die gesetzmäßige Auflösung seiner ehelichen Verbindung zu verlangen. Unter den schmerzhaften Folgen dieses traurigen Entschlusses sey wohl die bitterste, daß dadurch Kälte und Entfernung zwischen dem Vater und dem einzigen Kinde eingetreten sey. Im Herzen der Tochter spreche hervorstechend das Gefühl der Natur für ihre Mutter, und daher sey sie auch zeither bey keinem Hoffeste, selbst nicht am Geburtstag ihres Vaters erschienen. Nicht zu frühzeitige Niederkunft habe sie abgehalten, sondern der Kampf ihrer Gefühle gegen Vater und Mutter habe jede Genußfähigkeit an einem so prunkvollen Zeremoniel in ihr erstickt.

Paris, den 6. Sept.

Ein Tagsbefehl verbietet sowohl den Linientruppen als den Nationalgarden,

Vivat zu rufen, wenn sie unter Waffen stehen. — Am 1. dieß wüthete im Kanal ein heftiger Sturm, der ein dänisches Schiff bey Greveling versenkte, und von dem man noch mehr Unheil zu erfahren besorgt. — Nachrichten aus dem südlichen Frankreich zufolge gedenken viele Mitglieder der Deputirtenkammer am 10. dieß nach Paris abzugehen. — Die Gazette de France liefert Nachrichten aus Algier bis zum 3. Aug., welchen zufolge diese Stadt in sehr gutem Vertheidigungsstand seyn soll. Die Wälle sind mit 300 Kanonen besetzt, und 12 neue Batterien decken die Rhede; an der Stadt ist ein beträchtliches Lager von Milizen zusammen gezogen. Das Volk zeigt Vertrauen zu dem Dey, der viele Thätigkeit und Geschicklichkeit entwickelt, und in seinem System viel Europäisches zeigt. „Gegen die Engländer, die er Tyrannen der Meere nennt, ist er sehr erbittert." Personen, welche die Börse besuchen, behaupten, man wolle Millionen aufnehmen, um den Emigrirten, deren Güter verkauft worden sind, Entschädigung zu geben. Sollte dieß wahr werden, was jedoch noch zu bezweifeln ist, so würde es für den Schatz zwar drückend seyn, aber für die Besitzer der Nationalgüter mehr Sicherheit daraus hervor gehen.

Zürch, den 7. Sept.

Die Sitzung der Tagsatzung vom 4. dieß war die letzte, und schon an diesem und am folgenden Tage reisten die meisten Gesandtschaften der Kantone von hier ab, auch der französische Gesandte kehrte nach Bern zurück. — In der vorgestrigen Sitzung wurde das Gutachten der Kommission, wegen Verwendung des Invalidensfonds, und die die vom Grafen Talleyrand mitgetheilte königl. Verordnung vom 10. Aug., die Belohnung der ehemaligen Gardeoffiziere betreffend, verlesen. — Zum eidgenossenschen Generalmajor wurde der Oberstquartiermeister Finsler ernannt.

Bremen, den 3. Sept.

Vor einigen Tagen kam hier in Bremen ein dänischer Matrose an, der zu Tripolis 7 Monate in Sklaverey gewesen, im vorigen Frühjahre vom englischen Konsul befreyt worden war, und die kaum geheilten Wunden, die Denkmale christlicher Schmach und roher viehischer Grausamkeit, noch an seinem Körper trägt. Wenn wir die Erzählung seiner Schicksale mildern, weil das Streben, bemitleidet und beschenkt zu werden, den Armen leicht zu Uebertreibungen verführt haben könnte, so dürfte das folgende Gemälde mit Wahrheit entworfen seyn. Fast nackt arbeiten unsere Mitchristen täglich in brennender Sonne, unter der Peitsche viehischer Treiber, von dem kargen Essen, das aus wenig in Wasser gekochtem Reis besteht, nie gesättigt, bis sie die Nacht von der Arbeit wegnimmt, um ihnen auf harter Erde, unter freyem Himmel, oder, wenn es regnet, unter einem Schober eine kurze Ruhe zu gönnen. Die, welche auf den Schiffen sind, werden noch am leidlichsten behandelt, zumal wenn sie auf irgend eine Weise, als Köche ꝛc. den Wüthrichen sich nützlich zu machen wissen. Wer sich im geringsten widersetzt, dem binden sie Hände und Füße, holen die Eingeweide heraus, wickeln sie auf eine Rolle, und ergötzen sich an den Verzerrungen des Unglücklichen mit gräßlicher, satanischer Freude. Einige seiner Unglücksgenossen, von denen in 7 Monaten mehr als die Hälfte gestorben war, wurden auf die Weise gemartert. Ueberhaupt soll ihr fanatischer Haß gegen die Christenheit gestiegen seyn, seit sie sich von dem christlichen Bunde, den sie falsch auslegen, mit gänzlicher Vertilgung bedroht meynen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 7. Sept. war Se. Excellenz, der Herr Graf von Pappenheim, königl. baierischer Generallieutenant und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Baiern, zu Frankfurt eingetroffen. — Der berühmte Schauspieldichter und Schauspieler Schröder ist am 3. Sept auf seinem Gute bey Hamburg in ei-

nem Alter von 73 Jahren gestorben. — Der Prediger Gaibel zu Lübeck, der als Stifter einer Jesusgesellschaft genannt worden war, hat in einer norddeutschen Zeitung sich von dem Verdachte, worinn er dadurch gesetzt wurde, vollkommen gereinigt. — Der durch seinen Uebergang zu den Alliirten bekannte französische General Jomini, jetzt in russischen Diensten, hat sich mit seiner Familie in Lübeck nach Petersburg eingeschifft. — Ein königl. schwedisches Zirkulare an sämmtliche Landesbehörden fordert dieselben auf, ihre Vorschläge zur Hemmung des Luxus in Schweden der Regierung einzuberichten.

Es hat dem Allerhöchsten gefallen, den P. T. Herrn Peter Freyherrn von Tauphöus, SS. Theologiæ Doctor, bischöfl. Augsb. wirkl. geistl. Rath allhier, auch erzbischöfl. Regensb. geistl. Rath und der vormaligen Kollegiatsstifter in Neuburg und Aschaffenburg Kanonikus, im 66ten Lebensjahr nach einer kurzen Krankheit an den Folgen eines Schlagflusses am 10. dieß in der Nacht, mit den heil. Sterbsakramenten versehen, von dieser Zeitlichkeit abzufodern. Diese traurige Nachricht wird unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen den Freunden und Bekannten des sel. Abgelebten mitgetheilt, und die Seele des Verblichenen zum frommen Andenken empfohlen. Augsburg, den 11. Sept. 1816. Geistl. Rath Val. Franz v. Epplen auf Härtenstein.

Die Beyfuhr eines weitern Straßenmaterialbedarfs von 2462 Kieshäufen wird man Dienstags den 1. Okt. h. J. an die Wenigstnehmenden verakkordiren. Akkordlustige haben sich am besagten Tag Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale einzufinden. Augsburg, den 6. Sept. 1816. Kön. Communal-Administration.

Ott, kön. Administrator.

Den 18. dieses Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird die Lieferung von 345 Schäffel Korn als Bedarf der hiesigen Garnison für die Monate Oktober, November und Dezember l. J. dem Wenigstnehmenden im Wege der Versteigerung dahier in dem Quartier des Unterzeichneten überlassen werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Freysing, den 10. Sept. 1816. K. b. 1. Uhlanen-Regiments-Kommando. Seckendorf, Oberstlieutenant.

Wer an den Nachlaß des am 1. Okt. 1812 verstorbenen diesseitigen Sergeanten Friedrich Brauer, Färbers-Sohnes von hier, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 7. Sept. 1816. Königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regimentsauditor.

An die verehrliche Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Nächsten Sonntag den 15. Sept. Vormittag 11 Uhr ist abermal Generalversammlung, worinn die vorgelegten neuen Gesetze definitiv angenommen werden sollen. Die verehrliche Mitglieder sind daher gebethen, sich zahlreich dabey einfinden zu wollen. Augsburg, den 12. Sept. 1816. Die Vorsteher der Harmonie.

Künftigen Sonntag den 15. Sept. sind die optischen Prospekte und das belebte Panorama zum Allerletztenmal zu sehen; der Unterzeichnete zweifelt daher nicht, daß er an diesen letzten Tagen noch mit einem zahlreichen Besuche beehrt werde.

Denis Michel, Mechanikus aus Bamberg.

Bey der am 18. d. M. unwiderruflich Statt habenden öffentlichen Ausspielung des Wirths- und Bräuhauses zu Büttelbrunn und des Oekonomieguts Zollhaus werden nachstehende Numern, welche theils durch Bothen, theils durch mehrere Herren, an welche man sich wegen des Absatzes gewendet hatte, verloren gegangen sind, hiemit öffentlich verrufen, und von deren Ankauf jedermann gewarnt, indem solche von allem Gewinn hiemit ausgeschlossen werden, nämlich: No. 1430 bis 1441. No. 2074. bis 2085. No. 2098. bis 2109. No. 2158. bis 2169. No. 2326. bis 2337. No. 2672. bis 2683. No. 2708. bis 2719. No. 2756. bis 2767. No. 2934. bis 2945. No. 3370. bis 3378. No. 3527. bis 3538. No. 3695. bis 3706. No. 4501. bis 4518. No. 3204. bis 3209. No. 4676. bis 4687. No. 5018. bis 5032. No. 6098. bis 6109. No. 6367. bis 6373. No. Alles incl. und No. 5273. No. 5558. No. 5952. und No. 6120. Pappenheim, den 3. Sept. 1816. Dentler.

Nro. 222. Samstag, den 14. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 31. Aug.

Der königl. würtembergische Bevollmächtigte bey Sr. päpstl. Heiligkeit, Herr Baron von Keller, Bischof von Evora, hat die Geschäffte seiner außerordentlichen Sendung bey dem heil. Stuhle geendigt, und ist, nachdem er bey Sr. Heiligkeit die Abschiedsaudienz erhalten, gestern von hier abgereist. — In der Patriarchalkirche des Vatikans werden Anstalten zur Seligsprechung des Bischofs Alphons von Liquori getroffen. — Se. päpstl. Heiligkeit haben den Kardinal Arezzo zum Legaten von Ferrara, den Kardinal Lante zum Legaten von Bologna, den Kardinal Spina zum Legaten von Forli, und den Kardinal Malvasia zu jenem von Ravenna ernannt. — Am 26. dieß stürzte sich der englische Kaufmann Fagan in einem Anfall von Wahnsinn aus einem Fenster auf die Straße herab, und blieb auf der Stelle todt. — Das Diario Romano erklärt die letztere Nachricht aus französischen Blättern, „daß der Papst bey dem Prinzen Regenten um Abschaffung des Weiberverkaufs ersucht habe," für eine Fabel.

Aus Italien, den 7. Sept.

Noch melden die italienischen Blätter nichts über die Expedition des Lords Exmouth gegen Algier. Drey englische Schiffe waren von Corfu abgesegelt, um sich mit der Eskadre des Lord Exmouth gegen die Seeräuber zu vereinigen. Aus den Staaten der Herzogin von Parma ist die Getreideausfuhr bis auf weitere Ordre gänzlich verboten, nur die Durchfuhr fremden Getreides ist mit Beobachtung der bestehenden Vorschriften erlaubt. — Der König von Neapel hat durch ein erlassenes Patent einen neuen Orden gestiftet. Die Mitglieder desselben sind diejenigen Militärs, welche mit dem Könige in Sizilien waren; sie erhalten eine Medaille von Erz. — Der Bau des Theaters von St. Carlo geht rasch vorwärts. Schon im Dezember sollen darinn Feste gefeyert werden; die Eröffnung selbst aber soll im Januar erfolgen.

Aus der Türkey, den 20. Aug.

Ein Schreiben aus Cairo in öffentlichen Blättern meldet Folgendes: Babylon — wer kennt die alte Sündenstadt nicht, — Babylon und die ganze Umgegend bis zu den Höhen Libanons ist jetzt der Schauplatz merkwürdiger Ereignisse. Ein gewisser Jude aus dem Geschlecht Dan hat sich einen Anhang von mißvergnügten Juden zu verschaffen gewußt, und steht, wie man für gewiß anführt, an der Spitze von 200,000 (??) jungen, rüstigen Israeliten, deren Fortschritten man nicht zu widerstehen vermag. Er nennt sich einen König der Juden; das Volk ruft ihm: „Hosiannah Messias" entgegen, und seine Waffenvortheile sind so entscheidend, daß man unter dem Pöbel allgemein glaubt, der Ewige streite mit ihm. Die Moslemins verlassen Mahomeds Fahne, und reihen sich den Legionen an, welche kämpfen unter dem Panier des Löwen von Juda. Die Sache, die wirklich bedenklich ist, ward an die hohe Pforte nach Stambul berichtet; aber des außerordentlichen Siegers Fortschritte sind so rasch, daß ihn wohl keine natürliche Macht auf seiner Kriegsbahn wird hemmen können. (So weit das Schreiben; Noten werden die Leser wohl dazu selbst machen.)

Petersburg, den 20. Aug.

In einer Gesellschaft von Personen aus mehreren Ständen hatte man neulich die auffallende Aehnlichkeit zwischen den Treibhäusern und Fabrikanstalten in der Konservation bemerklich gemacht, indem sowohl die einen als die andern bloß ein Werk menschlicher Kunst und Betriebsamkeit sind, und beyde gleiche Ursache, die Liebe zum Erwerb, voraus setzen. Früchte, Bäume, Blumen und alle Gewächse der Orangerien werden durch Kunst getrieben; Arbeiter, Gebäude, Heizung bedürfen die Orangerien gerade so, wie Fabrikanstalten. Aber woher kommt es denn, fragte jemand, daß die Treibhäuser in Rußland bekanntlich so über allen Vergleich gedeihen, während Fabrikanstalten, die auch ein Werk menschlicher Kunst und Betriebsamkeit sind, langsamere Fortschritte bey uns gemacht haben? „Daher, erwiederte Herr von Kosodawlew, Minister des Innern, der sich auch in der Gesellschaft befand, weil sich die Administration niemals und auf keine Weise in die Anlage und Wartung der Treibhäuser durch Vorschriften und Regeln gemischt, sondern sie gänzlich dem freyem Verfahren der Eigenthümer überlassen hat. Seitdem die Administration die früher bestandene Einmischung in Fabrikanstalten aufgegeben, dieselben einzig der freyen Wirksamkeit der Eigenthümer überlassen, und sich bloß darauf beschränkt hat, sie durch Wegräumung der Hindernisse zu begünstigen, sieht man die Fabriken gerade so, wie die Treibhäuser, täglich zunehmen und vollkommener werden." (Im Jahr 1812 gab es im ganzen russischen Reiche überhaupt 2321 Fabriken und Werkstätte verschiedener Gattung, durch welche an 130,000 Arbeiter in Nahrung und Thätigkeit gesetzt wurden. Bis 1814 sind nicht weniger als 931 neu angelegte Fabriken und Manufakturen hinzu gekommen. Und noch waren nicht die Berichte aus allen Statthalterschaften eingelaufen.)

London, den 1. Sept.

Die Gesundheit des Prinzen Regenten ist völlig hergestellt. — Nach Briefen aus Neapel ist die von der nordamerikanischen Regierung geforderte Summe zu beträchtlich, als daß der König sie bezahlen könnte, und das Kabinet von Washington soll daher die Idee von Abtretung irgend einer Insel an die Hand gegeben haben, aus welcher die Amerikaner einen Haven und eine Niederlage für ihren Handel im Mittelmeer machen könnten. Dabey würde freylich, sagt der Kurier, England der einzige leidende Theil seyn. — Allerdings, sagt ein anderes englisches Blatt, waren die in Spanien, in Neapel ꝛc., Kraft der Dekrete von Berlin und Mayland verfügten Konfiskationen ungerächt; aber warum reklamirten die Amerikaner nicht bey denen, die sie verfügten? Was haben die jetzigen Könige von Spanien und Neapel mit den Akten der Könige Joseph und Joachim zu schaffen? Den ersten haben sie bey sich, und er soll nicht ohne Vermögen seyn, warum halten sie sich nicht an ihn? Was den armen Joachim betrifft, so hat er seine Strafen erlitten, er ist nichts mehr schuldig... Sind wir indessen nicht verbunden, die Neapolitaner zu schützen, so müssen wir wenigstens bedauern, daß sie nicht besser im Stande sind, sich selbst zu schützen. Sollte übrigens in Neapel noch amerikanisches Eigenthum unter Sequester liegen, so unterliegt die Zurückgabe desselben keinem Zweifel. — Eine aus Danzig zu Portsmouth eingetroffene Gabarre hat 70 Mastbäume und 200 eichene Dielen von der stärksten Größe mitgebracht. Während mancherley Bauholz herbeygeführt wird, geht man mit einer neuen Bauart um, um die größten Schiffe nach einem auf die Küsten von Nordamerika berechneten Modell zu verfertigen. — Das bisherige „Gebiet" Indiana, welches die zur Existenz eines unabhängigen Staats festgesetzte Seelenzahl erreicht hat, ist als 18ter Staat in die Reihe der vereinigten Staaten von Nordamerika getreten. — Der zur Unterhandlung der Uebergabe von St. Domingo an Frankreich nach dieser Insel abgeschickte Ge-

sandte Ludwigs XVIII. ist daselbst angekommen, aber von Pethion gar nicht vorgelassen worden. Dieser erklärte, er nähme von Paris durchaus keinen Abgeordneten an, der nicht bevollmächtigt sey, die Unabhängigkeit von Domingo anzuerkennen.

Paris, den 7. Sept.

Durch eine königl. Verordnung vom 24. Aug. sind 4 Staatsräthe zu Kommissarien ernannt worden, um, in Verbindung mit den Kommissarien der alliirten Mächte, den Betrag der (zufolge der Konvention vom 20. Nov. 1815) vom 1. Dez. 1815 bis 1. Jun. 1816 zu leistenden Zahlungen zu untersuchen, so wie den Betrag der in gedachter Zeit bereits geleisteten Zahlungen, um Frankreich für die konventionsmäßige Berichtigung der ersten 6 Monate zu quittiren. — Dem Vernehmen nach wird unter andern Gesetzesentwürfen, welche den beyden Kammern bey der nächsten Sitzung werden vorgelegt werden, einer derselben ein vollständiges Gesetz über die Scheidung von Tisch und Bett enthalten. — Die Arbeit der Kommission, die mit dem Reorganisationsplane des öffentlichen Unterrichts beauftragt ist, soll geendigt seyn. Dieser Plan wird im Ministerrath verhandelt werden, ehe er den Kammern vorgelegt wird. — Seit 8 Tagen haben wir wieder Regenwetter, und zugleich so kalt, daß es am 3. dieß Nachts in Paris fror, und am 4ten Morgens unter dem Regen schneyete, daher haben die Generalvikarien unsers Domkapitels aufs Neue 40stündige Gebethe angeordnet.

Haag, den 7. Sept.

Am 30. Aug. hat die zweyte Kammer der Generalstaaten den Gesetzesentwurf über die indirekten Steuern, so wie er von der Regierung vorgelegt worden, angenommen. — Einer königl. Verordnung zufolge soll im ganzen Königreiche ein einförmiges Maaß- und Gewichtssystem, sobald es die Umstände erlauben, spätestens aber bis zum 1. Jan. 1820, mit Beybehaltung der bisherigen Benennungen eingeführt werden.

Brüssel, den 5. Sept.

Unsere Blätter enthalten ein Schreiben der Bischöfe Belgiens an den König, worinn sie ihn bitten, die vom Papst vorgeschlagenen Versöhnungsmaaßregeln zwischen Sr. Majestät und der katholischen Geistlichkeit seiner Staaten anzunehmen. — Man vernimmt aus Lille, daß daselbst aus Paris der Befehl eingetroffen ist, die Rekrutirung für die verschiedenen Bataillone der Departementallegionen des Nord- und Pas-de-Calais-Departements einzustellen. Die Kavallerieregimenter sollen mit weniger Eile und nur von Zeit zu Zeit vollzählig gemacht werden. Die Annahme der Mannschaft für die kön. Garde und die Kolonialregimenter wird allein fortgesetzt; eben so die Errichtung eines zum Geniewesen gehörigen Korps zu Arras und die fernere Kompletirung des Artillerieregiments von Douay. — Privatbriefe versichern, daß der Herzog von Wellington der französischen Regierung vorgestellt habe, daß die allgemeine Bewaffnung an der nördlichen Gränze leicht einige Besorgniß verbreiten und Anlaß geben könnte, an der Fortdauer des Friedens zu zweifeln, und daß hierauf der König, hievon überzeugt, obige Maaßregel ergriffen habe. Wie dem nun auch sey, man findet in ganz Frankreich keine Provinz, welche ruhiger ist, als die Picardie, Artois und Französisch-Flandern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Frau von Krüdener hält sich noch in einem Dorfe an der Baseler Gränze auf, und wird von vielen Leuten besucht, hält aber keine gottesdienstliche Versammlungen mehr. Ihre Tochter und ihr Schwiegersohn, der Baron von Berkheim, Bruder des großherzogl. badischen Staatsministers, befinden sich bey ihr. — Im Holsteinischen hat man ein Bett für Kranke erfunden. Vermittelst einer leichten Vorrichtung kann der Kranke ohne die geringste Mühe, ja, ohne ihn anzufassen und zu drücken, in die ihm bequemste Lage gebracht und

sogar schlafend aus dem Bette gehoben, und während das Bette unter ihm gemacht wird, schwebend erhalten werden. Diese heilsame Maschine ist von mehreren Hamburger Aerzten untersucht, und ganz zweckmäßig befunden worden. Es sind Modelle dazu bey dem Verfertiger Winther in Heide im Holsteinischen und in Hamburg für 2 Dukaten zu haben.

Wer an den Nachlaß der am 20. April 1815 dahier als Haushälterinn eines diesseitigen Offiziers verstorbenen Anna Maria Widmann, Chyrurgentochter aus Abensberg, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubt, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 2. Sept. 1816. Kdn. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl.) B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regimentsauditor.

Donnerstag den 26. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr soll eine Quantität Rum parthienweis an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber in das Geschäfftslokale der unterzeichneten Kommission im kdn. Kriegsökonomie-Rathsgebäude in Schönfeld einladet, und wo auch vor der Versteigerung die Proben zu haben seyn werden. München, den 9. Sept. 1816. Die k. b. Militär-Administrations-Kommission. Freund, Oberkriegskommissär.

Mit Bewilligung wird Unterzeichneter auf seinem gut gedeckten Kegelplatz ein Kegelschieben geben, welches in 16 Hauptgewinnsten, Summa 275 fl. 48 kr. besteht. Dieses Kegelschieben beginnt Sonntag den 15. und endet Sonntag den 29. Sept., den 30. Nachmittag wird mit dem gewöhnlichen Stechen und Vertheilung der Gewinnste fortgefahren. Der nach Abzug obiger Preise und Spesen bleibende Rest wird wieder in Nebengewinnste vertheilt. Die geringste Einlage ist 30 kr., 3 Kuge zu 6 kr. Uebrigens empfiehlt sich bestens J. B. Wintrich, Gastgeber zu den 3 Rosen in Augsburg.

Daß die Ziehung der Lotterie der Karmeliter-Klostergebäude dahier unwiderruflich am Letzten gegenwärtigen Monats September dieses Jahrs erfolgen wird, versichert abermal Augsburg, den 3. August 1816. H. W. Levinau.

Es sind 2 ungarische Chaisenpferde, Wallachen, 16 Fäuste hoch und 6 a 7jährig, täglich zu verkaufen; wie auch ein gut konditionirter Wiener Reis-Ballon-Wagen. In der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 43. sind diese Gegenstände zu besichtigen, und deren Preis im ersten Stock zu vernehmen.

Ein junger Mensch sucht als Hausknecht oder Kutscher unterzukommen; er hat gute Zeugnisse, Kenntnisse von Pferden, kann lesen und schreiben, und ist zu erfragen in Lit. A. Nro. 535.

In der Maximiliansstraße ist ein großes Zimmer, auf die Straße gehend, für einen die Dult besuchenden Handelsmann zu vermiethen. Das Nähere ist Lit. A. Nro. 24. zu erfragen.

Es ist täglich eine 6jährige dunkelbraune Stutte, 15 Fäuste hoch, zu verkaufen; sie geht zum Fahren wie zum Reiten, und kann in Lit. D. Nro. 9. auf der Maximiliansstraße in Augenschein genommen werden.

Donnerstag den 19. Sept. wird in der Vorstadt hinter der St. Jakobskirche Lit. H. Nro. 172. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Weißzeug, Zinn, Kupfer, Eisen und Küchengeräth, Wagen und Gewichter, Tafeln, Komod- und langthürige Kästen, Better, Bettstatten, altes Eisen, Sattel und Riemwerk, Wägen, Treberkarren, Schlitten, Treberfässer, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Montag den 23. Sept. Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden die Häuser in der Karmelitergasse, Lit. E. Nro. 158 und 159., sammt daran liegenden großen Garten und Hof, mit laufendem Röhrwasser an 4 Orten, doppelter Einfahrt, Stallung, Wagen- und Holzremisen, und allen andern Bequemlichkeiten versehen, in dem Hause Lit. E. 159. an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige wollen sich der darauf haftenden Abgaben und übrigen Bedingnissen wegen an den geschwornen Käufler Spang dahier, welcher auch auf Verlangen das sämmtliche Anwesen zeigen wird, wenden.

Nro. 223. Montag, den 16. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 9. Sept.

Die Nationalbank, sagen Briefe aus Wien, fährt fort, im Durchschnitte täglich 70 bis 80,000 fl. in Banknoten auf der Börse wegzugeben, und das dafür eingenommene Papiergeld zur Vernichtung zu bestimmen, und dennoch findet das Mißtrauen noch immer Gründe zu Besorgnissen. Uebrigens hat die Bank dabey die Erleichterung, mit weniger baarem Gelde mehr Papier einzuwechseln, statt daß sie ehedem im Bankgebäude zu 256 einlöste, thut sie jetzt das nämliche zu 324 m. o. w., und der Gewinn ist um so bedeutender, da sie einen Theil des hergegebenen Silbergelds wieder durch den Verkauf der einperzentigen Staatsobligationen ersetzt, die sie um 13 fl. das Hundert in Zwanzigern weggiebt. — Dem Vernehmen nach soll an unsern bevollmächtigten Minister am deutschen Bundestage, Grafen Buol, der Auftrag ergangen seyn, die Eröffnung des deutschen Bundestages in Frankfurt so viel als möglich zu beschleunigen, und ohne alle Rücksicht auf die etwa noch unerledigten Territorial-Angelegenheiten die Präliminarkonferenzen beginnen zu lassen. — Man versichert, unser Hof habe sich entschlossen, den General Vacquant zum Gouverneur von Maynz zu ernennen.

London, den 2. Sept.

Die Gasbeleuchtung breitet sich immer mehr auch in die Provinzen aus. Die Stadt Preston hat bereits 1000 Yards (ein Yard ist 3 Fuß lang) eiserne Röhren gelegt, welche Gas für 900 Laternen liefern, und so stark als 4000 Reverberen mit Unschlitt leuchten. Auch hat man dort den ersten Versuch gemacht, einen großen Raum von Einem aus zu beleuchten. In der Mitte des Markts erhebt sich nämlich eine gothische Säule von Eisen 36 Fuß hoch, auf dieser steht eine mit Gas beleuchtete Vase, die so viel Licht verbreitet, als sonst 50 Reverberen. — Zu Malta vertauscht man nach und nach die metallene Kanonen mit eisernen, da wir die ersten auf unsrer Flotte besser brauchen können, was wahrscheinlich Anlaß zu dem albernen Gerüchte gegeben, als ob wir Anstalten zur Räumung von Mala machten. — Am 24. Jan. d. J. wurde der König von Candy mit seiner Familie auf dem englischen Linienschiff Cornwallis eingeschifft, und nach Madras gebracht. Eine Menge Einwohner von Ceylon, auf welcher Insel dieses Königreich sich bis 1804 erhalten hatte, war Zeuge dieser Einschiffung, die, ob sie gleich mit Beobachtung des gehörigen Zeremoniels geschah, dennoch vorzüglich für die königl. Weiber erschütternd war, welche auch bald seekrank wurden. Der König selbst benahm sich ruhig und mit Würde. — Die Regierung hat Depeschen vom Lord Exmouth vom 8. Aug. von der Höhe des Vorgebirgs Trafalgar erhalten, die aber nichts Neues melden, als daß die Flotte gegen die Meerenge von Gibraltar hinsteuerte. Der Dey von Algier soll dem englischen Gouverneur von Gibraltar sein Bedauern über das Vorgefallene und seine Bereitwilligkeit, jede Satisfaktion zu leisten, zu erkennen gegeben haben. — Der Kurier widerlegt die Nachricht von einem Kriege zwischen den beyden Mächten Rußland und England mit der Pforte, und sagt, sie sey

Digitized by Google

eben so ungegründet, als die Gefangensetzung des englischen Konsuls zu Algier, und die Ermordung eines englischen Kapitäns in derselben Stadt. — Die neuesten Nachrichten aus Rio Janeiro melden, daß sich die beyden portugiesischen Prinzessinnen am 26. Juni auf einem Linienschiff nach Cadix einschiffen werden. Die portugiesische Eskadre mit 5000 Mann am Bord war am 13. Juni nach Monte Video abgesegelt, um diese Stadt, die schwerlich Widerstand leisten wird, zu besetzen. Ein Chef der Insurgenten war bereits zu Rio Janeiro angekommen, um die Vermittlung Portugals zu Gunsten der Insurgenten nachzusuchen.

Paris, den 8. Sept.

Eine königl. Verordnung vom 5. dieß löst die bisherige Deputirtenkammer auf, und befiehlt, die Zahl der Mitglieder derselben auf die durch die konstitutionelle Karte bestimmte Anzahl zurück zu setzen; auch soll kein Mitglied, das unter 40 Jahren ist, in die Kammer aufgenommen werden. Um diese Reduktion gesetzlich zu bewirken, werden die Wahlkollegien aufs Neue zusammen berufen; die der Arrondissements versammeln sich am 25. Sept., und die in den Departementen am 4. Okt. d. J. Die Sitzung der Deputirtenkammer wird mit dem 4. Nov. d. J. eröffnet. Die Gesammtzahl der durch die Wahlkollegien zu ernennenden Deputirten ist 260. — Eine andere königl. Verordnung ernennt die Präsidenten der Wahlkollegien.

Berlin, den 9. Sept.

Nach den neuesten Nachrichten aus Böhmen gedachte des Königs Majestät von Töplitz aus die rheinischen Provinzen zu besuchen. Ob Se. Majestät, nach einer Sage, auch dann nach Warschau zu einem neuen Kongreß der verbündeten Monarchen gehen dürfte, dieß lehrt allein die Zeit. — Der früher zum preußischen Gesandten in Kassel bestimmte General von Zastrow geht nun in dieser Eigenschaft nach München. — Der König hat dem geschickten Stahlfabrikanten zu Solingen, Schaberg, jährlich 150 Rthlr. bewilligt, mit der Bedingung, daß er seine vorzüglichen Kenntnisse im Kunstschleifen, Aezen und Vergolden des Stahls den übrigen Fabriken mittheile. (R. K)

Vom Rhein, den 7. Sept.

Bekanntlich hat der Großherzog von Sachsen-Weimar seinen ganzen Militärstand fast auf ein Minimum herabgesetzt, das nur eben zur Beziehung der allernöthigsten Wachen, die theils die Sicherheit, theils der Anstand fordert, hinreicht. Diese Maaßregel des trefflichen Fürsten hat unmittelbar die größte Erleichterung der Unterthanen rücksichtlich der Abgaben möglich gemacht und zur Folge gehabt; sie wird aber ihre Wohlthätigkeit nicht bloß auf die Gränzen des glücklichen weimarischen Landes beschränken, sondern dieselbe unfehlbar auch als segenvolles Beyspiel ächter Landesväterlichkeit auf die andern Länder Deutschlands erstrecken! Besonders von den kleinern Staaten ist zu hoffen, daß sie den lästigen hohen Militärstand, der für sie ganz unfruchtbar ist, und ihnen bey einem Kriege höchstens die Ehre eines durch den Druck der Unterthanen zahlreicher aufgebrachten Kontingents verschaffen kann, auf kleine Schaaren nützlicher Sicherheitswachen zurück führen, und für äußere Gefahren eine allgemeine Landwehr bereit halten werden, welche mehr ist an Zahl und Geist, als jemals eine stehende Heeresmacht! Freylich bey größern Staaten, die auf die großen europäischen Angelegenheiten unmittelbaren Einfluß haben, und ein Gewicht in die eine oder die andere Wageschale legen können, mag neben der allgemeinen Landwehr auch ein größeres stehendes Heer als Ausnahme eine Zeitlang noch nöthig erachtet werden; in diesen größern Staaten ist, wenn auch dem Prinzip nach eben so dringend auf die Abschaffung bestanden werden muß, die Beybehaltung in der Wirklichkeit wenigstens nicht so unmittelbar verderblich.

Frankfurt, den 11. Sept.

Nach Frankfurter Blättern ist der dortige Rath nunmehr mit 20 von der Wahlversammlung in Vorschlag gebrachten und vom Senate erwählten Mitgliedern vermehrt, und der Wechsel der Herren Bürgermeister und Rathsdeputirten auf den Stadtämtern in der Rathsversammlung vom 9. dieß erfolgt. Dadurch ist nun demjenigen, was die angenommene Konstitutionsergänzungsakte vorgezeichnet, so viel, bis jetzt thunlich, Genüge geleistet worden, was diesen Tag um so merkwürdiger macht, da es der Jahrstag der vor 10 Jahren erfolgten Uebergabe dieser Stadt an den Fürsten Primas ist. — Zufolge einer Bekanntmachung des königl. preußischen Direktors der Regierung zu Koblenz, Freyherrn von Schmitz-Grollenburg, vom 9. dieß haben Se. Majestät der König von Preußen an Sr. hochfürstl. Durchlaucht den Landgrafen von Hessen-Homburg den ganzen Kanton Meißenheim und die Ortschaften Bärenbach, Becherbach, Otzweiler und Hoppstädten im Kanton Grumbach, im ehemaligen Saardepartement, feyerlich abgetreten. — Am 9. dieß betrug die Anzahl der Angekommenen für diesen Tag 400, und die bedeutendsten Personen sind oft genöthigt, sich mit einem Unterkommen in Gasthäusern der 4ten Ordnung zu begnügen. — Die Engländer verkaufen zu jedem Preise, was den deutschen Fabrikaten großen Schaden thut, obschon diese den englischen an Güte keineswegs nachstehen, und im Geschmack sogar oft weit übertreffen. — Die große Auktion scheint ihr Glück nicht zu machen, und sie dürfte wohl die erste und letzte dieser Art seyn. Als neulich die Loose zum Steigern ausgesetzt wurden, fieng man an zu zischen und zu pfeifen. — Madame Catalani hat nun ihr 3tes Konzert in Gegenwart von vielen hohen Herrschaften gegeben, und den ungetheiltesten Beyfall eingeärntet. Man schätzte ihre Einnahme nach Abzug aller Kösten auf 400 Dukaten.

Augsburg, den 15. Sept.

Vorgestern Morgens vollendete ein höchstehrwürdiger, allgemein hochgeachteter Greis, Herr Georg Andreas Degmair, des evangelischen Ministeriums Senior und Pfarrer bey St. Anna, auch ältester Vorsteher des evang. Armenkinderhauses, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 76 Jahren, weniger einen Monat. Die rührendsten Zeugnisse der Hochschätzung, des Danks und der Liebe, die bey dem Verluste der Guten sich stets am lautesten aussprechen, folgen dem edeln Vollendeten, der durch unermüdete Amtstreue und rastlose Thätigkeit, selbst bey des Alters Schwäche durch ausgezeichnete gelehrte Bildung und eine die Herzen der Zuhörer fesselnde Kanzelberedtsamkeit; durch seinen in Rath und That sich bewährenden wohlwollenden Sinn; durch ächte deutsche Biederkeit und Treue sich selbst das bleibendste Denkmal in den Herzen Aller, die ihn kannten, errichtete. Nur wenige Monate fehlen zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum, und von diesem bedeutenden Zeitraume durchlebte er 46 Jahre als Diakon und Pfarrer bey St. Anna. Heute Nachmittag wird seine entseelte Hülle mit gebührender kirchlicher Feyer zu Grabe getragen. Allgemein ist bey Hohen und Niedern beyder Konfessionen die herzlichste Theilnahme, denn die Guten sterben immer zu früh. Friede seinem Staube und reicher Lohn dem Verklärten im Lande der Vollendung!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 18. Aug. war Se. Majestät der Kaiser von Rußland von Petersburg nach Moskau abgereist. — Am 10. Sept. war der russisch-kaiserl. General, Graf Rostopschin, in Frankfurt eingetroffen.

David Schmid, hiesiger Bürgerssohn, wurde wegen Wahnsinn im hiesigen Krankenhause verwahrt, es gelang ihm aber, sich der Ketten zu befreyen, und durch das Fenster zu entkommen. Da diese Entweichung schon vor einigen Wochen geschah, ohne

daß einige Erfahrung von selbem eingebracht werden konnte, so ist zu befürchten, ob derselbe nicht irgendwo verunglückte; und man sieht sich daher aufgefodert, sämmtliche Behörden anzusuchen, genaue Nachforschungen anzustellen, und im Entdeckungsfalle gefällige Nachricht anher zu ertheilen. Personalbeschrieb. David Schmid ist 43 Jahre alt, großer schlanken Statur, hat schwarze Haare, schwärzlichtes Angesicht, braune Augen, starken Bart. Er spricht eine reine deutsche Mundart. Bey seinem Entkommen war er nur mit einer langen leinenen Hose und seiner Nachtdecke bekleidet. Er nahm das Bett und mehrere von ihm verfertigte Strohhüte und Strohkorb mit sich fort. Noch muß bemerkt werden, daß Schmid längere Zeit in englischen Kriegsdiensten stand, und noch immer davon sehr häufig spricht. Kaufbeuern, den 7. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Hack.

Der diesseitige Soldat Philipp Sepp aus Kissing Landgerichts Friedberg, unehelicher Sohn des Bauernknechtes Andreas Sepp aus der Herrschaft Seefeld, gehöret zu den im russischen Feldzuge von 1812 Vermißten. Wer nun immer an dessen Nachlaß, bestehend in einem Einstandskapital von 1000 fl. und einigen Zinsjahrgängen davon, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. Sept. 1816. Königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regimentes (Prinz Karl.) Baron Weinbach, Oberstlieutenant. Holz, Regimentsauditor.

Donnerstag den 26. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr soll eine Quantität Rum parthienweis an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber in das Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission im kön. Kriegsökonomie-Rathsgebäude in Schönfeld einladet, und wo auch vor der Versteigerung die Proben zu haben seyn werden. München, den 9. Sept. 1816. Die k. b. Militär-Administrations-Kommission. Freund, Oberkriegskommissär.

Da die J. F. Haselsche Tabakshandlung in der Perusagasse Nro. 75. in München nun gegenwärtig hinlänglichen Vorrath von dem deutschen Nerven stärkenden Rape und dem Marocco ähnlichen Landauer besitzt, so können Bestellungen auf jedes beliebige Quantum in bester Qualität zu dem billigsten Fabrikpreis befriedigt werden.

Bey Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. Nro. 128. ist das in Frankfurt heraus gekommene Gedicht: „Klagen deutscher Fabrikanten" 1816, geh. 3 kr. zu haben.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Betrachtungen eines Weltmannes über den Mangel der Kandidaten zum geistlichen Stande. 8. geheftet 18 kr.

Auf vieles Verlangen werden die bereits angekündigten Aufführungen des großen musikalischen Drama aus der Leidensgeschichte Jesus, jedesmal Vormittag präzis 9 Uhr anfangen, und ohne zu Mittag auszusetzen, bis zum Ende damit fortgefahren werden, wo Nachmittag 3 Uhr das Ganze geendet seyn mag, und das Publikum sich gefälligst darnach richten wolle. Burgau, den 12. Sept. 1816. Die Theaterdirektion.

Bey Ign. Jos. Lentner, Buchhändler in München, ist erschienen: Die Tage des Menschensohnes auf Erden, oder die Geschichte unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, aus den 4 Evangelien zusammen gezogen. Mit Genehm. des hochw. bischöfl. Generalvikariats zu Freysing. Med. 12. 54 kr. — Deutsche Messe für die Orgel und Discant oblig. Alto, Basso, 2 Violini, 2 Corni, oder Clarino und Violon ad libitum; in Musik gesetzt von J. N. Furthner, Hilfspriester bey der Pfarrey Obing. Nro. 1. Wir werfen uns darnieder. 1 fl. 36 kr. — Erquickungsstunden für Kranke, heraus gegeben von einem Pfarrer. gr. 8. 9 kr. — Beichtgespräche, oder 12 Dialogen eines Beichtvaters mit seinen Beichtkindern. gr. 8. 30 kr. — Obernbergs, J. v., Reisen durch das Königreich Baiern, 8tes Heft, enthaltend die Reisen durch die Landgerichte Pfaffenhofen, Schrobenhausen, Aichach 2c.

Dienstag den 24. Sept. wird Lit. A. Nro. 106. in der obern Maximiliansstraße eine Auktion eröffnet, worinn Leib- Tisch- und Bettwasch, Loden, kirschbaumene Tische, Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Spiegel, Waschmang, Zinn, kupferne, messingene und eiserne Pfannen, Gläser, Porzellan und mehrere andere Hausfahrnissen gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 17ten September 1816. Nro. 223.

Das Gantanwesen des hiesigen Bauern Johann Mayer wird, da an der letzten Versteigerungstagsfahrt kein Anboth gelegt wurde, wiederholt öffentlich feilgebothen, und zur Versteigerungstagsfahrt auf Dienstag den 1ten Oktober h. J. festgesetzt. Selbes besteht: 1) in einem Wohnhause mit Stadel, Pferd- und Viehstall unter einem Dach, wobey ein Grasgarten, 2 Krauttheile und Gemeindsgerechtigkeit sich befinden; 2) in einem bestandbaren Hofgute von 40 Jauch. Acker, und 40 Tagwerk Wiesen. Die Versteigerung selbst wird an erwähntem Tage von Vormittags 8 bis 12 Uhr vor sich gehen, und an den Meistbiethenden salva ratificatione Creditorum nach geschehener Umfrage der Zuschlag geschehen. Schwabmünchen, den 1ten September 1816. K. b. Landgericht. Weber, Landrichter.

Auf die Bitte der Intestaterben des allhier verstorbenen Banquier Georg Adam Emerich werden alle diejenige, welche an genannten Banquier Georg Adam Emerich entweder persönlich oder vermöge der ehemals von ihm geführten Handlungs-Raggion Emerich und Kompagnie aus dieser Geschäftsführung her, oder einem andern Rechtsgrunde Forderungen an seine Nachlaßmasse zu haben glauben, andurch vorgeladen, ihre Forderungen und Ansprüche binnen einer Frist von 3 Monaten bey Strafe des Ausschlusses hierorts anzumelden, und auszuweisen. Augsburg, den 5ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
von Caspar, Direktor. Mielach.

Das Eheweib des am 1ten September 1804 verstorbenen Franz Häberle, Namens Anna Maria, gebohrne Lerch, hat bereits im Jahre 1772 ihren Ehemann heimlich verlassen, und seit dieser Zeit über ihren Aufenthalt oder sonstige Lebensverhältnisse nichts vernehmen lassen. Da ihr nun nach dem Ableben ihres Ehemannes ein Erbvermögen von 173 fl. 58 kr. zugefallen, wovon jedoch die dermal noch nicht bekannten Krankheits- und Funeralkosten in Abzug kommen, so wird die gedachte Anna Maria Häberlin, gebohrne Lerch, oder ihre legitime Descendenz anmit edictaliter vorgeladen, binnen einer peremtorischen Frist von 3 Monaten vor hiesigem Landgerichte zu erscheinen, und bemeldtes Erbvermögen in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls sie nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins für verschollen erklärt, und mit Vertheilung des mehrerwähnten Vermögens nach Anleitung der hier bestehenden Statutarrechte vorgefahren wird. Kempten, den 2ten September 1816. K. b. Landgericht. Henne, Landrichter.

Des Nachts vom 1ten auf den 2ten September desertirte der diesseitige Gemeine Ottmar Mayer mit einem königl. Dienstpferde. Derselbe ist von Wiederzelding, Landgerichts Türkheim im Illerkreis gebürtig, 29 Jahre alt, 5 Schuh 7 Zoll 3 Linien groß, von untersetztem Körperbaue, hat schwarze Haare, braune Augen, schwärzlichten Bart, und bräunlichtes Gesicht, sieht etwas dem Trunk ergeben aus; trug eine Stallkappe und Chevauxlegers-Mantel bey seiner Entweichung. Das Pferd ist ein Moldauer Wallach, Rothfuchs, mit durchausgehender Bläß, der hintere rechte Fuß auf der Krone und Ferse weiß, 7 Jahre alt, 14 Fäuste und 2 Zoll hoch. Es werden alle sowohl Zivil- als Militärbehörden ersucht, auf diesen Deserteur eine genaue Spähe zu halten, und selben im Betretungsfalle wohl verwahrt hieher liefern zu lassen. Dillingen, den 2ten September 1816.
K. b. 5tes Chevauxlegers-Regiment Kommando (Prinz Maximilian).
Kirschbaum, Oberst. Correck, Regiments-Auditor.

Unter Beziehung auf die dießgerichtliche, zuerst in die Beylage zur Augsburgischen Moyschen Zeitung vom 2ten, dann in das Intelligenzblatt des Illerkreises vom 3ten May l. J. eingerückte Ediktalvorladung vom 15ten April wird Lazarus

Wolf Sulzer zum Zweytenmale binnen drey Monaten unter der Bedrohung zur Gerichtsstellung aufgefordert, daß nach Verlauf dieses Termins wider ihn als einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß würde verfahren werden. Ursberg, den 2ten August 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Auf Andringen der die Bewilligung einer andern Heurath nachsuchenden Gattin des im Jahr 1812 in Rußland vermißten Fouriers Franz Xaver Baumeister von Kronheim, des ehemaligen königl. baier. 3ten leichten Infanterie-Bataillons Bernklau, wird derselbe vorgeladen, sich von Heute an binnen 6 Monaten zu melden, außerdem man ihn für todt erklären wird. Würzburg, den 20ten August 1816. Kombinirtes Kommando des 3ten Bataill. des königl. baier. 12. Lin. Inf. Regiments. Denz, Oberstlieutenant. v. Hertel, Auditor.

Bey diesseitiger Behörde befindet sich eine silberne Minuten-Uhr im gerichtlichen Verwahr, welche von einem unbekannten Bauern einem hiesigen Uhrmachergesellen welcher in einem Laden am Barfüßerthor arbeitete, zur Reparatur gegeben, von diesem aber versetzt wurde. In Folge der gegen diesen Uhrmachersgesellen eingeleiteten Untersuchung ist es nöthig, den unbekannten Eigenthümer auszuforschen, weßwegen derselbe hiemit vorgeladen wird, binnen einer Frist von 3 Monaten sich hierorts zu melden, und seine Eigenthumsrechte auf diese Uhr gehörig auszuweisen. Augsburg, den 5ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
von Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Joseph Schultes, Schneider und Gnadenhäusler zu Salmanshofen, hat in sein Gantverfahren selbst eingewilliget. Es werden daher alle seine bekannte und unbekannte Gläubiger zur Liquidirung ihrer Schuldforderungen auf Freytag den 27ten September 1816 Früh Vormittag 8 Uhr in die hiesige Landgerichtskanzley unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses im Ausbleibungsfalle zu erscheinen vorgeladen. Sollte an diesem Tage wie immer kein Vergleich erzweckt werden können, so werden den versammelten Gläubigern die Exceptions- und Konklusionstäge mündlich bekannt gemacht, das Joseph Schultesche Anwesen aber sogleich annehmbaren Käufern feilgebothen werden. Wertingen, den 30ten August 1816. Königl. baier. Landgericht. v. Rheinl, Landrichter. Kuttler, Landgerichts-Assessor.

Da bey der vom bürgerlichen Schlossermeister Christian Koch nachgesuchten und unterm 26ten vergangenen Monats August abgehaltenen Nachlaßverhandlung keine gütliche Uebereinkunft erzweckt werden konnte, so hat Christian Koch den 3ten dieß sein besitzendes Vermögen seinen Gläubigern zedirt. Diesem zufolge wurde nun das Gantverfahren eingeleitet. Es werden daher nachstehende Ediktstäge als: auf den Mittwoch den 25ten dieß ad liquidandum, auf den Freytag den 25ten Oktober 1816 ad excipiendum, auf den Donnerstag den 7ten November 1816 ad replicandum, und auf den Montag den 25ten desselben Monats November ad duplicandum anberaumt, und sämmtliche Kreditoren des gedachten Christian Koch, unter Strafe des gänzlichen Ausschlusses anmit vorgeladen, an besagten Tagen dahier in Person, oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß am Dienstag, als den 24ten dieß Vormittags das gesammte Gantanwesen, ein Wohnhaus mit Feuerstattsgerechtigkeit, jedoch salva ratificatione an den Meistbiethenden unter den bey der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen verkauft wird, wozu die Kaufsliebhaber mit dem vorgeladen werden, daß sich Auswärtige mit gerichtlichen Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen haben. Lindau, den 5ten September 1816.
Königl. baier. Landgericht. v. Braunmühl, Landrichter.

In vollem Bezug auf das diesseitige Ausschreiben in dem Augsburger Moyschen Zeitungsblatt Nro 174. und im 30ten Stück des Stadt Ulmischen Landbothens vom 16ten July l. J. die Joseph Steckische Gant von Silheim betreffend, werden zum weitern dießfallsig rechtlichen Verfahren die fernern zwey Ediktstage, und zwar jener ad excipiendum auf Donnerstag den 26ten dieß, und jener ad concludendum auf Donnerstag den 24ten künftigen Monats Oktober, jedesmal Vormittags 9 Uhr hiemit anberaumt, und den Steckischen Gläubigern kund gethan,

um an diesen in allhiesiger Mediatgerichtskanzley desto ohnfehlbarer erscheinen zu können, als selbe im Widrigen den ihnen bereits bekannt gemachten Rechtsnachtheil ohne weiters zu gewärtigen hätten. Weissenhorn, den 6ten Septemb. 1816.
K. b. gräfl. Fugger. Mediatgericht. Merklin, Mediatrichter.

Alois Fischer, Bader dahier, hat die Bitte gestellt, sein Anwesen, bestehend in einem ganz gemauerten sehr geräumigen Hause nebst kleinem Gärtel, und 2 Kraut- und Erdbirnstrangen und sonstigen Gemeindsnutzen, unter amtlicher Autorität meistbiethend vorbehaltlich dessen Genehmigung entweder mit oder ohne gleichfalls besitzende Ehehafts-Badersgerechtigkeit, welche jedoch vermög höchster Verordnung vom 29ten Juny 1808 nur an einen Landarzt, oder gemeinen Bader veräußert werden kann, zu verkaufen. Zum Verkauf dieser Objekte wird daher Dienstag der 3te künftigen Monats Oktober bestimmt, an welchem die Kaufsliebhaber in hiesiger Amtslokale zu erscheinen, und ihre Angebothe anzugeben eingeladen werden, mittlerweil kann das Anwesen täglich eingesehen, und über dessen Lasten sowohl, als auch über die Ehehafts-Baderey nähere Erkundigung hierorts eingezogen werden. Hainhofen, den 10ten September 1816. Königl. baier. Freyherrl. von Rehlingisches Patrimonialgericht. Mayrhofer.

Franz Joseph Schmid, von Rankweil aus Vorarlberg gebürtig, stand seit dem Jahre 1810 in königl. baier. Militärdiensten, in welchen er als Gemeiner bey der 3ten Kompagnie des ehemaligen 6ten leichten Infanterie-Bataillons von Palm den bekannten russischen Feldzug im Jahr 1812 mit machte. Nach einer vorhandenen Zeugenaussage und den anderweiten beygebrachten Belegen blieb derselbe gleich Anfangs des Monats Oktober 1812 unweit der Stadt Wilna in Polen in einem Zustande von Entkräftung und Krankheit, von der übrigen Mannschaft verlassen, unter freyem Himmel liegen, und ist wahrscheinlich dadurch, und durch die übermäßig Statt gehabte Kälte ein Opfer des Todes geworden, indem seit der Zeit weder von seinem Leben noch Aufenthalte irgend was in Erfahrung gebracht werden konnte. Da nun aus diesem Grunde die Rechtsanwärter des Franz Joseph Schmid, um Todeserklärung und Einantwortung des Vermögens desselben gebethen haben; so wird nun Franz Joseph Schmid durch gegenwärtiges Edikt aufgefordert, in Zeit einem Jahre dahier selbst zu erscheinen, oder aber dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen, als ansonst nach fruchtlosem Umflusse dieses Termines zur Todeserklärung geschritten, und den sich legitimirenden Erben dessen Vermögen übergeben werden würde. Feldkirch in Vorarlberg, den 26ten July 1816. Kaiserl. königl. prov. Landgericht.
J. G. Berreiter, Landrichter.

Die zwey Brüder Johann Georg und Joseph Gerer von Lingenau des k. k. Landgerichts Bregenz haben sich, und zwar ersterer zur Erlernung eines Handwerks schon vor 40 Jahren, und letzterer als Naglergesell vor mehr als 30 Jahren außer Landes begeben, ohne daß weder der eine, noch der andere seit dieser Zeit mehr etwas von sich hören ließ. Johann Georg Gerer besitzt dermal hier ein Vermögen pr. 1318 fl. und Joseph Gerer von 1120 fl. Da nun derselben nächste Anverwandte um gerichtliche Todeserklärung angesucht haben, so werden die vorbenannten Johann Georg und Joseph Gerer hiemit öffentlich vorgeladen, binnen einem Jahre von Heute an über ihr Leben und Aufenthalt das unterzeichnete Landgericht in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist zur Todeserklärung geschritten, und derselben Vermögen an ihre gesetzliche Erben ausgeantwortet werden wird. Bregenz, den 3ten August 1816. K. k. prov. Landgericht.
Dktr. Mosbrugger, Landrichter.

Mathias und Johann Arthammer, Zahnhubers-Söhne von Altbamsham d. G. von denen der erstere als Gemeiner im 1sten, und letzterer als Gemeiner im 2ten königl. baier. Linien-Isanterie-Regimente dienten, zogen im Jahre 1812 in den Feldzug nach Rußland, ohne seither von ihrem Leben oder Tode bestimmte Nachricht gegeben zu haben. Da nun deren Geschwisterte auf Ausfolglassung ihres nicht unbedeutenden älterlichen Vermögens andringen, so werden Mathias und Johann Arthammer oder deren allenfallsige Erben hiemit edictaliter aufgefordert, binnen

6 Monaten vom Tage der Bekanntmachung dieser Vorladung an gerechnet, um so gewisser von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht anher zu ertheilen, als außerdessen sowohl ihr ausgemachtes älterliches als sonstiges Vermögens nach Cod. Civ. P. I. C. 7. §. 39. n. 6. ihren Geschwisterten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Den 14ten August 1816. Königl. baier. Landgericht Wasserburg.

v. Menz, Landrichter.

Die Erben des Franz Lerch, Bauerssohn in der Lacken des k. k. Gerichts St. Johann haben um die Ausfolglassung und Theilung seines ihm von einer Schwester angefallenen, und beym ehemal. Pfleggericht Waging in Deposito genommenen Vermögens pr. 130 fl. gebethen. Da genannter Franz Lerch als Maurer bereits über 50 Jahre, unwissend wo, ohne Nachricht abwesend ist; so wird derselbe, so wie seine allenfallsige Descendenz hiemit vorgeladen, inner 3 Monaten a Dato dieß sich bey unterfertigtem Landgerichte anzumelden, außerdessen man sein Vermögen den bekannten Erben eigenthümlich einantworten wird. Teisendorf, den 31ten August 1816.

K. b. Landgericht. Zottmann, Landrichter.

Marx Wiedemann, Söldner in Beuren, hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und es werden nun alle Gläubiger desselben unter Strafe des Ausschlusses auf folgende Ediktstage hieher vorgeladen: auf Donnerstag den 19ten September h. J. ad liquidandum, und zum Versuch der Güte, auf Donnerstag den 17ten Oktober zur Einrede, und auch Donnerstag den 14ten November ad concludendum. Zugleich werden am zweyten Ediktstage das Gantanwesen bestehend aus einem Söldhause mit Gemeindegerechtigkeit, 1/4 Jauch. Acker und 3/4 Tagwerk Maad an den Meistbiethenden veräußert werden. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Roggenburg, den 20ten August 1816. K. b. Landgericht Roggenburg. Pündter, Landrichter.

Zufolge des Publikandums vom 5ten Dez. 1815 werden alle diejenigen, welche sich mit ihren Realansprüchen auf die Hofmarkt Schweningen innerhalb des präfigirten Termins nicht gemeldet haben, damit präkludirt, und dem gemäß das Gut Schweningen von allem hypothekarischen Verband frey erklärt. Höchstädt an der Donau, den 27ten August 1816. K. b. Landgericht. Blöst, Landrichter.

Der thierische Magnetismus, oder das Geheimniß des menschlichen Lebens, aus dynamisch-psychische Kräften verständlich gemacht, von Dr. Joseph Weber, Direktor des königl. Lyceums und Professor der Physik in Dillingen. 8. Landshut in der Weberschen Buchhandlung. 1816. 36 kr. Die Wirkungen des thierischen Magnetismus sind bereits als Thatsachen anerkannt; aber nun steht der thierische Magnetismus als ein Gegenstand hoher Bewunderung da: die thierisch-magnetischen Erscheinungen sind erst nicht blos Sachen zur Schau, sondern sie betreffen das, was für die Menschen von höchster Wichtigkeit ist, sie betreffen das menschliche Leben; indem sie dasselbe von ganz neuen Seiten darstellen, und eigentlich das Geheimniß des menschlichen Lebens enthüllen. Der Verfasser sucht die Richtigkeit dieser Ansicht darzuthun, und dann das Unerklärteste zu erklären. Zu diesem Ende trägt er eine vollständige Lehre vom thierischen Magnetismus unter folgenden Abschnitten vor: I. Geschichte des thierischen Magnetismus. II. Magnetische Behandlung der Kranken. III. Allgemeine und besondere Wirkungen, die aus der magnetischen Behandlung hervorgehen. IV. Versuch, diese Wirkungen aus dynamisch-psychischen Kräften *) verständlich zu machen. Der Verfasser betrachtet demnach den thierischen Magnetismus vorzugsweise als „Naturkraft", bringt aber auch das Heilvermögen desselben in Anschlag, und arbeitet eben dadurch der Heilkunde vor, daß er die Kräfte, die hier wirken, namhaft macht, die Gesetze derselben nachweiset, und sonach den Heilkünstler bey seinem Verfahren leitet. Nebenbey befleißt sich der Verfasser bey aller Vollständigkeit der Kürze und Klarheit, und hat noch die besondere Tendenz die dynamische Physik von neuem Werth zu machen, und der eigentlichen Naturwissenschaft Vorschub zu thun.

*) Dinamis nimmt der Verfasser im engern Sinne, und beschränkt sie auf die immanente Naturkraft. Dynamische Kraft wird daher vom Verfasser als physisch immanente Kraft der physisch-mechanischen entgegen gestellt.

Nro. 224. Dienstag, den 17. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 5. Sept.

Durch eine am 2. dieß zu Plymouth eingelaufene Brigg hat die Regierung neuerdings Depeschen aus Gibraltar erhalten. Lord Exmouth war am 14. Aug. nach Algier unter Segel gegangen. Unsere Flotte besteht nun aus den 5 Linienschiffen, Königin Charlotte, worauf sich der Admiral befindet, Imprenable, Minden, Superbe und Albion; ferner dem Leander von 50 Kanonen; 3 Fregatten mit 40, 2 mit 38 und 2 mit 18 Kanonen; dann noch aus 4 Bombengalleoten, 2 Briggs und einem Schoner. Die niederländische Eskadre von 6 Fregatten und 1 Brigg hatte unsern Admiral um Erlaubniß gebeten, zu ihm zu stoßen, und dieselbe erhalten. Zwar werden die Fregatten bey Beschießung der Forts so wenig als die unsrigen nützen, da dieß nur die Sache der Linienschiffe und Bombardiergalleoten ist, wir sehen jedoch mit Vergnügen unsere ehemalig off- und defensive Verbindung mit Holland wieder aufleben. Lord Exmouth wollte in 2 bis 3 Tagen vor Algier eintreffen, und einen Parlamentär voraus schicken. Unsere Regierung soll auf Bitten der Kaufleute und auf Empfehlung des Generals Maitland den Handel zwischen Ostindien und Malta auf englischen Schiffen frey zu geben gesonnen seyn. — Der letzte Sturm hat an unsern Küsten, am Kanal, und an der Nordsee, und selbst in den Häven grossen Schaden gethan. In den Grafschaften Middlesex und Sussex fiel zu gleicher Zeit auf die noch stehende Aernte Schnee.

Paris, den 10. Sept.

Bekanntlich sollte, der konstitutionellen Karte (Verfassungsurkunde) gemäß, die Deputirtenkammer jährlich um ein Fünftheil erneuert werden, und die Mitglieder sollten nicht unter 40 Jahren seyn. Durch die Verletzung dieser letztern Bestimmung war nicht nur eine Menge jüngerer Deputirten in die Kammer gewählt worden, sondern auch die verfassungsmäßige Zahl von 258 Mitgliedern auf 400 angewachsen. Ferner war es, durch den Mißbrauch des dem Könige zustehenden Rechts, den 10ten Theil der Deputirten durch die Präfekten in seinem Namen, also für sein Interesse, zu wählen, der herrschenden Partey gelungen, eine Menge Ultraroyalisten (überspannte Königsfreunde) in die Kammer zu bringen, und durch diese so Manches durchzusetzen, was dem Reiche in seinem krankhaften Zustande kein Heil bringen konnte. Auch gieng die Kammer damit um, die Erneuerung des Fünftheils dießmal zu hintertreiben, wodurch das von ihr im Jahr 1815 besorgte System auch im Jahr 1816 geblieben wäre, was weder für Frankreichs, noch für Europas Ruhe gedeihlich zu werden schien. Daher erschien das (im vorigen Blatte mitgetheilte) Auflösungsdekret der Kammern, in dessen Eingang es heißt: „Die von Uns schon bey einer feyerlichen Gelegenheit ausgesprochene Wahrheit, daß dem Streben nach Vervollkommnung die Gefahren der Neuerungssucht zur Seite stehen, bestätigt sich mit jedem Tage. Ueberzeugt, daß das Bedürfnis und der Wunsch unserer Unterthanen, die unverletzte Aufrechthaltung der Karte, als die Grund-

lage des Staatsrechts in Frankreich, als das Unterpfand der allgemeinen Ruhe erfordern, haben Wir Uns entschlossen, die Deputirtenkammer auf die verfassungsmäßige Zahl ihrer Mitglieder zurück zu bringen." — (Ein niederländisches Blatt schreibt der neuerlichen Audienz des Herzogs von Wellington beym König einen großen Einfluß auf die Aenderung des bisherigen Systems zu, macht auch darauf aufmerksam, daß an Einem Tage mit Wellington der Fürst Talleyrand, das Haupt der Konstitutionellen, in Paris eingetroffen sey.) — Der Ritterverein des Sir Sidney Smith gegen die Raubstaaten hat einen ehrwürdigen Zuwachs in den Personen der Herzoge von Richelieu und von Feltre (Clarke), des Grafen von Cazes, des Ministers Herrn Laine und des englischen Gesandten, Stuart, erhalten. Am 29. Aug. hielt er eine Versammlung, und in derselben verlas er Nachrichten aus Marokko, zufolge welchen der dortige Kaiser keineswegs gesinnt ist, mit den Raubstaaten gemeinschaftliche Sache zu machen, sondern vielmehr ein ganz entgegengesetztes System befolgt, und das Verfahren derselben höchlich mißbilligt, daß er neutral bleiben wolle, und man unter solchen Umständen hoffe, Unterhandlungen mit ihm anknüpfen zu können. Die Generalvikarien von Paris laden die Gläubigen ein, sich am 14. Sept. bey dem Feste der Kreuzerfindung und Erhöhung zahlreich einzufinden. An diesem Tage wird das Kreuz im Namen des Königs und in Gegenwart des ganzen Klerus feyerlichst auf den Mont-Valerien wieder aufgepflanzt.

Aus Frankreich, den 12. Sept.

Man versichert, die Truppen der königl. Garde werden zu einem Uebungslager versammelt werden. Die Regimenter sollen miteinander manövriren, damit sie einerley Unterricht erhalten. — Herr Jakobi, preußischer Minister, ist den 3. dieß aus England zu Calais angekommen. — Frau von Stael ist im Laufe dieses Monats zu Paris erwartet. Man sagt, sie wolle eine sehr merkwürdige Schrift hier drucken lassen, welche von dem Ministerium ihres Vaters und diesem Zeitpunkte der Revolution handelt. — Man versichert, die mit dem römischen Hofe durch den Herrn Grafen von Blacas verhandelten Angelegenheiten der französischen Kirche seyen glücklich beendigt. Dem Vernehmen nach sollen die alten Bisthümer wieder aufgerichtet, und 2 Kardinäle, wovon der eine den Titel eines Legaten führt, nach Paris geschickt werden. Ihre Eminenzen sollen uneingeschränkte Vollmachten erhalten, um die letzte Hand an dieses so große, zur Herstellung der Religion und der Wohlfahrt des Staats so wichtige Werk zu legen.

Straßburg, den 12. Sept.

Es ist außer Zweifel, daß alle Okkupationstruppen in unserm Departement, die österreichischen sowohl als die würtembergischen, zur Erleichterung der Bürger kasernirt seyn werden. — Der Herr Feldmarschall, Herzog von Wellington, trifft am 13. dieß im Weißenburger Bezirk ein, um das würtembergische Korps zu mustern; am Sonntag darauf hält der Feldmarschall die Musterung über die Oesterreicher in Gegenwart des Herrn Baron von Frimont in der Ebene von Marienthal. — Die französische Artillerie zu Straßburg übt sich täglich auf dem Polygone, und macht gute Fortschritte.

Haag, den 5. Sept.

Gestern haben Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Oranien ihren feyerlichen Einzug, bey einem außerordentlichen Zusammenfluß von Zuschauern und unter allgemeinem Freudenjubel, in hiesige Stadt gehalten. Nachdem Höchstdieselbe die vornehmsten Straßen durchschnitten hatten, stiegen sie in dem königl. Pallaste ab.

Auszugschreiben eines Briefs, geschrieben am Bord Sr. Majestät Schiffs Diana und datirt vor Gibraltar den 10. Aug. 1816. „In Eile schreibe ich Ih-

nen noch diesen Brief, um Ihnen zu melden, daß wir alle gedenken, morgen mit der Eskadre des Lords Exmouth, Admiral von der blauen Flagge, unter Segel zu gehen, um Algier in Grund zu schießen. Ich glaube nun wohl, daß es Ernst ist, wenigstens haben die Engländer Gründe genug dazu, indem die Algierer alle Engländer, die sich in ihrer Stadt befanden, ermordet haben.

Brüssel, den 6. Sept.

Se. königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, welcher am 29. v. M. unter dem Namen eines Grafen von Mansfeld hier eintraf, ist heute Morgens nach Namur abgereist. — Der Feldmarschall, Herzog von Wellington, ist am 2. dieß mit dem General Murrey und verschiedenen Offizieren in Cambrai angekommen. Ehe derselbe Paris verließ, hatte er noch verschiedene Konferenzen mit dem preußischen General von Ziethen. — Die künftigen Maaßregeln, welche die Kommandanten in verschiedenen Provinzen ergriffen haben, hatten einen gewünschten Erfolg. Man hat auf dem platten Lande eine bedeutende Anzahl Deserteure angehalten, wdurch die Einwohner wieder beruhigt wurden. Es scheint sicher zu seyn, daß dienigen Deserteure, welche sich für den französischen Dienst anwerben lassen, nach den Kolonien gesendet werden.

Vom linken Rheinufer, den 12. Sept.

Kraft einer zu Frankfurt unterzeichneten Urkunde tritt Preußen mit Bezug auf Art. 49. der Wiener Kongreßakte an Se. Durchlaucht den Herzog von Sachsen-Koburg-Saalfeld ab: Im ehemaligen Saardepartement: 1) Den Kanton Grumbach mit Ausnahme der königl. baierischen Ortschaften St. Julian und Eschenau, und der landgräflich hessen-homburschen Ortschaften Bärenbach, Becherbach, Otzweiler und Hoppstädten. 2) Den Kanton Baumholder mit Ausnahme der preußisch bleibenden Orte Rohen, Noohfelden, Gimbweiler und Wolfersweiler. 3) Den Kanton St. Wendel mit Ausnahme der königl. baierischen Ortschaften Bubach, Saal, Niederkirchen, Marth, Hoff und Osterbrücken, sodann der, Preußen vorbehaltenen, Orte Hasborn, Tautweiler, Thelig (Theley) und der Gemeinden Osweiler, Cizweiler, Hirstein, Reichweiler und Mosberg, Steinberg und Deckenhart, Wallhausen und Schwarzhof und Imsbach. 4) Vom Canton Cusel die an Preußen gefallenen Orte Burglichtenberg, Thallichtenberg, Ruthweiler, Pesselbach, Reichweiler und Schwarzergen. 5) Vom Kanton Tholey die Gemeinden Namborn, Guidesweiler, Gronig, Osebach und Oberthal, Innweiler, Ellmeren, Bliesen, Niederhofen, Winterbach, Alzweiler, und Marpinger; endlich 6) vom Kanton Ottweiler die Gemeinden Werschweiler, Dörenbach, Welschhausen, Steinbach, Niederlinxweiler oder Niederlinnweiler, Remesweiler, Mainzweiler und Urexweiler. (Frf. Z.)

Frankfurt, den 13. Sept.

Man will nun mit Bestimmtheit wissen, daß die hier anwesenden Herrn Gesandte am Bundestage eine Uebereinkunft getroffen haben, nach welcher die Eröffnung des Bundestags um die Mitte Oktobers zu erwarten wäre. — Unsere Messe, meldet die hiesige Oberpostamtszeitung, die im Allgemeinen schlecht ist, und, besonders für die deutschen Fabriken, durch die vielen englischen Waaren höchst nachtheilig war, wurde für die Verkäufer des Leders höchst günstig, indem dieser Artikel gegen die vorige Messe um mehr als 20 Prozent aufschlug. Kalbleder und Rindleder war fast der hohen Preise wegen nicht zu kaufen.

Stockholm, den 31. Aug.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz, so wie der Prinz Oscar sind gestern Abend zur größten Freude der Einwohner dieser Residenz in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen. Ihre Majestäten der König und die Königin befinden sich noch fortwährend auf dem reizenden Lustschlosse Haga.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das königl. baierische Regierungsblatt enthält nun auch die königl. Verordnung vom 18. Aug., wodurch im baierischen Gebiet am linken Rheinufer, für alle Geschäfftszweige, mit Ausnahme des Kriegswesens, eine obere Verwaltungsstelle unter dem Namen einer „Regierung" errichtet wird. — Wiener Curs auf Augsburg vom 11. Sept. 321 Uso; 2 Monate 318; kaiserl. Dukate 14 fl. 57 kr., holländische 15 fl. 15 kr., Konventionsmünze 323. — Nach einer zu Würzburg erschienenen allerhöchsten Verordnung sind die bisher zwischen Altbaiern und Würzburg für die Getreidausfuhr bestandene Effitozölle aufgehoben, und es soll eine allgemeine Zollfreyheit dieses Artikels eintreten. — Eine vor Kurzem erschienene Schrift sucht durch eine ausführliche Berechnung zu beweisen, daß es in Europa 13 Millionen Juden gebe. (F Z.)

Von Seite des unterzeichneten königl. Landgerichts wird hiemt öffentlich bekannt gemacht, daß die Realitäten des verstorbenen kön. Wegmeisters, Michael Lautenschlögers, am Mittwoch den 16. nächstkünftigen Monats Okt. im Versteigerungswege verkauft werden. Diese Realitäten bestehen: a) In einer zweygädigen solid gebauten Behausung nebst Pferd- und Rindviehstallung; b) einer daran gebauten ganz neuen Scheune und hölzernen Wagenremiß; c) einem eingädigen ganz gemauerten Nebenhause; d) einen Obst- Gemüß- und Grasgarten pr. 1/2 Tagw.; e) eine zweymädigen Wiese in den Stephansängern pr. 21 Dez.; f) eine derley in gedachten Aengern pr. 44 Dez.; g) eine zweymädige Mooswiese pr. 61 Dez.; h) eine derley pr. 5 Tagw. 21 Dez.; i) einen kultivirten Lechfeldantheil pr. 48 Dez.; k) einen derley pr. 1 Tagw. 63 Dez.; l) 2 Waldantheile in dem vertheilten Altholz pr. 2 Tagw. 67 Dez. Kaufsliebhaber werden eingeladen, an vorgedachtem Tag Vormittag 9 Uhr in der königl. Landgerichtskanzley zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben. Zugleich werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Michael Lautenschlöger eine bey den Akten noch nicht bekannte Foderung aus was immer für eine Rechtstitel zu haben vermeynen, vorgeladen, an diesem Tage zu erscheinen, und ihre Foderung bey Strafe der Präklusion einzudingen. Den 13. Sept. 1816. K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lt. Carron du Val, königl. Landrichter.

Wer an den Nachlaß des im Feldzuge gegen Rußland vermißten diesseitigen Fouriers, Lorenz Abraham Bühler Kaufmanns- Sohnes von hier, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreißig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich hierorts zu liquidiren. Augsburg, den 12. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien- Infanterie- Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments- Auditor.

Wer an den Nachlaß des am 1. Okt. 1812 verstorbenen diesseitigen Sergeanten Friedrich Brauer, Färbers- Sohnes von hier, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 7. Sept. 1816. Königl. Kommando des 3ten Linien- Infanterie- Regiments (Prinz Karl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regimentsauditor.

Mittwoch den 18. dieses geht von hier eine ganz gedeckte Chase nach Regensburg, in welcher noch 1 oder 2 Personen mit reisen können. Ausgeber dieses sagt wo.

Sehr wichtige, den Augenblick eingetretene Umstände hindern die angekündete Aufführung am 22. dieses ganz bestimmt. Entgegen hat es aber bey den Aufführungen am 13. und 21. Okt. sein unabänderliches Verbleiben, wo immer Vormittag um 9 Uhr angefangen, und unausgesetzt bis zum Ende fortgefahren wird, wornach sich das Publikum gefälligst richten wolle. Burgau, d. 15. Sept. 1816. Die Theaterdirektion.

Da die J. F. Haselsche Tabakshandlung in der Perusagasse Nro. 75. in München nun gegenwärtig hinlänglichen Vorrath von dem deutschen Nerven stärkenden Rape und dem Marocco ähnlichen Landauer besitzt, so können Bestellungen auf jedes beliebige Quantum in bester Qualität zu dem billigsten Fabrikpreis befriediget werden.

Beylage.

Nro. 225. Mittwoch, den 18. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. Sept.

Man fährt aufs Thätigste fort, in der Burg zum Empfang unserer zukünftigen Kaiserin, so wie zu ihrer Vermählung, die auf den 18. Nov. in der Augustiner Hofkirche vollzogen werden soll, alle mögliche Zubereitungen zu treffen. In den kaiserl. Redoutensälen werden allerley Verschönerungen angebracht, um in diesem prachtvollen Lokal einen großen Ball pare zu geben. Dem Vernehmen nach ist der Herr Fürst Clary zum Obersthofmeister unserer künftigen Kaiserin ernannt. — Die Vermählung Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Portugal und Brasilien soll erst im künftigen April vollzogen werden.

Livorno, den 8. Sept.

So eben erscheint hier mit Genehmigung der Regierung folgende offizielle Bekanntmachung im Druck. "Die englische Brigantine Cordeglia, von der Eskadre des Lords Exmouth, kommt so eben von Algier in 8 Tage mit Depeschen an alle Höfe von Europa hier an. Der Kapitän der Brigantine, Herr Sargent, meldete: „Daß die englische Eskadre am 27. Aug. Nachmittags um 2 Uhr vor Algier ankam. Der Admiral ließ den Dey sogleich auffordern, ihm in Zeit von einer Stunde seine ganze Eskadre zu übergeben, und alle Bedingungen, die er ihm machte, einzugehen. Als die Stunde verflossen war, und der Admiral um 3 Uhr noch keine Antwort erhalten hatte, so griff er die Stadt plötzlich mit seiner ganzen Macht an. Das Feuer dauerte bis gegen 11 Uhr Nachts, um welche Zeit ganz Algier in Flammen stand. Die beyden Hauptforts und das Fort am Molo sind ganz zerstört. Die algierische Eskadre aus 4 Fregatten, 5 Korvetten und andern kleinen Schiffen bestehend, ist gänzlich verbrannt. Der Verlust der Türken wird auf ungefähr 4000 Todte und 1500 Verwundete; jener der Engländer auf ungefähr 800 Mann Todte und Verwundete angegeben. Unter den verwundeten Engländern ist auch der Admiral mit seinem Sekretär leicht verwundet; dann 2 Schiffskapitäne und verschiedene andere Offiziere. Hierauf willigte der Dey in alle Bedingungen, welche ihm der englische Admiral auferlegte, unter diesen ist, die Auslieferung aller Christensklaven, ungefähr 1000 an der Zahl, und alles Gelds, welches der Dey bereits für die früher befreyten neapolitanischen Sklaven erhalten hatte. Der englische Konsul, welchen der Dey in Fesseln geworfen hatte, wurde sogleich auf freyen Fuß gesetzt." — Obiger Bekanntmachung ist folgendes Schreiben Sr. Excellenz des Admirals Lord Exmouth an Herrn Falcome, Generalkonsul Sr. britannischen Majestät in Toskana, vom Bord des Admiralschiffs, gedruckt beygefügt: „Ich habe die Ehre zu melden, daß in Folge der Befehle Sr. königl. Hoheit des Prinzen Regenten ich mich hieher verfügte, um Genugthuung für die zu Bona auf Befehl des Dey von Algier verübten Grausamkeiten zu erhalten. Da die Foderungen, die ich Namens des Prinzen Regenten machte, vom Dey mit jener Verachtung aufgenommen wurden, welche ihm eine falsche Mey-

Digitized by Google

nung von seiner Macht einflößte, so war ich genöthigt, die Mittel anzuwenden, welche die Regierung Sr. brittischen Majestät in meine Hände gelegt hatte, um diesen verwilderten Häuptling dahin zu bringen, die Beleidigungen zu ersetzen, welche er der englischen Nation zugefügt hatte, und bin so glücklich, Ihnen mit Nachricht von dem großen glücklichen Erfolge zu geben, welche diese Unternehmung hatte. Die ganze algierische Flotte ist zerstört, und ich darf mir Glück wünschen, die Sklaverey der Christen gänzlich abgeschafft, und den von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Regenten diktirten Frieden abgeschlossen zu haben... Hier beyliegend folgt der Auszug." Unterz. Exmouth.

Folgendes ist die Unterhandlung zwischen dem Dey von Algier und dem Kapitäne, Jakob Brisbane, vom Schiffe die Königin Charlotte am 29. Aug. „Ich meldete dem Dey, daß Lord Exmouth Satisfaktion für die am brittischen Konsul und der brittischen Schiffahrt ausgeübten Beleidigungen fordere. Der Dey antwortete, daß er bereit sey, es zu thun, und nur die Foderung zu wissen wünsche. — Ich erwiederte: Sind euch die gewaltthätigen Maaßregeln, die ihr in einem Augenblick von Wuth gegen den englischen Konsul genommen, leid, und bittet ihr ihn deßwegen um Verzeihung? — Der Dey antwortete: Ja, ich bitte! Ich versetzte nun: Wendet euch an den Konsul selbst, und bittet ihn um Verzeihung! Und dieß that er in Gegenwart aller seiner Minister."

Unterz. Jak. Brisbane, Kapitän.

Noch enthält diese gedruckte Bekanntmachung folgende Friedensartikel: Art. I. Die Sklaverey der Christen ist für immer abgeschafft. Art. II. Bis morgen Mittag um 12 Uhr Auslieferung aller im Gebiete des Dey befindlichen Sklaven jeder Nation an meinen Bord. Art. III. Um die nämliche Stunde Auslieferung alles Gelds, welches vom Anfange dieses Jahrs für die Sklaven, vorzüglich von Ihren Majestäten den Königen von beyden Sizilien und Sardinien bezahlt worden war. Art. IV. Friede mit Sr. Majestät dem Könige der Niederlande unter den nämlichen Bedingungen, wie mit Großbrittanien. Art. V. Oeffentliche Abbitte wegen der dem englischen Konsul zugefügten Beleidigung.

Unterz. Exmouth.

Paris, den 11. Sept.

Während die sogenannten ultraroyalistischen Journale über die Auflösung der Deputirtenkammer ganz bestürzt sind, triumphiren die konstitutionellen Zeitungen desto lauter. Sie erklären diese königl. Verordnung als ein neues Denkmal der Weisheit des Königs und seiner aufgeklärten Liebe zu seinem Volk. Die neuen Deputirtenwahlen, sagen diese Blätter, können für Frankreich nur einen heilsamen Wechsel herbeyführen, und gefährliche Leidenschaften werden keinen Einfluß haben, in einem Augenblick, wo man alle Uebertreibungen fürchtet, und wo die Regierung entschlossen ist, alle jene revolutionären Uebertreibungen mit Abscheu zurück zu weisen. Der Eindruck den die Auflösung der Deputirtenkammer auf die Einwohner machte, war so groß, daß die Fonds plötzlich stiegen, und daß man selbst im Allgemeinen illuminiren wollte. — Eine königl. Verordnung vom 4. dieß stellt die des Ungehorsams der Schüler wegen aufgehobene polytechnische Schule wieder her, und enthält die Vorschriften zu ihrer Reorganisation. Der Zweck dieser Anstalt ist der Unterricht in den mathematischen, physikalischen, chemischen Wissenschaften für diejenigen Schüler, die sich dem Militärdienst, dem Straßen- Wasser- und Hüttenbau rc. wiedmen wollen. Der Kurs ist zwey- bis dreyjährig; die Schüler erhalten Uniform, aber keine militärische. Die 24 Freyschüler, welche auf königl. Kosten aufgenommen werden, ausgenommen, bezahlt jeder eine jährliche Pension von 1000 Franken, und sorgt dabey für seine Kleidung. Das ganze Institut steht unter der Protektion eines königl. Prinzen.

Vom Rhein, den 11. Sept.

Die Heerschau des Herzogs von Wellington über die Truppen der Okkupationsarmee erfolgt in 3 Abtheilungen. Am 8. und folgende Tage war der Herzog mit Besichtigung der königl. preußischen Truppen in den Ardennen und in Lothringen beschäfftigt. Morgen wird das königl. baierische Truppenkorps des Generals Delamotte, aus 2 Chevauxlegers, 3 Infanterieregimentern und der dazu gehörigen Artilleriedivision bestehend, sich bey Saargemünd versammeln, und von dem Oberfeldherrn gemustert werden. Am 14. wird der Herzog auf dem durch mehrere Kriegsereignisse bekannten Geißberg Musterung über das königl. würtembergische Korps unter Generallieutenant von Wöllwarth halten. Sehr viele Fremde wohnen diesen militärischen Schauspielen bey.

Vom Rhein, den 12. Sept.

Man liest in öffentlichen Blättern Folgendes: Wie man allgemein versichert, so wird die Organisation einer Kriegsverfassung zu den zu verhandelnden Gegenständen der Berathung am Bundestage gehören. Viele Gründe stimmen dafür, daß diese Angelegenheit sobald als möglich in Ordnung gebracht werde; im Frieden bereite sich, was im Augenblicke der Noth der Krieg plötzlich fordert. Wir können den Rüstungen im Westen und den Rüstungen im Osten gelassen zusehen, wenn unser Waffenverein durch feste Formen gesichert, und zu raschem Hervortreten bereit ist. Glücklicher Weise waren die ersten deutschen Mächte nie enger verbunden, als jetzt, wo ein Gegenstand verhandelt werden soll, der unter minder freundschaftlichen Verhältnissen leicht für Eifersucht und Nebenbuhlerschaft gefährliche Lockung werden konnte. Nun haben aber diese Mächte schon einstimmig erklärt, daß sie weder in dieser noch in irgend einer andern allgemeinen deutschen Sache größern Einfluß auf die Bundesversammlung ausüben wollten, als ihnen nach Maaßgabe ihrer Bundesstimmen zukomme, und daß sie mit dem, was dort gemeinschaftlich verabredet worden wäre, vollkommen zufrieden seyn würden. (F.Z.)

Hamburg, den 3. Sept.

In den letzten Jahren war es den israelitischen Glaubensgenossen gleichsam zugestanden worden, in allen Quartieren der Stadt, ohne Ausnahme, wohnen zu dürfen, welches besonders den Großhändlern sehr zu Statten kam, indem sie jetzt solche Straßen wählen konnten, die wegen der Lage an den Fleeten, besonders für den Kaufmann sich eignen. Auch viele Schnitthändler jüdischer Nation suchten sich nach und nach in der Altstadt anzusiedeln, und diese besonders gaben Veranlassung, daß christliche Kleinhändler über diese Nachbarschaft Beschwerden führten. Der hiesige Senat, der sich sonst durch liberale Gesinnungen vor so manchen Regierungen benachbarter und entfernter Städte vortheilhaft auszeichnet, hat mit der möglichsten Schonung für die in der Altstadt wohnenden Juden auf diese Beschwerden aufmerksam gemacht, und denselben vorläufig aufgegeben, nach 9 Monaten ihre jetzigen Wohnungen zu räumen, wenn anders nicht auf dem Bundestage günstiger über die Angelegenheiten der Juden überhaupt verfügt würde.

Von der Weichsel, den 5. Sept.

Authentische Nachrichten aus Petersburg, welche so eben hier einlaufen, geben uns nähere Auskunft über die Reise, welche Se. Majestät der Kaiser ins Innere seines Reichs antrat. Er hat sich vorgenommen, die Provinzen, die durch den Krieg am meisten gelitten haben, in Augenschein zu nehmen, und an Ort und Stelle alle Maaßregeln der Linderung und der Unterstützung, die ihr Zustand erheischen dürfte, zu verfügen. Natürlich war es, daß die Stadt, welche nicht bloß durch ihren Umfang, sondern nunmehr auch durch die Größe ihrer dargebrachten Opfer, die erste des Reichs ist, zuerst den väterlichen Blick Alexanders zu genießen bezeichnet wurde. Von Moskau wird der Monarch sich

in die benachbarten Provinzen begeben, um auch dort durch seine Gegenwart zu wirken, was auf dem Wege der geregelten Verwaltungsformen nur in entfernterer Zukunft gewirkt werden könnte. Glücklicher Weise ist für Rußland der Zeitpunkt eingetreten, wo die Regierung sich ungestört ihren Planen für die innere Administration überlassen, und die Einrichtungen, die der Krieg so grausam in ihrem Gange unterbrach, wieder in die Wirklichkeit rufen und ausbilden kann. Der allgemein in Europa hergestellte Friede läßt hoffen, daß die Wunden, die der Krieg einem Theil der schönsten Provinzen des Reichs schlug, einer nicht sehr langen Reihe von Jahren bedürfen werden, um zu heilen.

Der diesseitige Soldat Philipp Sepp aus Kissing Landgerichts Friedberg, unehelicher Sohn des Bauernknechtes Andreas Sepp aus der Herrschaft Seefeld, gehöret zu den im russischen Feldzuge von 1812 Vermißten. Wer nun immer an dessen Nachlaß, bestehend in einem Einstandskapital von 1000 fl. und einigen Zinsjahrgängen davon, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. Sept. 1816. Königl. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regimentes (Prinz Karl.) Baron Weinbach, Oberstlieutenant. Holz, Regimentsauditor.

Georg Ulrich Sturmer, Schneidersgesell, von Nördlingen gebürtig, wird anmit aufgefodert, sogleich in seine Vaterstadt zurück zu kehren, da man demselben etwas Vortheilhaftes zu eröffnen hat, wozu seine Gegenwart nothwendig ist. Derselbe hat sich daher sogleich auf den Weg nach Haus zu machen. Nördlingen, den 19. Aug. 1816. Joh. Balthas Sturmer, Lodweber.

Verflossenen Sonntag Abends ist eine hellbraune Polaken-Stutte mit einer Ramsnase verlaufen. Derjenige, welcher Kenntniß von diesem Pferde haben sollte, wird dringend ersucht, bey Michael Käßmaier, Fuhrmann Lit. G. Nro. 143. im Paradiesgäßchen in Augsburg gegen gute Belohnung die Anzeige zu machen.

Vergangenen Freytag ist vom Frauenthor bis auf den Morizplatz ein Bracelet (Armband) von Haar mit dem Namen Elise verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen angemessene Belohnung in das Haus Lit. C. Nro. 57. zu bringen.

In Lit. A. Nro. 23. kauft man fein calcinirte Pottasche.

Auf ein benachbartes Landgut wird ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Hausmeister gesucht, welcher die Gärtnerey versteht. Im diesseitigen Zeitungskomtoir das Nähere.

Freytag den 20. Sept. Nachmittag und folgenden Tag wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, worinn mehrere Silberstücke, Eß- und Kaffeelöffel, goldene Ohrenringe, silberbeschlagene Bücher, Stock mit goldenem Knopf, nebst andern Silber- und Galanteriestücken, Leib- Tisch- und Bettwasch, Kupfer, Zinn, Herren- und Frauenkleider, goldene Bockelhauben, Stockuhren, Spiegel, Mahlereyen von Rugendas, Better, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Montag den 23. Sept. Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden die Häuser in der Karmelitergasse, Lit. E. Nro. 158 und 159., sammt daran liegenden großen Garten und Hof, mit laufendem Röhrwasser an 4 Orten, doppelter Einfahrt, Stallung, Wagen- und Holzremisen, und allen andern Bequemlichkeiten versehen, in dem Hause Lit. E. 159. an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige wollen sich der darauf haftenden Abgaben und übrigen Bedingnissen wegen an den geschwornen Käufler Spang dahier, welcher auch auf Verlangen das sämmtliche Anwesen zeigen wird, wenden.

Es gedenkt jemand in einem Marktflecken Baierns, worinn sich 2 frequente Landstraßen vereinigen, sein Anwesen, das in einem wohlbestellten und mit vielen fruchtbaren Gründen versehenen Söldgute besteht, und zugleich noch mit einer Handlungs- und Schreinergerechtigkeit verbunden ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Wo? kann ein etwaiger Liebhaber im Moyschen Zeitungskomtoir erfragen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 19ten September 1816. Nro. 225.

Joseph Schmid, Bauer aufm Helden, hat sich als insolvent erklärt, und es ist gegen denselben das Gantverfahren eingeleitet. Man hat daher folgende Ediktstage eingeleitet: 1) ad liquidandum Donnerstag den 26ten September d. J., 2) ad excipiendum Donnerstag den 24ten Oktober, 3) ad replicandum & concludendum Mittwoch den 27ten November. Alle diejenigen, welche an Joseph Schmid aus was immer für einem Grunde eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, an genannten Ediktstägen entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte Vormittags bey Strafe des Ausschlusses in hiesiger Landgerichts-Kanzley zu erscheinen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß man am ersten Ediktstage einen gütlichen Nachlaß der Gläubiger zu erzwecken suchen werde. Ursberg, den 24ten August 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Da das Anwesen des Michael Pfaffenberger, Schmieds in Offingen, welches in Haus und Stadel aneinander, Garten, Gemeindsgerechtigkeit und 3 Jauchert Acker besteht, unterm 26ten August d. J. nicht veräußert werden konnte, so wird selbes wiederholt am 30ten September d. J. durch eine Landgerichts-Kommission Morgens 9 Uhr im Orte Offingen versteigert werden. Zugleich wird jedem Kaufsliebhaber bekannt gemacht, daß, im Fall er sich über die Fertigkeit in Ausübung der Schmiedsprofession werde gehörig ausgewiesen haben, ihm auch der Fall des Kaufes der Schmieds-Konzession zugesagt werden könne. Es versteht sich von selbst, daß auswärtige Kaufslustige sich mit Vermögens und Leumuthszeugnissen zu versehen haben. Günzburg, den 5ten September 1816. K. b. Landgericht.
Wochinger, Landrichter.

Herr Sebastian Marterer, aus München gebürtig, Dechant des aufgelößten Stiftes St. Veit bey Freysing, starb mit Hinterlassung eines Testaments. Da aus demselben hervorgeht, daß selbst dem Testator seine Anverwandten nicht alle bekannt waren, so findet man für nothwendig, alle diejenigen, welche Erbschaftsansprüche zu haben glauben, hiemit edictaliter vorzuladen, sich binnen 30 Tagen zu melden, und ihre Anspruchsrechte zu beweisen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtiget werden würden. Freysing, den 9ten September 1816.
K. b. Landgericht. v. Ockel, Landrichter.

Math. Sues, ledig und Webersgesell von Pfersee d. G. gebürtig, hat sich bereits vor 30 Jahren von gedacht seinem Geburtsorte entfernt, und konnte seit dieser langen Zeit von seinem Leben oder Aufenthalt nicht das Mindeste in Erfahrung gebracht werden. Da nun dessen Verwandte um Ausfolglassung seines in 140 fl. bestehenden Kapital-Vermögens die gehorsamste Bitte vorgebracht haben, so wird ersagter Math. Sues, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen einer peremtorischen Friste von 6 Monaten, vom Tage der Einrückung dieser Ausschreibung angerechnet, um so sicherer bey unterzeichneter Behörde sich zu sistiren, als das Vermögen sonst an die Verwandte gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Göggingen, den 11ten September 1816.
K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. Aestner.

Der unterm 2ten Dezember 1814 aus Würzburg heimlich entwichene Herr Lieutenant Kaspar Eisenmann, Sohn des königl. Zollbeamten Eisenmann, wird hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 6 Monaten a Dato sich persönlich hierorts zu stellen, und sich über seine eigenmächtige Entfernung zu verantworten, widrigenfalls gegen denselben in contumaciam erkannt werden wird, was Rechtens ist. Ingolstadt, gen 9ten Sept. 1816. K. b. 2tes Lin. Infant. Regiment (Kronprinz).
Hoffnaaß, Oberst und Regiments-Kommandant. Dkr. Bihler, Auditor.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Michael Lettenbauersche Anwesen in Wemding nochmal zum Verkauf ausgebothen. Die Verkaufs Objekte sind: a) das sehr massiv gebaute Gasthaus in der Stadt Wemding mit realer Weinschenksgerechtigkeit, Hofraith, Stadel, Stallungen, Hausgärtchen und Gemeinderecht. Ungefähr 17 1/4 Morgen Aecker, 14 3/4 Tagw. Wiesen, Krautbeete, Gemeindstheile und 28 Morgen Holz. Die Lasten werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden. c) Das vortreffliche Wemdinger Wildbad 1/4 Stunde von der Stadt entlegen mit der prächtigsten Aussicht. Ein sehr bequemes Wohnhaus mit Speis- und Wohnzimmern für die Badegäste, Stallungen, Stadel, 2 kleine Gärten, circa 6 Tagw. Wiesen, 6 1/2 Morgen Aecker, und an neu kultivirten Gründen circa 3 Tagw. Wiesen und 8 Morgen Aecker, dann 30 bis 34 Morgen Holz. Der Verkauf geschieht im Ganzen und Theilweisen auf Genehmigung der Kreditorschaft. Montag, den 30ten d. M., gehet die Versteigerung im Gasthause zum Kreuz in Wemding vor sich, wo die Kaufsliebhaber ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, und Konduite und Kaufsfähigkeit legal auszuweisen haben. Monheim im Oberdonaukreise, den 4ten September 1816. K. b. Landgericht. Reisach, Landrichter.

Johann Schlemmer, Taglöhner von hier, welcher zwar mit einem Paß sich zur bessern Fortbringung von hinnen begeben hat, sein krankes Weib aber auf dem verschuldeten Hause ohne Unterstützung läßt, wird hiemit auf Ansuchen der Letztern, da er nicht zu erfragen ist, öffentlich aufgefordert, binnen 30 Tagen, vom Tage der gegenwärtigen Einrückung gerechnet, sich hierorts zu stellen, und über den tendirten Hausverkauf seines Eheweibes eine genügende Erklärung, die er bey etwa zu weiter Entfernung auch bey der Gerichtsbehörde seines gegenwärtigen Aufenthaltes der Hierhersendungs willen zu Protokoll abgeben mag, bey unterzeichnetem Amte einzureichen, außerdessen man nach fruchtlosem Termins-Ablaufe ohne weiters mit dem Hausverkauf zum Besten der verlassenen Schlemmerinn fürschreiten wird. Jene Behörde, in deren Bezirk sich Schlemmer aufhaltet, ist zugleich höflichst ersucht, demselben gegenwärtige Citation zu insinuiren, und hievon das kompetente Gericht gefälligst zu verständigen. Ingolstadt, den 10ten September 1816.

K. b. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landrichter.

Das in die Gant gerathene, zum königl. baier. Freyherr von Maierhoferischen Patrimonialgerichte Klebing leibrechtsbar gehörige Anwesen des Thomas Unterstrasser, Bauerns zu Walding, bestehend in dem hölzernen Wohngebäude, Pferd- und Kühestalle, Getreidstadel, Schaafstall, Wagen- und Holzhütte, dann 64 1/2 Tagwerk Gründen an Aeckern, Wiesen und Holzböden, wird am Donnerstage den 26ten dieß Monats auf Andringen der Gantgläubiger und nach bereits erfolgter Genehmigung des k. Generalkommissariats des Salzachkreises im Orte Walding selbst in der Art öffentlich versteigert werden, daß das dermal in einem halben Hofe bestehende Anwesen auf ein Achtel herabgesetzt, und die übrigen Gründe einzeln feilgebothen werden. Kaufsliebhaber sowohl für das künftig bestehende Achtel, als für einzelne Guts-Parzellen haben sich daher am besagten 26ten d. M. Früh 9 Uhr in Walding einzufinden, wo denselben auch die nähern Kaufsbedingnisse werden bekannt gemacht werden; Unbekannte werden sich mit den gehörigen Vermögens- und Leumuthszeugnissen versehen. Altötting, den 4ten September 1816.

K. b. Landgericht Altötting. Lct. Hammerl, Landrichter.

Nachdem Johann Warischlechner am Schießlgut zu Ufering sich als insolvent erklärt, und sein Vermögen seinen Gläubigern an Zahlungsstatt abgetreten hat, so wird von Seite des unterzeichneten Landgerichts der Universalkonkurs eröffnet, und folgende Ediktstage ausgeschrieben, als: 1) ad liquidandum Montag den 7ten Oktober, 2) ad excipiendum Montag den 21ten Oktober, und 3) ad concludendum Dienstag den 19ten November l. J. Sämmtliche, sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger haben daher an den eben gehörten Ediktstagen jedesmal bis 9 Uhr Früh persönlich, oder durch hinreichende bevollmächtigte Vertretter bey Vermeidung des gesetzlichen Präjudizes in der hierortigen Kanzley zu erscheinen. Den 4ten September 1816. Königl. baier. Landgericht Teisendorf.

Zottmann, Landrichter.

Nachdem die Melchior Jellischen Eheleute zu Ottersberg (Ottackersberg) beym Steidler genannt, sich insolvent erklärten, und nach gerichtlicher Untersuchung der Passivstand den Aktivstand um ein Bedeutendes übersteigt, so werden hiemit alle jene, die an gedachte Jellische Eheleute Forderungen zu machen sich berechtiget glauben, aufgefordert, entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte peremptorie et sub poena praeclusi auf nachstehende Ediktstage vorgeladen, als auf Mittwoch den 9ten Okt. dieses Jahrs ad producendum & liquidandum, Donnerstag den 7ten November ad excipiendum, Samstag den 7ten Dezember ad replicandum, endlich Montag den 23ten Dezember ad duplicandum mit dem Anhange, daß der terminus ad quem zur Abgabe der Duplik und Konklusionsschriften bis zum 10ten Jänner 1817 einschlüßlich und peremtorisch festgesetzt sey. Den 24ten August 1816. Königl. baier. Landgericht Ebersberg.

Sartori, Landrichter. Sträuble, Assessor.

Das Anwesen des in Gant verfallenen Melchior Jell, Steidlers von Ottersberg d. G., wird salva ratificatione Creditorum Dienstag den 8ten Oktober l. J. im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden veräußert. Das Steidler Anwesen besteht aus zwey ganzen Höfen, dem sogenannten Steidlerhof und dem Zubauwesen, dem sogenannten Bastlhof, beyde zum königl. Rentamt Ebersberg leibrechtsweise grundbar. Beym Steidlerhof befindet sich ein hölzernes Wohnhaus, ein Stadel sammt Stall und Getreidkasten. Beym Bastlhof ist ein Stadel sammt Wagenschupfe und Backhaus vorhanden. Die bey beyden Bauernhöfen befindlichen Gründe bestehen in 73 Tagw. Feld- 41 Tagw. Gärten- und Wies- und 12 Tagw. Holzgründen. Das nähere Detail zeigt der Grundkataster-Auszug, welcher beliebig eingesehen werden kann. Sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf angezeigten Versteigerungstag zum hiesigen Landgericht in Ebersberg vorgeladen, wo die Angebothe von Vormittag 9 bis 12 Uhr angenommen werden, und die Kaufsliebhaber sich über Vermögen und Leumuth auszuweisen haben. Den 24ten August 1816.

K. b. Landgericht Ebersberg. Sartori, Landrichter. Sträuble, Assessor.

Durch das unvermuthete schnelle Absterben des Herrn Pfarrers und Deputats Franz Joseph Beutter in Thannau wurden dessen hinterlassene Papiere und namentlich die von ihm geführte Schuld- und Hausbücher so wie auch die Kapital- und Schuldbriefe rc. desselben in so großer Unordnung vorgefunden, daß zu Richtigstellung des Aktiv- und Passivstandes eine förmliche Liquidation vorgenommen werden muß. Hiezu wurde nun Dienstag der 1te Oktober und die folgende Tage anberaumt, daher alle diejenige Personen, welche an die obgedachte Pfarrer Beutterische Verlassenschaftsmasse aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen sich für berechtigt halten, oder in selbige etwa noch eine Zahlung zu leisten haben, mit ihren in Händen habenden Kapital- und Schuldbriefen, Zinse, Quittungen, Konten und sonstig schriftlichen Dokumenten an obgenannten Tagen jedesmal von Früh 8 bis Abends 6 Uhr in dem Rathhaus zu Tettnang entweder in eigener Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, und zwar erstere sub poena praeclusi und letztere im Fall einer entdeckt werdenden Verheimlichung bey Strafe zu erscheinen haben. Tettnang, den 9ten September 1816. Königl. Oberamt.

v. Gugger, Oberamtmann.

Zu verkaufen oder zu verpachten am 16ten Oktober 1816. 1) Ein vollkommen eingerichtetes Bräuhaus zu Brandenburg an der Iller zwischen Ulm und Memmingen an der Landstraße von Ulm nach Leutkirch im Königreich Würtemberg. Dasselbe ist mit vortrefflichen Braunbierkellern versehen, und besteht a) in einem dreystöckigen grossen massivem Gebäude, welches 10 heitzbare Zimmer, 5 Schlafkammern, 4 Küchen, und einen grossen Fruchtboden enthält; b) in einem mit 2 Wohnzimmern versehenen Nebengebäude zu Stadel, Stallungen, Fässerremisen, Heu und Fruchtböden rc. c) in 6 Jauch. guten Ackerfeld, welches Quantum auf Verlangen vermehrt werden kann, d) einem Wurz- Gras- und Baumgarten, Kegelbahn rc; Wiesen und mehrere Nebengebäude werden nach Umständen auf besondere Kaufhandlungen ausgesetzt; zu bemerken ist, daß die Kühle 1800 baier. Maaß, der Maischkasten 4500 baier. Maaß, der Weichkasten 14 Malter fasset, daß über 100 gute Fässer, und unter selben 36 Lagerfässer a 1200 bis 1500 Maaß

vorhanden, und daß in den Jahren 1809 und 10. 21840 Maaß Winterbier 23640 Maaß Märzenbier und 88200 Maaß weißes Bier gebrauet worden sind, der Käufer muß vor seinem Aufzug 3000 fl. am Kaufschillinge, welcher in annehmbare Fristen vertheilet werden wird, erlegen, und der Pächter auf den Zeitraum von 12 Jahren eine baare verzinsliche Kaution von 1000 fl. schießen, auch außerdem sich über gutes Prädikat, Gewerbskunde und Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen können. 2) Ein Bauerngut von beyläufig 150 Jauch. à 40 m Quadratschuhen geschlossener Feldung, 15 Jauch. anstoßenden Holzboden, einem großen Stadel, Stallungen, Hofraum, Brunnen ꝛc.; das Wohngebäude ist mit dem Stadel unter einem Dache; der Käufer muß ebenfalls vor seinem Aufzuge 3000 fl. am Kaufschilling, der Pächter auf die Dauer von 9 Jahren aber eine baare verzinsliche Kaution von 1000 fl. erlegen können; auf Verlangen wird dieses Gut auch als erbgütig, eigen mit Bezahlung des Zehendpfenninges bey Veränderungen abgegeben. Graf von Fugger, Brandenburgische Gläubiger dürfen den Kaufschilling mit ihren liquiden Forderungen nach dem Vergleichs-Maaßstabe bezahlen, in sofern solche Forderungen sich zu den ersten 3 Lokationsklassen eignen. Die Verhandlungen geschehen im Wirthshause zu Brandenburg, und fangen Vormittags 9 Uhr an; sollte ein Liebhaber Lust haben, das ganze Gut Brandenburg, welches noch ohngefähr 130 Jauch. Aecker außer obigem Hof, 1150 Jauch. Waldungen, einen schönen Jagdbezirk, Ziegelstadel, sehr elegante Wohngebäude und Gärten ꝛc. in sich fasset, oder einzelne bedeutendere Theile desselben zu kaufen, so kann derselbe entweder am obbestimmten Versteigerungstage oder auch früher bey dem königl. Kriminalrath Christmann in Ulm Lit. A. Nro. 10. nähern Aufschluß erhalten.

Auf Andringen der die Bewilligung einer andern Heurath nachsuchenden Gattin des im Jahr 1812 in Rußland vermißten Fouriers Franz Xaver Baumeister von Kronheim, des ehemaligen königl. baier. 3ten leichten Infanterie-Bataillons Bernklau, wird derselbe vorgeladen, sich von Heute an binnen 6 Monaten zu melden, außerdem man ihn für todt erklären wird. Würzburg, den 20ten August 1816. Kombinirtes Kommando des 3ten Bataill. des königl. baier. 12. Lin. Inf. Regiments. Denz, Oberstlieutenant. v. Hertel, Auditor.

Bey diesseitiger Behörde befindet sich eine silberne Minuten-Uhr im gerichtlichen Verwahr, welche von einem unbekannten Bauern einem hiesigen Uhrmachergesellen, welcher in einem Laden am Barfüßerthor arbeitete, zur Reparatur gegeben, von diesem aber versetzt wurde. In Folge der gegen diesen Uhrmachersgesellen eingeleiteten Untersuchung ist es nöthig, den unbekannten Eigenthümer auszuforschen, weßwegen derselbe hiemit vorgeladen wird, binnen einer Frist von 3 Monaten sich hierorts zu melden, und seine Eigenthumsrechte auf diese Uhr gehörig auszuweisen. Augsburg, den 5ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
von Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Die Erben des Franz Lerch, Bauerssohn in der Lacken des k. k. Gerichts St. Johann haben um die Ausfolglassung und Theilung seines ihm von einer Schwester angefallenen, und beym ehemal Pfleggericht Waging in Deposito genommenen Vermögens pr. 130 fl. gebethen. Da genannter Franz Lerch als Maurer bereits über 50 Jahre, unwissend wo, ohne Nachricht abwesend ist; so wird derselbe, so wie seine allenfallsige Descendenz hiemit vorgeladen, inner 3 Monaten a Dato dieß sich bey unterfertigtem Landgerichte anzumelden, außerdessen man sein Vermögen den bekannten Erben eigenthümlich einantworten wird. Teisendorf, den 31ten August 1816.
K. b. Landgericht. Zottmann, Landrichter.

Anselm Frhr. von Osterberg zu Osterberg hat hierorts die Bitte gestellt, seine sämmtlichen Hypothekar-Gläubiger zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex jure reali Forderungen und Ansprüche an ihn zu machen haben, sub poena praeclusi vorgeladen, Donnerstag den 5. Dez. h. J. Morgens 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Büreau dahier entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte und instruirte Anwälte zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen unter Vorlage der Originalien zu liquidiren. Kempten im Illerkreise, den 10ten Sept. 1816. K. b. Stadtgericht der Kreis-Hauptstadt. Lct. Kellerer, Stadtrichter.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Sept.

Unter so manche Vorbereitungen, die uns auf nahe Hoffeste schließen lassen, gehört auch die ganz neue Dekorirung des Redoutengebäudes, welches weiß und blau, so wie zur Zeit des Kongresses die Winterreitschule, gemalt wird. Dadurch gewinnen Gerüchte von einer bevorstehenden Vermählung Sr. Majestät des Kaisers immer mehr Bestättigung. Auch soll der Prinz Leopold von beyden Sizilien seine Abreise bis nach jenem Zeitpunkt verschieben, und die Herzogin von Parma dabey erscheinen. — Unserer Armee soll neuerdings eine bedeutende Reduktion bevorstehen und die Infanteriekompagnie nur auf 60 Mann gesetzt werden. In diesem Falle würde Oesterreichs stehendes Heer eine Stärke von 120,000 Mann Infanterie und 30,000 Reiter haben. Nur bey der Besatzung der Hauptstadt und bey dem in Frankreich stehenden Korps wird diese Reduktion nicht Statt haben. Dieß ist wohl die bündigste Antwort auf das Geschrey der Kriegslustigen. — Die heutige Hofzeitung enthält ein Zirkulare der niederösterreichischen Landesregierung, durch welches bekannt gemacht wird, daß die österreichischen Nationalbanknoten zu 100, 500 und 1000 fl. in Umlauf gesetzt werden, zugleich wird die Beschreibung ihrer Formen bekannt gemacht. — Leider, sagen Nachrichten aus Wien in öffentlichen Blättern, kann auch unsre Stadt Beyträge zu den Beweisen liefern, daß bey zunehmender Moralität auch die Zahl der Selbstmörder zunimmt. Selten vergeht eine Woche, wo sich nicht solche, mitunter recht schauerliche Mordgeschichten, oft aus den leichtfertigsten Ursachen zutragen. So erschoß sich der Kellner eines Gasthofs, weil ihm sein Herr über eine Nachläßigkeit einen Verweis gab. Eine ledige Weibsperson entleibte sich aus Kränkung über den Tod ihres Kindes, ein Schuhmachergeselle erschoß sich, weil sein Mädchen ihn nicht erhörte.

Petersburg, den 26. Aug.

Die Verordnung vom 26. Febr. d. J., welche den Beamten des donischen Militärs, Menschen zu kaufen, und sie in den Militärbezirk zu überführen, verbietet, ward gegenwärtig nicht nur auf die uralischen und orenburgischen, sondern auch auf alle übrigen Kosackenheere ausgedehnt.

London, den 7. Sept.

Es ist ganz sicher, sagt das englische Blatt der Statesmann, daß der Prinz Regent den Entschluß gefaßt hat, sich von seiner Gemahlin scheiden zu lassen, und daß die Einleitungsschriften der Rechtsgelehrten dazu bereits entworfen sind. Die Minister wollen inzwischen neutral bleiben, und nicht als geheime Räthe Sr. königl. Hoheit, sondern nur als Mitglieder des Parlaments an der Sache Theil nehmen. Wir zweifeln jedoch, ob sie dieses Konstitutions gemäß können, da sie für alle Handlungen ihres erlauchten Herrn verantwortlich sind. In der Versammlung der ansäßigen Bürger der Stadt London am 22. Aug. unter dem Vorsitze des Lord Majors, welche sehr zahlreich war, wurde beschlossen, eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition über die bedrängte Lage

Englands aufzusetzen, und durch den Lord Major dem Prinzen Regenten auf dem Throne zu überreichen. Die in dieser Versammlung gefaßten 15 Beschlüsse haben im Wesentlichen Folgendes zum Gegenstand: Das Elend, welches den Landbau, den Handel und die Manufakturen zu Boden drückt, ist in der englischen Geschichte beyspiellos und beunruhigend für alle Freunde des Vaterlandes. Dieses Elend ist die natürliche Folge eines verderbten Verwaltungssystems und einer gewissenlosen Vergeudung des Staatsschatzes, während eines 20jährigen Kriegs, der eine Ausgabe von 1000 Millionen veranlaßte. Die drückende Last der Abgaben, worunter das Volk seufzt, veranlaßt die schnelle Abnahme der Bevölkerung, indem sie die Dürftigkeit immer weiter verbreitet, und alle Stände des Reichs mit höchst vernichtenden Folgen bedroht. Dabey bedauern sie aber nicht nur die Größe des Nationalleidens, sondern auch die sehr unangemessenen Hilfsmittel. Es sey beleidigend und erniedrigend, ein jämmerliches Schärflein in Gestalt von Almosen aus den Händen solcher Angestellten und Pensionäre zu erhalten, deren unverdientes, unmäßig großes Einkommen aus denselben Steuern herfließen, welche die Grundursache des Volkselends sind. So müsse man auch mit Beschämung und Unwillen sehen, daß das einst so glückliche, unabhängige englische Volk Wohlthaten von einem Prinzen aus dem Hause der Bourbonen annehmen müsse, während man die Minister nicht dazu bewegen könne, so manche Million einzufordern, die das Vaterland fremden Mächten geborgt hat. Die ungeheuern Ausgaben für die verfassungswidrige große stehende Armee sey mit eine Hauptursache der Nationalarmuth, und die unmittelbare Abdankung desselben sey auch für die brittische Freyheit unumgänglich nothwendig. Das Nationalelend fordere gebieterisch Abschaffung aller unnützen Stellen und Pfründen und die strengste Sparsamkeit in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben 2c. — Auf Hayti sind 2 Engländer gehenkt worden; alle andere trafen Anstalt, diese Insel zu verlassen.

Paris, den 12. Sept.

Nach einer ältern königl. Verordnung vom 24. Aug. erhält jedes französische Korps, das den Titel Regiment oder Legion führt, einen Feldprediger mit Rang und Gehalt eines Kapitäns dritter Klasse. — Die 86 Departemente des Königreichs Frankreich wählen, wie bekannt, 258 Deputirte. Da nun nach den neuesten offiziellen Aufnahmen des statistischen Büreau's Frankreich 29,400,000 Einwohner zählt, so repräsentirt jeder Deputirte ungefähr 114,000 Personen. Der Moniteur meldet die am 25. Juli erfolgte Besitznahme der französischen Insel Guadeloupe in Westindien. — Die Nachricht von der glänzenden Unternehmung der kombinirten Flotte unter Lord Exmouth gegen Algier ward bereits gestern durch den französischen Konsul bey der Regierung von Algier unserm Hofe gemeldet. Der Präsident des Instituts gegen die Seeräuber (Sir Sidney Smith) hatte eine Privataudienz bey dem Könige. Se. Majestät geruhten, ihm über die Erfüllung des Hauptgegenstandes seiner Wünsche und seiner Bemühungen durch den glänzenden Erfolg der kombinirten Expedition des Lords Exmouth gegen Algier öffentlich Glück zu wünschen. Das unmittelbare Resultat dieser großen Waffenthat, die durch Lord Exmouth so glücklich geleitet wurde, ist die Befreyung aller europäischen Sklaven und die gänzliche Abschaffung des Rechts, in Zukunft Sklaven zu machen. — Man hat wahrgenommen, daß den Tag vor der Bekanntmachung der Ordonnanz, welche die Kammer der Deputirten auflöst, sobald das Gerücht davon sich auf der Börse verbreitete, die Renten um 1 Fr. 50 C. stiegen. Am Sonnabend stiegen sie auf 57 Fr. 60 C. Man machte sogar nach der Börse Geschäffte zu 58 Fr. — Die geistlichen Angelegenheiten mit dem römischen Hofe sind definitiv beendigt. Die Unterhandlungen des Herrn Grafen von Blacas hatten den glücklichsten Erfolg. Man glaubt, die Regie-

rung werde sie unverweilt amtlich bekannt machen. — Nächsten Donnerstag wird man in der Münze für 30,000 Franken neue Halbfrankenstücke mit dem Bildniß des Königs prägen. Man wird auch unverzüglich Zweyfrankenstücke schlagen, um die Abtheilung des Fünffrankenstücks nach dem neuen Gepräge zu vervollständigen. — Johann Cäsar, ein natürliches Kind, der sich als einen Hausirer angab, wurde als Falschmünzer, von dem Lyoner Prevotalhofe, am 4. dieß zum Tode verurtheilt, und Tags darauf hingerichtet. — Man leitet zu Toulose den Prozeß gegen die Mörder des Generals Ramel ein, der voriges Jahr in einem Aufstande ermordet wurde. Der Assisenhof wird unverzüglich diesen Prozeß vornehmen. — Der Sturm am 1. Sept. hat 5 Schiffe an der Küste des Pas-de-Calais zertrümmert. — Man schreibt aus Montreuil (Pas-de-Calais) 5. Sept., daß am 1. dieß ein russisches 3mastiges Schiff an der Küste bey der Gemeinde Oye, unweit Calais, gescheitert ist; 14 Mann der Equipage sind umgekommen. — General Clauzel ist von dem Kriegsgericht der ersten Militärdivision einmüthig zum Tode verurtheilt worden. Er ist indessen abwesend.

Straßburg, den 14. Sept.

Man versichert, Se. Herrlichkeit der Feldmarschall, Lord Wellington, werde den 15. dieß, nachdem er in der Gegend von Hagenau die österreichischen Truppen besichtigt, nach Straßburg kommen und den 16. nach Colmar abreisen. Der Herr Präfekt begleitet Se. Herrlichkeit den Herzog von Wellington, der in diesem Augenblicke die Kasernen, welche die fremden Truppen inne haben, besichtigt.

Frankfurt, den 14. Sept.

Gestern sind der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und die Frau Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, und heute der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen mit ihren Gemahlinnen, der Prinz Emil von Hessen, nebst einem großen Gefolge, hier angekommen. — Der edle Herzog von Nassau hat den Bewohnern im Rheingau, wegen der gänzlich mißrathenen Weinärnte, die Steuern von einem ganzen Jahre nachgelassen. Auf mehrere Vorstellungen an denselben, daß die wilden Schweine in mehrern Theilen des Herzogthums großen Schaden an den Feldern anrichteten, hat der Herzog befohlen, dieselben niederzuschießen, und noch außerdem auf jedes erlegte Schwein einen Preis, gleichwie auf einen getödteten Wolf aussetzt.

Vom Rhein, den 15. Sept.

Die Neuwieder Zeitung Nro. 175. enthält folgenden Artikel: Während Kaiser und Könige mit freundlicher Zuvorkommenheit das Verdienst zu sich herauf ziehen, und gehässigen Unterschied der Stände je mehr und mehr ausgleichen, und das Vorurtheil der Geburt so viel als möglich in vernünftige Gränzen zurück zu weisen suchen, erfährt man dessen ungeachtet, daß an einem kleinen deutschen Hofe die Etikette neuerdings so streng eingeführt worden ist, daß, mehrere andere Beyspiele zu geschweigen, der bekannte Hofrath Jung, auch Stilling genannt, der schon bloß wegen seines litterarischen Namens ein Couvert verdienen mochte, zwar zur Audienz vor der Tafel zugelassen wurde, als aber die Stunde der Tafel schlug, entfernte sich der ganze Hof, und ließ den bestürzten Greis allein stehen. Als er sich um die Ursache eines Benehmens, welches ihm auch am größten Hofe noch nicht begegnet war, erkundigte, erfuhr er, daß er, da er nicht von Adel, auch nicht tafelfähig sey. — Einem durchreisenden General erfuhr ungefähr dasselbe, als er und seine Gemahlin ihre Aufwartung bey Hofe machten, indem man zwar ihn, aber nicht die Gemahlin zur Tafel lud. Auf die Frage: Warum? erfolgte die Antwort: „Da sie keine gebohrne Adeliche sey, so sey sie auch nicht tafelfähig." Der General ließ nun seinen Wagen anspannen, und fuhr mit seiner Gattin weiter, um den Tafelfähigen kein Aergerniß zu geben. (N. K.)

Am 10. Sept. fiel einer der ältesten und stämmigsten Bäume an der Hamburger Börse plötzlich um, und drohte durch seinen Sturz viele Bäume umzuwerfen, jedoch hat glücklicher Weise keiner gelitten. (H.K.) — Die Reise des Großfürsten Nikolaus nach England leidet noch einigen Aufschub, indem der Kaiser ihn noch vorher nach Moskau berufen hat, von wo er Se. Majestät vermuthlich auch nach Warschau begleiten, und erst von da seine Reise fortsetzen wird. — Bey Erwähnung des neuen Messias, der in Asien ein jüdisches Reich stiften will, in welchem aber Einige, wenn anders die Sache wahr ist, einen verkappten Franzosen wittern wollen, bemerkt die Münchner Zeitung sehr wahr: Alle Streitigkeiten über die Rechte der Juden hätten ein Ende, wenn sie sich alle in dieses neue Reich begäben. — Wiener Curs auf Augsburg vom 14. Sept. 319 1/2 Uso; 2 Monate 317; Konventionsmünze 322.

Verruf, wodurch allgemein bekannt gemacht wird, daß den nächstkünftigen 3. Oktober heurigen Jahrs in dem sogenannten Zollwirthshaus zu Ay von Morgen Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr der unterm 22. v. M. im Moyschen Augsburgischen Zeitungsblatt ausgeschriebene Mühlleuteverkauf zu gedachtem Ay mittelst öffentlicher obrigkeitlicher Steigerung zum Letztenmal Statt habe; wobey sämmtliche Kaufsliebhaber am besagten Tag und am besagten Ort zu erscheinen eingeladen werden; die ausgerichtische aber mit legalen Vermögenszeugnissen sich zu legitimiren haben. Weißenhorn, den 9. Sept. 1816. K. b. Mediatgericht. Merklin.

Wer an den Nachlaß des seit dem Feldzuge gegen Rußland vermißten diesseitigen Gefreyten Joseph Batsch aus Homburg in Zweybrücken ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen sechs Wochen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 14. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Auf wiederholtes Andringen einiger Hypothekargläubiger des bürgerl. Weingastgebs Georg Zwack zu Friedberg wird das schon mehrmal ausgeschriebene Zwackische Anwesen, wie es in der Augsburger Moyschen Zeitung vom 24. Aug. 1815 S. 202. und im Intelligenzblatte für den Isarkreis Stück XXXIV. S. 751. näher beschrieben ist, zum Viertenmal auf Montag den 21. Okt. h. J. dem Verkauf im öffentlichen Versteigerungswege ausgesetzt. Kaufsliebhaber haben daher an gedachtem Tage in der Kanzley des kön. Landgerichts von Früh 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Abends sich einzufinden, und ihre Angebote zum Protokoll zu geben, wobey sich von selbst versteht, daß Unbekannte mit gerichtlichen Zeugnissen über ihr Vermögen und Sittlichkeit sich auszuweisen haben. Den 14. Sept. 1816. K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lt. Carron du Val, Landrichter.

Wer an den Nachlaß des im Feldzuge gegen Rußland vermißten diesseitigen Fouriers, Lorenz Abraham Bühler Kaufmanns-Sohnes von hier, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreißig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich hierorts zu liquidiren. Augsburg, den 12. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Mittwoch den 25. Sept. und folgende Tage wird Lit. D. Nro. 12. dem Rathhaus gegenüber ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Uhren, Eß- und Kaffeelöffel, Schnallen, silberbeschlagene Stöcke, Leib-Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, messingene Pfannen, Porzellan, Gläser, Krüge, Eisen- und Küchengeräth, Herren- und Frauenkleider, Stockuhren, Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Auszieh- und andere Tische, Sessel, Spiegel, Tafeln, Bettstatten, Better, Matratzen mit Roßhaaren, und andere sehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Beylage.

Nro. 227. Freytag, den 20. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 15. Sept.

In der heutigen Hofzeitung liest man die Namen der Herren Aktionärs der österreichischen Nationalbank, auf welche die vorgenommene Wahl des Ausschusses von 50 Gliedern durch die Stimmenmehrheit gefallen ist. Man findet darunter die Fürsten Lichtenstein, Schwarzenberg; die Grafen Dietrichstein, Colloredo Mannsfeld, Mittrowsky, Erdödy, und die Herren Eskeles, Arnstein, Fries und Kompagnie, Geymüller ꝛc. Die Versammlung derselben, welche unter Mitwirkung der k. k. Kommissäre das vollständige Bankreglement zu entwerfen, und der höchsten Bestättigung zu unterlegen hat, wird am 23. d. M. Statt haben. — In der kaiserl. Burg werden im Amalienhofe Zimmer für die erhabenen Eltern unserer Kaiserin eingerichtet, welche ihre erlauchte Tochter hieher begleiten werden. — Die Vermählung unsers Kronprinzen dürfte, wie es heißt, des jugendlichen Alters der Braut wegen, noch einige Jahre verschoben bleiben. — Zwischen unserm Hof und Polen ist ein Kartel über gegenseitige Zurückgabe der Deserteurs geschlossen worden.

London, den 8. Sept.

Ueber den gegenwärtigen Zustand des Königs liest man im Morning Chronicle Folgendes: „Es sind nicht mehr als 2 Jahre her, daß Sr. Majestät der Bart nicht abgenommen wird. Er ist sehr lang gewachsen. Dabey trägt der Monarch ein seidenes Nachtkleid. Beydes, verbunden mit seinem Alter und seinem Gemüthszustand, giebt ihm ein trauriges Ansehen. Die Königin besucht ihn wöchentlich einmal. Die Prinzessinnen sind seit geraumer Zeit nicht zu ihm gekommen. Noch während des Krieges wurden ihm die Zeitungen vorgelesen; jetzt aber ist er nicht allein blind, sondern auch völlig taub. Dieser letzte Umstand raubt ihm manche seiner vorigen Zerstreuungen und Freuden. Er spielte ehedem auf dem Piano sehr gern und sehr gut. Die Rückgabe von Hannover war ihm sehr angenehm. Sein Gedächtniß ist noch immer sicher und schnell.“ — Einige Londner Blätter bemerken, daß die Pariser Blätter, selbst der Moniteur in seinen nicht offiziellen Artikeln, Nachrichten enthalten, die darauf hinzielen, größere Annäherungen zwischen dem preußischen und französischen Hofe zu zeigen, während sie gegen Oesterreich nicht so freundschaftlich verfahren. Die Preußen seyen keine natürliche Feinde Frankreichs, nur das schändliche Benehmen des Usurpators habe die Preußen erbittert; unter der rechtmäßigen Regierung würden die freundschaftlichen Verhältnisse wieder hergestellt, wie vorher. Hingegen theilen sie aus dem lombardisch-venezianischen Königreiche Nachrichten von Elend, Mangel, Handelsstockung, Mißvergnügen ꝛc. mit.

Paris, den 13. Sept.

Französische Blätter theilen über die Expedition des Lords Exmouth gegen Algier vorläufig folgende nähere Nachrichten mit: Nachdem der Admiral den Weg der Güte vergeblich versucht hatte, ließ er seine Schiffe sich auf eine halbe Kanonenschußweite von den Batterien des Havens und der Rhede fest vor

Anker legen. Er selbst legte sich an den Eingang des Havens so nahe an die Quais (Dammmauern), daß seine Segelstangen die Häuser berührten, und sein Feuer die Batterien des innern Havens in Rücken nahm, wodurch die algierischen Kanoniere haufenweis niedergestreckt wurden. Indessen schien das Feuer der Engländer, da es schon 6 Stunden gedauert hatte, die Wuth der Feinde nur zu vermehren, als 2 englische Offiziere um Erlaubniß baten, in einem Boote an die erste algierische Fregatte, welche den Eingang des Havens versperrte, hin zu fahren, und sie mittelst eines in Schwefel getauchten Tuchs anzuzünden. Dieser Entschluß hatte den günstigsten Erfolg; ein frischer Wind verbreitete das Feuer bald über die ganze Eskadre, und außer 5 Fregatten und 4 Korvetten wurden 30 Kanonierschaluppen eine Beute der Flammen. Nun drang der Admiral mit vollen Segeln in den Haven, und nahm die Batterien in Rücken. Der Dey war überall, wo es Gefahr gab, und zeigte große Kaltblütigkeit; endlich verlangte er zu kapituliren. Das von den europäischen Mächten erhaltene Geld, welches der Dey zurück geben mußte, beläuft sich nach diesen Angaben auf anderthalb Millionen Piaster; der ganze Verlust der Engländer wird auf 1200 Mann angegeben, auch soll ein Fregattenkapitän getödtet seyn. — Der heutige Moniteur theilt ungefähr obige Nachrichten mit; doch giebt er den Verlust jeder Partey nur auf ungefähr 1000 Mann an, (was nicht aus offizieller Quelle geflossen zu seyn scheint) und sagt: Am 28. Aug. habe sich die englische Eskadre auf der großen Rhede außer Kanonenschußweite vor Anker gelegt, und am 29. sey, auf die von dem Admiral vorgeschriebene Basis, ein Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen geschlassen worden: Art. I. Die Regierung von Algier willigt in die Abschaffung der Sklaverey der Europäer zu Algier, und liefert dem zufolge alle europäischen Sklaven aus. Art. II. Zur Entschädigung für die zu Bona und Oran den Engländern zugefügte Beleidigung wird die Regierung England die 370,000 schweren Piaster zustellen, welche Neapel bezahlt hatte. Art. III. Die Präsente der Konsuln sind abgeschafft; aber da sie im Orient üblich sind, so können sie, als persönliche Geschenke, bey Ankunft eines jederweiligen Konsuls gestattet, und in seinem eigenen Namen gegeben werden, doch dürfen sie die Summe von 500 Pf. Sterl. nie übersteigen. Art. IV. Die Niederlande genießen, des an dieser Expedition genommenen Antheils wegen, dieselben Privilegien, wie England. Art. V. Es soll zwischen England und Algier ein neuer förmlicher Traktat geschlossen werden, an welchem das Königreich der Niederlande Antheil nimmt. Uebrigens wurde festgesetzt, daß die Regierung das Recht behält, die verschiedenen europäischen Mächte zu bekriegen, aber die europäischen Unterthanen, welche in die Hände der Algierer fallen sollten, dürfen nicht in die Sklaverey gebracht, sondern müssen als Kriegsgefangene behandelt werden.

Vom Rhein, den 15. Sept.

Am 11. dieß Abends zog über Bensheim (ein Städtchen in der Bergstraße) von ungefähr 380 Häusern ein furchtbares Gewitter, welches aus der Gegend von Worms kommend, dieses Städtchen und die Gegend zwischen Auerbach und Hemsbach, so wie einen Theil des Odenwalds durch schrecklichen Hagelschlag verwüstete, und an Fenstern, Dächern, Feldern und Weinberg einen nicht zu berechnenden Schaden verursachte. Viele Arbeiter auf dem Felde waren in der größten Todesgefahr, und 7 beladene Heuwagen wurden durch den Wind umgeworfen, doch ist kein Mensch verunglückt. — Der Rhein ist seit 3 Monaten zum Fünftenmal ausgetreten, und stand am 13. Sept. wieder über 6 Schuhe seiner mittlern Höhe.

Aus dem Würtembergischen, den 10. Sept.

In öffentlichen Blättern lie:t man einem Auszug aus dem Protokoll der

Ständeversammlung vom 28. Aug.: Eine Deputation der Stuttgarder Bürgerschaft übergab eine von 572 Bürgern unterzeichnete Addresse, in welcher unter dankbarer Anerkennung der Bemühungen der Stände für die Wiederherstellung des vaterländischen Rechtszustands das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß es noch nicht gelungen sey, die Leiden der Gegenwart zu erleichtern und Hoffnung für die Zukunft zu gewähren, indem einseitig von der Regierung getroffene Verfügungen, namentlich, das neue Schuldenzahlungsinstitut, die scheinbare Art der Herstellung einer Kollegialverfassung, der Befehl zu Truppenaushebungen, erscheinen, die doch nur das Werk gegenseitiger Uebereinkunft seyn sollten 2c. Nach Vorlesung der Addresse wiederholte der Fürst Präsident den Dank im Namen der Versammlung, und die Zusicherung, daß dieselbe, so wie sie stets den höchsten Werth auf das Vertrauen ihrer Mitbürger gesetzt, sich innigst bestreben werde, demselben zu entsprechen. Dankbar nahm Herr Kapf diese Zusicherung auf, und schloß mit den Worten: „Durch unsere Verfassung ist unser Regent wahrhaft groß. In unserer Verfassung finden wir Mittel, nach Innen und Außen wohlthätig wirken zu können. Man giebt mit vollem Herzen, wo man unter dem Gesetze erwerben und erhalten kann."

Frankfurt, den 17. Sept.

Die Präliminarkonferenzen zur feyerlichen Eröffnung des Bundestags sind nun, wie öffentliche Blätter versichern, unwiderruflich auf den 1. Okt, und die Eröffnung des Bundestags selbst auf den 4. Nov. festgesetzt. Sie würde schon am 1. Nov. erfolgen, wenn nicht an diesem Tage das Allerheiligenfest einträte. Das Volksfest zu Haag und die allgemeine Erleuchtung dieser Stadt hatten am 17. dieß Statt.

Köln, den 14. Sept.

Da man in Köln kürzlich einige deutsche Werke nachdruckte, und sich dabey auf die französische Gesetzgebung berief, welche nur einheimische Werke nachzudrucken verbietet, so hat der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, ein Rescript an das dortige Oberpräsidium erlassen, wodurch dem Unfuge des Nachdrucks auf eine kräftige Weise Einhalt gethan wird. Es heißt in demselben unter Anderm: Da die Vereinigung in einen deutschen Bund bereits feststehe, so halte es die königliche Regierung, unerachtet der Beschluß selbst über solche Verfügung noch nicht habe erfolgen können, für angemessen, schon jetzt allen Unterthanen der durch die Bundesakte verbündeten Fürsten diejenigen Rechte zu gewähren, welche die preußische Gesetzgebung den königlichen Unterthanen eingeräumt habe, und wolle, obgleich notorisch in einigen deutschen Staaten der Nachdruck noch geduldet werde, kein Vergeltungsrecht in Beziehung auf ein Gewerbe eintreten lassen, das durch die preußische Gesetzgebung als ein strafwürdiger Eigennutz verpönt sey. — Zufolge einer in England früher eröffneten Subscription und durch vaterländische Beyträge ist zur Disposition des Fürsten Blücher von Wahlstadt eine bedeutende Summe gestellt worden, um sie unter die im Feldzug 1815 invalid gewordenen Krieger und unter die Wittwen und Waisen der Gebliebenen zu vertheilen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Dem verdienstvollen Stadtrath und Mitgliede des Civil-Verdienstordens, Herrn Schenkl von Amberg, verdankt man die so eben erschienene „neue Chronik der Stadt Amberg," die in historischer, statistischer und topographischer Hinsicht höchst merkwürdig und interessant, mit einem farbigen Umschlage und mit dem wohlgetroffenen und vollkommen ähnlichen Bildnisse des würdigen und in so vielen Rücksichten rühmlichst bekannten Herrn Verfassers geschmückt ist. Diese Chronik enthält die denkwürdigsten Begebenheiten vom Ursprung der Stadt Amberg bis auf gegenwärtige Zeiten, und darunter auch Urkunden von Luther und Melanchthon aus der Reformationsperiode, das Verzeichniß der theils noch le-

benden, theils schon gestorbenen ambergischen Schriftsteller und Künstler, sammt einer tabellarischen Uebersicht der bürgerlichen Gewerbe, welche durch 6 Jahrhunderte in Amberg ausgeübt wurden. Das Ganze ist mit so viel Mühe und Fleiß verfaßt und mit so viel Genauigkeit gesammelt, daß dieses neue literarische Werk dem würdigen Herrn Stadtrath Schenkl zur ausgezeichneten Ehre gereicht und demselben die gegründetsten Ansprüche auf den allgemeinen Beyfall und Dank der Freunde der deutschen, besonders der baierischen Geschichte erwirbt. Der Preis dieser gehaltreichen Schrift ist 1 fl. 12 kr., und der Erlös zum Besten der verwundeten baierischen Krieger bestimmt. — Der durch seine Rede- und Dichtkunst vortheilhaft bekannte Baron von Sydow ist am 18. Sept. in Augsburg angekommen.

Wer an den Nachlaß der am 20. April 1815 dahier als Haushälterinn eines diesseitigen Offiziers verstorbenen Anna Maria Widmann, Chyrurgentochter aus Abensberg, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 30 Tagen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 2. Sept. 1816. Kön. Kommando des 3ten Linien-Infanterie-Regiment (Prinz Karl.) B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regimentsauditor.

Der hiesige Bürger, Dreykönigwirth und Leinwandfaktor, Johann Georg Jörg, welcher nach dem Tode seines Vaters Fidelis Jörg, unter der Firma des letztern, die Handlung fortgeführt hat, ist am 1. Juli d. J. plötzlich gestorben. In seinen Handlungsbüchern sind einige Rechnungen nicht geschlossen, es kann daher kein zuverläßiger Aktiv- und Passivstand zu Berichtigung der Verlassenschaft hergestellt werden. Zu diesem Zwecke sieht man sich veranlaßt, auf Montag und Dienstag den 7. und 8. Okt. d. J. Früh halb 9 Uhr seine sämmtliche Debitoren, und auf den 9. und 10. Okt. wieder Früh halb 9 Uhr seine sämmtliche Kreditoren, und zwar letztere unter dem Nachtheile, welcher mit ihrem Ausbleiben nothwendig verbunden ist, zur Liquidation vorzuladen, wo sie in Person, oder durch gesetzlich bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen und zu gewärtigen haben, was in der Sache weiters zu verhandeln nöthig seyn wird. Wonach sich zu achten ist. Immenstadt, den 4. Sept. 1816. K. b. Landgericht Immenstadt. Erb, Landrichter.

Todesanzeige. Unterzeichnete ertheilen hiemit ihren Freunden und Bekannten die für ihr Herz so traurige Nachricht, daß heute Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr Herr Georg Kiderlin, Kunst- Waid- und Schönfärber, Kaufmann und vormaliges Mitglied des allhiesigen Verwaltungsraths, nach einem neunwochentlichen Krankenlager in einem Alter von 68 Jahren an der Wassersucht verschieden sey. Wer den Seligen kannte, spricht: „Wieder starb ein edler Mann!" Der ruhige, feste Karakter, der ihn durch das Leben begleitete, das Bewußtseyn der Redlichkeit und treuen Pflichterfüllung verließen ihn auf seinem Krankenbette keinen Augenblick, und gewährten ihm bey der Annäherung des Todes die heiterste Aussicht in eine bessere Welt. Ueberzeugt von Ihrer Theilnahme an unserm Schmerz verbitten wir uns jede Beyleidsbezeugung.

Nördlingen, den 17. Sept. 1816.

Des Seligen hinterbliebene Wittwe, Söhne, Töchter und Tochtermänner.

In dem Hause Lit. A. Nro. 120. am Milchberg ist bis künftiges Michaelisziel ein ganz neu erbauter Laden mit Schreibstube zu verleihen und zu beziehen.

Es wird hiemit jedermann gewarnt, auf meinen Namen nicht zu borgen, indem ich für gar nichts gut stehe. Augsburg, den 19. Sept. 1816. Honorat Casella.

Es hat jemand ein Kapital in der Stadt auf doppelte Versicherung und erster Hypothek von 3 bis 4000 fl. auszuleihen. Nähere Auskunft giebt Wolfgang Windhagauer, Mauermeister Lit. B. Nro. 139.

Dienstag den 24. Sept. wird Lit. A. Nro. 106. in der obern Maximiliansstraße eine Auktion eröffnet, worinn Leib- Tisch- und Bettwäsch, Loden, kirschbaumene Tische, Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Kanapee, Spiegel, Waschmang, Zinn, kupferne, messingene und eiserne Pfannen, Gläser, Porzellan und mehrere andere Hausfahrnissen gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 228. Samstag, den 21. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien*.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 19. Sept.

Am 16. dieß traf Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Wrede von Ellingen zu München ein. — Die königl. baierische Kreisdirektion zu Landau hat unterm 2. dieß bekannt gemacht, daß nach einer unterm 24. v. M. erhaltenen Eröffnung nachbenannte Regimentsreserven in das königl. baierische Gebiet verlegt worden sind: Nach Speyer, das dritte Bataillon vom 6ten Linien-Inf. Regiment (Herzog Wilhelm von Baiern); nach Landau, das dritte Bataillon vom 15ten Lin. Inf. Regiment, die Reserve des 3ten Chev. Leg. Regiments (Kronprinz); ein Detaschement Artillerie; nach Zweybrücken, die Reserve des 1sten Chev. Leg. Regiments (Kaiser Franz von Oesterreich), und daß diese Bataillone und Reserven künftig durch Konscription aus der Rheinprovinz ergänzt werden, inzwischen aber auch alle jene Eingebohrne angenommen werden sollen, welche sich freywillig zum Dienste melden ꝛc.

Wien, den 15. Sept.

Die Erzherzogin Leopoldine, Braut des Kronprinzen von Brasilien, wird dem Vernehmen nach im künftigen Frühjahr nach Livorno abgehen, von wo eine portugiesische Eskadre sie nach Lissabon überführen soll. Diese Prinzessin vereinigt die trefflichsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, und ist deßwegen der Liebling ihres erlauchten Vaters. Sie ist vorzügliche Kennerin der Musik, und besitzt besonders eine große Fertigkeit auf dem Klavier, so daß sie selbst schon Sonaten komponirte. Auf das Studium der alten und neuen Geschichte ihres Vaterlandes hat sie auch viele Zeit verwendet. Brasilien darf in jeder Hinsicht stolz auf diese Fürstentochter seyn, welche einst, als die erste Deutsche, bestimmt ist, den schönen Thron der westlichen Hemisphäre zu zieren.

Aus Oesterreich, den 16. Sept.

Nachdem bereits die nöthige vorläufige Rücksprache zwischen den durchl. Familien wegen einer Verbindung Sr. Majestät des Kaisers mit der königl. Prinzessin gepflogen worden, so wird die Sache nun nicht mehr länger als bloße Hausangelegenheit behandelt. Vor einigen Tagen wurde der k. k. Botschafter, Graf zu Eltz, als außerordentlicher Botschafter abgesandt, um an dem treffenden Hofe das Ansuchen um die Hand der Prinzessin auch öffentlich und mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten zu wiederholen.

Neapel, den 3. Sept.

Die 3 nordamerikanischen Schiffe, welche noch hier lagen, sind nun an den nordamerikanischen Gesandten, Pinkney, abgegeben worden. Was die längst veräußerten und deren Ladungen betrifft, so hätten sich die Nordamerikaner an Mürat, so lange er noch lebte, oder an den König Joseph, der sich jetzt mit seinen Schätzen in Nordamerika befindet, wenden sollen. — Im Golfo von Manfredonia sollen Barbaresken-Seeräuber ans Land gestiegen seyn, und 133 Männer, Weiber und Kinder geraubt haben. — Die den Bewohnern von Noja von Sr. Majestät versprochene Entschädigung für ihre aus Vorsicht ver-

brannten Effekten fordert eine Summe von 600,000 Dukaten, die Zahl der an der Pest Gestorbenen beläuft sich überhaupt auf 780. — Der nordamerikanische Konsul soll die liparischen, ehemals äeolischen Inseln als Ersatz für die genommenen Schiffe begehren; es wird jedoch bey der Forderung bleiben.

London, den 9. Sept.

Gestern am 55sten Jahrstag der Vermählung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin empfieng die Königin die Komplimente der königl. Familie und des Adels der Gegend um Windsor. — Nach dem neuesten Bulletin der Aerzte genießt Se. Majestät der König einer guten körperlichen Gesundheit; aber die Geistesverwirrung bleibt sich gleich. — Nach den neuesten amerikanischen Journalen hat diese Regierung eine offizielle Nachricht bekannt gemacht des Innhalts, daß nach dem 18. Febr. 1817 kein Papier von einer Partikularbank mehr an Zahlungsstatt für Gefälle bey der Regierung angenommen werden soll, wofern nicht eine solche Bank darauf gefaßt ist, ihre Billets sogleich gegen baar Geld anzulegen, oder die Tresorscheine al pari anzunehmen. — Englische Blätter versichern, Savary und l'Allemand befänden sich zu Algier im Dienste des Deys.

Paris, den 14. Sept.

Die erste Nachricht von den Ereignissen bey Algier gab eine französische Korvette. Se. Excellenz der Seeminister hielt sie mit Vorbedacht in der Nähe derselben. Zu den schon bekannten Umständen fügte man noch den, daß der Dey von Algier seinem Marineminister hat den Kopf abschlagen lassen, weil er schlechte Maaßregeln genommen, oder weil er nicht thätig genug war; denn es scheint, daß Lord Exmouth, während er parlamentirte, seine Flotte vorfahren, an der Küste sich hinstellen, und die Angriffsvorbereitungen vollenden ließ. Die Algierer wurden es zu spät gewahr. Die Stadt Algier, mit etwa 80,000 Einwohnern, Türken, Mauren, Juden und Christen, erhebt sich als ein Amphitheater im Grunde einer halbrunden Bucht, welche eine wenig sichere Rhede bildet. Am nördlichen Ende der Bucht ragt eine Landzunge, in Gestalt eines halben Mondes, in die See; sie ist mit 3fachen, in den Felsen gehauenen Batterien bedeckt, an deren Fuße mehrere Wehrdämme sich ausdehnen. Man nennt diese Art hervorragender Zitadellen den Molo. Alle andere Stellen im Umfange der Bucht sind gleichfalls mit Forts oder einzelnen Batterien besetzt. Die Stadt ist zwar mit Mauern und sehr festen Thürmen umgeben, wird aber von hohen Bergen beherrscht. — Seit einigen Tagen werden auf höhern Befehl in dem Lustschlosse Malmaison große Veränderungen und Verschönerungen sowohl im Aeußern als im Innern vorgenommen; auch hat man mehrere geschickte Gärtner bestellt, um die dortigen Gartenanlagen in einen neuen verschönerten Zustand herzustellen. — Aus Brest wird geschrieben, die Fregatte Medusa sey an der Sandbank von Argin, 20 Stunden von dem weißen Vorgebirge, am 2. Juli gescheitert. Ein großer Theil der Besatzung und Passagiere sey auf den zu diesem Schiffe gehörigen Schaluppen gerettet worden; von 150 Menschen aber, die auf ein Floß geflüchtet waren, seyen 135 zu Grund gegangen. — Zu Marseille war man, nach der Gazette de France, der Meynung, Lord Exmouth sey zu gelinde mit den Seeräubern umgegangen; auch behauptete man daselbst, der Dey sey verschwunden, und das algierische Volk zeige fortwährend eine feindselige Stimmung. Es sey daher zu besorgen, daß die Auslieferung der Sklaven große Schwierigkeit finden dürfte, falls der Admiral sich nicht gehörige Sicherheit verschafft habe.

Brüssel, den 12. Sept.

Der preußische General von Ziethen ist aus Paris in sein Hauptquartier zurück gekommen. Er hat die nöthigen Befehle ertheilt, um gegen Ende dieses Monats 2 Lager, jedes von 10,000 Mann, zu errichten. Die preußischen Trup-

pen sollen nach deren Aufhebung die ihnen angewiesenen Winterkantonnirungen beziehen. Das neuerdings verbreitete Gerücht, als ob die Hälfte dieser Truppen durch andere ersetzt werden solle, ist ungegründet. — Aus Lille wird gemeldet, daß ungeachtet der gegebenen Befehle, die Rekrutirung der Infanterie- und Kavallerieregimenter einzustellen, man dennoch vor wie nach damit fortfährt. Man versichert nun, daß bis gegen den 1. Okt. diese Rekrutirung aufhören soll. Man vernimmt ferner, daß die französische Regierung kein Mittel unversucht läßt, um die Kolonialregimenter vollzählig zu machen, und versichert fortwährend, daß die bemeldete Regierung eine ansehnliche Macht nach Martinique und Guadeloupe senden will, um jederzeit im Stande zu seyn, wenn es die Umstände begünstigen sollten, einen Angriff auf St. Domingo zu wagen. Viele auf halben Sold gesetzte Offiziere verlangen im Dienste angestellt und nach den Kolonien gesendet zu werden. Man sieht inzwischen noch eine Menge Offiziere aus Frankreich kommend; die meisten geben vor, daß sie nach Amerika gehen wollen, um daselbst in Dienst zu kommen, und wenn dieses mißglückt, sich nach Mexiko zu begeben, um unter dem General Humbert bey den Insurgenten angestellt zu werden.

Straßburg, den 17. Sept.

Am 15. dieß musterte der Herzog von Wellington bey Marienthal 10,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, und verfügte sich unmittelbar darauf in unsere Stadt, wo er auf Einladung unsers Herrn Präfekten, welcher ihm bis nach Reichshoffen entgegen gefahren war, mit seinem Gefolge im Hotel der Präfektur abstieg. Der Marschall bestieg unsern Glockenthurm, dessen Höhe und Bauart jeden Reisenden anzieht, und besuchte mit gleichem Gefühle das Grabmal des Marschalls von Sachsen. Bey dem Gastmahl, wozu der Herr Generallieutenant Dubreton auch die Herren Generale, Baronen von Frimont und von Wöllwarth, nebst den Behörden gebethen hatte, brachte der Herzog die Gesundheit unsers Königs aus, welches der Generallieutenant mit der der verbündeten Souveräne und Obergenerale erwiederte. Abends wurden im Theater die Arien: Vive Henri IV. und God save the King mit Enthusiasmus beklascht.

Turin, den 13. Sept.

Ein Schreiben aus Turin in öffentlichen Blättern enthält schreckliche Nachrichten über die Verheerungen, die eine Wölfin seit mehreren Tagen in der dortigen Gegend anrichtete. Sie hält sich in der Gegend eines alten königl. Jagdschlosses auf, fällt selten Thiere, desto häufiger aber Menschen, und besonders Kinder an. Diese Bestie hat bereits 14 Personen gefressen. Der Berichterstatter sprach mit Jemand, der Augenzeuge war, wie sie ein 10jähriges Kind davon schleppte. Die Regierung hat eine allgemeine Treibjagd dagegen verordnet, und demjenigen 300 Franken Belohnung versprochen, der dieses grausame Thier tödtet. Leider geht aus den Aussagen mehrerer Landleute hervor, daß es eine ganze Heerde solcher Thiere giebt, und die Wölfe von einer weit größeren und stärkeren Art zu seyn scheinen.

Frankfurt, den 17. Sept.

Madame Catalani hat 80 Dukaten, als den fünften Theil der Einnahme ihres vierten Konzerts den Frankfurter Armen gewidmet. Sie wird über Straßburg und Genf nach Italien abgehen. — Die Pensionirung der ehemaligen kurkölnischen Hofdiener ward bekanntlich auf dem Regensburgischen Reichsdeputationskonvent von Deutschland nicht übernommen, sondern an Frankreich gewiesen, aber von demselben nicht geleistet. Der Rücktritt dieses ehemaligen Kurstaates unter eine deutsche Regierung hat auch die Leiden dieser Diener beendigt, indem der König von Preußen der ehemaligen Hofdienerschaft zu Bonn ihre Pensionen auszahlen läßt.

Dresden, den 15. Sept.

Se. Majestät der König von Sachsen ist auf vorgängige Einladung Sr. kaiserl. Majestät von Rußland dem christlich-brüderlichen Allianztraktat vom 26. Sept. 1815 mittelst einer unterm 14. Juli ausgefertigten Akte um so bereitwilliger beygetreten, als die in jenem Bündniß ausgesprochenen Grundsätze stets die Seinigen waren. — Schwedischer Seits ward für ein im Jahr 1802 durch das Leipziger Haus Frege eröffnetes Anlehen Bezahlung an Produkten angeboten, weßhalb eine Versammlung der Gläubiger auf den 15. Aug. ausgeschrieben war. Diese hatte nicht Statt gehabt, da nach einer Anzeige in der Leipziger Zeitung Preußen sich verwendet, die Forderungen seiner Unterthanen vortheilhafter zu realisiren, und der König von Sachsen dieser Verwendung beygetreten seyn soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Landgraf Karl von Hessen feyerte seine goldene Jubelhochzeit am 3. Aug. zu Panker im Holsteinischen, wo zugleich eine vom verstorbenen Gutsbesitzer, Fürsten von Hessenstein, gestiftete Kirche und Hospital eingeweiht wurde. Die Tochter des Jubelpaars, die Königin von Dänemark, ließ an diesem Tage 1600 Armen in den Koppenhagener Armenanstalten speisen. — Im Fränkischen und in den Rheingegenden fängt man an, an der Möglichkeit, einen trinkbaren Wein zu erhalten, nicht mehr zu verzweifeln, und die Störche scheinen Recht zu haben.

Kommenden Freytag den 27. dieß werden bey unterzeichneter Stelle eine Anzahl Sättel, Kumeter und andere Pferdsrequisitten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 19. Sept. 1816. Die königl. Zeughausverwaltung.

Fuchs, Capitän und Oberzeugwart.

Künftigen Montag den 23. dieß Vormittags 10 Uhr wird das Edldgut der verwittweten Viktoria Bok von Schöneberg, bestehend in Wohnhaus nebst Stadel unter einem Dach, Garten und Gemeinderecht, dann 1 Jauchert eigenen Ackers und 1 Tagwerk eigenen Mads auf deren eigenes Verlangen in der Tafern zu Schöneberg öffentlich feil geboten, versteigert und mit Schlag 12 Uhr dem Meistbietenden unter Begnehmigung der Verkäuferin hingeschlagen werden. Kaufsliebhaber mögen sich demnach an besagtem Tage in der Tafern einfinden, wo ihnen die weitere Kaufsbedingungen eröffnet werden sollen. Mindelheim, den 17. Sept. 1816. K. b. Landgericht.

v. Mader, Landrichter.

Hierorts kann die Summe von ein Tausend Gulden ganz oder halb, gegen fünfprocentige Verzinsung, vierteljährige Aufkündung, und als erste Hypothek auf liegende Gründe von dreifach höherem gesicherten Werthe, ausgeliehen werden. Wer hievon Gebrauch machen kann und will, beliebe sich baldest zu melden. Augsburg, den 18. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Nächsten Montag den 23. Sept. Morgens 9 Uhr wird von 4 Tagwerk Wiesen vor dem Wertachbruckerthor das noch stehende Gromet auf dem Platz selbst nächst der Bettelbrücke an den Meistgebenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es wird auf einem neu erbauten Bauernhof, der gerichtlich auf 6640 fl. 30 kr. eingeschätzt ist, ein Kapital von 2000 fl. als erste Hypothek gesucht; das Nähere kann im kleinen Katharinagäßchen Lit. B. Nro. 179. erfragt werden.

In Lit. A. Nro. 23. steht ein noch gut konditionirtes Forte Piano zu verkaufen.

Es ist ein Pferd, nebst Wagen und Geschirr täglich zu verkaufen; das Nähere ist in Lit. B. Nro. 32. zu erfragen.

Auf ein benachbartes Landgut wird ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Hausmeister gesucht, welcher die Gärtnerey versteht. Im diesseitigen Zeitungskomtoir das Nähere.

Nro. 229. Montag, den 23. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 20. Sept.

Se. Majestät der König geruhten heute Vormittag das neue Portal in Augenschein zu nehmen, welches jetzt an der Stelle des bisherigen sehr unbequemen Durchfahrtbogens an dem Arkadengange des Hofgartens erbaut, und nächstens vollendet seyn wird. Durch das Einebenen des Platzes und das Wegreißen einiger sehr unscheinbaren Gebäude wird diese Seite des königl. Residenzgebäudes vorläufig schon sehr wesentlich gewinnen, und mit künftiger Vollendung des hierüber entworfenen weitern Planes und Bildung eines freyen Platzes zwischen derselben und der Theatinerkirche diese Hauptstadt der Fürsorge und Munificenz des Königs eine neue große Verschönerung verdanken.

Aus Italien, den 14. Sept.

In der heutigen Mayländer Zeitung liest man, außer dem bereits in Nro. 225. dieser Blätter unter dem Artikel Livorno mitgetheilten offiziellen Berichten die Expedition gegen Algier, noch folgende Nachrichten aus Briefen von Offizieren der Eskadre des Admirals Exmouth an Privatpersonen in Livorno. Das Admiralschiff war nur 30 Yards von den Batterien entfernt, und that während des 8stündigen Gefechts 3000 Kanonenschüsse. Lord Exmouth ist an der Wange leicht verwundet. Die Engländer zählen 146 Todte und mehr als 700 Verwundete. Der Dey hatte eine Macht von 60,000 Arabern und 18,000 Janitscharen. Der westliche Theil von Algier ist gänzlich zerstört. Die an Bord der englischen Eskadre geschickte Zahl der befreyten Christensklaven beläuft sich auf 1050. Der Dey mußte dem englischen Konsul für die von den Algierern der Frau desselben entwendeten Effekten 3000 Dollars bezuhlen. — Ihre Majestät die Herzogin von Parma traf am 5. dieß auf ihrer Rückreise in Ihre Staaten zu Modena ein.

Madrid, den 3. Sept.

Unsere Hofzeitung enthält weitläufige Berichte des Vizekönigs von Peru über verschiedene bis zum 13. Febr. in Oberperu über die Insurgenten erfochtene Vortheile, aus welchen man sieht, daß der Krieg mit unglaublicher Erbitterung fortdauert, und diese unglücklichen Gegenden einer endlosen Verwüstung preis gegeben sind. Die Royalisten scheinen gewöhnlich in den Gefechten zu siegen, aber sie können die weiten Landschaften, welche das Kriegstheater bilden, nicht behaupten, und so wie die königl. Truppen einen Distrikt verlassen, bricht hinter ihrem Rücken das Kriegstheater aus. — Ueber die Ankunft der brasilischen Infantinnen wußte man zu Madrid noch nichts Sicheres. Der Londner Chronicle will über Obiges wissen, der spanische Ambassadeur am Londner Hofe habe offizielle Mittheilungen erhalten, welche bestättigen, daß die als nahe beschriebene Vermählung des Königs von Spanien und seines Bruders mit 2 portugiesischen Prinzessinnen vollkommen aufgehoben ist. Privatbriefe aus Kadix stimmen hiemit überein. Sie bemerken, daß die Prinzessinnen in der westlichen Hemisphäre bleiben wollen, und daß alle die großen Plane einer Vereini-

gung der gesammten Halbinsel unter einem einzigen Monarchen ihr Ende erreicht haben, so wie die Verbindung der ausgedehnten spanischen Besitzungen am Rio de la Plata mit dem portugiesischen Reiche jenseits des Meeres. Somit hätten denn die südamerikanischen Republikaner einen bedeutenden Schritt zur Erreichung ihres Endzwecks gethan, da der brasilianische Hof jetzt wohl schwerlich den spanischen mit einem Truppenkorps zur Unterdrückung derselben unterstützen wird.

Paris, den 15. Sept.

Die französischen Blätter fahren fort, über die Expedition gegen Algier so Manches mitzutheilen, was mit den doch wohl zuverläßigen Nachrichten des Flaggenkapitäns in Nro. 225. nicht übereinstimmt. Dieser Augenzeuge war am 12. Sept. auf seiner Reise nach London zu Paris angekommen, und bestätigte, was schon bekannt ist, mit folgenden Zusätzen: Das Admiralschiff lag so nahe an den Häusern, daß es dem Kleingewehrfeuer der Algierer ganz ausgesetzt war, auch verlor es 180, die übrige Eskadre 850 Mann. Der Admiral erhielt außer der Wunde am Backen, auch eine starke Kontusion am Bein. Der Brand der Flotte war die Ursache der Kapitulation, die Stadt wurde nicht einmal vollständig bombardirt, weil die Fahrzeuge mit den Congrevschen Raketen noch nicht angekommen waren. Die Algierer schlugen sich mit unbeschreiblicher Wuth; der Dey fuhr während des Kampfes auf einem offenen Boote von einer Batterie zur andern, und sprach den Kanonieren Muth ein, die ihm unter großem Geschrey die Kleider küßten. Die englische Flotte, welche stark gelitten hat, ist vermuthlich zur Ausbesserung nach Gibraltar gesegelt.

Brüssel, den 13. Sept.

Aus Cambrai wird unterm 6. Sept. gemeldet, daß die englischen Truppen der Okkupationsarmee einen Theil ihrer Kantonnirungen verlassen haben, um unter den Mauern unserer Stadt ein Lager zu bilden. Man schätzt die Stärke dieser Truppen auf 15,000 Mann; sie sollen die ganze Herbstzeit über kampiren, um in großen Manövern geübt zu werden, welchen Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, den man erwartet, beywohnen wird.

Aus dem Würtembergischen, den 18. Sept.

Der von Sr. Majestät dem Könige entlassene, vor ein Gericht zu stellende geheime Sekretär Hofacker ist einer der ersten Juristen des Königreichs Würtemberg, und eben derselbe, welcher früher an der Spitze der alten Landstände stand, und die Sache des Volkes verfocht. Hofacker war früher Stadtschreiber zu Nagold und ist ganz in die alt würtembergische Verfassung eingeweiht, und hat in den Jahren 1789 und 1790 seine Sanktion dazu gegeben, als die Franzosen zur Revolutionszeit den Tübinger Vertrag in der Abschrift nach Paris kommen ließen, um ihn bey ihrer republikanischen Verfassung zu benützen. (B. Z.)

Vom Rhein, den 18. Sept.

Ueber die nun mit Bestimmtheit mit Anfang des künftigen Oktobers erfolgenden vorbereitlichen Besprechungen zur feyerlichen Eröffnung des Bundestags in den allerersten Tagen des Novembers liest man in öffentlichen Blättern Folgendes: Es ist sehr begreiflich, daß die Eröffnung des Bundestages fast überall in Deutschland mit Sehnsucht, ja mit Ungeduld erwartet wird, die sich dann auch auf mannigfache Weise, bald im Tadel, bald durch im voraus absprechende Zweifel kund giebt. Es sollte aber auf der andern Seite auch nicht verkannt werden, daß alle die Gegenstände der allgemeinen Wohlfahrt und innern Gesetzgebung, auf welche die Erwartung der Nation vorzüglich gespannt ist, durchaus keine vorschnelle und übereilte Behandlung vertragen würden, sondern nur erst dann eine ruhige Entwickelung gewinnen können, wenn zuvor die Gemüther mehr und mehr beruhigt und alle Hindernisse einer einseitigen parteyischen Auf-

regung oder provinziellen Beschränktheit weggeräumt, oder wenigstens gemildert und beseitigt sind. Vor allen Dingen aber sollte man es nicht vergessen, daß das bloße Faktum des Deutschen Bundes, als die für die Gegenwart und Zukunft neu hingestellte und anerkannte Idee der Deutschen Nationalkraft, und der feyerlich erklärte Wille aller Deutschen Staaten und Regierungen, Frieden, Eintracht, Ordnung und Gerechtigkeit gemeinsam aufrecht zu erhalten, schon bis jetzt von den umfassensten und unberechenbar wohlthätigen Folgen gewesen ist. Denn wer möchte es wohl zu bestimmen wagen, was schon in Deutschland geschehen, und was aus Deutschland geworden seyn würde, wenn nicht diese Idee des neu geschlossenen Deutschen Nationalbundes alle Gemüther zur Eintracht stimmte?

Frankfurt, den 18. Sept.

Die gewisse Nachricht von der Eröffnung des Bundestags hat hier eine sehr angenehme Sensation verursacht, und sogar Einfluß auf die Geschäffte gehabt. — Der künftige 18. Okt. wird diesesmal bey uns noch durch eine besondere Feyerlichkeit erhöhet werden, indem nämlich die gegenseitige Eidesleistung von Seiten des hiesigen neuen Magistrats und der Bürgerschaft damit verbunden werden soll. — Der Herzog von Kent ist hier angekommen; er begiebt sich nach Stuttgard zu seiner Frau Schwester der Königin.

Nürnberg, den 20. Sept.

Was wir zu Anfang dieses Monats voraus sagten, daß die Theuerung nicht bestehen könne, weil der Wucher einen wesentlichen Antheil daran habe, ist eingetroffen. Die Fruchtpreise fallen hier und an andern Orten; das Brod wird wohlfeiler, und muß bey den geeigneten höhern Maaßregeln in einigen Wochen noch wohlfeiler werden. Das jetzige vortreffliche Wetter ist für die noch auf den Feldern stehenden Früchte von großem Gedeihen. Vieles Obst, das man für verloren gab, kommt nun schnell zur Reife, und einigen Nachrichten aus Weinländern zufolge giebt man selbst an manchen Plätzen noch nicht alle Hoffnung für den Wein auf.

Petersburg, den 29. Aug.

In den auf Bezug der Reise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland erlassenen Verordnungen heißt es: Se. Majestät wollen selbst den Zustand der innern Provinzen, die durch den Krieg am meisten gelitten haben, und thätiger Hilfe bedürfen, einsehen. In gleicher Absicht begeben Sie sich auch nach Warschau, um durch Ihre Gegenwart den Geschäfftsgang der neuen Staatsverwaltung zu beleben, und unter dem Schutze des Friedens das Glück Ihrer polnischen Unterthanen dauerhaft zu begründen. — Nach einer speziellen Liste betrug 1814 die Zahl der Gebohrnen von der herrschenden griechischen Religion im russischen Reiche, vom männlichen Geschlecht 643,388, vom weiblichen 584,689; die der Verstorbenen vom männlichen Geschlecht 448,551, und vom weiblichen 390,261; folglich überstieg die Zahl der Gebohrnen die der Verstorbenen um 390,255. Der getrauten Paare waren 309,644. Unter den Gestorbenen befanden sich 2, die ein Alter von 145 bis 150 Jahren, und 8, die ein Alter von 125 bis 130 Jahren erreicht hatten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 11. Sept. Abends war der Fürst Blücher von Wahlstadt zu Hamburg eingetroffen, und hatte sein Absteigquartier unter großem Jubel des Volks bey dem Besitzer der dortigen Börsenhalle, Herrn von Hostrup, genommen. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland war am 23. Aug. auf seiner Reise nach Moskau durch Nowogrod passirt. — Nach dem Hamb. Korresp. wollte der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, am 20. Sept. die Reise von Dobberan nach Laland (eine Insel in der Ostsee, nicht weit von Seeland) antreten.

Bey der heute den 19. Sept. zu Regensburg vorgenommenen 718ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

74. 14. 73. 37. 15.

Die nächste 719te Ziehung geschieht den 21. Okt., und inzwischen die 57te Nürnberger Ziehung den 30. Sept., und die 1098te Münchner Ziehung den 10. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Einem höchsten Finanzdirektionsauftrage vom 24. Aug. d. J. Nro. 17060 zufolge solle von den in Großkötz befindlichen zweyen Zehendstädeln der an der Querseite des Hofes als entbehrlich verkauft werden. Dieser Verkauf wird am Montag den 7. Okt. d. J. unter den schon bekannten Normen im untern Wirthshause zu Großkötz vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber, an diesem Tage Früh 8 Uhr zu erscheinen und ihre Angebote ad Protocollum zu geben, hiemit vorgeladen werden. Günzburg, den 16. Sept. 1816. K. b. Rentamt. Gietl, k. Rentbeamter.

Nachdem Johann Warischlochner am Schießlgut zu Ufering sich als insolvent erklärt, und sein Vermögen seinen Gläubigern an Zahlungsstatt abgetreten hat, so wird von Seite des unterzeichneten Landgerichts der Universalkonkurs eröffnet, und folgende Ediktstage ausgeschrieben, als: 1) ad liquidandum Montag den 7. Oktober, 2) ad excipiendum Montag den 21. Oktober, und 3) ad concludendum Dienstag den 19. Novemb. l. J. Sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger haben daher an den eben gehörten Ediktstagen jedesmal bis 9 Uhr Früh persönlich oder durch hinreichende bevollmächtigte Vertreter bey Vermeidung des gesetzlichen Präjudizes in der hierortigen Kanzley zu erscheinen. Den 4. Sept. 1816. K. b. Landgericht Teisendorf. Zottmann, Landrichter.

Wer an den Nachlaß des seit dem Feldzuge gegen Rußland vermißten diesseitigen Gefreyten Joseph Batsch aus Homburg in Zweybrücken ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen sechs Wochen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 14. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
V. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Die Gemeingläubiger des Wirths, Wendelin Filser von Mittelstetten, haben das auf dessen im 199sten Stück der augsburgischen ordinari Postzeitung des heurigen Jahrganges beschriebenes Gesammtsbesitzthum gelegte Kaufsanbot verworfen, und selbes einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung auszusetzen gebethen; diese wird hiemit auf den 12. k. M. festgesetzt, an welchem Tage Vormittags Kaufslustige vor unterzeichnetem Gerichte zu erscheinen, und ihre mit legalen Vermögenszeugnissen zu qualifizierende Kaufsanbote zu Protokoll zu geben haben. Den 14. Sept. 1816. K. b. Landgericht Schwabmünchen. Abl. Dir. Brasser, Assessor.

Steckbrief. Zufolge gnädigsten Auftrags kön. Appellationsgerichts des Illerkreises vom 26. August l. J. soll gegen den des Diebstahls beschuldigten Georg Reutenbaur von Dillingen im Oberdonaukreise, eines dortigen Metzgers Sohn, Steckbriefe erlassen werden. Sämmtliche kön. Justiz- und Polizeybehörden werden demnach angelegentlichst ersucht, auf diesen Reutenbaur die Amtsspähe zu verfügen, ihn auf Betreten anzuhalten, und anher zu liefern. Signalement. Derselbe ist bey 26 Jahre alt, kleiner Statur, hat röthlichte Haare und solchen Backenbart, rothbraune Augen, röthlichtes Angesicht mit Sommerflecken, kleine Nase, mittern Mund, schwarze ordnungswidrig stehende Zähne, trug vor ungefähr 7 Wochen einen runden Hut, schwarz melierten Ueberrock, grüne abgenutzte Pantalons und ganz schlechte Stiefel. Weissenhorn, den 16. Sept. 1816. K. b. Mediatgericht. Merklin, Mediatrichter.

Zu dem Mittwoch den 25. Sept. Lit. D. Nro. 12. dem Rathhaus gegenüber Statt findenden Hausrath wird nachträglich bemerkt, daß ein sehr gutes Pianoforte, von einem der besten Meister, zum Verkauf vorkommen wird.

Dienstag den 24. Sept. geht eine Retourchaise nach Frankfurt über Stuttgard und Heidelberg; bey der Lohnkutscherin Meyrin in der Schmiedgasse Lit. E. Nro. 230. ist das Weitere zu erfragen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 24ten September 1816. Nro. 229.

Johannes Huber von Oberhausen ist schon 18 Jahre von seiner Heimath abwesend, ohne daß man seinen Aufenthaltsort weis. Indessen ist Thekla Huber gestorben, welche den nächsten Anspruch auf sein zurückgelassenes Kapital-Vermögen macht, und es sind daher aus diesem die eingeforderten Verpflegungs- und Leichenkosten zu berichtigen. Johannes Huber, welcher inzwischen in österreichische Kriegsdienste getreten seyn soll, oder dessen allenfallsigen Kinder werden daher aufgefordert, binnen 60 Tagen sich bey unterfertigter Behörde zu melden, außerdem das vorhandene Vermögen des Vermißten nach Berichtigung der liquidirten Passiven an die nächsten dießgerichtlichen Verwandten desselben gegen Kaution ausgehändigt werden wird. Göggingen, den 12ten September 1816. K. b. Landgericht.

Reiber, Landrichter. Diesel.

Da Joseph Weiß, ehevor zu Zeisenried bey Langeneichen, nun zu Meitingen freyherrl. von Schnurbeinischen Ortsgericht ansässig, in die Vorladung aller seiner Gläubiger mit der Bitte eingewilliget hat, mit diesen einen gütlichen Nachlaß zu verhandeln, so weden sämmtliche dessen Gläubiger hiedurch vorgeladen, bey Strafe des Ausschlusses den 10ten Oktober zur Liquidation entweder in eigner Person, oder durch einen Bevollmächtigten bis Frühe 9 Uhr dahier zu erscheinen. Wertingen, den 12ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.

von Rheinl, Landrichter. v. Gimmi, Assessor.

Johann Georg Reitsam, Taglöhner auf dem Hochzoll diesseitigen Gerichts, welcher mit einem Passe ins Ausland in den ersten Tagen des Monats Juny h. J. angeblich nach Wien sich begeben, wird, da die Dauerzeit dieses Passes mit Ende July h. J. zu Ende gegangen, und er Reitsam nun unwissend wo sich aufhält, in Gemäßheit höchster Entschließung des k. Appellationsgerichts des Isarkreises in München ddo. 23. und praes. den 27. August h. J. aufgefordert, innerhalb drey Monaten vom heutigen an vor unterzeichnetem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen den wider ihn vorhandenen Wilddiebstahls-Anschuldigungen zu verantworten. Den 12ten September 1816. K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise.

Lt. Carron du Val, Landrichter.

Der am 3ten Oktober 1753 gebohrne Mathias Pleiner, Bauerssohn von Nanzing hat sich bereits vor 46 Jahren als Metzgerslehrjung in die Fremde nach den k. k. österreichischen Staaten begeben, und diente einige Zeit als Metzgerjunge zu Wien. Da er seit langer Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wird derselbe, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt um so gewisser sichere Nachricht binnen 6 Monaten a dato hodierno hieher zu ertheilen, als er außerdessen für todt erklärt, und sein Vermögen zu 164 fl. 30 kr. 2 dl. an seine implorantischen nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden würde. Kamm, den 20ten August 1816.

K. b. Landgericht Kamm.

Vom k. k. prov. Landgerichte Bregenz wird hiemit bekannt gemacht; Es habe sich Johann Peter Karg von Sulzberg schon vor mehr als 30 Jahren außer Landes begeben, ohne daß man seither von seinem Aufenthalte und Leben je etwas in Erfahrung bringen konnte. Da sich derselbe schon auf das erste öffentliche Vorladungsedikt vom 30ten May 1811 nicht gemeldet habe; so seye zwar sein Vermögen von circa 4500 fl. inzwischen mittels landgerichtlichen Dekrets vom 21ten September 1813 seinen nächsten Anverwandten zum Nutzgenuß gegen Kaution eingeräumt worden. Um nun aber über das vorliegende Todeserklärungsgesuch vom 16ten d. M. ordnungsmäßig vorzugehen, werde der benannte

Johann Peter Karg hiemit neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, daß das Gericht, wenn er binnen einem Jahr von heute an nicht erscheinen, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzen sollte, zur Todeserklärung schreiten, und sein Vermögen den gesetzlichen Erben ohne Kaution einantworten werde. Bregenz, den 26ten August 1816. K. k. prov. Landgericht.

Dokt. Mosbrugger, Landrichter.

Ignaz Luz, von Hausen am Andelsbach gebürtig, dermal 67 Jahre alt, ist vor 20 Jahren in k. k. österreichische Militärdienste getretten, und seit dieser Zeit keine fernere Nachricht von ihm zu erhalten gewesen. Da dessen nächste Anverwandte um Ausfolgung seines unter Pflegschaft stehenden Vermögens von 204 fl. 23 kr. gebethen haben; so werden gedachter Ignaz Luz, oder seine rechtmäßigen Leibeserben hiemit vorgeladen, daß sie inner 6 Monaten dahier erscheinen, und ihre Ansprüche auf das in dem Lande zurückgebliebene Vermögen gehörig ausweisen, oder gewärtigen sollen, daß solches nach Umfluß dieser Zeit an die nächsten Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werde. Sigmaringen, den 23ten August 1816. Hochfürstl. Hohenzollerisches Oberamt. v. Huber.

Nachdem der Jakobina Kleiber von hier, die auf die verstorbene Regina Langenmayer lautende, und ersterer vermög Erbschaft zugefallene, sub dato 9ten Juny 1806 ausgestellte Obligation der Stadt Wangen pr. 383 fl. 20 kr. zu Verlurst gegangen ist; so werden auf Ansuchen der Träger derselben alle diejenigen, welche allenfalls diese Obligation in Handen haben, aufgefordert, sich binnen 6 Monaten hierorts über den rechtlichen Besitz derselben auszuweisen, als außerdem nach Ablauf dieses Termins die befragliche Stadt-Wangische Obligation für amortisirt und kraftlos erklärt werden würde. Kempten, den 30ten July 1816. K. b. Stadtgericht. In Abw. des k. Stadtrichters Frhr. v. Staader, l. Ass. Fuchs.

Blasius Morath von Ebnet ist nach Angabe seiner Verwandten vor 30 Jahren fort, und hat seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Da sich dessen nächsten Anverwandten wegen seines in 153 fl. 52 kr. bestehenden Vermögens gemeldet, deßfalls auf Kundschaftserhebung angetragen, so wird derselbe oder seine allenfallsige Leibeserben hiemit öffentlich aufgefordert, binnen 6 Monaten sich zu stellen, oder Nachricht von sich zu geben, ansonsten dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird. Bonndorf, den 2ten September 1816.

Großherzogl. Baadisches Bezirks-Amt.

Joseph Bernhard von Backenreute, Gemeinde Hörbranz des diesseitigen Landgerichts, hat sich als Schreinergesell schon vor mehr als 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und konnte seither von seinem Aufenthalte und Leben nichts mehr in Erfahrung gebracht werden. Da nun seine nächsten Anverwandte um Ausfolglassung seines dahier anliegenden, und beyläufig in 300 fl. bestehenden Vermögens nachgesucht haben, so wird der abwesende Joseph Bernhard hiemit öffentlich vorgeladen, binnen einem Jahre a Dato über sein Leben und Aufenthalt das unterfertigte Landgericht in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist zur Todeserklärung geschritten, und dessen Vermögen an seine gesetzliche Erben ausgeantwortet werden wird. Bregenz, den 10ten September 1816. K. k. prov. Landgericht. Dktr. Mosbrugger, Landrichter.

Steckbrief. In Folge höchsten Auftrags königl. Appellationsgerichts des Illerkreises als Zivilstrafgericht erster Instanz vom 3ten d. M. sollen gegen den nachbeschriebenen des Diebstahls beschuldigten Schäfer, der sich glaublich Johann Mozer nennt, und von Rothenburg am Neckar gebürtig ist, Steckbriefe erlassen werden. Sämmtliche Justiz- und Polizeybehörden werden demnach ersucht, auf diesen Menschen Amtsspähe zu verfügen, ihn auf Betretten anhalten, und anher liefern zu lassen. Der Angeschuldete ist bey 24 Jahre alt, mitterer Größe, hagerer Statur, hat ein rothfarbiges länglichtes Gesicht, braune Haare, graue Augen, wenig Bart, seine Stimme ist fein, die Mundart schwäbisch, seiner Profession ein Schäfer. Er trug einen dreyspitzigen Bauernhut, ein schwarzseidenes Hals-

uch, einen weißwollenen gestrickten Schepper mit rothen Streifen auf den Achseln, und in den Näthen, schwarzlederne kurze Hosen, eine dunkelgraue tüchene Weste mit rothem Vorschuß, und roth ausgenähten Knopflöchern, lange über die Knie reichende Stiefel. Er hat einen offenen Fuß, der aber nur unter dem Stiefel sichtbar ist. Derselbe ist beschuldiget, am 8ten August 1816 aus dem erbrochenen Schäferkarren in Wörrishofen gestohlen zu haben, a) eine Sackuhr mit silbernen Gehäus und braunen Uebergehäus, welche römische Ziffer, und hinterhalb ein silbernes Plätichen zu Verdeckung des Schlüsselloches hat. Auf der Uhr steht der Name des Uhrmachers Maier von Kaufbeuren, daran hängt eine silberne Kette mit silbernem Petischierstock; b) ein hellgrauer Mantel mit großem Kragen mit runden hohen Knöpfen vom grauen Kamelgarn an den Aermeln mit dunkelgrauem Tuche gesteckt; c) einen weißzwilchenen Schäferrock, vorderhalb mit neuem, hinterhalb mit altem weißen Flanel gefüttert, am Kragen und bey den Aermelaufschlägen mit rothem Kamelgarn ausgenähet. Vielleicht trägt der Verdächtige statt oder über seine eigene Kleidung obigen Mantel oder Rock am Leibe. Türkheim, den 8ten Sept. 1816. K. b. Landgericht im Illerkreise. v. Predl, Landrichter.

Die zwey Brüder Johann Georg und Joseph Gerer von Lingenau des k. k. Landgerichts Bregenz haben sich, und zwar ersterer zur Erlernung eines Handwerks schon vor 40 Jahren, und letzterer als Naglergesell vor mehr als 30 Jahren außer Landes begeben, ohne daß weder der eine, noch der andere seit dieser Zeit mehr etwas von sich hören ließ. Johann Georg Gerer besitzt dermal hier ein Vermögen pr. 1318 fl. und Joseph Gerer von 1120 fl. Da nun derselben nächste Anverwandte um gerichtliche Todeserklärung angesucht haben, so werden die vorbenannten Johann Georg und Joseph Gerer hiemit öffentlich vorgeladen, binnen einem Jahre von Heute an über ihr Leben und Aufenthalt das unterzeichnete Landgericht in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist zur Todeserklärung geschritten, und derselben Vermögen an ihre gesetzliche Erben ausgeantwortet werden wird. Bregenz, den 3ten August 1816. K. k. prov. Landgericht.
Dktr. Mosbrugger, Landrichter.

Mathias und Johann Axthammer, Zahnhubers Söhne von Altbamsham d. G. von denen der erstere als Gemeiner im 1sten, und letzterer als Gemeiner im 2ten königl. baier. Linien-Infanterie-Regimente dienten, zogen im Jahre 1812 in den Feldzug nach Rußland, ohne seither von ihrem Leben oder Tode bestimmte Nachricht gegeben zu haben. Da nun deren Geschwisterte auf Ausfolglassung ihres nicht unbedeutenden älterlichen Vermögens andringen, so werden Mathias und Johann Axthammer oder deren allenfallsige Erben hiemit edictaliter aufgefordert, binnen 6 Monaten vom Tage der Bekanntmachung dieser Vorladung an gerechnet, um so gewisser von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht anher zu ertheilen, als außerdessen sowohl ihr ausgemachtes älterliches als sonstiges Vermögens nach Cod. Civ. P. I. C. 7. §. 39. n. 6. ihren Geschwisterten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Den 14. August 1816. K. b. Landgericht Wasserburg. v. Menz, Landrichter.

Franz Joseph Schmid, von Rankweil aus Vorarlberg gebürtig, stand seit dem Jahre 1810 in königl. baier. Militärdiensten, in welchen er als Gemeiner bey der 3ten Kompagnie des ehemaligen 6ten leichten Infanterie-Bataillons von Palm den bekannten russischen Feldzug im Jahr 1812 mit machte. Nach einer vorhandenen Zeugenaussage und den anderweiten beygebrachten Belegen blieb derselbe gleich Anfangs des Monats Oktober 1812 unweit der Stadt Wilna in Polen in einem Zustande von Entkräftung und Krankheit. von der übrigen Mannschaft verlassen, unter freyem Himmel liegen, und ist wahrscheinlich dadurch, und durch die übermäßig Statt gehabte Kälte ein Opfer des Todes geworden, indem seit der Zeit weder von seinem Leben noch Aufenthalte irgend was in Erfahrung gebracht werden konnte. Da nun aus diesem Grunde die Rechtsanwärter des Franz Joseph Schmid, um Todeserklärung und Einantwortung des Vermögens desselben gebethen haben; so wird nun Franz Joseph Schmid durch gegenwärtiges Edikt aufgefordert, in Zeit einem Jahre dahier selbst zu erscheinen, oder aber dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen, als ansonst nach

fruchtlosem Umflusse dieses Termines zur Todeserklärung geschritten, und den sich legitimirenden Erben dessen Vermögen übergeben werden würde. Feldkirch in Vorarlberg, den 26ten July 1816. K. k. prov. Landgericht. J. G. Berreiter, Landrichter.

Herr Sebastian Marterer, aus München gebürtig, Dechant des aufgelösten Stiftes St. Veit bey Freysing, starb mit Hinterlassung eines Testaments. Da aus demselben hervorgeht, daß selbst dem Testator seine Anverwandten nicht bekannt waren, so findet man für nothwendig, alle diejenigen, welche Erbschaftsansprüche zu haben glauben, hiemit edictaliter vorzuladen, sich binnen 30 Tagen zu melden, und ihre Anspruchsrechte zu beweisen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtiget werden würden. Freysing, den 9ten September 1816.
K. b. Landgericht. v. Ockel, Landrichter.

Durch das unvermuthete schnelle Absterben des Herrn Pfarrers und Deputats Franz Joseph Beutter in Thannau wurden dessen hinterlassene Papiere und namentlich die von ihm geführte Schuld- und Hausbücher so wie auch die Kapitals und Schuldbriefe rc. desselben in so großer Unordnung vorgefunden, daß zu Richtigstellung des Aktiv- und Passivstandes eine förmliche Liquidation vorgenommen werden muß. Hiezu wurde nun Dienstag der 1te Oktober und die folgende Tage anberaumt, daher alle diejenige Personen, welche an die obgedachte Pfarrer Beuttersche Verlassenschaftsmasse aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen sich für berechtigt halten, oder in selbige etwa noch eine Zahlung zu leisten haben, mit ihren in Händen habenden Kapital- und Schuldbriefen, Zinse, Quittungen, Konten und sonstig schriftlichen Dokumenten an obgenannten Tagen jedesmal von Früh 8 bis Abends 6 Uhr in dem Rathhaus zu Tettnang entweder in eigener Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, und zwar erstere sub poena praeclusi und letztere im Fall einer entdeckt werdenden Verheimlichung bey Strafe zu erscheinen haben. Tettnang, den 9ten September 1816. Königl. Oberamt.
v. Gugger, Oberamtmann.

Bey diesseitiger Behörde befindet sich eine silberne Minuten-Uhr im gerichtlichen Verwahr, welche von einem unbekannten Bauern einem hiesigen Uhrmachergesellen welcher in einem Laden am Barfüßerthor arbeitete, zur Reparatur gegeben, von diesem aber versetzt wurde. In Folge der gegen diesen Uhrmachersgesellen eingeleiteten Untersuchung ist es nöthig, den unbekannten Eigenthümer auszuforschen, weßwegen derselbe hiemit vorgeladen wird, binnen einer Frist von 3 Monaten sich hierorts zu melden, und seine Eigenthumsrechte auf diese Uhr gehörig auszuweisen. Augsburg, den 5ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
von Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Anselm Frhr. von Osterberg zu Osterberg hat hierorts die Bitte gestellt, seine sämmtlichen Hypothekar-Gläubiger zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex jure reali Forderungen und Ansprüche an ihn zu machen haben, sub poena praeclusi vorgeladen, Donnerstag den 5. Dez. h. J. Morgens 9 Uhr auf dem Stadtgerichts Büreau dahier entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte und instruirte Anwälte zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen unter Vorlage der Originalien zu liquidiren. Kempten im Illerkreise, den 10ten Sept. 1816. K. b. Stadtgericht der Kreis Hauptstadt. Lt. Kellerer, Stadtrichter.

Nachdem Johann Warischlochner am Schießlgut zu Ufering sich als insolvent erklärt, und sein Vermögen seinen Gläubigern an Zahlungsstatt abgetreten hat, so wird von Seite des unterzeichneten Landgerichts der Universalkonkurs eröffnet, und folgende Ediktstage ausgeschrieben, als: 1) ad liquidandum Montag den 7ten Oktober, 2) ad excipiendum Montag den 21ten Oktober, und 3) ad concludendum Dienstag den 19ten November l. J. Sämmtliche, sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger haben daher an den eben gehörten Ediktstagen jedesmal bis 9 Uhr Früh persönlich, oder durch hinreichende bevollmächtigte Vertretter bey Vermeidung des gesetzlichen Präjudizes in der hierortigen Kanzley zu erscheinen. Den 4ten September 1816. Königl. baier. Landgericht Trißendorf.
Zottmann, Landrichter.

Nro. 230. Dienstag, den 24. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 18. Sept.

Die heutige Hofzeitung meldet: Se. k. k. Majestät haben, vermöge höchsten Kabinetsschreibens, den Herrn Fürst-Bischof von Lavant, Grafen von Firmiam, in Rücksicht auf dessen rühmliche Eigenschaften und gute Grundsätze zum Erzbischof in Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht. — Unser Curs will sich nicht bessern; heute wurde er auf Augsburg notirt 325 1/4 Uso; 2 Monate 323; Konventionsmünze 327. — Nach öffentlichen Nachrichten aus Wien vom 14. Sept. befand sich des Kaisers Majestät etwas unpäßlich, ist aber nach heutigen Berichten wieder auf dem Wege der Besserung. Dem Vernehmen nach wird der Monarch auf Anrathen der Aerzte den Aufenthalt zu Schönbrunn mit jenem im Augarten der zuträglichern Luft verwechseln. — Der ungarische Reichspalatinus würde seine Gemahlin, die Erzherzogin Hermine, auf Ihrer Reise zu Ihren erlauchten Eltern nach Schaumburg begleitet haben, wenn ihn nicht eine Reise an die türkische Gränze abgehalten hätte. Dort will er nämlich mit türkischen Kommissarien über den Einkauf einer bedeutenden Anzahl von Lebensmitteln zum Besten des Königreichs Kontrakte abschließen. Ueberhaupt verdankt Ungarn der außerordentlichen Thätigkeit seines Palatinus und des dortigen Generalkommandanten, Erzherzogs Ferdinand, (Bruder der verstorbenen Kaiserin) sehr viel. Ihre Sorgfalt erstreckt sich vorzüglich auf Belebung des Handels, was der letzte Pesther Markt, der über alle Erwartung gut ausfiel, beweist.

Neapel, den 2. Sept.

Die Noten des nordamerikanischen Botschafters, Herrn Pinkney, sind seit einigen Tagen sanfter geworden. Man sprach allerdings von der Abtretung eines Seehavens; können aber die durch den Kongreßakt neu konstituirten Staaten bloß nach dem Willen einer einzigen Macht zerstückelt werden? Was würde aus Europas Gleichgewicht werden? Man erinnert sich, daß Oesterreich wegen la Spezzia und Alessandria in Unterhandlungen stand, Rußland, England und Frankreich machten dagegen gegründete Vorstellungen. Die aus dem einmüthigen Willen der Souveräns geflossene Kongreßakte kann nur von ihnen verändert werden; unsre Sache interessirt Europa.

London, den 13. Sept.

Ein Bankier macht in einem Blatte eine traurige Schilderung von der gegenwärtigen Lage Englands, welche, wie ein niederländisches Blatt bemerkt, ein Trost für die Völker seyn kann, welche England als die Quelle ihres Unglücks anklagen. Es heißt darin: „Alle Gegenden der Welt sind mit englischen Waaren überfüllt; nur sehr wenige ausländische Waaren finden in England Käufer, und aus manchen wird kaum der Betrag der Eingangszölle erlöst, dadurch bleiben Handlung und Schiffahrt ohne Beschäfftigung. Die meisten unserer Fabriken stehen still, und die Arbeiter sind ohne Verdienst, daher zwingt die Armuth die Leute aus allen Ständen zur größten Sparsamkeit in den nothwendigsten Lebensbedürfnissen, und die Waaren werden um geringere Preise

hingegeben, als sie gekostet haben. Die Grundeigenthümer nehmen nichts ein, und Tausende von Pächtern sind verdorben. Nar die Kapitalisten und die Bediensteten leiden weniger. Alle diese Uebel haben ihren Grund in der Erhöhung der Auflagen, wodurch unsere Waaren schlechter gemacht wurden, und ihren Ruf verlieren... Die Hälfte alles in diesem Jahre durch meine Hände gegangenen Gelds war zur Bezahlung der Auflagen bestimmt rc. Als der Prinz Regent neulich von seinem Anfall wieder genas, meynte ein Oppositionsblatt, England wäre doch weit kränker. Dem Prinzen haben 36 Blutigel geholfen, an Englands innerstem Herzblut sögen schon so lange so viele tausend Blutigel ohne Wirkung." — Zu Dover ist seit 8 Tagen die Zahl der aus Frankreich zurückkehrenden Engländer so groß, als die dahin absegelnden; man kann sie täglich auf 150 bis 200 annehmen. — Der Kurier zeigt mit Vergnügen an, daß es mit den Manufakturen, besonders in den nördlichen Gegenden, besser zu gehen anfängt.

Madrid, den 14. Sept.

Nach Aussage eines am 9. Sept. von Madrid abgegangen Kuriers sind die beyden brasilischen Prinzessinnen am 4. Sept. zu Cadix angelangt, wo der Bischof dieser Stadt am Bord ihres Schiffs die Zeremonie der doppelten Vermählung vollzog. Man erwartete die Prinzessinnen nicht vor Ende des Monats zu Madrid, da sie sich zu Cadix, Sevilla und Cordova mehrere Tage aufhalten wollten. Der König gedachte, ihnen bis Aranjuez entgegen zu gehen. Die beyden Prinzessinnen Isabella Maria und Maria Franziska hatten sich am 3. Juli auf dem St. Sebastian nach Cadix eingeschifft. Der Obergeneral der portugiesischen Armee, Lord Beresford, hatte sie an Bord einer Kriegsschloop begleitet.

Paris, den 16. Sept.

Das Journal des Debats behauptet, der Abbe Fleurial sey wirklich am 14. Sept. von Rom zu Paris mit der offiziellen Nachricht angekommen, daß eine difinitive Uebereinkunft in Hinsicht der geistlichen Angelegenheiten zwischen Frankreich und dem heil. Stuhle unterzeichnet worden ist.

Brüssel, den 14. Sept.

Bey Gelegenheit der Verwechslung der französischen Garnisonen und der Ankunft französischer Truppen aus dem Innern des Landes hat man bemerkt, daß dieselben anfangen vollzählig zu werden, und im Allgemeinen eine gute Haltung haben; sie bestehen zum Theil aus alten Soldaten und zum Theil aus angeworbener Mannschaft, und sind von einem guten Geiste beseelt. — Die Küste von Calais bis Nieport ist seit dem 1. dieß mit Wracken von gestrandeten Schiffen bedeckt; überdieß hat man verschiedene Leichname aufgefischt, unter andern 2 Frauenspersonen und einige Kinder. Man schätzt die Anzahl der daselbst verunglückten Schiffe auf 8 bis 10 von verschiedenen Nationen.

Aus der Schweiz, den 20. Sept.

In den Bündtnerischen Gebirgen, meldet der Erzähler, verfaulte vieles Heu, auch blieben die bessern Weydplätze in den Alpen den Sommer über mit Schnee bedeckt, und auf einer Alp in Lungnez erfroren im August 25 Pferde. In Toggenburg mußten ebenfalls viele Seunthümer unbesetzt bleiben, und dennoch betrugen die Molken durch die sonderbare Ergiebigkeit der Vegetation in diesem Jahre mehr als in den jüngsten; mehr als selbst im Jahr 1811. Im Kanton Bern werden jetzt die höchsten Alpen benützt.

Speyer, den 17. Sept.

Mit Vergnügen, sagt die hiesige Zeitung, sehen wir schon manches Gute gedeihen, welches der weisen Einrichtung unserer Regierung seine Entstehung verdankt. Durch eine Regierungsverordnung vom 17. Juni waren die Städte

Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Speyer und Zweybrücken aufgefordert worden, Wohlthätigkeitsausschüsse zu errichten, welche den ehrenvollen Auftrag erhielten, die Unterstützungen an die Hausarmen zu leiten. Diese wohlthätige Anordnung hatte bereits in unsrer Stadt den besten Erfolg. Nach einer durch den Ausschuß den Subscribenten öffentlich vorgelegten Berechnung belaufen sich die bis jetzt eingegangenen Privatbeyträge für die 6 letzten Monate von 1816 auf 3539 Franken 80 Centimen, und die ganze zu vertheilende Summe mit Innbegriff der Beyschüsse aus dem Hospitalsfond ꝛc. auf 5739 Franken 80 Centimen. Davon erhalten 151 Arme eine halbjährige Unterstützung von 20 bis 100 Franken. — Noch enthält obiges Blatt über die Rückwanderung aus Polen Auszüge aus Protokollen, in welchen mehrere Leichtgläubige, welche seit dem Dezember des vorigen Jahrs unter fremdem Himmelsstrich ein erträumtes Glück gesucht haben, die Ursachen angeben, warum sie nun wieder in ihr voriges Vaterland zurückkehren. Sie erklären darinn, daß sie aus ihrem Wohnorte fort wären, um nach Polen zu wandern, und dort ihr Schicksal zu verbessern; allein da sie über Hanau hinaus gekommen, seyen ihnen mehrere Familienzüge begegnet, denen man, so wie auch ihnen, beym Fortziehen das Reisegeld in Frankfurt zu erhalten versprochen habe, welche aber bis über Warschau gereist wären, ohne weder Brod für sich noch für ihre Kinder, viel weniger etwas Reisegeld erhalten zu haben erklärten; und da besagte Familienzüge ihnen das auf dem Zuge hin und wieder bis Hanau zurück ausgestandene Elend erzählt hätten, daß solche weder Obdach noch Lebensmittel öfters gefunden, wie auch, daß die Straße nach Warschau von Kranken und Ausgehungerten ganz wimmele, und daß man diese Leute in Warschau noch mehrere 100 Stunden weiters nach Polen verweise, die Früchten alle noch ganz grün seyen, die meisten dieser Ziehenden 4 Tage lang kein Brod bekommen konnten, auf der Straße deren sehr viele gestorben seyen, und solche ihre Pferde und wenige Habseligkeiten verkaufen müssen, um von Warschau bis nach Hanau mit ihren Kindern zurück kommen und dem Hunger steuern zu können, seyen sie wieder umgewendet, um in ihre Heimath und zu ihren Familien zu kehren.

Berlin, den 15. Sept.

Unsere Staatspapiere sind nun allmählig fast alle bis zu ihrem Nennwerthe gestiegen, einige davon stehen sogar um Etwas höher. Es ist diese Erscheinung, so rasch nach einer drangsalvollen Zeit, gewiß ein großer Beweis dafür, wie viel eine Regierung vermag, wenn sie bey Allem, was sie thut, das Vertrauen des Volks verdient, und der preußische Staat hat seine alte Rechtlichkeit auch neuerdings so glänzend geübt, daß man behaupten könnte, es sey fast mehr geschehen, als zu erwarten war. Dankbar erkennt aber auch die allgemeine Stimme die einsichtsvolle Thätigkeit, mit welcher unser Finanzminister von Bülow die Kreditangelegenheiten leitet, und in geringer Zeit ein so wichtiges Resultat erzielte, was noch merkwürdiger dadurch wird, daß auch bey uns, wie überall, der Handel darnieder liegt. (N. K.)

Frankfurt, den 20. Sept.

Der unter dem Namen eines Grafen von Doublin reisende Herzog von Kent, welcher sein Absteigquartier im Gasthaus zum englischen Hof genommen, ist am 18. dieß von hier nach Amorbach abgereist, von wo aus derselbe nacht Stuttgard seine Reise weiter fortsetzen wird. — Die Feyer des 18. Oktobers wird hier dadurch verherrlicht werden, daß an demselben Tage die Eidesleistung des hiesigen neuen Magistrats und der Bürgerschaft Statt finden wird. — Auch sehr viele fremde, unsere Messe besuchende Kaufleute sind bey Rath gegen die öffentlichen Waarenversteigernugen eingekommen, und es heißt, daß sie fürs Künftige verboten werden; für diese Messe werden die angekündigten nicht abzustellen

en, allein der Nachtheil ist nicht groß. — Der vormalige König von Schweden, jetzt Gustavssohn, hat seine auf ein Jahr dahier gemiethete Wohnung kürzlich wieder abstellen lassen. — Damit es keiner Messe an Diebsgeschichten fehle, wurde dieser Tage einem Fremden, als er eben sein Zimmer im Gasthofe verlassen hatte, daraus eine Kassette mit 6000 Gulden in Gold entwendet.

Kommenden Freytag den 27. dieß Morgens 8 Uhr werden bey unterzeichneter Stelle eine Anzahl Sättel, Kumeter und andere Pferdsrequisitten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 19. Sept. 1816. Die königl. Zeughaus-Verwaltung.
Fuchs, Capitän und Oberzeugwart.

Wer an den Nachlaß des im Feldzuge gegen Rußland vermißten diesseitigen Fouriers, Lorenz Abraham Bühler Kaufmanns-Sohns von hier, ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreißig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich hierorts zu liquidiren. Augsburg, den 12. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
V. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Zufolge allergnädigsten Befehles des königl. Generalkommissariats des Regenkreises d.d. 20. Aug. præs. 10. Sept. l. J. wird Joseph Graßl, Wirthssohn aus Ottenzell d. G., hiemit vorgeladen, in 4 Wochen, wenn er in der Provinz Baiern, in 8 Wochen, wenn er im Königreiche Baiern, und in einem Jahre, wenn er im Auslande sich befindet, bey Vermeidung der Konfiskation seines Vermögens nach Innhalt des §. 5. des Kantonsreglement vom 7. Jäner 1808 bey unterfertigter Konscriptionsbehörde zu erscheinen. Den 13. Sept. 1816. K. b. Landgericht Kotzting im Regenkreise. Pechmann. — Edel.

Bey der heute dahier vor sich gegangenen Ausspielung des Bräuhauses zu Büttelbronn und des Oekonomiegutes Zoll- oder Mauthaus haben folgende Numern gewonnen: Nr. 221. der Hafnermeister Simon Pappler zu Pappenheim auf den ersten Zug das Bräuhaus und das Oekonomiegut. Nr. 2409. 400 fl. Nr. 2953. 300 fl. Nr. 845. 200 fl. Nr. 5684. 100 fl. Nr. 328. 1248. 4363. 4364. jede 75 fl. Nr. 6467. 5188. 4669. 5001. 2171. 5303. 4860. 2338. jede 50 fl. Nr. 4231. 5344. 1574. 1539. 3307. 3079. 259. 5973. 5340. 746. 4989. 988. jede 25 fl. und Nr. 5025. auf den letzten Zug 120 fl. Urkundlich dieser gerichtlichen Verlautbarung. Pappenheim im Oberdonaukreise des Königreichs Baiern, den 18. Sept. 1816. K. b. gräfl. pappenheimisches Herrschaftsgericht. Bunte.

In der Erwartung, einen angenehmen Herbst zu genießen, wird denen Titl. Herren Abonnenten des Sommer-Cassinos in Oberhausen eröffnet, daß selbiges jeden Dienstag bey guter Witterung mit Tanz fortgesetzt wird; wozu sich bestens empfiehlt
Striepen.

Die Theilhaber der J. E. Meißnerischen Handlung in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 10. sind gesonnen, solche nächstens aufzuheben, und das in feinen, mittelfeinen und ordinären Tüchern, wie auch in Wollen- und Zeugwaaren bestehende Waarenlager von heute an, in ganzen Stücken oder im Ausschnitt, um die Fabrikpreise gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Man macht solches einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit bekannt, und erbittet sich geneigten Zuspruch.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bey einer Herrschaft als Diener unterzukommen, und sieht nicht sowohl auf Interesse als auf gute Behandlung. In Lit. A. Nro. 68. im 2ten Stock ist das Nähere zu erfragen.

In der Gombartischen Musikhandlung allhier haben so eben neu die Presse verlassen: Walther Sonate p. le P. F. avec obligé Op. 5. 1 fl. 48 kr. und 12 Ecossaisen für das P. F. Op. 6. 27 kr. Von diesem gefälligen Compositeur sind in früherer Auflage noch zu haben: Gr. Sonate p. le P. F. av. V. et Vlle obl. Op. 2. 1 fl. 45 kr. 3 Son. p. le P. F. av. V. obl. Op. 3. 2 fl. 45 kr. 3 detto Op. 4. 3 fl. Diese 3 letztern werden auch einzeln für 1 fl. 12 kr. abgegeben.

Beylage.

Nro. 231. Mittwoch, den 25. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus Wien, den 20. Sept.

Ein Gerücht, nach welchem die Feyerlichkeit der Trauung Sr. Majestät des Kaisers mit der durchlauchtigsten Braut in Prag vor sich gehen sollte, ist ganz ungegründet; sie wird wahrscheinlich in Schönbrunn Statt haben, und die hohe Braut dürfte mit Ihrer allerdurchlauchtigsten Begleitung die Hauptstadt erst nachher mit Ihrer Gegenwart beehren. Die Anstalten zum Beylager Sr. Majestät werden übrigens in der Hauptstadt eifrigst fortgesetzt. Für die durchlauchtigsten Eltern der hohen Braut ist derjenige Theil der Hofburg bestimmt, welchen zur Kongreßzeit der Kaiser Alexander bewohnte. — Se. Majestät der Kaiser ist von seiner Unpäßlichkeit vollkommen genesen, und bereits wieder ausgefahren. — Die Abreise des regierenden Fürsten von Schwarzenberg, um die Hand der liebenswürdigen Braut unsers Monarchen feyerlich zu begehren, dürfte erst auf den 20. Okt. Statt haben.

Aus Italien, den 18. Sept.

Die Genueser Zeitung erklärt die Nachrichten, daß die Regierungen von Tunis und Tripolis Waffenrüstungen unternommen haben, für gänzlich falsch und grundlos. — Da die Pest zu Noja nun gänzlich aufgehört hat, und die Reinigung der ganzen Stadt ebenfalls geendigt ist, so ist die Kommunikation mit dieser Stadt und Gegend wieder vollkommen hergestellt. — Zu Rom wurde der Jahrstag der Geburt Sr. Heiligkeit Pius VI. in der Kapelle des Quirinals feyerlich begangen. — Der Auszug eines Schreibens eines Missionärs aus der Provinz Su-Tcheux in China vom 22. Sept. 1815 im Diario Romano meldet: Die christliche Religion wird in China von Missionaren verschiedener geistlicher Körperschaften und Nationen gepredigt. Die vorzüglichste französische Mission ist in der Provinz Su-Tcheux, wo einige Monate lang 4 europäische und 30 Priester vom Lande waren. Aber vor Kurzem raubte uns eine Verfolgung den apostolischen Vikar, welcher ein Opfer der Wuth des Gouverneurs dieser Provinz wurde, der dem christlichen Namen eben so feind ist, als dem europäischen. Wir glauben, der bischöfliche Koadjutor hat sich nach Tunkin geflüchtet. Drey Priester des Landes und viele Gläubige beyderley Geschlechts haben ihre Laufbahn durch einen rühmlichen Märtyrertod geendigt, und werden, wir hoffen es, ein fruchtbarer Saame neuer Christen seyn. Außer diesen Märtyrern liegt noch eine Menge edelmüthiger Bekenner des Glaubens fast in allen Gefängnissen der Provinz, und leidet für die nämliche Sache. Vor dieser Verfolgung zählte die Provinz mehr als 60,000 Christen. Diejenigen, die schwach genug waren, den Qualen auszuweichen, behalten dennoch im Herzen den Glauben, den sie mit dem Munde bekannt haben, und vom ganzen eingebohrnen Clerus ist nicht Einer, der abtrinnig geworden wäre, ob man schon den Einwohnern dieser Provinz Karakterschwäche beymißt. — Ihre Majestät die Herzogin von Parma hat bey Ihrer Abreise aus Florenz, wobey der Großherzog von Toskana sie begleitete, bedeutende Geschenke vertheilt. Ihre kais.

Hoheit hatte gleich nach Ihrer Ankunft in Parma bey einem Staatsrath präsidirt. — Die Venetianer Zeitung enthält ein Dekret Sr. k. k. Majestät, welchem zufolge allen Exnonnen die Rückkehr in ihre noch vorhandenen oder wieder herzustellenden Klöster erlaubt ist.

Paris, den 19. Sept.

Verwichenen Sonntag haben mehr als 800 Fremde das Schloß und den Park von Versailles in Augenschein genommen. Man kann die Pracht dieser königl. Residenz, die nun gänzlich erneuert ist, nicht genug bewundern, die Fremden sahen zugleich Groß- und Kleintrianon. — Der König hat ein Seekriegsgericht nieder zu setzen befohlen, um über den Kommandanten und die Offiziere der an der afrikanischen Küste verunglückten Fregatte Medusa zu richten, welche die Franzosen, deren Sicherheit ihnen anvertraut war, auf eine so unmenschliche und feige Weise verlassen haben. — Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht von der Verhaftung eines berühmten englischen Augenarzts, Dr. Williams, wird widersprochen. — Eine Nachricht aus Handelsbriefen von Marseille, daß nämlich die Algierer die englische Eskadre, welche im Vertrauen auf den Traktat in den Haven eingelaufen war, bey Nachtszeit plötzlich aus maskirten Batterien angegriffen, und ihr großen Schaden zugefügt haben sollen, gehört wohl zu den unwahrscheinlichsten Sagen.

London, den 14. Sept.

Die Versammlung der wahlfähigen Bürger von Westminster am 11. dieß, welcher über 10,000 Personen beygewohnt haben sollen, hatte ein ähnliches Resultat, wie das neulich erwähnte Common-Hall. Es wurde einmüthig eine Reihe von Beschlüssen angenommen, worinn die gegenwärtige Noth des brittischen Volks der fehlerhaften Repräsentation desselben im Parlamente, den Eingriffen der Minister in die Konstitution, der Höhe der Abgaben, der Verschwendung der öffentlichen Gelder, dem zahlreichen Militärstand, den Sinecurestellen ꝛc. zugeschrieben wird, mit der Aufforderung an alle Städte und Dörfer der vereinigten Reiche, dem Vorgange von London und Westminster zu folgen, und den Prinzen Regenten in dringenden Petitionen um Abstellung dieser Uebel, so wie um schleunige Zusammenberufung des Parlaments zu bitten. Der High-Sherif, Sir Francis Burdet, und Lord Cochrane wurden beauftragt, eine nach diesen Grundsätzen abgefaßte Bittschrift dem Prinzen Regenten zu überreichen. — Der Hamb. Korresp. meldet in einem Schreiben aus London: „Die englische Abendzeitung, die Sonne, theilt folgenden Brief aus St. Helena vom 9. Juli mit: Vor ein Paar Tagen war Bonaparte 4 Stunden lang vermißt, aber eine äußerste Schildwache hat ihn angehalten. Er sagte zu dieser, daß er in 9 Monaten nicht mehr auf dieser Insel seyn werde. Dem zufolge ist er nun auf seinen Garten und sein Haus beschränkt worden. Wir können unsere Leser versichern, daß diese sonderbare Nachricht wirklich gegeben worden ist.“ (Die spätern englischen Blätter schweigen über diesen Gegenstand.) — Aus dem Bericht über die Polizey zu London ergiebt sich, daß diese Hauptstadt von 1801 bis 1811 einen Zuwachs von 150,000 Seelen hatte, und daß im Königreich selbst die Bevölkerung um 2 1/2 Million gestiegen war. Jährlich wurden 7 bis 8000 Personen vor Gericht gezogen, und in der Hauptstadt allein befinden sich 800 Häuser, um gestohlene Sachen zu verhehlen. Schwärme von Lustdirnen durchwandern bey Nacht die Straßen, weil die englischen Gesetze gegen diese Geschöpfe keine so strenge Maaßregeln wie anderwärts erlauben.

Koppenhagen, den 13. Sept.

Der Kapitän eines von einem amerikanischen Haven nach Smyrna bestimmten Schiffes soll, nach Handelsnachrichten, mit dem Supercargo von der Schiffsmannschaft ermordet worden seyn, und dieselbe sich der am Bord befindlichen

Geldsumme von 42,000 Piastern ve... ...r mit dem Schiffe in Christianssand angekommen, daselbst aber, weil sie dem amerikanischen Konsul Isaachsen verdächtig geworden, theils zur gefänglichen Haft gebracht worden und ihr Verbrechen eingestanden haben. Einige Matrosen von der Bemannung des erwähnten Schiffes sollen aber entkommen seyn, und, wie es heißt, sind 3 davon in diesen Tagen zu Koppenhagen entdeckt und verhaftet worden.

Warschau, den 2. Sept.

Nach der am 13. Aug. erfolgten Rückkehr Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin in diese Hauptstadt wurden zufolge eines kaiserl. Dekrets alle Präfekturen und Unterpräfekturen aufgehoben, und statt derselben die Woywodschaftskommissionen eingeführt. — Nach einer von Sr. Majestät dem Kaiser an unsern Vicekönig, Grafen von Sobolewsky, erlassenen Erklärung, sollen die freywilligen Beyträge, welche die Einwohner zur Errichtung eines Triumphbogens dargebracht, allein zur Unterstützung der Invaliden und der Armen angewendet werden, indem Se. Majestät Ihren Einzug nicht als Sieger und Bezwinger der Völker, sondern als Vater Ihrer neuen Unterthanen halten wollen.

Brüssel, den 15. Sept.

Die Stände der Provinz Hennegau haben dem Könige eine unterthänigste Vorstellung wegen der Einfuhr fremder Waaren in das Königreich überreicht, und der Minister des Innern, durch welchen diese Vorstellung Sr. Majestät übergeben wurde, hat bekannt gemacht, daß der Monarch dieselbe in eine ernsthafte Erwägung ziehen würde. Anderer Seits erhebt sich aus allen Theilen Belgiens ein allgemeines Geschrey über den nämlichen Gegenstand, und alles läßt hoffen, daß dasselbe von einem Fürsten werde angehört werden, für den das Glück seiner Unterthanen das erste Gesetz ist.

Aus dem Würtembergischen, den 18. Sept.

In der Kasseler Zeitung liest man folgendes Schreiben des Grafen zu Waldeck und Pyrmont, kön. würtembergischen wirklichen geheimen Raths und Standesherrn des Königreichs, an den kaiserl. österreichischen und die königl. preußischen, dänischen und großbrittannisch hannöverschen bevollmächtigten Gesandten am deutschen Bundestage: "Durch die nahe Eröffnung des deutschen Bundestages sieht sich der Unterzeichnete aufgerufen, Sr. Excellenz dem — —, bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Königs von —, Eines der hohen Garanten der erbländischen Verfassung von Würtemberg, einen kurzen Abriß der, wegen Zurückstellung jener Verfassung und ihrer Ausdehnung auf die dem Lande zugewachsenen Gebiete, zwischen Sr. Majestät dem König und den Ständen des Reichs bis jetzt bestehenden Verhandlungen zu geneigter Kenntnißnahme vertraulich vorzulegen.

Am Schlusse des Jahres 1805 erklärte Se. Majestät der König die auf gegenseitiges Gelöbniß und Vertrag gegründete Verfassung Würtembergs außer Wirksamkeit, und Seinen Willen für Staatsgesetz. Diese Erklärung geschah ohne Benennung eines motivirenden Ereignisses, ohne Zustimmung der hohen Garanten und Agnaten, ohne Einwilligung der Stände und des Volks. Seitdem war das Land in dem Zustand rechtloser Niederhaltung, als ihm Se. Majestät der König durch ein Patent vom 15. Jan. 1815 eine neue Verfassung verhieß, und am 15. März desselben Jahres eine Konstitutionsurkunde vor versammelten Landtag verkündete, die der wohlerworbenen, unverzichteten Volksrechte, und der eidlich übernommenen Vertragspflicht uneingedenk, einzelne und weit mindere Gerechtsame als freywilliges Geschenk der Gnade bot. Ohne Beruf, darüber zu verhandeln, was außerhalb des Gebiets der Vertragspflicht befohlen, oder als willkührlicher Ersatz des Entzogenen möchte geboten werden, versagte der Landtag einhellig die Annahme jener Urkunde. Sein altes Recht,

erklärte er, sey dem Volke unverloren, und die einzige Aufgabe des Landtags: Kraft der den Ständen nach altem Recht zukommenden Theilnahme an der Gesetzgebung mit sachgemäßer Ergänzung der erbländischen Verfassung zur Ausdehnung derselben auf die erworbenen Lande mitzuwirken.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach Frankfurter Blättern hält sich der ehemalige König von Schweden, jetzt Gustavson, seit einiger Zeit in einem Gasthofe zu Hanau auf, wo er sich fast nie öffentlich zeigt, woraus man auf eine wissenschaftliche Beschäfftigung schließen will. Er hat zu seiner Bedienung nur 2 Personen, einen Türken, der sich türkisch trägt, und bey seiner vor 2 Jahren projektirten Wallfahrt nach Jerusalem in seine Dienste getreten seyn soll, und ein Frauenzimmer.

Da ich das Bodenehr'sche Kaffeehaus käuflich an mich gebracht habe, und dasselbe morgen den 26. dieß eröffnen werde, so setze ich das verehrungswürdige Publikum hievon in Kenntniß, mit der schuldigen Bemerkung, daß ich meine Herren Gäste, um deren gefälligen Zuspruch ich bitte, mit Kaffee, Wein, Liqueurs, und allen übrigen Arten Getränke und Erfrischung zu Ihrer vollkommenen Zufriedenheit bedienen werde.

Augsburg, den 25. Sept. 1816. Joh. Andreas Lutz, Caffétier.

(Verkauf eines Oekonomiegutes zu Prüll bey Regensburg.) Meine gegenwärtige Bestimmung veranlaßt mich, meine eine halbe Stunde von Regensburg gelegene Realitäten entweder im Ganzen oder abgetheilt unter Respicienz des k. Landgerichts Stadtamhof zu veräußern; sie bestehen a) in einem solid gebauten Wohnhause mit 10 Zimmern, wovon 9 heizbar, 2 Küchen, Speisgewölb rc. und Vorplatz. b) Zwey Nebengebäude mit 2 Zimmern, Kammern, Kellern, Blumeneinsatz und Gärtchen mit Obstbäumen. c) Das Oekonomiegebäude mit Stallungen, Vorplatz, 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer, Keller, Getreidboden und Kammern. d) Der dazu gehörige Getreidstadel. e) Ein Stück Feld von 40 Jauchert 2368 Qt.Sch., worauf die mit c) und d) bezeichnete Gebäude erbaut sind. f) Ein Stück Feld an obiges angränzend, von 18 Jauchert 8375 Qt.Sch. g) Ein Stück Feld von 14 3/4 Jauch. 7143 Qt.Sch., an das Stück f) angränzend. h) Zwey kleinere Stück Felder in einer geringen Entfernung von den Oekonomiegebäuden, wovon das eine 3 1/2 Jauch. 7561 Qt.Sch. und das andere 2 1/4 Jauch. 598 Qt.Sch. beträgt. Das Gut ist ein freyes Eigenthum, Zehend und Gülten frey; die Abgaben bestehen in einem jährlichen Bodenzins von 9 Schäffel 5 Mätzen 1 Viertel Münchner Messerey, welcher in Geld reluirt, an das kön. Rentamt Stadtamhof entrichtet wird, ferner die von den Grundstücken treffenden landesherrlichen Steuern. Die Lage dieser Grundstücke auf einer sanften Anhöhe ist eine der gesundesten und angenehmsten. Die Nähe der Stadt Regensburg verspricht schnellen Absatz aller Erzeugnisse. Sowohl bey einem theilweisen als auch bey einem Gesammtverkauf können die Zahlungen in kön. baier. Staatspapieren nach dem laufenden Kurs geschehen, und werden bey dem kön. Landgericht Stadtamhof erlegt. Liebhaber zu diesen Realitäten wenden sich an den Unterzeichneten sowohl als an den bürgerl. Zimmermeister Herrn Richhamer zu Stadtamhof, welcher unter Respicienz des kön. Landgerichts Stadtamhof die theilweise Veräußerung dieser Grundstücke oder den Gesammtverkauf derselben besorgt. Augsburg, den 12. Sept. 1816.

Heucke, kön. Polizey-Direktions-Offiziant und Realitäten-Besitzer zu Prüll.

Der resp. Besitzer eines Hauses mit Hof und Garten, welcher künftiges Georgi-Ziel eine Wohnung zu 3 heizbaren Zimmern, nebst gehörigen Kammern, Küche, Keller, Holz- und Waschgelegenheit zu vermiethen hätte, wolle solches bey Ausgeber dieser Blätter je bälder desto lieber anzeigen.

Ich Endesbenannte mache hiemit meinen hohen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden die Anzeige, daß ich die Geschäffte meines sel. Mannes fortsetze. Zu geneigtem Wohlwollen rekommandirt sich bestens

Pius Fröschle Kunstmaler sel. Wittwe Lit. C. Nro. 296. nächst dem Eisenberg.

Auf ein benachbartes Landgut wird ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Hausmeister gesucht, welcher die Gärtnerey versteht. Im diesseitigen Zeitungskomtoir das Nähere.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 26ten September 1816. Nro. 231.

In Folge gnädigsten Auftrages der königl. Finanzdirektion des Oberdonaukreises zu Eichstädt ddo. 27. July 1816 wird das bisher von Joseph Maier benützte leibfällige Pfarrerwiedumgut zu Rösingen, welches nach dem Inventar de Anno 1746 neben dem Haus, den Oekonomiegebäuden, der Hofraithe und einem kleinen Grasgarten, dann dem Gemeinnutzen in 26 Jauch. Aecker und 13 Tagw. Wiesen besteht, wiederholt im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft. Der Verkauf geschieht 1) nach den in der allerhöchsten Verordnung vom 7ten Oktober 1813 Regierungsblatt Stück LIV. Seite 1275 enthaltenen Normativen unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung; 2) das Gut wird dem zur Folge in zinsbarer Eigenschaft verkauft, und die jährlich aus demselben an die Pfarrey Rösingen zu verabreichenden Abgaben bestehen in 6 Schaff Roggen, 6 Schaff Haber, 1 Schaf Feesen, 1 Schaff Gersten Gült in alt Oettinger Maaß; Wiesgült 2 fl. 24 kr.; ferner in einem Küchendienste von 2 Gänsen, 1 Henne, 8 Hühner und 100 Eyer, endlich in einem Frohndienste von 8 Fuhren; 3) der Verkauf geschieht im Ganzen oder auch Theilweise; je nachdem sich Kaufsliebhaber finden; 4) zum Verkaufen dieses Anwesens ist Tagsfahrt auf den 4ten Oktober d. J. anberaumt, an welchem Tage sich die Kaufsliebhaber im Wirthshause zu Rösingen einfinden, dort die nähern speziellen Bedingungen erfahren, und ihre Angebothe zu Protokoll geben mögen; 5) auswärtige, und überhaupts solche Kaufsliebhaber, deren Vermögens- und übrigen Verhältnisse dem zum Verkaufen kommittirten Rentamte nicht bekannt sind, müssen sich mit Zeugnissen ihrer Gerichtsbehörden sowohl über ihre Zahlungsfähigkeit, als daß ihrer Ansässigmachung überhaupt kein Hinderniß in dem Wege stehet, legitimiren. Wettenhausen, den 7ten September 1816.

K. b. Rentamt. M. Pettenkofer.

Steckbrief. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten Juny d. J. wurde in Gerlenhofen dieß Gerichts bey dem Bauern Georg Dirr eingebrochen, und ein Diebstahl verübt, auch einer der Thäter ertappt, und hieher eingeliefert, dessen Gehilfe aber, der nachhin beschrieben ist, hat sich flüchtig gemacht, und konnte nicht ergriffen werden. Beschrieb. Der Komplizirte heißt Andreas Schmid, solle von Kloster Kirchheim im Rieß gebürtig seyn, war als Sträfling schon auf der königlich würtembergischen Festung Asberg, mag 36 Jahre alt seyn, ist mitterer hagerer Statur, hat braune Haare nach Bauernart geschnitten, graue Augen, mittere Nase, schwachen Bart, länglichtes Gesicht und blasses Aussehen. Seine Kleidung bestund in einem dreyeckichten Bauernhut, baumwollenen Kappe mit weiß und roth gestreiften Umläufen, blautüchenen Wams mit weißen Knöpfen, barcheten, gestreiften Leible, schwarzlederne kurze Hosen und Stiefel. Man ersucht sämmtliche Behörden, Spähe zu verfügen, den Menschen im Betretten zu arretiren, und hieher einliefern zu lassen. Den 15ten September 1816.

K. b. Landgericht Illertissen. Dollaker, Landrichter.

Ediktal-Zitation. Johann Mozer, ein Schäfer aus Rothenburg am Neckar, ist wegen Diebstahls-Vergehen angeschuldet. Zufolge höchsten Erkenntnisses des königl. baier. Appellationsgerichts des Illerkreises als Zivilstrafgericht erster Instanz vom 3ten September 1816 wird derselbe andurch aufgefordert, von heute innerhalb drey Monaten vor hiesigem Landgerichte zu erscheinen, und sich wegen dieser Anschuldigung zu verantworten. Türkheim, den 10ten September 1816.

v. Predl, Landrichter.

Nachdem die königl. baier. Finanzdirektion des Oberdonaukreises in Eichstädt die Entschließung gefaßt hat, das königl. baier. Bräuhaus zu Kaisersheim mit denen

dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und Grundstücken, deren Beschaffenheit aus nachfolgender Beschreibung näher ersehen werden kann, nach den bestehenden Normen entweder zu verkaufen, oder in einen 12jährigen Pacht im Wege öffentlicher Versteigerung hinzugeben, als wird solches hiemit zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Kaufs- oder Pachtslustige, welche sich über eine gute Aufführung und über das erforderliche Vermögen gerichtlich ausweisen, dann die Pächter eine Kaution von 6000 fl. entweders in liquiden Obligationen oder liegenden Gütern leisten können, werden zu der Lizitation zugelassen, und können die zu verkaufende oder zu verpachtende Gegenstände täglich in Augenschein nehmen, und sich über die nähere Kaufs- oder Pachtsbedingungen bey dem unterzeichnet königl. Rentamte unterrichten lassen, sofort ihre Kaufs- oder Pachtsanbothe am 21ten Oktober l. J. bey gedachtem Rentamte zu Protokoll geben. Beschreibung des königl. Bräuhauses zu Kaisersheim. Dasselbe besteht in einem großen maßiven Gebäude, in einer mit allen nöthigen Geräthschaften eingerichteten Bräustätte, darinn eine 44 bis 45 Eymer fassende Pfanne, ein Maischkasten rc. Die in dem Malztennen sich befindliche steinerne Weiche nimmt 17 bis 18 Schäffel Gersten auf, die dabey eingerichtete Dörre ist von Eisenblech, der Schwelgtenne und die Aufschüttböden sind geräumig. Neben dem großen Bräuhaus befindet sich noch ein besonderes Malzhaus, welches mit dem Hauptgebäude durch einen Gang zusammen hängt, darinn ebenfalls eine steinerne Weiche und eine blechene Dörre ist. Dem großen Gebäude gegenüber befindet sich eine wohleingerichtete Branntweinbrennerey. Der Girr- und Schenkkeller im Bräuhaus faßt 125 Eymer, und der damit durch einen unterirdischen Gang verbundene Sommerkeller 15 bis 1600 Eymer Bier; beyde Keller verdienen wegen ihrer vorzüglichen Haltbarkeit besonders angerühmt zu werden. Zur Wohnung und zur Bräuhaus-Oekonomie gehören nachstehende Gebäude und Grundstücke, als: a) das halbe zweystöckige ehemalige Gasthaus; b) die Ochsenmühle, wobey sich ein Pferdstall befindet; c) der Maststall mit dem unter einem Dache stehenden Stadel; d) das Schweinhaus; e) der Sommerkeller, an Aeckern f) der obere Spitalacker 6 2/8 Jauch., g) der untere Spitalacker 8 1/8 Jauch., h) der Galgenacker 9 3/8 Jauch., i) der Hopfengarten 1 3/8 Jauch.; an Wiesen k) die sogenannte 2 Hagenwiesen, zweymädig 28 6/8 Tagw. haltend. Kaisersheim bey Donauwörth, den 16ten September 1816. K. b. Rentamt.

Kaul, Rentbeamter.

Nachdem die in mehrern öffentlichen Blättern unterm 18ten Februar 1814 angekündigte Untersuchung des Konsens- und Hypothekenwesens im diesseitigen Gerichtsbezirke beendigt, und der Geschäftsgang für diesen Gegenstand von dem Durchlauchtigsten Gutsherrn angeordnet ist, so dienen folgende Erklärungen und Bestimmungen zur Nachricht und Bemessung: 1) bestättigen vorgedachter Gutsherr, des Herrn Herzogs Wilhelm in Baiern, Durchlaucht, alle seit der Uebernahme der Herrschaft Banz von ihren hiesigen Behörden in ihrem Namen ausgestellten und erneuerten Konsense; Höchstdieselben haften folglich dafür vollkommen und eben so, wie die königl. Stelle für diejenigen, welche von dieser ausgestellt und erneuert werden; 2) werden Se. Herzogl. Durchlaucht nun auch gegen die Reverse, welche von Ihnen selbst den Gläubigern ihrer Unterthanen während der bisherigen Prüfung und Untersuchung einsweilen ausgestellt worden sind, die förmlichen Konsens-Urkunden oder Erneuerungen ausfertigen und übergeben lassen; 3) geschehen diese Ausfertigungen, wie künftig alle dergleichen ohne Unterschied und Ausnahme, durch ihre mittels Spezialvollmacht dazu angewiesene und ermächtigte Kabinets-Kanzley zu Bamberg in Höchstihren Namen, unter Ihrem Insiegel und unter der Unterschrift des Kanzlers, oder jeweiligen Vorstandes, und sind dieselbe demnach für gesetzliche Wirkung gerade so anzusehen, als wären sie von Sr. Herzogl. Durchlaucht eigenhändig unterzeichnet; 5) können, wenn bey dem hiesigen Rentamte und der unten genannten Behörde, Konsens-Ausstellungs Gesuche vorkommen, die Gläubiger der Lehenbesitzer in der Herrschaft Banz sicher darauf rechnen, daß nach den nöthigen Vorarbeiten, zu welchen dem erstern eine Frist von acht Tagen, der letztern aber, wenn nicht außerordentliche Umstände einen größern Verzug verursachen, eine solche von längstens drey Wochen vorgeschrieben,

und beyden zu Verbesserung etwaiger Mängel nur noch eine von acht Tagen gestattet ist, die Konsens-Urkunde von der herzogl. Kabinetskanzley in Bamberg ohne sonstige Hindernisse oder Anstände jedesmal binnen 24 Stunden ausgefertiget und ihnen nach Berichtigung der übrigen Erfordernisse von ihr selbst, im Falle aber, daß durch das neue Konsens-Kapital eine ältere Schuld getilgt werden solle, von der unterzeichneten Behörde gegen jenes, statt des Aufnehmers zu beziehende Kapital eingehändiget werden wird; 5) haben an den drey benannten Orten die nämlichen Behandlungen und Fristen bey den Konsens-Erneuerungsgesuchen Statt; diese sind jedoch immer gerade bey der herzoglichen Kabinets-Kanzley in Bamberg vorzubringen, die dann den Innhabern einer Konsens-Urkunde gegen ihre Ablieferung einen Rekognitionsschein ausstellen und beyläufig die Zeit bestimmen wird, wann dieselbe mit der Erneuerung wieder in Empfang genommen werden kann. Banz, den 23ten August 1816. Königl. baier. Herrschaftsgericht.

A. Stahl, königl. herzogl. baier. Herrschaftsrichter.

Durch das unvermuthete schnelle Absterben des Herrn Pfarrers und Deputats Franz Joseph Beutter in Thannau wurden dessen hinterlassene Papiere und namentlich die von ihm geführte Schuld- und Hausbücher so wie auch die Kapital- und Schuldbriefe rc. desselben in so großer Unordnung vorgefunden, daß zu Richtigstellung des Aktiv- und Passivstandes eine förmliche Liquidation vorgenommen werden muß. Hiezu wurde nun Dienstag der 1te Oktober und die folgende Tage anberaumt, daher alle diejenige Personen, welche an die obgedachte Pfarrer Beutterische Verlassenschaftsmasse aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen sich für berechtigt halten, oder in selbige etwa noch eine Zahlung zu leisten haben, mit ihren in Händen habenden Kapital- und Schuldbriefen, Zinse, Quittungen, Konten und sonstig schriftlichen Dokumenten an obgenannten Tagen jedesmal von Früh 8 bis Abends 6 Uhr in dem Rathhaus zu Tettnang entweder in eigener Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, und zwar erstere sub poena praeclusi und letztere im Fall einer entdeckt werdenden Verheimlichung bey Strafe zu erscheinen haben. Tettnang, den 9ten September 1816. Königl. Oberamt.

v. Gugger, Oberamtmann.

Anzeige, die erweiterte Herausgabe der Felder'schen Litteraturzeitung für katholische Religionslehrer betreffend. Dem Herausgeber der Litteraturzeitung für katholische Religionslehrer ist schon zu wiederholten Mahlen, sowohl von den Hrn. Mitarbeitern als Abnehmern, der Wunsch zu erkennen gegeben worden, daß diese Litteraturzeitung nach einem erweiterten Plane im künftigen Jahre möchte fortgesetzt werden. In der Ueberzeugung, daß das Institut der Litteraturzeitung nicht ohne Nutzen bisher bestanden habe, und ferner nicht ohne Nutzen bestehen werde, hat sich die Redaktion entschlossen, obigen Wunsch zu realisiren, und vom J. 1817 angefangen zwey ganze Bogen, ohne das Intelligenzblatt, wöchentlich zu liefern. Die Litteraturzeitung wird demnach nebst Recensionen und Anzeigen auch noch kürzere theologische Aufsätze aufnehmen, und in den Rezensionen und Anzeigen, so viel möglich, Alles umfassen, was die Litteratur von Jahr zu Jahr Wichtiges für den Theologen und Seelensorger enthält. Die Rezensionen werden sich über die neuesten Werke der katholisch-theologischen Litteratur, und, so viel möglich, vollständig verbreiten. Protestantisch-theologische Schriften werden nur in so ferne rezensirt, als sie entweder die katholische Religion berühren, oder den Gang bezeichnen, den die theologische Gelehrsamkeit dieser Konfession nimmt. Ganz vortreffliche Werke der Katholiken, welche besonders jetzt wegen ihres Innhaltes empfohlen zu werden verdienen, können und sollen auch hier ihre Stelle noch finden, wiewohl sie schon früher erschienen, aber, Leider! übersehen worden sind. Die theologischen Aufsätze werden enthalten: a) Stellen aus den h. Vätern und ältern katholischen Schriftstellern, in welchen eine große, in unsern Tagen verkannte Religionswahrheit schön, kräftig, und von einer bisher ganz übersehenen Seite dargestellt wird, etwa mit einigen Erklärungen begleitet; b) eigene Aufsätze, in welchen ein Gegenstand der katholischen Glaubens- oder Sittenlehre, der Askese, Liturgie, des kanonischen Rechtes und der Kirchenzucht in ein helleres Licht gesetzt,

oder gegen irrige Ansichten vertheidiget wird; c) merkwürdige Stellen aus den theologischen und philosophischen Schriften der neuern protestantischen Gelehrten, jedoch mit den nöthigen Bemerkungen und Erläuterungen verbunden, um den Schein des katholischen Christenthums zu zerstreuen, den sich der sogenannte Rationalismus geben möchte; endlich d) Auszüge aus den in größern Werken enthaltenen gelehrten theologischen oder in das Gebieth der Theologie einschlagenden Abhandlungen, so wie aus den in der Deputirtenkammer zu Paris in Sachen der Religion und des Klerus gehaltenen Reden, welche die deutsche Zeitungsschreiber nicht gegeben haben. Die Anzeigen werden enthalten: a) alle kirchliche Nachrichten, die dem Klerus wichtig seyn können, auch auswärtige, sobald sie einen offiziellen Charakter haben; b) Antikritiken und ihre Beantwortungen, wo möglich, zugleich; c) Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Todesfälle; d) neue Verlagsartikel theologischen Innhalts; e) eine fortlaufende Kontrolle des Korrespondenten von und für Deutschland, der allgemeinen Zeitung, des Morgenblattes, der Zeitung für die elegante Welt und der sogenannten Flugschriften; f) das Universitäten- und Gymnasienwesen ꝛc. Der Zweck, den sich die Redaktion der Litteraturzeitung für katholische Religionslehrer vorgesteckt hat, und nie aus den Augen verlieren wird, ist unter andern die Belehrung und Ermunterung des Klerus zur treuen Anhänglichkeit an den Stifter unsers Glaubens und der katholischen Kirche mit Hinweisung auf die bedeutenden Worte desselben: Sine me nihil potestis facere. Daher ist auch die Beförderung eines christlichen und apostolischen Sinnes im Klerus wesentlich mit diesem Zwecke verbunden. Der Redakteur, vertrauend auf den Segen von Oben und die treue Mitwirkung seiner Mitarbeiter wird, so viel von ihm abhängt, auf die Realisirung eines so schönen Zweckes kräftig und gewissenhaft hinarbeiten, und zweifelt nicht einen Augenblick an dem glücklichen Erfolge seiner und seiner Mitarbeiter redlichen Bemühungen. Die Redaktion ersucht demnach die Hrn. Gelehrten, ihre selbst verlegten Schriften, so wie die Löbl. Buchhandlungen, ihre Verlagsartikel entweder unmittelbar nach Waltershofen oder an die Joseph Thomann'sche Buchhadlunng zu Landshut, und zwar, so viel möglich, porto- oder frachtfrey, einzusenden. Die Redaktion hat bereits solche Anstalten getroffen, und wird sie ferner noch treffen, daß die von nun an zum Rezensiren einzusendenden Schriften im künftigen Jahre auf eine baldige Anzeige rechnen dürfen. Waltershofen bey Leutkirch im Königreiche Württemberg, den 26ten July 1816.

F. K. Felder, bischöfl. geistl. Rath und Pfarrer, als Redakteur.

Von dieser nun sehr erweiterten Litteraturzeitung für katholische Religionslehrer, die sich durch die bereits gelieferten sieben Jahrgänge verdienten Beyfall erwarb, obgleich selbe bey ihrer Beschränkung, auf Eine Numer wöchentlich, nicht so allumfassend seyn konnte, als es viele Leser gewünscht hätten, wird mit Anfange des kommenden Jahres, wochentlich alle Dienstage und Donnerstage ein Bogen in gr. 8., die litterarischen Notizen u. dgl. aber jedesmal in eigenen der Zeitung beyliegenden Intelligenzblättern, erscheinen. Jedes Vierteljahr wird demnach einen Band, also der Jahrgang 4 Bände liefern, und jeder Band mit einem besondern Register versehen werden. Der ganze Jahrgang kostet 8 fl. rheinl. oder 5 Thlr. sächs. Wer postägliche Versendungen verlangt, hat sich an sein zunächst gelegenes Postamt, so wie dieses an das königl. baier. Postamt Landshut, welches die Hauptspedition übernommen, und die Abnehmer pünktlich zu bedienen nicht ermangeln wird, zu wenden. Durch alle Buchhandlungen kann man dieselbe Litteraturzeitung monatlich, in einem Umschlage geheftet, beziehen. Die Hefte werden regelmäßig jeden Monat versendet; es liegt daher nicht an der Verlagshandlung, wenn ein und andere Titl. Hrn. Abnehmer dieselbe oft viel später erhalten, wie schon mehrere Beschwerden bisher an die Verlagshandlung eingiengen. Eintreten kann man zu jeder Zeit; doch ist man verbunden, jedesmal den ganzen Jahrgang abzunehmen; auch vor Ende desselben nicht auszutreten. Der Austritt muß überdem mit dem Anfange des letzten Vierteljahrs angezeigt werden. Die Bezahlungen werden halbjährig in den Monaten Junius und Dezember entrichtet. Bestellungsbriefe und Verlagsschriften, so wie Bezahlungen müssen post und frachtfrey eingesandt werden. Für Einrückungen ins Intelligenzblatt bezahlt man für die enge Petitzeile 1 ggr. oder 4 kr. Landshut im Monate Julius 1816. Joseph Thomann, als Verleger.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 20. Sept.

In sämmtlichen Kirchen von Paris wurde am 15. wegen der eingetretenen schönen Witterung das Te Deum abgesungen. — Am 4. fiel in einigen Gegenden des Nievredepartements ein 2 Zoll hoher Schnee. (Auch die Gebirge bey Chambery in Savoyen zeigten sich an diesem Tage mit Schnee bedeckt.) — Die Aarauer Zeitung meldet aus Paris Folgendes: Die Minister der Marine und der Finanzen sollen in Kurzem durch andere ersetzt werden. — Frankreich bietet noch immer das scheußliche Schauspiel von Hinrichtungen und Verbannungen der Feinde der Legitimität dar. Das Assisengericht zu Lyon hat über die Theilnehmer an Didiers Komplott abgeurtheilt und mehrere verbannt. Die Anführer der Freykorps vom Jahr 1815 werden zum Tode verurtheilt; ihre Agenten eingesperrt. Die Generale Clausel, Gebrüder l'Allemand und Andere sind in contumaciam zum Tode verurtheilt. Dem General Debelle wurde diese Strafe durch die Gnade des Königs erlassen. Die Mörder der königl. Freywilligen in den mittäglichen Departementen haben nun überall ihre Schuld gebüßt. Die Polizey- und Prevotalgerichte sind noch mit Verurtheilung wegen aufrührischen Geschrey's beschäfftigt. — Der König hat befohlen, mit der Werbung für die Garde der Infanterie zum gewöhnlichen Dienst bey Sr. Majestät, so wie mit jener für die Infanterie inne zu halten, weil der Stand dieser Truppen zum Dienst hinreiche. — Unsere politischen Kannengießer behaupten, daß zwischen Frankreich und den Niederlanden ein Krieg unvermeidlich sey, und daß deßhalb die Truppen in Südfrankreich gegen Paris marschiren. Diese Leute können nichts als Krieg wittern. — Das erste Kriegsgericht hat den Prozeß des Generals Decaen, so wie des abwesenden Generallieutenants Brayer vorgenommen.

Aus dem Haag, den 18. Sept.

Am 13. dieß wurde der 2ten Kammer der Generalstaaten eine Botschaft Sr. Majestät des Königs nebst einem Gesetzesentwurf übergeben, welcher dahin zielt, die Presse einzuschränken, die man in einigen Städten mißbrauchte, um auswärtige Mächte zu beleidigen. Die wiederholten Beschwerden, die deßwegen bey der Regierung eingegangen waren, veranlaßten Se. Majestät, dieser Frechheit ein Ziel zu setzen. Uebrigens enthält die Botschaft die ausdrückliche Erklärung, daß die Preßfreyheit in Rücksicht desjenigen, was die Handlungen unserer Regierung betrifft, im geringsten nicht beschränkt werden soll.

Brüssel, den 16. Sept.

Die brittischen Truppen, ungefähr 16 bis 18,000 Mann stark, sind bereits in Gegend von Cambrai in Bewegung, um ein Lager zu beziehen, und vor dem Herzog von Wellington große Manövres auszuführen. Die Herzoge von Kent und von Cambrigde nebst einer Menge Generäle von verschiedenen Nationen werden denselben beywohnen. Man hofft, den Feldmarschall im Laufe des Monats Oktober bey Gelegenheit der großen Feste hier zu sehen, welche wegen der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Oranien gegeben werden

sollen. Mehrere dieser Tage ausgefertigte Tagsbefehle zu Cambrai betreffe n die Kriegszucht der Truppen und deren gutes Einverständniß mit den Einwohnern. — Auf den französischen Gränzen sind aufs Neue strenge Maaßregeln gegen den Schleichhandel getroffen worden. Die dreydoppelte Douanenlinie wird bereits aufs Thätigste von den Linientruppen unterstützt. Auch geht man wieder mit vieler Vorsicht gegen die Einfuhr verbotener Schriften und Zeitungen zu Werk.

Hamburg, den 18. Sept.

Unsere Blätter enthalten die ausführlichsten Beschreibungen der Feyerlichkeiten, welche zu Ehren des Fürsten von Blücher von Wahlstadt täglich veranstaltet worden. Am 15. nahm der Fürst das Bürgermilitär und die Garnisonstruppen in Augenschein, und gab über ihre gute Haltung und Geübtheit seine Zufriedenheit zu erkennen; auch in dem Theater wurden Se. Durchlaucht feyerlich und jubelnd empfangen. Am 16. unternahm Herr Professor Reichard seine 6te Luftfahrt, welche der Herr Feldmarschall ebenfalls mit seiner Gegenwart beehrte. Der Aufenthalt des verehrten Helden dürfte noch einige Tage dauern.

Weimar, den 20. Sept.

Am 13. dieß sind in allen Ortschaften des Großherzogthums die Wahlmänner zur künftigen Wahl der Volksvertreter gewählt worden, und somit ist der erste Schritt zur Begründung unsrer landständischen Verfassung geschehen.

Frankfurt, den 22. Sept.

Es ist bereits ein Programm zu den Feyerlichkeiten bey Eröffnung des Bundestags unter der Presse, welches außer mehreren kirchlichen Feyerlichkeiten auch die Verordnung zu einer großen Parade des Landsturms, Illumination während 2 Abenden ꝛc. enthält. Auch für die Feyer des 18. Oktobers ist bereits ein Programm erschienen. — Die Vermählung des Kaisers Franz mit der liebenswürdigsten Prinzessin aus einem erlauchten Königshause, die man nun als gewiß betrachtet, erregt hier, wie in ganz Deutschland, allgemeine Freude. — Die Anzahl der Fremden hat sich zwar mit Ende der Messe vermindert, ist aber noch immer bedeutend. — Madame Catalani ist nach Italien abgereist. Sie war am 18. zu Karlsruhe eingetroffen, und wird zu Straßburg erwartet, wo sie, wie man wünscht, mehrere Konzerte geben wird. Sie ist Willens, künftiges Frühjahr wieder hier durch zu kommen, um sich nach England zu begeben. Diese Sängerin hat übrigens nicht so viel Geld aus Deutschland mitgenommen, als einige Zeitungsblätter glauben, da sie bey einem großen Aufwande auch vieles Geld zurück ließ, das unter die Leute kam. So erhielt z. B. jeder Musikus für ein Konzert einen Dukaten, und nach diesem Verhältnisse zahlte sie alle ihre Bedienung.

Aus dem Würtembergischen, den 18. Sept.

(Fortsetzung des Schreibens des Grafen zu Waldeck.) Im Verfolge des Schreibens zeigt der Verfasser, daß die Hoffnung der Stände bis zur Auflösung des Landtags im August des vergangenen Jahrs unerfüllt geblieben war, und das Benehmen der Stände von dem Könige klagbar an's Volk gebracht wurde. Auch dieser Richter, heißt es weiter, entschied gegen den Hof. Während die Stände den Schutz derjenigen Monarchen, welche Würtembergs Verfassung 40 Jahre früher feyerlich garantirt hatten, für den unglücklichen Fall einer gänzlichen Vereitlung ihrer pflichtgemäßen Anstrengung vertrauend anriefen, kamen von allen Seiten des Landes Zuschriften und eigene Abgeordnete an den König, welche Rückstellung des alten Rechts und zu diesem Behuf gleichbaldige Wiedereinberufung der Stände begehrten. Der Landtag ward wieder versammelt. Wieder bot ihm Se. Majestät der König Vergleichsverhandlungen über die Herstellung der alten Verfassung an; dießmal auf veränderter Basis. Statt noch als Recht Seiner Entscheidung anzusprechen, ob und welche Verfassung Er

dem Lande gönnen wolle, anerkannte Se. Majestät der König die rechtliche Fortdauer der alten Volksrechte für das Stammland, bot aber darüber Unterhandlung an, daß als Preis der Einverleibung des neuerworbenen Gebiets (welche eintreten zu lassen oder nicht, Er für Gegenstand Seiner Willkühr erklärte) eine limitirende Erläuterung der erbländischen Volksrechte geschehe. Beschränkungen der Verfassungsrechte zuzugestehen, war gegen die Pflicht der Stände; alle Verhandlungen zurück zu weisen, gegen die deutsche Biederherzigkeit und die dem treuen Würtemberger unverletzbare Ehrfurcht vor dem Throne; denn jede Gelegenheit war den Ständen ersehnt, die so lang entbehrte Eintracht zwischen dem Volk und seinem Fürsten wieder herzustellen, und Dieser war nun doch von Seiner bisherigen Stellung auf das friedsamere Gebiet der Urkundlichkeit herüber getreten.

Die Stände erboten sich im Allgemeinen zu einem durch gegenseitige Bevollmächtigte einzuleitenden Verkommniß über die durch die Vereinigung der alten und neuen Lande nöthig gewordenen Modifikationen der alten Verfassung, indeß sie jedoch auf den von ihnen bisher entwickelten Grundsätzen ausdrücklich beharrten, und die verfassungsmäßigen Rechte des Volks im Ganzen und Einzelnen für jeden künftigen Fall, so wie namentlich die verfassungsmäßigen Mittel ihrer Verfolgung auch für die Dauer der Unterhandlung, förmlich verwahrten, und durch ihre Bevollmächtigten ausdrücklich erklären ließen: „Sie vertrauen bey Wiederbetretung des Unterhandlungswegs auf die gerechtigkeitsliebenden Gesinnungen Sr. Majestät des Königs, daß es um so weniger in Dessen Absicht liegen werde, das würtembergische Volk in seinen Rechten und Freyheiten zu beschränken, als die Stände zur Aufopferung irgend eines derselben, ohne daß nach gegenseitigem Anerkenntniß eine Veränderung in der Lage der Dinge oder das Wohl des Vaterlandes sie gebieten, sich nie für ermächtigt halten können.“ Damit denn, daß der Hof, dieser Verwahrung ungeachtet, wirklich Unterhandlungen antrat, gab er wohl noch bündiger als das Erstemal die stillschweigende Zusage: unter der Form von Vergleichungshandlungen die alte Verfassung dem Stammlande zurück geben und den neuen Erwerbungen mittheilen zu wollen; denn die Stände hatten einer Seits den ganzen Umfang der alten Verfassungsrechte gegen jede Minderung verwahrt, andern Theils früher schon mit allen Belegen ihres Ausspruchs erklärt, daß die Einverleibung der neuen Lande dem Könige nicht als Akt der Willkühr frey stehe, sondern obliege als Gebot der Pflicht und des Rechts. (Fortsetzung folgt.)

Stuttgard, den 24. Sept.

Das königl. Staats- und Regierungsblatt enthält die Signalements von 2 Menschen, die sich eines schweren Verbrechens gegen Se. königl. Majestät und gegen den Staat in hohem Grade verdächtig gemacht haben. Der eine hat sich am 20. Abends 8 Uhr eine kurze Zeit in Kornwestheim bey Ludwigsburg aufgehalten. Eben dieser Mensch ist mit einem andern in Verbindung gestanden, welcher am 20. Sept. Abends zwischen 5 und halb 7 Uhr 2mal an das sogenannte Solitüdethor der Stadt Ludwigsburg gekommen ist, und daselbst nach dem ersten gefragt hat, jedesmal aber, ohne in die Stadt zu gehen, umgekehrt, und auf der Chaussee gegen die Solitüde fortgegangen ist. Sämmtliche Ober- und Unteramtleute ꝛc. sind aufgefordert, sich alle nur mögliche Mühe zu geben, um den einen oder den andern dieser beyden Menschen zur Hand zu bringen. Demjenigen, der den Ersten zur Hand bringt, oder zu seiner Entdeckung mit Erfolg hilft, ist eine Belohnung von 500 fl. aus der königl. Privatkasse zugesichert.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Einige öffentliche Nachrichten lassen jetzt die Generale Savary und l'Allemand aus der Türkey in Ungarn ankommen. — Ihre königl. Hoheiten der

Großherzog und die Großherzogin von Baden kehrte am 21. Sept. aus dem
Gesundheitsbrunnen Griesbach in erwünschtem Wohlseyn nach Karlsruhe zu-
rück. — Nach den neuesten Berichten aus Wien wird die Vermählung der Prin-
zessin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien im Dezember d. J. per pro-
cura zu Wien vollzogen werden, worauf die Prinzessin im Januar nach Lissabon
abreisen, und mit Eintritt der günstigern Witterung, etwa im April, nach Rio
Janeiro unter Segel gehen wird. — Wiener Curs auf Augsburg vom 21. Sept.
323 1/2 Uso; 2 Monate 322; Konventionsmünze 326.

Da es möglich ist, daß folgende 13 Karmeliterloose Nro. 397. 1293. 1294. 2117.
2285. 2397. 2426. 2783. 3511. 8578. 16728. 17956. 21790. doppelt geschrieben
und ausgegeben worden seyn können, so sehe ich mich genöthigt, diese anzuzeigen, da-
mit die Besitzer Ihre Einlagen, sollten sie sich auch doppelt ausweisen, sie mögen sich
vor oder nach der Ziehung darum melden, erholen können. Uebrigens sind bey Kol-
lekteurs und andern außer denen Numern 43172. 27910. 14110. 43145. 67156.
67136. 28809. 9600. 43143. 39696. 9591. 28807. 57447. 14108. 43144. 39697.
57448. 14109. 9592. 28808. 6478. bis 6487. 6699. 19235. bis 19242. 19246. 19247.
19289. 19315. noch einige Hundert abhanden gekommen, über deren Eigenthums-
recht sich jeder gehörig auszuweisen hat, wenn sein Loos etwas gewinnen sollte.
Augsburg, den 25. Sept. 1816. H. W. Levinau.

(Holländische Blumenzwiebel.) Endesgesetzter giebt sich hiemit die Ehre, den
Freunden der Blumisterey geziemendst anzuzeigen, daß er außer seinem eigenen großen
und sehr schönem Assortement Blumenzwiebel auch wiederum wie alljährlich ein be-
trächtliches Quantum frischer holländischer Blumenzwiebeln in einem vortrefflichen As-
sortement bestehend, aus Haarlem erhalten hat, und bey ihm diesen Herbst über bis
Mitte Dezember zu haben sind, als nämlich aller Arten Tulpen, Hyacinthen, Ta-
zetten, Jonquillen, Narzissen, Fritularien, Martagons, Crocus, Amaryllis, Po-
lianthus, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. Sowohl großer, schöner und gesunder Bollen,
richtige Bestimmtheit der angegebenen Sorten und Farben, als auch die äußerst billi-
gen Preise derselben werden auf Bestellungen den Wünschen der resp. Liebhaber dieser
Blumengattungen aufs Vollkommenste entsprechen, und sie zu einem noch höheren
Grade dieses angenehmen Vergnügens führen. Deßgleichen sind auch nächstes Spat-
und künftiges Frühjahr in bester Qualität zu haben, alle Gattungen Obstbäume in ei-
nigen Hundert Sorten der vorzüglichsten deutschen und französischen Obstarten, meh-
rere Arten Gehölz, freye Land- und Gewächshaus-Pflanzen, wie auch alle Gattun-
gen Saamen von Gemüse, Blumen, Futterkräuter und Gehölzarten. Ein vollstän-
diges Preisverzeichniß hierüber wird unentgeldlich ausgegeben, Briefe und Gelder
müssen übrigens frey eingesandt werden.
Sich bestens empfehlend zeichnet Philipp Sigmund Richter,
Kunst- und Handelsgärtner in Augsburg.

Gemäß höchster Entschließung der königl. General-Forst-Administration d.d.
München den 30. Aug. soll der dem k. b. Obersten à la Suite Titl. Freyherrn von
Donnerberg bisher pachtweis überlassene westliche Theil der ehemaligen Statthal-
ter-Jagd von Ingolstadt an Meistbietende neuerdings verpachtet werden. Hiezu wird
Dienstag der 8. Okt. bestimmt. Jagdliebhaber können sich daher besagten Tag Früh
9 Uhr in loco Ktsching beym dasigen Paintner Bräu einfinden, die Pachtbedingnisse
vernehmen, und ihre Anbote zu Protokoll geben. Den 21. Sept. 1816. K. b. Forst-
amt Hienheim in Kelheim. Schmied.

Der betreffende Gläubiger des Romuald Schmid, Söldners und Metzgers in
Großaitingen, hat das am 3. Aug. gelegte Anbot auf das Romuald Schmidische An-
wesen nicht genehmigt, und auf dessen Anrufen wird neuerliche Verkaufstagsfahrt auf
Samstag den 5. Okt. angesetzt, an welcher sich Kaufsliebhaber in der Kanzley der un-
terfertigten Behörde melden können. Dieses Anwesen besteht in Haus, Garten und
Gemeindsgerechtigkeit. Schwabmünchen, den 20. Sept. 1816. Königl. Landge-
richt. Weber, Landrichter.

Beylage.

Digitized by Google

Nro. 233. Freytag, den 27. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 21. Sept.

Der 18. November bleibt, nach Briefen aus Wien, der zur Vermählung Sr. Majestät des Kaisers mit der erlauchten Königstochter festgesetzte Tag. Die Prinzessin Braut wird in Braunau von ihrem bereits ernannten Hofstaate, dem Obersthofmeister Grafen Wurmbrand, der Obersthofmeisterin Gräfin Laszansky und 12 Pallastdamen, so wie von dem Obersthofmeister des Kaisers empfangen. Die Reise der königlichen Eltern unsrer künftigen Kaiserin wird, wie mehrere Hoffeste, welche bey diesem Anlaß Statt haben sollten, bis zum nächsten Karneval verschoben seyn.

Aus Brasilien, den 1. Jul.

Die Expedition von dem 4500 Mann starken, gegen Monte Video bestimmten Korps hat auf St. Katharina (einer Insel bey Brasilien mit dem Hauptorte St. Antonio, an deren Küsten jährlich 3 bis 400 Wallfische gefangen werden) gelandet. Ein anderes Korps von 6000 Mann ist von St. Paulo (portugiesisch Capitania) aufgebrochen, und marschirt zu Lande gegen Monte Video. Es ist schon zu St. Theresia, einer Festung an den Gränzen, angekommen. Da der in portugiesischen Diensten stehende englische General Beresford den Oberbefehl nicht annehmen wollte, so kommandirt General von Labour diese Expedition; auch alle englische Offiziere haben sich von diesem Korps zurückgezogen.

London, den 15. Sept.

Am verflossenen Freytage hielten die Katholiken zu Cork eine zahlreiche Versammlung, worinn sie eine neue Petition um Aufhebung aller auf ihnen lastenden politischen Beschränkungen einzureichen beschlossen haben, sobald das Parlament wieder beysammen seyn wird.

Paris, den 21. Sept.

Am 14. dieß wurde das Kreuzerhöhungsfest auf dem Valeriansberge sehr feyerlich begangen. An der mitternächtlichen Seite des Berges wurden 3 Kreuze errichtet, am Abhange des Berges stehen die gewöhnlichen Stationen-Kapellchen. Unter den sehr zahlreich Wallfahrtenden bemerkte man Personen aus allen Ständen und Klassen und selbst viele Ausländer. — Gestern hatte der königl. spanische Gesandte die Ehre, bey Sr. Majestät dem Könige eine Privataudienz zu erhalten; hierauf war von 1 bis 5 Uhr Ministerialkonseil unter Vorsitz des Königs.

Haag, den 17. Sept.

Gestern Morgens ist der Seelieut. Ariens aus der Bay von Algier, die er am 1. Sept. verlassen hatte, bey dem königl. niederländischen Seeminister im Haag angekommen, und hat Depeschen von dem Vizeadmiral van der Capellen, der bekanntlich die holländische mit der englischen vereinigte Eskadre kommandirt, mitgebracht, deren Innhalt die schon früher mitgetheilten Nachrichten aus Livorno vollkommen bestättigt. Die Zahl der unter den Mauern von Algier versammelten Araber und Mauren wird auch in diesem über 50,000 angegeben, und die von dem Dey eingegangenen Bedingungen sind die bereits bekannten.

Lord Exmouth legte in seinen Depeschen an die niederländische Regierung der Tapferkeit der niederländischen Eskadre ein glänzendes Lob bey. Kaum hatte sie eine halbe Stunde kanonirt, als der Lord dem Admiral van der Capellen seine ganze Zufriedenheit über seinen Angriff der südlichen Batterien, wodurch den Engländern der Angriff auf das Molo und auf die feindliche Eskadre erleichtert wurde, zu erkennen gab. Bereits waren auch die 27 zu Algier in der Sklaverey befindlichen Niederländer heraus gegeben, und sollten nächstens in Holland eintreffen. Der niederländische Verlust war für die 8stündige Dauer des Gefechts unbeträchtlich.

Vom Rhein, den 24. Sept.

Rheinische Blätter schicken dem beginnenden Bundestag folgende Betrachtungen voraus: Den Bundestag umlagern widerstreitende Interessen; das Nächste ergreift am sichersten, das Verwandte gewinnt am leichtesten das menschliche Herz, in dem die Stärke mit der Schwäche verschwistert wohnen. Eine furchtbare Zeit mahnt dringend, wie ein ungestümer Gläubiger an die fällige Schuld. Ein flüchtiger Augenblick kann der Gegenwart den Segen der späten Nachwelt gewinnen, oder sie mit ihrem Fluch belasten. Wie gern der Mensch zuerst das Nächste ergreift, und das eigene kleine Ungemach von sich abwendet, ehe er für fremde größere Leiden Gefühl haben kann; wie er vor Allem seine Persönlichkeit zufrieden stellt, ehe er an das Allgemeine denkt, das bezeugt die Geschichte aller Zeiten, und so auch die unsrige. Die Sache der Bundesfestungen, so verschieden beurtheilt bey Gelegenheit des bekannten Vorfalls in Maynz, der eben so vielseitig als von vielen Seiten falsch berichtet wurde; die Theilung der Seelen auf dem linken Rheinufer; die harte Kriegslast, die dort im tiefsten Frieden fortdrückte ohne die geringste Theilnahme des übrigen Deutschlands rc., waren keine glückliche Vorbedeutungen. Sieht man, wie Manches sich gestaltet hat nach der furchtbaren verhängnißvollen Zeit, die dem Geschlechte eine ewige warnende Lehrerin seyn sollte, dann wird man unwillkührlich an die Bewohner der Umgegend des Vesuvs erinnert, die sich ruhig auf die kaum trockene Lava wieder anbauen, unter der ihre Häuser, Väter, Freunde und Verwandte verschüttet liegen. Der hohe geprüfte Geist unserer meisten Fürsten und die bekannten liberalen Gesinnungen der ausgezeichneten Männer, die ihr Vertrauen besitzen, können allein Beruhigung geben in der Zeit, wo so Vieles beunruhigt.

Von der Niederelbe, den 18. Sept.

In Schweden scheint eine partielle Ministerialveränderung nahe zu seyn. Ein Gerücht sagt, es wären neue Differenzen mit einem benachbarten Kabinet eingetreten gewesen, wovon als Ursachen der schwedischer Seits verbotene Handel und Fischfang an den nördlichen norwegischen Küsten für die Unterthanen jenes Hofes angegeben werden. Die Unterthanen jenes Hofes hätten diese Beschäfftigungen dennoch fortgesetzt. Der schwedische Hof beschwerte sich, und durch diese Beschwerden glaubten sich mehrere Großen dieses Hofes gekränkt, wodurch sich an jenem Hofe eine antischwedische Parthey gebildet haben soll, an deren Spitze man einen in der neuern Geschichte rühmlich bekannten Grafen setzt.

Aus der Schweiz, den 21. Sept.

Privatbriefe aus Mayland melden, der Dey von Algier sey außer den bekannten, von ihm eingegangenen Bedingungen auch gezwungen worden, seinen ganzen Schatz auszuliefern. — Die öffentlichen Nachrichten aus Petersburg meldeten von der Reise, welche der Kaiser ins Innere seines Reichs angetreten, er habe dieselbe vorgenommen, um die Provinzen, die durch den Krieg am meisten gelitten, in Augenschein zu nehmen, und an Ort und Stelle alle Maaßregeln der Linderung und Unterstützung, die ihr Zustand erheischen würde, zu verfügen.

Aus dem Würtembergischen, den 18. Sept. (Beschluß.)

Zum Beweise, daß der König von Würtemberg, nach der angeführten Behauptung der Stände, auch zur Ausdehnung der Rechte des Stammlandes auf die hinzugekommenen Länder verpflichtet sey, führt nun der Graf von Waldeck den Münsinger Vertrag vom Jahr 1482 wörtlich an, in welchem die ihn schließenden Grafen festsetzten, daß, was ihnen durch Erbfälle, oder sonst zufallen werde, für ewige Zeiten Ein Wesen und Ein Land seyn sollen. Dieser Grundsatz, heißt es weiter in dem Schreiben des Herrn Grafen an die Minister der mehr erwähnten Mächte, wurde seit jenem Vertrage bey allen Erwerbungen Würtembergs so stetig befolgt, daß sich unter den häufigen Fällen auch nicht ein Einziger vorfindet, wo davon abgegangen worden wäre. Der ganze Innhalt des Schreibens spricht demnach im Wesentlichen die Behauptung aus, daß der König nicht nur verpflichtet sey, dem Stammlande seine ehemalige Verfassung, die durch den Ausspruch des deutschen Kaiserhofs und der hohen Garanten, durch die einhellige Stimme Deutschlands und die Segnungen dreyer Jahrhunderte so bündig als Werk menschlicher Vollkommenheit bewährt sey, daß die Vernichtung auch nur Eines ihrer Bestandtheile, eben ihrer künstlerisch-zarten Zusammenfügung wegen, das Ganze, und somit das Wohl des Volkes gefährden würde, in ihrer alten Reinheit zurück zu geben, sondern sie auch auf die neuerworbenen Länder auszudehnen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 20. Sept. Abends sind Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent, Bruder Ihrer Majestät der Königin von Würtemberg, in Karlsruhe, und am 22 Vormittags zu Ludwigsburg eingetroffen. — Am 14. Sept. lief zu Speyer in Anwesenheit der königl. Stellen das erste unter der jezigen Regierung gebaute Rheinschiff, Maximilian Joseph der Baier, glücklich von Stappel. — Ein New-Yorker Blatt enthält folgendes Heirathsgesuch: „Wird gesucht. — Ein junges Mädchen, zwischen 17 und 21 Jahre alt, zur Ehefrau; sie muß mit allen dazu erforderlichen Eigenschaften wohl versehen seyn; sie muß waschen und plätten, Brod backen, guten Kaffee, Roastbeef, Kälberbraten rc. zubereiten, Geflügel rupfen, Fische braten, Pasteten, Plumpuding und Dessert aller Art verfertigen können; im Nähen erfahren seyn; das Haus reinlich und sauber halten; sie muß lesen, schreiben und rechnen können; nie auf Bälle gehen, in den wahren und ächten Grundsätzen der Religion unterrichtet, und Mitglied einer soliden Kirche seyn. Sie muß nicht gewohnt seyn, einen zu freyen Gebrauch von ihrer Zunge zu machen, ihren Nächsten zu verläumden, oder irgend Jemanden in ihrem Hause zu schmähen. Ein Mädchen, welches sich im Besitze obgedachter Eigenschaften fühlt, beliebe ihre Addresse „An Alphonso" einzuschicken. Es wird jedoch nicht verlangt, daß sie alle diese Erfordernisse eher ausübe, bis nicht (was der Himmel verhüten möge!) ein Glückswechsel eintreten sollte, wo es dann nöthig seyn dürfte, mit solcher Sparsamkeit zu leben, daß man seinen Freunden nicht zur Last zu fallen braucht, deren unfreundliche Gesichter und Launen wir sonst ertragen müßten, was jeder Mann von edler Gemüthsart verschmähen wird. Für jezt soll sie eine Kutsche und vier Pferde zu ihrem Befehle, Dienerschaft im Ueberfluß, und ein nach der neuesten Mode eingerichtetes Haus zur Wohnung erhalten; soll immer mit jener zärtlichen Liebe behandelt werden, welche die weibliche Delikatesse erfordert, und nichts soll ihr abgehen, was irgend nur zu ihrem Glücke beytragen kann." — In einem Steinbruch unweit Braunschweig hat man ein ganzes Lager von versteinerten Mammouth (ein ausgestorbenes, wahrscheinlich fleischfressendes Thiergeschlecht, größer als ein Elephant) entdeckt. Man hofft, ein vollständiges Gerippe dieses ungeheuern Thiers, wie zu Neu-York, zusammen setzen zu können.

Wer an den Nachlaß des seit dem Feldzuge gegen Rußland vom Jahre 1812 vermißten diesseitigen Herrn Oberlieutenants Carl Wilhelmi aus Mannheim ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 6 Wochen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 21. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Künftigen Mittwoch den 2. Okt. wird das Benedikt Kleinische Anwesen zu Münsterhausen auf Antrag dessen Gläubiger öffentlich versteigert werden. Kaufslustige werden eingeladen, mit benannten Tage, mit legalen Vermögens- und Leumuthszeugnissen versehen, beym Wirth Sebastian Erdt in Münsterhausen Vormittags 9 Uhr sich einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Die Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, und die Kaufslustige können vor der Versteigerung selbst die Kaufsobjekte in Augenschein nehmen, wozu ihnen der aufgestellte Massekurator, Balthasar Donderer, an Handen gehen wird. Es versteht sich von selbst, daß die kreditorschaftliche Ratifikation vorbehalten wird. Ursberg, den 21. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Es ist dieser Tagen ein Loos vom Gasthof zur goldenen Traube verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, dieses Loos Nro. 4884. auf Verlangen des Käufers an Unterzeichnete gegen angemessene Erkenntlichkeit zurück zu geben. Uebrigens wird Jedermann vor Ankauf obenbemerkten Looses gewarnt, indem es für Niemand einen Werth haben kann, weil solches vorgemerkt ist.

Gloker und Ulmer.

In dem unfern Augsburg auf der Straße von Neuburg, und von München über Aichach nach Augsburg gelegenen hofmarktischen Dorfe Affing ist die bisherige Tafergerechtsame, zu deren vortheilhaftern Ausübung aber ein neues geräumige Lokale mit vielen Zimmern, Stallungen, Keller u. s. w. unmittelbar an der Straße und an den herrschaftlichen Gebäuden bestimmt ist, und wozu die nothwendige Einrichtung gegeben wird, täglich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Der Ort und das Lokale sind zum Wirthschaftsbetrieb vorzüglich geeignet, und der Pächter kann auf starke Einkehr und großen Verschleiß rechnen. Die Bedingungen können bey der Verwaltung in Affing vernommen, und dort auch das Lokale selbst eingesehen werden.

Ich Endesbenannte mache hiemit meinen hohen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden die Anzeige, daß ich die Geschäffte meines sel. Mannes, in Landschaft- und anderer Zimmermalerey nach dem neuesten Geschmack, fortsetze. Zu geneigtem Wohlwollen rekommandirt sich bestens

Pius Fröschle Kunstmaler sel. Wittwe Lit. C. Nro. 296. nächst dem Eisenberg.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist erschienen, und wird an alle Freunde und Verehrer der Literatur unentgeldlich ausgegeben: Kritisch-literarische Anzeigen, enthaltend Rezensionen aller neuen literarischen Erscheinungen.

Die höchst interessante Schrift „Ueber den deutschen Bund" von Prof. Lips, ist kürzlich bey Karl Heyder in Erlangen erschienen, und in allen hiesigen Buchhandlungen geheftet für 1 fl. 48 kr. zu haben.

Lit. C. Nro. 401. an der Schlossermauer ist ein Zimmer mit Einrichtung für einen Herrn zu vermiethen.

In der Steingasse Lit. D. Nro. 271. dem grünen Hof gegenüber ist ein Laden mit einem Ofen täglich zu beziehen. Nähere Auskunft ist bey dem geschwornen Käufler Martin zu erfragen.

Es ist in einer der gangbarsten Straßen mitten in der Stadt der erste Stock aufs künftige Georgiziel zu vermiethen; derselbe besteht in 4 heizbaren Zimmern, 2 Alkofen, 1 Garderobe, 2 Kammern, Speisgewölb, 2 Küchen, Holzgewölb, Hof mit Röhrwasser, Keller, nebst allen andern möglichen Bequemlichkeiten. Dann zur ebenen Erde, ein Komtoir, oder als Logis, besteht in 3 heizbaren Zimmern, 2 Kabinetten, 1 Kammer, Küche, Holzlage, Keller, nebst allen andern möglichen Bequemlichkeiten. Das Nähere ist im Zeitungskomtoir zu erfahren.

Digitized by Google

Nro. 234. Samstag, den 28. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Möy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 21. Sept.

Ein offizielles Schreiben des päpstlichen Konsuls zu Livorno an den Delegaten Sr. Heiligkeit zu Bologna meldet über die Expedition gegen Algier noch Folgendes: Alle Sklaven aus dem Kirchenstaat, 150 an der Zahl, sind schon am 31. Aug. auf einer Fregatte nach Civita Vecchia eingeschifft, welche auch 300,000 harte Thaler, die nach Neapel bestimmt sind, an Bord hat. Ein einziges englisches Linienschiff hat innerhalb 8 Stunden gegen 27,000 Pfund Pulver verbraucht, und in der nämlichen Zeit wurden 1800 Bomben auf Algier geworfen. — Nach Berichten aus Neapel vom 6. Sept. hat der König den obersten Kriegsrath aufgelöst, und der Generalkapitän, Fürst Nugent, wurde mit der Organisation des ganzen Kriegswesens beauftragt. — Im Haven von Neapel wurden durch Schiffe verschiedener Nationen im Laufe des Augusts 66,473 Mätzen Getreide eingeführt. — Die Küsten von Morea werden durch die albanesischen Seeräuber immer häufiger beunruhigt, die desto wüthender werden, je mehr ihnen die türkische Flotte zu Leibe geht. Bey ihrer letzten Landung zu Patrasso metzelten sie die dortige bewaffnete Mannschaft nieder, verbrannten die Schiffe, und schleppten die Douanenbeamten mit sich fort. Man hofft, daß die Regierung ihre Maaßregeln gegen diese Seeräuber zu ergreifen nicht säumen werde. — Des Erzherzogs Rainer k. k. Hoheit war am 9. dieß zu Lecco angekommen, besichtigte am 10. die Festung Fuentes, und setzte hierauf seine Reise über Londrio fort.

Aus Spanien, den 3. Sept.

Ueber die Insurrektion im spanischen Amerika und die Uebertreibung, mit welcher englische Blätter den Krieg mit den dortigen Insurgenten schildern, liest man in öffentlichen Blättern unter Anderm Folgendes: Man kann sich des Lachens nicht enthalten, wenn man diese Berichte durchblickt. Die Insurrektion war bloß an den beyden Ufern des La Platastroms einigermassen organisirt, wiewohl unter verschiedenen Oberhäuptern. Viel schwächer war sie in Venezuela, Carracas, Neu-Granada und einem Theil von Alt-Mexiko; die Vicekönigreiche Peru, Chili, Quito, Guiana, Neu-Mexiko und viele Gegenden von Alt-Mexiko waren, so wenig als die Hauptstadt, von dieser Seuche je angesteckt. Die Häupter der Insurgenten sind Mulatten und Avanturiers; ihre Maschinen Deserteurs und Vagabunden aller Nationen, die uneinig unter sich selbst, nirgends vermochten, imposante Massen aufzustellen. Durch die kleine, doch siegreiche Armee des königl. Anführers Don Morillo verloren sie schnell ihren festesten Waffenplatz Karthagena und den ganzen mexikanischen Meerbusen; er drang vor nach Santa-Fe, Antioquia, Mocas, und beunruhigte beynahe die ganze Terra Ferma, so daß er selbst einen Theil seiner Armee nach Buenos Ayres senden konnte. Alle Berichte aus Cumana, Karthagena, von wo im Monat August mehrere Schiffe zu Cadix, Alicante rc. einliefen, versichern uns der größten Ruhe in jener Gegend. Die ganze, als so furchtbar geschilderte Insurrektion in Venezuela, Neu-Granada, Mexiko hat sich in Guerillas aufgelöst, die, ohne Unterstützung von der Seeseite, von selbst verschwinden müs-

sen. Die Stimmung der Insurgenten am La Plataſtrom läßt bald eine freywillige Unterwerfung erwarten, die durch die Expedition von Rio Janeiro noch mehr beschleunigt werden wird. General Pezuela hat bereits die Insurgenten bis an das obere Paraguay zurück geworfen, wo sie durch Portugiesen und Spanier zugleich angegriffen, unter sich selbst uneins, keinen langen Widerstand leisten werden. Es belustige also das Morning Chronicle seinen John Bull mit Bulletins und Proklamationen von Bolivar und Brown, mit Expeditionen aller Art auf dem Papier, mit Ankunft französischer Exkönige, Exprinzen, Exgenerale ꝛc., es wird damit nicht verhindern, daß diese schönen und reichen Länder zur innigsten Vereinigung mit dem Mutterlande zurück kehren.

Paris, den 21. Sept.

Der heutige Moniteur enthält folgende königl. Verordnung: „Da der Vicomte von Chateaubriant in einer Druckschrift Zweifel über Unsre persönliche Willensmeynung, die Wir durch Unsre Ordonnanz vom 5. dieß ausgesprochen, erhoben hat, so haben Wir verordnet und verordnen, wie folgt: Der Vicomte Chateaubriant wird von heute an aufhören, unter die Zahl Unserer Staatsminister gezählt zu werden.“ Gegeben im Schlosse der Tuillerien, den 20. Sept. 1816. Unterz. Louis.

Nach dem Moniteur wird der Herzog von Bourbon in wenigen Tagen aus England nach Frankreich zurück kehren, und sich eine Zeit lang zu Chantilly verweilen, ehe er nach Paris geht.

London, den 16. Sept.

Gestern publizirte die Admiralität ein Bulletin über die durch den Kapitän Brisbane überbrachten Depeschen des Lords Exmouth, die Expedition gegen Algier betreffend, vom 28. Aug. am Bord des Linienschiffs die Königin Charlotte. Der Lord sagt darinn: Unter allen Ereignissen meines Lebens, das ich ganz dem Dienste meines Vaterlands gewidmet habe, hat keines ein regeres Gefühl der Freude und der Dankbarkeit in mir erregt, als ich gestern empfand. Es ist für Jeden eine nie versiegende Quelle der Freude und glücklicher Gefühle, eines der geringen Werkzeuge gewesen zu seyn, welche zu gebrauchen, es der Vorsehung gefiel, um eine barbarische Regierung zur Vernunft zu bringen, und das schreckliche System der Christensklaverey auf immer zu zerstören. Durchdrungen von diesen Gefühlen, bringe ich Ew. Ew. Herrlichkeiten meine aufrichtigen Wünsche zu dem glücklichen Erfolge dar, welcher die muthigen Anstrengungen der Flotte Sr. Majestät bey dem gestrigen Angriffe auf Algier begünstigte, und zu dem glücklichen Resultat der Unterzeichnung des Friedens, welche heute erfolgte. Ich danke den Ministern Sr. Majestät für das mir bey einer so wichtigen Begebenheit geschenkte Zutrauen. Sie haben mir die Mittel gegeben, welche ich wünschte, und die Schnelligkeit, mit der sie ihre Maaßregeln genommen, gereicht ihnen zur Ehre. Es sind erst 100 Tage, daß ich Algier verlassen hatte, ohne die Grausamkeiten, die zu Bona begangen worden sind, auch nur zu ahnen. Die von mir zurückgeführte Flotte ward entwaffnet; aber man rüstete eine aus, welche der Unternehmung angemessen war, und aller Windstille und widrigen Winde ungeachtet, zeigte sie, wie schrecklich die Rache eines beleidigten Volkes sey, und bestrafte die Grausamkeit jener barbarischen Regierung mit einer beyspiellosen Schnelligkeit, welche dem englischen Karakter um desto mehr Ehre bringt, da sie Unterdrückung und Wildheit noch stärker empfindet, wenn die Opfer derselben unter ihrem Schutze stehen. Aber warum hat es dem Himmel nicht gefallen, zu geben, daß ich bey Ausführung dieses Plans nicht den harten Verlust so braver Offiziere und Soldaten bedauern dürfte! Das Blut der Armee ist in diesem Gefechte, das an Beweisen von Heldenmuth und Ergebenheit besonders reich ist, in Menge geflossen; sollte ich bey der Darste

lung derselben mich der schmerzlichen Empfindung nicht überlassen! — Nun erzählt der Bericht des Lords die näheren Umstände dieser Expedition vom 14. Aug. an, als dem Tage der Abreise von Gibraltar. Die Flotte, mit Allem reichlich versehen und vom besten Geiste beseelt, rechnete, in 3 Tagen vor Algier zu seyn, aber ungünstige Witterung verzögerte ihre Ankunft bis zum 26. Aug., und vermehrte die Unruhe des Admirals um desto mehr, da das früher nach Algier abgeschickte Schiff, der Prometheus, die Nachricht bestättigte, daß der Dey 40,000 Mann aus dem Innern und alle Janitscharen an sich gezogen, und sie auf den Batterien, Schiffen und bey den Befestigungsarbeiten gebrauchte. Dem Prometheus war es gelungen, die Frau und die Tochter des englischen Konsuls, als Unteroffiziere verkleidet, zu retten, aber der Sohn desselben, noch Kind, welchen ein Chyrurg in einem Korbe trug, weinte unglücklicher Weise unter dem Thore, und wurde mit dem Chyrurg und 16 andern Personen gefangen und in die Sklavengefängnisse gebracht.

Im Haven von Algier befanden sich an 50 mit Mörsern und Kanonen bespickte kleinere Schiffe, und noch andere wurden ausgerüstet. Der Dey hatte den Konsul endlich einsperren lassen, und weigerte sich, weder diesen, noch die vom Prometheus gefangenen Offiziere zurück zu geben, oder für ihr Leben zu bürgen. Am 27. Morgens stand die Flotte im Angesicht der Stadt, jedoch nicht so nahe, als der Admiral es wünschte. Nun wurde ein Parlamentär abgeschickt, welcher die Forderungen des Lords übergeben und die Antwort abwarten sollte. Der Offizier, der sie empfieng, äußerte, daß eine Stunde Bedenkzeit, die man ihm vorschlug, zu wenig wäre, aber in 2 Stunden sollte die Antwort erfolgen; als dieselbe während der gegebenen Frist nicht erfolgte, gab der Admiral das Signal, um zu erfahren, ob alle Schiffe in Bereitschaft wären, was bejahend beantwortet wurde, und nun begann das Treffen. In dem nun folgenden ausführlichen Bericht, dessen Hauptangaben unsern Lesern größtentheils schon bekannt sind, ertheilt der Admiral sowohl den englischen, als holländischen Offizieren, Soldaten und Matrosen das größte Lob. Die Zahl der todten und verwundeten Feinde wird auf 6 bis 7000 Mann angegeben, alle Magazine, Schiffbauholz und das algierische Arsenal sind zerstört. Die Friedensbedingungen sind wörtlich bekannt. In einem zweyten Schreiben des Admirals vom 1. Sept. meldet derselbe daß alle Sklaven, die zu Algier waren, bereits eingeschifft seyen, so wie 357,000 Dollars für Neapel und 25,000 für Sardinien. Am 2. dieß sollten die Traktaten unterzeichnet werden, und der Admiral hoffte, in ein paar Tagen von Algier abzusegeln.

St. Petersburg, den 1. Sept.

Vorgestern ertheilten Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria, Erbprinzessin von Weimar, den vornehmsten Personen beyderley Geschlechts im kaiserl. Winterpallast die Abschiedsaudienz, und heute hat Hochdieselbe nebst ihrem durchlauchtigsten Gemahl die Rückreise nach Deutschland angetreten. Der Kaiserin Mutter Majestät nebst dem Großfürsten Michael werden das erlauchte Paar bis zur 2ten Station jenseits der Narva begleiten. — Auf der 3 Werste von der Residenz gelegenen Schiffswerfte zu Ochta wurden neulich 2 neuerbaute Fregatten von 44 und 36 Kanonen vom Stappel gelassen. — Se. Majestät der Kaiser ist am 25. Aug. in Twer angekommen und am 26. wieder von da abgereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Königin von Schweden, welche kürzlich ihren Sohn zu Lausanne besucht hatte, ist mit demselben nach Mayland abgereist. — Zuverläßigen Nachrichten zufolge reisten Se. Majestät der König von Preußen am 21. Sept. von Doberan nach Stralsund ab, und wollten am 4. Okt. in Berlin eintreffen. Der Fürst Staatskanzler wird, wie es heißt, zugleich mit Sr. Majestät nach Berlin

zurück kehren. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland waren am 27. Aug. Morgens um 4 Uhr zu Moskau angekommen, und im Kremel von den anwesenden Behörden empfangen worden. — Der Kronprinz von Schweden hatte sich vom russischen Kaiser einige Muster russischer Militärunisormen ausgebeten; Se. Majestät schicken in freundschaftlicher Erwiederung 18 Mann von verschiedenen Waffen nach Stockholm, die sich bereits zu Kronstadt eingeschifft haben. — Die russische Fregatte, der Fürst Blücher, mit einem Theil des Brautschatzes der Prinzessin von Oranien am Bord, war am 15. Sept. in Helvoetsluys eingelaufen.

Bekanntmachung, die Militärkonscription für das Jahr 1817 betreffend.

Dem Konscriptionsgesetze gemäß müssen jedesmal im Oktober alle zum Königreich Baiern gehörige Jünglinge, welche vermög des zurückgelegten 19ten Lebensjahrs mit dem nächsten 1. Januar in die Jahre der Militärpflichtigkeit eintreten, in die dazu bestimmte Liste eingeschrieben werden. Mit diesem Geschäffte wird man, so viel den Stadtbezirk Augsburg betrifft, am zukünftigen Dienstag den 1. Oktober Nachmittags 3 Uhr den Anfang machen, und am 2. 3. und 4. desselben Monats jedesmal zur nämlichen Stunde fortfahren. Es werden daher sämmtliche Jünglinge, welche im Jahr 1797 gebohren sind, sie mögen von hier gebürtig, oder sonst auf eine Weise als hier zu Hause zu betrachten seyn, aufgefodert, bey Vermeidung der im Gesetz bestimmten und unten ausgedrückten Strafe, sich an den benannten Tagen im Polizeygebäude in der 3ten Etage zur Einschreibung gehörig zu stellen. Mit denselben haben auch die Eltern oder Vormünder zu erscheinen, um über Alles die erforderliche Auskunft geben zu können. Besonders müssen aber für diejenigen Konscriptionspflichtigen, welche durch irgend eine erhebliche Ursache am persönlichen Erscheinen gehindert sind, die Eltern, Vormünder, oder ein sonst hiezu Bevollmächtigter bey der gedachten Verhandlung sich einfinden, und die gegründete Ursache, warum der Konscriptionspflichtige nicht selbst erschien, gehörig vortragen. Es wird der Tag und die Stunde noch besonders den Eltern oder Vormündern eröffnet und angesagt werden. Gleichwohl darf auch Keiner, dem etwa die besondere Vorladung nicht zugekommen seyn sollte, aus diesem Grunde hinweg bleiben. Die Konscriptionspflichtigen, welche sich bey der gedachten Verhandlung der Einschreibung nicht gehörig einfinden, oder für welche nicht die Eltern, Vormünder, oder sonst Bevollmächtigte erscheinen, und einen giltigen Entschuldigungsgrund vorbringen, müssen des Loosungsrechts verlustig erklärt, und zuerst eingereiht werden. Sämmtliche Eltern und Vormünder, so wie die Konscriptionspflichtigen selbst, werden hiedurch genüglich belehrt seyn, um sich vor Verantwortlichkeit und Nachtheil hüten zu können. Augsburg, den 22. Sept. 1816. Königl. Polizeydirektion als Konscriptionsbehörde. Dr. Wirschinger.

Künftigen Donnerstag den 3. Okt. wird das Aloys Knaipische Anwesen zu Memmenhausen auf Antrag dessen Gläubiger unter kreditorschaftlicher Ratifikation im Ganzen und in einzelnen Partien öffentlich versteigert werden. Kaufslustige werden eingeladen, am genannten Tage mit legalen Vermögens- und Leumuthszeugnissen versehen, im Wirthshause zu Memmenhausen Vormittags 9 Uhr sich einzufinden, um ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Die Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden. Ursberg, den 21. Sept. 1816. K. b. Landgericht.

Ott, Landrichter.

Hierorts kann die Summe von ein Tausend Gulden ganz oder halb, gegen fünfprocentige Verzinsung, vierteljährige Aufkündung, und als erste Hypothek auf liegende Gründe von dreifach höherem gesicherten Werthe, ausgeliehen werden. Wer hievon Gebrauch machen kann und will, beliebe sich bäldest zu melden. Augsburg, den 18. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Morgen den 29. dieß wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller.

Jemand im Hause Lit. F. Nro. 331. zu ebner Erde auf dem Kreuz, der eine Lagie mit Stall zu 2 Pferden und Futterlokale in der untern Stadt zu miethen wünscht, will solches hiemit dem Vermiether bekannt machen.

Nro. 235. Montag, den 30. Sept. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Oesterreich, den 26. Sept.

Der kaiserl. russische Generaladjutant, Graf von Czernitscheff, befindet sich noch zu Wien. Wie verlautet, hat der russische Hof dem unsrigen, wie dem Londer Hofe die förmliche Anzeige machen lassen, daß die russische Armee auf den Friedensfuß reduzirt werde — Am 13. Sept. war außerhalb der Gartenmauer des kaiserl. Lustschlosses Lachsenburg ein Bauer aus der Gegend ermordet und beraubt gefunden. (N. K.)

Madrid, den 12. Sept.

Die vorgestrige Hofzeitung meldet nun offiziell die Ankunft der brasilischen Prinzessinnen zu Cadix, und die am folgenden Tag durch den Erzbischof von Laodicea am Bord des Schiffs vollzogene Trauung, bey welcher Graf Miranda die Ehre hatte, die Stelle des Königs und seines Bruders zu vertreten. Die Königin wird noch vor Ende dieses Monats hier erwartet. Schon 3 Abende hinter einander war unsre Hauptstadt illuminirt. — Der General Morillo giebt Nachrichten von seinen neuen Vortheilen über die Insurgenten bis zum 31. May. Er schließt seinen Bericht an den Kriegsminister mit den Worten: Ich habe die Insurgenten nunmehr in die Unmöglichkeit versetzt, einen Zufluchtsort zu finden und Hilfe zu suchen.

Paris, den 22. Sept.

Die Kommissäre der 4 vereinten Mächte, welche den Auftrag haben, die Vollziehung der Geldverpflichtungen, die zwischen diesen Mächten und Frankreich abgeschlossen worden sind, zu besorgen, haben sich am 7. dieß mit den französischen Kommissären in der königl. Schatzkammer vereinigt, um die von Frankreich in Folge der getroffenen Uebereinkunft geleisteten Bezahlungen zu bestättigen. Sie haben bey der Untersuchung anerkannt, daß Frankreich bis zum 31. Juli 1816 die schuldige Bezahlung geleistet habe, daß man folglich über die Rente von 7 Millionen, die zur Garantie dieser Bezahlung angelegt worden, nicht verfügen dürfe, und dieselbe unangetastet in den Händen der Depositärs bleibe. Die Bezahlungen sind vom 31. Juli an Tag für Tag mit der nämlichen Genauigkeit geleistet worden, und in einem halben Jahre wird eine zweyte Verifikation (Bezahlungsbestättigung) erfolgen. — Eine königl. Verordnung vom 2. dieß befiehlt, daß die 11 Millionen, welche theils von der königl. Civilliste, theils von den königl. Prinzen bewilligten Summen zur Unterstützung der durch den Krieg verarmten Gegenden des Königreichs bestimmt sind, nunmehr in den Departements und Arrondissements, deren Bewohner am meisten gelitten haben, vertheilt werden sollen. — Herr Villemain äußert in seiner Lobrede auf Montesquieu, welche im königl. Institut mit dem Preise gekrönt worden ist, folgende durch unsre Zeit deutlich bewährte Ansicht: „Der eigenthümliche Geist des 18ten Jahrhunderts, sagt er, ist, daß es die Ideen an die Stelle des Glaubens gesetzt hat. Diese Veränderung konnte man vorher sehen, und man würde sich nicht darüber zu beklagen brauchen, wenn

Digitized by Google

sie nur vor den Schranken der Religion und Moral stehen geblieben wäre. Aber so ist der menschliche Geist. Eine Zeitlang vertheidigt er den Glauben, und späterhin geht er damit um, ihn zu bekämpfen. Die Ideen sind im Menschen der beständige Kampf seiner Kraft, sogar in seinen Irrthümern. Hat er einmal die Achtung für den Glauben verloren, so wird derselbe ihm überlästig, wegen der Opfer oder wegen der Tugenden, welche der Glaube verlanget, da hingegen die Ideen nur erleuchten, nicht in die Handlung übergehen, und keine so dringende Pflichten aufstellen. Sophisterey entstellt die Ideen, Gewaltthätigkeit verfälscht sie, und man bemerkt an ihnen oft ein so schändliches und schnelles Nachgeben, daß man über die moralische Schwäche eines Volks erschrickt, welches nur Ideen und keine Tugenden hat."

London, den 17. Sept.

Hier noch die Uebersicht des englischen Verlusts bey Algier aus dem Bericht des Lords Exmouth. Todte: 15 Offiziere, 38 Matrosen, 19 Seesoldaten, 1 Seeartillerist, 1 vom Raketenkorps, 4 Schiffsjungen. Verwundet: 59 Offiziere, 459 Matrosen, 106 Seesoldaten, 5 Seeartilleristen, 14 Sappeurs und Mineurs, 4 vom Raketenkorps, 32 Schiffsjungen, 12 Ueberzählige. Zusammen 128 Todte, 690 Verwundete.

Nach den neuesten Berichten aus dem spanischen Amerika vom 10. Juli ist der Insurgentenchef Bolivar genöthigt worden, Carupano zu räumen. Die Zeitung von Caraccas drückt sich darüber so aus: Ein solches Ende hat die Unternehmung dieses Chefs einer neuen Verbindung von Abentheurern gegen das getreue Volk von Carupano genommen, ohne daß er einen andern Vortheil davon getragen hätte, als die vollkommene Ueberzeugung, daß er allgemein gehaßt wird. — Englische Blätter (deren Nachrichten über Frankreich freylich nicht zu trauen ist) wollen wissen, daß die Bestürzung über die Ordonanz des Königs, durch welche die Deputirtenkammer aufgehoben ward, bey den Prinzen und den Ultra's sehr groß gewesen sey. Als der König seinen Bruder am 6. Morgens mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit grüßte, soll dieser mit einer leichten Verbeugung, während welcher ihm eine Thräne entfiel, geantwortet haben. Der Herzog und die Herzogin von Angoulême verbeugten sich tief, und die Herzogin hielt ein Tuch vor die Augen. — Der Kapitän Brisbane, Ueberbringer der Depeschen des Lords Exmouth, versichert, was die Bescheidenheit des Lords in seinem Berichte unberührt gelassen, nämlich, daß er zwey, jedoch leichte Wunden, eine in der Wange und die andere im Schenkel erhalten habe.

Petersburg, den 4. Sept.

Ueber die bereits gemeldete Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Moskau hat man folgende Nachrichten: Sobald das Volk den geliebten Monarchen erblickte, ertönte ein allgemeines Hurrah. Beym Eintritt in die Kirche wurde der Kaiser mit dem Großfürsten Nikolaus von Sr. Eminenz dem Erzbischofe Augustin mit dem Kreuze und einer Rede empfangen, in welcher derselbe Moskau's erlittene Unfälle, so wie die von Sr. Majestät erzeigte Hilfe schilderte, und mit dem feyerlichen Ausrufe schloß: Hosiannah dem Allmächtigen! Gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Hierauf ward die Messe und ein Dankgebeth gehalten unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken, das den ganzen Tag fortgesetzt wurde. Der Erzbischof und die Geistlichkeit waren während des Gottesdiensts mit den prächtigen neuen sammtnen Gewändern bekleidet, auf welche Kreuze gestickt sind, mit den Worten: „Mit diesen ist Sieg!" Die vornehmsten Beamten hatten hierauf die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden. — Bey einem Gastmahl, das der hiesige Hofbankier Rall dem Hettmann, Grafen Platow, vor der Abreise desselben nach Moskau gab, waren auch Engländer zugegen, und deßwegen trug der Hettmann das mit

Brillanten besetzte Bildniß des Prinzen Regenten von England und den Säbel, welchen ihm die Stadt London verehrt hatte.

Aus dem Haag, den 20. Sept.

Wie sehr Lord Exmouth den Eifer der niederländischen Eskadre im Gefechte bey Algier würdige, beweist folgender von ihm am 28. Aug. erlassene Tagsbefehl: Der Oberbefehlshaber weiß nicht, ob er sich zu dem vollständigen Sieg des gestrigen Angriffs oder zu der edeln und ehrenvollen Unterstützung am meisten Glück wünschen soll, welche er sowohl von dem Vizeadmiral, als von den Kapitäns, Offizieren, Matrosen, Seeleuten und Truppen unter seinen Befehlen erhalten hat, und die er nie vergessen wird. Der Oberbefehlshaber lebt der Hoffnung, daß der Vizeadmiral, Baron van der Capellen, den Ausdruck seiner Gesinnungen unsern alten Alliirten, die unter seinen Befehlen stehen, mittheilen, und selbst seinen Dank für die freundschaftliche und muthvolle Unterstützung, die er ihm geleistet hat, annehmen werde. — Nach der obiger Depesche beygefügten Namensliste der Todten und Verwundeten belief sich der Verlust der niederländischen Eskadre in der Schlacht vom 27. Aug. auf 11 Getödtete, worunter 1 Lieutenant 2ter Klasse, und 56 Verwundete. — Nach einem englischen Journal wurde dem Generallieutenant l'Allemand, der sich unter der Zahl der in algierische Dienste übergegangenen französischen Offiziere befindet, die Kinnlade durch eine zersprungene Haubitze weggeschlagen.

Hamburg, den 21. Sept.

Se. Durchlaucht der Fürst Blücher hat die Abreise von hier auf Morgen Vormittag festgesetzt. Unter den vielen Erinnerungen des Fürsten Blücher bemerken die hiesigen Blätter vorzüglich jene an seinen verewigten Freund Klopstock, den Sänger der Messiade, bey dessen hinterlassenen Wittwe der Fürst sein herzliches Andenken an den Verewigten erneuerte. Der Fürst kehrt über Boitzenburg nach Berlin zurück, wo er am 25. dieß eintrifft. — Der hamburgische Schauspieldirektor, Schmidt, hat von dem Senate wegen des zur Ankunft des Fürsten verfaßten Gelegenheitsgedichts „Vorwärts" eine goldene Ehrenmedaille erhalten. — Die neuesten Nachrichten aus Schweden melden, daß eine seit Anfang dieses Monats daselbst eingetretene freundliche Herbstwitterung eine glückliche Beendigung der ersehnten Aernte verspreche.

Aus dem Kurhessischen, den 14. Sept.

Der Hamb. Korresp. meldet: Die Streitigkeiten mit den Domänenkäufern dauern fort, und der Kurfürst will die während der vorigen Regierung Statt gefundenen Verkäufe nicht anerkennen, obgleich lebhafte diplomatische Verhandlungen mit denjenigen Mächten, deren siegreiche Waffen die Wiedereinsetzung der kurfürstlichen Regierung bewirkten, gepflogen worden sind, und die Mächte den Grundsatz aufstellen, daß die rechtmäßig geschehenen Verkäufe nicht angefochten werden können. Es hat sich vor wenigen Tagen in dieser Hinsicht ein Vorfall ereignet, der viel Aufsehen erregt. Der Käufer des Domänenguts Freyenhagen, Herr Schreiber, sollte nämlich, auf Befehl, ohne Ersatz der Kaufsumme, jedoch vorbehaltlich des Weges Rechtens hinsichtlich der von ihm in seinem Gute gemachten Verbesserungen, dasselbe räumen. Die Civilobrigkeit verfügte die Vertreibung, aber die Exekutanten wurden auf eine Art zurück getrieben, die ihnen die Lust benahm, ihren Besuch zu erneuern. Die kurfürstliche Rentkammer schickte nun einen Rath mit 10 Mann Husaren ab, um das Gut militärisch zu besetzen. Herr Schreiber widersetzte sich der Militärgewalt nicht, wandte sich aber sogleich an das Ober-Appellationsgericht zu Kassel, wo er Genugthuung erhielt, indem dasselbe ein Verbot gegen dieses gewaltsame Verfahren erließ, und der Herr Rath mußte mit seinen 10 Mann Husaren unverrichteter Sachen abziehen. So endigte sich dieser kleine Feldzug ohne Blutvergie-

sen, aber das Publikum ist in der gespanntesten Erwartung über den Ausgang der Angelegenheit. Uebrigens ist die Sache der Domänenkäufer bereits, wie bekannt, den hohen Ministern am Bundestag übergeben, und die nähere Erörterungen sind daher von dieser Seite zu erwarten.

Aus dem Würtembergischen, den 25. Sept.

Der Bürger und Kaufmann Seyffardt von Heilbronn ist, wegen Verdachts einer angeblich von ihm an den Großherzog von Baden gesandten Flugschrift, in voriger Woche auf Requisition der würtembergischen Regierung in einem Gasthofe zu Baden, wo er seine Gattin abholen wollte, arretirt und unter Begleitung eines badischen Polizeysoldaten an den Herrn Polizeyminister in Stuttgard ausgeliefert worden. Seine Papiere sind versiegelt und an den Polizeyminister eingesandt. Er selbst sitzt in Stuttgard in engster Verwahrung der Polizey, und wird von dieser Behörde inquirirt.

Aufenthaltsanzeige. Allen meinen verehrenswerthen Gönnern und Freunden, die aber mein Daseyn und Wohnen ungewiß noch zuweilen beym Rückblicke auf frühere Zeiten sich freundlich meiner erinnern mögen, zeige ich nun hiemit an, daß ich, nachdem ich im Juni 1802 zur Stadtpfarrey Neuötting gelangt, derselben bis Michaeli 1804, dann der königl. Hofkuratie in Nymphenburg 10 Jahre hindurch vorgestanden war, durch überhandnehmende Brustschwäche zur fernern Fortsetzung anstrengender Seelsorgearbeiten unfähig, unterm 5. Aug. 1814 auf wiederholtes Anlangen um einen schonernden Posten, die in ein Kuratbenefizium umgewandelte ehemalige Spitalpfarrey dahier zu Ingolstadt erhalten habe, woselbst ich mich nun seit dem 2. Okt. 1814 wirklich befinde, und dem fernern theuren Andenken der Eingangs genannten Verehrenswerthen mit Hochachtung empfehle. Ingolstadt, den 24. Sept. 1816.

Franz Pierniger, d. Z. Kuratbenefiziat am heil. Geistspitale daselbst.

Es werden alle inn- und ausländische hochlöbliche Behörden von gehorsamst Unterfertigtem dringendst ersucht, den Johann Löw, seines Handwerks ein Kufer, von Regensburg gebürtig, beyläufig 22 Jahre alt, wenn selber bekannt seyn sollte, aufzutragen, sich ungesäumt nach Regensburg zu begeben, indem seine Gegenwart bey seinen Eltern höchst nöthig ist. Regenburg, den 22. Sept. 1816.

Christoph Löw, Eisenhammer- Schmiedmeister.

Endesbenannter macht hiemit seinen hohen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden die Anzeige, daß ich mein Logie in der St. Annagasse im Fuggerschen Hause Lit. D. Nro. 224. habe.

Stephan Probst, Schneidermeister.

Hiedurch mache ich dem hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß ich diese Michaelidult mein assortirtes Lager in Tuch, Bevers und Callmuck bey Herrn Apotheker Biermann gegenüber habe, bestens mich zu geneigtem Zuspruch empfehle. Augsburg, den 30. Sept. 1816.

Emanuel Jakob Schatz.

Die Theilhaber der J. E. Meißnerischen Handlung in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 10. sind gesonnen, solche demnächstens aufzugeben, und das in feinen, mittelfeinen und ordinären Tüchern, wie auch in Wollen- und Zeugwaaren bestehende Waarenlager, in ganzen Stücken oder im Ausschnitte, um die Fabrikpreise gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Man macht solches einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit bekannt, und erbittet sich geneigten Zuspruch.

Eine Wirthschaft in einer sehr angenehmen Lage, 1 1/2 Stunde von Augsburg, mit den Gerechtigkeiten zu brauen, Branntwein brennen, backen, schlachten, hucken, nebst denen dazu gehörigen Liegenschaften, als einem großen, zweckmäßig gebauten, Wirthshause mit Wirthschaftsmobiliare, ferner einem Bräuhaus, gutem Keller, Stadel, Stallungen, Hof und Garten, wozu erforderlichen Falls auch noch Felder und Wiesen gegeben werden können, ist auf mehrere Jahre zu verpächten, und das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, haben sich binnen heute und 4 Wochen zu melden, sodann nach genommener Einsicht ihre Angebote einzureichen, wornach am 11. November der Pacht dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Augsburg, den 30. Sept. 1816.

Nro. 236. Dienstag, den 1. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 25. Sept.

Nach den neusten Berichten aus Wien soll die Vermählung Sr. Majestät des Kaisers früher, als es Anfangs hieß, vollzogen werden, und die hohe Braut soll bereits [7. am 8. ov.] zu Wien eintreffen, worauf die feyerliche Trauung selbst am 11. Nov. Statt haben wird. Der Fürst Joseph von Schwarzenberg trifft dieser Tage von seinen Gütern hier ein, um sich als Großbotschafter und Brautwerber Sr. Majestät auf die Reise zu begeben. Der Prinz Leopold von beyden Sizilien und seine Gemahlin haben ihre Abreise bis zur Vermählung Sr. Majestät des Kaisers verschoben. — Das Intelligenzblatt zur Wiener Zeitung enthält die Ankündigung einer neuerfundenen Maschine Strom aufwärts zu fahren.

Paris, den 24. Sept.

Die Regierung setzt mit größter Thätigkeit und Pünktlichkeit die Zahlung ihrer Schulden auch gegen ihre Unterthanen fort. Letztere werden für Rückstände in Staaspapieren, d. h. durch Scheine, welche in 5 Jahren auf eine vom gesetzgebenden Körper noch zu bestimmende Weise getilgt werden sollen, und durch Einschreibung ins große Buch gezahlt. Diese Staatseffekten tragen fünf vom Hundert jährlich. Um die den Alliirten stipulirten Summen pünktlich zu entrichten, wurde vor Kurzem ein Anlehen von 10 Millionen aus der Bank gemacht, und zu dessen Sicherheit der Ertrag eines Theiles der Bürgschaftsleistungen, welche die verrechnenden Beamten stellen mußten, angewiesen. — Der Moniteur sagt am Schlusse eines langen Schreibens an einen Wahlmann: Die nahen Wahlen der Deputirten bilden für Frankreich einen der wichtigsten und entscheidendsten Zeitpunkte seit 25 Jahren. Fallen sie schlecht, d. h. antikonstitutionell aus, so erwartet uns größeres Unglück, als wir schon erfahren haben. Die Schrecknisse der Revolutionsregierung, der Bürgerkrieg im Westen, der entvölkernde Despotismus des Kaiserreichs, die Plagen der fremden Invasion sind nichts im Vergleich mit der allgemeinen Auflösung, welche eine gegen die Karte und folglich gegen den König feindselig gesinnte Kammer herbeyführen würde. Die Karte, auf die Legitimität sich stützend, ist unser einziger Heil- und Rettungsanker. Mögen nur solche Männer die Dolmetscher und Vertheidiger unserer Wünsche und Interessen seyn, die ernstlich entschlossen sind, die Erblichkeit des Throns in dem regierenden Hause, und das Grundgesetz, das neben dieser Erblichkeit die Rechte des zum Genusse der Wohlthaten desselben berufenen Volks festsetzt, zu handhaben! — Nach Berichten aus den Departementen waren alle Landstraßen mit Reisewagen voll Wahlmänner angefüllt, die auf ihre Posten eilten.

London, den 19. Sept.

Unsere Blätter machen folgenden schönen Zug der Menschlichkeit Sr. Excellenz des Admirals Lord Exmouth bekannt: Sein Linienschiff kam der Küste so nahe, daß man vom Verdeck desselben den ganzen Molo und das Zeughaus über-

sehen konnte, welche von wenigstens 3000 Menschen umgeben waren, die nicht zu ahnen schienen, daß die englischen Schiffe das Feuer eröffnen würden. Als deß Lord Exmouth bemerkte, winkte er aus allen Kräften mit dem Hute, um den Leuten zu verstehen zu geben, sie möchten sich entfernen, weil man zu feuern anfienge. Die Menschen schienen aber nicht darauf zu achten, und die Folge davon war, daß bey den ersten Schüssen von dem Admiralschiff der Königin Charlotte beynahe 1000 Individuen todt zur Erde gestreckt wurden. — Am 15. dieß wurde in der Frühe in allen Kirchen der Hauptstadt ein Dankgottesdienst wegen der wieder geschenkten guten Witterung abgehalten. — Das Gerücht, Bonaparte sey einige Stunden lang verloren gewesen, zeigt sich als ganz grundlos. Der Oberst Keating, der St. Helena am 29. Juli verlassen hatte, unterredete sich vor seiner Abreise lange mit Bonaparte, der, eines heftigen Schnupfens ungeachtet, bey guter Laune war. Er scheint zu glauben, sein Schicksal hänge von der Entwicklung des gegenwärtigen geheimnißvollen Zustandes der europäischen Politik ab. Er für seine Person sey auf jeden Ausgang gefaßt, aber sein Sohn (das schien er sich einzubilden) werde dereinst in Frankreich regieren. Er erkundigte sich lebhaft nach einigen Personen, die er als Kaiser nach der Insel Bourbon exilirt hatte, und die während des Gouvernements des Obersten Keating daselbst sich noch dort befanden. Madame Bertrand war über das Kontumaz-Todesurtheil, das in Frankreich über ihren Mann gefällt worden war, sehr bestürzt, weil sie dieß hinderte, nach Frankreich zurück zu kehren, und ihre Kinder dort erziehen zu lassen. Einige Tage vor des Obersten Abreise war in Bonapartes Haus Feuer ausgebrochen, das jedoch bald gelöscht wurde, und nur die Mobilien eines Zimmers verbrannten; man hielt es für bloß zufällig. Anderweitige Nachrichten aus St. Helena durch 2 brittische Ostindienfahrer bestättigen Obiges, und setzen hinzu, Bonaparte singe, um sich zu trösten, ein altes englisches Liederverschen, folgenden Innhalts: „Jedes Eyland ist nur ein Gefängniß, fest bewahrt durch die See; darum ist Englands Regent so gut ein Gefangener als ich." — Lord Exmouth ist, wie der Kurier versichert, in diesem Augenblick auf seiner Rückreise nach London begriffen. Die Meynung, daß Se. Herrlichkeit von Algier nach Tunis und Tripolis gehen werde, ist ganz ungegründet. — Vor einigen Tagen besuchte der Prinz Regent seine Tochter, die Prinzessin Charlotte, und den Prinzen Leopold, und gieng mit ihnen 3 Stunden lang im Park spazieren.

Amsterdam, den 21. Sept.

Vorgestern Morgens um halb 11 Uhr sind Ihre Majestäten der König und die Königin nebst der königl. Familie, mit Ausnahme des Prinzen und der Prinzessin von Oranien, hier angekommen. Letztgedachte Ihre k. k. Hoheiten hielten erst einige Stunden später ihren feyerlichen Einzug, und wurden mit unbeschreiblichem Jubel und allen möglichen Festlichkeiten empfangen. — Wie man vernimmt, haben Se. Majestät dem Schiffslieutenant Arriens, welcher die Nachricht von dem glücklichen Sieg vor Algier überbrachte, den Wilhelmsorden verliehen.

Dreßden, den 28. Sept.

Vermöge der königl. Verordnung, daß die vorhandenen Kassenbillets bis auf die Summe von 2,500,000 fl. verringert werden sollen, hat der hiesige Rath abermals die öffentliche Verbrennung von 100,000 Thalern in Kassenbillets Lit. B. und C. bekannt gemacht, die einzelnen Numern erscheinen im Druck.

Würzburg, den 29. Sept.

Nach der hiesigen Zeitung traf am 27. Sept. Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent, königl. Prinz von Großbrittannien, von Stuttgard zu einem Besuche bey Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, so

Digitized by Google

wie der Prinzessin Charlotte von Baiern, in Würzburg ein. Am 21. war eben daselbst Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz angekommen, welcher am 23. seine Reise weiter fortsetzte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Preußen haben die unlängst dem Alt-Grafen Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyk ertheilte Fürstenwürde nunmehr auch dessen Bruder, dem Alt-Grafen Franz zu Salm-Reifferscheid-Dyk, und seiner Descendenz allergnädigst zu verleihen geruht. — Der Leipziger Stadtmagistrat hat verordnet, daß während der dortigen Messe, auch 8 Tage vor und 8 Tage nach derselben, öffentliche Versteigerungen neuer Waaren in Leipzig nicht gehalten werden dürfen. — Ein Verein junger Frauen in Schafhausen springt in der härten Zeit den Hausarmen bey; der blindgebohrne Herr Altorfer ist ihr Einsammler und Ausspender. Im Zürcherischen Oberamt Knonau ernährt ein Verein von Menschenfreunden täglich 300 Arme; in den Dörfern spenden meistens die Pfarrerinnen die Gaben, und besorgen die Suppe der Armen. So waltet die Liebe. Wiener Curs auf Augsburg vom 25. Sept. 325 1/2 Uso; 2 Monate 323 1/4; Konventionsmünze 328; kaiserl. Dukate 15 fl. 30 kr. — Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Aug. sprechen von 3 daselbst hinter einander ausgebrochenen Feuersbrünsten, wovon die letzte in der Gegend von Sultan Bajased in 3 Richtungen um sich griff, und weil es an Wasser mangelte, über 2000 Häuser in Asche legte. — Am spanischen Hofe soll die Etikette abgeändert werden, und unter Anderm sollen auch die Reifröcke, die bis jetzt noch bey Hofe getragen wurden, abgeschafft werden; vielleicht, sagt ein ein öffentliches Blatt bey dieser Gelegenheit, nehmen diese Ungeheuer auch die Haarbeutel mit sich fort.

Die Nachricht von dem neuen König der Juden in Asien soll nichts weniger als erfunden seyn. Man will sogar Nachricht haben, daß am 28. Aug. in den Gefilden des alten Pergamus in Kleinasien zwischen diesem israelitischen und dem vom türkischen Großherrn ihm entgegen gestellten mahomedanischen Heere einen große blutige Schlacht vorfiel, die das Schicksal des osmannischen Reichs entschieden zu haben scheint. 800,000 Mahomedaner sind dabey theils getödtet, theils verwundet worden (!!) und 150,000 Weiber und Kinder wurden in die Gefangenschaft geschleppt. Nach eben diesen Nachrichten befindet sich bey dem israelitischen Heere ein Uhlanenkorps, das, 60,000 Mann stark, auf lauter Kameelen reiten soll, (eine Angabe, die man jedoch Ursache hat für übertrieben zu halten) welchem man vorzüglich den Sieg zuschreibt, indem es so furchtbar wüthete, daß Nichts ihm zu widerstehen vermochte. Gleich nach dieser Schlacht setzten die Israeliten ihren Marsch gegen die Dardanellen fort. Alle Archive und die Schätze des Großherrn wurden zu Konstantinopel eiligst eingepackt, um nach Malta, das die Engländer dem Sultan einstweilen zum Zufluchtsort angeboten haben, gebracht zu werden. (Wahrscheinlich eitel Scherz; aber wozu?) So weit der Korresp. von und für Deutschland, aus dem wir diesen Artikel entlehnen. — Das königl. würtembergische Regierungsblatt publizirt eine, zwischen den Höfen von München, Stuttgard und Karlsruhe, wegen wechseitiger Uebernahme der Vaganten und anderer Ausgewiesenen, zu Stuttgard am 7. März d. J. abgeschlossene, kürzlich aber ratifizirte Uebereinkunft. Im ersten Paragraph dieser Urkunde verbinden sich die kontrahirenden hohen Souverains, Niemand aus Ihrem in eines Mitkontrahenten Staatsgebiet anzuweisen, der nicht ein Angehöriger des Staats ist, dem er zugewiesen wird, und darinn sein Heimwesen zu suchen hat, oder wenigstens durch das Gebiet desselben, als ein Angehöriger eines rückwärts liegenden Staats, nothwendig den Weg nehmen muß. — Der General Desaix und der Oberst Favre, welche seit mehreren Monaten in dem Fort von Fenestrelles gefangen saßen, sind, wie Schwei-

Freyheit gesetzt.

(Häuserversteigerung.) Künftigen Donnerstag den 3. Okt. Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden auf dem Amtslokale der unterfertigten kön. Behörde nachbezeichnete 2 Häuser, als: das vormals Kramer Weißische Haus Lit. A. Nro. 337., dann das vorhin Gärtner Almstätter Haus Lit. E. Nro. 133. wiederholt versteigert werden. Kaufsliebhabern wird man inzwischen die bezeichneten Häuser auf Verlangen zeigen lassen, und die Kaufsbedingungen eröffnen. Augsburg, den 28. Sept. 1816. K. b. Administration des prot. Kultus und Schulfonds, dann der prot. und kathol. Wohlthätigkeits-Stiftungen. Moser, Administrator.

(Getreidversteigerung.) Künftigen Donnerstag den 3. Okt. d. J. Vormittags von 10 bis 11 Uhr werden auf dem Amtslokale der unterfertigten kön. Behörde ungefähr 22 Schaff alter Kern von guter Qualität zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu die Kaufslustigen hiedurch eingeladen werden. Wegen Besichtigung des Getreides hat man sich an den Kornmesser Ottmann zu wenden. Augsburg, den 28. Sept. 1816. K. b. Administration des prot. Kultus und Schulfonds, dann der prot. und kathol. Wohlthätigkeits-Stiftungen. Moser, Administrator.

Bey unterzeichnetem Regiment werden künftigen Freytag den 4. Okt. 50 ganz gute und fehlerfreye deutsche Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und dieses den Liebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß auch Freytag den 11ten, und eben so die nächste darauf folgende Woche am nämlichen Tag mit dem fernern Verkauf derley Pferde fortgefahren wird. Augsburg, den 29. Sept. 1816. Das k. b. 4te Chevaux-Legers-Regiment (König.)

Bieber, Oberstlieutenant. — Brunner, Quartiermeister.

Das grundeigene Viertelhaus der ledig verstorbenen Krescenz Widemann in der Pfarrgasse dahier, bestehend in Wohnstube, Kammer und Küche, sammt dabey befindlichem Gemeindtheil und Krautgarten wird am Mittwoch den 9. k. M. Oktober in der Landgerichtskanzley Vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft, wo Kaufslustige und zwar Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu erscheinen haben. Den 27. Sept. 1816. K. b. Landgericht Mindelheim.

v. Mader, Landrichter.

Wer an den Nachlaß des seit dem Feldzuge gegen Rußland vermißten diesseitigen Gefreyten Joseph Batsch aus Homburg in Zweybrücken ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen sechs Wochen a publicato bey Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 14. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Unter den Gütern, deren Ausspielung allerhöchsten Orts gestattet worden, befinden sich auch 2 Rittergüter in Franken, Oberndorf und Maissees bey Nürnberg, wovon das erste allein auf 64,000 fl. gerichtlich taxirt ist. Außer den beyden Hauptgewinnsten findet noch eine beträchtliche Anzahl Nebengewinne von 1500 fl. an bis allmählig herab auf 50 fl. Statt. Das Loos kostet 7 fl. und die Ziehung soll den 18. Okt. geschehen. Personen oder Gesellschaften, die 10 Loose zusamm nehmen, zahlen nur 9 Stücke. Plane und Loose zu dieser durchaus reellen, unter strengster gerichtlicher Leitung stehenden Spielung sind vom 1. bis 3. Okt. dahier im Gasthof zu den 3 Mohren Zimmer Nro. 25. zu haben. Augsburg, den 30. Sept. 1816.

Dr. Alex. Lips, Professor zu Erlangen.

Dienstag den 8. Okt. und folgenden Tag wird in der Pfladergasse Lit. C. No. 309. ein Hausrath eröffnet, worinn nebst einigen Prätiosen und Silberstücken, Loden und Schneller, Leib-Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Eisen und Küchengeräth, goldene und silberne Bockelhauen, Frauenkleider, Komod- und langthürige Kästen, Tische, Bettstatten, Better und andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Es ist auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 272. ein Zimmer sammt Kabinet monatlich oder halbjährig zu vermiethen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 1ten Oktober 1816. Nro. 236.

Nachdem der bürgerl. Fragner Anton Dändl dahier gegen das gefällte Appellationsgerichts-Erkenntniß de praes. 17ten & publ. 21ten Dezember v. J., wodurch das frühere Ganterkenntniß des diesseitigen königl. Stadtgerichts vom 20ten August v. J. durchaus bestättiget wurde, keine weitere Appellation ergriff, und sohin die beyden Bescheide I. und II. Instanz in volle Rechtskraft erwachsen sind, so werden auf Andringen der Kreditoren alle jene, welche an Anton Dändl aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu machen glauben, entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte peremtorie & sub poena praeclusi auf nachstehende Ediktstage vorgeladen: Montag den 4ten November d. J. ad producendum & liquidandum, Mittwoch den 4ten Dezember d. J. ad excipiendum, Samstag den 4ten Jänner 1817 ad replicandum, und Dienstag den 21ten Jänner k. J. ad dupplicandum mit dem Anhange, daß der terminus ad quem pro duplicis bis Mittwoch den 5ten Februar k. J. einschließlich und peremtorisch festgesetzt sey. Landshut, den 18ten September 1816.

K. b. Stadtgericht. Reingruber. Stark.

Von Seite des unterzeichneten königl. Langerichts wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das gesammte Anwesen des bürgerlichen Bierbräuers, Xaver Baudrexl zu Friedberg, bestehend aus folgenden Objekten: 1) das sehr geräumige und vorzüglich solid gebaute Wohn- und Gaßhaus nebst daran gebautem mit allen Bräurequisiten versehenen Bräuhaus, und darunter befindlichen Kellern, 2) der Getreidstadel nebst daran gebauten Pferd- und Rindviehstallungen, 3) ein großer Stadel nebst darunter gebauten vortrefflichen Sommerkellern, 4) ein anderer Stadel mit geräumigen Pferdstallungen, 5) 1/2 Tagw. Gemüß- und Obstgarten nächst der Behausung mit einem sehr bequemen Kegelplatz, 6) zwey Hopfengärten zu 44 und 74 Dezimalen groß, 7) 34 Jauch. 24 Dezim. Aecker in den 3 Feldern, 8) 11 Tagw. 86 Dez. zweymädige Wiesen, 9) 127 Tagw. 63 Dez. Waldgründe ohnweit Affing, 10) 2 Tagw. 24 Dez. Gemeindegründe auf dem Lechfeld, 11) zwey Tagw. 66 Dez. Gemeindewaldgründe bey Derching, 12) die halbe Grundbarkeit über den Pfaffenzeller-Hof, woraus jährlich 2 Schaff 2 Metzen Korn, 4 Schaff 3 Metzen Haber, und 1 fl. 48 kr. 3 dl. Stift und Kuchendienst von dem Grundholden gereicht werden müssen, am Mittwoch den 23ten Oktober im Wege der Versteigerung verkauft werde. Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittag um 9 Uhr in der königl. Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Unbekannte haben sich mit Vermögens und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Friedberg, den 20ten September 1816.

K. b. Landgericht im Isarkreise. Lct. Anton Carron du Val, Landrichter.

Nachdem Maria Anna Sinnacher, von Augsburg, divortirte Egg der öffentlichen Ladung ddo. Augsburg, den 24ten May d. J., ohnerachtet sich binnen der darinn anberaumten Frist, um ihre Verantwortung bey unterfertigter Behörde abzugeben, nicht gestellet hat; so wird dieselbe unter einem weitern Termin von 3 Monaten zum Zweytenmale öffentlich dahin vorgeladen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlaufe dieses ihr wiederholt gesetzten Termins wider sie als eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 19ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

von Caspar, Direktor. v. Langenmantl.

In gerichtlicher Verwahr des nachbenannten königl. Regiments befindet sich eine tombackene Sackuhr, die in Folge der gepflogenen Verhandlungen ihrem rechtmässigen Eigenthümer, wahrscheinlich durch Entwendung, und zwar im Monate Ju-

ny heurigen Jahres in unterzeichneter Stadt, entkommen ist; da inzwischen solcher Eigenthümer mittels der geführten Untersuchung nicht hat ausfindig gemacht werden können, so wird derselbe in Kraft rechtlichen Erkenntnisses hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von untenstehendem Tage an, bey nachbenanntem königl. Regimente über sein Eigenthumsrecht auf besagte Uhr gehörig auszuweisen, widrigenfalls nach Verlaufe obigen Zeitraumes hinsichtlich der in Frage stehenden Uhr das Weitere, rechtlicher Ordnung nach, verfügt werden wird. Freysing im Isarkreise des Königreichs Baiern, den 17ten September 1816. K. b. 1tes Cuirassier-Regiments-Kommando. Hemmerth, Major. v. Sauer, Auditor.

Amortisations-Edikt. Nachdem die in der Ediktal-Zitation vom 12ten April v. J. zur Produzirung des unterm 9ten Sept. 1814 von Franz Joseph Bachmann Georgensohn zu Batschuns an Johann Züllich in St. Gallen für ein Darlehen pr. 800 fl. obrigkeitlich ausgestellten Schuld- und Pfandbriefs ausgesetzte Frist von einem Jahr fruchtlos verstrichen ist; so wird hiemit auf rechtliches Anlangen des Ausstellers der vorbezeichnete Schuld- und Pfandbrief als kraftlos erklärt. Feldkirch, den 14ten September 1816. Kaiserl. königl. provisor. Landgericht.
J. G. Berreiter, Landrichter.

Erneuerung der Unterpfandsbücher. Dem unterm 12ten May 1815 von der königl. hochpreißlichen Sektion der Kommunverwaltung erlassenen allerhöchsten Dekret zu Folge sollen die Unterpfandsbücher in sämmtlichen Orten des hiesigen Oberamtsbezirks erneuert werden. Es wurden zwar von der unterzeichneten Behörde schon unterm 2ten Juny und 17ten August vorigen Jahrs alle diejenigen, welche irgend ein Pfandrecht auf die in dem hiesigen Oberamts-Distrikt befindliche Personen, Kommunen, Korporationen etc. besitzen, aufgefordert, ihre dießfallsige Dokumente entweder in Originali oder beglaubter Abschrift innerhalb eines Termins von drey Monaten, so weit sie den unmittelbaren Oberamtsbezirk betreffen, an die Stadtschreiberey Saulgau, und in Betreff des mittelbaren, d. i. was der Unteramtsbezirk Mengen umfaßt, an die dortige Amtschreiberey einzusenden, und zugleich nach der Bestimmung des erwähnten allerhöchsten Rescripts, für Einforderung und Sammlung der verschiedenen Schuld-Dokumente, wie auch für Bescheinigung dafür und Zurückgabe derselben, den frankirten Eingaben, dem Stück nach 6 kr. beyzulegen. Da nun bis jetzt noch nicht alle Schuldverschreibungen eingekommen sind, und man deßhalb an Ausarbeitung des Geschäfts aufgehalten worden ist, so findet sich die unterzogene Stelle veranlaßt, diejenigen Gläubiger, welche seither ihre Unterpfandsrechte nicht angezeigt und erwiesen haben, zum Letztenmal und peremtorie aufzufordern, solche nunmehr zuverlässig innerhalb drey Monaten beyzubringen, widrigenfalls nachher keine Rücksicht mehr darauf genommen werden wird. Saulgau, den 9ten September 1816.
Königl. Würtemb. Oberamt. Hauff.

Das in Gant gerathene Söldgut des Georg Bader von der Halden, bestehend a) in Haus mit Stadel und Stallung, b) an Grundstücken, Gemeindsgerechtigkeit, Garten, 5 Jauch. Ackerfeld, 2 1/2 Tagw. Wiesgründe nebst Holzboden werden auf besonderes Verlangen in loco Halden am 16ten k. M. Oktober laufenden Jahrs öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber haben sich daselbst Frühe 8 Uhr einzufinden, und Auswärtige sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen, bis wohin das Nähere bey dem aufgestellten Kurator, Anton Göttinger von der Halden, eingesehen und erholt werden kann. Babenhausen, den 19ten Sept. 1816. K. b. fürstl. Fugger. Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Der seit ungefähr 70 Jahren verschollene Soldat Jakob Sauter von Langenargen gebürtig, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiemit edictaliter aufgefordert, in einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a dato an, dahier zu erscheinen, und das in pflegschaftlicher Administration stehende Vermögen von 80 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches an dessen bekannte Erben vertheilt werden würde. Tettnang, den 17ten September 1816.
Königl. Würtemb. Oberamt.

Da der Bürgersohn und Schuhknecht Lorenz Benecke von Oettingen schon seit etlichen zwanzig Jahren landesabwesend ist, ohne daß man von dessen Leben oder Tod etwas in Erfahrung bringen konnte; so wird derselbe, oder dessen etwaige eheliche Leibeserben auf den Antrag seiner Geschwisterten hiemit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Monaten hierorts um so gewisser zu erscheinen, und sich gehörig auszuweisen, als außerdem das aus 164 fl. 20 kr. 4 hl. bestehende Vermögen desselben seinen ersagten Geschwisterten ohne Kaution verabfolgt werden wird.

Oettingen, den 18ten September 1816. Stadt-Untergericht.
v. Meitinger. Baur, Gerichtsaktuar.

Unter Beziehung auf die dießgerichtliche, zuerst in die Beylage zur Augsburgischen Moyschen Zeitung vom 2ten, dann in das Intelligenzblatt des Illerkreises vom 3ten May l. J. eingerückte Ediktalvorladung vom 15ten April wird Lazarus Wolf Sulzer zum Zweytenmale binnen drey Monaten unter der Bedrohung zur Gerichtsstellung aufgefordert, daß nach Verlauf dieses Termins wider ihn als einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß würde verfahren werden. Ursberg, den 2ten August 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Von dem Pflegamt der ehemaligen Reichsstadt Augsburg wurde dem minorenen Joseph Abbt im Jahre 1796 eine Obligation für 85 fl. Vatergut ausgestellt, und sub Fol. 3868 & Nro. 3868. in das Kapital-Buch eingetragen, davon aber den 16ten August 1798 25 fl. abbezahlt, so, daß diese Obligation nur mehr für 60 fl. gültig ist; nachdem aber bemeldter Joseph Abbt vorbrachte, daß ihm diese Obligation, unwissend wie, abhanden gekommen seye, und deßfalls um Ausfertigung eines Amortisations-Edikts bath, so fodert man den allenfallsigen unbekannten Innhaber dieser Schuldurkunde hiemit auf, solche binnen 6 Monaten peremtorischer Frist mit seinen etwaigen Ansprüchen hierauf um so bestimmter vorzuweisen, als dieselbe außerdessen für kraftlos erklärt wird. Augsburg, den 22ten July 1816. K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Vom k. k. prov. Landgerichte Bregenz wird hiemit bekannt gemacht; Es habe sich Johann Peter Karg von Sulzberg schon vor mehr als 30 Jahren außer Landes begeben, ohne daß man seither von seinem Aufenthalte und Leben je etwas in Erfahrung bringen konnte. Da sich derselbe schon auf das erste öffentliche Vorladungsedikt vom 30ten May 1811 nicht gemeldet habe; so seye zwar sein Vermögen von circa 4500 fl. inzwischen mittels landgerichtlichen Dekrets vom 21ten September 1813 seinen nächsten Anverwandten zum Nutzgenuß gegen Kaution eingeräumt worden. Um nun aber über das vorliegende Todeserklärungsgesuch vom 16ten d. M. ordnungsmäßig vorzugehen, werde der benannte Johann Peter Karg hiemit neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, daß das Gericht, wenn er binnen einem Jahr von heute an nicht erscheinen, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzen sollte, zur Todeserklärung schreiten, und sein Vermögen den gesetzlichen Erben ohne Kaution einantworten werde. Bregenz, den 26ten August 1816. K. k. prov. Landgericht.
Dokt. Mosbrugger, Landrichter.

Ignaz Luz, von Hausen am Andelsbach gebürtig, dermal 67 Jahre alt, ist vor 20 Jahren in k. k. österreichische Militärdienste getretten, und seit dieser Zeit keine fernere Nachricht von ihm zu erhalten gewesen. Da dessen nächste Anverwandte um Ausfolgung seines unter Pflegschaft stehenden Vermögens von 204 fl. 23 kr. gebethen haben; so werden gedachter Ignaz Luz, oder seine rechtmäßigen Leibeserben hiemit vorgeladen, daß sie inner 6 Monaten dahier erscheinen, und ihre Ansprüche auf das in dem Lande zurückgebliebene Vermögen gehörig ausweisen, oder gewärtigen sollen, daß solches nach Umfluß dieser Zeit an die nächsten Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werde. Sigmaringen, den 23ten August 1816. Hochfürstl. Hohenzollerisches Oberamt. v. Huber.

Joseph Bernhard von Backenreute, Gemeinde Hörbranz des diesseitigen Landgerichts, hat sich als Schreinergesell schon vor mehr als 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und konnte seither von seinem Aufenthalte und Leben nichts

mehr in Erfahrung gebracht werden. Da nun seine nächsten Anverwandte um Ausfolglassung seines dahier anliegenden, und beyläufig in 300 fl. bestehenden Vermögens nachgesucht haben, so wird der abwesende Joseph Bernhard hiemit öffentlich vorgeladen, binnen einem Jahre a Dato über sein Leben und Aufenthalt das unterfertigte Landgericht in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist zur Todeserklärung geschritten, und dessen Vermögen an seine gesetzliche Erben ausgeantwortet werden wird. Bregenz, den 10ten September 1816. K. k. prov. Landgericht. Dktr. Mosbrugger, Landrichter.

Anselm Frhr. von Osterberg zu Osterberg hat hierorts die Bitte gestellt, seine sämmtlichen Hypothekar-Gläubiger zur Liquidation öffentlich vorzuladen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex jure reali Forderungen und Ansprüche an ihn zu machen haben, sub poena praeclusi vorgeladen, Donnerstag den 5. Dez. h. J. Morgens 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Büreau dahier entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte und instruirte Anwälte zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen unter Vorlage der Originalien zu liquidiren. Kempten im Illerkreise, den 10ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht der Kreis Hauptstadt.

Lct. Kellerer, Stadtrichter.

Nachdem die in mehrern öffentlichen Blättern unterm 18ten Februar 1814 angekündigte Untersuchung des Konsens- und Hypothekenwesens im diesseitigen Gerichtsbezirke beendigt, und der Geschäftsgang für diesen Gegenstand von dem Durchlauchtigsten Gutsherrn angeordnet ist, so dienen folgende Erklärungen und Bestimmungen zur Nachricht und Bemessung: 1) bestättigen vorgedachter Gutsherr, des Herrn Herzogs Wilhelm in Baiern, Durchlaucht, alle seit der Uebernahme der Herrschaft Banz von ihren hiesigen Behörden in ihrem Namen ausgestellten und erneuerten Konsense; Höchstdieselben haften folglich dafür vollkommen und eben so, wie die königl. Stelle für diejenigen, welche von dieser ausgestellt und erneuert werden; 2) werden Se. Herzogl. Durchlaucht nun auch gegen die Reverse, welche von Ihnen selbst den Gläubigern ihrer Unterthanen während der bisherigen Prüfung und Untersuchung einsweilen ausgestellt worden sind, die förmlichen Konsens-Urkunden oder Erneuerungen ausfertigen und übergeben lassen; 3) geschehen diese Ausfertigungen, wie künftig alle dergleichen ohne Unterschied und Ausnahme, durch ihre mittels Spezialvollmacht dazu angewiesene und ermächtigte Kabinets-Kanzley zu Bamberg in Höchstihren Namen, unter Ihrem Insiegel und unter der Unterschrift des Kanzlers, oder jeweiligen Vorstandes, und sind dieselbe demnach für gesetzliche Wirkung gerade so anzusehen, als wären sie von Sr Herzogl. Durchlaucht eigenhändig unterzeichnet; 5) können, wenn bey dem hiesigen Rentamte und der unten genannten Behörde, Konsens-Ausstellungs-Gesuche vorkommen, die Gläubiger der Lehenbesitzer in der Herrschaft Banz sicher darauf rechnen, daß nach den nöthigen Vorarbeiten, zu welchen dem erstern eine Frist von acht Tagen, der letztern aber, wenn nicht außerordentliche Umstände einen größern Verzug verursachen, eine solche von längstens drey Wochen vorgeschrieben, und beyden zu Verbesserung etwaiger Mängel nur noch eine von acht Tagen gestattet ist, die Konsens-Urkunde von der herzogl. Kabinetskanzley in Bamberg ohne sonstige Hindernisse oder Anstände jedesmal binnen 24 Stunden ausgefertiget und ihnen nach Berichtigung der übrigen Erfordernisse von ihr selbst, im Falle aber, daß durch das neue Konsens-Kapital eine ältere Schuld getilgt werden solle, von der unterzeichneten Behörde gegen jenes, statt des Aufnehmers zu beziehende Kapital eingehändiget werden wird; 5) haben an den drey benannten Orten die nämlichen Behandlungen und Fristen bey den Konsens-Erneuerungsgesuchen Statt; diese sind jedoch immer gerade bey der herzoglichen Kabinets-Kanzley in Bamberg vorzubringen, die dann den Innhabern einer Konsens-Urkunde gegen ihre Ablieferung einen Rekognitionsschein ausstellen und beyläufig die Zeit bestimmen wird, wann dieselbe mit der Erneuerung wieder in Empfang genommen werden kann. Banz, den 23ten August 1816. Königl. baier. Herrschaftsgericht.

A. Stahl, königl. herzogl. baier. Herrschaftsrichter.

Nro. 237. Mittwoch, den 2. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 30. Sept.

Ein so eben erschienenes Programm über das am ersten Sonntage im Oktober zu haltende Fest und Vogelschießen enthält alle von dem Ausschusse getroffenen Anordnungen, um dasselbe mit der geziemenden Würde und Ordnung zu begehen, und spricht ganz deutlich die doppelte Absicht dieses Festes aus, dasselbe nicht bloß auf Gegenstände der Belustigung zu beschränken, sondern es vielmehr auf solche auszudehnen, welche irgend einen öffentlichen Nutzen gewähren, wodurch den allerhöchsten Absichten, bey der Feyer dieses Festes den höhern Bedürfnissen des moralischen Menschen zu begegnen, wenigstens einigermassen entsprochen werden möge. Das früher erschienene Programm hat den Vorschlag zur Veranstaltung eines ausschlüßlich nur vaterländischen Früchten und Fabrikaten gewidmeten Marktes gethan. Es läßt sich hiernach beynahe mit Zuversicht erwarten, daß, wenn nicht schon in diesem Jahre, doch im nächstfolgenden mehrere Muster von edleren Früchten der ländlichen Betriebsamkeit, und vorzügliche Fabrikate des vaterländischen Kunstfleißes — als z. B. Handelspflanzen und Sämereyen, Flachs, Hanf, Wolle, Hopfen, Taback, gedörrtes oder eingesottenes Obst, Tücher, Leinwand und andere Zeuge, Leder, Glaswaaren, verschiedenerley Geräthschaften und Modelle rc. — aus mehreren Gegenden des Königreiches bis zum 1. Oktober in München eintreffen, und die Ausstellung auf der Theresenswiese werden verschönern helfen, besonders wenn es in der Folge möglich werden sollte, auch für dieselben ehrende Preise auszusetzen. Damit aber schon in diesem Jahre das Bild einer solchen Ausstellung im Kleinen nicht vermißt werde, zugleich aber auch in der Absicht, über ein sich inzwischen ergebenes, für unser Vaterland eben so glückliches als segenreiches Ereigniß, die allgemeine Freude zu theilen, hat die Direktion der Feste die Bewilligung des königl. Generalkommissariats des Isarkreises erhalten, zum Besten der Jugend der dießortigen öffentlichen Schulen aus ihren noch vorräthigen Arbeiten des abgelaufenen Schuljahres, welche auf der Theresenswiese zur Ausstellung gebracht werden sollen, einen Glückshafen zu bilden. Die eingekommenen Arbeiten werden am Tage vor dem Feste nach der Theresenswiese gebracht, und einem eigenen Stande aufbewahrt. Am Tage des Festes wird das Glücksrad nach erhaltener allerhöchster Bewilligung eröffnet. Die nähern Bestimmungen darüber, so wie über die gymnastischen Uebungen, das Pferderennen, Vogelschießen rc. ertheilt das Programm. — Dasselbe enthält ferner das Lied, welches bey Ankunft Ihrer königl. Majestäten auf der Theresenwiese gesungen wird, so wie die übrigen Gesänge. Außer den erwähnten Spielen und Uebungen glaubte man, das für alle Herzen der getreuen Baiern so erfreuliche Ereigniß wenigstens einigermassen durch eine weitere Bestimmung zu feyern, welche der Eigenthümlichkeit des — nach dem erhabenen Vorbilde unsers königl. Hauses — sich noch mehr ausgebildeten baierischen Volkskarakters so sehr entspricht, jede seiner Freuden nur im Wohlthun am höchsten gesteigert zu finden. Die Abzüge am

Glückshafen und am Schießen, und die Beyträge der Preiseträger rc. sind zur Unterstützung armer Bauernfamilien aus dem Isarkreise bestimmt, welche seit einem Jahre durch Brand, Wasser und Hagelschaden am meisten gelitten haben. Es sollen Unterstützungsbeyträge, jeder zu 25 fl., daraus gebildet werden, und am Maximilianstage an den Herrn Generalkommissär des Isarkreises, Freyherrn von Schleich, mit der Bitte um geeignete Vertheilung überbracht werden.

Aus Italien, den 25. Sept.

Die Zeitung von Mayland meldet die Ankunft Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, welche am 22. dieß in dieser Hauptstadt erfolgte. Am 23. hatten die Hofchargen und übrigen höchsten Behörden des lombardisch-venezianischen Königreichs die Ehre, Sr. k. k. Hoheit die Aufwartung zu machen. Abends erschienen Höchstdieselben in dem geschmackvoll erleuchteten Theater alla Scala, wo das zahlreiche Publikum den Bruder unsers erlauchten Souveräns mit einmüthigem, oft wiederholtem Zuruf begrüßte. — Der König von Neapel hat mehrere Individuen, die sich einer frühern königl. Verordnung, die alle geheime Gesellschaften aufhebt, zuwider in verdächtigen Gesellschaften versammelten, arretiren und den Gerichten übergeben lassen. — Die Zeitung von Neapel meldet die Ankunft einer englischen Fregatte, welche nach der glorreiche Expedition gegen Algier am 7. dieß im Haven von Neapel einlief, und die Bestätigung der früher bekannten glücklichen Ereignisse überbrachte. — Nach den neuesten Berichten in englischen Blättern war die kühnste Zumuthung des amerikanischen Gesandten, Herrn Pinkney, an den König von Neapel, den Haven von Syrakus an die vereinigten Staaten zu übergeben. Wir hoffen, setzen obige Blätter hinzu, wenn das amerikanische Geschwader versuchen sollte, den König durch Wegnahme von Syrakus hiezu zu zwingen, daß Lord Exmouth sie wie die Algierer bedienen werde. Nach dem englischen Blatt, der Kurier, scheinen die Amerikaner jedoch bloß auf die Insel Lampadusa eine Absicht zu haben.

Paris, den 25. Sept.

Oeffentliche Blätter enthalten nunmehr die Urkunde, durch welche der König von Frankreich Ludwig XVIII. dem heiligen Bunde feyerlich beygetreten ist. Der Polizeyminister hat die Präfekten in einem Zirkularschreiben ermahnt, bey den Wahlversammlungen sich aller willkührlichen Ausschließung einzelner Personen zu enthalten; die Wähler auf die hohe Wichtigkeit ihres Geschäffts aufmerksam zu machen; die Intriguen der Parteymänner zu vereiteln; jeden aufrührischen Tadel der königl. Verordnungen, auch selbst mit Gewalt, zu hindern, übrigens aber den Wahlmännern die größte Freyheit zu lassen.

London, den 20. Sept.

Als Nachtrag zu den merkwürdigen Vorfällen bey der Expedition gegen Algier erzählen englische Blätter Folgendes: Als das Gefecht vor Algier am hitzigsten war, und Lord Exmouth eben mit Kapitän Brisbane sich unterhielt, traf letztern eine matte Kugel, und warf ihn zu Boden. Der Lord, der ihn todt glaubte, rief den ersten Lieutenant herbey, und sagte zu ihm: „Der arme Brisbane ist todt, übernehmen Sie das Kommando.“ In dem Augenblicke richtete sich der Kapitän halb auf, und sagte ganz kalt: „Noch nicht, Mylord!“ Einige Augenblicke darauf kommandirte er wieder. — Kontreadmiral Milne, von welchem Lord Exmouth in seinem Berichte mit der größten Auszeichnung spricht, war zu Anfang des französischen Revolutionskriegs Lieutenant auf der Fregatte Blanche. Als diese nach einem sehr hitzigen Kampfe die fanzösische Fregatte la Pique zum Segelstreichen gezwungen hatte, aber die Schaluppen beyder Schiffe zertrümmert waren, warf sich Milne mit einer englischen Flagge ins Meer, und schwamm zur französischen Fregatte hin, um, ehe dieselbe sank, die Flagge seines Landes darauf zu pflanzen.

Berlin, den 20. Sept.

Unsere Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Der Vikomte de Bruges, Generallieutenant von der Armee Sr. Majestät des Königs von Frankreich, und dessen Kommissär in Berlin, schickt sich zu seiner Rückreise nach Paris an, nachdem er sich der von Sr. allerchristl. Majestät ihm aufgetragenen Sendung zur vollkommenen Zufriedenheit sämmtlicher Interessenten entledigt hat. Diese Sendung bestand darinn, alle Angelegenheiten und Liquidationen in Bezug auf den Durchgang der nach Frankreich zurückgekehrten französischen Kriegsgefangenen zu berichtigen. Dieses Geschäfft ist nicht allein mit Preußen, sondern auch mit Sachsen, Hannover und den benachbarten Staaten beendigt. Alle Zahlungen sind pünktlich abgetragen worden. Diejenigen französischen Kriegsgefangenen, die sich etwa verspätet haben sollten, und noch ferner in dem Falle wären, ihren Rückweg durch die königl. preußischen Staaten zu nehmen, erhalten daselbst bis zum 1. Okt. 1817 von der preußischen Regierung eine Reiseroute mit Etappenbeköstigung, überdieß auch in Riga und Danzig Geld und Kleidungsstücke von den dortigen französischen Konsuln, und in Berlin von dem am königl. preußischen Hofe angestellten königl. französ. Minister, Herrn Marquis von Bonnay."

Hamburg, den 22. Sept.

Dem eigenen Wunsche Sr. Durchl. des Fürsten Blücher von Wahlstadt zu entsprechen, hat unser Senat dem vaterländischen Helden das Bürgerrecht ertheilt. Die Bürger dieser freyen Stadt freuen sich eines so hochverdienten Mitbürgers, und verehren jenen Wunsch als ein Zeichen des ihnen so theuern Wohlwollens Sr. Durchlaucht. Als die Musikchöre der Garnison und der Bürgerwehr dem verehrten Helden in der Nacht vor seiner Abreise unter andern Feyerlichkeiten das Lebewohl brachten, so sagte der Fürst zu der versammelten Menge unter Anderm: „Ich danke Euch, Ihr lieben Hamburger, für diesen neuen Beweis Eurer Zuneigung, ich muß fort von hier, denn Eure Liebe erdrückt mich. Ich sage Euch herzlich Lebewohl. Aber ich kehre wieder zu Euch zurück, und was ihr an mir gethan habt, dem soll mein Dank und meine Erkenntlichkeit angemessen seyn."

Aus dem Haag, den 20. Sept.

Der französische Gesandte, Graf de la Tour, hatte, wie der Hamb. Korr. meldet, den angemessenen Befehl erhalten, auf die Abstellung der zügellosen Preßfreyheit der belgischen Zeitschrift und auf Entfernung der französischen Proscribirten zu bestehen, und dabey zu erklären, daß im fernern Weigerungsfalle der König von Frankreich sich genöthigt sehen werde, seine künftigen diplomatischen Verhältnisse mit dem Könige der Niederlande abzubrechen. — Das darauf erfolgte königl. Edikt, wodurch die Preßfreyheit gegen das Ausland eingeschränkt wurde, ist den Lesern bereits bekannt.

Ludwigsburg, den 28. Sept.

Heute wurde der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen dahier gefeyert. Mittags war Familientafel, bey welcher Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent, der diesen Morgen von einem bey Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern in Würzburg abgestatteten Besuch wieder hier eingetroffen, ebenfalls zugegen war. Abends wurde im königl. Hoftheater die Oper: „Das ländliche Fest" aufgeführt, und darauf in der königl. Familiengallerie zu Nacht gespeist, wozu auch die fremden Herren Gesandten nebst ihren Gemahlinnen und sämmtliche Herren und Damen des Hofes erster und zweyter Klasse eingeladen worden waren. Morgen werden die Hoffeste bey Gelegenheit der Geburtsfeyer Ihrer Majestät der Königin Statt haben.

Schreiben aus Ulm, den 29. Sept.

Vergangene Woche hatten wir hier manche Genüsse, welche bewiesen, daß

man sich außer an Schmaus, Tanz und Spiel in Ulm auch geistig erfreuen könne. Am Sonntag gaben im Gasthofe zum Hirsch Künstler aus Passau, mit den hiesigen Musikliebhabern vereinigt, ein Konzert, wie wir hier lange nicht zu hören das Vergnügen hatten. Besonders ergözte uns der Gesang in einem italienischen Solo und Trio und die Reinheit und Leichtigkeit eines uns dem Namen nach unbekannten Violinisten von jenen Passauer Künstlern. Am Mittwoch Vormittags war an unserm neu aufblühenden Gymnasium die Preisvertheilung, und diese Feyerlichkeit gleichfalls durch eine ganz brave Musik erhöht; aber noch mehr Vergnügen und Belehrung gewährte uns die Rede unsers thätigen und kenntnißreichen Herrn Rektors Goeß über die Pestalozzische Methode, und seine herzlich schöne Ermahnung an unsere Jünglinge. Am Freytag war gleichfalls im Saale zum Hirsch die Prüfung der Kuttlerischen Mädchenschule, und der Vorsteher derselben, Herr Präzeptor Kuttler, bewies, wie eigen ihm das Talent sey, die Gemüther seiner Zöglinge zu ergreifen und ihre Anlagen leicht zu entwickeln. Auch waren unter den vorgelegten Arbeiten einige recht artige Stücke. Heute ist uns ein Deklamatorium von einem gewissen Kloß aus Berlin angekündigt.

Bey der gestern vorgenommenen Ziehung der hiesigen Karmeliten-Gebäude-Lotterie sind nachstehende fünf Numern aus dem Glücksrade gehoben worden: Nro. 21,356. 56,182. 1352. 58,460. 46,192., welches vorzüglich für die Gewinner hiemit zur offentlichen Kenntniß gebracht wird, damit sich dieselben zu Erhebung der Gewinnste gehörig melden mögen. Augsburg, den 1. Okt. 1816. Königl. Polizeydirektion.

Dr. Wirschinger.

Hierorts kann die Summe von ein Tausend Gulden ganz oder halb, gegen fünfprocentige Verzinsung, vierteljährige Aufkündung, und als erste Hypothek auf liegende Gründe von dreifach höherem gesicherten Werthe, ausgeliehen werden. Wer hievon Gebrauch machen kann und will, beliebe sich baldest zu melden. Augsburg, den 18. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Wer an den Nachlaß des am 13. Jänner 1814 vor dem Feinde gebliebenen Soldaten Johann Keiß aus Schrezheim Landgerichts Dilingen ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreißig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich hierorts zu liquidiren. Augsburg, den 26. Sept. 1816. Königl. Commando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Hölz, Regiments-Auditor.

Das Haus Lit. D. Nro. 109. am Frauenthor, bestehend aus 12 heizbaren Zimmern, mehreren Kabineten und Kammern, 2 Stallungen zu 8 Pferden, Wagenremise, Waschküche, Holzlagen, 2 Kellern rc. ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt in Lit. D. Nro. 158. auf dem Kesselmarkt.

Freytag den 11. Okt. wird das Haus in der Maximaliansstraße Lit. A. Nro. 7. Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Hause selbst aus freyer Hand an den Meistbietenden versteigert. Das vordere Haus besteht in 10 heizbaren und mehreren unheizbaren Zimmern, Küche, Speiß, eine große Altane ganz mit Kupfer belegt, 3 geräumige Laden, Schreibstube, nebst mehreren großen Gewölbern, 2 Rohr- und 1 Pumperwasser, und mehrere große gewölbte Keller. Im Hinterhause befindet sich eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, Speiß und Holzlege. Das Haus selbst kann täglich besichtiget, die Kaufsbedingnisse aber bey dem geschwornen Käusler Schamberg in seinem Laden am Perlachberg vernommen werden.

Retornat, Kaufmann aus Frankreich, hat die Ehre, dem hiesigen Publikum anzuzeigen, daß er gegenwärtige Michaelimesse in der 4ten Abtheilung der neuen Boutiquen der St. Morizkirche gegenüber mit einem vollkommenen Lager in Spitzen, Tülle, Baumwollenzeuge, kölnisches Wasser rc., sowohl im Großen als im Kleinen, zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

Vier Jauchert zehentfreye Aecker auf der Oberhauser Flur sind zu verkaufen. Das Nähere Lit. B. Nro. 258. St. Annaplatz.

Nro. 238. Donnerstag, den 3. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 26. Sept.

Vor Kurzem sind, wie Schweizer Blätter melden, 2 englische Familien auf dem Wege von Lausanne nach Mayland, in der Gegend von Sesto, ungefähr 9 Stunden von Mayland, von einer Bande von 14 maskirten und wohlbewaffneten Räubern angegriffen, und aller ihrer Habseligkeiten beraubt worden. Die Prinzessin von Wallis ist unvermuthet aus dem Orient zurück gekommen, und am 15. dieß zu Porto d'Anzo aus Land gestiegen, von wo sie am folgenden Tage unter Eskorte von päpstlichen Dragonern zu Rom eintraf, und am 17. dem heil. Vater einen Besuch abstattete. Am 20. passirte sie schon auf der Rückreise nach ihrem Landhause am Comersee durch Florenz. — Die zu Neapel eingelaufene englische Fregatte brachte die 357,000 Piaster mit, welche der König von Neapel früher an den Dey bezahlt hatte, auf 2 andern englischen Schiffen folgen 707 befreyte neapolitanische und sizilische Sklaven nach. — Am 17. dieß trafen an 170 römische Sklaven, welche Lord Exmouth in Algier befreyt hatte, in Rom ein. Sie werden am 20. die heil. Kommunion nehmen, und hernach in feyerlicher Prozession nach St. Peter wandern. — Man bemerkt unter ihnen viele Knaben von 8 bis 16 Jahren; die Meisten sagen, daß sie milde behandelt worden wären; viele sehnen sich sogar nach der Kette zurück, derer Druck sie gewohnt geworden. Einer hat sich aus Verzweiflung, Algier zu verlassen, wo er verliebt war, unter Wegs erhängt.

Madrid, den 14. Sept.

Hier ist Alles unendlich erfreut. Die Ankunft der königl. Prinzessinnen von Brasilien ist bereits durch eine 3tägige Hofgalla gefeyert worden. Täglich gehen Nachrichten von den Festlichkeiten ein, womit dieselben unter Wegs empfangen wurden, und worunter gewöhnlich auch Stiergefechte waren. Der Handelsstand von Cadix hat jeder Prinzessin ein Geschenk von 1000 Goldunzen gemacht, und die Reisekosten bis Toledo übernommen. Von dort bis zur Hauptstadt bestreitet sie der Kardinal Bourbon, Erzbischof von Toledo. — Man hofft, die Vermählung des Königs werde durch einen Gnadenakt verherrlicht werden, die Spanien eine Menge seiner im Auslande schmachtenden Bürger wieder gäbe. — Der englische Gesandte hat dem Minister von Cevallos den glücklichen Ausgang der Expedition gegen Algier mit dem Beyfügen angezeigt, daß Lord Exmouth 62 aus der Sklaverey befreyte Spanier nach ihrem Vaterlande zurückschicke.

Paris, den 26. Sept.

Nach Pariser Zeitungen sind der Direktor und der Controlleur der Briefpost zu Calais verhaftet worden. — Die Prinzen sind nach Compiegne abgereist, nach ihrer Rückkehr in die Hauptstadt wollen sie eine große Musterung der zu Paris und in der Nachbarschaft liegenden königl. Garden halten. — Ein fürchterliches Unglück hat die Gemeinde Pont-sur-Yonne am 19. dieß getroffen. Ein mehr als 150 breiter und 17 Fuß tiefer Waldstrom durch einen Wolkenbruch, der eine Viertelstunde von der Stadt herab stürzte, hatte sich beym Eindringen

in die Stadt gesperrt, und Tod und Verheerung über dieselbe gebracht. Mehr als 50 Familien sind in das tiefste Elend versetzt; 2 Personen wurden auf der Dachung ihrer Häuser fortgerissen, und daselbst todt gefunden; 30 Häuser wurden weggeschwemmt, und von den wenigsten derselben findet man noch eine Spur, da selbst gewölbte Keller eingefallen sind. — Die Aarauer Zeitung meldet aus Paris: Einer der Quästoren der jetzt aufgelösten Deputirtenkammer habe Anfangs August ein Sendschreiben an die Deputirten in den Departements von Paris aus erlassen, und sie eingeladen, am 15. Sept die öffentliche Sitzung der Kammer zu beginnen. Die Absicht dieses unregelmäßigen Zusammentritts soll gewesen seyn, eine einstweilige Suspension der konstitutionellen Karte im Namen des Volks zu begehren. Als es der Minister erfuhr, eilte er, den Monarchen davon zu benachrichtigen. Se. Majestät wurden über diesen illegalen Schritt äußerst aufgebracht, um so mehr, da der Urheber die Frechheit gehabt haben soll, hinzu zu fügen, sein Brief sey auf höhern Befehl geschrieben, wovon jedoch Niemand wissen wollte. Man behauptet, ein Prinz habe sich bey dieser Gelegenheit beklagt, es gäbe unverschämte Menschen, die sich erlaubten, seinen Namen zu mißbrauchen. — Nach englischen Blättern ist die Lage der Protestanten in Nismes noch immer sehr bedrückt. — Das Gerücht, daß die kirchlichen Angelegenheiten Frankreichs mit dem römischen Hofe im Reinen seyen, ist ungegründet. Der Abbe Fleuriel, der deßwegen von Rom nach Paris gekommen war, ist erst mit der königl. Antwort nach Rom zurück gereist. — Der König hielt gestern einen Ministerialrath, welcher fast den ganzen Tag dauerte, und Se. Majestät von Ihrer gewöhnlichen Spatzierfahrt abhielt. — Die Pariser Bezirkswahlkollegien haben bereits mehrere Kandidaten erwählt. — Die Zahl der Mitglieder der vorigen Kammer, welche ihrer Jugend wegen nicht wieder gewählt werden dürfen, beläuft sich auf 45.

London, den 21. Sept.

In einigen Tagen beginnt hier der öffentliche Prozeß gegen die 5 Polizeyoffiziere, welche Unglückliche zu Verbrechen verleiteten, um sie nachher zu denunziren, und die festgesetzte Belohnung zu erhalten. — Die Sherifs von London haben bey Lord Sidmouth angefragt, ob und wann der Prinz Regent die wegen der allgemeinen Noth votirte Addresse auf dem Throne empfangen wolle. Der Minister antwortete, Se. königl. Hoheit könne die Addresse nur auf dem gewöhnlichen Wege annehmen. Diese Weigerung wird der am Michaelistage in Guildehall zu haltenden Versammlung vorgelegt werden, wo auch eine Glückwünschungsaddresse über den Sieg bey Algier votirt werden soll. — Alle Nachrichten aus den vereinigten Staaten von Nordamerika stimmen damit überein, daß in den nördlichen Staaten das Getreide beynahe ganz mißrathen ist; auch klagen dieselben über die zunehmende Handelsstockung in allen amerikanischen Häven. — Unter andern Nachträgen zur denkwürdigen Expedition gegen Algier liest man auch den Brief eines Midshipman auf dem Admiralschiffe die Königin Charlotte, der sich unter Anderm so ausdrückt: Ihr in England haltet die Türken und Mohren ungefähr für so brav wie die alten Weiber; hättet ihr sie aber in der Schlacht gesehen, so würdet ihr ganz Anders von ihnen denken. Sie waren sehr thätig, und richteten ihre Kanonen aufs Beste. Sie glauben, ein Paradies sey für diejenigen bereit, die im Gefechte sterben; einige Freuden dieses Paradieses hoffen wir bey unserer Rückkehr in England zu genießen. Indessen sind 7000 Mahomedaner vor uns nach dem himmlischen Paradies voraus gegangen. Uebrigens schienen die Kugeln des Deys unsere Marinelisten auswendig gelernt zu haben, indem sie fast jeden Oberoffizier wegzunehmen vermieden, durch den eine Stelle zum Avancement hätte erledigt werden können.

Berlin, den 26. Sept.

Zu den sonderbaren Ereignissen der Zeit gehört Folgendes: Als der König von Preußen mit seiner Gemahlin im Jahr 1799 beym Kanzler Hoffmann in Dieskau zum Besuch war, wurde von dem hohen Paare ein junger Ahornbaum in dem Park gepflanzt. Im Jahr 1806 wurde der Baum brandig, erholte sich aber im Jahr 1812, und steht gegenwärtig in voller Pracht. Späterhin hat die Prinzessin Charlotte von diesem Königsbaum einen Kranz empfangen.

Brüssel, den 25. Sept.

Hier sieht man der Ankunft unsers Kronprinzen und seiner erlauchten Gemahlin mit Nächstem entgegen, und trifft eifrigst Anstalten zu ihrem glänzenden Empfang. — Die große Heeresschau, welche der Herzog von Wellington in den ersten Tagen des Oktobers über die englischen Truppen halten wird, soll in der Gegend von Cambray Statt haben, wohin bereits einige englische Kavallerieregimenter auf dem Marsch sind.

Frankfurt, den 29. Sept.

Unsere Messe, die nun zu Ende ist, ist ihrem Karakter von Anfang bis zu Ende treu geblieben; das heißt, sie war schlecht im Allgemeinen, doch wurden in einigen Artikeln gute Geschäffte gemacht, und im Detailhandel war man besser zufrieden. — Ungewöhnlich ist bey uns heuer die Anzahl der Wahnsinnigen man weiß nicht, welcher Ursache man dieß zuschreiben soll, die Sommerhitze hat wenigstens den Leuten die Köpfe nicht verbrannt. — Mit der Kompletirung unsers Militärs will es noch nicht recht vorwärts, und man zweifelt beynahe, ob dasselbe auf dem eingeschlagenen Wege werde zu Stande gebracht werden können.

Ludwigsburg, den 29. Sept.

Der heutige Geburtstag Ihrer Majestät der Königin, Höchstwelche sich alle öffentliche Festivitäten verbethen hatte, wurde nur im Innern der königl. Familie mit um so lebhafterer Freude gefeyert, als des Herzogs von Kent königl. Hoheit, Bruder Ihrer Majestät, daran Antheil nahmen. Morgens frühstückte die königl. Familie in den Appartements der Königin, Mittags war Familientafel, Abends großes Konzert in der Familiengallerie, und nach demselben abermals Familientafel.

Basel, den 30. Sept.

Hier ist kürzlich der k. k. österreichische General Mazuchelli als Kommissär für die Berichtigung der französischen Gränze eingetroffen. Er hat bereits mit dem französischen Kommissär, General Guilleminot, dieses Geschäffts wegen Konferenzen gehalten, und eben so auch der eidgenossenschen Bundesbehörde von seiner Ankunft Kenntniß gegeben. — Die von Frankreich pensionirten Schweizer Offiziere können ihre Pensionen ohne Erlaubniß des Königs nicht ferner außer Frankreich genießen. — Die Uebergabe der an Genf abgetretenen Landestheile von Savoyen wird nun in wenig Tagen vor sich gehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Weimar waren auf ihrer Rückreise von Petersburg in Berlin eingetroffen. — Wiener Blätter enthalten folgende öffentliche Danksagung: „Seit 1591 hat die vereinte evangelisch-lutherische und reformirte Gemeinde zu Krakau das Glück entbehren müssen, ihr eigenes Gotteshaus zu haben. Durch die edle Großmuth des erlauchten Senats der freyen Stadt Krakau und ihres Gebiets ist endlich ihr sehnlichster Wunsch erfüllt worden, indem derselbe dieser Gemeinde die ehemalige Kirche zu St Martin sammt den dazu gehörigen Nebengebäuden mittelst eines förmlichen Schenkungsakts auf ewige Zeiten zur öffentlichen Gottesverehrung abgetreten hat. Die unterzeichneten Gemeindevorsteher halten es für ihre Pflicht, für diesen

erhabenen Beweis von Toleranz und Güte dem Senate im Namen der ganzen Gemeinde ihren öffentlichen Dank zu zollen." — Nach öffentlichen Blättern will der Johanniterorden mit Nächstem beym Bundestage eine auf die am 20. Sept. 1814 am Wiener Kongreß eingereichte Denkschrift sich beziehende Vorstellung übergeben, in der die Hoffnung ausgesprochen werden soll, daß ihm ein — seinem frühern Wirkungskreis ähnliches — Etablissement zugewiesen werden möge. Am 25. Sept. reiste Se. Majestät der König von Preußen, von Töplitz kommend, still und geräuschlos durch Dreßden nach Berlin. — Wiener Curs auf Augsburg vom 28. Sept. 312 1/2 Uso; 2 Monate 311; holländischer Dukate 14 fl. 50 kr.; Konventionsmünze 315.

Nachdem der am 5. dieses dahier abgeschlossene Fourage-Lieferungs-Akkord auf 2856 Schäffel Haber, 14,800 Zentner Heu und 7740 Zentner Stroh die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten, so wird die Lieferung des eben bemerkten Bedarfs kommenden Montag den 7. Okt. Vormittags von 10 bis 12 Uhr dahier in meinem Quartier wiederholt im Wege der Versteigerung dem Wenigstnehmenden überlassen werden. Welches man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt. Freysing, den 30. Sept. 1816. K. b. 1. Uhlanen-Regiments-Kommando. Seckendorff, Oberstlieut.

Bey der heute den 30. Sept. zu Nürnberg vorgenommenen 57ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen; als:

29. 54. 49. 3. 35.

Die nächste 58te Ziehung geschieht den 31. Okt., und inzwischen die 1098te Münchner Ziehung den 10. Okt., und die 719te Regensburger Ziehung den 21. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Unter den Gütern, deren Ausspielung allerhöchsten Orts gestattet worden, befinden sich auch 2 Rittergüter in Franken, Oberndorf und Maissees bey Nürnberg, wovon das erste allein auf 64,000 fl. gerichtlich taxirt ist. Außer den beyden Hauptgewinnsten findet noch eine beträchtliche Anzahl Nebengewinne von 1500 fl. an bis allmählig herab auf 50 fl. Statt. Das Loos kostet 7 fl. und die Ziehung soll den 18. Okt. geschehen. Personen oder Gesellschaften, die 10 Loose zusamm nehmen, zahlen nur 9 Stücke. Plane und Loose zu dieser durchaus reellen, unter strengster gerichtlicher Leitung stehenden Spielung sind vom 1. bis 3. Okt. dahier im Gasthof zu den 3 Mohren Zimmer Nro. 25., vom 4. bis 14. Okt. an aber nach wie vor bey Herrn Joh. Gottfr. Neidel Lit. H. Nro. 403. auf dem mittlern Graben dahier zu haben. Augsburg, den 30. Sept. 1816. Dr. Alex. Lips, Professor zu Erlangen.

Eine Wirthschaft in einer sehr angenehmen Lage, 1 1/2 Stunden von Augsburg, mit den Gerechtigkeiten zu brauen, Branntwein zu brennen, zu backen, schlachten und hucken, nebst denen dazu gehörigen Liegenschaften, als einem geräumigen und vorzüglich solid und zweckmäßig gebautem Wohn- und Gasthaus, nebst daran gebautem mit allen Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten versehene Bräuhaus, und darunter befindlichen Kellern, sodann einem Stadel nebst Stallungen, guten Sommerkellern, Hof, Garten und dem nöthigen Wirthschaftsmobiliare, wozu erforderlichen Falls auch noch Felder und Wiesen gegeben werden können, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, und das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, haben sich binnen heute und 4 Wochen zu melden, sodann nach genommener Einsicht ihre Angebote einzureichen, wornach am 11. November der Pacht dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Den 30. Sept. 1816.

Dienstag den 8. Okt. und folgenden Tag wird in der Pfladergasse Lit. C. No. 309. ein Hausrath eröffnet, worinn nebst einigen Prätiosen und Silberstücken, Loden und Schneller, Leib- Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Eisen und Küchengeräth, goldene und silberne Bockelhauben, Frauenkleider, Komod- und langthürige Kästen, Tische, Bettstatten, Better und andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 3ten Oktober 1816. Nro. 238.

Um die Hinterlassenschaft der Handelsburgerin Anastasia Hofer dahier nach Vorschrift des Gesetzes behandeln zu können, wird zur Aufnahme und Liquidation der Passiven Tagsfahrt auf Montag den 21ten l. M. Oktober Vormittag 9 Uhr festgesetzet, wobey die sämmtlichen Gläubiger der Anastasia Hofer ihre Forderungen um so gewisser zu liquidiren haben, als auf die Nichterschienenen bey Auseinandersetzung der Hinterlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird bekannt gemacht, daß am darauf folgenden Tage, nämlich Dienstag den 22ten Oktober Vormittags 9 Uhr die Verlassenschaft selbst, bestehend in verschiedenen Fahrnissen und einigen Handlungsgegenständen öffentlich versteigert werde. Donauwörth, den 24ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.
Schafberger, Landrichter.

Samstag den 19ten Oktober d. J. Vormittags 11 bis 12 Uhr wird im hiesigen Stadtgerichtsgebäude das Wirthshaus zum blauen Pfauen dahier Lit. E. Nro. 62. unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Gasthaus liegt in einer lebhaften Gegend der Stadt, genießt zahlreichen Besuch von Fremden, und ist sehr bequem zu deren Bewirthung eingerichtet. Es besteht in einem Vorder- und Hindergebäude, beyde zwey Stockwerk hoch und gemauert, ersteres mit Schindeln, letzteres mit Ziegeln gedeckt. Im ersten Stocke sind der Hausthennen, 2 Zimmer, eine Küche, eine Kammer, eine Waschstube, im zweyten Stockwerke befinden sich ein Saal, 8 Zimmer, 3 Kammern, eine Speisekammer, 2 Abtritte, unter dem Dache sind 2 Zimmer, 3 Kammern, drey Böden; im Hofe 3 Stallungen auf 20 Pferde, ein Abtritt, eine Düngerstätte. Zur vortheilhaften Benutzung dieses Gasthauses ist in späterer Zeit eine Privatbehausung Lit. E. Nro. 63. damit verbunden worden. Diese ist zwey Stockwerke hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt. Das erste Stockwerk hält ein Zimmer, eine Speisekammer, eine Küche, eine Holzkammer, einen Keller, worinn ein Brunnen, ein Abtritt; im zweyten Stockwerke sind 4 Zimmer, eine Küche, ein Abtritt, unter dem Dache befinden sich noch 3 Zimmer, eine Küche, eine Kammer und ein Boden. Kaufslustige, welche inzwischen das Gasthaus besichtigen können, werden eingeladen, an dem Versteigerungstermine ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen. Regensburg, den 14ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
Hirtmaier, Direktor. Schidermair.

Der königl Würtembergische Hofmusikus Johann Rudersdorff, welcher mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden im Urlaub entwichen ist, wird hiemit unter Anberaumung einer Frist von 3 Monaten, wovon je ein Monat für den ersten, zweyten und dritten Termin zu rechnen ist, edictaliter vorgeladen, sich vor der unterzeichneten Behörde zu stellen, und sich sowohl über seine kontraktswidrige Entfernung, als über sein Schuldenwesen gehörig zu verantworten. Stuttgard, den 22ten September 1816. Oberdirektion des königl. Hoftheaters.

Johann Georg Eder, lediger Innwohnerssohn und Maurergesell von Langdorf, hat sich schon vor 33 Jahren als Maurergesell in die Fremde begeben, und seitdem von seinem Leben oder Aufenthalte nichts mehr hören lassen, folglich zu vermuthen stehet, daß derselbe sich nicht mehr am Leben befinde. Da nun demselben eine Erbschaft von 50 fl. anfiel, und seine Halbgeschwisterte auf Herausgabe derselben dringen, so wird genannter Eder, oder dessen allenfallsige unbekannte nächste Erben hiemit edictaliter vorgeladen, inner einem Termin von 6 Monaten

entweder in Person oder durch Bevollmächtigte um so sicherer hierorts zu erscheinen, als man nach Verfluß dieses Termins fraglichen Erbtheil seinen Halbgeschwistern gegen Kaution ausfolgen lassen würde. Den 21ten September 1816.

K. b. Landgericht Deggendorf. Joh. Nep. v. Fürst, Hofrath u. Landrichter.

Augustin Sailer, Wirth zu Goldbach, erklärte vor diesseitig königl. Landgerichte seine Zahlungsunfähigkeit, und es bewährte sich auch bey der hierauf vorgenommenen Untersuchung seines Aktiv- und Passivstandes des letztern Uebermasses in einem bedeutenden Verhältnisse. Bey diesem Instande, und bey der von dem Gemeinschuldner selbst ausgesprochenen Begebung auf das Rechtsmittel der Berufung hat man nun gegen denselben die Gant erkannt, und in Folge dieses Beschlusses nachbemerkte Ediktalien anberaumt, als a) Montag den 25ten Oktober heurigen Jahrs ad liquidandum et producendum Originale, b) Montag den 25ten November desselben Jahrs ad excipiendum, und c) Montag den 23ten Dezember mehrgedachten Jahrs ad concludendum. Sämmtliche Augustin Sailerische Gläubiger haben demnach an den bestimmten Kommissionstagsfahrten um so sicherer vor diesseitig königl. Landgerichte zur Geltendmachung und Ausführung ihrer Rechtsansprüche zu erscheinen, als widrigenfalls den Ausbleibenden jene Nachtheile treffen müßten, die die einschlägige Gantordnung auf den Ausbleibungsfall bedingt. Zugleich wird zur öffentlichen Feilbiethung des Gantirers bisher innegehabten eigenen Vermögens, bestehend: a) aus Haus und Baumannsfahrnissen, b) Getreid, Früchte, Futter und Stroh, c) Pferde, Horn- und Schweinviehe, dann d) an Realitäten, und zwar 1) Aecker: 1 1/8 Jauch. erbgütiger Eigenschaft; 2) an Mädern: 2 3/8 Tagw. gleicher Natur, der 22te und 23te des nächstkommenden Monats Oktober mit dem bestimmt, daß der erstbemerkte Tag zur Versteigerung der ad Lit. a. b. & c. berührten Objekte, der zweyte Tag aber zum Behufe der Veräußerung der beschriebenen Liegenschaften verwendet werden solle. Die allenfallsigen Kaufsliebhaber haben demnach an den bereits anberaumten Tagesfahrten vor der jedesmal bis 8 Uhr Morgens im Orte Goldbach eintreffenden königlichen Landgerichts-Kommission sich einzufinden, und ihre Angebothe nach vordersamst vernommenen Kaufsbedingnissen zu Protokoll gelangen zu lassen. Burgau, den 24ten Sept. 1816. K. b. Landgericht. Martin, Landrichter.

Anton Eberle von Reinertshof der Pfarrey Hopfen, bereits 89 Jahre alt, ist vor 70 Jahren als Bäckerjung nach Rom gegangen, und seit 42 Jahren hat man von seinem Aufenthalt nichts mehr in Erfahrung gebracht. Da dessen Erben um Ausfolglassung des in 254 fl. bestehenden Vermögens gebethen haben, so wird gedachter Anton Eberle oder dessen allenfallsige Descendenz unter einem peremtorischen Termine von 6 Monaten aufgefordert, sich dießorts zu melden, als widrigenfalls dessen Vermögen an seine nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Füssen, den 20ten September 1816. K. b. Landgericht.

Schill, Landrichter.

Vorladung. Georg Holl, bereits 98, und Mang Anton Holl, 88 Jahre alt, Bauerssöhne von Wagern, wovon der erstere bey dem k. k. österreichischen Infanterie-Regimente Hagenbusch als Lieutenant angestellt war, der letztere aber als Jäger bey Hrn. Grafen von Kastel Parko in Mailand diente, sind seit 64 Jahren, unwissend wo, landesabwesend. Da die Erben um Ausfolglassung ihres in 30 fl. bestehenden Vermögens gebethen haben, so werden Georg und Mang Anton Holl, oder deren allenfallsige Descendenten unter einem peremtorischen Termin von vier Monaten aufgefordert, sich dießorts zu melden, als widrigenfalls deren Vermögen an ihre nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Füssen, den 20ten Sept. 1816. K. b. Landgericht. Schill, Landrichter.

Nachdem die in mehrern öffentlichen Blättern unterm 18ten Februar 1814 angekündigte Untersuchung des Konsens- und Hypothekenwesens im diesseitigen Gerichtsbezirke beendigt, und der Geschäftsgang für diesen Gegenstand von dem Durchlauchtigsten Gutsherrn angeordnet ist, so dienen folgende Erklärungen und Bestimmungen zur Nachricht und Bemessung: 1) bestättigen vorgedachter Guts-

herr, des Herrn Herzogs Wilhelm in Baiern, Durchlaucht, aus seit der Uebernahme der Herrschaft Banz von ihren hiesigen Behörden in ihrem Namen ausgestellten und erneuerten Konsense; Höchstdieselben haften folglich dafür vollkommen und eben so, wie die königl. Stelle für diejenigen, welche von dieser ausgestellt und erneuert werden; 2) werden Se. Herzogl. Durchlaucht nun auch gegen die Reverse, welche von Ihnen selbst den Gläubigern ihrer Unterthanen während der bisherigen Prüfung und Untersuchung einsweilen ausgestellt worden sind, die förmlichen Konsens-Urkunden oder Erneuerungen aussertigen und übergeben lassen; 3) geschehen diese Aussertigungen, wie künftig alle dergleichen ohne Unterschied und Ausnahme, durch ihre mittels Spezialvollmacht dazu angewiesene und ermächtigte Kabinets-Kanzley zu Bamberg in Höchstihren Namen, unter Ihrem Insiegel und unter der Unterschrift des Kanzlers, oder jeweiligen Vorstandes, und sind dieselbe demnach für gesetzliche Wirkung gerade so anzusehen, als wären sie von Sr Herzogl. Durchlaucht eigenhändig unterzeichnet; 5) können, wenn bey dem hiesigen Rentamte und der unten genannten Behörde, Konsens-Ausstellungs Gesache vorkommen, die Gläubiger der Lehenbesitzer in der Herrschaft Banz sicher darauf rechnen, daß nach den nöthigen Vorarbeiten, zu welchen dem erstern eine Frist von acht Tagen, der letztern aber, wenn nicht außerordentliche Umstände einen größern Verzug verursachen, eine solche von längstens drey Wochen vorgeschrieben, und beyden zu Verbesserung etwaiger Mängel nur noch eine von acht Tagen gestattet ist, die Konsens-Urkunde von der herzogl. Kabinetskanzley in Bamberg ohne sonstige Hindernisse oder Anstände jedesmal binnen 24 Stunden ausgefertiget und ihnen nach Berichtigung der übrigen Erfordernisse von ihr selbst, im Falle aber, daß durch das neue Konsens-Kapital eine ältere Schuld getilgt werden solle, von der unterzeichneten Behörde gegen jenes, statt des Aufnehmers zu beziehende Kapital eingehändiget werden wird; 5) haben an den drey benannten Orten die nämlichen Behandlungen und Fristen bey den Konsens-Erneuerungsgesuchen Statt; diese sind jedoch immer gerade bey der herzoglichen Kabinets-Kanzley in Bamberg vorzubringen, die dann den Innhabern einer Konsens Urkunde gegen ihre Ablieferung einen Rekognitionsschein ausstellen und beyläufig die Zeit bestimmen wird, wann dieselbe mit der Erneuerung wieder in Empfang genommen werden kann. Banz, den 23ten August 1816. Königl. baier. Herrschaftsgericht.

A. Stahl, königl. herzogl. baier. Herrschaftsrichter.

Nachdem der bürgerl. Fragner Anton Dändl dahier gegen das gefällte Appellationsgerichts-Erkenntniß de praes. 17ten & publ. 21ten Dezember v. J., wodurch das frühere Ganterkenntniß des diesseitigen königl. Stadtgerichts vom 20ten August v. J. durchaus bestättiget wurde, keine weitere Appellation ergriff, und sohin die beyden Bescheide I. und II. Instanz in volle Rechtskraft erwachsen sind, so werden auf Andringen der Kreditoren alle jene, welche an Anton Dändl aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu machen glauben, entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte peremtorie & sub poena praeclusi auf nachstehende Ediktstage vorgeladen: Montag den 4ten November d. J. ad producendum & liquidandum, Mittwoch den 4ten Dezember d. J. ad excipiendum, Samstag den 4ten Jänner 1817 ad replicandum, und Dienstag den 21ten Jänner k. J. ad dupplicandum mit dem Anhange, daß der terminus ad quem pro duplicis bis Mittwoch den 5ten Februar k. J. einschließlich und peremtorisch festgesetzt sey. Landshut, den 18ten September 1816.

K. b. Stadtgericht. Reingruber. Stark.

Erneuerung der Unterpfandsbücher. Dem unterm 12ten May 1815 von der königl. hochpreißlichen Sektion der Kommunverwaltung erlassenen allerhöchsten Dekret zu Folge sollen die Unterpfandsbücher in sämmtlichen Orten des hiesigen Oberamtsbezirks erneuert werden. Es wurden zwar von der unterzeichneten Behörde schon unterm 2ten Juny und 17ten August vorigen Jahrs alle diejenigen, welche irgend ein Pfandrecht auf die in dem hiesigen Oberamts-Distrikt befindliche Personen, Kommunen, Korporationen rc. besitzen, aufgefordert, ihre dießfallsige Dokumente entweder in Originali oder beglaubter Abschrift innerhalb eines Termins

die Stadtschreiberey Saulgau, und in Betreff des mittelbaren, d. i. was ... teramtsbezirk Mengen umfaßt, an die dortige Amtschreiberey einzusenden, und zugleich nach der Bestimmung des erwähnten allerhöchsten Rescripts, für Einforderung und Sammlung der verschiedenen Schuld-Dokumente, wie auch für Bescheinigung dafür und Zurückgabe derselben, den frankirten Eingaben, dem Stück nach 6 kr. beyzulegen. Da nun bis jetzt noch nicht alle Schuldverschreibungen eingekommen sind, und man deßhalb an Ausarbeitung des Geschäfts aufgehalten worden ist, so findet sich die unterzogene Stelle veranlaßt, diejenigen Gläubiger welche seither ihre Unterpfandsrechte nicht angezeigt und erwiesen haben, zum Letztenmal und peremtorie aufzufordern, solche nunmehr zuverlässig innerhalb drei Monaten beyzubringen, widrigenfalls nachher keine Rücksicht mehr darauf genommen werden wird. Saulgau, den 9ten September 1816.

Königl. Würtemb. Oberamt. Hauff.

Der seit ungefähr 70 Jahren verschollene Soldat Jakob Sauter von Langenargen gebürtig, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiemit edictaliter aufgefordert, in einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a dato an, dahier zu erscheinen, und das in pflegschaftlicher Administration stehende Vermögen von 80 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches an dessen bekannte Erben vertheilt werden würde. Tettnang, den 17ten September 1816.

Königl. Würtemb. Oberamt.

Da der Bürgerssohn und Schuhknecht Lorenz Benecke von Oettingen schon seit etlichen zwanzig Jahren landesabwesend ist, ohne daß man von dessen Leben oder Tod etwas in Erfahrung bringen konnte; so wird derselbe, oder dessen etwaige eheliche Leibeserben auf den Antrag seiner Geschwisterten hiemit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Monaten hierorts um so gewisser zu erscheinen, und sich gehörig auszuweisen, als außerdem das aus 164 fl. 20 kr. 4 hl. bestehende Vermögen desselben seinen ersagten Geschwisterten ohne Kaution verabfolgt werden wird.

Oettingen, den 18ten September 1816. Stadt-Untergericht.

v. Meitinger. Baur, Gerichtsaktuar.

Joseph Bernhard von Backenreute, Gemeinde Hörbranz des diesseitigen Landgerichts, hat sich als Schreinergesell schon vor mehr als 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und konnte seither von seinem Aufenthalte und Leben nichts mehr in Erfahrung gebracht werden. Da nun seine nächsten Anverwandte um Ausfolglassung seines dahier anliegenden, und beyläufig in 300 fl. bestehenden Vermögens nachgesucht haben, so wird der abwesende Joseph Bernhard hiemit öffentlich vorgeladen, binnen einem Jahre a Dato über sein Leben und Aufenthalt das unterfertigte Landgericht in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist zur Todeserklärung geschritten, und dessen Vermögen an seine gesetzliche Erben ausgeantwortet werden wird. Bregenz, den 10ten September 1816. K. k. prov. Landgericht. Dktr. Mosbrugger, Landrichter.

Bey Joseph Lentner, Buchhändler in München, ist erschienen: Systematisches Repertorium derjenigen königl. baier. Verordnungen, Instruktionen und Normen, welche über die Verrechnung und Verwaltung des Staatsvermögens bestehen, theils in den 9 Bänden der Mayrschen Generaliensammlung und in den Regierungsblättern 1800 bis Ende 1812 inclusive enthalten sind, theils aber auch durch besondere General- und Spezial-Instruktiv-Rescripte an die treffenden königl. baier. Staatsgeschäftsstellen erlassen wurden, zum speziellen Gebrauch der Finanz-Geschäftsstellen und Aemter. 4. Pr. 3 fl. Die hiezu gehörigen fünf Supplementbände erscheinen noch im Laufe dieses Jahrs. Man kann noch mit 10 fl. darauf subscribiren, und mit 8 fl. pränumeriren. Mit Eintritt des neuen Jahrs ist der Ladenpreis zu 12 fl. bestimmt. — Ferner ist daselbst erschienen: Huber, Jos. Isidor, Bauer zu Ried. Eine Geschichte für das Landvolk, wie auch für unsere Bürger in Städten, begleitet mit einer Vorrede von Joh. Mich. Sailer. Dritte wohlfeilere Auflage. 8. 2 Thle. Preis 1 fl. 12 kr.

Nro. 239. Freytag, den 4. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. Okt.

Eine königl. Verordnung vom 28. Sept. besiehlt die für das Verwaltungsjahr 1816 bis 17 fällig werdenden sehr beträchtlichen Giltgetreide nicht nach dem Normalpreise in Geld abzulösen, oder in größern Partien zu versteigern, sondern sie ganz in Natura auf den rentämtlichen Getreidspeichern einzubringen, und, neben den Bedürfnissen des Militärs, vorzugsweise für diejenigen Grundunterthanen zu verwenden, welche durch Hagelschlag, Ueberschwemmungen und andere Unfälle dieser Art gelitten haben.

Wien, den 28. Sept.

Die neuesten brieflichen Nachrichten aus Wien melden, daß Graf Emerich von Elz, ehemaliger k. k. Botschafter in Madrid, bereits als Präliminarbrautwerber an die erlauchten Eltern der zur künftigen Kaiserin bestimmten liebenswürdigen Prinzessin abgegangen sey. Die Abreise der erhabenen Königstochter soll bestimmt am 6. Nov. erfolgen. Fürst Trautmannsdorf mit einem Hofstaat von 60 Personen in großer Galla empfängt die kaiserliche Braut zu Braunau; das 2te Nachtlager wird zu Enns, das 3te zu St. Pölten gehalten. Die Ankunft zu Schönbrunn erfolgt am 9. Nachmittags, wo der ganze Hof und der hohe Adel in Galla die erlauchte Prinzessin empfangen werden. Abends ist große Cour. Am 10. Nov. Morgens um 10 Uhr erfolgt der feyerliche Einzug von Schönbrunn in die k. k. Burg, unter Paradirung des sämmtlichen hier garnisonirenden Militärs, worauf die Herren Botschafter, Minister und der hohe Adel zur Adienz gelassen werden. Abends 7 Uhr geht der große Zug in größter Galla zur Augustiner Kirche, wo die Vermählung erfolgen wird. Nach beendigter Trauungszeremonie begiebt sich der festliche Zug in den neuen Rittersaal zum großen Banket für den Hof, während die Stadt und die Vorstädte aufs Herrlichste beleuchtet seyn werden. Am 11. ist große Vorstellung des hohen Adels und der appartementsmäßigen Damen; Abends Hofball und Freytheater. Am 12. große Mittagstafel bey Hof; Abends Ball pare zu 5000 Billets in beyden Redoutensälen. Am 13. großes Fest Abends in Schönbrunn, wie zur Kongreßzeit. Am 14. großes Theater an der Wien mit 2000 Einlaßbillets. Am 16. zum Schlusse wieder große Redoute auf 5000 Personen. — Man behauptet immer zuversichtlicher, daß der in auswärtigen Zeitungen schon lange angekündigte Plan einer Arrosirung aller Staatsobligationen wirklich zur Ausführung kommen werde. In unsern Cursen ist deßhalben eine ziemlich bedeutende (schon im gestrigen Blatte angezeigte) Veränderung vorgefallen; inzwischen giebt es noch immer Personen, die an der Annahme jenes Planes zweifeln.

Rom, den 20. Sept.

Lord Exmouth schrieb am 31. Aug. am Bord des Admiralschiffs die Königin Charlotte an Se. päpstliche Heiligkeit folgenden Brief: „Heiligster Vater, ich habe die Ehre, Ew. Heiligkeit zu Ihrer Zufriedenheit den glücklichen Erfolg der meinem Kommando anvertrauten Expedition zu berichten. Die Sklaverey

der Christen ist für immer abgeschafft, und ich habe das Vergnügen, bey dieser Gelegenheit 146 Sklaven, die Ew. Heiligkeit gebohrne Unterthanen sind, ihren Familien wieder zu geben. Ich hoffe, daß dieses für Ew. Heiligkeit ein willkommenes Geschenk seyn, und mir einen Anspruch auf Höchstihre wirksame Fürbitte geben werde. Ew. Heiligkeit unterthänigster rc." Unterz. Exmouth.

Die Prinzessin von Wallis hat, Trotz aller Mühseligkeiten und Gefahren, die sie auf ihrer langen Reise zu überstehen hatte, (sie wurde, da ihr Schiff unbewaffnet war, öfters von Seeräubern verfolgt) nicht an der Gesundheit gelitten, und scheint von der heitersten Laune zu seyn. Von ihrem bunt zusammen gesetzten Gefolge trugen die meisten den Orden vom heil. Grabe, der jetzt sehr häufig zu werden anfängt, und einen von der Fürstin selbst gestifteten Karolinenorden. Zu Mayland oder Florenz findet die Prinzessin ihren Rechts- und Parlamentsfreund Mr. Brougham. Als sie den heil. Vater besuchte, übergab sie ihm allerhand Seltenheiten und Reliquien, die sie aus Jerusalem mitbrachte.

Paris, den 27. Sept.

Gestern Abends kamen die Prinzen von Compiegne nach Paris zurück. — Seitdem die Regierung die Deputirtenkammer aufgelöst, und in den innern Verwaltungsangelegenheiten ein gemäßigteres System anzukündigen angefangen hat, scheinen auch die französischen Gerichtshöfe etwas von ihrer ungeheuren Strenge nachzulassen. In den verflossenen Tagen geschahen einige Lossprechungen, welche vor 6 Wochen nimmermehr erfolgt wären. Jetzt hat sogar der Gerichtshof zu Rennes 3 Personen frey gesprochen, welche sich im Vertrauen den dreyfarbigen Zwerg zum Lesen mitgetheilt hatten. Es waren Vater und Sohn dabey.

London, den 22. Sept.

Ein Oppositionsblatt enthält einen bittern Artikel über die angebliche Vernachläßigung der Person des Königs. Seiner Behauptung nach soll dieser Monarch, der in seinem frühern Leben Bewegung und freye Luft über Alles liebte, jetzt seit 4 Jahren nicht aus dem Zimmer gelassen worden seyn. Wozu unterhält (fragt der Journalist) die Nation mit so schweren Kosten bey jedem königl. Schlosse einen Park; wozu bezahlt sie bloß für die persönlichen Umgebungen des Königs jährlich 255,000 Pf. Sterl., wenn man sich berechtigt hält, dem unglücklichen Fürsten so leicht zu gewährende Erholungen zu versagen rc. — Nach den letzten Briefen vom La Platastrom erwartete man die portugiesische Expedition täglich zu Montevideo, wo sie keinen Widerstand finden wird.

Moskau, den 29. Aug.

Die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in dieser alten Hauptstadt erfüllt alle Einwohner derselben mit unbeschreiblicher Freude. Vom Morgen bis an den Abend sind sie aus allen Theilen der Stadt um den Kremel versammelt, um den geliebten Monarchen zu sehen. Am ersten Tage seiner Anwesenheit begab sich der Kaiser am Nachmittage mehrmals auf den Balkon, grüßte gütevoll seine getreuen Moskowitter, und ward mit einem unaufhörlichen Hurrah empfangen. Abends war die Stadt durchgängig prachtvoll erleuchtet. Am folgenden Tage bey der Wachtparade auf dem großen Platze in Kitaigorod hatte sich eine unzählbare Volksmenge versammelt, die ihren Frohsinn durch einen lauten Freudenruf äußerte. Die Kaufmannschaft überreichte dem Kaiser Salz und Brod auf einer goldenen Schüssel, auf welcher der Kremel und der Einzug Sr. Majestät in Moskau in getriebener Arbeit vorgestellt war; die Gewerbe überreichten gleichfalls Salz und Brod auf einer silbernen und vergoldeten Schüssel. — Nach den neuesten Berichten sind in Rußland gegenwärtig die englischen Moden und Gebräuche vorherrschend, und aller Gegenverbote ungeachtet trägt man selbst auch in den mittlern Klassen nur Kleider von englischen Stoffen. — Die Stadt Moskau ist schon wieder zur Hälfte erbaut, da aber Jeder

nach seinem Belieben bauen kann, so dürfte die Stadt nicht viel schöner werden, als sie vorher auch war. Die Straßen sind so enge, wie ehemals, und prächtige Gebäude stehen neben armseligen Hütten.

Christiansand in Norwegen, den 10. Sept.

Vor ungefähr 14 Tagen kam zu Mandal ein amerikanischer Schooner von Baltimore, mit Ballast und Stein und ungefähr 100 Faustagen Kaffee beladen, an. Die Ladung ward gelöscht, und die Mannschaft verließ, bis auf den Kapitän, das Schiff. Ein Theil davon kam, mit Piastern wohl versehen, hier an; hier kauften sie sich ein kleines Fahrzeug, worauf sie diesen Platz verließen, bis auf einen, den der amerikanische Konsul arretiren ließ. Der Konsul begab sich selbst nach Mandal, um eine Sache genauer zu untersuchen, die ihm sehr verdächtig vorkam. Hier traf er den Kapitän, der, nachdem er mit dem Konsul gesprochen hatte, unter einem eiteln Vorwande ohne Hut aus dem Zimmer gieng, und nach einer halben Stunde dem Konsul ein Schreiben zustellen ließ, worinn er ihm auftrug, Schiff und Ladung zu verkaufen, und den Ertrag davon der nordamerikanischen Regierung zuzuschicken. Damit verschwand er, ehe es möglich war, auf Mittel bedacht zu seyn, seiner Flucht vorzubeugen. Das Gerücht sagt, es wären 100,000 spanische Piaster am Bord gewesen.

Kassel, den 26. Sept.

Von einer Gehaltszulage für das Militär ist Alles stille; von der für das Civil war noch nie die Rede; ja, Jeder vom Civil- oder Militärstande, der um den Konsens zur Heirath einkommt, ohne welchen der Prediger nicht kopuliren darf, muß einen Revers ausstellen, daß er für seine Wittwe auf alle Pension Verzicht leiste. — Die Domänenkäufer sehen dem Bundestag voll Vertrauen entgegen, daß sie endlich die Gewißheit erlangen werden, ihr erworbenes Eigenthum ungestört behalten zu dürfen, odr wenigstens die Kaufssumme nebst billiger Entschädigung zurückbezahlt zu bekommen.

Frankfurt, den 29. Sept.

Mit unsrer Konstitution sind wir vollkommen ins Reine gekommen. Der Sturm hat sich gelegt. — Die Dissidenten haben ipso facto, daß sie zum Theil die Thätigsten bey Einführung der Ergänzungen gewesen, ihren Vorbehalt zurück genommen, und die Katholiken finden in den Protestanten die Gegner nicht, die ihnen von jenseits der Alpen her so schwarz gemalt worden waren. Am Bundestag ist also die Rubrik: Frankfurt c. Frankfurt, nicht mehr offen. Nur daß die Juden Himmel und Hölle bewegen werden, um zu bleiben, was sie unter dem vorigen Fürsten geworden, aber rechtlich nie gewesen sind. Billig muß man in allen gegen diese Menschenkinder seyn, und nach Galläa können sie auch nicht zurück; durchaus taugt es nicht, ihnen den Unsinn des Talmuds vorzuwerfen. Aber mögen die Herren sich rathen lassen, und nicht gar zu vornehm sich gebährden, weil sie hie und da etwa Gehör finden. Beym Bundestage wird man ihnen zu Rede stehen! Bis dahin ist Alles umsonst, was sie beginnen, und zu ertrotzen oder zu erschleichen versuchen. Denn provisorisch sich die Rechte schmälern zu lassen — sind die Geister hier zu Lande eben so wenig geneigt, als anderswo. (F. M.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus der Schweiz ist das Ministerium des Innern zu Paris gegenwärtig mit Prüfung der schweizerischen Handelsbegehren beschäfftigt, und man hofft um so eher Erleichterung, als allmählich auch der französische Handelsstand sich mit Nachdruck gegen das Frankreich selbst verderbliche Verbotssystem erklärte. — Das schriftliche Lebewohl, welches der Fürst Blücher seinen Freunden und Bekannten zu Hamburg sagte, wird nun in der Börsenhalle unter Rahmen und Glas zu seinem Andenken prangen. — Der kaiserl. russische geheime

me Rath und Minister der Volksaufklärung, Graf Rasumowsky, hat wegen zerrütteter Gesundheit seine Entlassung mit 10,000 Rubeln Jahrgehalt erhalten. Oeffentliche Blätter sprechen neuerdings von der Wiedervereinigung des auf dem rechten Ufer des Rheins gelegenen Theils der ganzen Rheinpfalz, und versichern, die Angelegenheit soll jetzt noch der Hauptgegenstand der zu Frankfurt Statt habenden Konferenzen wegen der Territorialausgleichungen seyn.

Korn = Haber = Heu = und Stroh = Lieferung in München.

Mittwoch den 9. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr soll die Lieferung des Bedarfs an Korn, Haber, Heu und Stroh für die Garnison München auf mehrere Monate an den Wenigstnehmenden unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber in das Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission im königl. Kriegs = Oekonomieraths = Gebäude im Schönfeld hiedurch einladet. München, den 2. Okt. 1816. Königl. Militär = Administrations = Kommission.

Freund, Oberkriegs = Kommissär.

(Verkauf eines Oekonomiegutes zu Prüll bey Regensburg.) Meine gegenwärtige Bestimmung veranlaßt mich, meine eine halbe Stunde von Regensburg gelegene Realitäten entwerder im Ganzen oder abgetheilt unter Respicienz des k. Landgerichts Stadtamhof zu veräußern; sie bestehen a) in einem solid gebauten Wohnhause mit 10 Zimmern, wovon 9 heizbar, 2 Küchen, Speisgewölb ꝛc. und Vorplatz. b) Zwey Nebengebäude mit 2 Zimmern, Kammern, Kellern, Blumeneinsatz und Gärtchen mit Obstbäumen. c) Das Oekonomiegebäude mit Stallungen, Vorplatz, 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer, Keller, Getreidboden und Kammern. d) Der dazu gehörige Getreidstadel. e) Ein Stück Feld von 40 Jauchert 2368 Qt. Sch., worauf die mit c) und d) bezeichnete Gebäude erbaut sind. f) Ein Stück Feld an obiges angränzend, von 18 Jauchert 8345 Qt. Sch. g) Ein Stück Feld von 14 3/4 Jauch. 7143 Qt. Sch., an das Stück f) angränzend. h) Zwey kleinere Stück Felder in einer geringen Entfernung von den Oekonomiegebäuden, wovon das eine 3 1/2 Jauch. 7561 Qt. Sch. und das andere 2 1/4 Jauch. 598 Qt. Sch. beträgt. Das Gut ist ein freyes Eigenthum, Zehend und Gülten frey; die Abgaben bestehen in einem jährlichen Bodenzins von 9 Schäffel, 5 Mätzen 1 Viertel Münchner Messerey, welcher in Geld reluirt, an das kön. Rentamt Stadtamhof entrichtet wird, ferner die von den Grundstücken treffenden landesherrlichen Steuern. Die Lage dieser Grundstücke auf einer sanften Anhöhe ist eine der gesundesten und angenehmsten. Die Nähe der Stadt Regensburg verspricht schnellen Absatz aller Erzeugnisse. Sowohl bey einem theilweisen als auch bey einem Gesammtverkauf können die Zahlungen in kön. baier. Staatspapieren nach dem laufenden Kurs geschehen, und werden bey dem kön. Landgericht Stadtamhof erlegt. Liebhaber zu diesen Realitäten wenden sich an den Unterzeichneten sowohl als an den bürgerl. Zimmermeister Herrn Richhamer zu Stadtamhof, welcher unter Respicienz des kön. Landgerichts Stadtamhof die theilweise Veräußerung dieser Grundstücke oder den Gesammtverkauf derselben besorgt. Augsburg, den 12. Sept. 1816.

Heucke, kön. Polizey = Direktions = Offiziant und Realitäten = Besitzer zu Prüll.

Im Hause Lit. E. Nro. 233. am Barfüßerthor ist der zweyte Gemach auf kommenden Georgiziel zu verleihen.

Seifertin von Unfind empfiehlt sich mit allerhand Sorten Gesundheitssohlen um die billigsten Preise. Der Verkaufsplatz ist in der ehemaligen Kanzley.

Die in Nro. 212. dieser Zeitung zur Bildung eines Ortsgerichts zum Verkauf feil gebotenen 200 Unterthanen sind bereits schon alle abgesetzt.

Es wird hiemit Jedermann gewarnet, auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich für gar nichts gut stehe. Augsburg, den 2. Okt. 1816. Karl Tobias Sieber.

In dem Hause Lit. E. Nro. 358. ist eine große Wohnung täglich oder auf Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist im nämlichen Hause zu ebner Erde zu vernehmen.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß bey mir die eilfte Fortsetzung meiner Leih- und Lesebibliothek zu haben ist.

Johann Georg Veith in der Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 29.

Nro. 240. Samstag, den 5. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. Sept.

Die provisorische Direktion der österreichischen Nationalbank macht durch die heutige Wiener Zeitung bekannt, daß von dem im Wege der Einlösung und der Aktieneinlage eingeflossenen Papiergelde abermals der Betrag von 10 Millionen Gulden in Gegenwart der betreffenden Behörden unter gehöriger Aufsicht und Kontrolle morgen den 1. Okt. Vormittags im Verbrennhause auf dem Glacis öffentlich vertilgt werden wird.

Italien, den 28. Sept.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer fährt fort, die öffentlichen Anstalten von Mayland, an denen diese Stadt so reich ist, zu besuchen. — Durch eine Bekanntmachung Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Consalvi ist die Einfuhr der Früchte in den Kirchenstaat von allen bisherigen Zöllen und Abgaben bis zum 15. Juni k. J. befreyt. — Nach den neuesten Berichten aus Korsika vom 5. Sept. ist durch die Ankunft des königl. französischen Generalgouverneurs der Insel Korsika die Ruhe auf dieser Insel vollkommen hergestellt, und alle Einwohner haben dem Könige unverbrüchliche Treue geschworen.

Madrid, den 15. Sept.

Privatbriefe aus Cadix werden nicht müde, von der Schönheit, Annehmlichkeit und Leutseligkeit unsrer Königin mit Lobeserhebungen zu sprechen. Die Hochzeitsgeschenke für Ihre Majestät und Ihre königl. Schwester sind sämmtlich von der Gattin des königl. spanischen Botschafters zu Paris, der Frau Gräfin von Peralda, daselbst eingekauft, und von ebenderselben Frau Botschafterin selbst nach Madrid überbracht worden.

Paris, den 28. Sept.

Die unerwartete Absetzung des Herrn von Chateaubriand, verursacht durch ein von demselben herausgegebenes Werk unter dem Titel: „Ueber die Monarchie nach der Verfassungskarte," hat zu verschiedenen Gerüchten in öffentlichen Blättern Veranlassung gegeben. Zu untersuchen, in wie ferne sich diese bestätigen oder widerlegen, ist nicht die Sache dieses Blattes. Im Allgemeinen stimmt man darinn überein, daß Herr von Chateaubriand seine Würde als Staatsminister und Pair von Frankreich sehr kompromittirt hat, indem er sich unter die Drucker mischte, und sich der öffentlichen Behörde dadurch widersetzte, daß er bey Wegnahme seines Werkes durch den Polizeyminister erklärte, er und die Arbeiter würden nur einer bewaffneten Macht weichen. Hier nur den Schluß aus diesem Werke: „Die guten Franzosen sollen den Muth nicht verlieren, sich nicht zurück ziehen, sondern sich haufenweise bey den Wahlen einstellen. Wohl werden sie genug Hindernisse zu besiegen haben, und gegen eine Partey kämpfen müssen, die ihre Gesinnungen nicht verbirgt. Sie seyen nicht niedergeschlagen, wenn man um sie eine augenblickliche Ungunst, eine falsche Meynung schafft. Wenn sie in den Zeitungen große Artikel zum Lobe der Auflösung der Kammer lesen, so mögen sie sich erinnern, daß die Presse nicht frey und in den Händen

der Minister ist, und daß eben die Minister die Kammer auflösen ließen, und die Zeitungen schreiben. Wenn sie das Steigen der Fonds bemerken, so mögen sie wissen, daß am Tage, wo die Verordnung vom 5. dieß bekannt gemacht wurde, man eine Bewegung an der Börse machen ließ. Ein Geldwucherer wagte den Ausruf: „Die Spitzbuben werden nicht wieder kommen!" Er meynte die Deputirten."

London, den 24. Sept.

Londner Blätter vom 21. Sept. sprechen von der Wahrscheinlichkeit eines neuen Kriegs mit den Maratten, die mit einem 5000 Mann starken Korps Kavallerie einen verheerenden Raubzug gemacht haben sollen, so daß man sich seit Hyder Aly's Zeiten keines ähnlichen erinnere. Ein Privatschreiben aus Madras vom 17. April ist die Quelle dieser Nachricht, von welcher man übrigens in den dortigen Zeitungen bis zum 30. April keine Spur findet. — Die Hofzeitung zeigt die Erhebung des Lords Exmouth zum Viscount und die des Admirals Millne zum Kommandeur des Bathordens an. — Die Bauchredner, sagt ein englisches Blatt, waren sonst nur in geringer Zahl; seit dem Frieden aber, da der Hunger an 4 Millionen Mägen Sprache verlieh, sind diese Leute nicht selten. Ich brauche Brod; ich arbeit; nehmt meiner Frau und Kindern das Bette nicht weg, Herr Gerichtsbote. Dieß hört man nun allenthalben aus dem Innersten ertönen, und doch begegnen diese Töne, so angreifend sie sind, meistens tauben Ohren. Innere Klagen sind indessen die gefährlichsten, und müssen von den Staatsärzten besonders aufmerksam behandelt werden. Das Aderlassen wurde probirt, allein zum Nachtheil des Patienten; zu seiner Besserung gehört wesentlich eine bessere Nahrung.

Brüssel, den 28. Sept.

Der Herzog von Wellington hat, von einem zahlreichen Generalstabe begleitet, über das auf verschiedenen Punkten der Maas zusammengezogene preußische Armeekorps Heerschau gehalten, und dem kommandirenden General von Ziethen auf die schmeichelhafteste Weise seine Zufriedenheit über die ausnehmend schöne Haltung und die strenge Kriegszucht der preußischen Truppen zu erkennen gegeben. — Es scheint, daß man beschlossen habe, um allen ungereimten Gerüchten, welche fortwährend durch Uebelgesinnte verbreitet worden, ein Ende zu machen, in den verschiedenen Kantonnirungen der preußischen und russischen Armeekorps durchaus keine Veränderung zu machen, und daß dieselben auf dem nämlichen Fuß bleiben sollen, auf welchem sie sich gegenwärtig befinden.

Vom Rhein, den 1. Okt.

Die englischen Ministerialblätter erklären sich äußerst leidenschaftlich für die Sache der sogenannten Ultraroyalisten in Frankreich. Eins davon geht so weit, daß es sagt: „Behalten die Royalisten bey den jetzigen Wahlen die Oberhand, so werden die Verräther ihre Köpfe verlieren; siegen die Revolutionärs, so verliert der König seine Krone" (!) ꝛc. Ein rheinisches Blatt stellt über denselben Gegenstand folgende Betrachtungen an: „Der Sieg der Konstitutionellen über die weisen Jakobiner hat in Frankreich wie im Auslande eine sehr beruhigende und angenehme Wirkung hervorgebracht. Die Ultra's wollen nicht begreifen, wie ihre Sache auf einmal eine so unerwartete ungünstige Wendung nehmen konnte, und die ersten Tage waren sie von dem Schlage, der wie aus dem heitern blauen Himmel fiel, ganz betäubt. Jetzt sucht man die Erscheinung auch zu erklären, und läßt keine andere Gründe gelten, als Hofränke, durch welche die Mehrheit der Minister die Partey der Prinzen überlistet haben soll. Bald heißt es, die Regierung müsse die geistlichen Güter verkaufen, um die gegen die auswärtigen Mächte eingegangenen Verpflichtungen erfüllen zu können, zu dieser Maaßregel würde aber die nun aufgelöste Kammer nie gestimmt haben, darum wolle man

sie durch eine gefälligere ersetzen; bald wird behauptet, der Einfluß fremder Höfe habe den Sieg der Gemäßigten entschieden. Vielleicht wird die einfachste und natürlichste Ursache wie gewöhnlich übersehen. Warum sollte der König, dem es weder an Einsicht, noch an gutem Willen fehlt, nicht endlich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Uebertreibungen der Ausgewanderten ihn dem Abgrunde immer näher führten? Das sahen und sagten ja alle billige, verständige Menschen in und außer Frankreich; und sicher wäre in Erfüllung gegangen, was sie fürchteten, hätte man dem tollen leidenschaftlichen Treiben der Franzosen, die sich für die ächten Söhne Frankreichs, die übrige ganze Bevölkerung aber als Bastarde angesehen, und 25 Jahre aus der Geschichte ihres Vaterlands gestrichen sehen wollen, nicht Zaum und Gebiß angelegt."

Oeffentliche Blätter theilen theils vollständig, theils in Auszügen ein Schreiben des Ministers, Freyherrn von Gagern, an Se. Durchlaucht den Fürsten von Metternich über die Bundestags Angelegenheiten mit, dessen vollständiger Innhalt sich nach dem Plan dieser Blätter nicht zur Mittheilung eignet, aus welchem wir jedoch folgende Stelle ausheben, um den Lesern die Ueberzeugung zu geben, wie wohlwollend und aufgeklärt die deutschen Staatsmänner das wichtige Geschäffte des Bundestags anh een. Es heißt in dem Schreiben unter Andern: „So wie wir den unzufriedenen Geist in Deutschland nicht fürchten sollen, müssen wir ihn auch nicht nähren. Am allermeisten aber muß man Wort halten; und hat man die Prämissen gewollt, so muß man auch die Konsequenzen wollen. — — Ich will es alsobald unumwunden sagen: Der ganze Zweck und Gehalt des Bundes, der ganze Zweck seines Daseyns, dieser an sich sehr heilsamen Anordnung, wäre durchaus vernichtet, wenn wir uns hier im Beginnen mit Dingen beschäfftigen, bey welchen die Allgemeinheit kalt und gleichgültig ist, ja, wie ich es ahne, mit unangenehmen Ansprüchen oder mißfälligen Behauptungen, wodurch man alsobald in einen Mißkredit fallen würde, aus dem es schwer seyn wird, sich wieder empor zu arbeiten."

„Der Artikel der Bundesakte, der von den Landständen spricht, ist beynahe noch das Einzige, was Befriedigung und Hoffnung gab. Ich bin keineswegs blind über die Mängel und Gefahren ständischer Verfassungen. Aber wir entgehen ihnen nicht; sie sind verheißen, sie sind sehnlich erwartet und begehrt. Damit die Nation hingehalten zu haben, — über die Folgen möchte ich meine Hände in Unschuld waschen. Das ist also hier unser großes, unser föderalistisches Thema, dieses Bestreben ehrenvoll, fruchtbringend und unschädlich zu machen, es zu lenken. — Anstand, Takt, das Maaß des Nachdrucks, und der independenten Reichs- und Nationalsprache, wahrer politischer Akkord, sollten von uns ausgehen, bey uns die Muster seyn, um hernach der Andern Aufseher und Censoren zu werden. Das Gallakleid der Jakobiner und Unruhestifter ist die ewige Tadelsucht, — das Schimpfen über Alles in den Tag hinein, die Herabwürdigung der Regierungen, folglich auch der Regierten und des Ganzen. Und an diesem so schädlichen und so verbreiteten Jakobinism nehmen nicht wenige Personen der höhern Klassen Theil, die sich selbst für die besten Aristokraten halten. Das zuverläßigste Gegenmittel ist die Wahrheit und richtige Schilderung, das nosce te ipsum, die Erwägung der Vortheile und Nachtheile, das gerechte Lob, das eingeflößte Zutrauen, Selbstgefühl, Nationalstolz, aus denen Zufriedenheit und Erhaltungstrieb alsdann hervor geht. Dazu müssen uns freylich unsere Fürsten in die Hand arbeiten. . . . Sieh dann den 10. Artikel, der also lautet: Das erste Geschäfft der Bundesversammlung nach ihrer Eröffnung wird die Abfassung der Grundgesetze des Bundes und dessen organische Einrichtung in Rücksicht auf seine auswärtigen, militärischen und innern Verhältnisse seyn." (Rh. Mrk.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es ist ein Uhrmacher aus Zebings in Mähren, Namens Anton Lebersorger, der am 12. Aug. d. J. mit seiner neuerfundenen Maschine, ohne Anwendung thierischer Kräfte und ohne Dampfmaschine Strom auswärts zu fahren, in Gegenwart einer k. k. Kommission und vieler Zuschauer eine wohl gelungene Probe auf der Donau ablegte. — Zu Freyburg in der Schweiz wurde am 30. Aug. ein Mörder gerädert, und aufs Rad geflochten. Ein anderer, der als Vater seine junge Tochter schändlich mißhandelt hatte, wurde mit dem Schwert hingerichtet, und eine Diebin, die zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt war, wurde begnadigt.

Künftigen Sonntag den 6. Oktober Morgens halb 11 Uhr wird in dem Saale der Zeichnungsanstalt auf dem Metzgerhause die Preiseyertheilung an die Zöglinge derselben Statt finden, womit die Ausstellung der Kunstarbeiten verbunden ist. Wir laden ein kunstliebendes Publikum ein, diese Feyerlichkeit mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und unterzeichnen ehrerbietigst.

Die Deputation der Kunst- und Zeichnungsanstalt.

Von unterzeichnetem Regimente werden Donnerstag den 10. dieses Monats auf dem hiesigen Schrannenplatz 45 Kavalleriepferde, dann Donnerstag den 17. Okt. ebenfalls 46 Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kaufslustige werden hiezu eingeladen. Dillingen, den 1. Okt. 1816. Vom K. b. 5ten Chevauxlegers-Regiments-Kommando (Prinz Maximilian.)

Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieut. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Korn- Haber- Heu- und Stroh-Lieferung in München.

Mittwoch den 9. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr soll die Lieferung des Bedarfs an Korn, Haber, Heu und Stroh für die Garnison München auf mehrere Monate an den Wenigstnehmenden unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber in das Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission im königl. Kriegs-Oekonomieraths-Gebäude im Schönfeld hiedurch einladet. München, den 2. Okt. 1816. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Freund, Oberkriegs-Kommissär.

Wer an den Nachlaß des seit dem Feldzuge gegen Rußland vom Jahre 1812 vermißten diesseitigen Herrn Oberlieutenants Carl Wilhelmi aus Mannheim ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 6 Wochen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 21. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Bey Gombart und Comp. Musikverleger allhier sind so eben von dem sinnreichen Compositeur Louis Böhner neu im Stich erschienen: 3 große Harmoniemärsche sammt Trios für 1 F. 2 C. Clarinette, Tromp. und 2 Hörner in F., Basson und Contrebasson 1 fl. 30 kr. Außer diesen sind von eben demselben Compositeur zu haben, in eigener Auflage: 3 Lieder aus den Heiligthümern des Archivs der Tempelherren mit Begleitung des P. F. 45 kr. Walzes et Angloises p. 2 V. Fl. Clar. 2 Cors et Balle Liv. 1 und 2, jedes 1 fl. 12 kr. Eben diese arrang. fürs P. F. 54 kr.; dann in fremder Auflage: Gr. Concert p. P. F. av. Orch. op. 7. 4 fl. 30 kr. Concert en Fantaisie p. P. F. av. Orch. op. 13. 4 fl. 48 kr. Second Concert en Fantaisie p. do. op. 14. 4 fl. 12 kr. und Sonate p. le P. F. seul op. 15. 2 fl. 6 kr.

In dem Blatte Nro. 230. bey der Anzeige der Gombartischen Musikhandlung in der zweyten Zeile soll es heißen, statt Walther Son. p. le P. F. avec obligé — avec Violon obligé.

In dem Haus Lit. H. Nro. 373. ist die hintere Wohnung sammt Laden auf Georgi, auch ein Gewölb täglich, zu verleihen.

Lit. G. Nro. 309. auf dem obern Graben ist ein Gemach bis Georgi zu verleihen; er enthält 2 heizbare Zimmer, 1 Kabinet, 2 Kammern, Küche, eigenen Eingang, Keller und Holzlage.

Nro. 241. Montag, den 7. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 23. Sept.

Am 15. dieß vollzog der heil. Vater in der St. Peterskirche mit vieler Feyerlichkeit die Seligsprechung des Bischofs Alfonso Maria di Liguori, weiland Stifters der Kongregation des heil. Erlösers (del S. Redentore.) — Heute wird im päpstlichen Konsistorium die Ernennung der Kardinäle der Kronen Statt haben. Zwey für Spanien, unter welchen der Bischof von Mexiko; 2 für Oesterreich, die Bischöfe von Ollmütz und Gurk, Graf Trautmannsdorf und Fürst Salm; einer für Frankreich, der Erzbischoff von Rheims, Herr von Talleyrand; und einer für Portugal, dessen Namen noch unbekannt ist. In demselben Konsistorium werden mehrere päpstliche Nuntien als Bischöfe ausgerufen werden.

Aus Oesterreich, den 1. Okt.

Ueber die in Antrag gebrachte Einführung einer Hundesteuer ist das Gutachten der politischen Hofstelle dem Monarchen bereits vorgelegt worden und die allerhöchste Entschließung zu erwarten. — Der Antrag, ein genaues Verzeichniß aller Getreidvorräthe in allen Komitaten Ungarns aufzunehmen und dem Monarchen vorzulegen, erregt die Hoffnung, daß man auch in den übrigen Erbstaaten ähnliche bey der zunehmenden Theurung nöthige Maaßregeln ergreifen werde. — Die ungarischen Stände haben auf verschiedene Abänderungen und neue Einrichtungen im Königreiche Ungarn angetragen. Unter andern sollen sie die Einführung der Grundsteuer gegen Aufhebung der Maut angeboten haben, und man glaubt sogar, daß sie auch das Stempelpapier annehmen würden. Sollten die Ungarn sich auch noch zur Annahme eines Wechselgerichts bequemen, so wird ihr Land in kurzer Zeit einen sehr blühenden Wohlstand erreichen. — Se. Majestät der Kaiser verfährt in dem lombardisch-venezianischen Königreich auch in den geistlichen Angelegenheiten nach dem nämlichen Verwaltungssystem, welches in den Erbstaaten schon längst befolgt wird. So hat er kürzlich zu den erledigten Bisthümern Mantua und Lodi, zu ersterem den Herrn Morandi, zu letzterem den Herrn Raguni, ohne ihr Ansuchen, ernannt. Dieß ist gewiß bey der allenthalben und auch bey uns so sehr einreissenden Aemterjägerey eine erfreuliche Erscheinung. Auch sind diese neuen Bischöfe nicht von Adel; Morandi ist z. B. eines Bauern Sohn. Bey dieser Gelegenheit wollte der Deputirte von Mantua bey der Zentralkommission einige Gegenvorstellungen machen, erhielt aber von dem Generalgouverneur eine sehr beißende Antwort. — Vor einigen Tagen ist eine allerhöchste Entschließung erschienen, vermöge welcher den Staatsbeamten ein abermaliger Theurungsbeytrag, und zwar der Betrag einer 4monatlichen Besoldung ausbezahlt wird. (N.K.)

London, den 26. Sept.

Die am 23. dieß eingetroffenen Depeschen des Lords Exmouth vom 3. dieß melden, daß am 2. der Traktat mit dem Dey unterzeichnet, und besiegelt worden war. Die Verzögerung entstand dadurch, daß der Admiral vorher auf Auslieferung von 2 schon lange gefangenen Spaniern beharrte, die auch endlich an

Digitized by Google

Bord des Admiralschiffs, Königin Charlotte, gebracht wurden. — Eine portugiesische Fregatte, welche Lissabon am 4. dieß verließ, bringt den portugiesischen Gesandten, Grafen, Palmela, und das Silberservice mit nach England, das die portugiesische Regierung dem Herzog von Wellington zum Geschenk macht, und das 100,000 Pf. Sterl. werth seyn soll. — Nach den neuesten Berichten aus St. Helena schien Bonaparte gegen den Prinzen Regenten von England wegen verschiedener ihm verschaffter Bequemlichkeiten sehr dankbar. Das Holzwerk zu seinem kleinen Pallast war angekommen, aber bey dem Transport desselben auf die Bergfläche, welche dem Gefangenen zum Aufenthalt dient, mußte manche Schwierigkeit bekämpft werden. Madame Bertrand befand sich schwanger, und die Gattin des Gouverneurs Lowe bewies ihr alle unter diesen Umständen erforderliche Aufmerksamkeit. Bonaparte liest die englischen Zeitungen, und spricht viel über ihren Innhalt. — Folgendes Schreiben in Betreff des Beytritts Englands zum heil. Bunde erließ der Prinz Regent an Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich und Rußland, und den König von Preußen am 6. Okt. v. J. „Mein lieber Herr Bruder und Vetter, ich habe die Ehre gehabt, Ew. Majestät Schreiben, nebst der Abschrift des von Ew. Majestät und Ihren hohen Verbündeten am 26. Sept. zu Paris unterzeichneten Vertrags, zu erhalten. Da die Formen der brittischen Verfassung, die ich im Namen meines Vaters zu handhaben berufen bin, mich abhalten, dem Vertrag in der Form beyzutreten, in welcher er mir vorgelegt worden ist; so wähle ich dieses Mittel, den hohen unterzeichneten Souveräns meine gänzliche Zustimmung zu den Grundsätzen anzuzeigen, welche Dieselben ausgesprochen, und zu der Erklärung, die sie gegeben haben, die göttlichen Vorschriften der christlichen Religion als unabänderliche Regel ihres Verfahrens in allen ihren gesellschaftlichen und politischen Verbindungen zu nehmen, und die Vereinigung zu befestigen, welche immer zwischen allen christlichen Völkerschaften Statt finden sollte. Es wird immerhin mein ernstliches Bestreben seyn, mein Benehmen in der Lage, in welche mich die göttliche Vorsehung zu setzen gewürdigt hat, nach diesen heiligen Grundsätzen einzurichten, und mit meinen hohen Verbündeten zu allen Maaßregeln mitzuwirken, welche geeignet sind, zum Frieden und zur Wohlfahrt der Menschheit beyzutragen. Ich bin ꝛc." — Zu Neu-York haben 3000 englische Emigranten den englischen Konsul um Pässe zur Rückkehr ins Vaterland ersucht, weil sie in Amerika keine Gelegenheit finden können, das reichliche Auskommen zu erwerben, welches sich dort zu finden geträumt hatten. — Seit geraumer Zeit waren unsere Tuchmanufakturen sehr im Abnehmen; inzwischen sind seit Kurzem wieder starke Bestellungen in groben Tüchern, besonders für die russische Armee eingegangen. — Gegen drey der verhafteten Polizeyoffiziere hat nun das Assisengericht von Middlesex sein Urtheil gefällt. Es ist gelinder, als das Publikum erwartete; sie kommen auf 5 Jahre ins Korrektionshaus, und müssen nachher jeder eine Kaution von 120 Pf. Sterl. für ihre gute Aufführung während 3 Jahren leisten.

Amsterdam, den 26. Sept.

Wie man vernimmt, haben Se. Majestät den Admiral van der Capellen zum Großkreuz, und die Befehlshaber der niederländischen Schiffe, welche der rühmlichen Schlacht vor Algier beygewohnt haben, zu Rittern dritter Klasse des Wilhelmordens ernennt. Ferner haben Se. Majestät dem Lord Exmouth das Großkreuz und mehreren brittischen Offizieren das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen. — Der Kapitän Sir Pedersen, welcher das Schiff, die Karoline Elisabeth, von Lissabon nach Hamburg bestimmt, führte, meldet aus Tripolis vom 25. Juli, daß er von einer tripolitanischen Fregatte von 34 Kononen und 280 Mann Besatzung daselbst aufgebracht, und mit seiner Mannschaft ins Ge-

fängniß geworfen worden sey; ein Mann seiner Besatzung, ein Hanoveraner von Geburt, wurde durch die Dazwischenkunft des englischen Konsuls in Freyheit gesetzt.

Berlin, den 26. Sept.

Heute ist Fürst Blücher von Wahlstadt hier angekommen. Se. Majestät der König, welcher am 25. Morgens Töplitz verließ, wird heute in Potsdam erwartet. Der Großfürst Nikolaus wird den 6. Okt. hier eintreffen, und einige Wochen verweilen. — In der Regel soll der Aufenthalt der aus Frankreich Verbannten auf das Herzogthum Magdeburg, Fürstenthum Halberstadt, Herzogthum Pommern und auf die Marken, mit Ausschluß von Berlin und Potsdam, beschränkt seyn. Sollten jedoch wichtige Rücksichten dafür sprechen, so wird einigen französischen Verbannten ausnahmsweise nachgelassen werden, den Aufenthaltsort auch anderswo im Preußischen zu wählen, wenn des Fürsten Staatskanzlers Einwilligung deßhalb zuvor eingeholt ist.

Leipzig, den 30. Sept.

Unsere Regierung wirkt jetzt ungemein kräftig und wohlthätig für Handel, Gewerbe und Wissenschaften. Die Steuerscheine werden wieder in ununterbrochener Ordnung gezahlt. Alle öffentliche Anstalten empfinden den Einfluß einer väterlichen Regierung. Durch ein königl. Rescript soll die Stadt Leipzig eine repräsentative Verfassung erhalten, da bisher der Rath der Bürgerschaft keine Rechnung abzulegen brauchte. — Die Zahl der Verkäufer mehrt sich für diese Michaelismesse täglich. Viele, welche aus großer Entfernung kommen, sind dießmal um 8 Tage zu früh eingetroffen, weil sie die Bekanntmachung des Magistrats unserer Zeitung wegen des spätern Anfangs der Messe noch nicht gelesen hatten. Namentlich sehen wir viele Engländer und Niederländer, auch Polen. Unendlich viele Waaren ziehen ein. Möchte nur diese Messe auch für die Verkäufer besser als die Frankfurter am Mayn werden. — Am 27. dieß gieng Se. königl. Hoheit der Erbprinz von Weimar, aus Rußland kommend, hier durch.

Frankfurt, den 1. Okt.

Heute Vormittags haben sich die sämmtlichen respektiven Herren Gesandten am deutschen Bundestag im Hotel des königl. preußischen Staatsministers, Freyherrn von Humboldt, versammelt, um den ersten Präliminarkongreß zu halten. — Vorgestern ist der königl. baierische Kammerherr und dirigirende Rath der Landesregierung zu Speyer, Herr Graf von Armansberg, hier eingetroffen. — Im Preise der Lebensmittel ist noch keine Veränderung eingetreten, obgleich die jetzt am Rhein beendigte Aernte etwas mehr als mittelmäßig ausgefallen ist, und die Zahl der Konsumenten sich nach der Messe vermindert hat. Die Maaß Bier kostet heute 7 kr., und der Verbrauch des Biers wird auch in unsern Weingegenden täglich allgemeiner. (Die merkwürdige Witterung des heurigen Jahrs hat glücklicher Weise, Dank dem Himmel! nach der Aernte schon manche bange Furcht verscheucht, sollte nicht auch den Weinländern noch einige Hoffnung bleiben.)

Straßburg, den 1. Okt.

Se. Majestät der König immer bemüht das Unglück, welches die Umstände über sein Volk verhängen, so viel als möglich zu verbessern, hat den niederrheinischen Departementen auf den Bericht, welchen der Herr Präfekt an Se. Exzellenz den Minister des Innern über die bedrängte Lage seiner Verwalteten abgestattet hatte, eine Hilfe von 620,000 Franken von den 11 Millionen, die von der Civilliste Sr. Majestät und der königl. Prinzen abgezogen worden, zugesandt, und der Herr Präfekt ist in diesem Augenblicke beschäfftigt, diese Summe unter die Bedrängtesten zu vertheilen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach italienischen Blättern ist es dem italienischen Arzt Ambrosie von Bizando

gelungen, im Neapolitanischen ein Opium zu entdecken, welches noch besser und wirksamer als das asiatische sey, das Europa bisher ungeheure Summen gekostet hat. — Schweden hat mit den vereinigten Staaten von Nordamerika einen Handlungstraktat abgeschlossen, welchen der amerikanische Bevollmächtigte am 5. Sept. zu Stockholm unterzeichnete. Kurz darauf begab sich der Her Gesandte nach Koppenhagen, um dort ähnliche Verbindungen anzuknüpfen. Auch zwischen Dänemark und Preußen ist ein Kommerztraktat im Werke.

(Haus-Versteigerung.) Künftigen Donnerstag den 10. Okt. Vormittags, von 11 bis 12 Uhr, wird auf dem Amtslokale der unterfertigten königl. Behörde, das Kaspar Enewegersche Haus, Lit. E. Nr. 126. versteigert werden, wozu die Kaufsliebhaber hiedurch eingeladen werden. Augsburg, den 5. Okt. 1816. K. b. Administration der protest. und kathol. Wohlthätigkeits-Stiftungen. Moser, Administrator.

Der bey der zweyten Steigerungstagsfahrt hinsichtlich der dem Gantierer Georg Konrad Victor, bürgerlichen Hirschwirthe zu Burtenbach, vorher zugehörig gewesenen Realitäten und Effekten an Käufern sich abermal gezeigte Mangel veranlaßte die betheiligte Kreditorschaft, auf Anordnung einer drittmaligen Steigerung ihren Antrag zu stellen, und diesseitig königl. Landgericht um die geeigneten Einschreitungen hiezu geziemend zu bitten. In Folge der Stattgabe dieses Petits hat man nun zu gedachtem Zwecke Termin auf Freytag den 18. Okt. l. J. festgesetzt, und will sonach unter Vorladung der Kaufsliebhaber vorbemeldte Kommissionsanordnung mit dem zur öffentlichen Kunde gebracht haben, daß sich Kaufslustiger Seits an dem bereits bemerkten Tage vor der auf ausdrückliches Verlangen der Kreditorschaft in Burtenbach eintreffenden königl. Landgerichtskommission eingefunden, und von solcher daselbst das Geeignete abgeschlossen werden könne. Was das quantitative und qualitative Verhältniß des Gantierers Besitzstandes, so wie der hierauf ruhenden Lasten und Abgaben, dann endlich der Kaufsbedingnisse selbst betrifft, so bleibt die deßfallsige Eröffnung dem Beginnen der statthabenden Steigerungshandlung anmit expresse vorbehalten. Burgau, den 24. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Martin, Landrichter.

Korn-Haber-Heu- und Stroh-Lieferung in München.

Mittwoch den 9. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr soll die Lieferung des Bedarfs an Korn, Haber, Heu und Stroh für die Garnison München auf mehrere Monate an den Wenigstnehmenden unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber in das Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission im königl. Kriegs-Oekonomieraths-Gebäude im Schönfeld hiedurch einladet. München, den 2. Okt. 1816. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Freund, Oberkriegs-Kommissär.

In der Universitätsstadt Landshut ist ein bey 3 1/2 Tagwerk schöner Obst- und Kräutelgarten, worinn auch 2 an einander stoßende Gebäude stehen, zu verkaufen; in einem Gebäude befindet sich ein laufendes Wasser und im Garten ein Bassein, das Wasser lauft ganz von der Brunnenstube im Bley, und der Garten ist mit einer hohen Mauer umgeben. Das Weitere ist bey dem Eigenthümer F. X. Gebhardt, Stadtzolleinnehmer zu erfragen. Landshut, den 1. Okt. 1816.

Freytag den 11. Okt. wird das Haus in der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 7 Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Hause selbst aus freyer Hand an den Meistbietenden versteigert. Das vordere Haus besteht in 10 heizbaren und mehreren unheizbaren Zimmern, Küche, Speiß, eine große Altane ganz mit Kupfer belegt, 3 geräumige Läden, Schreibstube, nebst mehreren großen Gewölbern, 2 Röhr- und 1 Pumperwasser, und mehrere große gewölbte Keller. Im Hinterhause befindet sich eine Wohnung mit heizbaren Zimmern, Küche, Speiß und Holzlege. Das Haus selbst kann täglich besichtiget, die Kaufsbedingnisse aber bey dem geschwornen Käufler Schamberg in seinem Laden am Perlachberg vernommen werden.

Außer dem Frauenthore in der Windgasse Lit. E. Nro. 5. im ersten Stock ist ein schönes Logis mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst Alkofen, schöner Küche, Holzlage und Keller täglich zu vermiethen und zu beziehen.

Nro. 242. Dienstag, den 8. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 26. Sept.

Das englische Blatt, der Globe, sagt: Als unsre Flotte vor Algier erschien, fand sich ein kleines französisches Kriegsschiff, welches sich sogleich in einige Entfernung von der Bay zurück zog, ohne dem Lord Exmouth weder Nachrichten vor dem Gefechte, noch Beystand während desselben, noch Glückwünsche nach dem Siege anzubieten. — Ein anderes englisches Blatt, die Times, versichert, die französischen Revolutionärs haßten England noch dergestalt, daß jedes Ereigniß zu dessen Ruhm oder Nutzen sie tief kränke. Sie können es den Engländern nie verzeihen, daß sie zur Rückkehr der legitimen Familie beygetragen haben. Vor einigen Fagen sind 251 zur Deportation verurtheilte Verbrecher auf 2 Schiffen nach Neu-Südwallis eingeschifft worden. — Die englischen Blätter enthalten ein merkwürdiges Verzeichniß einer vierteljährigen Ausgabe im Jahr 1740 und 1815. Prinz Friedrich von Wallis gab für die Einrichtung zweyer Häuser in Pallmall und zweyer Häuser im Jahr 1740, 88 Pf. Sterl. 15 Schillinge aus. Der Prinz Regent bedurfte für die Einrichtung von Karltonhouse und den Pavillon 1815, 20,451 Pf. Sterl. 15 Schill. Dem Maurer bezahlte Prinz Friedrich 60 Pf.; Der Prinz Regent 6000. Für 4 Wagenpferde bezahlte Prinz Friedrich 130 Pf., den Prinzen Regenten kostete die Stutterey, der Kutschenmacher ꝛc. über 25,000 Pf. Dem Geschirrverfertiger bezahlte der erste 27 Pf., der Prinz Regent 6175. Reiseausgaben des Prinzen Friedrich 250 Pf. 15 Schill.; detto des Prinzen Regenten bey der Anwesenheit der hohen Gäste 1815, 10,000 Pf. Für eiu Fest bezahlte Prinz Friedrich 136 Pf.; der Prinz Regent 26,500 Pf. Sterl. Die vierteljährige Ausgabe von 1740 betrug also 691 Pf.; jene von 1815 aber 94,126 Pf. Sterl.

Paris, den 1. Okt.

Nach den fortwährend bekannt gemachten Verzeichnissen der zur Deputirtenkammer neugewählten Kandidaten zu urtheilen, scheinen die Konstitutionellen zu Paris, Rouen, Dieppe, Havre, Soissons, Straßburg, Kolmar und in vielen kleinern Provinzialstädten; die Ultraroyalisten zu Amiens, Lille, Compiegne, Orleans, Blois, Tours und ebenfalls in vielen kleinern Städten die Mehrzahl für sich gehabt zu haben. — Das Journal des Debats meldet aus Neapel vom 3. Sept., die Regierung habe die drey, noch in ihrem Besitz befindlich gewesenen amerikanischen Schiffe dem Herrn Pinkney übergeben lassen. Wahrscheinlich werde dieß der ganze Nutzen seyn, den die Amerikaner aus ihrer späten Reklamation zögen. — Nachrichten aus Amerika zufolge ist das französische Schiff Atlante von Nantes am 4. Juni von einer Fregatte von 44 Kanonen, welche die Flagge Hayti führte, genommen worden. — Um den Dürftigen Brod und Arbeit zu verschaffen, hat der König befohlen, das Fort Trompette bey Bourdeaux zu schleifen, und den Boden zu vertheilen; künftiges Jahr will man am Brückenbau fortfahren.

Brüssel, den 27. Sept.

Aus Lille wird gemeldet, daß der General Jumilhac eine sehr beträchtliche

Digitized by Google

Zahl Offiziere und Gemeine von den Jägern der Vendée, welche sich neulich gegen die Nationalgarde zur Wehr gesetzt haben, hat gefänglich einziehen lassen. Die Garnison dieser Festung besteht gegenwärtig aus der Legion des Norden, einem Jäger-, einem Kürassier-, einem Husarenregiment und einigen Kompagnien Artillerie. Alle diese Truppen haben eine sehr schöne Haltung, und sind beynahe nach der Vorschrift der königl. Verordnungen vollzählig. Bis jetzt hat von diesem Korps noch niemand Urlaub erhalten. — Die Rekrutirung für die Kolonial- und ausländischen Regimenter wird in Frankreich noch immer thätig fortgesetzt, und da man hierzu kein Mittel unversucht läßt, so dauert das Ausreißen an unsern Gränzen noch immer fort. Die verführten Unglücklichen werden sogleich nach Lyon gesendet. Es ist zu vermuthen, daß diese Verfahrungsweise keineswegs mit Bewilligung der französischen Regierung geschieht, und scheint vielmehr das Werk irgend einer oder der andern untergeordneten Behörde zu seyn. — Seit einigen Tagen haben verschiedene französische Ausgewanderte diese Stadt verlassen, um sich, wie es heißt, nach Amerika einzuschiffen.

Vom Rhein, den 3. Okt.

Der Organisationsplan des Großherzogthums Baden ist, wie norddeutsche Blätter versichern, bereits vollendet, und vom Großherzoge genehmigt, allein noch nicht reif zur Publikation. So viel will man sich indessen versichern, daß das Großherzogthum in 3 Provinzen, und diese wieder in Oberämter eingetheilt werden. Jede Provinz soll eine aus einem Präsidenten, Vicepräsidenten und mehreren Räthen bestehenden Regierung und in gerichtlicher Hinsicht ein Hofgericht erhalten. Für das ganze Großherzogthum soll nur Ein Oberappellationsgericht zu Rastadt errichtet werden. Was übrigens den Aufschub in Hinsicht der Vollziehung der neuen Organisation betrifft, so giebt es auch darüber nur Muthmaßungen. Während nämlich die Einen den Grund dazu aus der verschobenen Einführung einer landständischen Verfassung herleiten wollen, mit der die neue Organisation der Behörden in genauem Zusammenhang steht, und die erst nach den von der Bundesversammlung aufzustellenden allgemeinen Grundsätzen über die Einführung repräsentativer Konstitutionen im Großherzogthum in Wirksamkeit gesetzt werden soll, schreiben andere den Aufschub den noch nicht beendigten Territorial-Unterhandlungen in Frankfurt und zwischen den Kabineten zu; indem diese Unterhandlungen auf der einen Seite Abtretungen, und auf der andern Seite Vergrößerungen für das Großherzogthum bezwecken sollen, was also nothwendiger Weise auch neue Veränderungen in der Organisation nach sich ziehen würde. Um also nicht genöthigt zu seyn, in der Folge abermals Modifikationen eintreten zu lassen, will man lieber, nach dieser Ansicht, die Beendigung der Unterhandlungen abwarten.

Frankfurt, den 3. Okt.

Nicht im Hotel des königl. preußischen Ministers von Humboldt, sondern im fürstl. Thurn- und Taxischen Palais wurden vorgestern die ersten Präliminarkonferenzen gehalten. Von den Verhandlungen selbst konnte nach dem jetzigen würdigen Gang bey höhern Interessen nichts laut werden; nur so viel hat man mit Gewißheit erfahren, daß in der Sitzung die vollkommenste Harmonie und der würdigste Ton herrschte. Von dem Vereine solcher würdiger, patriotischer und einsichtsvoller Staatsmänner ist Deutschland gewiß zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. — Der hiesige Landsturm übt sich, um an dem Fest vom 18. Oktober Theil zu nehmen. — Da entschieden ist, daß sich das Amt der jetzigen Repräsentanten mit den Wahlakten geschlossen hat, so wird man demnächst zur neuen Wahl schreiten; die Quartiere werden wieder 75 Wahlmänner erkiesen, und diese sodann die 45 Repräsentanten wählen. Man spricht von Einführung eines besondern Kostüms für die Rathsmitglieder. — Der

Herzog von Nassau hat zu Limburg provisorisch ein geistliches, aus einem Direktor und dreyen geistlichen Räthen zusammengesetztes Vikariatskollegium angeordnet, und demselben die Verwaltung der Diözesanrechte über die katholischen Unterthanen in den vormals fürstl. nassau-oranischen und weilburgischen Landestheilen dergestalt übertragen, daß es dort jene Rechte eben so, wie in den zur vormals trierischen Diözes gehörigen Landestheilen auszuüben habe.

Vom Mayn, den 4. Okt.

Am 9. Okt. wird die zweyte Präliminarsitzung gehalten werden, der Bundestag selbst wird am 4. Nov. eröffnet. Man bemerkt, daß dieser Zeitpunkt für viele europäische Staaten von großer Wichtigkeit ist. Am 4. desselben Monats wird das Parlament in England wieder eröffnet, an demselben Tage versammeln sich von Neuem die französischen Kammern, und in Koppenhagen vereinigt sich eine Kommission, um über die Herstellung der ständischen Verfassung in den deutschen Staaten des Königreichs zu berathschlagen. — Die Hoffnung auf den Ersatz der von Davoust und Gerard genommenen Bankgelder ist zu Hamburg durch günstige Nachrichten in diesen Tagen von Neuem belebt worden. — Gegen die der Neupommerschen und Rügenschen Ritterschaft in mehreren Blättern gemachten Vorwürfe, als ob sie bey der preußischen Regierung unter andern auf Wiederherstellung der Leibeigenschaft angetragen hätte, enthält der Hamb. Korresp. eine Rechtfertigung aus Stralsund.

Mannheim, den 1. Okt.

Oeffentliche Blätter melden: „Die in der Elberfelder Zeitung enthaltene Nachricht (die gewiß keiner Widerlegung bedarf), daß 200,000 entschlossene Israeliten das türkische Reich erobern wollen, und die Israeliten bereits nach den Dardanellen (?) vorrücken ꝛc., hat, wer sollte es glauben, unter der hiesigen beträchtlichen Judenschaft große Sensation erregt. Die Judengasse war mehrere Tage voll Menschen, die sich ins Ohr fragten: Soll es wahr seyn? Werden unsere Brüder auch zu uns kommen? Wer führt sie an, und wer ist unser Messias? Die heller denkenden Abrahamiten sahen den Irrthum ein, und belehrten die Schwachen; allein Vielen ist der Wahn noch nicht zu benehmen, der Messias sey endlich im Osten für sie erschienen, und werde sein Volk sammeln und durchs rothe Meer führen."

Stuttgard, den 6. Okt.

Nachdem Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent alles Merkwürdige in Stuttgard und Ludwigsburg in Augenschein genommen, sind Dieselben in der Nacht vom 2. auf den 3. dieß von Ludwigsburg nach Brüssel abgereist. — Das königl. Staats- und Regierungsblatt vom 5. enthält eine Verordnung, den Einzug eines Drittels der unterm 20. April d. J. verordneten Jahressteuer und der Steuerrückstände betreffen, welche die königl. Oberämter beauftragt, gegen die Saumseligen mit allem Nachdruck und ohne Nachsicht zu verfahren, bey den wahrhaft Unvermöglichen und bey denjenigen Steuerpflichtigen, welche erst durch Verwerthung ihrer Erzeugnisse zahlungsfähig werden können, nach Maaßgabe der Instruktion vom 7. April mit der gebührenden Schonung zu verfahren. Nach einer Bekanntmachung der königl. allgemeinen Staatsschulden-Zahlungskommission ist der für die Schuldentilgung von der französischen Reluitions- und Kontributions-Hauptkasse, bestimmte erste Zuschuß in Abschlagszahlungen mit 800,000 fl. abgeliefert. Von den künftig eingehenden Geldern sodann bis Georgi 1817 weiter 750,000 fl., im Ganzen also biß dahin 1,550,000 fl. abgeliefert werden. — Se. Majestät der König hat den Herrn Bischof von Evara zu seinem Staatsrath ernannt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Madame Katalani hat zu Straßburg 2 Konzerte mit dem größten Beyfall

gegeben, und wollte hierauf über Colmar nach Madrid abreisen, ehe sie sich nach Wien begiebt, wo sie gegen den 15. Nov. eintreffen wird — Wiener Curs auf Augsburg vom 2. Okt. 317 1/4 Uso; Konventionsmünze 319 2/3; kaiserl. Dukate 14 fl. 53 kr.

Zufolge höchster Entschließung des königl. Lokalkommissariats dahier vom 2., Empfang 4. dieß, sollen nachfolgende Realitäten einer neuerlichen Versteigerung und gleichzeitigen Verpachtung unterworfen werden, als: Ein Stierhofsacker pr. 3 1/4 Jauch. 432 Qt.Sch., eine morizianische Wiese Nr. 2985. pr. 1 1/4 Tagw. 2072 Qt.Sch., eine heil. Kreuzwiese Nro. 3477. von 3 1/2 Tagw. 9600 Qt.Sch., der Baustallanger Nro. 2640. und 2641. zu 2 3/8 Tagw., ein heil. Kreuzwiese Nro. 3456. zu 2 Tagw. 4000 Qt.Sch., eine Stierhofswiese pr. 1 3/8 Tagw. 2599 Qt.Sch., die Lechmeisterswiese Nro. 2648. pr. 5 1/2 Tagw. 4000 Qt.Sch. Diese Versteigerung und gleichzeitige Verpachtung wird man Montags den 14. dieß Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause vornehmen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 5. Okt. 1816. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Administrator.

(Getreidversteigerung.) Künftigen Donnerstag den 10. Okt. Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden auf dem Amtslokale der unterfertigten königl. Behörde ungefähr 22 Schäffel alter Kern wiederholt zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu die Kaufslustigen hiedurch eingeladen werden. Wegen Besichtigung des Getreides hat man sich an den Kornmesser Ottmann zu wenden. Augsburg, den 7. Okt. 1816. K. b. Administration des protest. Kultus und Schulfonds, dann der protest. und kathol. Wohlthätigkeits-Stiftungen. Moser, Administrator.

Nachdem die bey unterzeichnetem Regimente am 10. Sept. Statt gehabte Versteigerung, über die Lieferung der nöthigen Fourage für die in Laulingen garnisonirende Division, die allerhöchste Ratifikation nicht erhalten hat, so wird Mittwoch am 16. Okt. Nachmittags 2 Uhr in diesseitiger Regimentskanzley eine neue Versteigerung über den Bedarf an Fourage nach Rationen bis Ende Dezember laufenden Jahrs Statt haben, wozu diejenige, die Lust haben, die Lieferung zu übernehmen, eingeladen werden, um ihr Anboth zu Protokoll zu geben. Dillingen, den 3. Okt. 1816. Vom k. b. 3ten Chevaurlegers-Regiments-Kommando (Prinz Maximilian.)

Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieut. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Die Theilhaber der J. E. Meißnerischen Handlung in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 10. sind gesonnen, solche demnächstens aufzuheben, und das in feinen, mittelfeinen und ordinären Tüchern, wie auch in Wollen- und Zeugwaaren bestehende Waarenlager, in ganzen Stücken oder im Ausschnitte, um die Fabrikpreise gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Man macht solches einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit bekannt, und erbittet sich geneigten Zuspruch.

Dienstag den 15. Okt. und folgende Tage wird in Lit. G. Nro. 9. ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Bockelhauben und verschiedene Silberstücke, Leib-Tisch- und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider, Kupfer, Zinn, Bücher, verschiedene Federbusche, Tafeln, verschiedenes Schreinwerk, Better und Bettstatten, und mehrere andere Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Bey den auf den 13. und 21. Okt. angekündigten Aufführungen hat es sein unabänderliches Verbleiben, wornach das Publikum sich gefälligst richten wolle. Burgau, den 2. Okt. 1816. Die Theaterdirektion.

In der Wohlerschen Buchhandlung in Ulm ist fertig geworden und zu haben: Jahrschrift für Theologie und Kirchenrecht der Katholiken rc. 4ten Bandes 2tes Heft. gr. 8. Ulm 1816. 1 fl. 15 kr. (Dieses Heft enthält einen wichtigen Auffsatz über den immer mehr zunehmenden Mysticismus der Felderschen Litteraturzeitung.)

Es ist ein Garten im Markte Dachau bey München für einen Gärtner zu verstiften oder auch zu verkaufen, und das Nähere auf dortiger Steinmühle zu erfragen.

Im Hause Lit. D. Nro. 26. ist der erste und zweyte Stock sammt Laden zu begeben. In Lit. D. Nro. 7. kann Näheres eingeholt werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 8ten Oktober 1816. Nro. 242.

Das jüngst geschlagene Meistanboth auf das Barbara Wannerische (Alte Post) Anwesen dahier wurde von dem größern Theile der Gläubiger nicht genehmiget, und auf eine neue Versteigerungs-Ausschreibung der Antrag gemacht. Es wird daher Mittwoch der 30te Oktober d. J. zur Versteigerung dieses nachbeschriebenen Anwesens festgesetzt, und hiezu die Kaufsliebhaber, wovon sich die Auswärtigen mit Zeugnissen zu versehen haben, hiemit eingeladen. Das Anwesen enthält: a) ein zweystöckiges mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus im grünen Viertel sub Nro. 647., worinn zu ebner Erde ein heitzbares Zimmer, eine Schenkkammer, Küche, Speise, ein gewölbter Keller und ein Pferdstall auf 16 Stücke; über einer Stiege 5 heitzbare Zimmer und eine Kammer, dann unterm Dache wieder 5 heitzbare Zimmer sich befinden; b) das Nebengebäude sub Nro. 648., mit Hacken gedeckt, wobey zur ebenen Erde ein heitzbares Zimmer, ein gewölbtes Waschhaus; im obern Stocke 3 Kammern, wovon die eine gewölbt und feuerfest ist, im dritten Stocke aber ein heitzbares Zimmer nebst Küche ist; c) eine eigene Wagenremiße, ganz gemauert, und mit Taschen doppelt belegt, woran eine Kühestallung auf 8 Stücke und eine heitzbare Hühnerstube angebaut ist; d) ein zweystöckig gemauerter mit Taschen doppelt belegter Getreidstadel, worinn sich auch nebst dem Tennen ein Pferdstall auf 16 Stücke befindet, Zudem hat das Haus sein Hofrecht, einen Pumpbrunnen s. a.; e) 56 7/8 Einf. Feld; f) 27 Tagw. Wiesen, und g) die Gemeindtheile Nro. 550. und 640. im Neuhau, 368 Demlingerholz, 363 im rothen Gries, 150 im Ringsee, und 689 in der weißen Felberschütt. Die nähere Besichtigung der Gebäude und Gründe stehet frey, und dient noch zur Wissenschaft, daß auf dem Hause Nro 647. bisher auch eine Gastgebs-, Eisen- und Messinghandlungs-, dann Lehenrößlersgerechtsame ausgeübt worden, welche mit Ausnahme der letztern sämmtlich dem neuen Besitzer auf Ansuchen vorläufig zugesichert werden können; zudem stehen die beyden Häuser in der Hauptstrasse, und sind für ein Gasthaus äußerst vortheilhaft gelegen. Den 25ten Sept. 1816.

K. b. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landrichter.

Nachdem die Weinwirths Johann Georg Rieschischen Ehelente zur Traube in Landsberg sich insolvent erklärten, und der Passivstand das Vermögen weit übersteigt: so hat man hiermit das ordentliche Gantverfahren beschlossen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an die Rieschischen Eheleute, oder derselben Vermögen Ansprüche machen zu können glauben, an den zu dieser Verhandlung festgesetzten Ediktstagen, als: Montag den 4ten November 1816 ad liquidandum, Mittwoch den 4ten Dezember 1816 ad excipiendum, Freytag den 4ten Jänner 1817 ad replicandum, und Dienstag den 29ten Jenner 1817 ad duplicandum Frühe um 8 Uhr im dießortigen Gerichtshofe persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter der Strafe des gänzlichen Ausschlusses zu erscheinen. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß am Montag den 4ten November 1816 als am ersten Ediktstage das gesammte ludeigene Gantanwesen salva ratificatione der Kreditorschaft an den Meistbiethenden unter den bey der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen verkauft wird, wozu die Kaufslustigen mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Auswärtige Leumuths- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben. Das Gantanwesen besteht: a) an Gebäuden, 1) in einem drey Gaden hohen, gut gemauerten, an einer hübschen Straße gelegenen Wohnhaus mit einem schönen Tanzsaale, 8 Zimmern, 2 Küchen, einer Waschküche, einem Wein- und einem Bierkeller, einem kleinen Bräuhaus zum Germ- und Essigsieden, nebst 2 Stallungen für Pferde, und einen Kühestall, einen gros-

sen Stadel und Hofraum, worinn sich ein Rohrwasser befindet. Auf diesem Gasthause wurde bisher eine Weinwirthsgerechtigkeit, dann eine Germ- und Essigsiederey ausgeübt; 2) in einem eine Gade hohen gemauerten Gartenhäusel außer der Stadt am Lech; b) an liegenden Gründen, 1) in 4 Tagw. 97 Dezim. Gemeindstheilen Holz; 2 in 1 Tagw. 16 Dezim. Garten und Wiesen mit vielen von bester Gattung sich darinn befindlichen Obstbäumen und Kräutelwaaren, welcher Garten eine sehr vortheilhafte Lage am sogenannten Mühlbache hat. Die Abgaben, welche auf diesem ludeigenen Anwesen haften, bestehen für ein einfaches Steuerziel in 25 kr. 5 hl. dann in 1 fl. 12 kr. für ein Pfund eingelegte Wachsgült zur Stadtpfarrkirche Landsberg. Den 26ten September 1816. K. b. Landgericht Landsberg im Isarkreise. Frhr. v. Pechmann. Oelschütz.

Zur Versteigerung des Felix Reiterischen Gantanwesens wird auf Montag den 28ten Oktober l. J. Kommission anberaumt, und dasselbe nach dem Antrage der Gläubiger in der Art wiederholt öffentlich versteigert werden, daß die Behausung sammt Bartscherers-Gerechtsame zuerst, und dann erst, wann diese einen Kaufsliebhaber gefunden hat, die einzelnen Grundstücke der inventarischen Schätzung salva ratificatione der Gläubiger der öffentlichen Versteigerung unterworfen werden. Kaufslustige haben sich daher an dem Eingangs gehörten Tage in der königl. Landgerichtskanzley allhier einzufinden, ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, und um 5 Uhr Nachmittag den Zuschlag zu gewärtigen. Bemerkungsweise wird beygefügt, daß sich über Befähigung zur Ausübung der Baderey, Zahlungsfähigkeit, und Militärpflichts-Entlassung gesetzlich auszuweisen sey. Teisendorf, den 25ten September 1816. K. b. Landgericht Teisendorf. In legaler Abwesenheit des Landrichters. Paulus, Adjunkt.

Gegen den Bauern Joachim Schmid zu Langenerringen wurde bey vorhandener Ueberschuldung die Eröffnung des Universalkonkurses erkannt, und nachstehende Ediktstage festgesetzt: 1) Donnerstag der 31te Oktober ad liquidandum & producendum und zum Versuch der gütlichen Ausgleichung, in deren Zerschlagungsfalle aber 2) Samstag der 7te Dezember h. J. ad excipiendum, 3) Samstag der 4te Jenner k. J. ad replicandum, und 4) Samstag der 18te Jenner ad duplicandum, so daß der terminus ad quem für die letzte Handlung bis zum 31ten des nämlichen Monats lauft. Wer daher aus was immer für einem Rechtsgrunde an Joachim Schmid eine Forderung zu machen hat, wird zur Erscheinung an obgenannten Ediktstagen unter Strafe der in der baier. Gerichtsordnung ausgesprochenen Nachtheile hiemit vorgeladen. Schwabmünchen, den 24. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Weber, Landrichter.

Da sich der am 27ten May d. J. öffentlich vorgeladene Joseph Meier, oder wie er sich auch nannte, Joseph Luz, angeblich aus Mähren ohnfern Brünn zu Hause, welcher sich am 13ten Oktober 1815 von der Pappiermühle bey Wolfsbronn, wo er bey 9 Wochen als Pappiermachergeselle arbeitete, heimlich entfernte, innerhalb des vorgeschriebenen dreymonatlichen Termines nicht dahier gestellet hat, um sich auf die wider ihn vorhandene Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten, so wird derselbe hiemit zum Zweytenmale vorgeladen, sich binnen 3 Monaten von Heute dahier zu stellen, um sich auf die wider ihn vorhandene Anschuldigung zu verantworten, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß nach Verlauf des dreymonatlichen Termins wider ihn als gegen einen Ungehorsamen, den Gesetzen gemäß verfahren werden wird. Heidenheim am Hahnenkamm im Oberdonaukreise, den 24ten September 1816. Königl. baier. Landgericht. Schneider, Landrichter. Rupprecht.

In dem Salzachkreisblatte vom Jahre 1815 Stück 43. Seite 619. Stück 44. S. 639. Stück 45. S. 654., dann in der ordinaire Augsburger Postzeitung unterm 8ten, 13ten und 20ten Juny 1815 Beylage Nro. 136. 140. und 146., und endlich in der politischen Zeitung zu Nro. 130. wurde jeder Besitzer der darin aufgeführten bey der Kommunität Burghausen vermißten Schuldurkunden ad

2000 fl. de anno 1632., ad 2800 fl. de anno 1750., endlich ad 6000 fl. resp. 4000 fl. de anno 1721. unter einem 6monatlichen Termin dergestalt edictaliter vorgerufen, solche dahier vorzuweisen, widrigenfalls selbe ohne alle weitere Kraft seyn sollen. Da nun dieser Termin wirklich verstrichen ist, ohne daß diese Obligationen dahier angezeigt, oder der rechtliche Besitzstand derselben ausgewiesen worden ist; als werden gemeldte drey Obligationen auf gestelltes Ansuchen der Kommunal-Administration Burghausen vom 19ten praes. 20ten d. M. hiemit öffentlich amortizirt, und als ganz ungiltig durch diese öffentliche Bekanntmachung erklärt. Burghausen, den 20ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.

Grosch, Landrichter.

Die verwittibte pensionirte Hauptmännin von Betzlin starb mit Hinterlassung eines Testaments. Die nächsten Verwandten und allenfallsige Gläubiger werden hiemit vorgeladen, innerhalb 30tägigem Termin, und zwar erstere sub poena agniti Testamenti, und letztere sub poena praeclusi sich hierorts zu melden. Dillingen, den 26ten September 1816. Königl. baier. Kommandantschaft.

Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. v. Wisinger, Auditor.

Georg Würflein, zu Ansbach gebürtig, Gemeiner des königl. baier. fünften Linien-Infanterie-Regiments, ist am 27ten Jenner 1814 im Lazareth zu Brunbruth gestorben. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus was immer für Gründen Ansprüche haben, zu deren Anbringung binnen 30 Tagen peremtorischer Zeitfrist sub poena praeclusi hiemit aufgefordert. Nürnberg, den 25ten September 1816. K. b. 5tes Lin. Inf. Regiments-Kommando.

Herter, Major. Kurz, Auditor.

Wer an dem Nachlaß des am 13. Jänner 1814 vor dem Feinde gebliebenen Soldaten Johann Keiß aus Schrezheim Landgerichts Dillingen ex quocunque titulo Ansprüche zu haben glaubet, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich hierorts zu liquidiren. Augsburg, den 26ten Sept. 1816. Königl. Commando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Nachdem der bürgerl. Fragner Anton Dändl dahier gegen das gefällte Appellationsgerichts-Erkenntniß de praes. 17ten & publ. 21ten Dezember v. J., wodurch das frühere Ganterkenntniß des diesseitigen königl. Stadtgerichts vom 20ten August v. J. durchaus bestättiget wurde, keine weitere Appellation ergriff, und sohin die beyden Bescheide I. und II. Instanz in volle Rechtskraft erwachsen sind, so werden auf Andringen der Kreditoren alle jene, welche an Anton Dändl aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu machen glauben, entweders persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte peremtorie & sub poena praeclusi auf nachstehende Ediktstage vorgeladen: Montag den 4ten November d. J. ad producendum & liquidandum, Mittwoch den 4ten Dezember d. J. ad excipiendum, Samstag den 4ten Jänner 1817 ad replicandum, und Dienstag den 21ten Jänner k. J. ad dupplicandum mit dem Anhange, daß der terminus ad quem pro duplicis bis Mittwoch den 5ten Februar k. J. einschließlich und peremtorisch festgesetzt sey. Landshut, den 18ten September 1816.

K. b. Stadtgericht. Reingruber. Stark.

Da der Bürgerssohn und Schuhknecht Lorenz Benecke von Oettingen schon seit etlichen zwanzig Jahren landesabwesend ist, ohne daß man von dessen Leben oder Tod etwas in Erfahrung bringen konnte; so wird derselbe, oder dessen etwaige eheliche Leibeserben auf den Antrag seiner Geschwisterten hiemit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Monaten hierorts um so gewisser zu erscheinen, und sich gehörig auszuweisen, als außerdem das aus 164 fl. 20 kr. 4 hl. bestehende Vermögen desselben seinen ersagten Geschwisterten ohne Kaution verabfolgt werden wird.

Oettingen, den 18ten September 1816. Stadt-Untergericht.

v. Meitinger. Baur, Gerichtsaktuar.

Um die Hinterlassenschaft der Handelsburgerin Anastasia Hofer dahier nach Vorschrift des Gesetzes behandeln zu können, wird zur Aufnahme und Liquidation der Passiven Tagsfahrt auf Montag den 21ten k. M. Oktober Vormittag 9 Uhr festgesetzet, wobey die sämmtlichen Gläubiger der Anastasia Hofer ihre Forderungen um so gewisser zu liquidiren haben, als auf die Nichterschienenen bey Auseinandersetzung der Hinterlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird bekannt gemacht, daß am darauf folgenden Tage, nämlich Dienstag den 22ten Oktober Vormittags 9 Uhr die Verlassenschaft selbst, bestehend in verschiedenen Fahrnissen und einigen Handlungsgegenständen öffentlich versteigert werde. Donauwörth, den 24ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.

Schafberger, Landrichter.

Samstag den 19ten Oktober d. J. Vormittags 11 bis 12 Uhr wird im hiesigen Stadtgerichtsgebäude das Wirthshaus zum blauen Pfauen dahier Lit. E. Nro. 62. unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Gasthaus liegt in einer lebhaften Gegend der Stadt, genießt zahlreichen Besuch von Fremden, und ist sehr bequem zu deren Bewirthung eingerichtet. Es besteht in einem Vorder- und Hindergebäude, beyde zwey Stockwerk hoch und gemauert, ersteres mit Schindeln, letzteres mit Ziegeln gedeckt. Im ersten Stocke sind der Hausthennen, 2 Zimmer, eine Küche, eine Kammer, eine Waschstube, im zweyten Stockwerke befinden sich ein Saal, 8 Zimmer, 3 Kammern, eine Speisekammer, 2 Abtritte, unter dem Dache sind 2 Zimmer, 3 Kammern, drey Böden; im Hofe 3 Stallungen auf 20 Pferde, ein Abtritt, eine Düngerstätte. Zur vortheilhaften Benutzung dieses Gasthauses ist in späterer Zeit eine Privatbehausung Lit. E. Nro. 63. damit verbunden worden. Diese ist zwey Stockwerke hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt. Das erste Stockwerk hält ein Zimmer, eine Speisekammer, eine Küche, eine Holzkammer, einen Keller, worinn ein Brunnen, ein Abtritt; im zweyten Stockwerke sind 4 Zimmer, eine Küche, ein Abtritt, unter dem Dache befinden sich noch 3 Zimmer, eine Küche, eine Kammer und ein Boden. Kaufslustige, welche inzwischen das Gasthaus besichtigen können, werden eingeladen, an dem Versteigerungstermine ihre Anbothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen. Regensburg, den 14ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

Hirtmaier, Direktor. Schidermair.

Erneuerung der Unterpfandsbücher. Dem unterm 12ten May 1815 von der königl. hochpreißlichen Sektion der Kommunverwaltung erlassenen allerhöchsten Dekret zu Folge sollen die Unterpfandsbücher in sämmtlichen Orten des hiesigen Oberamtsbezirks erneuert werden. Es wurden zwar von der unterzeichneten Behörde schon unterm 2ten Juny und 17ten August vorigen Jahrs alle diejenigen, welche irgend ein Pfandrecht auf die in dem hiesigen Oberamts-Distrikt befindliche Personen, Kommunen, Korporationen ꝛc. besitzen, aufgefordert, ihre dießfallsige Dokumente entweder in Originali oder beglaubter Abschrift innerhalb eines Termins von drey Monaten, so weit sie den unmittelbaren Oberamtsbezirk betreffen, an die Stadtschreiberey Saulgau, und in Betreff des mittelbaren, d. i. was der Unteramtsbezirk Mengen umfaßt, an die dortige Amtschreiberey einzusenden, und zugleich nach der Bestimmung des erwähnten allerhöchsten Rescripts, für Einforderung und Sammlung der verschiedenen Schuld-Dokumente, wie auch für Bescheinigung dafür und Zurückgabe derselben, den frankirten Eingaben, dem Stück nach 6 kr. beyzulegen. Da nun bis jetzt noch nicht alle Schuldverschreibungen eingekommen sind, und man deßhalb an Ausarbeitung des Geschäfts aufgehalten worden ist, so findet sich die unterzogene Stelle veranlaßt, diejenigen Gläubiger, welche seither ihre Unterpfandsrechte nicht angezeigt und erwiesen haben, zum Letztenmal und peremtorie aufzufordern, solche nunmehr zuverlässig innerhalb drey Monaten beyzubringen, widrigenfalls nachher keine Rücksicht mehr darauf genommen werden wird. Saulgau, den 9ten September 1816.

Königl. Würtemb. Oberamt. Hauff.

Nro. 243. Mittwoch, den 9. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 7. Okt.

Am gestrigen Sonntage hatte auf der Theresienwiese das Zentral-Landwirthschaftsfest, nach den im Programm enthaltenen Bestimmungen, mit der größten Feyerlichkeit und Ordnung Statt. Die zur Preisbewerbung herbeygebrachten Viehgattungen waren in den verschiedenen Ständen aufgestellt, und der königl. Pavillon und das Amphitheater waren mit einer Anzahl Zelten und Buden umgeben, welche zum Theil Landeserzeugnisse der Landwirthschaft und Industrie zur öffentlichen Ansicht enthielten. Die Abfeurung der Kanonen gab das Zeichen der von Nymphenburg erfolgenden Abfahrt Ihrer königl. Majestäten und der königl. Familie, und der Jubelruf der Tausende, welche als Zuschauer das große Amphitheater und die Sendlinger Hügelreihe bedeckten, begrüßte die hohen Ankommenden, die von den Vorstehern des Festes ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Ihre Majestäten und die königl. Familie geruhten, wie im vorigen Jahre, in dem nahen Kellergebäude des Bräuers Herrn Seidel das Frühstück einzunehmen. Hierauf begaben Sie Sich in den Pavillon, der zu Ihrer Aufnahme bereitet war, wo von Sr. Excellenz dem Herrn Staats- und Konferenzminister, Grafen von Montgelas, die Preise an die Landwirthe vertheilt wurden, welche durch Beweise ihrer vorzüglichen Betriebsamkeit in der Landwirthschaft deren würdig erkannt worden waren.

Der Preisevertheilung giengen die gymnastischen Spiele und das Pferderennen vorher. Es rangen 16 der stärkern Zöglinge der Feyertagsschule, mit blau und weißen Fähnchen versehen, in einem kurzen Wettlaufe. Die Rennbahn, welche von den Rennpferden in 8 1/2 Minuten 2mal durchlaufen wurde, betrug 9000 baierische Schuh. Hierauf belustigte sich das Publikum an dem mit den Arbeiten der Zöglinge aus den Stadt- und Vorstadtschulen sehr reichhaltig und schön geschmückten Glückshafen. Um halb 3 Uhr fuhren die allerhöchsten Herrschaften unter dem lauten Jubelrufe der Menge, begleitet von den Segenswünschen des Volks, wieder nach Nymphenburg zurück. Das heiterste Herbstwetter begünstigte das schöne Fest, an welchem fast die ganze Bevölkerung von München und der umliegenden Gegend Antheil nahm, und wird dem Anschein nach auch noch das Vogelschießen begünstigen, das in den nächstfolgenden Tagen fortdauern wird.

Aus Italien, den 2. Okt.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Wallis passirte am 22. Sept., ohne sich aufzuhalten, durch Parma. — Der Bau des St. Karltheaters zu Neapel, des größten Theaters von Europa, wird mit der eifrigsten Thätigkeit fortgesetzt, und ist seiner Vollendung nahe. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer besuchte am 30. Sept. das ihm zu Ehren aufs Prächtigste erleuchtete Theater della Scala zu Mayland. — Römische Blätter enthalten Nachrichten aus dem Seminar St. Thomas bey Bardstown von 18. April d. J., welche melden, daß ein dort im Jahr 1810 mit 5 französischen Priestern angekommener Bischof durch

seinen Eifer und seine Tugenden in 4 Jahren bereits 27 Kirchen errichtet und 43 Kongregationen gebildet. Der Bischof selbst hatte einen Pastoralbesuch in seinem unermeßlichen Kirchsprengel gemacht, und einen Weg von 200 Meilen längs dem Laufe des Missuri zurückgelegt. Unterstützt selbst von den Protestanten dieser Gegend läßt der würdige Herr Bischof nun eine Kathedrale erbauen. — Am 23. Sept. hielt Se. Heiligkeit im Quirinal des längst erwartete geheime Konsistorum, worinn der heil. Vater mehrere Kardinäle ernannte. Aus Deutschland befinden sich der Erzbischof von Ollmütz und der Bischof von Gurk dabey. — Die Prinzessin von Wallis hat Sr. Heiligkeit vor ihrer Abreise eine marmorne Bildsäule des Erzengels Michael, die sie aus Palästina mitbrachte, verehrt.

Madrid, den 20. Sept.

Nach der Hofzeitung war die Königin und ihre Schwester am 13. dieß zu Sevilla angekommen. Die Königin hatte auf die Nachricht, daß ihr Gemahl die Beschleunigung ihrer Ankunft sehr wünsche, ihre Reise sogleich am folgenden Morgen weiter fortgesetzt. Die Ratifikation der Vermählung soll am 25. dieß im königl. Pallaste Statt haben. Die ersten adelichen Häuser treffen Anstalten zu Festen, die sie dem Hofe geben wollen. Der König hat den desertirten Matrosen, die keine Verbrecher sind, einen Generalpardon bewilligt. — Nach Berichten aus Südamerika in englischen Blättern sind des Insurgentengenerals Bolivar Unternehmungen gänzlich mißlungen.

Paris, den 1. Okt.

Die Arbeiten der Bezirkswahlkollegien sind nun beendigt, und die meisten Wahlen, meldet der Moniteur, beweisen, daß diese Versammlungen sich gut auf die Interessen Frankreichs verstanden haben, und den Absichten des Königs haben entsprechen wollen. — Die philantropische Kolonialgesellschaft zu Paris macht den ehemaligen Kolonisten, Militärs rc. einen Plan zu einer Kolonieanlegung am Senegal in Westafrika bekannt. — Es ist nicht mehr zu zweifeln, sagen Pariser Blätter, daß die spanischen Insurgenten in Genua und in einigen andern Städten Italiens Agenten haben, um besonders Genie- und Artillerieoffiziere zu werben. Die Polizey soll deren mehrere entdeckt, aber keine Liste derjenigen gefunden haben, die an dem Unabhängigkeitskrieg Antheil nehmen wollen. — Zu Cagliari sind 11 Personen angekommen, die sich noch vor dem Bombardement von Algier retteten. Sie erzählen fast unglaubliche Grausamkeiten, die gegen die Christen begangen werden. Nach ihnen wurden die Meisten ins Innere der Provinzen geschickt. Es waren ungefähr 7000 Sardinier allein im Algierischen. Mehrere wurden an den Bey von Tunis verkauft. Eine königl. Verordnung vom 28. Aug. theilt die Forsten des Königreichs in Rücksicht auf den Schlag des Schiffsbauholzes in 4 Hauptdirektionen ein.

London, den 26. Sept.

So blind und nachläßig auch die Londner Polizey dem ankommenden Fremden zu seyn scheint, wenn er Abends die Hauptstraßen mit Freudenmädchen und verdächtigem Gesindel gefüllt sieht, so schnell ist sie, um wirklichen Unruhen vorzubeugen. Der letzte Auftritt mit den Schillingen lieferte ein Beyspiel davon. Es war zu befürchten, daß der verflossene Sonnabend, der Zahltag für alle Arbeiter, fürchterliche Zerstörungen mit sich bringen würde, da alle Viktualienhändler sich entschlossen hatten, die abgenützten Schillinge und Sechspencen-Silberstücke nicht mehr zu nehmen. Wer daran dachte, wie die armen Taglöhner und Handwerker, welche an diesem Tage gewöhnlich bis spät in die Nacht ihre Vorräthe meistens auf die ganze folgende Woche einkaufen, ergriffen vom Unwillen, selbst Zerstörung und Mord begehen dürften, der sah diesem Tage mit banger Erwartung entgegen. Allein die Thätigkeit der Polizey beugte dem Uebel vor. Mit frühem Morgen fand man fast an allen öffentlichen Plätzen die Nachricht angef-

slagen, daß die Bank alles alte Silbergeld zu dessen Nennwerth annehme, nd dafür gute Stücke zu geben bereit sey. Viele eilten sogleich hin, erhielten r abgerissene Stücke volle Zahlung in besserer Münze, und eilten freudig it dieser Nachricht in ihre Kirchspiele zurück. Das Mißtrauen verschwand un= r den Kleinhändlern. Wer noch ungläubig blieb, und die Annahme der al= n Silberstücke verweigerte, verlor seine Kunden, welche des klügern Nach= rs Vertrauen durch eine reiche Tageseinnahme belohnte. Der Arme erhielt, as er bedurfte, und der Sonnabend gieng vorüber, ohne daß irgend ein Ex= ß begangen wurde. Die Bank, welche durch Diskontiren so großen Gewinn acht, kann den unbedeutenden Verlust an Silbergeld leicht ertragen, und darf n Seite der Regierung selbst der Schadloshaltung sicher seyn.

Gent, den 26. Sept.

Ein belgischer Offizier, welcher kürzlich durch Lille reiste, fand dort eine oße Anzahl Deserteure von der belgischen Armee, die er vergebens zu ihrer flicht zurück zu führen sich bemühte. Alle sagten: In Frankreich bekomme man rod genug und keine Schläge. Leider läßt sich nichts dagegen einwenden. Der anzösische Soldat erhält täglich anderhalb Pfund Brod, der englische sogar vey, während die unsrigen, mit dem nämlichen Appetit, sich mit einem Pfund gnügen müssen. Was die Stockschläge betrifft, so muß diese erniedrigende rt von Leibesstrafe einer Nationalarmee ein Gräuel seyn. Daß man noch im= er nicht begreifen will, daß die Zeit, wo Menschen und Völker als Maschinen handelt wurden, so Gott will, für immer vorüber ist, und daß geistige Wir= ngen nur durch geistige Mittel hervor gebracht werden können! (N. K.)

Brüssel, den 29. Sept.

Der Herzog von Wellington, welcher sich in das preußische Hauptquartier ach Sedan begeben hatte, hat letztere Stadt verlassen, um über das russische rmeekorps unter den Befehlen des Generallieutenants, Grafen von Woron= w, Heerschau zu halten. Mit der Heerschau über die englischen, hannöver= hen, sächsischen und dänischen Truppen, welche den größten Theil des rechten lügels der Okkupationsarmee ausmachen, wird Se. Herrlichkeit die allgemeine nspektion beschließen. Man fügt hinzu, der Herzog von Wellington werde egen Ende des Monats Oktober mit einem glänzenden und zahlreichen Gene= alstabe hieher kommen.

Mannheim, den 1. Okt.

Beynahe täglich bringen Kosacken Abtheilungen russischer Ausreißer hier ein, ie sich bisher in Frankreich versteckt hielten, und größtentheils schon in deutsche nd französische Bauerntracht gekleidet sind. Der Transport sieht sonderbar us, die Kosacken bilden einen Kreis, in der Mitte gehen die armen Sünder, nd von allen Seiten sind Lanzen und Spieße auf sie gerichtet. Diese Menschen aben unser Klima, unsere Sitten und Lebensart kennen gelernt; es gefällt hnen unter unsern Himmelsstrichen, darum verließen sie ihre Korps, um nie ieder zum väterlichen Heerde zurückzukehren. Den kräftigen Maaßregeln der ussisch kaiserl. Regierung ist es gelungen, solche treulose Soldaten aufzufinden, m sie der gerechten Strafe zu überliefern. — Auf der andern Seite sehen wir Wagen vom linken Rheinufer kommen, welche mit Weibern und Kindern bela= en sind, die mit ihren Männern nach Polen und Rußland auswandern. Die neisten dieser Leute sind aus den Thälern von Neustadt an der Haardt und vom Manenberg, einem Aufenthaltsort vieler Juden, und einst von Johann Bückler nd Konsorten. Die Zahl der Auswanderer ist nicht unbeträchtlich, aber viele erselben sind, waren dis wenigen mitgenommenen Gulden verzehrt, im größ= en Elend zurück gekommen. Vor einigen Wochen ereignete sich zu Frankfurt am Mayn folgender Umstand: Eine ganze Karavane solcher Auswanderer war dort

Digitized by Google

angekommen; sie nahm Erfrischungen ein, und zu gleicher Zeit kamen andere zerlumpt als Bettler aus Polen zurück, unterrichteten die reisende Karavane von dem dortigen Zustande und von den Königreichen und goldenen Bergen im Monde, die sich die Unglücklichen dort versprochen hatten. Ein fürchterlicher Schauer ergriff die Reisenden, sie kehrten um, eilten ihren verlassenen Wohnsitzen zu, und bereuten unter Thränen und Verwünschungen ihre begangene Thorheit.

Bey der auf Montag den 14. dieß angesetzten Realitätenversteigerung werden auch nachfolgende Weydplätze zum neuerlichen Verkauf und gleichzeitig zur Verpachtung ausgeboten: In der Schwibbogenthorhut Nro. 282. von 5 Tagwerk, und Nro. 283. von 6 Tagwerk; in der Rothenthorhut Nro. 384. von 5 Tagwerk, Nro. 387. von 6 Tagwerk, Nro. 391. von 7 Tagwerk; in der Stephingerthorhut Nro. 64. von 5 Tagwerk. Augsburg, den 7. Okt. 1816. Königl. Communaladministration.
Ott, königl. Communaladministrator.

Freytags den 18. laufenden Monats Oktober Vormittags von 10 bis 12 Uhr gedenkt man den Holzbedarf in die diesseitige Institute an den Wenigstnehmenden unter Vorbehalt höchster Genehmigung zu verakkordiren, und ladet daher die Lieferungslustigen hiezu ein. Augsburg, den 5. Okt. 1816. K. b. Administration der paritätischen Krankenanstalten. Weiler, Administrator.

Wer an den Nachlaß des am 10. August 1815 verstorbenen diesseitigen Soldaten Franz Joseph Sichler aus Greit k. Landgerichts Kempten ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. Okt. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
Tattenbach, Oberst. — Holz, Regiments-Auditor.

Das kommerzirende Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der künftige Herbstmarkt den 4. Nov. seinen Anfang nehme. Die Modalitäten sind ohnehin bekannt. Hall im Tyrol, den 4. Okt. 1816. Attelmayr, Landrichter.

Auf eigene Erklärung der verwittweten Metzgerin Viktoria Bock von Schöneberg ihre Gläubiger, weil ihr Vermögen zu ihrer gänzlichen Befriedigung nicht zureiche, vorladen zu wollen, damit diese sich in ihr Vermögen theilen mögen, werden nun sämmtliche Bockische Gläubiger auf Montag den 21. dieß Früh 9 Uhr zur Liquidirung ihrer Foderungen sowohl als auch zu einem Vergleichsversuche, und in dessen Entstehungsfalle weiter auf Montag den 18. Nov. ad excipiendum, und auf Montag den 23. Dez. ad duplicandum und replicandum unter der Strafe des Ausschlusses entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier zu erscheinen, hiemit vorgeladen. Den 2. Okt. 1816. K. b. Landgericht Mindelheim. v. Mader, Landr.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.
Zur Feyer des Namensfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs ist kommenden Sonnabend den 12. dieß Ball paré, welcher um 8 Uhr Abends anfangt.
Augsburg, den 8. Okt. 1816. Die Vorsteher der Harmonie.

Es sind 4 Tagwerk Wiesen, welche auf das Beste unterhalten sind, täglich zu verkaufen; das Nähere erfährt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Donnerstag Nachmittag den 10. Okt. wird in der obern Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 14. ein Hausrath eröffnet, worinn Frauenkleider von Seiden und Tuch, Halstücher mit feinen Spitzen, Leib-Tisch- und Bettwasch, Couvert- und wollene Decken, Fleischpressen, verschiedenes Schreinwerk, ein- und zweyschläfrige Better, Pferdgeschirre und noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden.

Ein hiesiger kinderloser Handwerksmann in den besten Mannsjahren, welcher mit gesunden Kräften und besten Willen gern arbeitet, um sich ehrlich zu nähren, sein Erwerb aber durch Zeitverhängnisse nahrungslos ist, wünschte, bey einem Herrn Kaufmann oder sonst irgendwo als Ausgänger angenommen zu werden. Auf Verlangen kann nach Verhältniß kautionirt werden. Diejenige, welche ein solches Individuum suchen, belieben Lit. F. Nro. 95. das Nähere zu erholen.

Digitized by Google

Nro. 244. Donnerstag, den 10. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari-Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 5. Okt.

Die Abreise des Fürsten Joseph von Schwarzenberg bleibt auf den 15. Okt. festgesetzt. — Am 1. dieß hat sich der Kaiser, dessen Gesundheit nun wieder ganz zurückgekehrt zu seyn scheint, von Schönbrunn nach dieser Hauptstadt begeben. Am 2. kamen die Erzherzoge Ferdinand und Franz, wie auch die Erzherzoginnen Leopoldine und Klementine zurück, und morgen wird auch der kleine Prinz von Parma erwartet. Am Hofe haben die Anstalten zu dem Beylager Sr. Majestät des Kaisers ihren ununterbrochenen Fortgang, und man ist der hohen Braut noch in diesem Monate gewärtig. — Das gestern eingetretene Namensfest des Kaisers gieng, wie die Wiener Zeitung meldet, nach dem seit Jahren erklärten Willen des Monarchen in der Residenzstadt ohne Feyerlichkeit vorüber. Alle getreuen Einwohner feyerten es im Stillen durch Andachtsübungen, Handlungen der Wohlthätigkeit und bürgerliche Ergötzungen. Im Hoftheater wurde das bekannte Lied, „Gott erhalte unsern Kaiser,“ gesungen, und von allen Anwesenden mit dem Enthusiasmus der Liebe und Treue begleitet.

Paris, den 3. Okt.

Französische Blätter melden aus der Schweiz, daß der König von Sardinien beschlossen hat, der Schweiz denjenigen Theil von Savoyen zu übergeben, welcher ihr durch den Wiener Kongreß abgetreten worden ist, und daß der Kanton Genf Besitz von Carouge ergreifen wird. — Schweizer Blätter melden aus Paris: Man habe vor wenigen Tagen bey dem Buchdrucker Lenormant Chateaubriands Werk vom Keller bis zum Speicher nachgespürt, und Alles durchsucht, aber nichts gefunden. Der Buchdrucker und sein Sohn haben angegeben, daß die ganze Auflage verkauft und kein Blatt mehr übrig sey. Bey einem andern Buchdrucker fand man noch eine Partie von diesem Werke. Ungeachtet dieses strengen Nachforschens wird das Werk verkauft, und man hat es selbst in Departementalstädten nachgedruckt. — Nach der Bekanntmachung der königl. Ordonnanz, die den Herrn von Chateaubriand des Titels eines Staatsministers beraubte, soll der größte Theil der Pairs, selbst Lanjuinais, bey ihm haben Karten abgeben lassen.

London, den 28. Sept.

Der Kurier und andere englische Blätter versichern, daß die Bestellungen bey den Fabriken, so wie die Handelsthätigkeit in den Häven zunehmen. — Das nämliche Blatt enthält folgendes Schreiben eines englischen Offiziers am Bord des Linienschiffs Newkastle von 50 Kanonen, welches bey St. Helena liegt, an einen Freund in London, datirt den 29. Juli 1816: „Der Brief, den ich von Miß A . . . an Miß Balkome überbrachte, verschaffte mir Zutritt zu dem Vater der letztern, und dieser wird hier gewöhnlich des Exkaisers Schaffner genannt. Wir alle sind außerordentlich mit Admiral Malkolm zufrieden, und er und Lady Malkolm haben sich bereits sehr bey Napoleon in Gunst gesetzt. Du glaubst vielleicht Bonaparte lasse sich zu jeder Zeit und von jedermann sehen; gerade das

Gegentheil; er hat sich darüber mit Sir Hudson Lowe entzweyt, und er läßt sich nur blicken, wenn er bey Laune ist. Da wir vom Admiral Malkolm die Erlaubniß ausgewirkt hatten, nach Longwood zum Herrn Balkome zu gehen, so begaben wir uns dahin; es ist 5 Meilen, von dem Orte, wo der Newkastle liegt, bis dahin. Marschall Bertrand wohnt mit seiner Gattin und seinen 4 Kindern, ungefähr 4 Meilen weit, an derselben Straße in einem kleinen Hause von 2 Zimmern. Wir kehrten bey ihm ein, und frühstückten bey ihm; als wir Abschied nahmen, rief das jüngste Kind; „Nieder mit den Lilien!" Der Marschall gebot Ruhe, aber Madame Bertrand munterte es auf. Dann ritten wir nach Longwood. Herr Balkome ließ sich melden, und Napoleon kam heraus. Wir giengen eine ziemliche Weile spatzieren, und da ich hauptsächlich gekommen war, um den vormals großen Mann zu sehen, so suchte ich ihm so nahe wie möglich zu bleiben. Napoleon bemerkte mich, und fragte Herrn Balkome, wer ich sey? Da er hörte, ich sey Offizier auf dem Admiralschiffe, so ließ er mich durch Las Cases sich vorstellen, und ich hatte die Ehre, daß Napoleon einen recht tiefen Bückling vor mir machte. Las Cases und Balkome standen mit entblößtem Haupte vor ihm, ich mußte auch den Hut ablassen, welches mir, bey der brennenden Sonne, schlimme Kopfschmerzen zuzog. Es knüpte sich folgende Unterredung an:

„Napoleon. Wie alt sind Sie? Antwort. Sechs und zwanzig Jahre. N. Sind Sie verheirathet? A. Nein. N. Wie viele Jahre waren Sie auf der See? A. Zwölf Jahre. N. Sie sind ein junger Mann für ein so großes Schiff wie der Newcastle. Wie viel Tonnen hält es? A. Eintausend fünfhundert fünf und dreyßig Tonnen. N. Was führt es für Geschütz? A. Unsere langen Stücke sind 24 Pfünder und unsere Carronaden 42 Pfünder. (Mon Dieu! rief hier Bonaparte.) Waren Sie jemals an Bord der Francaise Egyptienne, die ich bauen ließ? Ja! N. Wo liegt jetzt dieses Schiff? A. Es liegt zu Plymouth, als Gefangenschiff. N. Ist es so groß als der Newcastle? A. Nein, nicht völlig. Newcastle hat 50, Egyptienne nur 48 Stücke. N. Glauben Sie, daß, wenn die Egyptienne eben so gebohrt wäre und eben so viel Geschütz enthielt, als der Newcastle, daß Sie sie nehmen könnten? A. Ja, in 15 Minuten. (Der Exkaiser zog die Schulter, und lachte.) N. Wie, wenn es aber ein französisches 74 Kanonenschiff wäre? A. Gienge die See so hoch, daß es die untere Reihe der Kanonenpforten nicht öffnen könnte, so könnten wir es nehmen, sonst nicht. N. Recht gut. In wie viel Zeit glauben Sie aber wohl eine unserer großen Fregatten mit 58 Kanonen nehmen zu können? — Meynen Sie eine französische? fragte ich. Napoleon lächelte und sagte: Nein, eine amerikanische. Die, sagte ich, in 10 Minuten. Napoleon lachte herzlich, sagte Adieu, und stieg in seinen Wagen, der ihn erwartet." — Mit Lebensmitteln sind wir hier schlecht versorgt; selten kommt etwas vom Vorgebirge der guten Hoffnung, und der Dienst ist sehr beschwerlich. Auf jeder Seite der Insel kreuzt fortwährend ein Schiff und mehrere Wachtböte." — Unser Sieg über die Algierer hat schon eine herrliche Wirkung hervorgebracht. Das englische Schiff, der heilige Antonius, das von einem Seeräuber aus Tripoli, bey seiner Ueberfahrt von Messina nach Livorno, genommen worden, ist sogleich, als die Nachricht von der Züchtigung der Algierer zu Tripoli ankam, mit seiner ganzen Ladung freygegeben worden. — Lord Exmouth, so wie die Flotte unter seinem Kommando, ist in wenigen Tagen hier erwartet.

Berlin, den 1. Okt.

Neuerdings verbreitet sich die Sage, daß vom 1. Jan. 1817 an die Gewerbefreyheit verschiedene für nöthig erachtete Beschränkungen erhalten werde; auch sieht man einer Verfügung entgegen, wodurch allen englischen Fabrikaten der Eingang in die preußischen Länder gestattet werden soll, jedoch nur gegen

eine bedeutende Abgabe. — Die beyden kön. Gardegrenadierregimenter, Kaiser Franz und Kaiser Alexander, haben neue Tschakos, vorne mit einem grosen fliegenden Adler geziert, erhalten. — Ueber mehrere in unserer Gegend eingetroffene Infanterieregimenter wird der König 3 Tage lang Revüe halten. — Der königl. baierische Kapellmeister, von Winter, ist seit einigen Tagen von Leipzig hier eingetroffen, um mit seiner Schülerin, Dem. Metzger, einige Konzerte zu geben. Nach einer Berliner Zeitung könnten die Häven der Ostsee, wenn es nöthig wäre, Deutschland und die Schweiz hinlänglich mit Getreide versehen. Der Ueberfluß ist in diesen Häven um so größer, weil nach England keine Einfuhr mehr erlaubt ist. Berichte aus Danzig klagen über Mangel an Nachfrage nach Korn, und in Riga ist der Preis des Getreides ebenfalls sehr gesunken.

Leipzig, den 3. Okt.

Die Gränzberichtigung zwischen Sachsen und Preußen geht ihren Gang ununterbrochen fort, und man hofft, damit bald zu Ende zu seyn. Das Königreich Sachsen büßt noch manches Dorf ein, welches es zu behalten glaubte. Die Stimmung bleibt sich übrigens in dieser Hinsicht im ganzen Lande immer gleich, und alles hängt mit gleicher Liebe am Könige. — Die hiesige Universitäts- oder Paulinerkirche, in der sich nach der großen Völkerschlacht ein Lazareth befand, soll wieder hergestellt werden, um im Jahr 1817 das 300jährige Jubiläum der Reformation darinn zu feyern; allein es ist alles so zerstört, daß gegen 8000 Thaler zur Wiederherstellung erforderlich sind; an welchem Gelde es fehlt; man hofft jedoch, daß Gutthäter zur Ausbesserung beytragen werden.

Vom Rhein, den 5. Okt.

Die Gränzberichtigungen der preußischen Provinzen auf dem linken Rheinufer mit den benachbarten deutschen Regierungen sollen nächstens vor sich gehen, scheinen aber aufs Neue verschoben zu seyn, weil neuerdings Tauschverhandlungen Statt finden sollen, um das preußische Gebiet besser zu arrondiren. So soll zwischen Preußen und Sachsen Koburg eine Unterhandlung Statt haben, welches Letztere durch eine vormalige kursächsische, an das Herzogthum Koburg stoßende und bey der Theilung Sachsens an Preußen gefallene Distrikte entschädigt werden soll. Wahrscheinlich wird daher die preußische Gränzberichtigung nicht Statt haben, bevor nicht alle diese Verhandlungen beendiget sind. Die preußische Gränzregulirung mit Frankreich wird wahrscheinlich zu Basel definitiv zu Stande kommen. — Die Aarauer Zeitung spricht von wichtigen Unterhandlungen, die gegenwärtig zu Frankfurt in Betreff der Bundesfestung Maynz im Gange seyn sollen.

Würzburg, den 3. Okt.

Dem Vernehmen nach werden Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Baiern am 7. dieß von hier nach München reisen. Unsere Stadt verliert sehr viel durch die Entfernung dieser vortrefflichen Prinzessin, die wegen ihrer hohen Tugenden das schönste Loos verdient.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Eisleben, der Geburtsstadt Luthers, sind in einem Holzschuppen auf dem Kirchhofe mehrere Gemälde Albrecht Dürers und Lukas Kranachs gefunden, und auf höhern Befehl einstweilen im Rathhause aufbewahrt worden. — Zu Landshut ist in der Weberschen Buchhandlung erschienen: Der Magnetismus, oder das Geheimniß des menschlichen Lebens, aus dynamisch-physischen Kräften verständlich gemacht. Von Dr. Joseph Weber, Direktor des königl. Lyceums und Professor der Physik in Dillingen. Des Büchleins Innhalt dürfte wohl den Gebildeten interessiren, denn, wem sollte es nicht wichtig seyn, das Leben in solchen Gestalten zu sehen? — Der Feldmarschall Fürst Blücher ist von Berlin nach Breßlau abgereist. — Im Haven von Hamburg liegt seit Anfangs d. M.

das merkwürdige Schiff, das bestimmt war, Bonaparte heimlich nach Amerik zu spediren. Es gehört nun Lübecker Rhedern zu. Alles ist darinn nach de Exkaisers eigener Angabe geordnet. In einem Stückfasse wäre Bonapart auch damals wohl glücklich entwischt, hätten die Engländer das Schiff nicht z fest umzingelt, so daß, wenn es kaum einer Untersuchung entgangen war, e 20 andere erwartete. — Einer Erklärung der Stuttgarder Hofzeitung zufolg ist die Nachricht in Betreff der Arretirung des Kaufmanns Seyffert auffallend entstellt. Nur die erste summarische Untersuchung geschah durch die Polizeybe hörde, und der Beschuldigte wurde darauf sogleich seinem ordentlichen Richter übergeben, daher auch die Eingabe der Stände mit Recht zurück gewiesen worden ist.

Zufolge höchster Entschließung des königl. Lokalkommissariats dahier vom 2., Empfang 4. dieß, sollen nachfolgende Realitäten einer neuerlichen Versteigerung und gleichzeitigen Verpachtung unterworfen werden, als: Ein Stierhofsacker pr. 3 1/4 Jauchert 432 Qt.Sch., eine Morizianische Wiese No. 2985. pr. 1 1/4 Tagw. 20?? Qt.Sch., eine heil. Kreuzwiese No. 3477. von 3 1/2 Tagw. 9600 Qt.Sch., der Baustallanger No. 2640. und 2641. zu 2 3/8 Tagw., ein heil. Kreuzwiese No. 3456. zu 2 Tagw. 4000 Qt.Sch., eine Sierhofswiese pr. 1 3/8 Tagw. 2599 Qt.Sch., die Lechmeisterswiese No. 2648. pr. 5 1/2 Tagw. 4000 Qt.Sch. Diese Versteigerung und gleichzeitige Verpachtung wird man Montags den 14. dieß Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause vornehmen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 5. Okt. 1816. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Administrator.

Barthlmä Tremmel, Innwohner von Hippach, k. k. Landgerichts Zell am Ziller in Tyrol, wird hiemit aufgefodert, dieselben unterm 4. Juni h. J. hierorts in Beschlag genommene 96 Stücke Sensen gegen Erlage der ratifizirten Strafe von 14 fl. 44 kr. binnen 30 Tagen auszulösen, widrigenfalls befragliche Sensen veräußert, und der Mehrertrag ad depositum genommen würde. Kreith, den 1. Okt. 1816. K. b. Gränzmautamt. Ritter Edler v. Peter, Mautbeamter. — Werther, Cont.

Bey dem nicht zu Stande gekommenen Nachlaßversuche der Metzgerswittwe des Sebastian Gablers dahier und der darauf erfolgten Cession ihres besitzenden Vermögens wurde gegen dieselbe das Gantverfahren beschlossen, und nachfolgende Ediktstage anberaumt: Auf Donnerstag den 24. Okt. ad liquidandum & producendum, auf Montag den 25. Nov. ad excipiendum, und auf Samstag den 21. Dez. ad replicandum & concludendum, an welchen die Sebastian Gablerische Kreditoren entweder in Person oder durch gesetzlich bevollmächtigte Vertreter, unter dem Rechtsnachtheile gänzlichen Ausschlusses, jedesmal Frühe 9 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen vorgeladen werden. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß Mittwoch den 23. d. M. das gesammte Anwesen gedachter Wittwe, bestehend in einem gemauerten Wohnhause, nebst Stadel, 5 Gemeindtheilen und circa 3 Jauchert Gründen salva ratificatione an den Meistbietenden unter den bey der Versteigerung zu eröffnenden Bedingnissen in hiesiger Landgerichtskanzley verkauft werden, wozu Kaufslustige mit dem vorgeladen werden, daß sich Auswärtige mit legalen Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen haben. Ottobeuern, den 2. Okt. 1816. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, den unvermuthet an einem Schleimschlag gestern Abend erfolgten Tod unserer vielgeliebten Frau Mutter, Franziska Freyfrau von Rehling, gebohrnen Gräfin von Welsberg und Primör, Wittwe, nachdem selbe mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen worden, anzuzeigen; verbitten uns alle Beyleidsbezeugungen, und empfehlen uns zu fernern Freundschaft und Wohlwollen. Hainhofen, den 5. Okt. 1816. Franz Joseph Frhr. v. Rehling, Ferdinand Frhr. v. Rehling, Joh. Nep. Frhr. v. Rehling.

Im Stockhaus sind wieder fränkische Zwetschgen angekommen, und der Zentner für 19 fl. zu haben, es werden auch halbe und Viertelszentner abgegeben.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 10ten Oktober 1816. Nro. 244.

Da sich bey der auf den 2ten dieß ausgeschriebenen Tagsfahrt zum Verkaufe des Peter Hiemüllerischen Anwesens dahier, wie solches in der Augsburgischen Moyschen Zeitung, vielmehr Beylage vom 19ten September 18 5 Nro. 224. dann im diesseitigen Kreis-Intelligenzblat Stück 33. ddo. 14ten August h. J. pag. 716. 717. enthalten ist, kein Kaufslustiger gemeldet hat, so wird solches zum Drittenmal feilgebothen, und hiezu der 2te November h. J. festgesetzt, welches hiemit den Kaufslustigen bekannt gemacht wird. Den 30. September 1816.
K. b. Landgericht Friedberg. Lct. Carron du Val, Landrichter.

Gant-Edikt. Ueber das Vermögen des Mathias Walcher, Besitzer des Kappelgütels in der Götschen, dieß Gerichts, ist der Konkurs eröffnet, und es werden zu den gesetzlichen Gantverhandlungen folgende Ediktstage festgesetzet: Montag der 11te November dieß Jahrs ad producendum & liquidandum, dann zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung; kömmt diese nicht zu Stande, Mittwoch der 11te Dezember ad excipiendum, Freytag der 10te Jenner 1817 ad replicandum, endlich Samstag der 25te Jenner ad duplicandum, mit dem Anhange, daß der terminus ad quem zur Abgabe der Dupliken und Konklusionsschriften bis zum 8ten Februar einschlüssig und peremtorisch festgesetzt seyn. Alle jene, welche an Mathias Walcher wie immer eine Forderung zu machen haben, werden entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sub poena praeclusi hiezu vorgeladen. Den 30ten September 1816. K. b. Landgericht Berchtesgaden. Wirth, Landrichter.

Ediktalladung. Martin Stelzer, gebürtiger Häuslerssohn von der Leiten dahier, und gewesener Korporal der königl. baier. Garnisons-Kompagnie Nimphenburg wurde im letzten Feldzuge gegen Rußland vermißt, daher am 1ten Oktober 1813 in der Kompagnie-Liste abgeführt. Da seither seine Mutter mit Hinterlassung eines geringen Vermöge gestorben ist, und Rosina Grillenpfeifer, Trabantentochter von München am 26ten July 1816 hier wegen Vaterschaft und Ernährung eines von ihr gebohrnen Kindes Klage wider ihn gestellt hat; so wird Martin Stelzer hiemit aufgefordert, sich binnen einem halben Jahre um so gewisser vor dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, als er sonst als todt angenommen, die erwähnte Klage der Rosina Grillenpfeifer zwischen ihr und den Martin Stelzerschen Kollateral-Erben verhandelt, und nach der Beendigung dieser Streitsache mit seiner und seiner Mutter Verlassenschaft weiter verfahren werden wird, wie Recht ist. Den 25ten September 1816. K. b. Landgericht Griesbach im Unterdonaukreise. Kapfinger, Landrichter.

Michael Kammerer, bürgerlicher Seilerssohn aus Friedberg, im Jahre 1764 gebohren, wurde von seinen Eltern in den 177. ger Mißjahren in den Bettel ausgeschickt, und wird seit dieser Zeit vermißt; nun ist ihm aber von Seite seiner Schwester Marzelline gewesenen Seilerin in Vilsbiburg ein Legat pr. 300 fl. angefallen, welches dem noch lebenden Bruder des Michael, Franz Kammerer von Nantwein gegen Bürgschaft ausgefolgt worden ist. Es wird nun obiger Michael Kammerer hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 6 Monaten von Heute an hierorts persönlich oder durch Bevollmächtigte um so gewisser zu melden, als man ihn sonst für erschollen erklären, obiges Legat seinem Bruder Franz definitive zuerkennen, und die geleistete Kaution relaxiren wird. Den 27. Sept. 1816.
K. b. Landgericht Vilsbiburg. Bräm, Landrichter.

Johann Georg Fäßler von Rothenkreuz, ... ist in dem Feldzug gegen Rußland im Jahre 1812 als Gemeiner des königl. baier. 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl) mit nach Rußland gezogen, und seit dem vermißt, ohne daß man im geringsten von ihm Nachricht über sein Leben oder Tod erhalten konnte. Nachdem inzwischen ihm das väterliche Erbtheil angefallen ist, und seine Geschwisterte auf dessen Ausfolglassung dringen, wird gedachter Johann Georg Fäßler und alle, welche auf dieses Vermögen Ansprüche machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert, sich binnen peremtorischen Termin von 6 Monaten hierorts zu melden, widrigenfalls sein Antheil seinen Geschwisterten gegen Kautionsleistung ausgeantwortet würde. Lindau, den 27ten Sept. 1816.

K. b. Landgericht. Braunmühl, Landrichter.

Der hiesige Bürger und Handelsmann Johann Karl Konrad Heinrich, welcher sich flüchtig gemacht hat, nachdem über sein Vermögen der Konkurs allergnädigst erkannt worden war, wird hiemit aufgefordert, vor dem unterzeichneten Oberamts-Gerichte sich zu stellen, und über sein Schuldenwesen Red und Antwort zu geben. Zugleich werden aber auch alle hoch- und wohllöbliche Militär- und Civilbehörden ersucht, auf denselben ihr Augenmerk zu richten, und ihn im Betretungsfalle arretiren, und sodann hieher einliefern zu lassen. Ulm, den 4ten Okt. 1816.

Oberamts-Gericht.

Ediktal-Zitation. Johann Mozer, ein Schäfer aus Rothenburg am Neckar, ist wegen Diebstahls-Vergehen angeschuldet. Zufolge höchsten Erkenntnisses des königl. baier. Appellationsgerichts des Illerkreises als Zivilstrafgericht erster Instanz vom 3ten September 1816 wird derselbe andurch aufgefordert, von heute innerhalb drey Monaten vor hiesigem Landgerichte zu erscheinen, und sich wegen dieser Anschuldigung zu verantworten. Türkheim, den 10ten September 1816.

v. Predl, Landrichter.

Um die Hinterlassenschaft der Handelsburgerin Anastasia Hofer dahier nach Vorschrift des Gesetzes behandeln zu können, wird zur Aufnahme und Liquidation der Passiven Tagsfahrt auf Montag den 21ten k. M. Oktober Vormittag 9 Uhr festgesetzet, wobey die sämmtlichen Gläubiger der Anastasia Hofer ihre Forderungen um so gewisser zu liquidiren haben, als auf die Nichterschienenen bey Auseinandersetzung der Hinterlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird. Zugleich wird bekannt gemacht, daß am darauf folgenden Tage, nämlich Dienstag den 22ten Oktober Vormittags 9 Uhr die Verlassenschaft selbst, bestehend in verschiedenen Fahrnissen und einigen Handlungsgegenständen öffentlich versteigert werde. Donauwörth, den 24ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.

Schafberger, Landrichter.

Samstag den 19ten Oktober d. J. Vormittags 11 bis 12 Uhr wird im hiesigen Stadtgerichtsgebäude das Wirthshaus zum blauen Pfauen dahier Lit. E. Nro. 62. unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Gasthaus liegt in einer lebhaften Gegend der Stadt, genießt zahlreichen Besuch von Fremden, und ist sehr bequem zu deren Bewirthung eingerichtet. Es besteht in einem Vorder- und Hindergebäude, beyde zwey Stockwerk hoch und gemauert, ersteres mit Schindeln, letzteres mit Ziegeln gedeckt. Im ersten Stocke sind der Hausthennen, 2 Zimmer, eine Küche, eine Kammer, eine Waschstube, im zweyten Stockwerke befinden sich ein Saal, 8 Zimmer, 3 Kammern, eine Speisekammer, 2 Abtritte, unter dem Dache sind 2 Zimmer, 3 Kammern, drey Böden; im Hofe 3 Stallungen auf 20 Pferde, ein Abtritt, eine Düngerstätte. Zur vortheilhaften Benutzung dieses Gasthauses ist in späterer Zeit eine Privatbehausung Lit. E. Nro. 63. damit verbunden worden. Diese ist zwey Stockwerke hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt. Das erste Stockwerk hält ein Zimmer, eine Speisekammer, eine Küche, eine Holzkammer, einen Keller, worinn ein Brunnen, ein Abtritt; im zweyten Stockwerke sind 4 Zimmer, eine Küche, ein Abtritt, unter dem Dache befinden sich noch 3 Zimmer, eine Küche, eine Kammer

... eingeladen, an dem Versteigerungstermine ihre Anbethe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen. Regensburg, den 14ten September 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

Hirtmaier, Direktor. Schidermair.

Nachdem die Weinwirths Johann Georg Rieschischen Eheleute zur Traube in Landsberg sich insolvent erklärten, und der Passivstand das Vermögen weit übersteigt: so hat man hiermit das ordentliche Gantverfahren beschlossen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an die Rieschischen Eheleute, oder derselben Vermögen Ansprüche machen zu können glauben, an den zu dieser Verhandlung festgesetzten Ediktstagen, als: Montag den 4ten November 1816 ad liquidandum, Mittwoch den 4ten Dezember 1816 ad excipiendum, Freytag den 4ten Jänner 1817 ad replicandum, und Dienstag den 29ten Jenner 1817 ad duplicandum Frühe um 8 Uhr im dießortigen Gerichtshofe persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter der Strafe des gänzlichen Ausschlusses zu erscheinen. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß am Montag den 4ten November 1816 als am ersten Ediktstage das gesammte ludeigene Gantanwesen salva ratificatione der Kreditorschaft an den Meistbiethenden unter den bey der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen verkauft wird, wozu die Kaufslustigen mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Auswärtige Leumuths- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben. Das Gantanwesen besteht: a) an Gebäuden, 1) in einem drey Gaden hohen, gut gemauerten, an einer hübschen Straße gelegnen Wohnhaus mit einem schönen Tanzsaale, 8 Zimmern, 2 Küchen, einer Waschküche, einem Wein- und einem Bierkeller, einem kleinen Bräuhaus zum Germ- und Essigsieden, nebst 2 Stallungen für Pferde, und einen Kühestall, einen grossen Stadel und Hofraum, worinn sich ein Rohrwasser befindet. Auf diesem Gasthause wurde bisher eine Weinwirthsgerechtigkeit, dann eine Germ- und Essigsiederey ausgeübt; 2) in einem eine Gade hohen gemauerten Gartenhäusel außer der Stadt am Lech; b) an liegenden Gründen, 1) in 4 Tagw. 97 Dezim. Gemeindstheilen Holz; 2 in 1 Tagw. 16 Dezim. Garten und Wiesen mit vielen von bester Gattung sich darinn befindlichen Obstbäumen und Kräutelwaaren, welcher Garten eine sehr vortheilhafte Lage am sogenannten Mühlbache hat. Die Abgaben, welche auf diesem ludeigenen Anwesen haften, bestehen für ein einfaches Steuerziel in 25 kr. 5 hl. dann in 1 fl. 12 kr. für ein Pfund eingelegte Wachsgült zur Stadtpfarrkirche Landsberg. Den 26ten September 1816. K. b. Landgericht Landsberg im Isarkreise.

Frhr. v. Pechmann. Oelschütz.

Zur Versteigerung des Felix Reiterischen Gantanwesens wird auf Montag den 28ten Oktober l. J. Kommission anberaumt, und dasselbe nach dem Antrage der Gläubiger in der Art wiederholt öffentlich versteigert werden, daß die Behausung sammt Bartscherers-Gerechtsame zuerst, und dann erst, wann diese einen Kaufsliebhaber gefunden hat, die einzelnen Grundstücke der inventarischen Schätzung salva ratificatione der Gläubiger der öffentlichen Versteigerung unterworfen werden. Kaufslustige haben sich daher an dem Eingangs gehörten Tage in der königl. Landgerichtskanzley allhier einzufinden, ihre Anbethe zu Protokoll zu geben, und um 5 Uhr Nachmittag den Zuschlag zu gewärtigen. Bemerkungsweise wird beygefügt, daß sich über Befähigung zur Ausübung der Baderey, Zahlungsfähigkeit, und Militärpflichts-Entlassung gesetzlich auszuweisen sey. Teisendorf, den 25ten September 1816. K. b. Landgericht Teisendorf. In legaler Abwesenheit des Landrichters.

Paulus, Adjunkt.

Die verwittibte pensionirte Hauptmännin von Betzlin starb mit Hinterlassung eines Testaments. Die nächsten Verwandten und allenfallsige Gläubiger werden hiemit vorgeladen, innerhalb 30tägigem Termin, und zwar erstere sub poena agniti Testamenti, und letztere sub poena praeclosi sich hierorts zu melden. Dillingen, den 26ten September 1816. Königl. baier. Kommandantschaft.

Frhr. v. Hugenpoet, Oberstlieutenant. v. Wisinger, Auditor.

Wer an die Rücklassenschaften der Soldaten Johann Ebenstreit aus der Au, Landgerichts München, und Joseph Ganfmann von Aichach, irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wird hiemit öffentlich vorgeladen, sich deßhalb binnen 30 Tagen (a die inserti) bey Vermeidung der Präklusion, hierorts zu melden. Ingolstadt, den 20ten September 1816. K. b. 2tes Lin. Inf. Regiment (Kronprinz.) Hoffnaaß, Oberst u. Regim. Kommandant. Dr. Bihler, Auditor.

Die verstorbene Anna Barbara Port von Leder hat ein Vermögen pr. 72 fl. 40 kr. hinterlassen. Ihre zwey Geschwister, Johann und Maria Anna Port, haben sich als Kinder in den 70ger Jahren von ihrer Heumath entfernt, und seit dieser Zeit hat man von ihrem Leben oder Tode nichts mehr erfahren. Diese zwey Geschwisterte, oder auch ihre allenfallsige Descendenten, als Erben der Anna Barbara Port werden nun vorgeladen, innerhalb 6 Monaten sich vor diesem Landgerichte zu stellen, und sich zu erklären, ob sie diese Erbschaft antretten wollen oder nicht. Nach Verfluß dieser 6 Monate werden diese 72 fl. 40 kr. gegen Kaution demjenigen Erben verabfolgt werden, welcher darum gebethen hat. Buchloe, den 28. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

Johann Georg Schnell, unehelicher Sohn der verstorbenen Hirtentochter Anna Maria Eichbäuerinn von Landersdorf, gebohren am 17ten November 1758 ist seit 30 Jahren, wo er als preußischer Grenadier diese Gegend verließ, landesabwesend. Derselbe wird hiemit, wenn er noch am Leben ist, aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bey hiesigem Gerichte zu melden, außerdem nach Ablaufe dieses Termins sein in circa 40 fl. bestehendes Vermögen seinen Geschwistern zugetheilt werden solle. Greding im Oberdonaukreise, den 2ten Oktober 1816.
K. b. Landgericht. Gerstner, Landrichter.

Da sich der am 27ten May d. J. öffentlich vorgeladene Joseph Meier, oder wie er sich auch nannte, Joseph Lutz, angeblich aus Mähren ohnfern Brünn zu Hause, welcher sich am 13ten Oktober 1815 von der Pappiermühle bey Wolfsbronn, wo er bey 9 Wochen als Pappiermachergeselle arbeitete, heimlich entfernte, innerhalb des vorgeschriebenen dreymonatlichen Termines nicht dahier gestellet hat, um sich auf die wider ihn vorhandene Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten, so wird derselbe hiemit zum Zweytenmale vorgeladen, sich binnen 3 Monaten von Heute dahier zu stellen, um sich auf die wider ihn vorhandene Anschuldigung zu verantworten, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß nach Verlauf des dreymonatlichen Termins wider ihn als gegen einen Ungehorsamen, den Gesetzen gemäß verfahren werden wird. Heidenheim am Hahnenkamm im Oberdonaukreise, den 24ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.
Schneider, Landrichter. Rupprecht.

Wer an dem Nachlaß des am 13. Jänner 1814 vor dem Feinde gebliebenen Soldaten Johann Keiß aus Schrezheim Landgerichts Dillingen ex quocunque titulo Ansprüche zu haben glaubet, hat solche binnen dreyßig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses rechtsförmlich hierorts zu liquidiren. Augsburg, den 26ten Sept. 1816. Königl. Commando des 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Die unterzeichnete Buchhandlung kann jetzt nach Beseitigung mehrerer Schwierigkeiten anzeigen, daß von der Geschichte der Religion Jesu Christi von Fr. Leop. Grafen zu Stollberg eine Auflage im südlichen Deutschland gedruckt wird. Der Preis wird so niedrig gemacht, als man es daselbst von religiösen Büchern gewohnt ist. Hamburg im September 1816. Perthes und Besser.

Die eben angezeigte Auflage erscheint in drey Lieferungen, jede zu fünf Bände. Die erste Lieferung erscheint noch in diesem Jahre. Die zweyte im Jahre 1817. Die dritte im Juli 1818. Das ganze Werk reicht bis zum heil. Augustin, wo es sodann geschlossen ist. Jeder Band kostet 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. Die Lentnersche Buchhandlung in München wird mit einer hinlänglichen Anzahl von Exemplaren versehen; man kann daher vorläufige Bestellung daselbst machen, und darf sich der promtesten Bedienung und des billigsten Preises versichert halten.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 9. Okt.

Zur Feyer des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät unsers allergnädigen Königes werden die physikalischen und naturhistorischen Sammlungen der Akademie der Wissenschaften am 10., 11. und 12. dieß, nämlich künftigen Donnerstag, Freytag und Sonnabend von 2 bis 5 Uhr dem Besuche des Publikums geöffnet. Zugleich wird die donnerstägige wöchentliche Oeffnung hiemit für die Wintermonate geschlossen. Die öffentliche Sitzung der Akademie wird am allerhöchsten Namensfeste selbst Abends 6 Uhr gehalten. Herr Direktor von Weller wird sprechen über die Tugend als höchste Kunst; Herr geheime Rath von Wiebeking über den Einfluß der Baukunst auf das allgemeine Wohl und die Civilisation; Herr geheime Rath von Leonhard über Bedeutung und Stand der Mineralogie. Bekanntmachung einer neuen Preisaufgabe der Akademie.

Wien, den 5. Okt.

Die Theurung aller Bedürfnisse wird hier mit dem Eintritte dieses Monats noch lästiger, als sie bisher war, und verursacht allgemeine Klage. Das Rindfleisch ist zwar um 4 kr. das Pfund herab, nämlich von 30 auf 26 kr. gesetzt, dafür ist aber das Brod jeder Gattung um so vieles kleiner geworden, daß eine Person während einer Mahlzeit leicht um 4 bis 6 Groschen Brod verzehrt. Am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers soll der kleine Prinz Franz Karl an seinen erhabenen Großvater eine Anrede in deutscher Sprache gehalten haben. Er ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, und soll von Tag zu Tage mehr Talente entwickeln. Von der nahe geglaubten Ankunft seiner erlauchten Mutter, der Herzogin von Parma, ist es wieder stille. — Dem Vernehmen nach begiebt sich der Herr Feldmarschall Fürst Karl von Schwarzenberg mit einer Mission zu Sr. Majestät dem Kaiser Alexander, und soll dieser Tagen nach Warschau abgehen.

Paris, den 4. Okt.

Auf Martinique zu Pont-a-Prince ist das gelbe Fieber in dem Augenblick ausgebrochen, als es den französischen Truppen übergeben wurde. Glücklicher Weise ergriff der Oberbefehlshaber der brittischen Truppen, James Leith, in diesen ernsthaften Umständen alle Maaßregeln, welche die Menschlichkeit erheischte, und erbot sich, dem französischen Uebernahmskommissär, Generallieutenant Grafen Lardenoy, einsweilen schwarze Truppen in Pont-a-Pitre zu lassen. Die ganze französische Garnison liegt, bis die Krankheit aufgehört hat, in einem Lager. Man traf zugleich alle Vorsichtsmaaßregeln, um die übrige Insel vor dieser mörderischen Seuche zu bewahren.

London, den 29. Sept.

Ueber die Niederlage der Insurgenten in Südamerika und den gegenwärtigen Stand der Dinge in den dortigen spanischen Provinzen melden die neuesten Berichte vom 22. Aug. Folgendes: Der General Bolivar hatte am 5. Juli zu Ocumares, einem kleinen Haven, 15 Meilen von Porto-Cavallo, mit seiner

kleinen patriotischen Armee, größtentheils Neger von St. Domingo, gelandet, und war auf seinem Marsche nach Caraccas begriffen, als ihm der General Moralles mit der königl. Armee begegnete, welche nach einem blutigen Gefechte ihn völlig schlug, und beynahe seine ganze Armee vernichtete. Bolivar entkam durch die Flucht, ließ alle seine Bagage und Gepäck in den Händen des Feindes, und rettete sich auf seine Flottille mit wenigen Anhängern. Der Kommandeur dieser Flottille zu Ocumares, Biron, weigerte sich, abzusegeln, weil es ihm an Lebensmitteln fehlte. Die Leute wurden deßwegen ans Land gesetzt, und nur so viele zurück behalten, als zur Bemannung der Flottille nöthig waren. Die ans Land gesetzten Leute wurden von der wüthenden Volksmenge massakrirt; die Flottille aber steuerte mit General Bolivar nach der Insel Buyenaires. Schwerlich wird er im Stande seyn, noch einmal wieder auf dem Schauplatz zu erscheinen. — Eine spanische Brigg, welche von der afrikanischen Küste mit Negersklaven in Porto-Rico eingetroffen ist, versichert, daß seit einiger Zeit viele brittische Kriegsschiffe sich an der afrikanischen Küste sehen lassen, und schon 25 spanische größtentheils nach Havannah gehörige Schiffe gekapert haben, gerade als sie mit Einschiffung von Negersklaven beschäfftigt waren.

Brüssel, den 1. Okt.

Das Korps des russischen Generals von Woronzow ist bereits in voller Bewegung; ein Theil desselben zieht sich bey Rocroi, der andere bey Landrecies zusammen. — Die französische Regierung bezahlt ungeachtet der Unglücksfälle, welche dieses Reich getroffen haben, ihre an die Alliirten schuldigen Summen mit der größten Pünktlichkeit. Die Lebensmittel werden regelmäßig in die Magazine geliefert, und man hat in dieser Hinsicht nicht die geringste Klage zu führen. Bey dieser Last leidet doch der Staatsdienst in Frankreich keineswegs. Die auf halben Sold gesetzten, in der Pikardie, in der Grafschaft Artois und in Französisch-Flandern wohnenden Militärpersonen werden regelmäßig bezahlt, und dieses hat vorzüglich den besten Einfluß auf den Volksgeist. — Gestern entstund auf dem Markte zu Lüttich wegen der Theurung des Getreides ein Tumult; allein die öffentliche Ruhe wurde bald wieder hergestellt. Es steht zu hoffen, daß die Regierung alle mögliche Vorkehrungen treffen werde, um die Erneuerung solcher Scenen zu verhüten.

Vom Rhein, den 6. Okt.

Ueber die gegenwärtig so allgemein besprochene Ueberschwemmung Deutschlands mit englischen Waaren liest man in den deutschen Blättern ein Wort über den englischen Handel in Deutschland. Der Verfasser desselben wünscht folgende Bedenklichkeiten dabey gründlich gelöst, die wir hier ausheben, weil sie über diesen Gegenstand eine lichtvolle Ansicht gewähren. 1) Der englische Fabrikant erhält die rohen Stoffe weit wohlfeiler, als jeder andere, und die Bearbeitung derselben durch Maschinen ist in England auf einen höhern Grad von Vollkommenheit getrieben, als irgendwo in der bewohnten Welt. Die Regierung giebt Belohnungen für die Ausfuhr, welche sie keinen Heller baares Geld kosten, indem sie in Scheinen bestehen, welche bey den Einfuhrzöllen für die rohen Stoffe angenommen werden. So befindet sich also der Fabrikant dieser reichen Insel schon in einer vortheilhaftern Lage gegen jeden andern. Konkurrenz würde nur Statt finden, wenn bey gleicher Thätigkeit der Deutsche, der Schweizer, der Sachse die nämlichen Mittel hätte, die rohen Stoffe aus der ersten Hand und um denselben Preis zu erhalten. 2) Es liegt also dem englischen Fabrikanten nur daran, seine Erzeugnisse abzusetzen, jeden andern aber an der Möglichkeit des Absatzes zu hindern, und sein Interesse ist auch das seiner Regierung. Bey der Leichtigkeit, sein Kapital oft umzuwandeln, ist es ihm gleichgültig, ob er viel oder wenig Prozente gewinnt. Nur muß er, auch mit einiger Aufopferung,

jeden Mitbewerber eine Zeitlang abzuhalten, oder zu erdrücken suchen. 3) Bey diesen Verhältnissen kommt es also darauf an, daß er, bey ungeheuern Hilfsmitteln, einige Messen hindurch seine Waaren in Menge und so wohlfeil auf die Märkte bringt, wo sich Konkurrenten besonders einfinden, daß kein anderer mit ihm wetteifern könne. Sein Nebenbuhler ist im Wettstreit bald erschöpft, muß diesen aufgeben, und jetzt — bestimmt der englische Fabrikant den beliebigen Preis, sobald seine Mitbewerber aus dem Feld geschlagen sind. Der Einwurf, den man macht: Wenn England seine Waaren verschenke, so müsse man es dankbar annehmen, ist also nur scheinbar. Es schenkt nur augenblicklich, und nur so lange, bis es den Mitbewerber verjagt hat, um dann desto mehr zu steigern. Ein Beyspiel mag die Sache erläutern. Neben den französischen Diligencen erhoben sich oft sogenannte Pataschen um weit geringern Preis. So oft dieses geschah, und der Preis der Pataschen etwa auf 30 Franken gesetzt war, setzte die Diligence den ihrigen mit beträchtlichem Verluste auf 25, und die Unternehmer der Nebenfuhrwerke waren zu Grunde gerichtet, weil sie bey geringern Kapitalien nicht gleiche Opfer bringen, und gleichen Schritt halten konnten. So wie diese aufhörten, stieg der Preis der Diligencen wieder auf 50 Franken, und der Reisende zahlte also 20 Franken mehr, als vorher. 4) Ich kenne eine mittelmäßige Stadt auf dem linken Rheinufer, etwa von 10,000 Einwohnern, aus welcher jede Messe etwa 80 Personen nach Frankfurt reisten. Jeder brachte im geringsten Anschlage für 100 Louisd'ors englische Waaren zurück, die in vielleicht 3 Wochen verkauft wurden. Und an wen? an die einzige Klasse, zu welcher damals alles Geld des mit zahlreichen Gästen belegten Rentenierss, des Beamten, des Handwerksmanns strömte, an die Bäcker, Fleischer, Schenkwirthe, Bierbrauer, deren Weiber und Töchter den Erwerb, welchen der Krieg brachte, in Musseline, Shawls und Zeuge umsetzten. So zogen die Engländer auch das einzige Geld an sich, was damals im Umlaufe war, und doch sonst bey den Erwerbenden geblieben seyn würde. Hätten die Käufer es in den Schenken verzehrt, der Nachtheil würde minder groß gewesen seyn, weil der Betrag im Lande geblieben wäre. Man berechne die Kontribution dieser Stadt ans Ausland gegen die ans Innland! 5) Da nun bekanntlich die englische Maut gegen alle Erzeugnisse des Auslandes so äußerst streng ist; da die Britten auf der See nur verfahren lassen, was sie wollen; so möchte ich fragen, ob denn hier wirklich freye Konkurrenz, oder nicht vielmehr Unmöglichkeit der Konkurrenz vorhanden sey, wo der eine Theil nichts giebt, als Dinge, die an sich unnütz sind, und dafür unentbehrliche holt? wo der eine Theil den Transport der rohen und der fabrizirten Stoffe auf direkte und indirekte Art erschwert und besteuert, und sich durch seine Seemacht in die Lage gesetzt hat, daß erstere von ihm fast ausschließlich erkauft, und letztere nur durch seine Schiffe transportirt werden mögen? Daß inzwischen durch Zwangsmittel von Seiten der Regierungen wenigstens in dem zerstückelten Deutschland nicht dem Unheile gesteuert werden könne, gestehe ich zwar ein. Aber ein Ehrenpunkt sollte es für jeden deutschen Mann und für jede deutsche Frau werden, nichts zu tragen, als was das Vaterland erzeugt, keine Magd im Hause zu dulden, welche die geziemende Tracht mit einer Robe von englischem Zeug vertauscht, die ihr nicht gebührt. Von den Höfen sollte das Beyspiel der Achtung der Erzeugnisse deutschen Fleißes gegeben werden. Kaffee und Pfeffer müssen wir von den Engländern kaufen, weil es lächerlich ist, Surrogate dafür einstellen und erzwingen zu wollen. Aber was wir selbst eben so gut, wenn gleich anfänglich etwas theuer liefern können, da gebührt doch unsern Landsleuten der Vorzug. (Die Fortsetzung folgt.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg vom 5. Okt. 319 2⁄3 Uso; 2 Monate 319 2⁄3;

Konventionsmünze 321 5/6: holländischer Dukate 15 fl. 6 kr. — In Genf sind von Genua aus Anträge zu Getreidelieferungen gemacht worden, durch welche das dem Schafhauser Mutt gleichkommende Maaß zu 16 fl. geliefert werden kann. Da der in deutschen Kornhäusern gekaufte Walzen mit der Fracht in Genf und der dortigen Gegend theurer zu stehen kommen würde, so ist nicht zu fürchten, daß die Fruchtpreise in unsern Gegenden steigen werden.

Bey der auf Montag den 14. dieß angesetzten Realitätenversteigerung werden auch nachfolgende Weydplätze zum neuerlichen Verkauf und gleichzeitig zur Verpachtung ausgeboten: In der Schwibbogenthorhut Nro. 282. von 5 Tagwerk, und Nro. 283. von 6 Tagwerk; in der Rothenthorhut Nro. 384. von 5 Tagwerk, Nro. 387. von 6 Tagwerk, Nro. 391. von 7 Tagwerk; in der Stephingerthorhut Nro. 64. von 5 Tagwerk. Augsburg, den 7. Okt. 1816. Königl. Communaladministration.

Ott, königl. Communaladministrator.

Am Montag den 21. dieses Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird die Heu- und Strohlieferung für die hiesige Garnison auf längere Zeit an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Lieferungslustige werden auf bemeldten Tag und Stunde auf d[illegible]seitiges Amtszimmer eingeladen, um das Nähere zu vernehmen. Augsburg, den 9. Okt. 1816. Königl. Militär-Oekonomie-Administrations-Kommission.

Bernhold, Oberkriegs-Kommissär.

Endesgesetzter giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß am Sonntag den 13. Okt. die Insel zum letztenmal für Heuer zum öffentlichen Besuch und Vergnügen offen ist, und am Montag verschlossen bleibt, und ergreift anbey die Gelegenheit, für den so ausgezeichneten Besuch und dadurch erhaltenen Beyfall hiemit laut zu danken; versäumt auch nicht, vorerst zu bitten, ihn und die Seinigen in steter Gunst und Andenken zu erhalten. Augsburg, den 10. Okt. 1816.

Joseph Deuringer, Gastgeber zum Eisenhut.

In Lit. D. Nro. 55. ist die dritte Etage, auf die Stein- und Judengasse gelegen, mit 4 heizbaren und 4 Nebenzimmern, nebst Holz- und Bodenkammern, Keller, eine große und kleine Küche, nebst Benützung der Waschküche, bis zukünftiges Georgiziel zu vermiethen; das Nähere ist bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Eine Wirthschaft in einer sehr angenehmen Lage, 1 1/2 Stunden von Augsburg, mit den Gerechtigkeiten zu brauen, Branntwein zu brennen, zu backen, schlachten und hucken, nebst denen dazu gehörigen Liegenschaften, als einem geräumigen und vorzüglich solid und zweckmäßig gebautem Wohn- und Gasthaus nebst daran gebautem mit allen Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten versehenen Bräuhaus, und darunter befindlichen Kellern, sodann einem Stadel nebst Stallungen, guten Sommerkellern, Hof, Garten und dem nöthigen Wirthschaftsmobiliare, wozu erforderlichen Falls auch noch Felder und Wiesen gegeben werden können, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, und das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, haben sich binnen heute und 4 Wochen zu melden, sodann nach genommener Einsicht ihre Angebote einzureichen, wornach am 11. November der Pacht dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Den 30. Sept. 1816.

Es ist ein Garten im Markte Dachau bey München für einen Gärtner zu verstiften oder auch zu verkaufen, und das Nähere auf dortiger Steinmühle zu erfragen.

Vier Jauchert zehentfreye Aecker auf der Oberhauser Flur sind zu verkaufen. Das Nähere Lit. B. Nro. 258. St. Annaplatz.

Anton Kornbrüst, Both von Weißenhorn, logiert bey Herrn Anton König, Häringwirth Lit. C. Nro. 150.

Es sind 5 Tagwerk dreymädige Aenger gegen baare Bezahlung täglich aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

In dem Hause Lit. C. Nro. 329. in der Pfladergasse ist täglich ein möblirtes heizbares Zimmer nebst Alkofen zu vermiethen.

Nro. 246. Samstag, den 12. Okt. Anno 1810.

Augsburgische Ordinari-Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 10. Okt.

Gestern haben Se. Majestät der König aus Würzburg die höchst erfreuliche Nachricht von der am 7. dieß daselbst erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin von einer Prinzessin erhalten. — Dem Vernehmen nach befanden sich Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte am 9. dieß noch in Würzburg, wo Höchstdieselbe bey der Taufe der neugebohrnen Prinzessin die Pathenstelle vertreten.

Wien, den 6. Okt.

Die Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien wird sicher nicht mehr in diesem Jahre vollzogen, da bekanntlich die Kirchengesetze nach dem 25. Nov. keine priesterliche Einsegnung mehr zulassen. Auch wird noch vorher ein Kurier aus Rio Janeiro erwartet.

Italien, den 5. Okt.

Nach dem Diario Romano hielten Se. päpstl. Heiligkeit am 23. Sept. ein geheimes Konsistorium, in welchem Sie die Namen von 18 Erzbischöfen und Bischöfen bekannt machten; unter diesen befinden sich der ehemalige Bischof von Vigevano als Patriarch von Venedig, und der Erzbischof von Corfu als Patriarch von Jerusalem. Hierauf schlossen und öffneten Höchstselbe den Kardinälen Simeoni, Quarantotti, Doria, Ercolani und Sanseverino wieder den Mund; theilten die Nachricht von neuen Blutzeugen des Glaubens mit, und schlossen sodann das Konsistorium mit Eröffnung der Namen von 5 neu erwählten Kardinälen, worunter, außer 2 Spaniern und dem ehemaligen Bischof von Aosta in Piemont, sich auch die bereits bekannten 2 deutschen Bischöfe befinden. — Am 24. Juli wurde die Gemahlin des französischen Gesandten, Grafen Blacas, von einem Knaben entbunden, der am 16. Sept. die heil. Taufe empfieng. Se. päpstl. Heiligkeit hatten erklärt, daß Höchstsie die Taufpathenstelle selbst übernehmen würden. Bey dieser Feyerlichkeit, wo der Kardinal Mattei die Taufe ertheilte, und der Kardinal Staatssekretär, Consalvi, im Namen Sr. päpstl. Heiligkeit das Kind aus der Taufe hob, waren, außer mehrern Kardinälen, 10 Bischöfe, gegen 100 Prälaten, das diplomatische Korps, viele römische Fürsten, Damen ꝛc. zugegen. Das Kind erhielt die Namen Pius, Ludwig, Hipolitus, Petrus. Nach der Taufe hieng der Kardinal demselben eine Krone von Lapis Lazarus nebst einer mit Brillanten gezierten und einem Kreuzpartikel versehenen Medaille an. — Die englische Flotte segelte von Algier nach Gibraltar, um sich auszubessern. — Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Maria Beatrix sind am 24. Sept über Mantua nach Wien abgereist.

Am 4. Okt., als am Namensfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, hatten im lombardisch-venetianischen Reich und besonders in Mayland mehrere Feyerlichkeiten Statt gefunden, welche der Erzherzog Rainer mit seiner Gegenwart beehrte. — Berichten aus Livorno vom 27. Sept. zufolge dauert die Zufuhr des Getreids aus dem schwarzen Meer noch täglich fort. Es befindet sich

zu Livorno ein Magazin von 370,000 Säcken, und da es dort anfängt, an Platz zu mangeln, so mußte man ein neues Magazin zu Pisa errichten. Einige Spekulanten versuchten einen Absatz nach Genua, fanden aber ihren Vortheil nicht, weil auch dieser Platz bereits Ueberfluß hat; 1600 Schiffe waren von mehreren Häven des Mittelmeeres nach Odessa gegangen, um Getreide zu laden, und bis jetzt ist kaum die Hälfte davon zurück gekehrt; die übrigen warten noch auf Ladung. In Sizilien und Neapel ist die Aernte ergiebig ausgefallen.

Madrid, den 24. Sept.

Auf dringende Bitten der Einwohner von Sevilla verweilten die Königin und ihre Schwester noch bis zum 15. Sept. in dieser Stadt, übernachteten am 16. zu Carmona, am 17. zu Ecya, am 18. und 19. zu Cordova, am 20. zu Andujar. Am 25. erfolgt die Ankunft zu Aranjuez, wo der König sie erwartet. — Ein Hofdekret giebt endlich den Reifröcken den Abschied, und es sagt, dieselben wären für die Eleganz äußerst ungünstig, und eher eine Last als eine Zierde.

London, den 29. Sept.

Im Gemeinderath der Stadt London wurde gestern beschlossen, dem Prinzen Regenten eine Glückwünschungsaddresse wegen des Siegs über Algier zu überreichen, zugleich wurden der Flotte Danksagungen, den Admiralen Exmouth und Milne aber das Bürgerrecht der Stadt London nebst goldenen Degen votirt. Nach englischen Blättern hat der König Ferdinand von Spanien nach Karthagena Befehl geschickt, den General Morillo gefangen nach Spanien zurück zu führen. Dieser General soll nach der Eroberung von Karthagena einen Theil der erhobenen Kontribution sich zugeeignet haben. — Einigen der unmenschlichen Polizeyoffizieren, welche vor einigen Tagen zu der gelinden Strafe von 5jähriger Einsperrung verurtheilt wurden, steht nun ein zweyter Prozeß wegen Theilnahme an falschen Münzen bevor; sollten sie darinn schuldig befunden werden, so ist Todesstrafe ihr Lohn. Einer der Verurtheilten erklärte bey seiner Abführung ins Gefängniß, er wolle lieber hängen, als 5 Jahre in Gefangenschaft sitzen. — Man hat Nachricht erhalten, daß in den Bergwerken von Peru Wasserströme ausgebrochen sind, und man nun in dem Laufe dieses Jahres nicht so viel Silber als in dem vorigen ausbeuten könne. Die spanische Regierung ist daher mit der unsrigen dahin übereingekommen, englische Ingenieure nach Südamerika kommen zu lassen, um daselbst durch künstliche Maschinen das Wasser aus den Schachten zu schöpfen; auch sind beyde Regierungen dahin übereingekommen, in der Nähe dieser Bergwerke Geldmünzen anzulegen, um das rohe Silber sogleich in Piaster zu verwandeln und letztere nach England abzuliefern.

Paris, den 5. Okt.

Die Gazette de France ereiferte sich vor einigen Tagen gewaltig, daß gewissenlose Schriftsteller dem heutigen Frankreich nur 24 Millionen Seelen geben, und rechnet nun haarscharf her, daß die große Nation noch 29 Millionen 150,000 Köpfe, keinen mehr und keinen weniger zähle, das stehende Heer noch ausgenommen. — In Brüssel wurde, nach demselben Blatt, ein Mensch, der Lieder zu Napoleons Ruhm gesungen, zu einem Jahr Einsperrung verurtheilt. Die hiesigen Zeitungen meldeten neulich, daß zwey Personen, welche man für Hauptanführer der religiös-politischen Schwärmer hielt, die in Nismes so viele Gräuelthaten an den Protestanten verübten, verhaftet, und dem Assisengerichte überliefert worden seyen. Nach Privatnachrichten sind sie aber von demselben als unschuldig erkannt, und auf freyen Fuß gesetzt worden. — Zu Darlington in England besitzt, nach der Gazette de France, Jemand eine (angeblich) 14 bis 1500 Jahr alte Abschrift der 5 Bücher Mosis, also das älteste Manuscript nach denen in Herkulanum und Pompeji. Es ist auf 2 Stück Leder geschrieben, jedes 2 Fuß breit und 69 lang; 800 Jahre lang war es das Eigenthum eines

jüdischen Familie auf dem festen Lande, und wurde von Vater und Sohn vererbt. Die königl. Prinzen waren am 3. Abends von Compiegne nach Paris zurück gekehrt. Sie hätten noch bis nach vollendeter Aernte bleiben sollen, sagte das Volk, weil mit ihrer Abreise das schöne Wetter aufhörte. So drückt sich das Journal „die politischen Annalen" aus, und macht dabey unter Anderm folgende Bemerkungen, die zum Muster der jetzigen Schreibart in den französischen Journalen dienen mögen: Man kann die Tugenden unserer Prinzen nicht genug kennen lernen. Wo sie nur Franzosen sehen, da befinden sie sich mitten unter ihrer Familie. Wir lieben sie, weil sie zu lieben verstehen. Sie unterstützen fortwährend die väterlichen Gesinnungen unsers Königs für Frankreichs Ruhm und Glück; sie geben ein Beyspiel von Zutrauen in seine hohe Weisheit; von der Liebe, die der König einflößt, von der Ehrfurcht, die er gebeut. Die Einigkeit, die in der königl. Familie herrscht, ist für die große Familie der Franzosen Muster und Lehre. Das sind die Wohlthaten der Legitimität. Die Prinzen sind über Leidenschaften und Parteygeist erhaben; sie trennen ihr Interesse nie von jenem der Nation. Sie wollen, was der König will, und ganz Frankreich will es mit ihnen. Und nun erzählt das Journal mehrere Wohlthaten, die auf der letzten Reise von den Prinzen an Dürftige geflossen sind.

Straßburg, den 7. Okt.

Madame Catalani hat dem Herrn Maire von Straßburg für die Arbeitsanstalt dieser Stadt den Ertrag der Einnahme ihres letzten Konzerts vom Sonnabend, nach Abzug der Kosten, überlassen. Man macht diese neue edelmüthige Handlung mit Erkenntlichkeit bekannt. Es ist ehrenvoll, es ist rühmlich, mit einem der seltensten Talente das Gefühl der Wohlthätigkeit zu verbinden. Madame Catalani ist gestern nach Kolmar abgereist.

Haag, den 1. Okt.

Am 28. Sept. hatten Se. Majestät der König der Niederlande einen außerordentlichen Ministerialrath gehalten, der mehrere Stunden lang dauerte. Viele Mitglieder der zweyten Kammer der Generalstaaten verlassen nach und nach die hiesige Residenz, um auf eine kurze Zeit nach Hause zurück zu kehren; sie werden sich dann unverzüglich nach Brüssel begeben, wo nach dem Fundamentalgesetz die Generalstaaten am 21. Okt. eröffnet werden. Die Abreise der Minister nach Brüssel ist auf den 7. dieß festgesetzt.

Frankfurt, den 8. Okt.

Der königl. baierische Gesandte, Graf Rechberg, wird nächstens nach München abreisen; der Minister, Freyherr von Gruben, ist bereits von Aschaffenburg hier eingetroffen, um während seiner Abwesenheit dessen Stelle bey den Bundestagsgeschäften zu vertreten. — Es heißt, die bedeutenden deutschen Militärstaaten werden angesehene Stabsoffiziere hieher schicken, um die zu treffenden Militäranordnungen mit vollkommener Sachkunde und allgemeiner Theilnahme zu berathen.

Warschau, den 25. Sept.

Am 23. dieß ereignete sich hier bey der Truppenparade ein trauriger Zufall. Der Divisionsgeneral, Herr von Sokolnikt, ward beym schnellen Defiliren der Kavallerie von einem schüchternen Pferde, welches aus dem Gliede sprang, und von den Uhlanen nicht zurück gehalten werden konnte, überfallen, und so heftig zu Boden gestürzt, daß der General eine schwere Wunde am Hinterhaupte erhielt, wodurch das Gehirn äußerst beschädigt wurde, außerdem versetzte ihm das Pferd noch einen starken Stoß mit den Füßen. Alle Rettungsmittel waren vergebens; er starb am folgenden Abende. Auch der Divisionsgeneral Sierakowsky und ein Adjutant fielen nieder, und wurden beschädigt. Glücklicher Weise war der Großfürst Konstantin, der dicht neben dem unglücklichen General ge-

standen war, eiligst einige Schritte auf die Seite gewichen. Die polnische Armee verliert an dem General Solkonski einen Militär, der viele Feldzüge rühmlichst mitgemacht, und das Vaterland einen seiner gelehrtesten Männer.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Würtemberg war am 9. Okt. vom Sommeraufenthalt Ludwigsburg nach Stuttgard zurückgekehrt; Ihre Majestät die Königin wollte am 11. gleichfalls zurückkehren. — Lord Exmouth ist jetzt 57 Jahre alt; in der Schlacht von Trafalgar zeichnete er sich rühmlichst unter Lord Nelson aus.

(Bekanntmachung.) Nach einer allergnädigsten General-Postdirektions-Entschließung vom 8. dieses Monats wird der Postwagen, welcher bisher am Freytag von hier über Fürstenfeldbruck nach München abgefahren ist, künftig schon am Donnerstag Morgens um 8 Uhr von hier abgeschickt werden. Diese allergnädigste Anordnung wird am 17. laufenden Monats in Vollzug kommen. Die Frachtstücke für diesen Postwagen sind spätestens bis zum Mittwoch Abends aufzugeben. Da zugleich den Reisenden hierdurch der Vortheil zugeht, daß dieselben, wie bereits wochentlich an jedem Dienstag und Samstag, mittels dieser bestimmten Abfahrtszeit und Stunde auch an jedem Donnerstag noch bis Abends von hier nach München gelangen können, wird zur Erinnerung angefügt, daß die Bezahlung für einen Platz auf sehr bequem bestellten Postwägen von hier bis München, mit Einschluß der freyen Befördung von 40 Pfund Gepäcke, 2 fl. 8 fl. und 26 kr. für Trinkgeld an die Postillonen beträgt. Augsburg, den 11. Okt. 1816. Königl. Inspektion fahrender Posten. Clarmann.

Daß die in dem Saale des Metzgerhauses ausgestellten Kunst- und Preisarbeiten von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, täglich bis Sonntags den 23. dieß, in Augenschein genommen werden können, wird einem kunstliebenden Publikum bekannt gemacht, und ladet ergebenst ein Augsburg, den 12. Okt. 1816.

Die Deputation der Kunst- und Zeichnungsanstalt.

Amm 4. Nov. werden in Dilingen die Lyceal- und Gymnasialstudien wieder feyerlich ihren Anfang nehmen. Diejenigen, welche in Dilingen studieren wollen, haben sich darnach genau zu richten; eine Verspätung ihres Ankommens würde ihre Aufnahme verhindern, oder doch sehr erschweren. Dilingen, den 10. Okt. 1816.

Prof. Weber, Direktor des Lyceums. — Prof. Frischeisen, Rektor des Gymnas.

(Schafweydeverpachtungen.) Am Montag den 28. dieses werden auf dem städtischen Rathhause zu Burgau nachbenannte Kommunschafweyden pro 1817 wieder in Verpachtung gegeben, als die der k. b. Stadt Burgau für 350 Stücke, dann die Dorfschaften Scheppach für 250 St., Röfingen für 250 St., Landesberg für 250 St., Schnuttenbach für 100 St., Schöneberg für 100 St., Mindelaltheim für 150 St., Kemnat für 250 St., Kanzenberg für 185 St., und Goldbach für 150 St. Pachtliebhaber werden hiezu bis Vormittag 9 Uhr mit dem eingeladen, daß sich Auswärtige mit amtlichen Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen haben. Burgau, den 5. Okt. 1816. K. b. Landgericht. Martin, Landrichter.

Bey der heute den 10. Okt. zu München vorgenommenen 1098ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

49. 67. 4. 52. 71.

Die nächste 1099te Ziehung geschieht den 11. Nov., und inzwischen die 719te Regensburger Ziehung den 21. Okt., und die 58te Nürnberger Ziehung den 31. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Donnerstag den 17. Okt. und folgende Tage wird am vordern Lech Lit. A. No. 372. in dem sogenannten Bettelhäusle ein Hausrath eröffnet, worinn Prätiosen, als goldene Halsketten, Ringe mit guten Steinen, Gürtel- Goller- und Schlüsselketten, silberbeschlagene Rohre, Schnallen und noch mehrere Silberstücke, Leib- Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, Herren- und Frauenkleider, Mäntel rc., eine Hausspritze, verschiedenes Schreinwerk, Better, Matratzen, und noch andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 247. Montag, den 14. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 12. Okt.

Das heutige Namensfest Sr. Majestät des Königs unsers allgeliebten Landesvaters wurde diesen Vormittag in den Tempeln beyder Konfessionen in Gegenwart der königl. Stellen und Behörden, und der Herren Offiziere der königl. Garnison und der städtischen Landwehr durch feyerlichen Gottesdienst mit desto erhöhtern Dank- und Freudengefühlen gefeyert, da ein bevorstehendes glückliches Ereigniß das königl. Haus und die treuen Unterthanen Sr. Majestät zu den freudigsten Gefühlen stimmt. Abends versammelt ein Ball pare die Civil- und Militärbehörden, und die Honoratioren hiesiger Stadt im Saale der Harmonie zur Schlußfeyer des festlichen Tages.

Rom, den 27. Sept.

Folgendes ist die merkwürdige Rede, welche Se. päpstliche Heiligkeit in dem geheimen Konsistorium am 23. dieß vor der bereits erwähnten Kardinalspromotion hielten. „Ehrwürdige Brüder! Unter die so die vielen und großen Beweise, welche den himmlischen Ursprung der christlichen Religion im herrlichsten Lichte zeigen, wird, wie euch wohl bekannt ist, ehrwürdige Brüder, mit Recht eine wunderbare und unbezwingliche Stärke des Gemüths gerechnet, mit welcher Christen, nicht bloß den Geboten, sondern auch dem Rathe des Evangeliums folgend, alles Irdische verachten, und von Eifer zu Verbreitung des Glaubens beseelt, die entferntesten, von barbarischen Völkerschaften bewohnte Länder besuchen, unglaubliche Mühseligkeiten erdulden, sich durch keine Gefahren erschrecken lassen, und lieber die grausamsten Martern, ja selbst den Tod mit unerschütterlicher Standhaftigkeit erleiden, als daß sie sich von der Liebe Christi und von Bekennung und Verbreitung seines Namens abbringen ließen. Die herrlichsten und merkwürdigsten Beyspiele dieses Starkmuths, wovon Wir sprechen, hat die chinesische Kirche schon öfters geliefert, und erst vor Kurzem wieder mit größtem Ruhme erneuert. Denn als ein schweres und jetzt noch wüthendes Ungewitter gegen sie ausbrach, haben die vortrefflichen Verkünder der evangelischen Wahrheit und mehrere, die durch die Bemühungen derselben zu deren Erkenntniß geführt worden waren, Verbannung, Kerker, Martern, ja den Tod lieber erduldet, als daß sie von der heiligsten Religion abgefallen wären. Unter diesen müssen wir vorzüglich den ehrwürdigen Bruder Gabriel Taurinus Dufresse, einen Franzosen von Geburt, Bischof von Tabraca und apostolischen Vikar der Provinz Setchuen, nennen und rühmen, welcher 39 Jahre hindurch das Amt eines evangelischen Arbeiters in China aufs Heiligste verrichtete. Derselbe wurde, weil er den heilbringenden Saamen des göttlichen Wortes weit und breit mit Erfolg ausgestreut hatte, aus dem chinesischen Reiche verbannt.“

„Aber in dasselbe Land, aus welchem ihn der heydnische Aberglaube vertrieben hatte, rief ihn die christliche Liebe wieder zurück. Seine Rückkehr wird bald entdeckt; er wird aufgesucht, ergriffen, und in eisernen Banden vor Gericht geschleppt. Die Mandarinen empfangen ihn mit unerwarteter Freundlichkeit, be-

fehlen auf der Stelle, seine Bande zu lösen, und überhäufen ihn mit aller nur erdenklichen Gefälligkeit und Schmeicheley. Diese Freundlichkeit war aber nur verstellt und hinterlistig; die Mandarinen wollten durch diese Künste den ehrwürdigen Bischof nur anlocken, und zu Abschwörung des christlichen Glaubens verleiten. Während sie so, ohne alle gerichtliche Form, liebreich und freundschaftlich mit ihm redeten, und ihm allerley Fragen stellten, benützte der Bischof diese Gelegenheit, und sprach viel und oft von der Eitelkeit der chinesischen Gebräuche, von der Unschuld der Christen, und von der Wahrheit der christlichen Religion. Die Mandarinen, welche Honig im Munde, aber tödtliches Gift im Herzen führten, hatten in einem anstoßenden Gemache 2 Menschen versteckt, welche die Reden des nichts Arges ahnenden Bischofs aufschreiben mußten. Mit diesen heimlich, und, wie man sagt, untreu geführten Akten, wird der Bischof zu dem Vizekönig der Provinz Sietschuen geschickt, der, ein geschworner Feind der Christen, den Bischof ohne Weiteres zum Tode verurtheilt. Der ehrwürdige Greis wird sogleich seines Oberkleides beraubt, und auf den Richtplatz, wo sich eine ungeheure Menge Volks versammelt hatte, geschleppt. Drey und dreyßig Christen, welche durch keine Martern vom christlichen Glauben abzubringen waren, wurden aus ihrem Kerker, von Henkersknechten und fürchterlichen Marteranstalten umringt, eben dahin geführt, und ihnen von einem Mandarin bedeutet, daß sie auf der Stelle den christlichen Glauben abschwören sollten, widrigen Falls sie mit dem Strange hingerichtet werden würden. Die Christen verachten diese Drohungen, erklären alle, daß sie bereit seyen, für Christus zu sterben, und flehen den Bischof auf den Knieen, daß er sie von ihren Sünden lossprechen, und mit dem letzten Segen stärken und trösten möge. Der Bischof willfahrt ihrer Bitte, ermahnt sie mit kurzen Worten, seinem Beyspiele standhaft zu folgen, und bietet sein Haupt dem Henker dar, der es mit einem Streiche vom Rumpfe trennt. So starb am 24. Sept. vorigen Jahres herrlich in den Augen des Herrn, der Bischof von Tabraca, dessen Tod Unser Gemüth tief erschütterte, und Uns in die alten Zeiten der Kirche zurück versetzte. Die Christen, deren Wir oben erwähnten, wurden mit der ihnen angedrohten Strafe des Stranges verschont, in den Kerker zurück gestoßen, und endlich verbannt. Es befanden sich unter denselben 2 Frauen, welche unverhofft die Erlaubniß erhielten, nach Hause zu kehren, worüber sie sich jedoch so wenig erfreuten, daß sie vielmehr laut und öffentlich darüber klagten, daß ihnen die so nahe und herrliche Gelegenheit, die ewige Glorie zu erwerben, entrissen worden sey. Damit aber die Hinrichtung des Bischofs von Tabraca den Christen zum fortwährenden Schrecken dienen möchte, wurde sein Haupt auf eine Säule gesteckt, und folgende Inschrift angeheft: „Der Verkündiger der christlichen Religion und Bischof aus Europa." Dieselben Worte waren auch, nebst der Abbildung des bischöflichen Hauptes, auf dem Kästchen zu lesen, worinn dieses Haupt späterhin wirklich verschlossen, an allen Orten, in welchen sich von dem Bischofe unterrichtete Christen aufhielten, herumgetragen wurde. Das Blut des Bischofs wurde von den Christen gesammelt, und an die Gläubigen der benachbarten Städte und Dörfer vertheilt, welche es mit größter Ehrfurcht und Sorge bewahren. Der Leichnam, welcher 3 Tage lang unbeerdigt auf dem Richtplatze liegen blieb, und Tag und Nacht von Christen bewacht wurde, ist unweit von dieser Stelle fromm zur Erde bestattet. Demnach zweifeln Wir nicht, daß auch Ihr, ehrwürdige Brüder, die Standhaftigkeit, womit der Bischof von Tabraca sein Leben für Christus opferte, bewundernd, Euch mit Uns über diesen neuen Triumph der rechtgläubigen Kirche höchlich erfreuen werdet. Es ziemt sich jedoch, daß Wir noch weitere und authentischere Dokumente über diese so herrlichen Thatsachen abwarten, um über das Märterthum dieses so frommen und so standhaften Mannes, nach den vom apostolischen Stuhle

Digitized by Google

le vorgeschriebenen Gesetzen zu urtheilen. Aus demselben Grunde glauben Wir auch für jetzt die Geschichte anderer in China ihres Glaubens halber hingerichteten Streiter Christi mit Stillschweigen übergehen zu müssen.' (Der Beschluß folgt.)

Petersburg, den 20. Sept.

Der Graf Feodor Tolstoi wird nun, mit Genehmigung der kaiserl. russischen Akademie, die merkwürdigen Begebenheiten des russischen Reichs von den Jahren 1812 bis 1814 in einer Reihe von 19 Medaillen, wovon die letzte die Besetzung von Paris darstellt, liefern, wozu die Akademie 20,000 Rubel von dem Gelde, das Se. Majestät zur Beföderung der Künste und Wissenschaften angewiesen hat, bestimmt. — Die Zeit des Aufenthalts des Kaisers zu Moskau war für die Einwohner dieser Hauptstadt eine Reihe der schönsten Festtage. Am 31. Aug. reiste der Kaiser nach Tula ab, nachdem er Tags vorher eine Menge Gratifikationen und Ehrenzeichen ausgetheilt. Von Tula begiebt sich der Monarch über Kaluga nach Kiew.

London, den 1. Okt.

Seit 3 Tagen hat sich die sogenannte Livery der Altstadt London (das heißt, diejenigen Bürger, welche das Recht haben, 2 Kandidaten zur Besetzung der Lordmajorswürde zu wählen, um solche dem Gerichtshof der Aldermänner vorzuschlagen) versammelt. Eine zahlreiche Partey wünscht den jetzigen Lordmajor Wood, einen eifrigen Oppositionsmann, der aber sein Amt mit musterhaftem Eifer versehen hat, wieder zu wählen, welches zu hindern, die Freunde der Minister alle ihre Kräfte aufbieten. — Die Nachricht, daß ein marattischer Reiterhaufen nicht nur einige Bezirke unsers Bundsgenossen, des Nizam, sondern auch einen der ostindischen Kompagnie gehörigen reichen Bezirk geplündert habe, bestättigt sich leider, und man sieht daher einem allgemeinen Kriege gegen die Maratten mit Wahrscheinlichkeit entgegen. — Gestern stattete die Prinzessin Charlotte und ihr Gemahl, der Herzog von Koburg, seit geraumer Zeit zum Erstenmal der Königin und den Prinzessinnen zu Windsor einen Besuch ab. Man versichert bestimmt, daß die Thronerbin sich in guter Hoffnung befindet. — Lord Castlereagh ist gestern nach Irland abgereist. — Von Lords Exmouth Flotte sind bereits 3 Schiffe in üblem Zustande zu Portsmouth eingelaufen. Der Admiral wollte am 15. Okt. mit dem Ueberrest von Gibraltar zurück kehren. Der Prinz Regent hat den zurückgekehrten Braven bereits mehrere Beförderungen ankündigen lassen.

Hessenkassel, den 2. Okt.

Die neuen Einrichtungen Sr. königl. Hoheit unsers Kurfürsten beym Militär deuten auf langen Frieden und auf Oekonomie. — Die Angelegenheit wegen der Solderhöhung der kurhessischen Offiziere ist wieder in Anregung gekommen. Es haben nämlich die Subalternoffiziere bey allen Korps einstimmig bey ihren Chefs um Verwendung bey dem Kurfürsten über diesen Gegenstand nachgesucht. Da diesesmal auch gegen die Form nicht verstoßen worden, so ist man auf den Erfolg gespannt. — In Hannover treffen bereits Abgeordnete zu dem am 5. dieß zu eröffnenden Landtage ein. — Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat auf den 14. Nov. einen Landtag ausgeschrieben. Die demselben vorzulegenden Gegenstände betreffen die Aufbringung der Staatsbedürfnisse für 1817 und die innere Verwaltung. — In Berlin wurde am 30. Sept. der Geburtstag der Prinzessin Friederike, Braut des Erbprinzen von Dessau, durch ein Turnier gefeyert.

Würzburg, den 10. Okt.

Vorgestern Nachmittag wurde die Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern gebohrne Prinzessin in der hiesigen Kathedralkirche feyerlich getauft, und ihr die Namen Theodelinde Charlotte Maria Theresia beygelegt. Ihre königl.

Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessin Charlotte wohnten in Begleitung ihres Hofes, der Behörden und des Adels dieser heil. Handlung bey.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bey dem großen Feste, welches die Stadt Amsterdam am 25. Sept. zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin der Niederlande veranstaltet hatte, sind Ihrer kaiserl. Hoheit ein prächtiges Spitzenkleid und ein silbernes Tafelservice, 100,000 an Werth, verehrt worden. — Kotzebue's Mutter feyerte im Juli d. J. zu Bad Liebenstein ihren 82sten Geburtstag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel. Gegenwärtig waren ihre 3 Kinder, Karl, Amalie, (verwittwete Gildemeister) und August. Sie zählt 19 Enkel und 5 Urenkel, von denen 9 gegenwärtig waren. Unter den Abwesenden ist einer zu Buenos Ayres, ein Zweyter am Don, ein Dritter macht eine Reise um die Welt.

Das zur Anton Pedrischen Konkursmasse gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe feil geboten, und Versteigerungstagsfahrt auf Mittwoch den 30. Okt. Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr anberaumt, zu welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im kgl. Stadtgerichtslokale III. Kommissionszimmer einzufinden haben. Eine genauere Beschreibung hievon kann in der Zwischenzeit im erwähnten Stadtgerichts-Kommissionszimmer eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Aufschluß über die auf dem Verkaufsobjekte ruhenden Lasten ꝛc. ertheilt wird; eben so kann man dieses Haus inzwischen täglich in Augenschein nehmen, zu welchem Behufe sich an den Stadtgerichts-Schätzmann Klöckner zu wenden ist. Augsburg, den 7. Okt. 1816.
K. b. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — v. Langenmantl, Prot.

(Bekanntmachung, Wiesenverpachtung betreffend.) Donnerstag den 24. dieses Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird man die 2 Tagwerk zweymädigen Wiesen in der Jakoberthorhut Nro. 131. mit Vorbehalt der Genehmigung an den Meistbietenden auf 6 Jahre in dem diesseitigen Geschäftslokale Lit. B. Nro. 259. verpachten, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 11. Okt. 1816. K. b. Distrikts-Stiftungs-Administration des kathol. Kirchen- und Schulvermögens allda.
Mittermayer, königl. Administrator.

(Steckbrief.) Karl Anton Kohler, Dienstknecht bey dem hiesigen Lohnkutscher Christian Haag, hat sich mehrerer bedeutender Gelddiebstähle verdächtig gemacht, und ist flüchtig gegangen. Sämmtliche resp. Polizeybehörden werden ersucht, auf selben genaue Amtsspähe zu veranstalten, und im Betretungsfalle anher liefern zu lassen. Personalbeschrieb. Karl Anton Kohler von Elmansweil im Würtembergischen gebürtig, ist etliche und 30 Jahre alt, hat braune Haare, etwas stumpfe Nase, graue Augen. Bey seiner Flucht trug er schwarzlederne Hosen, Stiefel, einen alten blauen Schoben, auf dem Kopf trug er eine gestrickte sogenannte welsche Haube. Er spricht die in der Gegend von Memmingen übliche Sprache. Kaufbeuren, den 22. Sept. 1816. K. b. Landgericht. Hack, Landrichter.

Unterzeichneter macht hiemit seinen Freunden und Gönnern die gebührende Anzeige, daß er nun in der Steingasse in dem ehemaligen Kißlingischen Hause Lit. D. Nro. 271. bey dem geschwornen Käufler Herrn Martin wohne.
Augsburg, den 14. Okt. 1816. Jos. Burkhard, Medic. Doct.

In Matth. Riegers sel. Buchhandlung dahier ist erschienen: **Katholische Glaubens- und Sittenlehre zum praktischen Volksunterrichte, als Handbuch für alle Seelsorger und jene Christen,** „welche nun schon nicht mehr nur Milch, sondern auch festere Speisen ertragen können.“ Hebr. V. 13. 14. Von J. Mart. Ihler, Pfarrer in Derching bey Friedberg. 35 Bögen in gr. 8. Preis 1 fl. 48 kr.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist erschienen: Vollständiges Geberhbuch für katholische Christen, von C. Gärtner. 8. mit 4 Kupfer. 54 kr.

Das kommerzirende Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der künftige Herbstmarkt den 4. Nov. seinen Anfang nehme. Die Modalitäten sind ohnehin bekannt. Hall im Tyrol, den 4. Okt. 1816. Attelmayr, Landrichter.

Nro. 248. Dienstag, den 15. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 12. Okt.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte traf am 11. dieß Abends in erwünschtesten Wohlseyn von Würzburg in München ein. Ihre königl. Hoheit hatte Würzburg am 9. gegen Mittag verlassen, von wo auch am 10. Se. königl. Hoheit der Kronprinz nach München abreiste.

Wien, den 10. Okt.

Nicht der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, sondern der Feldmarschallieutenant, Graf Wallmoden, ist am 7. dieß nach Warschau abgereist, um dem Kaiser Alexander die Wiedervermählung unsers Monarchen anzuzeigen. — Bey Gelegenheit der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers sollen mehrere Standeserhöhungen und Ordensverleihungen bekannt gemacht werden. — Am 7. traf Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Beatrix, Mutter unserer verewigten Kaiserin, hier ein, und stieg in ihrem Pallaste ab.

Rom, den 27. Sept.

(Beschluß der Rede Sr. päpstl. Heiligkeit.) „Nichts destoweniger müssen Wir doch des Priesters Augustin Fchao Erwähnung thun, der sich in Erduldung aller Martern äußerst standhaft erwies. Der Richter ermahnte ihn, daß er sein Alter (er zählte 73 Jahre) schonen, und sich den Martern, die er nicht würde aushalten können, entziehen möchte. Da jedoch Augustinus von seiner Standhaftigkeit nicht abwich, wurde er verspottet, und fürchterlich auf die Fußsohlen geschlagen. Dann sprach der Richter zu ihm: „Nun, Augustinus, sorgt denn dein Jesus gar nicht für dich?" — „Allerdings, erwiederte der fromme Priester, indem er mir Kraft verleiht, dieß Alles zu ertragen." — Der Richter, vor Zorn hierüber ergrimmt, befahl, ihn aufs Grausamste ins Gesicht zu schlagen, woran er wenige Tage nachher seinen Geist aufgeben mußte. Dieß, ehrwürdige Brüder, wollten Wir euch mittheilen, um euch desjenigen Trostes theilhaftig zu machen, welchen Wir, bey der unglaublichen Last der Sorgen, die auf Uns ruht, und Uns beynahe beugt, über die so herrlichen Thaten, wozu die katholische Religion ihre Anhänger in China begeisterte, empfunden haben. Wir schöpfen daraus eine große Hoffnung, daß der barmherzige Gott, durch das Blut seiner Diener versöhnt, die Drangsale abwenden werde, welche nicht allein die chinesische, sondern die gesammte Kirche erduldet. Dieselbe Wonne, welche Wir aus den erwähnten Triumphen des Bischofs von Tabraca und der katholischen Chinesen schöpfen, hat auch Unser Vorgänger, Pius VI., seligen Gedächtnisses, über die Siege, die durch das Blut der in Tunkin für Christus hingerichteten Gläubigen erkämpft worden sind, empfunden. Und gleichwie dieser Papst, indem er über die damaligen Thaten der Tunkinesischen Kirche im Konsistorium Bericht erstattete, um seine Freude desto offener an den Tag zu legen, und gleichsam durch ein Zeugniß zu bestättigen, einige besonders tugendhafte Männer zur Kardinalswürde erheben zu müssen glaubte; so haben auch Wir, um die Feyer dieses Tages, an dem Wir euch die neuen Zierden der chinesischen Kir-

Digitized by Google

che kund gethan haben, mit desto reichlicherer Freude zu erhöhen, einige Kardinäle der heil. römischen Kirche entweder bekannt zu machen, oder zu ernennen beschlossen, welche nicht minder durch ihre ausgezeichneten Verdienste, als durch die Verwendung der Uns in Christo geliebtesten Monarchen, empfohlen wurden. Wir wünschten zwar, Alle zu gleicher Zeit mit dem heiligen Purpur zu schmücken; da Wir jedoch bey Einigen noch kurze Zeit warten müssen, so zählen Wir Andere einstweilen gleich jetzt eurem erlauchten Kollegien bey." Nun folgen die Namen der Herren Kardinäle selbst.

Paris, den 8. Okt.

Nach Pariser Blättern hat der Kaiser von Marokko, zufolge eines Schreibens eines antepiratischen Ritters vom 7. Aug. d. J., erklärt, daß er keine Sklaven machen wolle, und nichts lieber sehe, als daß alle europäischen Mächte einen Konsul bey ihm hätten, und daß er auch mit den Mächten, die nicht im Frieden mit ihm sind, sogleich Friede schließen werde, sobald sie ihm einen Konsul schicken. So sehr er ein fanatischer Muselmann und ein abgesagter Feind der Europäer ist, mit welchen er sorgfältig alle Handelsverbindungen abzubrechen sucht, so groß ist seine Furcht vor den Waffen der Europäer.

London, den 3. Okt.

Folgendes ist der Zusatzartikel zu den mit dem Dey von Algier geschlossenen Frieden, durch welchen die Abschaffung der Christensklaverey bewilligt wurde. Er lautet also: „Erklärung Sr. durchl. Hoheit Omar, Bascha, Dey und Gouverneur der kriegerischen Stadt und des Königreichs von Algier, gemacht und abgeschlossen mit dem sehr ehrenwerthen Eduard Baron Exmouth, Großkreuz des militärischen Badordens 2c. In Erwägung des tiefen Interesse, das Se. königl. Hoheit der Prinz Regent von England für die Abschaffung der Sklaverey der Christen an den Tag legte, erklärt Se. Hoheit der Dey von Algier, zum Beweis seines aufrichtigen Wunsches, unverletzlich seine freundschaftlichen Verhältnisse mit Großbrittannien aufrecht zu erhalten und seine freundschaftlichen Gesinnungen, so wie seine Hochachtung für die europäischen Mächte zu bezeigen, daß im Fall eines künftigen Kriegs mit einer europäischen Macht kein Gefangener in Sklaverey gebracht, sondern alle mit aller Menschlichkeit als Kriegsgefangene behandelt werden sollen, bis sie, nach europäischem Gebrauch, in gleichem Fall, regelmäßig ausgewechselt sind, und daß sie am Ende der Feindseligkeiten ohne Lösegeld ihrem Vaterland wieder gegeben werden sollen. Die Gewohnheit, die christlichen Kriegegefangenen zur Sklaverey zu verdammen, ist durch Gegenwärtiges förmlich und auf immer abgeschafft. Geschehen und dopelt ausgefertigt in der kriegerischen Stadt Algier in Gegenwart des allmächtigen Gottes, am 28. August des Jahrs Jesu Christi 1816, und am 6. Tag des Mondes Shawa im Jahr der Hegira 1231." — Nachdem der Traktat und obiger Artikel unterzeichnet waren, und der Dey die von Neapel und Sardinien empfangenen 382,500 Piaster, so wie 1083 Christensklaven zurück gegeben hatte, erfuhr Lord Exmouth, daß der spanische Vizekonsul und ein spanischer Kaufmann unter dem Vorwande von Schulden in hartem Gefängnisse eingekerkert saßen. Nachdem der Lord die Sache genau untersucht, ließ er von Dey die Loslassung Beyder fordern, mit dem Erbieten, sich selbst für die Bezahlung zu verbürgen, wenn sie rechtlich gefordert werden könnte. Dieß wies der Dey ab, und der Lord beschränkte sich nun darauf, daß die beyden Spanier auf freyen Fuß gestellt, und dem spanischen Konsul übergeben, oder von diesem wenigstens im Gefängnisse unterstützt werden sollten. Auch diese Vorschläge verwarf der Dey. Nun glaubt Lord Exmouth, daß der Dey nur einen Vorwand suche, um das System der Sklaverey, welches er doch abzustellen versprochen hatte, fortzusetzen, und verlangte nunmehr augenblickliche Befreyung beyder

Spanier ohne alle Bedingung. Der Dey sollte Ja oder Nein antworten; im letztern Falle würden die Feindseligkeiten sogleich wieder angehen. Dieses wirkte, und beyde wurden aus einer langen und harten Gefangenschaft befreyt. Dem Sir Charles Penrose, der als Kontreadmiral diese Unterhandlungen leitete, legte der Lord wegen seiner dabey bewiesenen Klugheit und Festigkeit ungemeine Lobsprüche bey. — Ein angesehener Mann, der unlängst aus London zurück kehrte, meldet, daß er auf seiner Reise zu St. Helena gelandet habe, und bey Bonaparte eingeführt worden sey. Abends spielte er mit ihm eine Partie Whist. Auf die Frage, um was gespielt werden sollte, antwortet Bonaparte scherzend, um Kronen mein Herr! Sie wissen, daß ich mein ganzes Leben um Kronenen spielte. Bonaparte verlor 4. — Bey der gestrigen Cour in Karlton House empfieng der Prinz Regent vom Throne die Glückwünschungsaddresse der Stadt London, die ihm der Lordmaire und der Gemeinderath überreichten, und dankte denselben in seiner Rede für den Antheil, den sie an dem wichtigen Siege über Algier nahmen. — Mehrere Provinzialzeitungen widersprechen den Nachrichten, welche der Kurier seit Kurzem im Sinne des Ministeriums von Wiederaufblühen der englischen Fabriken gegeben hat.

Kassel, den 9. Okt.

Gegen den neulich aus Hamb. Blättern mitgetheilten Artikel aus dem Kurhessischen (Nro. 235.) meldet die kasselsche Zeitung Folgendes: „Der Pächter der Domäne Freyenhagen bey Kassel, Schneider, behauptet ein Retenzionsrecht wegen der Kosten der Urbarmachung des Gutes, die ihm in seinem Kontrakt versprochen worden, gegen den neuen Erbleihebeständer, den vormaligen westphälischen Regimentsquartiermeister Schreiber, und die kurfürstl. Oberrentkammer. Er wendete sich an den Justizsenat der Regierung, und enthielt ein Abschlagsdekret, gegen welches er appellirte. Das Oberappellationsgericht erkannte Inhibition, als die Exmission geschehen sollte. Also nicht der Domänenkäufer des Guts Freyenhagen, Schreiber, sondern der Pächter des Guts, Schneider, sollte ausgesetzt werden; nicht 10, sondern nur 4 Husaren erschienen, nicht, um von dem Gut Besitz zu ergreifen, sondern um die feindlichen Gemüther der Parteyen in Schranken zu halten.“ — Um an den Verpflegungskosten der Kavallerie zu ersparen, ist an alle Kavallerieregimenter der Befehl ergangen, diejenigen Leute zu beurlauben, welche ihr Pferd mit nach Hause nehmen wollen, in welchem Falle sie 3 Thaler Futtergeld, und keine weitere Löhnung erhalten, dadurch verliert die Armee nicht effektiv an Stärke, und dennoch wird die Ausgabe bedeutend vermindert.

Frankfurt, den 11. Okt.

Die zweyte vertrauliche Konferenz der sämmtlichen Bundestagsgesandten hatte dahier am 9. dieß im fürstl. Thurn- und Taxischen Palais, welches zugleich die Wohnung der k. k. österreichischen Präsidialgesandtschaft ist, Statt gehabt. Ueber die Gegenstände der Verhandlungen bey diesen Zusammenkünften ist zwar nichts bekannt gemacht, doch heißt es, in denselben seyen die Accessionsurkunden der würtembergischen und badischen Höfe verlesen, und die Vollmachten der verschiedenen Gesandten vorläufig eingesehen worden; auch hätten über die Verhältnisse der Bundesversammlung zu der freyen Stadt Frankfurt, als dem Orte ihres Aufenthalts, so wie über die Art und Weise des künftigen Geschäftsganges der Versammlung vorläufige Berathungen Statt gefunden. Die förmliche Eröffnung des Bundestags soll definitiv auf den 5. Nov. bestimmt seyn. Man versichert, daß bey den Statt gehabten Versammlungen Eintracht und gegenseitiges Vertrauen vorherrschend gewesen seyen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg vom 9. Okt. 322 2/3 Uso; 2 Monate 320⅞

Konventionsmünze 324 1/4; kaiserl. Dukate 15 fl. 8 kr.; holländis. Dukate 15 fl. 15 kr. — Das Dampfboot, welches bisher zwischen Hamburg und Cuxhaven fuhr, soll nächstens öffentlich versteigert werden. Ein Beweis, daß der Unternehmer seine Rechnung nicht dabey findet.

Zufolge höchstem Rescript vom 13. Sept. h. J. soll die erledigte, in der Forsthut Salgen gelegene Jagd neu verpachtet werden. Zur Vornahme dieser gnädigst anbefohlenen Jagdverpachtung ist der 21. dieses Monats festgesetzt. Jagdpachtfähige werden daher eingeladen, den bestimmten Tag Früh 9 Uhr auf der königl. Forstamts-Kanzley in Mindelheim zu erscheinen, die Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Pachtgebote zu Protokoll zu geben. Mindelheim, den 11. Okt. 1816. K. b. Forstamt Mindelheim und Rentamt Türkheim, als Forstkontrollamt. Stahl, k. Rentbeamter.

Am Montag den 21. dieses Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird die Heu- und Strohlieferung für die hiesige Garnison auf längere Zeit an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Lieferungslustige werden auf bemeldten Tag und Stunde auf diesseitiges Amtszimmer eingeladen, um das Nähere zu vernehmen. Augsburg, den 9. Okt. 1816. Königl. Militär-Oekonomie-Administrations-Kommission.
Bernhold, Oberkriegs-Kommissär.

Im künftigen Monat November werden die Jagden in der hiesigen Herrschaft, so wie in den Pachtdistrikten, den Anfang nehmen. Liebhaber, welche Lust haben, das eroberte große und kleine Wildprett, besonders Rehböcke, Haasen und Feldhühner käuflich an sich zu bringen, werden aufgefodert, die Preise, nach welchen jede Wild-Gattung in Quantität dahier übernommen werden will, bis zum 25. dieses Monats dem unterzeichneten Rentamte bekannt zu machen, um den Akkord mit einem oder dem andern sofort abschließen zu können. Ellingen, den 9. Okt. 1816. Fürstl. von Wredesches Rentamt. Heuber, Rentbeamter.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft sind ersucht, die erhaltene Namensverzeichnisse zur Wahl eines neuen Vorstandes, dem Harmoniediener, der sich zwischen den 17. und 19. dieß darum melden wird, zuzustellen, und sich am Sonntag den 20. Vormittag 11 Uhr in der Harmonie einzufinden, um die Abstimmungen zu eröffnen. Augsburg, den 15. Okt. 1816. Die Vorsteher der Harmoniegesellschaft.

Wer an den Nachlaß des seit dem Feldzuge gegen Rußland vom Jahre 1812 vermißten diesseitigen Herrn Oberlieutenants Carl Wilhelmi aus Mannheim ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen 6 Wochen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 21. Sept. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
V. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Das kommerzirende Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der künftige Herbstmarkt den 4. Nov. seinen Anfang nehme. Die Modalitäten sind ohnehin bekannt. Hall im Tyrol, den 4. Okt. 1816. Attelmayr, Landrichter.

Die Theilhaber der J. E. Meißnerischen Handlung in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 10. sind gesonnen, solche demnächstens aufzugeben, und das in feinen, mittelfeinen und ordinären Tüchern, wie auch in Wollen- und Zeugwaaren bestehende Waarenlager, in ganzen Stücken oder im Ausschnitte, um die Fabrikpreise gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Man macht solches einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit bekannt, und erbittet sich geneigten Zuspruch.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mir von der königl. Polizeydirektion bewilligt worden ist, die bey Mad. d'Eslon in Ansbach erlernte Putzmacherey allhier ausüben zu dürfen. Ich biete daher meine Dienste in Verfertigung geschmackvoller Putzarbeiten von allen Gattungen mit der Versicherung billigster Preise an. Meine Wohnung ist in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 89.
Descombes.

Es sind 4 Tagwerk zweymädige Wiesen, welche auf das Beste unterhalten sind, täglich zu verkaufen; das Nähere erfährt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 8. Okt.

Zu Rom hatte in der Nacht vom 25. Sept. ein Genueser, welchen ein römischer Priester in seinem Hause aufgenommen, diesen seinen Wohlthäter, dessen Magd und einen angenommenen Knaben von 8 bis 10 Jahren, um sie zu berauben, ermordet. Man hat den Thäter bereits ergriffen. Die Verbrechen, von denen man seit einiger Zeit in Rom hört, tragen ein Gepräge von Grausamkeit, vor dem man zurück schaudert. — Nach Berichten aus Como vom 8. Okt. hat Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Wallis ihre glückliche Ankunft auf ihrem Landgute bey Como durch neue Wohlthaten bezeichnet. Ihre Begleiter auf der weiten und beschwerlichen Reise beehrte sie mit Ehrentiteln; dem benachbarten Pfarrer stellte sie ein reichliches Almosen zur Vertheilung unter die Dürftigsten seiner Pfarrkinder zu; auch verordnete sie Volksfeste für das öffentliche Vergnügen, mit Belohnungen für die Sieger. Auf ihrer Reise in Griechenland und Palästina sammelte sie kostbare Denkmäler des Alterthums in ihr Museum, und vertheilte beträchtliche Summen sowohl unter die Gesellschaft der Philomusen in Athen, als unter die Mönche im heiligen Lande, um sie in ihrer äußerst großen Dürftigkeit zu unterstützen.

Konstantinopel, den 18. Sept.

Am 7. dieß hatten die Abgesandten des Dey von Tunis die Ehre, dem Großvezir die für den Sultan mitgebrachten Geschenke zu überreichen. Es befanden sich darunter mehrere weiße Sklavinnen, welche sogleich in den Sommerpallast Sr. Hoheit abgeführt wurden. Die übrigen Geschenke bestanden in reichgeschmückten arabischen Hengsten, in Straußen und mehreren Kleinodien die auf silbernen Schaalen getragen wurden. — Die Pforte hat auf die bedeutenden Schätze des an der Pest gestorbenen, abgesetzten Scherifs von Mecca das Siegel legen lassen. — Man spricht von einem blutigen Aufstande der Janitscharen zu Adrianopel, wobey ihr dortiger Aga sowohl, als der die Gouverneursstelle in jener Stadt vertretende Bostandschi Baschi, in Stücke gehauen worden seyn sollen. Dieses Gerücht bedarf jedoch einer näheren Bestättigung, und ist um so mehr als eine bloße Erfindung der Uebelgesinnten anzusehen, als man von Seite der Regierung nicht die mindesten Anstalten bemerkt. Zudem sind gerade in den letztverflossenen Tagen 3 der vornehmsten Offiziere des Janitscharenkorps, auf Befehl des Sultans plötzlich von ihren Posten entfernt, und aus der Hauptstadt verbannt worden. Die Meynungen über dieses unerwartete Beyspiel von Strenge sind getheilt. — Nachrichten aus der Gegend von Trapesunt zufolge hat der Statthalter in der zwischen ihm und einem der dortigen Derebeghen, Salih Bey, obwaltenden offenen Fehde, den Kürzern gezogen, und den mit 4000 Mann in die Stadt eindringenden Rebellen das Feld räumen müssen. Die Truppen des Salih Bey überließen sich aller erdenklichen Ausschweifungen gegen die ruhigen Einwohner von Trapesunt; auch der dort residirende französische Konsul, Dupre, war gezwungen, seine Wohnung zu verrammeln, und die Rebellen mit be-

waffneter Hand abzuwehren. — Der öffentliche Gesundheitszustand hat sich zwar nicht verschlimmert, doch fehlt es nicht von Zeit zu Zeit an neuen Pestfällen. In Smyrna, wo man sich bereits ganz sicher glaubte, ist die allgemeine Freude darüber wieder durch einen neuen Pestfall in einem englischen Hause gestört worden; weit betrübter lauten die Berichte aus Morea; in Saloniki und Canea hingegen scheint das Uebel merklich nachgelassen zu haben. (O.B.)

London, den 5. Okt.

Nach Briefen aus Lissabon sind die Portugiesen über die Weigerung des spanischen Hofs, ihnen den Beschlüssen des Wiener Kongresses zufolge Olivenza nebst dem dazu gehörigen Bezirke zurück zu geben, sehr unzufrieden, man will darinn eine Bestättigung des unwahrscheinlichen Gerüchts finden, daß über einen Tausch des europäischen Portugals mit Spanien unterhandelt werde. — Je mehr sich die Wahl eines Lordmajors ihrem Schlusse nähert, desto größer wird der Tumult. Beym letztern Abstimmen hatte Wood schon 2221 Stimmen, ein anderer Oppositionsmann, Combe, 2038, hingegen der von den Ministern unterstützte Alderman Smith 843. — Alle amerikanischen Blätter enthalten folgende Erzählung einer der unerhörtesten Grausamkeiten aus Cumana (befestigten Stadt im spanischen Vizekönigreich Neugranada an der Nordküste) vom 12. Jun. Ich habe den allerbarbarischsten Akt gesehen. Ein Mädchen aus der geachtetesten Familie in Cumana wurde, weil sie einige Invektiven gegen das Gouvernement ausgestoßen, und zu Gunsten der patriotischen Partey gesprochen hatte, auf einen Esel gebunden, von 10 Soldaten als Wache begleitet durch die Straßen geführt, und erhielt an jeder Ecke und vor den Häusern ihrer nächsten Verwandten eine gewisse Zahl von Peitschenhieben, welche in allem 200 Hiebe ausmachten, die ihr zuerkannt waren. Was diese Strafe noch entehrender machte, war, daß der Mensch, welcher sie peitschte, ein langer Neger war, der jedesmal, wenn ihr langes herabwallendes Haar die zarte Haut ihres Rückens schützte, mit der einen Hand das schöne Haar wegnahm, damit die Hiebe mit der andern Hand desto größere Schmerzen verursachen möchten. Der armen Leidenden waren die Augen zugebunden, und sie trug die unmenschliche Behandlung mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit. Ihr Angstgeschrey war schwach, aber obgleich ein Tuch ihre Augen verhüllte, so sah ich doch Thränen, welche auf ihren Busen herab tröpfelten. Ich sah nur 1 Dutzend Streiche geben, mein Gefühl war zu sehr ergriffen, als daß ich bleiben konnte, aber einige meiner Leute blieben aus Neugierde, bis die ganze Strafe vollzogen war. Zwey Tage nachher erkundigte ich mich nach dem unglücklichen Mädchen, und erhielt zur Nachricht, daß sie alle Arzney und alle Nahrung ablehne. Ein Paar Tage nachher hörte ich, daß sie todt sey; ihr zartes Gefühl hatte die Schmach nicht überleben können.

Berlin, den 8. Okt.

Am 3. dieß traf Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus aus Petersburg hier ein, und stieg auf dem königl. Schlosse ab. — Der König von Frankreich hat für die preußische Armee eine beträchtliche Anzahl Ludwigsmilitär-Verdienst- und Ehrenlegionorden von allen Klassen einsenden lassen. Das Großkreuz erhalten die Generale von Tauenzien, von Knesebeck, von Opper und von York-Wartenburg. — Am 2. dieß ward mit dem von Humpfreys hier erbauten Dampfboot der erste gelungene Versuch gemacht. — Auch Erfurt hat seine Kunstmerkwürdigkeiten und Reliquien, welche die Franzosen aus dem dortigen Peterskloster abgeführt hatten, aus Paris zurück erhalten. Unter letztern sind viele Prachtsteine und Brillanten vom reinsten Feuer rc.

Brüssel, den 6. Okt.

Die nach dem Haag gesandte Deputation des Handelsstandes von Tournay ist daselbst zurück gekommen. Nach ihrem Berichte soll den Fabriken in dem

neuen Douanensystem aller Schutz angedeihen, welchen die gegenwärtige Ordnung der Dinge erlaubt. — Mehrere unserer Journale sagen, daß die Desertion in unserer Nationalarmee schreckliche Fortschritte mache; man kann nicht läugnen, daß das Uebel vorhanden ist, allein es wurde um Vieles übertrieben. Man bemerkt bey dieser Gelegenheit, daß vorzüglich diejenigen Soldaten desertiren, welche in der französischen Armee gedient haben.

Speyer, den 12. Okt.

Schöner, sagt die neue Speyerer Zeitung, können wir den heutigen Namenstag unsers freundlichen Königs nicht begehen, als wenn wir dankbar der Wohlthat gedenken, welche Er so eben seinen Rheinlanden gewährt hat. Auf Befehl des Monarchen ist der ehemalige allgemeine Departementsrath, nunmehr unter dem Namen Landrath wieder hergestellt, und die Wahl der Mitglieder wird schon am 25. dieß vorgenommen. Die Geschäffte desselben sind für die Wohlfahrt dieses Landes von der größten Wichtigkeit. Eine unpartheische und gerechte Vertheilung der direkten Steuern unter die Kreise; die Würdigung der Steuerverminderungsgesuche, die gesetzliche Bestimmung der Zusatzcentimen für die Ausgaben des Landes, die Rechnungsabhör über deren Verwendung, und ein mit voller Kenntniß und edler Freymüthigkeit abgefaßtes Gutachten über den Zustand und die Bedürfnisse der ganzen Provinz verdienen unstreitig die ganze Aufmerksamkeit aller redlichen Freunde des Vaterlands.

Frankfurt, den 11. Okt.

Am 18. dieß versammelt sich die sämmtliche Bürgerschaft auf dem Römerberge zur Eidesleistung. Vor dem Römer werden 2 Tribunen errichtet, die eine für den Senat, die andere für die Herren Gesandten und Personen von Rang. Nachdem die Bürgerschaft den Eid abgelegt hat, wird derselbe von dem Magistrate gegen die Bürger erwiedert, und sodann ein feyerliches Te Deum abgesungen. Nach dem Gottesdienste beginnen die übrigen Feyerlichkeiten des 18. Oktobers.

Vom Mayn, den 9. Okt.

Oeffentliche Blätter melden als eine Nachricht gleich am Anfange des Bundestags für alle Deutsche die Erklärung, welche der russische Kaiser seinen Verbündeten gegeben hat, daß er sich in die innern Angelegenheiten Deutschlands gar nicht mengen wolle, und demnach seinen Gesandten in Frankfurt, Herrn von Anstett, angewiesen habe, bloß bey den unentschiedenen Territorialsachen gütlich mitzuwirken. — Wie ernstlich das deutsche Volk seine Bundestagsatzung zu nehmen anfängt, mag unter Anderm der Vorstand beweisen, daß vor einiger Zeit eine Deputation Bauern aus einem benachbarten Lande in die Bundeskanzley des österreichischen Gesandtschaftspallasts eintrat, und mit großen Stäben und abgenommenen Hüten in der Hand ganz einfach fragten: Ob man hier klagen könne? Die Antwort darauf war wohl keine offizielle! — Eine Frage, die sehr die Köpfe beschäfftigt, ist das Zugestehen oder Verweigern der Kuriatstimmen, zu deren Erlangung den Mediatisirten in der Bundesakte Hoffnung gelassen ist. Sie bewerben sich eifrig um dieselben, und es ist nicht zu läugnen, daß sie durch dieselben dem deutschen Volke nützlich werden können; weil aber dadurch zugleich ihr Unterthanenverhältniß zu den Souveräns, denen sie unterworfen sind, etwas sehr gelockert würde, so ist von Seite einiger dieser Letztern ein starker Widerspruch zu erwarten. (A. Z.)

Darmstadt, den 10. Okt.

Nachdem des Großherzogs königl. Hoheit in Erwägung der großen Nachtheile, welche aus dem Daseyn von Lotto's für die Sittlichkeit und den Wohlstand der Unterthanen, besonders der niedern Klasse, entstehen, gnädigst verordnet haben, daß die zu Offenbach und zu Rödelheim bisher bestandenen Zah-

kenlotterien mit Ende dieses Jahrs gänzlich aufgehoben und abgeschafft seyn sollen; so wird solches, zu Jedermanns Wissenschaft, hierdurch mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß gegen jeden, der Plane und Anwerbungen zu irgend einem auswärtigen Lotto in dem Großherzogthum zu verbreiten sucht, oder sogar eine Kollekte dazu übernimmt, in Gemäßheit der höchsten Verordnung vom 12. Jun. 1805, eine Strafe von 100 Thalern, so wie die Konfiskation der Einlagen und der Gewinne, unnachsichtlich erkannt wird.

Mit gnädigster Bewilligung des kön. Generalkommissariats für den Salzachkreis werden zu Simbach am Inn alle Mittwoche a) ordentliche Getreidschranne, b) Viktualienmarkt und c) Viehemarkt abgehalten, und hiemit am Mittwoch den 23. Okt. l. J. der Anfang gemacht. Wenn auf den Mittwoch ein gebotener Feyertag fällt, so wird die Schranne am Dienstag abgehalten. Die angeschlagene Schrannenordnung wird die Rechte und Verbindlichkeiten der Käufer und Verkäufer bestimmen. Den 10. Okt. 1816. K. b. Landgericht Simbach am Inn im Salzachkreise. Kuttner.

Von dem Gantanwesen des Xaver Jörg von Köngetried werden am Dienstag den 22. d. M. nachbezeichnete Realitäten unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung neuerlich öffentlich versteigert werden, als a) das zum hiesig königl. Rentamte bestandbare gut gebaute Wohnhaus mit Stadel und Stall unter einem Dache, dann sehr bequemer Hofreitung, und jährlichen 5 Klafter Forstrechtholz, b) der beym Haus befindliche 2 1/2 Tagw. haltende Gras- und Wurzgarten, c) 3 Jauch. Ackers, d) 10 Tagw. Wiesgründen, und e) 1 Jauch. Holzboden. Kaufsliebhaber, von welchen sich Auswärtige mit legalen Vermögens- und Leumuthszeugnissen ausweisen müssen, haben sich am obbestimmten Tage Vormittags im Wirthshause zu Köngetried einzufinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben. Mindlheim, den 10. Okt. 1816. K. b. Landgericht. v. Mader, Landrichter.

Zufolge höchstem Rescript vom 13. Sept. h. J. soll die erledigte, in der Forsthut Salgen gelegene Jagd neu verpachtet werden. Zur Vornahme dieser gnädigst anbefohlenen Jagdverpachtung ist der 21. dieses Monats festgesetzt. Jagdpachtfähige werden daher eingeladen, den bestimmten Tag Früh 9 Uhr auf der königl. Forstamts-Kanzley in Mindelheim zu erscheinen, die Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Pachtgebote zu Protokoll zu geben. Mindelheim, den 11. Okt. 1816. K. b. Forstamt Mindelheim und Rentamt Türkheim, als Forstkontrollamt. Stahl, k. Rentbeamter.

(Abschied und Empfehlung.) Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß ich heute von der Herren Kaufleut-Stubenwirthschaft abgezogen bin, und zufolge Erlaubniß meine Wirthschaft im Koch'schen Hause Lit. D. Nro. 23. auf dem alten Heumarkte angefangen habe. Indem ich für den gütigen Zuspruch in meinem bisherigen Lokale, dessen ich, besonders nach dem mich betroffenen harten Schicksale, noch so günstig gewürdigt wurde, auf's Innigste danke, empfehle ich mich zugleich zu fernerer Gunst und Gewogenheit auf's Angelegenste. Ich werde es mir zur Pflicht machen, die wohlwollende Gesinnungen meiner Gönner und Freunde durch gute Speisen und durch dieselben gute und reine Weine, nicht nur in altem, sondern wo möglich noch in erhöhtem Grade, ferner zu verdienen, und empfehle mich daher zu vielem gütigen Zuspruche bestens. Augsburg, den 16. Okt. 1816.
Rosina Felizitas Uebel Lit. D. Nro. 23.

In dem Hause, die Goldschmiedsstube genannt, Lit. F. Nro. 272. nächst der Heu-Waage ist ein sehr munteres und gut unterhaltenes Logis mit 2 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen; die hiezu Lusttragenden belieben sich an den Vorgeher der Goldschmiede, Bruglocher, auf dem alten Heumarkt Lit. D. Nro. 276. zu wenden.

Montag den 28. Okt. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. No. 18. eine Waarenversteigerung gehalten, worinn eine große Quantität ordinari, mittel und feine Gattungen Tücher, extrafeine Manschester von zerschiedenen Farben, Beber, Calmuck, Schwandon, nebst noch mehr dahin einschlagenden Artikeln an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Im Hause Lit. D. Nro. 26. ist der erste und zweyte Stock zu begeben. Ersterer kann auch vor Georgi bezogen und Näheres davon Lit. D. Nro. 7. erholt werden.

Nro. 250. Donnerstag, den 17. Okt. Anno 1818.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schreibhaus.

Petersburg, den 21. Sept.

Zu Moskau erschien am 13. dieß folgendes allerhöchste Manifest: Von Gottes Gnaden Wir Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland ꝛc. In jener auf immer merkwürdigen Epoche des Jahrs 1812, als es darauf ankam, das Vaterland von dem Einfalle eines mächtigen und zahlreichen Feindes zu retten, nahmen Wir vorzugsweise Unsre Zuflucht zu der alten Hauptstadt Rußlands, und beeilten Uns, Uns in ihre Mitte zu begeben, und ihr die Empfindungen auszudrücken, die sie Uns eingeflößt hat, und die Wir so gern für sie hegen. Ihrer Liebe zu Uns und zum Vaterlande war kein Opfer zu groß. Was sie in der Folge gelitten und eingebüßt, hat Unser Herz mit tiefem Schmerze durchdrungen. Der Allmächtige, der über die Schicksale der Nationen verfügt, hatte sie ausersehen, auf daß durch ihre Leiden Rußland und Europa gerettet würden. Ihre Flammen waren die Morgenröthe der Befreyung der Staaten. Aus der Entweihung ihrer heiligen Tempel erhob sich siegreich die Religion. Der Genius des Verderbens, der den Kremel untergrub, ward von den Trümmern desselben verschlungen. Und so hat Moskau durch seine Thaten, seine Treue und seine Aufopferungen ein Beyspiel von Heldenmuth und Größe gegeben. Durchdrungen von diesen Thatsachen, die in Unser Gedächtniß und in Unser Herz eingegraben sind, haben Wir selbst während des Kriegs unaufhörlich Unsre väterliche Sorgfalt auf sie gerichtet, um ihren zu Grunde gerichteten Einwohnern alle Uns möglichen Unterstützungen angedeihen zu lassen. Diese Sorgfalt war der Gegenstand der wiederholten Instruktionen, die Wir an den Generalgouverneur von Moskau erlassen haben. Jetzt, nachdem der Krieg beendigt ist, nachdem Wir mitgewirkt zur Ausgleichung der allgemeinen Angelegenheiten Europens, und nur so lange in Petersburg verweilten, als es unumgänglich nöthig war, haben Wir geeilt, dem Wunsche Unsers Herzens Genüge zu leisten, uns Unsre durch ihre Großthaten, wie durch ihr Alter ehrwürdige Hauptstadt zu besuchen, Uns Selbst über ihre Lage und über ihre Bedürfnisse zu unterrichten, und vor den Augen der Welt die denkwürdigen Dienste anzuerkennen, die sie geleistet, die durch den göttlichen Segen geheiligt, von den fremden Mächten geachtet, Unsre und des Vaterlandes ganze Liebe und Erkenntlichkeit heischen. Um das Andenken an ihre Großthaten der Nachwelt zu überliefern, befehlen Wir, daß gegenwärtiges Manifest, bestimmt, ihr öffentlich Unsre Dankbarkeit zu bezeugen, in den Departements des Senats von Moskau niedergelegt werde.

Konstantinopel, den 20. Sept.

Nach öffentlichen Blättern war der General l'Allemand kaum in Begleitung eines ehemaligen Bonoparteschen Offiziers abgereist, als auch Savary den peremtorischen Befehl erhielt, sich unverzüglich zu entfernen. Er hat sich am Bord eines amerikanischen Fahrzeugs nach Salem eingeschifft. Merkwürdig aber ist, daß die Verweisung dieser beyden Bonoparteschen Generale durch einen Firman des Sultans veranstaltet worden, in welchem zugleich bekannt gemacht

Digitized by Google

wird, daß Se. Hoheit künftig im Gebiet der Pforte keinen einzigen Anhänger des abgesetzten Kaisers Bonaparte dulden werde.

Neapel, den 2. Okt.

Die Erbprinzessin von Sizilien ist am 23. Sept. glücklich von einem Prinzen entbunden worden. — Der König hat der Stadt Noja, deren Quarantaine sich jetzt ihrem Ende nähert, die Grundsteuer erlassen. Diese Grundsteuer wurde durch ein königl. Dekret vom 28. Sept. für das ganze Königreich gleich dem vorigen Jahre auf 6,150,000 Dukaten festgesetzt.

Madrid, den 23. Sept.

Der König und sein Bruder, Don Carlos, reisten in Begleitung ihres Oheims, des Infanten Don Antonio, und eines kleinen Gefolgs am 22. dieß nach Aranjuez, wo sie die Königin und deren Schwester inkognito sahen. Man erwartet aber den König bald wieder zurück in Madrid, wo die Königin am 28. ihren feyerlichen Einzug halten, und vom Könige eine halbe Stunde vor dem Thore förmlich empfangen werden wird.

London, den 6. Okt.

Man spricht von der Vermählung des Herzogs von Kent mit einer Prinzessin aus dem südlichen Deutschland. — Am 3. sind zu Dover auf 10 Packetbooten nicht weniger als 300 Reisende aus Frankreich zurück gekommen. — Ein gewisser Sir Burchell hat mit dem Baronet Goude nicht weniger als 17,000 Guineen gewettet, daß Herr Wood wieder zum Lordmajor gewählt werden wird. — Es bleibt ausgemacht, heißt es in einem Schreiben aus London in öffentlichen Blättern, daß die Bürger von London sich sehr verändert haben, und zu gar argen Demokraten ausgeartet sind. Ob bey der nächsten Parlamentswahl eine gleiche Stimmung sich offenbaren, und die Stadt London ein Paar Demokraten sogar in den brittischen Senat liefern werde, darüber macht man ernste Glossen, und die ministeriellen Blätter weissagen diese traurigen Ereignisse schon zum Voraus. Uebrigens geht es bey der Wahl des Lordmajors hier ganz ruhig her, aber in Gloucester schlägt und prügelt man sich wirklich herum. Die Blauen, so schreibt die Zeitung von Gloucester, nahmen doch endlich von der Halle Besitz. Acht Gelbe (Anhänger der Volkskandidaten) mußten ins Spital gebracht werden. Uebrigens sind die Stimmen dort noch auf beyden Seiten ziemlich gleich, aber die Gelben scheinen nicht träge zu seyn; wenigstens sah man seit einigen Tagen die Postkutschen nach Gloucester mit Wählern beladen, welche hier in London aufgetrieben waren, und gelbe Bänder, gelbe Kokarden und die Innschrift am Hute trugen: Webb und keine Pensionen für die Kreaturen (Sinecures.) Sie fuhren jubelnd nach Gloucester, und schauten so stolz auf ihre gelben Bänder, als hätten sie dadurch einen neuen Orden erhalten.

Paris, den 10. Okt.

Ein königl. Zirkulare an die Herren Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs sagt: Der 21. Jan. war für ganz Frankreich ein Tag der Trauer; Unsere Völker, am Fuße der Altäre versammelt, waren tief bewegt bey Ablesung des letzten Willens des besten und unglücklichsten der Könige. Der Jahrstag des 16. Oktobers, der an eben so große und schmerzliche Ereignisse erinnert, muß gleichfalls eine Versöhnungsepoche für die öffentliche Andacht werden. Zu diesem Ende ist Unser Wille, daß im ganzen Königreiche, zum Andenken der seligen Königin Marie Antoinette, ein feyerlicher Gottesdienst gehalten werde, dem alle Autoritäten beywohnen. Es soll dabey keine Trauerrede gehalten, sondern bloß der rührende und erhabene Brief der seligen Königin von der Kanzel verlesen werden, der gleichsam durch ein Wunder wieder gefunden ward, und in welchem diese Fürstin, einige Stunden vor ihrem Tode, noch alle Gesinnungen ausdrückte, welche die Religion der christlichsten Königin und zärtlichsten Mutter einflößen konnte.

Sir Sidney Smith ließ seinem Freunde, Kapitän Wright, auf dem Kirchhofe zu Paris, wo Wright begraben liegt, folgendes Denkmal setzen: „Hier liegt John Wesley Wright, ein gebohrner Engländer, englischer Seekapitän, durch Muth und Geschicklichkeit im Inn- und Auslande rühmlichst bekannt. Widrige Winde warfen ihn an die französische Küste, und dadurch wurde er in das Gefängniß den Temple gesperrt. Mit größtem Muth litt er die grausamsten Mißhandlungen, und wurde in seinem Bette mit abgeschnittenem Halse todt gefunden, den 23. Okt. 1805, im 36sten Lebensjahr. Sein Vaterland beweint ihn! Gott wird ihn rächen." — Herr von Montchenu, französischer Kommissär auf St. Helena, meldet, daß Bonaparte an Korpulenz außerordentlich zunehme, täglich 4 bis 5 Stunden schreibe, und sich in seinem Bezirke fleißig Bewegung mache. Bonaparte ließ Herrn von Montchenu zum Essen einladen; er schlug es aber ab. (M.)

Speyer, den 12. Okt.

„Was andere Gegenden unter dem Namen Landstände sehnlichst wünschen, (fährt die Speyrer Zeitung in dem gestern abgebrochenen Artikel fort) was der Engländer als sein Petitionsrecht mit Grund so hoch und werth hält, das haben nun auch wir, und zwar mit der sichern Aussicht, daß diesesmal die wohlgemeynten Vorschläge des Landraths nicht ohne Wirkung bleiben werden. Unser guter König will die Bedürfnisse seiner Rheinlande genau kennen, um ihnen durch Verbesserung aller Art abhelfen zu können. Eine neue fröhliche Schöpfung wird nach so vielen Leiden unter uns aufblühen, und es soll keinem mehr einfallen, die so gesegneten Länder mit einem andern, geschweige mit Polen und Rußland zu vertauschen. Mögen darum unsere neuen Landräthe sich ganz durchdrungen fühlen von ihrem wahrhaft schönen Berufe, durch Rath und That zum Wohlstand des Vaterlandes kräftig mitzuwirken, viele tausend Thränen zu trocknen, und sich eben dadurch als würdige Diener des besten Königs den Dank ihrer Mitbürger zu verdienen."

Aschaffenburg, den 12. Okt.

Unsere Zeitung schreibt: „Se königl. Majestät haben, während der Abwesenheit des, zum königl. Botschafter an dem kaiserl. österreichischen ernannten Herrn Grafen von Rechberg und Rothenlöwen, den königl. Kämmerer und wirklichen geheimen Staatsrath, Freyherrn von Gruben, zu allerhöchstihrem Gesandten am deutschen Bundestage, und zu Ausgleichung der Territorialverhältnisse unter Beybehaltung der hiesigen Hofkommissions-Geschäffte allergnädigst zu ernennen geruht."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von der Kommission zur Ausgleichung der Zentrallasten des Großherzogthums Frankfurt sind auch die Pensionen, welche der vormalige Großherzog Gelehrten ertheilt hatte, bestättigt worden, z. B. Jean Paul Richter, Werner, Schillers Wittwe ꝛc. — Im Jahr 1716, also gerade vor 100 Jahren, hat man in Basel erst 14 Tage vor Weihnachten, also gegen die Mitte des Dezembers die Weinlese gehalten, und mehr als mittelmäßig war Quantität und Qualität. Was also 1716 geschah, könnte ja wohl auch 1816 geschehen! — Oeffentlichen Nachrichten zufolge will die Sängerin Catalani nicht über Mayland nach Wien, sondern durch Deutschland reisen, und sich bey den Vermählungsfeyerlichkeiten des Kaisers allda hören lassen. Auf ihrer Reise dahin will sie auch in Karlsruhe, Stuttgard und München Konzerte geben. — Hamburger Blätter melden: Wie es heißt, dürften die beyden Söhne der Madame Murat in österreichische Militärdienste treten. — Die Uebergabe der ehemaligen kurhessischen Niedergrafschaft Katzenellenbogen ist am 3. Okt. zu Kassel an den dazu beauftragten königl. preußischen Regierungspräsidenten symbolisch erfolgt.

Preußen cedirt aber diese Akquisition an das herzogl. Haus Nassau, und erhält dafür mehrere Landestheile im Siegenschen und das nassauische Amt Atzbach. — Der königl. baierische Gesandte am deutschen Bundestage, Freyherr von Gruben, war am 10. Okt. in Frankfurt eingetroffen. — Wiener Curs auf Augsburg vom 12. Okt. 324 1/2 Uso; Konv. Münze 325 5/8; kais. Duk. 1 fl. 22 kr.

In einer sehr gangbaren Straße ist ein bequemer Laden zu vermiethen, und täglich zu beziehen. Das Nähere im diesseitigen Zeitungskomtoir.

Bey dem k. b. Hallamt Krumbach werden am Donnerstag den 24. dieß verschiedene Sorten ordinari Rauchtaback, dann etwas Mandelkaffee an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert werden. Kaufslustige wollen sich daher zu diesem Ende in dem Geschäftslokale der obigen Behörden Morgens 9 Uhr des besagten Tages hiezu einfinden. Krumbach, d. 14. Okt. 1816. Frhr. v. Laßberg, Halloberbeamter.

Da auf das in der Beylage zur Moyschen Zeitung vom 13. Aug. d. J. Nro. 193. beschriebene Gantgut der M. Anna Baum von hier kein annehmliches Anbot gelegt worden, so wird dasselbe auf den Antrag der Gläubiger am letzten Ediktstage den 24. dieß Frühe 9 Uhr einer neuerlichen Versteigerung in diesseitiger Gerichtskanzley unterworfen werden. Kaufsliebhaber mögen sich hiebey einfinden. Kirchheim, den 11. Okt. 1816. K. b. gr. fuggersches Herrschaftsgericht. v. Eschey.

Im künftigen Monat November werden die Jagden in der hiesigen Herrschaft, so wie in den Pachtdistrikten, den Anfang nehmen. Liebhaber, welche Lust haben, das eroberte große und kleine Wildprett, besonders Rehböcke, Haasen und Feldhühner käuflich an sich zu bringen, werden aufgefodert, die Preise, nach welchen jede Wild-Gattung in Quantität dahier übernommen werden will, bis zum 25. dieses Monats dem unterzeichneten Rentamte bekannt zu machen, um den Akkord mit einem oder dem andern sofort abschließen zu können. Ellingen, den 9. Okt. 1816. Fürstl. von Wredesches Rentamt. Heuber, Rentbeamter.

Mit Bewilligung hat Unterzeichneter die Ehre, eine zur Lösung der berühmten Aufgabe des Perpetuum Mobile erfundene, mit dem höchsten Beyfall beehrte, sehr sinnreich erdachte und äußerst künstlich verfertigte Maschine zur Schau zu stellen. Sie besteht in einer Sekunden- beyderseitig zeigenden Stunden- und Minuten- Pendul- Uhr, welche durch ein, mittelst eines sehr merkwürdigen Mechanismus, sich selbst umdrehendes metallenes Rad in steter Bewegung erhalten wird, und ist im Gasthof zum Mohrenkopf in No. 1. zur ebnen Erde von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen Erlag von 24 kr., wegen meiner weitern Bestimmung aber nur bis den 22. dieses Abends zu sehen. Das Morgenblatt vom 3. Sept. d. J. Nro. 212. enthält eine ausführliche Beschreibung derselben. Augsburg, den 16. Okt. 1816.

Joh. Georg Messy, Uhrmacher und Mechanikus von Freyburg im Breisgau.

Da ich nun meinen Laden in der Steingasse Lit. D. Nro. 271. dem grünen Hof gegenüber bezogen habe, so habe ich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß bey mir alle Sorten von allen Torten, Butterbackwerk, eingemachte Früchten, extraguten Hohlbeersaft, Lebkuchen von verschiedenen Sorten, Liqueur aller Art und von bester Qualität im billigsten Preis zu haben sind; es werden auch in allen Sorten Bestellungen angenommen. Bittet um geneigten Zuspruch

Andreas David Steny, Kanditor.

Zufolge höchstem Rescript vom 13. Sept. h. J. soll die erledigte, in der Forsthut Salgen gelegene Jagd neu verpachtet werden. Zur Vornahme dieser gnädigst anbefohlenen Jagdverpachtung ist der 21. dieses Monats festgesetzt. Jagdpachtfähige werden daher eingeladen, den bestimmten Tag Früh 9 Uhr auf der königl. Forstamts-Kanzley in Mindelheim zu erscheinen, die Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Pachtgebote zu Protokoll zu geben. Mindelheim, den 11. Okt. 1816. K. b. Forstamt Mindelheim und Rentamt Türkheim, als Forstkontrollamt. Stahl, k. Rentbeamter.

Vier Jauchert zehentfreye Aecker auf der Oberhauser Flur sind zu verkaufen. Das Nähere Lit. B. Nro. 258. St. Annaplatz.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 17ten Oktober 1816. Nro. 250.

Das gegen den Hammerguts-Innhaber Franz Porgias Prandl zu Schelnek bey Essing erlassene Ganterkenntniß wurde in letzter Instanz bestättiget. Es werden sonach folgende Ediktstage ausgeschrieben: 1) Montag der 9te Dezember d. J. ad liquidandum, 2) Montag der 3te Februar k. J. ad excipiendum, 3) Montag der 3te März k. J. ad replicandum, 4) Dienstag der 1te April k. J. ad duplicandum. Auf den Grund des bestättigten Appellationsgerichts-Erkenntnisses wird am ersten Ediktstage zugleich ein nochmaliger Versuch der gütlichen Beylegung des Schuldenwesens mit dem Gemeinschuldner gemacht werden. Sollte dieser fehlschlagen, so wird der zweyte Ediktstag zugleich dazu bestimmt, um eine gütliche Ausgleichung oder Lokation unter den Kreditoren zu versuchen. Es werden daher alle diejenigen, welche an Franz Porgias Prandl und dessen Vermögensmasse aus welchem Titel immer Ansprüche zu haben glauben, edictaliter vorgeladen, an den festgesetzten Ediktstagen bey Vermeidung der Präklusion mit ihrer Forderung resp. der einschlägigen Verhandlung, und unter dem Präjudize der stillschweigenden Beystimmung an die resp. Majorität der Kreditoren im Falle eines gütlichen kreditorschaftlichen Arrangements beym hiesigen Landgerichte persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen und Rechte in gesetzlicher Form anzubringen und auszuführen. Hiebey wird zugleich öffentlich zur Darnachachtung der Kreditoren bekannt gemacht, daß die Ediktsrezesse nach Cod. jud. Cap. XIX. §. 5. n. 4. 5. & annot. und nach der Verordnung vom 14ten November 1812 (Regsbl. Seite 1913.) wenn der erste Tag nicht erklecklich seyn sollte, kontinuirlich am zweyten und folgenden Tagen abzugeben sind, wozu von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr das Protokoll zur Abgabe oder Einlegung der Rezesse geöffnet bleiben wird, daß sonach beym Abgange des letzt rezessirenden Kreditors das Protokoll geschlossen, und nach der Verordnung vom 7ten November 1811 (Regsbl. S. 1676.) dem königl. Stiftungsfiskalate übersendet werden wird. Kelheim, den 14. Sept. 1816. K. b. Landgericht Kelheim.

Dispens. Dir. Dktr. Jäck, Landgerichts-Assessor.

Man wird Samstag den 9ten November dieses Jahrs von Morgens 9 bis 12 Uhr das bisher von dem auf die Gant gerathenen Mathias Walcher besessene Kappelgütl in der Götschen, bestehend aus dem erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäude, beyläufig fünf Tagwerk Baugründen, dann drey Tagwerk Wald, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger in diesseitiger Landgerichtskanzley an den Meistbiethenden veräußern. Dieses Gütel ist zum königl. baier. Rentamte Berchtesgaden grundbar, für jede Veränderung werden 36 kr. Anlait bezahlt: die übrigen Abgaben aus dem grundherrlichen Verbande betragen jährlich 21 kr. 2 Pfenninge, und ein Steuersimplum 24 kr. 3 hl. Zehendbar ist selbes zum Pfarrhofe Schellenberg. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Gütel besichtigen können, werden eingeladen, ihre dießfallsigen Anbothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich über Vermögen und Leumuth durch legale Zeugnisse auszuweisen. Den 30. September 1816. Königl. baier. Landgericht Berchtesgaden.

Wirth, Landrichter.

Barbara Götzin, ledige Weibsperson von Amendingen, gebohren am 4. Sept. 1759, verfiel im Jahre 1800 in Wahnsinn, entfernte sich in diesem Zustande aus dem hiesigen Orte, und bis daher hat man von deren Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr erhalten. Da die nächsten Anverwandten um die Vertheilung des unter Kuratel stehenden Vermögens im Betrage zu 309 fl. 47 kr. 1 hl. gebethen haben, so wird besagte Barbara Götzin oder deren Erben, zufolge Beschlusses des königl. baier Landgerichtes Höchstädt vom 28ten September 1816 hie-

mit vorgeladen, daß sie sich a dato binnen 6 Monaten bey dem unterzeichneten Ortsgerichte stellen, und das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang nehmen solle, widrigenfalls selbes den nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Amendingen, den 28ten September 1816. K. b. freyherrliches Schenk von Stauffenbergisches Ortsgericht Amendingen. Krop, Ortsrichter.

Gant-Edikt. Ueber das Vermögen des Mathias Walcher, Besitzer des Kapelgütels in der Götschen, dieß Gerichts, ist der Konkurs eröffnet, und es werden zu den gesetzlichen Gantverhandlungen folgende Ediktstage festgesetzet: Montag der 11te November dieß Jahrs ad producendum & liquidandum, dann zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung; kömmt diese nicht zu Stande, Mittwoch der 11te Dezember ad excipiendum, Freytag der 10te Jenner 1817 ad replicandum, endlich Samstag der 25te Jenner ad duplicandum, mit dem Anhange, daß der terminus ad quem zur Abgabe der Dupliken und Konklusionsschriften bis zum 8ten Februar einschlüssig und peremtorisch festgesetzt seyn. Alle jene, welche an Mathias Walcher wie immer eine Forderung zu machen haben, werden entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sub poena praeclusi hiezu vorgeladen. Den 30ten September 1816. K. b. Landgericht Berchtesgaden. Wirth, Landrichter.

Ediktalladung. Martin Stelzer, gebürtiger Häuslerssohn von der Leiten dahier, und gewesener Korporal der königl. baier. Garnisons-Kompagnie Nimphenburg wurde im letzten Feldzuge gegen Rußland vermißt, daher am 1ten Oktober 1813 in der Kompagnie-Liste abgeführt. Da seither seine Mutter mit Hinterlassung eines geringen Vermögens gestorben ist, und Rosina Grillenpfeifer, Trabantentochter von München am 26ten July 1816 hier wegen Vaterschaft und Ernährung eines von ihr gebohrnen Kindes Klage wider ihn gestellt hat; so wird Martin Stelzer hiemit aufgefordert, sich binnen einem halben Jahre um so gewisser vor dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, als er sonst als todt angenommen, die erwähnte Klage der Rosina Grillenpfeifer zwischen ihr und den Martin Stelzerschen Kollateral-Erben verhandelt, und nach der Beendigung dieser Streitsache mit seiner und seiner Mutter Verlassenschaft weiter verfahren werden wird, wie Recht ist. Den 25ten September 1816. K. b Landgericht Griesbach im Unterdonaukreise. Kapfinger, Landrichter.

Michael Kammerer, bürgerlicher Seilerssohn aus Friedberg, im Jahre 1764 gebohren, wurde von seinen Eltern in den 177ger Mißjahren in den Bettel ausgeschickt, und wird seit dieser Zeit vermißt; nun ist ihm aber von Seite seiner Schwester Marzelline gewesenen Seilerin in Vilsbiburg ein Legat pr. 300 fl. angefallen, welches dem noch lebenden Bruder des Michael, Franz Kammerer von Nantwein gegen Bürgschaft ausgefolgt worden ist. Es wird nun obiger Michael Kammerer hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 6 Monaten von Heute an hierorts persönlich oder durch Bevollmächtigte um so gewisser zu melden, als man ihn sonst für erschollen erklären, obiges Legat seinem Bruder Franz definitive zuerkennen, und die geleistete Kaution relaxiren wird. Den 27. Sept. 1816.
K. b. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

Der hiesige Bürger und Handelsmann Johann Karl Konrad Heinrich, welcher sich flüchtig gemacht hat, nachdem über sein Vermögen der Konkurs allergnädigst erkannt worden war, wird hiemit aufgefordert, vor dem unterzeichneten Oberamts-Gerichte sich zu stellen, und über sein Schuldenwesen Red und Antwort zu geben. Zugleich werden aber auch alle hoch- und wohllöbliche Militär- und Civilbehörden ersucht, auf denselben ihr Augenmerk zu richten, und ihn im Betretungsfalle arretiren, und sodann hieher einliefern zu lassen. Ulm, den 4ten Okt. 1816.
Oberamts-Gericht.

Nachdem die Weinwirths Johann Georg Rieschischen Eheleute zur Traube in Landsberg sich insolvent erklärten, und der Passivstand das Vermögen weit übersteigt: so hat man hiermit das ordentliche Gantverfahren beschlossen. Es werden daher alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an die Rieschischen Eheleute,

oder derselben Vermögen Ansprüche machen zu können glauben, an den zu dieser Verhandlung festgesetzten Ediktstagen, als: Montag den 4ten November 1816 ad liquidandum, Mittwoch den 4ten Dezember 1816 ad excipiendum, Freytag den 3ten Jänner 1817 ad replicandum, und Dienstag den 29ten Jenner 1817 ad duplicandum Frühe um 8 Uhr im dießortigen Gerichtshofe persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter der Strafe des gänzlichen Ausschlusses zu erscheinen. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß am Montag den 4ten November 1816 als am ersten Ediktstage das gesammte ludeigene Gantanwesen salva ratificatione der Kreditorschaft an den Meistbiethenden unter den bey der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen verkauft wird, wozu die Kaufslustigen mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Auswärtige Leumuths- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben. Das Gantanwesen besteht: a) an Gebäuden, 1) in einem drey Gaden hohen, gut gemauerten, an einer hübschen Straße gelegenen Wohnhaus mit einem schönen Tanzsaale, 8 Zimmern, 2 Küchen, einer Waschküche, einem Wein- und einem Bierkeller, einem kleinen Bräuhaus zum Germ- und Essigsieden, nebst 2 Stallungen für Pferde, und einen Kühestall, einen grossen Stadel und Hofraum, worinn sich ein Rohrwasser befindet. Auf diesem Gasthause wurde bisher eine Weinwirthsgerechtigkeit, dann eine Germ- und Essigsiederey ausgeübt; 2) in einem eine Gade hohen gemauerten Gartenhäusel außer der Stadt am Lech; b) an liegenden Gründen, 1) in 4 Tagw. 97 Dezim. Gemeindstheilen Holz; 2 in 1 Tagw. 16 Dezim. Garten und Wiesen mit vielen von bester Gattung sich darinn befindlichen Obstbäumen und Kräutelwaaren, welcher Garten eine sehr vortheilhafte Lage am sogenannten Mühlbache hat. Die Abgaben, welche auf diesem ludeigenen Anwesen haften, bestehen für ein einfaches Steuerziel in 25 kr. 5 hl. dann in 1 fl. 12 kr. für ein Pfund eingelegte Wachsgült zur Stadtpfarrkirche Landsberg. Den 26ten September 1816. K. b. Landgericht Landsberg im Isarkreise. Frhr. v. Pechmann. Oelschütz.

Zur Versteigerung des Felix Reiterischen Gantanwesens wird auf Montag den 28ten Oktober l. J. Kommission anberaumt, und dasselbe nach dem Antrage der Gläubiger in der Art wiederholt öffentlich versteigert werden, daß die Behausung sammt Bartscherers-Gerechtsame zuerst, und dann erst, wann diese einen Kaufsliebhaber gefunden hat, die einzelnen Grundstücke der inventarischen Schätzung salva ratificatione der Gläubiger der öffentlichen Versteigerung unterworfen werden. Kaufslustige haben sich daher an dem Eingangs gehörten Tage in der königl. Landgerichtskanzley allhier einzufinden, ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, und um 5 Uhr Nachmittag den Zuschlag zu gewärtigen. Bemerkungsweise wird beygefügt, daß sich über Befähigung zur Ausübung der Baderey, Zahlungsfähigkeit, und Militärpflichts-Entlassung gesetzlich auszuweisen sey. Teisendorf, den 25ten September 1816. K. b. Landgericht Teisendorf. In legaler Abwesenheit des Landrichters. Paulus, Adjunkt.

In der Schuldsache der Elisabetha Hörmann, Kramerinn von Rotthalmünster, dieß Gerichts, ist vor allem die Liquidation der Forderungen ihrer Gläubiger nothwendig. Es werden daher alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an der besagten Elisabetha Hörmann eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit vorgeladen, am 28ten des nächstkommenden Monats Oktober zu der in Sachen angesetzten Liquidations-Kommission entweders in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen. Auch wird bemerkt, daß bey dieser Kommission zur allenfallsigen Vermeidung der Gant auf eine gütliche Annäherung der Gläubiger unter sich und denselben mit der Kommunschuldnerin Anträge gemacht, und hiebey Anwesens-Kaufs-Offerte den Gläubigern zur Wissenschaft und Abgabe ihrer eventuellen Erklärung hierüber werden vorgelegt werden, so wie man auf den Fall, daß die Gant unvermeidlich seyn soll, die Aufstellung eines Kommunanwaltes in eventum gewärtiget. Die Ausbleibenden müssen es sich selbst zuschreiben, wenn per Majora eine Verfügung zu ihren Nachtheile geschehen wird. Griesbach, den 26ten November 1816. K. b. Landgericht. Kapfinger, Landrichter.

Nachdem auf die diesseitige in die öffentlichen Blätter eingerückte Ediktal-Vorladung vom 9ten Februar 1816 (man sehe das königl. baier. Intelligenzblatt für den Isarkreis VIII. Stück Beilage zu Nro. 49. der politischen Zeitung, baier. National-Zeitung Nro. 48., und Beylage Nro. 46. zur Augsburger ordinaire Postzeitung) daß alle diejenigen, welche was immer für Forderungen oder Ansprüche auf die Schweig Westerschondorf zu haben vermeinen, denselben binnen 2 Monaten unter dem Rechtsnachtheile anbringen sollen, als nach Verfluß dieses Termins der neue Besitzer für nichts mehr responsabel gemacht werden kann, noch zu haften habe, in dem bestimmten Termin, und bis zur Zeit Niemand mit einer Forderung oder Anspruch aufgetretten ist, so wird die befragliche Schwaig Westerschondorf, resp. der neue Besitzer derselben von allen, wie immer Namen habenden Forderungen und Ansprüchen, welche auf diese Schwaig hätten gemacht werden können, hiemit losgesprochen und befreyt. Den 9. Okt. 1816. K. b. Landgericht Landsberg im Isarkreise. Frhr. v. Pechmann, Landrichter. Marbacher.

Alois Mösle, sogenannter bucklichter Nagler von Seltmans d. G., wird hiemit zufolge kriminalgerichtlichen Erkenntnisses des königl. Appellationsgerichts des Illerkreises ddo. 30ten Sept. & praes. 4ten dieß vorgeladen, innerhalb 3 Monate vor hiesigem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung des Diebstahls zu verantworten. Weiler, den 5ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Weiler. v. Gimmi, Landrichter.

Da es unumgänglich erforderlich ist, genaue Kenntniß von den Vermögens-Umständen des jüngsthin im Lech bey Augsburg verunglückten, allhier domizilirt gewesenen Abraham Preisig, zu erhalten, so werden hiemit von Seiten des löblichen Bezirksgericht St. Gallen alle diejenige, welche an denselben zu fordern haben, oder auch ihm zu thun schuldig sind, rechtsförmig aufgefordert, ihre An- und Gegenforderungen bis den 13ten November nächstkünftig bey Endesunterzeichneter Kanzley einzugeben, und ihre Rechte allhier, wo sich die Preisig'sche Hauptmasse gebildet hat, zu vindiciren, indem den Ausbleibenden deßwegen kein weiteres Recht werde gehalten werden. St. Gallen, den 4ten Oktober 1816.
Im Namen des Bezirksgerichts St. Gallen. Die Kanzley desselben.

Am 16ten dieß starb in Michlfeld der vormalige Wildmeister in Horlach Johann Georg Dussold kinderlos mit Hinterlassung eines gerichtlich aufgenommenen Testaments, krafe dessen er seine Ehegattin und nunmehrige Wittwe Anna Margaretha, gebohrne Kiefter, zur Universalerbinn einsetzte; zur Publikation dieses Testamentes, Abnahme der Obsignation und Vermögenseinräumung wird hiemit Mittwoch der 30te Oktober in loco Michlfeld festgesetzt, und dieß den unbekannten allenfalsigen Verwandten zu dem Ende eröffnet, um an dem bestimmten Tage entweder in Person oder durch hinreichend instruirte Anwälte zu erscheinen, und über die Anerkennung oder Nichtanerkennung dieses Testamentes ihre Erklärung abzugeben. Im Falle an dem festgesetzten Tage Niemand erscheinen sollte, so wird mit der Vermögenseinräumung an die Wittwe fortgefahren. Eschenbach im Mainkreise, den 30ten September 1816. Königl. baier Landgericht.
v. Vincenti, Landrichter.

Das zur Anton Pedrischen Konkursmasse gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe feilgebothen, und Versteigerungstagfahrt auf Mittwoch den 30ten Oktober Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr anberaumt, zu welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im königl. Stadtgerichtslokale III. Kommissionszimmer einzufinden haben. Eine genauere Beschreibung hievon kann in der Zwischenzeit im erwähnten Stadtgerichts-Kommissionszimmer eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Aufschluß über die auf dem Verkaufsobjekte ruhenden Lasten rc. ertheilt wird; eben so kann man dieses Haus inzwischen täglich in Augenschein nehmen, zu welchem Behufe sich an den Stadtgerichts-Schätzmann Klöckner zu wenden ist. Augsburg, den 7ten Oktober 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. v. Langenmantl, Prot.

Nro. 251. Freytag, den 18. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 5. Okt.

Es hieß gestern auf der Börse, die Minister hätten sich auf einmal aus ihrer Finanzverlegenheit herausgezogen, indem sie die Bankdirektoren vermocht hätten, ihnen gegen Schatzkammerscheine 10 Millionen Pfund Sterling vorzuschießen, was ihnen die Nothwendigkeit ersparen würde, das Parlament vor künftigem Januar zusammen zu rufen. — Der Morning Chronicle (sagt der Kurier) spricht zum Hundertstenmale wieder von einer Auflösung des Parlaments, und wir können zum Hundertstenmale aus der reinsten Quelle versichern, daß Nichts an diesem Gerüchte ist. — Man sieht der Eröffnung aller brittischen Seeplätze für die Einfuhr des fremden Getreides mit Zuversicht entgegen, weil die Getreideärnte in England schlecht gerathen ist, daher wird das Einfuhrverbot nach Maaßgabe der Durchschnittpreise alle 3 Monate entweder aufgehoben oder erneuert. — Auf Lloyd's Kaffeehaus hat man aus Buenos-Ayres ein Schreiben vom 13. Juli folgenden Innhalts bekannt gemacht: Man hat uns aus Rio Janeiro gemeldet, die nach Montevideo bestimmte Expedition sey am 12. vorigen Monats unter Segel gegangen, und würde wahrscheinlich zu St. Katharina überwintern. Obgleich die Einwohner von Montevideo Vertheidigungsanstalten treffen, so wird es dennoch die Portugiesen wenige Mühe kosten, sich dieses Platzes zu bemächtigen. Ein anderes Schreiben aus Buenos-Ayres vom 25. Juli bringt mit: Es ist mir sehr wahrscheinlich, daß eine mächtige Partey in dem Kongreß zu Tucuman die Absichten des brasilianischen Hofes unterstützt. Der Kongreß hat durch eine förmliche Deklaration unsere Unabhängigkeit verkündet; diese Maaßregel scheint die Vorläuferin einer andern zu seyn, durch welche man uns dem Schutze der brasilianischen Regierung untergeben wird. — Briefe von der afrikanischen Küste vom 18. Juli enthalten die Nachricht, die Franzosen hätten am 12. und 18. desselben Monats ihre Niederlassungen zu Senegall und Goree in Besitz genommen. — Die Wahl eines Lordmajors von London ist nun entschieden auf den gegenwärtigen Lordmajor gefallen. Er hätte gestern Abends beym Abschluß der Votirung 2452 Stimmen, wogegen der durch die Hofpartie begünstigte Aldermann Smith nur 1007 Stimmen erhielt. Die Stelle eines Lordmajors schreibt sich schon vom Jahr 1192 her, und seit dieser langen Zeit geschieht es nun zum 37mal, daß Einer 2 oder mehrere Jahre hinter einander zu dieser Stelle gewählt wurde. Wood hat sich beym großen Haufen, besonders bey der Widerspruchspartie im vorigen Jahre seiner Verwaltung sehr beliebt gemacht. Lord Beresford, Generalissimus der portugiesischen Armee, war am 18. Sept. von Rio-Janeiro nach einer Fahrt von 78 Tagen zu Lissabon angekommen.

Haag, den 5. Okt.

In der zweyten Kammer der Generalstaaten haben sich wenige, aber kräftige Stimmen für die Preßfreyheit erhoben. Herr Dotrenge sagte in seiner am 25. Sept. mit vieler Kraft und Wärme gehaltenen Rede unter Anderm: „Immer werden die Lehren der Erfahrung angerufen. Sie müssen wahrhaftig sehr

wenig vermögen, wenn man schon vergessen hat, daß vor unsern Augen das ungeheuerste Reich, welches die Welt je sah, durch die Sklaverey der Presse gefallen ist. Da Bonaparte auf der höchsten Stufe seiner Macht stund, die er durch seine Thorheit und Ungerechtigkeit zu zertrümmern eilte, sagte der Senat zu ihm: „Sir, der Krieg, den Sie gegen Spanien zu führen im Begriffe sind, ist gerecht, weise und staatsklug." Nach dem verderblichen russischen Feldzuge schrieb ihm jeder Präfekt, auf oder auch ohne Befehl der Minister: „Sir, Ihre Maaßregeln waren vortrefflich; Ihre Entwürfe groß, edel, weise und Frankreich vortheilhaft. Es weiß, daß Sie unüberwindlich sind; daß nur die feindliche Witterung Ihnen Schaden thun konnte; aber die große Nation will ihn wieder ersetzen, so groß er auch seyn mag." Wäre die Presse nicht gefesselt gewesen, dann konnte Bonaparte die Wahrheit von seinen Feinden hören; denn auch von Feinden ziemt es, Belehrung anzunehmen. Fas est et ab hoste doceri. Von ihnen hätte er alle Gefahren seiner Lage vernommen. Irgend ein Freund der Wahrheit würde öffentlich gesagt haben: „Bonaparte, Ihre Minister, Ihr Senat, Ihre Präfekten belügen Sie, oder sind Dummköpfe, die Sie mit sich selbst ins Verderben ziehen. Ihr Krieg gegen Spanien ist die abscheulichste Ungerechtigkeit, und Ihre Expedition gegen Rußland eine wahre Raserey. Geben Sie beyde auf, da Sie noch Zeit und Gelegenheit dazu haben, wollen Sie nicht auf dem kürzesten Wege in Ihr Verderben rennen." Ehe Bonaparte von dem Rauche der Opferfeuer, welche die Schmeicheley beständig um ihn unterhielt, betäubt war, hatte er Empfänglichkeit für fremden Rath, und wußte ihn zu benutzen. Aber er konnte keine andere Meynung mehr hören, sobald er die Freyheit der Presse nicht nur in seinen Staaten, sondern so weit sein Einfluß reichte, vernichtet hatte. Es gieng Napoleon wie Ludwig XIV.; er war noch der Einzige in seinem Reiche, der sich durch die Prologen- und Innschriftenmacher täuschen ließ. Aber man kann mit Anstand von den Handlungen der Fürsten sprechen. Die Wahrheit ist an sich schon eine so herbe Frucht, daß sie auch viele Leute, die keine Fürsten sind, als unschmackhaft von sich stoßen. Man muß, um ihr Eingang zu verschaffen, so vorsichtig seyn, wie man es mit Menschen ist, denen der Staar gestochen wurde, und die man ans Tagslicht bringt. Man kann sich wohl enthalten, von ihnen in beleidigenden Ausdrücken zu sprechen, und sie gehässig darzustellen. Besonders kann man sich hüten, von ihrem persönlichen Karakter zu reden."

Brüssel, den 8. Okt.

Der König wird künftigen Donnerstag in hiesiger Stadt erwartet. Den Tag, wo der Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin ihren Einzug in unsere Mauern halten werden, kennt man noch nicht; jedoch heißt es, daß derselbe künftigen Montag den 14. erfolgen werde. Die Zubereitungen zum Empfang des erlauchten Ehepaars werden mit größter Thätigkeit betrieben.

Aachen, den 7. Okt.

Ziemlich sichern Nachrichten zufolge ist zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin eine Uebereinkunft dahin geschlossen worden, daß alles in den preußischen Staaten fabrizirte Tuch, von welcher Art es auch sey, in Rußland eingeführt werden darf, und zwar unter Entrichtung folgender Abgaben, nämlich: 1) Bey dem Eingange zum Verbrauch im Lande, 1 Rubel 25 Copecken in Silber pro Arschine. 2) Wenn die Tücher beym Eingange Transito erklärt werden, 15 Copecken in Silber pro Arschine, an Durchgangszoll. Zur Aus- und Durchfuhr der Tücher nach China ist ein Zeitraum von 1 1/2 Jahr nachgegeben worden. Die Einfuhr darf nur über Petersburg geschehen; Moskau ist zum Niederlagsort für die Transitotücher bestimmt.

Karlsruhe, den 12. Okt.

Nach dem großherzogl. badischen Regierungsblatt vom 8. dieß haben Se. Kö-

nigl. Hoheit der Großherzog bereits unterm 15. Sept auf Vortrag ihres Finanzministeriums zu beschließen geruht, daß die Klasse der Armen von 1. Dez. d. J. an, bis auf weitere Verfügung, von Entrichtung der Fruchtaccise für ihre auf die Mühle gebrachten Brodfrüchte befreyt seyn sollen.

Frankfurt, den 14. Okt.

Ein hiesiges, mit englischen Waaren handelndes Haus hat seine Zahlungen eingestellt, und ein Defizit von 800,000 fl. angegeben. Seit langer Zeit ist hier kein so starker Bankerot mehr ausgebrochen. Die Hauptursachen davon mögen wohl die englischen Fabrikanten selbst seyn, welche seit langer Zeit das Kontinent mit ihren Waaren, die sie um jeden Preis verkaufen, überschwemmen. Mehrere englische Häuser sollen dabey bedeutend mitgenommen seyn.

Warschau, den 1. Okt.

Es ist hier ein Kurier mit der Nachricht angekommen, daß Se. Majestät der Kaiser, unser König, heute Nacht hier eintreffen werde; alle Anstalten zum Empfang dieses Monarchen sind im Schlosse getroffen, und bereits mehrere Personen von der kaiserl. Suite sind hier angekommen. In 8 Tagen, heißt es, wird der Monarch von hier nach Berlin abgehen, und von da wieder hieher zurückkehren. Von der Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich weiß man noch nichts Bestimmtes, ungeachtet sich das Gerücht noch immer erhält.

Aus Sachsen, den 4. Okt.

Unter diesem Datum meldet der fränkische Merkur: Der kaiserl. österreichische Generalkonsul zu Leipzig, A. Müller, hat die Frage aufgeworfen und beantwortet: Was erwarten die deutschen Fabrikanten vom Bundestage? „Gewiß nichts Unbilliges! Nichts, was den rechtlichen Sinn jedes unparteyischen Engländers verletzen könnte. Man lege die englischen Handelsgesetze, Zollordnungen, Aus- und Einfuhrverbote zum Grunde, und wende sie nach dem Gesetz der strengen Gegenseitigkeit auf Deutschland an, d. h. man bringe diejenigen Grundsätze der Gerechtigkeit, für welche England seit 20 Jahren gekämpft hat, die Grundsätze, auf deren Ausübung der Stolz des Engländers, seine freye Verfassung begründet ist, die Grundsätze, für welche ganz Europa vereint von 1813 bis 1815 gefochten hat, die Grundsätze, auf denen alle seit 1814 geschlossenen Traktate beruhen, und denen durch die heilige Allianz das Siegel aufgedrückt worden, zur Ausführung. Man lasse einer halben Million deutscher Familien, deren Nahrung von heute zu morgen von dem Gedeihen unserer Fabriken abhängt, ein Recht zu Theil werden, welches zu fordern die erhabensten Souverains von Europa ihnen die Befugniß einräumten, indem sie jene Grundsätze der christlichen Gerechtigkeit für die allgemeine Richtschnur ihres Betragens erklärt haben; man lasse eine halbe Million deutscher Familien, die sich noch im Kriegszustande, im Zustande des empörten Gefühls und harter Entbehrung befinden, die Wohlthat des Friedens genießen. Keine Entschädigung verlangen die deutschen Fabrikanten; gern werden sie die bisherigen Aufopferungen als einen gerechten Tribut betrachten, den sie England, und so mittelbar der Freyheit von Europa dargebracht haben. Sie wollen nicht vergelten; sie wollen nicht den englischen Markt beherrschen, wie die englischen Fabrikanten den deutschen Markt. Ja, sie verlangen das Recht der Gegenseitigkeit nicht einmal für immer. Man gebe ihnen 5 Jahre hindurch die gesetzlichen Vortheile gegen England, die der englische Fabrikant über Deutschland hat; man lasse sie nur 5 Jahre fühlen, daß sie Deutsche sind, und daß es einen Bund der Deutschen giebt, und es wird sich zeigen, daß sie im 6ten Jahre die Ehre und den Absatz der deutschen Fabrikate behaupten können, ohne weitere gesetzliche Hilfe. Man versammle eine Jury von den Hunderten von englischen Fabrikanten und Kaufleuten, die auf der gegenwärtigen Leipziger Messe zugegen sind; man erkläre ihnen, daß sie als Ehrenmänner auf Pflicht und Ge-

wissen ein Urtheil zu fassen hätten; man lege ihnen den Fall vor, und frage sie ob sie die vorstehenden Forderungen der deutschen Fabrikanten gerecht und billig oder ungerecht und ausschweifend fänden. — Es hätte nie ein England gegeben und England wäre in den Grundfesten seiner Tugend und Freyheit erschüttert wenn diese Ehrenmänner einen andern Ausspruch thun könnten, als: Gerecht und billig. Und sollte die erhabene Jury unserer gerechten, menschenfreundlichen deutschen Fürsten zu Frankfurt ein anderes Urtheil fällen?"

Dem verehrten Publikum wird hiemit die Anzeige gemacht, daß die aufgestellten Kunstarbeiten auf dem Metzgerhause noch bis künftigen Sonntag zu sehen seyn, und die Lehrstunden Sonntags den 3. November ihren Anfang nehmen. Augsburg, den 18. Okt. 1816. Die Deputation der Kunst- und Zeichnungsanstalt.

Am Montag den 21. dieses Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird die Heu- und Strohlieferung für die hiesige Garnison auf längere Zeit an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Lieferungslustige werden auf bemeldten Tag und Stunde auf dießseitiges Amtszimmer eingeladen, um das Nähere zu vernehmen. Augsburg, den 9. Okt. 1816. Königl. Militär-Oekonomie-Administrations-Kommission.

Bernhold, Oberkriegs-Kommissär.

Da der in das Bräuhauspächter Sedlmayrsche Debitwesen zu Egmating den 15. Juli d. J. gegebene sechsmonatliche Termin verflossen ist, so wird hiemit das Präklusiverkenntniß gegen alle Jene ausgesprochen, die nicht bereits ad Acta bekannt sind, und in Folge dieser Ausschreibung sich nicht gemeldet haben. Ebersberg, den 3. Okt. 1816. Königl. Landgericht daselbst. Sartori.

In Gemäßheit einer allerhöchsten Entschließung wurde mir in hiesiger Stadt die Ausübung der landärztlichen Praxis, welche die geeigneten medizinisch-chyrurgisch- und geburtshilflichen Fälle in sich einschließt, allergnädigst bewilligt. Ich eröffne dieses meinen verehrungswürdigen Freunden und Gönnern, und empfehle mich eines geneigten Zutrauens und Wohlwollens. Augsburg, den 16. Okt. 1816

Andr. Schweiger, Landarzt Lit. B. Nro. 136.

Gestern ist von der Judengasse bis zur Biermannschen Apotheke ein rundes Ohrenbehänge mit Rubinen besetzt, und in der Mitte einen Stern von Rubinen verloren worden. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, solches gegen einer angemessenen Belohnung in die Biermannsche Apotheke zu bringen.

Dienstag den 22. Okt. und folgenden Tag wird in dem Hause Lit. D. Nro. 268 in der Steingasse ein Hausrath eröffnet, worinn die ganze deutsche Bibliothek 223 Bände, der Anhang 29 Bände, Intelligenzblätter 8 Bände, nebst andern verschiedenen Büchern, einige Silberstücke, Leib-Tisch- und Bettwäsch, Leinwand an Loden, verschiedene Kleidungsstücke, Schreib-Komod-Glas- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, Bettstatten, ein Klavier, eine schön eingerichtete Tockenküche, ein Brater, Porzellan, Gläser, Steinflaschen, Bouteillen, Waschgeschirr, Better, Matratzen, Strohsäcke, Pferdgeschirr, Kreuzstöcke mit eisernen Gittern, wie noch mehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Andern in 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Eine Wirthschaft in einer sehr angenehmen Lage, 1 1/2 Stunden von Augsburg, mit den Gerechtigkeiten zu brauen, Branntwein zu brennen, zu backen, schlachten und bucken, nebst denen dazu gehörigen Liegenschaften, als einem geräumigen und vorzüglich solid und zweckmäßig gebautem Wohn- und Gasthaus nebst daran gebauten mit allen Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten versehenen Bräuhaus, und darunter befindlichen Kellern, sodann einem Stadel nebst Stallungen, guten Sommerkellern, Hof, Garten und dem nöthigen Wirthschaftsmobiliare, wozu erforderlichen Falls auch noch Felder und Wiesen gegeben werden können, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, und das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, haben sich binnen heute und 4 Wochen zu melden, sodann nach genommener Einsicht ihre Angebote einzureichen, wornach am 11. November der Pacht dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Den 30. Sept. 1816.

Nro. 252. Samstag, den 19. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 17. Okt.

Ihre königl. Majestäten und die königl. Familie haben vorgestern den Sommeraufenthalt zu Nymphenburg verlassen, und die hiesige königl. Residenz wieder bezogen. — Die Vorlesung, welche der Herr Direktor Weiller am Namenstage Se. Majestät des Königs in der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie „über die Tugend, als höchste Kunst" gehalten, füllt 10 Bogen im Drucke, und ist in der Lindauerischen Buchhandlung in Kommission zu haben. (M. Z.)

Aus Italien, den 12. Okt.

Nach erfolgter Auflösung des obersten Kriegsraths hat der König von Neapel 3 Dekrete, die Generalorganisation der Armee unter Leitung des Fürsten Nugent betreffend, erlassen. Die Linientruppen bilden 10 und die leichten Korps 4 Regimenter. 32,044 Mann werden zum aktiven Dienst und 8650 zur Reserve verwendet. — Nach Berichten aus Rom vom 2. Okt. wurde Monsig. Leardi, erwählter Nuntius am k. k. Hofe zu Wien, zum Erzbischof von Ephesus ernannt. — Zu Rom wurde ein gewisser Thomas Borzoni enthauptet, der einen Priester sammt seiner Magd und einen Knaben in dessen Hause auf eine grausame Weise ermordet hatte. — Zu Mayland hatte Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer alle öffentliche Anstalten besucht, und war am 10. nach Lodi abgereist. — Der Minister der vereinigten Staaten, Herr Pinkney, hatte bereits mehrere Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in welcher die Unterhandlungen einen Karakter von Mäßigung annahmen, der bald zu einem schleunigen Abschlusse führen wird. — Der außerordentliche Botschafter Se. kathol. Majestät am päpstlichen Hofe, Ritter Vargas y Laguna, war zu Genua angekommen. — Se. päpstliche Heiligkeit waren am 1. dieß auf Ihre Villa nach Castel Gondolfo abgereist. — Am 2. dieß wurde das Tribunal della Rota (das höchste geistliche Appellationsgericht, aus 12 Prälaten bestehend, welche Uditori della Rota heißen) durch eine feyerliche Prozession, wobey die jüngsten Uditori herkömmlicher Weise auf Maulthieren ritten, eröffnet worden.

Paris, den 12. Okt.

Bereits haben 41 Departemente ihre Deputirten vollständig gewählt, 8 waren noch damit beschäfftigt, und in 2 Departements hatten sich die Wahlkollegien nach der Wahl Eines Deputirten getrennt. Zu Bourdeaux hatte das Wahlkollegium in seiner 2ten Sitzung endlich 2 Edellente erwählt, worauf der Präsident die Sitzung mit einer Rede eröffnete, worinn er den Wahlmännern Folgendes erzählte: In der Audienz, die er kurz vor seiner Abreise beym Könige gehabt, habe der Monarch folgende merkwürdige Worte zu ihm gesprochen: „Leider hat zu viel Parteywuth Frankreich schon geplagt; es bedarf nun der Ruhe. Zu diesem Ende braucht das Reich Deputirte, welche meiner Person, der Legitimität und der Karte zugethan, vor Allem aber weise und gemäßigt sind. Von Ihrem Departement habe ich schon große Beweise von Liebe und Treue, und erwarte nun bey den Wahlen von demselben einen neuen. Sagen Sie den Wäh-

lern, daß es ein guter alter Mann ist, der sie bittet, seine letzten Tage durch das Wohlergehen seiner Kinder glücklich zu machen." Die Versammlung bezeugte durch ein lautes: Es lebe der König! ihre Rührung über diese Worte. — Vorgestern nach der Messe ertheilten Se. Majestät Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Kent Privataudienz, nach welcher der Herzog Monsieur, Madame und der Herzogin von Berry vorgestellt wurde. — Der heutige Moniteur erzählt: Die Gräfin ** wurde auf ihrer Reise aus den Niederlanden nach Paris auf der Heerstraße in der Diligence durch den Kondukteur der Kutsche selbst ermordet, der sodann sein Schlachtopfer ausplünderte, und in Fluß warf. Nachdem die Polizey von dieser That durch den Telegraphen benachrichtigt war, ergiff sie sogleich ihre Maaßregeln. Der Kondukteur, Namens Gosselet, wurde in der Straße St. Martin arretirt, und schnitt sich den Hals mit einem Rastermesser ab. Man hat ihn ins Hotel-Dieu gebracht. — Der Postwagen, in welchem das Verbrechen begangen wurde, war gestern Morgens im Hofe der Polizeypräfektur. — Der Prozeß wegen des Schießpulvers ist entschieden. Es ist nichts als ein einfacher gewöhnlicher Diebstahl, den ein Artilleriehauptmann, Namens Volee, in Garnison zu Vincennes, mit Hilfe von 4 Mitschuldigen begangen hat. Volee hat sich im Gefängniß entleibt; die übrigen wurden zu Geldstrafen verurtheilt. Der Kassationshof hat die Appellation des Genieadjutanten Monier verworfen, und das Todesurtheil bestättigt. — Die neuesten Briefe aus St. Domingue enthalten Folgendes: Die Schweden, die Dänen und einige Engländer treiben in dem südlichen Theile Handel; aber die Anglo-Amerikaner haben die größten Handelsverbindungen, ob sie schon nicht gerne daselbst gesehen werden. Spanier erblickt man nur selten. Die Seemacht des Pethion besteht aus einer Fregatte, einer Korvette, 2 oder 3 Briggen und einigen Goeletten, mit roth und blauer horizontal angebrachter Farbe. Christophs Seemacht besteht aus einem Plattschiff, einer Fregatte und mehreren Briggen; seine Flagge ist roth und blau, aber in perpendikularer Richtung. Diese beyden Chefs geben den Offizieren ihrer Truppen keinen Sold; sie treten ihnen Ländereyen ab, und die Soldaten bauen sie ihnen an; aber die Neger sind ausnehmend träge, und erhalten von ihren Pflanzungen nur Zucker und Kaffee von geringer Qualität. Pethion trägt den Titel eines Präsidenten der Regierung. Sein Karakter ist so ziemlich friedfertig; aber die steten Angriffe Christophs zwingen ihn, auf seiner Hut zu seyn, und zahlreiche Truppen zu unterhalten. Christoph wurde in dem letzten Versuch auf Port-au-Prince nachdrücklich zurück getrieben. Zwey von seinen Regimentern gieng ganz zu Pethion über. Man bemerkt, daß eine englische Fregatte oft von Jamaika nach dem Kap-Francais fährt.

London, den 7. Okt.

Am 5. Abends wurde das Scrutinium zur Wahl von 2 Kandidaten für die Lordmajorsstelle, wie bekannt, geschlossen. Am 10. soll nun das Kollegium der Aldermen zwischen Herrn Wood und Herrn Combe, welche die meisten Stimmen haben, wählen. Da die Mehrheit dieses Kollegiums ministeriell gesinnt ist, so vermuthet man, sie werde nicht Herrn Wood, sondern Herrn Combe ernennen, der aber schon im Voraus erklärte, daß ihn seine Gesundheit an der Annahme hindere. Die Bürgerschaft dürfte dann einen neuen Kandidaten wählen müssen, wobey Herr Smith durchzudringen hofft. — Nach englischen Blättern hatte sich die vor Neapel postirte amerikanische Eskadre nach Messina gezogen, wo sie überwintern soll; man weiß übrigens nicht, welches die Hauptpunkte der abgeschlossenen Unterhandlung sind. Einige kleine Schiffe sind den Amerikanern zurück gegeben worden.

Straßburg, den 12. Okt.

Vermöge Beschlusses des Herrn Präfekten vom 12. Sept. ist das Brannt-

weinbrennen aus mehlichten Substanzen überhaupt und aus Erdäpfeln insbesondere untersagt. Der Herr Präfekt macht auch in einem Beschlusse vom 13. bekannt, daß, einer ministeriellen Entscheidung zufolge, die Ausfuhr der Erdäpfel verbothen ist. — Von den 11 Millionen, welche zur Linderung der Departemente bestimmt sind, die am meisten vom Kriege gelitten haben, hat der König nach seiner väterlichen Güte dem oberrheinischen Departement 820,000 Franken zuerkannt.

Landau, den 10. Okt.

Der heutige Kreisanzeiger enthält folgenden Erlaß der königl. baierischen Kreisdirektion: Die traurigen Erfahrungen vieler im größten Elend von ihrer Reise nach Polen zurückgekehrten Auswanderungslustigen haben diejenigen vom Schwindel gleichsam ergriffenen Individuen geheilt, welche vernünftige Ueberlegung genug besitzen, um durch Schaden klug zu werden. Uebrigens läßt sich die heimlich fortgesetzte Bemühung gewinnsüchtiger Verführer nicht verkennen, welche den leichtgläubigen Landmann darum zu bethören suchen, um seine Habe wohlfeil an sich zu kaufen, oder auf irgend eine Weise aus seinem Unglück Vortheil zu ziehen, Unter Hinweisung auf den strengen Vollzug der hohen Verordnungen vom 17. Juni und 19. Juli l. J. werden die sämmtlichen Herren Polizeybeamten zur strengsten Aufsicht über die zuwider Handelnden ermahnt. Was die gewöhnlichen Feld- und Waldfrevler, die Nachtdiebe und böse Haushälter betrifft, wovon die meisten Gemeinden so gern befreyt seyn möchten, so werden die Herren Ortsvorsteher beauftragt, den resp. Auswanderungskommissionen diejenigen besonders anzeigen, welche Lust zur Auswanderung bezeugen, damit die geeigneten Anträge in deren Betreff geschehen können. Unterz. Petersen.

Berlin, den 9. Okt.

Nachdem die Potsdamer Garnison am 1. dieß, wie auch das 33ste Infanterieregiment aus Stettin, hier eingerückt waren, und am 2. eine große Parade, so wie am 4. ein Manövre Statt gefunden hatte, den 5. aber, veranlaßt durch die am 4. dieß Abends erfolgte Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus von Rußland, von Sr. Majestät eine außerordentliche große Parade angeordnet, und das auf diesen Tag bestimmte große Manövre bis zum folgenden Tag ausgesetzt war, wurden am 6. und 7. die großen Herbstübungen durch 2 unter Aeußerung Sr. Majestät allerhöchster Zufriedenheit, in 2 Korps, zwischen der Panke und dem Tegelschen ausgeführte Manövres geschlossen, Tags darauf kehrten die fremden Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der N. K. meldet: In der Gemeinde von Poligny, im Departement der Seine und Marne, war ein Landmann mit 3 seiner Kinder beschäfftigt, das Feld zu bearbeiten. In der Nähe befanden sich Bienenstöcke, und ein Schwarm dieser Insekten warf sich auf die Pferde am Pfluge. Der Landmann und seine Kinder wollten diese schützen, und die Bienen wieder verscheuchen, wurden aber von diesen mit solcher Wuth und in so großer Menge angefallen, daß eines von den Kindern und beyde Pferde umkamen. Der Vater selbst wurde schrecklich zugerichtet. Am 29. Sept. drang ein wüthender Wolf ins Dorf Triconville bey Commercy, wurde aber sogleich von preußischen Soldaten mit Säbelhieben getödtet. — Aus Podwik, im Arvaer Komitat (Ungarn), wird gemeldet, daß in jener Gegend seit einiger Zeit viele Wölfe sich zeigen, und nicht nur Thiere, sondern auch Menschen anfallen. In obgenanntem Orte allein wurden von ihnen 3 Menschen zerrissen; an andern Orten traf dieses Unglück noch mehrere. — Am 3. Okt. ist die Versammlung der hannöverschen Landstände zu Hannover aufs Neue eröffnet worden. — Nach Berichten aus Frankfurt in öffentlichen Blättern wird am 15. Okt. die dritte Präliminarkonferenz der Herren Bundesgesandten gehalten.

In Gemäßheit gnädigster Weisung der königl. Finanzdirektion des Oberdonaukreises d.d. 2. Okt. 1816 wird die leibfällige Fischenz des Anton Fink zu Burgau wiederholt öffentlich im Ganzen verkauft, und hiezu Tagsfahrt auf den 28. d. M. anberaumt. Die sich bey dieser Fischenz befindlichen Grundstücke, und die Bedingnisse, unter welchen der Verkauf geschieht, sind in dem Eichstädter Kreisintelligenzblatt Stück XXXV. und Augsburger Morgen ordinari Zeitung Nro. 203. enthalten. Kaufsliebhaber können sich an dem hiezu bestimmten Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr im Gasthause zum Stern in Burgau einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll geben. Wettenhausen, den 10. Okt. 1816. K. b. Rentamt. M. Altenkofer.

Im künftigen Monat November werden die Jagden in der hiesigen Herrschaft, so wie in den Pachtdistrikten, den Anfang nehmen. Liebhaber, welche Lust haben, das eroberte große und kleine Wildpret, besonders Rehböcke, Haasen und Feldhühner käuflich an sich zu bringen, werden aufgefodert, die Preise, nach welchen jede Wild-Gattung in Quantität dahier übernommen werden will, bis zum 25. dieses Monats dem unterzeichneten Rentamte bekannt zu machen, um den Akkord mit einem oder dem andern sofort abschließen zu können. Ellingen, den 9. Okt. 1816. Fürstl. von Wredesches Rentamt. Heuber, Rentbeamter.

In dem Schuldenwesen des Franz Edhofer, Mairbauer zu Leonberg d. G., wurde, da der Aktiv- von dem Passivstande überstiegen ist, von den Gläubigern vor allen die Versteigerung des Edhoferschen Anwesens beschlossen, und dieselbe auch vom kön. Rentamte Neuötting als Grundherrschaft genehmigt. Es wird demnach zur Versteigerung dieses Edhoferschen Anwesens bestehend aus dem hölzernen Wohnhause, Küh- und Schafstall, Schweinstall, Stadel, Holzhütte und Wagenschupfe, Backofen, Brunnen und 2 Nebenhäuschen, dann 30 Tagw. Feldgründe, 10 3/4 Tagw. Wiesen und 34 Tagw. Holzboden auf kommenden Samstag den 26. dieß Monats Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt anberaumt, an welchem Tage sich daher die Kaufsliebhaber im Orte Leonberg einzufinden, ihre Anbote entweder für den ganzen Gutskomplex, oder für einzelne Gutsparzellen zu Protokoll zu geben, Auswärtige aber sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen zu versehen haben. Die weitere Bedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gemacht werden. Altötting, den 2. Okt. 1816. K. b. Landgericht. Lt. Hammerl, Landrichter.

Ein junger unverheiratheter Mann von einigen 30 Jahren, aus einer Hauptstadt Baierns gebürtig, von guter Herkunft, stillem und moralischem Karakter, welcher einige Rechtskenntnisse besitzt, und aus Thätigkeitsliebe seit mehreren Jahren bey zwey k. b. Justizbehörden als Kanzleypraktikant und Registraturgehilfe unentgeldlich gedient hat, und dießfalls sehr befriedigende Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, wünscht bey einem Herrschaftsgerichte des Königreichs in einer seinen bisherigen Verwendungen entsprechenden Kathegorie Anstellung zu finden. Da es ihm besonders um humane Behandlung zu thun ist, so werden seine Wünsche in Ansicht des Gehaltes oder sonstiger Emolumente gewiß billig seyn, und er ersucht diejenigen, welche dergleichen Posten zu vergeben haben, geziemend, sich wegen den Forderungen des Dienstes und den dießfallsigen Anerbietungen an die Redaktion des gegenwärtigen Blattes zu wenden, welche sie an Ort und Stelle befördern und jeden zu wünschenden Aufschluß ertheilen wird.

Künftigen Sonntag und Montag wird das Kirchweihfest mit Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet Jos. Haas, Gastgeber zum Haasen in Göggingen.

Einem hochverehrlichen Publikum erstatte ich meinen gehorsamsten Dank für den bisher geneigtesten Zuspruch, und mache nunmehr demselben bekannt, daß ich meine Weinwirthschaft in dem Tiefenbrunnerschen Chokolademachers-Hause auf dem Mauerberg bezogen habe. Ich verspreche die promteste Bedienung in mehreren Sorten ächter und guter Weine, wie auch Speisen, und empfehle mich eines gütigen und geneigten Zuspruchs Joh. Kasp. Kößler, Wein- und Gastgeber zum goldenen Kreuz.

Es hat sich ein junger Mops mit einem plattirten Halsband verlaufen; wem er zugekommen, wird ersucht, solchen gegen ein angemessenes Douceur in Lit. B. Nro. 35. zu bringen.

Nro. 253. Montag, den 21. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Italien, den 12. Okt.

In Rom strömen jetzt viele Fremde zusammen; unter dem Schutze der Gesetze leben sie alle, ohne Unterschied der Religion, sicher und ungefährdet; man kann sagen, daß man in keinem Lande mehr Freyheit genieße.

Madrid, den 30. Sept.

Vorgestern hielten die Königin und ihre Schwester ihren feyerlichen Einzug in Madrid; die religiöse Zeremonie der Trauung wurde gestern wiederholt, und heute begannen die Feste mit einer großen Cour. Die erwartete Amnestie für die aus politischen Gründen Vertriebenen oder Verhafteten war ausgeblieben, dagegen erschien ein Generalpardon für die Deserteurs. — Nach Briefen aus Jamaika in englischen Blättern war Bolivars gänzliche Niederlage vom 12. Juli nunmehr offiziell bekannt. Er soll nunmehr gesonnen seyn, die Sache der Insurgenten, die ihn so schwach unterstützten, vor der Hand aufzugeben.

London, den 9. Okt.

Zu Nottingham haben die Ludditen abermals 2 Weberstühle zertrümmert.—
Die Eskadre des Admirals Exmouth ist in 2 Abtheilungen zu Plymouth und zu
ortsmuth eingelaufen. Eine noch bey Gibraltar zu ihr gestoßene Fregatte, der Ta,
us, welche Algier später verlassen hatte, versichert, der Dey und das Volk daselbst
etragen sich sehr vorsichtig, und selbst freundlich gegen die Engländer, welches frü,
er gewöhnlich nicht der Fall war. — Ein Schreiben aus Marokko bedauert, daß
an nicht die gegenwärtige Gelegenheit benützt habe, um auch mit dem Kaiser von
Narokko, der täglich anmassender werde, und den brittischen Handel mit Abgaben
eschwere, einen vortheilhaften Friedenstraktat zu schließen. Auch laufen von
en Schiffen auf dem Mittelmeer noch immer Klagen über Korsaren ein, die un,
r unbekannten Flaggen kreuzen, und ohne Unterschied der Nationen allen Schif,
n feindschaftlich begegnen. — Es werden neuerdings 4 Dragonerregimenter in
anzenregimenter verwandelt. — Die Aldermen haben nun auch für gut gefun,
n, den bisherigen Lordmajor, Herrn Wood, wieder zu erwählen. Um seine
hätigkeit für die Erhaltung einer guten Polizey in London zu bezeichnen, mel,
n öffentliche Nachrichten unter Anderm Folgendes: Die Aufmerksamkeit
s Lordmajors gieng zuerst dahin, die zahllosen Freudenmädchen einzufangen,
e alle Abende in den Hauptstraßen herumschwärmten, um Mittel zur Erhaltung
suchen. An der Spitze eines Haufen von Constables ließ er alle ohne Beglei,
g umher wandelnde Weibspersonen in die Gefängnisse führen, wo sie eine
r mehrere Nächte hindurch eingesperrt blieben, dann verhört, und zu ihren
tern oder in ihre Kirchspiele geschickt wurden, um ihre Besserung zu versuchen.
e bekanntesten und lüderlichsten kamen ins Arbeitshaus, um durch Raspeln
r Hanfklopfen bekehrt zu werden. Freylich weigert man sich oft, die entehr,
Mädchen wieder aufzunehmen, und so strömen sie dann bald wieder zerrissen,
betteind der Hauptstadt zu, wo sie dann wieder aufgefangen, aber nach
em Verweis und Ermahnung wieder am nächsten Morgen entlassen werden.

Diese ernste Maaßregeln erhalten indessen doch schon eine größere Bescheidenheit und Ruhe dieser Straßenmädchen in die Hauptstraßen. Auch gegen die vielen Diebe und ihre Hehler, die leicht zu bestechenden Nachtwächter, wandte der Lordmajor seine Aufmerksamkeit; indem er 2 Nachtwächter, da es ihm verkleidet gelang, sie zu bestechen, sogleich absetzte. Weitere Strafe kann er nicht auflegen. Nach dem Morning Chronicle hat den letzten Nachrichten aus St. Helena zufolge im Hausstaate von Bonaparte eine besondere Freude geherrscht. Es hieß, daß Nachrichten eingegangen wären, und daß ein Kammerdiener von Bonaparte in dem Schreiben von einem weiblichen Domestiken in Diensten des jungen Napoleon eine Haarlocke dieses Kindes erhalten habe. Der Empfang dieses Andenkens soll zu Longwood einen Gallatag veranlaßt haben. (F.Z.)

Brüssel, den 9. Okt.

Dieser Tage ist zu Amsterdam das Schiff, der Wassenaar, von 80 und zu Rotterdam das Schiff, der Rhein, von 44 Kanonen vom Stappel gelaufen. — Die Elitenkompagnien der hiesigen Bürgergarde sind auf morgen zusammen berufen, um bey Sr. Majestät dem Könige, welcher Abends eintreffen soll, den Dienst zu versehen. Auch wurde die Bürgergarde und die Elitenkompagnien benachrichtigt, daß der Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin am 14. dieß ihren Einzug in hiesige Stadt halten würden. Ihre k. k. Hoheiten begeben sich zuerst in den Pallast von Laeken, und gehen alsdann von da ab, um ihren Einzug in die ehemalige Hauptstadt Brabants zu halten. Alle Straßen, wo der Zug durchgeht, werden mit Laubwerk verziert. — Die verschiedenen Korps der Okkupationsarmee wetteifern miteinander, um die strengste Mannszucht zu halten. Ein russischer Soldat, der sich eines schweren Verbrechens gegen einen französischen Bürger schuldig gemacht hat, ist auf dem Platze selbst, wo das Verbrechen begangen wurde, erschossen worden. Der Präfekt des Norddepartements ist mehreremale zu Valenciennes gewesen, um mit dem brittischen Kommandanten Maaßregeln zu treffen, den Klagen vorzubeugen, die häufig durch die Verschiedenheit der Sprache entstehen. Man sucht den Einwohnern des Landes, welche die Anwesenheit der fremden Truppen noch immer als eine Erniedrigung ansehen, diese Last so leicht als möglich zu machen.

Brüssel, den 11. Okt.

Ihre Majestäten der König und die Königin nebst der Prinzessin Marianne werden heute Abends hier erwartet. — Der Herr von Chateaubriand soll eine Weisung erhalten haben, Paris zu verlassen. Seine Antwort war, er wäre gesonnen, auf seinem Posten zu bleiben. — Der Graf von Blacas, welcher von Rom nach Paris gehen wollte, soll die Weisung erhalten haben, zu Rom zu bleiben, bis ihm der König erlauben würde, zurück zu kommen. — Zu Montreuil und andern Orten haben die bekanntesten Bonapartisten sich als Hauptagenten der Wüthenden aufgeworfen, und die rothe Kokarde, das Zeichen der Ultras, aufgesteckt. Die Regierung ergreift alle Maaßregeln, um die Ränke dieser Schreckensmänner zu vereiteln, inzwischen lebt man in Frankreich noch immer zwischen Furcht und Hoffnung. (F.Z.)

Frankfurt, den 16. Okt.

Die Verhältnisse des Bundestags zur freyen Stadt Frankfurt sind, wie man vernimmt, für letztere sehr vortheilhaft ausgefallen, und weichen in vielen Stücken von jenen Verhältnissen ab, in welchen ehemals der Reichstag stand. — Um der Desertion unsers Militärs vorzubeugen, ist mit den benachbarten Staaten die Uebereinkunft getroffen, daß jeder Deserteur im Betretungsfalle ausgeliefert wird; dagegen wird auch strenge darauf gesehen, daß kein militärpflichtiger Ausländer in unsere Dienste genommen wird. — Bey den Präliminarkonferenzen sitzt an einer großen runden Tafel der Herr Direktor

Protokoll führt; neben dem Herrn Direktorialgesandten sitzt der königl. preußi- sche Minister, Herr von Humboldt, sodann folgen die übrigen Herren Gesand- ten dem Range nach, so daß sich auf der andern Seite der Abgeordnete der freyen Stadt Hamburg wieder an den Herrn Direktorialgesandten anschließt. — Se. kö- nigl. Hoheit der Prinz Gustavson ist am 12. dieß wieder hier eingetroffen, und hat sein Absteigquartier im Gasthause zum Weidenhof genommen.

Leipzig, den 12. Okt.

Die Aernte ist in unseren Gegenden noch immer nicht beendigt, daher ist die Messe von den Landleuten nicht so häufig besucht, wie sonst, was wenigstens für den Kleinverkauf immer von Bedeutung ist. Ueberhaupt hat sich die Messe in den letzten 8 Tagen noch mehr verschlimmert, als verbessert. Es fehlen, wie behauptet wird, 8 bis 10,000 kleine Einkäufer, und selbst mehrere Verkäu- fer sind ausgeblieben. Tücher finden nur wenig Absatz; Leinwand ist theuer, ob sie schon nicht stark gekauft wird. Waaren, welche zu den nothwendigen Bedürfnissen der Menschen gehören, finden noch am meisten Käufer, die Eng- länder sind zahlreich hier, haben eine sehr große Menge Waaren bey sich, und schlendern, wie gewöhnlich. Sie nehmen viel Gold mit von der Messe, das sehr im Preise gestiegen ist, indem der Louisd'or jetzt 5 Thlr. 10 gr. und 9 Pfenninge steht. Es sind zwar viele Juden da, die auch viel Geld bey sich haben, allein sie haben noch nicht viel gekauft; wahrscheinlich lauern sie auf einen noch günsti- gern Einkauf. Viele Verkäufer lösen nicht, was ihnen die Reise kostet.

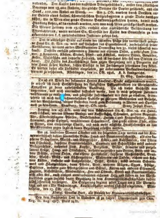
Warschau, den 3. Okt.

Seit 3 Tagen haben die Einwohner dieser Hauptstadt das Glück, Se. Ma- jestät den Kaiser, ihren König, in ihrer Mitte zu besitzen. Seit dem Eintritt in das Königreich reiste der Monarch in polnischer Unifor[illegible] und wurde überall mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die zu Ehren des Monarchen veran- stalteten glänzenden Feste werden nicht alle gefeyert werden können, da der Auf- enthalt des Monarchen nur bis zum 18. dieß dauern dürfte. Dieser kurzen Dauer wegen setzt der Vizekönig sein Amt auch während der Anwesenheit des Kaisers fort, was nach der polnischen Konstitution sonst nur in Abwesenheit des Monarchen geschehen darf. — Man vernimmt aus Moskau, daß das gottes- fürchtige Vorhaben des Kaisers Alexander, in Moskau Christo dem Erlöser ei- nen Tempel zu bauen, wirklich bereits ausgeführt werden soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach öffentlichen Blättern hat der König von Würtemberg für seine Mena- gerie ein Rhinoceros gekauft, und angeblich mit 18,000 fl. bezahlt. (N.K.) Die Einkünfte der Hauptbibelgesellschaft zu London betrugen schon 1804, im ersten Jahre, an 56,000 fl., im Jahr 1814 beliefen sie sich bereits auf eine Million; die Anzahl der Hilfs- und Zweiggesellschaften war im Jahr 1815 bereits auf 456 angewachsen. Außer den sehr beträchtlichen Geschenken einzelner reichen Privatpersonen beliefen sich in Großbrittannien die Beyträge der Wittwen, Kin- der und Dienstboten, welche wöchentlich einen halben oder ganzen Pfenning bey Seite legten, in einem einzigen Jahre auf 10,000 Pfund Sterling, und 300 arme Kinder einer Londoner Sonntagsschule brachten in 6 Jahren auf gleiche Weise 1200 fl. zusammen. In den letzten 10 Jahren wurden in Großbrittan- nien gegen 1,300,000 Bibeln und Testamente verschenkt oder wohlfeil weggege- ben. Die heilige Schrift, von welcher 5 bis 600 Millionen Menschen auf der Erde noch gar keinen Begriff haben, wurde bis jetzt in mehr denn 50 Sprachen über- setzt und vertheilt. In Schweden sind an 50,000 gedruckt und ausgetheilt wor- den, und in Norwegen haben sich 5 Bischöfe zu Stiftung einer Bibelgesellschaft vereinigt. In Rußland, wo bereits eine halbe Million Rubel gesammelt ist,

Digitized by Google



vollendet. Der Kaiser hat der russischen Bibelgesellschaft, außer dem jährlichen Beytrage von 15,000 Rubeln, die gleiche Summe für Papier geschenkt, und ein Haus, 100,000 Rubel an Werth. — Am 3. Okt. wurden durch Dresden unter Geleite eines kaiserl. österreichischen Polizeybeamten 2 große Diebe durchgeführt, die in Wien eine große Summe Banknoten gestohlen hatten, damit nach Hamburg flohen, als da entdeckt wurden, und nun nach Wien zurückgeschafft werden. Die Wiener Zeitung vom 15. Okt. enthält eine ausführliche Beschreibung der Feyerlichkeiten, unter welchen Se. Majestät der Kaiser den Grundstein zu dem neuerrichteten k. k. polytechnischen Institute gelegt hat.

Das in allhiesiger Stadt auf einem der schönsten Plätze sehr vortheilhaft gelegene Haus Lit. B. Nro. 12. wird auf Ansuchen des Eigenthümers, vorbehaltlich seiner Ratifikation, hierorts an den Meistbietenden Donnerstag den 31. dieses öffentlich verkauft. Dasselbe enthält zusammen 9 Zimmer mit eisernen Oefen, 4 unheizbare Zimmer, 5 Kammern, Küchen, Stadel, Pferd- und Kühstall, mehrere Böden, Gewölber, Keller, Waschküche und doppelte Hofraith, und ist durchaus sehr fest von Steinen erbauet. Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen Verzinsung mit 5 Prozenten auf dem Hause stehen bleiben, dessen Einsicht in der Zwischenzeit jedermann frey stehet. Es werden daher alle Liebhaber eingeladen, zur anberaumten Verkaufsverhandlung hierorts zu erscheinen. Nördlingen, den 11. Okt. 1816. K. b. Landgericht.

Lt. Göz, Landrichter.

Da ich als Wirth der bekannten Herren Kaufleut-Stube aufgenommen worden, so erhielt ich durch Entschließung der königlichen Polizeydirektion die Weinschenk-Konzession in derer unbeschränkten Ausdehnung. Da ich dieses Geschäft nun angetretten, und mich unermüdet bestreben werde, dem in mich gesetzten Zutrauen vollkommen zu entsprechen, und gänzliche Zufriedenheit mir stets zu erhalten, so empfehle ich mich dem hochverehrlichen Publiko zu gütigem Wohlwollen und Besuche, mit der Versicherung, obiges Bestreben durch gute Bedienung in Weinen und Speisen auch zu bewähren. Augsburg, den 17. Okt. 1816. Franz Joseph Baur.

Freytag den 25. Okt. wird auf dem Bäckenhaus Lit. E. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Bestecke und Kaffeelöffel, Schnallen, goldene Repetier-Uhr, silberbeschlagene Pfeifen, Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider, Loden Leinwand, große Spiegel, verschiedenes Schreinwerk, eine große eiserne Thür, eiserne Gitter, eine einspännige Chaise, und noch mehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Am 28. laufenden Monats Oktober und die folgenden Tage werden aus der Kronenwirthschaft dahier sämmtliche Bräu-, Haus- und Baumannsfahrnisse, als eine kupferne Bräupfanne, Maisch- und Biergeschirr, Kühle- und Kuhlstanden, eine Dörre von Eisenblech, kupferne Branntweinhäfen, Sommer- und Schenkfässer nebst anderer Bräugeräthen, mehreres Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, steinerne und porzellanene Krüge, Hang- und Stockuhren, mehrere angerichtete gute Betten, Bett- und andere Wäsche, eiserne Oefen, eine eiserne Herdplatte, kupferne Wasserschiffel, Bratöfen, Wasch-, Milch- und Küchengeschirr, Malereyen und Tafeln, eichene und fichtene Kästen, einfache und Auszieh-tische, Sessel, Stühle, nebst anderen Schreinwerk und Hausgeräthen, dann Pferde, Vieh, mehrere Wägen, Eggen, Pflüge, Schlitten, mehrere gute Pferdgeschirre und Sättel, Ketten und anderes Eisenwerk, Zugseile, Riffelblätter, Windmühlen, Heu und Ohmad, Stroh und Baumannsfahrnisse aller Art, auch einiges unverarbeitetes eichenes Holz und Läden an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in dem Kronenwirthschaftsgebäude dahier selbst öffentlich versteigert. Die Steigerung beginnt jeden Tages um 8 Uhr Vormittags und um 1 Uhr Nachmittags. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen. Mindelheim, den 15. Okt. 1816.

Königl. Advokat Hurt, als Anwalt der Kronenwirthschaftsbesitzer.

Bey dem Buchbinder Oertl in München ist zu haben: Directorium pro Can. Reg. St. Aug. 1817. Preis 24 kr.

Digitized by Google

Nro. 254. Dienstag, den 22. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. Okt.

Am 20. dieß erfolgt, wie Briefe melden, die Abreise des Fürsten von Schwarzenberg, und bis zum 28. geht die erste Abtheilung des für die erlauchte Braut bestimmten Hofstaates sowohl als ein Theil des zu feyerlicher Uebernahme der hohen Braut ernannten Personals nach der Gränze ab, wo sodann bis zum 2. Nov. Fürst Trautmannsdorf als erster k. k. Kommissär ebenfalls eintreffen wird. Die nämlichen Briefe versichern, daß ein Theil der zu den Vermählungsfesten bestimmten Gelder, auf ausdrückliches Verlangen der durchlauchtigsten Braut, für die hiesigen Armen bestimmt worden sey. — Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Maria Beatrix, Mutter unserer jüngstverstorbenen Kaiserin, begiebt sich dem Vernehmen nach auf einige Zeit nach Ofen, wo sich ihr Sohn, der Erzherzog Ferdinand, als Kommandirender befindet; sie gedenkt, erst gegen das neue Jahr wieder hier einzutreffen.

Aus Oesterreich, den 16. Okt.

Se. Majestät der Kaiser sah seine künftige Gemahlin zum Erstenmal, als der Monarch vor anderthalb Jahren aus Frankreich zurückkehrte. Die Porträts zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und seiner hohen Braut sind bereits gewechselt. — Bey einem grossen Artilleriemanövre, welches dieser Tage auf der Simmeringer Haide ausgeführt wurde, wurden auch Versuche mit kongrevischen Raketen gemacht, die in unsern Laboratorien zu grosser Vollkommenheit gediehen sind. — Das Verbot, Branntewein aus Korn zu brennen, ist nun auch auf die Erzeugung dieses Getränks aus Weizen, Gerste und Haber ausgedehnt. Der berüchtigte Raubmörder Grasel ist von dem Kriminalgericht dem k. k. Militär übergeben und in aller Stille nach dem Stockhaus gebracht worden, wo er bis zu seiner Hinrichtung, welche bald erfolgen dürfte, bleiben wird. (N.K.)

Madrid, den 3. Okt.

Die erwartete königl. Amnestieverordnung ist unterm 29. Sept. wirklich bekannt gemacht worden. Der König ertheilt darinn allgemeine Verzeihung allen Verbrechern der Halbinsel und der benachbarten Inseln, welchen dieselbe ohne Nachtheil eines Dritten, oder der allgemeinen Genugthuung zu Theil werden kann. Zugleich befiehlt der König darinn, den Räthen der Admiralität sogleich die Art und Weise vorzuschlagen, wie diese Verzeihung auf alle Militärs zu Land und zu See in den spanischen und amerikanischen Staaten ausgedehnt werden kann, welche sich vom Pfade der Vernunft verirrt haben können. Mir vorbehaltend, (heißt es weiter im königl. Dekret) für die Folge Meiner Milde alle die Ausdehnung zu geben, welche Meine Gefühle und Mein feuriges Verlangen, alle Meine Unterthanen um Meinen Thron zu versammeln, erheischen, erkläre Ich:
1. Die Verzeihung ist anwendbar auf alle in den Gefängnissen des Königreichs verhaftete, die nicht folgender Verbrechen schuldig sind: Beleidigter göttlicher und menschlicher Majestät, vorsetzlichen Mordes, Priestermordes, der Falschmünzerey, Brandlegung, Ausführung verbotener Waaren, Gotteslästerung,

Digitized by Google

Sodomie, Gelderpressung, Schriftverfälschung, Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit, Verschleuderung der königl. Finanzen; ferner sind ausgenommen, bereits verurtheilte Landstreicher. II. Diese Verzeihung ist anwendbar auf alle Schuldige, die flüchtig, abwesend oder ungehorsam sind, und sich innerhalb 6 Monaten, wenn sie im Reiche und innerhalb eines Jahrs, wenn sie außerhalb desselben sich befinden, vor den gerichtlichen Behörden sich stellen. III. In dieser Verzeihung sind nur die Verbrechen begriffen, welche vor Bekanntmachung dieser Amnestie verübt wurden. IV. Trift diese Verzeihung alle, die zu Galeeren oder Zwangsarbeiten verurtheilt sind, wenn sie nicht schon an ihrem Bestimmungsorte oder auf dem Wege dahin sind. V. Bey klagenden Parteyen soll die Verzeihung nur dann Statt haben, wenn der Kläger von seiner Klage absteht, bey Geldschulden soll die Verzeihung bis zur gänzlichen Befriedigung oder Entsagung der Betheiligten verschoben seyn, gehören aber die Summen dem Fiskus, so findet die königlichen Gnade sogleich ihre Anwendung. — Zur Bestreitung der Kosten seiner Vermählung hat der König von der Stadt Madrid ein Anlehen von 6 Millionen Realen (ungefähr eine halbe Million Gulden) gefordert, aber selbst diese mäßige Summe wird durch die zu ihrer Herbeyschaffung niedergesetzte Kommission von Kaufleuten nur mit Schwierigkeiten zusammen gebracht.

London, den 10. Okt.

Die 3 Polizeyoffiziere, welche 3 unwissende irländische Taglöhner zum Falschmünzen verleiteten, um das Blutgeld für ihre Denunziation zu verdienen, wurden zum Tode verurtheilt, und da ihr Verbrechen dem Hochverrath gleich ist, so werden sie zum Richtplatze geschleift; die 3 Irländer wurden schon früher vom Prinzen Regenten begnadigt. — Der Vicomte Exmouth ist gestern Morgen zu London angekommen, und hat mit dem Vicomte Melville und den Lords der Admiralität eine lange Unterredung gehabt. — Der heutige Kurier meldet in einer 2ten Ausgabe, daß der Ueberschuß der konsolidirten Fonds für das heute verflossene Quartal (das heißt, die Summe, welche, nach bereits geleisteter Bezahlung aller Interessen, noch für den öffentlichen Dienst übrig bleibt) sich auf die enorme Summe von einer Million 900,000 Pf. Sterlinge beläuft. — Von den nach der Expedition gegen Algier zurückgekehrten Schiffen hat der Imprenable nicht weniger als 45 Löcher von Kanonenkugeln an seinem Steuerbord. Ein Matrose sagte, das Schiff ist durchlöchert, wie ein Sieb.

Paris, den 15. Okt.

Französischen Blättern zufolge hat man Grund zu glauben, daß Se. Majestät der König den Vertrag unterzeichnet habe, welchen der Abbe Fleuriel überbrachte, und daß diese wichtige Verhandlung in einem Monat öffentlich bekannt gemacht werden wird. — Ein Pariser Journal enthält folgendes ehrenvolle Zeugniß über die Deutschen. „Die Völker Deutschlands, sagt es, haben durch unsere Revolution einen ganz eigenen moralischen Vortheil gezogen. Liest man die Denkschriften unserer Generale, hört man die Erzählungen unserer Krieger, so sind sie alle voll von dem Lobe des deutschen Karakters, und in den Nachrichten der Ausgewanderten, werden die Deutschen durchgängig als ein gutes, großmüthiges und gastfreyes Volk geschildert. In einem Jahrhundert, wo man über nichts einig werden kann, ist es ehrenvoll, alle Stimmen für sich zu vereinigen. Die Geschichte wird ihnen eine noch schönere Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn sie von den Aufopferungen reden wird, mit welchen sie ihre Nationalunabhängigkeit wieder erwarben, so bald die Umstände es zuließen, die Gefühle laut werden zu lassen, welche in Aller Herzen verschlossen lagen.“

Brüssel, den 12. Okt.

Die preußischen Truppen besetzen außer der Festung Luxemburg auch noch

die 3 Stunden davon entfernte Stadt Arlon. — Bis zum 15. dieß wird das ganze diplomatische Korps hier versammelt seyn. — Die englischen Truppen sind in voller Bewegung, um sich in unserer Gegend zu einer großen Heerschau zusammen zu ziehen. Der Herzog von Cambridge wird diesen Manövern beywohnen. Mehrere Korps der alliirten Truppen werden sich ebenfalls an die Engländer anschließen, und diese Manövre beendigen. Die Inspektion, welche der edle Lord über die Okkupationsarmee hält.

Von der Weser, den 10. Okt.

Die Bremer Zeitung erzählt folgende Geschichte: In einer deutschen Hauptstadt wurde verflossene Pfingsten die neue lutherische Stadtkirche eingeweiht. Zu den Feyerlichkeiten bey dieser Gelegenheit gehörte es, daß die Geistlichkeit die heiligen Gefäße aus der bisher gebrauchten kleinern Kirche in die neue im feyerlichen Zuge trug, an den sich der katholische und der reformirte Geistliche des Orts christbrüderlich und unaufgefordert anschloßen. Am Tage nach der Feyer kam der Rabiner zu dem Minister des Innern, und beschwerte sich bitter darüber, daß er nicht zu der Prozession eingeladen worden wäre, an welcher doch die Geistlichen der beyden andern Konfessionen Theil genommen hätten. Seine Gemeinde sey hiedurch so beleidigt, daß sie ihm aufgetragen, einen der lutherischen Gemeinde zum Geschenk bestimmten, bereits bestellten goldenen Abendmahlskelch wieder abzubestellen.

Berlin, den 12. Okt.

Von des Königs Majestät ist angeordnet worden, daß die denkwürdigen Tage, 1) der Schlacht von Leipzig (18. Oktober), 2) der Einnahme von Paris (31. März) und 3) der Schlacht von Belleallıance (18. Juni) als vaterländische Festtage angesehen, und diese Feste, sofern dieselben nicht gerade auf einen Sonntag fallen, jährlich am nächsten Sonntag nach den genannten Tagen durch eine angemessene Erinnerung in den Predigten gefeyert werden sollen. (Das Fest des 18. Oktobers wird am 20. gefeyert werden.)

Vom Rhein, den 15. Okt.

Die Herzogin von St. Leu (Hortense) läßt zu Frankfurt einen ansehnlichen Juwelenschmuck und ein silbernes Tafelservice zum Verkauf ausbieten. Bis jetzt haben sich aber noch keine Käufer gefunden. Ihre Schwester (Joseph Bonaparte's Gemahlin), die den Sommer auf einem benachbarten Landhause zugebracht hatte, hat bis zu Ostern 1817 ein Haus in der Stadt gemiethet. — Die Maynzer Zeitung widerspricht dem Gerüchte; daß man in Maynz neue Kasernen baut; vorläufig mußte man sich begnügen, die alten auszubessern, um noch vor dem Winter 3300 Mann aus den Bürgershäusern dahin verlegen zu können. Eben so unwahr ist es, daß man in Frankfurt über das Garnisonsrecht des Großherzogs und die Anzahl der in Maynz zu haltenden Truppen desselben unterhandle, weil beyde Punkte schon vor Uebergabe des Landes durch den abgeschlossenen Staatsvertrag längst entschieden sind. Dem allgemein geachteten Staatsmann, geheimen Rath von Leykam, werde auch auf den Straßen kein Vivat gerufen; einer solchen Niederträchtigkeit, die diesen Staatsmann in Verlegenheit setzen würde, seyen die Maynzer nicht fähig; sie haben es selbst dem allmächtigen Napoleon verweigert.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg 323 1/2 Uso; 2 Monate 320 2/3; kaiserl. Dukate 15 fl. 11 kr.; holländis. Dukate 15 fl. 20 kr.; Konventionsmünze 324 2/3. Von Bamberg setzte am 18. Okt. ein kaiserl. russischer Remontetransport von beyläufig 440 Kosacken und Dragonern nach gehaltenem Rasttag seinen Marsch nach Frankreich weiter fort. — Nach den neuesten Berichten aus dem Tyrol ist dort die Aernte aller Gattungen Früchte vollkommen zur Reife gekommen; der Tür-

ken hat eine reichliche Ausbeute gewährt, und selbst der Weinstock giebt, wiewohl sparsam, ein labendes Getränke. — In Sachsen-Koburg war auf den 18. Okt. allen Predigern der Text Jesaias 52, 10 vorgeschrieben: „Der Herr hat geoffenbaret seinen Arm vor den Augen aller Heiden; daß aller Welt Ende stehet das Ende unsers Gottes.“ — Der König von Sardinien hat seinem Kommandanten von Savoyen den Befehl ertheilt, am 23. Okt. Carouge und das in der künftigen schweizerischen Demarkationslinie begriffene Gebiet zu räumen, und dagegen St. Julien und dessen Umfang in Besitz zu nehmen.

Das der Klaukeschen Stiftung an Zahlungsstatt heimgefallene Haus des bürgerl. Huckers Ragener Lit. B. Nro. 196. im Zeuggäßchen gelegen, soll, vorbehältlich höchster Genehmigung, künftigen Dienstag den 29. dieß Monats Vormittags von 11 bis 12 Uhr von Seiten der unterfertigten Administration in dem evang. Armenkinderhaus-Gebäude versteigert werden, wozu die Kaufsliebhaber, welche inzwischen den Hausbrief bey dem Oekonom des evang. Armenkinderhauses einsehen können, und denen die nähern Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung sollen eröffnet werden, hiemit einladet. Augsburg, den 15. Okt. 1816. Die k. b. isolirte Administration der Klaukeschen Stiftung. Dietz, Dir. und Admin. Degmair, Dir. und Admin.

Wer an den Nachlaß des am 10. August 1815 verstorbenen diesseitigen Soldaten Franz Joseph Sichler aus Greit k. Landgerichts Kempten ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreißig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 5. Okt. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

Tattenbach, Oberst. — Holz, Regiments-Auditor.

Der hiesige Bürger und Handelsmann, Johann Karl Konrad Heinrich, welcher sich flüchtig gemacht hat, nachdem über sein Vermögen der Konkurs allergnädigst erkannt worden war, wird hiemit aufgefordert, vor dem unterzeichneten Oberamts-Gerichte sich zu stellen, und über sein Schuldenwesen Red und Antwort zu geben. Zugleich werden aber auch alle hoch- und wohllöbliche Militär- und Civilbehörden ersucht, auf denselben ihr Augenmerk zu richten, und ihn im Betretungsfalle arretiren, und sodann hieher einliefern zu lassen. Ulm, den 4. Okt. 1816.

Oberamts-Gericht.

Die Ziehung von Oberndorf und Maissees ist am 18. dieses noch nicht möglich, weil der erfoderliche Absatz der Loose vorzüglich der Zeitumstände wegen noch nicht erreicht ist. Die Sache geht aber ununterbrochen und unwiderruflich vor sich; das Nähere hierüber belieben die Herren Interessenten im Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 290. zu ersehen. Loose sind fortdauernd in Augsburg zu haben bey Herrn Joh. Gottfr. Reidel auf dem mittlern Graben Lit. H. Nro. 403. Erlangen, den 15. Okt. 1816. Das Hauptkomtoir von Oberndorf und Maissees. Dr. Lips.

Waarenlager-Versteigerung.

Montag den 28. Okt. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. No. 18. eine Waarenlagerversteigerung gehalten, worinn eine große Quantität ordinari, mittel und feine Gattungen Tücher, extrafeine Manschester von zerschiedenen Farben, Beber, Calmuck, Schwandon, nebst noch mehr dahin einschlagenden Artikeln an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Samstag den 26. Okt. wird auf dem Bäckenhaus eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene Ohrenbehänge, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Frauenkleider, eine Quantität gestrickter Wollenwaar, Sessel, Kanapee, Sekretär und Komod, Tische, Bettstatten von Kirschbaum nach dem neuesten Geschmack, Matratzen, Better, ein kupfernes Schiffchen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Mensch von 26 Jahren wünscht bey einer Herrschaft als Bedienter oder Ausgeher unterzukommen. In Lit. B. Nro. 184. im Bleygäßchen ist das Nähere zu erfragen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 22ten Oktober 1816. Nro. 254.

Von Seite des unterzeichneten königl. Landgerichts wird hiemit bekannt gemacht, daß man auf wiederholtes Andringen des Hypothekargläubigers das Anwesen des Andrä Widmann, bürgerlichen Bäcken zu Friedberg, bestehend in einer zweygädigen Behausung nebst daran gebauten Stadel und Stallung, 4 Tagw. Aecker, 1/2 Tagw. zweymädige Wiesen, 2 Waldgemeindtheile pr. 2 3/4 Tagw. und zwey Gemeindtheile auf dem Lechfeld pr. 2 1/2 Tagw. an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkaufen werde. Kaufsliebhaber werden eingeladen, Freytag den 8ten November h. J. Vormittags 9 Uhr in der Kanzley des königl. Landgerichts sich einzufinden, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben. Den 10. Okt. 1816.
K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lot. Carron du Val, Landrichter.

Der bürgerliche Färbermeister Bernhard Benz von Kipfenberg verkauft aus freyer Hand sein allhier im Oberdonaukreise im Landgerichtssitze Kipfenberg oberhalb der Forstgasse gelegenes Anwesen in einem geräumig zweystöckigen mit 2 großen Böden versehenen Wohnhause, wobey ein besonderes Färbhaus und ein abgesondert von Stein aufgeführter Stadel, welch sämmtliche Gebäude ganz solid und im besten Stande erhalten worden. Bey diesem Hause befindet sich ein Garten 1/2 Tagw. groß, ein Gemeinds-Krautbeet und der Antheil an den noch unvertheilten Gemeindsgründen. Zu dessen Anwesen gehören an eigenen Gründen ein Acker im Birkthal ad 3 Metzen, ein Acker allda ad 1 Metzen, ein Acker am Böhminger Weg ad 4 1/2 Metzen, eine Wiese unter Kemathen zu 1/2 Tagw., eine Wiese oberhalb dem Gröstorfer Espann ebenfalls zu 1/2 Tagw., eine Wiese auf der Böhminger Aue zu 1 1/2 Tagw. und 1 Krautbeet im innern Moos ad 1/2 Tagw. und die bisher ausgeübte reele Färbers-Gerechtsame nebst den dazugehörigen Erfordernissen an Kesseln, Mörsern rc., welche von bester Art und im brauchbarsten Zustande sind. Die weitern Bedingnisse sind bey dem Eigenthümer zu erfahren.
Kipfenberg, den 7. Okt. 1816. Johann Bernhard Benz, Färbermeister.

Färbers-Anwesen zu verkaufen. In dem gewerbsamen Markte Isen, königl. Landgerichts Erding, steht ein Färber-Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem zweygädigen mit 4 Zimmern, einem Laden, dann einer gewölbten Werkstätte und übrigen Bequemlichkeiten versehenen Hause. An dasselbe stoßt ein kleines Obst- und Wurzgärtchen. Der Käufer wird ferner in dem Hause das benöthigte Wasser, sechs kupferne Farbkessel, einen Aufhängplatz zu 200 Stücken, Mange und Presse, kurz den sämmtlichen wohlbestellten Handwerkszeug finden, und es wird noch bemerkt, daß sich in Isen nur noch außerdem ein einziger Färber und sonst in der Nähe keiner mehr befinde. Die näheren Kaufsbedingnisse können zu jeder Zeit bey dem dermaligen Eigenthümer erfragt werden. Isen, den 13. Okt. 1816. B. Oeggl, bürgerl. Färber daselbst.

Der Bürger und Bauer Mathias Eder in der hieher gehörigen Markt Velden hat unter dem Heutigen auf die ihm zustehende Wechselfähigkeit Verzicht geleistet, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Den 11. Okt. 1816.
K. b. Landgericht Vilsbiburg.

Die Benutzung der Schafweide der Gemeinde Straß für das Jahr 1817 wird am Sonntag den 3ten des künftigen Monats November Vormittags 10 Uhr im dortigen Wirthshause mit Vorbehalt hoher Ratifikation versteigert werden. Günzburg, den 13ten Oktober 1816. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Amortisations-Erklärung. Nachdem über den dermaligen rechtlichen Besitz der dem bürgerl. Hagenbräuer zu Verlurst gegangenen und unterm 8ten August

in der Augsburger Moyschen Zeitung Nro. 203. öffentlich ausgeschriebenen Obligation ad 300 fl. binnen dem festgesetzten Termin von zwey Monaten sich Niemand rechtlich legitimirte, so wird auch diese Obligation hiemit für amortizirt erklärt. Den 9ten Oktober 1816. Königl. baier. Landgericht Freysing.

v. Ockel, Landrichter.

Man wird Samstag den 9ten November dieses Jahrs von Morgens 9 bis 12 Uhr das bisher von dem auf die Gant gerathenen Mathias Walcher besessene Kappelgütl in der Götschen, bestehend aus dem erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäude, beyläufig fünf Tagwerk Baugründen, dann drey Tagwerk Wald, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger in diesseitiger Landgerichtskanzley an den Meistbiethenden veräußern. Dieses Gütel ist zum königl. baier. Rentamte Berchtesgaden grundbar, für jede Veränderung werden 36 kr. Anlait bezahlt: die übrigen Abgaben aus dem grundherrlichen Verbande betragen jährlich 21 kr. 2 Pfenninge, und ein Steuersimplum 24 kr. 3 hl. Zehendbar ist selbes zum Pfarrhofe Schellenberg. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Gütel besichtigen können, werden eingeladen, ihre dießfallsigen Anbothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich über Vermögen und Leumuth durch legale Zeugnisse auszuweisen. Den 30. September 1816. Königl. baier. Landgericht Berchtesgaden.

Wirth, Landrichter.

Barbara Götzin, ledige Weibsperson von Amendingen, gebohren am 4. Sept. 1759, verfiel im Jahre 1800 in Wahnsinn, entfernte sich in diesem Zustande aus dem hiesigen Orte, und bis daher hat man von deren Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr erhalten. Da die nächsten Anverwandten um die Vertheilung des unter Kuratel stehenden Vermögens im Betrage zu 309 fl. 47 kr. 1 hl. gebethen haben, so wird besagte Barbara Götzin (oder deren Erben) zufolge Beschlusses des königl. baier Landgerichtes Höchstädt vom 28ten September 1816 hiemit vorgeladen, daß sie sich a dato binnen 6 Monaten bey dem unterzeichneten Ortsgerichte stellen, und das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang nehmen solle, widrigenfalls selbes den nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Amendingen, den 28ten September 1816. K. b. freyherrlich Schenk von Stauffenbergisches Ortsgericht Amendingen. Kropf, Ortsrichter.

Gant-Edikt. Ueber das Vermögen des Mathias Walcher, Besitzer des Kapelgütels in der Götschen, dieß Gerichts, ist der Konkurs eröffnet, und es werden zu den gesetzlichen Gantverhandlungen folgende Ediktstage festgesetzet: Montag der 11te November dieß Jahrs ad producendum & liquidandum, dann zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung; kömmt diese nicht zu Stande, Mittwoch der 11te Dezember ad excipiendum, Freytag der 10te Jenner 1817 ad replicandum, endlich Samstag der 25te Jenner ad duplicandum, mit dem Anhange, daß der terminus ad quem zur Abgabe der Dupliken und Konklusionsschriften bis zum 8ten Februar einschlüssig und peremtorisch festgesetzt seyn. Alle jene, welche an Mathias Walcher wie immer eine Forderung zu machen haben, werden entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sub poena praeclusi hiezu vorgeladen. Den 30ten September 1816. K. b. Landgericht Berchtesgaden.

Wirth, Landrichter.

Ediktalladung. Martin Stelzer, gebürtiger Häuslerssohn von der Leiten dahier, und gewesener Korporal der königl. baier. Garnisons-Kompagnie Nimphenburg wurde im letzten Feldzuge gegen Rußland vermißt, daher am 1ten Oktober 1813 in der Kompagnie-Liste abgeführt. Da seither seine Mutter mit Hinterlassung eines geringen Vermögens gestorben ist, und Rosina Grillenpfeifer, Trabantentochter von München am 26ten July 1816 hier wegen Vaterschaft und Ernährung eines von ihr gebohrnen Kindes Klage wider ihn gestellt hat; so wird Martin Stelzer hiemit aufgefordert, sich binnen einem halben Jahre um so gewisser vor dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, als er sonst als todt angenommen, die erwähnte Klage der Rosina Grillenpfeifer zwischen ihr und den Martin Stelzerschen Kollateral-Erben verhandelt, und nach der Beendigung dieser

Streitsache mit seiner und seiner Mutter Verlassenschaft weiter verfahren werden wird, wie Recht ist. Den 25ten September 1816. K. b. Landgericht Griesbach im Unterdonaukreise. Kapfinger, Landrichter.

Michael Kammerer, bürgerlicher Seilerssohn aus Friedberg, im Jahre 1764 gebohren, wurde von seinen Eltern in den 1770ger Mißjahren in den Bettel ausgeschickt, und wird seit dieser Zeit vermißt; nun ist ihm aber von Seite seiner Schwester Marzelline gewesenen Seilerin in Vilsbiburg ein Legat pr. 300 fl. angefallen, welches dem noch lebenden Bruder des Michael, Franz Kammerer von Nantwein gegen Bürgschaft ausgefolgt worden ist. Es wird nun obiger Michael Kammerer hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 6 Monaten von Heute an hierorts persönlich oder durch Bevollmächtigte um so gewisser zu melden, als man ihn sonst für erschollen erklären, obiges Legat seinem Bruder Franz definitive zuerkennen, und die geleistete Kaution relaxiren wird. Den 27. Sept. 1816.
K. b. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

Das zur Anton Pedrischen Konkursmasse gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe feilgebothen, und Versteigerungstagfahrt auf Mittwoch den 30ten Oktober Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr anberaumt, zu welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im königl. Stadtgerichtslokale III. Kommissionszimmer einzufinden haben. Eine genauere Beschreibung hievon kann in der Zwischenzeit im erwähnten Stadtgerichts-Kommissionszimmer eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Aufschluß über die auf dem Verkaufsobjekte ruhenden Lasten ꝛc. ertheilt wird; eben so kann man dieses Haus inzwischen täglich in Augenschein nehmen, zu welchem Behufe sich an den Stadtgerichts-Schätzmann Klöckner zu wenden ist. Augsburg, den 7ten Oktober 1816. Königl. baier. Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. v. Langenmantl, Prot.

Da in der Bibliothek Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg nachstehende Bücher, als: Des Hrn. von Loen kleine Schriften 1r und 2r Thl. — Sammlung altdeutscher Geschichten 1r — 33r Band. — Lafontaine's sämmtliche Schriften, Berlin 1792, 1r und 3r — 14r Theil. — Dessen moralische Erzählungen, 1r — 3r Band. — Klopstocks Werke. Troppau 1785, 5r Bd. — Wielands Werke. Troppau 1785, 3r und 6r Band. — Matthissons lyrische Anthologie. Zürich 1705, 13r Bd. — Marmontels moralische Erzählungen, Carlsruhe 762, 4r Bd. — Melanges militaires et litteraires Vienne 795, 1r bis 7r Bd. — Oeuvres de Mad. de Riceboni. Neuchat. 780, 3r Bd. — Oeuvres de J. J. Rousseau 790, 1r und 2r Bd. — Fayel, tragédie par Ms. d'Arnoud 777, 8. — Le Comte de Cominge par Ms. d'Arnoud 768, 8 — Euphemie ou le triomphe de la religion par Ms. d'Arnaud 768. — Contes moraux par Marmontel. Par 764. 1r und 2r Bd. — Oeuvres de Fielding. Gen. 1782. 7r, 8r und 9r Bd. — Herders Schriften, Wien 801. 6r, 7r und 14r Bd. — Poesien von Kosegarten. Leipzig 798, 1r und 2r Bd. — Bürgers Gedichte, Carlsruhe 805, 1r und 2r Bd. — Dietl, Briefe über die mythologische Dichtung. München 800, 8. — Trichter, Lebensbeschreibung der Meklenburgschen Stutte Amante. Leipzig, 804, 1r und 2r Bd. — Levana von J. Paul, 807, 1r Bd. — Die Ruinen am Bergsee 795. — Engels Schriften. Reutlingen 807, 3r — 9r Bd. — Schillers sämmtliche Werke. Mannheim 803, 1r bis 8r Bd. Kotzebues kleine Romane, Leipzig 809, 1r — 4r Bd. — Göthes Schriften, Leipzig 798, 1r und 4r Bd. — Göthes neue Schriften, Berlin 795, 1r Bd. — Flegeljahre von J. Paul, Tübingen 804, 1r Band. — Zimmermann, über die Einsamkeit. Frankfurt 785, 2r und 3r Bd. — Theatre Italien a Par. 747, 1r und 9r Bd. — Oeuvres de Me. Des Houlieres, Par. 747. 1r Bd. — Oeuvres de Corneille Par. 758. 1r Bd. — Die französischen Kleinstädter, übersetzt von Kotzebue. — Bajard von —— Herodes von Bethlehem von Kotzebue. — Ueble Laune von —— Molieres Lustspiele von Zschocke, 1r und 2r Bd. — Die neuesten Kinder meiner Laune, von Kotzebue, — Julius von Tarent. Das Jägermädchen von Blümike. — Islands dramatische Werke, 3r, 8r, 11r 12 und 13r Bd. — Oeuvres de Ms. de Beaumarchais, 1r — 3r Bd. — Contes moraux par Ms. Marmontel. 1r Bd. —

Gaspari Handbuch der neuesten Erdbeschreibung, 3r Bd. — Berlin und Potsdam von Rumpf in 2 Theilen. — Voyages de Ms. du Mont, 1r Bd. — Voyages historiquas de l'Europe, 1r und 6r Bd. — Tableau de l'Espagne par Bourgoing, 1r — 4r Bd. — Thümmels Reisen in das südliche Frankreich, 3r und 4r Band. — Neues französisches Lesebuch, Halle 792. — Inventaire général de l'histoire de France par Serre, 4r und 5r Bd. — Histoire Romaine par Rollin 1 — 6r Bd. — Abriß der Universalgeschichte von Uhlich, Wien 778, 8. — Königl. spanischer Vermählungssaal, 1r Theil. — La vie de Don Victor Giroo Duc d'Ossone. Amsterd. 700. 2 Theile. — Lettres de Mad. de Sevigné. 9r Bd. — Recueil de Pensees du Comte I. O. 1r und 2r Bd. — Ueber den Umgang mit Menschen, von Knigge, 1r Bd. — Elementa philosophiae a Wenzel, 2r, 3r und 4r Bd. — La petite guerre par Ms. de Grandmaison, 2 Bände. — Recueil de toutes les troupes qui forment les armées Fr. 768. 8. — Forstarchiv von Moser in 17 Bänd. Penséos Chrêtiennes 1r Bd. — L'année Chrétienne Mois Juin. — Sermons du P. Cheminois, 2r Bd. — Sermons du P. Bourdaloue, 2r Bd. — Sermons du P. Bourdaloue pour les Dimanches, 1r Bd. — Exposition de la doctrine de l'église Catholique 724. — Dieu est l'amour par Eckartshausen 796. — Das neue Ansbacher Gesangbuch. — La vraie et solide pitié par Franc. de Sales 736. — Kurzgefaßter Religionsunterricht nach Luthers Katechismus 764. — Langs katechetisches Magazin, 787, 1r, Bd. — Lünig deutsche Staatskanzley, 1r Bd. — Dessen Bibliotheca deductionum. 2r Bd. — Acta Comitialia. 2r Bd. — Recueil historique d'Actes par Ms. Rousset. 3r Bd. — Neue Kinderspiele von Claudius, Leipzig 799. 8. — Der neue Kinderfreund von Engelhard und Merkel, Leipzig 798. 1r, 4r, 5r, 9r 10r Theil. — Der Kinderfreund von Weiße, 1r Theil. — Kinderakademie, eine Monatsschrift, München 784. 3r Theil. — Bilderbuch für Kinder von Bertuch. Von dem Bilderbuch fehlen die Nummern: 41. 42. 43. 44. 49. 50. 55. 59. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 79. 89. 9?. Von dem Text fehlen die Nummern: 51. 59. 66. 69. 70. 73. abgängig gefunden wurden; so wird dieser bedeutende Bücher-Abgang hiermit zur Kenntniß eines größern Publikums gebracht, um dadurch allen denjenigen, welche von frühern Zeiten her durch ihre Verbindung mit Oettingen, oder wohl auch durch fremde Mittheilung noch Bücher aus dieser Bibliothek besitzen, Gelegenheit zur bequemen Zurückgabe zu verschaffen. Diese werden daher von Unterzeichnetem ersucht, dieselben in der Moyschen Zeitungs-Expedition abgeben zu lassen. Oettingen, den 11ten Oktober 1816. Aus besonderm Auftrag Sr. Durchlaucht des Fürsten. Zöller, fürstl. Domänenrath und Rentmeister.

Der Gasthof zur goldenen Traube dahier wird bekanntlich auf dem Wege einer Lotterie ausgespielt. Er ist der Feuerassekuranz für 48,000 fl. einverleibt, hat ine reale Tafern-Gerechtigkeit, und kostete den Eigenthümer die darauf verwendeten Baukösten mit eingerechnet mehr als 100,000 fl. Derselbe liegt in der Maximilians-Straße, einer der schönsten und herrlichsten Straßen in Deutschlands ersten und vorzüglichsten Städte; er ist in einem schönen modernen Stile gebaut, allen Forderungen der Bequemlichkeit zu entsprechen. Der Gewinende erhalt den Gasthof ganz schuldenfrey, mit einer Dareingabe an Wirthschaft-Einrichtung und Geräthschaften in einem Werths-Anschlage von 5070 fl. Außer dem Hauptgewinnste bestehen bey dieser Lotterie noch 1979 Nebengewinnste, und 20 Prämien, welche zusammen 45,000 fl. betragen; Vortheile, die bisher gewiß keine andere Lotterie dieser Art gegen einen verhältnißmäßig so geringen Einsatz von 6 fl. rhein. dargebothen hat. Die Loose selbst sind bey den Unterzeichneten, so wie bey den übrigen Kommissionairs in München, Nürnberg, Marktbreit, Würzburg, Bamberg, Ansbach, Pappenheim, Eichstätt, Regensburg, Stadtamhof, Landshut, Passau, Ingolstadt, Nördlingen, Dinkelsbühl, Dillingen, Günzburg, Kempten, Memmingen, Lindau, Kaufbeuren, so wie bey den übrigen auswärtigen Kollekteurs, und nie unter 6 fl. im 24 fl. Fuß, das Stück zu haben. Der bis jetzt erfolgte gute Abgang der Loose giebt die gegründete Hoffnung, daß die Verloosung noch vor dem in der ersten Ankündigung festgesetzten zwölfmonatlichen Termin erfolgen könne. Augsburg, im Okt. 1816. Stoker und Ulmer.

Nro. 255. Mittwoch, den 23. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 21. Okt.

Das kön. Regierungsblatt enthält nachstehendes Verzeichniß der königl. wirklichen geheimen Räthe im ordentlichen Dienste für das Etatsjahr 1816 und 1817. Sektion des Innern: Graf von Törring-Guttenzell, von Zentner, Freyherr von Aretin, Freyherr von Cetto. Sektion der Finanzen: Freyherr von Weichs, Graf von Tassis, Graf von Thürheim, von Krenner, Asbek. Sektion der Justiz: Graf von Preysing, von Effner. In Militärgegenständen: von Kraus.

Wien, den 16. Okt.

Vor einigen Tagen wurden die größten, bisher zur bevorstehenden Verbindung angeordneten Feste wieder abgesagt. Die durchlauchtigste Braut, heißt es, habe den Blick einer Landesmutter auf die Noth geworfen, die jetzt in so vielen Gegenden Deutschlands und des Auslandes unter dem gemeinen Volke herrscht, und habe es sich von Sr. Majestät dem Kaiser eigens ausgebeten, die zu jenem Feste bestimmten Summen zurück zu halten, und sie ausschließlich zur Unterstützung Dürftiger zu verwenden. Dieser schöne Entschluß braucht nur erzählt zu werden, um den Mund aller Guten zu Segenswünschen zu öffnen.

Paris, den 16. Okt.

Bey einem neulichen Besuche des Herzogs von Angouleme auf der Sternwarte hatten die Mitglieder des Längenbüreau über den Mangel eines gewissen neuen Instruments geklagt, das zu größerer Genauigkeit ihrer Beobachtungen nützlich seyn könnte. Am folgenden Tage schickte ihnen der Herzog 12,000 Franken zu dessen Anschaffung. — Ein Schreiben aus Paris vom 9. dieß in öffentlichen Blättern erzählt: Seit einigen Tagen sind die Bäckerladen mit Haufen Furchtsamer umlagert, die aus Besorgniß eines Mangels nun mehr Brod kaufen, als gewöhnlich, und dadurch das Bedürfniß selbst erhöhen. Bisher hat dieß noch keine Unruhen veranlaßt; allein man ist thätig bemüht, alle Besorgnisse zu heben, und die Wucherer zu hindern, Furcht vor Brodmangel zu erhalten. Ein 4pfündiges Brod kostet jetzt 18 Sous. — Die Herzoge von Angouleme und von Berry sollen sich, wie man versichert, öffentlich zu Gunsten der konstitutionellen Karte und der Ordonnanz vom 5. Sept. d. J. erklärt haben. Richtiger dürfte es jedoch seyn, wenn man sagt, daß sich diese Prinzen gegenwärtig gar nicht mit den Staatsangelegenheiten befassen. — Der Wagen, in welchem auf der Straße nach Brüssel die Madame Blaquemont de la Force ermordet worden war, ist, nach dem heutigen Moniteur, keine Diligence, sondern eine Miethkutsche.

London, den 12. Okt.

Die Eskadre des Lords Exmouth ist von der Quarantäne befreyt worden; die Gesundheit des Admirals scheint vortreflich gut zu seyn. — Alle Zweige der Einkünfte außer den Zöllen haben im verflossenen Quartal ungleich mehr eingetragen, als die nämlichen 3 Monate des vorigen Jahrs. — Bey der Par-

lamentswahl zu Glocester hat die Oppositionsparten gesiegt. — Der heutige Kurier sagt: „Wir haben gestern gemeldet, daß der Ueberschuß der konsolidirten Fonds für das verflossene Vierteljahr sich über eine Million Pf. Sterl. belaufe; wir wissen aber seitdem aus offizieller Quelle, daß der wahre Ueberschuß beynahe 2 Millionen betrage, indem er sich auf 1,910,290 Pf. erstreckt. Da viele Personen nicht wissen, worinn der Ueberschuß der konsolidirten Fonds besteht, so melden wir hier zur Erklärung, daß derselbe aus den Einkünften der Douanen, der Accise und des Stempels fließe, und bestimmt sey, die Nationalschuld, die Civilliste und einige minder bedeutende Lasten zu bezahlen. Der Ueberschuß wird sodann für andere Staatsbedürfnisse verwendet. Die Lasten, welche die konsolidirten Fonds mit dem 10. Okt. abzutragen hatten, betrugen 8,550,000 Pf., die Einkünfte aber 10,460,290, daher dieser Ueberschuß. Sobald man auf der Börse erfuhr, daß der Ueberschuß so beträchtlich sey, stiegen die Fonds aufs Neue.“ — Nach einem Schreiben aus Amsterdam in englischen Blättern hat sich der Marschall Soult nach Amerika eingeschifft; seine Frau soll ihm dahin folgen. — Unter den vielen Zügen von Kaltblütigkeit und Muth, welchen unsere Krieger vor Algier gegeben haben, führet man auch folgenden an: Der Major G....., ein alter braver königl. Seeoffizier, sollte eines heftigen Anfalls von Podagra wegen das Zimmer hüten; er ließ sich aber in einem Lehnstuhl auf das Verdeck tragen, wo er bis Ende der Schlacht kommandirte, und seine Leute anfeuerte.

Koppenhagen, den 7. Okt.

Der Graf Löwenhaupt ist an seiner im Duell erhaltenen Wunde unter den heftigsten Schmerzen hier verstorben. Sein Leichnam ward nach Schweden abgeführt. Baron Miller, der Gegner, ist im Kanton Bern gebohren, focht unter Erlach mit Muth für sein Vaterland gegen Frankreich. Als er vor 5 Jahren nach Schweden reisen wollte, ließ ihn Löwenhaupt, damals Kommandant zu Helsingborg, verhaften, nach geschehener Untersuchung zwar in Freyheit setzen, aber aus dem Reiche bringen. Miller sah dieß als Beleidigung an, und forderte deßhalb neulich den Grafen. Was sein Prozeß, der auf Antrag des schwedischen Gesandten eingeleitet ist, für einen Ausgang nehmen werde, weiß man noch nicht. Miller hat dem Könige selbst den Ausgang des Duells gemeldet, und um Reisegeld gebeten, weil er ganz entblößt sey.

Berlin, den 15. Okt.

Der Professor Gubitz, bekannt als Schriftsteller und Holzschneidekünstler, hat neuerlich den Auftrag erhalten, für den Souverain des nördlichen Theils von Hayti 12 Platten anzufertigen, die für eine dort zu errichtende Buchdruckerey, worinn für das „Kaiserthum“ ein Gesetzbuch gedruckt werden soll, bestimmt sind. — Die hiesigen Juden, welche sonst in Rechtsstreitsachen unter dem königl. Kammergericht standen, sind seit Kurzem dem Stadtgericht zugewiesen worden. Bey dieser Nachricht soll ein Israelit naiv geäußert haben: „Nu, was ist's mehr! Wird doch das Kammergericht in Zukunft gar wenig zu thun haben!“ — Von dem Bilde des Königs in ganzer Figur, von Gerard, haben Se. Majestät befohlen, 25 Kopien verfertigen zu lassen. Mehrere Künstler sind damit beschäfftigt; jeder erhält für eine solche Kopie 25 Friedrichsd'or.

Haag, den 12. Okt.

Am Schlusse der bereits erwähnten Rede des Herrn von Dotrenge, gegen die Beschränkung der Preßfreyheit, sagt derselbe: „Es scheint mir übrigens gefährlich, durch ein Gesetz zu bestimmen, daß, im Falle eine fremde Macht über ihr zugefügte Beleidigung klagt, diese Klage sogleich angenommen werden muß, ohne daß die Regierung das gerichtliche Verfahren aufhalten kann, wenn sie das Gesetz nicht verletzen will. So erhält eine fremde Regierung nicht allein die Ju-

tiative der öffentlichen Anklage, sondern auch die der vorläufigen Untersuchung, wo nicht der Verfolgung; und diese Initiative ist, wenn ich nicht irre, weder den allgemeinen Prinzipien der Gesetzgebung, noch dem zwischen unabhängigen Mächten bestehenden Herkommen angemessen. Wie dem übrigens auch sey, der vorzülichste Grund, warum ich dem Gesetzvorschlag nicht beytrete, ist der Glaube, er setze in der öffentlichen Meynung den Begriff herab, den jede Regierung von ihrer Würde haben müsse. Auch scheint er mir aus den Gründen, die ich entwickelt habe, dem Interesse fremder Souveräne entgegen; indessen ist es mein Beruf nicht, dieses Interesse zu vertheidigen. Sonst finde ich den Vorschlag nicht mit dem 227sten Artikel der Konstitution im Widerspruch; und obgleich er besser abgefaßt seyn könnte, so will ich doch für seine Annahme stimmen, sobald mir bewiesen wird, er sey zur Erhaltung oder Befestigung des guten Einverständnisses mit unsern Nachbarn nothwendig oder nützlich."

Frankfurt, den 18. Okt.

Die Feyerlichkeit des Schwörakts gieng mit Würde vor sich. Die Tribüne war geschmackvoll verziert, und heiteres Wetter begünstigte das Ganze. Dem versammelten Senate wurden von der Bürgerschaft mehrere Vivats gebracht; auch beehrten mehrere der Herren Gesandten diese Feyerlichkeit mit ihrer Gegenwart. Der Zug gieng um 10 Uhr durch Spaliere des Bürgermilitärs vom Römer nach der St. Katharinenkirche; außer den Mitgliedern des Senats und des ständigen Bürgerausschusses (so nennen sich jetzt die vormaligen Einundfünfziger, oder das Bürgerkolleg) wohnte demselben niemand bey. — Der Senat hat jedem der Herren Gesandten eine Ehrenwache angeboten, was aber abgelehnt, und nur die Wache am Pallaste Thurn und Taxis, wo sich zugleich die Kanzley befindet, angenommen worden ist.

Würzburg, den 19. Okt.

Unsre Zeitung vom heutigen Tage enthält folgenden Artikel: „Auch bey uns war der 18. Oktober, Deutschlands großer Rettungstag, dazu bestimmt, das Andenken der denkwürdigen Begebenheiten der vergangenen Jahre in den Gemüthern der Bewohner Würzburgs auf eine würdige Weise zu erneuern. Zur Feyer des Tages hatten Se. Königl. Hoheit, Baierns allgeliebter Kronprinz, allergnädigst zu beschließen geruht, die dahiesigen Armen bey einem festlichen Mahle bewirthen zu lassen. In dem Erdsaale der hiesigen Residenz waren zu dem Ende große, niedlich gedeckte Tafeln zubereitet, an welchen 300 Stadtarme, und nach ihnen 50 Militärinvaliden feyerlich bewirthet wurden." — Die Aschaffenburger Zeitung vom 18. dieß enthält ein Gedicht „auf die Gräber der am 18. Okt. 1813 für Deutschlands Freyheit Gefallenen."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der astrachanische Roggen, welcher als starkhalmige, bald reifende und dem gefährlichen Auswintern nicht ausgesetzte Sommerfrucht, wegen seines mehr als doppeltgroßen und schweren, auch beynahe durchsichtigen Korns, wegen seines herrlichen Mehls und Brods, wie von dem schönsten Weizen, für die höhern sowohl als niedrigern Striche Deutschlands von der größten Wichtigkeit ist, wird nun besonders in mehreren Gegenden der baier. Monarchie schon in bedeutender Menge gewonnen. Die Ehre der ersten Aufmerksamkeit in Franken auf den größern Anbau jener ganz vortrefflichen Frucht gebührt einem stillwirkenden und der Landwirthschaft kundigen Bürger, dem Bäckermeister Höpfel zu St. Georgen bey Bayreuth, welcher vor 4 Jahren zuerst 1 1/4 Mätzen aussäete, und seitdem an viele Plätze in und außer Franken bald größere, bald kleinere Quantitäten von Saamen versenden mußte, so daß, das heurige Jahr eingerechnet, durch Höpfels Betriebsamkeit, wohl schon den 300 Mätzen der genannten auserlesenen Frucht in den umliegenden Gegenden gebaut worden sind.

In dem vorigen Jahre hatte Höpfel von 4 Mätzen Aussaat 36, in diesem Jahre aber van 6 Mätzen, der üblen Witterung wegen, nur gegen 24 Mätzen von dem genannten Roggen erhalten. — Zu Prag traf vor Kurzem eine russische Reise-Kalesche aus Petersburg ein, welche einige Koppeln auserlesener russischer Jagdhunde an die Fürsten Joseph und Karl Schwarzenberg nach Frauenberg und Worlik als Geschenke von Sr. Majestät dem Kaiser zu überbringen bestimmt ist. Die Kalesche legte den Weg von Petersburg bis Prag in 32 Tagen zurück. — Oeffentliche Blätter erklären den neulich erwähnten Ankauf eines Rhinozeros für die königl. würtembergische Menagerie in Stuttgard und die Bezahlung desselben mit 18,000 fl. für ein Mährchen. — Durch einen Beschluß der Regierung der königl. baierischen Lande am Rhein vom 7. Okt. wird daselbst die Ausfuhr der Kartoffeln, des Heu's, so wie aller zur Fütterung bestimmten Wurzelgewächse und aller Gattungen Stroh gänzlich verboten. — Madame Catalani gab am 18. Okt. mit glänzendem Beyfalle zu Karlsruhe ein Konzert. — Was man sich von der dießjährigen Weinärnte am Rhein verspricht, zeigt ein im Kanton Pfeddersheim abgeschlossener Tauschkontrakt des Innhalts: „Der dießjährige Herbst von 5 Morgen, schreibe 5 Morgen, gut gehaltener Weinberge ist gegen Eine Maaß 1811er Wein förmlich abgegeben worden."

Die unterzeichnete Kommission macht hiemit bekannt, daß mit Einkassierung der Beyträge zur Militärkassa der städtischen Landwehr für das Etatsjahr 1815/16 am 1. November der Anfang gemacht werden wird. Sämmtliche Zahlungspflichtige werden demnach aufgefodert, ihre Beyträge bereit zu halten, und solche dem Pedell Riedel gegen Quittung verabfolgen zu lassen. Augsburg, den 22. Okt. 1816. Die k. b. Oekonomiekommission der städtischen Landwehr.

Sabbadini, Oberstlieut., als Vorstand. — Zorn, Regimentsquartierm.

Montag den 4. nächstkommenden Monats November wird im Schloß dahier ein Quantum Hopfen von 7 1/2 Zentner, Spalter Gewächs, unter Vorbehalt der Genehmigung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dieß den Kaufsliebhabern zur Nachricht. Jettingen bey Burgau, den 20. Okt. 1816. Gräfl. Schenk von Stauffenbergisches Rentamt. Schaible.

Mein Ehegatte Adam Alt, gewester Maut- und Hallamts-Oberbeamter zu Bregenz, ist nach geleisteten 52 Dienst- und zurückgelegten 79 Lebensjahren den 12. Okt. 1816 zu Ingolstadt entkräftet sanft in die Ewigkeit übergegangen. Ich mache es mir demnach zur Pflicht, solches anmit sämmtlichen Anverwandten und guten Freunden bekannt zu machen, and denselben zum freundschaftlichen Andenken zu empfehlen. Ingolstadt, den 13. Okt. 1816. Rosalia Viktoria Alt, geb. Schnitzl.

Neben andern schon oft bekannt gemachten mehreren Tausend jungen Bäumen von allen Obstgattungen sind auch mehrere Hundert schon ganz starke Wallnußbäume (Welschnußbäume) zu haben bey dem

Kbn. Obstplantagen-Inspektor, Bernhard Grob, in Eichstätt an der Altmühl.

Von dem neuen Archiv des Kriminalrechts, herausgegeben von G. A. Kleinschrod, C. G. Konopak, und C. J. Mittermaier, ist des ersten Bandes erstes Stück, Preis 54 kr., welches die Hemmerde und Schwetschkesche Buchhandlung in Halle verlegt, und wovon für Süddeutschland die Krüllische Universitätsbuchhandlung in Landshut die Spedition übernommen, erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben.

Es ist letzten Sonntag auf der Straße nach Göggingen, oder vielleicht noch innerhalb der Stadt, eine porzellanene Tabackspfeife mit einem Rohr von Horn und Elfenbein verloren gegangen, die der redliche Finder gegen angemessene Belohnung im weißen Roß dahier abgeben will.

Bey Joh. Nep. Hug, Zeichnungslehrer in Günzburg, ist zu verkaufen: Ein Meßtisch sammt Visierregel, Wasserwaage, ein Compas, wie auch eine Wasserwaage zum Nivelliren, dann 2 Storchenschnäbel von Messing, wie auch gute geometrische Bücher. Die Briefe bittet man frey einzusenden.

Nro. 256. Donnerstag, den 24. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Petersburg, den 29. Sept.

Einem Reskript Sr. Majestät des Kaisers vom 16. Sept. zufolge soll wegen des jetzt eingetretenen allgemeinen Friedens in Europa die jährliche Rekrutenaushebung im ganzen Reiche unterbleiben, und zur Komplettirung der Armee und Flotte das 6te Armeekorps, welches ganz aufgehoben wird, verwendet werden. Vorgestern als am jährlichen Gedächtnißfeste der Krönung Ihrer k.k. Majestäten geruhten Ihre Majestäten die Kaiserinnen Elisabeth und Maria die Glückwünsche der höchsten und hohen Behörden anzunehmen, und darauf dem Gottesdienste in der Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan beyzuwohnen. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet. — Am 19. dieß segelten die der russisch-amerikanischen Kompagnie gehörenden Schiffe Suwarow und Kutusow von Kronstadt nach unsern Kolonien auf der Nordwestküste von Amerika ab. Ihre Ladung besteht aus allerley den Kolonien nothwendigen Artikeln.

Warschau, den 7. Okt.

Den glänzenden Ball, welchen der Vizekönig Sr. Majestät dem Kaiser am 4. dieß gab, eröffnete der Monarch und die Vizekönigin mit einem polnischen Tanze. — Vorgestern defilirten 25,000 Mann polnischer Truppen bey Marimont vor dem Kaiser, der ihnen seine höchste Zufriedenheit bezeugte. — Die Militärkonscription ist nun für das Königreich bestättigt, und die polnische Armee wird in Kurzem durch Loosen auf 50,000 gebracht werden. Am 9. dieß giebt diese Residenzstadt dem Kaiser einen großen Ball, die Rückreise des Monarchen nach Petersburg ist auf den 18. dieß bestimmt worden. — In russisch Polen sind gegenwärtig alle Gouverneurs- und Vizegouverneursstellen mit gebohrnen Polen besetzt.

London, den 13. Okt.

Das englische Ministerialblatt, der Kurier, äussert über das Gesetz, die Beschränkung der Preßfreyheit in den Niederlanden betreffend, unter Andern Folgendes: „Wir erwarten durchaus nicht, auf dem Kontinent Preßfreyheit zu finden. Diese scheint einer Pflanze zu gleichen, die nirgends gedeiht, als auf brittischem Boden. Sorgen wir also dafür, daß nichts ihrem Wachsthume, ihrer Verbreitung schade, besonders auch in allen dem Mutterlande unterworfenen Kolonien." — Daß die Oppositionsblätter sich über diesen Gegenstand noch stärker ausdrücken, läßt sich leicht denken. Eins derselben sagt unter Andern: „Wir haben mit der holländischen Post die ärgerliche Nachricht von der Beschränkung, oder vielmehr Vernichtung der Preßfreyheit (denn beschränkte Freyheit ist ein Unsinn, wie kaltes Feuer.) erhalten.... Eine Ständeversammlung ohne Preßfreyheit und die offenkundigste Publizität ist nichts als ein Winkelverein. Gebt nur die Preßfreyheit auf, die persönliche Freyheit wird auch an die Reihe kommen. Man sieht wohl, diese Niederländer sind noch Kinder in ihrer Gesetzgebungskunst, die nicht wissen, was eine freye Verfassung ist. Es fällt ihnen gar nicht ein, daß die Rechte und Freyheiten der Nation dadurch gefährdet werden."

Digitized by Google

Wie der Kurier meldet, ist der Großfürst Konstantin, Bruder des Kaisers Alexander, in Begleitung des Generals Wittgenstein diesen Morgen zu London angekommen. — Unser nach China bestimmter Gesandter, Lord Amherst, war nach den letzten Nachrichten auf Java angekommen. — Die Spanier haben kürzlich unsere Flagge schwer beleidigt. Ein von Gibraltar mit englischen Waaren nach Cadix segelndes Fahrzeug wurde in der Nacht nach der Abfahrt durch eine spanische Zollschaluppe in der Meerenge angegriffen, und der Kapitän mit 3 Matrosen, ob sie gleich keinen Widerstand leisteten, getödtet. Schiff und Ladung wurden nach Algeziras aufgebracht, unter dem Vorwande, es habe mit Kontrebande bey Cadix landen wollen.

Paris, den 17. Okt.

Das Zimmer der Conciergerie, worinn die Königin Marie Antoinette gefangen saß, ist nunmehr in eine Todtenkapelle mit einem Monument verwandelt, an welchem man die rührenden Worte der unglücklichen Königin in ihrem Briefe an Madame Elisabeth liest: Nie müsse mein Sohn die letzten Worte seines Vaters vergessen, die ich ihm ausdrücklich wiederhole: „Er suche nie unsern Tod zu rächen; Ich verzeihe allen Meinen Feinden das Mir zugefügte Uebel!" — Ein Umlaufschreiben des Ministers des Innern benachrichtigt die Präfekten, daß der König, stets besorgt für die Bedürfnisse seiner Völker, den Wunsch geäußert haben soll, alle Verwaltungen möchten sich bestreben, der dürftigen arbeitsamen Klasse während der strengen Jahreszeit Unterhalt zu verschaffen, und daher die Ausbesserung der Straßen mit möglichster Thätigkeit zu betreiben. Die Präfekten dürfen über alle Gelder, die in den Departementen zu diesem Zwecke ausgeworfen sind, ohne Weiteres verfügen; auch können alle Summen, welche durch Ersparnisse, oder auf andere Weise übrig blieben, zu diesen nützlichen Arbeiten verwendet werden. — Die Bittgänge, welche alle Pfarrkirchen von Paris nach dem Kalvarienberge, einem dem Walde von Boulogne nahe gelegenen Wallfahrtsorte, im vorigen Monate machten, sind nun zu Ende. Indessen bestättigt die Andacht auf dem Kalvarienberge das alte Sprüchwort unserer wahrheitsliebenden Ahnen, „wo der liebe Gott eine Kirche hat, da hält der böse Feind auch eine Kapelle," wieder vollkommen. Nachdem eifrig gebethet und gesungen worden, giengs in die nahe gelegenen Wein- und Bierhäuser, wo dann tapfer gezecht wurde.

Der heutige Moniteur enthält eine ausführliche Beschreibung der kirchlichen Feyer zum Andenken des traurigen Todestags der unglücklichen Königin Marie Antoinette. Die königl. Familie wohnte dem Hochamte bey, das in der Tuillerienkapelle gehalten wurde; nur Madame hielt sich in ihre Appartements zurückgezogen, um sich ihrem frommen, schmerzlichen Nachdenken zu überlassen. In der Hauptkirche Notre Dame, so wie in allen Kirchen der Hauptstadt von jedem Bekenntnisse war der Zusammenfluß von Menschen groß, und die Ablesung des Testaments der Königin wurde überall in stillem Schmerzgefühle angehört; auch sicherten reichliche Sammlungen den Dürftigen eine milde Unterstützung.

Haag, den 12. Okt.

Der Graf von Hogendorp, der bey der Gegenrevolution im Jahr 1813 eine so bedeutende Rolle spielte, hat alle seine Staatsämter niedergelegt, und auch der Oberhofmarschall, Herr d'Ablaing, hat seine Entlassung verlangt und erhalten. Der König und die Königin haben am 1. Okt. den 25sten Jahrestag Ihrer Vermählung im traulichen Familienkreise gefeyert.

Brüssel, den 15. Okt.

Der Befehlshaber des preußischen Armeekorps, General von Ziethen, wurde im englischen Hauptquartier zu Cambray am 14. dieß erwartet. Der Herzog von Cambridge wollte allda den 16. oder 17. eintreffen, und die große Heer-

schau in der Ebene von Denain war auf den 18., 19. und 20. angeordnet. — Am 6. hielt der Herzog von Wellington bey Bouchain über die dänischen Truppen Musterung. Er bezeugte seine Zufriedenheit nicht nur dem Prinzen Friedrich von Hessen, dem Bruder der Königin von Dänemark, welcher diese Truppen befehligt, sondern auch dem anwesenden dänischen Minister am französischen Hofe. Viele französische Emigranten, meistens Offiziere von der Loirearmee, die sich nach Brüssel in der Hoffnung, vielleicht wieder in ihr Vaterland zurückzukehren, begeben hatten, befinden sich allda im äußersten Elend. — Der englische Admiral Cockburn überbringt auf Befehl des Prinzen Regenten dem König Ludwig das Tagbuch seiner Reise nach St. Helena auf dem Northumberland, der Bonaparte dahin führte. — Bey Gelegenheit der besprochenen Ehescheidung des Prinzen Regenten erschien auch ein Werk unter dem Titel: „Geheime Denkschrift eines erlauchten Fürsten, oder ein Blick hinter den Vorhang." — Zu Paris wird unter dem Titel: Große Biographie des Moniteurs, ein Werk erscheinen, das über alle noch lebenden Personen, die seit der Revolution in Frankreich eine Rolle spielten, Notizen, aus dem Moniteur selbst gezogen, enthalten wird.

Vom Rhein, den 17. Okt.

Die königl. baierische Regierung hat zu Speyer, dem Sitz ihrer hohen Landesadministration, für ihren Hofkommissär, Freyherrn von Zwakh, eine anständige Wohnung erkaufen lassen; eben so wird zu Frankenthal schleunigst ein königl. Kreisgerichtshof, ein Arrest- und Gend'armeriegebäude hergestellt. Die Regierung hat ihr Augenmerk besonders auf das unter der französischen Regierung so sehr gesunkene Schul- und Erziehungswesen gerichtet. An der Spitze steht der um das Erziehungswesen sich so sehr verdient gemachte bekannte Gelehrte, Regierungsrath Butenschön, welcher von Maynz nach Speyer berufen worden.

Vom linken Rheinufer, den 12. Okt.

Unter diesem Datum melden öffentliche Blätter: Man hat Nachricht, daß die Regulirung des künftigen Verhältnisses der deutschen Bundesfestungen zu ihren Landesherrn und zur Konföderation nahe ist, und durch besondere Verhandlungen zu Frankfurt festgesetzt werden wird. Jedoch sollen die Negotiationen erst nach Ankunft der Militärbevollmächtigten der verschiedenen größern deutschen Höfe, über diesen Gegenstand eröffnet werden. Als Militärbevollmächtigte für Oesterreich und Preußen nennt man den General Baron von Steigentesch und den Generallieutenant von Knesebek. Wen Baiern sendet, ist noch nicht bekannt. — Die Angelegenheit der Mediatisirten ist neulich wieder in Privatkonferenzen zur Sprache gekommen; allein es scheint nicht, daß die übertriebenen Foderungen und Ansprüche dieser Klasse geneigtes Gehör bey den Frankfurter Ministern, namentlich nicht bey denen von Oesterreich und Preußen gefunden haben. Sie sollen vielmehr zur Ruhe ermahnt worden seyn. Sie haben inzwischen einen Ausschuß niedergesetzt, um ihre Reklamationen zu besorgen, und die nöthigen Schritte zur Betreibung ihrer Angelegenheit zu thun.

Frankfurt, den 20. Okt.

Der 18. Okt. wurde dieses Jahr feyerlicher als je begangen. — Am 23. dieß findet die dritte Präliminarkonferenz des Bundestages Statt. — Die Absicht des englischen Waarenabsatzes auf der Frankfurter Messe gieng dadurch verloren, daß man die zum Grunde liegende List entdeckte. Die englischen Kaufleute verstanden sich nämlich mit Juden, welche zum Schein auf die Waaren bieten, und ihre Käufer überbieten und herauftreiben sollten. Allein, was geschah? Die Juden blieben die einzigen Käufer. — Ein öffentliches Blatt versichert, der König von Preußen habe bestimmt erklärt, daß die vom Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, entworfene Staatsverfassung am 1. Jan. 1817 ein-

gefährt werde. — Auch der Kaiser von Oesterreich läßt jetzt an alle auswärtige Höfe Einladungen ergehen, um mit Ihm ihren Beytritt zur heiligen Allianz zu vollziehen. Der österreichische Geschäftsführer in Koppenhagen hat sich bereits eines deßfallsigen Auftrags entledigt. Von Seiten des preußischen Hofes werden ebenfalls gleichmäßige Einladungen überall erfolgen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Unter den 84 zum hannöverschen Landtage einberufenen Deputirten befinden sich 39 Adeliche, und 45 Bürgerliche. — Nach der Lütticher Zeitung hat der vormalige Großherzog von Frankfurt an die in dieser Stadt zur Ausgleichung der ihr zu Last fallenden Zahlungen bestehende Kommission eine Foderung von 284,500 fl. eingereicht. — Die Stadt Klagenfurt ward am 4. Okt. allgemein in Schrecken gesetzt, als Abends gegen 8 Uhr in der Villacher Vorstadt plötzlich ein heftiger Brand ausbrach, und die nächstgelegenen Häuser ergriff, wovon 5 ein Raub der Flammen wurden. — Wiener Curs auf Augsburg vom 19. Okt. 324 Uso; 2 Monate 322; Konventionsmünze 325 1/2.

Bey der heute den 21. Okt. zu Regensburg vorgenommenen 719ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

5. 16. 72. 19. 38.

Die nächste 720te Ziehung geschieht den 21. Nov., und inzwischen die 58te Nürnberger Ziehung den 31. Okt., und die 1099te Münchner Ziehung den 11. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Da es unumgänglich erfoderlich ist, genaue Kenntniß von den Vermögensumständen des jüngsthin im Lech bey Augsburg verunglückten, allhier domizilirt gewesenen Abraham Preisig zu erhalten, so werden hiemit von Seiten des löblichen Bezirksgericht St. Gallen alle diejenige, welche an denselben zu fodern haben, oder auch ihm zu thun schuldig sind, rechtsförmig aufgefodert, ihre An- und Gegenfoderungen bis den 13. November nächstkünftig bey Endesunterzeichneter Kanzley einzugeben, und ihre Rechte allhier, wo sich die Preisig'sche Hauptmasse gebildet hat, zu vindiziren, indem den Ausbleibenden deßwegen kein weiteres Recht werde gehalten werden. St. Gallen, den 4. Oktober 1816. Im Namen des Bezirksgerichts St. Gallen. Die Kanzley desselben.

Wer immer an der Rücklassenschaft der Franziska Huber, verwittweten Schloderbräuin in Geisenhausen, diesseitigen Gerichtsbezirkes, ex quocunque titulo einen Anspruch zu haben glaubt, der hat sich bey der auf Montag den 11. November h. J. hierorts angesetzten Kommission zur Auseinandersetzung der fraglichen Erbschaftssache sub pœna præclusi zu melden, und seine Ansprüche gerichtlich darzuthun. Vilsbiburg, den 7. Okt. 1816. K. b. Landgericht. Bram, Landrichter.

Am 4. November l. J. wird die Schafweyde in Zusmershausen für das Jahr 1817 verpachtet; auf derselben können 400 Schafe geweydet werden. Kaufsliebhaber haben sich am bestimmten Tage Vormittags auf dem Rathhaus zu melden. Zusmershausen, den 19. Okt. 1816. Hieber, Bürgermeister.

Waarenlager-Versteigerung.

Montag den 28. Okt. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. No. 18. eine Waarenlagerversteigerung gehalten, worinn eine große Quantität ordinari, mittel und feine Gattungen Tücher, extrafeine Manschester von zerschiedenen Farben, Veber, Calmuck, Schwandon, nebst noch mehr dahin einschlagenden Artikeln an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Insinuationsmandatar bey gerichtlichen und administrativen Behörden, unter Versicherung der pflichtmäßigsten Akkuratesse und billiger Bedienung. München, den 18. Okt. 1816.

Karl Putz, wohnhaft vor dem Schwabingerthor in der Finkenstraße Nro. 410. über 3 Stiegen

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 24ten Oktober 1816. Nro. 256.

Alle diejenige, welche an nachstehende vermißte und verstorbene Individuen des diesseitigen Regiments, als: die Soldaten, 1) Augustin Altenbucher aus Deissing Landgerichts Altötting, 2) Jakob Burtscher aus Bludesch k. k. öster. Landgerichts Sennenberg, 3) Joseph Daibler von Hilpoltstein dasigen Landgerichts, 4) Joseph Ekert aus Windisch Eschenbach Landgerichts Neustadt an der Wraab, 5) Stephan Felsel aus Hagertshausen Landgerichts Pfaffenhofen, 6) Georg Förster aus Rupprechts-Reuth Landgerichts Neuburg an der Waldnaab, 7) Johann Geiger aus Schwarzhofen k. b. fürstl. Fugger. Herrschaftsgericht Babenhausen, 8) Kaspar Häfel aus Rankweil k. k. öster. Landgerichts Feldkirch, 9) Xaver Helm aus Ferfengrund Landgerichts Weiler, 10) Leonhard Hobbach aus Burg Landgerichts Wasserdridingen, 11) Andreas Hiern aus Waiding Landgerichts Neuburg vorm Wald, 12) Mathias Holl aus Unterweiten Landgerichts Füßen, 13) Wendelin Kayser aus Bißelbach Landgerichts Zußmarshausen, 14) Johann Kohler aus Schwabmünchen dasigen Landgerichts, 15) Xaver Lippert aus Riezent Landgerichts Dillingen, 16) Gabriel Magg aus Untermeitingen Landgerichts Schwabmünchen, 17) August Mayer aus Deffingen Landgerichts Günzburg, 18) Johann Merkel aus Kißing Landgerichts Friedberg, 19) der Korporal Heinrich Mezler aus Augsburg, 20) die Soldaten Georg Müller aus Münsterhausen Landgerichts Ursberg, 21) Franz Moser aus Simnes Landgerichts Rosenheim, 22) Baptist Miehlein aus Birkach k. b. gräfl. Hollenstein'schen Patrimonialgericht Hollenstein, 23) den Trompeter Ernst Müller aus Dünkelsbühl dasigen Landgerichts, 24) Mathias Neuritz aus Lindach dasigen Patrimonialgerichts, 25) Johann Paulus von Bailenstein Landgerichts Hemmau, 26) Jakob Pfaffel aus Manching Landgerichts Ingolstadt, 27) Mathies Raffler aus Rath Landgerichts Landsberg, 28) Nikolaus Reuther aus Leipheim Landgerichts Günzburg, 29) Magnus Ried aus Langenerringen Landgerichts Schwabmünchen, 30) Georg Baur aus Wagern Landgerichts Neuenburg, 31) Johann Schäberlein aus Gundelshalm Landgerichts Gunzenhausen, 32) Xaver Schwarz aus Scheideck Landgerichts Weiler, 33) Joseph Solleder aus Frauenzell Landgerichts Roding, 34) den Korporal Friedrich Steinlein aus Pappenheim k. b. gräfl. Pappenheim. Mediatgerichts daselbst, 35) die Soldaten Anton Stuhlmüller aus Wettenhausen Landgerichts Burgau, 36) Johann Trötsch aus Bildenreuth Landgerichts Neustadt Waldnaab, 37) Johann Trunz von Deissingen Landgerichts Kaufbeuren, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 30 Tagen vom Tage der Einrückung dieses hierorts um so mehr anzubringen, als sie sonsten nach Verlauf dieses Termins nicht weiter gehört, und das Vermögen dieser Verstorbenen an ihre nächste Verwandte ausgefolgt werden würde. Augsburg, den 16ten Oktober 1816. K. b. 4tes Chev. Leg. Regim. (König.) Bieber, Obristlieut. Ries, Auditor.

Am 26ten Dezember 1813 starb zu Danzig Pius Häusler aus Augsburg Sergeant des königl. baier. 13ten Linien Infanterie-Regiments. Seine unbekannten Erben sowohl, als auch alle diejenigen, welche ex quo unque titulo Ansprüche an den Nachlaß des benannten Defunkten machen zu können glauben, werden nun hiemit aufgefordert, sich binnen dreyßig Tagen (a die inserti gerechnet) bey dem unterfertigten Regiments-Kommando sub poena praeclusionis zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Bayreuth, den 11ten Okt. 1816.

Königl. baier. 13tes Linien-Infanterie-Regiment.
v. Fritsch, Oberst. v. Wachter, Regiments Auditor.

Das in allhiesiger Stadt auf einem der schönsten Plätze sehr vortheilhaft gelegene Haus Lit. A. Nro. 12. wird auf Ansuchen des Eigenthümers, vorbehaltlich

der Ratifikation, hierorts an den Meistbiethenden Donnerstags den 3ten dieses öffentlich verkauft. Dasselbe enthält zusammen 9 Zimmer mit eisernen Oefen, 4 unheitzbare Zimmer, 5 Kammern, Küchen, Stadel, Pferd- und Kühestall, mehrere Böden, Gewölber, Keller, Waschküche und doppelte Hofraithe, und ist durchaus sehr fest von Steinen erbauet. Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen Verzinsung mit 5 Prozenten auf dem Hause stehen bleiben, dessen Einsicht in der Zwischenzeit Jedermann freysteht. Es werden daher alle Liebhaber eingeladen zur anberaumten Verkaufsverhandlung hierorts zu erscheinen. Nördlingen, den 11ten Oktober 1816. K. b. Landgericht. Lct. Götz, Landrichter.

Zufolge der diesseitigen Ausschreibung vom 6ten März 1816 (welche im 67sten Stück der National-Zeitung zu München, im 74sten Stück des Korrespondenten von und für Deutschland zu Nürnberg, im 82ten Stück der Moyschen Zeitung eingerückt ist) wird nun die auf die Josepha Eichele von Wertingen von der Stadt Günzburg am 21ten März 1805 sub Fol. 4. auf 1265 fl. ausgestellte Obligation als amortisirt und vernichtet erklärt, da in dem ausgeschriebenen Termin dieselbe von Niemanden irgend ein Recht dotirt wurde. Günzburg, den 10ten Oktober 1816. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Der pensionirte königl. Postverwalter Karl Seitz dahier hat angezeigt, daß ihm eine Staatsobligation von dem bey der vormaligen Reichsstadt Augsburg im Jahre 1796 negozirten Anlehen ddo 1ten März 1796 auf 1000 fl. im Konventions-zwanzig Guldenfuße lautend, mit Nro 59. bezeichnet, abhanden gekommen sey, und hat deßwegen um Amortisirung dieser Obligation das Ansuchen gestellt. Diesem Ansuchen gemäß wird daher der allenfallsige Innhaber dieser Obligation hiemit vorgeladen, innerhalb drey Monate a dato sich hierorts zu melden, und über einen rechtmäßigen Erwerbstitel dieser Obligation rechtsgenügend sich auszuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos würde erklärt werden. Günzburg, den 11ten Oktober 18 6. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

In dem Schuldenwesen der Verlassenschaftsmasse des königl. Landrichters Ignaz Hell zu Hemau hat man von Seite des unterzeichneten Stadtgerichts die Eröffnung des Gantverfahrens beschlossen, und da dieser Beschluß als rechtskräftig zu betrachten ist, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstäge in folgender Ordnung angesetzt, nämlich 1) ad producendum & liquidandum Montag der 11te November 1816, 2) ad excipiendum Montag der 9te Dezember 1816, 3) ad concludendum Mittwoch der 8te Jänner 1817, und zwar in der Maß, daß für das Konklusions-Verfahren im Ganzen acht und zwanzig Tage anberaumt seyn sollen, deren eine Hälfte zur Abgabe der Replik, die andere aber zur Abgabe der Dupplik bestimmt ist. Sämmtliche Gläubiger oder sonstige Interessenten werden daher aufgefordert, in diesen Terminen vor der zur Verhandlung dieser Sache niedergesetzten Kommission entweder in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälte Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Stadtgerichts-Gebäude zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gehörig zu beobachten, widrigenfalls mit der gesetzlichen Präklusionsstrafe gegen sie verfahren werden wird. Regensburg, den 1ten Oktober 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

Frhr. v. Berger, Direktor. Schidermaier.

In der Verlassenschaftssache des verlebten k. b. Obristen, Karl Joseph von Hausmann hat man, nach nunmehr hergestellten Aktivstand, auf Donnerstag den 31 Okt. heurigen Jahrs Vormittags 9 Uhr eine Kommission zur Liquidation sämmtlicher Forderungen an die Obrist von Hausmannsche Verlassenschaftsmasse beschlossen. Man will daher zu dieser Tagsfahrt nicht nur die bekannten, sondern auch allenfalls noch unbekannte Gläubiger oder Erbsinteressenten mit dem Anhange hiezu vorgeladen haben, um so gewisser persönlich oder mittelst hinlänglichen Bevollmächtigten zu Geltendmachung ihrer Ansprüche dabei zu erscheinen, als sie sonst nicht mehr damit gehört werden würden. Zugleich werden alle diejenigen Unbekannten, welche an die Obrist von Hausmannische Verlassenschaftsmasse noch etwas schulden, aufgefordert, die zur Masse haftenden Ausstände bis zur angesetzten

Kommission, sub poena dupli und bei Vermeidung der gesezlichen Einschreitung im Untersuchungswege im Entdeckungsfalle, hierorts anzuzeigen. Passau, den 5 Okt. 1816. Königl. baierisches Stadtgericht.
Georg von Mayer, Hofrath und Stadtrichter. Viderer.

Man wird Samstag den 9ten November dieses Jahrs von Morgens 9 bis 12 Uhr das bisher von dem auf die Gant gerathenen Mathias Walcher besessene Kappelgütl in der Götschen, bestehend aus dem erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäude, beyläufig fünf Tagwerk Baugründen, dann drey Tagwerk Wald, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger in diesseitiger Landgerichtskanzley an den Meistbiethenden veräußern. Dieses Gütel ist zum königl. baier. Rentamte Berchtesgaden grundbar, für jede Veränderung werden 36 kr. Anlait bezahlet; die übrigen Abgaben aus dem grundherrlichen Verbande betragen jährlich 21 kr. 2 Pfenninge, und ein Steuersimplum 24 kr. 3 hl. Zehendbar ist selbes zum Pfarrhofe Schellenberg. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Gütel besichtigen können, werden eingeladen, ihre dießfallsigen Anbothe zu Protokoll zu geben. Fremde haben sich über Vermögen und Leumuth durch legale Zeugnisse auszuweisen. Den 30. September 1816. Königl. baier. Landgericht Berchtesgaden.
Wirth, Landrichter.

Barbara Götzin, ledige Weibsperson von Amendingen, gebohren am 4. Sept. 1759, verfiel im Jahre 1800 in Wahnsinn, entfernte sich in diesem Zustande aus dem hiesigen Orte, und bis daher hat man von deren Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr erhalten. Da die nächsten Anverwandten um die Vertheilung des unter Kuratel stehenden Vermögens im Betrage zu 399 fl. 47 kr. 1 hl. gebethen haben, so wird besagte Barbara Götzin (oder deren Erben) zufolge Beschlusses des königl. baier Landgerichts Höchstädt vom 28ten September 1816 hiemit vorgeladen, daß sie sich a dato binnen 6 Monaten bey dem unterzeichneten Ortsgerichte stellen, und das unter Kuratel stehende Vermögen in Empfang nehmen solle, widrigenfalls selbes den nächsten Anverwandten gegen Kaution hinausgegeben wird. Amendingen, den 28ten September 1816. K. b. freyherrliches Schenk von Stauffenbergisches Ortsgericht Amendingen. Kropf, Ortsrichter.

Für Mineralogen. Ein nach Wiedemann rangirtes aus 3355 Stücken bestehendes Mineralienkabinet, welches vor vielen andern den Vorzug hat, daß die Exemplare nicht allein in beschränkten Gegenden, sondern in mehrern Welttheilen gesammelt wurden; steht ebenfalls zu verkaufen. Zur ohngefähren Berechnung der Transportkosten für die entferntern Käufer ist nöthig zu bemerken, daß sich das Gewicht sämmtlicher Mineralien etwas über 8 Centner belaufen wird. — Für Ornithologen. Ein aus 163 Stücken in lauter einzelnen Glaskästen (welche übrigens nicht mitgekauft werden dürfen) bestehendes Kabinet, nach der Natur ausgestopfter Vögel, worunter mehrere sehr seltene Stücke z. B. Onocrotalus Pelecanus, Ardea Grus., Ardea ciconia nigra, Otis Tarda, Numida Meleagris, Phasianus, Colchicus, Ph. pictus, Ph. Nycthemerus, das äußerst seltene blaue italienische Wasserhuhn, mehrere Adler und Falkenarten, Papagayen, ein Kolibri und seltene Gebirgsvögel rc. enthalten sind, stehen ebenfalls zum Verkaufe bereit. — Für Anatomiker und Naturforscher. Es ist eine sehr instruktive Sammlung von anatomischen Präparaten, als: Schädeln von Vögeln und Quadrupeden, ganze natürliche Skelette, Stimmorgane mit Zungenbeinen und Schlünden, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, worüber dem Herrn Kaufsliebhaber auf Verlangen ein genaues Verzeichniß mitgetheilt werden wird. Von Vögeln: der Schädel des äußerst seltenen Ramphastos Tucanus, Buceros Rhinnoceros, mehrere Adlerarten und so abwärts. Von Quadrupeden: Schädel vom Pferde, Hirsch- und Reharten von verschiedenem Alter, Gems, Wildschwein, Rachen von einem Luchs; ganz natürliche Skelete: Affen, Biber, Rehe, Dachs, Hund und einige Mißgeburten rc. Eine höchst merkwürdige botanische Mißgestalt, nämlich ein Ranunculus pratensis mit einer Bellis minor auf einem Stengel verwachsen, wovon in Wilhelms Na-

turgeschichte des Pflanzenreichs II. Theil eine unvollständige Abbildung zu finden ist, wird an denjenigen, welcher bis Ende Decembers das höchste Geboth gegeben, abgelassen. Einzelne Stücke werden nicht abgegeben, wohl aber jede Sammlung für sich. Die Transport- so wie die Verpackungskosten, gehen auf Rechnung des Käufers. Die Herren Kaufsliebhaber können über den wahren Bestand und Preis dieser Sammlungen nähere Erkundigungen einziehen, bei

dem königl. baierischen Oberförster Seyler zu Kempten.

Neueste Verlagsbücher der Göbhardtischen Buchhandlungen zu Bamberg und Würzburg welche durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen sind. (Die mit * bezeichneten sind Kommissionsartikel.) Anleitung zum Uebersezen aus dem Deutschen ins Lateinische. Merkwürdige Lebensbeschreibungen aus der römischen Kaisergeschichte enthaltend, 8. 30 kr. — Behr, Dr W. J., neuer Abriss der Staatswissenschaftslehre, zum Gebrauche für Vorlesungen, nebst einem Versuche des Grundrisses einer Konstitution für Monarchien, gr. 8. 2 fl. 24 kr. — Beleuchtung der Schrift: Werden die Jesuiten auch in Deutschland wieder aufkommen? Von einem Exjesuiten, 8. 36 kr. — Brenner, Dr. Fr., freye Darstellung der Theologie in der Idee des Himmelreichs, oder: Neueste katholische Dogmatik nach den Bedürfnissen unserer Zeiten, 1r Bd. gr. 8. 3 fl. 30 kr. — Brenner, Dasselbe, 2r Band 3 fl. — Brunnquell, P. Pius, historisch-dogmatische und praktische Abhandlung über den Ablaß, gr. 8. geheftet, 36 kr. — Brunquell, kurze Geschichte der Kirchenbuße und Apologie der sakramentalischen Beichte, nebst Antwort auf die Gegenbeweise in der Jahrsschrift für Theologie und Kirchenrecht ꝛc. 8. 1 fl. 36 kr. — Brünninghausen, Dr. H. J., gemeinnüziger Unterricht über die Brüche, den Gebrauch der Bruchbänder und über das dabey zu beobachtende Verhalten. Zweyte unveränderte Auflage, mit einer Zeichnung im Steindruck, 8. geheftet, 36 kr. — Elementarbuch für den Schulunterricht in der Geographie. Vierte umgearbeitete, vermehrte Auflage, 8. 18 kr. * Feder, M., Predigten auf alle Sonntage des Jahres, 1r Jahrgang 1r und 2r Theil, gr. 8. 4 fl. — Frühlingskränze, deutsche, für 1816 von Isidorus, Max v. Schenkendorf, G. Schwab, K. A. Varnhagen von Ense, Dr. F. G. Wetzel, K. von Oberkamp und Anderen. Herausgegeben von J. P. von Hornthal, 8. mit 1 Kupfer. 1 fl. 48 kr. — Gehrig, J. M., allerneueste Predigten und Predigtentwürfe für das ganze katholische Kirchenjahr, 4 Theile, 8. 4 fl. 48 kr. — Haas Prof. N., die Weltgeschichte, mit besonderer Rüksicht auf das Vaterland. Zunächst für Schulseminaristen, Real- und Studienschüler, dann für Gebildetere aus dem Volke überhaupt, gr. 8. 48 kr. — Haas, Wie soll der Religionslehrer über das Laster der Unzucht überhaupt öffentlich katechisiren? Mit drei Katechesen. Eine Preisfrage des Herrn Erzbischofes Karl Theodor von Dalberg, vormal. Großherzogs von Frankfurt, 2te vermehrte Auflage, 8. 24 kr. — * Harfentöne, ein Taschenbuch zur Unterhaltung. Mit Beyträgen von Adrian, J. D.... ger, J. P. v. Hornthal, Horstig, M. v. Prieser, U.... u. A. Herausgegeben von G. J. Keller, 1s Bändchen, 12. gebunden, 1 fl. 48 kr. — Hornthal, F. L. v., über Souverainität, Staatsverfassung und Repräsentativform. Als Beleuchtung der neuesten Abhandlung des Hrn. Staatsraths Dabelow über dieselben Gegenstände, 8. 48 kr. — Metz, Dr. A., Handbuch der Logik, zum Gebrauche akademischer Vorlesungen, 2te umgearbeitete Ausgabe, 8. 54 kr. — Richarz Prof., deutsches Musterbuch, oder: Sammlung auserlesener Stellen aus den besten deutschen Schriftstellern, zur Bildung der jugendlichen Seelenkräfte und des Styls. Für die unteren Klassen an Gymnasien. Erster Kursus, 8. 1 fl. 45 kr. — Richarz, Dasselbe für die oberen Klassen an Gymnasien. Erste Abtheil. Poet. Must., 8. 1 fl. 45 kr. Zweyte Abth. Prosaische Must. 8. 1 fl. 45 kr. — Schön, Prof., Ziffrechnung oder gemeine Rechenkunst zum Gebrauche für Schulen und im bürgerlichen Leben. Neue verb. Auflage, gr. 8., 1 fl. 36 kr. — Vergiß mein nicht, geistliches, oder: auserlesene Uebungen einer frommen Seele um stete Vereinigung mit dem Willen Gottes und süße Herzensruhe zu erlangen, enthaltend Morgen-, Meß-, Beicht- und Kommunionsgebethe ꝛc. Mit Kupfern, 8. 36 kr.

Nro. 257. Freytag, den 25. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. Okt.

Die in der königl. baierischen Verordnung vom 30. Jan. 1813, die Freyheit des Getreidehandels betreffend, bewilligte Ausnahme ist nun durch eine königl. Verordnung vom 17. dieß bis auf Weiteres dergestalt beschränkt, daß die Ausfuhr nur unmittelbar von einer innländischen Schranne oder ordentlichem Getreidemarkt aus geschehen darf. Die Essitobehandlung des Getreides soll ausschließlich nur bey den Mautoberämtern vorgenommen werden. Auf Umgehung der Schrannen oder Mautämter steht Konfiskation des Getreides, oder eine dem Werthe des eingeführten Vorraths gleichkommende Geldstrafe. Die Schrannenordnungen sollen überall neu publizirt und mit Strenge vollzogen werden. Eine andere königl. Verordnung vom 20. dieß verbietet, das Getreide nicht in Säcke gefüllt, sondern auf Wägen oder Schiffen offen eingeschüttet, auszuführen.

Paris, den 18. Okt.

Die heutigen Pariser Blätter sind noch voll von Beschreibungen der Todesfeyer zum Gedächtniß der unglücklichen Königin. Das Volk strömte in die Kirchen, besonders aber in die Kapelle der Conciergerie, wo das Versöhnungsmonument zum Andenken der erhabenen Fürstin eingeweiht wurde. Auf Befehl des Herrn Präfekten mußten die Thüren der Kapelle bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet bleiben. — Se. Majestät hat eine zur 14jährigen Einsperrung verurtheilte Frau, Marie Raban, welche seit 9 Jahren ihrer Gefangenschaft in der Conciergerie als Unterkrankenwärterin eifrig diente, begnadigt. — Jeder Herr Pfarrer und Hilfspriester der 25 Hilfskirchen von Paris hat an dem Trauertage durch eine erlauchte Hand eine Summe zur Vertheilung als Almosen, und der Herr Abbe Montes, Almosenier der Conciergerie, hat 2000 Franken zur Vertheilung unter die dortigen Gefangenen, und 2000 Franken für die übrigen Gefängnisse erhalten. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Angouleme hat dem Herrn Präfekten des Departements Tarn- und Garonne 6000 Franken aus der Privatchatouille des Prinzen zur Unterstützung der durch Hagelschlag und Ueberschwemmung Verunglückten überschickt. — Nach der Gazette de France sucht der Dey von Algier an dem Kaiser von Marokko Händel, weil er ihn im Stiche gelassen, und will ihn mit den Engländern entzweyen. Die Franzosen gelten Alles bey dem Dey, und der französische Konsul wird bey demselben vorgelassen.

Haag, den 12. Okt.

Folgendes ist der Innhalt des merkwürdigen Defensiv-Allianztraktats zwischen Ihren Majestäten dem Könige von Spanien und dem Könige von den Niederlanden, aus 24 Artikeln. 1. Diese Allianz ist bloß defensiv, und hat zur Absicht, den Handel der darinn begriffenen Mächte gehörig zu beschützen. 2. Sie soll so lange bestehen, als die Regierungen von Algier, Tunis und Tripolis ihre offensive Stellung gegen die Unterthanen der kontrahirenden Mächte nicht aufgeben. 3. Falls eine derselben durch einen Kaper der 3 Regierungen insultirt wird, so sollen die Konsuls dieser allirten Mächte Satisfaktion dafür for

dern. Erfolgt diese nicht, so werden die alliirten Mächte beschließen, welche Repressalien zu nehmen sind. 4. Es soll als eine den alliirten Mächten zugefügte Beleidigung angesehen werden, wenn eine der 3 Barbaresken-Regierungen durch Konfiszirung des Eigenthums der Unterthanen der kontrahirenden Mächte sich selbst Recht verschafft, ohne vorher die Mittel, Recht und Genugthuung zu erhalten, versucht zu haben. 5. Ferner soll es als eine Beleidigung gegen die alliirten Mächte angesehen werden, wenn die Konsuls für die Schulden von Privatpersonen oder ihrer resp. Souveräns arretirt werden, da die Barbaresken-Regierungen bey solchen Gelegenheiten die bey gesitteten Völkern gebräuchlichen Mittel anwenden müssen. 6. Auch werden sich die alliirten Mächte als beleidigt betrachten, wenn von einer derselben ein Geschenk als Verpflichtung gefordert würde, selbst wenn sich dasselbe auf dem Herkommen gründete. 7. Wird eine der alliirten Mächte von den Barbaresken angefallen, ohne diesen Anfall durch irgend eine feindliche That veranlaßt zu haben, so tritt die Allianz in Wirksamkeit. 8. Die Verpflichtung der Alliirten, den beleidigten Theil zu vertheidigen, dauert so lange, bis man eine billige Genugthuung für den erlittenen Schaden und überdieß einen Ersatz der Kriegskosten erhalten hat. 9. Keiner der Alliirten darf mit dem Feinde ohne Zustimmung und Vorwissen des andern unterhandeln. 10. Die kontrahirenden Theile verpflichten sich zur Aufstellung einer hinreichenden Macht, um ihren Handel gegen die Räubereyen der besagten Barbaresken zu beschützen. 11. Se. Majestät der König der Niederlande wird demnach 1 Linienschiff und 6 Fregatten, und Se katholische Majestät 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 1 Brigg und 6 Bombardierfahrzeuge liefern. 12. Der Oberbefehl über die alliirte Macht soll von dem ältesten Offizier desselben Rangs geführt werden. 13. Jeder Theil soll die resp. Macht auf eigene Kosten unterhalten; und die gesammte Macht soll in demjenigen spanischen Haven stationirt seyn, der am besten gelegen und vertheidigt ist, um den Zweck der Allianz zu erfüllen. 14. Die niederländische Seemacht soll in den Häven Sr. kathol. Majestät mit allen dringenden Bedürfnissen sowohl zum Ausbessern der Schiffe, als mit Kriegserfordernissen und Lebensmitteln, gegen Bezahlung in Wechselbriefen auf die niederländische Regierung, versehen werden. 15. Die Convoys von einem nach dem andern Haven der mittelländischen See sollen auf bestimmte Zeitpunkte festgesetzt, und die Kauffahrteyschiffe der Unterthanen der kontrahirenden Mächte auf gleiche Art beschützt und convoyirt werden. 16. Vor der Bucht von Algier soll eine Kreuzerstation errichtet werden, um das Auslaufen der Kaper zu hindern, oder sie bey ihrer Rückkunft aufzufangen. 17. Eine andere Kreuzerstation soll vor Tunis, im Fall eines Kriegs mit dieser Regierung, aufgestellt werden. 18. Da Tripolis eine unbedeutende Seemacht hat, so können die beyden gedachten Kreuzerstationen die Kaper desselben leicht im Zaum halten. 19. Wenn an eine der Barbareskenmächte, Algier, Tunis und Tripolis, der Krieg erklärt ist, so sollen die Schiffe, welche den Kreuzerstationen in die Hände fallen, sogleich verbrannt und vernichtet werden. 20. Die alliirten Mächte verpflichten sich, den Werth derselben an diejenigen, von denen sie genommen worden, zu bezahlen. Der Belauf soll nach den Reglements entrichtet werden, die bey derjenigen Macht Statt finden, deren Kriegsschiffe die Prise gemacht haben. 21. Gehören diese Kriegsschiffe verschiedenen Nationen zu, so sollen die Mächte den Werth der gemachten Prise nach der Anzahl der Köpfe der respektiven Equipage bezahlen. 22. Die Kriegsgefangenen sollen in gleichem Verhältniß vertheilt werden. 23. Gegenwärtiger Traktat soll von Sr. kath. Majestät den Höfen von Portugal, Turin und Neapel mitgetheilt, und diese Höfe eingeladen werden, dem Traktat beyzutreten. Se. Majestät der König der Niederlande wird diese Mittheilung und Einladung bey den Höfen von St. Petersburg, Stockholm und Koppenha-

zu besorgen. 24. Gegenwärtiger Traktat soll ratifizirt, und die Ratifikationen binnen 6 Wochen, oder wo möglich noch eher, zu Madrid ausgewechselt werden. Unterz. H. van Zuylen van Nyevelt, Pedro Cevallos. — Die beyderseitigen Ratifikationen dieses Traktats sind am 19. Aug. und am 7. Sept. erfolgt.

Brüssel, den 16. Okt.

Der feyerliche Einzug des Kronprinzen mit seiner erlauchten Gemahlin ist bestimmt auf morgen angeordnet. Alle Minister verließen gestern Haag, und treffen heute hier ein, und der Staatsrath versammelte sich gestern zum Erstenmal. Am 20. wird wegen des Sieges bey Algier ein feyerliches Te Deum angestimmt. — Der Herzog von Kent wird hier erwartet.

Koppenhagen, den 10. Okt.

Die dänische Staatszeitung meldet, daß am 2. dieß die lauenburgischen Stände in der Kirche zu Ratzeburg ihren Huldigungseid in die Hände des königl. Kommissärs, Grafen von Reventlow, feyerlich niederlegten, und die Einwohner freywillig ihre Häuser erleuchteten. Die Deputation der Stände, welche den Huldigung an den Thron Sr. Majestät bringen soll, ist am 7. von Ratzeburg abgereist.

Petersburg, den 30. Sept.

Nach den Auszügen eines statistischen Werks, in den Abhandlungen der Petersburger Akademie der Wissenschaften, betrugen im Jahr 1811 Rußlands Einkünfte 215 Millionen Rubel, die Ausgaben 274 Millionen; die Landarmee bestand 1810 aus 621,155 Mann; die Marine zählte im Jahr 1813, 289 Segel, mit 4348 Kanonen. Die herrschende griechische Religion zählte 4 Metropolitankirchen, 11 Erzbisthümer, 19 Bisthümer, 26,747 Kirchen, nebst vielen Klöstern. Außerdem zählte man 1813: 3,500,000 Katholiken, 1,400,000 Lutheraner, 3800 Reformirte, 9000 Herrnhuter, 5000 Mennoniten, 60,000 Armenier, 3 Millionen Muhamedaner, 300,000 Anhänger des Dalai-Lama, 600,000 Feuerverehrer ꝛc. Die Zahl der Fabriken betrug im Jahr 1815, 3235.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die jüngsthin angeführte Rede des Herrn geheimen Raths, Ritters von Wiebeking, die in Nürnberg bey Riegel und Wießner a 2 fl. zu haben ist, handelt auf 84 Seiten von dem Einfluß der Baukunst auf das allgemeine Wohl und die Civilisation, insbesondere von der Wasserbaukunst und den Monumenten der Civilarchitektur der Egypter. Diese akademische Abhandlung, der mehrere der Art nachfolgen werden, berührt verschiedene für Baukundige nicht unwichtige Gegenstände, die bekannter zu werden verdienen. So sagt der sachkundige Herr Verfasser über unsere ältere Kirchen in der Hauptsache Folgendes: Als vor dem 16ten Jahrhundert die großen im sogenannten gothischen Style erbauten Kirchen auf die Andacht mächtig wirken mußten, war man später damit vielleicht nicht zufrieden. Die Civilarchitekten führten, besonders in Italien, bey dem Bau der Kirchen einen kleinlichen Styl ein, der die Andacht und das Gemüth zerstreut. Selbst in unsern Tagen werden jene herrlichen Kirchen im Innern weiß und bunt übertüncht, und mit geschmacklosen Schnöckeleyen verziert, die zu dem Style dieser Monumente einer religiösen Zeit eben so wenig passen, wie ein Mensch von schlechtem Karakter zu einem hochherzigen Manne. Man hat einige Jahrhunderte nach Vollendung jener herrlichen Gebäude das Innere durch geschmacklose, das Hauptchor verdeckende Altäre, das Schiff, durch schmälernde Emporkirchen entstellt, und eine Menge kleiner geschmackloser Verzierungen aus Einfalt und aus Unkunde der Wirkung des Einfachen und Erhabenen angebracht. An mehreren Orten wurden die gemalten Fensterscheiben, welche den Kirchen eine feyerliche wohlthätige Beleuchtung geben, mit schlechtem Glase ersetzt. Die herrlichsten und größten Gotteshäuser sind mit Kramladen umgeben,

und wohl an ihren Wänden Werkstätte für Feuerarbeiter angebracht. Große und kleinere Kirchen der alten Zeit, die in ihren einzelnen Theilen mit bewunderungswürdigem Fleiße gearbeitet waren, sind oft, um einem vornehmen Bürger mehr Licht zu geben, abgebrochen worden. Es ist sehr zu wünschen, daß die Kirchen des 11ten bis 16ten Jahrhunderts in ihrer Reinheit hergestellt, und nicht durch Kalchenstrich oder mit Farben und geschmacklosen Emblemen verdorben werden, sondern daß ihre Anstriche die Farbe der natürlichen Werksteine oder einen bloß gräulichen Thon, der beynahe ins Gräuliche fällt, erhalten möchten, wenn sie durchaus nothwendig sind. Ich bin überzeugt, daß der Bau der großen Kirchen allein auf den Karakter des Mittelalters und dessen Religiosität schließen läßt, und die Aufmerksamkeit der Baukundigen in einem hohen Grade verdient. In dieser Ueberzeugung habe ich seit einiger Zeit solche Kirchen geometrisch aufnehmen, und nach feinem großen Maaßstabe zeichnen lassen. — Madame Catalani ist von Karlsruhe zu Stuttgard angekommen.

(Oeffentliche Auffoderung.) Der dahier verstorbene k. k. Landrichter von Salzburg, Leopold Ladislaus Pfest, hat nicht nur von seiner ansehnlichen Bibliothek theils ganze Werke, theils Theile derselben ausgeliehen, oder sonst auf andere Art in fremde Hände kommen lassen, sondern auch mit Büchern einen nicht unbedeutenden Verkehr getrieben, wie dieses theils der vorhandene Büchertatalog, theils mehrere mangelhafte Werke, theils vorgefundene Aufschreibungen bewähren. Gemäß dem besonders durch diese Umstände veranlaßten Gesuche der Landrichters Leopold Pfest'schen Erbsinteressenten, und auch zur verläßigen Herstellung des Aktiv- und Passivstandes dieser Verlassenschaftsmasse werden daher hiemit von unterzeichneter Gerichts- und Verlassenschafts-Abhandlungsbehörde unter Ansetzung eines Termins von 60 Tagen hiemit aufgefodert a) alle diejenigen, welche aus was immer für einen Titel an den verstorbenen Landrichter Leopold Pfest eine Schuld abzuführen, oder von demselben Bücher oder andere Effekten in Handen haben, zu dem Ende, ihre Schuld oder besitzende Effekten vor allen in dem angesetzten Termine bey dem k. k. Stadtgericht allda wo nicht zu bezahlen und zu hinterlegen, doch wenigst entweder selbst oder durch bevollmächtigte Vertreter bey Vermeidung der in den Gesetzen aller Orten auf betrügliche Verheimlichung bestehender Aktivfoderungen zum eigenen Vortheile und Unterschlagung anvertrauten Gutes festgesetzten Strafen und Rechtsnachtheilen anzugeben; deßgleichen aber auch b) alle jene, welche irgend eine Foderung an den mehrerwähnten Landrichter Pfest oder dessen Verlassenschaftsmasse zu stellen haben, zur Anmeldung und Bescheinung derselben, indem nach Verlauf des festgesetzten Termins auf die innerhalb demselben allda nicht gehörig angemeldeten und liquidirten Foderungen keine weitere Rücksicht kann genommen, sondern mit der Verlassenschafts-Verhandlung nach Umständen wird eingeschritten werden. Salzburg, den 16. Okt. 1816.
K. k. Stadtgericht. Dr. Bandel, Vorstand. — Allgeger.

Eine Wirthschaft in einer sehr angenehmen Lage, 1 1/2 Stunden von Augsburg, mit den Gerechtigkeiten zu brauen, Branntwein zu brennen, zu backen, schlachten und hucken, nebst denen dazu gehörigen Liegenschaften, als einem geräumigen und vorzüglich solid und zweckmäßig gebautem Wohn- und Gasthaus nebst daran gebautem mit allen Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten versehenen Bräuhaus, und darunter befindlichen Kellern, sodann einem Stadel nebst Stallungen, guten Sommerkellern, Hof, Garten und dem nöthigen Wirthschaftsmobiliare, wozu erforderlichen Falls auch noch Felder und Wiesen gegeben werden können, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, und das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, haben sich binnen heute und 4. Wochen zu melden, sodann nach genommener Einsicht ihre Angebote einzureichen, wornach am 11. November der Pacht dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Den 30. Sept. 1816.

Vier Jauchert zehentfreye Aecker auf der Oberhäuser Flur sind zu verkaufen. Das Nähere Lit. B. Nro. 258. St. Annaplatz.

Nro. 258. Samstag, den 26. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. Okt.

Es sind schon vor einigen Tagen mehrere Abtheilungen des kaiserl. Hofstaates und gestern auch ein Theil des zahlreichen Gefolges des Fürsten Schwarzenberg nach dem Inn abgegangen. Se. Durchlaucht der Fürst selbst wird morgen abreisen. Unter den Gesandtschafts-Kavalieren, die ebenfalls morgen abgehen, befinden sich die Grafen Erdödy, Sternberg und von Metternich, der Bruder unsers Staatsministers. Der Tag des Einzugs der erhabenen Braut ist auch der Tag der Einsegnung in der Augustinerkirche. Es werden an demselben unter die hiesigen Armen 500,000 fl. vertheilt, auch alle Pfänder, welche unter 300 fl. betragen, auf kaiserl. Kosten im Leihhause gelöst, wodurch dieser Tag Segen und Jubel in der Klasse der Armen verbreiten wird. — Se. Majestät der Kaiser und alle Erzherzoge hatten dem feyerlichen Te Deum beygewohnt, das zum Andenken der Leipziger Schlacht am 18. dieß in der Hofkirche gehalten wurde. — Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Nassau-Weilburg, Mutter der Frau Erzherzogin Karl, reist dieser Tagen nach Weilburg zurück.

Die vor 6 Jahren von Sr. Majestät niedergesetzte Hofkommission zur Regulirung der Grundsteuer unter Graf Wurmser soll nun dem Abschluße ihrer Arbeiten nahe seyn. Man verspricht sich sehr viel davon, und es heißt, die gesammte Grundsteuer soll dadurch nicht nur auf das Doppelte ihres bisherigen Ertrags gebracht, sondern wegen gleicher Vertheilung der Besteuerten auch minder als bisher gedrückt werden. Bisher betrug diese Steuer 15 Millionen, künftig aber soll sie auf 40 Millionen steigen. — Der Prinz von Montfort (Hieronymus Bonaparte) wird mit seiner Gemahlin, die ihrer baldigen Entbindung entgegen sieht, diesen Winter zu Haimburg bey Madame Mürat bleiben.

Madrid, den 8. Okt.

Der Einzug der Königin Majestät war über alle Beschreibung prächtig. Drey Triumphbogen waren erbaut, und eine unermeßliche Menge von Zuschauern jubelte mit Enthusiasmus. Das Volk spannte die Pferde vom Wagen Ihrer Majestät ab, und zog sie bis in den Pallast. Die Königin ist blond und sehr hübsch; ihre Schwester ist braun und hat besonders sehr schöne Augen. Man rühmt die Gemüthsart beyder. Nach einem dem Könige erstatteten Berichte hat die Königin auf ihrer Reise von Cadix 22,198 Handküsse eingenommen. — Die publizirte Amnestie glaubte man keineswegs auf die verbannten oder eingekerkerten Liberales anwendbar, da die in Spanien sogenannten Majestätsverbrecher durch das Dekret ausdrücklich von der Amnestie ausgenommen sind. — Die Stadt Madrid brachte der Königin eine sehr kostbare Toilette von Gold und Silber.

Paris, den 19. Okt.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Kent hat vorgestern den großen Hospital, Hotel Dieu, besucht, und 3 Stunden in demselben zugebracht. Er bezeugte große Zufriedenheit über die schöne Einrichtung und die große Reinlichkeit in

Digitized by Google

demselben, wo 48 barmherzige Schwestern 900 Kranke mit ächt mütterlicher Sorgfalt verpflegen. Man sagt, Se. königl. Hoheit werde Paris am Sonnabend verlassen, und sich nach Cambrai begeben, um der Heerschau beyzuwohnen, die am 21. dieß daselbst gehalten werden soll. — Msgr. Erzbischof von Toulose starb den 10. an einem Stickfluß. — Vier sehr schöne arabische Pferde, welche kürzlich für Se. königl. Hoheit den Herzog von Angouleme hier angekommen sind, wurden, dem Vernehmen nach, von dem französischen Gesandten zu Aleppo gesandt. — Eben erhält man die Nachricht von der Ernennung des Deputirten der Niederalpen. Es fehlt nur noch die Wahl der 2 Deputirten der Insel Corsika. Unter denjenigen Deputirten, deren Wahl man kennt, finden sich 168 Mitglieder der letzten Kammer. Von den 86 Präsidenten der Wahlkollegien, welche der König ernannt hat, sind 46 zu Deputirten gewählt worden.

London, den 14. Okt.

Nach den neuesten Nachrichten aus England haben die Wesley'schen Methodistenprediger am letzten 29. Jul. ihre 73jährige Generalversammlung gehabt. Der Einfluß dieser Sekte in England ist außerordentlich groß, ihr Eifer, wie das der Fall bey allen Schwärmern ist, kann durch die größte Schmach nicht gebeugt, geschweige gebrochen werden. Die Anzahl der Wesley'schen Methodistenprediger in England und Irland, (in Schottland haben die Presbyterianer ihrem Aufkommen gewährt) beträgt nur 240,000, aber jeder ist ein Eiferer, der Meilen weit im Regen, Kälte und Wind, unter Hunger und Durst wandert, wenn er nur seiner Sekte dienen kann. Im vorigen Jahre soll sich die Zahl der Mitglieder nur in Großbrittannien um 10,000 vermehrt haben; in Amerika beläuft sich dieselbe auf 211,165. Außerdem hat die Gesellschaft 35 Mitglieder in Frankreich, 10 in Brüssel, und an 200 in Afrika. Ihr Hauptzweck ist der Umsturz der englischen bischöflichen Kirche. Von ihnen stammen großentheils auch die Bibelgesellschaften her. Sie empfehlen dem Landmann die Bibel als das größte Heiligthum und den deutlichsten Lehrmeister, und legen kleine Traktätchen als Zulage bey, welche die Zerstörung des heutigen Babylons und die Wiederherstellung eines neuen Jerusalems ankündigen. Sie füllen die Köpfe dadurch mit allerley Träumereyen von Umwälzungen an, die der bischöflichen Kirche gefährlich werden könnten, wenn sie die Hände in den Schooß legt. — Die englischen Zeitungen sind seit einigen Tagen mit Ankündigungen und Einladungen zu Zusammenkünften angefüllt, die fast in allen Gegenden Englands gehalten werden sollen, um über die Mittel zu Unterstützung der unbeschäfftigten Arbeiter zu berathschlagen. — Wie sicher, heißt es in öffentlichen Blättern, die Maschine des Finanzwesens von Großbrittannien ihren Gang fortgeht, wie sie alle Träume der Zweifler über deren Baufälligkeit widerlegt, darüber zeugt der Umstand, daß in den Augenblicken der höchsten Stockung der Geschäffte von Außen doch gar keine Einnahmquelle im Innern versiegt, um die Regierung in Verlegenheit zu setzen. Wo freylich die Ueberschüsse der Staatseinnahme in die Hände des Landesherrn fallen, und in seiner Chatouille sorgsam verwahrt werden, da muß der Bürger nach und nach verarmen, und das Elend größer werden, wenn der Souverän zu sparsam ist, und das Geld durch Bauen und Bessern nicht wieder unter die Leute bringt. In England fließt Alles augenblicklich auf den Bürger zurück; kein Heller fällt in die Tasche des Königs. Mit dem Ueberschuß der konsolidirten Fonds tilgt man die Rückstände, zahlt Schatzkammerscheine ab, und erspart so Zinsen. Ein Minister, der dieß versäumte, würde einen schweren Stand haben.

Haag, den 14. Okt.

Zu dem gestern mitgetheilten merkwürdigen Defensiv-Allianztraktat zwischen dem Könige der Niederlande und dem Könige von Spanien tragen wir noch

folgende Zusatzartikel nach. Art. 1. Da sich Se. katholische Majestät mit dem Dey von Algier jetzt nicht im Krieg befinden, so soll sich der Kommandant der spanischen Seemacht, in Vereinigung mit der Seemacht Sr. Majestät des Königs der Niederlande, vor Algier begeben, und zufolge der Artikel 4., 5., 6. und 7. des heute geschlossenen Vertrags von der algierischen Regierung Genugthuung für die Beleidigungen fordern, welche den beyden kontrahirenden Mächten zugefügt worden, wobey zugleich erklärt werden soll, daß es beyder Absicht ist, die in Europa anerkannten Völkerrechte in Rücksicht der Barbareskenmächte aufs Genaueste in Ausführung zu bringen. 2. Sollte die algierische Regierung der Stimme der Gerechtigkeit kein Gehör geben, und die geforderte Genugthuung verweigern, so tritt dann der casus foederativus des gegenwärtigen Traktats ein, und die resp. Macht der kontrahirenden Theile soll den Bestimmungen der Art. 7., 8., 9., 19. und 21. gemäß agiren. 3. Gegenwärtige Zusatzartikel sollen eben die Kraft haben und so angesehen werden, als wenn sie buchstäblich in den Traktat eingerückt wären. (Folgen die Unterschriften.)

Kassel, den 19. Okt.

Unsere heutige Hofzeitung enthält eine ausführliche Beschreibung der hiesigen Feyer des 18. Oktobers, und hierauf folgt eine amtliche Anzeige folgenden Innhalts: Se. königl. Hoheit der Kurfürst haben, um die Feyer des 18 Oktobers zu verherrlichen, sämmtlichen Offizieren ihrer Armee vom Stabskapitän, deßgleichen den Subalternen der Kollegien, eine Gehaltszulage gnädigst bewilligt; auch wurden verschiedene Personen zu Rittern der Orden des Landes ernannt.

Stuttgard, den 24. Okt.

Heute Vormittag hat der Bischof von Evara, Staatsrath von Keller, den Eid in die Hände Sr. Majestät, Höchstwelche auf dem Throne saßen, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten abgelegt. — Im vorgestrigen Konzert am Hof in Gegenwart Sr. Majestät und der königl. Familie ärntete Madame Catalani den ungetheilten Beyfall, der ihr allenthalben zu Theil wurde.

Frankfurt, den 24. Okt.

Daß der Bundestag am 5 Nov. werde eröffnet werden, ist keinem Zweifel mehr unterworfen. Als Gegenstände, womit sich derselbe zuerst beschäfftigen wird, nennt man die Ordnung und Einrichtung der Bundestagsangelegenheiten im Allgemeinen; die Sustentationssache der überrheinischen Geistlichkeit, und die Organisation des deutschen Militärwesens. Die Feyerlichkeit, wozu man sich von Senats wegen zur Verherrlichung der Eröffnung des Bundestags anerboten hat, sind abgelehnt worden.

Vom Mayn, den 23. Okt.

In öffentlichen Blättern findet sich folgendes ältere Schreiben aus Frankfurt: „Wie lange soll der ungewisse Zustand unserer Nation noch dauern, und wer ist daran Schuld, daß er schon so lange dauert? Diese Fragen müssen sich jedem Deutschen, dem für sein Vaterland ein Herz im Busen schlägt, auf die Lippen drängen, so oft er einen Staatsmann erblickt! Wir müssen uns wirklich schämen, und werden mit Recht das Gespött der fremden Nationen, daß wir mit unsern Sachen niemals zu Stande kommen. Nicht immer wird Europa uns solche Frist geben, wie jetzt. Sind wir denn als Volk überhaupt so unbeholfen, daß, während Franzosen — diese selbst unter fremden Bajonetten — Norweger, Niederländer und Polen sich schon längst in neuen nationalen Formen bewegen und fortschreiten, wir noch immer diese Formen für uns unerschwinglich finden? Mit Nichten! Inzwischen liegt alles in gespannter Unentschiedenheit und unseliger Erwartung, und manche deutsche Länder fallen immer tiefer ins Verderben, gegen das der Bund sie schützen sollte. Ueberall noch stockt das Konstitutionswerk, das uns der Wiener Kongreß in allen deutschen Bundes

staaten verhieß, an manchen Orten wird seine Verzögerung offen durch die Verzögerung des Bundestages motivirt."

Ein anderes geschätztes Blatt sagt: „Wir haben ein Bundesheer, oder sollen es erhalten. Wie folgenreich wäre es für den deutschen Handel, wenn wir auch eine Bundesflotte bekämen, zu welcher selbst England (?) wegen Hannover, Dänemark wegen Holstein, und vielleicht auch die Niederlande wegen Luxemburg beytragen müßten?"

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein berüchtigter Räuber, Namens Seckler, der in den Gebirgen von Ville eine Art Bande gebildet hatte, und in einem Theile des Bezirks von Schlettstadt Schrecken verbreitete, ist von der Brigade von Ville aufgefangen worden. Diese That macht der Gensd'armerie Ehre, und beweist ihre Wachsamkeit. Seckler wurde dem Gericht von Schlettstadt übergeben. — Zu Saltash, in England, zeigt gegenwärtig ein schöner Apfelbaum eine seltene Merkwürdigkeit. Im untern Theil seiner Krone trägt er reife Aepfel, einige Fuß höher noch unreife Früchte, und auf der Spitze blüht er über die Massen schön.

Tief gebeugt von dem schmerzlichen Verluste meines unvergeßlichen Gatten, des Gastwirthes zum Mohrenkopf, Jakob Michael Erdinger, welchen ich hiemit allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen geziemend bekannt mache, benütze ich diese Gelegenheit zu der öffentlichen Versicherung, daß ich jenen rühmlichst bekannten Gasthof fortsetzen, und daher Alles aufbieten werde, den Kredit desselben eben so gut zu erhalten, als er sich seit einer langen Reihe von Jahren Fremden und Einheimischen empfohlen hatte. Bey dieser Gelegenheit bitte ich um fernere Beybehaltung freundschaftlichen und geneigten Zuspruches, und empfehle mich mit 2 minderjährigen Töchtern der Gewogenheit eines theilnehmenden sowohl auswärtigen als hiesigen Publikums. Augsburg, den 24. Okt. 1816.

Eleonore Erdinger = Wittwe, Gastgeberin zum Mohrenkopf.

Der sich gähling verbreitenden Sage, daß vor einiger Zeit ein in der Flur (Göggingens) frevelnd betretenes Weib zu todt mißhandelt worden sey, wird auf Ansuchen des schuldlos gekränkten Theils unter Verwarnung vorferners derley muthwilliger Kalumnie öffentlich widersprochen. Göggingen, den 16. Okt. 1816. Königl. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Montags den 4. Nov. d. J. Vormittags 9 Uhr wird in der Kanzley der unterfertigten kön. Administration zum Bedarfe pro 1816/17 ein Quantum von 140 Klaftern Fichten= und 8 Klaftern Birkenholzes an den Wenigstnehmenden öffentlich ersteigert. Die respektiven Lieferanten werden daher zu dieser eventuellen Verhandlung eingeladen. Augsburg, den 24. Okt. 1816. K. b. Stiftungsadministration der paritätischen Armen = Versorgungsanstalten.

Mayrhofer, Administrator.

In der von Jenisch und Stageschen Buchhandlung ist in Kommission zu haben: „Ueber die Vortheile des Handels und der Gewerbe für die Staaten im Allgemeinen, und besonders für die königl. baier. Staaten, von dem k. b. Mautoberinspektor von Deutz." Augsburg, 1816. 24 kr.

In allen Buchhandlungen ist folgende für diese Zeit höchst interessante Schrift erschienen: Der unheilige Bund, oder die afrikanischen Raubstaaten, Algier, Tunis und Tripoli. Nach Augenzeugen. Preis des Exemplars in farb. Umschl. 1 fl. 18 kr.

Herr Lauro Prosperini detto Fabry, Sänger aus Venedig, kömmt gegenwärtig aus Italien über München allhier an, wo er die Ehre haben wird, bey seiner Durchreise ein großes Vocal= und Instrumental= Konzert zu geben. Der hiezu bestimmte Tag wird durch Zettel dem verehrlichen Publikum bekannt gemacht werden.

Es ist bis Georgi ein Gemach über 2 Stiegen unweit dem Komedienhause zu vermiethen; er besteht in einem heizbaren Zimmer, 3 Kammern, 1 Keller, und ist das Nähere Lit. H. Nro. 180. zu erfragen.

Nro. 259. Montag, den 28. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 21. Okt.

Die neuesten Nachrichten aus Ofen vom 17. dieß melden: Die Weinlese in unsern Gebirgen und den Umgegenden ist in vollem Gange, und bestättigt die von derselben gefaßten Erwartungen wenigstens der Güte nach. — Man weiß noch nicht, ob die (im letzten Blatte erwähnte) Regulirung des Grundsteuerkatasters nur für die deutsch böhmischen Lande bestimmt ist, oder ob sie auch eine weitere Ausdehnung erhalten und sich z. B. über Illyrien erstrecken werde.

Konstantinopel, den 3. Okt.

Trotz aller strengen Verfügungen der Regierung gegen die Nachläßigkeiten, wodurch in dieser Residenz seit einiger Zeit wieder so häufige Feuersbrünste entstanden, brach am 24. v. M. ein drohendes Feuer sogar in dem großherrlichen Sommerpallast zu Beschiktasch aus, und legte einen großen Theil des Harems oder Frauengemaches in Asche. Die Wohnzimmer Sr. Hoheit selbst blieben jedoch unversehrt, da die Flammen sich in der Richtung gegen den sogenannten Tschinili Köschk, oder das chinesische Lusthaus, verbreiteten, welches nur mit großer Anstrengung gerettet werden konnte. Der Brand dauerte 5 Stunden lang, wozu die ängstliche Vorsorge, das Frauengemach den profanen Blicken zu entziehen, und die andringende Menge der Löschenden davon abzuwehren, wohl noch mehr, als die Wuth der Flammen, beygetragen haben mag. Man sagt sogar, daß die jüngstgebohrne Tochter des Sultans bey diesem Brande umgekommen sey; wenigstens wurde sie bey Abgang der letzten Nachrichten noch vermißt. Das letzthin erwähnte Gerücht von einem blutigen Janitscharen-Aufstande in Adrianopel und Ermordung des dortigen Aga, wie auch des Bostandschi Baschi, hat sich nicht bestättigt. Das Ganze beschränkt sich auf eine Rauferey zwischen den Janitscharen und den Bostandschi's daselbst, die jedoch keine weitere Folge hatte.

Vom Mayn, den 19. Okt.

Unter diesem Datum enthält die A. Z. folgende interessante Abhandlung. Sie fängt also an: Alles ist unzufrieden in Deutschland; ein Jeder klagt, der Reiche wie der Arme, und ein Jeder hat für seine Stimmung Gründe anzuführen. Aus einer unglücklichen Zeit, heißt es, ist eine schlechte hervor gegangen; Hoffnungen wurden getäuscht; Versprechungen nicht gehalten; Forderungen nicht befriedigt. Auf offenen Krieg und Noth und Verheerung folgte heimlicher Druck und böser Wille der Machthaber, Ungewißheit der Dinge und Befürchtung der Zukunft. Nach zahllosen Opfern eines biederen Volks sind Quälereyen aller Art und zahllos eingetreten, die das Leben verleiden, und am Wohlstande nagen. Es ist, als wäre bey der Weltumkehrung auch die Wurzel der Rechtlichkeit ausgerottet worden. Der Militärstand ist überspannt, nach wie vor, Landwehr und Landsturm stehen an der Stelle der Konscription; die Auflagen sind nicht vermindert; die Rückstände werden beygetrieben; Handel und Industrie sind gelähmt; der Kredit ist nicht wieder gekommen. Die Grundsteine der Staaten sind verrückt; die Verhältnisse

von Bügern zu Bürgern verändert, von Verwalteten zu Verwaltern entfaltet; die Verfassungen sind erschüttert; alle Bande sind locker geworden. Nichts ist geblieben, wie es war; alles ist herzustellen; nichts ist hergestellt worden, und unter dem Schutt und den Trümmern ists übler wohnen, als im ehemaligen alten Gebäude. Allenthalben Verwirrung, Mißverständniß, Unzufriedenheit. Man hatte auf Wien gehofft; Wien hat auf Frankfurt vertröstet. Was ist geworden? Seit mehr denn einem Jahre sitzen die Gesandten beysammen; von Monat zu Monat wurde die Eröffnung des Bundestages vorgespiegelt; erst im künftigen Monat soll sie nun Statt haben. Und wenn sie dann vor sich geht, wer sieht das Ende der Berathschlagungen ab? Wer erlebt die Verbesserung der Zeiten und der Dinge? Wie viele Forderungen sind nicht zu befriedigen? Ein Ruf ertönt von einem Ende Deutschlands bis zum andern: Konscription, Verfassung, repräsentatives System! Dieses neue Bedürfniß einer neuen Zeit, wer wird es befriedigen? — Wie wird es befriedigt werden? — Wann wird es befriedigt seyn? — Was darf man hoffen?... Freylich sind große Erwartungen rege gemacht; große Forderungen sind zur Sprache gekommen; aber gerade weil das, was geleistet werden soll, so groß, und dessen, was verlangt wird, so viel ist, ist es nicht auch billig die erfoderliche Zeit zu gestatten, in welcher so Großes und so Vieles geschehen soll? Ist es doch wahrlich nichts Leichtes, das ausgedehnte, vielgliedrige deutsche Vaterland, das Herz der europäischen Staatengesellschaft, in seinen vielen und mannichfachen Bedürfnissen zufrieden zu stellen! Vielleicht hat die Geschichte noch nie eine schwerere Aufgabe erlebt! Sie ist schwerer vielleicht, als die, die nach dem 30jährigen Kriege zu lösen war, denn damals sollte nur das Ungewisse gewiß gemacht werden, die Elemente waren geblieben, man hatte sie nur zu ordnen und zu befestigen; jetzt aber sind auch die Elemente aufgelöst; die umherliegenden Trümmer des alten deutschen Reiches können nicht einmal zu Materialien mehr dienen; selbst diese müssen für den neuen Bau neu seyn; so will es die neue Zeit, die nicht wieder die alte werden kann, weil die Zeit nicht zurück geht. Das Beste also soll ausgefunden, das Theuerste soll erreicht, eine neue Schöpfung soll hervor gerufen werden; in ihr sollen die Verhältnisse der Einzelnen zu dem Ganzen, des Ganzen zu dem Einzelnen, der Regierungen zu den Regierten, der Staaten zur Staatengesellschaft hervor gehen, und sich für die Zukunft feststellen. Ist je etwas Größeres, Umfassenderes gefordert worden? Welche Zeit hat eine Aufgabe, wie diese, erlebt? —

Freylich, die neuverflossene, aus der wir so eben heraus treten, hätten sie im Huy abgefertigt. Alles unternehmend, und sich alles zutrauend, zerschnitt sie, durchhieb sie, mit verruchter Hand, was zu lösen sie nicht fähig war. Aber was stellte sie hin auf die Schutthaufen, die unter ihrem Fuß entstanden? Haben wir der Kartenhäuser nicht genug gesehen?.. Sind wir seit 25 Jahren noch nicht inne geworden, daß eine Verfassung nicht das Werk eines Augenblicks, nicht das Resultat zusammengewürfelter kalter Formen und Formeln ist, und daß mehr erfordert wird als Papier, Feder und Dinte, um das Glück der Völker auf festen Grundlagen aufzuführen? — Gott bewahre Deutschland vor den allezeit fertigen Konstitutionsmachern, die in einigen Tagen, wohl in einigen Stunden ein Volk durch eine Verfassung glücklich zu machen verstehen! die Welt ist lange genug durch diese Unholde heimgesucht worden! Die Kunst, Verfassungen zu machen, ist noch nicht von Menschen erfunden, und wird es wahrscheinlich nicht sobald werden, denn bis jetzt sind die gepriesensten, die wir kennen, durch die Zeit und durch die Begebenheiten, die in ihr lagen, zur Wirklichkeit gediehen. Werden Deutschlands Verfassungen und Institutionen, und die befriedigten Wünsche und Hoffnungen, mit einem Zauberschlage aus dem eröffneten Bundestage hervor gehen? Das hofft kein vernünftiger Deutscher. Trat denn

der westphälische Friede mit Einem Sprunge in die Wirklichkeit? Die zu Osnabrück und Münster versammelten Gesandten waren Männer von Talent, von Kenntnissen und Ehre, die Umstände waren dringend, und doch dauerten die Verhandlungen über 3 Jahre, ehe der Friedensschluß zu Stande kam. Und welchem Deutschen ist es unbekannt, daß die Präliminarien zum Kongreß fast seit 4 Jahren unterzeichnet waren, bis endlich die Eröffnung desselben Statt haben konnte. Also fast 7 Jahre bangen Harrens, nach 30 Jahren des Jammers, der Verheerung und alles namenlosen Elendes! Welche 7 und welche 30 Jahre nach einander? — Wir sind in unseren Forderungen an die Zeit unbescheiden geworden, und der Grund liegt vor Augen; seit 25 Jahren und seit den letzten 2 Jahren besonders sind die Ereignisse so groß, so unerhört gewesen, sie sind in solcher Menge, und mit solcher Schnelle auf einander gefolgt, daß wir verwöhnt sind, und immer in demselben Verhältniß die Welt mit ihren Begebenheiten wollen fortschreiten sehen. Die Stille, die eingetreten ist nach so lautem Gewirre, langweilt uns; wir wollen Resultate, sie sollen Schlag auf Schlag hervor gehen, sie sollen sich drängen, und uns mit sich fortziehen unsern Wünschen entgegen! Man möchte, daß Berathschlagungen des stillen Kabinets sich mit Getöse zu erkennen gäben, wie Treffen und Schlachten. Aber beweisführende Deduktionen sind keine Kriegsmanövres, Reden keine Kanonenschüsse und Noten keine Bulletins. Es ist unbillig zu verlangen, daß das Jahr sechszehn einherschreite, wie die Jahre vierzehn und fünzehn gehan. Aber nicht unbillig ist es allein, es ist undankbar gegen die Vorsehung ihre Führung der Welt. Wir, die wir unzufrieden sind, und klagen, wir wollen uns nicht erinnern, daß wir schon vor 2 Jahren viel weiter gelangt waren, als wir je zu gegelangen gehofft hatten. Als die Verbündeten mit vereinter Kraft im Jahr 13 gegen Bonaparte ins Feld traten, wer glaubte da mehr erwarten zu dürfen, als daß Europa von seinem politischen Joche befreyt, und die französische Macht in ihre gebührenden Gränzen zurück gewiesen würde? Aber siehe, die Verbündeten standen siegreich in Frankreichs Hauptstadt, und Bonaparte ward gestürzt! Die kühnsten Wünsche hatten sich nicht auf diese Höhe geschwungen! Noch mehr! Bonaparte kam wieder. Er ward abermals gestürzt und auf immer politisch vernichtet.

So hatte die Vorsehung durch außerordentliche Mittel zu Erreichung außerordentlicher Zwecke gewirkt. Aus dieser wundervollen Zeit in die gewöhnliche eingetreten, die sich nur Schritt vor Schritt, und mit Hindernissen kämpfend, bewegt, verlangen wir, daß sie wieder außerordentlich und wundervoll werde; wir wollen fliegen, weil die allmächtige Hand uns im Fluge über Jahrhunderte wegtrug. Wir klagen, ohne zu fragen, was möglich ist nach unserer Natur und dem Lauf der Dinge? Und ohne zu hören, was Geschichte und Erfahrung uns sagen. Wir klagen, und lähmen uns für das Gute durch Ungeduld, Mißtrauen, Unzufriedenheit, und diese störenden Elemente machen wir zu neuen Hindernissen gegen unsere eigenen Bestrebungen. Freylich sollen wir uns nicht einschläfern lassen, sondern wachen für Wahrheit und Recht mit Muth und Standhaftigkeit; aber ein dankbarer religiöser Sinn, wie unsere Väter ihn hatten, würde uns eine andere Stimmung geben, und uns das Vertrauen in die Vorsehung einflößen, die so viel an uns that! Der Zeitgeist steht unerschütterlich fest; er ist auch der Vorsehung Werk! Durch ihren Willen sind die Gemüther und die Geister ihm aufgeschlossen; durch sie sind die Herzen der Herrscher ihm offen, und werden geleitet wie Wasserbäche. Eines mächtigen Königs königl. Wort ist ergangen; und es wird erfüllt werden, wie das Wort des Redlichen immer erfüllt wird. Ein edler Fürst hat gegeben, was sein Volk wünschte; andere ahmen dem hohen Beyspiel nach; die Mehrheit ist entschieden. Es ist des guten Willens viel; der böse wird untergehen mit Schande! Wir wollen uns wapnen mit Vertrauen in die

Absichten des Ewigen, der den Zeitgeist herbeygeführt hat, und ihn leitet; mit Billigkeit in unsern Forderungen an ihn, und mit freudigem Muth. Die gute Sache wird siegen, wie sie bis jetzt gesiegt hat! Das ist unser Glaube! Das unsere Hoffnung!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das königl. baierische Kreisgericht zu Speyer vollzog am 14. Okt. seinen Umzug nach Frankenthal. — Am 22. Okt. haben sich die sämmtlichen Bundestagsgesandtschaften abermals im fürstlich Taxischen Palais versammelt, um die 4te vertrauliche Sitzung zu halten. — Die Straßburger Zeitung schließt die Nachricht von der dortigen Todesfeyer der unglücklichen Königin mit folgenden Ausdrücken: Nein, es sind keine Franzosen, welche die abscheulichen Verbrechen begangen haben, die den Thron und Frankreich mit Blut befleckten; es sind Ungeheuer, die Frankreich verworfen hat. Es reinigte sich selbst von dem verübten Frevel, der unter seinem Namen begangen ward, durch sühnende Gottesdienste, die es gerne wiederholt. — Unter vielen Sachen, die man bey Gelegenheit der Eröffnung der vielen alten Grabhügel im Solmsischen gefunden, zeichneten sich als sonst ungewöhnliche Merkwürdigkeiten spiralförmig gerundete metallene Handringe aus, die 12 bis 14mal um die Handwurzel gehen. Einer davon hatte noch seine volle Federkraft, auch traf man dabey Handwurzelknochen. (N.K.)

Mittwoch den 6. Nov. l. J. wird des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Regiments die Lieferung von 1000 Schaff Haber, 6000 Zentner Heu, 2000 Zentner Streustroh, dann 1000 Zentner Lagerstroh für die hiesige Garnison an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Diejenige, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde einfinden, um ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Dillingen, den 23. Okt. 1816. Das k. b. 5te Chevauxlegers-Regiments-Kommando (Prinz Maximilian.)

v. Kirschbaum, Oberstl. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Von königl. Landgerichts wegen wird das Anwesen des Müllers Johann Brukmühler zu Münchshofen im Exekutionswege dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt, und Steigerungstermin auf den 6. November d. J. angesetzt. Dieses Mühlanwesen bestehet: a) In einem gemauerten Wohnhause, b) der Mahlmühle mit 3 Gängen, c) einem Leinschlage mit einem kleinen Zimmer, d) der Schneidsäge, e) einem Garten, f) 2 kleinen Aeckerln, g) einer zweymädigen Wiese, h) einem Hütanger, und ist zur Hofmarkt Münchshofen grund- und gerichtsbar. Die auf dem fraglichen Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben werden vor der Versteigerung eröffnet werden. Kaufsliebhaber, welche sich in der Zwischenzeit von der Beschaffenheit obiger Realitäten unterrichten können, und über Vermögen und Konduit zu legitimiren haben, mögen sich am bestimmten Tage Vormittags im diesseitigen Geschäftslokale einfinden, ihre Anbote zu Protokoll geben, und das Weitere gewärtigen. Burglengenfeld, den 14. Okt. 1816. Lt. Kastenmair, k. b. Rath und Landrichter.

Die erste Auflage von der Sibylle der Religion aus der Welt- und Menschengeschichte von Rupert Kornmann, Prälat von Prifling, Mitglied der Akademie der W. W. in München, welche mit größtem Beyfall ist aufgenommen worden, hat sich schnell vergriffen. Unterzeichneter hat daher eine zweyte, von dem Titl. Herrn Verfasser sehr vermehrte Originalausgabe, nebst einer deutschen Uebersetzung der in fremden Sprachen vorkommenden Stellen auf eigene Kosten veranstaltet. Das Werk ist mit der nämlichen Eleganz gedruckt, und bey Endesgesetztem für 1 fl. 48 kr. zu haben, an den man sich in frankirten Briefen gefälligst zu wenden bittet.

J. B. Rotermundt, Buchdrucker und Verleger in Regensburg.

Es sucht jemand eine Gelegenheit auf gemeinschaftliche Kosten nach Würzburg zu reisen. Das Nähere ist in der Maximiliansstraße Lit. D. Nro. 4. zu erfragen.

Bey Karl Ant. Veith Lit. D. Nro. 272. am Ludwigsplatz sind eingesalzene Salme und neue Häringe zu haben.

Nro. 260. Dienstag, den 29. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Okt.

Die heutige Hofzeitung meldet: Se. Majestät der Kaiser haben Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephanordens zu verleihen geruht. — Nachdem am 20. dieß 3 k. k. Kämmerer und Herr Hofrath Floret nach München abgereist waren, folgten ihnen am 21. Fürst Joseph von Schwarzenberg, Landgraf von Fürstenberg und Ritter von Prevost, kaisorl. königl. Legationsrath, auch gieng ein Theil der ungarischen und am 23. ein Theil der deutschen adelichen Garde nach Braunau ab, um die erlauchte Braut Sr. Majestät nach Wien zu begleiten.

Paris, den 21. Okt.

Alle bisherigen Gerüchte einer baldigen Rückkehr des Herzogs von Orleans aus England nach Paris sind ungegründet, denn es sind neuerdings viele seiner Effekten im Palais royal, für ihn nach London bestimmt, eingepackt worden. — Nach dem Moniteur liefert die dießjährige Aernte folgendes Resultat: In 74 Departementen des Königreichs haben 46 eine gute Aernte, 27 eine mittelmäßige gemacht; in einem einzigen ist sie ganz mißrathen. In 20 der ersten Departements wird die Aernte für besser gehalten, als die im Jahr 1814, die doch sehr ergiebig war, in 21 andern schätzt man sie dieser gleich. Hiezu kömmt noch, daß die Konsumtion der neuen Frucht dieses Jahr später anfängt als gewöhnlich, man darf also mit Recht annehmen, daß Frankreich bis zur nächsten Aernte überflüßig mit Getreide versehen ist. — Französische Blätter enthalten folgendes Gebeth, welches am Fuße des Kalvarienberges in Gegenwart Monsieurs und der Prinzen am 22. Sept. gehalten worden: „O Jesus Christus! Heiland und Erretter der Menschheit, sieh uns zu Deines Kreuzes Füßen, damit wir büßen für die Gotteslästerungen, Gottlosigkeiten, Verbrechen, Entheiligungen und Schmähungen jeder Art, welche die betrogenen Franzosen sich haben zu Schulden kommen lassen. Empfange, o Heiland! das demüthige Bekenntniß unserer Schandthaten. Ach, es ist nur zu wahr, wir haben das Maaß der Abscheulichkeit erfüllt. Wenn Du, Herr, keine Barmherzigkeit hättest, so bliebe uns nichts übrig, als die schreckliche Erwartung Deines Gerichts. Unsere Hände sind mit unschuldigem Blute gefärbt, Dein Kreuz ist niedergeworfen, Dein anbethungswürdiger Leib mit Füßen getreten, die Tempel geplündert, die Altäre umgestürzt, die heiligen Gefäße besudelt, Deine Diener niedergemetzelt, und verfluchte Abgötter auf Deine Altäre gestellt. Großer Gott! gedenke nicht länger unserer Missethaten; wir haben Dich gekreuzigt, doch Du hast Gnade für Deine Kreuziger erfleht. Willst Du uns von Deiner Barmherzigkeit ausschließen. Schon hast Du uns aus der Tiefe des Abgrunds erhoben. Maria, Deine Mutter und die unsrige, hat für Frankreich gefleht, und Du hast uns hergestellt mit dem rechtmäßigen Könige zum Range unter die Nationen. Doch ach! noch haben wir die Hand verachtet, die Wunder wirkte; die Gottlosigkeit hört nicht auf, schändlich zu wüthen, der Glaube blüht nicht, die Gebote werden vernachläßigt;

so groß ist die Undankbarkeit, worüber wir uns zu Deinen Füßen beklagen. Vergieb, Herr! vergieb; wir liegen zu Füßen Deines Kreuzes; kehre zu uns zurück, wir wollen uns bekehren. Wirf einen Gnadenblick auf Frankreich, stelle uns in Dein Herz, und wir sind gerettet. Durchdrungen von Deiner Güte, wiederhole jede Franzose in seinem Herzen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

London, den 16. Okt.

Im vorgestrigen Konseil, das der Prinz Regent zu Karltonhouse hielt, wurde festgesetzt, daß das Parlament noch weiter bis zum Januar k. J. vertagt werden soll. — Die Nachricht von der Ankunft des Großfürsten Konstantin, die selbst das ministerielle Blatt, der Kurier, mittheilte, zeigt sich völlig ungegründet. — Ein Offizier, der die Schlacht von Algier mitgemacht hat, meldet, der Feind hatte 1001 Kanonen von verschiedenem Kaliber gehabt. Der Verlust der Algierer wäre sehr groß gewesen; 5000 Janitscharen seyen umgekommen; und 5 bis 6000 Araber, außer den Weibern und Kindern, getödtet oder verwundet worden. Eine Bombe zerplatzte in einem Hause, worinn sich 9 Kinder befanden, die alle umkamen. Kaum befindet sich ein einziges Haus in der Stadt, das nicht mehr oder weniger durch das Bombardement beschädigt worden ist.

Brüssel, den 19. Okt.

Der Kronprinz und dessen Gemahlin hielten vorgestern ihren feyerlichen Einzug in dieser Stadt. — Nach Brüsseler Zeitungen soll Fouche auf dem Punkt seyn, nach Paris zurückzukehren. Die Ultras bereiten sich auf einen Krieg auf Leben und Tod. Unter ihren Planen soll auch der seyn, die Abschaffung des salischen Gesetzes *) zu verlangen. Die Wirkung dieser Maaßregel würde die gegenwärtige Erbfolge umkehren, und den französischen Szepter in die Hände einer Prinzessin geben, die von dieser Partey als ihren Interessen ergeben angesehen wird. — Die Truppen aller Waffengattungen, welche in den Ebenen von Denain die Revüe passiren sollen, sind dort bereits versammelt, und heute wird diese Heerschau Statt haben. Alle Generale und Kommandanten der verschiedenen Korps des linken Flügels der Okkupationsarmee sind bereits vereinigt, und der Herzog von Cambridge wurde vorgestern in Cambrai erwartet. Verschiedene französische Generale und Oberoffiziere sind ebenfalls in dem großen Hauptquartier angekommen. In der Ebene von Denain steht ein Denkmal wegen des Sieges, den der Herzog von Villars im Jahr 1712 über die Alliirten erfocht; der Feldmarschall, Herzog von Wellington, hat die nöthigen Befehle gegeben, dieses Denkmal auf das Sorgfältigste zu schonen.

*) Unter dem salischen Gesetze versteht man eine Sammlung von Gesetzen der salischen Franken aus dem Mittelalter, worunter besonders der 62ste Artikel, der die Töchter von der Erbfolge ausschließt, merkwürdig ist. Wenn übrigens gleich Prinzessinnen in diesem Reiche nicht der Krone fähig sind, so konnten sie doch, wie die Geschichte Beyspiele genug liefert, Regentinnen des Reichs, oder Vormünderinnen seyn. Dieses Gesetz war auch bey Napoleons Dynastie beybehalten worden.

Kassel, den 21. Okt.

Die so lange hier besprochene Gesandtschaftsangelegenheit hat nun, ganz wider Vermuthen, die Wendung genommen, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst die Rückkehr des nach Berlin expedirten königl. preußischen Feldjägers Bock nicht erwartet, sondern endlich eingewilligt hat, dem General von Zastrow in der Eigenschaft eines königl. preußischen Gesandten Audienz zu ertheilen. Se. Excellenz wird hierauf von Kassel nach München abreisen. Unter diesen Umständen wird Herr von Hänlein wahrscheinlich seinen Gesandtschaftsposten am hiesigen Hofe von Neuem antreten.

Vom Rhein, den 19. Okt.

Der heil. Stuhl wird, statt Separatverhandlungen mit einzelnen deutschen Souveränen wegen des katholischen Kirchenwesens und der Bisthümer insbesondere anzuknüpfen, diese große Angelegenheit bey dem deutschen Bunde in Concreto zu ordnen streben, und es dürften also wohl neue Konkordate der deutschen Nation und nicht der Fürsten entstehen. — Was der Tag von Platäa für Griechenland war, melden öffentliche Nachrichten aus Maynz, wird der 18. Okt. für Deutschland werden. Ein großer Staatenbund, wenn auch nicht gleich durch ihre Verfassungen, ward von einem gleichen Triebe nach Gerechtigkeit und Verfeinerung des Geistes beseelt, und so lange diese Uebereinstimmung währte, gründete Griechenland die erhabenen Denkmäler seiner Kultur, die seine Nation unsterblicher machen, als ihre Siege die Römer. So muß es auch werden bey uns, oder der Genius Deutschlands lösche die Freudenfeuer, die auf unsern Bergen zum Hohne dieses Tages lodern würden! Nur Einigkeit, nur Zutrauen auf das Wort unserer Fürsten, das mit ihren Dankgebeten auf dem blutigen Schlachtfelde zum Himmel flog, nur die feste Ueberzeugung, daß sie das Gute wollen, daß sie die Aufopferungen ihres Volkes erkennen, wird uns dem Glücke näher bringen. Denken wir immer, daß die Männer, die unser Schicksal leiten, auch Deutsche sind, daß auch ihnen das Heil des Vaterlandes am Herzen liegt, daß unsrer Ungeduld wohl das Ziel leicht erreichbar scheint, wir aber nicht die Hindernisse kennen, die sich ihnen entgegen stellen. Mißtrauen und Zwietracht können sie nicht entfernen, aber Einigkeit überwindet sie. Einigkeit sey das Loosungswort der Deutschen an einem Tage, dessen Ruhm ein Wunder ihrer Allmacht ist. Man durchblättere die Annalen unsrer Nation, überall wird die große Lehre hervor leuchten: Deutsche seyd einig, wenn ihr Ruhm, wenn ihr Freyheit, wenn ihr Glück verlangt; überall, wo unsre Geschichte die Wunden des Vaterlands enthüllt, ruft sie uns zu: Die Zwietracht hat sie geschlagen. Nicht erst in den Zeiten der Gefahr müssen wir uns verbinden; auch der Heldenmuth kann nicht immer Ketten zerbrechen, welche lang dauernde Trennung geschmiedet hat. Nicht allein gegen auswärtige Feinde müssen wir ein Brüdervolk seyn. Die Blühten unsers Geistes, unsers Kunstfleißes, unsre Sitten müssen sich zum Nationalkranze reihen, der den Norden, wie den Süden umschlingt. Erst dann haben wir Hoffnung, ein freyes, ein glückliches Volk zu werden, erst dann können die Früchte reifen, die an jenem Kampftage gepflanzt wurden, wenn wir gegen das Ausland in einem starken Bunde vereint, im Innern zu allem Guten uns brüderlich die Hände bieten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Besitznahme der Niedergrafschaft Katzenellenbogen im Namen des Herzogs zu Nassau hatte erst am 21. Okt. Statt. — Oeffentliche Blätter versichern wiederholt, der König von Preußen habe bestimmt erklärt, daß die vom Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, entworfene Staatsverfassung am 1. Jan. 1817 eingeführt werde. — Der Kaiser von Rußland ließ am 5. Okt. nach der großen Revüe über 27,000 Mann Polen jedem Unteroffizier und Gemeinen einen Rubel in Silbergeld auszahlen. — Die russischen Militärs, die als Modelle von russischen Uniformen von seiner Majestät dem Kaiser Alexander nach Stockholm geschickt waren, sind nach einem Aufenthalt von 2 Wochen, während welchem ihr gutes Betragen äuserst gerühmt wird, wieder abgereist. Ihre Absendung nach Schweden ist gewiß der entscheidendste Beweis von den freundschaftlichen Verhältnissen beyder Höfe. — Die genuesische Regierung trifft Anstalten, eine starke Kreuzfahrt gegen die Raubstaaten zu errichten, deren Bewaffnung aus 14 Fregatten, 4 Linienschiffen und mehreren Briggs und Schlopps bestehen wird. In mehreren brittischen Städten sind wegen der hohen Getreidepreise Volksun-

ruhen ausgebrochen; die jedoch bald gestillt wurden; der schöne Oktober begünstigt auch in Brittannien noch die Aernte. — Wiener Curs auf Augsburg vom 23. Okt. 322 Uso; Konventionsmünze 322.

(Bekanntmachung, die Militärkonscription für das Jahr 1817 insbesondere die **Berichtigung der Liste betreffend.**) Am künftigen Montag den 4. Nov. Nachmittags 3 Uhr wird die unterfertigte Behörde den bestehenden Vorschriften zufolge zur **Berichtigung der Konscriptionsliste** über die militärpflichtigen Jünglinge für das Jahr 1817 den Anfang machen, und damit die folgenden Tage, nämlich Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Nov. zur nämlichen Stunde fortfahren. Dieß wird hiedurch mit dem Beysatze bekannt gemacht, daß an diesen Tagen sich die Konscribirten, sowohl die dießjährig Aufgerufenen, als auch **diejenigen, welche bey der vorigen Konscription zur gegenwärtigen hingewiesen wurden,** bey Vermeidung der im Konscriptionsgesetze bestimmten Strafe zu dieser Verhandlung zu stellen haben, wobey von selbst ihre Eltern, Vormünder oder sonst nächsten Verwandten ungehindert mit erscheinen können. Für diejenigen der aufgerufenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem giltigen Grunde am persönlichen Erscheinen verhindert sind, haben die Eltern, Vormünder oder ein sonst Bevollmächtigter sich einzufinden, und die Ursache der eigenen Abwesenheit des Militärpflichtigen vorzutragen. Die Militärpflichtigen, welche sich zur obbemeldten Konscriptionsverhandlung nicht stellen, auch nicht genüglich durch Jemanden Andern entschuldigt werden, **müssen als des Looses verlustig erklärt, und zuerst eingereiht,** diejenigen aber, welche schon bey der in diesem Monat Statt gehabten Konscribirung ohne giltigen Grund hinweg blieben, **als Widerspänstige behandelt werden.** Es werden daher alle sowohl in der Altersklasse 1797 stehende, als auch die zur heurigen Konscription hingewiesene Militärpflichtigen aufgefordert, sich an den obbenannten Tagen im Polizeygebäude zur treffenden Konscriptionsverhandlung gebührend einzufinden, oder die gegründete Ursache der Verhinderung durch Jemanden anzeigen zu lassen. Insbesondere werden diejenigen, welche nicht von hier gebürtig, vermöge des hiesigen Aufenthals ihrer Eltern aber, oder sonst aus einem Grunde, als dahier zu Hause zu betrachten sind, und welche sich noch nicht zur Einschreibung gestellt haben, erinnert, ihren Pflichten gemäß bey unterzeichneter Behörde zu erscheinen. An den obengedachten Tagen können auch die Gesuche um Befreyungen so wie alle sonst etwa zu machenden Erinnerungen an- und vorgebracht werden, wonach die Militärpflichtigen und ihre Eltern oder Vormünder sich zu achten haben. Augsburg, den 20. Okt. 1816.

Kön. Polizeydirektion als Konscriptionsbehörde.

Dr. Wirschinger.

Da in Gemäßheit der akademischen Gesetze der Anfang des Wintersemesters auf den 3. November d. J. festgesetzt ist, und die vorgeschriebene allgemeine Semestral-Inscription in den darauf folgenden Tagen vorgenommen werden wird, Inländern aber, welche bey derselben nicht anwesend sind, das Semester nicht in den gesetzlichen Lehrkurs eingerechnet werden darf; so wird solches sämmtlichen Studierenden, welche ihre Studien an hiesiger Universität fortzusetzen oder zu beginnen gedenken, mit dem Auftrage hiedurch öffentlich bekannt gemacht, zur Vermeidung jenes Nachtheils bestimmt bey der bezeichneten Inscription zu erscheinen. Landshut, den 14. Sept. 1816. Königl. akademischer Senat.

Mittermaier, d. Z. Rektor. Lt. J. Lichtenstern, k. Sekr. und Univ. Notar.

Des Himmels Wille hat mich mit dem empfindlichen Verluste meiner innigst geliebten Gattinn, der treuen Pflegerin meines Alters, heimgesucht, welche nach einem 45jährigen beglückten Ehestande durch einen sanften Tod, mit allen Sterbsakramenten versehen, am 27. d. M. im 63ten Lebensjahre in ein besseres Leben übergegangen ist. Als zärtliche Mutter von 8 lebenden Kindern, als liebende Großmutter von 14 Enkeln, als gefühlvolle Freundinn vieler Bekannten, sind aufrichtige Thränen und Theilnahme ihre verdiente Begleitung ins Grab. Die Seele der Verblichenen wird zum christlichen Andenken bestens empfohlen, und jede schriftliche oder mündliche Beyleidsbezeugung ergebenst verbethen. Joh. Christoph v. Zabuesnig, quieszirender Bürgermeister, in seinem und der Seinigen Namen.

Nro. 261. Mittwoch, den 30. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch= u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. Okt.

Heute theilen die Münchner Blätter offiziell eine Nachricht mit, die unser ganzes Vaterland schon seit mehreren Wochen mit der herzlichsten Freude vernommen hatte. Der heutige Tag ist der schönste Festtag nicht nur für die Bewohner der Residenz, sondern für alle Baiern, da an demselben, der am verflossenen Donnerstage Abends hier angekommene k. k. österreichische Botschafter, Se. Durchlaucht der Herr Fürst Johann von Schwarzenberg, in feyerlichem Zuge nach der Residenz auffuhr, um Sr. Majestät unserm Könige das Kreditiv Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu überreichen, und um die Hand der allgemein verehrten Prinzessin Charlotte Auguste, königl. Hoheit, im Namen seines allerhöchsten Monarchen die feyerliche Anwerbung zu machen. Die feyerliche Auffahrt des Herrn Großbotschafters erfolgte heute Nachmittag eine halbe Stunde vor 2 Uhr, mit aller der Würde und Größe des Gegenstandes angemessenen Feyerlichkeit. Zu dem Ende hatten sich des königl. Oberst=Zeremonienmeisters, Graf von Törring=Seefeld Excellenz, um halb 2 Uhr in einem 6spännigen königl. Staatswagen, dem ein zweyter mit 2 königl. Truchsessen voraus fuhr, in die Wohnung Sr. Durchl. nach dem Pallaste Max begeben, um Se. hochfürstl. Durchl. bey Ihrer königl. Majestäten zur Audienz umzuführen. Diese Auffahrt nach der königl. Residenz geschah mit allen dem hohen Range des Herrn Großbotschafters zukommenden Ehrenbezeugungen. Der glänzende Zug begab sich aus dem Pallaste Max durch die Karlsstraße, Kaufinger=Weinstraße und Schwabingerstraße in folgender Ordnung in die königl. Residenz: 1) Eine Abtheilung Garde du Corps. 2) Königl. Hofdienerschaft. Dienerschaft des Fürsten Botschafters. Königl. Hofdienerschaft. 3) Königl. Stallmeister. 4) Ein 6spänniger königl. Gallawagen mit einem königl. Kammer= und Hoffourier. 5) Ein 6spänniger Wagen mit dem königl. Zeremonienmeister, Freyherrn von Lemps. 6) Ein 6spänniger Wagen mit dem k. k. Gesandtschaftsrath. 7) Zwey 6spännige Wagen mit den k. k. Kämmern und Gesandtschaftskavalieren des Herrn Großbotschafters. 8) Der große königl. Staatswagen, worinn sich Se. Durchl. der Herr Großbotschafter, und Höchstdemselben gegenüber der königl. Oberst=Zeremonienmeister, Graf Törring=Seefeld Excellenz, befanden. 9) Der leere Staatswagen des Herrn Großbotschafters. 10) Königl. Pagen zu Pferd. Eine Abtheilung Garde du Corps beschloß den Zug. In der königl. Residenz wurden Se. Durchlaucht der Herr Großbotschafter von den verschiedenen königl. Oberst=hofämtern und dem Adel empfangen, und sodann in einem glänzenden Zuge von dem Herrn Oberst=Zeremonienmeister, Grafen von Törring=Seefeld Excellenz 2c., bis zu dem Throne Sr. Majestät des Königs geführt, wo Se. hochfürstl. Durchl. die feyerliche Anwerbung um Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte in einer würdevollen Anrede thaten. Auf gleiche Weise wurde Se. hochfürstl. Durchl. zu Ihrer Majestät der Königin und der Prinzessin Charlotte, zu Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und den ältern königl. Prinzessinnen eingeführt. Nachdem Ihre königl.

Hoheit die Prinzessin das Jawort gegeben hatten, beurlaubten sich Se. hochfürstl. Durchl. bey den allerhöchsten Herrschaften und der Zug kehrte in der vorigen Ordnung in den Pallast Max zurück. Abends wurde in dem königl. Hoftheater, das auf das Reichste beleuchtet war, die italienische Oper Cyro in Babylonia mit größter Pracht aufgeführt, wobey Ihre königl. Majestäten, die Prinzessin Charlotte und die ganze königl. Familie zugegen waren, und von dem versammelten Publikum mit den innigsten Beweisen der Theilnahme an der Freude unsers geliebten Königs empfangen wurden, welche seinem väterlichen Herzen durch den neuen Familienbund zwischen Wittelsbach und Habsburg bereitet wurde.

Am 25. haben Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessin Charlotte die Kommissionsniederlage für den inländischen Kunst- und Gewerbsfleiß zu besuchen und dem Unternehmer derselben, Herrn Zeller, Höchstihre Zufriedenheit mit seinem Unternehmen, als einer sehr nützlichen, erfreulichen Privatanstalt, in den huldreichsten Ausdrücken zu ertheilen geruht. Herr Zeller verdient diese höchste Auszeichnung, denn sein Unternehmen hat dem Künstler und Gewerbsmann die erwünschte Bahn gebrochen, die Kunstwerke und Erzeugnisse ihres Fleißes und Nachdenkens in die Welt zu bringen. Man muß Sachkenntnisse und äußerste Thätigkeit, wie Herr Zeller, dieser ächt vaterländisch gesinnte und völlig anspruchlose Mann, besitzen, um ein solches Unternehmen glücklich durchzuführen; was sich schon jetzt behaupten läßt, da wir als eine der fruchtbarsten Erscheinungen desselben den polytechnischen Verein gegründet sehen, wozu allein Herrn Zellers Unternehmen Veranlassung gab, und welcher nun durch ein allerhöchstes Rescript als eine dem Staate ersprießliche Anstalt anerkannt und somit öffentlich eingesetzt worden ist. Der in Herrn Zellers Verlag erscheinende wöchentliche Anzeiger für Kunst- und Gewerbsfleiß wird in Baiern mit freudiger Theilnahme und allgemeinem Nutzen gelesen.

Wien, den 24. Okt.

Se. Majestät der Kaiser wird seine liebenswürdige Gemahlin, die am 8. Nov. in Pölten das letzte Nachtlager halten wird, inkognito besuchen, und dort soll auch der erste Cerkle bey Ihrer kaiserl. Majestät gehalten werden, wozu ein großer Theil des hiesigen Adels eingeladen ist. Unter den neuen Pallastdamen, welche sich zum Empfang nach Braunau begeben, bemerkt man 5 Fürstinnen, Trautmannsdorf, Metternich, Lichtenstein, Landgräfin Fürstenberg und Grassalkowitz. In Burkersdorf erwartet unsere bürgerliche Kavallerie die zukünftige Kaiserin, um sich an die Begleitung nach Schönbrunn, wo Mittagstafel gehalten wird, anzuschließen. — Der königl. baierische Botschafter, Graf von Rechberg, wird am 27. dieß seine Antrittsaudienz bey Sr. Majestät erhalten, wobey eine feyerliche Auffahrt in die kaiserliche Burg Statt findet. — Der kaiserl. russische Generaladjutant, Graf Czernitscheff, gedenkt noch die Vermählung Sr. Majestät abzuwarten. — Vorgestern Mittags fuhren sämmtliche Landstände von Innerösterreich, den Landtagsmarschall, Grafen von Dietrichstein, an ihrer Spitze, so wie ein großer Theil des hohen Adels und der höchsten Behörden in großem Staat in die kaiserl. Burg, um dem Monarchen ihre Glückwünsche zu seiner Vermählung darzubringen. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl von Oesterreich hat der Harmoniegesellschaft zu Mannheim ein Exemplar der Prachtausgabe seines Werks „Grundsätze der Strategie" 3 Bände, huldreichst zum Geschenk gemacht.

Paris, den 22. Okt.

Während im Wahlkollegium zu Dijon Alles rief: Es lebe der König! schrie ein Schuster: Es lebe Chateaubriand! Als man ihn darüber zu Rede setzte, sagte er, es sey ihm kein Gesetz bekannt, das dergleichen Ausrufe verbiete, er

dürfe ja wohl den türkischen Kaiser hoch leben lassen. — Unter den närrischen Gerüchten, die in Paris umlaufen, läßt Eines Napoleons Sohn mit Bewilligung der Engländer bey seinem Vater auf St. Helena ankommen. — Gestern wurde der Admiral Cockburn, der Bonaparte nach St. Helena gebracht hatte, dem Könige vorgestellt. — Als dem Genieoffizier Monier, welcher den Plan zu einer Ueberrumplung der Festung Vincennes gemacht hatte, gestern in der Conciergerie die Bestättigung seines Todesurtheils durch das Kassationsgericht angekündigt wurde, und er zum Tode geführt werden sollte, grieth er in eine solche Heftigkeit, daß sein Beichtvater ihn nicht zu Anhörung von Vernunftgründen bringen konnte. Er rief nach seinem Advokaten, und als dieser kam, fragte er ihn, ob er Gnade hoffen könne, wenn er Entdeckungen mache? Als endlich der Scharfrichter ins Zimmer trat, begehrte er eine obrigkeitliche Person. Es kam Herr Dupaty, der eine dreyviertelstündige geheime Unterredung mit ihm hatte. Die Entdeckungen des Delinquenten scheinen indessen so wichtig, daß der Kanzler die Hinrichtung zu verschieben befahl. Das Gerüst auf dem Greveplatze wurde abgerissen.

London, den 17. Okt.

Zufolge einer Bekanntmachung der Londner Polizey hat die Bevölkerung dieser Stadt von 1801 bis 1811 um 150,000 Menschen zugenommen, und die von England stieg in gleichem Zeitraum von 10,500,000 auf 13 Millionen, ohne die Soldaten und Seeleute zu rechnen. — Eine königl. Gabarre, die aus dem päpstlichen Seehaven Civitavecchia zu Portsmouth angekommen ist, überbrachte 60 große Kisten voll marmorner Statuen, Basreliefs und andere Bildhauerarbeiten, welche der heil. Vater dem Prinzen Regenten und den Herren Hamilton, Lord Castlereagh, Lord Holland, Clarke rc. zum Präsent macht. — Wegen eines Gerüchts, daß die irländische Regierung das Branntweinbrennen aus Korn verboten habe, waren die Zuckerpreise stark gestiegen. Die Nachricht zeigt sich aber als grundlos. — Das Parlament wird sich vermuthlich nicht vor dem Februar versammeln, woraus sich schließen läßt, daß die Regierung keine Finanzbedürfnisse voraus sieht, welche die frühere Dazwischenkunft des Parlaments nothwendig machen könnten. — Das Tagebuch der Unterredungen Sir Cockburns mit Bonaparte, welches an Ludwig XVIII. übersandt wird, besteht aus 2 Abtheilungen; die erste ist von Cockburn nach England gesandt, die zweyte, sorgfältiger gesammelt und ausgearbeitet, ist dem ersten Lord der Admiralität überliefert. Es ist allerdings Pflicht, sagt das Morning Chronicle, diese Protokolle dem Könige von Frankreich zu überliefern, damit er bestättigt fühle, was er stets so großmüthig behauptet, daß Bonaparte der außerordentlichste Mensch ist. Nach dem Morning Chronicle besorgt man auf Jamaika einen so ernstlichen Negeraufstand, daß aus allen brittischen Zuckerinseln Truppenverstärkungen dahin berufen sind.

Berlin, den 22. Okt.

Die Arbeiten der vor einiger Zeit vom Könige niedergesetzten Kommission zur Errichtung eines neuen Systems der indirekten Abgaben sind nunmehr beendigt, und dem Könige vorgelegt. Es enthält folgende Hauptgrundlagen: 1) Gleichheit der indirekten Steuern in sämmtlichen Provinzen in quali et quanto. 2) Verminderung der Accise in der Konsumtionssteuer und Zoll. 3) Das platte Land wird mit den Städten gleich behandelt. Die Konsumtionssteuer trifft künftig nur diejenigen Lebensbedürfnisse, welche die Mühle passiren, und werden durch den Müller erhoben; so auch alles Fleisch, was im Innlande verzehrt wird, und Wein, Branntewein und Salz. Der Zoll trifft alle von Außen eingehende Gegenstände, sie mögen verzehrt oder getragen werden; er wird durch anzulegende Zollstädte an den Gränzen erhoben, und es werden demnach alle Visitationen, besonders die Thoraccise gänzlich wegfallen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen hat den Armen zu Maynz 80 Klafter Holz geschenkt; darüber sagt die Maynzer Zeitung: Diese Wohlthat ward um so tiefer empfunden, als wir uns seit vielen Jahren entwöhnen mußten, etwas zu empfangen.

Nachstehende, dem Spital Schongau angehörige Grundstücke, nämlich 3 Krautstrangen, 19 Jauchert Aecker, 26 Tagmad Wiesen und 9 3/4 Tagwerk Aenger werden mit Vorbehalt gnädigster Begnehmigung an den Meistbietenden verkauft oder verpachtet. Kaufs- oder Pachtliebhaber wollen also am 11. Nov. Morgens 8 Uhr in der Behausung des Weilheimer Brauers zu Schongau ihre Anbote der k. b. Stiftungs-Administration zu Protokoll geben. Füßen, den 20. Okt. 1816. K. b. allgemeine Stiftungs-Administration Füßen. Kempter, Administrator.

Montag den 4. November Früh 10 Uhr wird in der Kavalleriekaserne der in den Monaten November und Dezember d. J. erzeugt werdende Pferdsdung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Kaufslustigen eingeladen werden. Augsburg, den 28. Okt. 1816. Die Oekonomiekommission des 4ten Chev. leg. Regiments König.
F. Walter, Major. — Bruner, Reg. Quartierm.

Die von dem zu Oberhausen d. G. verstorbenen Amtsschreiber Klemens Titelius, und dessen Ehegattin Karolina rückgelassene Mobilien, bestehend in Kleidungs- und mehreren Bettstücken, Schreinwerk und übriger Hauseinrichtung, dann einigen Pretiosen werden am Mittwoch den 6. künftigen Monats November und die folgenden Tage an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung selbst gehet bey dem ehemaligen Thierwirth zu Oberhausen vor sich, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Göggingen, den 25. Okt. 1816. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Aestner.

Auf Andringen eines Gläubigers wird man Donnerstag den 28. k. M. Nov. von Morgens 9 bis 12 Uhr das von Joseph Kain bisher besessene sogenannte Hoisenlehen zu Scheffau in diesseitiger Landgerichtskanzley öffentlich an den Meistbietenden veräußern. Dieses Anwesen besteht aus einem ganz gemauerten Wohnhanse, nebst angebauten Oekonomiegebäuden im besten baulichen Zustande, 1/4 Tagw. Obstgarten und Hausanger, 5 Tagw. Bau-, 5 Tagw. Moos-, 4 Tagw. Oetz- und 7 Tagw. Holzgründen, dann aus einem Blumbesuchsrechte in den sogenannten Mehlweg auf so viel Rinder, als beym Gute genährt werden können. Uebrigens ist dasselbe zum k. Rentamte Berchtesgaden grundbar, wohin jährlich 1 fl. 36 kr. Stift und Dienst, und auf ein Steuersimplum 44 kr. 5 hl. zu reichen, so wie für jede Besitzveränderung 36 kr. Anlait zu bezahlen kommen. Der Zehend wird zur Pfarrey Schellenberg entrichtet. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Anwesen besichtigen können, werden eingeladen, am obbemeldten Tage ihre dießfallsigen Anbote zu Protokoll zu geben; Fremde haben sich jedoch über Vermögen und Leumund legal auszuweisen. Den 18. Okt. 1816. K. b. Landgericht Berchtesgaden im Salzachkreise. Wirth, Landrichter.

Die häufigen Nachfragen nach reinem Bleykalk oder Schieferweiß veranlassen die Unterzeichneten, hiermit hauptsächlich den Herren Apothekern und Chemikern bekannt zu machen, daß solcher vorzüglich rein und ächt in ihrer eigenen Bleyweißfabrik zu haben ist, so wie auch alle übrigen Sorten Bleyweiß zu billigsten Preis. Auch sind bey denselben wieder frische Elephantenzähne angekommen, und sowohl ganz, als auch in Stücken zu jeder Größe zu haben; sie nehmen auch Bestellungen auf verarbeiteres Elfenbein, als Billardkugeln, Malerplättchen ꝛc. an. Augsburg, im Okt. 1816.
Joh. Christ. Redlinger und Comp.

Lit. A. Nro. 480. am vordern Lech sucht man einen kupfernen Waschkessel zu kaufen.

Michael Fendt aus Augsburg wird von seinen Eltern aufgerufen, sich wegen dringenden Umständen schleunigst nach Hause zu begeben.

Auf dem obern Kreuz in dem Hause Lit. F. Nro. 221. über 2 Stiegen ist ein geräumiges, ausgemaltes und möblirtes Zimmer monatweise zu verstiften, und täglich zu beziehen.

Nro. 262. Donnerstag, den 31. Okt. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 29. Okt.

Gestern Vormittags um 11 Uhr begaben sich Sr. hochfürstl. Durchl. der kaiserl. österr. Herr Großbotschafter, Fürst von Schwarzenberg, in vier 6spännigen Gallawagen, in Begleitung des für diese k. k. Ambassade abgeordneten königl. Hofkommissärs, Herrn Kämmerers Baron von Hornstein, welcher dieselbe auch bey der gestrigen feyerlichen Anwerbung begleitete, und unter Bedeckung einer Abtheilung Kürassiere der Garde du Corps in die königl. Residenz, wo in Gegenwart Sr. königl. Majestät, der kaiserl. Prinzessin Braut, und der Prinzen königl. Hoheiten der herkömmliche Renunziationsakt Statt fand. Auch hatte gestern der Herr Großbotschafter in der Audienz bey Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen die Ehre, Höchstdenenselben das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu überreichen, worinn Se. königl. Hoheit ersucht werden, die Funktionen eines Stellvertreters Sr. k. k. Majestät bey dem kirchlichen Trauungsaktus zu übernehmen. Die gestrige Feyerlichkeit der zeremoniellen Anwerbung erhielt einen großen Glanz durch die bedeutende Anzahl hoher Kronbeamten, Gesandten, der Chefs der königl. Landesstellen und Generale rc., welche bey derselben zugegen waren. Die königl. Equipagen, welche den Zug bildeten, zeichneten sich durch Pracht und Eleganz der Wagen, und die Schönheit und den Reichthum der Uniformen und Livreen der königl. und fürstl. Schwarzenbergischen Dienerschaft aus. Der königl. Staatswagen, worinn der Herr Großbotschafter fuhr, ist ein zu München verfertigtes Kunstwerk von ausgezeichneter Arbeit, und wurde bey dieser erfreulichen Veranlassung zum Erstenmale gebraucht. — Eine Beylage zur heutigen politischen Münchner Zeitung enthält ein sehr gelungenes Gedicht eines vaterländischen Sängers, Herrn J. Sendtners, „zur Vermählungsfeyer Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte Auguste mit Sr. k. k. Majestät Franz I. von Oesterreich," das unter den mehreren genialischen Arbeiten dieses hoffnungsvollen Dichters (dessen Werke, ungefähr 4 Hefte stark a 36 kr., mit Anfang des künftigen Monats bey Fleischmann in München erscheinen) wohl eine der ersten Stellen behauptet, und die Wünsche der Baiern recht herzlich ausdrückt.

Paris, den 23. Okt.

Das Journal General schreibt: „Scheint es doch, als ob der Himmel, um die Menschheit für die Leiden eines Vierteljahrhunderts zu entschädigen, auf alle Throne Monarchen voller Tugend und Güte gesetzt hätte? Während unser vortrefflicher König tagtäglich Beweise seiner unerschöpflichen Wohlthätigkeit giebt, heiligt Ferdinand VII. von Spanien, jenen süßen Neigungen folgend, welche in der Familie der Bourbonen erblich sind, seine Hochzeit durch eine große Handlung der Gnade, indem er (mit den nöthigen Ausnahmen, welche die Gerechtigkeit überall machen würde, . . .) diejenigen seiner Unterthanen, welche sich an Fürst und Vaterland vergangen, von Kerker und Verbannung frey spricht rc."

London, den 16. Okt.

Der Sohn des berühmten Mungo Park, ein 16jähriger Jüngling, rüstet sich zu einer Reise ins Innere von Afrika, um als ein zweyter Telemach seinen Vater aufzusuchen, den er noch am Leben glaubt. — Der Professor Clarke zu Cambridge beschäfftigt sich gegenwärtig mit chemischen Versuchen mittelst einer galvanischen Säule von einer neuen Bauart, deren Wirkung die der stärksten galvanischen Batterien übertrifft. Es ist ihm bereits gelungen, die Baryt- und Strontianerde zu zerlegen, die Metalle, die er daraus erhielt, oxydiren sich nicht an der Luft. Das Metall des Baryts ist dehnbar, und hat einen wahren Silberglanz. — Zu Newyork verbreitete sich am 6. Sept. abermals das Gerücht von Bonapartes Entweichung von St. Helena, bald aber erfuhr man den Ungrund der Sage. Nachrichten aus St. Helena vom 30. August zufolge ist Bonaparte nun auch mit dem Gouverneur Sir Hudson Lowe zerfallen. Von den fremden Kommissärs hatte er noch keinen gesehen. Er wollte sie vor sich lassen, aber bloß als Privatpersonen. Sein Bruder Joseph hat sich in Nordkarolina angekauft. — Es sind jetzt bey dem Londner Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten Konferenzen eröffnet, in welchen mit den österreichischen, russischen, französischen und preußischen Gesandtschaften die Ausführung der schon in Wien zur Abschaffung des Sklavenhandels vorläufig verabredeten Maaßregeln, so wie die Errichtung eines allgemeinen Defensivvereins gegen die Barbaresken thätig verhandelt wird. — Das Zertrümmerm der Spinnmaschinen um Nottingham dauert mit vermehrter Zügellosigkeit fort. Die aufrührischen Handwerker haben sogar einen geheimen Ausschuß niedergesetzt, der ihre Angriffe leitet. Auf Befehl dieses Ausschusses wurden in einem benachbarten Dorfe 36 Webstühle zertrümmert. Die Regierung hat die strengsten Maaßregeln angeordnet, um diese Ruhestörer einzufangen und zu strafen. — Eine amerikanische Zeitung berichtet aus Mexiko, die dortige königl. Armee sey überall siegreich, und die Insurgenten in Verzweiflung. — Dem Kommandanten der amerikanischen Eskadre in dem Mittelmeer ist der Befehl zugegangen, dem Dey von Algier wissen zu lassen, er hätte sich an den mit ihm abgeschlossenen Vertrag pünktlich zu halten, und außerdem zu gewärtigen, daß die Feindseligkeiten sogleich wieder anfiengen; ja man würde es sogar für eine Kriegserklärung von seiner Seite ansehen, wenn er auf diese Bekanntmachung keine bejahende Antwort ertheilte. — Ein Handelshaus zu Liverpool hat aus Koppenhagen die Nachricht erhalten, der König von Dänemark hätte den Handel mit der Insel Island allen Nationen frey gegeben.

Stockholm, den 8. Okt.

Gestern am Geburtstage Sr. Majestät unsers geliebten Königs hatten die Deputirten der Bank die Ehre, Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen in einer dazu erbetenen Audienz 4 goldene Medaillen zu überreichen, welche zufolge eines Beschlusses der Reichsstände geprägt worden waren. Die erste dieser Medaillen war zur Erinnerung an den Krönungstag Ihrer Majestäten, durch welche Schwedens Selbstständigkeit befestigt worden wäre, bestimmt. Die zweyte Medaille ist dem Andenken des höchstseligen Kronprinzen Karl August und der Trauer der Nation bey seinem plötzlichen Tode gewidmet. Eine Medaille war zum Andenken der glücklichen Wahl des Kronprinzen zum Nachfolger auf dem schwedischen Thron, und zum Zeichen der Liebe und Dankbarkeit der Nation bestimmt, und die vierte ist der Gemahlin des Kronprinzen gewidmet, um derselben den Ausdruck der tiefen Ehrfurcht der schwedischen Nation gegen dieselbe zu bezeugen. Der Kronprinz dankt den Deputirten in einer würdevollen Rede für ihre fortdauernde Liebe zum Könige und Vaterlande, und sagte am Schlusse: Ich werde meiner Gemahlin diese Medaille zusenden, überzeugt, daß dieser Beweis Ihrer Gesinnungen Linderung für das

schmerzliche Gefühl seyn wird, welches die durch den Zustand ihrer Gesundheit veranlaßte Entfernung vom Vaterlande und die Trennung von ihrem Sohne und Gatten ihr verursachte.

Frankfurt, den 25. Okt.

Die mit Herbeyschaffung der Lebensmittel beauftragte Kommission hat sich von allen milden Stiftungen Bericht über ihren Vorrath von Früchten, womit sie im Nothfalle der Stadt beyspringen können, abstatten lassen. — In Ermangelung dießjährigen Weines haben einige Weinhändler auf Aepfelwein, welcher hier zu Lande stark getrunken wird, spekulirt, und mehrere 100 Stück eingekauft. — Der vormalige König von Schweden, jetzt Gustavson, hat sich neuerdings ein Landhaus mit Garten bey unserer Stadt auf längere Zeit gemiethet. — Ein Privatschreiben aus Paris sieht als Hauptursache, warum so viele Mitglieder der vorigen Deputirtenkammer, und darunter mehrere der heftigsten sogenannten Ultraroyalisten, wieder zu Deputirten gewählt worden, die Beybehaltung der königl. Verordnung vom 21. Juli v. J. an, wonach nicht nur die Krone willkührlich den Wahlkollegien Adjunkten geben konnte, und diese meistens aus der Klasse dieser Partey wählte, sondern auch den größtentheils von dem nämlichen Geiste beseelten Präfekten die Ernennung der Präsidenten der Bezirkswahlkollegien überlassen blieb. Die Gränzen zwischen Preußen und Rußland in Polen sollen noch einiger speziellen Berichtigungen bedürfen, womit man sich jetzt beschäfftigt. — Die Differenz bey der Berichtigung der Gränzen zwischen Preußen und Sachsen beruht, wie man sagt, auf Entscheidung der Frage, ob der Gränzschnitt von gewissen in dem Traktate namhaft gemachten Dörfern, oder von der Gemarkung derselben an, zu ziehen sey? — Nach Berichten aus Stuttgard wurde daselbst um die Hand der Prinzessin Amalie, Tochter des Herzogs Louis von Würtemberg und Nichte des Königs, für den Erbprinzen von Hildburghausen geworben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Pathengeschenk, welches Se. Majestät der König von Dänemark dem Urenkel des Fürsten von Hardenberg, dem jungen Grafen Holk überreichen ließ, wird auf 2000 Speziesthaler geschätzt. — Die Ankunft der russisch kaiserl. Fregatte Minerva von 44 Kanonen im Haven von Konstantinopel, auf welcher der Gesandte, Baron von Stroganoff, aus Odessa anlangte, wird deßwegen als merkwürdig angesehen, weil bisher den Kriegsschiffen aller Nationen die Durchfahrt durch den Kanal untersagt war. — Zu Berlin sollen abermals am 22. November dieses Jahrs für 500,000 Thaler Lieferungsscheine eingelöst werden. — Die Straßburger Zeitung macht die Bemerkung, daß die Verhaftung des berüchtigten Raubmörders Claus Seckler, der seine Verbrechen bald auf dem Blutgerüste büßen werde, den großen Nutzen der Bürgergarden in den Gemeinden beweise, welcher man allein die Verhaftung dieses Verbrechers, des Schreckens der ganzen Gegend, verdanke. — Zu Düsseldorf gieng am 19. Okt. Abends 9 Uhr eine große Feuerkugel nider, deren Masse nach dem Erlöschen hart war, jedoch leicht zerbrochen werden konnte, und stark nach Schwefel roch. — Wiener Curs auf Augsburg vom 26. Okt. 325 1/4 Uso; Konventionsmünze 326 1/4.

Von unterzeichneter königl. Behörde werden nachstehende Verkäufe und gleichzeitige Verpachtungsversuche im Wege öffentlicher Versteigerung vorgenommen werden, als: I. Auf dem Sennhofe Merzesried unweit der Stadt Kaufbeuern am 11. Nov. d. J. zum Verkauf und gegen sogleich baare Bezahlung. a) An Hornvieh: 9 Stück Melkkühe, 7 Stück Kühekalbeln, 6 Stück junge Ochsen und 2 Stück Stierkalbeln, b) Mehrere Mätzen gute Feldrüben und Erdäpfel, auch einige 100 Stück Krautköpfe; dann c) einige Zentner schönes und frisches Rindschmalz. II. In der Spitalkanzley zu Kaufbeuren am 12. Nov. d. J. zum Verkauf und zugleich auf Verpachtung nach den für die Stiftungs-Realitäten bestehenden allerhöchsten Verkaufs- und Verpach-

tungsmodalitäten. a) Die den Stiftungen in der Stadt Kaufbeuern jure delendi zugefallenen Anwesen, als: 1. Des Zirkelschmieds Jakob Bohner im III. Stadtviertel Haus Nro. 283. und 2. des Bäckenmeisters Jakob Wiedenmann im IV. Stadtviertel Haus Nro. 384. b) Die zum Wiedenmännischen Anwesen gehörige 2 Aenger zu 1 Tagw. und 1 1/4 Tagw. haltend. Kauf- und Pachtlustige wollen sich an den bestimmten Tagsfahrten jedesmal Morgens 8 Uhr an dem bestimmten Orte einfinden, die Verkaufs- und Verpachtungsbedingnisse vernehmen, und ihre Anbote zu Protokoll geben. Den 26. Okt. 1816. K. b. allg. Distrikts-Stiftungs-Administration Mindelheim. Bach, kön. Administrator.

Freytag den 8. künftigen Monats Vor- und Nachmittags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr werden die hiesigen Festungsgründe neuerdings auf 6 Jahre in Pacht begeben werden, wozu man Steigerungslustige auf diesseitiges Amtszimmer mit dem Bemerken einladet, daß bisherige saumselige Zähler nicht zum Anbot gelassen werden. Augsburg, den 29. Okt. 1816. Die königl. Militär-Oekonomie-Administrations-Kommission. Bernhold, Oberkriegs-Kommissär.

Nachdem mir Se. königl. Majestät die Ausübung der Rechtsanwaltschaft allergnädigst gestattet haben; so nehme ich mir die Freyheit, einem verehrungswürdigen Publikum meine Dienste in allen vorkommenden sowohl rechtlichen, als administrativen Geschäfften ergebenst anzubiethen. Meine Wohnung ist am Domplatze Lit. C. Nro. 51. bey Herrn Maler Fröschle. Augsburg, den 30. Okt. 1816.
Dr. Arbeur, k. b. Advokat.

Deutschlands Feyer. Auf die allerhöchste Vermählung Sr. Majestät Franz des Ersten, Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn, Böhmen, Italien rc., und Ihrer königl. Hoheit Charlotte Auguste Prinzessin von Baiern, ist so eben erschienen, und im Intelligenzkomtoir zu Augsburg in 4to a 15 kr. zu erhalten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen: Vier Bücher von der Nachahmung Christi. Ein poetischer Versuch nach dem Lateinischen des Thomas à Kempis 2ter Theil 3tes und 4tes Buch. 8. 1 fl. 12 kr. Ueber den Werth dieser geist- und gefühlvollen Uebersetzung hat das Publikum durch den unzweydeutigsten Beyfall, der dem ersten Bändchen von allen Seiten her wurde, bereits entschieden. Ohne unbescheiden zu seyn, darf ich behaupten, daß dieser zweyte Theil alle Erwartungen weit übertreffen wird. J. Wolffische Buchhandlung.

In der Gombartischen Musikhandlung allhier stehet von dem durch die musik. Zeitung schon rühmlichst bekannten Instrumentenmacher, J. Angst aus Wien, ein neues Flügel-Pianoforte mit mehreren Veränderungen und türkischen Musik um sehr billigen Preis zum Verkauf. Benannte Handlung nimmt auch weitere Bestellungen auf Instrumente dieses Wiener Meisters sowohl, als auch auf jene der hiesigen vorzüglichsten Instrumentenmacher an, und verspricht durch erprobende Güte der Instrumenten jederzeit zufriedenstellende Bedienung.

Bey P. P. Bolling, Buchhändler nächst der Briefpost, sind zu haben: Grundmayr, Fr., Lexikon der römisch-katholischen Kirchengebräuche. gr. 8. 1 fl. 12 kr. Grundmayr, Fr., Jesus von Nazareth der göttliche Bußprediger. 8. 30 kr. — Riedhofer, K. A., vierte Lieferung neuer Haus- und Christenlehrgeschenke zur Beförderung des Guten unter Großen und Kleinen. 8. 12 kr.

Bey Palm und Enke in Erlangen ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu haben: Schlupper, J. N., über Staats-Finanz-Rechnungswesen mit Rechnungsformularen. Nebst einem Anhang über Bewirthschaftung der Getreidemagazine in ökonomischer und finanzieller Hinsicht. gr. 8. 48 kr. rhein. — Von den Akten des Wiener Kongresses rc. herausgegeben von Dr. J. L. Klüber, großh. bad. Staatsrathe, ist das 24te Heft zugleich mit versandt worden, und von dem Staatsarchiv des deutschen Bundes, herausgegeben vom Herrn Staatsrath Klüber, sind bereits 3 Hefte versandt, und das 4te Heft verläßt in wenigen Tagen die Presse.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 31ten Oktober 1816. Nro. 262.

Nachdem Johann Strehle, Eulenhof Bauer bey Laub zum Behufe der Befriedigung seiner Gläubiger unterm 2ten dieß Monats auf öffentlichen Verkauf seines Hofguts, bestehend in Haus und Oekonomiegebäuden, 2 Tagwerk Garten beym Haus, 3½ Jauch. Aecker, 15 Tagwerk gebundenen, und 1 Tagwerk walzenden Wiesen, 15 Morgen Hutwasen, und 40 Jauch. Holzgründe, und dem Rechte, für sein Hausgesind Bier zu bräuen, angetragen hat, so hat man hiezu Termin auf den 9ten November d. J. hierorts anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Das fragliche Gut kann täglich beaugenscheiniget werden, weßhalb man sich an den Kurator und Ortsvorsteher Joseph Fakler von Laub zu wenden hat, welcher auch über die auf dem Hofgut ruhenden Lasten Aufschluß geben wird. Was an Vieh, Baumannsfahrnissen und vorhandenen Früchten in den Kauf gegeben, hierüber wird den Kaufsliebhabern ein Verzeichniß am anstehenden Kaufstermine vorgelegt werden. Damit auch das königl. Landgericht von dem wahren Schuldenstand genaue Kenntniß erhält, um beurtheilen zu können, ob die Aktivmasse in via executionis unter die Kreditoren vertheilt werden könne, oder das förmliche Konkursverfahren einzuleiten sey; so werden sowohl alle bereits bekannten als auch unbekannten Gläubiger des erwähnten Strehle hiemit aufgefordert, sich am erwähnten Termine hierorts sub poena praeclusionis zu melden, und ihre Forderungen vorläufig zu liquidiren. Monheim, den 10. Okt. 1816.
K. b. Landgericht. v. Forster, l. Assessor.

Auf Andringen des ex officio aufgestellten Anwaltes der verstorbenen Kramvächterin Theresia Hölzl von Wetterfeld, einer gebohrnen Schersenin aus Pest in Ungarn, Advokat Dr. Parst, hat man bereits sub Dato 20ten Februar h. J. die allenfalls noch lebenden abwesenden Intestaterben derselben aufgefordert, sich von Zeit der öffentlichen Bekanntmachung angefangen in drey Monat entweder hierorts zu stellen, und das Testament, so wie alle auf die Verlassenschaft Bezug habende und bisher verhandelte Aktenstücke bey Amt einzusehen, oder selbe durch einen ermächtigten Anwalt einsehen zu lassen, und inner diesem Termin die Erklärung circa agnitionem Testamenti abzugeben, als nach fruchtlosem Umtrieb desselben das Testament pro agnito gehalten, und der hinterlassene Ehemann der Defunktin, Martin Höltzl ohne weiters in den Alleinbesitz der ganzen Verlassenschaft eingesetzt werden wird. Da nun dieser Termin verstrichen, ohne daß sich von Seite der allenfallsigen Intestaterben der verstorbenen Theresia Höltzl Jemand intra terminum zur Erbschaft meldete; so werden auf weiteres Andringen und Bitten des Martin Höltzl alle diejenige, die auf die erwähnte Nachlaßschaft von Erbschaftswegen was immer für einen Anspruch machen wollen; mit selbem anmit präkludirt, das Testament wird als rechtlich bestehend anerkannt, und der hinterlassene Ehemann der Defunktin Martin Höltzl als Alleinbesitzer der Nachlassenschaft rechtlich anerkannt. Den 8. Okt. 1816. K. b. Landgericht Roding. Aurbach, Landr.

Nachdem über das Vermögen der Löwenwirth Andreas Spezlerischen Eheleute dahier der Konkursprozeß eröffnet worden, so werden die zu dem Vermögen gehörigen Immobilien zum öffentlichen Verkaufe hiemit ausgebothen. Diese sind: 1) die Löwenwirthschaft auf dem Weinmarkte dahier neben der Schranne gelegen, dieselbe ist vorne dreygädig, hinten aber nur zweygädig, und hat 6 Stuben, 2 Küchen, 4 Kammern, 1 Malztennen, 1 Bierkammer, dann Dach und Kehlboden, auch einen Keller unter dem Haus und unter der Schranne. Hinter dem Hause ist das Bräuhaus mit laufendem Wasser, für welches jährlich 5 fl. Wasser-

zins bezahlt wird, ganz neuen kupfernen Kessel, steinernen Grand und eisernen Malzdörre, das Branntweinhäuslein, 2 Scheuren mit 2 Stallungen, Scheurentennen und Böden, 2 Höfe mit Dunglage und 4 Schweinställen. Dazu gehört noch ein Kellerhaus mit Keller und Garten. Alles dieses zusammen ist geschätzt pr. 5661 1/2 fl., und mit 5240 fl. Steuerkapital belegt; 2) 4 1/4 Morgen Aecker, die Kreuzpeunth vor dem Rothenburger Thor, wovon etwa 1/2 Morgen Wieswachs, tarirt auf 1825 fl. mit 900 fl. Steuerkapital belegt; 3) 2 3/4 Morgen 10 Quadratruth Peunth vor dem Segringer Thor, Ackerfeld auf 1300 fl. gewürdigt, und mit 600 fl. Steuerkapital onerirt; 4) 2 3/4 Morgen Peunth vor dem Wöringerthor Ackerfeld auf 1100 fl. geschätzt, und mit 650 fl. Steuerkapital beschwert; 5) 4 1/4 Tagw. Weiberwiese beym Holzapfelhof incl. der Viehtränke auf 850 fl. geschätzt, und mit 300 fl. Steuerkapital onerirt. Zum Verkauf dieser Immobilien ist Termin auf den 28ten November d. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr im landgerichtlichen Büreau angesetzt, und werden zu solchem erwerbs- und besitzfähige Kaufslustige eingeladen, und dabey bemerkt, daß der Zuschlag lediglich von der Genehmigung der Gläubiger abhängt, die daher zum Termin mit eingeladen werden. Dinkelsbühl, den 15. Okt. 1816. K. b. Landgericht. v. Tröltsch, Landr.

Mathias Zech, ansässig gewesener Weißgerber zu Oberstorf, hat sich von seinem Anwesen schon vor mehr dann 30 Jahren also entfernt, daß seit dem von seinem Leben oder Tod nicht das Geringste in Erfahrung gebracht werden konnte. Da nun dessen hinterlassene Kinder um Ausfolgung des väterlichen Vermögens von 2400 fl. dießorts die gehorsamste Bitte gestellt haben, so wird besagter Mathias Zech unter Anberaumung eines 6monatlichen Termins dießorts zu erscheinen vorgeladen, außerdessen aber solle dieses väterliche Vermögen unter seine zurückgelassene Kinder nach gesetzlicher Vorschrift ausgefolgt werden. Sonthofen im Illerkreise, den 19ten Oktober 1816. K. b. Landgericht. Schafizl, Landrichter.

(Oeffentliche Aufforderung.) Der dahier verstorbene k. k. Landrichter von Salzburg, Leopold Ladislaus Pfest, hat nicht nur von seiner ansehnlichen Bibliothek theils ganze Werke, theils Theile derselben ausgeliehen, oder sonst auf andere Art in fremde Hände kommen lassen, sondern auch mit Büchern einen nicht unbedeutenden Verkehr getrieben, wie dieses theils der vorhandene Bücherkatalog, theils mehrere mangelhafte Werke, theils vorgefundene Aufschreibungen bewähren. Gemäß dem besonders durch diese Umstände veranlaßten Gesuche der Landrichters Leopold Pfest'schen Erbsinteressenten, und auch zur verläßigen Herstellung des Aktiv- und Passivstandes dieser Verlassenschaftsmasse werden daher hiemit von unterzeichneter Gerichts- und Verlassenschafts-Abhandlungsbehörde unter Ansetzung eines Termins von 60 Tagen hiemit aufgefordert, a) alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel an den verstorbenen Landrichter Leopold Pfest eine Schuld abzuführen, oder von demselben Bücher oder andere Effekten in Handen haben, zu dem Ende, ihre Schuld oder besitzende Effekten vor allen in dem angesetzten Termine bey dem k. k. Stadtgericht allda wo nicht zu bezahlen und zu hinterlegen, doch wenigst entweder selbst oder durch bevollmächtigte Vertreter bey Vermeidung der in den Gesetzen aller Orten auf betrügliche Verheimlichung bestehender Aktivforderungen zum eigenen Vortheile und Unterschlagung anvertrauten Gutes festgesetzten Strafen und Rechtsnachtheilen anzugeben; deßgleichen aber auch b) alle jene, welche irgend eine Forderung an den mehrerwähnten Landrichter Pfest oder dessen Verlassenschaftsmasse zu stellen haben, zur Anmeldung und Bescheinung derselben, indem nach Verlauf des festgesetzten Termins auf die innerhalb demselben allda nicht gehörig angemeldeten und liquidirten Forderungen keine weitere Rücksicht kann genommen, sondern mit der Verlassenschafts Verhandlung nach Umständen wird eingeschritten werden. Salzburg, den 16. Oktober 1816. K. k. Stadtgericht. Dr. Bandel, Vorstand. — Allgeger.

Der pensionirte königl. Postverwalter Karl Seitz dahier hat angezeigt, daß ihm eine Staatsobligation von dem bey der vormaligen Reichsstadt Augsburg im Jahre 1796 negozirten Anlehen ddo. 1ten März 1796 auf 1000 fl. im Konventions-

zwanzig Guldensuße lautend, mit Nro 59. bezeichnet, abhanden gekommen sey, und hat deßwegen um Amortisirung dieser Obligation das Ansuchen gestellt. Diesem Ansuchen gemäß wird daher der allenfallsige Innhaber dieser Obligation hiemit vorgeladen, innerhalb sechs Monate a dato sich hierorts zu melden, und über einen rechtmäßigen Erwerbstitel dieser Obligation rechtsgenügend sich auszuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos würde erklärt werden. Günzburg, den 11ten Oktober 1816. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Auf Andringen eines Gläubigers wird man Donnerstag den 28ten k. M. Nov. von Morgens 9 bis 12 Uhr das von Joseph Kain bisher besessene sogenannte Holsenlehen zu Schaffau in diesseitiger Landgerichtskanzley öffentlich an den Meistbiethenden veräußern. Dieses Anwesen besteht aus einem ganz gemauerten Wohnhause, nebst angebauten Oekonomiegebäuden im besten baulichen Zustande, 1/4 Tagw. Obstgarten und Hausanger, 5 Tagw. Bau:, 5 Tagw. Moos , 4 Tagw. Oetz , und 7 Tagw. Holzgründen, dann aus einem Blumbesuchsrechte in den sogenannten Mehlweg auf so viel Rinder, als beym Gute genährt werden können. Uebrigens ist dasselbe zum königl. Rentamte Berchtesgaden grundbar, wohin jährlich 1 fl. 36 kr. Stift und Dienst, und auf ein Steuersimplum 44 kr. 5 hl. zu reichen, so wie für jede Besitzveränderung 36 kr. Anlait zu bezahlen kommen. Der Zehend wird zur Pfarrey Schellenberg entrichtet. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Anwesen besichtigen können, werden eingeladen, am obbemeldten Tage ihre dießfalsigen Anbothe zu Protokoll zu geben; Fremde haben sich jedoch über Vermögen und Leumuth legal auszuweisen. Den 18ten Oktober 1816.
K. b. Landgericht Berchtesgaden im Salzachkreise. Wirth, Landrichter.

Auf dem Wege öffentlicher Versteigerung werden auf höchsten Auftrag im Komplex oder Einzeln verpachtet die zu dem Hospital Sonthofen gehörigen Oekonomiegebäude und Grundstücke, als: ein Oekonomie-Stadel, eine Holz- und Wagenremise, ein Wurzgarten beym Haus, vier Krautgärten, 348 Viertel Saatäcker, 86 Viertel Saat einmädige Wiesen, ein Viehweidtheil, dann 88 Alpweiden, ferners der Großzehenden in den Fluren der Pfarrey Burgberg, Hindelang und Sonthofen, über dessen nähere Verhältnisse, so wie über die Pachtbedingnisse überhaupt, das unterfertigte Amt jeden Augenblick Aufschluß giebt. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, am 18ten November von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr ihre Anbothe auf das Ganze, oder auf einzelne Theile beym Löwenwirth in Sonthofen, wo sich die königl. Stiftungs-Administration einfinden wird, zu Protokoll geben. Füßen, den 19ten Oktober 1816. K. b. allgemeine Stiftungs-Administration Füßen.
Kempter, Administrator.

Der ehemalige Pfarrer zu Weihmichl, und nachherige Benefiziat zu Landshut Titl. Ignaz Benno Lechner ist am 28ten September a. c. mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition dahier gestorben. Da dessen Intestaterben und sonstige Verhältnisse hierorts unbekannt sind, so werden hiemit alle diejenige, welche gegen die Giltigkeit dieses Testaments eine rechtliche Einwendung vorzubringen, oder allenfalls an die Verlassenschafts-Masse eine Forderung zu machen haben, hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 30 Tagen sich hierorts um so gewisser zu melden, als außerdessen Niemand mehr gehört, und die Erbschaft dem ernannten Universalerben verabfolgt werden würde. Schrobenhausen, den 25. Okt. 1816. K. b. Landgericht.
Rothkopf, Landrichter.

In dem Schuldenwesen des Frhr. von Stingelheim zu Schönberg wird zur Liquidation des Passivstandes und zum Versuch einer gütlichen Erledigung der Sache Termin auf Montag den 25ten November angesetzt, wozu sämmtliche Gläubiger hiemit vorgeladen werden. Regenstauf, den 10. Okt. 1816. K. b. Landgericht im Regenkreise.
Baron v. Donnersberg, k. b. Kämmerer und Landrichter.

In dem am 19ten August dieses Jahrs angestandenen zweyten Termin zum Verkauf des Bockischen Gantgutes in Weinhausen, welches in einem Wohnhaus dann Stadel und Garten daran auch in 111 Jauch. Ackerfeldern, Wiesen und Waldun-

gen, ferner in einem Viehstand, imgleichen in Baumannsfahrnissen und einer häuslichen Einrichtung bestehet, sind 2150 gebothen worden. Der dritte Termin ist nun auf den Montag, den 18ten künftigen Monats November, festgesetzt, in welchem die Kaufsliebhaber bey dem Landgericht dahier sich einzufinden haben. Kaufbeuren, den 23ten Oktober 1816. Königl. baier. Landgericht. Hack, Landrichter.

Anna Maria Westermaier, Bierbräuerstochter von Neustadt, gebohren am 5ten September 1745, ist schon über 40 Jahre landesabwesend, und befindet sich, da sie schon lange Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wahrscheinlich nicht mehr am Leben, weßhalb ihre Geschwister um Ausfolglassung des sie noch treffenden Vermögens im Betrage von 125 fl. die Bitte gestellt haben. Deßhalb wird anmit die Anna Maria, oder wer immer auf ihr genanntes Vermögen rechtliche Ansprüche zu machen gedenkt, edictaliter aufgefordert, sich um so gewisser bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte binnen 3 Monaten zu melden, als sonst nach Verfluß dieses Termins dem Petito der Westermaierischen Geschwister willfahren werden würde. Den 3. Okt 1816. K. b. Landger. Abensberg. Lct. Aschenbrenner, Landr.

Da es unumgänglich nothwendig ist, genaue Kenntniß von den Vermögens-Umständen des jüngsthin im Lech bey Augsburg verunglückten, allhier domizilirt gewesenen Abraham Preisig, zu erhalten, so werden hiemit von Seiten des löblichen Bezirksgericht St. Gallen alle diejenige, welche an denselben zu fordern haben, oder auch ihm zu thun schuldig sind, rechtsförmig aufgefordert, ihre An- und Gegenforderungen bis den 13ten November nächstkünftig bey Endesunterzeichneter Kanzley einzugeben, und ihre Rechte allhier, wo sich die Preisig'sche Hauptmasse gebildet hat, zu vindiciren, indem den Ausbleibenden deßwegen kein weiteres Recht werde gehalten werden. St. Gallen, den 4ten Oktober 1816.

Im Namen des Bezirksgerichts St. Gallen. Die Kanzley desselben.

(Steckbrief.) Der unten beschriebene Johann Auder, lediger Dienstknecht aus dem k. k. österreichischen Landgericht Imst im Tyrol gebürtig, hat sich eines Pferdediebstahls höchst verdächtig gemacht. Alle königl. Zivil- und Militärbehörden werden ersucht, diesem Menschen nachspähen, und ihn auf Betreten hieher transportiren zu lassen. Signalement. Johann Auder ist beyläufig 36 Jahr alt, von mitterer Größe, etwas bleichen, magern und blatternarbigtem Gesichte, hat eine ziemlich große Naße, proportionirten Mund mit schönen weißen Zähnen, rothe, abgeschnittene Haare und rothen Backenbart. Bey seiner Entweichung trug er einen schwarzen werkenen Kittel mit weißmetallenen Knöpfen, und lange blaue Beinkleider mit weißen Streifen, ein grünes Leibel und einen runden schwarzen Filzhut mit hoher Gupfe. Er spricht tyrolerisch, und hält sich meistens in den benachbarten königl. baier. Landgerichten auf, wo er Dienste als Hirt oder Dienstknecht sucht. Oberdorf, den 1. Okt. 1816. K. b. Landgericht. Gramm, Landrichter.

(Literarische Nachricht.) Das homiletisch-katechetische Werk unter dem Titel: Ausführliche Predigtentwürfe nach dem Leitfaden des neuen bambergischen Diözesan-Katechismus zum Gebrauche für alle Religionslehrer in jedem Bisthume von Franz Stapf, wirklichem geistlichen Rath, Professor der Theologie am königl. Lyceum und Regens des klerikalischen Seminars zu Bamberg. Mit gnädigster Genehmigung des hochwürdigsten Generalvikariats des Bisthums Bamberg, in gr. 8. (S. 680. nebst Vorrede und Inhaltsanzeige XVI.) hat erst vor 3 Monaten die Presse verlassen, und schon ist die ganze Auflage vergriffen. Die auf solche Art nothwendig gewordene zweyte Auflage wird mit neuen, vom H. Verf selbst gefertigten, Zusätzen und Verbesserungen, und mit dessen ausdrücklicher Bewilligung, sobald als möglich in unserem Verlage erscheinen. Der schnelle Absatz dieser Schrift, und die günstigen Urtheile, die sich in der Nähe und in der Ferne darüber ausgesprochen haben, machen jede andere Empfehlung entbehrlich: nur will man noch die Versicherung ertheilen, daß man es bey Herausgabe dieses gemeinnützigen Werkes auch an Schönheit des Papiers und des Druckes nicht im mindesten werde fehlen lassen. Bamberg und Würzburg, den 16ten Oktober 1816.

Göbhardtische Buchhandlungen.

Nro. 263. Freytag, den 1. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari-Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 29. Okt.

Heute Abends um halb 7 Uhr wurde die hohe Vermählung Ihrer königl. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Charlotte mit Sr. k. k. Majestät Franz I., Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc. in der königl. Hofkapelle auf folgende Art feyerlich vollzogen. Nachdem der sämmtliche Kammer-Adel sowohl, als jene Personen vom Civil und Militär, welche Se. Majestät der König bey dieser Zeremonie anwesend zu seyn bestimmt hatten, sich theils in den Ritterzimmern der königl. Residenz, theils in den anstoßenden Vorzimmern versammelt hatten, begaben sich Se. hochfürstl. Durchl. der k. k. Großbotschafter, Herr Fürst Joseph von Schwarzenberg zu Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, um Höchstdenselben zu der Trauungszeremonie abzuholen, wobey Se. königl. Hoheit die Stelle Sr. k. k. Majestät vertreten. Auf die dem Herrn Oberst-Zeremonienmeister zugekommene Anzeige, daß die Geistlichkeit zum Vermählungsakt bereit sey, machte derselbe Sr. Majestät dem König davon die Meldung, und es begann der glänzende Zug der allerdurchlauchtigsten und durchlauchtigsten Herrschaften aus den innern Gemächern in folgender Ordnung: Der königl. Hoffourier. Die königl. Truchsessen. Der königl. Kammerfourier. Ein königl. Zeremonienmeister. Die königl. Kämmerer. Die wirklichen königl. geheimen Räthe. Der Herr Oberst-Zeremonienmeister. Die Herren Stabschefs. Die königl. Herren Staatsminister. Der Herr Großbotschafter Fürst Schwarzenberg. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl und Höchstdessen Oberhofmeister. Se. königl. Hoheit der Kronprinz und Höchstdesselben Hofmarschall. Se. Majestät der König, rückwärts zu Sr. Majestät Rechten der Oberstkämmerer, zu dessen Rechten der Kapitän des Gardes; zur Linken etwas rückwärts der königl. Generaladjutant des Dienstes. Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche die durchlauchtigste Prinzessin Braut an der rechten Hand führten. Ihnen folgten die Frauen Oberst-hofmeisterinnen und Oberhofmeisterinnen. Erstere trugen die Schleppen bis zur Ausgangsthür des zweyten Vorzimmers, sodann aber die Edelknaben bis in die Kirche, wo die Obersthofmeisterinnen wieder in ihre Funktionen traten. Die königl. Prinzessinnen, deren Schleppen von Edelknaben getragen, mit ihren Oberhofmeisterinnen. Die königl. Schlüsseldamen. Die königl. Hofdamen. Als dieser Zug, bey welchem die königl. Garde der Hartschiere paradirte, in der Kirche anlangte, wurden die allerhöchsten Herrschaften mit Trompeten und Pauken empfangen. Ihre Majestät die Königin entließen die durchlauchtigste Braut, und sämmtliche allerhöchste und höchste Personen nahmen die bestimmten Plätze ein. Hierauf begab sich der Kopulant, Herr Weihbischof Wolf, mit der assistirenden Geistlichkeit nach dem Altar, und weihte die auf einer goldenen Schale liegenden Ringe. Se. königl. Hoheit der Kronprinz führten sodann die durchlauchtigste Prinzessin Braut vor den Altar, wo die Trauung nach dem Ritual der römisch-katholischen Kirche vollzogen wurde. Die durchlauchtigste Prinzessin Braut nahm den für den allerdurchlauchtigsten Bräutigam bestimmten Ring

zurück, um solchen Ihrem kaiserl. Gemahl Höchstselbst anzustecken. Nach vollzogener Trauung wurde das Te Deum angestimmt, und von der königl. Hofmusik vollständig beantwortet. Dreyhundert Kanonenschüsse, das Läuten aller Glocken und die 3malige Abfeuerung der auf dem Maxplatze in Parade aufgestellten Garnison und der Landwehr dieser Hauptstadt verkündigten derselben und der Gegend weit umher das glückliche Ereigniß, welches die Monarchen und die Völker Oesterreichs und Baierns aufs Innigste vereinigt. Der Herr Pontifikant ertheilte sodann den allerhöchsten Anwesenden den bischöflichen Segen, und der feyerliche Zug kehrte aus der Kirche in den Herkulessaal zurück, wo unter dem Thronhimmel Ihre Majestät die Kaiserin Königin, Ihre königl. Majestäten, und die königl. Prinzen und Prinzessinnen die Glückswünsche des Hofes und der Anwesenden zu empfangen geruhten. Hierauf war offene Tafel, wobey die allerhöchsten Herrschaften von den obersten Hofämtern bedient wurden.

Den Beschluß der Feyerlichkeit des Tages machte die glänzende Beleuchtung der Hauptstadt, welche die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit einem zahlreichen Gefolge in einem langen Zuge königl. Hofequipagen durch die Hauptstraßen der Stadt in Augenschein zu nehmen geruhten; das heiterste und angenehmste Herbstwetter begünstigte das Fest, das durch die Freude des Volkes und zahlreiche Musikchöre höchst belebt war. Ueberall empfieng die allerhöchsten Herrschaften der freudige Zuruf der ganzen Bevölkerung dieser Hauptstadt. Die königl. Residenz stralte in langen Flammenlinien. Unter den Gebäuden, welche sich nebst dieser durch Reichthum und Geschmack der Illumination auszeichneten, bemerkte man diejenigen, worinn die königl. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und des Kriegswesens ihren Sitz haben; ferner das Generalkommissariat des Isarkreises, das Rathhaus mit den Namenszügen der hohen Vermählten, einen Opferaltar und der Innschrift: Hoher Tugend schö- [illegible] das Gebäude der königl. Akademie der Wissenschaften zeigte ein glänzendes Portal mit den Innschriften: Nos sequimur votis - Citharis et Appolline voto; das Hotel der Generaldirektion der königl. Posten hatte eine große architektonische Dekoration mit den Namenszügen der allerdurchlauchtigsten Vermählten und den allegorischen Figuren von Oesterreich und Baiern. Im Feuerglanze stralte der Pallast Sr. Excellenz des k. Herrn Staats- und Konferenzministers Grafen von Montgelas. In schönen und sinnreichen Dekorationen und Innschriften glänzten das kaiserl. österreichische Gesandtschaftshotel, das gräfl. Tattenbachische Haus, das General von Maillotsche, der königl. Residenz gegenüber, das Westheimersche Haus, das Gebäude des königl. Oberbergkommissariats in der Prannersgasse, das Baron Eichthalsche, das gräfl. Rechbergsche, das Strasburgersche, und viele andere.... Den größten und reichsten Anblick gewährte die große Kolonnade des Max Josephplatzes, in deren Mitte Hymens Tempel stand, über welchem das Symbol des Friedens und Glückes, der Regenbogen, in seinen 7 Farben sprengte. Ihn schmückten die Flußgötter der Donau und der Isar, die Adler Oesterreichs und die Löwen Baierns, und eine Glorie trug die Namenszüge Franz I. und Charlottens zu den Gestirnen empor. Die Kolonnade schloß sich in 2 hohe Postamente, auf welche die kolossalen Bildsäulen Jupiters und der Bonadea gestellt waren. Unten las man die Innschriften:

Auf der einen Seite:

Ueber Wittelsbach und Habsburg breite die Hände
Ewig, Vater! durch Sie heilend die Wunden der Welt.

Auf der Andern:

Stets noch waltet ein stilles Geschick; das Heil'ge verklärend
Tritt es hervor und erhebt Würd'ges auf Throne der Welt.

Hinter dieser großen architektonischen Dekoration waren Bäume aufgerichtet,

Die Illumination dieses Platzes brachte eine zauberähnliche Wirkung hervor. Hier verweilten die allerhöchsten Herrschaften zuletzt, von Musik und Gesang empfangen, und dann kehrte Ihr prachtvoller Zug in die königl. Residenz zurück.

Paris, den 24. Okt.

Nach den neuesten Berichten aus Frankreich besteht der größte Theil der neuen Deputirten unstreitig wieder aus Ultraroyalisten, und die ausgezeichnetesten Köpfe unter ihnen sind wieder gewählt. Welche Resultate sich daraus ergeben werden, und ob der gewünschte Zweck, die Ruhe eines großen Reichs fest zu begründen, durch die Wahl dieser neuen Deputirtenkammer erreicht werde, das muß die Zeit lehren. Daß der Zweck der Ultras, an deren Spitze Chateaubriand wie ein Held stand, auf nichts anders gerichtet ist, als den Verkauf der Nationalgüter zu widerrufen, alle Spuren der letzten Zeit gewaltsam zu zerstören, und sich selbst an die Stelle derjenigen zu setzen, die sie als aus dem Schlamme der Revolution hervorgegangen bezeichnen, ist Niemand mehr ein Geheimniß.

London, den 19. Okt.

Im Londner Stadttheile Southwark war vorgestern eine Versammlung der Einwohner, worinn mehrere sehr anzügliche Beschlüsse über die Operationen des Wiener Kongresses und der brittischen Minister, besonders Lord Castlereaghs, über die Nothwendigkeit einer Verminderung der Linienarmee, der Abschaffung der Sinecuren rc. angenommen wurden. — Vor einigen Tagen haben die Fischer zu Dower einen bisher unbekannten sehr sonderbaren Fisch gefangen, den sie den Teufelsfisch nennen. Sein geöffneter Rachen hat 18 bis 20 Zoll im Durchmesser, sein ganzer Körper ist mit spitzigen Schuppen bedeckt, beynahe wie das Stachelschwein, und seine Gestalt und Form sind wahrhaft häßlich. Der Lordmajor hat den Eigenthümern dieses bisher unbekannten Fisches die Erlaubniß ertheilt, ihn öffentlich sehen zu lassen. — Gestern sind die neuesten Zeitungen aus Neu-York hier eingetroffen. Die Witterung dieses Sommers in Amerika stand mit sich selbst im Widerspruche. In einigen Gegenden klagten die Landleute über unerträgliche Hitze und Trockenheit; in andern, besonders in der Provinz Neu-York währten die Regengüsse und Stürme unaufhörlich fort. In der Nacht vom 11. Sept. verspürte man ein Erdbeben, welches jedoch keinen großen Schaden anrichtete. — Nach den neuesten Blättern aus Amerika hatte das gelbe Fieber in Pointe-a-Pitre auf Guadaloupe bis zum 19. Aug. bereits ungefähr die Hälfte der Einwohner dahin gerafft. — Zu Bath haben die Wilddiebe nachstehende gedruckte Anzeige angeschlagen: Wir hören, daß ein Gesetz gegen alle Wildschützen 7jährige Deportation aussprechen soll. Ist das englische Freyheit? Die Jagdgesetze sind so schon zu strenge. Der Allmächtige hat das Wild so gut für die Bauern als für die Lords auf die Erde gesetzt; er wird nicht erlauben, daß sein Volk unterdrückt werde, sondern uns helfen. Alles, was Athem hat, lobe den Herrn!

Stuttgard, den 29. Okt.

Se. Majestät der König von Würtemberg hat, in Betracht der noch immer hohen Preise der Brodfrüchte, und weil dieselben in dem heurigen Jahrgang, nach den angestellten Mahl- und Backproben, nicht so ergiebig sind, als im abgewichenen Jahre, zu Unterstützung der ärmern Klasse die wohlthätige Anordnung getroffen, daß den minder bemittelten Einwohnern von Stuttgard aus den öffentlichen Vorräthen der 6pfündige Laib Brod zu 30 Kreuzern verkauft wird. Auch ist den Bäckern vom Land und allen Landbewohnern erlaubt worden, Brod zum öffentlichen Verkauf in die Stadt zu bringen, und diejenigen, welche von 8 zu 8 Tagen das meiste Getreide vom Lande in das Kornhaus von Stuttgard

bringen, und in nicht unbedeutenden Quantitäten verkauft haben, erhalte Prämien von 4 bis 1 großen Thalern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die wachsame Polizey der Stadt Domo d'Ossola in Italien hat auf erhaltene Weisung aus Mayland mehrere von den Räubern eingefangen, welche die Straße über den Simplon unsicher machten. Man fand bey einem derselben allerley Effekten, welche vermuthen lassen, daß sie reisenden Engländern zugehören. — In Rußland ist seit der französischen Invasion alles, was französisch heißt, aus der Mode gekommen, und dafür eine entschiedene Vorliebe für das Englische eingetreten. — Nach Berichten aus Schafhausen vom 24. Okt. hat die am 23. in der dortigen Gegend eingetretene Kälte (2 Grade unter 0) die letzte Hoffnung des Landmanns auf einigen Ertrag von seinen Weinbergen zerstört, und großen Schaden angerichtet. Aus der Gegend von Zürch lauten die Nachrichten etwas günstiger. — So eben geht von Stuttgard hier in Augsburg durch außerordentliche Gelegenheit die traurige Nachricht ein, daß Se. Majestät der König von Würtemberg in der Nacht vom 29. zum 30. Okt. zwischen 1 und 2 Uhr mit Tode abgegangen ist.

Im evangel. Waisenhaus Lit. H. Nro. 328. werden folgende 3 Aenger auf 6 Jahre auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet: 1) Der Spitzanger gegen den 7 Tischen gelegen 2 1/2 Tagwerk zweymädig, 2) der Schwibbogenanger 2 3/8 Tagwerk zweymädig, 3) ein Anger ebendaselbst 2 1/4 Tagwerk zweymädig. Diejenigen, welche gesonnen sind, diese Wiesen in Pacht zu nehmen, werden eingeladen, am Dienstag den 5. November um 2 Uhr Nachmittags im evangel. Waisenhaus zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 30. Okt. 1816.

Die k. b. Administration des isolirten evangel. Waisenhauses.

Wir geben uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden unsere gestern geschehene eheliche Verbindung bekannt zu machen, und empfehlen uns in ferneres Wohlwollen und Freundschaft. Regensburg, den 23. Okt. 1816.

Heinrich Adalbert Freyherr v. und zu Bastheim, großherzogl. würzb. Kämmerer.
Adelheit Freyfrau v. Bastheim geb. Freyin v. Lilgenau, St. Anna-Ordens-Dame.

Die Geschichte der Religion Jesu Christi von Fr. L. Grafen zu Stolberg, 15 Bände, gr. 8. neue wohlfeile Originalausgabe, wovon der erste Band in wenigen Wochen erscheint, wird in unterzeichneter Handlung unter den billigsten Bedingungen zu haben seyn. Ich ersuche jedoch, mich baldigst mit Bestellungen zu beehren, da später auch diese Ausgabe um ein Beträchtliches erhöht wird. Für diejenigen, die dieses klassische Werk noch nicht genugsam kennen, liegen die erschienenen Bände der ersten Ausgabe zur gefälligen Einsicht bereit. J. Wolffische Buchhandlung.

Eine Oekonomie in der Nähe von Augsburg ist auf künftige Lichtmeß 1817 zu verpachten. Solche besteht in 120 Jauchert Aecker, 100 Tagwerk 2mädiger Wiesen, sodann einer Wirthschaft nebst Bierbrauerey, Branntweinbrennerey und verschiedenen darauf haftenden Gerechtigkeiten und Vortheile. Die Baulichkeiten, welche mitten im Gute liegen, enthalten ein großes Wohngebäude, Pferde-, Rindvieh- und Schafstallungen, 2 große Städel mit Dreschtennen und Wagenschoppen, nebst einem großen Gast- und Bräuhaus und schönen Kellern. Sämmtliche Baumannsfahrnisse, Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten, das nöthige Haus- und Wirthschafts-Mobiliare, so wie der Viehstand werden dazu gegeben, auch kann erforderlichen Falls die Wirthschaft nebst Zubehör von der Feldökonomie getrennt verpachtet werden. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, wollen sich in Augsburg Lit. B. Nro. 258. melden, um daselbst das Nähere zu erfahren.

Es sind 3000 fl. Kapital auf erste und doppelte Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen bereit, und ist das Weitere in diesseitigem Zeitungskomtoir zu erfragen.

Nro. 264. Samstag, den 2. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 31. Okt.

Die baierische Nationalzeitung meldet über die Vermählungsfeyerlichkeiten nachträglich noch Folgendes: Diejenigen, welche bey der vorgestrigen Vermählung das Glück hatten, den Zug der allerdurchlauchtigsten und durchlauchtigsten Herrschaften durch die Gemächer und Säle der königl. Residenz in die königl. Hofkapelle zu sehen, haben Mangel an Worten, den Glanz, den Reichthum und Geschmack der Kleidungen der allerhöchsten Personen, besonders Ihrer Majestät der Königin, der allerdurchlauchtigsten Prinzessin Braut, der verwittweten Frau Kurfürstin königl. Durchl., der Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugens königl. Hoheit, der übrigen Prinzessinnen königl. Hoheiten, so wie überhaupt die Würde des Ganzen zu schildern. Der kaiserl. österreichische Herr Großbotschafter Fürst Schwarzenberg, und Höchstdesselben Gesandtschaftskavaliere erschienen in den reichsten und geschmackvollsten Kleidungen, und überall erblickte man die Würde der Feyer des Tages in der Anordnung des Ganzen. Der Artikel in der Nationalzeitung vom 29. Okt. ist dahin zu berichtigen, daß Se. hochfürstl. Durchl. sich am 28. Okt. in feyerlicher Auffahrt zu Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen begaben, um Höchstdenselben in einer eigenen Audienz das kaiserl. Mandatum procurae nebst dem darauf Bezug habenden kaiserl. Handschreiben zu überreichen, und sodann dem herkömmlichen Renunziationsakt als Zeuge beyzuwohnen, zu welchem Ende sich Se. hochfürstl. Durchl. unmittelbar nach der Audienz bey Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen in die zu diesem Akte bestimmten königl. Gemächer verfügten. Bey der in dem gestrigen Blatte dieser Zeitung enthaltenen Beschreibung der Vermählungsfeyerlichkeit ist zu bemerken, daß, so wie Se. Durchl. der Herr Großbotschafter sich vor dem Trauungsakte zu Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen verfügt hatten, um Höchstdieselben zu dieser Handlung abzuholen, Se. Durchl. der Herr Großbotschafter nach geendigtem Banket des Kronprinzen königl. Hoheit auch wieder in ihre Gemächer zurück begleiteten, um Höchstdenenselben im Namen Sr. Majestät des Kaisers die Danksagung abzustatten. Unmittelbar nach der Kopulation reisete der königl. Generaladjutant, Generallieutenant Graf von Wartemberg, nach Wien ab, um Sr. k. k. Majestät den Trauring zu überbringen. — Die Innschrift an dem Gebäude der königl. Akademien der Wissenschaften und Künste bey der vorgestrigen Beleuchtung lautete vollständig so: Im Fries: I, decus I, nostrum, quo fas est, i&e superbam. — Virtute et factis animam. Unten Rechts: Nos sequimur Votis; Links: Citharis et Apolline toto, (Geh! Baierns Schmuck, wohin es ziemt so hohem Sinn! In Wort und That bewährt, Geh hin! begleitet von frommen Wünschen und der Musen freudigem Chor.) Die durch 1600 Lampen gezierte Facade des Westheimerschen Hauses zeigte in ihrem Mittelpunkte in einem schönen Transparentgemälde die Genien von Wittelsbach und Habsburg, die sich über einem Opferaltar die Hände bieten, an welchem Füllhörner mit den Worten: Durch Sie! angebracht waren. Zu beyden Seiten in Nischen aus Blumen und Laub-

werk gebildet, bekränzt mit lebendigen Blumen, prangten die Buchstaben F. und C. gleichfalls in Blumen geflochten.

Wien, den 28. Okt.

Nachdem die heutige Hofzeitung die offizielle Anzeige mittheilt, daß Se. k. k. Majestät Allerhöchstihren außerordentlichen Botschafter, Herrn Joseph Fürsten von Schwarzenberg, nach München abgesendet, um daselbst im allerhöchsten Namen die Hand der Prinzessin Karoline Auguste, zweytgebohrnen Tochter Sr. Majestät des Königs aus erster Ehe zu verlangen, meldet sie die Ankunft des königl. baierischen außerordentlichen Botschafters, Grafen von Rechberg Excellenz, zur Unterzeichnung der Ehepakten und den gestern Nachmittags erfolgten feyerlichen Einzug des Herrn Botschafters Excellenz in die Haupt- und Residenzstadt. Gestern Nachmittags um 4 Uhr erfolgte die feyerliche Auffahrt bey Hofe, wo Se. Majestät der Kaiser und König Sr. Excellenz eine feyerliche Audienz ertheilten. Von dort verfügten sich des Herrn Botschafters zur Audienz zu des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit, und heute Mittags um 12 Uhr hatte der Herr Botschafter seine feyerliche Audienz bey den durchlauchtigsten Erzherzogen kaiserl. Hoheiten erhalten.

Aus Italien, den 26. Okt.

Die außerordentliche Zufuhr von Getreide aus Odessa und Konstantinopel nach dem Haven von Genua dauert ununterbrochen fort, und es sind in diesem Jahr bereits mehr als 350,000 Mine Getreide zugeführt worden, wovon der größte Theil noch in hiesigen Handelshäusern aufgeschüttet liegt. Außerdem erwartet man stündlich noch 12 große Ladungen und eine Menge anderer Frachtschiffe. — Nach Berichten aus Rom hatte unter vielen Kardinälen und andern ausgezeichneten Personen, die sich nach Castel Gondolfo, dem Sommeraufenthalt Sr. päpstl. Heiligkeit, begaben, auch Se. Excellenz der Rath Niebuhr, außerordentlicher Gesandter des Königs von Preußen, seine erste Audienz. — Französische Blätter melden aus Rom: Es scheint, der römische Hof suche seinen Einfluß in entfernte Länder durch Missionen wieder zu erhalten, die Zahl derer, die sich diesen Sendungen an die Ungläubige widmen wollen, ist groß, man wählt aber nur solche aus, welche die Beschwerlichkeiten so weiter Reisen ertragen können.

London, den 20. Okt.

Ein vor Kurzem zu Lancaster verstorbener deutscher Kaufmann hat der öffentlichen Bibliothek zu Philadelphia eine beträchtliche Summe unter der Bedingung vermacht, daß die Zinsen nur zur Anschaffung deutscher Bücher verwendet werden sollen. Die Zahl der in Pensilvanien wohnenden Deutschen beträgt jetzt nach authentischen Zählungen beynahe eine Million; man hört in Philadelphia so viel Deutsch als Englisch sprechen.

Paris, den 25. Okt.

Man versichert, die erlauchte Prinzessin (Herzogin von Angouleme), die im Wohlthun unermüdet ist, habe, als sie die dürftigen Umstände mehrerer protestantischen Familien in Erfahrung gebracht, den Geistlichen dieses Bekenntnisses eine Geldsumme zustellen lassen, um denselben zu Hilfe zu kommen.

Straßburg, den 29. Okt.

Unsre heutige Zeitung enthält unter mehreren Beruhigungsgründen für diejenigen, die ein fortwährendes Steigen in den Preisen der Lebensmittel fürchten, unter Andern auch Folgenden: Die Schweiz hat auf allen Punkten ihre bestellten Einkäufe abgesagt, weil die Barbarey sie mit Früchten versieht, die durch Frankreich geführt werden, und Dank sey es der Vorsicht Sr. Majestät, seinen Völkern die Transportkosten gewinnen lassen. Das Frankenland kam Würtemberg zu Hilfe; die holländischen Häven nehmen Früchte aus dem balti-

schen Meere auf; der Landmann verläßt Pflug und Egge, um seinen Dreschflegel zu ergreifen.

Stuttgard, den 31. Okt.

Die heutigen Stuttgarder Blätter theilen folgende offizielle Anzeige mit: In der Nacht vom 29. auf den 30. dieß gegen 2 Uhr verschied nach einem kurzen Krankenlager an den Folgen eines Katharrfiebers, Se. Majestät König Friedrich von Würtemberg, souveräner Herzog in Schwaben und von Teck rc., und versetzte dadurch die königl. Familie und das ganze Königreich in tiefe Trauer. Se. Majestät war am 6. Nov. 1754 gebohren, gelangte am 23. Dez. 1797 zur Regierung, erhielt am 27. April 1803 die Kurwürde, und nahm am 1. Jan. 1806 die Königswürde an. Des bisherigen Kronprinzen Wilhelm königl. Hoheit trat die Regierung des Königreichs an. — Ihre Majestät unsre jetzt regierende Königin ist gestern Mittags um halb 1 Uhr von einer Prinzessin zur größten Freude der königl. Familie und des ganzen Königreichs glücklich entbunden worden.

Frankfurt, den 29. Okt.

Am 23. war die 5te vorläufige Besprechung der Bundesgesandten; den 31. wird die 6te (vermuthlich letzte) Statt haben. Nach Eröffnung des Bundestags (am 5. Nov.) sollen, wie man hört, wöchentlich 2 Konferenzen, Montags und Donnerstags, gehalten werden. — Der königl. baierische Gesandte, Graf von Rechberg, wird noch vor Ende November hier zurück seyn. — Ein Pariser Blatt hält die Nachricht, Rußland habe erklärt, sich nicht in die deutschen Angelegenheiten mischen zu wollen, für grundlos, und meynt, sämmtliche Mächte, welche die Wiener Kongreßakte und folglich auch die in dieselbe aufgenommenen Artikel, die deutsche Bundesakte betreffend, unterzeichnet hätten, (natürlich auch Frankreich!) hätten über die pünktliche Vollstreckung dieser Artikel zu wachen! (B. Z.)

Augsburg, den 1. Nov.

Auch unter den Bewohnern hiesiger Stadt spricht sich der herzlichste Antheil an den frohen Ereignissen laut aus, welche das Vaterherz unsers allgeliebten Königs, mit dem erlauchten Herrscherhaus zur reinsten Freude stimmen, und dem Vaterlande heitere Aussichten in die fernste Zukunft gewähren. So wurde das allerhöchste Vermählungsfest von einer aus mehr als 70 Mitgliedern von Herren Offizieren, Staatsdienern und andern Honoratioren bestehenden Gesellschaft durch ein festliches Diner auf der hiesigen Börsestube gefeyert, und die Harmoniegesellschaft veranstaltete am folgenden Abende einen glänzenden Ball.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bey Gelegenheit des für das ganze Vaterland so frohen Ereignisses dieser Tage enthält die M. p. Z. folgende Uebersicht der österreichischen und baierischen Prinzessinnen, welche theils mit österreichischen, theils mit baierischen Prinzen vermählt wurden. An österreichische Prinzen: Elisabeth, des Herzogs Stephan in Baiern Tochter, vermählt an Herzog Otto von Oesterreich. Johanna, Albert I., Herzogs in Baiern Tochter, vermählt an Albert IV., Herzog von Oesterreich. Maria, Alberts IV., Herzogs in Baiern Tochter, vermählt an Erzherzog Karl von Oesterreich, gestorben 1608. Maria Anna, des Herzogs Wilhelm V. von Baiern Tochter, vermählt an den Kaiser Ferdinand II., starb 1616. Eleonora Magdalena, des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zu Neuburg Tochter, vermählt an den Kaiser Leopold I., (diese war die Großmutter der Kaiserin Maria Theresia, mithin Stamm-Mutter des jetzt regierenden Kaisers und seines Hauses). Josepha Maria Antonia, Tochter des Kurfürsten Karl Albrecht oder Kaisers Karl des VII., vermählt an Kaiser Joseph II., starb 1767. — An baierische Prinzen: Mechilde, des Kaisers Rudolph I. Tochter, vermählt an Ludwig, Herzog von Baiern, starb 1273. Katharina, desselben Kaisers Tochter, vermählt an Otto, Herzog von Baiern, starb 1276. Margaretha, Alberts IV., Herzogs von Oesterreich Tochter, vermählt an Heinrich, Herzog von

Baiern, starb 1457. Kunigunde, des Kaisers Friedrich III. Tochter, vermählt an Albert IV., Herzog von Baiern, starb 1520. Anna, des Kaisers Ferdinand I. Tochter, vermählt an Albrecht V., Herzog von Baiern, starb 1590. Maria Anna, des Kaisers Ferdinand II. Tochter, vermählt an Maximilian, Herzog und Kurfürst von Baiern, starb 1665. Maria Antonia Josepha, Kaiser Leopold I. Tochter, vermählt an den Kurfürsten Max Emanuel von Baiern, starb 1692. Maria Amalie, Kaisers Josephs I. Tochter, vermählt an Karl Albrecht, Kurfürst von Baiern, nachher Kaiser (Karl VII.) starb 1756. — Herr Hauptmann Hertel im k. b. 3ten Inf. Regiment, Prinz Karl, fährt fort, seine Muse den Künsten des Friedens zu weihen, und widmete dem allerhöchsten Vermählungsfeste ein mit Herzlichkeit gesungenes Lied: „Deutschlands Feyer." Ein früheres Produkt desselben Herrn Verfassers besingt: „Die Expedition nach Algier," ein Volkslied, in Musik gesetzt von Herrn Franz Bühler, Kapellmeister am hiesigen Dom.

Bey der auf den 16. dieß bekannt gemachten Versteigerung des Georg Baaders Söldgut ab der Halden, bestehend in Haus mit Stadel und Stallung, Gemeindsgerechtigkeit, Garten und 5 Jauchert Ackerfeld, 2 1/2 Tagwerk Wiesen, nebst Holzboden, ist Niemand erschienen. Auf Verlangen der Kreditorschaft wird am 11. k. M. im Ort Halden neuerlichen Versuch gemacht, und dieses Anwesen im Ganzen und stückweis öffentlich versteigert; wobey bekannt gemacht wird, daß die Kreditorschaft bereits beschlossen habe, daß diejenige Kaufsart, durch welche mehr erlöst werden wird, zum Voraus ratifizirt seyn soll. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Babenhausen, den 28. Okt. 1816. K. b. fürstl. fugg. Herrschaftsgericht. v. Braunmühl.

Von dem hiesigen Herrn Musikdirektor, C. Häusler, dessen Vokalkompositionen bekanntermassen für gebildete Singstimmen geeignet sind, ist bey Gombart und Comp. Mus. Verleger allhier so eben neu im Stich erschienen: Tonkunst ein Gedicht von Schubart für eine Singstimme mit Begl. des P. F. und 2 Hörner ad libitum 45 kr. Von ebendemselben empfehlen wir auch noch nachfolgende in oberwähnten Sinne ausgezeichnete Gesänge mit Klav. Begleit: Gedicht, Kennst du das Land. 24 kr. Drey Gedichte op. 16. 36 kr. Gedicht von Gust. Treyer. 24 kr. Sei Canzonette op. 17. 1 fl. 20 kr. Sechs Gedichte op. 18. 1 fl. 20 kr. Sehnsucht und Trost von Neuhofer. 40 kr. Drey Gedichte op. 22. 48 kr. Rondo alla Polacca p. un Sopr. op. 23. Dieses auch mit Orch. Begl. 1 fl. 20 kr. Würde der Frauen von Schiller. 48 kr. Gedicht von Kochlitz. 18 kr. Drey Gesänge für 2 Singstimmen. 40 kr. Dann von dessen Instrumental-Komposition: 3 Duos p. Fl. et Vlle. op. 19. 1 fl. 20 kr. Sextuor p. 2 V. 2 Cors, Alte et Vlle. op. 21. 2 fl. 3 Duos p. Clar. et Vlle. op. 24. 1 fl. 20 kr. Concertino p. Violon con 2 V. Viola, Fl. obl. 2 Cor. et Basso op. 30. 1 fl. 12 kr.

Die häufigen Nachfragen nach reinem Bleykalk oder Schieferweiß veranlassen die Unterzeichneten, hiermit hauptsächlich den Herren Apothekern und Chemikern bekannt zu machen, daß solcher vorzüglich rein und ächt in ihrer eigenen Bleyweißfabrik zu haben ist, so wie auch alle übrigen Sorten Bleyweiß zu billigsten Preis. Auch sind bey denselben wieder frische Elephantenzähne angekommen, und sowohl ganz, als auch in Stücken zu jeder Größe zu haben; sie nehmen auch Bestellungen auf verarbeitetes Elfenbein, als Billardkugeln, Malerplättchen 2c. an. Augsburg, im Nov. 1816.
Joh. Christ. Redlinger und Comp.

Dienstag den 5. Nov. und folgende Tage wird in dem Hause Lit. H. Nro. 245., am Lauterlech, ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schnür- und Gollerketten, Bücher mit Silber, spanische Rohre mit silbernen Knöpfen, gold- und silberreiche Bockelhauben, Halstücher mit goldenen Spitzen, Herren- und Frauenkleider, Leib- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, Gartenrequisitten, Pferdgeschirr, Leiterwägen, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen übrigen aber in Zeit 14 Tagen die Bezahlung erbethen.

Nro. 265. Montag, den 4. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 31. Okt.

Gestern Abend geruhten die allerhöchsten kaiserl. und königl. Herrschaften einem glänzenden Ballfeste beyzuwohnen, welches im königl. Hoftheater gegeben wurde, wozu die Herren und Damen vom Civil- und Militär- und dem höhern Bürgerstande durch Eintrittbillets Zutritt erhalten hatten. Die allerhöchsten Herrschaften erschienen nach 7 Uhr unter Vorausttretung der königl. Kammer- und Hoffouriers, der königl. Herren Kämmerer, Zeremonienmeister und des Oberst-Zeremonienmeisters, und wurden von den zahlreichen Anwesenden unter Trompeten- und Paukenschall mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen. Ihre Majestät die Kaiserin Königin wurden von Sr. Majestät dem König, Ihre Majestät die Königin von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, Ihre Durchl. die verwittwete Frau Kurfürsten, von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugen, von dem Herrn Großbotschafter Fürsten von Schwarzenberg Durchl., und die königl. Prinzessinnen Elisabeth und Amalie, von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Eugen geführt. An die allerhöchsten Herrschaften schloßen sich die Herren und Damen des Hofes und alle diejenigen, welche an demselben Zutritt haben. Den Ball eröffnete die Polonaise, während welcher die allerhöchsten Anwesenden einigemal den Saal durchgiengen. Allerhöchstdieselben unterhielten Sich während der folgenden Tänze freundlich mit vielen Personen, welche das Glück hatten, in Ihre Nähe zu kommen, worauf Sie die Plätze am obern Ende des Saales einnahmen. Nach einer Anwesenheit von mehreren Stunden verließen Ihre Majestäten und königl. Hoheiten den Ball, der bis spät in die Nacht fortgesetzt wurde, und wobey die Anwesenden auf königl. Kosten mit Erfrischungen bedient wurden. Das königl. Hoftheater, das für die Feste der Vermählung durch zweckmäßige Anordnungen in seine alterthümliche Pracht hergestellt worden ist, und durch den Reichthum der Beleuchtung und Verzierung einen großen und schönen Anblick gewährte, erinnerte an diesem Abend an jene prachtvollen Feste, welche während der Kongreßzeit zu Wien in der zu diesen Zwecken eingerichteten kaiserl. Reitschule und den kaiserl. Redoutensälen gegeben wurden, und gern erkannte man darinn die wohlgelungenen Bemühungen der königl. Hoftheater-Intendanz, diesem Feste den Glanz zu geben, welcher der Größe der Veranlassung würdig sey.

London, den 21. Okt.

Der Umstand, daß die hiesigen Bierbrauer den Preis des Biers eigenmächtig erhöht haben, hat große Sensation erregt, und unsere öffentlichen Blätter stimmen sämmtlich darinn überein, diese willkührlichen Maaßregeln um so mehr zu tadeln, da sich die Bäcker und Metzger dieses Recht noch nie angemaßt haben. Man hat berechnet, daß diese, obgleich nicht große Steigerung nur für die Konsumtion des Biers in London in einem Jahre die beträchtliche Summe von beynahe 1,000,000 Pf. Sterl. beträgt. — So eben müssen wir leider vernehmen, meldet der Kurier, daß in der Grafschaft Monmouth unter

Digitized by Google

denselben eine Verminderung des Arbeitslohns ankündigte. Ihre Zahl beläuft sich auf mehrere Tausende; sie haben die Werkstätten geschlossen, und sich dem zu ihrer Beobachtung aufgestellten Konstable widersetzt. Man hat sogleich an die Plätze, wo Unruhen vorgefallen sind, alles disponible Militär geschickt, und es ist wahrscheinlich, daß die Ordnung in diesem Augenblick hergestellt seyn wird. — Nach den letzten Berichten von Algier hatten die Türken bis zum 10. Sept. noch keine Anstalten getroffen, ihre Ruinen auszubessern. Sie selbst verstehen sich nicht aufs Arbeiten, und Sklaven haben sie nicht mehr. Die Soldaten sahen den Dey als die Ursache ihres Unglücks an, und verlangten seinen Kopf, oder Plünderung der Stadt und die Ermordung der Mauren und der Juden. Der Dey hat aber seinem Volke großmüthige Opfer gebracht, und es ist ihm durch seine Reden und seine Freygebigkeit gelungen, den Soldaten die Unthunlichkeit ihrer Forderungen begreiflich zu machen, und nun beginnt man, an der Ausbesserung zu arbeiten, wobey der Dey selbst die Geschäffte leitet. Alle in dem Innern befindlichen Sklaven waren noch nicht angekommen, wurden aber mit jedem Augenblick in Algier erwartet. Der Prometheus wurde in seiner Station, wo er sie erwartete, durch eine sizilianische Fregatte abgelöst; der Kapitän Dashwood legte jedoch dem Kommandanten derselben die strengste Verbindlichkeit auf, ein wachsames Auge auf das Betragen des Deys zu halten, und jede Anforderung, die derselbe an ihn richten möchte, standhaft abzuschlagen. Die tumultuarischen Gesinnungen der Soldaten sind zwar für den Augenblick unterdrückt, jedoch hat man einen großen Widerwillen gegen die Konsuln der verschiedenen Nationen, besonders gegen den brittischen Konsul, an den Tag gelegt, auf welche nun die ganze Schuld der Zerstörung ihrer Stadt geschoben wird. Der größte Theil des Publikums ist der Meynung, daß mit Anfang Novembers die Getreideeinfuhr erlaubt werden wird, und dieser Glaube hatte ein beträchtliches Fallen unsers Wechselkurses zur Folge. — Aus Dublin erhält man die unangenehme Nachricht, daß Lord Whitworth, der Vizekönig von Irland, gefährlich krank ist.

Brüssel, den 25. Okt.

Der französische Generallieutenant, Graf Maison, ist heute, von Aachen kommend, durch hiesige Stadt passirt, um sich nach Paris zu begeben. — Nach den auf einander gefolgten Heerschauen über die alliirten Truppen sind nun alle Kontingente, welche den rechten Flügel der Okkupationsarmee ausmachen, (das russische Korps ausgenommen) in der ausgedehnten Ebene von Denain vereinigt. Man rechnet die Anzahl der daselbst versammelten Mannschaft auf 56,000, mit einer zahlreichen, sowohl reitender als Fußartillerie. Auf die Nachricht von der Ankunft der Herzoge von Kent und von Cambridge wurden die großen Manövers um einige Tage zurückgesetzt. Nach Beendigung dieser Manövers soll bey dem brittischen Korps unter andern an 2000 Mann, sowohl Offizieren als Gemeinen, Urlaub gegeben werden; das Kontingent bleibt jedoch immer auf derselben Stärke, wie im Pariser Frieden festgesetzt ist. — Man erzählt sich folgende interessante Anekdote aus dem Munde einer sehr glaubwürdigen Person, die sich im Dienste Napoleons während seines Aufenthalts auf der Insel Elba befand: Als sich Napoleon eines Tages rasiren ließ, las man ihm aus dem bekannten Moniteur die Rede Ferrands über die Wiedererstattung der Nationalgüter vor, die damals auf die öffentliche Stimmung in Frankreich einen äußerst ungünstigen Eindruck machte. In dem Augenblicke, als er die Stelle lesen hörte, welche seither bey den Erwerbern von Nationalgütern, die mit Innbegriff der Verwandten, Erben, Freunde und Gläubiger aus beynahe Viertheilen der Bewohner Frankreichs bestehen, so große Besorgnisse erregt hatte, stand er plötzlich mit Ungestümm, und erst kaum rasirt, auf, ließ sogleich den General Bertrand rufen,

Digitized by Google

[illegible] mit großer Lebhaftigkeit. [illegible] schwach-sinnigen Ferrand gelesen? — Nein, Sire, antwortete der General. — Nun, hier lesen Sie. — Nachdem ihn der General durchgegangen hatte, sprach Napoleon in heftiger Gemüthsbewegung zu ihm: „Sie sehen, wie alle diese Menschen (von der damaligen Regierung des Königs) den Verstand verloren haben; sie wollen schlechterdings, daß ich nach Frankreich zurückkehre und sie vertreibe." Die Folgen haben unglücklicher Weise nur zu sehr bewiesen, wie die Unklugheit einiger Hofleute ganz Frankreich und dem König geschadet haben, dessen Absichten zuverläßig stets die reinsten waren. Diese nämlichen Leute wollten nun, als Napoleon nach Paris wirklich wieder zurück kam, und das Unheil ohne kräftige Gegenmittel nun erfolgt war, ihr unkluges Benehmen dadurch beschönigen, daß sie die Armee beschuldigten, als habe sie für die Zurückkunft des Usurpators sich verschworen, während es daraus nun wohl erwiesen ist, daß sie allein durch eine Reihe unpolitischer Mißgriffe und sträflicher Vergehungen ihn selbst dahin gebracht haben, den ersten Gedanken an eine Möglichkeit zu fassen, daß er unter solchen Verhältnissen mit dem höchst wahrscheinlich günstigen Erfolg in Frankreich wieder werde auftreten können. (N.K.) — Niederländische Blätter sagen: Man behauptet, die ersten Gesetze, womit sich die neue Deputirtenkammer zu Paris beschäfftigen werde, sollen auf die Nationalfarben Bezug haben. Dieselben wurden zu Anfang der Revolution von Sr. Majestät Ludwig XVIII. getragen, der in seiner Rede an die Pariser Munizipalität sagte, er sey stolz darauf, der erste Bürger der Hauptstadt zu seyn. Diese Rückkehr zu einer Ordnung der Dinge, die während eines Vierteljahrhunderts bestanden hat, würde eine aufrichtige Aussöhnung der Armee mit dem Könige zur Folge haben.

Maynz, den 26. Okt.

Die Untersuchung, welche über den am 11. August d. J. zwischen Soldaten der hiesigen österreichischen und preußischen Besatzung Statt gehabten Streit verhängt worden ist, hat die Ansicht gerechtfertiget, welche jeder unbefangene Verständige über die Veranlassung dieser Händel — unerachtet des Bestrebens mehrerer auswärtigen öffentlichen Blätter, solche in ein falsches Licht zu stellen — von Anfang an hatte; daß nämlich der Zwist keinesweges prämeditirt, oder die Folge länger gehegten Grolles gewesen, sondern, wie die meisten Streitigkeiten, in Wirths- und Tanzhäusern zufällig entstanden ist. Daß seitdem auch nicht der geringste Wortwechsel zwischen Soldaten der beyderseitigen Garnison mehr Statt fand, beweist dieß zur Genüge. Hauptsächlich hat zur schnellen Vermehrung der Theilnehmer an jenem Streit der Umstand beygetragen, daß das Wirthshaus, wo er entstand, gerade da gelegen ist, wo die Quartier-Reviere der österreichischen und preußischen Truppen an einander gränzen.

Warschau, den 17. Okt.

Am 14. dieß hielten Se. Majestät der Kaiser die letzte Generalrevüe über das ganze Korps der polnischen Armee, nach deren Beendigung der Monarch den Truppen seine höchste Zufriedenheit zu erkennen gab. Heute Morgens zwischen 6 und 7 Uhr ist der Kaiser, unser König, von hier nach Petersburg zurückgereist; ein Theil des Gefolgs war schon gestern von hier abgegangen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Kurfürst von Hessen hat die nöthigen Gelder angewiesen, um zum Andenken der im Befreyungskriege gefallenen Hessen ein Denkmal zu errichten. — Am 21. Okt. ist der Staatskanzler Fürst von Hardenberg gesund wieder zu Berlin eingetroffen, und hat die Geschäfftsführung seines hohen Berufs sogleich wieder angetreten. — In der hiesigen Bürgle- und Päumerschen Buchhandlung ist von des Herrn Prof. Kaysers geographischen Unterhaltung der Band, Italien, mit 21 interessanten Kupfern nun vollständig erschienen, und die Geogra-

Digitized by Google

... Was sich von dem ... Verfasser erwarten läßt, ist gewiß in beyden Bänden geleistet. — Ein vor Kurzem zu München erschienenes Werkchen von 13 1/2 Bogen „der unheilige Bund" ein geographisch-statistisch-historisches Gemälde der afrikanischen Seeräuberstaaten von ihrer Entstehung bis zum Bombardement von Algier, nach Mungo Park, Campbell, Zeune 2c. in einer Reihe von Briefen sagt über diese Raubstaaten vieles Interessante und Lesenswerthe. Es ist a 1 fl. 18 kr. im Komtoir der Münchner politischen Zeitung und in allen vaterländischen Buchhandlungen zu finden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die in Folge allerhöchster Anbefehlung angeordnete höhere Bürgerschule ohne Verzug eröffnet, und zu diesem Behufe die Inscription der eintretenden Schüler Montags den 4. dieß Früh 9. Uhr in dem Lokale der bisherigen Real-Schule begonnen werde. Augsburg, den 2. Nov. 1816. Königl. Lokal-Schulkommission. Dr. Wirschinger.

Gebhard Hage, Rothgerber zu Burkardshofen, ist mit Hinterlassung eines beträchtlichen Passivstandes verstorben, und es wurde auf Ansuchen seiner Erben gegen die Verlassenschaftsmasse desselben der Konkurs erkannt. Es wird daher auf Montag den 11. Nov. h. J. ad liquidandum, Mittwoch den 11. Dez. h. J. ad excipiendum, und Freytag den 10. Jan. 1817 ad replicandum et concludendum Tagsfahrt angesetzt; und sämmtliche Gläubiger der Gebhard Hagischen Verlassenschaftsmasse vorgeladen, an diesen Tagen um so gewisser entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, als die am ersten Tage des ersten Ediktstages nicht erschienenen Kreditoren von der Massa, die an den übrigen Ediktstagen ausgebliebenen aber mit der betreffenden Handlung ausgeschlossen werden würden. Zugleich wird am ersten Ediktstage der Versuch der Güte gemacht, und sämmtliche Erben der benannten Masse mit der Eröffnung hiezu vorgerufen, daß den nicht erschienenen ein Anwalt ex officio bestellt, und dessen Handlungen für genehmigt gehalten werden würden. Weiler, den 16. Okt. 1816. K. b. Landgericht Weiler. In Abwes. des Landrichters. v. Lößl, erster Assessor. — Thoma.

Die Verlegung des Geschäftslokale der unterzeichneten Behörde in das Alumnatgebäude bey St. Anna Lit. D. Nro. 221. wird hiemit bekannt gemacht. Augsburg, den 1. Nov. 1816. K. b. Administration der paritätischen Krankenanstalten. Weiler, Administrator.

Bey der heute den 31. Okt. zu Nürnberg vorgenommenen 58ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

18. 14. 76. 78. 7.

Die nächste 59te Ziehung geschieht den 30. Nov., und inzwischen die 1099te Münchner Ziehung den 11. Nov., und die 720te Regensburger Ziehung den 21. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Dienstag den 5. Nov. und folgende Tage wird in dem Hause Lit. H. Nro. 245. am Lauterlech, ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schnür- und Gollerketten, Bücher mit Silber, spanische Rohre mit silbernen Knöpfen, gold- und silberreiche Bockelhauben, Halstücher mit goldenen Spitzen, Herren- und Frauenkleider, Leib- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, Gartenrequisitten, Pferdgeschirr, 2 Leiterwägen, 15 Treberfässer, 1 Treberkarren, Schlittenschleifen, Sattel und Zeug, 1 Pferd und Chaise, Truhe, Waage und Gewichter, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen übrigen aber in Zeit 14 Tagen die Bezahlung erbethen.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Worte der Rührung und des Trostes, gesprochen am Grabe des verewigten Fräuleins Walburga Mayer, von M. Pichler, geistl. Rathe, Stadtdechant und Dompfarrer. 8. geheftet 6 kr.

Bey Christian Bloßfeld jun. in Augsburg Lit. D. Nro. 166. ist der seit mehreren Jahren mit Beyfall aufgenommene Komtoir-Kalender, nebst den bestimmt angegebenen Scontrotägen, so wie auch den Frankfurter und Leipziger Messen und ihren Zahltägen für das Jahr 1817 a 15 kr. zu haben.

Digitized by Google

Nro. 266. Dienstag, den 5. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. Nov.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken sind vorgestern Abends gegen 6 Uhr hier eingetroffen, und in der königl. Residenz abgestiegen. — Se. Durchl. der Herr Großbotschafter, Fürst von Schwarzenberg, hatte vorgestern die Ehre, Se. Majestät den König auf die Jagd in die Gegend von Schleißheim zu begleiten, nach deren Beendigung Allerhöchstdieselben und Höchstdieselben in dem Schlosse zu Schleißheim das Mittagsmahls einnahmen. Abends wohnten die allerhöchsten Personen in dem königl. Isarthortheater der italienischen Oper Adelina bey. — Se. Majestät der König haben geruht, dem Hofarchitekten, Leo Klenze, als ein huldreiches Merkmal von Allerhöchstdero ausgezeichneter Zufriedenheit mit der von ihm angeordneten geschmackvollen und prächtigen Stadtbeleuchtung am 29. Okt. einen reich mit Brillanten besetzten Ring Höchsteigenhändig unter den gnädigsten Ausdrücken zu überreichen. — Se. königl. Majestät haben geruht, einer von dem Mechaniker, Joh. Gerzabeck, Diener bey der königl. Akademie der Wissenschaften, Allerhöchstdenenselben überreichten und von dem Genannten ganz vervollkommneten Zündmaschine, deren Beschreibung gedruckt erscheinen wird, Allerhöchstdero huldvollsten Blick zu gönnen, und dessen Streben allergnädigst königlich zu belohnen, welches ein abermaliger Beweis der landesväterlichen Gnade unsers durchlauchtigsten Monarchen ist, der so mannigfaltig Künstler aller Art zu belohnen und zu unterstützen nicht unterläßt.

Wien, den 30. Okt.

Die heutige Wiener Zeitung enthält nachstehendes eben erschienenes Patent: Um den Maaßregeln zur Einziehung des Papiergeldes eine größere Ausdehnung zu geben, und mit besonderer Rücksicht auf die Lage der Staatsgläubiger, deren Schicksal Wir, so viel es die Kräfte des Staats zulassen, zu verbessern wünschen, haben Wir Folgendes beschlossen: 1) Es wird ein freywilliges Anlehen eröffnet, zu welchem die Einlagen mit einem Theile in verzinslichen Staatspapieren und mit einem Theile in dem zirkulirenden Papiergelde geschehen müssen. 2) Die Einlagen zu demselben werden nach dem verschiedenen Zinsfuße der dazu verwendeten Obligationen foldendermassen so festgesetzt: a) Eine ursprünglich 6perzentige Obligation von 100 fl., und ein baarer Betrag von 80 fl. W.W.; b) eine ursprünglich 5perzentige Obligation von 100 fl., und ein baarer Betrag von 100 fl. W.W.; c) eine detto 4 1/2perzentige Obligation, und 110 fl. W.W.; d) eine 4perzentige Obligation, und 120 fl. W.W.; e) eine 3 1/2perzentige Obligation, und 130 fl. W.W.; f) eine ursprünglich 3perzentige Obligation, und 140 fl. W.W.. 3) Für jede nach diesem Maaßstabe erfolgte Einlage wird eine Staatsschuldverschreibung über 100 fl. Konventionsmünze ausgestellt, welche jährlich mit 5 Prozent in Konventionsmünze verzinset wird. 4) Die verschiedenen Gattungen der verzinslichen Staatspapiere können ohne Unterschied bey dem neueröffneten Anlehen angelegt werden; nur sind a) die im Metallmünze verzinslichen Staatspapiere, b) die ständischen und städtischen Domestikal-

Digitized by Google

deren Verzinsung der Zeit eingestellt, oder zeitlich unterbrochen ist. 5) Die für die Einlagen zu erfolgenden Obligationen werden in Beträgen von 10,000, 5000, 1000, 500 und 100 fl. ausgestellt, auf den Ueberbringer lauten, die Verbindlichkeit der Zinszahlung in Konventionsmünze ausdrücken, und mit Zinskoupons versehen seyn. 6) Um die Zinsen dieses Anlehens für immer sicher zu stellen, wird nach Maaß des zur jährlichen Zahlung erwachsenden Zinsbetrags ein entsprechender Theil des in Konventionsmünze einfließenden Staatseinkommens von der Finanzverwaltung ausgeschieden werden, welcher für alle übrigen Staatsauslagen unangreifbar zu bleiben hat, abgesondert zu verwalten, und bis zur vollständigen Bedeckung der Zinsen ausschließend zu diesem Zwecke zu verwenden ist. 7) Neben diesem Fond wird zur Sicherstellung der Zinsen ein Tilgungsfond gebildet, welchem gleich dermal eine Einnahme von Einem Prozent, der in Folge dieses Anlehens erwachsenden Staatsschuld versichert wird, und dessen Einnahmen jährlich durch die Zinsen der eingelösten Obliganen einen Zuwachs erhalten. 8) Die hiedurch eingehenden Papiergeldbeträge werden nicht nicht in Umlauf gebracht, sondern sogleich durchgeschlagen, deponirt, und von Zeit zu Zeit unter öffentlicher Rechnungsablegung vertilgt. Ein Gleiches geschieht mit den Einlagen der verzinslichen Staatspapiere, welche in den Kreditbüchern als getilgt zu löschen sind. 9) Die nähern Bestimmungen über das Verfahren bey diesen Anlehen, und über Alles, was dabey zu beobachten ist, werden durch besondere Verordnungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Die Bekanntmachung dieses gestern erschienenen Patents wirkte auf den heutigen Curs vortheilhaft. Er wurde auf Augsburg notirt 316 1f3 Uso; 2 Monate 316; Konventionsmünze 317 1f3.

Paris, den 28. Okt.

Die Wahlen, melden Schweizer Blätter aus Frankreich, sind im Allgemeinen für die Minister nicht ganz günstig ausgefallen, was aber eine Folge ihrer Unvorsichtigkeit ist. Sie hätten die konstitutionswidrig eingedrängten Wahlmänner, die im vorigen Jahre zur Verletzung der Karte geholfen, dießmal entfernen sollen, so wie die Präfekten und andere Behörden, die der Schrecken der ruhigen Bewohner der Provinzen geworden sind. Die Furcht vor Verfolgung hat mehrere achtungswürdige Wahlmänner abgehalten, bey den Wahlen zu erscheinen. Die Minister Decazes, der die Einwirkung des Schreckens auf die Wahlen voraus sah, hat ja sogar für nöthig erachtet, sein bekanntes Zirkular an die Präfekten ergehen zu lassen. — Reisende, welche aus Languedoc kommen, sagen aus: Man hätte daselbst auf die Weinlese schon völlig Verzicht gethan gehabt, als eine sehr starke Hitze eingetroffen sey, welche 8 Tage lang fortwährte, und zum großen Erstaunen, noch mehr aber zum großen Vergnügen der Einwohner nicht allein die Trauben zur Reife brachte, sondern auch das Wachsthum der Beeren so sehr beförderte, daß in dieser ganzen Provinz eine sehr reiche Weinlese Statt findet.

Wetzlar, den 29. Okt.

Die königl. preußischen Besitzungen an der Lahn haben durch die Erwerbung des Amts Atzbach eine schöne Erweiterung erhalten. Dieses fruchtbare Amt zählt etwa 10,000 Einwohner von deutschem biederen Sinne. — Eben so nützlich ist die Erwerbung der ehemals Oranischen Aemter, Burbach, Neunkirchen und der Reste des Fürstenthums Siegen. Gleicher Fleiß, gleiches Gewerb und gleiche Bürgertreue, machen die Bewohner dieser Distrikte von ihren früherhin schon preußisch gewordenen Mitbürgern ohnehin unzertrennlich.

Stuttgard, den 2. Nov.

Die heutige Hofzeitung enthält folgendes Patent: „Wilhelm von Gottes

gefallen, Se. Majestät den allerdurchlauchtigsten Königs Friedrich, Unsers vielgeliebten Herrn Vaters Gnaden heute Morgens gegen 2 Uhr aus diesem Leben abzurufen. Da nun, Kraft des in Unserem königlichen Hause bestehenden Erstgeburtsrechte, Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist, und Wir dieselbe auch wirklich angetreten haben; so geben Wir euch solches hiermit gnädigst zu erkennen, und versehen Uns zu allen Unsern königlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, daß sie die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam erfüllen und leisten werden. Die Wohlfahrt und das Glück der Uns anvertrauten Unterthanen wird das einzige Ziel Unserer Bemühungen, und es wird Unser erstes Bestreben seyn, die Erreichung dieser hohen Zwecke durch eine dem Zeitgeiste und den Bedürfnissen Unseres Volks entsprechende, und seinen Wohlstand erhöhende Verfassung sicher zu stellen. Indem Wir hiezu die heilige Verpflichtung übernehmen, versichern Wir euch und alle Unsere königlichen Unterthanen Unserer königlichen Huld und Gnade. Gegeben Stuttgard, den 30. Okt. 1816. Wilhelm. — Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis proprium. Minister Staatssekretär, v. Vellnagel." — Nach derselben Hofzeitung enthält das Bülletin vom 1. Nov. die erfreulichsten Nachrichten über das fortdauernde Wohlbefinden Ihrer Majestät der Königin und der neugebohrnen Prinzessin. Die Königin hatte am 30. Okt. 1000 Gulden, der König am 31. eben so viel, der Stuttgarder Privatgesellschaft freywilliger Armenfreunde zugesandt.

Stuttgard, den 3. Nov.

Se. königl. Majestät haben für Ihre Person folgende Titulatur zu bestimmen geruht: Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Würtemberg. In den schriftlichen Eingaben ist statt der förmlichen Anrede oben in Verbindung mit dem Vortrage zu setzen: Eure königl. Majestät, und auf der Addresse an den König. — Nachdem der Leichnam Sr. Majestät des verewigten Königs ehegestern und gestern in dem königl. Schlosse mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten ausgesetzt, und der Zutritt den Einwohnern der hiesigen Residenz gestattet worden war, erfolgte gestern die Beysetzung der königl. Leiche in der königl. Familiengruft zu Ludwigsburg. Gegen 7 Uhr Abends begann unter dem Geläute aller Glocken der feyerliche Leichenzug, bey welchem sich die sämmtlichen obersten Hofchargen ꝛc., unter Begleitung der königl. Garden befanden. Bey der Ankunft in Ludwigsburg wurde der königl. Leichnam in die Schloßkirche gebracht, und nach einer daselbst von dem königl. Oberhofprediger, d'Autel, gehaltenen Rede und während der von der königl. Hofkapelle exekutirten Trauermusik in die königl. Familiengruft versenkt. Se. königl. Majestät, so wie des Prinzen Paul königl. Hoheit, und des Herzogs Wilhelm Hoheit wohnten in der königl. Schloßkirche diesem Trauerakt bey, und erwiesen dem höchstseligen König die letzten Pflichten der kindlichen und brüderlichen Liebe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Prinz Regent hat den Herzog von Cambridge zum Generalgouverneur des Königreichs Hannover ernannt. — Der amerikanische Commodore Chaunceney hat mit seiner Eskadre den Haven von Messina verlassen; man weiß aber nicht, wo er sich hin gewendet hat — Im bekannten hiesigen Buch- und Kalenderverlag der Wittwe Joh. Andr. Brinhauser sel. ist für das künftige Jahr 1817 ein auf schönes Velinpapier geruckter Wand- oder Komptoirkalender a 24 kr., verfaßt von Dr. Holzmann, bereits erschienen. Zwey niedlich gestochene Vignetten, die Ansicht des obern Schießgrabens, von der Hallbrücke und jene des Breyvogel'schen Bades darstellend, zieren diesen durch seine typographische Schönheit sowohl, als durch Korrektheit empfehlungswürdigen Wandkalender. Nach Schweizer Blättern waren die Getreidepreise in Bern gesunken.

Odessa über Marseille eingetroffen; auch über Genua kämen Früchte an. — Zu London waren aus St. Helena Depeschen eingelaufen, die wichtig zu seyn scheinen, weil sie geheim gehalten werden. (F.Z.) — Der Jahrstag der Schlacht bey Hanau (30. Okt.) wurde zu Nürnberg, Bayreuth ꝛc. von dem Offizierkorps der Garnison im freundlichen Verein mit der Civildienerschaft und andern Honoratioren feyerlich begangen.

Es wurden bey unterzeichneter Behörde 2 messingene Vasen deponirt. Der Eigenthümer wird aufgefodert, binnen 6 Wochen sich über sein Eigenthumsrecht genügend auszuweisen. Augsburg, den 28. Okt. 1816. Königl. Polizeydirektion.

Dr. Wirschinger.

Es ist hierorts eine Anzahl Perlen, theils Zahl- vornemlich aber Gewicht-Perlen, ad depositum gekommen, welche der diesfalls in Untersuchung Gezogene eines Morgens ohngefähr am Anfange Juni d. J. auf dem Wege zur Lechhauser-Brücke gefunden haben will. Wer nun an diese Perlen als eine ihm auf die bemerkte oder eine andere unfreywillige Art entkommene Sache Ansprüche besitzt, hat sich darüber bäldest hierorts zu melden und zu legitimiren, außerdem nach Verfluß eines halben Jahres über die Perlen zu gemeinnützigen Zwecken verfügt werden wird. Augsburg, den 28. Okt. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)

B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Bey Joh. Jak. Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat so eben ganz neu die Presse verlassen: Emmerig, W. J., Seminarii et Chori musici Directore ad S. Emmeramum Ratisbonæ, Missa Solemnis a Canto, Alto, Tenore, Basso, Violino I. et II. Alto-Viola, Flauto I. et II., Cornu et Clarino I. et II. Tympanis, Organo et Violone. Opus III. 2 fl.

Ordinationsrede, gehalten in der Barfüßerkirche zu Augsburg den 3. Nov. von Karl Fuchs, der Theologie Doktor und k. b. Kreiskirchenrath, ist mit Umschlag geb. zu haben für 6 kr. bey Joh. Georg Rollwagen unter der Barfüßerkirche, und bey J. J. Brack, Buchbinder bey St. Anna.

In Matth. Riegers sel. Buchhandlung dahier ist so eben erschienen, und um 24 kr. zu haben: Die Geographie der Alten mit der der neuern Zeit in Vergleichung gebracht. Als ein Vorbereitungsbuch für Schulen zur allgemeinen Weltgeschichte im kurzen und faßlichen Umrisse von Herrn Prof. Kayser.

In dem Hause Lit. F. Nro. 324. auf dem Kreuz ist für einen ledigen Herrn eine Wohnung mit Möbeln zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Dienstag den 12. Nov. und folgende Tage wird auf dem alten Heumarkt Lit. D. Nro. 276. ein Hausrath eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, gute Perlen, goldene und silberne Sackuhren, Schnür- und Gollerketten, Vorleg- Eß- und Kaffeelöffel, silberbeschlagene Bücher, Mieder mit silbernen Hacken, Schnallen, nebst mehreren Gold- und Silberstücken, goldene und silberne Bockelhauben, Halstücher mit goldenen und silbernen Spitzen, Herren- und Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Gläser, Eisen- und Küchengeräthe, Krüge, kupferne Waagen, Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Kanapee, Sessel, Tische, Bettstatten, Spiegel, Tafeln, Stockuhren, Waschgeschirr, eine Chaise, Betten, Matratzen, und noch mehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von fremden und unbekannten wird sogleich, von allen andern Käufern in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Bey Endesgesetztem sind sehr reine Sonnenblenden um billigen Preis von 18 kr. zu haben, welche der berühmte Astronom, Herr Kanonikus und Konrektor Stark, nach geprüfter Untersuchung zu der am künftigen 19. Nov. eintretenden sehr interessanten sichtbaren Sonnenfinsterniß, die an Größe alle bis auf das Jahr 1860 nachfolgende übertrifft, zur Schonung der Augen vollkommen tauglich fand. Sind auch in Kommission im Hessischen Lädchen am Perlachberg.

Joh. Hein. Enslin, Mechanikus Lit. A. Nro. 401. in Augsburg.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 5ten November 1816. Nro. 266.

Amortisations=Erkenntniß: Nachdem sich auf die in die Blätter eingerückte Edictalvorladung vom 17ten Februar d. J. kein Besitzer der von dem Wachsmacher Xaver Steinle unterm 13ten May 1777, und von Franz Joseph Sacher unterm 30ten Juny 1807 ausgestellten, und in Verlurst gerathenen Schuldbriefe innerhalb dem angesetzten 6monatlichen Termin gemeldet, noch gedachte Urkunden vorgewiesen hat: so wird nunmehr der ergangenen Warnung gemäß die Präklusion ausgesprochen, und obgedachte beede Schuldbriefe für kraftlos erklärt. Den 24ten Oktober 1816. Königl. baier. Stadtgericht Augsburg.
v. Caspar, Direktor. v. Rehlingen.

Die Michael Bergerschen Metzgers Eheleute von Rotthalmünster haben sich wegen Ueberschuldung auf Andringen mehrerer Gläubiger der Vergantung unterworfen. Daher wird ad producendum & liquidandum Freytag der 22te November, ad excipiendum Montag der 23te Dezember, ad concludendum Mittwoch der 22te Jänner 1817 hiemit anberaumt, wozu alle Bergerschen Gläubiger in Person oder durch Bevollmächtigte unter dem Nachtheile des Ausschlusses vorgeladen werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkaufe des Michael Bergerschen Anwesens, bestehend in dem hölzernen Wohnhause, auf welchem bisher die reale Metzgersgerechtigkeit geübt wurde, einem separirten hölzernen Viehstalle, der separirten gemauerten Fleischbank, Kommission auf Mittwoch den 20ten November d. J. in Rotthalmünster anberaumt sey, wobey Kaufsliebhaber mit den nöthigen Ausweisen versehen, sich zu melden haben. Die näheren Kaufsbedingungen werden am Kommissionstage eröffnet, und die Genehmigung der Gläubiger wird vorbehalten. Den 18ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Griesbach im Unterdonaukreise. Kapfinger, Landrichter.

Da sich der herseitige bürgerliche Schneidermeister Anton Baumeister für zahlungsunfähig erklärt, und unter Einem die Bitte gestellt hat, daß dessen Anwesen zu Befriedigung seiner Gläubiger verkauft werden müsse, so wird über denselben hiemit der Konkurs erkennt, und dem zu Folge dessen sämmtliche Gläubiger vorgeladen, daß selbe Montag den 25ten November zum Versuche der Güte, in deren Zerschlagung aber zum rechtlichen Liquidations=Verfahren, Montag den 30ten Dezember d. J. ad excipiendum, und den 29ten Jänner ad concludendum, jedesmal Morgens 9 Uhr bey dem diesseitigen königl. Landgerichte zu erscheinen, und die geeignete rechtliche Handlungen zu pflegen haben, jedoch unter der Bemerkung, daß die an gesagten Terminen nicht erscheinende Gläubiger den betreffenden Rechtshandlungen verlurstig erklärt werden würden. Burgau, den 25. Okt. 1816.
K. b. Landgericht. Martin, Landrichter.

Auf Absterben des Georg Kaisers, Wirths in der Vorstadt Obslaufen an der Salzburger Straße, werden dessen Realitäten, bestehend a) in zwey durchaus gemauerten Häusern mit mehrern sehr schönen Zimmern, guten Keller und Stallung, b) dem realen Tafernrechte, c) Hausgarten, d) zwey Landäcker, alles freyeigen, im Einverständnisse der Kreditorschaft und Wittwe Anna Wolfgruber am 27ten Dezember 1816 öffentlich versteigert, und um die Summe von 3000 fl. ausgebothen. Kaufsliebhaber haben sich in der Gerichtskanzley zu diesem Akte einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, wo bey den legalen Vermögensausweisen unter Rücksprache mit der Kreditorschaft über die Baarschaftszahlung das Nöthige ausgemittelt werden wird. Laufen, den 25. Oktober 1816.
K. b. Landgericht Laufen im Salzachkreise. In legaler Abwes. des Landrichters.
v. Scherer, Adjunkt.

In Folge höchsten Erkenntnisses des königl. Appellationsgerichtes für den Oberdonaukreis als Kriminalgericht vom 11ten empf. 23ten d. M. wird Joseph Sailer, Metzgersknecht, angeblich aus Meissen in Sachsen, hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und sich wegen der gegen ihn vorhandenen Anschuldigung der Unterschlagung anvertrauten Guts zu verantworten. Göggingen, den 25. Okt. 1816. K. b. Landgericht.
Reiber, Landrichter. Vorbrugg.

Michael Nußbaumer, Häusler zu Hipping bey St. Georgen, und dessen Eheweib, welche bisher auch mit Leinwand und Kramerwaaren die inländischen Märkte bezogen, haben bey ihrer bedeutenden Ueberschuldung am 8ten d. M. ihr Vermögen den Gläubigern abgetreten, wornach der Konkurs derselben ausgesprochen wurde. Zu diesem Ende werden hiemit folgende Ediktstäge, und zwar ad liquidandum Montag der 18te November, ad excipiendum Montag der 16te Dezember, und ad concludendum Montag der 30te Dezember d. J. und Montag der 13te Jenner 1817 festgesetzt, und hiezu alle jene, welche an diese Eheleute oder an ihr Vermögen was immer für Forderungen und Ansprüche zu haben glauben, unter dem Anhange bey Vermeidung gesetzlicher Strafe vorgeladen, daß am ersten Ediktstage den 18ten November l. J. zugleich auch a) die gütliche Beendigung des Konkursverfahrens zwischen den Gläubigern versucht, und b) die Versteigerung des Nußbaumer Häusels und Gärtels zu Unterhipping Hausnumer 5. vorgenommen werden wird, wornach sich Gläubiger und Kaufsliebhaber zu achten wissen werden. Frankenmarkt, den 12ten Oktober 1816. K. k. Landgericht Frankenmarkt. Gruber, Landrichter.

(Convokations-Edikt.) Vor dem k. k. Stadt- und Landrechte Innsbruck haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 14ten Februar d. J. verstorbenen Priesters Anton Martin, gewesten Dekans zu Matrey, Landgerichts Stainach im Tyrol, entweder als Erben oder als Gläubiger oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen Einem Jahre sechs Wochen und drey Tagen (vom unten gesetzten Tage an) so gewiß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, als widrigens nach Verlauf dieser Zeit die Abhandlung und Einantwortung dieser übrigens nicht unbedeutenden Verlassenschaft an denjenigen, welcher sich hiezu rechtlich wird ausgewiesen haben, ohne weiters erfolgen würde. Innsbruck, den 18. Okt. 1816.
Joseph Johann v. Peer, k. k. Hofrath und Präsident.
Landrath v. Lama. Landrath Peter. Dr. v. Attlmajr, Sekretär.

(Bekanntmachung) Donnerstag den 5 Dezember d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird im hiesigen Stadtgerichtsgebäude das Weingasthaus zum blauen Pfau dahier Lit. E. Nro. 62. unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Gasthaus, worauf auch die Methschenkgerechtsame haftet, genießt zahlreichen Besuch von Fremden, und ist sehr bequem zu deren Bewirthung eingerichtet. Es besteht in einem Vorder- und Hintergebäude, beyde zwey Stockwerke hoch, und gemauert, ersteres mit Schindeln, letzteres mit Ziegeln gedeckt. Im ersten Stockwerke sind des Haustennen zwey Zimmer, eine Küche, eine Kammer, eine Waschstube. Im zweyten Stockwerk befinden sich 1 Saal, 8 Zimmer, 3 Kämmern, eine Speiskammer, 2 s. v. Abtritte; unter dem Dache sind 2 Zimmer, 3 Kammern, 3 Böden; im Hofe 3 Stallungen auf 20 Pferde, 1 Brunnen, 1 Abtritt, 1 Düngerstätte. Zur vortheilhaftern Benutzung dieses Gasthauses ist in späterer Zeit eine Privatbehausung Lit. E. Nro. 63. damit verbunden worden. Diese ist 2 Stockwerk hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt. Das erste Stockwerk enthält 1 Zimmer, eine Speiskammer, 1 Küche, 1 Holzkammer, 1 Keller, worinn 1 Brunnen, 1 Abtritt. Im zweyten Stockwerke befinden sich 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Abtritt; unter dem Dache befinden sich noch 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Boden. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Gasthaus besichtigen können, werden eingeladen, am Versteigerungstermine ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Sollten Pachtliebhaber sich einfinden, so wird auch für deren Angebothe ein Protokoll eröffnet werden. Fremde ha-

den sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen. Regensburg, den 22. Okt. 1816. K. b. Stadtgericht. Hirtmaier, Direktor. Schidermair.

Auf Ersuchen des königl. Rentamtes Günzburg hat man kommenden Montag den 11ten Nov. dieses Jahres Vormittags von 10 bis 12 Uhr in disseitiger Amtskanzley die Pachtversteigerung der auf dem rechten Donauufer im Ulmer Bann befindlichen Schaafwayde für das Jahr 1817 angeordnet. Diese Versteigerung geht unter den vorigen Bedingungen vor sich, welche man den Pachtliebhabern bei der Versteigerungstagsfahrt vorher noch besonders, und auf Verlangen auch früher eröfnen wird; nur ist der Pachtschilling nicht bis Martini, wie bisher, sondern längstens schon den 30sten September und zwar zum königl. Rentamte Günzburg zu entrichten, und ein ausländischer Pächter muß in Ansehung der Zahlung Sicherheit leisten. Neuulm den 28sten Okt. 1816. Königl. baier. Polizeykommissariat und Landgericht Neuulm.
Ritter von Camerloher.

An unterzeichnetem Landgerichte liegt ein silberner Kaffeelöffel in Deposito, welcher am Klinkerthorberg außerhalb Augsburg gefunden worden seyn soll, wer sich über das Eigenthum desselben gehörig ausweisen kann, wird aufgefordert: in kürzester Frist sich zu melden, als außer dessen nach Verlauf der gesezlichen Verjährungszeit, hinsichtlich dieses Löffels, nach den allerhöchsten Verordnungen verfahren werden würde. Göggingen, am 25sten Okt. 1816. Königl. baier. Landgericht Göggingen.
Reiber, Landrichter. Vorbrugg.

Der Gasthof zur goldenen Traube dahier wird bekanntlich auf dem Wege einer Lotterie ausgespielt. Er ist der Feuerassekuranz für 48,000 fl. einverleibt, hat eine reale Tafern-Gerechtigkeit, und kostete den Eigenthümer die darauf verwendeten Baukösten mit eingerechnet mehr als 100,000 fl. Derselbe liegt in der Maximilians-Straße, einer der schönsten und herrlichsten Straßen in Deutschlands ersten und vorzüglichsten Städte; er ist in einem schönen modernen Stile gebaut, allen Forderungen der Bequemlichkeit zu entsprechen. Der Gewinnende erhält den Gasthof ganz schuldenfrey, mit einer Dareingabe an Wirthschaft-Einrichtung und Gerathschaften in einem Werths-Anschlage von 5070 fl. Außer dem Hauptgewinnste bestehen bey dieser Lotterie noch 1979 Nebengewinnste, und 20 Prämien, welche zusammen 45,000 fl. betragen; Vortheile, die bisher gewiß keine andere Lotterie dieser Art gegen einen verhältnißmäßig so geringen Einsatz von 6 fl. rhein. dargebothen hat. Die Loose selbst sind bey den Unterzeichneten, so wie bey den übrigen Kommissionairs in München, Nürnberg, Marktbreit, Würzburg, Bamberg, Ansbach, Pappenheim, Eichstätt, Regensburg, Stadtamhof, Landeshut, Passau, Ingolstadt, Nördlingen, Dinkelsbühl, Dillingen, Günzburg, Kempten, Memmingen, Lindau, Kaufbeuren, so wie bey den übrigen auswärtigen Kollekteurs, und nie unter 6 fl. im 24 fl. Fuß, das Stück zu haben. Der bis jetzt erfolgte gute Abgang der Loose giebt die gegründete Hoffnung, daß die Verloosung noch vor dem in der ersten Ankündigung festgesetzten zwölfmonatlichen Termin erfolgen könne. Augsburg, im Okt. 1816. Stoker und Ulmer.

(Oeffentliche Aufforderung.) Der dahier verstorbene k. k. Landrichter von Salzburg, Leopold Ladislaus Pfest, hat nicht nur von seiner ansehnlichen Bibliothek theils ganze Werke, theils Theile derselben ausgeliehen, oder sonst auf andere Art in fremde Hände kommen lassen, sondern auch mit Büchern einen nicht unbedeutenden Verkehr getrieben, wie dieses theils der vorhandene Bücherkatalog, theils mehrere mangelhafte Werke, theils vorgefundene Aufschreibungen bewähren. Gemäß dem besonders durch diese Umstände veranlaßten Gesuche der Landrichters Leopold Pfest'schen Erbsinteressenten, und auch zur verläßigen Herstellung des Aktiv- und Passivstandes dieser Verlassenschaftsmasse werden daher hiemit von unterzeichneter Gerichts- und Verlassenschafts-Abhandlungsbehörde unter Ansetzung eines Termins von 60 Tagen hiemit aufgefordert, a) alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel an den verstorbenen Landrichter Leopold Pfest eine Schuld abzuführen, oder von demselben Bücher oder andere Effekten in Handen haben, zu dem Ende, ihre Schuld oder besitzende Effekten vor allen in dem an-

gesetzten Termine bey dem k. k. Stadtgericht allda wo nicht zu bezahlen und zu hinterlegen, doch wenigst entweder selbst oder durch bevollmächtigte Vertreter bey Vermeidung der in den Gesetzen aller Orten auf betrügliche Verheimlichung bestehender Aktivforderungen zum eigenen Vortheile und Unterschlagung anvertrauten Gutes festgesetzten Strafen und Rechtsnachtheilen anzugeben; deßgleichen aber auch b) alle jene, welche irgend eine Forderung an den mehrerwähnten Landrichter Pfest oder dessen Verlassenschaftsmasse zu stellen haben, zur Anmeldung und Bescheinung derselben, indem nach Verlauf des festgesetzten Termins auf die innerhalb demselben allda nicht gehörig angemeldeten und liquidirten Forderungen keine weitere Rücksicht kann genommen, sondern mit der Verlassenschafts Verhandlung nach Umständen wird eingeschritten werden. Salzburg, den 16. Oktober 1816. K. k. Stadtgericht. Dr. Bandel, Vorstand. — Allgeger.

Nachdem über das Vermögen der Löwenwirth Andreas Spezierischen Eheleute dahier der Konkursprozeß eröffnet worden, so werden die zu dem Vermögen gehörigen Immobilien zum öffentlichen Verkaufe hiemit ausgebothen. Diese sind: 1) die Löwenwirthschaft auf dem Weinmarkte dahier neben der Schranne gelegen, dieselbe ist vorne dreygädig, hinten aber nur zweygädig, und hat 6 Stuben, 2 Küchen, 4 Kammern, 1 Malztennen, 1 Bierkammer, dann Dach- und Kehlboden, auch einen Keller unter dem Haus und unter der Schranne. Hinter dem Hause ist das Bräuhaus mit laufendem Wasser, für welches jährlich 5 fl. Wasserzins bezahlt wird, ganz neuen kupfernen Kessel, steinernen Grand und eiserner Malzdörre, das Branntweinhäuslein, 2 Scheuren mit 2 Stallangen, Scheurentennen und Böden, 2 Höfe mit Dunglage und 4 Schweinställen. Dazu gehört noch ein Kellerhaus mit Keller und Garten. Alles dieses zusammen ist geschätzt pr. 5561 1/2 fl., und mit 5040 fl. Steuerkapital belegt; 2) 4 1/4 Morgen Aecker, die Kreuzpeunth vor dem Rothenburger Thor, wovon etwa 1/2 Morgen Wieswachs, taxirt auf 1825 fl. mit 900 fl. Steuerkapital belegt; 3) 2 3/4 Morgen 10 Quadratruth Peunth vor dem Segringer Thor, Ackerfeld auf 1400 fl. gewürdigt, und mit 600 fl. Steuerkapital onerirt; 4) 2 3/4 Morgen Peunth vor dem Wöringerthor Ackerfeld auf 1100 fl. geschätzt, und mit 650 fl. Steuerkapital beschwert; 5) 4 1/4 Tagw. Weiherwiese beym Holzapfelhof incl. der Viehtränke auf 850 fl. geschätzt, und mit 300 fl. Steuerkapital onerirt. Zum Verkauf dieser Immobilien ist Termin auf den 28ten November d. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr im landgerichtlichen Büreau angesetzt, und werden zu solchem erwerbs- und besitzfähige Kaufslustige eingeladen, und dabey bemerkt, daß der Zuschlag lediglich von der Genehmigung der Gläubiger abhängt, die daher zum Termin mit eingeladen werden. Dinkelsbühl, den 15. Okt. 1816. K. b. Landgericht. v. Tröltsch Landr.

Anna Maria Westermaier, Bierbräuerstochter von Neustadt, gebohren am 5ten September 1745, ist schon über 40 Jahre landesabwesend, und befindet sich, da sie schon lange Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wahrscheinlich nicht mehr am Leben, weßhalb ihre Geschwister um Ausfolglassung des sie noch treffenden Vermögens im Betrage von 125 fl. die Bitte gestellt haben. Deßhalb wird anmit die Anna Maria, oder wer immer auf ihr genanntes Vermögen rechtliche Ansprüche zu machen gedenkt, edictaliter aufgefordert, sich um so gewisser bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte binnen 3 Monaten zu melden, als sonst nach Verfluß dieses Termins dem Petito der Westermaierischen Geschwister willfahren werden würde. Den 3. Okt 1816. K. b. Landger. Abensberg. Lct. Aschenbrenner, Landr.

In der Palmischen Verlagshandlung in Erlangen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Bertholdt, Dr. Leonh., historisch-kritische Einleitung in sämmtliche kanonischen und apokryphischen Schriften des alten und neuen Testaments, 5ten Theils, 2te Abtheilung, gr. 8. 3 fl. — Glaser, M. C., die Muttersprache, des Wissens beste Mutter, einige Worte zu mehrern Worten des Tags, gr. 8. 30 kr. — Hildebrandts, Fr., Leben und lezte Krankheit von seinem Schwiegersohn, Dr. Karl Hohnbaum, gr. 8., mit dem Bildniß 1 fl. 36 kr.; ohne dasselbe 36 kr. — Pöhlmanns, J. P., Beschreibung seiner neu erfundenen Lesemaschine, mit 4 Holzschnitten, gr. 8., 40 kr.

Nro. 267. Mittwoch, den 6. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 4. Nov.

Vorgestern wohnten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften im königl. Hoftheater der Aufführung der großen Oper Ferdinand Cortez, Musik von Spontini, bey, welche mit angemessener Pracht und nach den Forderungen der Kunst in der Exekution der Musik und des Gesanges, der großen Veranlassung würdig, mit freyem Eintritt, gegeben wurde. Die allerhöchsten Herrschaften wurden wie immer, wenn Sie Sich den erfreuten Bewohnern dieser Hauptstadt zeigen, mit den innigsten Beweisen der Liebe und Ehrfurcht empfangen. Gestern Abend gab der kaiserl. österreichische Herr Großbotschafter, Fürst von Schwarzenberg, in dem Banquier S. Spiro'schen Hause auf dem Platze der Königin, ein Fest, welches sich in aller Hinsicht durch die eben so reiche als geschmackvolle Anordnung, als durch die feinste Attention für die allerhöchsten Herrschaften von Seiten Sr. hochfüstlichen Durchl. des Herrn Großbotschafters, Fürsten von Schwarzenberg, auszeichnete. Der runde Platz, an welchem dieses große Gebäude steht, war rings um reich beleuchtet, und vor dem Hotel erhob sich ein mit farbigen Lampen illuminirter Säulentempel, an dem man die Innschrift las: Franz und Carolinen gewidmet. Trompeten- und Paukenschall und Musikchöre, welche auf dem Platze aufgestellt waren, begrüßten die allerhöchsten Herrschaften. Beym Eintritte wurden Allerhöchstdieselben von des Herrn Großbotschafters Durchlaucht empfangen, und die große Stiege hinauf geführt, welche mit Teppichen belegt, und Blumen besetzt war. Der Tanzsaal war auf das Geschmackvollste mit Mousselin behängt, auf dem künstliche Blumengewinde herab hiengen, welche in Blumenmedaillons abwechselnd die Namenszüge Ihrer kaiserl. Majestäten F. und C. und die Ihre königl. Majestäten M. und C. darstellten. Auf ähnliche geschmackvolle Art waren die Seitenzimmer dekorirt. Ein kleines Kabinet war besonders schön als Toilettzimmer für Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Majestät die Königin eingerichtet. Im 2ten Stock bildete der mittlere Saal das Tafelzimmer für die allerhöchsten Herrschaften. Mit sinnreicher Anordnung waren auf den Drapperien, womit dasselbe behängt war, die Farben Oesterreichs mit denen von Baiern verbunden, und abwechselnd sah man, grau in grau gemalt, den Doppeladler Oesterreichs und den Löwen Baierns. Die Seitenzimmer waren so eingerichtet, um 300 Personen an mehreren Tafeln aufzunehmen, welche mit dem größten Ueberfluß und der größten Auswahl besetzt waren. Das Fest, dessen zweckmäßige Anordnung von dem Herrn Ritter Moreau, Architekten Sr. hochfürstl. Durchlaucht, herrührt, vereinigte Alles, was München Schönes und Ausgezeichnetes in sich faßt, und wurde durch die Freude belebt, zu welcher die Annehmlichkeit desselben eben so sehr, als der hohe Grad der zartesten Aufmerksamkeit des durchlauchtigsten Herrn Botschafters für die allerhöchsten Herrschaften, und die einnehmende Sorgfalt Höchstdesselben für die übrige Gesellschaft aufforderte.

Wien, den 1. Nov.

Se. Majestät der Kaiser hat den bisherigen Oberzeremonienmeister, Gra-

fen von Wurmbrand, zum Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, und die bisherige Obersthofmeisterin der Frau Erzherzogin Leopoldine kaiserl. Hoheit, verwittwete Gräfin von Lazanzky, zur Obersthofmeisterin allergnädigst zu ernennen geruht. Der Obersthofmeister, Graf von Wurmbrand, hat gestern den Eid in die Hände Sr. Majestät geleistet. — Man erwartet hier eine Deputation der ungarischen Stände, welche die Glückwünsche dieser Nation und die gewöhnlichen Geschenke für Ihre Majestät die Königin überbringen soll; eben so werden die Stände von Oesterreich Ihrer Majestät Geschenke überbringen — Im künftigen Frühjahr soll zu Preßburg die Krönung der neuen Königin vollzogen werden. — Aus den hier gedruckten Reiselisten sieht man, daß für Ihre Majestät und Ihr glänzendes Gefolge auf der Reise von Braunau hieher 462 Pferde erforderlich sind. — Se. Majestät der Kaiser haben kürzlich ein eigenes Institut gegründet, in welches auf den Vorschlag der Erz- und Bischöfe hoffnungsvolle Priester Oesterreichs aufgenommen werden, um ihre in den Lehranstalten erhaltene intellektuelle und moralische Bildung noch weiter fortzusetzen.

Paris, den 29. Okt.

Der französische Kommissär auf St. Helena, Montchenu, hat seit Kurzem einen Bericht über die Vorfälle auf jener Insel seit seiner Ankunft nach Hofe geschickt, wo unter andern folgende Anekdote sehr belacht worden seyn soll. Bonaparte hatte bey seiner Langweile auf St. Helena eine Bekanntschaft mit einer Notarstochter angeknüpft, die zuweilen ausgelassen munter ist, und zwar dermassen, daß sie für ein wenig verrückt gehalten wird, und es auch wirklich wohl seyn mag. Mit diesem Mädchen fand sich Bonaparte vor einiger Zeit allein in einem Zimmer, als es ihr einfiel, einen Degen, welcher in einer Ecke stand, aus der Scheide zu ziehen, denselben wie ein Fechtmeister zu fassen, und mit der Spitze auf Bonaparte loszugehen, wobey sie lustig ausrief: Holla, nun vertheidigt Euch einmal! Bonaparte, der dieß Anfangs für Spaß hielt, aber doch das Mädchen in allem Ernste auf ihn zudringen sah, floh hinter einen Lehnstuhl, und hier schrie der ehemalige Weltbeherrscher aus Leibeskräften um Hilfe. Man kam hinzu, und half ihm aus der Noth. Lascasas, Bonapartes Sekretär, machte dem Mädchen Vorstellungen über ihre feindselige Absicht, indem er sagte, daß Bonaparte sie recht lieb habe, und daß es nicht schön von ihr sey, seine Zuneigung auf diese Art zu erwiedern. Das Mädchen antwortete aber höhnisch: „Er hätte mich lieb! Nein, er hat nie geliebt, dazu ist er unfähig!" In Paris wird diese Anekdote anders erzählt. Es heißt, Bonaparte habe sich mit dem Mädchen allein befunden, und demselben so dringende Anträge gemacht, daß sie in der Noth zum Degen gegriffen, und sich in Vertheidigungsstand gesetzt habe. Hierauf habe Bonaparte um Hilfe geschrien, und als Leute hinzugekommen seyen, habe er sich mit folgenden Worten aus der Verlegenheit gezogen: Ey, seht doch das närrische Mädchen! Ich wollte zum Spasse mit ihr fechten, und sie geht ganz im Ernst auf mich los, um mich zu tödten! In dem Bericht des Herrn Montchenu wird aber die Anekdote erzählt, wie oben angeführt. — Auch ein anderer Zug, der in englischen Zeitungen ganz entstellt wird, findet sich in diesem Bericht. Als nämlich die Kommissarien der verbündeten Mächte auf St. Helena angekommen waren, ließ Bonaparte sie zur Tafel einladen. Herr Montchenu aber erwiederte dem Bedienten, der ihn einlud: „Sagt Eurem Herrn, daß ich hier bin, um ihn zu bewachen, und nicht um mit ihm zu speisen."

London, den 22. Okt.

Nach Briefen aus St. Thomas vom 14. Sept. hatte sich der Insurgenten-Chef, Bolivar, nachdem die englischen Gouverneurs sich geweigert hatten, ihn aufzunehmen, nach den dänischen Inseln eingeschifft, und dort um die Erlaubniß gebeten, bloß mit 3 seiner Leute auf St. Thomas zu landen, aber den Be-

Fehl erhalten, sich sogleich zu entfernen. — Wir erhalten aus Madras die Nachricht von einem neuen Einfall der Maratten in Circar Guntoor, eine der reichsten und bisher ruhigsten Besitzungen der Kompagnie auf der Küste von Coromandel. Der Feind hatte bey Abgang des Schiffs schon mehr Schaden angerichtet, mehr Verheerungen verübt, als Hyder Aly im Jahr 1780. Man erwartete in Indien einen allgemeinen Krieg mit allen marattischen Mächten, und das um desto mehr, weil im Kabinet des Napaul eine starke Partie, an deren Spitze das Oberhaupt der Kriegsmacht, Omur-Sing Thappa, und seine Söhne stehen, welche sich schon der Unterzeichnung des letzten Traktats aufs Nachdrücklichste widersetzten. Napaul selbst ist nur eine kleine Macht, die von den Gorkahs tapfern und unruhigen Völkern schon früher erobert wurde. Die Gorkahs haben seitdem ihre Eroberungen fortgesetzt, und ihr Reich begreift jetzt 10 Grade (150 Meilen) geographischer Länge und 3 Grade (45 Meilen) der Breite in sich. Sie beunruhigen selbst China, und haben bereits die chinesische Provinz Sutuledge und die Stadt Kacmando erobert, und bedrohen die Kompagnie durch ihren Ehrgeiz.

Dem Postwagen, welcher am 20. dieß von Exeter nach London gieng, begegnete etwas ganz Außerordentliches. Der Postillon war unter Wegs abgestiegen, um ein Paquet abzugeben, als eines seiner Vorderpferde von einem reisenden Thiere angefallen wurde. Es war Nacht, und als man Licht herbey brachte, sah man, daß es eine Löwin war. Es wurde sogleich ein großer Fanghund auf sie losgelassen, welcher auch muthig anpackte, worauf die Löwin das Pferd los ließ, und den Hund angriff; als dieser floh, verfolgte sie ihn, und brachte ihn um. Diese Löwin gehörte herumziehenden Besitzern von wilden Thieren, welche dieselbe ums Geld sehen ließen. Man weiß noch nicht, wie sie aus ihrem Behälter entkam. Die ganze Gegend gerieth in Bewegung, um die Löwin zu verfolgen. Die sie Verfolgenden bemerkten, daß sie sich in einen Keller verbarg, den man sogleich stark verrammelte. Als der Postwagen abgieng, waren so eben die Eigenthümer derselben mit ihren übrigen Thieren angekommen, und suchten sie einzufangen. Das von der Löwin angegriffene Pferd ist so übel zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. (F. Z.)

Bamberg, den 29. Okt.

Der durch seine früheren Schriften schon rühmlichst bekannte und gelehrte Herr Hofrath und Archivar, Paul Oesterreicher, hat zur Unterstützung der durch Wolkenbruch verunglückten Ortschaften, Tiefenhöchstatt und Frankendorf, eine sehr gründlich bearbeitete Schrift: Von dem Tode des letzten Herzogs, Otto II., von Meran, herausgegeben, welche gewiß durch ihren Innhalt Käufer anziehen, und die edle Absicht des Verfassers befördern helfen wird. Bey Prof. May in Augsburg kann man diese gehaltvolle Schrift für 30 kr. ablangen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach englischen Blättern sind die Unterhandlungen der Stadt Hamburg mit der französischen Regierung wegen Herausgabe des Eigenthums der Bank beendigt. Der Betrag der von Davoust weggenommenen Gelder und Barren hat 16 Millionen betragen, die französische Regierung soll sich nun verstanden haben, 10 Millionen als Ersatz zu bezahlen. — Die Frau Großherzogin von Hessen langte am 30. Okt. zu Maynz an, wo sie aufs Feyerlichste empfangen wurde. — Ein Landwirth sucht im Anzeiger der Deutschen mit sehr triftigen Gründen zu beweisen, daß für Deutschland nichts weniger als Getreidemangel zu fürchten sey, und daß die Getreidepreise bis Weihnachten sehr sinken würden. Der königl. preußische General von Zastrow, welcher die Stelle eines königl. Gesandten in Kassel antreten sollte, hat in dem Augenblicke, wo er diesen Posten antrat, die Bestimmung als königl. preußischer Gesandter nach München

erhalten, und daher das königl. Beglaubigungsschreiben als Gesandter am Kasseler Hofe bey der Audienz, die er am 29. Okt. erhielt, nicht übergeben, sondern dem Kurfürsten bloß seine neue Bestimmung angezeigt, und sich nach der Tafel zu seiner Abreise beurlaubt. — Das neueste Bülletin vom 3. Nov. über das Befinden Ihrer Majestät der Königin von Würtemberg und der neugebohrnen Prinzessin sagt: Beyde hohe Personen haben eine sehr gute, ruhige Nacht gehabt.— Die am 5. Nov. zu Augsburg eingetroffenen Amsterdamer Briefe versichern, daß die Einfuhr des Getreides in England erlaubt werde. In dessen Folge waren die Londner Fonds bedeutend gefallen.

Montag am 11. dieses Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird man den halbjährigen Oelbedarf für die hiesige Garnison an den Wenigstnehmenden überlassen, wobey Lieferungslustige auf diesseitigem Amtszimmer in der Jesuitergasse erscheinen wollen. Augsburg, den 2. Nov. 1816. Königl. Militär-Administrations-Kommission.

Bernhold, Oberkriegskommissär.

(Gasthof zum Falken in Mailand.) Peter Jakob Viola und Söhne in Mailand, ehemals Gastgeber zu den 3 Königen daselbst, haben die Ehre, den Herren Reisenden bekannt zu machen, daß sie den in dem Mittelpunkt der Stadt gelegenen und mit geräumigen Stallungen und Wagenremisen versehenen, rühmlich bekannten Gasthof zum Falken an sich gebracht haben. Um die Herren Reisende nach Wunsch und zu deren gänzlichen Zufriedenheit empfangen zu können, haben Obbenannte diesen Gasthof ganz neu einrichten und mbbliren lassen. Jene Fremde, die in Gesellschaft zu speisen wünschen, können entweder bey einem gut bedienten Table d'Hôte, oder nach dem Speis-Zettel essen. Die Eigenthümer dieses Gasthofes, welche zur Bequemlichkeit der Herren Reisenden mehrere Sprachen kennen, empfehlen sich einem geneigten Zuspruch, und versprechen billige und promte Bedienung.

Unterzeichneter hält es für Pflicht, seinen werthen Abnehmern anzuzeigen, daß er seinen Laden auf den Gausmarkt Lit. D. Nro. 15. in des Herrn Kostelezky Haus versetzt hat, dankt für den zahlreichen Zuspruch, den er bisher gehabt hat, und empfiehlt sich wieder aufs Neue, besonders in allen Sorten Leinen- und Seidenbänder, Franzen und Borduren, auch Lampendöchte, Chaisenborduren für Sattler, ferners Strick- und Stickseiden und sonstige einschlagende Artikel, besonders für Tapezierer, Schuhmacher, Schneider 2c.; dann fabrizirt er auch alles, was zur Militärequipirung von Possementierarbeit gehört.

Daniel Arnold, Possementier Lit. E. Nro. 347. wohnhaft am mittlern Lech.

Zu verkaufen: Belidors Hydraulik. Das Werk ist komplett, und auf das Beste konservirt, in 4 Bände gebunden, unter dem halben Ladenpreis zu haben. Nähere Auskunft giebt die Redaktion des hiesigen Intelligenzblattes.

Freytag den 8. Nov. Nachmittag von 1 Uhr an wird in der Ludwigsstraße nächst der Briefpost in Lit. D. Nro. 191. eine Baumaterialien-Auktion eröffnet, worinn Ofenkuppeln, Vorkamine, altes Eisen, Thürgerichter mit Thüren, Kreuzstöcke mit Fenstern und eisernen Gittern, verschiedene Weinfässer, Vorfenster und noch andere Baumaterialien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Das Haus Lit. D. Nro. 10. auf der Maximiliansstraße mit dem dazu gehörigen Seitengebäude und dem Hinterhause Lit. D. Nro. 24. auf dem alten Heumarkt, soll in Folge freywilliger Entschließung der bisherigen Eigenthümer Sonnabend den 30. November laufenden Jahrs Vormittag um 10 Uhr öffentlich versteigert werden. Das Vorderhaus enthält 4 geräumige Wohnungen, 2 Verkaufladen, eine Schreibstube, ein Packgewölb, nebst Hof, großem Gewölb, geräumigen Böden, Bodenkammern und Kellern; das Seitengebäude ist, mit einer schönen Altane ganz mit Kupfer belegt, 2 Stockwerk hoch, mit heizbaren Zimmern versehen, und hat wohlbeschaffene Gewölber und Keller; das Hinterhaus, ebenfals 2 Stockwerke hoch, ist wie das vordere hell und geräumig gebaut, und mit Boden, Verkaufladen und Schreibstube, deßgleichen mit Kellern versehen. Die Besichtigung dieser Gebäude steht dem Kaufslustigen täglich frey.

Nro. 268. Donnerstag, den 7. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 5. Nov.

Heute Nacht um 1 Uhr, melden die Münchner Blätter, sind Se. Durchl. der k. k. Großbotschafter, Fürst zu Schwarzenberg, von hier nach Wien abgereist. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, Charlotte Auguste, wird heute Vormittags um 10 Uhr erfolgen. Ihre Majestäten der König und die Königin werden Allerhöchstdieselben bis Haag begleiten. Zu Braunau wird das von Sr. Majestät dem Kaiser abgeordnete Hofpersonale Ihre kaiserl. Majestät empfangen.

Wien, den 1. Nov.

Durch ein in der heutigen Wiener Zeitung bekannt gemachtes Zirkulare der k. k. niederösterreichischen Landesregierung über die Eröffnung des freywilligen Anlehens zu 5 Prozent in Konventionsmünze werden die nähern Bestimmungen über das Verfahren bey dem freywilligen Anlehen und über dasjenige, was dabey zu beobachten ist, zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die Einlagen geschehen in Wien in der k. k. Universal-Staatsschulden-Kasse und in den Kameral-Zahlämtern zu Ofen, Prag, Brünn, Troppau, Grätz, Linz, Lemberg, Hermanstadt. Obligationen, deren Nennbetrag die Summe von 100 fl. nicht erreicht, oder welche sich nicht durch diese Summe theilen lassen, können ebenfalls angelegt werden, wenn der Abgang durch Erlag des fehlenden Betrages in Papiergeld ergänzt, und im letzten Falle die Ergänzung zu einer mit 100 theilbaren Summe geschieht, oder der 100 fl. übersteigende Betrag davon abgeschrieben wird. Alle Gattungen der Banko-Obligationen, der Hofkammer- und der ständischen und städtischen Aerarial-Obligationen, so wie der durch auswärtige Wechselhäuser negozirten Staatsschuld, wenn sie nicht schon in Metallmünze verzinslich sind, oder ihre Verzinsung eingestellt ist, oder zeitlich unterbrochen ist, werden angenommen. Obligationen, welche mit Beschlag belegt sind, oder worauf ein Verbot haftet, oder bey welchen was immer für eine Vormerkung steht, werden nur angenommen, wenn die Behörde, welche Obiges verfügt hatte, die Aufhebung veranlaßt. — Werden Obligationen, die auf Kirchen, Klöster, öffentliche Institute lauten, eingelegt, so müssen dieselben Vorschriften beobachtet werden, welche bey Umschreibung derselben zu beobachten sind. Werden mit Coupons versehene öffentliche Schuldverschreibungen eingelegt, so sind die noch nicht verfallenen Zinscoupons beyzubringen; im Falle aber, daß diese Coupos gar nicht, oder nur zum Theil übergeben werden können, so ist der Betrag der abgängigen Coupons zu ersetzen. — Für jede eingelegte alte Obligation von 100 fl. wird eine neue Staatsschuld-Verschreibung über 100 fl. Konventionsmünze ausgestellt, die auf den Ueberbringer lautet. — Die Zinsen werden gegen Coupons in halbjährigen Terminen bey der k. k. Universal-Staatsschulden-Kasse, oder auch bey einem der obenbenannten Zahlämtern erhoben. — Die Coupons sind für 12 Jahre beygelegt; nach Verlauf dieser Zeit werden neue Interessen-Couponsbogen verabfolgt. Die k. k. Universal-

Staatsschulden-Kasse in Wien nimmt vom 11. Nov. l. J. die Einlagen an. — Jeder Darleiher erhält sogleich eine amtliche Bescheinigung. Die Kasse, welche die Einlage angenommen, verabfolgt auch die neuen Schuldbriefe und Coupons. Die Zinsen laufen vom Tage der Einlage.

London, den 25. Nov.

Friede und Ueberfluß, sagt das Morning Chronicle, waren sonst gleich bedeutend; nun aber erfahren wir aus den ministeriellen Blättern, daß der Friede nichts anders sey, als eine Art Fegfeuer, in dem man die Sünden des Kriegs abbüßt. — Man hat hier abermals eine Verbindung von Bösewichtern entdeckt, welche armen Matrosen oder andern Unglücklichen falsche Geldstücke in die Hände spielten, und sie dann als geflissentliche Verbreiter falscher Münzen denunzirten. An der Spitze dieser Bande stand ein Jude, Namens Salomon; er hatte schon 18 Personen auf diese Art vor Gericht gebracht, und von der Bank für Jeden eine Prämie von 10 Pf. Sterl. erhalten. — Gestern gieng hier allgemein das Gerücht, Bonaparte sey aus der Insel St. Helena verschwunden, niemand wußte jedoch die Quelle desselben anzugeben. Weil aber gerade ein Regierungsagent auf der hiesigen Stockbörse beträchtliche Summen zum Verkauf unter dem gewöhnlichen Preise ausbot, so daß die konsolidirten 3 Prozent, um ein ganzes Prozent fiel, so glaubte man natürlich auf der Stockbörse, das Ministerium müsse unangenehme Nachrichten erfahren, und fiel zuerst auf Bonapartes Befreyung, dazu kam noch, daß eine antiministerielle Zeitung 2mal angekündigt hatte, daß ein Schiff von St. Helena angekommen sey, aber Niemand Erlaubniß habe, ans Land zu kommen, außer dem Offizier, der die Depeschen überbrachte. Nun war es freylich bey John Bull gewiß, daß Bonaparte wieder frey sey.

Paris, den 30. Okt.

Am 27. dieß brachte der Graf von Diepholz (Herzog von Cambridge) über 2 Stunden mit Untersuchung der Meisterstücke in der großen Gallerie des Pariser Museums zu. Se. königl. Hoheit speisten darauf mit Sr. Majestät dem Könige und der königl. Familie. — Herr Abbe Fleuriel, welcher mit Ueberbringung der Instruktionen des Königs für seinen Großbotschafter zu Rom beauftragt ist, legte den Weg von Paris nach Rom in 9 Tagen zurück. Sogleich nach seiner Ankunft hatte Herr von Blacas eine Audienz bey Sr. Heiligkeit. — Aus Civitavecchia melden französische Blätter vom 14. Okt. Man kann jetzt die Resultate der Expedition gegen Algier würdigen. Die algierischen Kaper kreuzen, wie vorher, mit dem einzigen Unterschiede, daß sie der Dey nicht anerkennt; sie sind aber darum für den italienischen Handel nicht weniger verderblich. Die Seeräuber haben, dem Vernehmen nach, insgeheim Befehl erhalten, nicht in die Seehäven zurück zu kommen, und ihre Fahrten fortzusetzen. Auf diese Art hört der Dey auf, wegen ihrer Räubereyen verantwortlich zu seyn. Die Furcht, die sie einflößen, wird täglich empfindlicher, weil die Kapitäns die Kauffahrteyschiffe verlassen, und in der Flucht, oder auf leichten Fahrzeugen ihre Freyheit suchen. Das Betragen des Dey ist sehr vorsichtig. Man glaubt zu bemerken, daß es ihm angelegen ist, keinen Verdacht einzuflößen, bis er den erlittenen Verlust ersetzen kann. (StrZ.) — Die Aar. Zeit. meldet aus Paris: Man trifft im Pallast der Deputirtenkammer die nöthigen Vorbereitungen zur Eröffnung der Sitzungen am 4. Nov. Es ist bereits eine große Anzahl von Deputirten hier eingetroffen. — Bey den Wahlen herrschte solche Verwirrung, daß man in mehreren Departementen bey der Oeffnung der Scrutins die Namen Napoleon und Joseph Bonaparte, Carnot und anderer Verbannter fand. Aus der Aengstlichkeit der verschiedenen Parteyen geht großer Mangel an Zusammenhang in der Staatsverwaltung hervor. Die Patrioten schreyen über die Prevotalgerichtshöfe, und die fürchterlichen Gesetze der alten Kammer, und die Ultra be-

reiten sich schon zur Abreise vor. — Gegenwärtig befinden sich die Herren Leachs, Kanzler von Cornwall, Canning und der Präsident des geheimen Rathes hier. Haben diese Reisen gewöhnliche Neugierde zum Grunde, oder irgend eine politische Absicht, die man unter dem Deckmantel eines freundlichen Besuchs verhüllen will? Cannings Anrede an die Bürger von Bourdeaux im Sinn reiner Legitimität verräth die Ansichten und Gesinnungen dieses Staatsmannes, und wenn seine Kollegen ihn zum Vertheidiger der Sache der Ultra gewählt haben, so haben sie sich an den rechten Mann gewendet. Eine Familienangelegenheit giebt den Vorwand zu dieser Reise, aber Cannings tiefe Politik liebt das Geheimniß als die höchste Kunst der Diplomatik. — Hamburger Blätter melden aus Paris: Die Frage, ob Frankreich oder die Regierung der Niederlande die aus der Okkupationszeit rückständigen Interessen der holländischen Staatsschuld bezahlen soll, war einem Ausschusse von Schiedsrichtern aus unpartheyischen Ausländern, worunter unter Andern der königl. dänische Gesandte, General Waltersdorf, war, übergeben. Dieser Ausschuß hat nun entschieden (und eine Appellation findet nicht Statt) daß die Interessen von den Niederlanden bezahlt werden müssen, wodurch die Schulden dieser Regierung um 10 Millionen vermehrt werden.

Brüssel, den 28. Okt.

Alle Korps, welche den rechten Flügel der Okkupationsarmee ausmachen, sollen noch vor dem Winter so vollzählig gemacht werden, wie es im Pariser Frieden festgesetzt ist. Man erwartet daher bey dem russischen Korps Detaschements von regulirten Kosacken, Artillerie und ungefähr 1000 Mann Infanterie. Das preußische Korps hat dieser Tage seine nöthige Verstärkung erhalten. Die Mannschaft, welche von der englischen Armee mit Urlaub abgeht, wird durch andere aus England ersetzt. Das hannöversche Kontingent ist dieser Tage auch wieder vollzählig gemacht worden. Der ganze rechte Flügel soll nun die Winterquartiere beziehen.

Berlin, den 1. Nov.

Jetzt rückt der Zeitpunkt näher, wo die Organisationskommission wirklich zusammentreten und die Ausarbeitung der Verfassungsurkunde angefangen wird, eine Arbeit, die, Trotz der im Stillen betriebenen Vorbereitungen, kein Preuße auf Kosten der reifen Erwägung, mit Eile gefördert wünschen mag. Man nennt einen der geistvollesten und erhabensten Staatsmänner, die Preußen jemals gehabt, als den für diese hohe Kommission designirten Chef. Mehrere ausgearbeitete Gutachten von den einsichtsvollsten Männern liegen schon zur Eingabe und Prüfung bey dieser Kommission fertig, und man kann behaupten, daß alles bisher über solche Gegenstände Gedruckte nur ein schwaches Probestück des Geistes, der Staatskunde und der Gesinnung ist, die in dem preußischen Volke wirksam werden können.

Frankfurt, den 2. Nov.

Heute erwartet man Se. Excellenz den königl. preußischen Gesandten am hiesigen Bundestage, Herrn Grafen von der Golz. — Am 30. Okt. hatte hier die 6te und letzte vorläufige Besprechung unter den Bundestagsgesandten Statt. Man ist über die vorzüglichsten Punkte der vorläufigen Geschäftsordnung übereingekommen, nach welcher die Verhandlungen bis zur Abfassung einer förmlichen Bundestagsordnung vorzunehmen sind, welche letztere nur von der schon konstituirten Versammlung erlassen werden kann. Ueber die 2te Sitzung vom 9. Okt. sind noch einige nicht uninteressante Partikularien bekannt geworden. Es war der würtembergische Gesandte, Baron von Linden, der gegen die Benennung: Ausschuß, Schwierigkeiten erhob, und diesen Ausdruck deßhalb verwerfen wollte, weil noch nicht entschieden sey, ob die Bundesversammlung Ausschüsse einführen werde. Der preußische Bevollmächtigte, Herr Baron von Hum

holdt, bewies aber mit triftigen Gründen, daß jeder Versammlung das Recht zustehe, Ausschüsse zu bilden, und diese von jeher übliche Benennung auch in beyden Wiener Bundesakten förmlich angenommen worden. Der Einwurf wurde abgestimmt, und Wort und Sache beybehalten. Von der einen Seite muß alles als wünschenswerth erscheinen, was den Gang der Bundesverhandlungen fester zu organisiren geeignet ist; von der andern Seite aber sind auch viele und bedeutende Stimmen allen Formen abgeneigt, von denen es denkbar ist, daß sie zu Mitteln eines vorherrschenden Einflusses dienen könnten. — Zu Frankfurt war man Willens, am 5. Nov. bey Eröffnung des Bundstags die Stadt zu illuminiren; das dazu bestimmte Geld wird aber nun zum Besten der Armen verwendet werden. (F.Z.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Madame Catalani ist am 3. Nov. von München nach Florenz, zu einem Besuche bey ihren Eltern, abgereist, nachdem sie sich durch ihr Betragen der Vergünstigung, sich zu München hören zu lassen, verlustig gemacht hatte. — Zwischen Petersburg und Warschau ist am 1. Okt. ein Postenlauf über Riga, Mietau, Kowno und Marianopel eröffnet worden. — Wiener Curs auf Augsburg vom 2. Nov. 316 1/2 Uso; 2 Monate 314; kaiserl. Dukate 14 fl. 58; Konventionsmünze 318 1/2.

Die am 30. dieß verfallende Zinse von den Stadt augsburgischen Sublevations-Obligationen des Jahrs 1800 werden am 4., 5. und 6. des nächstkünftigen Monats Dezember Vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause ausbezahlt. Augsburg, den 5. Nov. 1816. Königl. Communal-Administration. Ott, Administrator.

Das zur Anton Bernardin Pedrischen Konkursmassa gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe feil geboten, und Versteigerungstagsfahrt auf Samstag den 30. November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt, zu welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im kön. Stadtgerichtslokale 3ten Kommissionszimmer einzufinden haben. Eine genauere Beschreibung hievon kann in der Zwischenzeit im erwähnten Stadtgerichts-Kommissions-Zimmer eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Aufschluß über die auf dem Verkaufsobjekte ruhenden Lasten rc. ertheilt wird. Eben so kann man dieses inzwischen täglich in Augenschein nehmen, zu welchem Behufe sich an den Stadtgerichts-Schätzmann Klökner zu wenden ist. Augsburg, den 31. Okt. 1816. Königl. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Das königl. Generalkommissariat des Oberdonaukreises hat dem Unterzeichneten auf sein bittliches Ansuchen den zur Verloosung seiner Realitäten auf den 1. Okt. h. J. festgesetzten Ziehungstermin aus bewegenden Gründen auf den 1. Hornung des nächstkommenden Jahrs 1817 jedoch unerstrecklich verlängert. Welches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß, wenn inzwischen die Loose nicht in hinlänglicher Anzahl angebracht, und daher der Rücktritt gewählt werden müßte, dieses 14 Tage zuvor öffentlich bekannt gemacht, und die Einlagen unentgeldlich zurück gegeben werden würden. Neu-Ulm, den 4. Nov. 1816. v. Zimmermann, bad. Hofrath.

Auf obige Realitäten sind Plane und Loose, letztere gegen portofreye Einsendung, à 2 fl. 24 kr. R.W., bey dem Unterzeichneten und bey Herrn J. M. Pfisters Erben in Lindau, Herrn Wilh. Auberlin in Kaufbeuren, Herrn Joh. Mich. Bayer in Eichstätt, Herrn Sigmund von Hartlieb in Memmingen, Herrn Joh. Gottfr. Neidel in Augsburg zu haben. Günzburg an der Donau, den 3. Nov. 1816. v. Molo und Comp.

Es sind in dem sogenannten Armenhausgäßchen Lit. B. Nro. 131. 2 Stockwerke mit 3 heizbaren Zimmern, Schreibstube, Gewölber, Stallung zu 6 Pferde, Wagenremise, Waschküche mit laufendem Wasser, täglich oder bis auf Georgi zu beziehen. Auch ist in diesem Haus ein wohlgebauter Rechen auf Abbruch zu verkaufen.

Frische Phasanen sind angekommen, und zu billigen Preisen zu haben bey
Bona und Comp.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 7ten November 1816. Nro. 268.

Die nächste Anverwandte der schon über 34 Jahre landesabwesenden Anna Maria Hackner, Köblerstochter von Herensberg, haben bey hiesigem königl. Landgerichte die Bitte gestellt, den ihre Schwester betreffenden Vermögensantheil von 100 fl. ihnen gerichtlich ausfolgen zu lassen. Da nun gedachte Anna Maria Hackner wirklich schon einen so langen Zeitraum landabwesend ist, ohne das Geringste von sich hören zu lassen, so wird hiemit dieselbe oder ihre allenfallsige Leibserben binnen einer peremptorischen Zeitfrist von 3 Monaten, und spätestens auf den 11ten Februar künftigen Jahrs, und zwar letztere mit der gehörigen Legitimation versehen, hierorts vorgeladen, um ihre Ansprüche zu verfolgen, außerdem gegen selbe die gesetzliche Präklusion eintreten, und ihr Vermögen an die nächsten Anverwandte gegen Kaution ausgefolget werden würde. Beilengries, den 29ten Oktober 1816.

K. b. Landgericht. Hell, Landrichter.

Da man für nothwendig gefunden hat, den Schuldenstand der bürgerl. Taglöhners Wittwe Maria Anna Schaumann zu Mindelheim herzustellen, so werden zu diesem Behufe alle diejenigen, welche an gedachte Maria Anna Schaumann aus was immer für einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, am Mittwoch den 20ten November d. J. ihre Ansprüche hierorts um so gewisser geltend zu machen, als sie nach Umfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden würden. Mindelheim, den 31ten Oktober 1816.

K. b. Landgericht daselbst. v. Mader, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Zweyte öffentliche Vorladung des Anton Waldram von Ebenhofen königlich baierischen Landgerichts Oberdorf. Das königlich baierische Appellationsgericht des Illerkreises als Kriminalgericht hat durch das höchste Erkenntniß vom 1sten Hornung dieses Jahrs gegen den flüchtigen Anton Waldram von Ebenhofen königl. baier. Landgerichts Oberdorf wegen angeschuldigten Verbrechens der Unterschlagung anvertrauten Gelder, dann des Einbruchs und Diebstahls die Einleitung des Ungehorsamsverfahrens ausgesprochen. Der Anton Waldram wird demnach binnen 3 Monaten nach der gegenwärtigen Bekanntmachung sich vor Gericht zu stellen unter der Warnung aufgefordert, daß nach Verlauf des ihm gesetzten dreimonatlichen Termins wider ihn als einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Am 5 Okt. 1816.

K. b. Landgericht Mindlheim. Landrichter von Mader.

In Gemäßheit allerhöchsten Auftrages von dem Königl. baier. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Lehen und Hoheitssektion dd 14ten und empfangen 19ten dieses Monats wird das in hiesigem Schloß befindliche Bräuhaus mit allen zum Bräuen und Branntweinbrennen gehörigen Requisiten, auch 12 Jauchert Ackerfeldes und 9 7/8 Tagw. Doppelmäder unter äußerst billigen Bedingnissen auf sechs Jahre in Bestand abgegeben, und zu Versteigerung dieser Verpachtung auf Mittwoch der 20 Nov. d. J. wiederholt Tagfahrt bestimmt. An welchem Tage sich die Pachtlustigen frühe um 9 Uhr in hiesigem Amtszimmer einzufinden, über Vermögen und Leumuth hinlänglich auszuweisen, das Nähere zu vernehmen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben. Neuburg an der Kammel den 26sten Okt. 1816. K. b. Lehengericht als Gutsadministration.

Kolb, Gerichtshalter.

Es werden hiemit alle diejenigen aufgefordert welche an die Verlassenschaft des verstorbenen fürstl. Schwarzenbergschen Domainialaktuars Johann Will ex quo-

cunque titulo eine Forderung zu machen haben, diese den 18ten Nov. dieses Jahrs Vormittags in Person oder durch Bevollmächtigte in der hiesigen Gerichtskanzley unter Strafe des Ausschlusses zu liquidiren. Illerreichen am 26 Okt. 1816.
K. b. fürstl. Schwarzenbergsches Herrschaftsgericht Illerreichen. Kolb.

Wider Anton Bucher von Waal ist die Eröffnung des Universalkonkurses erkannt worden. Die Ediktstage wurden bestimmt, wie folgt: 1) zur Liquidation der 23te November, 2) zur Exzeptionshandlung der 21te Dezember, 3) zur Replik und schließlichen Handlung der 19te Jänner 1817. Wer nun aus was immer für einem Grunde an diesen Anton Bucher von Waal eine Forderung zu stellen hat, wird hiedurch vorgeladen, an den oben bestimmten Tagen Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, seine Foederungen zu Protokoll zu geben, ihre Richtigkeit sowohl, als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht zu beweisen, und überhaupt an den bestimmten Tagen nach der bestehenden Gerichtsordnung unter Vermeidung der darinn ausgesprochenen Nachtheile zu handeln. Buchloe, den 26. Oktober 1816.
K. b. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

(Konkurs-Edikt.) Vom k. k. Landgericht Reute wird durch gegenwärtiges Edikt allgemein bekannt gemacht: es sey von diesem Gerichte über erfolgte Erbsausschlagung in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche und unbewegliche Verlassenschafts Vermögen des Karl Joseph Falger Senior, Handelsmann und Papierfabrikanten zu Reute sel. gewilliget worden. Es wird daher Jedermann, welcher an diese obgedachte Verlassenschaft eine Forderung zu stellen sich berechtiget glaubt, hiemit erinnert, bis am einschließlich 20ten Dezember d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage gegen den k. k. Advokaten, Johann Blaas dahier, als Vertretter der dießfallsigen Konkursmasse bey unterzeichnetem Landgerichte also gewieß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des oben bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden wird, und diejenigen, welche ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Verlassenschafts-Vermögens des verstorbenen Karl Joseph Falger, Senior, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungeachtet des Kompensations- Eigenthums- oder Pfandrechts, welches ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Zugleich wird auf den 20ten Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr auf diesseitiger Amtskanzley eine Tagssatzung zu Bestättigung oder Wahl eines Masseverwalters und Kreditorenausschusses so wie zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung dieser Konkurssache, und zur Bestimmung anderer diese Masse betreffenden Angelegenheiten mit dem Beysatze angeordnet, daß sämmtliche Gläubiger bey dieser Tagsatzung um so gewisser entweder persönlich, oder durch hinlänglich auf Vergleich bevollmächtigte Gewalthaber zu erscheinen haben, als die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Anwesenden beygetretten geachtet werden würden. Reute, den 22. Oktober 1816 (L. S.) Dr. Maurer, Landrichter.

Die Benutzung der Schaafweide der Gemeinde Holzschwang wird den 17ten des künftigen Monats November Vormittags 10 Uhr im dortigen Wirthshause mit Vorbehalt hoher Ratifikation versteigert werden. Günzburg, den 27. Okt. 1816.
K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Nachdem über das Vermögen der Löwenwirth Andreas Spezlerischen Eheleute dahier der Konkursprozeß eröffnet worden, so werden die zu dem Vermögen gehörigen Immobilien zum öffentlichen Verkaufe hiemit ausgebothen. Diese sind: 1) die Löwenwirthschaft auf dem Weinmarkte dahier neben der Schranne gelegen, dieselbe ist vorne dreygädig, hinten aber nur zweygädig, und hat 6 Stuben, 2

Küchen, 4 Kammern, 1 Malztennen, 1 Bierkammer, dann Dach- und Kehlböden, auch einen Keller unter dem Haus und unter der Schranne. Hinter dem Hause ist das Bräuhaus mit laufendem Wasser, für welches jährlich 5 fl. Wasserzins bezahlt wird, ganz neuen kupfernen Kessel, steinernen Grand und eiserner Malzdörre, das Branntweinhäuslein, 2 Scheuren mit 2 Stallungen, Scheurentennen und Böden, 2 Höfe mit Dunglage und 4 Schweinställen. Dazu gehört noch ein Kellerhaus mit Keller und Garten. Alles dieses zusammen ist geschätzt pr. 5561 1/2 fl., und mit 5040 fl. Steuerkapital belegt; 2) 4 1/4 Morgen Acker, die Kreuzipeunth vor dem Rothenburger Thor, wovon etwa 1/2 Morgen Wieswachs, taxirt auf 1825 fl. mit 900 fl. Steuerkapital belegt; 3) 2 3/4 Morgen 10 Quadratruth Peunth vor dem Segringer Thor, Ackerfeld auf 1300 fl. gewürdigt, und mit 600 fl. Steuerkapital onerirt; 4) 2 3/4 Morgen Peunth vor dem Wöringerthor Ackerfeld auf 1100 fl. geschätzt, und mit 650 fl. Steuerkapital beschwert; 5) 4 1/4 Tagw. Weiberwiese beym Holzapfelhof incl. der Viehtränke auf 850 fl. geschätzt, und mit 300 fl. Steuerkapital onerirt. Zum Verkauf dieser Immobilien ist Termin auf den 28ten November d. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr im landgerichtlichen Büreau angesetzt, und werden zu solchem erwerbs- und besitzfähige Kaufslustige eingeladen, und dabey bemerkt, daß der Zuschlag lediglich von der Genehmigung der Gläubiger abhängt, die daher zum Termin mit eingeladen werden. Dinkelsbühl, den 15ten Oktober 1816. K. b. Landgericht.

v. Tröltsch, Landrichter.

Die Michael Bergerschen Metzgers Eheleute von Rotthalmünster haben sich wegen Ueberschuldung auf Andringen mehrerer Gläubiger der Vergantung unterworfen. Daher wird ad producendum & liquidandum Freytag der 22te November, ad excipiendum Montag der 23te Dezember, ad concludendum Mittwoch der 22te Jänner 1817 hiemit anberaumt, wozu alle Bergerschen Gläubiger in Person oder durch Bevollmächtigte unter dem Nachtheile des Ausschlusses vorgeladen werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkaufe des Michael Bergerschen Anwesens, bestehend in dem hölzernen Wohnhause, auf welchem bisher die reale Metzgersgerechtigkeit geübt wurde, einem separirten hölzernen Viehstalle, der separirten gemauerten Fleischbank, Kommission auf Mittwoch den 20ten November d. J. in Rotthalmünster anberaumt sey, wobey Kaufsliebhaber mit den nöthigen Ausweisen versehen, sich zu melden haben. Die näheren Kaufsbedingungen werden am Kommissionstage eröffnet, und die Genehmigung der Gläubiger wird vorbehalten. Den 18ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Griesbach im Unterdonaukreise.

Kapfinger, Landrichter.

(Bekanntmachung) Donnerstag den 5 Dezember d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird im hiesigen Stadtgerichtsgebäude das Weingasthaus zum blauen Pfau dahier Lit. E. Nro. 62. unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Gasthaus, worauf auch die Methschenkgerechtsame haftet, genießt zahlreichen Besuch von Fremden, und ist sehr bequem zu deren Bewirthung eingerichtet. Es besteht in einem Vorder- und Hintergebäude, beyde zwey Stockwerke hoch, und gemauert, ersteres mit Schindeln, letzteres mit Ziegeln gedeckt. Im ersten Stockwerke sind des Haustennen zwey Zimmer, eine Küche, eine Kammer, eine Waschstube. Im zweyten Stockwerk befinden sich 1 Saal, 8 Zimmer, 3 Kämmern, eine Speiskammer, 2 s v. Abtritte; unter dem Dache sind 2 Zimmer, 3 Kammern, 3 Böden; im Hofe 3 Stallungen auf 20 Pferde, 1 Brunnen, 1 Abtritt, 1 Düngerstätte. Zur vortheilhaftern Benutzung dieses Gasthauses ist in späterer Zeit eine Privatbehausung Lit. E. Nro. 63. damit verbunden worden. Diese ist 2 Stockwerk hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt. Das erste Stockwerk enthält 1 Zimmer, eine Speiskammer, 1 Küche, 1 Holzkammer, 1 Keller, worinn 1 Brunnen, 1 Abtritt. Im zweyten Stockwerke befinden sich 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Abtritt; unter dem Dache befinden sich noch 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Boden. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Gasthaus besichtigen können, werden eingeladen, am Versteigerungstermine ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Sollten Pachtliebhaber sich einfinden, so wird auch für deren Angebothe ein Protokoll eröffnet werden. Fremde ha-

ben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen. Regensburg, den 22. Okt. 1816. K. b. Stadtgericht. Hirtmaier, Direktor. Schidermair.

In der Daisenbergerischen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen, und auch in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen: Beumelburg, Fr. W., Noth und Hilfsbüchel für angehender Pfarrer, welche den geistl. Geschäftsstyl in Ausübung priesterlicher Zeugnisse rc. noch nicht in ihrer Gewalt haben, 5te für Katholiken umgearbeitete und mit einem deutschen, französischen und lateinischen Titularbuch vermehrte Aufl. 8. Regensburg 30 kr. — Daisenberger, J. M., acht sehr nützliche, durch praktische Erfahrung erprobte und leicht ausführbare Kunststücke: 1) die Kunst lange gesund und vergnügt zu leben; 2) die Ameisen, 3) die Maulwürfe, 4) die Wanzen auszurotten, 5) auch im Herbste die 100blätterige Rose zu haben, 6) bey Billard- und andern Baumölbeleuchtungen, so wie 7) auf dem Feuerheerd viel zu ersparen, 8) die Kunst sich zu überzeugen: ob man eine in Zweifel gerathene Schuld richtig erhalten oder getilget habe? 8. 1 fl. — Dessen 12 Kunststücke, als: 1) sich vom Kopfweh, 2) von den Schmerzen hohler Zähne bald zu befreyen, ohne daß die Zähne ausgenommen werden müssen, 3) die Zähne von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten, 4) Kunst solche Zähne, die von der Fäulniß oder dem Brand angegriffen sind, zu behandeln, damit sie von demselben befreyt, oder doch so spät als möglich zerstöret werden, 5) Warzen, 6) Frostbeulen, 7) Krämpfe, 8) Verstauchung oder Verränkungen, 9) Hühneraugen oder Leichendorne sicher zu vertreiben, 10) frische Wunden schnell und leicht zu heilen, 11) einen sehr guten Kamphergeist zu fabriziren, 12) die Kunst sich von den so lästigen und oft sehr gefährlichen Hämorrhoiden zu bewahren, wenn sie schon da sind, sie zu vertreiben, oder doch erträglich zu machen. 8. 1 fl. 30 kr. — Erzählungen interessanter Geschichten, Begebenheiten und Ereignisse rc. z. B. Agnes Bernauer, Ludwig XVI. und seine Familie, die Insel St. Helena rc. mit 3 schönen Kupfern: 1) wie Agnes Bernauer zu Straubing von der Brücke in die Donau gestürzt wurde; 2) der Abschied Ludwig XVI. von seiner Familie; 3) die Ermordung Sabinus von seiner Gattin, und ihre eigene vor dem Throne Vespasians. 2te Ausg. 8. 1 fl. 30 kr. — Grünkopf, Es., Christenlehre auf dem Lande nach dem alten und neuen Styl. 8. 45 kr. — Honner, F. G., medizinisch-chirurgisches Handbuch zum schnellen und sichern Gebrauch in Krankheiten und Nothfällen auf dem Lande. N. A. 8. 45 kr. (gbdn.) — Schenkl, J. B., Taschenbuch auf das Jahr 1817 mit dem Verzeichnisse der in den k. b. Staaten lebenden Schriftsteller, 6 Biographien, 4 Gedichte: a) Auszug der baierischen Truppen ins Feld; b) die Rache; c) die Weiber von Weinsberg; d) Otto von Wittelsbach; dann Fabeln und Sinngedichte. 12. 36 kr. (gbd.) — Siegel, M. K., allgemeines, bewährtes Kochbuch für Fleisch- und Fasttäge; oder deutlicher Unterricht, wie man die Fleisch- und Fastenspeisen, auch Zuckerbäckereyen, auf die neueste und schmackhafteste Art mit beträchtlicher Ersparung, wie es noch kein Kochbuch lehrt, kochen, braten, backen, und das so beschwerliche Aufstoßen der Speisen verhüten kann. Nebst Anweisung zum Seifensieden, Lichterziehen und gießen, Stärkmachen, Essig- und Bierbrauen, Einmachen und Sieden verschiedener Früchte, Holzersparen, Färben, Bleichen rc. rc. 2 Thle. 8. 1 fl. 30 kr. (Das Kochen ist eine größere Kunst, als man gewöhnlich glaubt. Denn es ist nicht genug, die Speisen zu kochen, daß man sie genießen kann; nein! sie müssen wohlschmeckend, der Gesundheit nicht nachtheilig, und mit möglichster Sparsamkeit gekocht seyn, wozu nur sehr wenige Köchinnen und Hausmütter keiner Anweisung bedürfen. Unkunde ist Schuld, daß manche Köchinn jährlich gegen 30 Pfund Schmalz bedarf, während eine andere geschickte mit 6 ausreicht, und doch schmackhafter kocht. Kurz! überzeugt, daß es schwerlich eine Köchin oder Hausmutter giebt, die aus diesem Kochbuch, welches mehr als tausend auf praktische Erfahrung nieder- nicht aus andern abgeschriebene zum Theil ganz neue Rezepte enthält, nichts lernen oder keinen Vortheil ziehen kann — zweifelt man mit Recht, ob ein nützlicheres Weihnachtoder Neujahrsgeschenk existirt, als dieses Kochbuch; selbst wenn man alle anderen Kochbücher bereits besitzt, wird man es nicht bereuen, auch dieses noch dazu gekauft zu haben.)

Nro. 269. Freytag, den 8. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 5. Nov.

Gestern war zum Beschlusse der Vermählungs-Feyerlichkeiten Maskenball im königl. Isarthortheater, wozu unentgeldlich Billets ausgetheilt, und Jedermann auf königl. Kosten mit Erfrischungen bewirthet wurde. Man rühmt die geschmackvolle Verzierung des Innern, vorzüglich aber die sehr passend im Hintergrunde des Tanzsaales angebrachte Grotte der Flußgottheiten der Isar und der Donau, die ihre Quellen in ein gemeinschaftliches Becken ergoßen, und über welchen Hymens Tempel sich zeigte. Der Ball fieng um 7 Uhr an. Deutsche und Monferins wechselten mit einander ab, und wurden nur dann unterbrochen, als die allerhöchsten Herrschaften, welche diesen Ball mit ihrer Gegenwart zu beehren geruhten, im Saale erschienen. Se. Majestät der König führte Ihre Majestät die Kaiserin, mit Ihrer Majestät der Königin erschien Ihre königl. Hoheit die verwittwete Herzogin von Pfalz-Zweybrücken. Auf die rauschenden Jubeltage folgte heute ein stiller, wehmuthsvoller Morgen. Mit ihm brach die Stunde des Abschieds an; es war um halb 10 Uhr, als uns das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin verkündete. Die Garden zu Fuß und zu Pferd, das 1ste Regiment König, ein Theil des 1sten Uhlanenregiments und die Landwehr paradirten in den Straßen, durch welche der Zug gieng. Eine Abtheilung der Garde du Korps ritt mit einem zahlreichen Stabe voran; dann folgte ein Postzug von 6 blasenden Postillons, angeführt von dem Herrn Generalpostdirektor, Freyherrn von Drechsel, von Herrn Generalpostdirektionsrath, von Wolf, und dem Herrn Postmeister, Baron von Mühlholz. Im ersten Wagen saß Se. Excellenz, der Herr Staatsminister Graf von Montgelas, mit dem Herrn Grafen Franz Xaver von Rechberg; im zweyten saßen Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer Majestät der Königin, und rückwärts Se. Majestät der König; im dritten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Karl, dann folgte wieder eine Abtheilung der Garde du Korps, und zuletzt die begleitenden Wagen des Hofstaates Ihrer Majestät der Kaiserin, worinn sich Ihre Excellenzen die Frau Gräfin von Montgelas, die Frau Gräfin von Arco, die Freyfrau von Keßling, die Frau Gräfin von Oberndorf und der Oberst-hofmeister Graf von Arco befanden. In der Vorstadt Haidhausen waren 2 aus Tannenreisern gebildete Pforten errichtet, über deren einer die Innschrift stand: Hier seufzen Wir: Sie geht! Und über der andern: Hier jauchzen Wir: Sie kommt! Die gegen die Stadt war mit Bändern baierischer, die rückwärts stehende mit Bändern österreichischer Farbe geschmückt. Schulkinder sangen hier; die Landwehr des Orts paradirte. Eine hier postirte Eskorte Chevauxlegers lößte nun die bis hieher gefolgte Abtheilung der Kürassiere ab. Viele der getreuen Münchner waren noch weit hinaus vorangeeilt; jeder wollte die Allgemeinverehrte noch länger sehen; Aller Augen folgten dem Wagen der Scheidenden, bis er auf der fernen Landstraße aus dem Gesichte verschwand. Nur die hohe und glückliche Bestimmung, der die Erlauchteste entgegen geht, kann uns über den

Schmerz trösten, Sie nach so kurzem Wiedersehen aufs Neue zu verlieren. Die allerhöchsten Herrschaften speisten in Haag zu Mittag, wo nach aufgehobener Tafel Ihre Majestäten der König und die Königin, und Ihre königl. Hoheit der Kronprinz und der Prinz Karl von Ihrer Majestät der Kaiserin den zärtlichsten und rührendsten Abschied nahmen. Ihre Majestät die Kaiserin werden diese Nacht in Altenötting zubringen, wohin bereits vor einigen Tagen 2 Kompagnien des Gardegrenadier- und eine Eskadron des Gardekürassier-Regiments abmarschirt sind, wie auch eine Kompagnie Grenadiere mit der Fahne des 1sten Bataillons nebst der Regimentsmusik und 1 Eskadron der Gardekürassiere mit einer Standarte zur Ehrenwache nach Braunau, wo der k. k. Oberhofkommissär Ihre Majestät die Kaiserin empfangen wird. Eine 12 Pfündnerbatterie ist nach Simbach abgegangen, um daselbst während der Durchfahrt Ihrer Majestät der Kaiserin binnen 50 Minuten 100 Salven zu geben. Der Garde du Korps, dem 4ten Chevauxlegers- und dem Uhlanenregimente sind von hiesiger Stadt bis Simbach Eskortestationen angewiesen. Ihre Majestäten der König und die Königin kamen Abends wieder hieher zurück.

Wien, den 2. Nov.

Se. k. k Majestät haben dem Herrn Grafen von Wartemberg, königl. baierischen Generallieutenant und Generaladjutanten, der gestern Abends um 5 Uhr mit der höchsterfreulichen Nachricht von der am 29. Okt. um 7 Uhr Abends zu München erfolgten Vermählungsakte allhier eingetroffen war, in der dem Herrn Grafen sogleich ertheilten Audienz das Großkreuz des österr. kaiserl. Leopoldordens Höchsteigenhändig zu verleihen geruht.

London, den 26. Okt.

Nach den neuesten offiziellen Nachrichten aus St. Helena vom 25. Aug. befindet sich Bonaparte wohl, aber in seinem Leben und Benehmen herrscht nunmehr solche Einförmigkeit und Gleichmäßigkeit, daß sich nichts Neues von ihm melden läßt. Sir Pulteney Malcolm, der Befehlshaber des Geschwaders, welches St. Helena bewacht, wollte mit dem Newcastle am 10. Sept. nach dem Kap und Isle de France segeln, und der Oberbefehl wird dann auf den Kapitän Stanfell vom Schiff Phaeton übergehen. Außer dem Newcastle und Phaeton liegen noch 3 andere Kriegsschiffe (Griffon, Podargus und Julia) vor St. Helena; eine Brigg war nach Ascension gesegelt. Des Prinzen Regenten Geburtsfest ward auf St. Helena durch den General Sir Hutchinson Lowe in Kastel zu Jamestown mit einem zahlreich besuchten Ball gefeyert. Außer den Stabs- und höhern Seeoffizieren waren dabey gegenwärtig die Kommissärs des österreichischen, russischen und französischen Hofes, die Offiziere des Regiments St. Helena, die Civilbehörden der Insel ꝛc.; Bonaparte war nicht eingeladen. Zum Vergnügen der Inselbewohner ist ein kleines Privattheater errichtet, worauf eine Liebhabergesellschaft Vorstellungen giebt.

Paris, den 1. Nov.

Der heutige Moniteur meldet: Am Allerheiligenfeste bleiben die Theater geschlossen. — Vorgestern hielt Se. Majestät ein Ministerialkonseil, das von 1 Uhr bis 5 Uhr dauerte. Am 3. dieß als am Vorabende der Eröffnung der Kammern wird in der Hauptkirche Notre Dame ein Hochamt gehalten, welchem der König, die königl. Familie, die Pairs und die Deputirten beywohnen. — „Wuth verräth Unmacht," sagt der heutige Moniteur: „Jene der elenden Schmierer, die wir in unserer vorletzten Numer bezeichnet haben, kennen keine Schranken mehr. So eben ist eine neue noch ehrlosere Ausgabe einer schändlichen Flugschrift erschienen, worinn die königliche Majestät und Alles, was Frankreich Erhabenes und Theures hat, aufs Gehässigste beleidigt ist, worinn Aufruhr mit einer beyspiellosen Frechheit gepredigt wird." „Die Epoche, schreyen

jene neuen Liguisten, ist nun, wo die Völker es sind, welche die Könige retten. Die Spanier haben den Ihrigen wieder erobert; die Preußen haben Friedrich Wilhelm gezwungen, unabhängig vom fremden Joche zu gehen, und sie haben Preußen gerettet. Die Franzosen werden dem König von Frankreich von seinen Ministern erretten." „Unsinnige! Kennt ihr wohl die Franzosen, womit ihr den König zu bedrohen wagt?... Ja sie werden ihn retten, aber vor eurer unverschämten Hilfe; sie werden ihn retten, indem sie ihm gehorchen; indem sie seinen Fahnen, aber nicht jenen des Aufruhrs und der Revolte folgen. Was sprecht ihr von Despoten ohne Armee, von Revolutionärs ohne Volk? Wo sind eure Armeen; wo ist das Volk, das euch folgt? Es giebt in Frankreich nur Eine Armee, nur Ein Volk, und beyde gehören dem König. Allerdings, die Franzosen wollen die Freyheit der Presse, die Freyheit des Einzelnen, die Verantwortlichkeit der Minister; aber was sie nicht wollen können, ist, daß Preßfreyheit eine Mordwaffe in den Händen einiger Ehrgeiziger werde, welche sich stellen, an Projekte von Länderbesetzungen und Despotismus zu glauben, um uns desto sicherer in Knechtschaft zu stürzen; sie können nicht glauben, daß die individuelle Freyheit so weit gehen dürfe, daß die Feinde aller Freyheit ungestraft die öffentliche Freyheit angreifen können; sie können nicht glauben, daß die Verantwortlichkeit der Minister, deren Zweck ist, die Unverletzbarkeit des Throns zu sichern, und die Nation gegen eigenmächtige Handlungen zu schützen, nur zum Vorwand werde, um den Monarchen seiner Autorität und das Volk der Rechte zu berauben, welche ihm die Karte zusichert." (So weit der Moniteur.)

Straßburg, den 3. Nov.

Die Straßburger Zeitung meldet: Die Getreide- und Brodpreise sind in ganz Frankreich und in den benachbarten Staaten allgemein hoch; man kann sie also keiner Lokalursache zuschreiben. Der freyeste Umlauf wird das Gleichgewicht herstellen, und da die Aernten für den Verbrauch mehr als hinreichend sind, so ist nur Zeit nöthig, um dem Ackersmann und dem Handel die Sorge zu überlassen, die Bedürfnisse aller Einwohner zu befriedigen. Hindernisse keiner Art, und insonderheit keine Furcht, dieß wiederholen verständige Leute jeden Tag; wir sagen aber, man heilt nicht von der Furcht, und es giebt keinen unheilbarern Tauben, als der nicht hören will.

Aus dem Würtembergischen, den 4. Nov.

Nach öffentlichen Blättern hatte der höchstselige König wenige Tage zuvor Beschwerden am Fuße empfunden, die ihn nicht hinderten, dem zweyten von Madame Catalani zu Stuttgard gegebenen Konzert beyzuwohnen, sich aber auf die Brust warfen, und so unvermuthet schnell seinen Tod bewirkten, daß sein auf die erste Nachricht von Gefahr zugeeilter zweyter Prinz, Se. königl. Hoheit der Prinz Paul, dem gleich bey seiner neulichen Zurückkunft aus Paris Mergentheim zum Aufenthalt bestimmt worden war, ihn nicht mehr am Leben antraf. Am Morgen nach dem Hinscheiden des höchstseligen Königs leistete das Militär Sr. Majestät dem jetzt regierenden König, Friedrich Wilhelm Karl, gebohren den 27. Sept. 1781, den Eid der Treue.

Stuttgard, den 6. Nov.

Se. königl. Majestät haben, nach Vernehmung der Militärjustizbehörde, 227 Militärarrestanten und Sträflinge zu begnadigen, und ihres Arrests zu entlassen geruht, auch sich vorbehalten, auf weiteres Gutachten obiger Behörde diese Gnade auf noch Mehreren, die sich dazu eignen würden, auszudehnen. Nach dem vorgestrigen und gestrigen Bulletins haben Ihre Majestät die Königin nebst der Prinzessin eine sehr gute Nacht gehabt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die feyerliche Eröffnung des Bundestags am 5. Nov. wurde zu Frankfurt

am 4. Abends durch 101 Kanonenschüsse angekündigt. — Eine englische Frau von Stand, die zu Versailles in einem Gasthof logirte, stürzte sich vor einigen Tagen zum vierten Stockwerk auf die Straße herab, und blieb todt. Sie soll diesen Schritt aus Verzweiflung gethan haben, indem sie ein Offizier, den sie liebte, verließ. Sie hinterläßt ein 4jähriges Kind. — Am 26. Okt. Abends trat ein Mann rasch in das Haus eines Weinhändlers zu Paris, und wollte eine Pistole gegen die Hausfrau abfeuern. Ein junger Mensch stürzte dem Mörder in den Arm, und wendete den Schuß ab, der ihn nun in den Arm traf. Auf das Geschrey entsprang der Mörder; er wurde verfolgt, und da er nicht mehr entrinnen konnte, tödtete er sich mit einem zweyten Pistole.

Künftigen Montag den 11. dieß Morgens Früh 10 Uhr wird im Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission in der Kavalleriekaserne die Lieferung des Fleischbedarfs für das 4te Chevauxlegers-Regiment an den Wenigstnehmenden auf die Dauer eines halben Jahrs öffentlich versteigert, wozu die Lieferungslustigen vorgeladen werden. Augsburg, den 8. Nov. 1816. K. b. Oekonomiekommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments König. F. Walter, Major. — Bruner, Quartiermeister.

Eine Oekonomie in der Nähe von Augsburg ist auf künftige Lichtmeß 1817 zu verpachten. Solche besteht in 120 Jauchert Aecker, 100 Tagwerk 2mädiger Wiesen, sodann einer Wirthschaft nebst Bierbrauerey, Branntweinbrennerey und verschiedenen darauf haftenden Gerechtigkeiten und Vortheile. Die Baulichkeiten, welche mitten im Gute liegen, enthalten ein großes Wohngebäude, Pferde-, Rindvieh- und Schafstallungen, 2 große Städel mit Dreschtennen und Wagenschoppen, nebst einem großen Gast- und Bräuhaus und schönen Kellern. Sämmtliche Baumannsfahrnisse, Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten, das nöthige Haus- und Wirthschafts-Mobiliare, so wie der Viehstand werden dazu gegeben, auch kann erforderlichen Falls die Wirthschaft nebst Zubehör von der Feldökonomie getrennt verpachtet werden. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, wollen sich in Augsburg Lit. B. Nro. 258. melden, um daselbst das Nähere zu erfahren.

Es ist bey Unterzeichnetem wieder das neuerfundene chimische luftreinigende Rauchpulver zu haben, welches sowohl wegen seinem lieblichen Geruch, als auch seinem besondern Nutzen in Reinigung der Luft, und vorzüglich bey Kranken sehr zu empfehlen ist. Das Mehrere sagt der Gebrauchszettel. Briefe und Gelder erbittet man frey. Das ganze Packet kostet 30 kr. und das halbe 15 kr. Zu Augsburg in Kommission bey Andreas v. Miller, Handelsmann dem Obstmarkt gegenüber Lit. C. Nro. 31.

Unterzeichneter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er seinen Laden auf dem hohen Weg Lit. C. Nro. 44. verlassen, und dagegen jenen gegenüber Lit. D. Nro. 83. bezogen habe. Bey dieser Gelegenheit empfiehlt sich derselbe mit seinem Verlag von Pferdgeschirren, Reitzeug und anderen Lederwaaren bestens, und versichert die billigsten Preise. Joseph Wiedemann, Riemermeister.

Dienstag den 12. Nov. und folgende Tage wird auf dem alten Heumarkt Lit. D. Nro. 276. ein Hausrath eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, gute Perlen, goldene und silberne Sackuhren, Schnür- und Gollerketten, Vorleg-Eß- und Kaffeelöffel, silberbeschlagene Bücher, Mieder mit silbernen Hacken, Schnallen, nebst mehreren Gold- und Silberstücken, goldene und silberne Bockelhauben, Halstücher mit goldenen und silbernen Spitzen, Herren- und Frauenkleider, Leib-Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Gläser, Eisen- und Küchengeräthe, Krüge, kupferne Waagen, Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Kanapee, Sessel, Tische, Bettstatten, Spiegel, Tafeln, Stockuhren, Waschgeschirr, eine Chaise, Betten, Matratzen, und noch mehr nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von fremden und unbekannten wird sogleich, von allen andern Käufern in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Bey dem Käufler Pistori Lit. F. Nro. 315. ist gegen baare Bezahlung zu haben: Büffon's Naturgeschichte. Troppau, 1785—1793. 1—46ter Band in Halbfranzband mit illuminirten Kupfern a 4 Karolin.

Nro. 270. Samstag, den 9. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus Wien, den 3. Nov.

Die glänzenden Anstalten, um Ihre Majestät die Kaiserin am Tage Ihres Einzugs aufs Würdigste zu empfangen, sind nun alle getroffen. Ihre Majestät trifft von Schönbrunn aus inkognito bey der k. k. Ritterakademie in der Vorstadt Wieden ein, von wo aus um 3 Uhr Nachmittags der prachtvolle Zug beginnt, indem Ihre Majestät nach erfolgter Umkleidung den mit 8 Pferden bespannten kaiserl. Gallawagen besteigt. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt und Vorstädte geht sodann der Zug durch die Hauptstraßen dieser Residenz zur Augustiner-Hofkirche, bey deren Portal Se. Majestät der Kaiser Seine Gemahlin empfangen und zum Traualter führen wird. Unser Herr Erzbischof, Graf Hohenwarth, wird sodann die Einsegnung verrichten, worauf sich Ihre Majestäten durch den Augustinergang in die k. k. Redoutensäle erheben, wo Familientafel seyn wird.

Rom, den 27. Okt.

Innerhalb 3 Tagen werden Se. Heiligkeit von Ihrem Landsitz Castel Gondolfo wieder in hiesiger Hauptstadt eintreffen. — Hier gieng die freudige Nachricht ein, daß in der einzigen Stadt Metz in Frankreich 60 Priester, 63 Diakone, 73 Subdiakone und 132 Minoristen geweiht wurden, welches dem Mangel an Seelsorgern sicher abhelfen wird. — In Polen sollen einige reiche Juden zur katholischen Religion übergetreten seyn. — Auf Verlangen der Einwohner von Mexiko giengen kürzlich einige Jesuiten dahin ab, um die dortigen Kollegien wieder herzustellen. — Herr Vogelein, geschickter sächsischer Porträtmaler zu Rom, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, Se. Heiligkeit für des Königs von Sachsen Majestat zu malen. — Zu Rom feyerten mehrere Deutsche den Jahrstag der Leipziger Schlacht bey einem fröhlichen Gastmahle.

London, den 27. Okt.

Es ist für die Lage Englands gewiß karakteristisch, daß das vorgestrige ministerielle Blatt, der Kurier, es ausdrücklich als ein glückliches Ereigniß ankündigt, daß am verflossenen Tage keine Nachrichten von Unruhen eingelaufen wären. — Zu Manchester haben die Demokraten 2000 Unterschriften zu einer Requisition an die Obrigkeit zusammen gebracht, daß sie eine allgemeine Bürgerversammlung zur Berathung über die gegenwärtige Noth veranstalten wolle. — Mit der Gesundheit des Vicekönigs von Irland geht es etwas besser. — Unsere Fonds haben sich in Privatgeschäfften wieder ein wenig gehoben. — Die Lords der Schatzkammer haben das Kriegskommissariat aufgehoben, eine Maaßregel, die große Ersparniß hervorbringen wird. — Die Unruhen sind noch nicht überall gestillt; zu Lumley bey Nottingham wurden vorgestern wieder 30 Werkstühle zerstört. — In einer Volksversammlung in Irland wurde neulich beschlossen: Wenn die Fenstersteuer, die man doch in England gar nicht drückend findet, fortdauere, so wolle Jeder in seinem Hause so viele Fenster und Schornsteine zumauern, als es ihm möglich sey, um der Steuer zu entgehen.

Paris, den 2. Nov.

Man versichert im Publikum, die Frau Herzogin von Berry befinde sich in Umständen, deren Folgen die Wünsche aller guten Franzosen erfüllen würden. Es kommen wirklich viele Engländer nach Paris, um bey Eröffnung der Sitzungen beyder Kammern gegenwärtig zu seyn. — Die Einstellung der Werbungen für die königl. Garde erstreckt sich nur auf die Infanterie und leichte Reiterey nicht aber auf die Grenadier- und Kürassierregimenter.

Brüssel, den 1. Nov.

Die große Heerschau bey Denain über die brittischen, dänischen, sächsischen und hannöverischen Kontingente wurde von sehr schönem Wetter begünstigt. Die Truppen bestunden aus 54,000 Mann, worunter 12,000 Mann Kavallerie. Es war ein sonderbarer Anblick, alle diese Truppen von verschiedenen Nationen um das Denkmal herum manövriren zu sehen, welches Ludwig XIV. zum Andenken des Sieges über die Alliirten im Jahr 1712 errichten ließ. Am 26. dieß sind die verschiedenen Truppen wieder in die Kantonnirungen zurück gekehrt. — Der Kassationshof von Lüttich hat nach 3tägigem Plaidiren das Urtheil des Appellationsgerichts dieser Stadt bestättigt, wodurch der Herausgeber des Mercure surveillant zu einer Gefängniß- und Geldstrafe, zu den Prozeßkosten, und zum Verlust seines Bürgerrechts während 5 Jahren verurtheilt wird.

Kassel, den 1. Nov.

Nach der allerhöchsten Bewilligung vom 18. dieß erhält jeder Stabskapitän und Stabsrittmeister, so wie jeder Premier- und Secondelieutenant, vom 1. Nov. an, monatlich eine Soldzulage von 4 Thalern. Da die Kavallerie bedeutendere Ausgaben als die Infanterie hat, so hofft man, daß mit der Zeit die Offiziere auch freye Fourage für ihre Dienstpferde erhalten werden. Diese Bewilligungen haben übrigens bey der ganzen Armee große Freude und dankbare Zufriedenheit erregt. Auch das Civil hat, dem Vernehmen nach, vom Registrator abwärts 3 Thaler monatliche Zulage erhalten, wodurch die Nahrungssorgen manches Familienvaters gemindert sind.

Frankfurt, den 4. Nov.

Heute fand zwischen den Bundesgesandten noch eine (die siebente) Präliminarkonferenz Statt. Morgen um 11 Uhr Vormittags erfolgt die feyerliche Eröffnung des Bundestags. Der preußische Gesandte am Bundestag, Graf von Golz, ist hier angekommen. — Das neueste Amtsblatt der königl. Regierung von Rheinbaiern, vom 3. Nov., ist folgenden Innhalts: 1) Aufhebung der Zollämter von Oggersheim und Mundenheim, und Errichtung einer neuen Eintrittsstation in der Rheinschanze. 2) Umzug des Kreisgerichts von Speyer nach Frankenthal, am 14. Nov. 3) Erneuerung der Verordnungen über das Einsammeln der Lumpen, und des Verbots von deren Ausfuhr. 4) Verordnung über die Besteurung der Fabrikation des Brannteweins.

Vom Mayn, den 2. Nov.

Eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Staatswirthschaft ist in unsern Tagen die: Eine solche Einrichtung mit der Staatsschuld zu treffen, daß für den öffentlichen Schatz die Last der Zinsen allmählich vermindert und zu gleicher Zeit für den Staatsgläubiger das Kapital zu seinem möglich höchsten Werthe gebracht werde. Letzterer Zweck wird zum Theil durch genaue und pünktliche Auszahlung der Zinsen erreicht, und gewöhnlich erhält sich schon durch diese Pünktlichkeit allein der Curs der Staatspapiere auf einem ziemlich hohen Fuße. Kommt aber hierzu noch eine Anstalt, welche die Mobilisirung der bereits bestehenden Staatsschuld nach ihrem vollen Nennwerthe bewirkt, so kann man behaupten, daß das Ideal einer weisen Staatswirthschaft erreicht worden sey. Diesen Zweck setzte sich die zu Würzburg aufgestellte Staatsschulden-Tilgungs-

Kasse, und diesen Zweck hat sie wirklich erreicht, wie aus verschiedenen, in öffentlichen Blättern enthaltenen Aktenstücken hervorgeht. Diese Erscheinung ist an sich so neu, und das Gelingen des Versuches so wohlthätig für das Allgemeine, daß es uns Pflicht däucht, den Vorkehrungen jener Kasse die größte Publizität zu geben, um zur Nachahmung dieses Verfahrens an andern Orten aufzumuntern. (Wir dürfen über dieses Verfahren vielleicht einen amtlichen Compte rendu von dem an der Spitze der Tilgungskommission stehenden, unermüdeten und einsichtsvollen Hofkommissär, Freyherrn von Lerchenfeld, hoffen.

Vom Mayn, den 5. Nov.

Hehr und erhaben, sagt ein Schreiben vom Mayn im N. K., wie ein Gebild in aufgehender Sonne, zieht des deutschen Vaterlands größter Tag herauf. Gewöhnt an hohe Erscheinungen durch die Ereignisse in 3 Decennien, kann fortan nur Großes den Geist der Völker erregen; können nur Thaten, nicht mehr Worte, den Durst der Nationen nach der sichtlichen Bewährung ihres Fortschreitens stillen. Die Geschichte eines jeden Volkes liefert einen großen Moment, einen Augenblick, der oft Jahrhunderte geherrscht hat; der dauerte, bis ein anderer sich an ihn reihete, der den Zustand des Volkes neu gestaltete. Doch wie sind unter allen Nationen solche große Standpunkte hervorgegangen? — Im Sturme sind sie erzeugt, im Wogendrang, vor welchem die Ruhe wich. Stolz, wie unter Allen das Land der Deutschen und sein altes Volk sich heben kann, steht es auch heute in den Stralen seines glänzendsten Zeitmoments. Längst hat sich ihm das Große vorbereitet, das es mit Ruhe und einfachem Sinne jetzt vor dem Geiste der Zeiten annimmt. Selbst nicht ahnend, wie hoch die Gegenwart es in die Reihe großer selbstständiger Nationen einführt, selbst noch nicht begreifend, wie die Fortschritte, die über ihm gethan werden, in unendlichen Folgen und nach einer Läuterung durch zahllose Reibungen seine Ein- und Untheilbarkeit jetzt schon in das Buch der Geschichte unauslöschlich einzeichnen, steht deutsches Volk im hingebenden Vertrauen, und schaut ruhig auf, erwartend, was mit ihm geschieht. — Wohl dir mein Volk! — Nicht getäuscht wirst du werden. Im Willen der allgeehrtesten Vorsicht ruht deine Größe. Gegeben ist das Zeichen — das Wort kann nicht zurückgehen. Ein herrliches Verein deiner Fürsten über dir — laß nun auch dein Bestreben seyn, unter dir den Frieden zu stiften. Dieser Tag führt dich ins Leben. Von ihm empfange die Weihe der Kraft und des Glaubens.

Stuttgard, den 7. Nov.

Se. königl. Majestät haben durch ein Dekret vom 5. dieß der königl. Hof- und Domänenkammer den Befehl ertheilt, daß während der Regierung Sr. Majestät jährlich am Geburtsfeste des höchstseligen Königs von obiger Behörde zum Besten der Armen 4000 fl. an die königl. Stadtdirektion ausbezahlt werden, und dieses am 6ten gleich zum Erstenmal geschehen soll, worauf auch ungesäumt die gewissenhafte Vertheilung dieses Geschenks nach den Absichten Sr. Majestät erfolgte, wofür die erquickte Armuth ihren Dank zollt. — Nach dem gestrigen Bulletin haben Ihre Majestät die Königin nebst der Prinzessin eine sehr gute Nacht gehabt. — Die heutigen Stuttgarder Blätter enthalten eine Anordnung der königl. würtembergischen Hoftrauer wegen des erfolgten Ablebens des höchstseligen Königs, welche vom 1. Nov. d. J. an durch 24 Wochen mit 4 sechswöchigen Abwechslungen getragen, und den 18. April 1817 wieder abgelegt wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Leidner Zeitung enthält eine Erklärung des Waisenamts auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung in Betreff von 96 erledigten Verlassenschaften, wozu diejenigen, welche Ansprüche darauf zu glauben haben, sich längstens den 30. Jan. 1818 melden sollen. Die beträchtlichste Summe dieser Verlassen-

schaft beträgt etwas über 3000 Thaler — Für den ehemaligen Kaiser Napoleon mußte freylich in den Kirchen seines Reichs gebethet werden, daß aber nach seinem Fall auch in einer Kirche (zu Montjoie im Großherzogthum Niederrhein) von dem Prediger Scheibler eine Fürbitte gehalten werden würde, möchte er sich wohl nicht träumen lassen. Sie lautet folgendermassen: Versetze den großen Verbrecher, den du gerichtet hast, in einen Zustand, in welchem er andern nicht mehr schaden, und sein eigenes Sündenmaaß nicht mehr anhäufen kann; laß ihn sich bessern, wenn es noch möglich ist, und in seiner letzten Stunde gebeugt, vor dir Begnadigung finden, für das um Rache schreyende Blut. Am Schlusse erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit die Frankfurter Zeitung vom 6. Nov. Sie enthält den offiziellen Artikel von der feyerlichen Eröffnung des Bundestags, der im nächsten Blatte folgen wird.

Die am 30. dieß verfallende Zinse von den Stadt augsburgischen Sublevations-Obligationen des Jahres 1800 werden am 4., 5. und 6. des nächstkünftigen Monats Dezember Vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause ausbezahlt. Augsburg, den 5. Nov. 1816. Königl. Communal-Administration. Ott, Administrator.

Montag den 2. Dez. d. J. Morgens 10 Uhr wird von unterzeichnetem Regimente in der Kavalleriekaserne zu St. Ulrich die Lieferung des Tuchbedarfes auf die Dauer eines halben Jahres an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu die Lieferungslustigen mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß selbe die benöthigten Tuchmuster mitzubringen haben. Augsburg, den 8. Nov. 1816. Das k. b. 4te Chevauxlegers-Regiment König. Bieber, Oberstlieut. — Bruner, Quartiermeister.

Es ist hierorts eine Anzahl Perlen, theils Zahl- vornemlich aber Gewicht-Perlen, ad depositum gekommen, welche der diesfalls in Untersuchung Gezogene eines Morgens ohngefähr am Anfange Juni d. J. auf dem Wege zur Lechhauser-Brücke gefunden haben will. Wer nun an diese Perlen als eine ihm auf die bemerkte oder eine andere unfreywillige Art entkommene Sache Ansprüche besitzt, hat sich darüber baldest hierorts zu melden und zu legitimiren, außerdem nach Verfluß eines halben Jahres über die Perlen zu gemeinnützigen Zwecken verfügt werden wird. Augsburg, den 28. Okt. 1816. K. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.) B. Weinbach, Oberstlieutenant. — Holz, Regiments-Auditor.

Im Gasthof zu 3 Rosen sind 2 schöne große Pferde, Fuchsen, 17 Fäuste hoch, langschweifig, und ein detto etwas kleinerer zu kaufen.

Sonntag den 10. dieß wird Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt Joh. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Unterzeichneter hat die Ehre, Sonntag den 10. dieß Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet Fried. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Morgen den 10. dieß wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gegeben, wozu sich bestens empfiehlt Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller.

Wer mit einem viersitzig gedeckten Wagen den 12. und 13. Nov. nach Ulm und Stuttgard reisen will, beliebe sich im Gasthofe zur goldenen Traube dahier zu melden.

Fische Anguilotti sind zu haben bey Karl Ant. Veith am Ludwigsplatz Lit. D. 272.

Folgende sehr interessante Schrift ist bey S. F. Steinkopf in Stuttgard erschienen, und in der M. Riegerschen Buchhandlung in Augsburg, so wie in allen guten Buchhandlungen zu haben: „Statistisch-geographische Beschreibung der afrikanischen Seeräuberstaaten Algier, Tunis, Tripolis und der Reiche Fetz und Marokko. Mit einer kurzen Geschichte ihrer Entstehung und der bisher von europäischen Mächten gegen sie unternommenen Kriege, nebst der ausführlichen Darstellung der neuesten Expedition der Engländer gegen dieselben.“ Aus den besten Quellen. Erstes Heft 8 Bogen in 8. mit einer Karte. Preis 48 kr. Obige Karte, welche die Staaten Algier, Tunis, Tripolis, Fetz und Marokko, nebst einer Ansicht der Stadt und der Rhede von Algier enthält, ist auch besonders illum. a 24 kr. zu haben.

Nro. 271. Montag, den 11. Nov. Anno 1810.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 8. Nov.

Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Karl, welche Ihre Majestät die Kaiserin bis Altötting begleitet hatten, sind gestern Nachmittag wieder in dieser Residenz eingetroffen.

Wien, den 5. Nov.

Zur Feyer des gestern eingefallenen Namensfestes der nunmehrigen Frau Kaiserin Majestät ist in sämmtlichen Schauspielhäusern das Volkslied für Se. Majestät den Kaiser, mit einigen eigens dazu für der Frau Kaiserin Majestät gedichteten Strophen, mit einstimmigem Jubel abgesungen worden.

Petersburg, den 18. Okt.

Unsere Zeitung die „Nordische Post" (sie wird wochentlich 2mal vom Ministerium des Innern herausgegeben,) macht in ihren Bemerkungen über die Frage von der Zuläßigkeit oder Unzuläßigkeit der Preßfreyheit einen Unterschied unter 3 verschiedenen Parteyen. Sie sagt: Eine Partey behauptet, daß die Freyheit der Presse die Aegide der Nationalfreyheit, der Sicherheit der Bürger, und der Festigkeit der Regierung; die andere hingegen, daß dieselbe jedem Lande verderblicher als die Pest; und eine dritte, daß die Preßfreyheit zwar von Nutzen sey, aber nur unter einer strengen Zensur.... Was die dritte Meynung betrifft, so erklärt die nordische Post, daß Figaro dieß bereits entschieden habe, indem er sagte: „Wenn ich nur in meinen Schriften nichts über die Regierung, noch über die Religion noch über die Politik, noch über die Sittenlehre, noch über dienende Beamte, noch über angesehene Gesellschaften, noch über die Oper oder andere Schauspiele, wenn ich nichts über Etwas verhandle, — so kann ich unter Aufsicht zweyer oder dreyer Personen alles frey drucken lassen. Um diese angenehme Freyheit zu benutzen, habe ich mich entschlossen, eine Zeitschrift unter dem Titel: Unnützes Journal, herauszugeben."... Und was die Preßfreyheit überhaupt betrifft, so führt die nordische Post das Beyspiel Englands an, wo dieselbe im ausgedehnten Sinne herrscht, und daß es kein Land gebe, wo jeder Bürger einer so großen Sicherheit und eines solchen Schutzes der Gesetze genieße, und die Regierung eine solche Festigkeit habe, als gerade dort. Daß ferner gerade dort durch Missionen und Bibelanstalten mehr für Religion und Moralität gewirkt worden sey, als in irgend einem andern Lande; und daß gerade in den Ländern, wo eine strenge Zensur besteht, die Sophisten durch ihre Schriften sowohl der Regilion als der Moralität am meisten geschadet haben; daß ferner in England die staatswirthschaftlichen Mängel am mehrsten öffentlich gerügt, und selbst die Fundamentalprinzipien der Regierung für Manufakturen und Handel nicht nur ohne Nachtheil getadelt werden, sondern sogar dieser Tadel vielmehr dazu dient, die Nebenbuhler Englands irre zu leiten. — Am 25. dieß werden Se. Majestät der Kaiser aus Warschau wieder zurück erwartet. Die Entfernung von Petersburg nach Warschau beträgt 1247 Meilen; diese werden nun von der neu angelegten Post in 9 bis 10 Tagen zurückgelegt.

London, den 28. Okt.

Der Trieb, die Insurgenten im spanischen Amerika zu unterstützen, welche durch viele Abentheurer neuerdings mit Muth belebt werden, hat sich in den amerikanischen Staaten, Trotz des Verbots der Regierung, so sehr verbreitet, daß selbst aus Baltimore, New-York und Boston viele junge Leute über New-Orleans nach Mexiko gehen, in der Hoffnung, unter den Independenten Offiziersstellen zu erhalten. — Am 25. dieß wurden im Tower und im St. James Park Artilleriesalven zur Feyer des Jahrestags gegeben, an welchem vor 56 Jahren unser König den Thron von England bestieg. Bey der guten körperlichen Gesundheit Sr. Majestät ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieser Monarch alle seine Vorfahren an der Zahl der Regierungsjahre übertreffen werde. Die Wiedererwählung des Lordmajors, Herrn Wood, wurde am 25. dieß durch ein Mittagsmahl von 400 Personen gefeyert, unter denen sich auch der Herzog von Sussex (Bruder des Prinzen Regenten, der aber, wie der Herzog von Kent, von der Oppositionspartey ist) befand. Die Versammlung ersuchte den Prinzen, den Vorsitz zu führen. Mit Enthusiasmus brachte man die Gesundheit des Königs und der königl. Familie, besonders aber der Königin aus; welcher jedoch noch mehr stieg, als der Herzog von Sussex die Gesundheit der Prinzessin Charlotte vorschlug, die von ganz England, besonders aber von London geliebt wäre, welche Stadt ihren Gemahl so eben unter ihre Bürger aufgenommen hätte: „Hochachtungswürdig (fuhr der Herzog fort) durch ihren erhabenen Rang und durch ihre Anhänglichkeit an die Verfassung, (Beyfall) hoffe ich, wird sie der Versammlung auch als Frau eines Bruders, Fischhändlers, (Lachen und Beyfall) theuer seyn. In der Rede, welche der Herzog am Schlusse der Versammlung hielt, sagte er: „Die gegenwärtige kritische Lage Englands rühre zum Theil von Unfällen her, welche die Vorsehung auferlegt habe, die, wie er hoffe, das Volk mit Standhaftigkeit ertragen werde; diejenigen aber, welche die Macht dazu in Händen haben, werden alles thun, um die Noth zu lindern. Er sehe sich besonders als Diener des Volks an, und Trotz der absurden Meynung, daß der Sohn eines Königs keine mit Verantwortlichkeit verbundene Stelle bekleiden könne, betrachte er seine Apanage nur als einen Gehalt, den ihm die Nation bezahle, um für ihr Interesse zu wachen.“ (Großer Beyfall.) Er schloß mit Empfehlung fester Anhänglichkeit an die Verfassung und Gesetze, als das einzige Mittel, das Vaterland zu retten. — Die Hofzeitung kündigt an, daß der Prinz Koburg zum Obersten des 5ten Regiments Dragonergarden ernannt ist.

Brüssel, den 1. Nov.

Man meldet aus dem Haag, daß die Staatsbedürfnisse, welche für dieses Jahr auf 82 Millionen Gulden festgesetzt waren, im künftigen Jahre nur 73,400,000 Gulden betragen sollen, wodurch eine Verminderung von ungefähr 8 Millionen bewirkt wird. — Man versichert, die Regierung werde Maaßregeln ergreifen, um dem Mangel in hiesigem Lande vorzubeugen, und zu verhindern, daß der Preis des Brodes nicht auf eine schreckliche Weise in die Höhe gehe. Mit größtem Vergnügen vernehmen wir, daß seit den letzten 12 Tagen 40 mit Getreide beladene Schiffe in dem Haven von Antwerpen angekommen sind; die Handelsleute dieser Stadt erwarten, nach den Berichten ihrer Korrespondenten, noch eine weit größere Menge Getreides. — Mademoiselle Pichegru, Tochter des berühmten Generals dieses Namens, ist durch hiesige Stadt passirt, um sich nach England zu begeben, wo sie Willens ist, eine Rede drucken zu lassen, welche an dem Grabe ihres Vaters von einem ehemaligen Adjutanten desselben gehalten wurde. Sie saß 100 Tage lang im Gefängniß, aus welchem sie erst nach der Schlacht von Waterloo befreyt ward. Dieselbe empfieng ein Schreiben von unserm Souverän, von dem sie mit vieler Hochachtung und Dank spricht.

Frankfurt, den 6. Nov.

Der bereits erwähnte offizielle Artikel über die Eröffnung des Bundestags lautet, wie folgt: Nachdem am vorgestrigen Abend die Feyer des kommenden Tages durch den Donner der Kanonen und ein festliches Glockengeläute war verkündet worden, hatte gestern die feyerliche Eröffnung des Bundestags Statt, eines Tages der Erwartung und der Feyer für die gesammte deutsche Nation. Bey der Auffahrt der Herren Bundesgesandten zu der um 11 Uhr Vormittags beginnenden Sitzung war das Taxische Palais, die Wohnung des präsidirenden Herren Gesandten, als der Sitz der Konferenzen; am Eingange mit einer von dem hiesigen hochlöblichen Magistrate bereitwillig dargebotenen zahlreichen Ehrengarde, so wie auch die Vorzimmer des geschmackvoll eingerichteten Konferenzsaals mit Schildwachen besetzt. Der präsidirende Herr Gesandte, Graf von Boul-Schauenstein Excellenz, eröffnete die Sitzung mit einer angemessenen Rede, worauf der königl. preußische, königl. sächsische, königl. baierische, königl. hannöversche, königl. niederländische, großherzoglich mecklenburgische, so wie auch die übrigen Herren Gesandten den in dem Vortrage des Präsidirenden Namens Sr. kaiserl. Majestät von Oesterreich dargelegten patriotischen Gesinnungen und Nationalgrundsätzen, theils in kürzern Anreden, theils auch mit reichhaltiger Entwicklung beystimmten. Hierauf wurden die sämmtlichen Vollmachten vorgelegt, und die Ratifikation der Bundesakte; als die Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Ihrer Majestäten, des Königs von Preußen, des Königs von Sachsen und der übrigen hohen Bundesmitglieder verlesen. Die nächste Sitzung der Bundestagsversammlung ward auf den kommenden Montag den 11. dieß festgesetzt. Während der Sitzung wurde dieses große Ereigniß abermals durch den Donner der Kanonen verkündigt. — Heute, fährt die Oberpostamtszeitung fort, ist zur Feyer dieses wichtigen für ganz Deutschland frohen Tages große Tafel bey Sr. Excellenz dem präsidirenden Herrn Gesandten, Grafen von Boul-Schauenstein, zu welcher nebst den sämmtlichen anwesenden Herren Ministern auch der erste Herr Bürgermeister der Stadt Frankfurt, so wie die Deputirten der zu Beobachtung aller für die hohe Bundesversammlung mit der freyen Stadt Frankfurt einverständlich angeordneten Verhältnisse niedergesetzten Senatskommission eingeladen sind. Nach der Tafel wird Abends große Gesellschaft bey dem präsidirenden Herrn Gesandten seyn, deren Glanz noch durch die Gegenwart mehrerer jetzt hier anwesenden hohen fürstlichen Personen erhöht werden wird. Im Verlaufe dieser Woche werden bey dem präsidirenden Herrn Gesandten noch mehrere große Diners für alle zu dem Bundestag gehörende diplomatische und sonstige ausgezeichnete Personen, wie auch ein zahlreicher Ball Statt finden. — Nach öffentlichen Blättern ist festgesetzt worden, daß offizielle Artikel über den Bundestag nur erscheinen dürfen, wenn sie von der Bundesbehörde offiziell mitgetheilt sind. Für alle nicht offizielle Nachrichten über Bundesangelegenheiten ist die Preßfreyheit unter Vorsicht und Vorbeugung des Mißbrauchs anerkannt.

Stuttgard, den 8. Nov.

Dem gestrigen Bülletin über das Befinden Ihrer Majestät und der neugebohrnen Prinzessin zufolge befanden sich beyde fortdauernd im besten Wohlseyn. Zur Feyer des 6. dieß, als des Geburtstags Sr. Majestät des höchstseligen Königs, hat Ihre Majestät die Königin abermals den Vorstehern der hiesigen freywilligen Armenanstalt ein Geschenk von 500 fl. für besondere Unterstützungszwecke zugehen lassen. — Se. Majestät hatten dem Oberamte von Kannstadt die Summe von 500 fl. zur Vertheilung unter die Dürftigen der Stadt huldvollst zuzuschicken geruht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der deutsche Beobachter erzählt aus Straßburg: Der Herzog von Welling-

ton habe bey seiner Anwesenheit in dieser Stadt einen bisher unbekannt gebliebenen Auftritt gehabt. Der Präfekt, Graf Bouthillier, ließ nämlich dem Lord zu Ehren im Theater God save the King spielen; als der Lord hiezu durch Klatschen seinen Beyfall gab, erscholl es plötzlich: „Weg mit den fremden Liedern! französische Melodien; französische!" — Damit in Stockholm das Gewicht des Brodes bey der mißrathenen Aernte in Schweden nicht vermindert werde, erhalten die Bäcker daselbst nunmehr Getreide aus den öffentlichen Magazinen zu herabgesetzten Preisen.

Das zur Anton Bernardin Pedrischen Konkursmassa gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe feil geboten, und Versteigerungstagsfahrt auf Samstag den 30. November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt, zu welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im kön. Stadtgerichtslokale 3ten Kommissionszimmer einzufinden haben. Eine genauere Beschreibung hievon kann in der Zwischenzeit im erwähnten Stadtgerichts-Kommissions-Zimmer eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Aufschluß über die auf dem Verkaufsobjekte ruhenden Lasten ic. ertheilt wird. Eben so kann man dieses inzwischen täglich in Augenschein nehmen, zu welchem Behufe sich an den Stadtgerichts-Schätzmann Klökner zu wenden ist. Augsburg, den 31. Okt. 1816. Königl. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Neueste Verlagsbücher der Stettinischen Buchhandlung in Ulm. Baur's, Sam., allgemeines historisch-biographisch-literarisches Handwörterbuch aller merkwürdigen Personen, die in dem ersten Jahrzehend des 19. Jahrhunderts gestorben sind. Erster Band, A bis L, mit dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. 1816. 3 fl. — Dessen zweyter und letzter Band, M bis Z, gr. 8. 1816. 3 fl. — Baur's, Sam., Neues historisch-biographisch-literarisches Handwörterbuch von der Schöpfung der Welt an bis zum Schlusse des Jahrs 1810. Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte und für studierende Jünglinge. 7 Bände, gr. 8. 1807—1816. Jeder Band 3 fl. Baur's, Sam., Kleines historisch-literarisches Wörterbuch über alle denkwürdige Personen, die vom Anfange der Welt bis zum Ende des Jahrs 1810 gelebt haben. Zum Handgebrauch. 2 Bände, gr. 8. 1813 und 1814. Jeder Band 3 fl. 30 kr. Dessen 3ter und 4ter Band, gr. 8. 1816. Jeder Band 3 fl. — Baur's, Sam., Gemälde der merkwürdigsten Revolutionen, Empörungen, Verschwörungen, wichtiger Staatsveränderungen und Kriegsscenen, auch interessanter Auftritte aus der Geschichte der berühmtesten Nationen. Zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung dargestellt. 8 Bände, gr. 8. 1810—1816. Jeder Band 2 fl. — Zeitter's, J. M., Jagdkatechismus für Lehrlinge der Jagdwissenschaft, Jäger, Forst- und Jagddiener, auch alle Liebhaber des Jagdwesens. gr. 8. 1816. 2 fl. 15 kr. — Naturhistorisch-ökonomisch-technologisches Handwörterbuch. Enthaltend das Merkwürdigste und Wissenswürdigste aus allen 3 Reichen der Natur, in Beziehung auf Oekonomie, Technologie, und deren Anwendung im täglichen Leben, nach den neuesten und bewährtesten Beobachtungen; für Künstler, Fabrikanten, Kaufleute, Oekonomen, Gärtner, Schullehrer und Liebhaber der Natur. Von Mich. Dieterich, Diakon in Langenau. Erster Band. A bis L. gr. 8. Ulm, 1816. Preis 3 fl. 30 kr.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist das zweyte Blatt der kritisch-literarischen Anzeigen erschienen, und wird unentgeldlich ausgegeben.

(Gasthof zum Falken in Mailand.) Peter Jakob Viola und Söhne in Mailand, ehemals Gastgeber zu den 3 Königen daselbst, haben die Ehre, den Herren Reisenden bekannt zu machen, daß sie den in dem Mittelpunkt der Stadt gelegenen und mit geräumigen Stallungen und Wagenremisen versehenen, rühmlich bekannten Gasthof zum Falken an sich gebracht haben. Um die Herren Reisende nach Wunsch und zu deren gänzlichen Zufriedenheit empfangen zu können, haben obbenannte diesen Gasthof ganz neu einrichten und möbliren lassen. Jene Fremde die in Gesellschaft zu speisen wünschen, können entweder bey einem gut bedienten Table d'hôte, oder nach dem Speise-Zettel essen. Die Eigenthümer dieses Gasthofes, welche zur Bequemlichkeit der Herren Reisenden mehrere Sprachen kennen, empfehlen sich einem geneigten Zuspruch, und versprechen billige und promte Bedienung.

Nro. 272. Dienstag, den 12. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Braunau, den 7. Nov.

Es war gestern Nachmittags gegen halb 2 Uhr, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich in diese Stadt einzog. Als Uebergabskommissär von Seite Baierns war des dirigirenden Herrn Staatsministers, Grafen von Montgelas Excellenz, mitgekommen. Die feyerliche Uebernahme für das Kaiserhaus geschah durch den Fürsten von Trautmannsdorf. Nach beendigter Tafel erfolgte um 6 Uhr die Abfahrt nach Ried, wo Nachtlager gehalten wurde.

London, den 30. Okt.

Zu Birmingham sind Unruhen vorgefallen, welche nur durch die Dazwischenkunft von Linientruppen gestillt werden konnten. — Die fremden Curse sind noch immer im Fallen. — In einigen Grafschaften hat man sehr zweckmäßig die brodlosen Arbeiter mit öffentlichen Arbeiten zu beschäfftigen angefangen. So wird z. B. in Straffordshire ein steiler Berg abgetragen, über den eine Landstraße führte. — Lord Castlereagh ist noch in Irland. — Eine russische Fregatte, welche zu Portsmouth eingelaufen ist, bringt dem Prinzen Regenten 4 prächtige persische und arabische Pferde, eine Tafel von sibirischem Porphyr und andere Geschenke vom Kaiser Alexander.

Madrid, den 2. Nov.

Der König hat im Einverständnisse mit Sr. päpstl. Heiligkeit dem spanischen Minister, Herrn von Cevallos, erlaubt, seinem Familienwappen den Wahlspruch beyzusetzen: Pontifice ac rege aeque defensis (Wegen Vertheidigung des Papstes so wie des Königs). — Die Hofzeitung enthält eine Depesche des Generalkapitäns von St. Domingo von Bolivars Niederlage und Wiedereinschiffung. — Der russische Generalkonsul zu Cadix läßt in einem öffentlichen Blatte vom 10. Sept. bekannt machen, daß ein tripolitanischer Kaper von 22 Kanonen ein russisches, mit Bauholz beladenes Schiff nach Tanger geführt habe.

Paris, den 4. Nov.

Ungefähr 150 Deputirte der Kammer haben sich am 2. dieß versammelt, und die 25 Mitglieder der Deputation ernannt, welche am 4. dieß Sr. Majestät den König empfangen sollen. — Nachrichten aus Neapel in französischen Blättern zufolge sind die Streitigkeiten zwischen Neapel und den vereinigten Staaten beygelegt, und es ist ein Traktat zwischen beyden im Vorschlage, der für Neapel sehr vortheilhaft seyn soll. — Auch sollen die Angelegenheiten zwischen dem römischen Hofe und Neapel nächstens ausgeglichen seyn. — Die nämlichen Blätter melden: In dem Hauptquartier des Lords Wellington befindet sich eine aus Indien angekommene Person, die Depeschen für Se. Herrlichkeit mitgebracht hat. Man bemerkt, daß dieselbe England nicht berührt hat, noch in irgend einem Verhältnisse mit dem brittischen Gesandten steht, sondern bloß mit Lord Wellington zu thun hat. Die nämliche Person soll in Kurzem nach Indien zurückkehren. Gestern am Vorabende der Eröffnung der Kammern wohnten Se. Majestät, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, die verwittwete Herzogin von Orleans und

Digitized by Google

die Herzogin von Bourbon, so wie die Herren Pairs ꝛc. dem zu diesem Ende verordneten Hochamte in der Kathedrale Notre Dame in größter Andacht bey. Wo der König vorbey fuhr, wurde er mit dem lebhaftesten Freudenrufe empfangen. Auf die Anrede des Herrn Generalvikars, der Se. Majestät am Thore der Kirche empfieng, sagte der König: Ich schätze die Gesinnungen des Metropolitankapitels, und lade es ein, sein Gebeth mit dem meinigen zu vereinigen, um durch das Fürwort der heil. Jungfrau es dahin zu bringen, daß der heilige Geist seine Erleuchtung auf mich und die Kammern ergieße, welche sich nun mit dem Schicksal meines Reichs beschäfftigen werden.

Aus der Schweiz, den 6. Nov.

Unter Glockengeläute von den Kirchen und 24 Kanonenschüssen von den Wällen hielt am 30. Okt. der neue päpstl. Hr. Nuntius Zeno seinen feyerlichen Einzug in Luzern. Die Uebergabe seines Beglaubigungsschreiben an das Vorort dürfte erst in einigen Wochen, nachdem die Equipagen des Herrn Botschafters eingetroffen sind, vor sich gehen. — Die Uebergabe des an Genf von Sardinien durch den Turiner Traktat abgetretenen Gebiets geschah neuern Berichten zufolge am 23. Okt. ohne Uebergabsakt. Der Kommandant von Carouge war mit seinen Truppen bereits abgereist, als 2 genferische Kompagnien an obigem Tage daselbst einrückten, und die Wachtposten besetzten. — Eine Bekanntmachung des Staatsraths von Genf ertheilt den Weinlandbesitzern unter andern den Rath, in den Weinkellern eine künstliche Wärme über 10 Grad, Reaum. zu unterhalten, und zugleich kleine Portionen siedenden Mostes in die Fässer zu gießen, und auf jeden Eimer Most 5 bis 6 Pfund Kassonade-Zucker beyzumischen, um den Abgang des satsamen Zuckerstoffs in den Trauben zu ersetzen, und dadurch zu verhindern, daß die Gährung nicht unvollkommen vor sich gehe. — Nächstens wird im Namen der Stände Zürch und Bern ein Aufruf an die helvetischen Gläubiger ergehen und in Zürch das Zahlungsbureau der östlichen Schweiz errichtet werden.

Aus dem Würtembergischen, den 8. Okt.

Auf einer Reise nach Kannstadt, sagen öffentliche Blätter, welche der hochselige König von Würtemberg am 25. v. M. unternahm, holte derselbe den Keim zu seiner Krankheit, die ihn hinwegraffte. Der Zweck dieser Reise war, 14 Mammuthszähne von ungeheurer Größe, die man bey dem Orte Seelbach gefunden, zu sehen. Der König war über den Fund erfreut, befahl die Zähne vollends auszugraben, und sie ins Naturalienkabinet nach Stuttgard zu liefern, hatte sich aber dabey so erkältet, daß er sich bey seiner Zurückkunft 2 Stunden lang die Füße reiben ließ, ohne daß man wieder Wärme erzeugen konnte; was die Aerzte sogleich für ein gefährliches Symptom erklärten. Der König wurde wirklich bettlägerig, und die Krankheit machte steigende Fortschritte, bis zum 30. Okt. Morgens, wo derselbe mit einer erstaunungswürdigen Seelenstärke verschied. Vier Stunden vor seinem Tode übergab er dem jetzigen König den Schlüssel zu seiner Privatschatulle, und empfahl ihm sein Land, so wie einige Privatpersonen insbesondere. Nach dem Tode des Königs wurden alle Minister zusammen berufen, und leisteten dem jetzigen Könige den Eid in die Hände des Herrn Oberſthofmeisters von Pfuhl. Der Oberstallmeister, Herr Graf von Görlitz, wurde wieder in Thätigkeit gesetzt. Um 8 Uhr wurde in Gegenwart der Minister das Testament des Königs eröffnet, welches nachstehende Hauptverfügungen enthält: Se. Majestät der König Wilhelm ist Universalerbe alles Privateigenthums des Königs seines Vaters, jedoch mit dem Vorbehalt, daß derselbe 1) 200,000 fl. an die Kinder des Prinzen Paul, 2) 80,000 fl. an die Kinder des Prinzen Wilhelm, Bruder des verstorbenen Königs; 3) 120,000 fl. an die Kinder des Prinzen Louis; 4) 60,000 fl. und eine jährliche Pension von 3000 fl. dem Grafen von Dillen, der sich außerdem noch 8 Pferde aus den Marställen

des verstorbenen Königs auswählen kann; 5) 20,000 fl. an den General von Breuning, der sich ebenfalls 4 Pferde aus dem königl. Marstall aussuchen kann; 6) 10,000 fl. und eine Dotation, deren jährlicher Ertrag sich nicht unter 1000 fl. belaufen darf, dem Herrn Minister Staatssekretär von Vellnagel; 7) 10,000 fl. und 2 Pferde dem Herrn Grafen von Sontheim auszahlen zu lassen. Außerdem befanden sich in demselben noch eine große Anzahl anderer Vermächtnisse. — Die erste Handlung, durch welche der neue König seinen Regierungsantritt bezeichnete, war ein Befehl, Getreide in den Häven des baltischen Meeres aufzukaufen, um das Königreich gegen Mangel zu sichern. Alles Hochwild in den Parken der Menagerie, das seine Nahrung nicht innerhalb dieser Parken finden kann, soll vertilgt werden. Die Vorräthe von Kartoffeln, Gerste, Haber und alle Gattungen Getreide, die für die Nahrung dieses Wildes aufgehäuft wurden, werden unter die Armen ausgetheilt. Alle in Beziehung auf die Menagerie abgeschlossene Kontrakte sind aufgehoben; die Lieferanten werden für den Verlust, den sie etwa erleiden könnten, entschädiget werden. — Ihre Majestät die verwittwete Königin hat sich von dem Könige den Herrn Grafen von Dillen als Großhofmeister ausgebethen, was auch der König bewilligte. (Nach den neuesten Briefen aus Stuttgard sollen Umstände den Grafen Dillen gehindert haben, diese Dienste anzunehmen.)

Der bisherige Kultminister, Herr Graf von Zepplin, ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Ihn ersetzt in ersterer Eigenschaft der Präsident des Tribunals von Tübingen, Herr von Wangenheim. Der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf v. Winzingerode, ist zum Großhofmeister der regierenden Königin; der bisherige Großhofmeister des Königs, Herr von Pfuhl, zum Minister des Innern und der Kriegsminister, Herr von Pfuhl, zum Gouverneur der hiesigen Hauptstadt ernannt worden. An dessen Stelle tritt im Kriegsministerium der Herr General, Graf von Franquemont. Der Freyherr von Seckendorf, der bisher Großhofmeister der Königin war, ist in der nämlichen Eigenschaft bey Sr. Majestät dem Könige ernannt worden. — Der Herr General von Wöllwarth, welcher unser Armeekorps in Frankreich kommandirt, hat seine Zurückberufung erhalten, sein Nachfolger ist der Herr General, Graf von Schöler. — Der bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, Herr Baron von Linden, ist ebenfalls zurückberufen; an seine Stelle tritt der Staatsminister, Herr Graf von Mandelslohe.

Frankfurt, den 8. Nov.

Se. Excellenz der königl. würtembergische Staatsminister und bevollmächtigte Gesandte am Bundestag, Herr Graf von Mandelslohe, der an die Stelle des zurückberufenen Herrn Baron von Linden tritt, ist in der vorgestrigen Nacht hier eingetroffen. — Die Oberpostzeitung meldet aus Lich (im Großherzogthum Hessen) folgendes, nur wärmern Himmelsstrichen und einer heißern Jahrszeit eigene Naturereigniß, das zu den Merkwürdigkeiten des gegenwärtigen an Unfällen so reichen Jahres gehört. Schon einige Tage vor dem 2ten dieß hatte man in der dortigen Gegend noch nie gesehene Heuschrecken gefunden, was bey Sachkundigen Staunen erregte, welches aber seinen höchsten Grad erreichte, als an bemerktem Tag ein ganzer Schwarm dieses Ungeziefers aus der südwestlichen Richtung ankam. Sie gehören zu der Gattung des Gryllus gregarius, sind jedoch viel kleiner, übrigens eben so verderblicher Natur, als jene so vielfach beschriebene Landplage; denn es ist nur Eine Stimme über die Verheerungen, welche sie auf den verspäteten Feldern noch anrichteten. Es wurden sogleich alle Anstalten getroffen, durch Räuchern und Schwefeldämpfe diese böse Erscheinung zu vernichten. — Bald, heißt es in öffentlichen Blättern unterm Art. Frankfurt, wird es mit der natürlichen oder erkünstelten Theurung anders werden!

Wer noch gute Preise für sein Getreide haben will, der eile auf die Märkte, denn überall fallen die die Preise, und schon ist in Koburg eine bedeutende Menge fremden Getreides angekommen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Wiener Curs auf Augsburg vom 6. Nov. 319 3/4 Uso; 2 Monate 316; kaiserl. Dukate 15 fl. 18 kr.. Konventionsmünze 322 2/3.

Da bey der auf heute vorgenommenen Versteigerung des Fleischbedarfs fürs 4te Chevaurlegers = Regiment kein entsprechendes Resultat erzweckt wurde, so hat man auf Montag den 18. dieses in der Regimentskanzley des 4ten Chevaurlegers = Regiments (König) der St. Ulrichskaserne Früh 10 Uhr zu dem nämlichenn Zwecke eine weitere Kommission angesetzt, wozu sowohl hiesige als auswärtige Lieferungslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich dieselben mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Mittel, die Lieferung bestreiten zu können, auszuweisen haben. Augsburg, den 11. Nov. 1816. Die Regiments = Oekonomie = Kommission des 4ten Chevaurlegers = Regiments. F. Walter, Major. — Bruner.

Auf Ansuchen der Bockischen Gläubiger wird künftigen Samstag den 16. dieß Mittags 10 Uhr das Viktor Bockische Söldanwesen zu Schönueberg, bestehend in einem Hause nebst Stadel, Stall, Gras = und Wurzgarten und Gemeindgerechtigkeit, bestandbar zum kön. Rentamt Mindelheim, dann ludeigenen Theile 1/2 Jauch. Acker im Baad, 1/4 Jauch. im Mayerholze, 1/4 detto im Winterhalden, 1/2 Tagw. Mad die Uebelau, in loco Schöneberg theils in Komplexen, theils theilweise dem öffentlichen Kaufe wiederholt ausgesetzt. Kaufsliebhabet haben sich zur bestimmten Zeit einzufinden, wo ihnen die Kaufsbedingungen eröffnet und ihre Anbote zu Protokoll genommen werden sollen. Den 31. Okt. 1816. K. b. Landgericht Mindelheim.
v. Mader, Landrichter.

Da Unterzeichneter sich schmeicheln darf, durch die letzte gegebene theatralische Vorstellung die Zufriedenheit aller Kunstfreunde und Gönner gewonnen zu haben; so wagt er es, in Verbindung mit Herrn und Mad. Eckart noch eine für Dienstag den 12. Nov. zu annonciren. Um so mehr, da diese Vorstellung die letzte ist, und Herr Eckart zum Erstenmale die Güte hat, mitzuwirken, wird Unterzeichneter alle Kräfte anwenden, um zu beweisen, wie sehr ihm an der Achtung eines verehrlichen Publikums gelegen ist. Die gegeben werdenden Piecen sind: So schließt man Ehen, Lustspiel von Kotzebue. Fehl geschossen, Lustspiel von Castelli. Der junge Herr von Haspel, Oper in 1 Akt. Zum Beschluß: Der Kosack und der Schulmeister, komisch = pantomisch Div. Ballet. Die Logenbillets sind abzuholen bis 4 Uhr Nachmittag bey Theaterkassier Macceri in der Schmiedgasse Lit. C. Nro. 164. Macco.

An die verehrliche Milglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch den 13. dieß ist Spielgesellschaft und musikalische Unterhaltung. Augsburg, den 11. Nov. 1816. Die Vorsteher der Harmonie.

Es ist ein wohlkonditionirter viersitziger Batard zu verkaufen; das Gestell besteht in einem ganz eisernen Baum, Stahlfedern und eisernen Achsen. Das Mehrere ist zu erfragen beym Sattlermeister Geiß, wohnhaft Lit. A. No. 554. nächst der Schwallmühl.

In der Matth. Riegers sel. Buchhandlung in Augsburg, so wie in allen andern Buchhandlungen ist zu haben: Dr. Goldsmith Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums, aus dem Engl. nach der 6ten Ausgabe neu übersetzt, und mit einer Geschichte des oströmischen Kaiserthums ergänzt von L. Th. Kosegarten. 8 Bände mit vollständigem Register. 8. Frankenthal. Preis 4 fl. 51 kr. Unter der Menge von Schriften über die merkwürdige und interessante Geschichte der Römer ist wohl immer obige noch eine der vorzüglichsten, deren Werth durch die treffliche Uebersetzung und Ergänzungen von Kosegarten bey dieser neuen Auflage noch mehr erhöhet wird. Der äußerst wohlfeile Preis für ein Werk von 8 Bänden macht überdieß, daß es jeder auch Unbemittelte sich leicht anschaffen kann. Diejenige, welche die erstere Bände bereits besitzen, können die fehlendt durch jede Buchhandlung ergänzt erhalten.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 12ten November 1816. Nro. 272.

In dem Schuldenwesen des Johann Feuerle, Adlerwirth zu Weiler, hat derselbe einen Gutzertrümmerungs- und Zahlungsplan übergeben, nach welchem er seine sämmtlichen Gläubiger über den von ihnen bereits bewilligten Nachlaß befriedigen, und auf seinem Anwesen erhalten werden kann. Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher vorgeladen, zur Abgabe ihrer Erklärung über diesen Plan bis künftigen Montag, den 18ten November d. J., in hiesiger Landgerichtskanzley um so gewisser entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, als die Nichterschienene dem Beschlusse der Mehrheit beygetretten geachtet werden würden. Weiler, den 29ten Oktober 1816. K. b. Landgericht.
In Abwesenheit des Landrichters v. Löffl, I Assessor.

Um in dem nicht unbeträchtlichen Debitwesen des bereits den 23sten April 1814 hier gestorbenen Lieutenant Anton von Holzapfel des damalig königl. 7ten Chev. Leg. Regiments (Prinz Karl.), dessen Passivstand den Aktivstand bey weitem übersteigt, nach Lage der Akten eine zweckmäßige Verfügung treffen zu können, werden, da die rechtliche Prozedur in fraglicher Sache bisher durch verschiedene Hindernisse gehemmt worden, hiemit nicht nur alle jene, welche auf den ziemlich geringen Rücklaß des Lieutenant von Holzapfel aus dem Titel des Erbrechts Anspruch machen zu können gedenken, sondern auch des besagten Lieutenant von Holzapfel sowohl bereits gerichtlich bekannte als auch allenfalls noch unbekannte Gläubiger vorgeladen, bey der in obiger Rechtssache auf den sechszehnten Dezember laufenden Jahres bis 9 Uhr Vormittag anberaumten Tagsfahrt entweder in Person oder mittels hinlänglich bevollmächtigter Anwälte in dem Gerichtslokale der unterzeichneten Behörde zu erscheinen, um ihr rechtliches Interesse besorgen zu können, zu welchem Ende die Interessenten verständiget werden, daß der Zweck der, wie vorsteht, anberaumten Tagsfahrt, vorzüglich Liquidirung der sämmtlichen Forderungen an die Verlassenschafts- und resp. Debitmasse des Lieutenants von Holzapfel, dann gütlicher Ausgleichung der Sache ist, weshalb die etwa nicht in Person erscheinende Interessenten erinnert werden, daß sie ihre Anwälte insbesondere mit hinreichenden Vergleichsvollmachten zu versehen haben; wer immer aber bey der auf obigen Tag anberaumten Tagsfahrt weder in Person, noch mittels eines hinlänglich bevollmächtigten Anwaltes erscheinen wird, kann mit seinen allenfallsigen auf was immer für einem Rechtsgrunde beruhenden Ansprüchen auf den Rücklaß des Lieutenant von Holzapfel ferner nicht mehr gehört, sondern wird so angesehen werden, als habe er auf seine Ansprüche verzichtet. Freysing den 1sten November 1816. K. b. 1stes Cuirassier-Regiments Kommando.
Baron v. Zandt, Major, als Regim. Kommandant. v. Sauer, Auditor.

Mathias Greiner, Bauerssohn vom Steiningergut im Wasenwinkel der Pfarr Waldkirchen im Hausruckviertl, wurde im Monate September 1796 zu Linz zum ehemaligen k. k. österreich. Infanterie Regimente Stein als gemeiner Soldat assentirt, und ist seit dieser Zeit, ohne zu wissen, ob derselbe noch am Leben sey oder nicht, stets abwesend; dem unverbürgten Vernehmen nach soll obiger Mathias Greiner in der Festung Mantua gestorben seyn. Da nun der Abwesende bey dem k. k. Patrimonialgerichte Aichberg ein Pupillarvermögen von 188 fl. 35 kr. 2 dl. besitzt, um dessen Ausantwortung seine vorhandene und annoch lebende vier Geschwisterte das Ansuchen gestellt haben, so wird hiemit der abwesende Mathias Greiner, da ungeachtet der von Seite des k. k. Patrimonialgerichts Aichberg eingeleiteten Nachforschung aus der schon im vorigen Jahre dahin erlassenen Rückäußerung des löbl. k. k. Militär-Oberkommando in Linz über dessen Leben oder

Tod nichts Bestimmtes hervorgeht, aufgefordert, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten, von heute an gerechnet, bey dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, und seine Abwesenheit rechtzufertigen, wie im widrigen derselbe für todt geachtet, und sein Vermögen pr. 188 fl. 35 kr. 2 dl. nach Abzug aller diesfalls verursachten Kosten seinen vorhandenen vier Geschwisterten vertheilt werden wird. Den 29ten Oktober 1816. K. k. Landgericht Weizenkirchen. Poppel.

Michael Schenk von Holzheim, dieses Landgerichts, ist schon vor 33 Jahren in k. k. österreich. Militär Dienste getretten. Da seit dieser langen Zeit von demselben nicht das Mindeste hat in Erfahrung gebracht werden können, ihm aber ein väterliches Vermögen von 170 fl. angefallen ist, wird derselbe oder dessen allenfallsige Descendenten amit vorgeladen, binnen 6 Monaten a Dato sich bey unterzeichnetem Landgerichte um so gewisser zu melden, und diesen Erbbetreff in Empfang zu nehmen, als nach Verfluß dieser Zeit die ganze Summe an die nächste Anverwandte desselben gegen Kaution hinausgegeben werden wird. Dillingen, den 21sten Oktober 1816. K. b. Landgericht. Schöberl, Assessor.

Das königliche Rentamt und das königliche Forstamt zu Gunzenhausen im Rezatkreise des Königreichs Baiern sind beauftragt: Zwey hundert fünf und zwanzig Stück starke Fohrenstämme, welche zum Schiffbaue oder zum sogenannten Holländer Holzhandel geeignet sind, öffentlich und an den Meistbiethenden zu verkaufen. Diese Fohrenstämme befinden sich im Forstrevier Lindenbühl, nicht weit von der Straße entfernt, die von Gunzenhausen durch den Mönchswald über Triesdorf, Ansbach und Ochsenfurth nach Würzburg führt, in einer zur Abfuhr durchaus bequemen Lage, die fraglichen Nutzstämme sind alle vollhölzig, und haben die Stärke der Sechs, Vier, Drey, Zwey ein halb, Zwey, Ein ein halb, Ueber, und Starkfädrigen oder eine Länge von 70 — 80 Fuß bey einem kubischen Innhalt von 93 bis 222 Fuß. Die Bedingungen des Verkaufes sind folgende: 1) Unter Vorbehalt höchster Genehmigung erfolgt der Zuschlag an den Meistbiethenden; 2) es darf auf den Holzvorrath im Ganzen, so wie auf einzelne Stämme gebothen werden, jedoch unter dem Vorbehalt; daß nur im Fall die Licitation im Ganzen vortheilhafter erscheint, der Zuschlag erfolgen darf; 3) die Ausrufspresse finden nach der bestehenden Reviertaxe Statt, und müssen durchaus überbothen werden; 4) die Bezahlung muß in guten baierischen kassenmäßigen Münzsorten zum königlichen Rentamte Gunzenhausen vor erfolgter Abfuhr geleistet werden; 5) im Hause des Wirthes Hörntlein zu Stadeln bey Altenmuhr im Landgerichte Gunzenhausen will man die Kaufslustigen am 6ten Januar 1817 Frühe um 9 Uhr erwarten, den Holzverkauf selbst aber im Walde vornehmen, solchen auch nöthigenfalls am darauf folgenden 7ten Jannar fortsetzen.

Gunzenhausen, den 30sten Oktober 1816.

Das sämmtliche von dem am 1sten Juny 1814 zu Eichstädt verstorbenen Domkapitularen, Freyherrn von Ulm, Grundherrn zu Mittel, Biberach, Marbach und Wangen hinterlassenen im diesseitigen Gerichtsbezirke gelegenen Allodialvermögen nimmt der königlich baierische Appellationsrath von Stadelmayer zu Neuburg an der Donau ex tit. donat. inter viv. in Anspruch. Hievon werden die allenfallsigen Intestat, und Regredienterben des Verblichenen verständigt, und aufgefordert, ihre etwaigen Einsprachen gegen die besagten Ansprüche binnen zwey Monaten von Heute an dahier vorzutragen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins bey Ausfolgung des Allodiums an den Geschenknehmer auf sie keine Rücksicht mehr würde genommen werden. Radolphzell, den 22ten Oktober 1816.
G. b. Bez. Amt. Walchner.

(Steckbrief.) Vom 14ten auf den 15ten Oktober 1816 in der Nacht gegen 1 Uhr sind aus dem hiesigen königl. Strafarbeitshaus durch Hilfleistung ausgebrochen und entwichen die Sträflinge: Simon Schmid von Weiler, königl. Landgerichts Illertissen; Jakob Beiler von Roßhaupten, königl. Landgerichts Füssen, und Blasius Moser von Angelberg, königl. Landgerichts Türkheim, sammt denen auf dem Per

...en gestandenen zwey Soldaten Mariz Bigler und Georg Drexel in ihrer vollen Rüstung. Man stellet daher das Ansuchen, auf selbe genaue Spähe halten zu lassen, auf Betreten zu arretiren, und anher abzuliefern. Beschreibung. Simon Schmid ist 35 Jahre alt, 6 Schuhe groß, hat schwarzbraune lange Haare, große graue Augen, große Kupfernase, küpferiges Gesicht, einen starken Backenbart, und einen starken Körperbau. Bey seiner Entweichung hatte er einen dunkelblauen Schepper mit weißmetallenen Knöpfen, ein weiß- und rothgestreiftes Leible, eine schwarzlederne Hose, weiße baumwollene Strümpfe und Bandelschuhe. Jakob Geiler ist 39 Jahre alt, 5 Schuhe groß, hat schwarze lange Haare, kleine tiefliegende graue Augen, kleine stumpfigte Nase und ein blasses volles Angesicht. Bey seiner Entweichung hatte er eine zwilchene lange Hose und solchen Kittel. Blasius Moser ist 34 Jahre alt, und 5 Schuhe 6 Zoll groß, hat lange braune Haare, graue Augen, lange Nase und eine blasse Gesichtsfarbe. Bey seiner Entweichung hatte er einen hellblauen tüchenen Kittel mit weißen Knöpfen, ein grünes tüchenes Leible mit gelben Husarenknöpfen, eine graue tüchene Hose und Bandelschuhe. Buchloe, den 15ten Oktober 1816. K. b. Strafarbeitshaus Verwaltung.
Vögele, Verwalter.

Nach der letztwilligen Verordnung des bürgerl. Maurer, Joseph Bendenrieder dahier, und seiner Ehewirthin Maria Anna, gebohrne Hirschbolz, tretten beiderseits nächste Verwandte, jede zur Hälfte in derselben Verlassenschaft als Erben ein. Es werden daher alle jene, welche ein Erbrecht an diese Verlassenschaft haben, aufgefordert, binnen 6 Wochen sich dießfalls anher behörig auszuweisen, unter dem Rechtsnachtheile, nach Umfluß dieses Termins mit ihren Forderungen nicht mehr gehört zu werden. Augsburg, den 4ten Nov. 1816. Königl. b. Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor. v. Langenmantl, Prot.

Das Anwesen des Sebastian Schmid, Halbbauern zu Mittelstetten wird von unterzeichnetem Landgerichte im Wege der Vollstreckung gerichtlich veräußert, und zur Versteigerung Tagsfahrt auf Dienstag den 26sten November h. J. anberaumt. Selbes besteht: 1) in einem gut gebauten Haus mit Stadel unter einem Dache, sammt Garten und Gemeindsgerechtigkeit, und 2) in einem Dreyviertel Erblehen von 13 1/2 Jauch. Aecker, und 7 1/2 Tagw. Maad. Kaufsliebhaber können ihre Anbothe an besagtem Tage von Vormittags 9 bis Schlag 12 Uhr zu Protokoll geben, worauf nach gehaltener Umfrage an den Meistbiethenden der Zuschlag geschehen wird. Den 26sten Oktober 1816. K. b. Landgericht Schwabmünchen.
Weber, Landrichter.

Das in der Beylage zur Augsburger ordinaire Postzeitung vom 22. Juny 1815 Nro. 148. beschriebene Mathias Müllersche Gantgut zu Bruck bey Langenerringen wird auf Ansuchen eines Theils der Kreditoren wiederholt, jedoch zum Letztenmal, zum ganzen oder theilweisen Verkaufe öffentlich ausgebothen, und Tagsfahrt hiezu auf Dienstag den 19ten k. M. anberaumt. Kaufsliebhaber haben ihre Anbothe von Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr zu Protokoll zu geben, und sich über hinlängliches Vermögen auszuweisen. Den 29ten Oktober 1816.
K. b. Landgericht Schwabmünchen. Weber, Landrichter.

Auf Absterben des Georg Kaisers, Wirths in der Vorstadt Obslaufen an der Salzburger Straße, werden dessen Realitäten, bestehend a) in zwey durchaus gemauerten Häusern mit mehrern sehr schönen Zimmern, guten Keller und Stallung, b) dem realen Tafernrechte, c) Hausgarten, d) zwey Landäcker, alles freyeigen, im Einverständnisse der Kreditorschaft und Wittwe Anna Wolfgruber am 27ten Dezember 1816 öffentlich versteigert, und um die Summe von 3200 fl. ausgebothen. Kaufsliebhaber haben sich in der Gerichtskanzley zu diesem Akte einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, wo bey den legalen Vermögensausweisen unter Rücksprache mit der Kreditorschaft über die Baarschaftszahlung das Nöthige ausgemittelt werden wird. Laufen, den 25. Oktober 1816.
K. b. Landgericht Laufen im Salzachkreise. In legaler Abwes. des Landrichters.
v. Scherer, Adjunkt.

Anna Maria Westermaier, Bierbräuerstochter von Neustadt, gebohren am 5ten September 17.5, ist schon über 40 Jahre landesabwesend, und befindet sich, da sie schon lange Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wahrscheinlich nicht mehr am Leben, weßhalb ihre Geschwister um Ausfolglassung des sie noch treffenden Vermögens im Betrage von 125 fl. die Bitte gestellt haben. Deßhalb wird anmit die Anna Maria, oder wer immer auf ihr genanntes Vermögen rechtliche Ansprüche zu machen gedenkt, edictaliter aufgefordert, sich um so gewisser bey dem unterzeichneten königl. Landgerichte binnen 3 Monaten zu melden, als sonst nach Verfluß dieses Termins dem Petito der Westermaierischen Geschwister willfahren werden würde. Den 3. Okt. 1816. K. b. Landger. Abensberg. Lct. Aschenbrenner, Landr.

Ediktal-Zitation. Johann Mozer, ein Schäfer aus Rothenburg am Neckar, ist wegen Diebstahls-Vergehen angeschuldet. Zufolge höchsten Erkenntnisses des königl. baier. Appellationsgerichts des Illerkreises als Zivilstrafgericht erster Instanz vom 3ten September 1816 wird derselbe andurch aufgefordert, von heute innerhalb drey Monaten vor hiesigem Landgerichte zu erscheinen, und sich wegen dieser Anschuldigung zu verantworten. Türkheim, den 10ten September 1816.

v. Predl, Landrichter.

Die Michael Bergerschen Metzgers Eheleute von Rotthalmünster haben sich wegen Ueberschuldung auf Andringen mehrerer Gläubiger der Vergantung unterworfen. Daher wird ad producendum & liquidandum Freytag der 22te November, ad excipiendum Montag der 23te Dezember, ad concludendum Mittwoch der 22te Jänner 1817 hiemit anberaumt, wozu alle Bergerschen Gläubiger in Person oder durch Bevollmächtigte unter dem Nachtheile des Ausschlusses vorgeladen werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkaufe des Michael Bergerschen Anwesens, bestehend in dem hölzernen Wohnhause, auf welchem bisher die reale Metzgersgerechtigkeit geübt wurde, einem separirten hölzernen Viehstalle, der separirten gemauerten Fleischbank, Kommission auf Mittwoch den 20ten November d. J. in Rotthalmünster anberaumt sey, wobey Kaufsliebhaber mit den nöthigen Ausweisen versehen, sich zu melden haben. Die näheren Kaufsbedingungen werden am Kommissionstage eröffnet, und die Genehmigung der Gläubiger wird vorbehalten. Den 18ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Griesbach im Unterdonaukreise.

Kapfinger, Landrichter.

(Bekanntmachung) Donnerstag den 5 Dezember d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird im hiesigen Stadtgerichtsgebäude das Weingasthaus zum blauen Pfau dahier Lit. E. Nro. 62. unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger an den Meistbiethenden verkauft. Dieses Gasthaus, worauf auch die Methschenksgerechtsame haftet, genießt zahlreichen Besuch von Fremden, und ist sehr bequem zu deren Bewirthung eingerichtet. Es besteht in einem Vorder- und Hintergebäude, beyde zwey Stockwerke hoch, und gemauert, ersteres mit Schindeln, letzteres mit Ziegeln gedeckt. Im ersten Stockwerke sind des Hausstennen zwey Zimmer, eine Küche, eine Kammer, eine Waschstube. Im zweyten Stockwerk befinden sich 1 Saal, 8 Zimmer, 3 Kämmern, eine Speiskammer, 2 s. v. Abtritte; unter dem Dache sind 2 Zimmer, 3 Kammern, 3 Böden; im Hofe 3 Stallungen auf 20 Pferde, 1 Brunnen, 1 Abtritt, 1 Düngerstätte. Zur vortheilhaftern Benutzung dieses Gasthauses ist in späterer Zeit eine Privatbehausung Lit. E. Nro. 63. damit verbunden worden. Diese ist 2 Stockwerk hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt. Das erste Stockwerk enthält 1 Zimmer, eine Speiskammer, 1 Küche, 1 Holzkammer, 1 Keller, worinn 1 Brunnen, 1 Abtritt. Im zweyten Stockwerke befinden sich 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Abtritt; unter dem Dache befinden sich noch 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Boden. Kaufsliebhaber, welche inzwischen das Gasthaus besichtigen können, werden eingeladen, am Versteigerungstermine ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Sollten Pachtliebhaber sich einfinden, so wird auch für deren Angebothe ein Protokoll eröffnet werden. Fremde haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen. Regensburg, den 22. Okt. 1816. K. b. Stadtgericht. Hirtmaier, Direktor. Schildermair.

Nr.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Frankfurt, den 9. Nov.

Von dem Innhalte der Eröffnungsrede des k. k. Gesandten am Bundestage melden öffentliche Blätter unter Anderm Folgendes: Ohne irgend einer Nation zu nahe zu treten, heißt es in der Rede, werde sich der Repräsentant Oesterreichs durch keine falsche Bescheidenheit abhalten lassen, die litterarische und Kunsthöhe der deutschen Nation sowohl nach dem Höhemesser der einzelnen ausgezeichneten Männer in jedem Zweige des Wissens und der Künste, und ihrer Anzahl in jeder Zeitepoche der vaterländischen Geschichte; als auch nach jenem der allgemeinen Verbreitung von Kenntnissen, mit hohem Gefühl anzuerkennen. Nicht bloßes Wissen zeichne indessen den Deutschen aus; in seinem Grundkarakter liege ein hoher religiöser Sinn. Eben nun diese Bildungsstufe der Nation, die größte Regsamkeit und Mannigfaltigkeit in ihrem Privatleben, und die Allgemeinheit ihrer geistigen Ausbildung, sey Folge der Verschiedenheit in ihren freyen politischen Formen; so wie dagegen diese mannigfaltigen bürgerlichen Verhältnisse ihre Stütze in jenem freyern Karakter der Deutschen fänden. Diese Theilung und Verschiedenheit politischer Formen habe auf dem schlüpfrigen Gipfel der Höhe beynahe zur Erlöschung der Nationalität geführt. (Hier werden einige Hauptereignisse der gemeinsamen deutschen Geschichte erwähnt, um vom 16. Jahrhunderte an bis zum 18ten die Erscheinung des Sinkens und der Auflösung in unaufhaltbarer Schnelle zu verfolgen.) Es sollen nicht die einzelnen Stufen der Geschichte dieses merkwürdigen Verfalls erinnert werden, um sich nicht in Erinnerungen zu verlieren, welche der Vaterlandsfreund mit dem Schleyer der versöhnten Vergessenheit bedecke, und am Tage der Feyer erneuerter deutscher Eintracht wolle der vorsitzende Herr Gesandte sich nur darum der Vergangenheit erinnern, um sich des Glücks der Gegenwart im Kreise deutscher Männer zu freuen.

An die Stelle des ersten der Reiche von Europa sey ein Bund getreten, zinsbar dem Lande, mit dem es seit Jahrhunderten im Kampfe gewesen, und mit dem das deutsche Volk erst versöhnt sey, seitdem beyde Völker sich gegenseitige Achtung ihres Heldenmuths auf der Bahn des öffentlichen Rechts zollen. Ließen sich Nationen, wie Staaten, auslöschen, so wäre auch dieses der Deutschen Verhängniß gewesen. Das einzige Nationalband, was Deutschland noch umfaßte, war die zinsbare Abhängigkeit von einem fremden Reich. Diese tiefste Erniedrigung, die ein Volk zu ertragen haben könne, sey demnach demjenigen bestimmt geworden, welches geeignet war, in der ersten Reihe der Nationen zu glänzen. Aber der Heldenmuth, mit welchem das ganze, aufs Neue vereinigte Deutschland jene Schmach abwarf, habe die Deutschen eines neuen Nationalbandes würdig gemacht. Die deutsche Nation sey also nicht erloschen; sie habe an dem Bunde, der mit Ehrfurcht und Stolz der Deutsche zu nennen sey, ein neues Band erhalten. Diese jetzige politische Form sey nun eben so wenig ein Bundesstaat, als ein bloßes politisches Schutz- und Trutzbündniß, sondern ein zugleich die Nationalität sichernder Staatenbund. — Ziel der Bestimmung der Bundesversammlung sey, — die Heiligkeit der Bundesakte

mit freyer innerer [illegible] der einzelnen Regierungen nach Lokal- und Zeitbedürfniß, aufrecht zu halten; zugleich aber festzuhalten auf jene Bestimmungen und den Geist der Bundesakte, wodurch dieselbe Ausdruck und Sicherung des großen Nationalbundes bezwecke. Es werde die Sache der Versammlung seyn, die Deutschen in der Erkenntniß zu befestigen, daß ein solcher Staatenbund eben so wohlthätig für den Einzelnen, als ehrenvoll für die Nation im Staatenverein von Europa seyn könne.

Das Verhältniß seines Hofes zum Bunde stellte der präsidirende Gesandte am Schlusse seiner Rede dar. In dem Beruf zum Vorsitz erkenne der Kaiser das erneuerte Vertrauen der deutschen Bundesstaaten, wohin Oesterreichs Regenten von jeher strebten; kein Mißtrauen oder Furcht solle dieses fernerhin stören, da jene glückliche Lage bekannt sey, daß Oesterreich auf deutschem Boden weder Eroberungen machen, noch eine eigene mächtige Erweiterung seines Standpunkts im deutschen Bunde beabsichtigen wolle, oder könne. Feyerlich und aus ausdrücklichem allerhöchsten Auftrage legte der Herr Gesandte hierauf die Versicherung nieder, Se. Majestät betrachten sich als vollkommen gleiches Glied des Bundes; Sie erkennen in dem Vorsitze kein wahres politisches Vorrecht, sondern ehren darinn nur die schöne Bestimmung einer Ihnen anvertrauten Geschäftsleitung. Die Macht der österreichischen Monarchie komme hiebey nicht in Anschlag, sie werde nie gegen den Bund oder einzelne Bundesstaaten sich äußern, aber ganz auf deren volle Kraft möge jeder derselben, so wie die Gesammtheit, zur Erhaltung der Unabhängigkeit jeder politischen Art fest vertrauen. — Se. Majestät rechnen auf das volle Vertrauen sämmtlicher Bundesstaaten. Bey gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und wahrem deutschen Sinne könne die Versammlung, der er, der präsidirende Gesandte, seiner Seits die reinsten Gesinnungen unbedingten und verehrenden Vertrauens widme, eben so gewiß des schönsten Erfolgs der gemeinschaftlichen Bemühung, als des bleibend dankvollen Andenkens der spätesten Nachkommenschaft seyn.

Stuttgard, den 11. Nov.

Unsere heutigen Blätter enthalten eine kön. Generalverordnung vom 8. dieß wegen der Fruchttheurung folgenden wesentlichen Innhalts: Der bisherige Ausfuhrzoll aller Getreidearten, Kartoffeln, Fruchtbranntewein ꝛc. wird nach einem angegebenen Maaßstabe so erhöht, daß z. B. vom 15. dieß an von einem Schäffel schweren Getreides bezahlt wird 9 fl. 36 kr., Kartoffeln 2 fl. 8 kr., 1 Eimer Fruchtbranntewein 20 fl.; dagegen sind die Verkaufsaccise von den meisten Getreidearten im Lande vom 1. Dez. d. J. bis zum 1. Aug. künftigen Jahrs aufgehoben. Für die nämliche Zeitfrist ist sowohl der Einfuhrzoll für Getreide, Haber, Bier, Vieh, zugleich mit den Straßenzöllen ebenfalls aufgehoben; doch muß das eingehende Quantum dem Gränzzoller jedesmal angegeben und in seinem Journal berechnet werden. Die bey den königl. Kästen, mit den Stiftungen und andern Korporationen eingehenden Früchte dürfen nicht verkauft werden, sondern müssen, soweit nicht dringende Bedürfnisse eine Ausnahme fordern, mit vorzüglicher Rücksicht auf die fruchtärmern Gegenden des Königreichs auf das kommende Jahr aufgespart werden. Die Verwendung der Kartoffeln zum Branntweinbrennen ist bis auf Weiters verboten. — Gestern begaben sich Se. Majestät in den geheimen Rath, und nahmen die sämmtlichen Mitglieder der obersten Staatsbehörde selbst in Pflicht.

Paris, den 5. Nov.

Der heutige Moniteur meldet in seinem offiziellen Theile die Feyerlichkeiten, welche gestern bey Eröffnung der beyden Kammern durch Se. Majestät den König Statt fanden. Se. Majestät wurden mit dem lebhaftesten Rufe, es lebe der König! empfangen. In der Rede vom Throne, mit welcher die Er-

öffnung begann, wünschte sich der König Glück über den Frieden und die Ruhe, die im Königreiche herrschen, so wie über die glückliche Verbindung des Herzogs von Berry; bedauerte die harten Folgen der ungünstigen Witterung dieses Jahrs, welche Uebel jedoch nur vorübergehend wären, da die Aernte für dieses Jahr für das Ganze hinreiche; versicherte, in der Staatsökonomie die größte Sparsamkeit anzuwenden, und in Verbindung mit der königl. Familie die nämlichen Opfer, wie voriges Jahr zu bringen, wobey sich Se. Majestät auf den Eifer und Anhänglichkeit der Franzosen verlassen. Der König hofft ferner, daß die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle bald glücklich beendigt seyn werden, und ob es gleich für jetzt unglücklicher Weise unmöglich seyn werde, dem Gottesdienste den Glanz der Väter zu geben, so sollen doch die Diener der heiligen Religion in jenen unabhängigen Wohlstand versetzt werden, der sie in Stand setze, in die Fußstapfen dessen zu treten, der Gutes that, wo er nur hinkam. So anhängig Wir (sagt der König am Schlusse) an die göttlichen Lehren der Religion sind, so anhängig wollen wir auch der Karte seyn, welche ohne einen Lehrsatz der Kirche anzugreifen, dem Glauben unserer Väter den ihm gebührenden Vorzug zusichert, und welche in der bürgerlichen Ordnung Jedem eine vernünftige Freyheit und den ruhigen Genuß seiner Rechte, seines Standes und seines Vermögens garantirt. Ich werde nie zu geben, daß dieses Fundamentalgesetz angegriffen werde, meine Ordonnanz vom 5. Sept. sagt es deutlich genug. Mit einem Worte, Meine Herren, der Haß müsse aufhören, die Kinder Eines Vaterlands, und, ich wage den Ausdruck, Eines Vaters, müssen ein wahres Brudervolk seyn, und, von unsern vergangenen Uebeln müsse uns nur ein schmerzliches aber nützliches Andenken übrig bleiben. Dieß ist mein Zweck, und ich rechne, um ihn zu erreichen, auf Ihre Mitwirkung, aber vorzüglich auf jenes freymüthige herzliche Zutrauen, welches die einzige feste Grundlage der Einigkeit unter den 3 Zweigen der Gesetzgebung ist. Rechnen Sie von meiner Seite auf die nämlichen Gesinnungen, und mein Volk müsse von meiner unerschütterlichen Entschlossenheit überzeugt werden, die Angriffe der Bosheit zu unterdrücken, und die Verirrungen eines zu großen Eifers im Zaum zu halten.

Italien, den 6. Nov.

Nachrichten aus Turin vom 24. Okt. zufolge wurde Mgr. Brignole, der mit einer außerordentlichen Sendung Sr. päpstl. Heiligkeit von Rom nach Turin reiste, auf der Straße von Alessandria nach Asti von 4 unbekannten Bösewichtern angegriffen, und seines Geldes nebst einer goldenen Uhr beraubt. Der königl. Senat erließ daher ein scharfes Proklama, in welchem er eine große Belohnung für jenen ausgesetzt, der diese Thäter entdecken würde; selbst ein Mitschuldiger, wenn er nur nicht der Anführer bey diesem Straßenraube war, erhält Verzeihung und eine Belohnung, Falls er die übrigen Theilnehmer angiebt. Aus Colorno wird unterm 17. Okt. gemeldet: Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer ist am 14. dieß Nachmittags hier angekommen, um unserer Herzogin Marie Louise einen Besuch abzustatten. — Se. Excellenz der Feldmarschallieutenant, Graf Neiperg, ist von hier nach Wien abgereist. Seine Abwesenheit soll von kurzer Dauer seyn. — Gegen die seit einiger Zeit so häufig werdende Auswanderung vieler Einwohner des obern Italiens, besonders der Staaten von Parma, von wo sich ganze Familien nach Genua begeben, um sich, ohne jedoch die hinlänglichen Mittel zu besitzen, von dort nach Amerika einzuschiffen, ist unterm 26. Okt. eine nachdrückliche Proklamation erschienen, welche diesen armen Verirrten zeigt, in welches Labyrinth von Unglück sie sich um so mehr stürzen, da sie in Genua nicht Mittel zur Einschiffung finden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Maynzer Zeitung sagt, sie sey autorisirt, eine Nachricht im Hamb-

Korresp., als sollte Maynz und die ehemallige Rheinpfalz gegen ein anderes Land vertauscht werden, für ganz ungegründet zu erklären. — Französische Bilderläden zeigen gegenwärtig folgende Karrikatur: Ein Mann im Schlafrock mit einem Orden feuert eine Kanone los. Die Zündruthe trägt den Titel: Herrn von Chateaubriands neueste Schrift. Aus der Mündung fliegt mit gewaltigem Rauche eine Menge politischer Flugschriften. Die Unterschrift heißt: Die falsche Lärmkanone. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern kehrte am 9. Nov. von München nach Würzburg zurück.

Am Donnerstag den 21. dieses Monats Vormittags 9 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause 6 Schaff Erbsen, und 3 Schober, 40 Büschel Erbsen-Stroh an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 12. Nov. 1816. Kdn. Communaladministration. Ott, Administrator.

Montag den 18. Nov. und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit. D. No. 172. eine Mobilienauktion eröffnet von dem verstorbenen bürgerl. Silberjuwelier Herrn Simon Wallersteiner, worinn Ringe und Halsstecker, Ohrenringe mit Brillanten und Rosetten, ledige Steine, antike und andere goldene Ringe, goldene Repetier- und Minutenuhren und Uhrketten mit Devisen, goldene und andere Dosen von Jaspis und andern Steinen in Gold gefaßt, gute Perlen, sehr schöne Korallen und Granaten, ein sehr schönes vollständiges Toillet von französischem Silber, nebst andern Stücken von Elfenbein, Ebenholz und Mahagony, nebst noch andern Gold- und Galanteriestücken, Mosaik, mehreres faconirtes Silber, als: Girandol- und Tafelleuchter, Zuckerkörbe mit Kristall, vergoldete Zuckerzangen und Kaffeelöffel, Salzfässer, mehrere Brettspiele zu 6 Personen, wie auch dergleichen von Ebenholz, Löffel und Gabel von Silber, Tabackdosen und Pfeifen, nebst noch andern Silberstücken, ein schönes Schachspiel von Elfenbein, Diamant- und Goldwaagen, Stock- und Stehuhren mit Schlag- und Repetierwerk, damastziertes Tafelweißzeug, Leib- und ganz neue Bettwäsch, Fenster-, Bettstatt- und Alkofenvorhänge von Mouslin, Loden Leinwand, Kotton und Mouslin-Battist, neue grünseidene Couvertdecken und Bettziechen, Porzellan und Fajance, Küchen- und Eisengeräth, eine eiserne Geldkasse, ganz neues modernes Schreinwerk, als: Schreib- und Komodkästen, Sessel und Kanapee mit Seiden- Wollen- und Kottonüberzüge, Tische mit Wachstuch, Konsol- Trumeaux- und andere Spiegel, ein Ofentrumeaux, Spiegelluster, Silberkästen und anderes Schreinwerk, Kupferstiche in Rahm und Glas, Malereyen, Herrn- und Frauenkleider, Brüßler Spitzen, gute Better und Matratzen, Blümaux mit Eiterdunen, nebst noch andern nützlichen Hausfahrnissen, so wie ein schöner Reisebatard und eine Halbchaise, nebst Pferdgeschirren an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Bey Buchhändler Braun auf dem Obstmarkt allhier sind außer den schon angezeigten Taschenbüchern, Kalender rc. auf 1817 abermals folgende zu haben: Urania. Ein Taschenbuch für Damen, mit 10 prächtigen Kupfern und sehr interessanten Innhalt; in eleganten Einband und Futteral. 4 fl. — Penelope. Taschenbuch der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. Mit Beyträgen von Lafontaine, Laun, Gerner, Gleich rc. Mit dem Bildnisse der Hildegard, 9 Kupfer und Landschaften; in schönem Umschlag geb. 2 fl. 45 kr. — Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet, mit 12 niedlichen Vignetten und 6 reizenden Kupfern in Futteral mit Band. 2 fl. 45 kr. In Maroquin à la Portefeuille. 5 fl. 30 kr. In vergoldeten Maroquin und detto Futteral. 8 fl. 15 kr. — Gothaischer genealogischer Kalender, mit Porträts und Kupfern. 2 fl. — Geschäffts- und Erinnerungsbuch, mit Tabellen über Rechnungswesen, Münzfuß, Wechselgeschäffte, Handlungsgewicht rc. In Leder geb. 2 fl. — Taschenkalender, enthaltend Gallerie baierischer Volkstrachten, illum. 54 kr. Derselbe in Maroquin. 1 fl. 30 kr. — Theaterkalender mit illum. Kupfern. 30 kr. Derselbe in Maroquin. 54 kr. Kabinetskalender in Glas und vergoldet. 2 fl. 24 kr. — Baierischer Volkskalender in 4to mit Papier durchschossen. 24 kr. — Ferner der kleine beliebte und schon längst bekannte Leipziger Taschenkalender. 15 kr. — Auf Briefe ohne Gelder wird und kann aus wichtigen Gründen nicht geantwortet, vielweniger Taschenbücher und Kalender zur Einsicht geschickt werden.

Nro. 274. Donnerstag, den 14. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 8. Nov.

Der O. B. enthält eine Bemerkung „über den Beytritt zum heil. Bunde," i welcher derselbe das undankbare Geschäfft einiger deutschen und auswärtigen eitungsschreiber rügt, welche den Beytritt des Königs von Frankreich und des rinzen Regenten von England zum heiligen Bunde zweifelhaft zu machen su- en, und zwar in eben dem Augenblicke, wo Se. Majestät der Kaiser von Ruß- and, in einer an verschiedene Souveräns und an die Eidgenossenschaft erlasse- en Note jenen Beytritt als geschehene Sache ankündigt. Was diese Herren ahrscheinlich dazu verleitet hat, heißt es weiter, war vermuthlich die von Ei- em unter ihnen aufgegriffene Distinktion zwischen den in jener Akte ausgespro- enen Grundsätzen, und den dadurch (angeblich) gestifteten Verpflichtungen. eber den ersten Einwurf, der den Innhalt der Urkunde betrifft, ist Folgendes i bemerken. In dem ganzen Kontext derselben ist keine Spur von einer bestimm- n (viel weniger diplomatischen) Verpflichtung, noch von wechselseitigen Lei- ungen zu finden. Denn, so weit wird doch Niemand die Verkehrtheit treiben ollen, den unschuldigen Satz, „daß die Unterthanen aller christlichen Fürsten nander in allen Fällen Hilfe und Beystand leisten sollen," für Stipulationen nen Allianztraktat auszugeben. Die Urkunde ist vom Anfange bis zum Ende ne Ausstellung allgemeiner Grundsätze; dieß allein war ihr Zweck; dieß allein ar ihr Gegenstand. Der Souverän, der diese Grundsätze, die keiner von sich olehnen kann, weil sie über alle Willkühr weit erhaben sind, für die seinigen er- ärt, tritt der Akte vom 26. Sept. im strengsten und vollsten Sinne des Wortes ey. Denn außer diesen Grundsätzen bietet die Akte gar keinen andern Stoff, inen denkbaren Grund zum Beytritt oder Nichtbeytritt dar. Was aber die äu- ere Form der Beytrittserklärung betrifft, so scheinen die Herren Kunstrichter icht zu wissen, daß die Haupturkunde selbst, ohne irgend eine diplomatische örmlichkeit geschlossen, von den Souveräns allein verabredet und abgefaßt, on ihnen allein unterzeichnet, von keinem Minister kontrasignirt, und von kei- er Staatsbehörde beglaubiget worden ist. Sie bedurfte auch solcher Förmlich- iten nicht; sie sollte kein Staatsvertrag seyn; außer von einigen gelehrten Zei- ingsschreibern ist dieser Name ihr auch nie beygelegt worden; sie ist ein feyerli- es Bekenntniß des festen persönlichen Willens der Souveräns, das höchste und eiligste Interesse der Thronen und Völker stets zur Richtschnur ihres Verfahrens i nehmen. So wie bey Entstehung der Haupturkunde alles von den Souveräns ersönlich ausgegangen war, so geschah auch die Einladung zum Beytritt an an- ere Souveräns nur durch eigenhändige Schreiben der Stifter des Bundes. Wenn daher Ludwig XVIII. und der Prinz Regent von England, ihren Beytritt benfalls in ihren eigenen Namen und in eigenhändigen Schreiben, obgleich in n unzweydeutigsten Ausdrücken, ankündigten, so war diese Form dem Karak- r der ganzen Verhandlung vollkommen angemessen, und so zureichend und ndend, als etwas auf Erden seyn kann. Auch sind die Beytrittserklärungen der

übrigen europäischen Souveräns ebenfalls von ihnen allein, und ohne diplomatische Förmlichkeiten unterzeichnet; und in der That, nichts wäre wohl unnützer, nichts übelverstandener gewesen, als Dokumente von so außerordentlicher Art, die mit gewöhnlichen Verträgen nichts gemein, und übrigens ihre Sanktion in sich selbst haben, den Debatten einer öffentlichen Versammlung preis zu geben.

Paris, den 6. Nov.

Nach der gestern erwähnten Rede des Königs bey Eröffnung der beyden Kammern ertönte abermals ein langes: Vive le roi! worauf der Kanzler den Deputirten folgende Eidesformel vorlas: „Ich schwöre, dem Könige treu zu seyn, der Verfassungsurkunde und den Gesetzen des Reichs zu gehorchen, und mich in Allem zu betragen, wie es einem rechtlichen guten Deputirten gebührt.“ Jeder der 210 Deputirten wurde einzeln vom Minister aufgerufen, und schrach: Ich schwöre es. — Unter den vielen Zuschauern befand sich auch der Herzog von Cambridge und Lord Canning. — Eine Ordonnanz des Königs vom 5. dieß verordnet: Die Prinzen Unserer Familie und Unseres Geblüts, gegenwärtig in Frankreich, sind berechtigt, in der Pairskammer während der gegenwärtigen Session den Rang und die Stelle einzunehmen, die ihnen nach dem Geburtsrecht zukommt. — Die Aar. Zeitung meldet aus Paris: Man sagt, als Folge der von Monnier gemachten Eröffnungen seyen die Generale Becker (welcher Bonaparte begleitet hatte) und Desfourneaux und die Obersten Alix, Gougot ꝛc. verhäftet worden. Letzterer sey wieder in Freyheit gesetzt. Viele Einfältige glauben, es seyen gar keine Eröffnungen gemacht worden, und man bediene sich bloß des Vorwandes, um Verhaftungen vorzunehmen. — Man will bemerken, daß, wenn bey öffentlichen Festen und Feyerlichkeiten die königl. Familie sich zeigt, die Konstitutionellen gewöhnlich: Es lebe der König! die Ultra hingegen: Es leben die Bourbons! rufen.

London, den 2. Nov.

Man erwartet täglich die Niederkunft der Herzogin von Cumberland. — Zu Nottingham und in der Gegend fahren die Ludditen mit ihren Feindseligkeiten gegen die Maschinen fort; sie haben zu Bolwal wieder viele Werkstühle zertrümmert. — Nach Berichten aus dem Mittelmeere hat ein marokkanischer Kaper ein russisches Schiff, mit Salz und ein preußisches mit Marmor geladen, weggenommen; die Kaper von Tunis lassen sich nicht abhalten, alle italienischen Schiffe, die ihnen begegnen, aufzubringen. — Der Kontreadmiral Plampin ist an Sir Pultney Malcolms Stelle zum Befehlshaber der Schiffsstation bey St. Helena ernannt. — Ein Herr Watson Taylor hat dem Marquis Cholmondeley seinen Landsitz nebst den dazu gehörigen Ländereyen für 350,000 Pf. Sterl. abgekauft. Wie reich dieser Mann sey, erhellet daraus, daß er nach dem Testament seines Vaters für 700,000 Pf. Sterl. Landgüter kaufen muß, außerdem aber von seinen Kapitalien jährlich noch 95,000 Pfund Zinsen zieht.

Berlin, den 7. Nov.

Der Großfürst Nikolaus, Bräutigam der Prinzessin Charlotte, ist von hier über Leipzig abgereist. — Vor einigen Tagen ist der Generallieutenant, Graf Gneisenau, hier eingetroffen. — Der Staatskanzler dürfte erst im nächsten Jahre die Rheinprovinzen bereisen. Er hatte bey seiner Rückkunft nach Berlin eine lange Konferenz mit dem König. — Mit künftigen Jahre wird, heißt es, wieder eine Luxussteuer bey uns eingeführt. — Das neu erbaute Dampfschiff machte dieser Tage das Erstemal mit 160 Personen eine Probefahrt. Es legte in 4 Stunden 3 Meilen zurück. — Ein Hauptmann Neander hat hier eine Vorrichtung erfunden, mittelst welcher flüchtig gewordene Pferde vom Wagen selbst von einem Kinde schnell getrennt werden können.

Kassel, den 6. Nov.

Es ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, völlig ungegründet, daß in Kurhessen bey Verbrechen, welche von Militärpersonen begangen werden, die Strafe des Spießruthenlaufens wieder eingetreten sey. Wir müssen daher der dieserhalb verbreiteten Nachricht um so mehr als erdichtet widersprechen, da die Kriegsartikel, welche die Quelle der Entscheidung für die Kriegsgerichte sind, derselben mit keiner Sylbe erwähnen, und wir mit Wahrheit versichern können, daß diese vor dem Jahre 1806 in vielen deutschen Ländern gesetzliche Strafe in neuern Zeiten in Kurhessen weder erkannt noch vollzogen worden ist.

Aus Sachsen, den 10. Nov.

Weder der 18. noch der 19. Okt. ist zu Leipzig öffentlich gefeyert worden; indessen hatte sich am letztern Tage eine Gesellschaft nach Probstheyda begeben, wo vor 2 Jahren am 19. Okt. ein Kreuz errichtet wurde. Bey diesem fiel man auf die Knie nieder und sang: „Was Gott thut, das ist wohl gethan.“ Zugleich steuerte man sein Schärflein zum Wiederaufbau der Kirche in diesem Dorfe; allein die Wallfahrt nach diesem Kreuze findet wegen des Schicksals, das Sachsen betroffen hat, nicht viel Beyfall. — Die Kaufleute zu Leipzig und andere dortigen Bürger haben eine sehr beträchtliche Summe unterzeichnet, um im Auslande Getreide zu kaufen, und dadurch die Brodnoth zu mildern. — Auch Se. Majestät sorgt väterlich für seine Kinder. Kaum hatte der König die jetzige Noth im Voigtlande und im Erzgebirge erfahren, so hat er für beyde Kreise 150,000 Thaler zum Ankauf für Getreide und Kartoffeln, und 50,000 Thaler zur Vertheilung unter die Bedürftigsten ausgesetzt. Dieß erwirbt unserm Könige immer herzlichere Liebe und größern Dank. — Der königl. sächsische Gesandte am preußischen Hofe, Herr von Globitz, der mehrere Monate sich in Sachsen aufhielt, ist nun wieder an seinen Posten zurückgekehrt, und man hofft aufs Neue, die Menge der Schwierigkeiten wegen der Theilung nun bald gehoben zu sehen. Die allzu große Nähe der preußischen Gränze ist für unsern Handel nicht ohne bedeutenden Nachtheil; indessen hofft man, daß die Zeit ausgleichen werde, was Menschen-Willkühr ungleich gemacht hat.

Augsburg, den 13. Nov.

Zu den unzähligen Beweisen der allerhöchsten Huld, mit welcher Se. Majestät unser allgeliebter König jedes Verdienst würdige, liefert folgendes allergnädigste Handschreiben Sr. Majestät an Herrn Hauptmann Hertel vom 3ten Linieninfanterieregiment (Prinz Karl,) der Sr. Majestät das von ihm verfertigte Gedicht „auf die Vermählung der Prinzessin Karoline Auguste“ unterthänigst zu überschicken wagte, ein neues Belege: „Ich danke dem Hauptmann Hertel für das Mir zugeschickte Gedicht auf die Vermählung der Prinzessin Karoline Auguste mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. Die Gesinnungen, welche derselbe dadurch an den Tag gelegt hat, erhalten meinen Beyfall, dem Ich zugleich die Versicherung der königl. Gnade beyfüge, mit der Ich dem Hauptmann Hertel gewogen bleibe. München, den 7. Nov. 1816.

Max Joseph.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Frankfurt vom 9. Nov. haben sich die Getreidpreise daselbst bedeutend vermindert, und es heißt, daß keine mit Früchten beladene Schiffe den Rhein von nun an mehr hinunter fahren dürfen. — Man schmeichelte sich zu Luxemburg, auf dem Bundestag werde festgesetzt werden, daß diese Festung, als Bundesstadt, nur zur Kriegszeit fremde Truppen zur Besatzung erhalten, in Friedenszeit aber davon befreyt bleiben werde. — Am 11. Nov. sind Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken von München nach Neuburg zurückgekehrt. — Der feyerliche Akt der gestern

gemeldeten Uebergabe Ihrer Majestät der Kaiserin zu Braunau am 7. Nov. geschah, nach Münchner Blättern, unter Paradirung baierischen und österreichischen Militärs und in Gegenwart einer unermeßlichen Volksmenge beyder Nationen. — Die Wiener Hofzeitung vom 9. Nov. meldet: Des Kaisers Majestät sind gestern Morgens zum Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin nach St. Pölten abgereist. — Wiener Curs auf Augsburg vom 9. Nov. 322 1/3 Uso; 2 Monate 318; Konventionsmünze 324.

Bey der heute den 11. Nov. zu München vorgenommenen 1099ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

67. 23. 44. 61. 6.

Die nächste 1100te Ziehung geschieht den 9. Dez., und inzwischen die 720te Regensburger Ziehung den 21. Nov., und die 59te Nürnberger Ziehung den 30. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Im evangel. Waisenhause Lit. H. Nro. 328. werden folgende Wiesen auf 6 Jahre auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet. 1) Der Spitzanger, gegen den 7 Tischen gelegen, zweymädig, 2 1/2 Tagwerk; 2) ein Schwibbogenanger, zweymädig, 2 3/8 Tagwerk; 3) ein Anger ebendaselbst, zweymädig, 2 1/4 Tagwerk. Diejenigen, welche gesonnen sind, diese Wiesen in Pacht zu nehmen, werden eingeladen, am Dienstag den 19. Nov. um 2 Uhr Nachmittags im evangel. Waisenhaus zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 13. Nov. 1816.

Die Administration des isolirten evangel. Waisenhauses.

Es sucht jemand in der Nähe von Augsburg auf sein auf 900 fl. gerichtlich eingeschätztes Anwesen 400 fl. Kapital; derjenige, welcher gesonnen ist, solche darzuleihen, beliebe sich bey Herrn Georg Matheiß, Rindmetzger, Lit. H. Nro. 350. zu melden.

Ich zeige hiemit allen meinen resp. Herren Abnehmern an, daß ich meine bisherige Wohnung auf dem Domplatze verlassen habe, und jetzt in der Karmeliterstraße in Lit. E. Nro. 159. wohne. Benedikt Lehmann,

In dem Hause Lit. A. Nro. 27. ist in dem ersten Steck dem Dominikanerkloster gegenüber ein schön möblirtes Zimmer für einen Herrn täglich zu vermiethen.

(Trauerfall.) Meine gute innigst geliebte Gattinn, Anna Barbara Hochenester, gebohrne Drißl, ist nicht mehr! Sie entschlief heute 7 Uhr Abends, nach einem nicht langen Krankenlager, im 53ten Jahre ihres mir so theuern Lebens an der Entkräftung. Tief trifft mich und meinen Sohn dieser schmerzliche Schlag, der uns eine brave Gattinn und liebreiche Mutter entriß. Unvergeßlich ist uns ihr Andenken! Von den Gesinnungen meiner schätzbarsten Freunde und Verwandten überzeugt, erfülle ich die traurige Pflicht, Sie Edle davon zu benachrichtigen, mit der Bitte, um stille Theilnahme an unsern unersetzlichen Verlust und um Fortsetzung ihrer Freundschaft und Gewogenheit für meinen mutterlosen Sohn und mich. Straubing, den 3. Nov. 1816.

B. Hochenester, Expeditor bey dem kön. Appellationsgerichte für den Unterdonaukreis. Nepomuk Hochenester, hinterbliebener Sohn.

Das Haus Lit. D. Nro. 10. auf der Maximiliansstraße mit dem dazu gehörigen Seitengebäude und dem Hinterhause Lit. D. Nro. 24. auf dem alten Heumarkt, soll in Folge freywilliger Entschließung der bisherigen Eigenthümer Sonnabend den 30. November laufenden Jahrs Vormittag um 10 Uhr öffentlich versteigert werden. Das Vorderhaus enthält 4 geräumige Wohnungen, 2 Verkaufladen, eine Schreibstube, ein Packgewölb, nebst Hof, großem Gewölb, geräumigen Böden, Bodenkammern und Kellern; das Seitengebäude ist, mit einer schönen Altane ganz mit Kupfer belegt, 2 Stockwerk hoch, mit heizbaren Zimmern versehen, und hat wohlbeschaffene Gewölber und Keller; das Hinterhaus, ebenfals 2 Stockwerke hoch, ist wie das vordere hell und geräumig gebaut, und mit Boden, Verkaufladen und Schreibstube, deßgleichen mit Kellern versehen. Die Besichtigung dieser Gebäude steht dem Kaufslustigen täglich frey.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 14ten November 1816. Nro. 274.

Im Wege der Exekution wird das unterzeichnete Landgericht den dem Johann Sandner gehörigen, zur Hofmark Brandstett erbrechtsweise grundbaren halben Bauernhof in Brandstett unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratifikation plus licitando versteigern. Das Gut begreift in sich: 1) das halbgemauerte zweygädige Wohnhaus mit untermauertem Stall und Stadel, 2) dem gemeinschaftlichen Brunnen, 3) das Hausdach, 4) zwey Gärten zu 3 1/4 Tagw., 5) 32 Tagw. Ackerland, 6) 7 Tagw. zweymädige Wiesgründe. Auch hat der Besitzer das Recht, jährlich 7 1/2 Klafter Fichtenholz, das Prügelgrasset und Güpfelholz und 12 Fuder Streu, dann das freye Holz zur Hausdachung, Stall- und Stadelbau, so wie zum äußern Zaun um die Felder aus der Waldung des Hofmarksherrn zu beziehen. Die landesherrlichen Abgaben sind 15 fl. 18 kr. Rustikalsteuer, 2 fl. Familien-Schutzgeld und 36 kr. Weggeldsurrogat. Die grundherrlichen sind 30 fl. Stift. Die Versteigerung beginnt am 2ten Dezember h. J. Frühe 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley, und wird um 12 Uhr abgeschlagen werden. Den 31sten Oktober 1816.

K. b. Landgericht Wasserburg. In legaler Abwesenheit des Landrichters.

Frhr. von Ott, I. Assessor.

Von königl. baier. Stadtgerichts wegen werden in der Debitsache des Lehnrößlers Georg Zink dahier in Folge des rechtskräftigen Erkenntnisses auf Eröffnung des Konkurses, die Ediktstage in der Art ausgeschrieben, daß ad liquidandum, so wie auch vorzüglich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung auf Samstag den 14ten Dezember 1816, im Fall die gütliche Beylegung nicht bewirket werden sollte, ad excipiendum auf Samstag den 18ten Jäner 1817 Vormittag 9 Uhr, und ad concludendum auf Samstag den 15ten Februar 1817 Tagsfahrt angesetzt wird, und zwar, daß von dem letzten 30tägigen Termin die ersten 15 Tage ad replicandum, die letzten 15 Tage aber ad duplicandum bestimmt sind. Sämmtliche Gläubiger des Lehnrößlers Zink werden hiemit vorgeladen in diesen Terminen um so gewisser zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sonst zu verwahren, als sie außerdem von der gegenwärtigen Masse gänzlich ausgeschlossen werden würden. Regensburg, den 29sten Oktober 1816.

Hirtmaier, Direktor. Schildermair.

In Verfolg der diesseitigen Aktuar Eckerschen Verlassenschaftsverhandlung wurde ein von der königl. baier. Staats-Schuldentilgungs-Kommission in München am 1ten May 1812 an die Ordre des Aktuar Eck auf ein Jahr fix ausgestellter Wechsel Lit. D. Nro. 970. zu 420 fl. vermißt, und unterm 30sten Oktober vorigen Jahrs auf Ansuchen des königl. Advokaten Licent. Ströbel, als Anwalt der Aktuar Eckeschen Erben, die unbekannten Innhaber obigen Wechsels aufgefordert, solche Urkunde binnen sechs Monaten a die inserti an dießorts vorzuweisen, als widrigenfalls dieser für kraftlos erklärt werden würde. Da nun diese Zeitfrist bereits längstens verstrichen, ohne daß obiger Wechsel vorgewiesen worden, so wird nun dieser hiemit als amortisirt erkannt. Augsburg, den 7ten Nov. 1816.

K. Kommando des 4ten Chevauxlegers-Regiments König.

Bieber, Obristlieutenant. Hartmann, Auditor.

Auf Anrufen der Erben der ledigen Unterthanstochter Katharina Jugenhofer von Hausheim, wird selbe hiemit, da der in der öffentlichen Ediktal-Zitation festgesetzte Termin fruchtlos verstrichen ist, hiemit für abgestorben erklärt, und soll deren Vermögen praevia inventarisatione ihren nächsten Anverwandten gegen Kaution extradirt werden. B. R. W. Pfaffenhofen, den 12ten Oktober 1816.

K. b. Landgericht Kastl im Regenkreise. Engelhard, Assessor.

(Steckbrief.) Gestern Abends um ein Viertel über 6 Uhr entwich der hier wegen Diebstahls-Verbrechen in Untersuchung stehende Joseph Anton Hungler von Starkenhofen aus seinem Arreste. Dieser Joseph Anton Hungler, welcher sich auch für Joseph Anton Miller von Unterkammlach königl. Landgerichts Mindelheim ausgiebt, ist von Starkenhofen königl. Würtembergischen Oberamts Leutkirch gebürtig, würtembergischer Deserteur und Bauernknecht, 32 bis 33 Jahre alt, 5 Schuh 7 Zolle, 6 Linien groß, hagerer Statur, hat ein länglichtes hageres Gesicht, etwas eingefallene Backen, bräunliche Gesichtsfarbe, eine langspitzige, etwas gebogene Nase, braune Augen, und einen scharfen starren Blick, schmalen Mund, spitziges Kinn, dunkelbraune etwas krausliche Haare nach Bauernart abgeschnitten, und dergleichen Ohrenbart. Derselbe trug bey seiner Entweichung einen runden schwarzen Filzhut mit einem breiten schwarzsametnen Bande, welches an beyden Enden mit Gold ausgefranzt ist, und mit einer weißen Schnalle befestiget war, ein schwarz seidenes roth gestreiftes Halstuch mit weißer Unterbinde, ein hellroth tüchenes Leibel mit hellblau ausgenähten Knopflöchern, silbernen Knöpfen von baierischen Sechsern, einem schwarzbarchetnen Bauernkittel mit hellblauen Vorstössen, und blau abgenähet mit großen weißmetallenen Knöpfen, eine blaue Unterjacke von Sommerzeug, schwarze kurze lederne Beinkleider, weißgärene gestreifte Strümpfe, und Schuhe mit weißmetallenen Schnallen. Derselbe nahm auch eine blaue Weste mit sich. Sämmtliche resp. königl. Polizeybehörden werden ersucht, auf den Entwichenen Spähe zu halten, und ihn im Betrettungsfalle anher liefern zu lassen. Ottobeuern, den 19. Okt. 1816. K. b. Landgericht.

In legali absent. Praes. Albrecht, Assessor.

Auf Andringen eines Gläubigers wird man Donnerstag den 28ten k. M. Nov. von Morgens 9 bis 12 Uhr das von Joseph Kain bisher besessene sogenannte Hoisenlehen zu Schaffau in diesseitiger Landgerichtskanzley öffentlich an den Meistbiethenden veräußern. Dieses Anwesen besteht aus einem ganz gemauerten Wohnhause, nebst angebauten Oekonomiegebäuden im besten baulichen Zustande, 1/4 Tagw. Obstgarten und Hausanger, 5 Tagw. Bau-, 5 Tagw. Moos-, 4 Tagw. Ö.z-, und 7 Tagw. Holzgründen, dann aus einem Blumbesuchsrechte in dem sogenannten Mehlweg auf so viel Rinder, als beym Gute genährt werden können. Uebrigens ist dasselbe zum königl. Rentamte Berchtesgaden grundbar, wohin jährlich 1 fl. 36 kr. Stift und Dienst, und auf ein Steuersimplum 44 kr. 5 hl. zu reichen, so wie für jede Besitzveränderung 36 kr. Anlait zu bezahlen kommen. Der Zehend wird zur Pfarrey Schellenberg entrichtet. Kaufslustige, welche inzwischen dieses Anwesen besichtigen können, werden eingeladen, am obbemeldten Tage ihre dießfaisigen Anbothe zu Protokoll zu geben; Fremde haben sich jedoch über Vermögen und Leumuth legal auszuweisen. Den 18ten Oktober 1816.

K. b. Landgericht Berchtesgaden im Salzachkreise. Wirth, Landrichter.

Da sich der am 27ten May d. J. öffentlich vorgeladene Joseph Meier, oder wie er sich auch nannte, Joseph Luz, angeblich aus Mähren ohnfern Brünn zu Hause, welcher sich am 13ten Oktober 1815 von der Pappiermühle bey Wolfsbronn, wo er bey 9 Wochen als Pappiermachergeselle arbeitete, heimlich entfernte, innerhalb des vorgeschriebenen dreymonatlichen Termines nicht dahier gestellet hat, um sich auf die wider ihn vorhandene Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten, so wird derselbe hiemit zum Zweytenmale vorgeladen, sich binnen 3 Monaten von Heute dahier zu stellen, um sich auf die wider ihn vorhandene Anschuldigung zu verantworten, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß nach Verlauf des dreymonatlichen Termins wider ihn als gegen einen Ungehorsamen, den Gesetzen gemäß verfahren werden wird. Heidenheim am Hahnenkamm im Oberdonaukreise, den 24ten September 1816. Königl. baier. Landgericht.

Schneider, Landrichter. Rupprecht.

Das zur Anton Bernardin Pedrischen Konkursmasse gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe feilgebothen, und Versteigerungstagsfahrt auf Samstag den 30. November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt, zu

Digitized by Google

welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im königl. Stadtgerichtslokale 3ten Kommissions-zimmer einzufinden haben. Eine genauere Beschreibung hievon kann in der Zwischenzeit im erwähnten Stadtgerichts-Kommissions-Zimmer eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Aufschluß über die auf dem Verkaufsobjekte ruhenden Lasten rc. ertheilt wird. Eben so kann man dieses inzwischen täglich in Augenschein nehmen, zu welchem Behufe sich an den Stadtgerichts-Schätzmann Kiökner zu wenden ist. Augsburg,, den 31. Okt. 1816. Königl. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Der Gasthof zur goldenen Traube dahier wird bekanntlich auf dem Wege einer Lotterie ausgespielt. Er ist der Feuerassekuranz für 48,000 fl. einverleibt, hat ine reale Tafern-Gerechtigkeit, und kostete den Eigenthümer die darauf verwendeten Baukösten mit eingerechnet mehr als 100,000 fl. Derselbe liegt in der Maximilians-Straße, einer der schönsten und herrlichsten Straßen in Deutschlands ersten und vorzüglichsten Städte; er ist in einem schönen modernen Stile gebaut, allen Forderungen der Bequemlichkeit zu entsprechen. Der Gewinende erhält den Gasthof ganz schuldenfrey, mit einer Dareingabe an Wirthschaft-Einrichtung und Geräthschaften in einem Werths-Anschlage von 5070 fl. Außer dem Hauptgewinnste bestehen bey dieser Lotterie noch 1979 Nebengewinnste, und 20 Prämien, welche zusammen 45,000 fl. betragen; Vortheile, die bisher gewiß keine andere Lotterie dieser Art gegen einen verhältnißmäßig so geringen Einsatz von 6 fl. rhein. dargebothen hat. Die Loose selbst sind bey den Unterzeichneten, so wie bey den übrigen Kommissionairs in München, Nürnberg, Marktbreit, Würzburg, Bamberg, Ansbach, Pappenheim, Eichstätt, Regensburg, Stadtamhof, Landshut, Passau, Ingolstadt, Nördlingen, Dinkelsbühl, Dillingen, Günzburg, Kempten, Memmingen, Lindau, Kaufbeuren, so wie bey den übrigen auswärtigen Kollekteurs, und nie unter 6 fl. im 24 fl. Fuß, das Stück zu haben. Der bis jetzt erfolgte gute Abgang der Loose giebt die gegründete Hoffnung, daß die Verloosung noch vor dem in der ersten Ankündigung festgesetzten zwölfmonatlichen Termin erfolgen könne. Augsburg, im Okt. 1816. Gloker und Umer.

Das Anwesen des Söldners Xaver Kleindienst von Reisensburg, bestehend in Haus, Stadel, Garten, Gemeindsgerechtigkeit, 2 1/2 Jauch. Aecker, 3 1/2 Tagwerk Wiesen, wird der öffentlichen Versteigerung unterworfen. Es werden daher sämmtliche Kaufsliebhaber eingeladen, den 29ten November 1816 zu Reisensburg im Wirthshause zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben. Fremde Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Leumuthszeugnissen auszuweisen. Günzburg, den 2ten November 1816. Königl. baier. Landgericht.

Wochinger, Landrichter.

Die Benutzung der Schaafweide der Gemeinde Steinheim dieß Gerichts wird den 24ten dieses Vormittags 10 Uhr in dem Wirthshause zu Steinheim mit Vorbehalt hoher Ratifikation versteigert werden. Günzburg, den 1. Nov. 1816.

K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Das gegen Joseph Senner Jungbauern zu Großaitingen ergangene Erkenntniß auf Eröffnung des Konkurses hat die Rechtskraft beschritten, und es werden daher nächstehende Ediktstage festgesetzt: 1) ad liquidandum et producendum, und zum Versuch der gütlichen Ausgleichung der Kreditoren mit dem Konkursschuldner oder der Kreditoren unter sich, Samstag der 23ste November h. J., in dessen Zerschlagungsfalle 2) ad excipiendum Montag der 30ste Dezember h. J., 3) ad repplicandum Freitag der 31ste Januar, und 4) ad dupplicandum Samstag der 15te Februar künftigen Jahrs für welche Handlung der terminus ad quem bis zum letzten Februar läuft. Alle diejenigen, welche an obengenannten Senner aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit vorgeladen, an den bezeichneten Tagen unter Strafe des in der baierischen Gerichtsordnung ausgesprochenen Nachtheiles persönlich oder durch hinlänglich auch zum Vergleich Bevollmächtigte am hiesigen Gerichtssitze zu erscheinen, und ihre Rechte wahrzunehmen. Den 8ten Oktober 18 6.

K. b. Land- und Gantgericht Schwabmünchen. Weber, Landrichter.

Um in dem nicht unbeträchtlichen Debitwesen des bereits den 23sten April 1814 hier gestorbenen Lieutenant Anton von Holzapfel des damalig königl. 7ten Chev. Leg. Regiments (Prinz Karl.), dessen Passivstand den Aktivstand bey weitem übersteigt, nach Lage der Akten eine zweckmäßige Verfügung treffen zu können, werden, da die rechtliche Prozedur in fraglicher Sache bisher durch verschiedene Hindernisse gehemmt worden, hiemit nicht nur alle jene, welche auf den ziemlich geringen Rücklaß des Lieutenant von Holzapfel aus dem Titel des Erbrechts Anspruch machen zu können gedenken, sondern auch des besagten Lieutenant von Holzapfel sowohl bereits gerichtlich bekannte als auch allenfalls noch unbekannte Gläubiger vorgeladen, bey der in obiger Rechtssache auf den sechszehnten Dezember laufenden Jahres bis 9 Uhr Vormittag anberaumten Tagsfahrt entweder in Person oder mittels hinlänglich bevollmächtigter Anwälte in dem Gerichtslokale der unterzeichneten Behörde zu erscheinen, um ihr rechtliches Interesse besorgen zu können, zu welchem Ende die Interessenten verständiget werden, daß der Zweck der, wie vorsteht, anberaumten Tagsfahrt, vorzüglich Liquidirung der sämmtlichen Forderungen an die Verlassenschafts- und resp Debitmasse des Lieutenants von Holzapfel, dann gütlicher Ausgleichung der Sache ist, weshalb die etwa nicht in Person erscheinende Interessenten erinnert werden, daß sie ihre Anwälte insbesondere mit hinreichenden Vergleichsvollmachten zu versehen haben; wer immer aber bey der auf obigen Tag anberaumten Tagsfahrt weder in Person, noch mittels eines hinlänglich bevollmächtigten Anwaltes erscheinen wird, kann mit seinen allenfallsigen auf was immer für einem Rechtsgrunde beruhenden Ansprüchen auf den Rücklaß des Lieutenant von Holzapfel ferner nicht mehr gehört, sondern wird so angesehen werden, als habe er auf seine Ansprüche verzichtet. Freysing den 1sten November 1816. K. b. 1stes Cuirassier-Regiments-Kommando.

Baron v. Zandt, Major, als Regim Kommandant. v. Sauer, Auditor.

Mathias Greiner, Bauerssohn vom Steiningergut im Wasenwinkel der Pfarr Waldkirchen im Hausruckviertl, wurde im Monate September 1796 zu Linz zum ehemaligen k. k. österreich. Infanterie-Regimente Stein als gemeiner Soldat assentirt, und ist seit dieser Zeit, ohne zu wissen, ob derselbe noch am Leben sey oder nicht, stets abwesend; dem unverbürgten Vernehmen nach soll obiger Mathias Greiner in der Festung Mantua gestorben seyn. Da nun der Abwesende bey dem k. k. Patrimonialgerichte Aichberg ein Pupillarvermögen von 188 fl. 35 kr. 2 dl. besitzt, um dessen Ausantwortung seine vorhandene und annoch lebende vier Geschwisterte das Ansuchen gestellt haben, so wird hiemit der abwesende Mathias Greiner, da ungeachtet der von Seite des k. k. Patrimonialgerichts Aichberg eingeleiteten Nachforschung aus der schon im vorigen Jahre dahin erlassenen Rückäußerung des löbl. k. k. Militär-Oberkommandos in Linz über dessen Leben oder Tod nichts Bestimmtes hervorgeht, aufgefordert, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten, von heute an gerechnet, bey dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, und seine Abwesenheit rechtzufertigen, wie im widrigen derselbe für todt geachtet, und sein Vermögen pr. 188 fl. 35 kr. 2 dl. nach Abzug aller diesfalls verursachten Kosten seinen vorhandenen vier Geschwisterten vertheilt werden wird. Den 29ten Oktober 1816. K. k. Landgericht Weizenkirchen. Poppel.

Das sämmtliche von dem am 1sten Juny 1814 zu Eichstädt verstorbenen Domkapitularen, Freyherrn von Ulm, Grundherrn zu Mittel-Biberach, Marbach und Wangen hinterlassenen im diesseitigen Gerichtsbezirke gelegenen Allodialvermögen nimmt der königlich baierische Appellationsrath von Stadelmayer zu Neuburg an der Donau ex tit. donat. inter viv. in Anspruch. Hievon werden die allenfallsigen Intestat- und Regredienterben des Verblichenen verständigt, und aufgefordert, ihre etwaigen Einsprachen gegen die besagten Ansprüche binnen zwey Monaten von Heute an dahier vorzutragen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins bey Ausfolgung des Allodiums an den Geschenknehmer auf sie keine Rücksicht mehr würde genommen werden. Radolphzell, den 22ten Oktober 1816.

G. b. Bez. Amt. Walchner.

Nro. 275. Freytag, den 15. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 13. Nov.

Ueber die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich nach Altenötting und den Aufenthalt daselbst in der Nacht vom 5. auf den 6. dieß theilt die Münchner polit. Zeitung unter Andern Folgendes mit. Den Zug bewillkommten eine Abtheilung von Grenadieren und 2 Chöre mit Trompeten und Pauken an einer majestätisch illuminirten Triumphpforte. Der Ort war herrlich beleuchtet; Kürassiere, Grenadiere und Landwehr bildeten Spaliere, während der Zug unter dem Donner der Kononen und dem Geläute der Glocken an dem ehemaligen Dechanthofe anlangte, wo die erhabene Vermählte das letzte Nachtlager auf vaterländischem Boden nahm. Ihre Majestät geruhten bey der in die Natiofarben gekleidete Schuljugend, die im Vorsaale ein Abschiedsgedicht überreichte, das die Wünsche aller Baiern ausdrückt, allerhuldvollst zu verweilen. — Eine unermeßliche Volksmenge genoß hier das Glück, die Hochverehrte zu sehen, und alles beeiferte sich, seine innige Theilnahme laut werden zu lassen. Das Pfarrhaus, die heil. Kapelle, die Fontaine mit dem Marmorbilde waren herrlich beleuchtet. Den Ball, welchen der Champellan, Graf von Wallkirch, auf seinem Schlosse Kollberg veranstaltete, verherrlichten des Kronprinzen und Prinzen Karl königl. Hoheiten mit Höchstihrer Gegenwart. Der 6. Nov. brach an; Jung und Alt drängten sich herbey, die Scheidende noch einmal zu sehen. Allerhöchstdieselben fuhren um 9 Uhr Morgens, begleitet von Ihrem erlauchten Brüderpaar, zur heil. Kapelle, um hier, einer alten Sitte treu, von der Gottesmutter Abschied zu nehmen. Allgemeine Rührung ergoß sich über die Herzen des anwesenden Volks, als nach vollendetem Meßopfer der Kustos und Schatzmeister der Kapelle, Herr Kanonikus Friedl, das gnadenvolle Marienbild der andachtsvollen Kaiserin und Ihren von gleichen Gefühlen durchdrungenen Brüdern zum Kusse reichte. Auf diese geweihte Scene folgte der Abschied, und eine unermeßliche Menge getreuer Baiern mischte ihre heißen Thränen in die Wehmuth, womit die Scheidenden sich einander umarmten.

Um halb 10 Uhr schlugen Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Karl die Straße nach dem Westen ein, und Ihre Majestät die Kaiserin fuhr unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes der östlichen Gränze des Vaterlandes zu. Die Forststraße von Altendötting bis Hohenwarth stellte eine Kette von Triumphbogen vor; jenseits der Alz jubelte die Schuljugend, von 6 entfernten Gemeinden auf Wägen hieher geführt, mit Priestern und Lehrern an ihrer Spitze. Ausnehmend schön nahm sich im Burghauser Forste eine Anpflanzung von Lerchenbäumen aus, welche mit Guirlanden durchflochten war; wie auch ein Bogen von frischästigem Nadelholz mit der Devise: „Von nun an Charlottenhain!“ An der Scheideroute von Burghausen und Markl paradirte das in ersterer Stadt garnisonirende Jägerbataillon. Die Inn-Brücke bey Markl war zu beyden Seiten mit jungem Nadelholze geziert, und schien gleichsam einem Forste entwachsen zu seyn. Freundlich neigte sich in

Markl die hohe Wittelsbacherin noch aus Ihrem Wagen, um zwey mit einem Prologe Sie überraschende Unterthanskinder Ihres königl. Vaters zu begrüßen, und entschwand sodann unter Uhlanenesforte den Augen der glückwünschenden Menge und der zur Parade aufgestellten Landwehr.

Schreiben aus Wien, den 10. Nov.

Wegen der hohen, festlichen Feyer des heutigen Tags erscheinen die Zeitungen nicht. — Schon gestern war alles in Bewegung, um die Anstalten zu besichtigen, welche den Einzug der Kaiserin verherrlichen. Am meisten zieht die mit nie gesehener Pracht dekorirte Augustinerkirche die Augen Aller auf sich; auch der Redoutensaal versetzt durch seinen Anblick in eine Feenwelt. Ueberhaupt spricht sich hier die Freude über diese Vermählung allgemein aufs Lebhafteste aus. Es war gestern Nachmittags um 2 Uhr, daß die allerhöchsten Herrschaften im erwünschtesten Wohlseyn zu Schönbrunn eintrafen, wo sie von der ganzen kais. Familie aufs Zärtlichste bewillkommt wurden. Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz küßte seiner erlauchten Mutter die Hand. Als Ihre Majestäten sich dem Volke auf dem Balkon zeigten, wurden sie von der unzähligen Volksmenge mit dem höchsten Jubel begrüßt. Der Kaiser hat zur Feyer seiner Vermählung 200,000 fl. für die Armen bestimmt, wovon Se. Majestät den vierten Theil höchsteigenhändig vertheilen werden.

London, den 2. Nov.

Die Regierung ist unabläßig beschäfftigt, die Ausgaben für den Staatsdienst so viel als möglich zu beschränken. So wurde am 24. Okt. das Generalkommissariat mit dem Departement der Schatzkammer vereinigt. Das Transportbureau ist aufgehoben. Der Zweig dieses Departements, welcher die Schiffe betraf, ist mit dem Bureau der Marine, das Bureau der Kranken und Verkrüppelten ist mit dem Bureau der Lebensmittel der Marine vereinigt worden. Die Kommissarien und Comis des Transportbureaus haben Pensionen erhalten. Auch wird versichert, daß die Wache bey den Magazinen, der Douane und des Trankstseueramtes unter der Aufsicht der Kommissarien des ersteren Departementes vereinigt werden solle, und daß den bey der Douane angestellten Beamten eine große Reform bevorstehe. Der Morning Chronicle äußert bey Anführung der Aufhebung des Transportbureaus: Man muß wissen, daß die Mitglieder und der Sekretär 2 Drittheile ihres Gehalts genießen, und damit diese ergiebig ausfallen, so wurde vor Kurzem ihr Gehalt von 800 auf 1000 Pf. erhöht. — Seit 6 Wochen sind zu Leith 947 Handelsschiffe eingelaufen. — Das Journal von Greenock vom 25. Okt. sagt: „Der Ertrag des Häringfanges in dieser Jahreszeit an den Küsten der Insel Man belaufe sich auf 40,000 Pf. Sterl. — Vorgestern hat man Zeitungen aus Quebeck bis zum 13. Sept. erhalten. Die Expedition des Lords Selkirk erregt in Amerika, so wie auch hier zu Lande ganz vorzüglich die allgemeine Aufmerksamkeit; man hat aber noch keine authentische Relation von seinen Operationen. In den beyden Provinzen von Canada ist die letzte Aernte äußerst reichlich ausgefallen.

Brüssel, den 6. Nov.

Man schreibt aus Lille, daß daselbst bereits wieder neue Instruktionen von dem Kriegsminister eingetroffen sind, welche sich auf die Fortsetzung der Rekrutirung der Armee beziehen. In Folge derselben beginnt die Rekrutirung für die königl. Garde sowohl, als für die Artillerie und das Geniewesen neuerdings. Die Rekrutirung für die Kolonialregimenter, welche ebenfalls eingestellt war, wird nun auch wieder mit Eifer fortgesetzt. Die Kavallerie und Infanterie von der Linie bleiben allein in dem Zustande, worinn sie sich gegenwärtig befinden. Nach einem königl. Befehle darf den Truppen von allen Waffengattungen nun Urlaub ertheilt werden, bis jetzt haben jedoch nur sehr wenige einen

olchen erhalten. — Der Herr Graf von Dublin (Herzog von Kent) ist in hiesiger Stadt eingetroffen.

Stuttgard, den 13. Nov.

Die heutigen Stuttgarder Blätter enthalten ein Glückwünschungsschreiben der versammelten Stände von Würtemberg an den neuen König, worinn dieselben die Gefühle ihrer Trauer über das unerwartet schnelle Hinscheiden des höchstseligen Königs und ihre Anhänglichkeit und Treue gegen den neuen Monarchen ausdrücken, der ihre Hoffnungen aufs Neue belebt. „Hierinn (sagen die Stände unter Anderm,) müssen die gehorsamst Unterzeichneten die sicherste Bürgschaft finden, daß Ew. königl. Majestät durch Erfüllung der Verheißungen, wofür die Völker geblutet und gelitten haben, allen Fürsten Deutschlands ein großes Beyspiel geben, daß unter dem milden und gerechten Szepter Ew. königl. Majestät nicht nur dem gegenwärtigen Geschlechte ein neues Glück aufblühen, sondern daß Allerhöchstdieselben die Herstellung der Verfassung, mit deren Bestättigung Allerhöchstihre Vorfahren bey ihrem Regierungsantritte stets das Volk begrüßten, vollenden, und hierdurch das Wohl künftiger Generationen von Neuem dauerhaft begründen werden. Schwer ist zwar der Beruf Ew. königl. Majestät, so viele Wunden zu heilen, welche dem Lande in einer verhängnißvollen Zeit geschlagen worden sind; aber erhebend ist es auch, über ein Volk zu regieren, dessen treue Anhänglichkeit an sein Fürstenhaus selbst in dem deutschen Vaterlande gepriesen ist. Ein so treues Volk verdient die ganze Liebe Ew. königl. Majestät; wohl ihm, daß es des Besitzes derselben gewiß seyn kann! Mögen Allerhöchstdieselben an der Seite Ihrer erhabenen Gemahlin, deren seltene Tugenden mehr Glanz dem Diademe leihen, als Sie von ihm erhält, bis in das höchste Greisenalter jedes Glückes, und besonders als Regent des Glückes genießen, das nur wahre Liebe und vernunftmäßiger Gehorsam freyer, glücklicher Menschen einem Monarchen gewähren können, mögen alle Segnungen des Himmels über das durchlauchtigste Regentenhaus, über das ganze Vaterland ausgegossen werden!"

In dem königl. Rescripte danken Se. Majestät den Landständen für den Ausdruck der Gefühle, die sie in ihrem Schreiben an den Tag gelegt haben; dann heißt es weiter: Das wahre Wohl des Volks, dessen Regierung die Vorsehung Uns anvertraut hat, auf eine dauerhafte Weise zu begründen, wird Unser einziges Bestreben seyn, und das Gefühl dessen, was Wir einem so biedern Volke schuldig sind, wird Uns nie verlassen. Ueberzeugt, dieses Ziel, in welchem Wir selbst Unser höchstes Glück finden, zunächst nur durch eine, allen Verhältnissen entsprechende, ständische Verfassung erreichen zu können, wiederholen Wir euch, was Wir Unserm Volke bey dem Antritt Unserer Regierung bereits zugesichert haben. Den seitherigen gemeinschaftlichen Arbeiten an der künftigen Verfassung ist die der Erblande zum Grunde gelegt worden. Was unter veränderten Verhältnissen nur die Kraft der Regierung lähmen, und zugleich die Gründung und Entwicklung der wahren bürgerlichen Freyheit hemmen würde, das muß der Kraft besserer Einsicht und der Macht der gegenwärtigen Bedürfnisse weichen. Je ruhiger und unbefangener in diesem Sinne an dem gemeinschaftlich begonnenen Werke fortgearbeitet werden wird, um desto mehr und sicherer wird man sich auch dem ursprünglichen Geist jener alten Verfassung, wie ihn der Tübinger Vertrag zeitgemäß aussprach, wieder nähern. So wie Wir nun aus vollem Herzen und mit reinem und festen Willen das Wohl Unsers guten Volks auf diese und jede andere mögliche Weise zu befördern und zu sichern Uns stets bestreben werden; eben so überlassen Wir Uns auch gern der Hoffnung, ja dem festen Vertrauen, daß auch ihr den euch gegebenen wichtigen Beruf, zur Herstellung dieser gemeinsamen Verfassung mitzuwirken, mit gewissenhaftem Eifer erfüllen, und den

Völkern Deutschlands ein belehrendes und erhebendes Beyspiel ächter Vaterlandsliebe und unerschütterlicher Treue gegen König und Volk geben werdet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ihre Majestät die Herzogin von Parma war auf einem Spatzierritte mit dem Pferde in einen Fluß gestürzt, wurde aber von dem sie begleitenden Grafen Neipperg, der sich in die Fluthen warf glücklich gerettet, und unversehrt ans Ufer gebracht, wo sie sich bald erholte. (H. K.) — Zu Penzlin im Mecklenburg-Schwerinschen wurde die Feyer des 18. Oktobers auf die würdigste Art begangen, indem der dortige Erbherr, der Landmarschall von Malzahn, von diesem Tage an, zum Erstenmal in Mecklenburg die Leibeigenschaft aller seiner Unterthanen aufhob, die sich also in der That der errungenen Freyheit des Vaterlands zu erfreuen hatten.

Die Geschichte der Kirche und des Stiftes der Heiligen Ulrich und Afra in Augsburg, aus ächten Quellen zusammen getragen von Plazidus Braun, mit Kupfern, 8. ist zu haben in der Moyschen Buchhandlung allda. à 2 fl.

Am Donnerstag den 21. dieses Monats Vormittags 9 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause 6 Schaff Erbsen, und 3 Schober, 40 Büschel Erbsen-Stroh an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 12. Nov. 1816. Kön. Communaladministration. Ott, Administrator.

Heute Nachts zwischen 12 und 1 Uhr starb ganz unerwartet nach einem 24 Stunde dauernden Krankenlager, mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, bis auf den letzten Hauch sich gegenwärtig und den Willen Gottes ergebenst, meine zärtlichst geliebte Gattinn M. Josepha Pettenkofer, gebohrne Kaul, im 30ten Lebensjahre am Mutterblutsturz. Indem ich meinen schätzbarsten Verwandten, Freunden und Bekannten diesen für mich und mein dreyjähriges Söhnchen höchst traurigen Todesfall tiefst gebeugt anzeige, und die Verblichene dem frommen Andenken derselben empfehle, verbitte ich mir, überzeugt von der lebhaften Theilnahme an meinem Schmerze, alle Beyleidsbezeugungen. Wettenhausen im Oberdonaukreise, den 11. Nov. 1816.

Michael Pettenkofer, k. b. Rentbeamter.

Bey Unterzeichnetem ist zu haben: Taschenalmanach für Freunde romantischer Lektüre auf das Jahr 1817 mit ächten spanischen Modetrachten, in 12 illuminirten und auch schwarzen Kupfern, nebst der Genealogie des allerhöchsten k. b. Hauses und andern schönen Geschichten, um billige Preise.

Ign. Brüderle, Buchbinder, Lit. A. Nro. 52. in der Dominikanergasse.

Eine Oekonomie in der Nähe von Augsburg ist auf künftige Lichtmeß 1817 zu verpachten. Solche besteht in 120 Jauchert Aecker, 100 Tagwerk 2mädiger Wiesen, sodann einer Wirthschaft nebst Bierbräuerey, Branntweinbrennerey und verschiedenen darauf haftenden Gerechtigkeiten und Vortheile. Die Baulichkeiten, welche mitten im Gute liegen, enthalten ein großes Wohngebäude, Pferde-, Rindvieh- und Schafstallungen, 2 große Städel mit Dreschtennen und Wagenschoppen, nebst einem großen Gast- und Bräuhaus und schönen Kellern. Sämmtliche Baumannsfahrnisse, Brau- und Branntweinbrenn-Requisiten, das nöthige Haus- und Wirthschafts-Mobiliare, so wie der Viehstand werden dazu gegeben, auch kann erforderlichen Falls die Wirthschaft nebst Zubehör von der Feldökonomie getrennt verpachtet werden. Pachtlustige, welche Kaution stellen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften ausweisen können, wollen sich in Augsburg Lit. B. Nro. 258. melden, um daselbst das Nähere zu erfahren.

Ein junger Mann von 21 Jahren, der in einer kurzen Waarenhandlung en gros gelernt, und bisher bey seinen Prinzipalen, von denen er die besten Zeugnisse aufweisen kann, die deutsche Korrespondenz, doppelte Buchhaltung und Magazingeschäffte besorgt hat, auch in der französischen Sprache Kenntnisse besitzt, wünscht, seine Stelle bis Anfang künftigen Jahres mit einer anderweitigen zu vertauschen. Portofreye Anfragen und Briefe unter Addresse I. Z. werden in der Klauberschen Kunsthandlung in der Kohlergasse Lit. F. Nro. 397. in Augsburg angenommen und besorgt.

Nro. 276. Samstag, den 16. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. Nov.

Personen, welche über die Gegenwart die Vergangenheit nicht vergessen, bemerken, daß es heute gerade 11 Jahre sind, als der damalige Prinz Mürat (1805 den 10. Nov.) aus den Händen der Bürgerschaft die Schlüssel Wiens empfieng; eine Rückerinnerung, die jetzt freylich nicht mehr schmerzlich ist, die uns aber auffordert, die Fügungen des Himmels und die Standhaftigkeit unsers Kaisers zu preisen, welcher den Zeitpunkt zu erwarten und zu fassen wußte, wo er nicht nur Oesterreichs, sondern die Unabhängigkeit eines ganzen Welttheils gründen half. — Am 8. dieß war der Fürst von Schwarzenberg aus München, und der Marquis von Mariolva aus Paris hier eingetroffen. Er wirbt bekanntlich um die Hand unserer Prinzessin Leopoldine für den Thronerben von Brasilien, und wird am 15. dieß seinen feyerlichen Einzug in dieser Residenz halten.

Wien, den 11. Nov.

Die heutigen Wiener Blätter melden: Der feyerliche Einzug Ihrer Majestät unsrer allergnädigsten Kaiserin ist gestern Nachmittags um 3 Uhr mit größter Pracht und Würde erfolgt, und die Vermählung in der Augustiner Hofkirche vollzogen worden. Nach derselben war Cercle bey Hofe, und dann wurde das Nachtmahl in dem eben so reich als geschmackvoll dekorirten Redoutensaale öffentlich eingenommen. Um diesen Tag der Freude mit einem Feste zu feyern, daß dem wohlthätigen Herzen Sr. Majestät des Kaisers und der nunmehrigen Kaiserin Majestät das Angemessenste ist, haben Se. Majestät zur Vertheilung an die nothdürftigen Klassen der hiesigen Einwohner aus der kaiserl. Privatkasse den Betrag von 200,000 fl. W. W. mit dem Befehle angewiesen, davon ein Drittheil, in kleinen Beträgen, an Pfründler, Institusarme und andere Wohlthätigkeitsanstalten, um ihnen einen frohen Tag zu verschaffen, und 2 Drittheile, in größeren Beträgen, zur Aushilfe für wahre Hausarme, zu vertheilen. Diese Vertheilung ist gestern in allen Pfarrbezirken der Stadt und der Vorstädte, durch eigens dazu niedergesetzte, aus den Pfarrern, Polizeybezirks-Kommissarien, aus Magistratsräthen und Armenvätern bestehende Ausschüsse, vorgenommen worden. Se. k. k. Majestät haben nebst dem eine Summe unter Allerhöchstdero wohlverdiente Krieger vertheilen zu lassen geruht, um gleichfalls diesen Tag fröhlich zu begehen. (Das Uebrige werden wir nachtragen.)

Aus Italien, den 9. Nov.

Nach Berichten aus Ferrara ist dort viel Getreide von Triest und Venedig mautfrey eingeführt worden. Man hoffte, daß der dortige Haven nächstens für einen Freyhaven erklärt werden würde. — Der niederländische Admiral, Baron van der Capellen, befand sich am 24. Sept. zu Malta, wohin er sich von Tunis und Tripolis aus begeben hatte. Er gedachte sich über Gibraltar nach den Niederlanden zu begeben.

Paris, den 9. Nov.

Bey Eröffnung der ersten Sitzung der beyden Kammern, die am 6. dieß Statt hatte, wurden die vorläufigen Einrichtungen getroffen, neue Glieder vereidet,

die 9 Büreaux, in welche die Kammer der Deputirten sich theilt, gebildet, und die Grundlagen zu einer Dankaddresse an den König entworfen. — Einem Kupferstecher zu Paris soll nach dem Morning Chronicle die Platte mit dem Portrait des Herzogs von Orleans von der Polizey weggenommen worden, auch sollen wieder Hausdurchsuchungen vorgefallen seyn, gewaltsamer als die frühern, und mit beträchtlichen, auf unsichern Kennzeichen beruhenden Wegnahmen begleitet. — In Marseille bildeten die Uebertriebenen einen Klub, von dem täglich sehr übertriebene Addressen und Berichte ausgiengen. Diese Addressen sind nicht nur gegen die Minister und die Verfassungsurkunde, sondern auch gegen den König. In einem solchen Bericht wird gemeldet, Bonaparte sey entflohen, und habe Neu-York erreicht. „Deßhalb müssen wir die wieder auflebenden Hoffnungen seiner Partey ersticken, die Zügel der Regierung in stärkere Hände legen, Verfassungsurkunde, Ministerium und König stürzen, und den energischen Herzog von Angouleme auf den Thron erheben.“ Das Geschrey, es lebe Ludwig XIX., ertönte in den Mauern von Marseille. Der Präfekt zerstreute endlich diesen Klub, und verbot alle öffentliche Versammlungen. In der Sitzung vom 7ten wurden mehrere Deputirtenwahlen gutgeheißen, einige vertagt. Die Sitzungen der Berathungskommission über das Büdget sind geendigt. In den 2 letztern wurde ihr der summarische Innhalt ihrer Berathungen, von dem Herzoge von Levis verfaßt, vorgetragen. Man versichert, diese Arbeit, die sich durch die Ordnung und Klarheit, welche dem Verfasser eigen ist, auszeichnet, stelle alle Theile unserer Finanzen in das hellste Licht. Man fügt bey, die meisten Grundlagen des Kredits, welche die Kommission vorschlägt, seyen vom Minister angenommen worden, und machen einen Theil des Plans aus, den er den Kammern vorschlagen wird. — Die Einwohner von Lyon errichten den Schlachtopfern der Belagerung dieser Stadt ein Sühndenkmal auf der Ebene Broteaux, wozu Se. königl. Hoheit Monsieur am 21. Okt. 1814 den Grundstein gelegt hatten. — Der Häringsfang ist glücklicher Weise dieses Jahr sehr ergiebig. Mehr als 100 Schiffe, jedes mit 7 oder 8 Mann, sind zu Boulogne damit beschäfftigt; es giebt Tage, wo der Ertrag bis 60,000 Franken beträgt. — Am 4. dieß legten 3 junge Nonnen im Hotel Dieu ihr Ordensgelübde feyerlich ab, was viele Neugierige herbeyzog, da es so lange nicht geschehen war.

London, den 3. Nov.

Dieser Tagen fand man Morgens an mehreren Thoren der Wirthshäuser am östlichen Ende der Stadt Zettel folgenden Innhalts: „Zu den Waffen, Engländer! Man öffne alle Magazine der Waffenschmiede und Pulverhändler, alle Pfandhäuser, überhaupt alle Plätze, wo Waffen zu finden seyn mögen. Kein weiteres Steigen der Brodpreise! Kein Castlereagh mehr! Er bezahle mit seinem Kopfe! Alle Provinzen erwarten nur das Losungszeichen von der Hauptstadt, um zu den Waffen zu greifen!“ Nachschrift. „Gedruckte Zettel mit weitern Anweisungen werden sobald als möglich folgen.“ Viele Bürger wurden dadurch beunruhigt; andere hielten es bloß für den wilden Erguß eines Schwärmers, und noch andere für eine mitleidwürdige Erfindung des Feindes. Uebrigens hielt man es für nothwendig, eine Abschrift davon dem Staatssekretariat zu übersenden. — Nach den neuesten offiziellen Listen besteht die englische Seemacht in diesem Augenblick aus 592 Schiffen jeder Größe; 112 davon sind in See, die übrigen in den Häven. Man sieht einer großen Beförderung der Landarmee entgegen; seit der letzten sind 50 Generale gestorben. — Vorgestern wurde ein Dieb, der in eine Kirche gebrochen, und Gebethbücher darinn gestohlen hatte, zum Tode verurtheilt. — Der Boxer Turner, an dessen Streichen sein Gegner vor Kurzem gestorben ist, wurde als Mörder vom Gericht zum Tode verurtheilt; er wird aber von den zahlreichen Freunden des Boxens wegen seiner Reue und vor-

erigen guten Aufführung zur Gnade empfohlen, so daß man hofft, das Leben werde ihm geschenkt werden. — Ueber das brittische Reich in Ostindien enthalten öffentliche Blätter folgende Nachrichten: Es ist bekannt, daß die ostindische Kompagnie mit dem jetzigen Statthalter Lord Moira, nicht übereinstimmt, rücksichtlich des Betragens, welches gegen die ostindischen Staaten, die an die brittischen Besitzungen gränzen, zu beobachten ist, und daß die verschiedenen von dem englischen Gouvernement dort hingeschickten Statthalter nicht immer jenem Plane gefolgt sind. Zwischen dem Gebiete der Maratten und dem der englischen Kompagnie (welches letztere jetzt gegen Norden von dem Flusse Lumma begränzt wird) befinden sich verschiedene kleine Staaten, welche sehr beengt werden durch die beyden großen Mächten in ihrer Nachbarschaft. Sie werden abwechselnd von den Maratten und Pendarees verwüstet; die letzteren, deren Zahl sich auf ungefähr 40,000 Mann beläuft, sind größtentheils Ueberläufer und Abentheurer der Maratten, und bereit, der ersten besten indischen Macht zu dienen, die sie entweder gut bezahlt, oder ihnen auch für ihre Dienste die Erlaubniß zur Plünderung ertheilt. Es scheint, daß die Vorgänger des Lord Moira sowohl, als auch die Direktoren der ostindischen Kompagnie gewünscht haben, diese kleinen Staaten mit sich zu verbinden, und ihre Unabhängigkeit zu garantiren. Lord Moira hingegen bestrebt sich, den Fluß der Nerbuddabs zu besetzen, die beyden Präsidentschaften von Bombay und Bengalen durch eine ununterbrochene militärische Linie, die von der östlichen nach der westlichen Seite der Halbinsel gehen müßte, mit einander zu verbinden, und alle gefährlichen Punkte an der nordwestlichen Seite der Besitzungen zu befestigen. Ueberdieß bemüht sich Lord Moira, unter dem Einflusse der Kompagnie, die kleinen Staaten, welche den Maratten zinsbar sind, diesen zu entziehen, und den Rajah von Berar zu vermögen, ein Korps von 7000 in englischem Solde stehenden Soldaten in sein Gebiet aufzunehmen. Dieses Korps, mit einem ähnlichen fast eben so starken verbunden, welches vor einigen Jahren die Hauptstadt von Nizam eroberte, würde der englischen Kompagnie in der Mitte von Indien eine militärische Stärke von fast 20,000 Mann geben, die derselben im Falle eines Krieges mit einer der freyen Mächte dieses Landes, von dem größten Nutzen werden dürfte. Aber der Rajah von Berar und die übrigen unabhängigen Staaten widersetzten sich hartnäckig dieser militärischen Besetzung; denn ihre Nachbarn, die jetzt unter dem harten Joche der Kompagnie seufzen, geben ihnen ein warnendes Beyspiel, sich durchaus nicht mit den Engländern einzulassen, sondern lieber für ihre Freyheit Alles zu wagen.

Berlin, den 9. Nov.

Oeffentliche Blätter melden: Unser, als Professor, Prediger und Landsturmhauptmann gleich berühmte Dr. Schleiermacher hat kürzlich, wie ein junger Luther, von der Kanzel herab unsre Regierung an die Charta Constitutionis erinnert, und dabey gesagt: „Wozu haben wir denn sonst bey Leipzig und an der Katzbach unsere Söhne geopfert?" Einige wollen wissen, daß ihm der Bischofstitel mit dem Prädikat „Excellenz" zugedacht sey.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten vom Bodensee hatte dieser Tagen ein Schiff das Unglück, durch einen starken Windstoß, aller Anstrengung der Schiffsleute ungeachtet, unterzugehen, wobey 6 Menschen ums Leben kamen. — Zu Innsbruck wurde am Tage der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers Franz von einem ungenannten Wohlthäter jedem der dortigen 328 Armen der ganze Betrag einer wochentlichen Unterstützung vertheilt und überdem an 16 Waisen und Nothleidende Unterstützung abgegeben. — Ein Däne hat in einem gedruckten Blatte über Waterloo und Belle Alliance folgende Bemerkungen mitgetheilt, die er auf seiner

Reise gemacht hatte. Beyde Stellen liegen etwa eine Viertelmeile von einander, zwischen denselben steht auf einer Erhöhung ein Baum, unter welchem Wellington während der großen Schlacht kommandirte. Der Enthusiasmus, womit Engländer und besonders Engländerinnen diese Stelle besuchen, übersteigt alle Vorstellungen. Jeder nimmt ein Andenken mit sich, es sey nun ein Beutelchen mit Erde, oder ein Zweig oder ein Splitter von gedachtem Baume. Auch der alte Tisch in Belle Alliance, an welchem Wellington und Blücher sich die Hände gereicht haben, ist ganz zerschnitten; jeder nimmt ein Stückchen als Reliquie davon mit. — In der Gegend von Basel und weiter hinab am Rhein im Badischen werden viele Weinberge zu einer andern, einträglichern Kultur verwendet, weil man seit 1811 beynahe keinen Wein mehr gewonnen hat.

(Engagements-Anerbieten.) Künstlerinnen und Künstler für die Oper und das Schauspiel können in Augsburg ein solides Engagement finden, wenn sie sich mit ihren Bedingungen und ihren Rollenverzeichnissen an Unterzeichneten in frankirten Briefen wenden, und den Erwartungen des hiesigen verehrlichen Publikums in ihren Debüts entsprechen werden. Karl v. Hain, Direkteur des hiesigen Nationaltheaters.

Auf geschehenes Verleben des Pfarrers zu Wesseszell, Titl. Herrn Joseph Kellner, wird im dortigen Pfarrhofe Montag den 25. dieß eine Auktion eröffnet. Hiebey wird verschiedenes Waschzeug, Kleidungsstücke, Porzellan, Kupfer, Zinn, Silber, silberne Uhren, verschiedenes Küchengeschirr, Kästen, Tafeln, Bücher, und andere verschiedene Hausfahrnissen, dann Pferde, Hornvieh, Wägen, Pflüge und Eggen, wie auch Holz, und andere verschiedene Baumannsfahrnissen an die Meistbietenden gegen sogleich baarer Bezahlung erlassen werden. Kaufslustige haben sich daher am besagten Tage im obigen Pfarrhofe einzufinden. Den 14. Nov. 1816. K. b. Landgericht Friedberg. Lt. Carron du Val, Landrichter.

Es ist am 11. oder 12. Nov. ein grünseidener Regenschirm, mit W. R. auf einem silbernen Schildchen bezeichnet, irgendwo stehen geblieben, welchen man abzugeben bittet bey Herrn Hagdörn zum grünen Hof.

Frisch angekommener süßer Roveredaner Tyroler Wein, die Maaß zu 48 kr., ist zu haben im Schönefelderhof Lit. D. Nro. 96.

Montag den 18. Nov. und folgende Tage wird in der Ludwigsstraße Lit. D. No. 172. eine Mobilienauktion eröffnet von dem verstorbenen bürgerl. Silberjuwelier Herrn Simon Wallersteiner, worinn Ringe und Halsstecker, Ohrenringe mit Brillanten und Rosetten, ledige Steine, antike und andere goldene Ringe, goldene Repetier- und Minutenuhren und Uhrketten mit Devisen, goldene und andere Dosen von Jaspis und andern Steinen in Gold gefaßt, gute Perlen, sehr schöne Korallen und Granaten, ein sehr schönes vollständiges Toillet von französischem Silber, nebst andern Stücken von Elfenbein, Ebenholz und Mahagony, nebst noch andern Gold- und Galanteriestücken, Mosaik, mehreres facionirtes Silber, als: Girandol- und Tafelleuchter, Zuckerkörbe, mit Kristall, vergoldete Zuckerzangen und Kaffeelöffel, Salzfässer, mehrere Brettspiele zu 6 Personen, wie auch dergleichen von Ebenholz, Löffel und Gabel von Silber, Tabakdosen und Pfeifen, nebst noch andern Silberstücken, ein schönes Schachspiel von Elfenbein, Diamant- und Goldwaagen, Stock- und Stehuhren mit Schlag- und Repetierwerk, damastziertes Tafelweißzeug, Leib- und ganz neue Bettwasch, Fenster-, Bettstatt- und Alkofenvorhänge von Mouslin, Loden Leinwand, Kotton und Mouslin-Battist, neue grünseidene Couvertdecken und Bettziechen, Porzellan und Fajance, Küchen- und Eisengeräth, eine eiserne Geldkasse, ganz neues modernes Schreinwerk, als: Schreib- und Komodkästen, Sessel und Kanapee mit Seiden- Wollen- und Kottonüberzüge, Tische mit Wachstuch, Konsol- Trumeaux und andere Spiegel, ein Ofentrumeaux, Spiegelluster, Silberkästen, und anderes Schreinwerk, Kupferstiche in Rahm und Glas, Malereyen, Herren- und Frauenkleider, Brüßler Spitzen, gute Better und Matratzen, Blümaux mit Eiterdunen, nebst noch andern nützlichen Hausfahrnissen, so wie ein schöner Reisebatard und eine Halbchaise, nebst Pferdgeschirren an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 15. Nov.

Gestern Vormittag hatten die Herren Brigade- und Regimentskommandanten der hiesigen Garnison das Glück, Sr. königl. Majestät auf einstimmiges Begehren und im Namen der Garnison folgende allerunterthänigste Dankadresse für das huldreiche Geschenk von 100,000 fl. zur Verbesserung des Lebensbedarfs der Armee ehrfurchtsvoll darzubringen, welches Allerhöchstdieselben mit gnädigstem Wohlgefallen anzunehmen geruhten.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Die den Regimentern der hiesigen Garnison eröffnete allergnädigste Entschließung Ew. königl. Majestät, durch ein großmüthiges Geschenk von 100,000 Gulden den Lebensbedarf der diensthuenden Mannschaft bey der augenblicklichen Theurung zu erleichtern, hat bey derselben ein so lebhaftes Dankgefühl entflammt, daß sie einstimmig an uns, ihre vorgesetzten Regiments- und Brigadekommandanten, die Bitte gestellt, die Ausdrücke ihrer treu unterthänigsten Dankbarkeit in ihren Namen, vor den erhabenen Thron Ew. königl. Majestät niederzulegen. Indem wir uns beglückt fühlen, die Organe treuer Soldaten zu seyn, deren Herzen mit den unsern von Dank bey dem Gedanken erglühen, daß das königl. Vaterherz Ew. Majestät aus eigenem freyen Antriebe so huldvoll großmüthigst für sie gesorgt hat, erkühnen wir uns, die allerunterthänigste Bitte zu wagen, Ew. königl. Majestät wollen die Gefühle dieser tief empfundenen Dankbarkeit, und jene des hohen Enthusiasmus allergnädigst zu genehmigen geruhen, die sie, und uns, für unsern angebeteten Landesvater begeistern, und in welchen wir durchdrungen von unserer erhabenen Pflicht, einer für alle, und alle für einen jeden Augenblick bereit sind, zu leben und zu sterben Ew. königl. Majestät allerunterthänigste, treu gehorsamste Karl Pappenheim, General; v. Theobald, Oberst des 1sten Inf. Regiments; Fürst Löwenstein, Oberst der Garde du Corps; Freyherr von Hertling, Oberst der Gardegrenadier; v. Halder, Oberst der Artillerie.

Wien, den 11. Nov.

Ueber die feyerliche Uebergabe Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich theilen die Wiener Blätter nunmehr folgende nähere Umstände mit. Den 5. dieß ist der zur feyerlichen Uebernahme Ihrer Majestät der neuvermählten Kaiserin, Karoline Auguste, bevollmächtigte k. k. Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Trautmannsdorf-Weinsberg, mit dem Herrn Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Grafen von Wurmbrand, der Frau Obersthofmeisterin, Gräfin Lazanzky, und mit den zu diesem feyerlichen Akt bestimmten 6 Pallastdamen, und 6 k. k. Kämmerern, zu Braunau angekommen. Nachdem in dieser Stadt, welche in Folge einer Konvention, für die Dauer des feyerlichen Uebergabaktes als neutral erklärt worden war, alle dazu nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, langten Ihre Majestät die neuvermählte Kaiserin am 6. um 1 Uhr, mit dem von königl. baierischer Seite als Uebergabskommissär ernannten Hrn. Grafen v. Mont-

Digitized by Google

königl. Kammerherren zu Braunau an, und fuhren bey dem Münchnerthor herein, welches mit einer prächtigen, österreichischer Seits errichteten Triumphpforte geziert war. Eine eben so prächtige war auf dem entgegengesetzten linken Innufer von baierischer Seite errichtet worden. Ein Bataillon königl. baierischer Grenadiere, und eine Division Kürassiers begleiteten den Einzug, und stellten sich auf dem Platze zur linken Seite, gegenüber des allda auf der rechten Seite bereits aufmarschirten kaiserl. österreichischen, in einem Bataillon Jäger, und einer Division Husaren bestehenden Militärs, auf. Ihre Majestät die Kaiserin stieg mit Ihrem Hofgefolge in dem auf der linken Stadtseite für Allerhöchstdieselbe bereiteten Absteigquartiere ab, und verfügte sich nach einigem Ausruhen, unter Begleitung des königl. baierischen Hofstaates, in das auf der rechten Seite des Stadtplatzes, dem Absteigquartiere gegenüber befindliche, zur feyerlichen Uebernahme bereitete Lokale, allwo sich der k. k. Herr Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Trautmannsdorf, mit dem kaiserl. österreichischen Hofstaate im Voraus eingefunden hatte.

Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin unter dem Thronhimmel Platz genommen, und der kais. österreichische Hofstaat zur rechten, der kön. baierische aber zur linken Seite desselben sich gereiht hatte, hielt der k. k. Uebernahms-Hofkommissär, Fürst zu Trautmannsdorf, zuerst eine Anrede, worinn derselbe den Zweck seiner Sendung zu erkennen gab, welche von dem königl. baierischen Uebergabskommissär, Hrn. Grafen v. Montgelas, sodann beantwortet wurde. Die von kaiserl. österreichischer sowohl als von baierischer Seite zu diesem Akte besonders ernannten Sekretäre lasen hierauf die Vollmachten und Instrumente ab, welche letztere sodann von den beyden Herren Hofkommissären unterschrieben und besiegelt wurden. Der königl. baierische Hofstaat nahm hierauf von Ihrer Majestät Abschied, und wurde zum Handkuß zugelassen, nach welchem Ihre Majestät an den kaiserl. österreichischen Hofkommissär, Fürsten zu Trautmannsdorf, von dem königl. baierischen Hofkommissär, Hrn. Grafen v. Montgelas, förmlich übergeben, und von ersterem sogleich in das für den österreichischen Hofstaat bestimmte Nebengemach an der Hand geführt wurde. Allda geschah durch den Herrn Uebernahmskommissär die Vorstellung Allerhöchstdero Obersthofmeisters und der Obersthofmeisterin, der Damen und Kammerherren, welche insgesammt den Handkuß erhielten. Die huldvolle Herablassung und unbegränzte Güte, welche Ihre Majestät bey dem Abschiede ihres bisherigen Hofstaates jeder einzelnen Person desselben zu erkennen gaben, und die gleiche zuvorkommende Gnade, womit Allerhöchstdieselben jede einzelne Person des kaiserl. österreichischen Hofstaates zu empfangen geruhten, erfüllte alle Herzen mit innigster Rührung und höchster Bewunderung, und verbürgte die treue Liebe und Anhänglichkeit, welche sich diese erhabene Fürstin erworben hatte, und die Völker Oesterreichs Ihren hohen Tugenden im Voraus weihen. Nach Vollziehung dieser feyerlichen Handlung geruhten Ihre Majestät die Kaiserin eine Mahlzeit, und zwar mit dem kaiserl. österreichischen und königl. baierischen Hofstaate an einer Tafel zu halten, worauf sodann die Abreise Allerhöchstderselben unter Kanonendonner, Glockengeläute, und dem Jubelgeschrey und Segenswünschen eines zahllosen, von der ganzen Umgegend herbeygeströmten Volkes, erfolgte.

Rom, den 3. Nov.

Se. Heiligkeit hat, nachdem die alten Meisterwerke der Bildhauerkunst nun wieder aus Paris zurück gekommen sind, die Gipsabdrücke, mit denen man sich während der harten Entbehrung behalf und tröstete, aus Dankbarkeit für die bewiesene Gefälligkeit dem Prinzen Regenten von England verehrt. — Die Engländer sind hier in großer Zahl, und suchen überall Alterthümer und Kunst-

[illegible], besonders wo erst ausgegraben wird. Sie müssen aber, weil die Ausfuhr der Alterthümer verboten ist, sich deßwegen immer an Se. Heiligkeit besonders wenden. — Die Baronen des Kirchenstaats fahren fort, auf ihr lästiges, ihre Unterthanen drückendes Vorrecht der Patrimonialgerichtsbarkeit freywillig zu verzichten, weil sie es beschwerlicher finden, sich in die neuen Gesetze zu fügen, und ihre Beamten eben so gut zu bezahlen, als die Regierung, wodurch sie das eigene Regiment 5 bis 6mal mehr kostet als sonst, wo ihre Beamten fast nur von Sporteln lebten. — Der Papst hat einen Grafen von Horiskin mit Aufträgen, die die Jesuiten betreffen sollen, nach Wien geschickt.

Paris, den 9. Nov.

In den beyden ersten Sitzungen der Kammer der Deputirten fanden ziemlich lebhafte Diskussionen über die Gültigkeit der Deputirtenwahlen in den Departements Statt, welche übrigens zu beweisen scheinen, daß die Ministerialpartey eine entscheidende Ueberzahl in der neuen Kammer hat.

Brüssel, den 6. Nov.

Briefe von den französischen Gränzen melden, daß in dem Augenblicke, wo die neu erwählte Deputirtenkammer zu Paris ihre Sitzungen eröffnen soll, die Uebelgesinnten neuerdings Versuche anstellen, um die öffentliche Ruhe zu stören. In verschiedenen Städten der Picardie, in Artois und französisch Flandern hat man aufrührerische Schriften verbreitet, die meistens aus der Hauptstadt kamen, und sämmtlich durch die Post versendet waren. Man schildert darinn die beyden Parteyen so, als ob sie im Begriffe stünden, sich einander anzugreifen, und dieß als Folge der verkehrten Handelsweise der Minister; man stellt den Thron, als sey er bereit einzustürzen, dar, und endigt mit einem allgemeinen Aufruf an die Nation. Mehrere Personen, welche dergleichen Flugschriften bekommen haben, übergaben dieselbe sogleich der Obrigkeit, und man hat dadurch neuerdings einen Beweis von den guten Gesinnungen der nördlichen Departemente und der Anhänglichkeit derselben an die Regierung der Bourbons erhalten. Die Regierung hat Befehle gegeben, den Verbreitern dieser Schriften aufs Genaueste nachzuspüren. — Bey dem brittischen Kontingent zur Okkupationsarmee haben 3 bis 4000 Mann auf eine bestimmte Zeit Urlaub erhalten, um sich nach England zu begeben, dagegen treffen aus England frische Detaschements ein, um das Okkupationskorps zu ergänzen, jedoch nicht von gleicher Stärke; daher das Korps jetzt, dem Vertrage gemäß, auf 30,000 reduzirt bleibt, während es bisher 33 bis 34,000 Mann zählte.

Frankfurt, den 13. Nov.

Vorgestern hatte die zweyte Sitzung des Bundestags Statt. — Der königl. niederländische Gesandte, Freyherr von Gagern, (Luxemburg oder die 11. Stimme) sagte am Schlusse in seiner Gegenrede auf die bereits mitgetheilte Rede des k. k. österreichischen Herren Gesandten, Grafen Boul-Schauenstein, nachdem er im Eingange aus der europäischen Staatengeschichte, die von allen ältern Staatsmännern anerkannte Wichtigkeit eines bedeutenden Zwischenstaats, der Frankreich und Deutschland trennte, bewiesen hatte, unter Anderm: „Dieses unabhängige Daseyn, und eben diese Wirksamkeit der Niederlande im europäischen Staatensystem, ist nicht bloß die Maxime dieser oder jener Partey, dieses oder jenes Ministeriums in England, sondern Blackstone zählt sie in seinen einsichtsvollen Commentarien zu den brittischen Ur- und Fundamentalideen; dort, wo unstreitig richtige politische Grundsätze früher reif geworden sind. Und es ist höchste politische Ruhm der Mächte und der Mächtigen, daß sie als Schlußstein ihrer Verhandlungen beydes, Deutschland und die Niederlande, so gewollt haben. Wäre darüber doch noch der leiseste Zweifel übrig geblieben, so hätten seitdem die blutigen Tage bey Waterloo die Nothwendigkeit dieser Verbindung

bis zur Evidenz gebracht, und das ...
besiegelt und bestättigt.... Es ist Friede, und es soll überall Versöhnung seyn. Daß es aber niemals mehr nöthig sey, zu solchen Extremen und zu solchen Widmungen zu kommen, wird nur von der Klugheit unserer Höfe, von der vernünftigen Folgsamkeit des Volks, und vom Erfolg unserer Bemühungen abhängen. Meinen Beytrag und Sorgfalt gelobe ich ihnen, mir im Voraus die Ihrigen versprechend, und statt Ihnen die Absichten Sr. Majestät des Königs, meines Herrn, umständlicher zu entwickeln, erwähne ich nur, in der Anwendung auf unsere Bestimmung, den Wahlspruch seines Stammes: Ich werde handhaben."

(Eröffnung des Unterrichts für Blinde.) Die freye Blindenschule, welche bekanntlich zu Regensburg am 3. May d. J. angefangen, und am 5. August Probe des ersten Quartals geliefert, mußte aus Mangel einer passenden Wohnung versetzt werden. In der Hoffnung mit einer guten Erziehung alle Hilfsmittel der Heilkunde bey dahiesiger Universität zu vereinigen, ist gegenwärtig der unentgeldliche Unterricht hier eröffnet. Milde Beyträge um diese Lehr- und Heilungsanstalt zu begründen, werden dankbar empfangen bey Herrn Finanzrath Carli in Augsburg, Gebrüder Nockher in München, J. M. Friedrich E. 109. in Regensburg. Würzburg, den 6. Nov. 1819.

J. G. Robertson, Direktor in Würzburg, IV. Distr. Nro. 308. am Sanderthor.

In Laugna bey Wertingen werden am Montag den 25. Nov. um die Mittagszeit aus Anlaß einer freywillig aufgegebenen Oekonomie an gut bestellten Viehe 6 Melkkühe, 1 Kalbel, 1 Wucherstier, 2 Schweinsmüttern und 1 zweyjähriges Mastschwein, einige Haus- und Oekonomiegeräthschaften, ein sechsjähriges dunkelbraunes Wallachen, Zug- und ein detto Stutten-Reitpferd, ungarischer Race, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

(Handlungshaus zu verkaufen.) Unterzeichneter bietet hiemit sein gut gelegenes zweystöckiges Wohnhaus zum Verkauf an. Dasselbe liegt mitten im Ort an der Landstraße von Augsburg und Stuttgard. Es ruhen auf demselben alle Handlungsgerechtigkeiten, hat eine ganze Sold und alle Bequemlichkeiten dazu. Nicht nur für einen Kaufmann, sondern auch für jeden Gewerbsmann ist diese Gelegenheit, wobey ein Stadel, ein Nebengebäude, 2 große Gärten und große Hofraite ist, sehr vortheilhaft. Die Bedingnisse sind billig; 1/3tel des Werths wäre in möglichster Bälde baar zu bezahlen; 2/3tel desselben können mehrere Jahre gegen gute Versicherung zinslich stehen bleiben, und dann erst in Posten von 4, 5 oder 600 fl. jährlich abgetragen werden. Brenz, den 01. Nov. 1816. Ernst Linsenmeyer, Kaufmann.

Da Unterzeichneter nach vorhergegangener Prüfung bereits die Erlaubniß erhalten hat, in der französischen Sprache Privatunterricht zu ertheilen, so empfiehlt sich derselbe dem hiesigen Publikum bestens.

Collignon, wohnhaft Lit. A. Nro. 9.

Ein Handlungskomis, welcher schon 5 Jahre in Ellen- und Spezereyhandlungen sich befand, wünschte wo möglich in einer der letzteren angestellt zu werden; derselbe könnte sogleich eintreten. Man wende sich deßwegen an den Verleger dieser Zeitung.

Ein seit mehreren Jahren bey königl. Rentämtern als Amtsgehilfe beschäfftigtes Subjekt, welches Zeugnisse guter Aufführung und Brauchbarkeit im Rechnungs- und Kassawesen genügend vorzulegen im Stande ist, wünscht bey einem andern königl. Rentamte angestellt zu werden. Das kön. Zeitungskomtoir befördert die Anfragen hierüber unter der Addresse H. O.

Ich warne hiemit jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle. Seifert, Schuhmachermeister.

Das in der Moyschen Zeitung Nro. 109. l. J. zum Verkauf angezeigte Mineralienkabinet stehet Kaufsliebhabern zur Ansicht offen in Lit. F. Nro. 175.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist erschienen: Einleitung in das gemeine und deutsche Kirchenrecht mit besonderer Rücksicht auf Baiern und Oesterreich. Nach dem System des Herrn Prof. und k. b. geistl. Rathes Maurus Schenkel von C. Gärtner. gr. 8. 2 fl. 12 kr.

Nro. 278. Dienstag, den 19. Nov. Anno 1810.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 23. Nov.

Ueber die am 10. dieß erfolgte Vermählungsfeyer Ihrer k. k. Majestäten meldet die W. Z. Folgendes: Ihre Majestät die Kaiserin waren um 3 Uhr Nachmittags, von dem Obersthofmeister und der Obersthofmeisterin begleitet, inkognito von dem kais. Lustschlosse Schönbrunn aus, in die in der Vorstadt Wieden gelegene Theresianische Ritterakademie gefahren, dort von den versammelten k. k. Kämmerern, geheimen Räthen und den dienstthuenden Pallastdamen empfangen, und in das für Ihre Majestät bereitete Appartement begleitet worden. In der Nähe waren die den feyerlichen Einzug begleitenden 6spännigen Wagen aufgestellt, und auf gegebenes Zeichen begann der Zug in folgender Ordnung: Eine Abtheilung bürgerlicher Kavallerie; eine Abtheilung k. k. Kavallerie; 2 k. k. Hofeinspännige; die 7 k. k. Kämmerer, in ihren 6spännigen Wagen; die 13 k. k. geheimen Räthe in ihren 6spännigen Wagen, alle Wagen von Dienerschaft begleitet; 2 k. k. Hofeinspännige; 6 k. k. Hoftrompeter; die k. k. Hofdienerschaft; die k. k. Dienstkämmerer und der Obersthofmeister Ihrer Majestät, Graf von Wurmbrand, alle in 6spännigen Wagen; eine Abtheilung der k. k. Trabantengarde. Hierauf kam der 8spännige Leibwagen, worinn Ihre Majestät die Kaiserin mit der Obersthofmeisterin, Gräfin Lazansky, saßen; die k. k. Trabantengarde machte zu beyden Seiten des Leibwagens die Bedeckung. Es folgten eine Abtheilung k. k. Arzierengarde zu Pferde, eine Abtheilung der königl. ungarischen Leibgarde, und die dienstthuenden 12 Pallastdamen, letztere in 6spännigen Wagen. Ein starkes Korps k. k. Kavallerie und eine Abtheilung bürgerlicher Kavallerie schloß den Zug. Der feyerliche Einzug gieng unter Kanonendonner und Glockenschall durch das Kärnthnerthor zur Augustiner-Hofkirche. Auf dem ganzen Wege war das k. k. Militär in Reihen aufgestellt. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich zu beyden Seiten angereiht, und brach in lauten Jubel aus, als der Kaiserin Majestät vorüberzogen. Se. Majestät der Kaiser waren, in Begleitung der allerhöchsten Familie und des gesammten k. k. Hofstaates, von der Hofburg aus durch die Appartements in die Augustiner-Hofkirche gegangen, und emfiengen Ihre Majestät die Kaiserin am Eingange der Kirche, wo Höchstdieselbe die Einweihung erhielten, und sodann zum Hochaltar traten, wo der Herr Fürst-Erzbischof von Wien die Trauung vollzog, nach solcher aber ein feyerliches Te Deum anstimmte, während welchem die gewöhnlichen Kanonen- und Infanteriesalven gegeben wurden.

Ihre Majestäten kehrten hierauf in Begleitung des gesammten Hofstaates in das innere Appartement zurück, wo zuerst der Herr Kardinal-Nuntius, sodann einzelnweis die Herren Botschafter, und endlich die Gemahlin des königl. spanischen Herrn Botschafters zur Audienz gerufen wurden. Nachher erhielten die auswärtigen Minister sammt ihren Gemahlinnen insgesammt Audienz in der geheimen Rathsstube. Nach diesen Audienzen erschienen Ihre Majestäten mit der kaiserl. Familie zu dem Cercle in dem k. k. Zeremoniensaale, wo der Adel vorgestellt, und

von Ihrer Majestät zum Handkusse zugelassen wurde. Ihre Majestäten giengen nach dem Cercle in das innere Appartement zurück. In der Zwischenzeit war in dem k. k. großen Redoutensaale alles zum großen Bankett vorbereitet worden, und nachdem der k. k. erste Obersthofmeister, Fürst von Trautmannsdorf, Sr. Majestät dem Kaiser hievon die Meldung gemacht hatte, geruhten Allerhöchstdieselben, mit Ihrer Majestät der Kaiserin, mit der k. k. Familie, und mit dem gesammten Hofstaate sich zur offenen Tafel zu verfügen, bey welcher das diplomatische Korps, und der k. k. Hofstaat ihre Aufwartung machten. Die k. k. Hofkapelle führte während der Tafel gewählte Musik und Gesangstücke auf. Nach der Tafel, welche ungefähr eine Stunde währte, kehrten Ihre Majestäten unter Begleitung des ganzen Hofes in das innere Appartement zurück. Am nämlichen Tage war in den sämmtlichen Schauspielhäusern freyer Eintritt. Montags den 11. haben sich Ihre Majestäten im Theater an der Burg eingefunden. Als Allerhöchstdieselben sich in Ihrer Loge zeigten, wurden sie mit einstimmigem Jubelrufe wiederholt begrüßt. Eben so laut und herzlich sprach sich die allgemeine frohe Theilnahme aus, als vor Eröffnung der Bühne ein von dem berühmten Dichter, Herrn Weissenbach, für diese Gelegenheit verfaßtes Gedicht, betitelt: „Der 10. Nov." von einigen der vorzüglichsten Schauspielern deklamirt wurde. Gestern geruhten Ihre Majestäten mit der allerhöchsten Familie einem von dem königl. baierischen Herrn Botschafter im Pallaste des Fürsten von Auersperg veranstalteten glänzenden Ballfeste beyzuwohnen. — Se. Majestät der Kaiser haben dem königl. baierischen Botschafter am k. k. Hofe, Grafen von Rechberg, das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens zu verleihen geruht.

London, den 5. Nov.

Das Parlament ist vom Prinzen Regenten wieder bis zum 2. Jan. vertagt worden. — Das Befinden des Königs war während der ersten Hälfte des vorigen Monats etwas unruhiger, jetzt aber genießen Se. Majestät wieder die vorige Ruhe und eine gute Gesundheit. Der Preis des Brodes und des Fleisches scheint nicht in Verhältniß mit dem des Mehls und des Schlachtviehes zu stehen. Der Lord Maire hat daher einen Sack Mehl kaufen, um selbst Brod zu backen, und einen Ochsen schlachten lassen, um den Gewinn der Bäcker und Metzger zu berechnen, und seine Maaßregeln darnach zu nehmen. — Das Gerücht geht, daß Nottingham der Schauplatz neuer Unordnungen gewesen sey; daß der Pöbel die Kasernen angegriffen habe, und die Absicht äußere, sie zu zerstören. Nichts ist jedoch hierüber amtlich bekannt gemacht worden. Die Dörfer um die Stadt bewaffnen sich selbst zu ihrer eigenen Vertheidigung. Man sagt, die Assisen der Grafschaft Nottingham werden künftig zu Newark gehalten werden, statt zu Nottingham, wo man fürchtet, der Geist des Aufruhrs, der daselbst herrscht, möchte ihren Gang hindern.

Paris, den 11. Nov.

Die Kammer der Deputirten setzt ihre Untersuchungen der Vollmachten der Deputirten fort. — Die Berichte, welche über diesen Gegenstand erstattet werden, enthalten mitunter interessante Thatsachen, die beweisen, welche Mittel sich die verschiedenen Parteyen erlaubten, um die Wahlen nach ihrem Sinne zu leiten. In ihrer vorgestrigen Sitzung erwählte die Kammer 5 Kandidaten zur Präsidentenstelle, woraus der König einen ernennen soll. — Am 5. dieß ritt ein Engländer, der junge Herzog von Hamilton, über die Boulevards des Bonne-Nouvelle, und stürzte so gewaltig vom Pferde, daß er das Genick brach. Nach ärztlichen Berichten hatte ihn ein Schlagfluß getroffen, und sein Tod war die Ursache seines Sturzes. — Der Genuß des Brandkorns (Mutterkorns) hat im Iseredepartement mehrere Unglücksfälle veranlaßt. Dieses Korn ist ein wahres Gift, welches den schmerzhaftesten Tod verursacht. — Gestern Abends

um 8 Uhr empfieng der König im Thronsaale die Deputirten der Pairskammer, welche die von der Kammer votirte Addresse überreichten. Der Herr Kanzler, als Präsident, schilderte in seiner Rede an den König die einmüthigen Gesinnungen der Treue und Ergebenheit für das königl. Haus und die Karte, die alle Mitglieder beseelten. „Wenn die Monarchie sich wieder erhebt, sagte er unter Anderm, so muß auch die Religion sich erheben, und sich auf den Zepter stützen, der aus den Händen des heil. Ludwigs, bis in die Hände Ew. Majestät gekommen ist. Der Kultus und seine Diener haben nun das Recht, alles zu erwarten, was die gegenwärtigen freylich nur zu harten Umstände der Nationalfreygebigkeit erlauben werden.... Keine Partey, wenn es je noch welche geben sollte, so schloß der Redner, wird sich andere Ausschweifungen erlauben, als solche in den Gefühlen der Liebe und Verehrung, die sie um Ew. Maj. Person vereinigt.“ — Der König antwortete: „Ich erkenne mit lebhaftem Vergnügen den guten Geist, der die Kammer beseelt, und den sie immer an den Tag gelegt hat, ich erblicke darinn das Unterpfand jener Herzlichkeit und Einigkeit unter uns, welche allein Frankreichs Wunden heilen, und ihm Glück und Ruhe, die einzigen Gegenstände meiner Wünsche, sichern können.“

Brüssel, den 7. Nov.

Der Bischof von Namur hat in seinem Sprengel eine Aufforderung erlassen, um für die glückliche Entbindung der Kronprinzessin zu bethen, die in unsern Tagen wohl vergebens ihres Gleichen finden dürfte. Es wird nämlich darinn ganz wörtlich und ohne Umschweife gesagt: „Man habe keinen Grund, ein Gebeth für das Wohl einer (reformirten!) Regentenfamilie zu verweigern, welche gewiß das Reich zu beglücken strebe. Ueberdem könne man ja nicht wissen, ob Gott, von den natürlichen Tugenden unsers Königs und von seinem aufrichtigen Wunsche, den Weg des Heils zu wandeln, gerührt, ihn nicht einst zum Glauben seiner Väter, in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche, zu welcher Vierfünftheile seiner Unterthanen sich bekennen, zurück führen werde? Ob nicht auch sein erhabener Sohn, der göttlichen Gnade sich hingeben, und — katholisch werden, ob nicht alsdann auch seine treffliche Gemahlin diesem Beyspiele folgen werde?“ (B.Z.)

Maynz, den 8. Nov.

In unserer Zeitung wurde gestern Folgendes bekannt gemacht: Die großherzoglich hessische Regierungskommission eröffnet den Bürgern und Einwohnern in Maynz, daß, nachdem die Verwendungen der hiesigen Oberbehörde bey dem Militärgouvernement in Ansehung der Einquartierungslast, besonders der Beheizung, noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben, auch die von den vortrefflichen Gesandten der allerhöchsten Souveraine Deutschlands im Staatsvertrag versprochene und geschehene Verwendung, um den Maynzer Bürgern eine Entschädigung dafür zu erwirken, noch nicht realisirt werden konnten; es beyden auf bisherigen Fuß geschehenen Leistungen an die Herren Offiziere und Gemeine noch zur Zeit sein Bewenden haben müsse. Die Bürger von Maynz werden also diese unvermeidliche Last mit derjenigen Ergebung ferner tragen, wodurch sie sich, zumal in den letzten Jahren, so sehr ausgezeichnet haben, können aber versichert seyn, daß die Oberbehörde sich ferner thätigst verwenden werde, um ihnen, sobald es seyn kann, Erleichterung zu verschaffen.

Stuttgard, den 17. Nov.

Se. Majestät haben auch eine Revision sämmtlicher Civilsträflinge durch die Justizbehörde angeordnet, und auf die bis jetzt vorgelegten Verzeichnisse durch die vorgestern erlassene königl. Entschließung vorläufig 83 Individuen ganz oder theilweise begnadigt; namentlich wurden alle diejenigen entlassen, welche nur wegen Abverdienung der Kosten noch auf der Festung befindlich waren.

Wiener Curs auf Augsburg vom 13. Nov. 323 1⁄3 Uso; Konventionsmünze 325; kaiserl. Dukate 15 fl. 10 kr.; holländis. Dukate 15 fl. 15 kr. — Eine Wetterprophezeihung in der Aarauer Zeitung, die für die zweyte Hälfte des Novembers kalte, trockene Witterung vorhersagte, wird, wenigstens für die ersten Tage, durch den Erfolg gerechtfertigt. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am 6. Nov. an den Folgen eines Brustkrampfs mit Tod abgegangen.

Nach dem Antrage der Bierbräu Michael Schmidischen Gläubiger und der Zustimmung des Schuldners wird dessen Wirthschaft zum Blumenschein, bestehend in einem Wohnhause, Bräu- und Nebenhause Lit. E. Nro. 23. und 313. und gutem doppelt gewölbten Keller, vor einer stadtgerichtlichen Kommission im V. Kommissionszimmer Mittwochs den 27. dieß Vormittags von 10 bis 12 Uhr an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft versteigert, wozu hiemit die Kaufslustige eingeladen werden. Augsburg, den 14. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Die bisher dem bürgerl. Brannteweiner, Georg Michael Preu, angehörig gewesene, in der alten Gasse dahier entlegene, mit Lit. F. Nro. 343. und 344. bezeichnete 2 Wohnhäuser nebst Abseiten und Hof werden hiemit öffentlich versteigert, und Tagfahrt hiezu auf Sonnabend den 7. Dezember d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr angesetzt; wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß inzwischen die nähere Beschreibung der beyden Häuser dahier beym kön. Stadtgerichte eingesehen, und daselbst auch über die darauf ruhenden Lasten und dgl. die nöthige Erkundigung eingeholt werden können. Augsburg, den 7. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — v. Rehlingen.

In Folge höchster Entschließung des kön. Lokalkommissariats dahier vom 17. dieß wird der auf künftigen Donnerstag angekündete Verkauf von 6 Schaff Erbsen nicht, sondern nur der Verkauf von 3 Schober, 40 Büschel Erbsenstroh Statt haben. Augsburg, den 18. Nov. 1816. Königl. Communal-Administration.

Ott, königl. Communal-Administrator.

Am Freytag den 22. dieses Monats von 12 bis 2 Uhr wird in der obern Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 29. alter böhmischer Hopfen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Ein Mann von großer Statur, 36 Jahre alt, wünscht bey einer Herrschaft als Bedienter, besonders auf Reisen, unterzukommen; er ist auch im letzten Feldzug mit einem bedeutenden Herrn in Frankreich gewesen. Ueber gute Aufführung ist er mit hinlänglichen Attestaten versehen. Das Weitere ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Es gedenkt jemand in einem Marktflecken Baierns, worinn sich 2 frequente Landstraßen vereinigen, sein Anwesen, das in einem wohlbestellten und mit vielen fruchtbaren Gründen versehenen Söldgute besteht, und zugleich noch mit einer Handlungs- und Schreinersgerechtigkeit verbunden ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Wo? kann ein etwaiger Liebhaber im Moyschen Zeitungskomtoir erfragen.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, sind zu haben: Lipowsky Grundlinien der baierischen Geschichte zum Schulgebrauche. 54 kr. — Aus dem Leben frommer Kinder. Erstes Bändchen. 9 kr. — Da die Adventzeit herannaht, will man in Erinnerung bringen: Sailer, J. M., Vorbereitung des christlichen Volkes zur Feyer der Geburt unsers Herrn Jesu Christi, das ist: Uebungen des Geistes zunächst im Advente. Zweyte Auflage, 1816. 30 kr.

Es ist letzten Sonntag in der Nähe des äußern Jakoberthors eine kleine goldene Minutenuhr mit einer goldenen Kugelkette, woran noch ein Ring von dem abgerissenen Pettschaft hängt, verloren gegangen; wenn sie der redliche Finder dem Eigenthümer in Lit. C. Nro. 56. bey der Domkirche zustellt, erhält er eine angemessene Belohnung.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 19ten November 1816. Nro. 278.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern rc. rc. erkennt das königl. Appellationsgericht für den Oberdonaukreis hiemit zu Recht: daß die etwa noch lebenden Kanonikus Maierschen Anverwandten mit ihren allenfallsigen Ansprüchen auf den von dem ehemaligen obern Stadtpfarrer zu Ingolstadt und geistlichen Rath, Max Wibmer, der obern Stadtpfarrkirche zu Ingolstadt geschenkten in der sogenannten Zellgasse Ingolstädter Burgfriedens befindlichen Acker präkludirt seyen. Entscheidungsgründe. Auf die von der königlichen Stiftungs-Administration zu Ingolstadt hierorts überreichte Provokationsklage vom 4ten May d. J. hat unterfertigtes königliches Appellationsgericht mittels des öffentlich bekannt gemachten Edikts vom 10ten May dieses Jahrs die etwa noch lebenden Kanonikus Maierschen Anverwandten aufgefordert, inner 3 Monaten ihre allenfallsigen Ansprüche auf obige Realität bey dem königlichen Appellationsgerichte dahier rechtlich nachzuweisen, außerdessen sie mit solchen nicht mehr gehört werden. Da nun der festgesetzte Termin verflossen ist, ohne daß von irgend Jemand ein Anspruch auf den oben genannten Acker angebracht worden ist, und die königl. Stiftungs-Administration zu Ingolstadt mittels Eingabe vom 11ten vorigen Monats in contumaciam angerufen hat, so mußte, wie geschehen, erkannt werden. Welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Neuburg, den 4. Nov. 1816.

Königl. baier Appellationsgericht für den Oberdonaukreis.

Frhr. von Aretin, Vizepräsident. Frey, Sekretär.

Der hiesige Handelsmann Anton Faber hat dem gefertigten Landgerichte legal vorgelegt, daß er definitiv in Staatsdienste trette, und um Versteigerung seiner besitzenden Handelsbehausung mit darauf ruhender realer Handlungsgerechtigkeit allhier gebethen. Demselben zu willfahren wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß man die Versteigerung den 25sten November h. J. vorzunehmen gedenke. Da die Handlung in kurzen, langen und Spezereywaaren ununterbrochen fortgesetzt wird, so ist eine Hauptkaufsbedingung, daß alle Waarenvorräthe nach dem Ankaufspreise von dem Meistbiether mit übernommen, und baar abgelöset werden müssen. Kaufsliebhaber können daher ehevor Alles in Augenschein nehmen, sich rücksichtlich des Belaufes des Waarenlagers mit dem resp. Verkäufer selbst benehmen, und ihr besitzendes Vermögen ehevor zu Rathe zu ziehen. Fremde Kaufsliebhaber haben sich über ihr Vermögen bey der unterzeichneten Behörde auszuweisen. Die Genehmigung des Meistanbothes wird sich von dem Handelsmann Faber vorbehalten. Landsberg, den 31sten Oktober 1816.

Königl. baier. Landgericht. Frhr. v. Pechmann, Landrichter.

Die dem Hamerguts Besitzer und gegenwärtigen Gensd'armerie Lieutenant Anton von Mayer zu Lauf eigenthümliche Hofmarkt Markstetten wurde bereits am 30sten July 1814 (Augsburgische ordinaire Postzeitung Nro. 197. Beylage und der Korrespondent von und für Deutschland Nro. 232. Beylage) dann am 27sten März d. J. (Beylagen zum 88sten, 92sten und 94sten Stücke der Augsburgischen ordinaire Postzeitung und Beylagen zum 97sten, 105ten und 111ten Stücke des Korrespondenten von und für Deutschland) zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen, bey dem ersten Verkaufstermine fand sich gar kein Käufer ein, und das Kaufsangeboth, welches bey der zweyten Verkaufs-Tagsfahrt geschlagen wurde, erhielt als zu gering die kreditorschaftliche Genehmigung nicht. Auf den Antrag der betheiligten Gläubiger und des Besitzers wird nun die gedachte Hofmarkt Markstetten neuerlich zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen, und hiezu Termin auf den 26. November d. J. angesetzt, Kaufslustige, welche auf die früheren deßfallsigen Be-

kanntmachungen verwiesen werden, haben sich dahero am genannten Tage auf hiesiger Amtskanzley einzufinden, den Gutsanschlag einzusehen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben. Parsberg, den 18ten Oktober 1816.

K. b. Landgericht Parsberg im Regenkreise. Erthel, Landrichter.

Alois Mösle, sogenannter bucklichter Nagler von Seltmans, dieß Gerichts, wird hiemit zufolge kriminalgerichtlichen Erkenntnisses des königlichen Appellationsgerichtes des Illerkreises ddo. 30ten September et praes. 4ten v. M. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vom 5ten v. M., als dem Tage der Ausschreibung der ersten Ediktalladung angerechnet, vor hiesigem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung des Diebstahls zu verantworten. Weiler, den 5. Nov. 1816. K. b. Landgericht Weiler.

v. Gimmi, Landrichter.

Auf Verfügung der königlichen Finanzdirektion des Illerkreises wird der zum Aerar gehörige obere Hofweiher bey Ungenried, welcher im Ganzen 41 Jauchert 1 Viertel, 91 Ruthen enthält, der durch Abgrabung des Kanals ausgetrocknet worden, und sich zum Graswuchs aptirte, normalmäßig verkauft. Der Verkauf geschieht meistbiethend zu 1 und 2 Jauchert, auch im Ganzen, wenn letztere Gebothe die einzelnen übersteigen, unter Vorbehalt höchster Genehmigung. Zur Verkaufshandlung hat man Termin am 30sten dieses Monats Vormittags 10 Uhr angesetzt, in welchem sich Kaufsliebhaber einfinden wollen. Mindelheim, den 6ten November 1816. K. b. Rentamt. Erb, Rentbeamter.

Wider die Benedikt Gaggische Nachlaßmasse zu Rögling mußte wegen Unzulänglichkeit des Vermögens zur Befriedigung der vorhandenen Schulden der Konkurs erkannt werden. Alle diejenigen, welche an gedachter Masse eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, an nachstehenden Ediktstagen, als: am 30sten November d. J. ad liquidandum, am 31sten Dezember ad excipiendum, und am 31sten Januar 1817 ad concludendum sich dahier vor Gericht sub poena praeclusi einzufinden. Am ersten Ediktstage stehet auch Termin zum öffentlichen Verkauf der Gaggischen Realitäten in einem halben Häuschen und Gemeindstheilen bestehend, an. Zahlungsfähige Käufer werden hiezu eingeladen. Monheim, den 26. Okt. 1816. K. b. Landgericht.

Reisach, Landrichter.

Das Haus des Joseph Muck von Denzingen wird Donnerstag den 28sten November d. J. einer neuerlichen Versteigerung unterworfen. Die Versteigerung selbst geschieht in dem Wirthshause zu Denzingen Nachmittags 3 Uhr. Es werden alle jene, welche Lust haben, dieses Haus zu kaufen, hiezu vorgeladen. Günzburg, den 9ten November 1816. Königl. baier. Landgericht.

Wochinger, Landrichter.

Konrad Seif, Söldnerssohn von Neuhausen, gebohren den 31sten August 1768 ist schon seit 28 Jahren, unwissend wo, abwesend. Da nun sein Bruder, Johann Seif, Bauer zu Wirthshalden, Pfarr Probstried, bey dem wahrscheinlichen Tod seines Bruders um Ausfolglassung des in 475 fl. 15 kr. bestehenden Vermögens zum Nutzgenuß gegen Sicherstellung bittet, so wird daher obiger Konrad Seif, oder dessen eheliche Nachkommen aufgefordert, am 30sten Juny 1817 sich hierorts zu melden, und über die Ansprüche sich auszuweisen, als außerdessen nach Verfluß dieser Zeit dem Bittsteller das Vermögen zum Nutzgenuß gegen Sicherstellung überlassen werden würde. Kempten, den 8ten November 1816.

K. b. Stadtgericht. Lct. Kellerer, Stadtrichter. Fuchs.

Franz Huber, bürgerlicher Schwallenlederers-Anwesensbesitzer von Tittmoning, welcher sich von Haus, Weib und Kind entfernte, und bereits 4 Jahre, unwissend wo, abwesend ist, und dessen erst vor kurzem von Haus, wahrscheinlich wegen befallener Gemüthskrankheit, entflohene Ehegattin Margaretha Huber, gebürtige Troßberger, werden nun aufgefordert, in Zeit 6 Monaten um so sicherer

sich hierorts zu stellen, als nach fruchtlosem Umfluß solcher Frist über das vorberührte Hubersche Schwallenlederer-Anwesen zu Tittmoning zum Besten der verwaisten vier Kinder im Einverständniß der Vormünder und der nächsten Anverwandten ohne weitere Rücksicht auf die entflohene Hubersche Eheleute rechtlicher Ordnung verfügt werden wird, und sich dieselben die getroffenen Bestimmungen gefallen zu lassen haben. Tittmoning, den 30sten Oktober 1816. K. b. Landgericht Tittmoning im Salzachkreise. Schmidt, Landrichter.

Gemäß der unterm Heutigen eingekommenen Anzeige des königl. baier. Ortsgerichts Kronburg ist der Freyherrlich von Westernachischen Schloßkaplaney zu Kronburg über das bey der ehemaligen fürstl. Augsburgische Steuerkasse, jetzt königl. Staatsschuldentilgungskasse anliegende sub Nro. 3506 liquidirte Kapital pr. 1200 fl. die Obligation, wovon das Datum der Ausstellung unbekannt, bereits 1797 in Verlurst gerathen. Dem Gesuch gemäß wird nun der gegenwärtige Besitzer dieser Obligation aufgefordert, dieselbe binnen 6 Monaten peremptorischen Termins hierorts vorzulegen, und den Erwerbstitel hierüber rechtsgenügend vorzuweisen, widrigenfalls solche für kraftlos wird erklärt werden. Grönenbach, den 5. Nov. 1816. K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

(Steckbrief) Die untenbeschriebene Mannsperson hat sich des Diebstahlsverbrechens verdächtig, und flüchtig gemacht; es wird daher jede Obrigkeit aufgefordert, denselben im Falle des Betretens zu ergreifen, und der unterfertigten Gerichts-Behörde auszuliefern. Personal-Beschrieb. Der Verdächtige ist mittler Größe, untersetzten Körperbaues, hat ein rundes, volles Gesicht, eine etwas röthlich-kupferartige Gesichtsfarbe, stumpfe Nase, braune Augen, aufgeworfene Lippen, rundes Kinn, lichtbraune Haare, hohe Stirne, ist vorne etwas kahlköpfig, und die wenigen Haare vorne herab sind etwas gekraußt. Seine Mundart ist schweizerisch, oder oberländerisch. Seine Kleidung war bey dem Entweichen: ein Janker von dunkelgrünem Winter-Manchester, und solche lange Beinkleider, Stiefel mit gelben Kappen, ein weißes Gilé und ein runder Hut; in einem roth und weißgestreiften Sacktuch trug er etwas eingebunden; auch hatte er bey sich eine Tabackspfeife mit kurzem krummem Rohr, woran der Kopf einen schwarzen Mohrenkopf vorstellt, und ein Beschläg von Komposition mit perlenartiger Umfassung hat, ferner eine ganz schwarze Dose, vielleicht von Papiermache, auf deren obern Theil drey Personen von erhabener Arbeit sind. Göggingen, den 24. Okt. 1816. K. b. Landgericht. Reiber, Landrichter.

Mathias Greiner, Bauerssohn vom Steiningergut im Wasenwinkel der Pfarr Waldkirchen im Hausruckviertl, wurde im Monate September 1796 zu Linz zum ehemaligen k. k. österreich. Infanterie-Regimente Stein als gemeiner Soldat assentirt, und ist seit dieser Zeit, ohne zu wissen, ob derselbe noch am Leben sey oder nicht, stets abwesend; dem unverbürgten Vernehmen nach soll obiger Mathias Greiner in der Festung Mantua gestorben seyn. Da nun der Abwesende bey dem k. k. Patrimonialgerichte Aichberg ein Pupillarvermögen von 188 fl. 35 kr. 2 dl. besitzt, um dessen Ausantwortung seine vorhandene und annoch lebende vier Geschwisterte das Ansuchen gestellt haben, so wird hiemit der abwesende Mathias Greiner, da ungeachtet der von Seite des k. k. Patrimonialgerichts Aichberg eingeleiteten Nachforschung aus der schon im vorigen Jahre dahin erlassenen Rückäußerung des löbl. k. k. Militär-Oberkommandos in Linz über dessen Leben oder Tod nichts Bestimmtes hervorgeht, aufgefordert, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten, von heute an gerechnet, bey dem unterzeichneten Landgerichte zu melden, und seine Abwesenheit rechtzufertigen, wie im widrigen derselbe für todt geachtet, und sein Vermögen pr. 188 fl. 35 kr. 2 dl. nach Abzug aller diessalls verursachten Kosten seinen vorhandenen vier Geschwisterten vertheilt werden wird. Den 29ten Oktober 1816. Kaiserl. königl. Landgericht Weitzenkirchen. Poppel, Landrichter.

Im Wege der Exekution wird das unterzeichnete Landgericht den dem Ja

dann Sammer gehörigen, zur Hofmark Brandstett erbrechtsweise grundbaren halben Bauernhof in Brandstett unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratifikation plus licitando versteigern. Das Gut begreift in sich: 1) das halbgemauerte zweygädige Wohnhaus mit unterbautem Stall und Stadel, 2) dem gemeinschaftlichen Brunnen; 3) das Hansbad, 4) zwey Gärten zu 3 1/4 Tagw., 5) 32 Tagw. Ackerland, 6) 7 Tagw. zweymädige Wiesgründe. Auch hat der Besitzer das Recht, jährlich 7 1/2 Klafter Fichtenholz, das Prügelgrasset und Güpfelholz und 12 Fuder Streu, dann das freye Holz zur Hausdachung, Stall- und Stadelbau, so wie zum äußern Zaun um die Felder aus der Waldung des Hofmarksherrn zu beziehen. Die landesherrlichen Abgaben sind 15 fl. 18 kr. Rustikalsteuer, 2 fl. Familien-Schutzgeld und 36 kr. Weggeldsurrogat. Die grundherrlichen sind 30 fl. Stift. Die Versteigerung beginnt am 2ten Dezember h. J. Frühe 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley, und wird um 12 Uhr abgeschlagen werden. Den 31sten Oktober 1816.

K. b. Landgericht Wasserburg. In legaler Abwesenheit des Landrichters.
Frhr. von Ott, 1. Assessor.

Von königl. baier. Stadtgerichts wegen werden in der Debitsache des Lehnrößlers Georg Zink dahier in Folge des rechtskräftigen Erkenntnisses auf Eröffnung des Konkurses, die Ediktstage in der Art ausgeschrieben, daß ad liquidandum, so wie auch vorzüglich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung auf Samstag den 14ten Dezember 1816, im Fall die gütliche Beylegung nicht bewirket werden sollte, ad excipiendum auf Samstag den 18ten Jäner 1817 Vormittag 9 Uhr, und ad concludendum auf Samstag den 15ten Februar 1817 Tagsfahrt angesetzt wird, und zwar, daß von dem letzten 30tägigen Termin die ersten 15 Tage ad replicandum, die letzten 15 Tage aber ad duplicandum bestimmt sind. Sämmtliche Gläubiger des Lehnrößlers Zink werden hiemit vorgeladen in diesen Terminen um so gewisser zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sonst zu verwahren, als sie außerdem von der gegenwärtigen Masse gänzlich ausgeschlossen werden würden. Regensburg, den 29sten Oktober 1816.

Hirtmaier, Direktor. Schidermair.

Um in dem nicht unbeträchtlichen Debitwesen des bereits den 23sten April 1814 hier gestorbenen Lieutenant Anton von Holzapfel des damalig königl. 7ten Chev. Leg. Regiments (Prinz Karl.), dessen Passivstand den Aktivstand bey weitem übersteigt, nach Lage der Akten eine zweckmäßige Verfügung treffen zu können, werden, da die rechtliche Prozedur in fraglicher Sache bisher durch verschiedene Hindernisse gehemmt worden, hiemit nicht nur alle jene, welche auf den ziemlich geringen Rücklaß des Lieutenant von Holzapfel aus dem Titel des Erbrechts Anspruch machen zu können gedenken, sondern auch des besagten Lieutenant von Holzapfel sowohl bereits gerichtlich bekannte als auch allenfalls noch unbekannte Gläubiger vorgeladen, bey der in obiger Rechtssache auf den sechszehnten Dezember laufenden Jahres bis 9 Uhr Vormittag anberaumten Tagsfahrt entweder in Person oder mittels hinlänglich bevollmächtigter Anwälte in dem Gerichtslokale der unterzeichneten Behörde zu erscheinen, um ihr rechtliches Interesse besorgen zu können, zu welchem Ende die Interessenten verständiget werden, daß der Zweck der, wie vorsteht, anberaumten Tagsfahrt, vorzüglich Liquidirung der sämmtlichen Forderungen an die Verlassenschafts- und resp Debitmasse des Lieutenants von Holzapfel, dann gütlicher Ausgleichung der Sache ist, weshalb die etwa nicht in Person erscheinende Interessenten erinnert werden, daß sie ihre Anwälte insbesondere mit hinreichenden Vergleichsvollmachten zu versehen haben; wer immer aber bey der auf obigen Tag anberaumten Tagsfahrt weder in Person, noch mittels eines hinlänglich bevollmächtigten Anwaltes erscheinen wird, kann mit seinen allenfallsigen auf was immer für einem Rechtsgrunde beruhenden Ansprüchen auf den Rücklaß des Lieutenant von Holzapfel ferner nicht mehr gehört, sondern wird so angesehen werden, als habe er auf seine Ansprüche verzichtet. Freysing den 1sten November 1816. K. b. 1stes Cuirassier-Regiments-Kommando.

Baron v. Zandt, Major, als Regim. Kommandant. v. Sauer, Auditor.

Nro. 279. Mittwoch, den 20. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 18. Nov.

Se. Majestät der König haben wegen des erfolgten zeitlichen Hintritts Sr. Majestät des Königs Friedrich von Würtemberg eine Hoftrauer von 3 Wochen, welche gestrigen Sonntag anfieng, anzuordnen geruht. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz war bereits am 10. im erwünschtesten Wohlseyn wieder zu Würzburg eingetroffen. — Münchner Blätter enthalten eine königl. Verordnung, die Uebereinkunft über die wechselseitige Uebernahme der Vaganten und anderer Ausgewiesenen in den baierischen, würtembergischen und badenschen Staaten betreffend.

Wien, den 14. Nov.

Privatbriefe tragen zu den Nachrichten über die Vermählungsfeyer Ihrer Majestäten noch Folgendes nach. Des Kaisers Majestät erschien bey dieser Feyerlichkeit in österreichischer Feldmarschalls-Uniform, alle Prinzen waren in Uniform. Die Kaiserin trug ein Kleid von Silberstoff, schwer mit Gold gestickt, und ein Diadem von Brillanten in den Haaren. Die 8 Schimmel an ihrem Paradewagen sind spanischer Herkunft und von bewunderungswürdiger Schönheit. Das herrlichste Wetter begünstigte den Einzug, und erst Abends stellte sich Nebel und Regenwetter ein, als wollte der Himmel in dieser herbstlichen Jahreszeit seine Sonne nur zu diesem frohen Ereignisse stralen lassen. Nach aller Beschreibung war der Einzug Ihrer Majestät so prachtvoll, daß selbst die ältesten Wiener, welche sich der glänzenden Einzüge weiland der Kaiserin Maria Theresia erinnerten, noch nie etwas Aehnliches gesehen zu haben bekannten. — Der Saal, in welchem der kön. baierische Botschafter am 12. dieß das glänzende Ballfest gab, war nach einer geschmackvollen architektonischen Zeichnung äußerst reich beleuchtee, und stellte einen Tempel vor, zwischen dessen Säulen die verschlungenen Anfangsbuchstaben der Namen unserer Herrscher im schönsten Feuer funkelten; vor der Facade brannte Spiritus in Vasen, und alle Zugänge waren durch Pechpfannen beleuchtet. Das Fest selbst bot Alles dar, was Pracht und Geschmack zu leisten vermögen. — Gestern beehrten Ihre Majestäten das Kärnthnerthor-Theater mit einem Besuche, wo ein mit Gesängen verbundenes ritterliches Divertissement „Ehre den Frauen" aufgeführt wurde. Die Bühne war mit dem königl. baierischen Wappen geziert. Den Schluß machte ein Tableau, in welchem ein Genius mit einem Schilde erscheint, worauf der verschlungene Namenszug unserer Monarchen stralte; über dem Schilde der österreichische Adler und unter demselben der baierische Löwe. Aufschriften auf Fahnen bezeichneten die Haupttugenden unserer liebenswürdigen Kaiserin. Am 16. dieß beehrt der Hof das Theater an der Wien mit seiner Gegenwart.

Wien, den 15. Nov.

Die heutige Wiener Zeitung enthält eine Bekanntmachung der provisorischen Direktion der privilegirten österreichischen Nationalbank, welcher zufolge von dem Papiergelde, das vom 1. Jun. dieses Jahrs an, bey der Einlagskasse und im Wege der Aktieneinlagen eingegangen ist, der Betrag von 8 Millionen Gulden

unter vorschriftsmäßiger Aufsicht und Kontrole im Verbrennhause auf dem Glacis morgen den 16. dieß öffentlich vertilgt werden wird.

Petersburg, den 23. Okt.

Die Direktoren der russisch-amerikanischen Kompagnie haben in einem Bericht über den Zustand derselben angezeigt, daß diese den Aktionärs die Dividende für 2 Jahre zu 10 Prozent jährlich auszahlen, und laden die Interessenten zum Empfang derselben ein. Die Kompagnie befindet sich durch eine zweckmäßige Verwaltung in einem blühenden Zustande, und kann, ungeachtet der kostspieligen Auslagen für neue Ausrüstungen nach ihren Kolonien auf der Nordwestküste von Amerika, diese Zahlungen vollkommen leisten.

London, den 9. Nov.

Die Luddisten, melden die Times, begnügen sich nun in der Gegend von Nottingham nicht mehr mit Zertrümmerung der Maschinen, sondern sie erbrechen die Thüren, und plündern die Häuser. Kein rechtlicher Mann wagt es mehr, Abends auszugehen, oder er bewaffnet sich wenigstens mit Pistolen. Es ist hohe Zeit, daß die Regierung zur Unterstützung der Obrigkeiten, die dem Pöbel nicht mehr gewachsen sind, ernsthafte Maaßregeln ergreife. — Zu Glasgow haben 40 bis 50,000 Einwohner wider den Willen der Obrigkeiten Versammlungen auf freyem Felde gehalten, und darinn eine Menge von Beschlüssen über die Nothwendigkeit der Ersparung, Abschaffung der Sinecuren, Reduktion der Armee ꝛc. genommen. Aehnliche Versammlungen hatten auch in andern Grafschaften Statt. Andere Nachrichten erklären obige Berichte für übertrieben, und sagen, sie dienen bloß, um die großen Kolumnen dieser Blätter zu füllen. Man kümmere sich kaum um alle diese Scenen, indem die Preßfreyheit dagegen vorzüglich schütze, da sie dem mächtigen Unterdrücker, so wie dem Volksverführer die Maske abreiße, und ihn zur öffentlichen Schande ausstelle. Der Preis der Früchte ist auf dem vorgestrigen Markte dahier sehr herab gegangen, weil die Kornhändler wissen, daß man in jedem Augenblicke große Zufuhr von Vorräthen in unsern Häven erwartet, nun anfangen, die ihrigen auf den Märkten feil zu bieten. — Aus den Provinzialblättern ersieht man mit Vergnügen, daß sich überall neue wohlthätige Gesellschaften, Frauenvereine ꝛc. bilden, um die Nothleidenden zu unterstützen. — Nach einer Berechnung der Times fordert das Staatsbedürfniß des brittischen Reichs während des Friedens, nach den gemäßigtsten Berechnungen eine jährliche Summe von 77 Millionen Pf. Sterl. — Eine königl. Yacht wird eiligst ausgerüstet, um den Großfürsten Nikolaus, Bruder Kaisers Alexander, zu Calais abzuholen. Wie man vernimmt, sind die allirten Mächte übereingekommen, daß auch Portugal einen Antheil an der französischen Kontribution erhalten soll.

Brüssel, den 10. Nov.

Niederländer Blätter sagen, die französische Regierung habe die Nachricht von einem Komplott erhalten, daß eine amerikanische Parthey gemacht haben soll, um Bonaparte von der Insel St. Helena zu entführen. Das hiezu ausgerüstete amerikanische Schiff, der Zimmermann, wurde genommen. Der Herzog von Richelieu theilt diese Nachricht allen fremden Ministern mit. Das Nähere hierüber ist noch nicht bekannt.

Maynz, den 10. Nov.

Bey Gelegenheit der gestern mitgetheilten Bekanntmachung der herzoglich hessischen Regierungskommission, in Betreff des Drucks, den diese Stadt noch immer leidet, sagt die Maynzer Zeitung: „Wir bitten alle öffentliche Blätter Deutschlands, welchen das Schicksal einer unglücklichen deutschen Stadt nicht gleichgültig ist, die Bekanntmachung der großherzogl. Regierungskommission, hinsichtlich der Einquartierungslasten unserer Stadt, gefälligst aufzunehmen, damit

unsere Mitbürger doch wenigstens den Trost haben, daß unser Vaterland wiße, was wir für das allgemeine Interesse des deutschen Bundes leisten müssen, und schon lange geleistet haben. Vielleicht wird dadurch die Frage in Anregung gebracht: Ob es der Würde und dem Vortheile der Nation angemessen sey, daß ihr Hauptvertheidigungsposten mit Bettlern bevölkert werde? Warum soll einzig und allein über Maynz keine Friedenssonne leuchten? Woran liegt es, daß alle Bemühungen unserer Regierung, daß selbst die menschenfreundlichen Verwendungen der obern Militärbehörden für eine Stadt fruchtlos bleiben, deren wenig bedeutender Handel durch die Aufhebung ihres Stapelrechts noch vermindert wurde, welche, nachdem sie aufgehört hatte, Residenz und stark besuchte Universität zu seyn, nur in ihrer Garnison und den Bedürfnissen derselben ein Mittel ihrer Existenz fand, welche nun durch Leistungen, die nur offener Kriegsstand entschuldigen, nicht einmal rechtfertigen kann, erschöpft, keine Quelle offen sieht, den Verlust ihres Wohlstandes zu ersetzen? Wir können uns diese Fragen nicht selbst beantworten, aber unsere zutrauensvollste Unterwerfung unter eine unbillige Nothwendigkeit giebt uns wenigstens ein Recht, sie nach 3jährigen Leiden zu äußern."

Zürch, den 15. Nov.

Am 11. dieß meldet die Zürcher Zeitung, ist der päpstl. Herr Nuntius, Karl Zeno, unter dem Donner der Kanonen und unter militärischer Begleitung hier angekommen, und hat am 12. sein Beglaubigungsschreiben bey dem regierenden Bürgermeister übergeben. Die Ankunft des Gesandten eines Fürsten, der unter verschiedenen Umständen seines Lebens Beweise von großen Eigenschaften, und besonders im Unglück einen Grad von Muth und eine ungewohnte Festigkeit des Karakters an den Tag gelegt hat, kann dem reformirten Vorort der Schweiz nicht anders als erwünscht und angenehm seyn, besonders seit derselbe durch freywillige Abschaffung der Lehenspflichten in seinen Staaten, der Aufklärung und der Liberalität einen so wesentlichen Dienst erwiesen hat.

Stuttgard, den 18. Nov.

Einem königl. Rescripte vom 15. dieß zufolge ist dem gesammten königl. Hofstaate als Zentralstelle der königl. Oberhofrath vorgesetzt. Das bisherige Oberhofmarschallenamt, so wie die Oberhofökonomie-Kommission sind in Folge dieser neuen Einrichtung aufgehoben. — Eine polizeyliche Bekanntmachung fordert die Güterbesitzer zur Besuchung der hiesigen Fruchtmärkte auf, und verspricht demjenigen, welcher von 8 zu 8 Tagen das meiste Getreide, jedoch wenigstens eine Quantität von 20 Schäffel Dinkel vom Lande einführt, neben den bereits ausgeworfenen Prämien, neuerdings einen Preis von 16 fl., wer nach diesem das meiste Getreide verkauft, erhält 12, 8 und 4 fl.

Augsburg, den 19. Nov.

Die Nürnberger, Erlanger und andere vaterländische Blätter enthalten seit mehreren Tagen die aus allen Gegenden eingehende tröstliche Nachrichten über das Fallen der Getreidpreise. Auch zu Augsburg ist der Preis des Getreides in den vergangenen 2 Schrannentagen, so wie der aller übrigen Viktualien bedeutend gefallen. Neue Hoffnung belebt die zahlreiche Armuth um desto mehr, da die Wohlthätigkeit der, durch dieselbe zu allen Zeiten ausgezeichneten Bürger dieser Stadt, auch in diesen drangvollen Zeiten, nicht müde wird, ihre nothleidenden Mitbrüder zu unterstützen. — Ein starkes Schneegestöber, das gerade um die Stunde der heute eingetretenen beträchtlichen Sonnen- oder Erdfinsterniß einfiel, welche nach Versicherung der Astronomen jener von 1804 wenig nachgeben wird, raubte den Freunden der Natur den Anblick dieses erhabenen Schauspiels.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Nacht vom 10. bis 11. Nov. wurden zu Bischofsheim an der Rhön etliche 40 Gebäude ein Raub der Flammen. — Der Herzog von Cambridge verließ in der Nacht vom 12 Nov. Paris.

Die am 30. dieß verfallende Zinse von den Stadt augsburgischen Sublevations-Obligationen des Jahres 1800 werden am 4., 5. und 6. des nächstkünftigen Monats Dezember Vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause ausbezahlt. Augsburg, den 5. Nov. 1816.
Königl. Communal-Administration. Ott, Administrator.

Dienstag den 26. Nov. werden des Nachmittags 2 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Regiments die Lieferung von 100 Schäffel Erdäpfel, einige Fässer Sauerkraut und gegen 80 Schaff verschiedene Sorten Hülsenfrüchte an den Wenigstnehmenden verakkordirt. Diejenige, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben. Dilingen, den 17. Nov. 1816. Das k. b. 5te Chev. leg. Regiments-Kommando (Prinz Maximilian.) Kirschbaum, Oberst. — Correck, Regimentsquart.

An die verehrliche Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.
Heute Mittwoch den 20. Nov. ist Spielgesellschaft und musikalische Unterhaltung.
Die Vorsteher der Harmonie.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs werden von unterzeichneter Behörde Montag den 16. Dez. d. J., und Falls dieß nicht an dem nämlichen Tag beendigt werden könnte, die folgenden Tage, in dem allhiesigen Marstallsgebäude eine sehr beträchtliche Anzahl ganz guter Pferde aus dem kön. Marstall, sowohl Reit- als Zugpferde, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden käuflich überlassen werden, wozu die Liebhaber an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde diese Verhandlung ihren Anfang nehmen wird, zu erscheinen eingeladen werden. Stuttgard, den 14. Nov. 1816. Königl. Oberst-Stallmeister-Amt.

Montag den 25. Nov. wird das neben der Leipoldschen Apotheke befindliche Wallersteinersche Haus in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 172. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietende verkauft. Es enthält Parterre: 1 Laden mit Kammer, 1 großer Keller in 4 Abtheilungen, 1 Waschküche mit kupfernem Kessel und steinernen Röhrkasten, 2 Holzlagen, 1 Tennen und Höfle. In der ersten Etage 1 Vortennen, 2 heizbare Zimmer, 1 Kabinet, 1 Alkofen, 2 Kammern, Küche, Speis und Abtritt. In der zweyten Etage 1 Vortennen, 3 heizbarere Zimmer, 1 Kabinet, 1 Alkofen, 1 Kammer, Küche, Speis und Abtritt. In der dritten Etage 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speis, Holzlage, Abtritt und Altane. In der vierten Etage 1 heizbares Zimmer, 1 Kammer, Küche, Holzlage. Auf dem Boden befinden sich 2 besondere Kammern. Dieses Haus, worinn 4 Zimmer neu ausgemalt sind, ist im besten baulichen Stand, mit neuen Stiegen und Vorfenstern für alle 4 Etagen versehen, die vortheilhaften Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung öffentlich vorgelesen.

Zu gänzlicher Berichtigung des Simon Wallersteinerschen Verlassenschaftstandes haben dessen allenfallsige Kreditoren ihr Guthaben bey Unterfertigtem binnen 4 Wochen um so gewisser einzureichen, als nach deren Ablauf der Nachlaß unter die Erben vertheilt werden wird. Augsburg, den 13. Nov. 1816.
Dr. Wikh, als Simon Wallersteinerscher Testaments-Exekutor.

Die Brüder Franz und Georg Geiger, Söhne des Christoph Geiger sel., Bauers zu Unterzwislau, der Pfarrey Zwisel, Landgerichtes Regen, die sich angeblich in der Gegend von Osterhofen, im Landgerichte Vilshofen, aufhalten sollen, werden hiemit aufgefodert, binnen 4 Monaten auf ihrem Stammgute Unterzwislau sich einzufinden, um da mit ihnen eine kleine Erbschaftssache zu berichtigen. G. Geiger in Unterzwislau.

In dem Hause Lit. G. Nro. 113. in der Jakobervorstadt dahier wünscht jemand verschiedene Meubels, Komode, Tische, Bettstatten, Sessel rc. aus freyer Hand baldigst und zwar zu recht billigen Preisen zu verkaufen.

Nro. 280. Donnerstag, den 21. Nov. [illegible]

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien*.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 10. Nov.

Man erzählt von Sr. Majestät folgende Anekdote, die sich vor Kurzem zugetragen haben soll: Als eines Morgens die Begräbnißglocke läutete, fragte der König, wer gestorben sey? Anfänglich gaben die Bedienten keine Antwort; auf eine zweyte Frage hieß es: „Frau S....“ Frau S...., bemerkte der König, war eine Leinwandhändlerin; sie wohnte an der Ecke der Straße (der König nannte sie); es war eine gute, fromme Frau, die ihre Kinder in der Furcht Gottes erzog; sie ist zu Gott gegangen; ich hoffe, ihr bald zu folgen. — Ein unerhörtes Verbrechen ist in Irland begangen worden. Mitten in der Nacht vom 29. Okt. wurde das Haus des Herrn Lynchy, zu Railsetown, 3 Meilen von Ardee, von Mordbrennern umringt und in Brand gesteckt. Das abscheulichste dabey ist, daß Herr Lynchy, sein Tochtermann mit der Frau und ihrem Kind, 2 Mägde und 2 junge Leute in einem Meere von Flammen umkamen. Man kennt die Urheber dieser Gräuelthat nicht. Die Obrigkeit spürt aber thätig nach, um sie zu entdecken.

Madrid, den 2. Nov.

Durch ein königl. Dekret vom 30. Okt. wird dem ersten Staats- und Depeschensekretär, Don Pedro Cavallos, auf dessen wiederholte dringende Bitte sowohl das Portefeuille des Ministeriums, als das provisorisch verwaltete der Justiz abgenommen. Doch soll derselbe in Betracht seiner Treue und Ergebenheit für den König fortfahren, als Staatsrath zu dienen. Zu seinem Nachfolger in beyden Ministerien, doch bey der Justiz auch nur provisorisch, ist Don Jos. Garcia de Leon von Pizarro ernannt, ehemals spanischer Gesandter in Berlin, auch Minister des Innern unter den Kortes.

Paris, den 13. Nov.

Eine gestern erschienene königl. Ordonnanz ernennt den Baron Pasquier zum Präsidenten der Deputirtenkammer. Eine andere königl. Verordnung dehnt die bisherige Zollbefreyung des Getreides, Mehls, Brods und Seezwiebacks nun auch auf die Kartoffeln aus. — Man versichert, das Budget werde der Deputirtenkammer am 21. dieß vorgelegt werden. — Nach Versicherung französischer Blätter soll der neue König von Würtemberg an den Bundestag eine wichtige Mittheilung gelangen lassen. — Die Aarauer Zeitung meldet aus Paris: Es sollen bey der Polizey in Paris jetzt Spione von neuer Art angestellt seyn. Ihr Geschäfft besteht darinn, die Kleidung der Leute auf den Straßen auf das Allergenaueste zu besehen, und die geringste Auszeichnung ihren Obern zu hinterbringen. Man will auf diese Art die Zeichen kennen lernen, welche die geheimen Verbindungen und Gesellschaften angenommen haben, vor denen die Pariser so sehr in Furcht gesetzt sind.

Vom Rhein, den 15. Nov.

Durch Schwaben, melden öffentliche Blätter, marschiren nächstens mehrere Abtheilungen österreichischer Truppen, welche die österreichischen Regimenter im Elsaß zu ergänzen bestimmt sind. Diese Maaßregel hat in Folge einer Ein-

ladung des Herzogs von Wellington an die alliirten Höfe Statt. Alle andere Höfe, deren Truppen Theile der Okkupationsarmee bilden, vervollständigen gleichfalls ihre Kontingente, wogegen die zum Dienst untauglichen Leute zurückgeschickt werden. Uebrigens beziehen die alliirten Truppen allenthalben in Frankreich die Winterquartiere.

Frankfurt, den 16. Nov.

Der kurhessische Gesandte bey der hohen Bundesversammlung gab bey der feyerlichen Eröffnung des Bundestags Gedanken in Druck, aus denen wir Folgendes ausheben: „Dieser große Tag wird in den Jahrbüchern Deutschlands einen unvergeßlichen Zeitpunkt bilden, wichtiger, als irgend eine andere in dem ganzen Umlaufe seiner merkwürdigen Geschichte. Dem gemeinsamen deutschen Vaterlande soll, nach ruhmvoller Beendigung eines langen beyspiellosen Krieges, in welchem der blühende Zustand seiner Bewohner überall herabgesetzt, oder gänzlich vernichtet wurde; grausamer Frevel die ehrwürdigsten Denkmäler weisester Umsicht der Vorfahren zerstörte; freche Willkühr die Stelle der Gerechtigkeit einnahm; ungezügeltes Laster die Sittlichkeit verdrängte; Spott und Hohn das köstlichste Eigenthum der Nation, ihre Religion und ihren Glauben entehrte; die Bosheit in tausendfachen Gestalten ungestraft wüthete, und deutsche Redlichkeit zum Gespötte wurde — eine neue Gestaltung gegeben werden, wodurch Sicherheit und Schutz nach Außen — Ruhe, Friede und Eintracht im Innern — Glück und Wohlstand der Völker unter dem Schutze gesetzmäßiger Freyheit — auf eine unerschütterliche Grundlage gebaut — und der Geist wohlthätiger, zeit- und rechtgemäßer Thätigkeit geweckt wird. Eine wichtige Aufgabe!“

Von der Isar, den 15. Nov.

In öffentlichen Blättern liest man nun folgendes Nähere über die Abreise der Madame Catalani aus München: Sie hatte sich nach ihrer Abreise von Frankfurt zu Baden und Straßburg aufgehalten, und wollte von da nach Paris zurückkehren, fand es aber ihrem Interesse angemessen, bey den Festen, welche die Vermählung der Kaiserin zu München und Wien veranlassen würden, diese beyden Städte zu besuchen. Sie traf zu München einige Tage vor der Vermählung ein, und hatte die Ehre, Ihren königl. Majestäten vorgestellt, und mit der den höchsten Personen eigenen Güte und Freundlichkeit aufgenommen zu werden. Zum Beweise der Auszeichnung, welche ihr zu Theil ward, darf man nur bemerken, daß sie bey der Aufführung der italienischen Oper Cyrus am Tage der Auffahrt des kaiserl. Großbotschafters, Fürsten Schwarzenberg, einen Platz im ersten Rang angewiesen erhielt. Im Publikum verbreitete sich die Nachricht, daß sie in einem großen Konzerte bey Hof und in der Folge in einem von ihr zu gebenden singen würde; große Freude! Und wirklich würde sie hier gewiß gute Geschäffte gemacht haben. Aber ein unbescheidener Stolz und die üble Laune dieser durch allzuviele Huldigungen ihres Talents verwähnten und verzogenen Künstlerin haben uns um dieses Vergnügen und Madame Catalani um die Dukaten gebracht, welche sie hier unfehlbar eingenommen haben würde. Am Vermählungsfeste wollte nämlich Madame Catalani die Trauungszeremonie in der königl. Hofkapelle sehen, und wurde auf das Chor geführt, wo sich die königl. Hofmusik, Sänger und Sängerinnen befanden. Bey dem geringen Umfange der Hofkirche und dem zahlreichen Gefolge des Hofes bey dieser feyerlichen Gelegenheit, waren alle übrige Plätze nach den Vorschriften einer an diesem Tage besonders strengen Hofetikette bestimmt und genau bezeichnet, so daß nur wenige Personen aus der Stadt dieser Zeremonie beywohnen konnten. War der Platz, welchen Mad. Catalani auf dem Orchester einnahm, ihr nicht ausgezeichnet genug, oder wurde sie von ihrem Begleiter dazu veranlaßt, genug, sie verließ ihren ersten Sitz, und nahm einen andern in der Tribune der königl. Prinzessinnen ein, in welcher ausgebreiteter ro-

ther Sammet die Plätze für die königl. Familie andeutete. Nach der Ankunft des Zuges in der Kirche machte ein diensthabender Kammerherr dem Begleiter der Madame Catalani, welcher von hier war, bemerklich, daß niemand Fremdes hier anwesend seyn könne, und daß sich dieselbe zurückziehen möge. Madame Catalani empfand dieß so übel, daß sie ihren Verdruß nicht zurückhalten konnte, und keinen Anstand nahm, in etwas unbedachtsamen und unartigen Worten sich zu äußern, und nach denen sie sich, in ihrem unbescheidenen Stolze an einem solchen Tage an der Seite von Königinnen und Fürstinnen nicht am unrechten Platze zu seyn, für groß genug hielt. Madame Catalani ließ sogleich ihre Pässe holen, und machte Anstalten zur Abreise, besann sich aber doch eines Bessern, und blieb. Am folgenden Tage wurde sie mit königl. Equipage nach Hofe geholt, wo sie, unerachtet der schmeichelhaftesten Aufnahme von Seiten des Königs und der Königin, der neuvermählten Kaiserin und des ganzen Hofes, in Thränen und in Aeußerungen über die ihr vermeyntlich widerfahrne Schmach ausbrach, welches weder auf ihre Sitten noch auf ihren Verstand einen vortheilhaften Schluß machen ließ. Der Hof zog sich hierauf von der Sängerin zurück, und sie entfernte sich beschämt, ihre üble Laune so sehr gezeigt zu haben. Es war vorher bestimmt gewesen, sie solle in dem, wegen der Vermählung angezeigten großen Konzert, bey Hofe am folgenden Tage singen; aber nun war nicht mehr die Rede davon, und nach der Verletzung alles Anstandes von ihrer Seite gegen die erhabensten Personen, zog sich Alles von ihr zurück. Sie durfte nach diesem Auftritt selbst nicht mehr hoffen, in Wien eine günstige Aufnahme zu finden, und reisete daher am Sonntage, den 3. Nov., nach mehreren vergeblichen Bemühungen, ihre Unart gut zu machen, nach Italien ab. (W.Z.)

Augsburg, den 19. Nov.

Die Beobachtungen der heutigen sehr interessanten Sonnenfinsterniß wurde durch die ungünstige Witterung ganz vereitelt; indem von Morgens 7 Uhr, bis 12 Uhr Mittags unausgesetzt Schnee fiel, dessen Höhe auf einen Pariser Quadratfuß 2 4/10 Linien, und für Augsburgs innere Quadratfläche eine Schwere von 219,516 Zentner 32 3/5 Pf. k. b. Civilgewichts betrug. Da das Schneyen den ganzen Tag anhielt, so war es auch nicht möglich, die den 16. Nov. am östlichen Rande in der Sonne eingetretene große Untiefe zu beobachten, welche gestern Mittags 2 Uhr nach den Vermessungen des Herrn Konrektors Stark vom östlichen Sonnenrande 4 Minuten 36 Secunden, und vom südlichen 14 Minuten 7 Secunden scheinbar entfernt war. In dieser Untiefe, deren scheinbarer Durchmesser über dreymal den wahren Durchmesser der Erde übertraf, waren 2 abgesonderte schwarze Oeffnungen zu sehen, wovon die größere aufwärts etwas zugespitzt, abwärts aber breit und etwas ausgezackt erschien, die an dieser durch einen hellen Zwischenraum getrennt und östlich stehende kleinere Oeffnung war beynahe keilförmig. Zwischen dem östlichen Rande der Sonne und der großen Untiefe waren mehrere Rücken und Narben zu sehen, welche unten mit 4 und oben mit 6 kleinen schwarzen Fecken umgeben waren.

Sehr bemerkungswürdig wären bey der heutigen Finsterniß die Bedeckungen dieser Sonnenflecken von dem Monde gewesen. Man hätte auch die Abstände der Planeten Jupiter und Mars; dann die Sterne erster Größe beobachten können, nämlich die Spica in dem Sternbilde der Jungfrau, Denebola und Regulus in dem des großen Löwen in ihrer westlichen Entfernung vom Meridian, bey welchem Arcturus nahe stand, und Antares im Skorpion südöstlich wäre zu sehen gewesen, indem die erfolgte Verfinsterung bey dem Mittel, welches für den hiesigen Meridian um 10 Uhr 23 Minuten 39, 5 Sekunden wahrer Zeit eintraf, den wo nicht freyen, doch gewiß bewaffneten Anblick dieser Sterne und Planeten gestattet hätte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Herzog von Cambridge, der unter dem Namen eines Grafen von Diepholz reist, ist am 17. Nov. von Paris zu Straßburg angekommen, und hat seine Reise am folgenden Tage über Karlsruhe nach Stuttgard fortgesetzt. — Zu Stockholm starb am 12. Okt. ein verabschiedeter pensionirter Soldat, der den 1. Jan. 1700 gebohren, und also beynahe 117 Jahr alt geworden war. Noch in seinem 113ten Lebensjahre gieng er öfters eine Viertelmeile, und nur einen Monat vor seinem Tode wurde er bettlägerig. — Nach einer Verabredung der 4 freyen Städte Deutschlands ist unter ihnen ein vierteljähriger Stimmenwechsel in der Stimmführung am Bundestag festgesetzt. Ein gleicher vierteljähriger Wechsel hat in der engern Bundesversammlung zwischen Braunschweig und Nassau Statt. — Wiener Curs auf Augsburg vom 16. Nov. 322 1/2 Uso; 2 Monate 318 1/2; Konventionsmünze 328.

Künftigen Freytag den 22. dieß werden 2 fehlerfreye deutsche Pferde an den Meistbietenden am Schrannenplatze dahier Morgens 8 Uhr öffentlich versteigert. Augsburg, den 19. Nov. 1816. K. b. 4tes Chev. leg. Regiment König.

Bieber, Oberstlieutenant. — Bruner, Quartiermeister.

Diejenige, welche an das Hinterlaßthum der verstorbenen Helena Gedeon, Huck- und Spezerey-Krämerin zu Osterberg, Foderungen zu machen haben, werden aufgefodert, diese unter Strafe des Ausschlusses, Montag den 2. Dez. d. J. Früh 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzley gehörig zu liquidiren. Illereichen, den 11. Nov. 1816. K. b. fürstl. schwarzenbergisches Herrschaftsgericht Illereichen. v. Kolb.

Der Unterzeichnete benachrichtigt ein verehrungswürdiges Publikum und alle Titl. Reisende, daß er das Gasthaus zum weißen Roß dahier von Herrn J. M. Sonderegger käuflich übernommen habe. Er verspricht gute und billige Bedienung, und empfiehlt sich gehorsamst. Augsburg, den 18. Nov. 1816.

Ludwig Strauß, Gasthalter zum weißen Roß.

Indem die Unterzeichneten hiemit öffentlich bekannt machen, daß sie die erkaufte Schweiger'sche Eisenhandlungs-Gerechtigkeit nunmehr auf den Grund eines allerhöchsten Rescriptes ungestört ausüben, empfehlen sie sich allen Kaufsliebhabern, und sichern anbey die promteste Bedienung zu. Stadtamhof, den 17. Nov. 1816.

Fabian Fabrici und Sohn hieoben.

Die in verschiedenen öffentlichen Blättern beschriebene neu erfundene englische Waschmaschine ist nebst Beschreibung in kleinen Modells gegen portofreye Einsendung das Stück um 2 fl. 42 k. bey Unterzeichnetem zu haben, und erhalten jene, welche eine Bestellung auf 5 Stück ertheilen, das 6te gratis. Die Einrichtung der Maschine selbst ist äußerst einfach, und übersteigt den ganzen Kostenaufwand nicht von 10 fl. Außer der Ersparniß an Seife und Holz gewährt sich noch besonders der Vortheil, daß selbige ohne Anstrengung durch eine geringe Person in Bewegung gesetzt, und durch diese wenigstens für sonstige 3 Personen Wäsche in kürzerer Zeit gereinigt werden kann. Oehringen bey Heilbronn, d. 13. Nov. 1816. J. D. Schenk, wohnhaft in der Vorstadt. Bestellungen darauf nimmt an Philipp Maurer, Kaufmann Lit. A. No. 5. in Augsburg.

Ich mache hiedurch jedermann bekannt, daß, wer auf meinen Namen hin etwas borgt oder eine Schuld macht, ich für nichts gut stehe, auch keinen Kreuzer bezahlen werde. Augsburg, den 20. Nov. 1816. Emanuel Jakob Schatz.

Ein Handlungskomis, welcher schon 5 Jahre in Ellen- und Spezereyhandlungen sich befand, wünschte wo möglich in einer der letzteren angestellt zu werden; derselbe könnte sogleich eintreten. Man wende sich deßwegen an den Verleger dieser Zeitung.

Ein seit mehreren Jahren bey königl. Rentämtern als Amtsgehilfe beschäfftigtes Subjekt, welches Zeugnisse guter Aufführung und Brauchbarkeit im Rechnungs- und Kassawesen genügend vorzulegen im Stande ist, wünschet bey einem andern königl. Rentamte angestellt zu werden. Das kön. Zeitungskomtoir befördert die Anfragen hierüber unter der Addresse H. O.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 21ten November 1816. Nro. 280.

Das Gantanwesen des Bauern Andreas Port zu Langenerringen wird in Gemäßheit Cod. jud. Cap. 18. §. 17. hiemit öffentlich feilgebothen, und an den Meistbiethenden salva ratificatione Creditorum veräußert. Selbes besteht: a) in einem zweygädigen neugebauten Haus, wobey ein Stadel, Waschküche, Garten und Gemeindsgerechtigkeit befindlich; b) in einem bestandbaren Hofgute von 35 1/2 Jauch. Aecker und 33 Tagw. Wiesen; c) in einem zum ehemaligen Bursamte leibfälligen Höflein von 24 Jauch. Aecker und 17 Tagw. Wiesen; d) 3/4 Jauch. eigenen Acker im Feld hinterm Dorf. Kaufsliebhaber haben sich Samstag den 7ten k. M. Dezember in hiesiger Landgerichtskanzley einzufinden, und können von Vormittags 9 bis 12 Uhr ihre Anbothe zu Protokoll geben, worauf nach geschehener Umfrage die Zuschlagung an den Meistbiethenden geschehen wird. Schwabmünchen, den 1sten November 1816. Königl. baier. Landgericht.
Weber, Landrichter.

Das gegen Andreas Port Bauern zu Langenerringen ergangene landgerichtliche Erkenntniß auf Eröffnung des Universalkonkurses ist durch die stillschweigende Begebung der Appellation von Seite des Schuldners in Rechtskraft erwachsen, weßwegen hiemit die Ediktalien in folgender Ordnung erlassen werden: 1) ad liquidandum & producendum und zum Versuch der gütlichen Ausgleichung Mittwoch der 18te Dezember h. J., 2) ad excipiendum Freytag der 7te Februar, 3) ad replicandum Freytag der 7te März, 4) ad dupplicandum Freytag der 31sten März künftigen Jahrs, von welch letzterer Handlung der terminus ad quem bis zum 12ten April fortläuft. Wer daher aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung an Andreas Port zu machen hat, wird andurch peremtorie & sub poena praeclusi zur Erscheinung in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte und Wahrnehmung seiner Rechte an den bezeichneten Tagen vorgeladen. Schwabmünchen, den 1sten November 1816. Königl. baier. Landgericht.
Weber, Landrichter.

Dienstag den 10ten Dezember wird das Anwesen des Söldners Joseph Luzenberger von Leitershofen, bestehend in Behausung Nro. 30., kleinen Garten beym Hause und Gemeindsnutzen im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber, und zwar Auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, anmit vorgeladen werden. Göggingen, den 11ten November 1816. Königl. baier. Landgericht.
Reiber, Landrichter. Hartmann.

Das Anwesen des Roßhaarhändlers, Friedrich Albrecht von Kriegshaber, bestehend in Behausung Nro. 65. und einem dabey befindlichen Garten wird, da das letzterzielte Anboth die kreditorschaftliche Genehmigung nicht erhielt, Dienstag den 10ten Dezember wiederholt zum Verkaufe ausgebothen. Kaufsliebhaber haben sich an ermeldtem Tage in hiesiger Landgerichtskanzley zeitig einzufinden. Göggingen, den 12ten November 1816. Königl. baier. Landgericht.
Reiber, Landrichter. Hartmann.

Die Gebrüder Michael und Adam Stöcklein aus Eggerbach, von welchen ersterer 1750 und letzterer 1755 gebohren ist, sind schon über 40 Jahre von Hause abwesend, ohne von sich oder ihrem Aufenthaltsorte etwas hören zu lassen. Solche, oder deren allenfallsige Leibes oder sonstige Erben werden hiemit vorgeladen, um so gewisser sich binnen einem halben Jahre bey unterzeichnetem Gerichte zu stellen, und ihr in 427 fl. 26 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen,

als außerdessen den nächsten Verwandten solches gegen Kaution zur Nutznießung überlassen werden würde. Den 20ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Seßlach im Mainkreise. Sauer, Landrichter.

Nachdem der unbekannte Besitzer jenes unterm 30ten September 1814 von Joseph Frick und dessen Eheweib Magdalena Marty von Sulz an Johann Züllich von St. Gallen bey diesem Gerichte für 1000 fl. Kapital ausgestellten Schuld- und Pfandbriefes während der im Aufforderungs Edikt vom 12ten April l. J. zur Produktion und Geltendmachung ausgesetzten Jahresfrist dieser Aufforderung nicht entsprochen hat, so wird hiemit auf rechtliches Anlangen der Aussteller der fragliche Schuld- und Pfandbrief als kraftlos erklärt. Feldkirch, den 7. Nov. 1816.
K. k. prov. Landgericht. J. G. Berreitter, Landrichter.

Aus dem Nachlasse der schon vor mehreren Jahren verstorbenen Joseph Schönauerischen Eheleute, Hopfenhändler zu Perlesreith, ist eine auf der Engelburgerischen Bräustätte zu Altmünster königlichen Landgerichts Aichach gelegene Hopfenschuld pr. 340 fl. an Joseph Viertl und Konsorten zu Vilshofen titulo haereditatis angefallen. Nachdem nun diese Schuld von dem k. b. Fiskus übernommen, allein vorerst in Folge mitgetheilter Entschließung der königl. Spezial-Liquidations Kommission für die Schulden der königl. Zentral Staatskasse zu München ddo. 15ten März 1816 die Legitimation des Joseph Viertl und Konsorten mittelst Ediktalvorladung anverlangt wurde, so werden sohin alle bekannten und unbekannten Erben der oben bezeichneten Joseph Schönauerischen Eheleute aufgefordert, binnen 3 Monaten ihre rechtlichen Ansprüche auf die Joseph Viertl Erbschaft pr. 340 fl. bey unterzeichnetem königl. Landgerichte anzubringen, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist dem Joseph Viertl das nachgesuchte Zeugniß zur Erhebung dieser Erbssumme ausgestellt, und eine nachträgliche Forderung oder sonstige Ansprüche bey dasiger Erbsverhandlungs-Instanz nicht mehr angenommen werden könnte. Dieses wird demnach zur allgemeinen Kenntniß gebracht Den 26ten Oktober 1816. Königl. baier. Landgericht Wolfsstein im Unterdonaukreise.
Frhr. v. Spitzel, Landrichter.

Nachdem bey der am 6ten dieß Monats vorgenommenen Versteigerung des Johann Bruckmillerischen Anwesens zu Münchshofen kein annehmbares Kaufsangeboth gemacht worden ist, so wird dieses in Nro. 259. dieses Blattes bereits beschriebene Mühlanwesen nach dem kreditorschaftlichen Antrage wiederholt zum Verkaufe ausgebothen, und Steigerungstagfahrt auf den 30sten dieses Monats anberaumt. Kaufslustige werden eingeladen, sich am obigen Tage Vormittags 9 Uhr dahier einzufinden, ihre Anbothe vernehmen zu lassen, und das Weitere zu gewärtigen. Burglengenfeld, den 9ten Nov. 1816. K. b. Landgericht.
Liz. Kastenmair, k. b. Rath und Landrichter.

Die Traubenwirth Winklerischen Eheleute in Günzburg haben ihr Anwesen dahier größtentheils veräußert. Um die Hypothekargläubiger derselben auf jeden Fall zu sichern, werden hiemit alle diejenigen, welche solche Hypothekaransprüche auf das Anwesen besagter Winklerischen Eheleute zu machen haben, aufgefordert, diese ihre Pfandrechte binnen einem Termin von 3 Monaten, und längstens bis zum 4ten Jänner 1817 bey unterzeichnetem Landgerichte um so mehr nachzuweisen, als außerdem diese ihre Ansprüche als erloschen betrachtet werden müßten. Günzburg, den 4ten November 1816. K. b. Landgericht. Wochinger, Landrichter.

Joseph Hößling, Bürger und Stricker zu Teisbach, hat unterm Heutigen den Verzicht auf seine ihm zustehende Wechselfähigkeit zu Protokoll erklärt, es wird dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den 30ten Oktober 1816.
K. b. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

In Verfolg der diesseitigen Aktuar Eckerschen Verlassenschaftsverhandlung wurde ein von der königl. baier. Staats-Schuldentilgungs-Kommission in München am 1ten May 1812 an die Ordre des Aktuar Eck auf ein Jahr fix ausgestellter

Wechsel Lit. D. Nro. 970. zu 420 fl. vermißt, und unterm 30sten Oktober vorigen Jahrs auf Ansuchen des königl. Advokaten Licent. Ströbel, als Anwalt der Aktuar Eckeschen Erben, die unbekannten Innhaber obigen Wechsels aufgefordert, solche Urkunde binnen sechs Monaten a die inserti an dießorts vorzuweisen, als widrigenfalls dieser für kraftlos erklärt werden würde. Da nun diese Zeitfrist bereits längstens verstrichen, ohne daß obiger Wechsel vorgewiesen worden, so wird nun dieser hiemit als amortisirt erkannt. Augsburg, den 7ten Nov. 1816.

K. Kommando des 4ten Chevauxlegers-Regiments König.

Bieber, Obristlieutenant. Hartmann, Auditor.

Das sämmtliche von dem am 1sten Juny 1814 zu Eichstädt verstorbenen Domkapitularen, Freyherrn von Ulm, Grundherrn zu Mittel-Biberach, Marbach und Wangen hinterlassenen im diesseitigen Gerichtsbezirke gelegenen Allodialvermögen nimmt der königlich baierische Appellationsrath von Stadelmayer zu Neuburg an der Donau ex tit. donat. inter viv. in Anspruch. Hievon werden die allenfallsigen Intestat und Regredienterben des Verblichenen verständigt, und aufgefordert, ihre etwaigen Einsprachen gegen die besagten Ansprüche binnen zwey Monaten von Heute an dahier vorzutragen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins bey Ausfolgung des Allodiums an den Geschenknehmer auf sie keine Rücksicht mehr würde genommen werden. Radolphzell, den 22ten Oktober 1816.

G. b. Bez. Amt. Walchner.

(Convokations-Edikt.) Vor dem k. k. Stadt- und Landrechte Innsbruck haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 14ten Februar d. J. verstorbenen Priesters Anton Martin, gewesten Dekans zu Matrey, Landgerichts Stainach im Tyrol, entweder als Erben oder als Gläubiger oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen Einem Jahre sechs Wochen und drey Tagen (vom unten gesetzten Tage an) so gewieß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, als wiedrigens nach Verlauf dieser Zeit die Abhandlung und Einantwortung dieser übrigens nicht unbedeutenden Verlassenschaft an denjenigen, welcher sich hiezu rechtlich wird ausgewiesen haben, ohne weiters erfolgen würde. Innsbruck, den 18. Okt. 1816.

Joseph Johann v. Peer, k. k. Hofrath und Präsident.

Landrath v. Lama. Landrath Peter. Dr. v. Attlmajr, Sekretär.

Balthasar Sedelmayr, Kornmessersssohn von hier, ist schon vor 25 Jahren als Schäfflergesell in die Fremde gegangen, und hat seit dieser Zeit von seinem Aufenthalt keine Nachricht ertheilt. Auf Anrufen seiner Intestaterben wird ernannter Sedelmayr, oder dessen allenfallsige Leibeserben nunmehr aufgefordert, den gegenwärtigen Aufenthalt dem unterfertigten Gerichte inner 6 Monaten unfehlbar anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins das in 572 fl. bestehende Vermögen des Abwesenden an die Intestaterben gegen genügende Kaution ausgehändiget werden wird. Den 14. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. v. Langenmantl, Prot.

Der königlich baierische pensionirte Monturs-Magazin Aufseher, Michael Lauter von Alzey, in der ehemaligen Rheinpfalz, nachhin Departement Donnersberg gebürtig, starb mit Rücklassung eines Testaments. In diesem Testament instituirte Lauter seinen ehelichen Sohn, Anton Lauter, Fourier unter dem königl. baier. 1. Linien-Infanterie Regiment (König) zum Haupterben, und substituirte seinen außerehelichen Sohn Nepomuk Lauter. Beweis der eingeholten Erfahrungen, wurde Fourier Anton Lauter in dem russischen Feldzug 1812 den 17ten Dezember in den Listen als vermißt abgeführt, und die Gültigkeit der Substitution wurde von des Michael Lauters Bruder, Heinrich Lauter, in Streit gezogen. Diesem gemäß werden alle diejenige, welche aus welch immer einem Rechtstitel auf die Rücklassenschaft des Michael Lauter Ansprüche begründen können, hiemit vorgeladen, und beauftragt, diese ihre Ansprüche in dem Zeitraum von 3 Monaten (vom Tage der Ausfertigung gegenwärtiger Bekanntmachung angerechnet) bey

der unterzeichneten Stelle um so zuverläßiger nachzuweisen, als nach Verfluß obigen Zeitraums die Lauterische Rücklassenschaft an dessen Sohn Nepomuk, und Bruder Heinrich Lauter, welche ihre Ansprüche bereits begründet, und mittels Vergleich berichtiget haben, gegen rechtliche Sicherheitsleistung verabfolgt werden würde, und müßte. Ingolstadt, den 15. Nov. 1816. K. b. Kommandantschaft.
v. Weinrich, Generalmajor. Ltc. Steinle, Auditor.

Wer an den Rücklaß des im russischen Feldzuge vermißten und wahrscheinlich gestorbenen diesseitigen Herrn Regimentschirurgen, Xaver Rauscher, entweder ex titulo haereditario vel quocunque alio Ansprüche zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefordert, solche sub termino 30 Tagen, von dieser Einrückung an, unter dem gesetzlichen Nachtheile der Präklusion, mit den geeigneten Beweismitteln versehen, hierorts zu doziren. Ansbach, den 13ten November 1816.
Königl. baier. 2tes Chevauxlegers-Regiment (Prinz Taxis.)
Prinz von Thurn u. Taxis. Traurig, Auditor.

Im Wege der Exekution wird das unterzeichnete Landgericht den dem Johann Sandner gehörigen, zur Hofmark Brandstett erbrechtsweise grundbaren halben Bauernhof in Brandstett unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratifikation plus licitando versteigern. Das Gut begreift in sich: 1) das halbgemauerte zweygädige Wohnhaus mit unterbautem Stall und Stadel, 2) dem gemeinschaftlichen Brunnen, 3) das Hanfbad, 4) zwey Gärten zu 3 1/4 Tagw., 5) 32 Tagw. Ackerland, 6) 7 Tagw. zweymädige Wiesgründe. Auch hat der Besitzer das Recht, jährlich 7 1/2 Klafter Fichtenholz, das Prügelgrasset und Gupfelholz und 12 Fuder Streu, dann das freye Holz zur Hausdachung, Stall- und Stadelbau, so wie zum äußern Zaun um die Felder aus der Waldung des Hofmarksherrn zu beziehen. Die landesherrlichen Abgaben sind 15 fl. 18 kr. Rustikalsteuer, 2 fl. Familien-Schutzgeld und 36 kr. Weggeldsurrogat. Die grundherrlichen sind 30 fl. Stift. Die Versteigerung beginnt am 2ten Dezember h. J. Frühe 9 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley, und wird um 12 Uhr abgeschlagen werden. Den 31sten Oktober 1816.
K. b. Landgericht Wasserburg. In legaler Abwesenheit des Landrichters.
Frhr. von Ott, l. Assessor.

Von königl. baier. Stadtgerichts wegen werden in der Debitsache des Lehnrößlers Georg Zink dahier in Folge des rechtskräftigen Erkenntnisses auf Eröffnung des Konkurses, die Ediktstage in der Art ausgeschrieben, daß ad liquidandum, so wie auch vorzüglich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung auf Samstag den 14ten Dezember 1816, im Fall die gütliche Beylegung nicht bewirket werden sollte, ad excipiendum auf Samstag den 18ten Jäner 1817 Vormittag 9 Uhr, und ad concludendum auf Samstag den 15ten Februar 1817 Tagsfahrt angesetzt wird, und zwar, daß von dem letzten 30tägigen Termin die ersten 15 Tage ad replicandum, die letzten 15 Tage aber ad duplicandum bestimmt sind. Sämmtliche Gläubiger des Lehnrößlers Zink werden hiemit vorgeladen in diesen Terminen um so gewisser zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sonst zu verwahren, als sie außerdem von der gegenwärtigen Masse gänzlich ausgeschlossen werden würden. Regensburg, den 29sten Oktober 1816.
Hirtmaier, Direktor. Schildermair.

Auf Verfügung der königlichen Finanzdirektion des Illerkreises wird der zum Aerar gehörige obere Hofweiher bey Ungenried, welcher im Ganzen 41 Jauchert 1 Viertel, 91 Ruthen enthält, der durch Abgrabung des Kanals ausgetrocknet worden, und sich zum Graswuchs aptirte, normalmäßig verkauft. Der Verkauf geschieht meistbiethend zu 1 und 2 Jauchert, auch im Ganzen, wenn letztere Gebothe die einzelnen übersteigen, unter Vorbehalt höchster Genehmigung. Zur Verkaufshandlung hat man Termin am 30sten dieses Monats Vormittags 10 Uhr angesetzt, in welchem sich Kaufsliebhaber einfinden wollen. Mindelheim, den 6ten November 1816. K. b. Rentamt. Erb, Rentbeamter.

Nro. 281. Freytag, den 22. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 20. Nov.

Ihre königl. Majestäten sind gestern mit den jüngsten 2 Prinzessinnen königl. Hoheiten nach Neuburg an der Donau abgereist, um einen Besuch bey Ihrer königl. Hoheit der verwittweten Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken abzustatten. — Heute Früh starb allhier der königl. Generalmajor der Kavallerie, Graf von Seydewitz, nach einer kurzen Krankheit an einem Brustkatarrh. Diesem ausgezeichneten Krieger folgt wegen seiner Tapferkeit und der vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens das Bedauern seiner Waffengefährten und Aller, die ihn kannten, in das Grab nach.

London, den 10. Nov.

Vor 3 Tagen hat sich bey uns der Winter mit ungewöhnlicher Strenge eingestellt; der häufig gefallene Schnee dehnt sich über 40 Meilen um London aus, und die Landleute arbeiten sogar bey Mondschein, um die Reste der Aernte einzubringen. — Es ist jetzt keine Grafschaft in England, in welcher nicht alle Einwohner brodlose Menschen aufs Thätigste zu unterstützen und zu beschäfftigen suchen. Hier werden neue Straßen angelegt, oder Berge abgetragen; dort Getreide, Kohlen und andere Lebensbedürfnisse zu geringen Preisen verkauft. Man backt Brod und schlachtet Vieh zu wohlfeilen Preisen, und dieß alles kostet der Regierung Nichts.*) In den unruhigen Gegenden bilden die Bürger Volontärkompagnien, um den Ruhestörern Schranken zu setzen, und schon hat man die günstigsten Nachrichten aus jenen Gegenden. So wirken Alle für die gemeinschaftliche Sache, und England ist durch seinen Bürgerstand gesichert, ohne sich auf die unzulängliche Militärhilfe zu stützen, die ohnehin höchstens 25,000 Mann beträgt. — Trauriger ist dagegen das Bild von Irland, wo unter den wenigen Bürgern die Zahl der im Wohlstande lebenden äußerst unbedeutend ist.

*) Das Morning Chronicle behauptet obige Nachricht sey grundlos.

Madrid, den 4. Nov.

Noch wenige Tage vor seiner Entlassung hatte Herr von Cevallos vom Könige und vom Papste in der Hofzeitung die schmeichelhaftesten Beweise von Zufriedenheit erhalten. Indessen ist es bereits das Fünfte oder Sechstemal, daß dieser Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Stelle verliert; es könnte also wohl seyn, daß er sie wieder einmal erhielte. Uebrigens hat seine Ungnade mancherley Gerüchte von Entlassung anderer Minister, und von einer zu erwartenden Amnestie veranlaßt.

Paris, den 14. Nov.

Der König hatte einen leichten Anfall von Podagra, und hörte deßwegen gestern die Messe in seinen Zimmern. — Der Hof legte gestern die Trauer für den König von Würtemberg an, und in der Hofkapelle wurde in Gegenwart der königl. Familie für denselben ein Todtenamt gehalten.

Brüssel, den 12. Nov.

Von Zeit zu Zeit treffen die erwarteten Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Detaschements bey den verschiedenen Korps des rechten Flügels der Okkupations-

armee ein. Das russische Korps wird auf 30,000 Mann gebracht; das englische ist von derselben Stärke, hat aber allein einen zahlreichern Generalstab. Das dänische, sächsische und hannöverische Korps besteht jedes aus 5000 Mann. Das preußische Korps zählt ebenfalls 30,000 Mann. Man hat neuerdings allenthalben die strengsten Befehle ertheilt, um die Truppen der Okkupationsarmee die strengste Mannszucht beobachten zu lassen, um das gute Einverständniß zwischen den Landeseinwohnern und den fremden Truppen so viel möglich zu befördern. Der Feldmarschall hat unter den jetzigen Umständen, um den Einwohnern den Aufenthalt der Truppen so viel möglich zu erleichtern, für seine zahlreiche Armee Lebensmittel aus dem Auslande kommen lassen. Anderer Seits sorgt die französische Regierung fortdauernd für die genaue Abführung ihrer schuldigen Summen. — Das Zeitblatt, der gelbe Zwerg genannt, hat seine Endschaft erreicht; gegen den 15. oder 20. dieß erscheint die 42ste und letzte Numer desselben mit einer Karrikatur. Die Herausgeber dieses Werks haben sich mit den Redakteurs des Mercure-Surveillant vereinigt, und geben nun statt des letztern Blattes eine täglich erscheinende Zeitung unter dem Titel: Der Liberale, heraus, dessen erste Numer heute erschienen ist.

Aus der Schweiz, den 18. Nov.

Ein bemerkenswerther Aufsatz in der Aarauer Zeitung untersucht eine Aufforderung einiger deutscher Kaufleute oder Fabrikanten, die vor Kurzem von Leipzig aus an Deutschland und die Schweiz ergangen ist, um durch Deputirte am Bundestage ein Verbot der Einfuhr englischer Waaren und Fabrikate zu erzielen. Es werden in diesem Aufsatze wohl zubeherzigende Beweisgründe angeführt, welche zu der Ueberzeugung führen sollen, daß Einfuhrsverbote jedem Lande, besonders aber der Schweiz, kaum jemals Vortheil bringen können. Gewiß, heißt es am Ende des Aufsatzes, ist es von großer Wichtigkeit, die wahren Ursachen der gegenwärtigen Stockung der Fabriken und des gelähmten Handels gehörig zu kennen, wenn man angemessene Mittel, und nicht etwa so übelgewählte — wie die von Leipziger Fabrikanten, aus dem Bonapartischen Kontinentalsystem und dem sogenannten Repressalienkrieg gegen England hergenommen, sind — aufsuchen will. Jene Ursachen sind mannigfaltig; inzwischen will man als dahin gehörend, nachfolgende bezeichnen, und dem Nachdenken empfehlen: 1. Die Unruhen in Südamerika, in deren Folge seit geraumer Zeit weniger Silber und Gold nach Europa kommt, wodurch der Werth dieser Metalle steigen, jener der Waaren aber fallen muß. In Südamerika selbst findet das Gegentheil Statt; und eben diese Unruhen vermindern hinwieder den Absatz, den die europäischen Waaren ehmals dorthin fanden. 2. Die Verarmung vieler europäischen Länder durch den beynahe 30jährigen Krieg, deren Wirkung durch den im Frieden geringern Geldumlauf und die Theure der Lebensmittel erhöht wird. 3. Der beynahe ausschließlich in den Händen der Britten befindliche Handel mit außereuropäischen Welttheilen, wodurch das europäische Festland von der Theilnahme an seinem Gewinn ausgeschlossen wird. 4. Die in Folge des Kontinentalsystems und der durch dasselbe mannigfach aufgeregten Industrie erfolgte unverhältnißmäßige Vermehrung der Fabriken, welche mit Zerstörung ihrer Veranlassung auch selbst wieder fallen müssen, weil mehr fabrizirt als konsumirt wird. 5. Die durch diese ungebührliche Vermehrung der Fabrikate und Konkurrenz der Verkäufer veränderten kaufmännischen Maximen, denen zufolge das Prinzip, den Gewinnst im Verhältniß der Gefahr zu berechnen, gegen dasjenige vertauscht ward, sich durch die Menge kleiner Gewinnste zu retten, woraus der Ruin vieler Kaufleute, gesunkenes Ansehen des Handelsstandes, und vielfältige Versuchung durch Gefährdung und Betrug hervorgiengen. Daran schließt sich endlich die durch Aufhebung oder Vernachlässigung wohlberechneter Polizey-

gesetze für Handel und Fabriken, welche mit der wahren Handelsfreyheit sehr gut verträglich sind, verbreitete Zügellosigkeit.

Frankfurt, den 17. Nov.

In der zweyten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 11. dieß übergaben Se. Excellenz der Graf von der Golz, als königl. preußischer bevollmächtigter Gesandter beym deutschen Bundestage, und Se. Excellenz der Graf von Mandelslohe, als königl. würtembergischer, ihre Vollmachten, und haben dieser Sitzung zum Erstenmal in Person beygewohnt. Der präsidirende Herr Gesandte legte in einem ausführlichen Vortrage eine Uebersicht der nächstbevorstehenden und wichtigen Geschäffte und Berathungsgegenstände der Bundesversammlung vor. Schon in der ersten Sitzung am 5. dieß war von Seiten der königl. dänischen und herzogl. holsteinischen Gesandtschaft die Anzeige geschehen, daß Se. Majestät der König von Dänemark auch für das neuerdings erworbene Herzogthum Lauenburg dem deutschen Bunde beyzutreten beschlossen habe; so daß dieses seit den ältesten Zeiten zu dem deutschen Reichsverbande gehörende Land fortdauernd als ein eigenes deutsches Herzogthum betrachtet und dasselbe, gleichwie auch Holstein, an allen aus dem deutschen Bunde hevorgehenden Rechten und Vortheilen, so wie an allen Lasten und Pflichten, gleichen Antheil nehmen solle.

Stuttgard, den 20. Nov.

Am 18. dieß wurde die Taufhandlung der Prinzessin Tochter Ihrer königl. Majestäten von dem Oberhofprediger, Prälaten d'Autel, in Gegenwart des hier anwesenden Theils der königl. Familie und der königl. Hofchargen feyerlich vollzogen. Die neugebohrne Prinzessin erhielt die Namen Marie Friederike Charlotte. Unter den höchsten 8 Taufzeugen waren abwesend: Ihre Majestäten der Kaiser Alexander, die Kaiserin Mutter von Rußland, die verwittwete Königin von Würtemberg, der Großfürst Konstantin, die Frau Erbgroßherzogin Marie von Sachsen-Weimar, der Herzog von Holstein-Oldenburg und die Frau Prinzessin Katharina von Montfort kön. Hoheit. Anwesend: J. H. die Frau Herzogin Ludwig von Würtemberg. — Se. Majestät haben für alle bis auf den 17. Nov. d. J. von der königl. Armee desertirte Unteroffiziere und Soldaten einen bis zum 1. April 1817 dauernden Generalpardon bewilligt. — Das bisher aus 4 Eskadronen bestandene Garderegiment und das Leibuhlanenkorps sind aufgehoben, und dagegen wird eine neue Leibgarde zu Pferd aus 1 Eskadron und einer Feldjäger-Eskadron errichtet.

Augsburg, den 19. Nov. (Fortsetzung.)

Von den sowohl vor, als während und nach der heute vorgefallenen großen Sonnenfinsterniß dahier angestellten meteorologischen Beobachtungen bemerkt Konrektor Stark folgende: Die am vorhergehenden Mittage von 3 Uhr 17 Minuten bis 9 Uhr Nachts von den Reaumür'schen Gefrierpunkte bis auf 9 4/10 Grad zugenommene Kälte erreichte bis 11 Uhr 3 Minuten Nachts ihren höchsten Stand auf — 9 8/10 Grad; von da nahm sie ab, stand um 12 Uhr Nachts auf — 8 2/10; heute Früh um 1 Uhr auf — 7 3/10, und Früh um 7 Uhr nur noch auf — 4 2/10 Grad des 80theiligen Quecksilber-Thermometers. Um 9 Uhr darauf zeigte ein gegen Süden gerichtetes und gleich harmonierendes Thermometer nur 2 8/10 Grad unter dem Gefrierpunkt, und war bey dem für den hiesigen Meridian berechneten Mittel der Finsterniß um 10 Uhr 23 Minuten 39 5/10 Secunden W. Z. bis auf — 3 4/10 Grad gefallen, worauf es sich nach und nach langsam erhob, und bey dem berechneten Ende um 11 Uhr 35 Minuten 32 Secunden W. Z. nur noch 9/10 unter dem Gefrierpunkte stand. Das Barometer blieb von Mittags 2 Uhr des vorhergehenden Tages bis heute Früh 1 Uhr auf 26 Zoll 7 7/10 Linien, und war darauf Früh 7 Uhr nur um 5/10 gefallen. Auf diesem Stand blieb es bis 8 Uhr 37 Minuten, worauf es zu sinken anfieng, und um 10 Uhr noch um 4/10 Linien tiefer

stand. Das Manometer, welches Tags zuvor von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Nachts eine um 1 4/10 Gran zugenommene Lockerheit der Luft angab, zeigte bey dem Anfang der Finsterniß um 5/10 Gran weniger, bey dem Mittel um 7/10 mehr, und bey dem Ende um 7/10 Gran weniger Lockerheit an. Das Sauss. Hygrometer wechselte den ganzen Vormittag mit dem 90 und 91 Grade der Feuchtigkeit. Der beständige Westwind erreichte höchstens nur den ersten Grad bey unausgesetztem Schnee. Die Magnetnadel machte weder in ihrer Abweichung nach in ihrer Neigung eine viel bedeutende Veränderung. Das Elkysmometer richtete sich gegen das Mittel der Finsterniß über 1 Linie südöstlich, von welcher Stelle es nach dem Ende derselben wieder zurückgieng. Die übrigen Bemerkungen, besonders von den interessanten Sonnenflecken wird Konrektor Stark in der Fortsetzung seiner meteorologischen Jahrbücher weitläufiger angeben, von welchen die 2 folgende in den ersten Monaten des künftigen Jahres erscheinen werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 17. Nov. starb, allgemein betrauert, die verwittwete Frau Herzogin von Nassau Usingen am Schlagflusse. — Der neue Herzog von Mecklenburg-Strelitz eilte auf der Reise nach seinen Staaten am 15. Nov. durch Kassel.

Vom kön. Landgericht Schwabmünchen wird hiemit kund gemacht, daß, nachdem der auf 2 Jahre abgeschlossene Pacht der Schafweyde zu Langenerringen verflossen ist, solche nun weiter auf 2 Jahre an den Meistbietenden für 300 Stück Schafe verpachtet wird, wozu die Pachtliebhaber auf Freytag den 22. l. M. bey dem Gastgeber Seb. Sendlinger allda zu erscheinen hiemit vorgeladen werden. Schwabmünchen, den 20. Nov. 1816. Weber, Landrichter. — Bosch.

Der Pacht der Schafweydgerechtigkeit auf der Flurmarkung Schlipsheim geht zu Ende, und wird daher diese Gerechtigkeit zur anderweiten Verpachtung anmit öffentlich losgeschlagen, und die Pachtliebhaber bedeutet, daß der 27. dieses Monats zur Lizitation festgesetzt ist, wo sie sich in der hiesigen Amtskanzley zu Frühe 9 Uhr einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben haben. Pfersee, den 19. Nov. 1816. Königl. Rentamt Göggingen. Vorbrugg.

Durch eingetretene Hindernisse wird der bekannt gemachte Termin zum Verkauf des zum Aerar gehörigen obern Hofweyhers am 30. d. M. wieder aufgehoben. Mindelheim, den 16. Nov. 1816. Königl. Rentamt. Erb, Rentbeamter.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich geziemend die Anzeige, daß künftigen Sonntag als den 24. dieses Entreball gehalten wird. Das Entre für die Person ist 24 kr., wozu sich bestens empfiehlt

Jakob Michael Erdinger sel. Wittwe, Gastgeberin zum Mohrenkopf.

Es wird in einer sehr guten Materialhandlung ein solider, braver und fleißiger Materialkenner als Magazinier gesucht. Wer sich dazu engagiren kann, beliebe sich an das Zeitungskomtoir zu wenden.

Da ich nächstens von hier abreise, so werden alle diejenige ersucht, welche glauben, eine Foderung an mich machen zu haben, sich binnen 8 Tagen bey mir zu melden, indem ich sonst für nichts mehr gut stehe. Augsburg, d. 22. Nov. 1816. Schatz jun.

(Anzeige für Frauenzimmer.) In allen Buchhandlungen ist zu haben: Julie Trautmann, ein diäterischer Roman für junge Frauenzimmer zur Erhaltung ihrer Gesundheit und jugendlichen Reize von D. F. F. Seibold. 8. Mannheim, bey T. Löffler. Sauber broschirt, Preis 30 kr. Man kann gewiß nicht vorsichtig genug bey den jungen heranwachsenden Mädchen hinsichtlich der Gesundheit ihres Körpers seyn, es läßt sich daher vorstehendes Werkchen um so mehr diesen, so wie überhaupt dem schönen Geschlechte ohne Unterschied empfehlen. Da es so viele nützliche und treffliche Winke giebt, und überdieß die Eigenschaft besitzt, daß es in einem angenehmen Style geschrieben, also bey dem Belehrenden zugleich eine unterhaltende Lektüre ist. Der äußerst geringe Preis läßt hoffen, daß man es bald auf keiner Toilette und bey sorgsamen Müttern vergebens suchen wird. (In Augsburg in der Matth. Riegers sel. Buchhandlung zu haben.)

Nro. 282. Samstag, den 23. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 15. Nov.

Am 13. dieß eröffnete der jetzige Präsident der Deputirtenkammer, Baron Pasquier, die Sitzung mit einer Rede, in welcher er seine Anhänglichkeit an den König, an dessen Familie und die Karte bezeugte, und die Besorgniß ausdrückte, daß er seinen Vorgänger, Herrn Laine, nicht würdig möchte ersetzen können. Nur in einem Stücke, sagte er, hoffe er, ihn zu erreichen, nämlich im Eifer, seine Pflichten zu erfüllen.— Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer die große Deputation gewählt worden war, welche dem Könige die Dankaddresse überreichen soll, wurde die Sitzung suspendirt. Um 3 Uhr wurde sie wieder eröffnet, und die königl. Minister eingeführt, um das Budget für das Jahr 1817 vorzulegen. Der Staatsminister, Graf Corvetto, bestieg die Tribune. Er entwickelte in einer langen Rede die Bedürfnisse des Staats im künftigen Jahr und die Nothwendigkeit den öffentlichen Kredit zu erhalten. Der Ursprung unserer Unruhen, sagte er in derselben, kommt von den Wunden der Finanzen her; um der Rückkehr derselben zuvorzukommen, rechnen wir auf die Unterstützung aller derjenigen, welche, dem Könige und der Karte getreu, wünschen, daß sie so unverletzbar sey, als ihr erlauchter Urheber.

Genua, den 3. Nov.

Französische Blätter melden unter diesem Datum: Die Handelsbrigge, der Wachsame, von Algier kommend, giebt uns Kenntniß von der wirklichen Lage dieser Stadt und der Art, wie sie sich aus ihren Trümmern erhebt. Der Dey hat für die Wiederaufbauung der Staatsgebäude Prämien zuerkannt. Das Bauholz ist von dem gewöhnlichen Eingangszoll frey, außer dieser Befreyung erhalten die Kaufleute, welche sowohl für den Marinedienst, als zum Bau des Innern der Stadt, Holz einführen, Prämien. Man arbeitet an der Wiederaufbauung des größten Theils der Häuser; nur diejenigen liegen noch im Schutte, die wegen des neuen Alignements nicht mehr aufgebaut werden. Der Dey erregt den lebhaftesten Wetteifer durch den Reiz der Belohnungen, oder die Furcht der Auflagen. Es ensteht mit Algier ein Schleichhandel, der vorzüglich in Dielen, Bauholz und Backsteinen besteht; sardinische, korsikanische und genuesische Schiffe geben sich damit ab. Täglich kommen Europäer in Algier an; sie werden vom Dey wohl aufgenommen, aber sie können nicht lange daselbst verweilen, und noch weniger eine Anstellung bey der Armee oder im Staat erhalten. Die Eifersucht der Janitscharen und Mauren ist sehr groß, und leidet keinen Fremden, der sich bis zu einem Kommando erheben wollte. Einige Europäer, ie in der Absicht, Stellen zu erhalten, hier angekommen sind, reisten nach Aegypten, woselbst, wie es scheint, die Verfügungen der neuen Regierung ihnen ünstiger sind.

Civita Vecchia, den 2. Nov.

Das Handelsschiff, Alphons, das 2 Klostergeistliche aus Canton an Bord at, berichtet folgende Umstände von der Revolution, die zu Peking vorgefallen , und der rühmlichen Regierung des Kia-King ein Ende gemacht hat. Am

8. Sept. wurde Kia-King bey dem Aufstande der Wache seines Pallastes, an deren Spitze 2 Oberoffiziere der Armee standen, vom Throne gestoßen. Eine Frau, Namens Son-Kan-Tan, soll die Seele dieser Revolution gewesen seyn, welche, wenn man der Nachricht glaubt, China eine andere Gestalt geben wird. In Folge dieses Ereignisses verließen mehrere englische Kaufleute die Stadt Canton. Der Kapitän des Schiffes, Alphons, erhielt diese Nachricht von einem portugiesischen Kapitän, der nach der Revolution Kanton verlassen hatte. Er versichert, es sey rücksichtlich der Fremden nichts geändert worden. Die Politik schließt sie noch immer von den Häven des Reichs aus. Die Revolution wurde durch die letztern Urtheile, die Religion betreffend, herbeygeführt. Das Volk, mehr fanatisch als Kia-King, wurde im Namen der Götter des Reichs, deren Angesicht der Kaiser hatte verschleyern lassen, zum Aufruhr gereizt.

Kassel, den 14. Nov.

Eine bereits unterm 17. Sept. d. J. von Sr. königl. Hoheit unterzeichnete merkwürdige Verordnung in Betreff des Militärs verordnet für den Friedensstand im Kurfürstenthum Hessen im Wesentlichen Folgendes: Jeder Eingebohrne, welcher das 18te Jahr vollendet hat, ist zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet. Von der Verpflichtung zum Landsturm ist niemand vor zurückgelegtem 50sten Lebensjahre befreyt. In Hinsicht der Befreyung von der Verpflichtung zum Militärdienst im stehenden Heere bleibt es bey den bisherigen Vorschriften, in deren Gemäßheit, Kriegs- und andere ganz außerordentliche Fälle ausgenommen, folgende Befreyungen Statt finden: 1) Alle herrschaftliche Diener; 2) die Kinder der schriftsäßigen Personen; 3) die wirklichen Bürgerssöhne der Städte: Kassel, Hanau, Marburg, Rinteln, Karlshafen und Ziegenheim mit der Vorstadt Weichhaus, insofern sie nicht entbehrlich, und den Städten lästig sind; 4) alle herrschaftlichen Pächter für ihre Personen; 5) die Postillons unter 4 Zoll; 6) wirkliche im Dienste befindliche Bergleute, Salzarbeiter unter 4 Zoll, die zu Salzwerken gehörigen Köhler, deßgleichen die Holz- und Salzführer, wenn sie von Salzwerken in Pflichten genommen wurden; 7) Livreebedienten bey Generals und Stabsoffiziers, so wie bey den Civildienern der 4 ersten Klassen der Rangordnung; 8) die auf herrschaftlichen und andern Pachtgütern erfoderlichen Knechte unter 4 Zoll; 9) Güterbesitzer und älteste Söhne stark begüteter Eltern; 10) Schäfer, welche eine eigene Heerde führen; 11) Meistergesellen, welche für Wittwen das Handwerk fortsetzen, und 12) Ausländer, welche sich in hiesigen Landen niedergelassen haben, mit ihren mitgebrachten Söhnen. Die Dienstzeit wird überhaupt auf 12 Jahre bestimmt. Unteroffiziers, Hautboisten und Regimentstambours ꝛc., welche nach ausgehaltener 12jähriger Dienstzeit auf weitere 12 Jahre kapituliren wollen, erhalten eine äußere Auszeichnung, und nach einer Dienstzeit von 24 Jahren, die mit ihrem Grade verbundene Pension, dergestalt, daß der Feldwebel oder Wachtmeister 2 1/2, der Sergant oder Quartiermeister 2 Thlr., der Fourier und Kapitän d'Armes 1 1/2 Thlr., und der Korporal 1 1/3 Thlr. monatlich Pension, oder eine Anstellung im Civildienste erhält.

Frankfurt, den 15. Nov.

Zu der in Nro. 277. dieser Blätter unter Artikel Frankfurt angeführten Gegenrede des Freyherrn von Gagern, königlichen niederländischen Gesandten am Bundestage, fügen wir nachträglich noch folgende aus der kön. baier. Nationalzeitung entlehnte Stelle bey. Nachdem der Herr von Gagern von den lauten Beweisen der Treue und Anhänglichkeit gesprochen, welche die Einwohner der Länder seines fürstlichen Hauses so oft schon gegeben haben, führt er die bekannten Worte an, welche Schiller den Melchthal in Wilhelm Tell sagen läßt: „Wer Thränen ärnten will, muß Liebe säen.“ Und fährt dann fort: Solche Früchte werden wir sehen, wo diese Saat seyn wird; wo Gerechtigkeit, Fürsorge und Milde

ausgeübt werde; wo, ohne Vollkommenheit zu erwarten, das freundliche Wort: Wohlwollen, nur leserlich in der Brust geschrieben steht. Damit man mir jedoch nicht vorwerfe, daß ich der Fürstlichkeit allein hier huldige, so will ich absichtlich Andreas Hofers dankbare Erwähnung thun, dessen und der Seinigen Beginnen auf unser politisches Wiedererwachen, auf die lebendiger werdenden Gefühle für National-Unabhängigkeit so bedeutenden Einfluß gehabt hat. Seine und des unschuldigen Palms und jener Oldenburger, Vink und Berger, gewaltsame Todesart waren ohne Zweifel Nationalkalamitäten, Nationalbeleidigungen, die seitdem ihre Söhne gefunden haben.

Augsburg, den 22. Nov.

An Belegen zum Beweise der treuherzigen Biederkeit der Deutschen jedes Länderbezirks dieses Urvolks fehlte es gewiß zu keiner Zeit. Der letzte russische Feldzug liefert unter so manchen, das menschliche Herz mit der Menschheit wieder versöhnenden Zügen, auch folgenden, den wir aus guter Quelle erhielten: Unser Landsmann, der Feldwebel L.. lag mit erfrornen Gliedern dem Tode nahe, und selbst an seiner Rettung verzweifelnd, auf elendem Strohlager in einer armseligen Dorfhütte, als ein preußischer Offizier, von K.., verwundet herein trat. Obgleich damals Feinde, vereinigte beyde brave Krieger bald ihr edles Herz, und der preußische Offizier äußerte gegen seinen Kammeraden, daß er sich wohl retten könnte, wenn er nur etwas Geld hätte. „Da kann ich helfen," erwiederte der biedere Baier, und gab dem Kriegskammeraden seine Baarschaft in 18 Louisdor bestehend, mit der Bitte, das Sümmchen einst, wenn es die Umstände des Offiziers erlauben würden, der Familie des Feldwebels in ihrem Vaterlande, zum Trost für den Verlust ihres Gatten und Vaters zu übermachen. Die lohnende Vorsehung rettete beyde brave Krieger, und vor wenigen Wochen erhielt unser Landsmann folgendes Schreiben, das wir wörtlich mittheilen, und bezog bey einem hiesigen berühmten Wechselhaus die darinn benannte Summe.

Breßlau, im Sept. 1816.

Mein lieber Feldwebel L..! Als wir die traurige Kampagne in Rußland bestanden, waren Sie so gütig, als ein Halbersrorner, einem halb todtblessirten Kriegskammeraden, der damals noch gegen Sie agirenden preußischen Armee, Ihr Vermögen anzuvertrauen, und als ein ächt deutscher redlicher Mann es ihm frey zu stellen, sich mit der Zeit, wenn Sie bey Leben blieben, oder wenigstens mit Ihrer Familie abzufinden. Große Wohlthat hat mir damals dieses Geld gethan; ich konnte mich heilen und fortbringen lassen; und da ich endlich erfahren, wo Sie sind, und auch im Stande bin, zu bezahlen, so thue ich es mit wahrem Vergnügen und der herzlichsten Dankbarkeit. Was Sie mir an 18 Stück Louisd'or gegeben, konnte damals 100 Rthlr betragen; ich schicke Ihnen hier einen Wechsel auf 200 Rthlr peußisch Courrant oder 291 fl. 15 kr. nach dem 20 Guldensuß, mithin die Summe doppelt. Sie haben keinen Kreuzer Kosten bey Empfang dieses Geldes zu bezahlen, ich habe hier bereits alles in Richtigkeit gebrcht, und bitte Sie, die Kleinigkeit, die ich etwa mehr schicke, für sich und Ihre Kinder als Denkmal deutscher biederer Erkenntlichkeit anzunehmen; welche Freund und Feind als ächte Kriegsgefährten, und der Deutsche mit ächtem Gefühl dem Deutschen schuldig war. Ich wünsche nicht, daß uns das Unglück noch einmal in so herzwidrige Lage setzen sollte; mit deutscher Brudertreue haben wir mehr ausgerichtet, und so sollen uns noch unsere Nachkommen ähnlich seyn; wenn es uns und ihnen wohl gehen solle. Lassen Sie sich bey der Auszahlung nicht irre machen, daß man nicht etwa leichte Gulden nach dem 24 Guldensuß bezahle; da ich schweres Geld erlegte, und Sie verlieren müßten. Grüßen Sie Ihre Frau und Kinder unbekannt von einem redlichen Preu

ßen, und leben Sie recht herzlich wohl. Haben Sie einmal einen Augenblick übrig, so antworten Sie Ihrem dankbaren Freund von Kr.

Kurzgefaßte Nachricht.

Se. Majestät der König von Würtemberg haben weiter 166 Individuen von den Civilsträflingen durch gänzliche oder theilweise Erlassung ihrer Strafen begnadigt, auch im Allgemeinen bestimmt, daß allen wegen Gewehrverheimlichung Verurtheilten ihre Strafe erlassen werden soll.

Am künftigen Donnerstag den 28. dieß wird beym unterzeichneten k. Maut- und Hallamte eine Partie feines graues und wollfärbiges Wolltuch von ungefähr einem Zentner gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber können sich daher am besagten Tage Vormittags 10 Uhr in diesseitigem Amtslokale hiezu einfinden. Lauingen, den 21. Nov. 1816. K. b. Maut- und Hallamt allda.

Watro, Oberbeamter. — Schön, Kontrolleur.

Die Rumfordische Suppenanstalt schließt mit Ende dieses Jahrs die Rechnungen; die Administration findet deßwegen nöthig, hiemit bekannt zu machen, daß der 2. Jan. des nächstfolgenden Jahrs anberaumt ist, durch Unterzeichneten alle bis den 31. Dez. ungenossene oder unverwendete Suppenzeichen gegen ihren Werth baar einzulösen, unter der Verwarnung, daß auf später einkommende nicht weiter geachtet werden kann. Augsburg, den 23. Nov. 1816. G. Hartmann Lit. G. Nro. 307.

Montag den 25. Nov. Abends 7 Uhr wird im hochfürstl. fuggerschen Saale das erste Musik-Liebhaber-Konzert im VI. Abonnement gegeben. Das Entrée für Nichtabonnirte ist 48 kr. Da wegen Kürze der Zeit das Einladungs-Zirkular zum Abonnement für die Musik-Liebhaber-Konzerte im hochfürstl. fuggerschen Saale nicht jedem Musikfreunde zugesendet werden konnte, so wird hiemit den verehrlichen Musikliebhabern eröffnet, daß sie sich auch noch bey dem am Montag den 25. dieß Statt findenden ersten Konzerte an der Kasse abonniren können. Augsburg, den 22. Nov. 1816. Die Direktion der Musik-Liebhaber-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seinen zu Bachmering im k. Landgericht Wasserburg liegenden Kupferhammer, entweder gegen gleich baare Bezahlung oder gegen andere annehmbare Bedingnisse, aus freyer Hand zu verkaufen. Dieser Kupferhammer, auf welchem die bisher ununterbrochen versteuerten Gewerbs-Gerechtsamen ruhen, ist ludeigen, und es befinden sich bey demselben noch größtentheils die zum Betriebe und Behufe dieses Gewerbes gehörigen Werkzeuge, sodann eine Kohlenhütte, ein Sommerhäuschen mit Keller, und ein Garten, nebst 4 Dezimal Wiesgründe, auch ist derselbe nur eine Viertelstunde von der Stadt Wasserburg entfernt. Kaufsliebhaber, welche dieses Anwesen zu besehen wünschen, belieben sich dießfalls bey dem k. Advokaten Hrn. Pfaller in Wasserburg zu melden, wegen der Kaufsbedingnisse aber an mich selbst in München sich zu wenden. München, den 20. Okt. 1816.

Franz Xaver v. Ruedorffer, wohnhaft am Rindermarkt Nro. 642. im 2ten Stock.

Sonntag den 24. dieß wird Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt

J. B. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Am 24. dieß hat Unterzeichneter die Ehre, Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet Fried. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Sonntag den 24. dieß hat Unterzeichneter die Ehre, einen Entreeball zu geben, das Entree für jede Person ist 24 kr., wozu sich empfiehlt J. G. Schmid, Traiteur.

Morgen wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt Wiedemann, Weinschenk auf dem Bäckenhaus.

Morgen hat Unterzeichneter die Ehre Tanzmusik zu geben, wozu sich ergebenst empfiehlt Schneider, Wirth zum goldenen Stern.

Bey Unterzeichneter wird morgen den 24. Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet Kraft sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller.

Es sind 5 Stück sehr schöne runde, thonerdene Zimmeröfen, welche sonst hier in dem vormaligen General-Kommando-Gebäude in den schönsten Zimmern gestanden, um billige Preise zu haben in Lit. F. Nro. 133.

Nro. 283. Montag, den 25. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Petersburg, den 30. Okt.

Am 25. dieß langten Se. Majestät in erwünschtem Wohlseyn in Gatschina an, wo der Monarch von Ihren Majestäten den Kaiserinnen Elisabeth und Maria, so wie von dem Großfürsten Michael empfangen wurde. Am 26. ward daselbst das Geburtsfest der Kaiserin Mutter gefeyert. Gestern hatten die Einwohner der Residenz das Glück, Se. Majestät wieder in ihrer Mitte zu sehen.

Paris, den 16. Nov.

In der vorgestern erwähnten langen Rede, welche der Finanzminister, Graf Corvetto, in der Deputirtenkammer bey Vorlegung des Budget für 1817 hielt, heißt es weiter: Sie sollen, meine Herren, Ihren Beystand nicht mit blindem Zutrauen gewähren; Sie haben das Recht einzusehen, bis zu welchem Grade er geleistet werden kann, welche Bedingungen gemacht, und wie die Mißbräuche beseitigt werden können. Der Stand der Finanzen soll Ihnen so getreu vorgelegt werden, wie er den Augen des Königs dargestellt worden ist. ... Ich habe darinn aufgeführt, was die öffentlichen Einkünfte seit der Herstellung des Königreichs getragen haben, und was sie ferner tragen können. Der Rückstand vor dem 1. Jan. 1816 ist um 160 Millionen, welche für Sold bezahlt wurden, vermindert, und wird sich nur noch auf 400 Millionen, mit Einschluß des Anlehens von 100 Millionen, belaufen. Die Budgets von 1814 15 und 16 zusammen gestellt liefern folgende Resultate: Wirklicher Ertrag derselben bis 1. Aug. d. J. 1728,827,335 Francs 69 Centimes. Rückständige noch einzugehende Einkünfte 432,225,281 Fr. Summe der Hilfsquellen jener 3 Budgets 2161,052,616 Fr. 69 C. Die bisherigen Ausgaben belaufen sich auf 1753,686,858 Fr. 41 C. die noch zu machenden auf 490,416,908 Fr. 68 C. Summe der Ausgaben 2244,103,767 Fr. 9 C. Davon die Einnahme abgezogen mit 2161,052,616 Fr. 69 C. ergiebt sich ein Rest von 83,051,150 Fr. 40 C., der ins Budget des ünftigen Jahrs aufgenommen wird. Es bleibt eine merkwürdige Erscheinung, eißt es weiter, daß ein Land, das seit 3 Jahren so außerordentlich gelitten, seie Einkünfte auf diesem Fuße erhalten hat. Ehre dem Volke, das mit dem Muthe zu leiden, edeln Gehorsam gegen seine Pflichten zu verbinden weiß. Nie ehlte es der Regierung an Mitteln, ihre Pflichten zu erfüllen; die Rückstände erden abgetragen; die Verträge erfüllt; Besoldungen, Pensionen rc. bis zu em laufenden Jahre bezahlt. Wegen Pünktlichkeit der Bezahlungen stehen unre Papiere auf Fristen hoch. Außerdem wurden Unglückliche unterstützt; Verüstungen ausbebessert; die Industrie ist nicht ohne Beschäfftigung; die Künste icht ohne Aufmunterung; des Königs und seiner Familie Wohlthätigkeit zeigt :h vorzüglich in den leidenden Provinzen. ... Hierauf bringt der Finanzminir das neue Finanzsystem in Vorschlag, wobey die Hauptabsicht ins Licht ge zt wird, die Kräfte der Steuerpflichtigen nicht zu überspannen, und den taatskredit zu erhalten. Der König und die königl. Familie wollen wieder, e im vorigen Jahr, von der ihnen angewiesenen Summe von 10 Millionen anken nicht für sich verwenden, sondern 5 Millionen der Staatskasse, und

5 Millionen zu Abtragung der Schulden anweisen. unter den Ausgaben sind dießmal 40 Millionen für die Schuldentilgung berechnet, (im vorigen Jahr nur 20 Millionen). Da die Erfodernisse für 1817 auf 1088,294,597 Franken berechnet sind, die Staatseinnahmen aber nur 774 Millionen betragen, so müssen noch über 300 Millionen durch Erhöhung einiger Zweige von Besteurung, vorzüglich aber durch Anlehen gesucht werden. — Gestern Abends um 8 Uhr überreichte ein Ausschuß der Deputirtenkammer Sr. Majestät die Dankaddresse. Der Präsident derselben, Herr Baron Pasquier, drückte in seiner Rede den Wunsch der Kammer aus, nach den Gesinnungen Sr. Majestät allen Haß zu unterdrücken, und treu dem Könige und der Karte, sich als Brüder zu lieben; besonders aber das Interesse der Kirche und die Verbesserung des Zustandes ihrer Diener nie aus den Augen zu lassen. Sollte, heißt es am Schlusse, die Stimme Ew. Majestät von irgend einer Partey verkannt, und Ansprüche gemacht werden, die gegen das Interesse Frankreichs und seines Königs seyn könnten, so werden wir uns um den Thron Ew. Majestät drängen, und Ihnen die Mitwirkung aller Franzosen anbieten, die nichts mehr wünschen, als unter der Herrschaft der Karte und dem Zepter der Bourbonen einig und friedlich zu leben. Der König antwortete: „Mit größtem Vergnügen habe ich in der Einigkeit, mit welcher die Addresse votirt wurde, das glückliche Vorbedeutungszeichen des allgemeinen Strebens nach einem Zwecke, welches bey den Berathschlagungen der Kammer herrschen muß, bemerkt. Meinem Versprechen treu, habe ich der Kammer die Darstellung unserer Bedürfnisse und der Mittel, sie zu befriedigen, vorlegen lassen. Ich erwarte, daß sie die Diskussionen dieses, für Frankreichs Ruhe in die Erhaltung des Kredits so nothwendigen Gesetzes, so sehr beschleunigen, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes erlaubt.

Brüssel, den 14. Nov.

Man glaubt, daß die thätige Korrespondenz, welche der Feldmarschall Herzog von Wellington fortwährend führt, sich vorzüglich auf die Versorgung der Okkupationsarmee mit Lebensmitteln während dem Winter bezieht. Die Reise, welche Se. Herrlichkeit erst nach Paris und dann nach Brüssel machen wollte, scheint vor der Hand noch ausgesetzt zu seyn. In Cambrai, wo seit der Entwaffnung der Nationalgarde mehrmals als je eine gewisse Zufriedenheit wegen den fremden Truppen obwaltet, haben noch immer von Zeit zu Zeit Zwistigkeiten zwischen jungen Leuten und brittischen Offizieren Statt; die klugen Maaßregeln des Obergenerals einer, und der Stadtobrigkeit anderer Seits erhalten indessen vollkommen die gute Ordnung und Ruhe. — Aus Lille wird gemeldet, daß die französische Regierung noch immer die strengsten Maaßregeln gegen die Einbringung fremder Kaufmannswaaren ergreift; die dreydoppelte Douanenlinie bleibt fortwährend in Thätigkeit.

Frankfurt, den 19. Nov.

Nachdem der k. k. österreichische vorsitzende Herr Gesandte in seinem ersten Vortrage beym deutschen Bundestage, die schon in seiner Eröffnungsrede abgehandelte Uebersicht der verflossenen 25 Jahre das Bild der Erschaffung und endlichen Auflösung Deutschlands, mit seinen traurigen Folgen noch einmal dargestellt hatte, fuhr derselbe fort: In dem gegenwärtigen hochwichtigen Augenblicke der ersten Berathungs-Versammlung, nach des Bundestags feyerlicher Eröffnung, erlauben Sie mir nun, Hochansehnliche im deutschen Gemeingeiste hier versammelte Gesandtschaften, die Versicherung nieder zu legen, wie sehr ich den großen Umfang unseres Berufs erkenne, wie vollkommen ich zugleich die Schwere meiner Bestimmung, als vorsitzende Gesandtschaft, würdige. In dieser letzten Eigenschaft soll ich vor Allem nach ausdrücklichem Auftrag Sr. Majestät des Kaisers, meines Herrn, die Erklärung abgeben: Se. Majestät, geehrt und ge-

schmeichelt durch das von Deutschlands souverainen Fürsten und freyen Städten allerhöchstdessen Hause bezeugte Vertrauen in Uebertragung des Bundestags-Vorsitzes, werden mit jener warmen Anhänglichkeit und Achtung für Deutschlands Regierungen und Deutschlands Volk, welche stets seit Jahrhunderten das Erbtheil Ihres Hauses war, auch dem neuen Berufe sich weihen. Der Deutschen Wohl und Glanz, in heiliger Achtung der Bestimmungen der Bundesakte, soll eben so in der Eigenschaft, als des Bundestags vorsitzender deutscher Hof, wie in jener als Mitglied des Bundes, der Leitstern aller Handlungen Sr. Majestät seyn. Ganz Deutschland sieht jetzt mit gespannter Erwartung dem Geiste entgegen, der unsere Berathungen beleben wird; jeder Deutsche erwartet mit Zuversicht und Vertrauen, daß wir, eingedenk unsers Berufs, das Gebäude des großen Nationalbundes vollenden werden, wozu uns die Bundesakte vom 8. Juni 1815 zur Grundlage dienen soll. Ich halte es daher heute als vorsitzende Gesandtschaft für meine Pflicht, den Umfang unserer Geschäfftsbestimmung, das ganze Gebiet unserer dermaligen Wirksamkeit, gleichsam als ersten Anfang der Geschäfftsthätigkeit des Bundestags zu umfassen, die hohen und wahren Interessen der Nation anzudeuten, und demnächst sodann die in Berathung zu ziehenden Hauptgeschäffte, so wie die etwa angemessen scheinende Form für deren Behandlung, denen hochgeehrtesten Gesandtschaften zur Erwägung vorzulegen. Gegenseitiges Vertrauen und Freymüthigkeit und übrigens wahrhaft deutscher Sinn beseele unsere Versammlung, und alsdann wird das Resultat unserer Bemühungen eben so wenig zweifelhaft, als auch des gerechten Beyfalls der Nation gewiß seyn. Als Hauptanhalt, und gewissermaßen als leitende Norm unserer Berathungen, glaube ich vor allem 3 Grundsätze vorausschicken zu müssen, nämlich: I. Der deutsche Bund ist weder ein Bundesstaat, noch ein bloßes Schutz- und Trutzbündniß freyer Staaten; er ist ein Staatenbund. Ersteres im strengen Sinne des Worts zu begründen, daher auch daraus Folgerungen abzuleiten, widerstreitet eben so dem unaufhaltbar nach höhern Richtungen rollenden Laufe der Zeit, widerstreitet eben so dem gegenwärtigen Standpunkte der deutschen nationellen Verhältnisse, als man sich hingegen aber auch auf ein bloßes Schutz- und Trutzbündniß eben deßwegen nicht beschränken konnte, weil das Nationalbedürfniß — der einzig richtige Leitstern für Staatenverhältnisse — ein Mehreres erheischte. So also entstand ein Staatenbund der Deutschen durch jene Urkunde, wobey eines Theils die Gleichheit der im deutschen Vereine verbrüderten deutschen Fürsten und freyen Städte, anderer Seits aber auch die sichtbare Richtung eines, sämmtliche souveraine Staaten wohlthätig umfassenden Nationalbandes, als die 2 gleichfesten Grundstützen, den wahren Karakter des Bundes bezeichnen. Die Deutschen erscheinen als Staatenbund wieder in der Reihe der Mächte. II. Außer dem, was uns im Anhalte des so angegebenen Karakters des deutschen Bundes nach Anleitung der Urkunde selbst zu entwickeln obliegen wird, hat die Versammlung der deutschen Gesandten im Jahre 1815 aber auch für mehrere einzelne Klassen oder Personen im deutschen Vaterlande die Spuren und Folgen der Zerstörung vergangener Zeit so dringend erkannt, daß man auch in dieser Hinsicht die Sorgen der Bundesversammlung ausdrücklich in Anspruch nahm. III. Die Zeit ist eben so die Lehrerin der Völker und Regierungen, als auch im Laufe derselben sich Bedürfnisse in den verschiedenartigsten Formen erzeugen. Der deutsche Bundestag kann also auch das nicht von seinen Berathungen ausschließen, was nach Eröffnung derselben im Strome der Zeit sich zu seiner Berücksichtigung eignen wird, wie es der Augenblick, wie es die Pflicht erheischt, in heiliger Beachtung der Grundfesten des Bundes. Nach diesen 3 Direktivansichten läßt sich unser ganzer Beruf umfassen. — Gestern hatte hier die 4te Bundestagssitzung Statt.

Der Morning Chronicle erzählt das Mährchen von Bonapartes Entweichung nun auch nach Berichten seines Pariser Korrespondenten, der diese Nachricht, man denke, aus italienischen Häven, Cette, Livorno, Malta!!! haben will. Mehrere französische Flüchtlinge, sagt er, worunter auch Joseph Bonaparte, haben ein Schiff gemiethet, und seyen von Neu-York aus gerade nach St. Helena gesegelt. Dort haben sie das englische Wachtschiff geentert, und mit Hilfe einverstandener Personen so fort auf der Insel gelandet. Unvermuthet überfielen sie nun die Besatzung, brachten den Exkaiser zu Schiffe, und setzten ihn zu Philadelphia ans Land. Grouchy habe diese seltsame Expedition kommandirt. Die Ministerialblätter erklären es für das, was es wohl auch ist, für ein Mährchen.

Links beym Eingange in die St. Jakobspfründe wird ein an einen Kuttler bisher vermiethetes Gewölbe Montags den 2. Dez. d. J. Vormittags 11 Uhr salva ratificatione öffentlich verpachtet. Die resp. Pachtliebhaber, welchen der dortige Hausknecht das Gewölbe vorweisen wird, werden zu dieser Verhandlung in der unterfertigten Amtskanzley hiemit eingeladen. Augsburg, den 21. Nov. 1816. K. b. Administration der paritätischen Armen-Versorgungs-Anstalten allda. Mayrhofer, Admin.

Künftigen Montag den 2. Dez. werden die in dem hiesigen Reservemagazin vorhandenen Vorräthe an leeren Habersäcken salva ratificatione durch öffentliche Versteigerung veräußert werden. Kaufslustige werden demnach eingeladen sich an bemeldtem Tage Vormmittags 11 Uhr in dem Hause Lit. B. Nro. 160 in der Katharinagasse einzufinden, und daselbst ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 21. Nov. 1816. Königl. Magazinsverwaltung. Wallenreiter, Verwalter.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs werden von unterzeichneter Behörde Montag den 16. Dez. d. J., und Falls dieß nicht an dem nämlichen Tag beendigt werden könnte, die folgenden Tage, in dem allhiesigen Marstallsgebäude eine sehr beträchtliche Anzahl ganz guter Pferde aus dem kön. Marstall, sowohl Reit- als Zugpferde, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden käuflich überlassen werden, wozu die Liebhaber an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde diese Verhandlung ihren Anfang nehmen wird, zu erscheinen eingeladen werden. Stuttgard, den 14. Nov. 1816. Königl. Oberst-Stallmeister-Amt.

Bey der heute den 21. Nov. zu Regensburg vorgenommenen 720ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

58. 37. 7. 44. 47.

Die nächste 721te Ziehung geschieht den 19. Dez., und inzwischen die 59te Nürnberger Ziehung den 30. Nov., und die 1100te Münchner Ziehung den 9. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

An die verehrliche Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Mittwoch den 27. dieß ist kleiner Ball, welcher Abends mit dem Schlag halb 7 Uhr anfangt. Augsburg, den 25. Nov. 1816. Die Vorsteher der Harmonie.

In Lit. H. Nro. 132. ist ein Wildschur und ein Schreibtisch zu verkaufen.

Eine leichte gutgebaute einspännige Chaise ist zu verkaufen in Lit. F. Nro. 133.

Da wegen eingetretenen Hindernissen die Versteigerung, alten böhmischen Hopfen betreffend, den 22. dieß in der obern Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 29. nicht vorgenommen werden konnte, so wird derselbe auf Freytag den 29. Nov. Vormittag von 10 bis 12 Uhr an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Ein junger Mann von 21 Jahren, der in einer kurzen Waarenhandlung en gros gelernt, und bisher bey seinen Prinzipalen, von denen er die besten Zeugnisse aufweisen kann, die deutsche Korrespondenz, doppelte Buchhaltung und Magazingeschäffte besorgt hat, auch in der französischen Sprache Kenntnisse besitzt, wünscht, seine Stelle bis Anfang künftigen Jahres mit einer anderweitigen zu vertauschen. Portofreye Anfragen und Briefe unter Addresse L. Z. werden in der Klauberschen Kunsthandlung in der Kohlergasse Lit. F. Nro. 397. in Augsburg angenommen und besorgt.

Nro. 284. Dienstag, den 26. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. Nov.

Ihre Majestäten der König und die Königin nebst den königl. Prinzessinnen sind gestern Abends von Neuburg wieder in dieser Residenz eingetroffen. — Das königl. Regierungsblatt enthält ein neues Einquartierungs-Fourage- und Vorspannregulativ vom 14. dieß für die königl. Truppen im Innlande und zu Friedenszeiten, mit dem Andeuten an die einschlägigen Civilbehörden, daß sie für jede über diese Vorschriften den Unterthanen auferlegte, mithin zur Vergütung nicht geeignete Last, auf Anzeige des Beschädigten, zum vollen Ersatz angehalten werden müßten. — Eine andere königl. Verordnung vom 17. Nov. hebt die bisherige Essitobehandlung des Getreides in Betracht der dermaligen außerordentlichen Zeitumstände auf, und führt bis auf Weiteres einen bleibenden Ausgangszoll ein, der von jedem Mätzen Weizen, Kern, Roggen, Erbsen, Linsen 4 fl., von dem Mätzen Feesen 1 fl. 20 kr., vom Mätzen Gerste 2 fl., von Haber oder Kartoffeln 1 fl. beträgt. Auf die Kontravention ist Konfiskationsstrafe gesetzt, wovon die eine Hälfte des Betrags dem Anzeiger, die andere dem angeordneten Unterstützungsfond für die Armen, wohin ohnedieß schon die erhöhte Essitozölle in der Verordnung vom 17. Okt. bestimmt sind. Die Untersuchung und Entscheidung über die Defraudationen steht also nicht mehr den Mautoberämtern, sondern den Polizeybehörden in den gewöhnlichen 3 Instanzen zu. — Noch enthält das neueste Regierungsblatt eine allgemeine Verordnung über das Armenwesen in 84 Artikeln.

Madrid, den 6. Nov.

Der ehemalige Minister Cevallos ist zum Botschafter am königl. neapolitanischen Hofe ernannt worden, und hat sich auf der Stelle an seinen Posten begeben. — Der König hat einen neuen Damenorden unter der Benennung: „Königl. Orden der Königin Marie Louise" gestiftet.

London, den 13. Nov.

Das englische Blatt, der Kurier, hatte vor einigen Tagen einige beißende Anmerkungen über das Benehmen des Herzogs von Sussex bey dem Gastmahl der Fischhändler, dem der Herzog beywohnte, gemacht, und es vorzüglich mit dem Range eines königl. Prinzen unverträglich gefunden, daß Se. königl. Hoheit sich öffentlich einen Fischhändler und Bürger Londons genannt habe. Darüber äusserte der Prinz in der nämlichen Gesellschaft unter Anderm: „Ich habe es ernstlich gemeynt, und schäme mich jener Gesellschaft nicht. Mir ist nicht das Glück zu Theil geworden, mich in Kriegsdiensten auszuzeichnen; ich suchte daher eine Bürgerkrone zu verdienen. Ich empfieng diese Belohnung von meinen Londner Mitbürgern; sie wählten mich zu ihrem Mitgliede. (Großer Beyfall). Von Pflicht und Gewissen war mein ganzes öffentliches Benehmen geleitet. Ich habe mich nie durch schändliche Aufführung, die einen Prinzen doppelt entehrt, erniedrigt. Ich darf es wagen, meine Lebensweise Allen zur Nachahmung zu empfehlen. Man mag daher von mir denken, wie man will, Trost und Ersatz finde ich in

der Heiterkeit meines ruhigen Herzens. Wir können die, welche anderer Meynung sind, nicht besser beschämen, als wenn wir in unserm ganzen Betragen darthun, wie heilig uns die Tugend und die Ehre als guten Bürgern sey." Diese Aeußerungen bewegten den Morning Chronicle, wieder etwas einzulenken. Er erklärte daher in seiner folgenden Numer im Wesentlichen Folgendes: „Wir billigen aufrichtig, was Se. königl. Hoheit über die den Kaufleuten gebührende Achtung äußerten. Sie sind die Hauptursache des Reichthums, des Wohlstands und der Macht unserer Nation, und werden vielleicht noch nicht mit der ihrem Stande eigentlich gebührenden Achtung behandelt. Allein keiner dieser reichen Kaufleute wird sich je öffentlich rühmen, ein Fischhändler zu seyn, es müßte dann nur aus Scherz geschehen. Die Söhne des Königs dürfen in öffentlichen Gesellschaften nie über die Königswürde scherzen, nicht mit dem Pöbel sich verbinden. Sie können sich beliebt machen, ohne sich herabzuwürdigen. Erinnere sich Se. königl. Hoheit an das Beyspiel des Herzogs von Orleans (Egalité genannt), der sich mit dem souveränen Volk so gemein machte, daß es ihm zum Beweise, wie es seine revolutionäre Grundsätze zu benützen verstehe, eines Morgens den Kopf abschlug."

Stuttgard, den 24. Nov.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambrigde sind am 18. dieß im strengsten Inkognito in Ludwigsburg angekommen, um Ihrer Majestät der verwittweten Königin, Schwester des Herzogs, einen Besuch abzustatten. — Eine nähere königl. Bestimmung des an die der Souverainität der Krone ehemals reichsständischen Fürsten und Grafen am 20. April d. J. erlassene Dehortatorii von Rekursen an auswärtige Höfe gestattet, daß es denselben unbenommen bleibe, sich in denjenigen Angelegenheiten, welche in Beziehung auf ihre staatsrechtlichen Verhältnisse von dem Kongresse in Wien an den Bundestag, um daselbst durch gemeinsamen Beschluß ihre endliche Bestimmung zu erhalten, verwiesen wurden, an die hohe Bundesversammlung bittweise zu wenden. — Eine andere königl. Verordnung hebt den Gebrauch des Stempelpapiers bey allen unmittelbar an Se. Majestät gerichteten Eingaben auf.

Frankfurt, den 22. Nov.

Nachdem in der zweyten Sitzung des deutschen Bundestags am 11. Nov. der erste Geschäfftsvortrag des k. k. österr. Gesandten, welcher die Verhältnisse des Bundes und die Geschäfftsführung in allen ihren Beziehungen umfaßt, zum Protokolle, (wovon wir bereits ein Paar Abschnitte mitgetheilt haben, und wovon das Wesentliche unten folgen wird,) gegeben worden ist, so haben die sämmtlichen Herren Gesandten in der folgenden Sitzung zum Theil unter Vorbehalt weiterer Aeußerungen über einzelne Gegenstände, ihren lebhaftesten Dank für die besondere Sorgfalt, welche das Präsidium der Versammlung auf die Entwicklung der Geschäfftsführung gewendet, zu erkennen gegeben. Hierauf wurde zur Prüfung der verschiedenen eingekommenen Vorstellungen und Gesuche eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission ernannt. In der Sitzung vom 18. dieß wurde 3 Mitgliedern des Bundestags der Auftrag ertheilt, ein Gutachten über die Reihefolge der nach Anleitung der Bundesakte zu behandelnden Gegenstände zu erstatten. Nach einer schon früher getroffenen Verabredung werden die ersten Gegenstände folgende seyn: Die Abfassung einer ausführlichen Bundestagsordnung; die Regulirung der Pensionen der jenseits rheinischen Geistlichkeit und die Militärverfassung des Bundes. In oben gedachter 3ter Sitzung vom 14. Nov. wurde ein auf 3 Monate als gültig angenommenes Regulativ bestättigt, wobey jedoch die im Verfolge als nöthig und nützlich sich ergebenden Modifikationen vorbehalten worden sind. — Für das Sustentationswesen der überrheinischen Geistlichkeit wurde, weil diese Angelegenheit für die Wohlfahrt und Existenz so vieler

Individuen äußerst dringend ist, ein möglichst kurzer Termin von 6 Wochen zur schließlichen Abstimmung, für die Verlaßnahme über die Militärverhältnisse des deutschen Bundes aber ein Termin von 8 Wochen zur Einholung der nöthigen Instruktionen festgesetzt. Um die bisher von verschiedenen Reklamanten bey dem Bundestage eingereichten Eingaben, deren schon etliche und dreyßig eingegangen sind, zu prüfen, und ein Gutachten darüber auszustellen, ist eine aus 5 Mitgliedern der engern Bundesversammlung bestehende Kommission ernannt worden. Als der dänische Gesandte angezeigt hatte, daß sein Souverain, rücksichtlich der neuerlichen Erwerbungen des größten Theils des Herzogsthums Sachsen-Lauenburg, in Zukunft die von ihm zu führende Stimme als für Holstein und Sachsen-Lauenburg abgegeben betrachtet wissen wolle, verwahrten die beyden Mecklenburgischen und die 3 Anhaltischen Häuser ihre schon sonst angeregten Ansprüche auf das Herzogthum Sachsen-Lauenburg. Die übrigen Herren Gesandten fanden Nichts dagegen zu erinnern.

Fortsetzung des wesentlichen Innhalts des im gestrigen Blatte abgebrochenen Vortrags des präsidirenden k. k. österreichischen Gesandten vom 11. dieß. Nach dem ersten der erwähnten 3 Grundsätze ergebe sich zur Berathung des Bundestags dessen äußerer Organismus, wobey die bereits getroffenen vorläufigen Verabredungen einstweilen als Normen gelten könnten, bis eine Bundestagsordnung zu Stande gekommen: 1) Die Stimmenordnung rc., 2) die Bestimmungen des innern Organismus des Bundes, was einen vorzüglichen wichtigen Gegenstand der Berathung ausmache, und dringend eine eben so angemessene Vorbereitung, als reife und anhaltende Berathung erfordere. Die Art. X. und XII. der Bundesakte seyen es, wodurch der Bund seine Hauptgrundlage erhalten soll, und welche vorzüglich das Wohl nicht nur der Gesammtheit, sondern jedes einzelnen Deutschen, bezweckten. Das Bestreben der hohen Versammlung werde es seyn, der gerechten Erwartung der öffentlichen Meynung zu huldigen und zu entsprechen. 3) Nach den ausdrücklichen nationellen Richtungen des Bundes sey dann in Berathung zu ziehen: Die Festsetzung der landständischen Verfassung in den Bundesstaaten nach Art. XIII., wobey nöthig seyn werde, diejenigen Grundsätze festzustellen, welche in dieser Hinsicht als gleichförmig anzunehmen, zweckmäßig seyn möchte, und alle jene individuellen Bestimmungen, welche nach örtlichen und Personalverhältnissen den Bundesstaaten zu überlassen sind, diesen zum wechselseitigen nie trennbaren Nutzen der Fürsten und Völker vorzubehalten; ferner die Vollziehung des Art. XII., wegen wohlgeordneter Justizpflege in den kleineren deutschen Gebieten; die baldige reife Berathung über Art. XVIII., der ein wahres deutsches Bürgerrecht begründe, worinn eine Aufforderung zum edlen Wetteifer für alle liege; die Berathung wegen der bürgerlichen Rechtsverhältnisse aller christlichen Konfessionen und der Bekenner des jüdischen Glaubens; wohlthätige und gemeinnützige Anordnungen in Betreff des Handels und Verkehrs, um auch in dieser Beziehung, wie in den beyden vorerwähnten, die Deutschen in nationeller Hinsicht einander zu nähern, und gleichsam zu vereinigen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg vom 20. Nov. 326 3/4 Uso; 2 Monate 322 1/4; Konventionsmünze 329 2/3. — Der 12. Nov. war der Todestag der Universität Erfurt. Ihr erstes Stiftungsdiplom ist vom Papst Klemens VII. vom Jahr 1378, ihre Einweihung fällt ins Jahr 1392. Als Hauptursache der Aufhebung wird die Unzulänglichkeit der Fonds und die Unverträglichkeit einer Universität mit einer Festung angeführt. — Am 20. Nov. fand zu Frankfurt die 5te Sitzung des Bundestags Statt. — Nach den rheinischen Blättern haben die Minister der allerhöchsten Mächte dem Senat der freyen Stadt Frankfurt die

ungesäumte Erledigung der Beschwerden der Frankfurter Judenschaft über die Beeinträchtigung der derselben von dem vormaligen Großherzog zugestandenen Gerechtsamen durch eine kürzlich erlassene Note nachdrücklich anempfohlen; auch haben die Angelegenheiten der Frankfurter Zentraldiener nach dem feyerlichen Ausspruche der Kongreßakte sans delai (unverzüglich) auseinander gesetzt und beendigt werden sollen, sind aber nach 3 Jahren noch nicht entschieden. — Oeffentliche Blätter versichern aus Privatnachrichten von höchster Glaubwürdigkeit, daß die würtembergische Verfassungsangelegenheit bald am erwünschten Ziel seyn werde, wenn die Stände theils von der Forderung einer geheimen Kasse, über die sie ohne Rechenschaft verfügen können, theils von geheimen, beständig hochbezahlten Ausschüssen, und dann von der Weigerung gegen ein Ober- und Unterhaus abgehen.

Von Seiten der unterfertigten Administration wird das im Zeuggäßchen gelegene Haus Lit. B. Nro. 196. Dienstags den 3. Dez. Vormittags von 11 bis 12 Uhr, vorbehältlich höchster Genehmigung, an den Meistbietenden in dem diesseitigen Geschäfts-Lokale im evangel. Armenkinderhaus verkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber einladet. Augsburg, den 19. Nov. 1816. Die k. b. isolirte Klaukesche Stiftungs-Administration. J. F. Dietz, Dir. Degmair, Dir.

Eine am Ochsenlech in der Jakobervorstadt liegende, sehr gesunde und geräumige Wohnung ist auf Georgi zu vermiethen; es besteht dieselbe in 5 heizbaren Zimmern, einem Alkofen, 4 Kammern, 2 Küchen, Speiskammer, 2 geräumige Böden, Holzlage, Keller und Vorkeller, Waschküche, Badstübchen, Stall zu einem Pferde, eigene größere Hofreitung, Hühnerhof nebst dem gemauerten Hühnerhaus, ein Hausgärtchen mit guten tragbaren Obstbäumen, wovon die Nutznießung mit überlassen wird. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. J. C. Brügel. Handelsmann Lit. E. Nro. 15.

Das Haus Lit. D. Nro. 10. auf der Maximiliansstraße mit dem dazu gehörigen Seitengebäude und dem Hinterhause Lit. D. Nro. 24. auf dem alten Heumarkt, soll in Folge freywilliger Entschließung der bisherigen Eigenthümer Sonnabend den 30. November laufenden Jahrs Vormittag um 10 Uhr öffentlich versteigert werden. Das Vorderhaus enthält 4 geräumige Wohnungen, 2 Verkaufladen, eine Schreibstube, ein Packgewölb, nebst Hof, großem Gewölb, geräumigen Böden, Bodenkammern und Kellern; das Seitengebäude ist, mit einer schönen Altane ganz mit Kupfer belegt, 2 Stockwerk hoch, mit heizbaren Zimmern versehen, und hat wohlbeschaffene Gewölber und Keller; das Hinterhaus, ebenfals 2 Stockwerke hoch, ist wie das vordere hell und geräumig gebaut, und mit Boden, Verkaufladen und Schreibstube, deßgleichen mit Kellern versehen. Die Besichtigung dieser Gebäude steht dem Kaufslustigen täglich frey.

Ein junger moralisch gebildeter Mensch, welcher lesen, schreiben, rechnen kann, und einige Schulen studiert hat, wünscht in einer hiesigen soliden Handlung in die Lehre zu kommen. Das Nähere ist in Lit. C. Nro. 131. zu erfragen.

Donnerstag den 28. Nov. wird auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro. 5. ein Hausrath eröffnet, worinn Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, Eisen- und Küchengeräth, modernes schönes Schreinwerk, als Komod- und langthürige Kästen, Auszieh- und andere Tische, Sessel, Spiegel, Stockuhren, Silberkasten, Kupferstiche in Glas und Rahm, Bettstatten, Kinderbettstättle und Wiegen, eine Kinderchaise, Bücher, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden, und wird sogleich ohne Ausnahme baare Bezahlung erbethen.

Prof. J. A. Eisenmanns Grundriß der Geschichte des Königreichs Baiern, zum Gebrauche für Schulen. 8. München, 1816. Bey E. A. Fleischmann, Preis 1 fl. 15 kr. Das Gute und Vorzügliche wird gleich bey seinem Erscheinen gewürdiget. Auch an diesem Grundriß hat sich dieß bewährt; denn kaum ans Licht getreten, wird er auch schon in vielen Schulen Baiern mit Nutzen gebraucht. Reine und blühende Sprache, treffliche Aneinanderreihung der Begebenheiten und Fortführung der Geschichte bis zur Erwerbung Rheinbaierns sind es vorzüglich, was diesem Buche so viele Leser in allen Theilen des Königreichs verschafft.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 25. Nov.

Auf dem vorgestrigen Getreidemarkt sind hier die Getreidepreise abermals beträchtlich gefallen. Der ganze Schrannenstand war 2031 Schäffel Weizen; 1044 Sch. Korn; 2761 Sch. Gerste; 916 Sch. Haber. In den letzten 2 Schrannentagen sind die Getreidepreise im Durchschnitt um 8 bis 10 fl. gefallen, und daß kein Mangel sey, beweist schon der bedeutende Ueberrest aller Getreidearten, welcher unverkauft blieb.

London, den 14. Nov.

Durch ein aus Ostindien zu Plymouth angekommenes Schiff erhält man die neuesten Nachrichten aus St. Helena, und damit die Widerlegung des im vorgestrigen Blatte erwähnten Mährchens. Dieses Schiff hatte am 5. Sept. bey der Insel angelegt und das englische Admiralschiff nebst 2 Fregaten auf der Rhede, die 2 übrigen englischen Schiffe um die Insel kreuzend gefunden. Alles war in der Kolonie ruhig und bey guter Gesundheit, nur die Lebensmittel sind sehr theuer. — Nach dem Kurier soll der König von Frankreich das vom Herrn von Blacas abgeschlossene Konkordat mit wenigem Vorbehalt ratifizirt haben. Es sollen künftig in Frankreich 92 Bisthümer oder Erzbisthümer seyn, und einige der gegenwärtigen Bischöfe ihre Stellen verlieren. Die dem Klerus bewilligte Summe soll jährlich um 5 Millionen erhöht werden, und dem Könige soll es frey stehen, sie mit Waldungen oder Staatsdomänen zu dotiren. Das Einkommen der Bischöfe soll auf 10 bis 15,000 Franken, das der Erzbischöfe auf 15 bis 20,000 Franken gesetzt werden. — Alle Briefe aus unsern Seehäven sind voll von Unglücksfällen, die durch den Sturm in der Nacht vom 11. dieß verursacht worden sind. Viele Schiffe sind an die Küste geschleudert worden; wir haben auch deßhalb seit 4 Tagen keine Briefe aus Frankreich. Der Sturm war von Schnee, Regen und Hagel begleitet. — Das englische Blatt, die Times, enthält eine Abhandlung, worinn die merkwürdige Thatsache aufgestellt wird, daß in den letzten Zeiten die englischen Manufakturwaaren in Deutschland mit einem Verlust von 25 Prozent gegen den Fabrikpreis verkauft worden sind.

Speyer, den 18. Nov.

Der aus 20 Mitgliedern, meistens Güterbesitzern, bestehende nunmehr ernannte Landrath für Rheinbaiern wird sich am 1. Dez. d. J. versammeln, um während der durch die Gesetze bestimmten Frist seine Funktionen auszuüben, und zugleich alle damit verbundenen Rechte und Prärogativen zu genießen. Das königl. Dekret sagt am Schlusse: Wir versehen Uns zu Unserm getreuen Landrathe im Allgemeinen, und zu jenem Mitgliede insbesondere, daß sie die Pflichten, womit sie Uns, Unserm königl. Hause und dem Lande verbunden sind, mit Treue, Eifer und Redlichkeit zu erfüllen, nicht versäumen werden.

Frankfurt, den 23. Nov.

Unter den jetzt über 40 gehenden Reklamationen an den hohen Bundestag befinden sich unter andern viele Pensionsreklamationen, sowohl von den Bevoll-

mächtigten der überrheinischen Geistlichkeit, als von den verschiedenen Klassen der reichskammergerichtlichen Individuen; den vormals auf dem linken Rheinufer angestellt gewesenen Staatsdienern; den Mitgliedern des altpfälzischen Generalkommissariats zu Mannheim, und selbst mehreren Staatsdienern des Königreichs Westphalen. Außer diesen sind vorzüglich bemerkenswerth die Reklamationen der westphälischen Domänenkäufer, und die Vorstellungen des deutschen Ordens um Erhaltung und Rückgabe seiner noch nicht veräußerten Güter, und Erneuerung seiner Bestimmung und Würde. — Fortsetzung des Auszugs der Rede des k. k. österreichischen Gesandten. Zu dem zweyten der bemerkten Hauptgrundsätze äußert der Herr Gesandte zunächst: Wer möchte nicht gern so manche Epoche aus der Geschichte der verflossenen 25 Jahre streichen! Allein die Gegenwart im öffentlichen Staatenleben ist das reine Resultat der Vergangenheit; diese gestattet jene, auch unabhängig oft vom freyen Willen der Menschen, der größten Staatsmänner. Weiter wird gezeigt, daß die Bestimmungen des Lüneviller Friedens; der Reichsdeputatiosschluß und die Rheinbundesakte, noch in vielen ihrer Folgen bleibend seyen, deren völlige Beseitigung Europa noch mehr verwirrt haben würde, und daß es zum großen Loos der Menschheit gehöre, daß die Gegenwart auch schuldlos die Härte der Vergangenheit empfinde. Hierauf wurden jene öffentlichen Verhältnisse, worüber eine weitere Berathung und Bestimmung durch die Bundesakte vorbehalten ist, erwähnt; vor allem: 1) Der gleichförmige und bleibende Rechtszustand der mittelbar gewordenen Reichsstände und Reichsangehörigen, wobey eine rücksichtlose Behandlung dieser in heiligen Rechten gekränkten Opfer, zugleich aber auch eine unbedingte Annäherung an die frühern Verhältnisse zu vermeiden seyn werden. 2) Die Bestimmung der im Art. 15. über das Gesammtschuldenwesen, insbesondere in Bezug auf den deutschen Orden und das überrheinische Sustentationswesen; dann über die im Art. 17. dem Hause Thurn und Taxis gemachten Zusicherungen. Zum dritten Grundsatze wird gesagt, daß der gleiche Geist, der die Mitglieder der Versammlung beseele, das Wohl und den Glanz des deutschen Bundes, so wie das individuelle Beste der Deutschen, immerhin nach Grundlage der Bundesakte zu befördern, das Hauptgesetz für die Bundesversammlung seyn werde. Mit Vergnügen erklärte daher der vorsitzende Gesandte sich bereit, nach Art. 5. die ihm zukommenden Vorschläge der erlauchten Versammlung zu übergeben, wozu derselbe aus ausdrücklichem Auftrage die feyerliche Erklärung fügte, daß der Kaiser von Oesterreich eben so auch die als gleiches Bundesglied zu machenden Vorschläge im Voraus der geneigten Aufnahme der Mitbundesstände empfehle. Die Zeit bilde und gestalte die Staaten und Staatenvereine; jene Form werde die beste seyn, welche nicht aus bloßen Abstraktionen entnommen, sondern das Resultat des Nationalbedürfnisses sey. Immer werde die Versammlung mit patriotischer Bereitwilligkeit die Vorschläge und Wünsche in Erwägung ziehen, welche im Laufe der Zeit über diesen oder jenen Gegenstand der öffentlichen Bundesverhältnisse zu ihrer Kenntniß kommen werden, und mit wahrem patriotischen Sinne gemeinnützige Anordnungen nach den richtig erkannten Bedürfnissen und Zeichen der Zeit zu treffen bemüht seyn. Hierhin gehören auch solche durch jedesmalige Anlässe entstehende Geschäffte, welche unmittelbar im Kreise der öffentlichen Bestimmung des deutschen Bundes liegen, z. B. spezielle Verhältnisse mit auswärtigen Mächten ꝛc. — Der Herr Gesandte theilte hierauf seine Ansicht über die Einleitung zur Berathung obiger Masse von Geschäfften mit, wobey derselbe (unter feyerlicher Erklärung vor diesem Vereine deutscher Männer, daß Se. Majestät der Kaiser eben so auch die, als gleiches Bundesglied zu machenden Vorschläge der geneigten Aufnahme ihrer verehrten Mitbundesstände im Voraus empfehlen,) von 3 Voraussetzungen ausgieng, nämlich: Daß vor Allem

eine Ordnung über den äußern Organismus des Bundes zweckmäßig sey. Da die vorläufige Geschäfftsordnung den Gesandten genugsame Veranlassung zu gutachtlichen Berichten und Instruktionseinholungen über Einrichtung einer Bundestagsordnung werde gegeben haben, so scheine zweckmäßig, diesen Gegenstand zunächst in Berathung zu nehmen, wo dann nach gegenseitig mitgetheilten Ansichten die Abfassung eines Entwurfs leicht werde bezweckt werden können. In Ansehung aller der Bestimmungen, welche zugleich wesentlich die Wirksamkeit und das Verhältniß der vorsitzenden Gesandtschaft betreffe, bezeugte der Gesandte, daß Se. Majestät auch in dieser Hinsicht immer vorziehen werden, dem Verlangen der übrigen Bundesstaaten zu folgen, als im Geringsten den Schein eines Anspruchs zu veranlassen. Zweytens erfordere die Menge der Gegenstände der ersten und zweyten Abtheilung eine Vereinigung über die Folgenreihe, in der sie vorzunehmen seyen, und nächstens das ganze schöne Feld der stiftungsmäßigen Bestimmung und der Geschäffte zu übersehen, und die einzelne Berathung nach der Dringlichkeit einleiten zu können. Drittens dürfte es oft zweckmäßig seyn, die Angelegenheiten vor der Berathung und Abstimmung an Ausschüsse zur Vorbereitung zu übergeben. In dieser Hinsicht ließen sich beständige Ausschüsse nach den Hauptbeziehungen der Geschäffte wählen, z. B. für die auswärtigen Angelegenheiten, für das Militärwesen, für die Gesetzgebung und für die Erhaltung der Bundesverfassung.

So zweckmäßig aber auch eine solche Anordnung bey großen Staatsversammlungen seyn dürfte, so wolle doch Se. Majestät der Kaiser nicht auf dieselbe antragen, weil sie zu leicht für die Gleichheit der Rechte sämmtlicher verehrter Bundesglieder gefährlich werden, oder doch scheinen könnte. Der präsidirende Gesandte beschränkte hiernach auf den Vorschlag, den Grundsatz der vorläufigen Verhandlung durch Ausschüsse dort, wo man es zweckmäßig finden würde, im Allgemeinen anzunehmen, und sich vorzubehalten, bey jedem einzelnen Fall mit Ueberweisung desselben an einen vorbereitenden Ausschuß diesen auch zugleich durch Stimmenmehrheit festzusetzen. Schlüßlich begann der Minister die Berathung über die im Vorstehenden versuchte Vorlage des Umfangs der gemeinschaftlichen Bestimmung und über die vorgeschlagene Art der Geschäfftseinleitung, so wie insbesondere über die Abfassung der Bundestagsordnung, welche er nach Ablauf von acht Wochen der Berathung zu unterziehen wünsche, wenn nicht zur Benutzung der Erfahrungen über die vorläufige Geschäfftsordnung ein längerer Zeitraum angemessen scheinen sollte; über einen zu veranlassenden Vortrag in Betreff der Pensionsregulirung der überrheinischen Geistlichkeit; und endlich über eine vorläufige vertrauliche Mittheilung der gegenseitigen Ansichten in Betreff der militärischen Verhältnisse des Bundes.

Die liberalen Gesinnungen, von welchen die sämmtlichen Mitglieder der hohen Bundesversammlung beseelt sind, konnten sich nicht deutlicher bewähren, als durch den in der 3ten Sitzung vom 14. dieß einstimmig zu Gunsten der Publizität gefaßten Beschluß: Daß die Bekanntmachung der Bundestagsverhandlungen durch den Druck als Regel festzusetzen sey, die der Publizität nicht zu übergebenden Verhandlungen hingegen jedesmal besonders auszunehmen wären. Nach Berichten aus den Niederlanden trifft in den dortigen Häven, besonders zu Antwerpen sehr vieles Getreide ein, daher auch die Preise daselbst bedeutend gesunken sind.

Berlin, den 20. Nov.

Eine schriftliche Vorstellung unserer Versammlung der Stadtverordneten, die Einwohner von Berlin von der allgemeinen Militäraushebung zu befreyen, ist auf den Grund des Militärgesetzes von 1814 vom Könige nicht berücksichtigt worden. — Unser General Gneisenau lebt einsam auf seinem kleinen Gute

Kaufungen in Schlesien, bis das Vaterland ihn rufen wird, wie die Römer den Cincinatus. — Eine königl. Verordnung befiehlt, daß Jeder, der in Kriegen für die Selbstständigkeit des Vaterlands in den Jahren 1813 bis 15 als Soldat gedient, oder sich gleichen Gefahren wie der Krieger ausgesetzt, wenn er mit ehrenvollen Zeugnissen zu seinem Gewerbe zurückkehrt, das Bürgerrecht der Stadt, in welcher er wohnen will, unentgeldlich erhalten soll.

Auf die schon in Nro. 148. dieser Blätter angezeigte und auf nächstkommenden 24. Dezember l. J. bestimmte Ausspielung der Herrschaften Erlach und Tollet im Hausruckviertel, mit deren ersterer ein Gewinn à 40,000 fl., mit letzterer aber ein à 20,000 fl. verbunden ist, sind bey Unterzeichnetem dahier fortwährend Plane und Loose à 10 fl. R. W. das Stück, gegen frankirte Einsendung der Gelder abzulangen. Augsburg, im Nov. 1816. Prof. S. Bachmeyer Lit. G. Nro. 337. am Fischgraben.

(Flügel zu verkaufen.) In der Zellerschen Kommissions-Niederlage in München sind 2 aufrecht stehende Flügel, mit 6 Oktaven und 6 Veränderungen, verfertigt von Herrn Ehrlich in Bamberg zum Verkauf deponirt, der Preis eines jeden ist 330 fl. Diese beyden Instrumente empfehlen sich durch ihren runden harmonischen Ton, so wie durch solide und elegante Bauart. Der Kasten ist von Kirschbaumholz auf Mahagoniart gebeizt.

Ein gut gebauter Reisbatard zu 2 und 4 Personen, dann eine viersitzige Chaise mit Steckdach, ein Schlittengestell mit Hängfedern nebst Schlittengeschäll zu 2 Pferden, und ein Paar ganz neue moderne Pferdgeschirre, weiß beschlagen mit guter Versilberung sind zu verkaufen in Lit. A. Nro. 523.

In der von Jenisch und Stageschen Buchhandlung in Augsburg wird auf Subscription erscheinen: Dr. Ehrharts Entwurf eines physikalisch-medizinischen Polizey-Gesetzbuches und eines gerichtlichen Medizinalkoder, nebst einer systematischen Sammlung der wichtigsten Medizinal-Polizeygesetze und gerichtlicher medizinischer Parere's, Responsen und Gutachten, mit beygefügter Litteratur derselben, in 2 Bdn gr. 8. Die Herren Subscribenten werden das Werk um den 6ten Theil wohlfeiler erhalten, als der nachherige Ladenpreis seyn wird. Die ausführliche Anzeige darüber ist in allen soliden Buchhandlungen gratis zu haben. — Dr. Dinglers neues Journal für Druck-Färbe- und Bleichkunst rc. 3ten Bandes 1stes Stück, alle 4 Hefte 5 fl. 30 kr., auf Schreibp. 7 fl. — Auch ist eine große Anzahl Taschenbücher und Almanachs für 1817 zu haben, nebst einem neuen Verzeichniß der neuesten Bücher N. 2. zu 6 kr.

Da wegen eingetretenen Hindernissen die Versteigerung, alten böhmischen Hopfen betreffend, den 22. dieß in der obern Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 29. nicht vorgenommen werden konnte, so wird derselbe auf Freytag den 29. Nov. Vormittag von 10 bis 12 Uhr an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Freytag den 29. Nov. Nachmittags 2 Uhr wird in dem Haus Lit. B. Nro. 258. nächst der St. Annakirche, eine Baumaterialien-Auktion eröffnet, worinn ein eiserner Ofen, eiserne Gitter und anderes altes Eisen, Kreuzstöcke mit Fenstern, Thüren mit und ohne Thürgerichter, Kästen und noch andere Baumaterialien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seinen zu Bachmering im k. Landgericht Wasserburg liegenden Kupferhammer, entweder gegen gleich baare Bezahlung oder gegen andere annehmbare Bedingnisse, aus freyer Hand zu verkaufen. Dieser Kupferhammer, auf welchem die bisher ununterbrochen versteuerten Gewerbs-Gerechtsamen ruhen, ist ludeigen, und es befinden sich bey demselben noch größtentheils die zum Betriebe und Behufe dieses Gewerbes gehörigen Werkzeuge, sodann eine Kohlenhütte, ein Sommerhäuschen mit Keller, und ein Garten, nebst 4 Dezimal Wiesgründe, auch ist derselbe nur eine Viertelstunde von der Stadt Wasserburg entfernt. Kaufsliebhaber, welche dieses Anwesen zu besehen wünschen, belieben sich dießfalls bey dem k. Advokaten Herrn Pfaller in Wasserburg zu melden, wegen der Kaufsbedingnisse aber an mich selbst in München sich zu wenden. München, den 20. Okt. 1816.

Franz Xaver v. Ruedorffer, wohnhaft am Rindermarkt Nro. 042. im 2ten Stock.

Nro. 286. Donnerstag, den 28. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 23. Nov.

Nach Berichten in öffentlichen Blättern hat Ihre Majestät die Kaiserin die ersten Tage Ihres Hierseyns bereits mit bedeutenden Wohlthaten zur Unterstützung der Leidenden verherrlicht. An Hausarme wurden 6000 fl. W. W. und andere Summen zur Vertheilung an die allerdings sehr dürftigen Väter Kapuziner, welche in neuerer Zeit fast alle Einkünfte verloren haben, bestimmt. — Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Katharina von Montfort, geb. Prinzessin von Würtemberg, wurde dieser Tage zu Haimburg zu früh entbunden. Die Gesundheitsumstände Ihrer königl. Hoheit sind jedoch nicht im Mindesten beunruhigend.

Petersburg, den 6. Nov.

Die Kälte ist hier bereits auf 12 Grade gestiegen. — Unter den vielen wohlthätigen Anordnungen, die des Kaisers Reise bezweckt hat, bemerkt man auch die Wiederherstellung der Straße zwischen Moskau und dieser Hauptstadt, zu deren Einleitung bereits mehrere Ingenieurs abgeschickt wurden. Zum Wiederaufbau der Brücke von Narva haben Se. Majestät 650,000 Rubel angewiesen.

Paris, den 19. Nov.

Man versichert, meldet die Aarauer Zeitung, daß seit länger als 2 Monaten die Prinzen sich gleichsam die Verpflichtung auferlegt haben, von öffentlichen Angelegenheiten nicht mit dem Könige zu sprechen. — Die Konstitutionellen zeigen von Tag zu Tag mehr Vertrauen, da sie wahrnehm , daß sie die Mehrheit in den Kammern haben. — Der Liberale führt ein Privatschreiben aus Paris an, welchem zufolge die Sage gieng, daß 30,000 Vendeer und eben so viele Spanier den Herzog von Angouleme hätten auf den Thron setzen sollen. — Zum Beweise, welche Mittel die Ultras aufgeboten hatten, um ihre Absichten durchzusetzen, meldet der deutsche Beob., daß von ihnen 2,500,000 Franken zu Verbreitung von Flugschriften für ihren Zweck verwandt worden wären. Zu Verbreitung der Schrift: „Die Gesinnungen der Majorität der letzten Kammer" ließen sie 12,000 Exemplare in den Departementen vertheilen. Man gestattete die Ausgeburten dieser weisen Jokobiner, weil man wußte, daß sie ohne Wirkung seyn würden. — Der König, meldet obiges Blatt ferner, hielt die Rede vom Throne, ohne eine Abschrift vor Augen zu haben, und sprach sie mit großem Nachdrucke. Sie machte auch tiefen Eindruck. Der Beyfall, der den König auf seiner Rückkehr begleitete, kam ersichtlich aus dem Herzen, und die königl. Regierung steht wirklich fest begründet. Die Abgesandten der verbündeten Mächte, welche dabey zugegen waren, vernahmen hier aus Ludwig XVIII. Munde das heilige Versprechen, die gegen Europa übernommenen Verpflichtungen unverbrüchlich zu erfüllen, und des Monarchen Rechtlichkeit und die Liebe des Volks zu ihm werden sie, so schwer sie auch sind, getreulich zum Ziele führen.

Bremen, den 18. Nov.

Die hiesige Zeitung enthält eine ihr zugekommene ausführliche Erklärung des mexikanischen Kongresses an alle Nationen vom 28. Jun. 1815, in welcher

derselbe schwört, daß er die Souveränität und Unabhängigkeit des mexikanischen Amerikas, das von der spanischen Monarchie und jeder andern Herrschaft auf immer getrennt sey, mit seinem Blute vertheidigen werde. — Der Minister dieses Kongresses, Don Manuel Herrera, meldet aus Mexiko den 25. Sept., daß der General Victoria nach Cordova marschirt ist, daß ein anderer General im Begriff war, Guazacualco zu besetzen, und der General Burtamante die Royalisten geschlagen habe, und in ihrer Verfolgung begriffen sey. Der Oberst Peire kommandirt im Norden, und erwartet die Ankunft des Generals Toledo, der sich in den vereinten Staaten befindet. Der neue Kongreß war im Begriff, seine Sitzungen anzufangen, man hoffte von demselben Vieles für die schleunige und gänzliche Freyheit von Mexiko. Während der Wahlen der Mitglieder des Kongresses trug das Volk die Büsten Washingtons und Franklins in Prozession umher.

Frankfurt, den 23. Nov.

Der königl. niederländische Gesandte hat in der 4ten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 18. dieß die offizielle Anzeige der so liberalen als gerechten Entschließung Se. Majestät des Königs gemacht, daß Höchstdieselben bereit seyen, den auf die Niederlande fallenden Antheil von der Sustentation der überrheinischen Geistlichkeit, mithin auch die Bezahlung an das Domkapitel Lüttich und an die Diener des ehemaligen Fürst Bischofs, von Monat Juni d. J. an, nach dem im 16. Art. der deutschen Bundesakte festgesetzten Fuß zu übernehmen. Diese Entschließung wurde mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. In derselben 4ten Sitzung vom 18. dieß entwickelte der königl. niederländische Gesandte, in einem ausführlicheren Vortrage, seine Ansicht über die in dem ersten Vortrag des kaiserl. österreichischen präsidirenden Herrn Gesandten geäußerten Grundsätze. Um ein Gutachten über die Reihefolge der Bundestagsgeschäffte, nach der in dem ersten Vertrag des präsidirenden Herrn Gesandten vorgeschlagenen Eintheilung derselben abzufassen, ward eine Kommission von 3 Mitgliedern der Bundesversammlung ernannt. Ueber die an die Bundesversammlung bisher gelangten Eingaben und Reklamationen sind schon mehrere wichtige Vorarbeiten gemacht worden. Die liberalen Gesinnungen, von welchen die sämmtlichen Mitglieder der hohen Bundesversammlung beseelt sind, konnte sich nicht deutlicher bewähren, als durch den in der 3ten Sitzung vom 14. dieß einstimmig zu Gunsten der Publizität gefaßten Beschluß: „Daß die Bekanntmachung der Bundestagsberathungen durch den Druck als Regel festzusetzen sey, die der Publizität nicht zu übergebenden Verhandlungen hingegen jedesmal besonders auszunehmen wären." — Am 17. dieß Abends zwischen 6 und 7 Uhr, entstand in der Stadt Weinheim an der Bergstraße ein gefährlicher Brand, wodurch 3 Häuser nebst 2 Scheuern eingeäschert wurden, und wobey 7 Personen das Unglück hatten, vom einstürzenden Gebälke getroffen zu werden. Die meisten wurden schwer verwundet; einer aber, ein würdiger junger Handelsmann, Hermann Rauch, wurde ganz das Opfer seines menschenfreundlichen Eifers, indem er kurz darauf verschied.

Nachträglich folgt hier das Verzeichniß der Herren Gesandten am Bundestage: Für Oesterreich der k. k. wirkliche geheime Rath Graf von Buol-Schauenstein; für Preußen der Staatsminister Freyherr von Humboldt; für Sachsen der königl. wirkliche geheime Rath Graf Schlitz, genannt Görtz; für Baiern der königl. geheime Staatsrath Freyherr von Gruben; für Hannover und Braunschweig der königl. geheime Kabinetsrath von Martens; für Würtemberg Herr Graf von Mandelslohe; für Baden der geheime Rath Freyherr von Berstedt; für Kurhessen der geheime Rath von Carlshausen; für Hessen-Darmstadt der geheime Rath von Harnier; für Holstein (statt des kranken Kammerherrn von Eyben) Freyherr von Plessen; für Luxemburg der Freyherr von Gagern; für Mecklenburg-Schwerin und Strelitz der Staatsminister Freyherr von Plessen; für

Nassau der Staatsminister Freyherr Marschal von Bieberstein; für Sachsen-Weimar, Gotha, Koburg, Meinungen und Hildburghausen der geheime Rath von Hendrich; für Holstein-Oldenburg, Anhalt-Dessau, Bernburg, Köthen, Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt der Oldenburgische Oberapell. Gerichtspräsidenten von Berg; für Hohenzollern-Hechingen, Sigmaringen, Lichtenstein, Waldeck, Reuß älterer und jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe und Lippe der großherzogl. hessische geheime Rath Freyherr von Leonhardi; für Lübeck der Senator Dr. Hach; für Frankfurt der Syndikus Danz; für Bremen der Senator Smidt, für Hamburg der Syndikus Dr. Gries.

Am Tage vor der Eröffnung des Bundestags, meldet die Kasseler Zeitung, ward noch ein Versuch gemacht, um eine kirchliche Feyerlichkeit für den folgenden Tag der Eröffnung festzusetzen. Mehrere protestantische Gesandte waren auch nicht abgeneigt, daß der Gottesdienst nach altem Herkommen im katholischen Dom gehalten würde; indessen konnte man doch keine vollkommene Uebereinstimmung bewirken, und so unterblieb die Sache. Doch wurde am 5. dieß Früh um 8 Uhr in allen Frankfurter katholischen Kirchen ein Hochamt mit dem Veni Creator gehalten, nebst Fürbitten um den Segen des Himmels und Erleuchtung für die deutschen Fürsten und Bundesgesandten, und um Wiederherstellung der katholischen Kirche und eine baldige Wahl würdiger Bischöfe.

Aus dem Würtembergischen, den 26. Nov.

Unser König, melden öffentliche Blätter, beginnt die Entlastung seiner Unterthanen und die Wiederherstellung des ersehnten Rechtsstands damit, womit man beginnen muß, bey Ersparungen und Reduktionen des Uebermäßigen. Er selbst hat Prunk und Zeremonie immer gehaßt. Schon wird der Hofetat vermindert; die Hofküche ist nicht mehr allgemeine Küche; die Offiziere der Garde speisen für ihren Sold, wo sie wollen. Die kostbare Garde wird aufgelöst. Der König erklärte, daß er gewiß sey, von jedem seiner Soldaten und von jedem seiner Bürger treu bewacht zu werden. Der Militäretat soll nicht über 8 bis 9000 Mann steigen. Eine allgemeine Waffenübung der waffenfähigen Staatsbürger wird Pflicht, Kraft und Kostenersparung vereinigen. Man erwartet die baldige Aufhebung der Kolonialwaarenimposten, des Salpetergrabens, der Stamm-Miethe und Mäßigung des Stempels. (N.K.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach einem offiziellen Ausweise im Wiener Amtsblatte betrug mit Ende April d. J. die Summe der umlaufenden österr. Einlösscheine 208,715,925. — In der rühmlichst bekannten Zellerischen Handlung in München ist der 7te, (eigentlich 11te) Jahrgang des bisher mit Beyfall aufgenommenen Geschäffts- und Erinnerungsbuchs für dieses Jahr, mit neuer Eleganz und zweckmäßigen Einrichtungen a 1 fl. 36 kr., und in Marokin a 3 fl. erschienen. Auch sind in der nämlichen Handlung zu finden: Die äußerst netten Etuiskalender mit 12 kolorirten Theaterkostümes a 24 kr. in Marokin und 24 kr. in Pap., so wie die Taschenkalender mit der fortgesetzten Gallerie der baierischen Volkstrachten 3ter Jahrgang a 48 kr., und der geschmackvolle Kabinetskalender in Kupfer gestochen mit 12 mythologischer Bildern unter Rahmen und Glas. Vorzüglich empfehlungswürdig sind die in obiger Handlung erschienenen lithographirten Portraits der königl. Familie von Baiern, des Fürsten Wrede ꝛc. Eine gratis in der Handlung abzulangende gedruckte Nachricht sagt darüber ein Mehreres. — Madame Ney ist mit ihren 4 Kindern von Mayland nach Florenz abgereist. —

Die Straßburger Zeitung erklärt die Erzählung des bey Anwesenheit des Herzogs von Wellington im dortigen Theater sich ereignet haben sollenden Vorfalls für ein Mährchen, wovon zu Straßburg Niemand etwas wisse. — Am 4. Nov. brach in der Kirche St. Julien zu Lissabon, als eben daselbst die

Trauerfeyerlichkeit für die verstorbene Königin von Portugal gehalten wurde, zufällig Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das schöne Gebäude in wenigen Stunden in Asche lag. Die Bestürzung war unter der zahlreichen Versammlung schrecklich, doch verlor niemand dabey das Leben. — Durch einen heftigen Sturm, der am 4. Sept. an der Südküste von St. Domingo wüthete, giengen 2 amerikanische Briggs und 2 Sloops mit voller Ladung zu Grunde. Wiener Curs auf Augsburg vom 23. Nov. 326 Uso; 2 Monate 322 1/2; kaiserl. Dukate 15 fl. 19 kr.; Konventionsmünze 329.

Am Dienstag den 3. Dez. Vormittag von 8 bis 12 Uhr wird in dem Quartier des unterzeichneten Kommissions=Vorstandes Haus Nro. 461. auf dem Domberge die Korn= und Haberlieferung für die hiesige Garnison auf 3 Monate an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Lieferungslustige werden auf bemerkten Tag und Stunde hiezu eingeladen, um das Nähere zu vernehmen. Freysing, den 24. Nov. 1816. Von der Oekonomiekommission des k. b. 1ten Kürassier=Regiments (Prinz Karl.)

Stemmerth, Major als Vorstand. — Gingele, Quartiermeister.

Das diesseitige Regiment ist allergnädigst angewiesen, eine Quantität Gemüse, als Kartoffel, Gersten, Reis und Hülsenfrüchte zur bessern Subsistenz der Soldaten in die Menagen anzukaufen. Zu dieser Verhandlung ist Termin auf den 4. k. M. Dezember Vormittags 11 Uhr auf der hiesigen Regimentskanzley anberaumt, wozu alle diejenigen eingeladen werden, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken. Die Bezahlung erfolgt bey der Ablieferung gleich baar, und wird dem Wenigstnehmenden die Ablieferung zugestanden. Neuburg an der Donau, den 25. Nov. 1816. Des k. b. 7ten Linieninfanterie=Regiments Oekonomie=Kommission.

Speicher, Oberstlieutenant als Vorstand. — Wolf, Regimentsquart.

Bey Buchhändler Braun auf dem Obstmarkt allhier ist abermals zu haben: Frauentaschenbuch von de la Motte Fougué mit vortrefflichen Kupfern und geschmackvoll eingebunden 4 fl. 30 kr. Ebendasselbe in vergoldeten Marroquin 6 fl. 30 kr. — Kotzbue. Almanach dramatischer Spiele mit illuminirten Kupfern 3 fl. 36 kr. — Komus. Ein Taschenbuch von Theodor Hell mit interessanten Kupfern 3 fl. 24 kr. — Minerva. Ein Taschenbuch mit vorzüglich schönen Kupfern, Scenen aus Schillers Fiesco darstellend, wie auch Cannovas Denkmal auf die Erzherzogin Christine in der Augustinerkirche in Wien 4 fl. 30 kr. — Müllners Almanach für Privatbühnen, mit einem schönen Titelkupfer und passenden Umschlag 3 fl. — Leipziger Frauenzimmer=Almanach mit interessanten Kupfern und Innhalt 2 fl. 42 kr. — Blühtenkränzchen oder Taschenbuch des Scherzes und der Laune. Mit niedlichen Kupfern und verschiedenen Einbänden 3 fl., 2 fl. 45 kr., 2 fl. 24 kr. und 2 fl. — Tägliches Taschenbuch für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter 1 fl. 36 kr. — Ferner eine schöne und zahlreiche Auswahl von Büchern und Schriften mit und ohne Kupfern vorzüglich zu Weihnacht= Neujahrs= und anderer Festtagsgaben geeignet, sowohl für erwachsene Söhne und Töchter, als auch Kinder von 5 bis 12 Jahren. — Ferner eine Sammlung ganz neuer Stick= Strick= Zeichnungs= Schreib= und andere Muster. Alle diese Artikel ihrem Titel und Innhalt nach anzuführen, verstattet der Raum in diesem Blatte nicht, bey dem sich erbittenden Zuspruch aber werden sie der Erwartung ganz entsprechen.

Bey Joseph Zängl, bürgerl. Buchdrucker auf dem Färbergraben Nro. 1056. in München ist zu haben: Biographie des Titl. Freyherrn Andreas von Lilgenau rc. Nebst Nachrichten von kirchlich= politisch= und literärisch= merkwürdigen gebürtigen Erdingern. Preis 10 kr.

Es wird auf ein Gut, 3/4 Stund von Augsburg entfernt, ein Kapital von 1200 fl. als erste Hypothek gesucht. Wer auf diese Art selbes anlegen will, kann nähere Auskunft Lit. A. Nro. 13. erfahren.

Es ist ein noch ganz gutes Schlittengestell zu verkaufen, und in dem Hause Lit. D. Nro. 43. zu besehen, und den Preis davon zu vernehmen.

Lit. E. Nro. 124. ist täglich ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 28ten November 1816. Nro. 286.

Vom königl. Landgerichte Hemau wurde in dem Schuldenwesen des abgelebten Johann Vogel, gewesten Lederers zu Berazhausen, jetzt dessen Erbens, der Konkurs erkannt, und dieses Erkenntniß ist nunmehr als rechtskräftig zu betrachten. Nach der königl. baier. Gantordnung werden daher folgende Ediktstäge, und zwar Donnerstag der 19te Dezember h. J. ad producendum & liquidandum, Montag der 20te Jänner 1817 ad excipiendum, und Donnerstag den 20ten Februar bis Montag den 17ten März einschlüssig ad concludendum mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß dieser letzte Ediktstag in zwey Hälften, und zwar die eine ad replicandum, und die zweyte ad dupplicandum abgetheilt sey. Alle bekannte und unbekannte Johann Voglischen Kreditoren werden hiemit aufgefordert, an diesen Ediktstägen bey Strafe des Ausschlusses oder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte vor dem hiesigen königl. Landgerichte Morgens 8 Uhr zu erscheinen, und ihre Rechtszuständigkeiten gehörig an- und aufzuführen. Den 6. Nov. 1816. Eder, Landrichter. Zandt.

Vom königl. Landgerichts wegen wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß am 2ten k. M. Dezember die Schafweide der Stadt Wertingen an den Meistbiethenden auf ein Jahr verpachtet wird. Pachtliebhaber haben sich bis Frühe 9 Uhr in der Landgerichtskanzley einzufinden, und wird sich die höchste Ratifikation des königl. General-Kommissariats vorbehalten. Wertingen, den 12. Nov. 1816.
v. Rheinl, Landrichter. v. Gimmi, Assessor.

Vom königl. Landgerichts wegen wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 2ten k. M. Dezember Nachmittags 2 Uhr mehrere Städtische Realitäten, deren Pachtzeit mit dem heurigen Jahre ausgegangen ist, an den Meistbiethenden auf drey Jahre neuerdings verpachtet werden. Pachtliebhaber haben sich um die bestimmte Stunde in der Landgerichtskanzley einzufinden, und wird sich über die gepflogene Verhandlung die höchste Ratifikation vorbehalten. Wertingen, den 12. Nov. 1816.
v. Rheinl, Landrichter. v. Gimmi, Assessor.

(Vorladung.) Ignaz Haas von Thalheim, ein Zimmermann von Profession, hat sich vor 33 Jahren unter das k. k. österreichische Militär anwerben lassen, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben. Da derselbe ein unter Pflegschaft stehendes Vermögen von 50 fl. Hauptgut in dem Lande zurückgelassen hat, und seine nächsten Anverwandten um Ausfolgung desselben gebethen haben; so werden Ignaz Haas, oder dessen rechtmäßige Leibeserben unter Anberaumung eines Termins von 6 Monaten aufgefordert, daß sie inner dieser Zeitfrist dahier erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig ausweisen, oder gewärtigen sollen, daß das unter Pflegschaft stehende Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Kaution hinausgegeben werde. Sigmaringen, den 8. Nov. 1816
Hochfürstlich Hohenzollerisches Oberamt.

Gegen den Georg Demeter, Jung Adlerwirth von hier, ist auf die von ihm angegebene Zahlungsunfähigkeit eine Gant erkannt worden. Wer daher an dessen Massa-Vermögen eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, am 27ten Dezember ad liquidandum, den 27ten Jänner 1817 ad excipiendum, den 27sten Februar ad replicandum, und den 27sten März ad dupplicandum, entweder in Person, oder Bevollmächtigten an jedem Tage Frühe 9 Uhr dahier zu erscheinen, als das Ausbleiben bey der ersten Tagsfahrt die Präklusion der Forderung, an den übrigen Ediktstagen aber die Präklusion der Rechtszuständigkeit nach sich zieht. Höchstädt, den 7. Nov. 1816. K. b. Landgericht. Blöst, Landrichter.

Joseph Gerold, Sohn des Franz Anton Gerold, vormaligen Posthalters in Schwabbruck, gebohren im Jahre 1754 den 2ten September, hat sich vor 22 Jahren von Hause entfernet, und seit dieser Zeit hat man von seinem Leben oder Tode keine Nachricht. Auf die Bitte seiner Verwandten um Ausfolglassung seines Vermögens pr. 204 fl. 32 kr. 2 dl. wird nun dieser Joseph Gerold, oder seine allenfallsigen Descendenten vorgeladen, innerhalb 6 Monaten vom Tage der Einrückung in öffentliche Blätter angerechnet, vor diesem Landgerichte sich zu stellen. Nach Verfluß dieser 6 Monate wird das Vermögen, wenn weder Joseph Gerold, noch seine allenfallsigen Descendenten sich stellen, den nächsten Verwandten, welche sich darum angemeldet haben, gegen Kaution verabfolgt werden. Buchloe, den 15ten Nov. 1816. K. b. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

Die Gebrüder Michael und Adam Stöcklein aus Eggerbach, von welchen ersterer 1750 und letzterer 1755 gebohren ist, sind schon über 40 Jahre von Hause abwesend, ohne von sich oder ihrem Aufenthaltsorte etwas hören zu lassen. Solche, oder deren allenfallsige Leibes- oder sonstige Erben werden hiemit vorgeladen, um so gewisser sich binnen einem halben Jahre bey unterzeichnetem Gerichte zu stellen, und ihr in 427 fl. 26 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als außerdessen den nächsten Verwandten solches gegen Kaution zur Nutznießung überlassen werden würde. Den 20ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Seßlach im Mainkreise. Sauer, Landrichter.

In Verfolg der diesseitigen Aktuar Eckerschen Verlassenschaftsverhandlung wurde ein von der königl. baier. Staats-Schuldentilgungs-Kommission in München am 1ten May 1812 an die Ordre des Aktuar Eck auf ein Jahr fix ausgestellter Wechsel Lit. D. Nro. 970. zu 420 fl. vermißt, und unterm 30sten Oktober vorigen Jahrs auf Ansuchen des königl. Advokaten Licent. Ströbel, als Anwalt der Aktuar Eckeschen Erben; die unbekannten Innhaber obigen Wechsels aufgefordert, solche Urkunde binnen sechs Monaten a die inserti an dießorts vorzuweisen, als widrigenfalls dieser für kraftlos erklärt werden würde. Da nun diese Zeitfrist bereits längstens verstrichen, ohne daß obiger Wechsel vorgewiesen worden, so wird nun dieser hiemit als amortisirt erkannt. Augsburg, den 7ten Nov. 1816.

K. Kommando des 4ten Chevauxlegers-Regiments König.

Bieber, Obristlieutenant. Hartmann, Auditor.

Der königlich baierische pensionirte Monturs-Magazin Aufseher, Michael Lauter von Alzey, in der ehemaligen Rheinpfalz, nachhin Departement Donnersberg gebürtig, starb mit Rücklassung eines Testaments. In diesem Testament instituirte Lauter seinen ehelichen Sohn, Anton Lauter, Fourier unter dem königl. baier. 1. Linien-Infanterie Regiment (König) zum Haupterben, und substituirte seinen außerehelichen Sohn Nepomuk Lauter. Beweis der eingeholten Erfahrungen, wurde Fourier Anton Lauter in dem russischen Feldzug 1812 den 17ten Dezember in den Listen als vermißt abgeführt, und die Gültigkeit der Substitution wurde von des Michael Lauters Bruder, Heinrich Lauter, in Streit gezogen. Diesem gemäß werden alle diejenige, welche aus welch immer einem Rechtstitel auf die Rücklassenschaft des Michael Lauter Ansprüche begründen können, hiemit vorgeladen, und beauftragt, diese ihre Ansprüche in dem Zeitraum von 3 Monaten (vom Tage der Aussertigung gegenwärtiger Bekanntmachung angerechnet) bey der unterzeichneten Stelle um so zuverläßiger nachzuweisen, als nach Verfluß obigen Zeitraums die Lauterische Rücklassenschaft an dessen Sohn Nepomuk, und Bruder Heinrich Lauter, welche ihre Ansprüche bereits begründet, und mittels Vergleich berichtiget haben, gegen rechtliche Sicherheitsleistung verabfolgt werden würde, und müßte. Ingolstadt, den 15. Nov. 1816. K. b. Kommandantschaft.

v. Weinrich, Generalmajor. Lic. Steinle, Auditor.

(Beschluß) Nach dem Antrage der Rittmeister von Langenmantelschen Relikten werden hiemit alle jene, welche auf die diesseitige Edikital-Zitation vom 22. Dezember 1812 ihre Forderungen an die Nachlaßmasse des verstorbenen pensionir-

ten Herrn Rittmeisters Erhard Sebastian von Langenmantel bisher nicht liquidirten, mit ihren allenfallsigen Ansprüchen aus genannter Nachlassenschaftsmasse ausgeschlossen. Augsburg, den 20ten November 1816.

Königl. baier. Kommandantschaft der Stadt Augsburg.

Tattenbach, Oberst. Schönn, Auditor.

Franz Joseph Bürkle, bürgerlicher Metzger und Branntweinbrenner in Babenhausen, hat um gerichtliche Liquidation seiner Schulden und Nachlaß oder Fristenregulirungsverhandlung gebethen; daher werden die Gläubigar desselben hiemit auf Donnerstag den 20sten Dezember dieß Jahrs bis 9 Uhr Vormittags in gefertigte Herrschaftsgerichts Kanzley vorgeladen, ihre Forderungen um so gewisser zu liquidiren, und der Nachlaß oder Fristenverhandlung beyzuwohnen, als die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit beygetretten erklärt werden müßten. Den 15ten November 1816. K. b. fürstl. Fugger. Herrschaftsgericht.

v. Braunmühl, Gerichtshalter.

Vom königl. Herrschaftgerichts wegen. Michael Gerstle, Schutz- und Handelsjude zu Ichenhausen hat sich zahlungsunfähig und gantmäßig erklärt, daher, um dessen Schuldenstand zu untersuchen, dessen sämmtliche Gläubiger auf den 24sten Dezember 1816 ad liquidandum & producendum, auf den 24sten Jenner 1817 ad excipiendum, und auf den 24sten Februar 1817 ad re- & dupplicandum entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte in der diesseitigen Gerichts-Kanzley zu erscheinen, und den Verhandlungen bey Verlurst ihrer jedesmaligen Rechte beyzuwohnen, hiemit vorgeladen werden. Ichenhausen, den 13ten November 1816. K. b. Freyherl. v. Steinisches Herrschaftsgericht.

Wiedemann, Gerichtshalter.

Da der Tischlergeselle Joseph Wazel, angeblich aus Wien, welcher wegen des Verbrechens der Unterschlagung unter dem 15ten July d. J. öffentlich vorgeladen wurde, innerhalb der ihm bestimmten dreymonatlichen Frist vor dem königl. Stadtgericht hieselbst nicht erschien; so wird er binnen weiterer Frist von drey Monaten nochmals zur Gerichtsstellung mit der Warnung aufgefordert, daß nach Verlauf des ihm gesetzten dreymonatlichen Termins wider ihn, als gegen einen Ungehorsamen, den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 18. November 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. v. Langenmantel, Prot.

Die Behausung Lit. H. Nro. 123. in der Ostenstrasse wird zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen. Selbe ist 54 Schuhe lang, 66 Schuhe tief, 3 Stockwerke hoch gemauert, mit einem geschärten Dachstuhle versehen, und mit Ziegeln eingedeckt. Im ersten Stocke befindet sich ein Hausfletz mit Brettern belegt, ein gewölbter Laden, ein Schreibzimmer, ein Wohnzimmer, eine Küche, zwey Keller, ein Hof, und zween Anbaue. In diesen befinden sich zwey Gewölbe, dann eine Waschküche, ein Brunn, die Tungstätte und der Abtritt. Im zweyten Stockwerke sind zwey Zimmer, zwey Kammern, zwey gewölbte Kammern, zwey Küchen, ein Abtritt. Im dritten Stockwerke sind 4 Zimmer, zwey Kammern, ein Abtritt. Unter dem Dache ist ein Boden, so wie auch in dem Anbaue. Kaufsliebhaber gegen sogleich baare Bezahlung haben sich in dem königl. Stadtgerichtslokale Montag den 16ten Dezember Vormittags zu melden, worauf dem Meistbiethenden mit dem Glockenschlage 12 Uhr unter Vorbehalt der Genehmigung dieses für eine Handlung so wohl gelegene Grundstück zugeschlagen werden wird. Regensburg, den 15ten November 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

Hirtmaier, Direktor. v. Hertwich.

Die Obligationen über das bey der Stadt Untergünzburg zu 4 Procent verzinslich anliegenden Stipendien-Stiftungskapital des verstorbenen Herrn Stadtpfarrer und Dekans Widemann von Untergünzburg pr. 1560 fl., welches in den Stadt Untergünzburgischen Hypothekenbüchern folgendermaßen vorgemerkt: 1) Laut Hypothekenbuch Nro. 1. Seite 156. unterm 3ten November 1734 mit 1500 fl. 2) Laut

Nämlichen Nro. 3. Seite 12. unterm 18ten März 1745 mit 60 fl. sind zu Verlurst gegangen. Es werden daher auf Requisition der königl. baier. Stiftungs-Administration Kempten die Besitzer dieser Obligationen hiemit aufgefordert, dieselben in einer Zeitfrist von 6 Monaten von dem Tage gegenwärtiger Einrückung an, um so gewisser hierorts vorzuweisen, und den Erwerbstitel darzuthun, als außerdessen diese Obligationen für kraftlos erklärt werden würden. Kempten, den 21sten November 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Stadtrichter. Köchlen.

Das Haus Lit. D. Nro. 10. auf der Maximiliansstraße mit dem dazu gehörigen Seitengebäude und dem Hinterhause Lit. D. Nro. 24. auf dem alten Heumarkt soll in Folge freywilliger Entschließung der bisherigen Eigenthümer Sonnabend den 30. November laufenden Jahrs Vormittag um 10 Uhr öffentlich versteigert werden. Das Vorderhaus enthält 4 geräumige Wohnungen, 2 Verkaufladen, eine Schreibstube, ein Packgewölb, nebst Hof, großem Gewölb, geräumigen Böden, Bodenkammern und Kellern; das Seitengebäude ist, mit einer schönen Altane ganz mit Kupfer belegt, 2 Stockwerke hoch, mit heitzbaren Zimmern versehen, und hat wohlbeschaffene Gewölber und Keller; das Hinterhaus, ebenfalls 2 Stockwerke hoch, ist wie das vordere hell und geräumig gebaut, und mit Boden, Verkaufladen und Schreibstube, deßgleichen mit Kellern versehen. Die Besichtigung dieser Gebäude steht dem Kaufslustigen täglich frey.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs werden von unterzeichneter Behörde Montag den 16. Dez d. J., und Falls dieß nicht an dem nämlichen Tag beendigt werden könnte, die folgenden Tage, in dem allhiesigen Marschallsgebäude eine sehr beträchtliche Anzahl ganz guter Pferde aus dem kön. Marstall, sowohl Reit- als Zugpferde, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbiethende käuflich überlassen werden, wozu die Liebhaber an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde diese Verhandlung ihren Anfang nehmen wird, zu erscheinen eingeladen werden. Stuttgard, den 14. Nov. 1816. Königl. Oberst-Stallmeister-Amt.

(Bekanntmachung.) 1) Von Leuchs vollständiger Handlungs-Wissenschaft unter dem Titel: System des Handels, zweyte (um das doppelte) vermehrte Auflage, ist der erste Theil, welcher die bürgerliche Handelswissenschaft vorträgt, erschienen, und an die Vorauszahler versandt worden. Der zweyte und dritte Theil, welche in den ersten Monaten des nächsten Jahres erscheinen, enthalten die Beförderungsmittel des Handels, die Lehre der Banken, das Handels- und Wechselrecht, die Handelskunde, die kaufmännische Erziehung und Ausbildung, und eine Anzeige der bessern Werke, welche auf Handel und Fabriken, und die Kenntniß aller Europäischen Sprachen sich beziehen, mit Bemerkung ihres Innhalts, und Würdigung ihres Werthes. Der Preis des Ganzen kann noch nicht bestimmt werden; wer aber zwey und einen halben Konventionsthaler (3 Thaler 8 Groschen Sächsisch) franko einsendet, erhält es dafür, und bey einer Abnahme von 4 Exemplaren, das fünfte gratis. — 2) Von dem Addreßbuche der jetzt bestehenden Kaufleute und Fabrikanten in Europa werden im nächsten Monat Dezember zwey Abtheilungen ausgegeben, und bis dahin drey Konventionsthaler (4 Thaler Sächsisch) Vorausbezahlung für das Ganze angenommen. Bey einer Abnahme von 4 Exemplaren erhält man ebenfalls das fünfte gratis. Probebögen sind mit der Handlungszeitung ausgegeben worden. Wir haben es bey dieser neuen Ausgabe weder an Fleiß noch an Kostenaufwand fehlen lassen, um dasselbe so vollständig und fehlerfrey, als möglich zu liefern, auch bey jedem Orte angegeben, was er für den Handel vorzüglich liefert ꝛc.; so daß es für jeden Kaufmann und Fabrikanten ein täglich zu benutzendes Handbuch abgeben wird. Auch finden sich sehr viele, in der ersten Auflage nicht vorgekommene Orte in demselben, und bey andern oft dreymal mehr Addressen, als in jener. Die erst entstehenden Handelshäuser und Fabriken, so wie andere, welche uns noch nicht angegeben sind, werden um gefällige portofreye Angabe ihrer Firmen gebethen.

Contor der königl. priv. allgemeinen Handlungs-Zeitung in Nürnberg.

Nro. 287. Freytag, den 29. Nov. Anno 1810.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 16. Nov.

Ein an allen Straßenecken angehefteter Zettel lud die Fabrikanten und Handwerksleute rc. ein, sich am 15. dieß auf einer Ebene bey London zu versammeln, um eine Petition an den Prinzen Regenten zu verfassen, in der Absicht, der allgemeinen Noth zu Hilfe zu kommen. Dem zufolge hatten sich gestern Früh 5 bis 6000 Menschen daselbst eingefunden. Ein Fiaker, der gegen dieses neue Forum hinfuhr, wurde als Gegenstand des Luxus erklärt, und von der ehrwürdigen Versammlung mit Koth bedeckt. M. Parkes, der darinn saß, stieg, um weitern ähnlichen Bewillkommungen zu entgehen, auf den Kutschenhimmel, und hielt eine Rede, worinn er der Versammlung zurief: „Habt Geduld, seyd einig, und ihr werdet siegen, denn eure Sache ist gut!“ Am Schlusse bemerkte er, daß er nun wohl einsehe, daß er den eigentlichen Volksrednern Platz machen müsse. Mit Ungeduld hatte die Verso[illegible] den bekannten Volks-Demosthenes, Herrn Hunt, erwartet, der endlich [illegible] einem Fiaker ankam, und sogleich auf den Himmel kletterte, um von dieser Rednerbühne das Volk anzureden. Doch fand er bald, daß ein zu lebhafte rednerische Aktion ihn herunter stürzen könnte; er begab sich also unter Vortragung einer 3farbigen Fahne und einer Freyheitsmütze, in ein Wirthshaus, und hielt seine Rede vom einem Kreuzock herab. Zuerst wiederholte er seinen vor 2 Jahren gegebenen Rath, daß die Armen selbst ihr Bier brauen sollten, wobey sie 10 Schillinge am Fasse ersparen würden. Dann kam er auf die Taxen, und sagte: Sind nicht Taxen auf Alles gelegt, was wir essen, trinken, tragen, und selbst auf das, was wir sprechen? Dann las er aus einem kleinen Buche die Liste der unnützen Pensionen ab, und machte endlich den Vorschlag zu einer Petition an den Prinzen Regenten, zu einer Parlamentsreform zu schreiten, damit die Noth des Volks untersucht werde. Sein Vorschlag wurde angenommen. Bey der Rückkehr der Versammlung wurden die Fenster an mehreren Bäckerladen eingeworfen, und andere Exzesse begangen; doch hatte die Regierung schon früher ihre Maaßregeln genommen, und der Volkshaufen verlor sich allmählich ohne weitern Schaden.

Paris, den 21. Nov.

Des Königs Gesundheit bessert sich mit jedem Tage; erst gestern hat Se. Majestät allen auswärtigen Gesandten und Ministern in dem Thronsaale Audienz ertheilt. Monsieur, Bruder des Königs, hat gestern Abend von den russischen Frauen Prinzessinnen von Kurakin und von Bagration Besuch erhalten. — Der von dem hiesigen ersten Kriegsgerichte zur Deportation verurtheilte General Bonnaire ist vorgestern in dem hiesigen Gefängnisse, zum heiligen Pelagius genannt, mit Tod abgegangen. — Monier, der wegen seinem Antheil an der Verschwörung gegen das Schloß von Vincennes zum Tode verurtheilt, und von dem König begnadigt worden ist, soll Entdeckungen gemacht haben, die von der größten Wichtigkeit sind. Zu seinem Gefängnisse hat dermalen ein jeder freyen Zutritt, der ihn zu sprechen verlangt. — Ein Engländer sagt in seiner Reise-

beschreibung, seit 1793 wären für ein einziges Infanterieregiment nicht weniger als 30,000 Konscribirte ausgehoben worden. Wenn dieß für jedes Regiment geschehen wäre, würden für die Linieninfanterie allein mehr als 3 Millionen herauskommen.

Brüssel, den 19. Nov.

Die französische Regierung hat 2 Generallieutenants und 2 Marechalls de Camp ernannt, um über die Truppen in den französischen Festungen der nördlichen Departemente Inspektion zu halten. Diese Inspektion erstreckt sich über die Truppen von allen Waffengattungen. Die französischen Truppen haben im Allgemeinen eine schöne Haltung. Die Uniform wird nach und nach so abgeändert, wie sie vor der Revolution getragen wurde. Sonntags ist Kirchenparade. Es wird indessen noch lange dauern, bis die Truppen die Gewohnheiten abgelegt haben, welche sie unter den verschiedenen Regierungen, die während der Revolution auf einander gefolgt sind, annahmen. — Man versichert für bestimmt, daß der Plan des bürgerlichen Gesetzbuches, der über 4200 Artikel enthält, einstimmig verworfen worden ist, und daher vor 2 Jahren von einem neuen Gesetzbuch keine Rede seyn wird. — Eine Abtheilung dänischer Truppen, deren Bestimmung ist, das Kontingent dieser Nation zu kompletiren, ist auf dem Marsche zu seiner Bestimmung hier durch passirt.

Niederelbe, den 20. Nov.

Oeffentlichen Blättern zufolge soll von Seite eines nordischen Hofes an den französischen eine Note erlassen worden seyn, worin erklärt wird, wie das Interesse erstern Hofes mit dem von Schweden so fest verknüpft sey, daß man etwaigen Angriffen auf dasselbe oder dessen Herrscherdynastie, welche die schwedische Nation erwählt habe, als gegen sich selbst gerichtet ansehen müßte, und daß man alles anwenden werde, um den schwedischen Thron in seiner jetzigen Integrität zu erhalten. (K.)

Erfurt, den 22. Nov.

Der bekannte Adam Müller, der Wahrsager, wie er auf dem Nachtzettel des Gastwirths zum halben Giebel sich nannte, hat sich hier in Erfurt auf seiner Reise nach Berlin am 14. dieß einen Tag aufgehalten. Der Mann vertraut sich ganz seinem Rufe, und führt keinen Paß, sondern legt zu seiner Beglaubigung Briefe von mehrern deutschen Souveränen vor. Die Natur hat ihn mit einem kraftvollen Körperbau ausgestattet, dennoch scheint er das Reisen und Prophezeihen den Beschäfftigungen, für die er gebohren ist, vorzuziehen. Vielen, die ihn sahen, hat er zum Andenken eine Probe seines Talents hinterlassen: „Die Ruhe in Europa daure nicht länger, als bis in den Sommer 1817, wo aufs Neue durch Veranlassung der Franzosen ein Krieg ausbrechen würde. Frankreich würde den siegreichen Verbündeten unterliegen, und die Monarchie gienge, in 4 Stämme zerrissen, unter.“ Man zweifelt, daß er in Berlin die gewünschte Aufnahme finden wird. Zur Unterhaltung seiner Starkgläubigen wird er überall willkommen seyn.

Frankfurt, den 24. Nov..

In dem Promemoria vom 1. Nov., das die mediatisirten vormaligen Reichsstände der hohen Bundesversammlung überreichten, trugen dieselben Folgendes vor: Durch die von den höchsten Verbündeten proklamirte Vernichtung des rheinischen Bundes, welche alle Souveraine Deutschlands durch feyerlichen Beytritt anerkannten, ward die Herstellung des vormaligen Rechtszustandes in Deutschland überhaupt, und damit der nur durch Gewalt und ohne gesetzmäßige Veranlassung mitten im Frieden unterdrückten Mehrzahl deutscher Reichsstände ausgesprochen. Der dermalige Drang der Kriegsereignisse hinderte die Vollstreckung dieses gerechten Ausspruchs, welche jene Stände nach erfolgtem Frieden in Paris und London, später bey dem hohen Monarchenkongresse, an welchen Sie hingewiesen wurden, zu erwirken suchten. Die Gerechtigkeit ihrer Forderungen

sachmäßige Prüfung, ernste Berathung und Wiederbestimmung ihres so ganz zerrütteten Rechtsverhältnisses vereitelten. Indessen gab die Bundesakte der Grundlage eine Form, und zog die Hauptlinien in einzelnen Rechten, deren Vollendung und gänzliche Bestimmung der höchsten deutschen Bundesversammlung anvertraut wurden. Die Gefühle der Ehre, des Rechts und der Pflicht forderten die erwähnten Stände gebieterisch auf, Ihre angestammten Rechte, in sofern sie in diesen Hauptlinien noch nicht bezeichnet waren, und überhaupt Ihr durch Rechtstitel begründetes, durch den Besitz von Jahrhunderten geheiligtes, konstitutionelles, und von allen europäischen Mächten anerkanntes Eigenthum feyerlich zu verwahren, in der Ueberzeugung, daß ohne Ihre Einwilligung der ihnen abgedrungene Besitz stets ohne Rechtmäßigkeit seyn würde. Indessen haben Sie auch bey dieser feyerlichen Veranlassung erklärt, daß Sie bereit seyen, in diejenigen Opfer zu willigen, welche für das allgemeine Wohl Deutschlands nöthig seyen, und als Resultat freywilliger Uebereinkunft eine rechtliche Aenderung Ihres ehrwürdigen Rechtszustandes begründen würden. Mit dieser Erklärung haben Sie in gleichem Gefühl des Vertrauens auf Nationalgerechtigkeit und Ehre Ihre Appellation an die hohe Bundesversammlung eingelegt, wo der Deutsche den Deutschen richten, und wo von Ständen Gerechtigkeit gegen Mitstände ausgesprochen und geübt werden wird. Dieser erhabenen Versammlung nun wurde auch der Ausspruch über Ihren Beysitz, Ihr Stimmrecht und eine dem Alter, der Würde und Bedeutenheit Ihrer Häuser entsprechende Repräsentation bey derselben in dem 6ten Artikel der Bundesakte vorbehalten, nachdem sie von der fast ganzen Gesammtheit des hohen Kongresses zu Wien als gerecht anerkannt, und auf dieselbe angetragen worden war. Da nur durch diese Repräsentation eine freywillige Uebereinkunft in Folge gemeinschaftlicher Verhandlungen erzielt, und nur in ihr das Prinzip der Rechtmäßigkeit der künftigen Verhältnisse dieser Stände gegründet werden kann; da sie der Billigkeit entspricht, in jeder Hinsicht unverfänglich, der deutschen Verfassung analog und mit dem Begriff der Ebenbürtigkeit verbunden ist, so glauben die Unterzeichneten, die ehrerbietige Bitte um den gerechten Ausspruch dieser hohen Versammlung um so mehr jetzt vortragen zu müssen, als derselbe nach dem erwähnten Artikel zugleich mit der Berathung über die organischen Gesetze erfolgen, diese hingegen nach dem 10ten Artikel das erste Geschäfft der hohen Versammlung nach Ihrer Eröffnung ausmachen wird. Die Unterzeichneten haben die Ehre, diese Angelegenheit zu geneigter Beschleunigung in der ausgezeichnetsten Verehrung zu empfehlen.

Konstanz, den 23. Nov.

Se. königl. Hoheit der Prinz Eugen hat hier einige Tage bey seiner Frau Schwester, der Herzogin von St. Leu, zugebracht, und ist gestern wieder nach München abgereist. Nach den Vorbereitungen, welche man im Hause der Frau Herzogin bemerkt, zu schließen, dürfte dieselbe nun gesonnen seyn, ihren Entschluß, von dem schon früher die Rede war, auszuführen, und sich nämlich in Baiern anzukaufen.

Bamberg, den 24. Nov.

Heute Früh 10 Uhr rückten die hier garnisonirenden Eskadronen des königl. baierischen 2ten Husarenregiments in größter Parade aus. Der Major, Freyherr von Waldenfelds, ließ ein Carre formiren, und machte in einer Anrede der Mannschaft bekannt, daß Se. königl. Majestät bey gegenwärtiger Theuerung dem Regimente eine Summe von 2280 fl. zur Verbesserung der Subsistenz der Mannschaft allergnädigst zu schenken geruhten. Jubelnd ertönte dreymal der Ausruf: „Es lebe der König!“ und die heißesten Segenswünsche erhoben sich von der gesammten Mannschaft. Nach dem das Carre wider geöffnet war, und

von jeder Eskadron 4 Mann zum großen Rapport, mit der Bitte, daß der Major, Freyherr von Waldenfelds, Sr. königl. Majestät ihren innigsten Dank für diese höchste Gnade zu Füßen legen möchte, wobey selbe die treuesten Gesinnungen für König und Vaterland an Tag legten. — Die Würzburger Zeitung enthält gleichfalls eine Dankadoresse der dortigen königl. Generalkommandos an Se Majestät den König für die erhaltene so bedeutende als wohlthätige Theuerungszulage.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Nimes war die Weinlese erst am 6. Nov. im Garddepartement geendigt worden; indessen soll diese Verspätung der Qualität des Weins sehr günstig gewesen und der Herbst überhaupt in diesen Gegenden gut ausgefallen seyn. — Das bisher in Würzburg garnisonirende und nun nach Strauubing bestimmte königl. baierische Jägerbataillon marschirte am 20. Nov. durch Regensburg.

Vermög höchst gnädigsten Auftrag der kön. General-Forst-Administration werden von den unterzeichneten kön. Aemtern mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation die nachstehenden, in der Revier Vilgertshofen gelegenen Waldparzellen wiederholt zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; als der Schornwald bey Hurlach mit 36 7/8 Tagwerk, der Stoffelsberger Wald mit 19 6/8 Tagwerk, und die Viehweyde mit 43 1/8 Tagwerk. Die Verkaufsverhandlung wird Montag den 2. Dezember l. J. in der kön. Rentamtskanzley Landsberg Vormittag 9 Uhr ihren Anfang nehmen, woselbst sich die Kaufsliebhaber einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Pflugdorf, den 14. Nov. 1816. K. b. Forstamt Pflugdorf und k. b. Rentamt Landsberg. Zaska, Rentbeamter. Schilcher, Oberförster.

Künftigen Montag den 2. Dez. werden die in dem hiesigen Reservemagazin vorhandene Vorräthe an leeren Habersäcken salva ratificatione durch öffentliche Versteigerung veräußert werden. Kaufslustige werden demnach eingeladen, sich an bemeldtem Tage Vormittags 11 Uhr in dem Hause Lit. B. Nro. 160. in der Katharinagasse einzufinden, und daselbst ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Augsburg, den 21. Nov. 1816. Königl. Magazinsverwaltung. Wallenreiter, Verwalter.

Am Dienstag den 3. Dez. Vormittag von 8 bis 12 Uhr wird in dem Quartier des unterzeichneten Kommissions-Vorstandes Haus Nro. 461. auf dem Domberge die Korn- und Haberlieferung für die hiesige Garnison auf 3 Monate an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Lieferungslustige werden auf bemerkten Tag und Stunde hiezu eingeladen, um das Nähere zu vernehmen. Freysing, den 24. Nov. 1816. Von der Oekonomiekommission des k. b. 1ten Kürassier-Regiments (Prinz Karl.)
Stemmerth, Major als Vorstand. — Gingrle, Quartiermeister.

Die Rumfordische Suppenanstalt schließt mit Ende dieses Jahrs die Rechnungen; die Administration findet deßwegen nöthig, hiemit bekannt zu machen, daß der 2. Jan. des nächstfolgenden Jahrs anberaumt ist, durch Unterzeichneten alle bis den 31. Dez. ungenossene oder unverwendete Suppenzeichen gegen ihren Werth baar einzulösen, unter der Verwarnung, daß auf später einkommende nicht weiter geachtet werden kann. Augsburg, den 23. Nov. 1816. G. Hartmann Lit. G. N.o. 307.

Es ist ein dänisches Windspiel verloren gegangen; dasselbe ist weiß und durchaus schwarz gefleckt, hat 2 große regelmäßige Flecken an den Augen und einen an dem Schweife, ist 6 Monate alt und männlichen Geschlechts. Derjenige, welchem dieser Hund zugelaufen seyn sollte, wird ersucht, ihn gegen eine ansehnliche Erkenntlichkeit dem Herrn Lutz, Kaffetier dahier, sogleich einzuhändigen.

Ein Handlungskomis, welcher schon 5 Jahre in Ellen- und Spezereyhandlungen sich befand, wünschte wo möglich in einer der letzteren angestellt zu werden; derselbe könnte sogleich eintreten. Man wende sich deßwegen an den Verleger dieser Zeitung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 20. im ersten Stock in der Karolinenstraße empfiehlt sich Jemand zu geneigten Zuspruch, auf Bestellung für Kinder Puppen zu kleiden und kleinen Kopfputz an Hüten und Hauben zu verfertigen, und verspricht billigste Preise.

Nro. 288. Samstag, den 30. Nov. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. Nov.

Der Herr Polizeydirektor von Stetten hat aus Auftrag der königl. Armendeputation nachfolgende Danksagung bekannt gemacht: Schwer liegt die gegenwärtige Theurung der Lebensmittel auf jedem, und kaum vermag es Mancher, der nur von geringem Einkommen lebt, das erforderliche Brod für sich, für die Seinigen, für seine oft zahlreiche Familie, anzukaufen; voll von Kummer, wie er für den kommenden Tag die Seinigen sättigen kann, legt er sich des Abends auf das harte Lager, und die Sorge raubt ihm die so unentbehrliche Ruhe. Wie glücklich aber ist nicht der Unterthan, dessen gütiger Fürst nur allein dahin denkt, daß es demselben wohl gehe, der nur Wohlthaten über denselben verbreitet, und der mit solch edeln Beyspielen vorangeht, daß er dessen übrige Unterthanen, denen die so schöne Gelegenheit in die Hände gegeben ist, Gutes thun und wirken zu können, mit Freuden diesem schönen Beyspiele folgen. Glücklich sind in dieser Hinsicht die Bewohner Münchens zu preisen, denn für sie und besonders für die ärmere Klasse derselben sorgt allergnädigst Se. Majestät der König und nicht nur im Allgemeinen, indem die wohlthätigsten Verordnungen erlassen werden, welche die Theuerung möglichst mindern, und den Mangel entfernen, sondern auch insbesondere dadurch, daß Se. Majestät der König allergnädigst zu beschließen geruht haben, daß während der Dauer der Theuerung alle Wochen 937 Portionen Brod unter wahrhaft bedürftige Arme vertheilt werden. Nicht ohne die schönsten Folgen ist dieses so schön gegebene Beyspiel geblieben, denn zu gleicher Zeit erklärten sich Ihre Excellenz, die Frau Gräfin von Montglas, gebohrne Gräfin von Arco, alle Wochen 200 Portionen Brod, und eben so viele Portionen Rumfordische Suppe, an die Armen zu vertheilen. Eben so erklärte sich der königl. Hofbanquier, Freyherr von Eichthal, welcher erst unlängst die neu errichtete Rumfordische Suppenanstalt in der Vorstadt Au, auf eine wohlthätige Weise unterstützte, alle Wochen 150 Portionen Brod an die Armen zu vertheilen, und endlich erklärte sich ein hiesiges achtbares Handelshaus, eine gleiche Quantität an Brod alle Wochen an die Armen abzugeben. Doch sind die genannten Wohlthaten, welche unter der Aufsicht der königl. Armendeputation vertheilt werden, nicht die Einzigen, die in der gegenwärtigen bedrängten Zeit den Armen zufließen, sehr viele werden in der Stille ausgeteilt, und sehr viele fließen den Armen und dem gesammten Publikum auf eine solche Weise zu, daß sie wohlthätiger wirken, als große Gaben in Geld; nicht unbekannt sind dieselben und diejenigen, welche sie geben, der königl. Armendeputation, — doch sie erkennt die Absicht der Geber, verehrt sie, und dankt mit gerührtem Stillschweigen.

Wien, den 25. Nov.

Die am 17. dieß in dem ganz neu prächtig verzierten und durch die allerhöchste Gnade aufs Reichste beleuchteten Redoutensaale dem Besten des Wittweninstituts der hiesigen medizinischen Fakultät bewilligten Redoute beehrten Ihre k. k. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst der k. k. Familie mit Ih-

rer allerhöchsten Gegenwart. Man zählte mehr als 3000 Masken. Die Gesellschaft verdankt die ihr hiedurch zugegangene sehr beträchtliche Unterstützung der allerhöchsten Gnade Ihrer k. k. Majestäten und der höchsten Familienglieder. — Am 18. dieß starb hier, innig betrauert von allen Ständen, die Gräfin Julie Zichy, in einem Alter von 27 Jahren an den Folgen einer Niederkunft in den Armen ihres sie zärtlich liebenden Gatten. Ihre schöne Gestalt war der treue Abdruck ihrer Seele, und die Vereinigung aller Tugenden mit einem sehr gebildeten Geiste machten sie zu einer Zierde ihres Geschlechts.

Rom, den 16. Nov.

Wir haben die freudige Nachricht erhalten, daß in dem Haven von Civita vecchia 83 päpstliche Unterthanen angekommen sind, welche von der großmüthigen englischen Nation aus der Sklaverey von Tunis befreyt worden sind. Der sie begleitende Kapitän Forest hat an Se. Heiligkeit und an den Kardinal Staatssekretär Depeschen von dem Kontreadmiral Penrose, der den Lord Exmouth im Kommando ablöste, mitgebracht. — Man vernimmt, daß der spanische General Palafox als Gesandter nach Neapel, und der Graf Perlada in gleicher Eigenschaft nach Paris kommen solle.

Madrid, den 8. Nov.

Man liest im Moniteur vom 22. einen offiziellen Artikel von obigem Datum über die schon bekannte Vernichtung des Insurgenten Bolivar durch die königl. Truppen unter Kommando der Generale Morales und Moxo; diese Berichte gehen jedoch nur bis zum 30. Juli, und widerlegen daher die neuern Nachrichten vom 25. Sept. (Siehe Nro. 286. Art. Bremen) keineswegs. — Der König von Spanien soll die Höfe von Neapel und Sardinien, so wie der König der Niederlande die Höfe von St. Petersburg, Koppenhagen und Stockholm eingeladen haben, der Defensivallianz gegen die Barbaresken beyzutreten. — Man schreibt aus Valencia, in Spanien, vom 25. Okt.: Den 19. dieß ein Viertel nach 7 Uhr Abends waren wir Zeugen einer ungewöhnlichen Lufterscheinung. Wir sahen im Dunstkreise eine Sonne mit 7 Sternen, welche die ganze Stadt erhellten. Die Sterne vereinigten sich zuletzt mit der Sonne, und sie verschwand. Diese Lufterscheinung, welche von mehreren Orten her gesehen wurde, ist, wie es scheint, nichts anders, als eine von jenen Feuerkugeln, welche bisweilen in der Luft sich zeigen. Funken, die sich von ihr abgelöst hatten, wird man für Sterne angesehen haben. — Es gehen hier noch unbestimmte Gerüchte über die Rückkehr der Verwiesenen. Nach dem, was seit langer Zeit vorgegangen, müssen wir uns etwas unglaubig zeigen.

Brüssel, den 20. Nov.

Man schreibt aus Cambrai, daß der Herzog von Wellington sein Hauptquartier verlassen wird, sobald für den Lebensunterhalt der Truppen der Okkupationsarmee während dem ganzen Winter hinlänglich gesorgt seyn wird, um sich erst hieher und sodann nach Paris zu begeben. Man glaubt die Abwesenheit Sr. Durchlaucht werde 2 bis 3 Monate dauern. — Vor ein Paar Tagen ist ein Offizier von der preuß. Garde mit Depeschen hier eingetroffen, derselbe hat sodann weitere Depeschen nach London überbracht. Aus Paris und Cambrai sind mehrere Kouriere angekommen. Man will bemerkt haben, daß seit einiger Zeit der Kurierwechsel mit den benachbarten Ländern ziemlich lebhaft ist.

Paris, den 22. Nov.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 19. dieß stattete der Herr Präsident Bericht von der Ueberreichung der Addresse an den König ab. Herr Graf Marcellus erklärte, daß er sich im geheimen Comite der Addresse widersetzt habe, weil er nicht für gut gehalten, daß man von den Freyheiten der gallikanischen Kirche in einem Augenblicke spreche, wo eine schnelle Uebereinkunft mit Sr. Hei-

ligkeit der erste Wunsch und das erste Bedürfniß wäre... Er wird durch die Bewegung der Versammlung unterbrochen, und der Präsident bemerkte ihm, daß man nicht über einen Gegenstand berathschlagen könne, der von der Kammer bereits beschlossen und vollzogen sey, und der Graf verließ die Rednerbühne, so wie ein anderes Mitglied, das auf eine ähnliche Bemerkung gleiche Antwort erhielt. — Man meldet aus Calais vom 18. dieß: Der Wind hat sich gedreht; 9 Packetboote sind sogleich nach England unter Segel gegangen. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus, Bruder des Kaisers Alexander, ist am 18. zu Calais im größten Inkognito angekommen und den 19. nach London abgereist.

Maynz, den 21. Nov.

Unsere Zeitung macht neuerdings auf das durch die fortdauernde Einquartierungslast auf Kriegsfuß vermehrte Elend dieser Stadt aufmerksam, und wünscht vom Bundestage baldige Abhilfe jenes Militärdrucks. „Wir wissen sehr wohl, sagt sie, daß wir nicht durch bösen Willen irgend eines Menschen oder durch Mangel an Wohlwollen für uns, sondern einzig durch die natürliche Langsamkeit des diplomatischen Ganges und durch die Unbestimmtheit des noch nicht genug bethätigten Bundesnexus zeither gelitten haben; aber den Kranken tröstet es nicht, ob er an einem schleichenden Fieber, oder an einem Schlagflusse stirbt."

Frankfurt, den 25. Nov.

In der 4ten Sitzung der Bundestagsversammlung vom 18. dieß ersuchte das Präsidium diejenigen Herren Gesandten, welche sich einer nähern Aeußerung über den ersten kaiserl. Vortrag vorbehalten hatten, dieselbe zu Protokoll zu geben. Der Gesandte von Luxemburg, Freyherr von Gagern, erinnerte in seiner Rede zuerst an den Vorsatz, den so wichtigen ersten Vortrag des k. k. Gesandten und die daraus fließenden Anträge umständlicher zu beantworten, und machte sodann einige allgemeine Andeutungen über die Natur eines nach seinen wesentlichen Bestandtheilen aus monarchischen Staaten bestehenden Bundes. Nachdem derselbe das Urtheil Montesquieus über die alte deutsche Föderation und die Ursachen der Erlöschung desselben angeführt hatte, äußerte er über den neuerrichteten Bund und den angeordneten Vorsitz: Man erkenne auch noch durch die That und Beystimmung diesen Vorsitz als eine erhaltende Grundursache, nachdem jene große Anzahl kleiner Staaten nicht mehr da, und größtentheils in Staaten des mittlern Rangs verwandelt worden sey. Hiernach sey es erfreulich zu vernehmen, daß Oesterreich, welches jenes als heilsam und erhaltend anerkannte Amt übernommen, solches nach Pflichten erfüllen, und der Deutschen Wohl und Glanz dabey der Leitstern seyn werde. Eben so erwünscht, heißt es weiter, ist die damit eng verbundene Versicherung schon in der Eröffnungsrede ausgedrückt, und damals von den vorstimmenden stärkern Staaten anerkannt, wiederholt und bestättigt, daß dieser unter uns wichtigste Monarch auf deutschem Boden eben so wenig eine Eroberung als eigenmächtige Erweiterung seines Standpunktes beabsichtige, sondern sich als vollkommen gleiches Bundesglied betrachte. Weiter äußert der Gesandte: So glücklich und auch für uns so erwünschte Eheverbindungen, wie sie in diesen Tagen zu München und Wien jubelnd begangen werden, befestigen hoft die Eintracht und Freundschaft unter Nachbarstaaten. Befriedigend, heißt es dann, sind auch die Aeußerungen über landständische Verfassung und über Feststellung gewisser Punkte und Erhaltung der alten deutschen Mannigfaltigkeit. Schlüßlich wird gesagt: Indem der Präsidialvortrag den uns in der Bundesakte gegebenen Stoff mit Sorgfalt und Klugheit ausmittelt, bereitet er auch den ungegebenen, verheißend, daß wir die im Laufe der Zeit sich entfaltenden Bedürfnisse mit Muth und Standhaftigkeit berücksichtigen würden. Die beste Art, um diese richtigen, gerechten und hohen Gesinnungen zu würdigen und zu verdanken, ist, ihnen unbedingten Glauben beyzumessen, und unser Geschäfft

nachdrücklich und vorsichtig zu beginnen und fortzuführen, auf die Art und Weise, wie man es nun einstimmig oder durch die Mehrheit bleiben wird. — Nach öffentlichen Nachrichten kostet der 6pfündige Laib Brod in Frankfurt 32 kr. Von Seite der Stadt sind bedeutende Vorräthe aufgekauft worden, wodurch die Armen vom 25. dieß an das Brod um 20 kr. erhalten. — Bereits am 22. dieß gieng der Mayn mit Eis, und hemmte die Schiffahrt, worüber man in dieser Stadt um so mehr klagte, da kein Holzvorrath für den Winter daselbst vorhanden war, und noch viele Schiffe für diesen Platz zwischen Maynz und Kölln unter Wegs waren.

Da die am 19. Nov. d. J. im evangel. Waisenhause eventuell vorgenommene Versteigerung der zu verpachtenden Wiesen, nämlich des Spitzenangers 2 1/2 Tagwerk, und zweyer Schwibbogenänger 2 3/8 und 2 1/2 Tagwerk, die oberadministrative Genehmigung nicht erhalten hat, so wird zufolge höchster Kommissariats-Entschließung vom 26. Nov. die Versteigerung dieser Grundstücke nächsten Dienstag den 3. Dez. noch einmal vorgenommen werden. Die Pachtliebhaber werden eingeladen, sich an benanntem Tage im evangel. Waisenhause um 2 Uhr Nachmittags einzufinden. Augsburg, den 28. Nov. 1816. Die kön. Administration des isolirten evang. Waisenhauses.

Freytags den 13. Dezember d. J. wird von der unterfertigten kön. Behörde ein Vorrath von Eisen, Kupfer, Glockenspeiß, Betten, Kirchenstühlen und andern Holzwaaren an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Die allenfallsige Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung hiemit eingeladen. Augsburg, den 29. Nov. 1816. K. b. Administration der paritätischen Armen-Versorgungsanstalten. Mayrhofer, Administrator.

Am Dienstag den 3. Dez. Vormittag von 8 bis 12 Uhr wird in dem Quartier des unterzeichneten Kommissions-Vorstandes Haus Nro. 461. auf dem Domberge die Korn- und Haberlieferung für die hiesige Garnison auf 3 Monate an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Lieferungslustige werden auf bemerkten Tag und Stunde hiezu eingeladen, um das Nähere zu vernehmen. Freysing, den 24. Nov. 1816. Von der Oekonomiekommission des k. b. 1ten Kürassier-Regiments (Prinz Karl.)
Steinwerth, Major als Vorstand. — Gingele, Quartiermeister.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Betreff des bey unterzeichnetem Regiment stehenden Hrn. Lieuten. Anselm Baron v. Groß unterm 15. Nov. 1815 den öffentlichen Zeitungen einverleibte Bekanntmachung, vermög größeren Militär-Kommissions-Erkenntniß, nunmehr wieder aufgehoben, und als gänzlich annulirt zu betrachten, die bisherige Curatel also als erloschen anerkannt, und benannter Herr Lieutenant Anselm Freyherr v. Groß bey jetzt erreichter Volljährigkeit in die volle und unbeschränkte Majorennitätsrechte eingesetzt worden sey. Regensburg, den 24. Nov. 1816. Von k. b. 4ten Linien-Infanterie-Regiments (Sachsen Hildburghausen) Kommando wegen. Fortemps, Oberst. — F. v. Augustin, Reg. Auditor.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seinen zu Bachmering im k. Landgericht Wasserburg liegenden Kupferhammer, entweder gegen gleich baare Bezahlung oder gegen andere annehmbare Bedingnisse, aus freyer Hand zu verkaufen. Dieser Kupferhammer, auf welchem die bisher ununterbrochen versteuerten Gewerbs-Gerechtsamen ruhen, ist ludeigen, und es befinden sich bey demselben noch größtentheils die zum Betriebe und Behufe dieses Gewerbes gehörigen Werkzeuge, sodann eine Kohlenhütte, ein Sommerhäuschen mit Keller, und ein Garten, nebst 4 Dezimal Wiesgründe, auch ist derselbe nur eine Viertelstunde von der Stadt Wasserburg entfernt. Kaufsliebhaber, welche dieses Anwesen zu besehen wünschen, belieben sich dießfalls bey dem k. Advokaten Hrn. Pfaller in Wasserburg zu melden, wegen der Kaufsbedingnisse aber an mich selbst in München sich zu wenden. München, den 20. Okt. 1816.
Franz Xaver v. Ruedorffer, wohnhaft am Rindermarkt Nro. 642. im 2ten Stock.

Das so bekannte und beliebte englische schwarze Taffentpflaster, welches bey leichten Hautverletzungen und dergleichen Uebeln sowohl im Gesicht, als an den Händen sehr nützlich und bequem zu gebrauchen, ist bey Unterzeichnetem das Stück zu 6 kr., und wer ein Dutzend und mehreres nimmt, das Dutzend zu 1 fl. zu haben.
Fried. Knauß, Chirurg, Lit. A. Nro. 506.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Amerikanische Freystaaten, den 12. Okt.

Oeffentliche Blätter melden aus Baltimore unter Andern Folgendes: Mit Begierde sehen wir hier den Nachrichten aus Großbrittannien entgegen. Nach den Schilderungen der vielen Engländer zu urtheilen, die fortwährend hier ankommen, um sich die vereinigten Staaten zum Wohnsitz zu wählen, bietet die Lage jenes Landes ein höchst beunruhigendes Schauspiel dar. Es giebt der Personen in England selbst nicht wenige, die nur in einer gänzlichen Umwälzung der Dinge Rettung zu finden glauben, und das Zutrauen in die jetzige Ordnung wankt dergestalt, daß besondere Kunstgriffe angewandt werdeh müssen, um die öffentlichen Fonds auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Diese unglücklichen Verhältnisse in unserm ehemaligen Mutterlande wirken sehr vortheilhaft zur Vermehrung des Reichthums von Amerika. Die Besorgnisse über einen drohenden Nationalbankerott haben die Folge, daß gar Mancher in Großbrittannien jetzt darauf sinnt, zur rechten Zeit noch zu retten, was zu retten ist, und mit dem Geretteten in unserm Lande der Ruhe und des Friedens Sicherheit vor möglichen politischen Stürmen zu suchen. So viel Geld und Rimessen in Gold- und Silberbarren werden jetzt von England hieher versandt, daß im ganzen vorigen Monate kaum amerikanische Wechsel auf der Londner Börse zu haben waren, und die Summen, welche unter den gegenwärtigen Umständen unaufhörlich aus den englischen Fonds herausgezogen, und in amerikanischen angelegt werden, gehen wirklich über alle Vorstellung. Offenbar wird durch die obwaltenden Konjunkturen ein beträchtlicher Theil des baaren Kapitals von Großbrittannien gegenwärtig nach dem freyen Amerika verpflanzt, und alle Mittel, welche man in England anwendet, dieß und die so nachtheiligen Auswanderungen nach der neuen Welt zu verhindern, sind fruchtlos. Man weiß in England sehr gut, in welcher überaus günstigen Lage sich ein thätiger Mann in Amerika befindet, und daß man da nicht zu darben, und Abgaben und Taxen zu bezahlen braucht, wie dort, und alles, was ersonnen und erdichtet wird, um das Gegentheil glaubhaft zu machen, muß darum ganz und gar seinen Zweck verfehlen, und man beurkundet dadurch, daß man sich solcher Mittel bedient, nur noch mehr, in welcher üblen Lage man sich befindet. — Die neuesten nordamerikanischen Blätter ertönen von Kriegsgeschrey gegen Spanien. Nach ihren Berichten hatten die Spanier einen amerikanischen Schooner genommen, oder gar in Grund gebohrt; allein die Nachricht ist allen, welche die Amerikaner kennen, verdächtig, und das um so mehr, da die Regierungszeitung, der National-Intelligenzer, selbst äußert, Spanien werde diesen Angriffsakt läugnen, und dann könne kein Krieg Statt finden. — Die Amerikaner arbeiten mit Eifer, um aus Niagara eine der stärksten Festungen in den vereinigten Staaten zu machen.

London, den 18. Nov.

Die neuesten Berichte aus St. Helena in englischen Blättern gehen bis zum 30. Sept. Alles war ruhig; indessen wollen Privatbriefe wissen, der englische

Digitized by Google

Gouverneur dieser Insel, Sir Hudson Lowe, habe dem Exkaiser angekündigt, daß das für ihn und sein Gefolge bestimmte Jahrsgeld von 20,000 Pf. Sterl. auf 8000 Pf. herabgesetzt sey. Man will dieß jedoch fast unglaublich finden; es müßte denn nur ein geheimer Entweichungsplan entdeckt worden seyn. Bonaparte soll darüber entrüstet, sein Silberzeug ausgeboten haben; der Gouverneur erklärte aber dem Kaufmann, der es erstehen wollte, daß das Geld nicht in Bonapartes Hände kommen, sondern ihm ausgeliefert werden müsse.

Brüssel, den 21. Nov.

Der üble Gesundheitszustand des Herrn Grafen von Hogendorp, Minister-Vizepräsident des Staatsraths, hatte denselben schon vor einiger Zeit genöthigt, bey dem Könige um seine Zurückziehung von seinen ministeriellen Funktionen anzusuchen. Auf die neuern Bitten dieses würdigen Ministers, welchen Se. Majestät nur mit Bedauern nachgab, erhielt derselbe eine ehrenvolle Dimission in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, welche an die zahlreichen und wichtigen Dienste erinnern, die er dem Vaterlande sowohl in der denkwürdigen Epoche, wo dasselbe das fremde Joch abschüttelte, als auch bisher geleistet hat. Herr von Hogendorp behält den Titel und Rang eines Staatsministers. — Vom 1. Jan. bis zum 30. Sept. d. J. sind in dem Haven von Antwerpen 3328 Schiffe eingelaufen.

Kassel, den 20. Nov.

Die ohne Versorgung gelassene vormaligen königl. westphälischen Beamten im Civil und Militär sind mit ihren Ansprüchen offiziell an die Bundesversammlung verwiesen worden. Die Sachwalter der Domainenkäufer rüsten sich mit starken Schriften, womit sie vor den Augen von ganz Deutschland auftreten wollen. Sie haben Männer unter sich, die wohl die Feder zu führen verstehen, und Muth genug besitzen, selbst das Verzweifeltste zu wagen, um den Schutz ihres ihnen wohl erworben scheinenden Eigenthums zu erringen. — So wie sich eine große Anzahl von Personen in diesem Jahre von hier nach Nordamerika begeben hat, und viele andere ihnen noch nachzufolgen gesonnen sind, so haben wir in diesen Tagen auch mehrere geschickte Männer aus unserer Stadt nach St. Domingo abreisen gesehen, unter Andern einen sehr tüchtigen Artilleriekapitän, Trost, und einen hoffnungsvollen Architekten, Neuber, die von Christophe 2000 Rthlr. Reisegeld erhalten haben ꝛc.

Stuttgard, den 29. Nov.

Die Kinzig und andere kleinere Flüsse, besonders die Gebirgwasser haben seit 12 Tagen häufige Ueberschwemmungen veranlaßt, die aber, bey dem jetzt eingetretenen kältern Wetter, vermuthlich nicht von Folgen seyn werden. Auch der Rhein ist sehr groß. An der Kehler Schiffbrücke hat man einige Veränderungen vornehmen müssen, wodurch dieselbe solider geworden ist. — Im Badischen ist die Weinlese über allen Begriff elend ausgefallen; deßgleichen im Elsaß. An vielen Orten hat man für überflüssig gehalten, den Herbst einzusammeln, sondern vorgezogen, die wenigen unreifen Trauben hängen zu lassen.

Frankfurt, den 23. Nov.

Mehrere sehr erhebliche Vorarbeiten zu zweckmäßigen Bestimmungen und möglichst einverständlicher Instruktionseinholung über die Wirksamkeit des Bundestags in Reklamationsfällen haben, wie öffentliche Blätter versichern, die 5te Sitzung des Bundestags am 21. dieß beschäfftigt. Die Eingaben theilen sich in solche, die gleich als unstatthaft anerkannt werden, und sich überhaupt für keine Erledigung eignen, und in solche, über deren Statthaftigkeit kein Zweifel Statt finden kann. (Von den bisher eingekommenen Reklamationen, die sich bald zu Hunderten häufen dürften, sind mehrere bereits theils angenommen, theils verworfen worden.) Sehr viele andere Vorarbeiten fordern drittens eine vorläufige Erörterung über den gegenwärtigen Wirkungskreis des Bun-

destags. Das Resultat, wobey ohne Zweifel die beyden feyerlich anerkannten Grundstützen des Bundes, die Unabhängigkeit der einzelnen Staaten gegen einander, und das gemeinsame, nationale Bundesinteresse, gleich berücksichtigt werden, kann wohl seiner Natur nach keine vollständige Systematisirung einzelner Fälle, keine erschöpfende und ängstliche Gränzbestimmung seyn. Den wesentlichen Nutzen sicherer Grundsätze anerkennend, wird die Versammlung ohne Zweifel durch Aufstellung einiger Direktivnormen und Grundbestimmungen viele unnöthige Schwierigkeiten in einzelnen künftigen Berathschlagungsfällen in Voraus abschneiden; von der andern Seite aber, durch keine zu früh, oder zu überflüssiger Weise gefaßten Grundsätze und zu weit greifende Abstraktionen, sich selbst ihre Wirksamkeit in einzelnen Fällen erschweren, welche der große Zweck des Bundes erheischen oder erwünschlich machen können.

Vom Rhein, den 24. Nov.

Die rheinischen Blätter theilen unter dem Art. „Deutschland" einen Aufsatz mit, in dessen Eingang gezeigt wird, mit welchen großen Hoffnungen die lange getäuschte Menschheit, bey der ruhigen Besonnenheit, und nüchternen Billigkeit der Deutschen den günstigen Entscheidungen des Bundestags entgegen sehen könne. Könnte, heißt es dann weiter in diesem Aufsatze, der Bundestag zum Schlachtfelde kleinlicher Leidenschaften, zum Kampfplatze eigennütziger selbstsüchtiger Ansprüche und Forderungen werden, dann möchte leicht die Verzweiflung, durch betrogene Erwartungen erzeugt, sich jedem auch dem zweifelhaftesten Ereignisse hingeben, wenn es nur eine Veränderung des bestehenden Zustandes erwarten läßt. Ohne Zweifel wird es an 100,000 widersprechenden Bitten und Gesuchen nicht fehlen, welche die große Versammlung zu einer solchen Rennbahn machen möchten, auf der Jeder nur für sich das Ziel im Auge hat, ließe es die Weisheit und Festigkeit der erhabenen Männer zu, die sie bilden. Wenn der Eine sich Regen erbittet für sein dürres Feld, dann wird der Nachbar Sonnenschein verlangen für sein Obst. Die Bundesversammlung wird nicht vermögen, was selbst die Allmacht Gottes nicht vermag, und es darum auch nicht versuchen, den Wunsch eines Jeden zu befriedigen. Was vor allem Noth thut, wird sie auch zuerst vollbringen, das Allgemeine besorgen, ehe sie ans Einzelne denkt, und die Foderungen des Rechts befriedigen, ehe sie Großmuth übt, und die Nation nicht einem Stande opfern. That will die Zeit, hilfreiche Handlung, nicht leere Vertröstung, und wer noch auf rohe Gewalt und listigen Betrug zu bauen gedenkt, der sehe, was aus dem mächtigsten Reiche geworden ist, dem man eine solche Grundlage gegeben hatte! Die tiefsten Wunden, an denen sich die europäischen Staaten verbluten, kann der Bundestag wohl schwerlich heilen. So lange die Fürsten die zahlreichen Heere unterhalten, werden die Völker unter der Last unerschwinglicher Abgaben seufzen. Das Mark des Landes wird der Soldat verzehren, und wenn die Regierungen sich durch Kriege verschuldet haben, die einzig auf Rechnung des Bürgers geführt wurden, der die Truppen nährte, kleidete und beherbergte, und den kostspieligen Transport in der Frohne besorgte, wie soll man Mittel finden, den Krieg wieder auf Kosten des Staats zu führen, ohne die Abgaben wenigstens zu verdoppeln? u. s. w.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Koppenhagen trat bey der Sonnenfinsterniß am 19. Nov. 10 Minuten nach 10 Uhr auf ein paar Minuten eine solche Finsterniß ein, das man weder lesen noch schreiben konnte. — Professor Bode zu Berlin wird nächstens seine Beobachtung über die Sonnenfinsterniß, die er bey heiterm Himmel ungestört anstellen konnte, bekannt machen. — Am 25. Nov. war des Herzogs von Cambridge königl. Hoheit aus Stuttgard in Frankfurt eingetroffen. Am nämlichen Tage war auch der Prinz Paul von Würtemberg nebst Frau Ge-

madlin königl. Hoheiten, Familie und Gefolge zu Frankfurt angekommen, von wo Sie sich nach Hanau begeben. — Nachrichten aus Hamburg vom 22. Nov. zufolge war die Elbe voller Treibeis, und man befürchtete, daß die Häringe, welche bereits in großer Menge bey Cuxhaven sich gezeigt hatten, wieder verschwinden werden.

Nach höchstem Rescripte vom 15. d. M. hat die unterm 4. desselben Monats gepflogene Verhandlung zum Ankaufe des Holzbedarfes pro 1816/17 die Genehmigung nicht erhalten, und es ist die neuerliche Akkordirung der Lieferung von 140 Klaftern Fichten- und 8 Klaftern Birkenholzes an den Wenigstnehmenden anbefohlen. Diese Verhandlung wird auf den 13. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr festgesetzt, und die respektiven Lieferanten werden hiezu eingeladen. Augsburg, den 28. Nov. 1816. K. b. Administration der paritätischen Armenversorgungsanstalten. Mayrhofer, Admin.

Montag den 16. Dez. d. J. wird eine in gerichtlicher Verwahr befindlich bedeutende Bibliothek, bestehend aus vorzüglich guten juristischen, kameralistischen und theatralischen Büchern, im Ganzen, oder wenn dieß nicht geschehen könnte, einzeln nach Werken auf dem kön. Stadtgerichtsgebäude versteigert, und wird bemerkt, daß der Verkauf im Ganzen auf Begnehmigung der Interessenten geschehe. Kaufsliebhaber können den Katalog inzwischen in der Registratur des kön. Stadtgerichts täglich einsehen. Die Bezahlung im einzelnen Verkauf geschieht gleich baar, die Bezahlung im Ganzen nach erfolgter Begnehmigung ebenfalls baar. Wenn am besagten Montag den 16. Dez. d. J. bis 9 Uhr kein Kaufsanbot im Ganzen erhalten werden kann, so wird um diese Stunde mit der theilweisen Versteigerung angefangen. Wer also solche Bibliothek auf ein oder die andere Art zu kaufen gedenket, beliebe sich am besagten Tag oder auch nachfolgende Tage einzufinden. Kempten, den 26. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht. Lt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs.

Von dem in die Gant verfallenen ludeigenen Anwesen des Anton Berktolds, Bürgers und Schneidermeisters zu Füßen, werden am Samstag den 21. k. M. Dez. d. J. in der diesseitigen Landgerichtskanzley Vormittags um 8 Uhr ein gemauertes Haus sammt Stadel, 1/2 Glockeranger und 2 halbe Froschenseeänger unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger an den Meistbietenden im Ganzen oder theilweise verkauft. Kaufsliebhaber haben an besagtem Tage und Stunde ihre Angebote zu Protokoll zu geben, auwärtige Kaufsliebhaber aber zugleich sich über ihr Vermögen und ihren Leumuth durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen. Füßen, den 26. Nov. 1816. K. b. Landgericht Füßen. Schill, Landrichter.

Michael Wegele, Schmiedmeister von Pfaffenhofen, dieß Gerichts, hat beym unterzeichneten kön. Landgerichte die Bitte gestellt, mit seinen Gläubigern ein gütliches Arrangement zu treffen. Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger des besagten Wegele auf Dienstag den 24. Dez. Frühe 9 Uhr entweder in eigener Person oder durch zureichend Bevollmächtigte zur Liquidation ihrer Foderungen, zugleich aber auch zum Versuch eines Nachlasses, mit dem Rechtsnachtheile vor der dazu bestellten kön. Landgerichtskommission zu erscheinen, vorgeladen, daß die ausbleibenden gleich oder weniger befreyten Gläubiger nach Cod. jud. Cap. 18. §. 13. als der Stimmenmehrheit der Erschienenen beygetreten werden angesehen und auch behandelt werden. Friedberg, den 26. Nov. 1816. K. b. Landgericht. In legaler Abwesenheit des Vorstandes Gros, Assessor.

Künftigen Donnerstag den 5. Dezember gedenkt Unterzeichneter seine bey dem Baudrerelschen Anwesen (welches er käuflich an sich gebracht) sich befindende Bräurequisiten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern; solche bestehen in einer großen, 60 Eimer haltenden kupfernen Bräupfanne, sehr wenig gebraucht, in einer ganz unverbesserlichen eisernen Dörre, einer 15 Schäffel haltenden steinernen Weiche, dann in allen übrigen Bräuerfoderlichkeiten, und andern nützlichen Baumannsfahrnissen, als Tische, Bettstätte, Better, Sessel, Küchengeräth, Wägen, Pflüge, Eggen ꝛc. Friedberg, den 29. Nov. 1816.

Andreas Weinzierl, bürgerl. Bierbräuer in Friedberg.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch= u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Nov.

Wegen des Ablebens weiland des Königs Friedrich von Würtemberg ist die Hoftrauer gestern auf 4 Wochen angezogen worden. — Am 24. dieß geruhten Se. Majestät der Kaiser, dem zur Kardinalswürde gelangten Erzbischof von Ollmütz, Grafen Trautmannsdorf, und dem Fürstbischof von Gurk, Grafen von Salm, das Kardinalsbaret in der Hofkirche feyerlich selbst aufzusetzen. — Nachdem Ihre königl. Hoheiten, der Prinz Leopold von beyden Sizilien nebst seiner Gemahlin der Frau Erzherzogin Klementine in den letztverflossenen Tagen ihre Abschiedsbesuche gemacht hatten, traten sie heute ihre Reise nach Neapel über Florenz und Rom an. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin befindet sich, wie man vernimmt, bereits in gesegneten Umständen, und die Reise geschieht daher nur in kleinen Tagsstationen. Man will wissen, daß nun auch die 4te Tochter Sr. Majestät des Kaisers, die Erzherzogin Karoline, gebohren 1801 den 8. April, welche sich durch ihre Schönheit besonders auszeichnet, zur Gemahlin des Prinzen Friedrich von Sachsen, vermuthlichen sächsischen Thronfolgers, bestimmt, und die dießfälligen Unterhandlungen bereits eingeleitet seyen.

London, den 19. Nov.

Man versichert nunmehr, daß das Parlament erst am 28. Jan. zusammen treten werde. — Das englische Blatt, die Times, gesteht in einem Aufsatz über die brittischen Manufakturen, daß man in England in den letzten Zeiten mehr die Schnelle, als die Güte der Verfertigung gesucht habe; der Mechanismus habe öfters die Solidität, welche nur die Handarbeit hervorbringe, verdrängt. Der Schimmer der Baumwollenzeuge verberge den Augen der Fremden kaum noch die Mängel des Gewebes, und die von Salzsäure zerbeizte Leinwand sey zwar blendend weiß, aber doch minder gut, als die nach der Verfahrungsart zubereitete. Selbst das Eisen der besten Manufakturen wäre in den letzten Zeiten so schlecht, daß man es nicht gebrauchen könne. Ist es denn noch zu verwundern, wird nun gefragt, daß unsere Fabrikanten bey der nunmehrigen Konkurrenz wegen Mangel an Bestellung ihre Arbeiter fortschicken, oder den Arbeitslohn herabsetzen müssen? — Ueber den gestern erwähnten Vorfall mit Bonaparte auf St. Helena liest man in Ministerialblättern Folgendes vom 22. Sept.: Vor einigen Tagen hat sich ein sonderbarer Umstand ereignet. Bonaparte befahl in einem Anfall von wüthender Heftigkeit, sein sämmtliches Silbergeschirr in Stücken zu zerbrechen, die darauf eingegrabenen Adler auszumerzen, und dasselbe als altes Silber zu verkaufen. Ein Kaufmann, an den er sich in dieser Absicht wendete, erbat sich erst von dem Gouverneur die Erlaubniß hiezu, und war der Meynung, dieses Silber würde sich nicht höher als auf ungefähr 3 bis 4000 Pf. Sterl. belaufen. Der Gouverneur ertheilte dem Kaufmann die Erlaubniß, das Silbergeschirr genau zu untersuchen, und bemerkte ihm dabey, die dafür zu entrichtende Summe dürfe nicht an Bonaparte ausbezahlt, sondern müsse bey dem Gouverneur hinterlegt werden. Bey der Untersuchung des Silbergeschirrs

fand der Kaufmann, daß dasselbe 19,500 Pf. Sterl. werth sey, eine Summe, die zu beträchtlich ist, als daß man sie in kurzer Zeit auf der Insel St. Helena zusammen bringen könne. Man glaubt jedoch nunmehr, daß dieses sonderbare Geschäfft in ein paar Tagen vollendet seyn werde. Dem Vernehmen nach soll Bonaparte vorhaben, sich durch dieses Mittel von der großbrittannischen Regierung unabhängig zu machen, von derselben in Zukunft kein Geld mehr verlangen zu wollen, sondern auf seine eigene Kosten zu leben. Die sich bey ihm befindenden Personen und Dienerschaft erhalten die ihnen von der englischen Regierung zugestandenen Besoldungen sehr regelmäßig. — Gestern versuchte der bekannte Volksredner, Hunt, die am 15. dieß auf dem Spafield beschlossene Petition dem Prinzen Regenten zu überreichen; er kam aber nicht vor, weil Petitionen nur nach vorher gemachter Anzeige bey dem Minister-Staatssekretär überreicht werden können. — Man erwartet heute hier den Großfürsten Nikolaus, er soll mit seinem Bruder dem Kaiser viel Aehnlichkeit haben.

Paris, den 25. Nov.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer stattete die Kommission der Amortisationskasse den Jahresbericht ab. Graf Villemanzy zeigte in demselben, daß die bisherige Dotation ungefähr 10 Millionen Franken Einkünfte von den Posten nicht hinreichend sey. Das Budget verspreche reichere Fonds, und man sehe mit Zuversicht der Berathschlagung der Kammer darüber entgegen. Seit ihrer neuen Wirksamkeit habe die Kasse für 1 Million Renten (ein Kapital von mehr als 16 Millionen Franken) zurück gekauft, und man hoffe, bis 1. Jan. 1817 für 1,700,000 Renten einzulösen; so habe die Kasse seit ihrer Stiftung zum Erstenmal ihre Bestimmung erfüllt. — Die Ruhe war am 8. Nov. einige Tage über zu Toulose gestört. Uebelgesinnte suchten die augenblickliche Getreidetheurung zu benutzen, um an einem Markttage das Volk gegen diejenigen aufzuhetzen, welche mit der Verproviantirung beauftragt sind, und wollten willkührlich den Preis der Früchte bestimmen. Alle Behörden, von der Nationalgarde unterstützt, thaten ihre Schuldigkeit, und die Ruhe wurde in dieser großen Stadt bald wieder hergestellt. Vermöge Urtheils des Prevotalhofs vom 15. wurde Johann Durand Dachdecker, ein gebohrner Bewohner von Toulouse, als überwiesen, die bewaffnete Hand am 12ten mit Steinen geworfen zu haben, zu 5jähriger Zwangsarbeit und zum Pranger, während einer Stunde, verurtheilt; er soll sein Lebenlang unter Aufsicht der hohen Polizey stehen, eine Bürgschaft von 1000 Franken leisten, und die Kosten bezahlen. Am 16. wurde er auf dem Kapitolplatze an den Schandpfahl gestellt.

Brüssel, den 23. Nov.

Nach den letzten Berichten aus Java vom 16. Juli hatte die Uebergabe dieser Kolonie noch nicht Statt gefunden, doch sah man ihr bis Ende Juli entgegen. — Vom 1. Dez. d. J. an hört die Douanenlinie zwischen den nördlichen und südlichen Provinzen unsers Königreichs auf. — Die französischen Kavallerieregimenter sind nun mit der nöthigen Anzahl von Pferden versehen, die Mannschaft wird aber erst nach strenger Untersuchung angenommen. Der Geist der Mannschaft ist im Allgemeinen gut, doch glaubt man zu bemerken, daß die Maaßregel, die ehemaligen Anführer in der Vendee zu Korpskommandanten zu ernennen, ihnen sehr mißhagt, besonders wurden zu Lille und Arras darüber laute Klagen geführt.

Aus der Schweiz, den 27. Nov.

Auf die von dem Vororte darüber geführte Beschwerde, daß der sardinische Kommandant am 23. Okt. Carouge, wie bekannt, mit seinen Truppen verlassen hatte, ohne die Ankunft der schweizerischen Truppen abzuwarten, hat der König von Sardinien das Benehmen des Komandanten gemißbilligt, und ihn

sogleich abberufen. — Vor einigen Tagen verletzten [illegible] Räuberbanden das schweizerische Gebiet bey Fossa an der Gränze des neu erworbenen Landestheils. Der dortige Müller ward von ihnen angegriffen, erhielt einen Schuß, und starb nach 48 Stunden. — Am 7. dieß brannte das Dorf Fontenas von 40 Häusern mit dem Aerntevorrath und Vieh ganz ab; 80 Personen sind dadurch in die traurigsten Umstände gerathen. — Auf die Vorstellungen des Schweizer Handelsstands gegen das französische Einfuhrverbot der schweizerischen Fabrikate wurde von französischer Seite erklärt, daß der Douanentarif keine wesentliche Abänderungen leiden könne.

Aus dem Würtembergischen, den 30. Nov.

Se. Majestät fahren fort, in allen Zweigen der Verwaltung die möglichste Sparsamkeit einzuführen; auch im Hofstaat sind bereits mehrere entbehrliche Stellen aufgehoben; außerodentliche Pensionen, die mehrere angesehene Personen am Hofe aus der Privatkasse des Monarchen bezogen, sind gestrichen; die kostbaren Etablissements in den Umgebungen von Stuttgard, Ludwigsburg ꝛc. werden größtentheils eingehen. Ueber die Affen, Papageyen ꝛc., deren Unterhaltung bedeutende Summen betrug, ist der Verkauf ausgesprochen, und hat bereits begonnen. So soll unter Andern der kleinere Elephant um 13 Karolin verkauft worden seyn. Man versichert, der König habe dem General Franquemont aufgetragen, eine neue Organisation der Armee zu entwerfen, und diese auf 10,000 Mann zu reduziren.

Vom Rhein, den 28. Nov.

Das schwerste und wichtigste Werk des Bundestags (heißt es weiter in dem gestern erwähnten Aufsatz aus den rheinischen Blättern), ist ohne Zweifel die Verfassung für den Föderativstaat, der die deutschen Staaten als einen Staatenbund umschlingen, und ihre Unabhängigkeit doch achten soll. Aus dieser Verfassung wird hervorgehen, in wie weit die deutsche Nation als solche auf Ehre und Achtung bey dem Auslande, und endlich auf Ruhe, Friede und Sicherheit im Innern Anspruch machen darf. Sie wird zugleich wenigstens die rohen Umrisse der Verfassung eines jeden Staats im Staatenbunde angeben, wie die Rechte des Volks sicher gestellt werden durch eine zweckmäßige Repräsentation bey der Gesetzgebung und andere liberale Institute, welche die gebildete Zeit fodert. Daß der Bundestag einen schweren Stand habe, da ihn von allen Seiten die widersprechendsten Forderungen, Wünsche und Bitten bestürmen und bestreichen, läßt sich begreifen. Wie viele Tausende nähern sich ihm, von den unbefangenen Bauern mit langen Stöcken und spitzigen Hüten an, die vorläufig nur wissen wollen, ob man hier klagen könne, wenn das Bischen arme Leben einem doch gar zu sauer gemacht werde, bis zu den stolzen Magnaten hinauf, die das Bäuerchen gerne an der Scholle festhielten, und das gemeine Volk wie kriechendes Gewürm betrachten, über das der Fuß verächtlich wegschreitet, wenn er es großmüthig nicht zertreten will! Man müßte in einem hohen Grade ungerecht seyn, wenn man nicht erkennen wollte, daß der erste Vortrag der k. k. präsidirenden Gesandtschaft voll weiser Mäßigung und die Ansprüche und Bedürfnisse der Zeit nach Recht würdigend, für die Resultate der Arbeiten des Bundestags schöne Hoffnung giebt. Ohne Zweifel muß zugestanden werden, daß ein gleicher Geist die Mehrzahl der hohen Gesandten beseelt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg vom 27. Nov. 329 1/2; Konventionsmünze 331 1/2. — Ein englischer Reisender, der die Schweiz bereist, läßt in öffentlichen Blättern anzeigen, daß er vom Vorsteher des Klosters auf dem großen St. Bernhard ermächtigt sey, zu erklären, daß, da dieses Kloster 40,000 Franken Einkünfte hat, es keinen Almosensammler in fremde Lande ausgeschickt ha-

er, diejenigen also, welche vor Kurzem in England in seinem Namen gesammelt haben, müßten Betrüger seyn. — Zu Calcutta war am 18. Juni d. J. die Sonnenhitze so groß, daß mehrere Menschen, die der Sonnenstich traf, sogleich todt zur Erde fielen, unter diesen war auch ein europäischer Kaufmann und ein englischer Matrose. — Am 8/20. Okt. wurde zu Moskau das Befreyungsfest dieser Stadt von den Feinden (1812) unter Anderm durch eine feyerliche Prozession um den Kreml gefeyert.

Bey der heute den 30. Nov. zu Nürnberg vorgenommenen 59ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

69. 56. 3. 85. 81.

Die nächste 60te Ziehung geschieht den 30. Dez., und inzwischen die 1100te Münchner Ziehung den 9. Dez., und die 721te Regensburger Ziehung den 19. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Nächstkünftigen Montag den 9. dieses Nachmittags von 3 bis 4 Uhr wird die Kostabgabe in das hiesige Militärlazaret vom 1. Jan. bis Ende Juni künftigen Jahres an den Wenigstnehmenden begeben, wozu auch nichtmilitärische Personen zugelassen werden, wenn sie sich mit Bürgschaft ausweisen können. Jene, welche zu dieser Kostabgabe Lust haben, mögen sich auf der diesseitigen Amtsstube in der Jesuitengasse einfinden. Augsburg, den 2. Dez. 1816. Kön. Militär-Oekonomie-Administrations-Kommission. Bernhold, Oberkriegskommissär.

Den Schuldenstand des Mathias Nusser, Oelmüllers von hier, übersteigt dessen Vermögen. Es wurde daher auf den Konkurs erkannt, und dieses Erkenntniß ist bereits in Rechtskraft erwachsen. Wer immer an denselben etwas zu fodern hat, wird demnach vorgeladen: a) Ad producendum et liquidandum auf Samstag den 28. Dez. d. J., b) ad excipiendum auf den 28. Jan., c) ad concludendum auf den Febr., bis inclusive 28. März 1817, wovon die Hälfte dieses Termins ad replicandum und die andere Hälfte ad dupplicandum bestimmt ist. Der Nichterscheinende muß sich die vom Gesetze ausgesprochenen nachtheiligen Folgen gefallen lassen. Günzburg, den 24. Nov. 1816. K. b. Landgericht. Wochinger.

Unterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß er zu seinen ohnehin schon bekannten Spielwaaren erst dieser Tagen wieder ein Sortiment von sehr schönen und verschiedenen Stücken erhalten hat, er verkauft in seinem eigenen Laden Lit. A. Nro. 120. am Milchbergl nächst St. Ulrich, und versichert die allerbilligste Preise, womit sich einer geneigten Abnahme bestens empfiehlt. Augsburg, den 2. Dez. 1816.

Franz Xaver Lang.

Nachdem wegen der Verloosung des Oekonomiegutes zur Karthaus Prüll bey Regensburg die Ziehung bis Ende Februar 1817 festgesetzt werden wird, so werden alle diejenigen, welche auf Verrechnung mit dem Unterzeichneten Loose angenommen haben, ersucht, bis längstens den 15. Januar die Abrechnung zu pflegen, um die nöthige Vorbereitung zur Loosung veranlassen zu können. Zu dem Ende sind noch bey Hrn. Joh. Gottfried Neidel in Augsburg Lit. H. Nro. 403. Loose zu 1 fl. 30 kr. zu haben. Regensburg, den 30 Nov. 1816. A. Amann.

Auf der Landstraße, welche von Lechfeld nach Landsberg führt, ohngefähr eine kleine 1/4 Stunde von der Stadt Landsberg, wurde eine Sackuhr gefunden. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer hinreichend zu rechtfertigen vermag, hat sich am k. b. Landgerichte Schwabmünchen im Illerkreis zu melden.

Durch die Abreise einer Familie ist in dem Hause Lit. C. Nro. 5. eine sehr schöne Wohnung im zweyten Stock mit 3 heizbaren Zimmern, wovon 2 vorn heraus gehen, täglich und um einen sehr billigen Zins bis auf Georgi zu vermiethen.

Ein vollständiger Werkzeug zu blasenden hölzernen Instrumenten, nebst dazu gehörigen Abstichen und Zeichnungen steht zu verkaufen, und ist das Nähere in dem Hause Lit. A. Nro. 530. am mittlern Lech nächst Herrn Fabrikant Schüle zu erfragen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 3ten Dezember 1816. Nro. 290.

Bey der Inventarisation der Verlassenschaft des Metzgermeisters Johann Michael Hoffirle zu Heideck überzeugte man sich von Amts wegen sowohl, als auch von Seite der Relikten von der Insuffizienz des Vermögensstandes zur Tilgung der vorhandenen Schulden, weßhalb die Relikten sich auch ohne den mindesten Vorbehalt der Einleitung des Konkursverfahrens submittirten. In Folge dessen wird daher gegen den Hoffirle'schen Nachlaß das Ediktalverfahren hiemit förmlich eröffnet, und a) der erste Tag ad producendum & liquidandum auf Montag den 23sten Dezember dieses Jahrs; b) der zweyte ad excipiendum auf Dienstag den 28sten Jänner 1817, und c) der letzte ad concludendum auf Freytag den 28sten Februar desselben Jahres in hiesiger Amtskanzley mit dem Bedeuten festgesetzt, daß der erste Termin zugleich zum Verkauf der auf 150 fl. gewürdigten Hoffirlischen Behausung zu Heideck, und zum Versuch der gütlichen Beilegung dieses ohnehin unbedeutenden Konkursanwesens bestimmt sey, weßhalb Kaufsliebhaber sowohl, als Gläubiger, und zwar letztere sub poena praeclusi hiezu ein- und vorgeladen werden. Hilpoltstein im Oberdonaukreise, den 14ten Nov. 1816.
K. b. Landgericht. Fürst, Landrichter.

Nachdem der öffentlichen Ladung vom 29ten März d. J. zufolge sich weder der zur Vermögenserhebung aufgeforderte hiesige Freybank-Metzgerssohn, Johann Lorenz Feldhammer, noch weniger dessen allenfallsige nähere als bereits sich gemeldete Erben nicht erschienen, und keine Vermögens-Ansprüche erfolgt sind, als wird gedachter Feldhammer als verschollen hiemit erklärt, und dessen Vermögen den darum nachgesuchten zur Zeit bekannten Erben Anna Barbara Rumel, gebohrnen Feldhammer, dann der Maria Barbara, und Isabella Ursula Röhrlin kautionsfrey nach hiesigen Statutarrechten demnächstens extradirt werden. Regensburg, den 19. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht. Frhr. v. Berger, Direktor. Lasser.

Joseph Pachmair, lediger Bauerssohn von Vicht bey Haibach königl. Landgerichts Mitterfels, starb den 18ten l. M. im dießgerichtlichen Dorfe Straßkirchen mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments. Es werden daher alle dessen hierorts noch unbekannten Abintestaterben aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bey dem unterfertigten Gerichte zu melden, und ihre Erklärung über die An- oder Nichtannahme dieser letztwilligen Disposition abzugeben, als nach Abflusse dieses Termins das Testament pro agnito gehalten, und die Erbschaft den eingesetzten Erben ausgeantwortet werden wird. Den 21ten November 1816.
K. b. gräflich v. Brays. Herrschaftsgericht Irlbach im Unterdonaukreise.
A. Schneider, Herrschaftsrichter.

Alle diejenigen, welche an nachstehende verstorbene und vermißte Individuen des diesseitigen Regiments, als die Soldaten: 1) Leonhard Bauschmied aus Willislingen Landgerichts Dillingen, 2) Fidel Eichele aus Wolfsried Landgerichts Immenstadt, 3) Michael Eschai aus Weringen Landgerichts Schwabmünchen, 4) Anton Gerstmaier aus Scherzheim Landgerichts Dillingen, 5) Georg Gmeindl aus Raab Landgerichts Trostberg, 6) Michael Großmann aus Münster Landgerichts Donauwörth, 7) Sebastian Gump aus Westendorf Landgerichts Wertingen, 8) Johann Heichele aus Welden Landgerichts Zusmarshausen, 9) Johann Michael Himmelein aus Winkelhof k. b. fürstl. Herrschaftsgericht Hohenlandeberg, 10) Jakob Hörpfl aus Geigant Landgerichts Waldmünchen, 11) Martin Huber aus Hetzesteig Landgerichts Miesbach, 12) Joseph Hüttel aus Junkenhofen Landgerichts Schrobenhausen, 13) Jakob Kölle aus Herbrechtingen königl. würtemb. Oberamts Albeck,

14) Johann Kling vom Baumgärtl Landgerichts Mindelheim, 15) Jakob Knoll aus Etteringen Landgerichts Türkheim, 16) Sebastian Lechner aus Arxheim Landgerichts Wertingen, 17) der Korporal Peter Messing aus Neustadt an der Haardt königl. Friedensgericht daselbst, die Soldaten 18) Johann Pfaffner aus Oberhausen Landgerichts Göggingen, der Trompeter 19) Johann Rauch aus Kempten, dasigen Stadtgerichts, 20) die Soldaten Xaver Roßmann aus Rillesheim Landgerichts Monheim, 21) Fidel Sieber aus Brettenhütten k. k. österreich. Landgerichts Bregenz, 22) Michael Sinander aus Schmidtheim Landgerichts Parsberg, 23) Mathias Schaller aus Egelhof Landgerichts Göggingen, 24) Mathias Sieber aus Schwarzenberg k. k. österreich. Landgerichts Innerbregenzerwald, 25) Mathias Schwegele aus Strobels Landgerichts Grönenbach, 26) der Schmied Lorenz Thiem aus Sugenheim königl. baier. freyherrl. v. Seckendorfischen Herrschaftsgericht daselbst, dann 27) den Gemeinen Georg Wiedemann aus Kaufbeuren dasigen Landgerichts, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieses hierorts um so mehr anzubringen, als sie sonsten nach Verfluß dieses Termins weiter nicht mehr gehört, und das Vermögen dieser Vermißten und Verstorbenen an ihre Verwandten ausgefolgt werden wird. Augsburg, den 26ten November 1816.

Königl. baier. 4tes Chevauxlegers Regiments (König.).

Graf v. Seyssel, Oberst. F. J. Ries, Auditor.

Von nachstehenden diesseitigen verstorbenen oder vermißten Individuen sind auf die mit den resp. Gerichten eingeleitete Korrespondenz keine Erben ausgemittelt worden, als: 1) die Soldaten Georg Burzer aus Seidelsdorf Landgerichts Burglengenfeld, 2) Johann Erlinger aus Mehring Landgerichts Burghausen, 3) Joseph Kirchmaier aus Neuendorf Landgerichts Kempten, 4) Michael Loe aus Ellingen, dasigen königl. baier. fürstl. Wredischen Herrschaftsgericht, 5) Friederich Mayer aus Nimphenburg Landgerichts München, 6) Joseph Mietel angeblich aus Eichstädt dasigen Stadtgerichts, 7) Gottlieb Necker aus Augsburg, 8) Andreas Stöber aus Burgau Landgerichts Landsberg, 9) Johann Strodel aus Schwabmünchen dasigen Landgerichts, 10) Georg Wagner aus Rosenheim, dasigen Landgerichts, und 11) Rudolph Zippelius aus Rothenburg an der Tauber dasigen Landgerichts. Alle diejenigen, welche daher eine Forderung oder sonstige Ansprüche an deren rückgelassenes Löhnungs-Guthaben aus was immer für einem Rechtsgrund zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, selbe binnen 30 Tagen, vom Tage der Einrückung dieses um so mehr hierorts anzubringen, als sie sonsten damit ferner nicht gehöret, und das Guthaben nach Verlauf der gesetzlich bestimmten Frist von 5 Jahren an den königl. Militär milden Stiftungsfond ausgehändiget werden. Augsburg, den 27ten November 1816.

Königl. baier 4tes Chevauxlegers Regiment (König)

Graf v. Seyssel, Oberst. F. J. Ries, Auditor.

Nachdem sich der flüchtig gegangene Joseph Schreck, lediger Bauernsohn von Eiselsried königl. Landgerichts Schrobenhausen, gemäß der ersten Vorladung vom 19ten August h. J. hierorts wegen den gegen ihn vorliegenden Diebstahls-Verbrechen und weitern Anschuldigungen nicht verantwortet hat, so wird derselbe hiezu wiederholt binnen einem dreymonatlichen Termin a dato mit der Warnung aufgefordert, daß nach Verlauf dieses zweyten Termins im Nichtverantwortungs-Falle wider ihn, als gegen einen Ungehorsamen, den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Den 18ten November 1816. K. b. Landgericht Frieberg im Isarkreise. Lict. Carron du Val, Landrichter.

In Folge höchsten Erkenntnisses des königl. Appellationsgerichtes für den Oberdonaukreis als Kriminalgericht vom 11ten empf. 23ten d. M. wird Joseph Sailer, Metzgerknecht, angeblich aus Meissen in Sachsen, hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und sich wegen der gegen ihn vorhandenen Anschuldigung der Unterschlagung anvertrauten Guts zu verantworten. Göggingen, den 25sten Oktober 1816. K. b. Landgericht.

Reiber, Landrichter. Vorbrugg.

Die Gebrüder Michael und Adam Stöcklein aus Eggerbach, von welchen ersterer 1750 und letzterer 1755 gebohren ist, sind schon über 40 Jahre von Hause abwesend, ohne von sich oder ihrem Aufenthaltsorte etwas hören zu lassen. Solche, oder deren allenfallsige Leibes- oder sonstige Erben werden hiemit vorgeladen, um so gewisser sich binnen einem halben Jahre bey unterzeichnetem Gerichte zu stellen, und ihr in 427 fl. 26 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als außerdessen den nächsten Verwandten solches gegen Kaution zur Nutznießung überlassen werden würde. Den 20ten Oktober 1816. K. b. Landgericht Seßlach im Mainkreise.
Sauer, Landrichter.

Der königlich baierische pensionirte Monturs-Magazin Aufseher, Michael Lauter von Alzey, in der ehemaligen Rheinpfalz, nachhin Departement Donnersberg gebürtig, starb mit Rücklassung eines Testaments. In diesem Testament instituirte Lauter seinen ehelichen Sohn, Anton Lauter, Fourier unter dem königl. baier. 1. Linien-Infanterie Regiment (König) zum Haupterben, und substituirte seinen außerehelichen Sohn Nepomuk Lauter. Beweis der eingeholten Erfahrungen, wurde Fourier Anton Lauter in dem russischen Feldzug 1812 den 17ten Dezember in den Listen als vermißt abgeführt, und die Gültigkeit der Substitution wurde von des Michael Lauters Bruder, Heinrich Lauter, in Streit gezogen. Diesem gemäß werden alle diejenige, welche aus welch immer einem Rechtstitel auf die Rücklassenschaft des Michael Lauter Ansprüche begründen können, hiemit vorgeladen, und beauftragt, diese ihre Ansprüche in dem Zeitraum von 3 Monaten (vom Tage der Ausfertigung gegenwärtiger Bekanntmachung angerechnet) bey der unterzeichneten Stelle um so zuverläßiger nachzuweisen, als nach Verfluß obigen Zeitraums die Lauterische Rücklassenschaft an dessen Sohn Nepomuk, und Bruder Heinrich Lauter, welche ihre Ansprüche bereits begründet, und mittels Vergleich berichtiget haben, gegen rechtliche Sicherheitsleistung verabfolgt werden würde, und müßte. Ingolstadt, den 15. Nov. 1816. K. b. Kommandantschaft.
v. Weinrich, Generalmajor. Lic. Steinle, Auditor.

(Beschluß) Nach dem Antrage der Rittmeister von Langenmantelschen Relikten werden hiemit alle jene, welche auf die diesseitige Edikital-Zitation vom 22. Dezember 1812 ihre Forderungen an die Nachlaßmasse des verstorbenen pensionirten Herrn Rittmeisters Erhard Sebastian von Langenmantel bisher nicht liquidirten, mit ihren allenfallsigen Ansprüchen aus genannter Nachlassenschaftsmasse ausgeschlossen. Den 20. Nov. 1816. K. b. Kommandantschaft der Stadt Augsburg.
Tattenbach, Oberst. Schönn, Auditor.

Gemäß der unterm Heutigen eingekommenen Anzeige des königl. baier. Ortsgerichts Kronburg ist der Freyherrlich von Westernachischen Schloßkaplaney zu Kronburg über das bey der ehemaligen fürstl. Augsburgische Steuerkasse, jetzt königl. Staatsschuldentilgungskasse anliegende sub Nro. 3506 liquidirte Kapital pr. 1200 fl. die Obligation, wovon das Datum der Ausstellung unbekannt, bereits 1707 in Verlurst gerathen. Dem Gesuch gemäß wird nun der gegenwärtige Besitzer dieser Obligation aufgefordert, dieselbe binnen 6 Monaten peremptorischen Termins hierorts vorzulegen, und den Erwerbstitel hierüber rechtsgenügend vorzuweisen, widrigenfalls solche für kraftlos wird erklärt werden. Grönenbach, den 5. Nov. 1816.
K. b. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

Gabriel Gebhard, Sattlergesell aus der Altstadt Kempten, gebohren den 10ten Oktober 1746, ist schon vor mehr als 30 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, und hat nichts mehr von sich hören lassen. Sein Vermögen besteht ungefähr in 72 fl. Die Verwandte haben um Ausfolglassung dieses Vermögens gebethen. Es wird daher dieser Gebhard oder seine eheliche Leibeserben hiemit aufgefordert, in Zeit 3 Monaten um so gewisser hierorts zu melden, und über das Erbrecht sich auszuweisen, als außerdessen derselbe für todt angenommen, und das Vermögen nach den bestehenden Gesetzen den sich gemeldet habenden Verwandten ausgefolget werden wird. Kempten, den 22sten Nov. 1816. K. b. Stadtgericht.
Lct. Kellerer, Stadtrichter. Köchlen.

Es wird hiemit auf wiederholte Anfragen die Nachricht ertheilt, daß man gegenwärtig noch, nach dem allgemein geäußerten Wunsch, für den Pränumerations-Preis, wenn man sich unmittelbar an die Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen wendet, folgendes neue Werk bestellen kann: Allgemeines alphabetisches Repertorium des Neuesten, Wissenswürdigsten und Anwendbarsten aus den gemeinnützigsten und wichtigsten Wissenschaften der Statistik, Polizey, Staats-, National-, und Privat-Oekonomie, politischen Arithmetik, Finanz, ökonomischen Naturgeschichte, Haus-, Land- und Forstwirthschaft, des Bergbaues, der Technologie, des Handels, wie auch der Geld- und Wechselwirthschaft für Geschäftsmänner und gebildete Leser aus allen Ständen, von Dktr. Johann Paul Harl. Drey Groß-Oktav-Bände mit gestochenem Titel, Tabellen, einer alphabetischen Uebersicht des Ganzen, dann mit gestochenem und farbigem Umschlage. Erlangen auf Kosten des Verfassers. (Pränumerationspreis für alle drey Bände 3 Thlr. 8 Gr. sächsisch, oder 6 fl. rhein., Ladenpreis 6 Thlr. 16 Gr. sächs. oder 12 fl. rheinisch). Das Repertorium ist für alle denkende und mit ihrem Zeitalter fortschreitende Staatsbeamte und Geschäftsmänner brauchbar, und für gebildete Leser aus allen Ständen interessant. Eine der edelsten durchlauchtigsten deutschen Frauen ist die schönste Zierde des Pränumeranten-Verzeichnisses für das Repertorium, das für alle Stände und selbst für das weibliche Geschlecht etwas Nützliches und Angenehmes enthalten, und ein allgemeines Erinnerungs- und Erläuterungs-Hülfsbuch für gebildete Leser aus allen Ständen werden soll. Bey der Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen kann man dermal noch bis zu Ende des laufenden Jahrs für das allgemeine alphabetische Repertorium des Neuesten und Wissenswürdigsten rc. (welches aus drey Groß-Oktavbänden besteht) mit 6 fl. rhein. oder 3 Thlr. 8 Gr. sächs. (der Ladenpreis beträgt 12 fl. rhein. oder 6 Thlr. 16 Gr. sächs.) pränumeriren. Aber alle Bestellungen ohne Vorausbezahlung, oder bloße Subscription werden als nichtgeschehen betrachtet, und können wegen dem so äußerst geringen Pränumerationspreis nicht berücksichtigt werden. Briefe und Gelder werden frankirt erwartet, und sind einzusenden: An die Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen. Auch sichere Anweisungen auf Handlungshäuser in Augsburg, Erlangen, Frankfurt, Fürth, Leipzig, Linz, Salzburg, Wien u. s. w. werden angenommen. Sammler erhalten bey Bestellung und Bezahlung von 5 Exemplaren eines, und von 12 Exemplarien drey frey, und ziehen den Betrag davon ab. Aber alle Pränumerationen müssen noch vor dem neuen Jahr 1817 geschehen, und die Namen der Personen und Orte deutlich geschrieben eingesendet werden, damit in dem Pränumeranten-Verzeichniß keine Druckfehler vorkommen.

Die Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erlangen.

In der Daisenbergerischen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben: Daisenberger, J. M., die Kunst erfrorne Glieder und Frostbeulen zu kuriren. Ein Auszug aus dessen 12 Kunststücken. 8. 9 kr. — Dessen Kunst sich vor den so lästigen und oft lebensgefährlichen Hämorrhoiden zu verwahren, wenn sie bereits da sind, zu vertreiben oder doch erträglich zu machen. Auch ein Auszug aus denselben. 8. das. 30 kr. — Dessen Kunst sich von Krämpfen zu befreyen. Auch ein Auszug. 8. das. 18 kr. (gefalzt.) — Dessen 4 Kunststücke: 1) sich vom Kopfweh, 2) von den Schmerzen hohler Zähne bald zu befreyen, ohne daß die Zähne ausgenommen werden müssen, 3) die Zähne von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten, 4) Kunst solchen Zähnen, die vom Brande angegriffen sind, zu behandeln, daß sie von denselben befreyet oder doch so spät als möglich zerstöret werden. Auch ein Auszug, (sammt dazu gehörigen 2 Zahnpillelchen versiegelt.) 8. das. 36 kr. — Dessen Kunst die Hühneraugen in kurzer Zeit sicher und gründlich auszurotten. Auch ein Auszug. 8. das. 12 kr. — Anweisung zum Seifensieden, Lichterziehen und Gießen; Essig- und Bierbräuen, Brodbacken, Einmachen verschiedener Früchte, Holzersparen, Färben, Bleichen, Stärkemachen, Einpöckeln und Räuchern des Fleisches rc. rc. 8. Regensb. 30 kr.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. Dez.

Die hiesige politische Zeitung meldet im Auszuge eines Schreibens aus Wien unter mehreren Nachträgen über den Einzug und den jubelnden Willkomm, womit Ihre Majestät die Kaiserin von den erfreuten Bewohnern Wiens bewillkommt wurde, die sich in einer Zahl von wenigstens 180,000 Menschen vom Theresianum bis zur Augustinerkirche versammelt hatten, noch Folgendes: Als man früher den Kaiser über die künftige Wohnung Ihrer Majestät befragte, soll er geantwortet haben: Dort, wo ich so lange mit meiner zweyten Frau glücklich lebte. — Und so stünden dann die beyden Häuser Wittelsbach und Habsburg wieder in den schönen Freundschafts-Verhältnissen zu einander, die für Deutschlands gesammtes Wohl so heilbringend sind, und wozu die Interessen und Bedürfnisse für beyde Nachbarländer selbst so einladend scheinen. Man schmeichelt sich hier mit der Hoffnung, die allerhöchsten Eltern unserer allerdurchlauchtigsten Kaiserin den nächsten Carneval hier zu sehen. Wo die Kaiserin erscheint, wird sie mit dem höchsten Enthusiasmus empfangen. Die Huldigung, welche der Kaiserin Majestät bey dem ersten Besuch im Kärnthnerthortheater erhielt, rührte Allerhöchstdieselbe bis zu Thränen, die Sie mit dem Tuche trocknete, aber den Jubel mit jeder Ihrer Bewegungen nur vermehrte. Viele Kavaliere, die seit 10 Jahren nicht mehr bey Hofe waren, gehen nun wieder dahin, um der Kaiserin ihre Ehrerbietung zu bezeugen, weßhalb das Gedränge daselbst immer sehr gros ist. — Auch unser guter Kaiser scheint sich in seinem neuen Ehestand höchst zu gefallen; er ist überaus gütig und recht heiterer Laune. Der Himmel gebe diesem Glücke ja recht lange Dauer! — Die von München nach Wien gekommene italienische Operngesellschaft hat bereits 2 Vorstellungen: Adelina und l'inganno felice und zwar mit dem größten Beyfalle des Publikums am Kärnthnerthortheater gegeben.

Aus Italien, den 28. Nov.

Am 13. dieß wollte der Erzherzog Rainer sich in Genua einschiffen, um nach Lerici zu segeln, allein ein heftiger Sturm nöthigte Se. kaiserl. Hoheit glücklicher Weise die Reise zu Land zu machen; da einige Schiffe, die in Hoffnung, daß das Meer ruhig werden würde, ausgelaufen waren, kaum den Haven erreichen konnten, andere, unter größter Gefahr Schiffbruch zu leiden, die Anker werfen mußten. —

Innsbruck, den 1. Dez.

Am 15. des vorigen Monats, als am Feste des heil. Leopolds, erfolgte die von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligte Wiederherstellung des von der höchstseligen Kaiserin Maria Theresia 1765 errichteten k. k. Damenstifts allhier, auf die feyerlichste Weise. — Zu Botzen feyerte am 27. Okt. der Schützenverein das Andenken der vorjährigen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz I. bey dem an diesem Tage eröffneten Freyschießen, durch Enthüllung eines Monuments, das in dem dortigen Hauptschießstande errichtet worden war. Es ist aus weißem

Digitized by Google

zu Schlanders gewonnenen Marmor von einem Tyroler Bildhauer, Reinalter, zu Botzen verfertigt. Die wohlgetroffene Büste des Kaisers, und eine den denkwürdigen 27. Okt. bezeichnende Innschrift scheint auf den ausgespannten Flügeln des doppelköpfigen kaiserl. Adlers zu schweben, der dasselbe zierlich mit Gold eingelegte Gewehr mit seinen Klauen umfaßt, womit Se. Majestät das Schießen eröffnet hatten.

Paris, den 27. Nov.

Unter den Vorschlägen, welche in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 23. dieß zur Verbesserung der Fonds der Amortisationskasse gemacht wurden, waren vorzüglich jene: Die Abzüge von den Besoldungen der Beamten für Pensionen sollen der Amortisationskasse zugewiesen werden, und die Kommission dringt nun auf die Ausführung dieser Verordnung. Ferner wird eine Sparkasse vorgeschlagen, wo die Besoldeten aller Art, mittelst kaum bemerkbarer Abzüge von ihren Besoldungen, sich für das Alter oder für Krankheiten eine ergiebige Hilfsquelle bereiten, und ihre Unabhängigkeit vom öffentlichen Mitleiden sichern können. Nur der Staat ist im Stande, eine solche Kasse zu errichten, die sich damit begnügt, von den eingelegten Geldern durch keine andere Abzüge zu nehmen, als welche die unvermeidlichen Verwaltungskosten mit sich bringen.

London, den 22. Nov.

Die nächste Volksversammlung, bey welcher Hunt wieder als Redner auftreten soll, ist, wie öffentliche Nachrichten melden, auf den Eröffnungstag des Parlaments festgesetzt; der Pöbel soll sich gerade vor dem Parlamentshause zusammenrotten. Daß man Vorsichtsmaaßregeln ergreifen wird, ist außer Zweifel, da schon am Morgen der ersten Versammlung von den Ministern die hinlänglichsten Sicherheitsmaaßregeln getroffen worden waren, um die Ruhe der Hauptstadt nicht zu gefährden. Bey den Exzessen, die jedoch verübt worden sind, wurden in Lord Castlereaghs Haus 12 Fensterscheiben eingeworfen, 3 Bäckerläden abgeleert, und eine Garküche von einem Haufen größtentheils Kinder geplündert, und der Vorrath größtentheils vernascht. — Man spricht von einer neuen Reduktion der Armee, nach welcher in allen Regimentern der 2te Major entlassen, einige Subalternoffiziere und 300 Mann verabschiedet werden sollen.

Kassel, den 27. Nov.

Für den Verlust seiner Domänen in den von Kurhessen an Hannover und an Preußen, zu Gunsten Nassau's, abgetretenen Distrikten erhält der Landgraf von Hessen-Rottenburg eine jährliche Rente von 75,000 Thalern, wovon Kurhessen 55,000, und Preußen 20,000 Thlr. zu übernehmen hat. Von Kurhessen aber kann das Haus Hessen-Rottenburg entweder die baare Bezahlung des Kapitals der ihm zur Last gefallenen Renten oder die Einräumung von andern Domänen, welche gleiche Renten abwerfen, verlangen. In Kapital verwandelt, beträgt diese Rente bey Kurhessen ungefähr eine Million Thaler.

Frankfurt, den 30. Nov.

In der 6ten Sitzung der deutschen Bundesversammlung, am 25. dieß, stattete der königl. hannövrische Herr Gesandte einen ausführlichen Bericht über das Pensionswesen der überrheinischen Geistlichen und Dienerschaft ab, wegen welchen Gegenstandes schon eine beträchtliche Anzahl von Gesuchen an die Bundesversammlung eingereicht worden sind. Sowohl um die in dem Sustentationswesen bisher geführten Rechnungen zu revidiren, als auch über den Termin, mit welchem die Verbindlichkeit der Doppeltpräbendirten zu ferneren Beyträgen aufhören müsse, über den Zeitpunkt, von welchem die Verbindlichkeit der neuen Landesbesitzer auf dem linken Rheinufer zu Zahlung der Pensionen dagegen anhebt, und andere dahin einschlagende Gegenstände weiter gutachtlich zu berich-

ten, wurde die Ernennung einer Kommission für angemessen gehalten, und solche dem königl. hannövrischen Herrn Gesandten einstimmig übertragen. — Man hofft allgemein, daß, so wie Se. Majestät der König der Niederlande die Entschädigung des Fürstbischofs von Lüttich und die Pensionirung der Lüttischer Dommherren und Dienerschaft bereitwillig übernommen haben, ein Gleiches auch von Seiten der Schweizer Kantone Bern und Basel, hinsichtlich der Pensionirung der Geistlichen und Dienerschaft des Bisthums Basel geschehen werde.

Stuttgard, den 2. Dez.

Zu Vervollkommnung der katholischen Lyceen und Gymnasien in Ellwangen und Rothweil sind durch die erhabene Fürsorge Sr. Majestät des Königs bedeutende Unterstützungen auf die Staatskasse angewiesen worden. Die Zahl der Lehrer wird vermehrt, ihre unzureichende Gehalte werden erhöht, und literarische Hilfsmittel herbeygeschafft, um diese Lehranstalten, in welchen die Kandidaten des katholischen geistlichen Standes ihre vorbereitende Bildung erhalten, in den Stand zu setzen, künftig ihren wichtigen Zwecken zum Besten der katholischen Kirche auf eine vollkommen genügende Weise zu entsprechen.

Vom Rhein, den 29. Nov.

Unter den vielen bey dem Bundestage bereits eingegebenen Bittschriften erwähnen „die rheinischen Blätter" auch jener der Juden, mit folgenden Bemerkungen: „Die Sache der Juden im Allgemeinen ist mit jener der Frankfurter Juden keineswegs zu verwechseln. In einer „unterthänigsten Denkschrift der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt an die hohe deutsche Bundesversammlung," der eine aktenmäßige Darstellung der Israeliten zu Frankfurt am Mayn beygelegt ist, wird bewiesen, was nicht bestritten werden kann, daß den Frankfurter Juden gegen die Bezahlung von 440,000 fl. das Bürgerrecht und gleiche bürgerliche Befugnisse und Rechte mit den übrigen Bürgern von dem damaligen Großherzoge bewilligt worden sind. Wie aber die Macht des Fürsten Primas, zu thun, was er gethan hat, in Zweifel gezogen werden könne, mag der Unpartheyische schwer begreifen. Auch haben die Fürsten Metternich und Hardenberg bey mehr als einer Gelegenheit schriftlich erklärt: „Sämmtliche von dem vormaligen Großherzoge eingegangenen Verbindlichkeiten, mithin auch der mit der jüdischen Gemeinde über die Erlangung des Bürgerrechts abgeschlossene Vertrag, seyen pünktlich zu erfüllen." Auf eine Erklärung von solchem Gewichte läßt sich mit einigem Grunde zählen. — Noch heißt es im obigen Blatte über diesen Gegenstand weiter: Die Juden, die man allenthalben findet, fehlen auch am Bundestage nicht. Sie sind vorzüglich entschiedene Anhänger der Aufklärung und des großen Zeitgeistes, die Meisten, ohne Zweifel, seit dem sie berechnet haben, daß bey der Sache etwas für sie heraus kommen könne, denn übrigens ist die Aufklärung und der Zeitgeist den Meisten ziemlich fremd und gleichgültig geblieben. Das bewegliche Völkchen ist allenthalben in Bewegung, um auf dem großen Weltmarkte, wo jetzt von Rechten viel gehandelt wird, auch seinen Theil zu erwerben; um die Pflichten ist es ihm, wie den meisten übrigen, auch christlichen Rechtefreunden — die selten Freunde des Rechts sind — nicht so besonders zu thun. Die Ansprüche der Juden sind gewiß gegründet. Bürgerliche und selbst politische Rechte müssen ihnen zugestanden werden, wie den übrigen Staatsbürgern, voraus gesetzt, daß sie, wie diese, alle Pflichten erfüllen können und wollen. Das ist aber, wie wir beyder Seits zugeben werden, die Conditio sine qua non et nunquam. (Die Bedingung, ohne welche es nicht, und niemal geschehen kann.)

Kurzgefaßte Nachricht.

Ein Schweizer Blatt erzählt von dem verstorbenen Könige von Würtemberg Folgendes: Als der König mit andern Souveräns in Paris war, und

man aller Orten auf neue oder niedergerissene Bauwerke stieß, sagte er eines Tages zu Bonaparte: Heute bin ich viel herum gereist; ich habe Paris von einem Ende zum andern besucht. — Nun, was denken Sie davon? — Es schien mir, als sähe ich eine mit Sturm genommene Stadt. — Wie, mit Sturm? — Ja, erwiederte der König, durch die Baumeister! — Der prophetische Bauer Müller ist nach öffentlichen Blättern in Potsdam angekommen. — Am 30. Nov. war Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, Generalgouverneur des Königreichs Hannover, von Frankfurt nach Hannover abgereist.

In Folge höchster Entschließung der k. b. Finanzdirektion des Salzachkreises d. d. 14. et præs. 20. dieß sind die in 3 Jagddistrikten bestehenden Pachtjagden des k. pensionirten Oberförsters Peter zu Höchenwarth, als: a. die Margarethenberger, b. die Raitenhaslacher Klosterjagden, und c. die Jagd des südlichen Antheils der Revier Holzfeld, wie auch d. die Jagd des nördlichen Antheils gedachter Revier, an die Meistbietenden zu verpachten. Diese Verpachtungen werden nun am 16. Dezember l. J. Früh 10 Uhr im Wirthshause zu Höchenwarth mit dem einschlägigen königl. Rentamt Burghausen nach hinglänglicher Eröffnung der allerhöchsten Pachtbedingnissen vorgenommen, und die letzten Anbote mit Schlag 2 Uhr Nachmittags angenommen werden. Wozu pachtfähige Jagdliebhaber eingeladen werden. Altötting, den 26. Nov. 1816.
Königl. Forstamt Höchenwart in Altötting. Schilcher, Oberförster.
Königl. Rentamt Burghausen. Geiger.

Lieferung von 150 Zentnern Reis.

Um die Lebensbedürfnisse der ärmern Klasse der diesseitigen Amtsangehörigen auf eine Art sicher zu stellen, daß durch Aufkauf eines Früchtenvorraths die Preise der inuländischen Früchte nicht noch höher hinauf getrieben werden, ist man von Seiten des unterzeichneten Oberamts und der darüber zu Rathe gezogenen Stadt- und Amtsversammlung entschlossen, einsweilen ein Quantum von 150 Zentner Reis aufzukaufen, welches des Endes bekannt gemacht wird, damit diejenige, welche dieses Quantum Reis oder einen Theil davon hieher an die Amtspflege zu liefern, Lust bezeigen, sich innerhalb 14 Tagen schriftlich gegen die unterzeichnete Stelle erklären mögen, in welchem Preise sie diese Lieferung nach Zentnern berechnet prästiren wollen und können, worauf sodann unter der Bedingung, daß dieser Reis zur Hälfte im Monat Januar und zur andern Hälfte im Februar kommenden Jahres in guter Qualität eingeliefert seyn müsse, diese Lieferung dem Wenigstfodernden mit der Zusicherung baarer Bezahlung überlassen werden wird. Den 2. Dez. 1816. K. w. Oberamt Geislingen.

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des heute verstorbenen Herrn Oberlieutenants Thomas Dürner aus Neresheim ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreissig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 28. Nov. 1816. Kön. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.)
Tattenbach, Oberst. — Holz. Regiments-Auditor.

Nachstehendes Buch ist verloren gegangen oder abhanden gekommen: Allerhand Formulare für die Herren Stadtgerichts-Aktuars (alte Ausgabe); wer hievon Wissenschaft hat, wird gebethen, es gegen ein Douceur von 2 fl. 24 kr. im Fetzerschen Zeitungskomtoir abzugeben.

Mehrere nach den neuesten Zeichnungen in getriebener und gut versilberter Gürtlerarbeit bestehende Altarverzierungen, in 6 großen Leuchtern, 1 Kruzifix, 4 Vasen mit Blumen, Canontafeln, Rauchfaß, Opferkannen 2c., nebst einer großen Ampel stehen bereits einzeln oder im Ganzen zum Verkauf fertig, und können täglich besichtiget werden bey Joh. Jakob Vielhuber, Gürtlermeister, Lit. D. Nro. 54. in der Steingasse in Augsburg.

In München am Max-Josephsplatze in der Dienersgasse ist die kommende Dreykönigsdult über eine Niedersstiegen ein Zimmer nebst einem Kabinet mit ein oder zwey Betten und heizbar für einen Kaufmann und Handelsmann zu vermiethen. Das Uebrige ist Nro. 153. über eine Stiege zu erfragen.

Nro. 292. Donnerstag, den 5. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 3. Dez.

Der letzte Münchner Getreidemarkt am 30. Nov. war sehr beträchtlich, indem 1861 Schäffel Weizen (über 800 Schäffel mehr als vor 8 Tagen) 915 Sch. Korn, 2586 Sch. Gerste und 1030 Sch. Haber auf demselben zum Verkaufe standen. Die Preise sind ohngefähr dieselben geblieben, wie vorige Woche; Es blieben abermals beträchtliche Vorräthe Getreide unverkauft, und da fortdauernd noch gedroschen wird, und der Frost die Zufuhr erleichtert, so ist zu erwarten, daß auf den nächsten Märkten eine beträchtliche Verminderung der Preise Statt finden wird. — Die heutige politische Zeitung enthält eine Aufforderung an Münchens Mitbürger zur Steuerung der gegenwärtigen Noth unter den Armen der Hauptstadt. Es heißt darinn unter Anderm: „Des Guten und Preiswürdigen ist Vieles geschehen, und die Maaßregeln der Regierung, wie die Wohlthätigkeit einzelner Privaten sind des höchsten Dankes werth; doch bleibt der Menschenliebe noch ein weites Feld zum Wirken übrig.“ Es wird daher der Vorschlag gemacht: „Daß jede Familie, welche das Glück in eine sorgenfreye Lage gesetzt hat, sich einen ihr bekannten würdigen Armen aussuchte, und diesen, während der theuern Zeit, mit einer kleinen Gabe an Geld oder Brod täglich unterstützte.“

Wien, den 30. Nov.

Privatbriefen zufolge erwartet man zu Wien nach den Weihnachtsfeyertagen sehr hohe Gäste, auch des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen Majestäten sollen auf den nächsten Karneval hieher geladen seyn. — Durch die Erscheinung des Patents wegen Arrosirung der Staatsobligationen ist das Publikum belehrt worden, daß die Finanzverwaltung ihre Operationen für sich selbst, und keineswegs in Verbindung mit der Nationalbank fortzusetzen gesonnen sey. Die Bank, als ein für sich bestehendes Institut, ist, wie man vernimmt, nunmehr im Begriff, einstweilen mit einem Fond von 600,000 fl. Silber Diskontogeschäffte vorzunehmen, und diese mit dem 2. Dez. d. J. zu beginnen. Wenige Tage werden das Nähere erklären.

London, den 22. Nov.

Gestern wurde auf der Börse angezeigt, daß die Schatzkammerscheine statt der bisherigen täglichen Zinsen von 3 1/4 künftig nur 3 Pence tragen sollen, was sogleich ein Steigen der Fonds von 1/2 Prozent zur Folge hatte. Der Ueberfluß am baarem Gelde ist nunmehr in London so groß, daß man auf Regierungspapiere oder andere Sicherheit überall zu 2 1/2 Prozent Zinsen Geld findet, die Schatzkammerscheine geben Aglo. — Die Ministerialblätter schreyen jetzt überlaut: „Das Vaterland ist in Gefahr!“ Sie rügen jeden Ausdruck des Redners Hunt; sie warnen vor Allen, welche so wie Hunt von Reformationen oder Ersparungen sprechen, sie behaupten, daß England in diesem Augenblicke verloren seyn werde, wo es nur eine solche Sprache billige, oder gar denen sich anvertraue, welche dieselbe führen. Das ganze ist ein Kunstgriff; sie suchen dem

Digitized by Google

ehrlichen John Bull Angst zu machen, ihn mit Mißtrauen gegen Alles, was freymüthig sich äußert, zu erfüllen, und ihn so wieder in Reih und Glied unter die Fahnen des Ministeriums zu treiben.

Brüssel, den 27. Nov.

Dieser Tagen sind mehrere französische Ausgewanderte von hier abgereist, in deren Begleitung sich auch die Schwester des englischen Generals Wilson befindet, der so bedeutenden Antheil an Lavalettes Entweichung hatte. — Nachrichten von der französischen Gränze zufolge hat man in der Gegend von Laon 2 als Arbeitsleute verkleidete Personen eingezogen, die eine Menge aufrührischer Proklamationen und Bulletins, wie auch eine Korrespondenz mit mehreren Personen im Auslande bey sich hatten.

Hessen Kassel, den 28. Nov.

Nach Berichten in öffentlichen Blättern verhält es sich mit den so viel besprochenen hessischen Domänenkäufern folgendermassen. Der ganze Betrag der unter der westphälischen Regierung veräußerten, im Kurhessischen liegenden Staatsdomänen, übersteigt kaum die Summe von 250,000 Rthlrn. Die Namen der vornehmsten darunter interessirten Personen sind nebst den vorzüglichsten Gegenständen, um die es sich handelt, folgende: Der Negotiant P. W. Schreiber hatte, wie bereits gemeldet worden, das Vorwerk Freyenhagen, unweit Kassel zum Besten seines Schwagers, des 20jährigen Pächters, für 12,000 Rthlr. erkauft, und ansehnliche Summen auf dessen Verbesserung verwendet. Dieser mit allen Förmlichkeiten des Rechts von Schreiber erworbene Besitz wurde von der wieder hergestellten kurhessischen Regierung für null und nichtig erklärt, ohne die mindeste Entschädigung für den gegenwärtigen Besitzer, der auf Befehl mit Gewalt aus demselben vertrieben werden sollte. Dieses Gut ist übrigens die einzige vormalige kaiserl. Domäne, die auf kurhessischem Gebiet veräußert wurde, und wovon der Kaufschilling nicht im Lande geblieben ist. — Herr Seitz, ein 73jähriger Greis, der 50 Jahre der Wachsbleiche und dazu gehörigen Fabrik bey Kassel vorgestanden, war genöthigt, beyde von der vorigen Regierung als Staatsgut veräußerte Gegenstände für 22,000 Rthlr. selbst zu erkaufen, um es nicht in seinem hohen Alter in andere Hände kommen zu lassen. Das Geld wurde baar an den Notar, Diebe, in Kassel bezahlt, und damit von der westphälischen Regierung das Hoffmannsche Gut im Dorfe Mehlheim erkauft. Die kurhessische Regierung hat nun sowohl das Seitzische als das Hoffmannsche Gut, als Staatseigenthum in Besitz genommen. Herr Seitz, hat in der Zwischenzeit noch über 5000 Thlr. auf die Verbesserung dieser Fabrikanstalt, wodurch vielen Menschen Brod und Arbeit verschafft wird, verwendet, ohne bisher die 5000 Thlr. noch weder die Erstattung des Kaufschillings im Wege Rechtens auswirken zu können. — Der Salpeter-Fabrikant, Habich, ein ehrwürdiger Greis, mußte seine seit langen Jahren in einem herrschaftlichen Gebäude bey Kassel etablirte Fabrik für die westphälische Artillerie plötzlich räumen. Er kaufte dagegen ein altes Jagdschloß zu Werkerhagen für 28,000 Franken, mußte aber noch 30,000 Franken darauf verwenden, um es für seinen Gebrauch einzurichten. Das Kaufgeld ward von der vorigen Regierung zur Errichtung neuer, noch vorhandener Artilleriegebäude in Kassel verwendet. Die kurhessische Regierung ist nunmehr im Besitz aller obigen Gebäude, wodurch der Fabrikant, Habich, sein ganzes, 40 Jahre lang sauer erspartes Vermögen verloren hat. — Der Pächter der Schweizerey nahe bey der Residenz, Herr Reno, mußte unter der vorigen Regierung, um nicht mit seiner zahlreichen Familie zu Grund zu gehen, diese Schweizerey um 30,000 Franken, die er größtentheils borgen, und bisher zu 6 Prozent verzinsen mußte, erkaufen. Das daraus erlößte Geld wurde dem Vernehmen nach auf Ausbesserung von Gebäuden des Lustschlosses Wilhelmshöhe verwendet. Dessen

Digitized by Google

ungeachtet ist der Käufer, ohne die mindeste Entschädigung gezwungen worden, von seinem Eigenthum wieder, wie vormals, Pacht zu geben. — Der Graf von der Malsburg trat der vorigen Regierung ein von ihm neuerbautes großes Haus zu Errichtung eines Lyceums ab, und erhielt dafür gegen Zuschuß einer noch beträchtlichen Summe, einen großen Wald für 40,000 Rthlr. Die kurhessische Regierung ist nun wieder im Besitze des gedachten Hauses und des Waldes zugleich. — Der geheime Rath von der Malsburg hatte für 34,000 Rthlr. Zehnten, Gefälle und Grundzinsen, die auf seinen Gütern hafteten, von der vorigen Regierung gekauft. Der erlegte Kaufschilling wurde zur Tilgung alter Landschulden verwendet. Die Oberrentkammer von Kassel hat sich aber nun wieder in den Besitz jener Einkünfte gesetzt.

Maynz, den 26. Nov.

Unsere Zeitung meynt bey Erwähnung der Verhandlungen des Bundestags: „Es wäre vielleicht besser gewesen, die Frage nicht zu berühren, ob Deutschland ein Bundesstaat oder ein Staatenbund sey, weil denn doch nach den Ansichten des Bundestags selbst, seine künftige Verfassung zwischen beyden in der Mitte liegt, oder vielmehr von beyden das Bessere haben soll. Es ist ein Staatenbund in den gleichen Verhältnissen der Souveräne unter einander und hinsichtlich der politischen Unabhängigkeit der Volksstämme von den Regierungsmaaßregeln der andern. Es ist ein Bundesstaat, weil gleiches Recht die ungleichen Verhältnisse ausgleicht, weil jeder Stamm seine Heimath im gemeinschaftlichen Vaterlande findet, und Landstände die Throne befestigen. Es ist ein Bundesstaat gegen das Ausland, weil es fremden Einflüssen nicht mehr erlaubt seyn darf, seine Kräfte zu theilen, seine Selbstständigkeit zu gefährden, und uns zu hindern, mit Einigkeit zum höhern Ziele vorzuschreiten, um so unsere politis. Ohnmacht zu verewigen.“

Frankfurt, den 1. Dez.

Ueber das an die Bundesversammlung gebrachte Gesuch des Johanniterordens, „die Erhaltung des Ordens, Zurückgabe der noch unveräußerten Güter desselben und einstweilige Vorsorge für den Unterhalt der dermaligen Mitglieder desselben betreffend,“ ist auf den Antrag der herzogl. Oldenburg, Anhalt u. Schwarzburgischen Herren Gesandten, was insbesondere den letzten Punkt betrifft, beschlossen worden: „Daß wegen Ausdehnung der in dem 15ten Artikel der Bundesakte, hinsichtlich der deutschen Ordensritter (und der ihnen zu bestimmenden Entschädigungen und Pensionen) auf die Mitglieder des Johanniterordens, dieses Gesuch ihres Bevollmächtigten zur Berathung und Beschlußnahme nach vorgängiger Berichterstattung auszustellen sey.“

Karlsruhe, den 1. Dez.

In einer dem Großherzog von Baden übergebenen Vorstellung, betreffend die Noth des Landes, heißt es in einer besonderen Schilderung des Zustandes des Landmanns: „Sein Viehstand, gemindert durch Seuchen, geschwächt durch Entbehrung des Salzes, und, so weit es den Frohnpflichtigen betrifft, durch übermäßigen Vorspann, dem man in einem Theile unserer Besitzungen auch noch die vielen Fuhren zu Privatzwecken der Familienglieder des Regentenhauses hinzu zählen muß, ist noch überdieß selten das wahre Eigenthum seines Besitzers; er schuldet es mit gränzenlosen Zinsen dem Juden, oder es ist verstellte (verpfändetes) Vieh, was er mit großem Nachtheile und Wucher zur Unzeit theilen, oder bey einem Unglücksfalle ersetzen muß; also auch sein Viehstand ist Pfandgut. Lassen sich Ew. königl. Hoheit nicht durch den Anzug Ihrer Unterthanen bey festlichen Aufzügen verleiten; dieses Land gehört zu den gebildetern des südlichen Deutschlands; es ist ein Karakterzug des edleren Menschen, daß er schamhaft und stolz sey. Familienväter, in ihrem Innern schon zerrüttet, suchen Kredit, wenigstens durch den Schein der Wohlhabenheit noch zu erhal

ten, und das Herabtreten in die Reihe der Bettler auf die längst mögliche Weise zu verbergen. Wie viele der noch immer gut gekleideten Landleute stehen dafür in den Schuldbüchern des Handelsmannes eingezeichnet." (R.K.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Petersburg vom 9. Nov. wird das russische Postwesen eine gänzliche Veränderung erleiden und dem in andern europäischen Staaten bestehenden gleichgesetzt werden; auch sollen Dilgencen, die bisher in Rußland nicht üblich waren, eingeführt werden. — Aus den nördlichen Provinzen Rußlands gehen Nachrichten ein, das Gott die Korn- und Gemüseärnte in diesem Jahre aufs Reichlichste gesegnet habe. — Wiener Curs auf Augsburg vom 30. Nov. 331 3/4 Uso; 2 Monate 328 1/2; Konventionsmünze 334.

Künftigen Freytag den 6. Dez. Morgens 9 Uhr wird in der Armenschule der Beschäfftigungsanstalt die öffentliche Prüfung der Kinder gehalten werden, wozu wir uns die Ehre geben, alle geistliche und weltliche Behörden, so wie ein verehrliches Publikum, zum Besuch dieser Prüfung ergebenst einzuladen.

Augsburg, den 4. Dez. 1816. Die Vorsteher.

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des am 23. Okt. 1816 verstorbenen diesseitigen Soldaten Franz Sales Faul aus Rieblingen Landgerichts Wertingen ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreissig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 28. Nov. 1816. Kön. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.) Tattenbach, Oberst. — Holz, Regiments-Auditor.

Montag den 16. Dez. d. J. wird eine in gerichtlicher Verwahr befindlich bedeutende Bibliothek, bestehend aus vorzüglich guten juristischen, kameralistischen und theatralischen Büchern, im Ganzen, oder wenn dieß nicht geschehen könnte, einzeln nach Werken auf dem kön. Stadtgerichtsgebäude versteigert, und wird bemerkt, daß der Verkauf im Ganzen auf Begnehmigung der Interessenten geschehe. Kaufsliebhaber können den Katalog inzwischen in der Registratur des kön. Stadtgerichts täglich einsehen. Die Bezahlung im einzelnen Verkauf geschieht gleich baar, die Bezahlung im Ganzen nach erfolgter Begnehmigung ebenfalls baar. Wenn am besagten Montag den 16. Dez. d. J. bis 9 Uhr kein Kaufsanbot im Ganzen erhalten werden kann, so wird um diese Stunde mit der theilweisen Versteigerung angefangen. Wer also solche Bibliothek auf ein oder die andere Art zu kaufen gedenket, beliebe sich am besagten Tag oder auch nachfolgende Tage einzufinden. Kempten, den 26. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht. Lt. Kellerer, Stadtrichter. — Fuchs.

Die immer stärkere Nachfrage, ob ich auch für die herannahende Weihnachts- und Neujahrszeit wieder hübsche und geschmackvolle Spiele für die Jugend zum Verkauf erhalte, hat mich bestimmt, mir eine bedeutende Parthie derselben, als: sehr artige Schreib-Strick- und Perlenkästchen, grössere Chatoullen, Laterna magika, alle Arten von magnetischen und optischen Spielen, Theater, Schießplätze, Glasharmonika, Papierpuppen, zinnerne, messingene und blecherne Hausräthe, von sich selbst laufende Thiere rc. in Kommission zu verschaffen, wovon ich Mehreres davon theils schon empfangen habe, theils im Laufe dieser Woche noch erhalten werde. Auch steht eine sehr schöne Hauskrippe mit allen dazu gehörigen Vorstellungen zum Verkaufe bereit. Zu gefälligen Zuspruch empfiehlt sich nicht nur in diesen, sondern auch in seinen Schreibmaterialartikeln bestens S. F. Nebinger, Lit. D. Nro. 223.

Morgen als den 6. Dez. wird auf dem Schrannenplatz Früh halb 10 Uhr ein junges schwarzes Wallachenpferd mit Blassen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß auf der Schäfflerherberg in der Bäckengasse wieder ächte frische böhmische Phasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett zu haben sind. Es wird auch von jetzt an bis nach Faßnacht immer frische Waare nachgeschickt, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruche

Strüber, Wildpretthändler aus Böhmen.

Digitized by Google

Nro. 293. Freytag, den 6. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Den verehrtesten Lesern.

Dieser, Trotz der harten schwer belasteten Zeiten, durch so viele Dezennien mit Beyfall des Inn- und Auslandes begünstigten Blätter, wiederholt der Verleger am nahen Schlusse dieses Jahres die, den bestehenden allerhöchsten Verordnungen zufolge, nothwendigen Erinnerungen. Man ersucht demnach die k. b. Postämter aufs Dringendste, ihre Bestellungen, im gesetzlichen Wege der Pränumeration, halb- oder vierteljährig vorher in dem ein für allemal festgesetzten vierzehntägigen Pränumerationstermin zu machen. Bey spätern Bestellungen kann der Abgang niemals der Schuld des Verlegers zugeschrieben werden. Eine gleiche, längstens im Termin von 14 Tagen zu erfolgende Bestellung, müssen wir uns auch von jenen Lesern erbitten, welche diese Zeitung unmittelbar von dem Verleger selbst beziehen. Das Abonnement muß auch in diesem Falle vierteljährig, oder für den ganzen Jahrgang bestimmt werden, indem ohne Nachtheil für Leser und Verleger keine andere Bestellung Statt finden kann. Wenn der Verleger, des so sehr gestiegenen Kostenbetrags ungeachtet seinem Blatte, bey den längst anerkannten billigen Preisen, die möglichste Vollkommenheit zu erhalten stets bemüht war, um den durch eine so lange Reihe von Jahren erworbenen Beyfall zu behaupten, so wird die Redaktion ihrer Seits durch lichtvolle Darstellung der so wichtigen Zeitereignisse und Verhandlungen den bisherigen Beyfall des Blattes zu erhalten bestrebt seyn.

Wien, den 1. Dez.

Ungeachtet des großen Zulaufs bey der kaiserl. Nationalbank, um zu arrosiren, wodurch, wie man hört, seit 3 Wochen mehr als 17 Millionen Papiergeld zum Vertilgen eingelöst worden, verschlimmert sich unser Curs dennoch. Die Konventionsmünze steht seit gestern Abends auf 338. Die Ursache sucht man darinn, daß mehrere der bedeutendsten hiesigen Handelshäuser starke Summen Silbermünze für französische Rechnung auf Abschlag der Kontribution an unsere Regierung abliefern mußten, wodurch schnell ein großer Bedarf der Münze auf unserm Platze entstand; man hofft aber, daß sich der Curs eben so geschwind wieder bessern werde. — Ihre Majestät die Kaiserin besucht seit einigen Tagen an der Seite Ihres erhabenen Gemahls alle hiesigen öffentlichen Anstalten und Merkwürdigkeiten. — Nach der heutigen Hofzeitung werden morgen den 2. dieß wieder 10 Millionen von dem Papiergelde, welches durch das fünfperzentige Anlehen eingeflossen, und auf der Stelle durchgeschlagen worden ist, im Verbrennhause in Gegenwart der k. k. Kommissärs öffentlich verbrannt.

London, den 22. Nov.

Lord Cochrane, welchen das Gericht der Kingsbench wegen seiner Entweichung aus dem Gefängnisse zu einer Geldstrafe von 100 Pf. Sterl. verurtheilte, hat sich geweigert, diese Summe zu bezahlen, und ist daher wieder ins Gefängniß abgeführt worden. Schon im Gerichtssaale erhielt er laute Beweise der Volkstheilnahme, und unter Wegs wollte ihn ein Haufe befreyen, bey

welcher Gelegenheit der edle Lord von einem der ihn begleitenden Konstables Rippenstöße erhielt. — Als der Großfürst Nikolaus zu Dover ans Land stieg, wurde durch den Donner der Kanonen ein Karrenpferd in der Nähe des Havens so sehr erschreckt, daß es todt zur Erde stürzte. Der Großfürst, welcher in demselben Augenblick vorbey kam, erkundigte sich nach der Ursache dieses Zufalls, und als er dieselbe erfahren hatte, schenkte er dem armen Eigenthümer dieses Pferdes 15 Pf. Sterl., ungefähr ein Drittheil mehr, als das Pferd werth war, Se. kaiserl. Hoheit äußerten dabey: Sie hielten sich für den Urheber des Unglückes, welches dem armen Fuhrmann zugestoßen sey. Den Gefangenen auf der Festung zu Dover ließ Se. kais. Hoh. 10 Pf. Sterl. zustellen. — In der Stadt Philadelphia allein befinden sich jetzt 51 Buchdruckereyen, welche 153 Pressen beschäfftigen. Die Anzahl der Bände, welche jährlich daselbst gedruckt werden, sind auf 50,000 berechnet. Es sind über 60 Kupferstecher, und wohl noch 20 würden vollkommene Beschäfftigung finden.

Paris, den 29. Nov.

Die Pairskammer empfieng am 26. dieß den Bericht ihrer Kommission über den Gesetzesentwurf, betreffend die Schenkungen zu Gunsten geistlicher Anstalten. Der Abbe Montesquiou, welcher schon in der vorjährigen Sitzung einen ähnlichen Vorschlag gemacht hatte, trug im Namen der Kommission auf die Annahme des Entwurfs an, mit der einzigen Abänderung, statt „gesetzlich autorisirte" geistliche Anstalten, „vom Gesetze anerkannte" zu setzen. — Die Deputirtenkammer beschäfftigt sich noch immer in ihren Bureaux mit dem Gesetzesentwurf über die Organisation der Pairskammer zu einem obersten Gerichtshof.

Brüssel, den 26. Nov.

Morgen reist der König ab. Die Abwesenheit Sr. Majestät wird, wie es heißt, nur 8 bis 10 Tage dauern. — Gestern um 2 Uhr hatte im Pallast die feyerliche Aufnahme des Königs als Ritter vom Orden des goldenen Vließes in Gegenwart der Großoffiziere der Krone, des diplomatischen Korps, der Mitglieder der Generalstaaten, des Staatsraths und des ganzen Hofes Statt. Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien, welcher in Folge eines besondern Auftrags den König von Spanien, als Oberhaupt und Souverän des Ordens, repräsentirte, dekorirte den neu Aufzunehmenden, dessen Pathe der Prinz Friedrich war, mit dem Orden. Das Halsband wurde von dem General Don Miguel de Alava, der die Funktionen als Schatzmeister versah, überreicht. Die Funktionen des Sekretärs des Ordens verrichtete der Commandeur Falk, welcher in dieser Eigenschaft den Eid und die Formel der Annahme ablas. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien, ist das königl. Linienschiff, der Admiral Everzen, an dessen Bord sich der Viceadmiral Baykens befindet, und die Brigg, der Spion, am 27. des verflossenen Monats April zu Batavia angekommen. Die Korvette Iris langte am 10., der Amsterdam am 12. und der Admiral van Ruyter am 21. May daselbst an. Am 11. Juni übergab der englische Gouverneur der Regierung der Niederlande die Kolonie, und am 25. stiegen die Truppen ans Land.

Braunschweig, den 22. Nov.

Zum Besten der hiesigen Armen wird dem Vernehmen nach ein Getreidemagazin errichtet; die Landprediger und Schullehrer erhalten die ihnen unter der westphälischen Herrschaft entzogenen Naturalgefälle zurück; auch werden alle bis zum 1. Dez. 1807 rückständig gebliebenen Gehalte und Ausgaben nachbezahlt. Die Bremer Zeitung sagt: Die Nachricht, daß in Hannover die sogenannten Spießruthen als Militärstrafe wieder eingeführt seyen, bestättigt sich leider.

Wiesbaden, den 1. Dez.

Bey Anführung der noch immer anhaltenden Sucht, selbst Trotz der strengen Jahreszeit, aus den schönsten Gegenden von Europa auszuwandern, sagt

die hiesige Zeitung: Der beste Beweis, den man gegen die Sucht auszuwandern führen kann, und der allein überzeugt, ist ohne Zweifel der, wenn man es dem Menschen so macht, daß er gern bleibt. Die Argumente gegen diese Krankheit, wie man den Trieb, oder die Noth, sein Vaterland zu verlassen, jetzt häufig nennen hört, haben eine große Aehnlichkeit mit denen gegen den Selbstmord. Was sind und vermögen Gründe gegen den entsetzlichen Zustand, in welchem der Mensch seine eigene Vernichtung wollen kann? Die Auswanderung ist eine Art von Selbstmord, weil sie uns beynahe von Allem trennt, was dem nicht bloß thierischen Leben einen Werth giebt. Wie die Verbannung schrecklicher als die Todesstrafe erscheinen kann, begreife ich; und die Zeiten, denen dieß Gefühl nicht fremd war, sind glücklich zu preisen. Aber wehe dem Volke, bey dem der Bürger, wie ein Gefangener in seinem Kerker, nur durch strenge Aufsicht und angedrohte Strafen festgehalten werden kann! Mit Recht werden die gestraft, welche man überweisen kann, daß sie zur Auswanderung aufmuntern und verführen, ohne selbst auswandern zu wollen; aber doch ist das Gesetz hart, das zu Parma den zu 20 bis 50 Peitschenhieben durch Henkers Hand verdammt, der, aus welchem Grunde es auch sey, Andere zur Auswanderung verleitet.

Frankfurt, den 3. Dez.

Das erste Protokoll der dritten Sitzung des Bundestags am 14. Nov. über die Bestättigung der vorläufigen Geschäfftsordnung bis zur Annahme einer förmlichen Bundesordnung enthält folgenden Beschluß: Daß die vorläufige Geschäfftsordnung, wie solche in der vertraulichen Besprechung vom 30. Okt. verabredet worden, vorbehaltlich der sich im Verfolge als nothwendig und nützlich darstellenden Modifikationen, bis zur Annahme einer förmlichen Bundesordnung für giltig anzuerkennen, dabey aber die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen durch den Druck als Regel festzusetzen sey, die der Publizität nicht zu übergebenden Verhandlungen hingegen jedesmal besonders auszunehmen wären. Da nun hiermit diejenigen Gegenstände, welche dermalen zur Berathung einer Plenarversammlung geeignet seyn möchten, erlediget waren, so ist gegenwärtiges Protokoll geschlossen und beliebt worden, nunmehr zu den Geschäfften der engern Bundesversammlung überzugehen.

Das zweyte Protokoll der erwähnten 3ten Sitzung enthält ferner folgende Beschlüsse: a) In 3 Monaten ist die Abstimmung über eine förmliche Bundestagsordnung anzugeben. b) Zur Abstimmung der transrhenanischen geistlichen Sustentationssache ist eine Frist von 6 Wochen anberaumt. c) Ueber die Militärverhältnisse des deutschen Bundes ist der Verlaß auf 8 Wochen zu nehmen. d) Es ist ein Ausschuß von 5 Mitgliedern zu wählen, welche die eingekommenen Reklamationen zu prüfen, und dieselben mit ihrem Gutachten, ob sie sich zur Berathung oder Beschlußnahme vor diese Bundesversammlung eignen, in der vorgeschlagenen Art vorzulegen haben. Hierauf wurde zur Wahl der 5 Mitglieder geschritten, und durch Stimmenmehrheit wurden folgende gewählt: 1) Freyherr von Gruben mit 15 Stimmen; 2) Herr von Martens mit 14 Stimmen; 3) Freyherr von Plessen mit 15 Stimmen; 4) Herr von Berg mit 14 Stimmen; 5) Herr Dr. Hach mit 8 Stimmen. Die eingekommenen Reklamationen, die sich mit den neuesten Eingaben auf 34 beliefen, wurden dem erwählten Ausschusse zuzustellen beschlossen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Weimar erscheint mit Anfang des künftigen Jahrs eine Zeitung unter dem Titel: Das Oppositionblatt. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat nun den Landtag auf den 5. Dez. zusammen berufen. — Der General von Braun, Festungskommandant von Landau, hat vermöge k. Rescripts vom 10. Nov. den Befehl der sämmtlichen Truppen in den baier. Landen am Rhein übernommen.

(Verkauf von trächtigen und galten Stutten, auch Hengst- und Stuttenfohlen aus denen kön. Gestütten.) Außer dem bereits in den öffentlichen Blättern angezeigten beträchtlichen Pferdverkauf, welcher allhier in Stuttgard Montag den 16. Dez. und folgende Tage in dem allhiesigen Marstallsgebäude Statt finden wird, werden auf allerhöchsten Befehl durch unterzeichnete Behörde auch Mittwoch den 18. Dez. und folgende Tage in der Oberamtsstadt Urach in den alldortigen Gestüttsgebäuden eine Anzahl von etlich hunderten Stücken, theils trächtiger, von vorzüglichen Hengsten belegter, theils galt gehender Stutten vom besten Alter, theils Hengst- und Stuttenfohlen, von 4- 3- 2- und 1jährigem Alter, an die Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung überlassen, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden. Stuttgard, den 30. Nov. 1816. K. w. Oberststallmeisteramt.

Lieferung von 150 Zentnern Reis.

Um die Lebensbedürfnisse der ärmern Klasse der diesseitigen Amtsangehörigen auf eine Art sicher zu stellen, daß durch Aufkauf eines Früchtenvorraths die Preise der inländischen Früchte nicht noch höher hinauf getrieben werden, ist man von Seiten des unterzeichneten Oberamts und der darüber zu Rathe gezogenen Stadt- und Amtsversammlung entschlossen, einsweilen ein Quantum von 150 Zentner Reis aufzukaufen, welches des Endes bekannt gemacht wird, damit diejenige, welche dieses Quantum Reis oder einen Theil davon hieher an die Amtspflege zu liefern, Lust bezeigen, sich innerhalb 14 Tagen schriftlich gegen die unterzeichnete Stelle erklären mögen, in welchem Preise sie diese Lieferung nach Zentnern berechnet prästiren wollen und können, worauf sodann unter der Bedingung, daß dieser Reis zur Hälfte im Monat Januar und zur andern Hälfte im Februar kommenden Jahres in guter Qualität eingeliefert seyn müsse, diese Lieferung dem Wenigstfodernden mit der Zusicherung baarer Bezahlung überlassen werden wird. Den 2. Dez. 1816. K. w. Oberamt Geislingen.

In einer der ersten Straßen ist auf kommendes Georgiziel eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung in der ersten Etage für eine kleine Haushaltung zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber giebt diesseitiges Zeitungskomtoir.

In der J. Wolffischen Buchhandlung ist zu haben: Verzeichniß der neuesten Bücher Nro. 2. Mit einem Anhang von sehr wohlfeilen gebundenen Büchern.

Die J. F. Hasel'sche Tabakshandlung in München, Perusagasse Nro. 75. besitzt gegenwärtig hinreichenden Vorrath von dem **Marocco ähnlichen Landauer** und **dem deutschen nervenstärkenden Rappe.** Es können Bestellungen von jedem Quantum sogleich befriediget werden.

In einer angesehenen Stadt in Schwäbisch-Baiern ist eine große, gut eingerichtete Rothgerberey-Werkstätte aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber wenden sich hieben an das Moysche Zeitungskomtoir mit frankirten Briefen unter Couvert mit den Buchstaben L. H., um das Weitere zu erfahren.

(Subscriptionsanzeige.) Unterzeichnete haben die Ehre auf Subscription anzukündigen, unter dem Titel: Auswahl der vorzüglichst-beliebtesten Arien, Duetten und Romanzen aus den neuesten deutschen und italienischen Opern für Gesang mit unterlegtem deutschen Text, mit Begleitung des Pianoforte, oder der Guitarre. Hievon erscheint alle Monate ein Heft von 2, 3 bis 4 Bogen auf fein groß Regalpapier im farbigen Umschlage. Wer auf einen Jahrgang von 12 Heften subscribirt bezahlt für jeden Musikbogen nur 8 kr. Der Subscriptionstermin dauert bis Ende März 1817. Das erste Heft hievon erscheint Anfangs Januar 1817.

München, im Monat Nov. 1816. Falter und Sohn.

Dienstag den 10. Dez. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nr. 48. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Leib-Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Eisen- und Küchengeräth, Gläser, eine Gallaschabrake, Sättel, Zäume, schöne englisch plattirte Pferdgeschirre, Pistolen, nußbaum und fichtenes Schreinwerk, Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Tische, eine ansehnliche Quantität von Tücher, Manschester und Kotton in Resten, Leinwand an Loden, Herren- und Frauenkleider, Better, Bettstatten, nebst andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 25. Nov.

Mit dem heutigen Tage, sagt der Kurier, übertrifft die Regierung unsers Königs Georg III. (regiert seit dem 25. Nov. 1760) an Dauer selbst die Regierung Heinrichs III. (regierte vom Jahr 1216 bis zum Jahr 1272, ist übrigens mehr durch erlittene Beleidigungen, als durch rühmliche Thaten bekannt), und wird die längste seit der Eroberung Englands durch die Normänner. — Man muß nicht über Geschmackssache streiten, sagt der Globe; aber in unsern Augen beweist Lord Cochrane, der sich lieber ins Gefängniß schleppen läßt, als eine geringe Geldstrafe bezahlt, einen sehr schlechten Geschmack. — Ein Bürger von Dublin hat ein Schloß erfunden, das die besondere Eigenschaft hat, daß, sobald es Jemand mit dem unrechten Schlüssel öffnen will, ein so großer Lärm entsteht, daß man ihn weit in Ferne hört. Dem Erfinder ist ein Patent ausgefertigt worden.

Madrid, den 20. Nov.

Der König hat der Stadt Cadix erlaubt, ihrem bisherigen Titel „einer sehr adelichen und treuen" auch noch den „einer sehr heldenmüthigen Stadt" beyzusetzen. Alle 3 Titel sollen am Rathhause in eine steinerne Tafel gegraben werden. — Herr von Cevallos war noch nicht auf seinen Gesandtschaftsposten abgereist. — Am 27. Okt. Morgens um halb 5 Uhr hat man in Gallizien zum Drittenmal in diesem Jahre eine ziemlich starke Erderschütterung verspürt. — Französische Blätter widersprechen endlich dem grundlosen Gerüchte von Zusammenziehung spanischer Truppen in Katalonien, und erklären, nur Uebelgesinnte könnten eine so zwecklose Bewaffnung von Seite einer verbündeten Nation errichten.

Paris, den 29. Nov.

Da der König noch nicht vollkommen von dem Podagraanfall geheilt ist, so hat er am 26. die Messe auf seinen Zimmern gehört, und hierauf im Ministerrath von 1 bis 4 Uhr den Vorsitz geführt. Am Mittag hatte Se. Majestät das Bureau der Pairskammer empfangen, das Höchstdenselben das Gesetz über die Schenkungen der Geistlichkeit übergab, welches die Kammer, mit Ausnahme von 2 Veränderungen, angenommen, die, wie man versichert, von Sr. Majestät gut geheißen worden. — Der Herr Graf Rostopchin, Statthalter von Moskau im Jahr 1812, hatte am 26. eine Audienz bey dem Könige, welche anderthalb Stunden dauerte.

Aus Piemont, den 26. Nov.

Nach französischen Blättern waren es größtentheils Zigeuner, die nun in der Gegend von Chiavari aufgefangen worden sind, die im Herzogthum Parma zu den Auswanderungen angerathen haben. Glücklicher Weise hat man noch beträchtliche Summen (gegen 800,000 Franken) gefunden, welche den unglücklichen Schlachtopfern ihrer Leichtgläubigkeit wieder Unterstützung verschaffen konnten. Man weiß auch, daß diese italienische Zigeunerbande sehr reich ist, da sich selbst mehrere Andere von ihr bethören ließen, und ihr bald unter dem Vorwand, Sklaven loszukaufen, bald das Grab des Heilands zu befreyen,

dato die auswärtigen Missionen zu begünstigen, öfters ansehnliche Summen gaben. Es sind darunter Leute aus allen Klassen der menschlichen Gesellschaft. Sie sollen in Gefängnisse nach Sardinien gebracht werden.

Rom, den 25. Nov.

Am 22. dieß sind Se. königl. Hoheit der spanische Infant Franz Paul von hier nach Madrid abgereist. Am 21. traf die Fürstin Galizin mit einem Gefolge von 4 Wagen hier ein. — Mit Erstaunen sahen wir am 18. dieß Schnee fallen; eine Erscheinung, die hier um die Mitte des Novembers ganz ungewöhnlich ist. — Man meldet aus Florenz, daß die Marschallin Ney mit ihrer Familie sich dort niedergelassen habe, und daß der dortige königl. französische Gesandte, Ritter von Vernegues, auf Weisung seines Hofes sie in besondern Schutz genommen habe. Ein neuer Beweis von den feinen Gefühlen Ludwigs XVIII., der in der Marschallin und ihren Kindern das Vergehen ihres Mannes und Vaters nicht bestrafen will. — Canova hat nun bald 3 Büsten vollendet, welche für Lord Castlereagh, für den Herzog von Wellington und für den Staatssekretär Hamilton bestimmt sind, welche alle zur Zurückgabe der Kunstsachen in Paris vorzüglich beygetragen haben.

Konstantinopel, den 29. Okt.

Bey dem Abschiedsbesuche des kaiserl. russischen Gesandten, Herrn von Italinsky, überreichte der Großvezier dem Herrn Botschafter im Namen des Sultans zum Andenken eine mit Diamanten reich besetzte Dose. — Der Statthalter von St. Jean d'Acre, Soliman Pascha, verfolgt seit 4 Monaten die sogenannten Ansarije (Anhänger der intolerantesten mahomedanischen Sekte) in den von ihnen bewohnten Gebirgsgegenden mit Feuer und Schwert. Mehrere ihrer Dörfer liegen bereits in Asche, und man schmeichelt sich, daß diese scharfe Züchtigung dieses grausamen Volksstamms (der im verflossenen Jahre den französischen Ingenieuroffizier Boutin ermordete) den Reisenden nun mehr Sicherheit gewähren werde. — Bey Gelegenheit des herannahenden neuen Jahrs der Türken (1232 der Hedschira) wurde in den armenischen und griechischen Patriarchalkirchen sowohl, als in den Synagogen der Israeliten eine großherrliche Verordnung bekannt gemacht, nach welcher die Kopfsteuer, vom obigen Jahre angefangen, nach Verhältniß des Werths des gegenwärtig kursirenden Geldes erhöht werden soll.

Dreßden, den 1. Dez.

Hier ist die Nachahmung der englischen Congrevischen Brandraketen von 2 geschätzten Artillerieoffiziers mit Erfolg bewerkstelligt worden. Die dazu erforderliche Masse soll die englische an Güte noch übertreffen. Der erste Versuch war nur auf 2pfündige Raketen beschränkt; er soll jedoch nun auf 20 und 30pfündige ausgedehnt werden, welche eine Weite von einer halben Stunde oder Viertelmeile durchstiegen.

Frankfurt, den 2. Dez.

Das Protokoll der 5ten Sitzung des Bundestags vom 21. Nov. betrifft: Geldvorschüsse zum Behuf der Bundeskanzleybedürfnisse; mehrere Pensionsgesuche wurden theils abgewiesen, theils an die jetzigen Landesherren verwiesen; Justizbeschwerden des Dr. Grübel gegen Sachsen Weimar wurden als unzuläßige Gesuche, so wie ein Gesuch des Fürsten van der Leyen um Herstellung seiner früheren Besitzungen, um Entschädigung, oder sonstige Hilfe wegen verlorner Landeshoheit, ebenfalls als nicht hieher gehörig zurück gewiesen wurde.

Die Gemahlin des gewesenen Königs Joseph von Spanien scheint einen längern Aufenthalt hier nehmen zu wollen. Sie hat bisher ein Gartenhaus vor der Vorstadt Sachsenhausen bewohnt; allein für diesen Winter das Hinterhaus in dem sogenannten rothen Hause auf der Zeile gemiethet. — Gegenwärtig treffen wieder viele verabschiedete Soldaten von der englisch-deutschen Legion

hier ein; sie kommen größtentheils über Italien; viele lassen sich bey unserm Militär anwerben, wodurch dasselbe bedeutenden Zuwachs erhalten hat, und schon über 300 Mann beträgt. Vom künftigen Neujahr an soll der beschwerliche Wachedienst des Landsturms ganz aufhören, und alsdann wird man sich mit größerer Thätigkeit mit seiner zweckmäßigen Organisation beschäfftigen. — In der sechsten Bundestagssitzung kam die Pensionsangelegenheit der überrheinischen Geistlichen und Dienerschaft vor, und der kön. hannöversche Herr Gesandte trug in seinem Bericht und Gutachten darauf an, eine Kommission darüber zu ernennen.

Augsburg, den 5. Dez.

Bey der gestrigen sichtbaren partialen Mondsfinsterniß konnte wegen ungünstiger Witterung weder der Anfang noch das Ende, auch nicht ein einziger Ein- oder Austritt des Mondsflecken in und aus dem Erdschatten mit astronomischer Schärfe beobachtet werden, indem der ganze Himmel wie bey Tage, auch eben so Nachts mit dichten Dünsten und Wolken überzogen war. Von 8 Uhr 5 Minuten bis 8 Uhr 21 Minuten mittlerer Zeit konnte zwar der Mond durch etwas verdünnte Wolken gesehen werden, ohne jedoch die Gränzen des eingetretenen Erdschattens zu erkennen, worauf der Mond entweder ganz verborgen, oder nur durch düstere Wolken bemerkbar war. Um 9 Uhr 9 Minuten zeigte sich der Erdschatten bey dem mit einem Hofe umgebenen Monde etwas deutlicher, in welchem Augenblicke Herr Konrektor Stark den Erdschatten schon in das Mare Vaporum unter dem Flecken Manilius eingetreten sah. Es gestatteten aber die gleich darauf wieder dicht vorüberziehende Wolken den Eintritt dieses Fleckens nicht zu beobachten. Um 9 Uhr 21 Minuten war der Erdschatten wieder etwas kennbarer, welcher in die 2 Mondmeere Serenitatis und Tranquilitatis schon gegen die Hälfte eingetreten war. Dieser Anblick dauerte keine 7 Sekunden, indem der Mond gleich darauf wieder in Wolken eingehüllt war. Etwas dünnere Wolken ließen um 9 Uhr 27 Minuten den Erdschatten nahe unter dem hellen Flecken Aristark und nach 3 Minuten nahe bey dem untern Theil des kaspischen Mondmeeres bemerken, welcher um 9 Uhr 46 Minuten bedeckt war. Verdünnte Wolken gaben um 9 Uhr 51 Minuten nach schon erfolgtem Austritte des Grimaldus eine Hoffnung zur genauen Beobachtung der Austritte anderer Mondsflecken; allein diese Hoffnung dauerte keine 12 Sekunden, indem dichtere Wolken den Rand des Erdschattens immer wieder unkennbarer machten, auch nach und nach ganz verhüllten, und also leider keine einzige, mit Sekunden genau anzugebende Beobachtung gestatteten. An eine Sternhöhe, auch nicht an eine einzelne, war gar nicht zu gedenken, weil der ganze Himmel mit Dünsten überzogen war, welches das Sauss. Hygrometer bewies, welches von halb 5 Uhr Abends bis 10 Uhr 51 Minuten Nachts eine Feuchtigkeit von 98 7/10, und darauf die ganze Nacht hindurch von 100 Graden angab. Das Reaumr. Thermometer zeigte um 8 Uhr ober dem Gefrierpunkt 6/10 Grad, um 9 Uhr 0,0, und um 12 Uhr Nachts 7/10 Grad unter demselben an. Der Barometerstand blieb von 3 Uhr 5 Minuten Mittags bis heute Früh 10 Uhr 17 Minuten auf 26 Zoll, 9 9/10 Linie. Die Abweichung der Magnetnadel war von 9 Uhr 3 Minuten bis 10 Uhr 17 Minuten während der stärkern Verfinsterung um 1 1/2 Grad östlicher. Die übrigen Bemerkungen wird dieser Beobachter in seinem meteorologischen Jahrbuche angeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Einer Bekanntmachung im königl. baierischen Polizeyanzeiger aus München vom 4. Dez. zufolge beginnt die Münchner Winterdult, wie vor einem Jahre, Donnerstags vor dem Dreykönigtage den 2. Jan. 1817. — Man liest in einem englischen Blatte: Eine englische Dame von hohem Range, die sich seit einiger Zeit auf dem festen Lande befindet, ist zur römisch-katholischen Konfession übergetreten. — Als der süddeutsche Prophet, Adam Müller, in Potsdam von der

Polizey nach einem Paß gefragt wurde, entgegnete er: „Ich brauche keinen Paß, mich kennen Kaiser, Könige und Fürsten, und wenn ich ohne Paß hieher gekommen bin, so werde ich ohne denselben meine Heimath wieder erreichen.“ Dieser zuverläßigen Meynung ungeachtet ist ihm zur Rückreise ein Paß ertheilt worden. — Nach Brichten aus Stuttgard in öffentlichen Blättern sollen Umstände den Grafen von Dillen gehindert haben, den Dienst als Oberhofmeister bey der verwittweten Königin anzunehmen.

In Folge höchster Entschließung des kön. Lokalkommissariats vom 26. vorigen, Empfang 3. dieses Monats, werden nachfolgende Grundstücke einem neuerlichen Verkauf und gleichzeitig der Verpachtung untergestellt, als: 1) ein Hochstifts- oder Stierhofsacker zu 3 1/4 Jauch. 432 Qt.Sch., 2) die Morizianer Wiese No. 2985. zu 1 1/4 Tagw. 2072 Qt.Sch., 3) eine Ulrikanische Wiese No. 2708. zu 2 Tagw. 2445 Qt.Sch., 4) eine heil. Kreuzwiese No. 3456. zu 2 Tagw. 4000 Qt.Sch., 5) eine heil. Kreuzwiese No. 3477. zu 3 1/2 Tagw. 9600 Qt.Sch., 6) eine Hochstifts- oder Stierhofswiese zu 1 3/8 Tagw. 2599 Qt.Sch. Die Versteigerung wird Diensttags den 24. dieses Monats Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause vorgenommen. Kaufs- und Pachtliebhaber werden eingeladen, sich am bezeichneten Tag und Stunde einzufinden. Augsburg, den 6. Dez. 1816. Kön. Communal-Administration.

Ott, kön. Administrator.

Nachdem die unterm 6. vorigen Monats hierorts Statt gehabte Fouragelieferung die allerhöchste Ratifikation nicht erhalten hat, so wird zur Lieferung von 500 Schäffel Haber, 6000 Zentner Heu, 1000 Zentner Lagerstroh, dann 2000 Zentner Streustroh auf Freytag den 13. dieses Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der diesseitigen Regiments-Kanzley ein neuer Versteigerungstermin festgesetzt, wozu diejenige, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, eingeladen werden, um ihr Anbot zum Protokoll zu geben. Dillingen, den 4. Dez. 1816. Von der Oekonomie-Kommission des k. b. 5. Chevauxlegers-Regiments (Prinz Max.)

Freyherr v. Hugenpoet, Oberstl. — Correck, Regimentsquart.

Montag den 9. Dez. Abends 7 Uhr wird im hochfürstl. fuggerschen Saale das 2te Musikliebhaber-Konzert im VI. Abonnement gegeben. Das Entrée für Nichtabonnirte ist 48 kr. Augsburg, den 6. Dez. 1816.

Die Direktion der Musikliebhaber-Gesellschaft.

(Verkauf von trächtigen und galten Stutten, auch Hengst- und Stuttenfohlen aus denen kön. Gestütten.) Außer dem bereits in den öffentlichen Blättern angezeigten beträchtlichen Pferdverkauf, welcher allhier in Stuttgard Montag den 16. Dez. und folgende Tage in dem allhiesigen Marstallsgebäude Statt finden wird, werden auf allerhöchsten Befehl durch unterzeichnete Behörde auch Mittwoch den 18. Dez. und folgende Tage in der Oberamtsstadt Urach in den alldortigen Gestüttsgebäuden eine Anzahl von etlich hunderten Stücken, theils trächtiger, von vorzüglichen Hengsten belegter, theils galt gehender Stutten vom besten Alter, theils Hengst- und Stuttenfohlen, von 4- 3- 2- und 1jährigem Alter, an die Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung überlassen, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden. Stuttgard, den 30. Nov. 1816. K. w. Oberststallmeisteramt.

(Kapitalgesuch.) Auf ein solides, einige Stunden von Augsburg in einer romantischen Gegend sehr vortheilhaft gelegenes Anwesen, bestehend in einem schönen, großen Haus und verschiedene Oekonomiegebäude, nebst Gründen, worunter 7 Jauchert Holz sich befinden, wird zur ersten und einzigen Hypothek 800 fl. bis 1000 fl. gegen 3- bis 4fachen von gerichtlich verpflichteten, mit ihrem eigenen Vermögen dafür haftenden Schätzmännern nach jetzigem geringen Anschlag ausgewiesenen unterstellten Werth (sohin mehr als in jedem Fall nöthige Sicherheit) als Anlehen mit herkömmlicher Verbindungs-Uebernahm, der seinerzeitigen Wiederanheimzahlung und des Zinsfußes zu 5 Prozent gesucht. Der zu einem solchen, heut zu Tag seltener Art sichern Darlehen sich geneigt finden läßt, beliebe das mehrere Nöthigere bey dem hiezu erwählten Anwalt in Lit. F. Nro. 221, über 2 Stiegen zu erholen.

Nro. 295. Montag, den 9. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

St. Domingo im September.

Seit der Wiedereinsetzung der königl. Regierung in Frankreich hat der König Ludwig XVIII. mehrere Schritte gethan, um diese wichtige Insel wieder zu erhalten, oder wenigstens über den dort herrschenden Geist sichere Nachrichten einzuziehen; allein die Gesandten wurden entdeckt, eingekerkert, und ihre Papiere in einer Druckschrift, „der Machiavelismus des französischen Kabinets,“ öffentlich bekannt gemacht. Die spätere Versuche zu Gunsten der Bourbonen machte der französische General Dauxion Lavasse, auf geheime Instruktionen des Marineministers, indem er unterm 14. Okt. 1814 an Christoph ein Schreiben voll Versprechungen und Schmeicheleyen aber auch Drohungen von Seiten der Alliirten erließ. Statt dieses Schreiben zu beantworten, berief Heinrich (Christoph) den allgemeinen Rath zusammen, und redete ihn folgendermassen an: „Hayter! Wir haben die Stellvertreter der Nation zusammen berufen, um Euch Papiere welche Wir von Sr. Majestät dem König von Frankreich erhalten haben, mitzutheilen. Ueberlegt den Innhalt derselben mit der Ruhe und Weisheit, welche für freye Menschen, die ihre Unabhängigkeit mit dem Blute erkämpft haben, geziemt. Ueberlegt sie als Stellvertreter der Nation, welche in dieser Eigenschaft über deren Schicksal und deren theuersten Interessen zu entscheiden haben. Der Rath berathschlagte nach der Entfernung des Königs, und erließ noch am nämlichen Tage eine merkwürdige Addresse, die hernach im ganzen Reiche verbreitet wurde, und aus welcher wir das Wesentlichste hier mittheilen: Welcher Wahnsinn, uns zuzumuthen, daß wir uns den Franzosen hingeben, und unter ihre verhaßte Bothmäßigkeit zurückkehren sollen! Wie könnten wir für einen Souverän, der uns ganz fremd ist, den wir nicht kennen, der nie etwas für uns gethan hat, in dessen Namen wir so gröblich beschimpft worden, unseren Beherrscher vertauschen? Sollten wir, um uns wieder der Tortur und den Hunden hinzugeben, auf die durch 25jährige Kämpfe und Blutströme errungenen Früchte Verzicht leisten? Was haben wir mit diesem Volke zu schaffen? Haben wir nicht alle Bande zerrissen, die es an uns fesselten? Wir haben Namen, Sitten und Lebensart verändert; wir gleichen diesem Volke, das uns verfolgt, und das wir verabscheuen, in Nichts mehr.... Nein, ehe ein Franzose Macht über uns haben soll, soll ganz Hayti eine große Wüste, unsere Städte, unsere Manufakturen, unsere Häuser ein Raub der Flammen werden....“ Um das oben gebrauchte Wort Hunde zu verstehen, muß man wissen, daß noch unter Leclerc's und Rochambeau's Kommando die Franzosen zu St. Domingo zum Einfangen der entlaufenen Negersklaven Hunde auf folgende Art abrichten ließen: Wenn sie von der Mutter weggenommen wurden, sperrte man sie in eine Art Hundestall ein, dessen Vorderseite vergittert war, und fütterte sie mit rohem Fleisch. Wenn sie etwas größer wurden, so verfertigte man aus Weidenruthen eine Gestalt, die einem Neger glich, und in deren Unterleibe sich das Blut und die Eingeweide von Thieren befanden. Diese wurden über den Stall gestellt, und man ließ ihnen das

darinn befindliche Fleisch von Zeit zu Zeit sehen, um die Aufmerksamkeit der hungrigen Hunde zu retzen. So wie ihre Ungeduld zunahm, wurde auch die Figur näher gerückt, jedoch nicht so nahe, daß sie sie erreichen konnten. Man schmälerte ihr Futter nun noch mehr, bis endlich, wenn ihr Hunger an Verzweiflung gränzte, der Wärter die Figur ihnen preis gab. Während sie nun das scheußliche Mahl verschlangen, liebkoste der Wärter sie, und munterte ihre Freßbegierde noch mehr auf. Hierdurch machten sich die Weißen bey den Bestien so beliebt, daß der Eindruck, den sie auf dieselben hervorbrachten, dem der schwarzen Figur ganz entgegengesetzt war, und daß sie, wenn sie zu den Zwecken, die man mit ihnen erreichen wollte, gebraucht wurden, ihren Herren den nöthigen Schutz gewährten. Jedoch konnte die strengste Zucht nicht verhindern, daß sie oft früher, als es ihre Herren geboten, angriffen. Oft stürzten sie, ohne gehetzt zu seyn, in der Nähe von Cap Francois hervor, und zerfleischten die Kinder auf der Heerstraße; bisweilen eilten sie in die benachbarten Wälder, überfielen unschuldige arglos arbeitende Familien bey ihrem einsamen Mahle, erbrachen Hütten, rissen den Säugling von der Mutter, oder packten alle, die gegenwärtig waren, ohne Unterschied an. (F.M.)

Maynz, den 2. Dez.

Bey der größern Volksklasse, sagt die hiesige Zeitung unter Anderm, herrscht viel Elend; das ist nur zu wahr! Um es ganz zu fühlen, muß man Augenzeuge der nackten Dürftigkeit und des nagenden Mangels im Innern ihres Hauswesens seyn. Es giebt viele Familien, die Tage lang kein Brod haben; aber wie kann das anders seyn, nach den wiederholten Opfern, die wir gebracht haben? Unsere frühere Hilfequellen sind versiegt, die arbeitende Klasse ohne Beschäftigung, der Taglohn steht auf 40 kr., und der Laib Brod kostet 20 kr. So bietet das ehemalige goldene Maynz ein jämmerliches Schauspiel dar. Im Jahr 1792 berennt und übergeben, 1793 belagert, beschossen und übergeben, 1813 verpestet, 1814 berennt und übergeben, und endlich durch ein furchtbares Provisorium und alle fortdauernden Kriegslasten zermalmt, sehen wir in einer schrecklichen Gegenwart einer noch schrecklichern Zukunft entgegen. Was kümmert Deutschland das Schicksal einer Stadt, die seinem Wohl und seinem Frieden zum Opfer hingegeben wurde? Unser gütiger Fürst thut, was ein Vater thun kann, der in schwerer Zeit mehrere Kinder zu verpflegen hat, und sicher thut er noch mehr für ein gutes duldendes Volk, kennt er nur seine Noth ganz. Uns selbst ist übrigens die Sprache der Betteley zuwider, das mögen wir nicht läugnen; aber wir führen sie für eine zahreiche arme Klasse, die dem drückenden Mangel preis gegeben ist, der mit jedem Tage drückender zu werden droht. Die Menschen möchten arbeiten, fänden sie nur Beschäfftigung. Endlich, das können wir in Wahrheit sagen, sind wir ohne unsere Schuld nicht so tief gesunken, sondern herabgestoßen worden, und Deutschland soll das wissen, und unser Angstgeschrey soll es ihm sagen, und wieder sagen, verhallte es auch ungehört in eine Wüste.

Vom Rhein, den 3. Dez.

Der rheinische neue Merkur enthält Folgendes: Dem Verdienste seine Krone! Wenn es gut ist und heilsam, daß niedriges und schlechtes Betragen dem öffentlichen Tadel nicht entgehe, damit sich Jeder ein warnendes Beyspiel daran nehme; so ist es eben so gut und noch heilsamer, daß Großes und Treffliches nicht unerkannt bleibe, damit die bessere Menschheit sich erquicke und kräftige durch den Anblick des schönen Sternenlichtes in der Nacht dieser selbstsüchtigen verkehrten Zeit, und nicht verzweifle an dem Wiederaufgehen des großen Sonnenlichts der Menschen- und Völkertugend. Reichsgraf Heinrich von Reigersberg, des deutschen Reiches letzter Kammerrichter, dermalen königl. baierischer

Justizminister, trat bey Auflösung des alten Kammergerichtes, aus eigenem freyen Herzensantriebe, den dritten Theil seines Gehalts mit jährlich 7040 fl. zur Unterstützung der unbesoldeten Gerichtsangehörigen so lange ab, bis die Regenten Deutschlands für sie gesorgt haben würden, und entbehrte somit in dem, von da bis jetzt abgelaufenen Zeitraume die Summe von mehr denn 70,000 fl. Wahrlich ein Opfer, wie bey gleichen Verhältnissen der Menschenliebe und der Ehre des Vaterlandes noch wenige gebracht wurden, und selbsten des reichsten Reichsgrafen nicht unwürdig. Heil dem Edeln, der solche That vollbrachte! Heil dem Könige, der solche Diener; und Heil dem Volke, das solch einen ersten Richter besitzt!

Vom Mayn, den 3. Dez.

Wer bisher darüber noch ungewiß war (sagt ein Schreiben vom Mayn in öffentl. Blättern unter Anderm), der kann den Stand der politischen Beredtsamkeit bey den Deutschen nun vorläufig aus den bey Eröffnung des Bundestags gehaltenen Reden erkennen. Die Vergleichung mit den Reden im brittischen Parlamente und mit denen der französischen Nationalversammlungen führt zu merkwürdigen Resultaten, die für den Deutschen sehr lehrreich seyn müssen, und ihm Winke geben können, wie er allmählich bey mehrjähriger Uebung und beharrlichem Muthe von der geschriebenen und abgelesenen Rede auch einmal zu der aus freyer Brust gesprochenen gelangen kann. Die Rede des Herrn Grafen von Buol-Schauenstein sucht weniger rhetorische Anmuth, als ernste Gediegenheit und Kraft; bey der innhaltreichen Darstellung ist es natürlich, daß ihre Ausdehnung nicht abgekürzt werden konnte. In blühenderem Styl ist die Rede des Herrn Baron von Gagern, sie ist mit Bildern von Helden der Deutschen ausgeziert. Beyde Reden sind von dem Publikum mit Eifer und Liebe aufgenommen und besonders die letztere selbst in den untern Klassen mit Fröhlichkeit gelesen worden. Freylich Diskussionen der Art, wie im brittischen Parlamente, können deßhalb nicht Statt finden, weil die Gesandten durch die Instruktion ihrer hohen Kommittenten gebunden sind, obwohl Deutschland eben so viel und noch mehr vielleicht von dem Bundestage hofft und erwartet, als der Britte von seinem Parlament. Was sich aber mit Gewißheit hoffen läßt von einem solchen Verein durch Karakter und Talent so ausgezeichneter Staatsmänner, das ist: Eine kraftvolle und rücksichtslose Darlegung bestimmter und durchdachter Meynungen; gerade und offen nach Oesterreichs Beyspiele und wie es einer so großen Staatenversammlung deutscher Männer würdig ist. So wird dann, nach dem jetzt feyerlich anerkannten Grundsatze der Publizität, auch die Nation bald inne werden, wohin die Absicht und Meynung jedes Einzelnen geht, und welche Wendung das Ganze nimmt, und das wird in jeder Beziehung heilbringend und dem Guten beförderlich seyn. Die einzelnen deutschen Regierungen werden zwar nach ihrem verschiedenen Staatsinteresse in einem oder dem andern Punkte abweichende oder entgegenstehende Grundsätze hegen; dieß kann nicht anders seyn, und es hat vielleicht sein Gutes, daß es nicht anders ist und seyn kann. Das deutsche Publikum aber, die Nation im Allgemeinen, ist in ganz Deutschland mit geringem Unterschiede so ziemlich Eins gesinnt über diesen Gegenstand, will und verlangt Ein und dasselbe von dem Deutschen Nationalbunde: „Schutz von Oben, Kraft von Außen und Gerechtigkeit im Innern."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Prof. Dr. Juch hat vorzüglich das pharmazeutische Publikum mit einem litterarischen Werkchen beschenkt, welches deßwegen besondere Aufmerksamkeit verdient, weil es alles Neue, was bis jetzt im Gebiete der Chemie entdeckt wurde, umfaßt, und auch das Aeltere, in gedrängter Kürze gegeben, nicht ausschließt, so daß es als ein wahrer pharmazeutischer Katechismus zu betrachten

ist. Um den Pharmazeuten eine Menge anderer Hilfsquellen entbehrlich zu machen, hat der thätige Herr Verfasser, auch noch einen Anhang: Ueber elegante Pharmazie, gegeben, welcher sehr brauchbare nur allgemein anzuwendende Formeln enthält. Die Steinische Buchhandlung in Nürnberg hat den Verlag dieses Werks, es ist aber auch in allen Buchhandlungen, so wie bey dem Verfasser in Augsburg zu haben. — Als der Stallmeister des Fürsten von Sondershausen, auf seiner Rückreise aus England, wo er für den an auserlesenen Pferden reichen Marstall seines Fürsten 5 englische Pferde für 20,000 Rthlr. eingekauft hatte, in der Gegend von Lichtenau nach eingenommenen Mittagsmahl in den Stall trat, um nach seinen Pferden zu sehen, fand er 4 derselben mit aufgeschnittenen Bäuchen und ausgerissenen Gedärme schon todt, das 5te aber sehr stark verwundet dem Tode nahe. Diese scheußliche That, glaubt man, sey aus Rache von einer Räuberbande verübt worden, von welcher der Fürst von Sondershausen 6 Mitglieder hatte henken lassen. Trotz aller Nachforschungen sind die Thäter noch nicht entdeckt. — Nach öffentlichen Nachrichten sollen die Stände im Würtembergischen auf den 6. Jan. k. J. vertagt seyn; am 7ten soll sodann der definitive Verfassungsentwurf publizirt werden. Die Regierung besteht auch unter dem jetzigen Könige auf dem System der 2 Kammern, und man ist begierig, wie sich diese wichtige Frage noch entscheiden wird. — Zu Berlin läßt sich ein 18jähriges 400 Pfund schweres Frauenzimmer sehen. Merkwürdig ist dabey, daß diese Person schon vor 8 Jahren 18 Jahre alt war. Solche Kunstprodukte sind wie die Nürnberger Gurken; sie bleiben immer grün! (K.) — Nach Berichten aus Petersburg vom 15. Nov. ist die Witterung daselbst gelinde, und es zeigt sich kein Eis. — Zu Frankfurt hatte am 2. Dez. eine abermalige Bundestagssitzung Statt.

Die Johann Michael Schmidische Wirthschaft zum Blumenschein bestehend in einem Wohn= Bräu= und Nebenhause Lit. E. Nro. 23. und 24. und guten doppelt gewölbten Kellern wird nebst den dazu gehörigen Bräugeräthschaften und Faßzeug vor einer gerichtlichen Kommission im V. Kommissionszimmer Freytags den 27. Dez. Vormittags 10 bis 12 Uhr wiederholt an den Meistbietenden salva ratificatione der Kreditoren versteigert, welches man den Kaufslustigen zu wissen macht. Augsburg, den 2. Dez. 1816. Kön. Stadtgericht. v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Die Schafweyde der Gemeinde Bubesheim für das Jahr 1817 wird durch eine landgerichtliche Kommission in dem Wirthshause zu Bubesheim am 27. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr öffentlich unter Vorbehalt der Ratifikation verpachtet werden. Sie ist auf 200 Stücke berechnet. Auswärtige Pachtlustige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Günzburg, den 2. Dez. 1816. Kön. baier. Landgericht. Wochinger.

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des heute verstorbenen Herrn Oberlieutenants Thomas Durner aus Neresheim ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreissig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 28. Nov. 1816. Kön. Commando des 3. Linien= Infanterie= Regiments (Prinz Carl.)

Tattenbach, Oberst. — Holz, Regiments= Auditor.

(Schafwolleverkauf.) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß bey ihm schöne, einschürige Schafwolle, sowohl feine von spanischer Race, als auch mittel und geringe Sorten zu billigen Preisen in Parthien zu haben ist, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch G. D. Ludwig in Augsburg.

Es wurde den 7. Dez. ein mit Silber beschlagenes Pfeifenköpfchen, Ulmer Facon, nebst einem schwarzbeinernen Rohr und weiß und blauen Schnürchen zwischen 12 und 1 Uhr von der St. Ulrichskaserne bis an das Stephingerthor verloren. Der redliche Finder wird ersucht, obenbenannte Tabakspfeife gegen ein gutes Douceur im Bauerschen Kaffeehaus abzugeben.

Nro. 296. Dienstag, den 10. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Dez.

Das Amtsblatt zur heutigen Hofzeitung enthält 2 Zirkulare der k. k. niederösterreichischen Landsregierung vom 10. Nov., wodurch die Besitzer der Obligationen vom 4ten Ratum des niederösterreichischen ständischen Lottoanlehens aufgefordert werden, dieselben spätestens bis Ende Februar 1817 in Hofkammerobligationen umzusetzen. Das 2te betrifft die Umwechslung der vormaligen Niederländer Obligationen. — Durch ein anderes Zirkulare vom 20. Nov. wird für das Militärjahr 1817 die Klassensteuer sammt dem 5perzentigen Zuschusse ausgeschrieben. Im Eingange desselben heißt es: „Die gegenwärtigen Zeitumstände und schwierigen Verhältnisse machen es der Staatsverwaltung noch nicht möglich, die in den verflossenen Jahren Statt gefundenen besondern Steuern in dem schon eingetretenen Militärjahre 1817 zu entbehren."

Paris, den 2. Dez.

Der König wird noch immer durch Gichtanfälle in seinen Zimmern zurück gehalten, arbeitet aber täglich mit seinen Ministern, und empfieng vorgestern nach der Messe eine große Anzahl erhabener Personen. Die Herzogin von Berry ist wieder ausgefahren. Die Deputirtenkammer beschäfftigt sich mit Erörterung des Gesetzesentwurfes über die Wahlen; auf heute ist ein geheimes Kommitte zur Erörterung der Vorschläge angesagt, die gestern nach Entfernung des Publikums gemacht wurden. In der Sitzung der Deputirten vom 28. Nov. wurde eine Bittschrift der Antoinette Robert, Tochter des Herausgebers des (wie man jetzt erfährt, unterdrückten) treuen Königsfreundes, übergeben. Er und sein Sohn wurden am 30. Okt. nach strenger Haussuchung verhaftet, und sitzen seit dem 9. Nov. in Laforce in strengem Gewahrsam. Die Bittstellerin klagt auf Verletzung der persönlichen Freyheit und Eingriff in das Eigenthumsrecht. Diese Bittschrift veranlaßte stürmische Debatten. Der Präsident erklärte darüber für heute nicht zur förmlichen Berathung vorschreiten zu können, da die Versammlung nicht vollzählig sey. „Was, schrie der bekannte Ultra Castelbajac, die Stimme eines Royalisten soll nicht gehört werden?" O, riefen mehrere Stimmen, wir sind alle Royalisten, so gut wie Sie! Zur Ordnung!

London, den 27. Nov.

Einige Freunde des Lords Cochrane sollen den sonderbaren Plan gefaßt haben, zu Bezahlung der 100 Pfund Geldstrafe, wozu er verurtheilt ist, eine Subscription zu eröffnen, mit der Bedingung, daß Niemand mehr als einen Pence ungefähr 2 1/2 kr. unterschreibe. Es würden also 24,000 Subscribenten nöthig seyn. — Zu London erscheinen nächstens die nachgelassenen Werke Franklins, des bekannten Gründers der amerikanischen Republik, jenes tiefen Denkers, feinen Staatsmanns und vortrefflichen Sittenlehrers. — Ein Schreiben aus St. Helena vom 14. Sept. enthält Nachstehendes: „Diese Insel wird gegenwärtig durch die Gegenwart unsers Staatsgefangenen (Bonaparte) sehr benachtheiligt. Wir sehen nichts als königl. oder Kompagnieschiffe, selten läßt man frem-

de Schiffe zu, um bey der Banksbatterie zu ankern, und niemals Amerikaner. Bonaparte ist stets unzufrieden; derselbe hat mit dem Schiff, der Termagant, eine 4 Seiten starke Remonstration, die an die Höfe von Europa gerichtet ist, abgeschickt, worinn er sich beklagt, daß er hier als ein Gefangener behandelt wird. Mit dem General Lowe steht er auf keinem freundschaftlichen Fuß. Dieser ist gerade für ihn geeignet, und erlaubt ihm nie, sich einen Zoll breit über seine Gränze zu begeben. Der Marschall Bertrand befindet sich, so lange das Haus auf Longwood noch nicht fertig gebaut ist, auf Huttsgate, doch darf, ohne besondere Erlaubniß des Gouverneurs, Niemand zu ihm. Die Gemeinschaft mit Bonaparte oder den Seinigen ist so gut als verboten. Die Insel so sehr mit Kreuzern, Wachen, Piketen ꝛc. umgeben, daß man ein Entkommen für unmöglich halten kann." — Vom Prinzen Regenten ist ein zu Cambral am 22. Sept. ausgesprochenes Urtheil eines Kriegsgerichts bestättigt worden, Kraft dessen ein Dragonerlieutenant, weil er einen jungen Herrn von 16 Jahren zum Spiel veranlaßt, und ihm 9000 Pfund Sterling abgewonnen hat, vom Kriegsdienst weggeschickt wird. — Nach einer offiziellen Ankündigung in der gestrigen Hofzeitung ist das Parlament bis zum 28. Jan. vertagt. — Der bekannte Volksredner, Hunt, macht bekannt, daß er eine schriftliche Antwort vom Prinzen Regenten erhalten habe, die er künftigen Montag wieder bey einer auf dem Spaafield zusammenberufenen Volksversammlung vorlegen wolle. — Das Geschrey des Volks um Verminderung des stehenden Heeres scheint nicht fruchtlos zu verhallen. Man spricht noch von einer Reduktion der Regimenter um 300 Mann vom nächsten Jahr an. — Die amerikanischen Zeitungen sprechen ganz öffentlich von Sr. Excellenz Don Jose Manuel de Herrera, bevollmächtigten Minister der Republik Mexiko bey den vereinigten Staaten, und Niemand desavouirt diesen undiplomatischen Ausdruck. Wenn man diesen Zeitungen Glauben beymessen darf, so steht Mexiko auf dem Punkt der völligen Abtrennung von seinen europäischen Verhältnissen und der Erringung seines Unabhängigkeit.

Brüssel, den 30. Nov.

Die Reise des Herzogs von Wellington ist durch die Ankunft verschiedener Depeschen verhindert, und bis zum künftigen Monate ausgesetzt worden. Se. Durchlaucht ist fortwährend mit den Maaßregeln beschäfftigt, um seinen Truppen den Lebensunterhalt zu sichern. Das große Hauptquartier ist dieser Tage von ansehnlichen Fremden häufig besucht gewesen. — Die strenge Strafe, die an einigen Soldaten, welche sich an Einwohnern des Landes vergriffen hatten, vollzogen wurde, hat eine sehr gute Wirkung gehabt. — Die Anzahl Arbeitsleute, welche gegenwärtig mit der Befestigung von Namur, Charleroi, Mons und Tournay beschäfftigt sind, beläuft sich auf 16 bis 18,000 Mann. — Ein Schreiben aus Marseille vom 15. Nov. benachrichtigt uns, daß eine marokkanische Fregatte und eine Brigg 2 niederländische Schiffe genommen haben. Unser Konsul zu Gibraltar hat, als er von diesem Umstande Nachricht gab, die Namen dieser Schiffe zu nennen vergessen. Der Vizeadmiral van der Capellen hatte am 23. Okt. von Gibraltar aus das Linienschiff Wilhelm I., die Fregatte Melampus und die Brigg Irene abgefertigt. Se. Excellenz wollten am folgenden Tage auf dem Schiffe der Prinz von Oranien unter Segel gehen, um die Eskadre auf der Höhe von Tanger einzuholen, und für diese Beleidigung Genugthuung zu fordern.

Koblenz, den 2. Dez.

Der königl. preußische Herr geheime Rath von Klewiz machte bey seiner Ankunft in den königl. preußischen Rheinprovinzen ein kön. Handschreiben bekannt, in welchem Se. Majestät der König befehlen, daß, da durch die bisher getroffenen Anstalten das gehoffte Sinken der Getreidepreise sich nicht bestättigte, son=

dern das nächste Frühjahr vielmehr ein noch höheres [illegible] Se. Majestät befohlen haben, nicht nur die von einigen Nachbarstaaten angeordnete Getreidesperre und andere Erschwerungen der Ausfuhr gegen gedachte Provinzen in vollkommenem Maaße zu erwiedern, sondern auch, außer dem bereits erfolgten Ankaufe einer Quantität von 3000 Wispel Roggen für gedachte Provinzen, welche bereits unter Wegs sind, noch einen weit beträchtlichern Ankauf von Roggen durch den Finanzminister angeordnet, und dazu vorläufig die Summe von 2 Millionen Thalern auf königl. Kassen angewiesen. Von diesem Getreide bestimmt Se. Majestät einen beträchtlichen Theil für die Rheinprovinzen. Um diesen Maaßregeln die nöthige Einheit und Wirksamkeit zu geben, und besonders um die Lage der gedachten Provinzen in Rücksicht auf ihren Getreidebedarf zu untersuchen, und diesen Bedarf auszumitteln, hat der König im besondern Vertrauen auf die erprobte Sachkenntniß und den bekannten Eifer für das Beste des Vaterlandes den Herrn von Klewiz gewählt, und trägt ihm hierdurch auf, sich so schnell als möglich in die Rheinprovinzen zu begeben, und diesen wichtigen Gegenstand mit den beyden Oberpräsidien zu Köln und Koblenz in Berathung zu ziehen, an Ort und Stelle vorläufig die nöthigen interimistischen Verfügungen zu treffen, und seine Vorschläge über die zu ergreifenden Maaßregeln und über die künftige Behandlung dieser Angelegenheit dem Staatsministerio baldmöglichst einzureichen. Die väterliche Fürsorge des Königs, sagt Herr von Klewiz am Schlusse seiner Bekanntmachung, beruhigt über jede Besorgniß. Bey seinem Abgange aus Berlin waren die Ankäufe in den Ostseehäven abgeschlossen, und mehrere Ladungen schon seit Monatsfrist in See.

Stuttgard, den 8. Dez.

Die heutigen Stuttgarder Blätter enthalten 2 königl. Rescripte; im ersten derselben bestättigt Se. Majestät die auf Fürsten Maximilian von Waldburg-Zeil Trauchburg gefallene Wahl zum provisorischen Präsidenten der Ständeversammlung. — Das 2te Rescript ist folgenden wesentlichen Innhalts: Liebe Getreue! Wir haben euch in Unserm Rescripte vom 9. vorigen Monats Unsere Gesinnungen in Absicht auf die Herstellung einer den Bedürfnissen Unseres Volks entsprechenden ständischen Verfassung mit Offenheit zu erkennen gegeben, und diesemnach Unserm geheimen Rath aufgetragen, die Prüfung des Entwurfs einer Verfassungsurkunde und den daraus hervorgehenden Gegenentwurf mit derjenigen Umsicht und Ruhe, aber auch mit derjenigen Betriebsamkeit zu vollenden, welche die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes, und zugleich Unser Wunsch, daß diese Verfassung zum Wohle des Staats und der Einzelnen bald möglich zu Stande kommen möge, erfordert und zuläßt. Nach der Uns gemachten Anzeige dürfen Wir Uns aber, ungeachtet die darauf gerichteten Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt worden, nicht versprechen, daß die Resultate derselben vor der Mitte des nächstkünftigen Monats Januar Uns vollständig vorgelegt, und Wir dadurch in Stand gesetzt seyn werden, euch dieselben zur weitern Berathung mittheilen lassen zu können. Da demnach euer Beysammenseyn bis dahin ohne Nutzen und nur mit Unkosten für Unsere Unterthanen verbunden seyn würde, auch ohnehin die Weihnachtsfeyertage bevorstehen: so haben Wir beschlossen, die Ständeversammlung bis den 15. Januar 1817 zu vertagen, und verordnen hierdurch, daß ihr nach Empfang dieses eure Sitzung schließet, am 16. Januar aber euch wieder versammelt, um Unsere königl. Eröffnungen und Mittheilungen zu vernehmen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg vom 4. Dez. 333 Uso; 2 Monate 336; Konventionsmünze 335 1/3. — Bey Ignaz Jos. Lentner in München ist so eben erschienen: „Baiern, wie es in den ältesten Zeiten war,“ von Vinzenz von

... ein Werkchen, dessen interessanter archäologischer, historischer, topographischer, etymologischer Innhalt jedem Freund der vaterländischen Geschichte gewiß um so mehr anziehend wird, da die interessante Beschreibung der römischen Heerstraße von Verona nach Augsburg und das Kapitel über die keltisch-bojarische Ursprache und ihre Verwandtschaft mit der griechischen durch Entwicklung neuer Ansichten den Leser fesselt. Sieben Sstraßenkärtchen und 5 Abbildungen merkwürdiger Antiken zieren das Werkchen.

Donnerstag den 19. dieß Vormittags 9 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause folgende Strohgattungen an den Meistbietenden verkauft, als: 18 Schober Weizen- und Feesenstroh, 14 1/2 Schober Roggenstroh, 12 Schober Gerstenstroh. Augsburg, den 9. Dez. 1816. Kgl. Communal-Administration.

Ott, kgl. Administrator.

Künftigen Freytag den 13. dieses Monats Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird auf dem Amtslokale der unterfertigten kgl. Behörde Lit. D. Nro. 221. über 2 Stiegen das vormals Kramer-Weißische Haus in der Bäckengasse Lit. A. Nro. 337. wiederholt versteigert werden. Kaufsliebhabern wird man inzwischen das obbezeichnete Haus auf Verlangen zeigen lassen, und die Kaufsbedingungen eröffnen. Augsburg, den 6. Dez. 1816. K. b. Administration der evangel. Kult- und Schulstiftungen, dann der kathol. und evangel. Wohlthätigkeitsstiftungen zu Augsburg. Moser, Admin.

(Verkauf von trächtigen und galten Stutten, auch Hengst- und Stuttenfohlen aus denen kgl. Gestütten.) Außer dem bereits in den öffentlichen Blättern angezeigten beträchtlichen Pferdverkauf, welcher allhier in Stuttgard Montag den 16. Dez. und folgende Tage in dem allhiesigen Marstallsgebäude Statt finden wird, werden auf allerhöchsten Befehl durch unterzeichnete Behörde auch Mittwoch den 18. Dez. und folgende Tage in der Oberamtsstadt Urach in den alldortigen Gestüttsgebäuden eine Anzahl von etlich hunderten Stücken, theils trächtiger, von vorzüglichen Hengsten belegter, theils galt gehender Stutten vom besten Alter, theils Hengst- und Stuttenfohlen, von 4-3-2- und 1jährigem Alter, an die Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung überlassen, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden. Stuttgard, den 30. Nov. 1816. K. w. Oberststallmeisteramt.

Da wegen Kürze der Zeit die auf den 5. Dez. angekündigte Auktion in Friedberg nicht geendigt werden konnte, so wird solche künftigen Donnerstag den 12. Dez. vollendet; es befinden sich dabey mehrere Sommerfässer, kupferne Kessel, die große, 60 Eimer haltende kupferne Bräupfanne, (noch wenig gebraucht) die eiserne Dörre, steinerne Weiche, und viele übrige Bräurequisiten. Es werden demnach alle Kaufslustige eingeladen, sich in der Baudrexelschen Behausung einzufinden. Friedberg, den 8. Dez. 1816. Andreas Weinzierl, bürgerl. Bräuer.

In einer angesehenen Stadt in Schwäbisch-Baiern ist eine große, gut eingerichtete Rothgerberey-Werkstätte aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber wenden sich hiebey an das Moysche Zeitungskomtoir mit frankirten Briefen unter Couvert mit den Buchstaben L. H., um das Weitere zu erfahren.

Es sind 2 möblirte Zimmer täglich zu beziehen Lit. D. Nro. 133.

Ein Mann, 40 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht, bey einer Herrschaft als Bräumeister angestellt zu werden; er kann auch 2000 fl. Kaution erlegen. Das Nähere ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Ein junger moralisch gebildeter Mensch, welcher lesen, schreiben, rechnen kann, und einige Schulen studiert hat, wünscht in einer hiesigen soliden Handlung in die Lehre zu kommen. Das Nähere ist in Lit. E. Nro. 34. zu erfragen.

Der fahrende Both von Neuburg an der Kammel kommt in Augsburg jedesmal Montag Nachmittags an, und geht Dienstag bis 12 Uhr von da wieder ab, und logirt in dem sogenannten hohen Meer.

Ein goldenes Petschaft, das von einem Dienstbothen gefunden worden, wird dem rechtmäßigen Besitzer zurück erstattet, wenn er sich in Lit. D. Nro. 252. gehörig ausweisen kann.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 10ten Dezember 1816. Nro. 296.

Unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger werden am Samstag den 28sten künftigen Monats Dezember l. J. Vormittags um 8 Uhr in der diesseitigen Landgerichtskanzley die noch vorhandenen Realitäten von dem in Konkurs verfallenen Anwesen des hiesigen Bürgers und Metzgers Andreas Geißenhof ganz oder theilweise an den Meistbiethenden verkauft werden. Diese durchaus ludeigene Realitäten bestehen in einem halben Hause auf dem Brodmarkt nebst halbem Stadel, in 4 halben Froschensee-Aengern, einem halben Weydachanger, einer Herbstjauchert Acker, und einem Waasenmoos-Antheil. Kaufsliebhaber haben an besagtem Tag und Stunde ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, fremde Kaufslustige aber zugleich sich über ihre Zahlungsfähigkeit und Leumuth legal auszuweisen. Füssen, den 26sten November 1816. K. b. Landgericht Füssen.
Schill, Landrichter.

Unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger wird am Samstag den 28sten künftigen Monats Dezember d. J. in der hiesigen Landgerichtskanzley Vormittags um 8 Uhr das in die Gant gerathene ludeigene Anwesen des Joseph Anton Knappich von Lechbrugg, bestehend in einem halben Haus, dann einem Gärtel beym Haus an den Meistbiethenden verkauft werden, wobey Kaufsliebhaber ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben. Füssen, den 26sten November 1816.
K. b. Landgericht Füssen. Schill, Landrichter.

Da das Vermögen des Johann Reit, Müllers zu Langenerringen, zu Befriedigung sämmtlicher Kreditoren nicht hinreichend befunden wurde, so werden hiemit alle diejenigen, welche an diesen Schuldner was immer für eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, unter Strafe des Ausschlusses Freytag den 3ten Januar künftigen Jahrs zu liquidiren, und den Verhandlungen in Betreff der gütlichen Ausgleichung mit dem Kommunschuldner beyzuwohnen. Sollte diese Ausgleichung nicht bewerkstelliget werden können, so will man Tagsfahrt zur Exception auf Montag den 17ten Februar künftigen Jahrs, und zur Konklusion auf Freytag den 28ten März ejusd. an. festgesetzt, und diesen letzten Termin von 30 Tagen in zwey gleiche Theile ad re- & dupplicandum eingetheilet haben. Den 16ten November 1816. K. b. Landgericht Schwabmünchen.
Weber, Landrichter.

Kandidus Kienle, Webersohn von Mindelzell dieß Gerichts, ist bereits seit 20 Jahren landesabwesend, selber hat sich dem Vernehmen nach in k. k. österreichische Kriegsdienste begeben, und ließ seit dieser Zeit nicht mehr das Geringste von sich hören. Dieser Kandidus Kienle, oder seine Nachkommenschaft wird nunmehr hiemit aufgefordert, binnen einem Jahr sich hierorts um sein Vermögen, welches ungefähr in 458 fl. besteht, zu melden, außerdem man selbes nach Verfluß dieses Termins nach den bestehenden Gesetzen an seine nächsten Verwandten in der Seiten-Linie gegen Kaution ausantworten wird. Ursberg, den 22sten November 1816. K. b. Landgericht. Ott, Landrichter.

Mathäus Weitnauer, gebohren den 2 sten August 1750, und Ursula Weitnauer, gebohren den 29sten November 1751, Kantors Kinder aus der Altstadt Kempten, sind schon vor mehr als 20 Jahren, um Dienste zu suchen, von Kempten abgereiset, ohne seither mehr etwas von sich hören zu lassen. Das Vermögen beeder bestehet ohngefähr in 180 fl. Die Verwandten haben um Ausfolglassung dieses Vermögens gebethen. Es werden daher diese beede Geschwisterte, oder ihre eheliche Leibeserben hiemit aufgefordert, in Zeit 3 Monaten um so gewisser hierorts

sich zu melden, und über ihr Erbrecht sich auszuweisen, als außerdessen selbe für todt angenommen, und das Vermögen nach den bestehenden Gesetzen den sich gemeldet habenden nächsten Verwandten ausgefolgt werden wird. Kempten, den 22sten November, 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Stadtrichter. Köchlen.

Johann Georg Bernhard von Gottenau ließ sich vor beyläufig 40 Jahren unter das k. k. österreichische Militär engagiren, und seit dort nicht das Mindeste mehr von sich hören. Da nun seine Geschwistrige die Bitte um Ausfolglassung seines noch zu suchen habenden älterlichen Vermögensantheiles pr. 175 fl. gestellt haben, so wird der Johann Georg Bernhard, oder dessen allenfallsige Descendenten aufgefordert, binnen einem Vierteljahre von heute an sich dahier zu melden, oder von ihrem Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigens nach Umfluß dieses Termines der Bitte seiner Geschwistrigen willfahrt, und denselben sein Vermögensantheil ausgeantwortet werden würde. Ottobeuern, den 22sten November 1816. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Nachdem der öffentlichen Ladung vom 29ten März d. J. zufolge sich weder der zur Vermögenserhebung aufgeforderte hiesige Freybank-Metzgerssohn, Johann Lorenz Feldhammer, noch weniger dessen allenfallsige nähere als bereits sich gemeldete Erben nicht erschienen, und keine Vermögens-Ansprüche erfolgt sind, als wird gedachter Feldhammer als verschollen hiemit erklärt, und dessen Vermögen den darum nachgesuchten zur Zeit bekannten Erben Anna Barbara Rumel, gebohrnen Feldhammer, dann der Maria Barbara, und Isabella Ursula Röhrlin kautionsfrey nach hiesigen Statutarrechten demnächstens extradirt werden. Regensburg, den 19. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht. Frhr. v. Berger, Direktor. Lasser.

(Convokations-Edikt.) Vor dem k. k. Stadt- und Landrechte Innsbruck haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 14ten Februar d. J. verstorbenen Priesters Anton Martin, gewesten Dekans zu Matrey, Landgerichts Stainach im Tyrol, entweder als Erben oder als Gläubiger oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen Einem Jahre sechs Wochen und drey Tagen (vom unten gesetzten Tage an) so gewieß hierorts selbst oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, als wiedrigens nach Verlauf dieser Zeit die Abhandlung und Einantwortung dieser übrigens nicht unbedeutenden Verlassenschaft an denjenigen, welcher sich hiezu rechtlich wird ausgewiesen haben, ohne weiters erfolgen würde. Innsbruck, den 18. Okt. 1816.

Joseph Johann v. Peer, k. k. Hofrath und Präsident.

Landrath v. Lama. Landrath Peter. Dr. v. Attlmajr, Sekretär.

Am Samstag den 21sten künftigen Monats Dezember d. J. Vormittags um 8 Uhr wird in der hiesigen Landgerichtskanzley das auf die Gant gerathene, und zu Schneidbach, der Pfarr Nesselwang befindliche ludeigene Anwesen des Joseph Anwander, bestehend in einem Hause, einer Baind, einem Kraut- und Wurzgarten, in 3 1/3 Jauch. Ackerfeld, in 3 1/2 Tagw. Wiesen, und 6 Gemeindholz-Antheilen, an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger ganz oder theilweise verkauft. Kaufsliebhaber haben an dem festgesetzten Tag und Stund ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, fremde Kaufslustige aber sich hiebey auch über ihre Zahlungsfähigkeit und ihren Leumuth legal auszuweisen. Füssen, den 26sten November 1816. K. b. Landgericht Füssen.

Schill, Landrichter.

Am Samstag den 21sten künftigen Monats Dezember d. J. Vormittags um 8 Uhr wird in der diesseitigen Landgerichtskanzley das in die Gant gerathene und zu Meilingen der Pfarr Pfronten gelegenene, ludeigene Anwesen des Joseph Gabriel Bertele, bestehend in einem Hause, einer Baind und Garten, in 20 1/2 Mezensaat Ackerfeld an 7 Stücken, in 3 Tagwerk Wiesen an 2 Stücken, in einem Waasenantheil, und einer Holzmark, unter Vorbehalt der Ratifikation der Kreditorschaft an den Meistbiethenden ganz oder theilweise verkauft. Kaufslieb-

haber haben daher an besagtem Tage ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, fremde Kaufsliebhaber sich aber zugleich über ihre Zahlungsfähigkeit, und ihren Leumuth legal auszuweisen. Füssen, den 26sten November 1816.

K. b. Landgericht Füssen. Schill, Landrichter.

Den drey Brüdern des Söldners Johann Mayr von Schweinlang, der diesseitigen Pfarrey Unterthingau, namentlich Johann Georg, Michael und Franz Mayr, wovon ersterer in Prag, die zwey letztern aber in Rom früher sich niedergelassen haben sollen, oder deren vorhandenen Leibeserben, ist durch die letztwillige Disposition der verstorbenen Johanna Mayr von Schweinlang ein Vermächtniß von 300 fl. resp. 200 fl. zugedacht worden. Da nun von dem wirklichen Leben und Aufenthalt dieser Legatarien hier nichts Zuverlässiges bekannt ist, so werden diese, oder ihre vorhandenen rechtmäßige Leibeserben öffentlich vorgeladen, sich binnen Jahresfrist a Dato bey dem gefertigten Landgerichte um das ihnen bestimmte Legat mit hinlänglicher Legitimation zu melden, widrigenfalls nach der weitern Verordnung der Testirerinn hiemit verfügt werden würde. Obergünzburg, den 29sten November 1816. K. b. Landgericht Obergünzburg im Illerkreise.

v. Payr, Landrichter.

Das königl. Appellationsgericht des Illerkeises hat mit höchster Entschließung vom 21sten und empfangen den 27sten Nov. h. J. die Einleitung des Ungehorsamsverfahrens gegen den flüchtig gegangenen Karl Kohler von Elmansweiler königlich würtembergischen Oberamts Biberach erkannt. Diesemnach wird der obgenannte Karl Kohler hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten von heute an sich bey dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen von Diebstahlsverbrechen und Vergehen zu verantworten. Den 27sten November 1816. K. b. Landgericht Kaufbeuren.

Hack, Landrichter.

Zur Vollstreckung des rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses wird am 27sten Dezember h. J. das Anwesen des Jakob Schwereiter, Hörmaerbauers zu Hundham nächst Neumarkt an der Rott, gerichtlich versteigert werden. Dasselbe ist leibrechtig zum von Klessingeschen Edelsitze Adelstein, und besteht an Gebäuden in einem gezimmerten Wohnhaus, dann dem daran gebauten Pferd- und Kühestall, und dem abgesondert stehenden gezimmerten Stadel, an Gründen aber in 64 Tagwerk 20 Dezim. Aecker, 5 Tagw. 71 Dez. Wiesen und 14 Tagw. 71 Dezim. Holzgründe. Es werden von diesem Anwesen an Gilt 2 Metzen, 2 Viertel Weizen, 3 Schäfl Korn, 2 Metzen 2 Viertel Gersten, 4 Schäfl Haber, und an Stift 31 fl. 10 kr. gereicht. Das Steuersimplum nach der definitiven Steuer-Rektifikation beträgt 2 fl. 42 kr. 7 hl. Kaufsfreunde haben sich also am besagten Tage im Posthause zu Neumarkt einzufinden. Mit dem Glockenschlage 3 Uhr Nachmittag wird die Versteigerungshandlung geschlossen werden. Den 26sten November 1816. K. b. Landgericht Mühldorf. In Verhinderung des Landrichters.

Sepp, l. Aktuar.

Jakob Topfer, Halbbauer von Irlbach, veräußert mit grundherrlicher Einwilligung auf dem Zertrümmerungswege die Hälfte seines hier besitzenden halben Hofguts. Wer daher aus welch immer einem Rechtstitel an gemeldten Topfer eine Forderung zu machen hat, der wird aufgefordert, solche binnen 6 Wochen hierorts geltend zu machen, außer dessen er es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er nicht mehr gehört werde. Den 28sten November 1816.

K. b. gräfl. v. Bray. Herrschaftsgericht Irlbach. A. Schneider, Herrschaftsrichter.

Das Anwesen des Anton Vogels, Metzgers von hier, wird wiederholt zum Verkaufe ausgebothen. Dasselbe besteht in einem gemauerten Wohnhause, Rindvieh-, Schwein- und Pferdstallung, Hofraum und Garten, in 4 1/2 Einsatz Aeckern, einem Moosbeete und 7 Gemeindstheilen. Dem Käufer wird die darauf ruhende Metzgersgerechtsame zugesichert. Der Verkauf wird am kommenden Donnerstag den 19ten Dezember h. J. versucht, wozu sämmtliche Kaufslustige mit dem

Anhange vorgeladen werden, daß sich die Fremden mit den nöthigen Legitimationsurkunden zu versehen haben. Den 23sten November 1816.

K. b. Landgericht Ingolstadt. Pisot, Landrichter.

Am 24ten dieß starb in hiesiger Stadt Christoph Knobloch, Glas-, Zwirn-, Strümpf- und Leinwandhändler, gebürtig aus der Herrschaft Reichstadt, wohnhaft im Dorfe Gätzdorf des k. k. Kreisamtes Jungbunzlau in Böhmen. Um dessen Verlassenschaft richtig zu stellen, werden alle diejenigen, welche etwa aus Handlungsgeschäften, oder anderer Weise eine Forderung haben, hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen hierorts Anzeige zu machen, indem man nach Umfluß dieser Zeit mit der Ausantwortung der Massa auf geeignete Weise fürfahren lassen wird. Burghausen, den 27. Nov. 1816. K. b. Landgericht. Grosch, Landrichter.

Montag den 16ten Dezember Vormittag von 8 bis 12 Uhr werden in dem Hospital-Gebäude zu Lauingen die bisher in eigener Regie benützten Gründe in 7 1/4 Jauch. Ackers, 40 Tagw. Wiesen, und 2 Krautgärten bestehend, auf drey Jahre an den Meistbiethenden verpachtet, wobey dem Pächter zugesichert werden kann, daß ihm zu Aufbewahrung der Früchten und des erzeugten Heues ein eigener Stadel mit in Pacht gegeben werde. Zu gleicher Zeit wird die von höchster Stelle neuerlich anbefohlene Verpachtung der der Pfarrkirche zu Hausen gehörigen 8 4/5 Tagwerk, oder 24 Morgen Aecker, und 13 1/2 Tagw. Wiesen, die lange Berge genannt, auf 3 Jahre vorgenommen. Nachmittag von 1 bis 4 Uhr geschieht der Verkauf vorbeschriebener Hospital-Gründen mit Ausnahme einiger kultivirten Waldparzellen, wobey drey Viertheile des Kaufschilling hälftig in klingender Münze, und hälftig in 5 prozentigen Landanlehens-Obligationen von den Jahren 1809 und 1810 bezahlt werden dürfen, das vierte Viertheil bleibt als Ewiggrundzins-Kapital auf den Gütern stehen. Dienstag den 17ten dieß Vormittag von 8 bis 12 Uhr werden die bey dem Hospital erforderlichen Holz- so andere Fuhren, so wie die Verpflegung der bisher im Spital befindlichen Waisen an den Wenigstnehmenden auf ein Jahr verakkordirt, wozu die Beroßten von Lauingen, und auch vorzüglich jene von Dillingen und Gundelfingen eingeladen werden. Nachmittag von 1 bis 4 Uhr werden die nachstehenden Kirchengüter nochmal zum Verkaufe ausgesetzt: 6/8 Tagw. Krautgarten an 15 Stück der St. Andreas und Ulrich Stiftung, dann 49 1/2 Morgen Ackers der St. Johann Stiftung in Lauingen gehörig. Mittwoch den 18ten Dezember von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr geschieht der Verkauf der im Spital vorhandenen 6 Pferde, 18 Kühe und ein Springstiers, sämmtlich angerichteter Wägen, Pflüge und Eggen, Pferdgeschirre und anderer nützlicher Baumannsfahrnissen, auch Ehehaltenbetten sammt Bettstellen an den Meistbiethenden auf höchste Genehmigung hin, welcher Verkauf Donnerstag den 19ten und Freytags den 20sten dieß fortgesetzt wird. Donnerstag den 19ten Dezember von Morgens 8 bis 12 Uhr werden die der Pfarrkirche Hausen gehörige 24 Morgen Aecker, und 26 Tagw. Wiesen, und Nachmittag von 1 bis 4 Uhr die der Pfarrkirche zu Zöschingen gehörige 9 5/8 Jauchert Ackers und 1 5/8 Tagwerk Wiesen wiederholt öffentlich versteigert. Freytags den 20sten Vormittags von 8 bis 12 Uhr werden die der Pfarrkirchen zu Gundelfingen gehörige 18 1/5 Tagw. Acker, 1/4 Tagw. Garten, 26 Tagw. Wiesen und Mäder, dann 6 1/4 Tagw. Krautgarten in dem Wirthshause zum goldenen Kreuz in Gundelfingen auf 3 Jahre verpachtet, Nachmittags von 12 bis 2 Uhr öffentlich versteigert. Günzburg, den 2ten Dezember 1816.

K. b. Distrikts Stiftungs-Administration.

Wer an die Nachlassenschaft des verlebten Joseph Sundheimer von Motzgatzried, freyherrl. v. Pappusische Patrimonialgericht Laubenberg und Soldat des 5ten Chevauxlegers-Regiments eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, innerhalb 30tägigem Termin sub poena praeclusi sich hierorts zu melden. Dillingen, den 30ten November 1816.

K. b. 5tes Chevauxlegers-Regiments-Kommando (Prinz Maximilian.)

v. Kirschbaum, Oberst. v. Wisinger, Auditor.

Nro. 297. Mittwoch, den 11. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Dez.

Es ist bekannt, daß die sonst gewöhnliche Truppenzahl hin und wieder an der türkischen Gränze vermehrt wurde. Es scheint nicht ohne Grund zu seyn, daß sich die Pest in Bulgarien, Serbien und Bosnien noch hie und da zeige, und die Furcht erwecke, daß sie bey herannahenden Frühling wieder allgemeiner ausbrechen werde. Es geht dieses so weit, daß der Handel aus den türkischen Provinzen nach Ungarn sehr dadurch verzögert wird. Nun macht dieses an dem sich durch so viele Länder ziehenden Kordon eine Verstärkung nöthig, die man den Gränzern allein nicht auflegen kann. In Dalmazien wird die Kühnheit der Räuber jenseits der Gränze, vermuthlich aus Mangel an Lebensmitteln, täglich größer, was ebenfalls eine verstärktere Aufsicht erfordert. Und so ist denn diese Truppenverstärkung im südlichen Ungarn, die nach den neuesten Nachrichten 12 bis 16,000 Mann nicht übersteigen wird, hinlänglich begründet. — Ihre Majestät die Kaiserin fahren fort, die hiesigen Anstalten zu besuchen. Vor einigen Tagen traf die Reihe die Universität, die Bibliothek ꝛc. Die Humanität dieser Fürstinn gewinnt ihr täglich mehr die Herzen Aller, die das Glück haben, sie zu umgeben. Vorzüglich zeigt sich die erhabene Fürstin als Mutter der Armen. An ihrem Vermählungsfeste sandte sie, außer dem bereits Angeführten, jedem Kranken in den Spitälern 2 fl. — Der portugiesische Botschafter, Marquis von Marialva hat seine feyerliche Auffahrt noch immer nicht gehalten, da die Vorbereitungen dazu noch nicht beendigt sind; indessen bleibt die Abreise der Kronprinzessin von Brasilien auf künftigen Januar festgesetzt. Mehrere hiesige Gelehrte und Künstler werden im Gefolge Ihrer kaiserl. Hoheit die Reise nach Rio Janeiro mitmachen. — Das Arrosement der Staatsobligationen geht sehr lebhaft; man glaubt jedoch, daß der Staat dasselbe nur bis zu einer gewissen Summe (nach einigen 100 Millionen) fortsetzen werde.

Aus Italien, den 4. Dez.

Am 26. Nov. war der Erzherzog Rainer in Gesellschaft des Großherzogs von Toskana und des Erbprinzen kais. Hoh. zu Florenz angekommen. — Zu Neapel hatte am 18. Nov. eine Deputation der Provinz Bari die Ehre, am Fuße des Thrones Sr. Majestät dem Könige für die großmüthige Unterstützung zu danken, womit der Souverän die Stadt Noja, während der traurigen Periode unterstützt hatte, um sich die Gnade zu erbitten, zum Beweise der Dankbarkeit für die vom besten Fürsten der Nation erwiesenen Wohlthaten ein Monument errichten zu dürfen, was ihnen auch vom Könige bewilligt wurde. — Das englische Konsulat zu Genua hat von Admiral Penrose eine Depesche aus Malta vom 7. Nov. erhalten, worinn der Admiral meldet, daß er nach der glänzenden Expedition des Lord Exmouth gegen Algier Depeschen an die Regierungen von Tunis und Tripolis habe, worinn er ihnen die letztern Ereignisse bey Algier mitgetheilt, und sie im Namen des Prinzen Regenten aufgefordert habe, freywillig dieselben Bedingungen anzunehmen, welche Algier, durch Gewalt gezwun-

gen, eingegangen habe. Die Folge davon war die plötzliche Auslieferung aller Christensklaven, die wenigen freywillig zurückbleibenden ausgenommen. Zugleich erklärten die beyden Beys ihre Bereitwilligkeit, mit allen Mächten, mit denen sie sie noch im Krieg wären, ungesäumt Frieden zu schließen. — Nach den neuesten Berichten aus Neapel hat der amerikanische Botschafter, Herr Pinkney, mit seinen Negotiationen nicht viel Glück gemacht, und von der neapolitanischen Regierung nicht mehr Handelsfreyheit für die vereinigten Staaten erhalten können, als den Kaufleuten aller übrigen Nationen gestattet ist. Nicht viel glücklicher war er mit seinen Forderungen wegen der unter Mürat konfiszirten amerikanischen Schiffen, die nun ebenfalls beendigt sind.

Paris, den 3. Dez.

Der Herr von Talleyrand, erzählen öffentliche Blätter, welcher so viel Geschicklichkeit besitzt, Staatsgebäude zu unterminiren, als neue aufzubauen, und welcher Gewandtheit des Geistes mit beißendem Witz verbindet, ist nun ein fürchterlicher Ultraroyalist geworden. Als er neulich bey dem englischen Gesandten, Lord Stuart, speiste, war seine witzige Laune unerschöpflich; sie ergoß sich vorzüglich über die Minister. „Wie ist es möglich," sagte er zum Baron Pasquier, dermaligen Präsidenten der Deputirtenkammer, „daß Sie mit Herrn de Cases sich vertragen können?" und suchte hiebey das Verdienst des Präsidenten auf Kosten des Polizeyministers zu erheben. Dann kam er auf den König und das Budget, und sagte: „Alles, was Se. Majestät spricht, ist wie das Budget, unbezahlbar." Der König erfuhr diese Aeußerungen, und am andern Tage erhielt der witzige Fürst das Verbot, nicht mehr nach Hofe zu kommen. — Ueber Frankreichs gegenwärtige Bevölkerung liest man in öffentlichen Blättern Folgendes: „Die Bevölkerung Frankreichs ist oft zweifelhaft gewesen. Necker gab sie auf 25 Millionen an. Nachdem Bonaparte so manche Länder mit Frankreich vereinigt hatte, ward sie auf 40 Millionen geschätzt. Interessant ist es, zu wissen, wie groß jetzt die Volksmenge des auf seine alte Gränzen zurückgebrachten Königreichs Frankreich ist. Nach einer vor uns liegenden detaillirten Uebersicht aus authentischer Quelle ergiebt sich die Summe von 28,862,732 Seelen. Frankreichs gegenwärtige Bevölkerung steigt also beynahe auf 29 Millionen Menschen. Sie wurde kürzlich in öffentl. Blättern auf 29,600,000 Seelen angegeben. Allein diese Berechnung ist unrichtig, da hingegen die oben angegebene Zahl auf den offiziellen, von den Präfekten an die Regierung eingesandten und von dieser bekannt gemachten Volkszählungslisten beruht. Wenn die Population des alten Frankreichs sich seit Neckerszeiten in diesen unglücksschwangern 25 Jahren bey so vielen Kriegen, Verwüstungen und Entvölkerungen um beynahe 4 Millionen vermehren konnte, wie muß die Volksmenge in Frankreich unter dem friedlichen Zepter der Bourbons und ruhigen Verhältnissen wachsen rc."

Brüssel, den 2. Dez.

Der König ist von Haag wieder hieher zurück gekehrt. — Der Herzog von Wellington wird aus seinem Hauptquartier diese Woche abreisen, und sich hieher begeben. — Die öffentliche Sicherheit ist hier bedroht. Er vergehen wenig Nächte, wo nicht Personen auf der Straße angegriffen, und oft beraubt werden. An den meisten dieser Verbrechen ist das Elend der Taglöhnerklasse Schuld. Eben so unsicher ist es in dem französischen Norddepartement. Deßhalb sind jetzt Nachtpatrouillen angeordnet, um gegen Raub und Brandstiftung zu sichern.

Hannover, den 28. Nov.

Die hannöverischen Stände haben sich von Neuem versammelt, scheinen sich aber dießmal eben so wenig, wie in der vorhergehenden Sitzung, mit der Gesetzgebung befassen zu wollen. Das neu errichtete geheime Rathskollegium scheint besonders für die Verhandlungen mit den Ständen und zur Bearbeitung der Sa-

chen, welche von und zu ihnen kommen, errichtet zu seyn. — Von Frankreich sind bereits mehrere Vorstandsgelder, welche von den verrechnenden deutschen Beamten in seine Kassen geflossen waren, zurück gezahlt, deren Vertheilung von der hiesigen Liquidations-Kommission besorgt wird. Ueber die westphälischen Staatsschulden ist noch nichts entschieden.

Mehrere Beobachtungen stimmen darinn überein, daß die menschliche Fruchtbarkeit in Norddeutschland dieses Jahr außerordentlich ist, und weit das Verhältniß der Ehen übersteigt, welche nach dem Frieden zahlreicher als zuvor geschlossen wurden.

Berlin, den 3. Dez.

Man vernimmt, daß der berühmte Dr. Schleyermacher, der sich in den Jahren 1808 bis 1813 bey den Vorbereitungen zur Wiederherstellung des preußischen Staats so verdient gemacht hatte, als Repräsentant der protestantischen Kirche zu der Kommission gezogen werden soll, welche die Entwerfung der preußischen Konstitution ausarbeitet. Von einem so tüchtigen energischen Repräsentanten läßt sich erwarten, daß es wohl künftig zu einer protestantischen Kirche kommen könne, wie wir sie bisher nicht gehabt haben. — Vom Herrn geheimen Justizrath Schmalz wird in 14 Tagen ein sehr interessantes Werk, betitelt: „Das Völkerrecht," erscheinen. — Der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, wird auf alle Fälle zu Anfang des künftigen Frühlings die Rheinprovinzen bereisen, um den bösen Dämon zu beschwichtigen, der von dorther sich vernehmen läßt, weil vielleicht ein Theil der von uns dorthin geschickten Regierungsorgane selbst die öffentlichen Klagen veranlassen mögen. (K.) — Zufolge einer Verfügung des königl. preußischen Ministeriums des Innern vom 28. Okt. d. J. soll bey der Taufe eines Kindes nur die Beylegung solcher Namen gestattet werden, welche entweder zu den bisher unter den Christen üblichen Taufnamen gehören, oder Falls sie neugebildet worden, doch theils an sich einen Sinn, theils in ihrer Bedeutung nichts Anstößiges haben, daher Namen entgegengesetzter Art von den Pfarrern zurück gewiesen werden müssen, wenn wirklich der Fall eintreten sollte, daß die Beylegung derselben von Unverständigen verlangt würde. Auch Familienzunamen, welche nicht ohnehin schon übliche Taufnamen sind, dürfen als solche den Täuflingen nicht beygelegt werden.

Frankfurt, den 6. Dez.

In der 6ten Sitzung des Bundestags erstattete der königl. baierische Gesandte einen Vortrag über die Denkschrift einiger fürstbischöflichen Bedienten zu Fulda, und legte zugleich eine von dem königl. baierischen Bevollmächtigten bey der Fuldner Ausgleichungskommission erhaltene schriftliche Auskunft vor. Sämmtliche Gesandte vereinigten sich mit diesem Gutachten, daher der Beschluß gefaßt wurde, daß das Gesuch der fürstbischöflichen Bedienten von Fulda ab- und an die Fuldner Ausgleichungskommission verwiesen sey.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im vormaligen Bisthum Basel haben Besitzer ehemaliger Feudalrechte, die durch die französische Gesetzgebung aufgehoben wurden, und vermöge des Wiener Rezesses, welcher die Landschaft an Bern und Basel übergiebt, nie wieder hergestellt werden sollen, Schritte für die Herstellung einiger solchen Rechte gethan, und ihre angeblichen Schuldner vor den Richter gerufen. Die Regierung von Bern hat die bereits angeleiteten Prozesse eingestellt, und sich die Entscheidung über die erhobenen Ansprüche vorbehalten. — Die verwittwete 79jährige Frau Markgräfin von Bayreuth, die in Erlangen residirte, ist vom Schlage getroffen worden. (K.) — Zu Koppenhagen geschahen im Jahr 1813 einen Winter hindurch die unverschämtesten Diebstähle, ohne daß die wachsame dänische Polizey den Thätern auf die Spur kommen konnte, bis endlich der verdächtige Aufwand und das zügellose Leben der Frau eines Zuchthausgefangenen gegründeten Ver-

dacht erregte. Bey näherer Untersuchung fand es sich, daß der Zuchthäusler sel bst mit einigen Mitgefangenen, durch Hilfe der Frau Mittel gefunden hatten, sich Nachts ihrer Fesseln zu entledigen, aus ihrem Gefängniß zu kommen, und gegen Morgen wieder zurück zu kehren. Gewiß ein Fall, der in den Annalen des Zuchtwesens einzig ist.

Bey der heute den 9. Dez. zu München vorgenommenen 1100ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

7. 8. 42. 66. 44.

Die nächste 1101te Ziehung geschieht den 9. Jan., und inzwischen die 721te Regensburger Ziehung den 19. Dez., und die 60te Nürnberger Ziehung den 30. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Das diesseitige Bataillon ist allergnädigst angewiesen, eine Quantität Gemüße, als Kartoffel, Gersten und Hülsenfrüchte zur bessern Subsistenz der Soldaten in die Menagen anzukaufen. Zu dieser Verhandlung ist der Termin auf den 20. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr auf der hiesigen Bataillonskanzley anberaumt, wozu alle diejenige eingeladen werden, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken. Die Bezahlung erfolgt bey der Ablieferung gleich baar, und wird dem Wenigstnehmenden die Ablieferung zugestanden. Eichstädt, den 6. Dez. 1816. Das 2. Bataillon des k. b. 7. Lin. Inf. Regiments Oekonomiekommission.

Senger, Hauptmann, als Vorstand. — Papillon, Aktuar.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Betreff des bey unterzeichnetem Regiment stehenden Hrn. Lieuten. Anselm Baron v. Groß unterm 15. Nov. 1815 den öffentlichen Zeitungen einverleibte Bekanntmachung, vermög größeren Militär-Kommissions-Erkenntniß, nunmehr wieder aufgehoben, und als gänzlich annulirt zu betrachten, die bisherige Curatel also als erloschen anerkannt, und benannter Herr Lieutenant Anselm Freyherr v. Groß bey jetzt erreichter Volljährigkeit in die volle und unbeschränkte Majorennitätsrechte eingesetzt worden sey. Regensburg, den 24. Nov. 1816. Von k. b. 4ten Linien-Infanterie-Regiments (Sachsen Hildburghausen) Kommando wegen. Fortemps, Oberst. — F. v. Augustin, Reg. Auditor

---

(Vorladung.) Wer an den Nachlaß des am 23. Okt. 1816 verstorbenen diesseitigen Soldaten Franz Sales Faul aus Riebliugen Landgerichts Wertingen ex quocunque titulo Ansprüche zu besitzen glaubet, hat solche binnen dreissig Tagen a publicato bei Strafe des Ausschlusses hierorts rechtsförmlich zu liquidiren. Augsburg, den 28. Nov. 1516. Kön. Commando des 3. Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Carl.) Tattenbach, Oberst. — Holz, Regiments-Auditor.

Dienstag den 17. Dez. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. No. 18. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn verschiedene Silberstücke, goldene Repetier- und Stockuhren, Doppelgewehr, Windbüchse, Pistolen, Kugelbüchsen, Herrn- und Frauenkleider, Wildschur, Leib-Tisch- und Bettwäsch, Tischzeug zu 12 und 18 Personen, mehrere Loden an Leinwand, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, wobey auch eiserne Gitter, Porzellan, Gläser u. anderes Küchengeräth, verschiedenes Schreinwerk, als mehrere Auszichtische, ein Partie Tücher in Resten, Sättel, Betten, Bettstatten, Matratzen und andere nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von den Uebrigen aber binnen 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Ein ungeheiratheter Mann von gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, der eine gute, fertige und korrekte Handschrift schreibt, nebenbey Oekonomie versteht, und im Rechnungsfach vorzüglich ist, wünscht bey einem resp. Amte oder Privaten hier oder auswärtig Anstellung; der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere Lit. E. Nro. 229. über 3 Stiegen.

Künftigen Donnerstag den 12. Dez. wird die ohnlängst angekündigte, aber durch Umstände vereitelte Lizitation des Wallersteinischen Hauses Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bestimmt vorgenommen.

Nro. 298. Donnerstag, den 12. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 30. Nov.

Die vorgestrige Versammlung im Hotel des Lordmajors zum Besten der brodlosen Arbeiter in Spitalfields war sehr zahlreich und glänzend, und schloß sich mit einer reichen Subscription zu Vertheilung von Suppe und Fleisch; der Prinz Regent selbst hat befohlen, von den disponiblen Fonds der Krone 5000 Pfund Sterlinge beyzutragen. — Vor 2 Tagen herrschte in London durch die vereinte Wirkung des Nebels und des Steinkohlendampfs eine solche Dunkelheit, daß einige Kutscher um Mittagszeit ihren Weg mit Laternen suchten. — Der Kurier meldet: Die nächste Versammlung auf Spafield wird sich sehr irren, wenn sie glaubt, daß Herr Hunt ihr eine Antwort des Prinzen Regenten auf die unlängst beschlossene Petition vorlegen werde; denn es existirt gar keine solche Antwort.

Paris, den 3. Dez.

Mit der Gesundheit des Königs geht es wieder etwas besser. Herr Benoist, Mitglied der Deputirtenkammer, der in einer der letzten Sitzungen so sehr auf die Verantwortung des Polizeyministers drang, hat seine Entlassung aus dem Staatsrathe erhalten. — Einige tumultuarischen Bewegungen zeigten sich neulich an den Bäckerläden in verschiedenen Vorstädten. Die Regierung erhält auf ihre Kosten das Brod zu Paris in einem gemäßigten Preise, damit der Verdienst des Dürftigen zureiche, sich sein erstes Nahrungsmittel zu verschaffen. Sie zahlt den Bäckern eine gewisse Summe für jeden Sack Mehl zu, den er verbraucht. Der Schatz soll nun aber seit Kurzem diese Verbindlichkeit nicht pünktlich erfüllt haben, und daher weigerten sich die Bäcker, das Brod für den gewöhnlichen Preis zu liefern. — Am 2. Dez. bildete sich die Kammer in ein geheimes Committe, und hörte die Entwicklung eines Vorschlags des Herrn Grafen von Castelbajak an, die Preßfreyheit betreffend. Während der darauf folgenden Verhandlung erhielt die Deputirtenkammer die ministerielle Botschaft, daß die Regierung nächsten Sonnabend einen Gesetzesentwurf, die Preßfreyheit betreffend, vorlegen würde. Diesemnach wurde der Vorschlag des Herrn von Castelbajac nicht in Betracht gezogen. Mehrere Denkschriften wurden an die Petitionenkommission verwiesen; man bemerkte darunter Petitionen des Herrn Abbe Vinson und des Herrn Abbe Fleury. Den 3ten und 4ten versammeln sich die Deputirten in den Büreaux. — Es scheint, die Exgenerale Decaen und Savary werden zwischen dem 15ten und 20sten dieß vor Gericht gezogen werden. — Der Herzog von Luxemburg kam den 30. Nov. aus Brest zu Paris an. In 6 Tagen fuhr er von Lissabon nach Brest; aber im Angesichte dieses letztern Havens wurde er durch widrige Winde 3 Tage lang aufgehalten. Er hatte die Ehre, am nämlichen Tage dem Könige aufzuwarten, und trat den 1. Dez. seinen Dienst als Gardekapitän bey Sr. Majestät wieder an. Er macht von dem neuen Königreiche Brasilien eine prächtige Schilderung, und besonders von der Stadt Rio Janeiro.

Brüssel, den 3. Dez.

Man spricht noch immer von Veränderungen in unserm Ministerium, und

versichert auch, daß mehrere unserer Landsleute zu hohen Stellen in der Staatsverwaltung ausersehen seyen, was wohl am besten die Eifersucht zwischen den nördlichen und südlichen Provinzen verschwinden machen dürfte. — In der vorigen Woche kommt H. M... aus Ypern zu Brügge an, steigt in einem Gasthofe ab, läßt den Gouverneur, den Kapitän der Gensd'armerie und andere Beamte zu sich kommen, nennt sich einen außerordentlichen Kommissarius Sr. Majestät des Königs der Niederlande, macht ihnen heftige Vorwürfe über ihre schlechte Verwaltung, und setzt sie alle ab. Die ganze Stadt geräth in Aufruhr; die abgesetzten Beamten fangen an, Vertheidigungsschriften und Suppliken aufzusetzen, und sind schon im Begriff, selbst nach Brüssel abzureisen, als einer der Beamten an der unzusammenhängenden Rede des vorgeblichen Kommissärs entdeckte, daß er .... verrückt ist. Die Funktionen dieses vermeyntlichen Kommissärs werden sogleich eingestellt, und mit ihnen verschwindet die augenblickliche Angst der bedrohten Staatsdiener. (F. M.)

Aus dem Hannövrischen, den 3. Dez.

Herr von Ompteda (vormals königl. westphälischer Gesandter am Wiener Hofe) und Herr Hofrath Leist (vormals Professor der Rechte in Göttingen) gehen als Abgeordnete der königl. hannövrischen Regierung nach Rom als Abgesandte an Se. päpstl. Heiligkeit, um über die kirchlichen Angelegenheiten der Katholiken im Hannövrischen zu unterhandeln.

Berlin, den 4. Dez.

Nach einem unterm 5. Nov. erlassenen Befehl Sr. Majestät des Königs sollen die Regimenter neben ihrer Benennung nach Numern auch nach Provinzen Namen führen. — Mit Bewilligung Sr. Majestät des Königs wird Herr Prof. Gubitz zum Besten des vaterländischen Vereins eine Bücherverloosung veranstalten, in welcher für 55,000 Rthlr. der ausgesuchtesten Bücher für 30,000 Rthlr. Einnahme gegeben wird. Als neue Idee dabey und als Haupteinwirkung werden 4 Bändchen von Schriften schönwissenschaftlichen Innhalts gedruckt, zu welchen die bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands Beyträge liefern. Wer keinen größern Gewinn zieht, empfängt ein Exemplar dieser Bändchen, welche im Ladenpreise den Einsatz übersteigen, aber durchaus nicht in den Buchhandel kommen, sondern nur durch die Bücherverloosung zu haben sind. (N. K.)

Warschau, den 21. Nov.

Nach einem aus 60 Artikeln bestehenden, die Konscription betreffenden Dekret Se. Majestät des Kaisers unsers Königs wird Jeder im Königreich Polen, ohne Unterschied vom 20sten bis ins 30ste Jahr seines Alters auf 10 Jahre Soldat. Frey sind im Auslande Gebohrne, die einzigen Söhne, Staatsbeamte, Geistliche, Professoren, Doktoren, Fabrikanten, Künstler, Professionisten nebst ihren Gesellen und bey der Judenschaft ein Rabbiner und ein Kantor jeder Gemeine. Nach einem andern Dekrete werden zur Erhaltung der Sicherheit Gensd'armen errichtet. — Vorgestern hatten wir 12 Grad Kälte, heute starken Regen. Ein Theil unsrer Brücke ist vorgestern durch starken Eisgang weggerissen worden.

Dreßden, den 1. Dez.

Ueber die in Deutschland so viel besprochene Angelegenheit einer repräsentativen Verfassung sagt ein Schreiben aus Dreßden in öffentlichen Blättern Folgendes: Die gesetzliche Zeit, wo der gewöhnliche Landtag hier Statt finden wird, nahet, und ohne Geräusch wird dazu Alles vorbereitet. Es kann bey einem so aufgeklärten und über seinen wahren Vortheil unterrichteten Volk, wie die Sachsen sind, keinem Zweifel unterworfen seyn, daß in dem sächsischen Repräsentativsystem Manches veraltet scheine, und einer gewissen Nachhilfe bedürfe. Allein Sachsens weiser, fast ein halbes Jahrhundert mit Vertrauen und Segen regierender König kann sehr gegründete Ursache haben, gerade jetzt noch keine wesent-

liche Abänderung zu gestatten. Das hindert nicht, daß nicht Jeder, der seine Mündigkeit sonst beweist, auch laut seine Stimme erheben, und mit Bescheidenheit und Umsicht seine Gedanken den aufmerksamen, aber ihrer Natur nach aller Neuerungssucht abgeneigten Mitbürgern mittheilen könne. Dieß that der als scharfer Denker und als Patriot allgemein bekannte Professor Krug in Leipzig in seiner neuesten Schrift: „Das Repräsentativsystem — den Ständen des Königreichs Sachsen zum bevorstehenden Landtage geweiht," mit ruhiger Freymüthigkeit.

Bayreuth, den 7. Dez.

Am 1. dieß wurde in der hiesigen, durch Vorsorge des kön. Generalkreiskommissariats zweckmäßig verschönerten Hauptkirche zum Erstenmal wieder Gottesdienst gehalten. — Auch hier geschieht zur Unterstützung den Nothleidenden Vieles. Nach einer Angabe in der hiesigen Zeitung hat Bayreuth unter 10,000 Einwohnern 1500, also beynahe den sechsten Theil anerkannte Arme und Hilfsbedürftige, außer denen noch Manche, ohne sich zu entdecken, im Stillen leiden.

Kassel, den 5. Dez.

Zur Abwendung einer drohenden Hungersnoth hat Se. königl. Hoheit der Kurfürst sich veranlaßt gefunden, eine merkwürdige Verordnung zu ertheilen, wodurch in allen kurhessischen Landen die schleunige Errichtung von Nothspeichern anbefohlen wird. Es heißt darinn unter Anderm: In der Absicht, die ärmere Klasse unserer Unterthanen gegen etwaigen Mangel und Theurung zu schützen, und nachdem Wir Uns überzeugt, daß die auf Unsern Fruchtböden befindlichen Vorräthe zur Erreichung dieser Absicht allein nicht hinreichen, verordnen Wir, in jedem Amte unserer Staaten Nothspeicher zu errichten, die nach Maaßgabe der Bevölkerung und der vorhandenen Vorräthe mit einer entsprechenden Quantität von Brodfrüchten gefüllt werden, um sie an die ärmere Klasse abzureichen. Zu diesen Magazinen sollen nicht nur die k. Domänen, sondern auch die milden Stiftungen und Korporationen, so wie die Grundeigenthümer des Landesbezirks beytragen. Der Preis der Entschädigung bestimmt sich nach dem jedesmaligen Marktpreise, darf jedoch nicht den Betrag von 7 Rthlrn. für das Kasseler Viertel übersteigen. Auch die Hälfte der zum Brannteweinbrennen im Ausland angekauften Früchte soll gleichfalls in diese Magazine geliefert, von der ins Ausland zu verkaufenden Frucht ebenfalls ein Drittheil für obigen Preis in die Magazine geliefert werden. Von Zoll- und Weggeld sind die Magazinslieferungen frey.

Frankfurt, den 9. Nov.

Das Protokoll der 7ten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 28. Nov. enthält erstens den Beschluß, die Sustentations-Angelegenheit der Reichskammergerichtlichen Individuen betreffend. Der königl. baierische Gesandte, Freyherr von Gruben, und der kurfürstl. hessische, Herr von Carlshausen, sind zur Prüfung der aktenmäßigen Rechnungen ernannt und ermächtig worden, alle erforderlichen Ausweise hierüber abzuverlangen; die Herren Bundestagsgesandten würden sich am 5. Dez. in einer vertraulichen Besprechung vereinigen, die Berichterstattung vorzubereiten, endlich sey Verlaß auf 6 Wochen, jedoch abhängiger Weise von den zu erwartenden Instruktionen zu nehmen. Ein zweyter Beschluß setzt die Reklamationen der mediatisirten vormaligen Reichsstände vor d r Hand noch zurück, bis nach der Geschäftsfolge der Hauptgegenstand, den sie betreffen, zur Sprache kommen wird.

Vom Mayn, den 7. Dez.

Beym Bundestag ist, wie der Korr. meldet, eine ausführliche gelehrte Denkschrift übergeben worden, worinn die Rechtmäßigkeit des vormaligen westphälischen Staats in völkerrechtlicher und Staatsbeziehung außer allen Zweifel gesetzt wird. Der berühmte Rechtsgelehrte, Zachariä, Professor zu Hei-

delberg, hat ein juristisches Gutachten abgefaßt, wodurch Obiges ebenfalls mit Klarheit dargethan wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Webersche Buchhandlung in Landshut hat folgendes Erbauungsbuch unter der Presse: Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien und über die anderen wichtigen Tage des Jahres in Gebethen, auf Veranlassung einer Uebersetzung (des Abbe Sarde) durch eine Dame bearbeitet von D. Joseph Weber. — In Dalmatien soll dermalen eine ansteckende Krankheit herrschen, welche große Verwüstungen anrichtet, indem sie das Blut der Angesteckten sehr schnell in Fäulniß übergehen macht, und der Angesteckte nur durch das schnelle Abschneiden eines Glieds dem Tode entrissen werden kann. — Wiener Curs auf Augsburg vom 7. Dez. 336 3/4 Uso; Konventionsmünze 338 7/8. — Am 6. Dez. wurde zu Speyer der Landrath der kön. baier. Rheinprovinzen im Sitzungssaale der Regierung feyerlich eröffnet.

Franz Kimmelmann, ledigen Standes, reiste in seinen frühern Jahren als Maurer nach Holland und Amerika. Vor beyläufig 20 Jahren kam er das Letztemal nach Hause, und besuchte seinen damals noch lebenden Bruder. Nach kurzem Aufenthalt begab er sich wieder in das Ausland, und blieb daselbst bis zu seinem Tod, der vor mehreren Monaten in einem Alter von 65 bis 70 Jahren erfolgt ist. Oefters äußerte er, daß, wenn er im Stift Kempten sey, er nicht mehr weit von Hause entfernt wäre. Mehr über seinen Geburtsort rc. weiß man nicht anzugeben. Dagegen kann und wird Unterzeichneter seinen nächsten Anverwandten und Erben, und Allen, welchen daran gelegen ist, über die Verlassenschaft des besagten Franz Kimmelmann nähere und ihnen sehr angenehme Aufschlüsse mittheilen.

Johann Bader, Instrumentenhändler in Mittenwald an der Isar.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publikum, wie auch den Herren Kaffee- und Gastwirthen, mit nachstehenden, ganz feinen, nach französischer und italienischer Art bearbeiteten Liqueurs, welche bey ihm sowohl in ganzen und halben Bouteillen, als auch maaßweise, zu den billigsten Preisen gegen baare Bezahlung zu haben sind: Annis-, Kaffee-, Chokolade-, Calmus-, Krausemünz-, Mayenblumen-, Nelken-, Pomeranzen-, Quitten-, Vanille-, Wachholunder-, Cellerie-, Zimmt- und Citronen-Liqueurs, bitteres Magenwasser, Blähungswasser, Danziger Doppel-Kümmel, Mannheimer Wasser, Marasquino, Parfait d'amour, Persico- und Nuß-Batavia; auch guten Kirschengeist und ächten Arrac.

Christian Ammerbacher, Kanditor in Nördlingen.

(Schafwolleverkauf.) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß bey ihm schöne, einschürige Schafwolle, sowohl feine von spanischer Race, als auch mittel und geringe Sorten zu billigen Preisen in Parthien zu haben ist, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. G. D. Ludwig in Augsburg.

Nachdem wegen der Verloosung des Oekonomiegutes zur Karthaus Prüll bey Regensburg die Ziehung bis Ende Februar 1817 festgesetzt werden wird, so werden alle diejenigen, welche auf Verrechnung mit dem Unterzeichneten Looße angenommen haben, ersucht, bis längstens den 15. Januar die Abrechnung zu pflegen, um die nöthige Vorbereitung zur Loosung veranlassen zu können. Zu dem Ende sind noch bey Hrn. Joh. Gottfried Neidel in Augsburg Lit. H. Nro. 403. Loose zu 1 fl. 30 kr. zu haben. Regensburg, den 30. Nov. 1816. A. Amann.

Ein leichtes gut konditionirtes Berner Wägele wird gesucht in Lit. B. Nro. 23.

Eine am Ochsenlech in der Jakobervorstadt liegende, sehr gesunde und geräumige Wohnung ist auf Georgi zu vermiethen; es besteht dieselbe in 5 heizbaren Zimmern, einem Alkofen, 4 Kammern, 2 Küchen, Speiskammer, 2 geräumige Böden, Holzlage, Keller und Vorkeller, Waschküche, Badstübchen, Stall zu einem Pferde, eigene größere Hofreitung, Hühnerhof nebst gemauertem Hühnerhaus, ein Hausgärtchen mit guten tragbaren Obstbäumen, wovon die Nutznießung mit überlassen wird. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. J. C. Brügel, Handelsmann Lit. E. Nro. 15.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 12ten Dezember 1816. Nro. 298.

Wider den bürgerlichen Säcklermeister Johann Koch zu Wemding wurde wegen Ueberschuldung die Gant erkannt. Alle diejenigen, welche an ihn eine Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, an nachstehenden Ediktstägen, nämlich: am 2ten Jänner 1817 ad liquidandum, am 4ten Februar 1817 ad excipiendum, und am 2ten März 1817 ad concludendum, entweder persönlich, oder per mandatarium satis instructum sich hierorts sub poena praeclusi zu melden. Am ersten Ediktstage stehet auch Termin zum öffentlichen Verkaufe der Kochischen Gant-Realitäten, bestehend in dem bürgerlichen Wohnhause, in drey Gemeindstheilen circa 1 Jauchert haltend, 2 5/8 Jauch. Acker, und 1 1/2 Tagw. Wiesen, an. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Monheim, den 22sten November 1816. Königl. baier. Landgericht.

Reisach, Landrichter.

Das königl. Appellationsgericht des Illerkreises als Kriminalgericht hat in der Generaluntersuchungssache wider den des Diebstahls beschuldigten Andreas Schmid von Kirchheim aus dem Rieß, wegen den beyden ihm angeschuldigten Diebstahlsverbrechen zu Burlesingen und Gerlenhofen unterm 18ten v. M. das Ungehorsamsverfahren einzuleiten beschlossen. In Gemäßheit dessen wird Andreas Schmid hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb 3 Monaten nach der gegenwärtigen Bekanntmachung vor diesseitigem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen zu verantworten. Illertissen, den 29sten November 1816. K. b. Landgericht im Illerkreise.

Dollaker, Landrichter.

Franz Ungar, ein Kirschnerssohn vom Markte Altheim im hiesigen Landgerichts-Bezirke, entfernte sich schon im 17ten Jahre seines Alters, und zwar vor 28 bis 29 Jahre aus dem väterlichen Hause, ohne daß er seit dieser Zeit etwas von sich hören ließ. Da die nächsten Anverwandten desselben um Ausfolglassung seines Vermögens pr. 120 fl gebethen haben, so wird Franz Ungar, oder dessen Descendenten aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bey dem unterfertigten Amte zu melden, widrigenfalls das Vermögen desselben seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution wird eingeantwortet werden. Den 27ten November 1816.

Kaiserl. königl. Landgericht Mauerkirchen. v. Schiedenhofen, Landrichter.

Ulrich Welz von Deffingen hat bey seinem geringen Vermögen so viele Schulden, daß dieselbe nicht alle bezahlt werden können. Es tritt demnach das Gantverfahren ein, und es wird somit ad liquidandum der 28te Jänner 1817, ad excipiendum der 28te Februar 1817, ad concludendum der 28te März 1817 anberaumt, wobey sämmtliche Welzische Kreditoren ihre vermeintliche Ansprüche und Vorzugsrechte gesetzlicher Ordnung nach entweder in Person oder durch legal Bevollmächtigte bey Strafe der Präklusion anzubringen und auszuführen haben. Günzburg, den 29sten November 1816. Königl. baier. Landgericht.

Wochinger, Landrichter.

Da dem Krämer und Hopfenhändler Johann Wittmann von Münchsmünster eine bedeutende Anzahl Aktivschuldscheine abhanden gekommen sind, so werden auf sein Ansuchen zu seiner und seiner Schuldner Sicherstellung alle diejenigen, welche an den Johann Wittmann, oder auch dessen Bruder Simon Wittmann von Mühlhausen, mit einer Hopfen- oder andern Schuld haften, und hiefür einen Schein ausgestellt haben, hiemit öffentlich verwarnet, diese ihre Schuldscheine aus keiner andern Hand als der ihres Gläubigers anzuerkennen und auszulösen, viel-

mehr einen dritten Vorzeiger über deren Besitz gerichtlich zu Rede zu stellen. Es ist sich also hienach um so sorgfältiger zu achten, als die Gebrüder Wittmann jede nach Einrückung dieß an einen andern als sie selbst gemachte Zahlung für nicht geschehen erkennen werden. Den 4ten Dezember 1816. K. b. Landgericht Ingolstadt. In Abwesenheit des k. Landrichters v. Heydenaber, 1. Assessor.

Alle diejenige, welche an den Nachlaß des am 12ten Jänner 1816 zu Wilna in russischer Gefangenschaft verstorbenen Bataillons-Chirurgen und Feldspital-Arztes Hieronymus Deranes aus was immer für einem Titel einen Anspruch zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen, vom Tage der gegenwärtigen Einrückung gerechtet, um so mehr ihre allenfallsigen Ansprüche geltend zu machen, und gehörig zu liquidiren, als außerdessen nach Ablauf des anberaumten Termins in der Verlassenschafts-Verhandlung selbst weiters rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird. Bitsche in Lothringen, den 24. Nov. 1816.
Königl. baier. 6tes Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm.
Palm, Oberst. Neßl, Auditor.

Da sich der herseitige bürgerliche Sattlermeister Melchior Tippel für zahlungsunfähig erklärt, und unter einem die Bitte gestellet hat, daß dessen Anwesen zu Befriedigung seiner Gläubiger verkauft werden möchte: so wird über denselben hiemit der Konkurs erkennt, und demzufolge dessen sämmtliche Gläubiger vorgeladen, daß selbe Dienstag den 7ten Jänner 1817 zum Versuche der Güte, in deren Zerschlagung aber zum rechtlichen Liquidationsverfahren, Dienstag den 4ten Februar 1817 ad excipiendum, und den 27ten März 1817 ad concludendum, jedesmal Morgens 9 Uhr bey dem diesseitigen königl. Landgerichte zu erscheinen, die geeignete rechtliche Handlungen zu pflegen haben, jedoch unter der Bemerkung, daß die an gesagten Terminen nicht erscheinenden Gläubiger der betreffenden Rechtshandlungen verlurstig erklärt werden würden. Burgau, den 5ten Dezember 1816. Königl. baier. Landgericht.
Martin, Landrichter. Samassa, Assessor.

Mathias Hartel, Bauerssohn von Walkershofen des königl. Graf von Hundtischen Patrimonialgerichts Weickershofen, im königl. baier. Landgerichte Dachau, ist schon gegen die 57 Jahre landesabwesend, ohne daß man seitdem von seinem Leben oder Tode die mindeste Nachricht erhalten konnte. Da dieser Vermög gerichtlichen Vertragsbriefes vom 8ten Juny 1773 ein unverzinsliches Vater- und Muttergut von 400 fl. auf dem väterlichen Anwesen noch zu fordern hat, seine hierortigen nächsten Anverwandten aber um Ausfolgung dieses Vermögens gebethen haben, so wird gedachter Mathias Hartl, oder dessen allenfallsige rechtliche Leibeserben hiemit dergestallt öffentlich vorgeladen, daß er, oder sie in Zeit eines halben Jahres a Dato der gegenwärtigen Ausschreibung hierorts zu erscheinen, oben gesagtes Vermögen in Empfang zu nehmen, letztere aber sich zu dieser Erbschaft um so mehr noch sonderheitlich und legal auszuweisen haben, als außerdessen dieses Vermögen ohne weiters an die hierortigtn bekannten nächsten Anverwandten des gedachten Mathias Hartl gegen Kaution ausgefolgt werden würde. Den 3ten Dezember 1816. Königl. Graf von Hundtisches Patrimonialgericht Weickertshofen des k. b. Landgerichts Dachau. Fischer, Gerichtshalter.

(Ediktal-Zitation.) Gemäß gnädigster Entschließung des königl. Appellationsgerichts für den Isarkreis als Zivilstrafgericht erster Instanz in München, ddo. 19ten und praes. 24ten dieß wird die flüchtig gegangene Maria Anna Schreyegg, ledige Zimmermannstochter von Augsburg, wovon der Personal-Beschrieb unten beygefügt ist, andurch vorgeladen, binnen drey Monaten von untengesetztem Datum an vor hiesigem Gerichte zu erscheinen, und sich wegen der gegen sie vorhandenen Diebstahls-Anschuldigung zu verantworten. Zugleich werden sämmtliche Justiz- und Polizeybehörden geziemendst ersucht, diese Schreyeggin im Betrettungsfalle anhero überliefern zu lassen. Personal-Beschrieb. Maria Anna Schreyegg ist ungefähr 17 bis 18 Jahre, ungefähr 4 3/4 Schuhe groß, mittel-

mäßigen Körperbaues, hat lichtbraune Haare, welche rückwärts aufgeschlagen, und mit einem Kampel von Horn rückwärts aufgeheftet sind, trägt übrigens eine alte baierische Haube von falschem Silber, hat ein rundes volles Gesicht, eine etwas erhobene Stirne, hellbraune Augenbraune, blaue Augen, eine proportionirte Nase, einen kleinen Mund, wovon die untere Lippe etwas stark aufgeworfen, und ein ganz rundes Kinn, an der rechten Wange ist ein kleiner brauner Hoppen ersichtlich; besonders kennbar ist diese Person, weil sie, wenn sie einige Worte hervorgebracht hat, bey den weitern ziemlich stark zu stammeln anfängt. Ihre Kleidung besteht: a) in einem alten blau, grün und schwarz geflammten seidenen Halstuch, b) in einem zeugenen derley färbigten alten Korset, c) in einem alten weißkottonenen Schurz mit blauen kleinen Streifen, d) in einem zeugenen mellirten Rock grün und roth geflammt. Uebrigens trägt sie einen messenen Reifring an der rechten Hand. Den 25sten November 1816. K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lct. Cakron du Val, Landrichter.

Von der vormalig reichstädtischen Stadtkammer sind zu unterzeichnetem Gerichte folgende Judizial-Depositen übergeben worden, deren Eigenthümer dießseits entweder unbekannt, oder deren Ansprüche bis jetzt noch zweyfelhaft sind. Solche sind nach der Angabe der Rentkammer-Rechnungen folgende: 4 kr. 3 dl. für Christian Lehner dahier; 78 fl. 41 kr 2 dl. für Schrannenmeister Michel Brennersche Relikten; 12 fl. für Feurer Martin dahier; 6 fl. 55 kr. für Anton Gauckler; 73 fl. 3 kr. 2dl. für Steuerschreiber Walther dahier; 6 kr. 2 dl. für Gabler von Gerolfingen; 10 kr. für Bronmüller Kohnle; 1 fl. 20 kr. 3 dl. von den Weikischen Geldern; 13 fl. 20 kr. für Joseph Osterrieder in Ellwangen; 20 fl. 7 kr. von der Frau Steuerschreiber Steebin. Vorliegender höherer Verfügung nach werden nun alle diejenigen, welche an diese Deposita aus irgend einem Rechtegrunde einigen Anspruch zu haben glauben, und sich hierüber gehörig auszuweisen im Stande sind, hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und längstens in dem auf den 4ten März k. J. Vormittags 9 Uhr angesetztem Termine zu melden, und sich über die Eigenthums-Asprüche auszuweisen, und das Weitere zu gewärtigen. Diejenigen Depositen, zu welchen sich bis dahin Niemand melden, oder auch bey erfolgter Meldung nicht vollständig legitimiren wird, werden als herrenlos dem königl. Fiskus zugesprochen werden. Hierunter werden namentlich auch diejenigen Deposita verstanden, zu welchen sich bisher zwar schon Prätendenten gemeldet, sich aber aller Erinnerung ohngeachtet, bis jetzt noch nicht vollständig legitimirt haben. Dünkelsbühl, den 20sten November 1816. K. b. Landgericht.

v. Tröltsch, Landrichter.

Das königl. Appellationsgericht des Illerkeises hat mit höchster Entschließung vom 21sten und empfangen den 27sten Nov. h. J. die Einleitung des Ungehorsamsverfahrens gegen den flüchtig gegangenen Karl Kohler von Elmansweiler königlich würtembergischen Oberamts Biberach erkannt. Diesemnach wird der obgenannte Karl Kohler hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten von heute an sich bey dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen von Diebstahlsverbrechen und Vergehen zu verantworten. Den 27sten November 1816. K. b. Landgericht Kaufbeuren.

Hack, Landrichter.

Johann Georg Bernhard von Gottenau ließ sich vor beyläufig 40 Jahren unter das k. k. österreichische Militär engagiren, und seit dort nicht das Mindeste mehr von sich hören. Da nun seine Geschwistrige die Bitte um Ausfolglassung seines noch zu suchen habenden älterlichen Vermögensantheiles pr. 175 fl. gestellt haben, so wird der Johann Georg Bernhard, oder dessen allenfallsige Descendenten aufgefordert, binnen einem Vierteljahre von heute an sich dahier zu melden, oder von ihrem Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigens nach Umfluß dieses Termines der Bitte seiner Geschwistrigen willfahrt, und denselben sein Vermögensantheil ausgeantwortet werden würde. Ottobeuern, den 22sten November 1816. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Nachdem der öffentlichen Ladung vom 29ten März d. J. zufolge sich weder der zur Vermögenserhebung aufgeforderte hiesige Freybank, Metzgerssohn, Johann Lorenz Feldhammer, noch weniger dessen allenfallsige nähere als bereits sich gemeldete Erben nicht erschienen, und keine Vermögens-Ansprüche erfolgt sind, als wird gedachter Feldhammer als verschollen hiemit erklärt, und dessen Vermögen den darum nachgesuchten zur Zeit bekannten Erben Anna Barbara Rumel, gebohrnen Feldhammer, dann der Maria Barbara, und Isabella Ursula Röhrlin kautionsfrey nach hiesigen Statutarrechten demnächstens extradirt werden. Regensburg, den 19. Nov. 1816. K. b. Stadtgericht. Frhr. v. Berger, Direktor. Lasser.

Katharina Hartel, dermalige Besitzerinn der Alois Feßlerischen Oelmühle dahier, hat zu Tilgung ihrer Schulden ihr Anwesen dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt. Dasselbe bestehet in einem zweystöckigen Wohnhause mit Hausgarten circa 3/4 Tagwerk groß, dann in abgesonderter Scheuer und Oelmühle. Der Verkauf dieses Anwesens im Wege der öffentlichen Versteigerung wird am Freytage den 10ten Jänner k. J. mit Vorbehalt der Ratifikation in diesseitiger Gerichtskanzley vor sich gehen, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Zugleich wird mit diesem Verkaufe eine Schulden-Liquidation verbunden. Wer immer auf dieses Anwesen oder gegen die Katharina Hartel einen rechtlichen Anspruch hat, wird sohin zu Anbringung und Liquidirung desselben auf obbesagten Tag hiemit unter dem Präjudize vorgeladen, daß er im Nichterscheinungsfalle mit seiner Befriedigung aus dem Anwesens-Erlöse ausgeschlossen, und seiner Hypothekenrechte verlurstig wird. Günzburg, den 30sten November 1816. K. b. Landgericht

Wochinger, Landrichter.

Joseph Mertel von Feltmannsberg königl. baier. Landgerichts Sulzbach gebürtig, Soldat des königl. baier. 5ten Lin. Inf. Regiments, starb am 29ten May 1811, und hinterließ nichts, als einen Prozeß, welcher wegen zu geringe verkauften Aktivforderungen durch ihn anhängig gemacht worden war. Ein bereits bekannter Gläubiger will diesen Prozeß fortsetzen; es werden daher alle diejenigen, welche an diese Nachlaßmasse und resp. diesen anhängigen Prozeß Ansprüche begründen zu können glauben, zu deren Anbringung bey unterzeichnetem Regiments-Kommando binnen 30 Tagen peremtorischer Frist sub poena praeclusi hiedurch aufgefordert. Nürnberg, den 6ten Dezember 1816. K. b. 5tes Linien Infanterie-Regiments-Kommando. Herter, Major. Kurz, Auditor.

Nachdem der in dem Ediktalmandate vom 20ten August abhin gesetzte Termin fruchtlos abgelaufen ist, so wurde der k. Advokat Titl. Mussinan von hier als Kommunanwalt der Graf von Waldkirchischen Relikten zur Verhandlung der Scheinsteinischen Angelegenheiten von Amtswegen aufgestellt. Den 2ten Dezember 1816.

K. b. Landgericht Mitterfels. Markl, Landrichter.

Bey Endesunterschriebener sind die von J. J. von Mechel sehr schön gestochene interessante und geschmackvolle Bibelkupfer in 40 Blättern sammt Titelblatt für 6 schweizer Franken zu haben; auch findet man immer bey eben derselben nett und sauber gebundene Bibeln mit diesen Kupfern versehen in klein 4to. von gutem Druck auf Schreibpapier in schwarz und marmorirtem Leder und vergoldeter Inschrift zu 14 schweitzer Franken; in Kalbleder mit vergoldetem Schnitt und Futteral zu 16 schweizer Franken. Ein Werk, das allen Eltern zu empfehlen, und als ein bleibendes Neujahrs- und Pathengeschenk, so wie für Hochzeitgaben sehr zweckmäßig ist. Die Jugend wird dadurch gereitzt, die heilige Schrift zu lesen, und macht sich mit den edlen Grundsätzen der Religion auf eine unterhaltende Art bekannt, welches immer in jungen Seelen Keime des Guten zur fernern Pflanze erweckt. Sie ist bey jedem Christen die erste und erhabenste Zierde seines Hauses, eine Zierde, wogegen die kostbarsten Mobilien nicht den Trost und Beruhigung in Kreutz und Kummer, im Leiden Standhaftigkeit für eine bessere Zukunft gewähren, und die, so Gott will, nie alte Mode wird. Briefe und Gelder bittet man sich franko aus. F. A. M. von Mechel in Nro. 3. vor dem St. Blasi-Thor in Basel.

Nro. 299. Freytag, den 13. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Neapel, den 25. Nov.

In dem Berichte der königl. neapolitanischen Kommission über das Aufhören der Seuche zu Noja vom 1. Nov., die dem königl. Schatz 600,000 Ducati gekostet haben soll, heißt es unter Anderm: „Diese Stadt, die vor Kurzem den Anblick des Schreckens darbot, ist nun voll Freude. Diesen Morgen erschien ich mit den Sanitätsbehörden und den Offizieren des Kordons an den Barrieren. Das Medizinalkorps schwor aufs Evangelium, daß die Einwohnerschaft der besten Gesundheit genöße, worauf der freye Verkehr der Stadt mit dem Reiche laut ausgerufen wurde; ich zog an der Spitze der Truppen in die Stadt. Ein steinernes Herz hätte bey dem rührenden Anblick der Bürgerschaft, welche den Marsch der Soldaten bey jedem Schritte hemmte, unter dem Freudenrufe: Es lebe der König! der Thränen sich nicht enthalten können. An der Hauptkirche wurden wir im möglichsten Pomp zur Messe und zum Te Deum empfangen, und die heißesten Wünsche aller Nojaner flehten für die Wohlfahrt ihres Vaters Ferdinand, der sich ihr Unglück so sehr zu Herzen nahm. Nach dem Gottesdienst durchwanderte ich die Stadt, und überzeugte mich, daß die Sanitätsmaaßregeln mit aller Pünktlichkeit ausgeführt worden. Abends war Ball. Tags darauf kehrte ich nach Bari zurück, um meine Verwaltung zu vollenden; die Truppen, welche den Kordon bildeten, ziehen nun nach Bari ab rc." — Da die zu Syracusa versammelte nordamerikanische Flotte zu einigem Mißtrauen Anlaß gab, so befahl der König von Neapel, daß in den Häven des Königreichs nicht mehr als ein einziges Kriegsschiff fremder Nationen sich aufhalten könne.

London, den 30. Nov.

Die Anhänger von Hunt, worunter der Sekretär Preston, haben ein Plakat anschlagen lassen, worinn sie sagen: England erwartet, daß Jedermann seine Pflicht thue. Folgendes ist der gegenwärtige Zustand von Großbrittannien: 4 Millionen Einwohner im Elende! 4 Millionen in Verlegenheit. Anderthalb Millionen Elend besorgend, und eine halbe Million in üppiger Pracht lebend. Unsere Brüder in Irland sind in einer noch schlimmern Lage; das Elend ist aufs Höchste gestiegen; Tod würde jetzt ein Glück für Millionen seyn. Bey der letzten Versammlung vergriffen sich schlecht unterrichtete Personen an dem Eigenthume Anderer. Dieß war nicht die Absicht der Zusammenkunft. Bald wird der Tag kommen, wo die Leiden der Unglücklichen gelindert werden sollen. — Durch den gegenwärtigen Lordmajor hat der wohlthätige Sinn der Einwohner von London eine treffliche Richtung erhalten. „Keine Politik!" rief man bey der letzten Versammlung unter seinem Vorsitze dem Aldermann Atkins zu, als er die stille Ergebenheit der armen Einwohner von 2 Kirchspielen mit den wilden Reden auf Spafields kontrastiren wollte. „Keine Politik!" Das Resultat dieser Stimmung ist leicht zu errathen.

Paris, den 5. Dez.

Graf von Woronzow, Oberbefehlshaber der russischen Truppen in Frank-

reich, ist mit seinem Vater dem ehemaligen russischen Minister, zu Paris angekommen. — Senegal *) ist uns nun zurück gegeben, und man vermuthet, daß wir auch wieder in den Besitz von Cayenne **) kommen werden. — Es scheint nunmehr außer Zweifel zu seyn, daß die Herzogin von Berry sich in gesegneten Umständen befinde. — Die königl. Zuchtpolizeykammer, an welche der Abbe Vinson appellirt hatte, beståttigte am 28. Nov. das untergerichtliche Urtheil mit der einzigen Ausnahme, daß zu dessen Vollziehung kein Einverständniß mit den geistlichen Obern des Herrn Vinson nöthig sey, sondern das Urtheil durch die gerichtlichen Behörden vollzogen werden soll. Herr Abbe hatte in seinem Werkchen „über das Konkordat, dem Könige erklärt, nach der Lehre der Kirche" die Besitzer der Nationalgüter beunruhigt, und die Handlung des Papsts selbst herabgewürdigt. Die Strafe ist 3monatliche Einsperrung, 50 Franken Buße und Unterwerfung unter die Aufsicht der Oberpolizey für ein Jahr.

*) So heißt im ganzen Sinne der Theil der Küsten von Westafrika zwischen dem Cap Blanc und Cap Vero, vom 15 bis 27 Grad der Breite. Die Hauptbesitzung der Franzosen ist St. Louis auf der Insel Senegal an der Mündung des Flusses gleiches Namens.

**) Cayenne ist der Hauptort des französischen Guiana in Amerika auf der ungesunden Insel gleiches Namens. Er diente während der Revolution als Verbannungsplatz der Oberhäupter der unterliegenden Partey. Das angränzende Land ist sumpfig und ungesund, bringt aber Kaffee, Indigo, Baumwolle ꝛc.

Hannover, den 1. Dez.

In dem Schreiben, womit des Herzogs von Cambridge königl. Hoheit die Glückwünschungsaddresse der hannövrischen Ständeversammlung beantwortet, in welcher dieselbe ihre Freude, ihr Zutrauen und ihre Hoffnung über die Wahl Sr. königl. Hoheit des Herzogs zum Generalgouverneur von Hannover ausdrückt, sagt der Herzog von Cambridge: Ich erkenne in vollem Maaße das Gewicht der hohen Pflichten, welche Mir in der Folge obliegen werden, und Ich gestehe offen, daß der Umfang derselben Mich von der Annahme Meines wichtigen und ehrenvollen Amtes hätte abschrecken können, wenn nicht der heiße Wunsch, dem Erblande Meines Hauses möglichst nützlich zu seyn, und die lebendige Ueberzeugung, sowohl von den Ständen des Landes, als von den übrigen Behörden, in Meinen Bemühungen für das allgemeine Wohl kräftig unterstützt zu werden, Mich aufgemuntert hätten, dem Wunsche Meines geliebten Bruders, des Prinzen Regenten, Folge zu leisten. Der Gedanke, für das Wohl eines Landes zu arbeiten, welches von jeher der Gegenstand Meiner wärmsten Theilnahme gewesen ist, wird Mir jede Aufopferung an Zeit und Kräften leicht machen; und in dieser Ueberzeugung sehe Ich mit Sehnsucht dem Tage entgegen, der Mich zu dem Volke zurückführen wird, welches jetzt Meiner besondern Vorsorge anvertraut ist, und dessen Wohlfahrt von nun an Mein erster Gedanke und Meine einzige Beschäfftigung seyn wird. Unterz. Adolph Friedrich.

Vom Rhein, den 6. Dez.

Nachrichten von der französischen Gränze zufolge rühren sich die Feinde der neuen Regierung wieder, um den Glauben an die Möglichkeit einer Revolution auszubreiten. In dieser Absicht haben sie neuerdings eine Schrift unter das Publikum gebracht, in welcher sie sagen, die preußische und andere Kontingente hätten Befehl erhalten, nach Hause zu gehen, die russischen und österreichischen Truppen aber würden näher gegen Paris rücken, um die Einführung einer neuen Regierung zu beschützen und zu befördern.

Karlsruhe, den 8. Dez.

Um bey den theuern Fruchtpreisen dieses Jahrs die drückende Noth der ärmern Volksklasse auf dem Schwarzwalde zu erleichtern, sind auf Befehl Sr. kö-

nigl. Hoheit des Großherzogs vorläufig 1000 Malter Früchte zum Besten jener Gemeinden abgegeben worden, die nun zu Brod verbacken werden sollen, das an die Dürftigen unentgeldlich, an Minderbemittelte aber um die Hälfte des laufenden Preises abgegeben, der Erlös aber wieder zum Besten der Gemeinden verwendet wird. Schon früher sind aus Mangel an Früchten 12,000 fl. an Geld in jenen Gegenden angewiesen worden.

Frankfurt, den 9. Dez.

Außer den bereits gestern angeführten Beschlüssen enthält das Protokoll der ...ten Bundestagssitzung noch folgende: Die Reklamation der vormals königl. westphälischen Staatsdiener und die Vorstellung des Hofkammerraths Wigandt rückständige Pensionen aus der transrhenanischen Sustentationskasse betreffend. Es wurde beschlossen, daß die erstere, als nicht vor den Bundestag gehörig, abzuweisen sey; die zweyte aber so wie alle sich hierauf beziehenden einzelnen Anzeigen und Beschwerden noch unbeantwortet zu lassen, zur Zeit zu den übrigen Akten aufzunehmen, und dem Herrn Referenten in der transrhenanischen Sustentations-Angelegenheit zu übergeben sey. — Die seit der letzten Sitzung eingekommenen Vorstellungen wurden mittelst Verlesung des Einreichungsprotokolls, Z. 37. und 38. in Anzeige gebracht.

Augsburg, den 12. Dez.

Gestern Abends 5 Uhr 46 Minuten beobachtete Herr Konrektor Stark eine blaßleuchtende Feuerkugel, welche nicht nur an Farbe, sondern auch an ihrem scheinbaren Durchmesser dem durch dünne Wolken scheinenden Vollmonde beynahe ganz ähnlich war. Diese Kugel wälzte sich von Osten gegen West-Südwest so schnell fort, daß sie nach 8 Sekunden schon im Meridian war, und von da nach 6 Sekunden im westsüdwestlichen Theil des Himmels unsichtbar wurde. An ihrem östlichen Theil zog sie bey ihrer Fortwälzung einen geschlängelten blassen Schweif nach sich, welcher gegen Osten zugespitzt war, und dessen Länge über dreymal den Durchmesser der Kugel enthielt. Ihre Peripherie war nicht rein begränzt, indem sie mit Dünsten umgeben war, welche den ganzen Himmel überzogen. Von Mittags 12 bis 5 Uhr 50 Minuten Abends war das Barometer um 1 Linie gesunken, wo es auf 26 Zoll, 3 1/2 Linie stand. Das freye Thermometer war 4 Grad über dem Reaum. Gefrierpunkte; das Manometer gab 1/2 Gran Lockerheit an, welches Mittags 12 Uhr noch 2/5 Gran Dichtheit der Luft anzeigte. Das Sauss. Hygrometer stand auf 83 3/10 Grad der Feuchtigkeit. Um 7 Uhr 14 Minuten darauf fiel Regen bey einem Südwestwinde vom 2 Grad, welcher um halb 9 Uhr mit dem 3ten Grade beynahe die ganze Nacht hindurch anhielt. — Im hiesigen Rollwagenschen Verlage erscheint so eben: „Klio, ein Taschenbuch für die neueste Geschichte 1817," von Joh. Gottfr. Pahl, gebunden mit Goldschnitt fl. 45 kr. Dieses Taschenbuch ist eine Fortsetzung der von 1798 bis 1809 im nämlichen Verlage unter verschiedenen Titeln erschienenen historischen Taschenbücher. Der Verfasser beginnt mit der Untersuchung von Europa nach der Schlacht bey Austerlitz 1805 den 2. Dez., und führt diese merkwürdige Geschichte zwar gedrängt, aber in einem kräftigen, eines deutschen Gelehrten würdigen Style bis ans Ende des Jahrs 1811 fort. Das Bildniß des Kaisers Franz ziert das Titelkupfer; 6 andere, von der Meisterhand unsers rühmlich bekannten Herrn Laminits gestochene Kupfer, vergegenwärtigen die Hauptereignisse dieser Jahre. Wir führen darunter nur folgende 2 interessante an: „Papst Pius VII. wird als Gefangener nach Frankreich abgeführt," und Tod des Prinzen Ludwig von Preußen am 10. Okt. 1806.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Brüsseler Nachrichten ist der französische Exgeneral Vandamme am ... Dez. Morgens zu Gent arretirt, und mit Gensd'armen nach Brüssel abge-

führt worden. — Der Graf von Hogendorp hat die ihm vom Könige der Niederlande bestimmte Pension von 10,000 Gulden abgelehnt. — Nach Berichten aus Maynz vom 6. Dez. in öffentlichen Blättern zufolge hat ein deutscher Monarch von wahrhaftem Volkssinn sich der Noth der von Einquartierungslasten gedruckten Einwohner jener Stadt erbarmt, und eine ansehnliche Summe zum Bau von Kasernen angewiesen. (F.M.)

Donnerstag den 19. dieß Vormittags 9 Uhr werden auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause folgende Strohgattungen an den Meistbietenden verkauft, als: 18 Schober Weizen- und Feesenstroh, 14 1/2 Schober Roggenstroh, 12 Schober Gerstenstroh. Augsburg, den 9. Dez. 1816. Kön. Communal-Administration.

Ott, kön. Administrator.

In Folge höchster Entschließung des kön. Lokalkommissariats vom 26. vorigen, Empfang 3. dieses Monats, werden nachfolgende Grundstücke einem neuerlichen Verkauf und gleichzeitig der Verpachtung untergestellt, als: 1) ein Hochstifts- oder Stierhofsacker zu 3 1/4 Jauch. 432 Qt.Sch., 2) die Morizianer Wiese No. 2985. zu 1 1/4 Tagw. 2072 Qt.Sch., 3) eine Ulrikanische Wiese No. 2708. zu 2 Tagw. 2445 Qt.Sch., 4) eine heil. Kreuzwiese No. 3456. zu 2 Tagw. 4000 Qt.Sch., 5) eine heil. Kreuzwiese No. 3477. zu 3 1/2 Tagw. 9600 Qt.Sch., 6) eine Hochstifts- oder Stierhofswiese zu 1 3/8 Tagw. 2599 Qt.Sch. Die Versteigerung wird Dienstags den 24. dieses Monats Vormittags 9 Uhr auf diesseitigem Amtslokale im Rathhause vorgenommen. Kaufs- und Pachtliebhaber werden eingeladen, sich am bezeichneten Tag und Stunde einzufinden. Augsburg, den 6. Dez. 1816. Kön. Communal-Administration.

Ott, kön. Administrator.

Bey Buchhändler Braun auf dem Obstmarkt allhier ist abermals Folgendes zu haben: Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Friedr. Kind. Dessen Innhalt sowohl als die vielen prächtigen Kupfer und elegantes Gewand werden der Erwartung ganz entsprechen. 3 fl. 48 kr. — Taschenbuch der Sagen und Legenden, herausgegeben von Amalie von Helwig und de la Motte Fouque, mit schönen Kupfern und niedlichem Einband. 4 fl. 48 kr. — Müllners Taschenbuch für Privatbühnen, mit vortrefflichen Kupfern und in passenden Umschlag gebunden. 3 fl. Almanach lustiger Schwänke für die Bühne von T. H. Friedrich. Mit trefflichen Kupferstichen, durch treue Abbildung bekannter Personen doppelt anziehend. 4 fl. 15 kr. Detto mit illuminirten Kupfern. 4 fl. 30 kr. — Mehrere andere Almanache und Taschenbücher 2c. — Ferner Klopstocks Werke 11ter Band. — Konversationslexikon 9ter Band. — Müllers Versuche einer neuen Theorie des Geldes mit besonderer Rücksicht auf Großbrittannien. br. 2 fl. 24 kr. — Coxe's, Wilh., Geschichte des Hauses Oesterreich von Rudolph von Habsburg bis auf Leopold II. Tod. Herausgegeben von Dippold und Wagner. 4 Bände. gr. 8. 20 fl. — Die Konstitutionen der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. 1ster Theil. gr. 8. 4 fl. — Hochzeitfeyer Karls, Erzherzogs von Oesterreich, mit Maria, Prinzessin von Baiern, vom Jahre 1571. 12 kr. Materialien zur Revision des Judiziarkodex. Von K. L. Frhrn. v. Leonrod. br. 36 kr.

Bey Nikolaus Doll in Augsburg ist neu zu haben: Merkwürdige Züge aus dem Berufsleben des hochwürdigen Herrn Franz Anton Heß, ehemaligen Hilfspriesters in Legau, aufgefaßt von seinem Mitarbeiter J. W. R. gebunden 8vo. 18 kr.

Gombart und Comp., Musikverleger allhier, suchen zu ihrem Geschäffte fertige Notenstecher und Drucker in Zinn, wie auch Notenschreiber und Drucker in Stein. wer hierinn die nöthigen Fähigkeiten besitzet, und fortdauernde Beschäfftigung wünschet, wolle sich wegen den näheren Bedingnissen direkte an die Obbenannten wenden, auch werden zu diesem Fache Lehrlinge angenommen.

Lit. H. Nro. 62. in der Jakobervorstadt ist auf Georgi eine Wohnung zu vermiethen; sie enthält 1 heizbares Zimmer, 1 Küche, 1 Stubenkammer und 3 andere Kammern, wovon eine sehr leicht zu einem Stübchen umgeschafft werden kann, 2 Böden, 1 Keller, 1 Holzgewölb, welches auch als Stall benützt werden kann, und alle andere Bequemlichkeiten; im zweyten Stock daselbst ist das Nähere zu erfahren.

Nro. 300. Samstag, den 14. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 27. Nov.

Vorgestern begaben sich Se. Heiligkeit vom dem Quirinal in den vatikanischen Pallast, um da den Winter zuzubringen. — Die seit einiger Zeit abwesenden Kardinäle Pacca und Albani sind wieder hier angekommen. — In Genua haben die Jesuiten am 20. dieß ihr Kollegium eröffnet, und zugleich 1 Personen ins Novizìat aufgenommen.

London, den 1. Dez.

Herr Parkes, der, wie unlängst erwähnt wurde, das Volk vom Kutschenhimmel herab anredete, war ein englischer Geistlicher, welcher, wie er versichert, den Volkstumult schon früher geahnt, und daher auch das Volk gewarnt hatte, ruhig zu bleiben, weil er befürchtete, daß böse Menschen es verführen wollten. Man glaubt nun, daß die auf Morgen angesetzte Versammlung des Hunt von Tausenden zu Hunderten herabsinken, und selbst Herr Hunt die Flügel sinken lassen wird, weil alle, selbst die demokratischen Zeitungen ihm den Rücken kehren.

Speyer, den 8. Dez.

Mit folgender Rede eröffnete der königl. baierische Hofkommissär, Herr von Zwackh, vorgestern den Landrath der Rheinprovinz: Daß ich Sie in dieser ersten feyerlichen Versammlung als gewählte achtbare Landräthe begrüße, daß ich mich mit Ihnen heute im Allgemeinen über die wichtigsten Angelegenheiten dieses Landes besprechen darf, danken wir unserem hochverehrten geliebten Monarchen. Durch Berufung der Wahlversammlung, durch Ihre Ernennung zu Landräthen, giebt Se. Majestät der König einen neuen Beweis Seines Zutrauens zu den Rheinbaiern, und Seines ausgezeichneten Vertrauens in Sie, die Landesdeputirten. Die gewöhnlichen Geschäffte des Landraths, in den Gesetzen bestimmt, sind Ihnen bekannt. Die königl. Regierung wird Ihnen das Budget der Ausgaben in den verschiedenen Rubriken, modifizirt durch Gründe, weßwegen sie dringend nothwendig veranlaßt und gefordert worden, vorlegen. Prüfen Sie genau die Bedürfnisse nach dem Geiste der Zeit, nach den wohlwollenden Absichten der Regierung, und wenn Sie dabey, wie es ebenfalls Ihre Pflicht ist, das Vermögen des Landes und jenes der einzelnen Kontribuabeln, mit Rücksicht auf die während dem Krieg getragenen Lasten, mit Rücksicht auf die in diesem Jahre die ärmere Klasse drückende Theurung, in Anschlag bringen, so leite Sie dabey eine weise Oekonomie. Aber auch die Sparsamkeit hat ihre Gränzen. Die so deutlich bey Besitznahme dieses Landes von Sr. Majestät dem König ausgesprochenen Zusagen haben alle Einwohner mit tiefer Rührung gepriesen. Sie werden sich aus den seit 8 Monaten in den Amtsblättern vorfindlichen Verordnungen überzeugt haben, daß alle in dem Sinn dieser königl. Zusage von dem Monarchen gegeben worden sind. Unverkennbar ist die reine Absicht und das Bestreben, unser Wohl zu begründen und zu erhöhen. Als Vater seines Volks hat der König für diese Provinz nach ihrem fast einstimmigen Verlangen die Ausfuhr des Getreides mit einer Mautabgabe belegt, jedoch diese Gebühr nicht zur Staatskasse gezo-

gen, sondern sie, so wie auch die Konfiskationsstrafen über Frucht- und Brantweindefraudation, so lange die dermalige Theurung dauert, den Gemeinden, theils um der ärmern Klasse Arbeit zu verschaffen, theils um den Arbeitsunfähigen eine Beysteuer zu geben, zugewendet. Auch haben Se. Majestät bereits beträchtliche Vorschüsse aus der Staatskasse zu Straßen- und Dammarbeiten bewilliget, einzig in der Absicht, durch Vermehrung der Arbeiten mehreren Bedürftigen Erwerb zu verschaffen. Allein ungeachtet dieser milden Unterstützung, ungeachtet der bereits erlassenen Verordnungen, bleibt noch Vieles, wir wollen es uns nicht verhehlen, für das Wohl dieses Landes zu verbessern.

Es ist daher der Wille des Königs, daß der Landrath um sein Gutachten noch über mehrere Gegenstände vernommen werde, welche bey Revision der dermaligen Landesverfassung zweckmäßigere Bestimmungen erhalten dürften. Die Landräthe werden auch dieses Merkmal des königl. Vertrauens und Seiner Huld gewiß erkennen. Daß Sie, meine Herren, außerdem noch Ihre eigenen Wünsche und Vorschläge der königl. Regierung vortragen können, ist Ihnen durch das Gesetz erstattet. Sprechen Sie dabey offen und frey nach Ihrer Ueberzeugung, der König hört die Stimme seines Volkes gern. Sie können zuverläßig erwarten, daß Er diese Wünsche und Vorschläge, beleuchtet durch die Berichte der hiesigen Landesregierung, auf den Vortrag Seines Ihnen durch den ruhigen Ueberblick der ganzen Monarchie, durch Stärke des Geistes, durch liberale Denkungsart und durch diesem Lande besonders bezeugtes Wohlwollen bekannten dirigirenden ersten Staatsministers, genau prüfen, und nach seiner höhern Weisheit entscheiden werde. Nur allein der König vermag zu beurtheilen, was seinem ganzen Volke, dem Bedürfnisse des Staats und dem Wohl des Reiches fromme. Sie, meine Herren, beseele während Ihrer Versammlung Gemeingeist, so selten er auch in solchen Versammlungen herrscht, weil er nicht das Produkt des Temperaments, sondern der Ueberlegung und Weisheit ist. In Vollmacht Sr. Majestät des Königs erkläre ich, daß der Landrath eröffnet sey, und daß er sich nunmehr nach dem Gesetz konstituiren solle. Ich erwarte darüber seine Anzeige und das abzuhaltende Protokoll. Nach Endigung dieser Rede drückte der Appellationsrath Sturz, von Zweybrücken, als Senior der Versammlung, den Dank derselben aus, und versprach in ihrem Namen, dem Könige und dem Lande männlich und getreu zu dienen, und so ihren schönen Beruf redlich zu erfüllen. Hierauf fuhr der königl. Hofkommissär zurück, begrüßt von dem Freudenrufe: Es lebe unser König! unter dem Schall der Glocken und des Geschützes, und begleitet von der Ehrengarde. Der Landrath setzte darauf seine erste Sitzung fort, und erwählte den Herrn Appellationsrath Sturz zu seinem Präsidenten, und den Herrn Friedensrichter Baumann, von Lautereckern, zu seinem Sekretär.

Frankfurt, den 11. Dez.

Se. Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht, Höchstdero Ratifikation zu den bisherigen Beschlüssen der dahier zusammengetretenen Kommission zur Ausgleichung der Zentrallasten des vormaligen Großherzogthums Frankfurt ertheilen, und die zur Bezahlung der auf die königl. Quote fallenden Besoldungen der übernommenen Staatsdiener erforderlichen Fonds anweisen zu lassen.

Stuttgard, den 12. Dez.

Heute werden Ihre Majestät die Königin Ihren ersten Kirchgang in die Schloßkirche halten. — Morgen wird in der hiesigen Stiftskirche, so wie in der königl. Schloßkapelle zu Ludwigsburg zum Gedächtnisse des verewigten Königes Majestät der feyerliche Trauergottesdienst Statt finden. Ihre königl. Majestäten, die königl. Familie und sämmtliche Hof- und Civilbehörden werden demselben in tiefster Trauer beywohnen.

Brüssel, den 5. Dez.

Der Exgeneral Vandamme ist von hier nach der preußischen Gränze abge-
ihrt worden. — In unseren Departementen vermehren sich die Diebstähle,
brandstiftungen und andere Zügellosigkeiten außerordentlich. Die Theurung
er Lebensmittel ist jedoch hievon keineswegs die einzige Ursache. Die Menge
ufrührischer Schmähschriften und Gerüchte, welche dieser Tage wieder verbrei-
t wurden, beweisen, daß die Uebelgesinnten und Gegner der Regierung alle
mstände zu benützen suchen, um die allgemeinen Unfälle zu erschweren. In-
essen haben die Civil- und Militärautoritäten Maaßregeln getroffen, diesem
ebel so viel als möglich entgegen zu wirken. In den Städten und auf dem
atten Lande muß die Nationalgarde mit verdoppeltem Eifer den Dienst ver-
hen; das Militär muß gleichfalls die Hand dazu bieten, und die verschiede-
en Korpskommandanten der Okkupationsarmee sind ersucht worden, in den
lätzen, wo es hiezu an Mitteln gebricht, die Obrigkeiten aufs Kräftigste zu
nterstützen. Man verspricht sich davon den besten Erfolg.

Donauwörth, den 4. Dez.

Unser der Dichterwelt schon lange rühmlich bekannte quieszirte Herr Ver-
altungsraths-Sekretär und Auditor des 1sten Landwehrbataillons Donauwörth,
itl. Johann Baptist Schön dahier, hat jüngst bey dem großen Nationalfeste
er Vermählung Ihrer k. k. Majestät Karoline Auguste seine patriotischen Gesin-
ungen in einem schönen Gedichte laut werden lassen, und solches Sr. Majestät
nserm allergnädigsten Könige übersendet. Allerhöchstdieselben nahmen es mit
wohnter Huld auf, und geruhten, den Herrn Verfasser mit nachstehendem huld-
llsten Schreiben zu beglücken:

Ich habe das von dem quieszirten Verwaltungsraths-Sekretär Schön am
. d. M. Mir zugesendete, auf die Vermählung der Prinzessin Karoline Auguste
it des Kaisers von Oesterreich Majestät verfertigte Gedicht erhalten, und ge-
hmige die Gesinnungen von Anhänglichkeit, welche derselbe bey diesem Anlasse
iederholt an den Tag gelegt hat. Uebrigens ertheile Ich dem Verfasser die
ersicherung Meiner königlichen Gnade. München, den 27. Nov. 1816.

Max Joseph.

Im August war es ein Jahr, daß der nämliche kön. Herr Verwaltungsraths-
ekretär und Auditor, Titl. Schön, auch von Ihrer Majestät allergnädigsten
önigin wegen Herausgabe des 2ten Bandes seiner Gedichte, die die schönsten
enkmale nicht nur seines patriotischen Sinnes, sondern auch seines anerkann-
n Dichtertalentes sind, mit einem eben so huldvollen Handschreiben belohnt
urde.

Augsburg, den 13. Dez.

Ein unvermutheter Nervenschlag raubte uns gestern einen auch im Auslande
chgeachteten Gelehrten dieser Stadt, den wohlehrwürdigen Herrn Gerhard
am Neuhofer, Diakon der evangelischen Gemeinde zu St. Anna, am Schluss
des 43sten Jahrs seines unermüdet thätigen Lebens in einem Augenblicke, wo
le seiner Genesung von einem kurzen Krankenlager mit froher Hoffnung ent-
gegen sahen. An ihm verliert der Staat und die Wissenschaften einen Mann,
ssen reine, hohe Geistesbildung sich in der beträchtlichen Zahl seiner theologischen,
turhistorischen, historis. und belletristischen Werke auch bey der spätern Nach-
lt noch aussprechen wird. Seine Gemeinde und die große Zahl der ihn ver-
renden Zuhörer, die jene Worte der Wahrheit, welche er so oft mit seiner
rz und Geist fesselnden Beredtsamkeit predigte, nie ohne tiefe Rührung anhör-
n, erschüttert dieser Verlust. Untröstlich weint an seine frühen Grabe ei-
ihm seit wenigen Monaten angetraute zärtlich geliebte Gattin, mit beyden
ch unmündigen Töchtern aus der ersten Ehe des Verewigten um den besten
atten und Vater; alle seine Verehrer und Freunde aber und so viele, denen

er Trost und Stütze war, trauern um einen Mann, dessen Verlust uns unersetzlich bleibt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 4. Dez. Abends brach in der zu Ebergassing in Niederösterreich befindlichen Spinnfabrik, wie es heißt, durch Unvorsichtigkeit, ein Brand aus, der bey dem heftig wehenden Winde so schnell um sich griff, daß Trotz der augenblicklich herbeygeeilten Löschanstalten das oberste Geschoß dieses Gebäudes mit allen darinn befindlichen kostspieligen, zum Theil englischen Gespinnstmaschinen, ein Raub der Flammen wurde. Die tiefer unten befindlichen Vorräthe an Wolle rc. wurden durch die angestrengteste Thätigkeit gerettet. Das Feuer griff unglücklicher Weise auch die in der Nähe befindliche k. k. Stückbohrerey an, und soll diese so treffliche Anstalt beynahe ganz in Asche verwandelt haben. So viel man bis jetzt weiß, ist bey diesem Unfalle Niemand um das Leben gekommen.

Auf den 20. dieses Monats wird die Zufuhr von circa 1000 Schäffel Haber und Korn von Aichach hieher sowohl bey dem dortigen kön. Rentamte, als auch in dem Bureau der unterzeichneten Kommission dahier salva ratificatione an den Wenigstnehmenden abgesteigert. Die Frachtliebhaber belieben demnach am 20. d. M. Früh um 10 Uhr entweder in dem Geschäfftslokale der unterzeichneten Kommission, oder aber bey dem kön. Rentamte Aichach zu erscheinen, und die näheren Bedingnisse zu vernehmen. München, den 11. Dez. 1816. Kön. Militär-Administrations-Kommission.

Donnerstag den 19. Dez. wird in der Regimentskanzley des k. b. 5. Chevauxlegers-Regiments der Bedarf an Fourage auf die Monate Januar, Februar und März 1817 für die in Lauingen garnisonirende Division des obigen Regiments des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Diejenige, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, wollen sich um die bestimmte Stunde einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben. Dillingen, den 11. Dez. 1816. Von der Oekonomie-Kommission des k. b. 5. Chevauxlegers-Regiments (Prinz Max.)

Freyherr v. Hugenpoet, Oberstl. — Correck, Regimentsquartiermeister.

Franz Kimmelmann, ledigen Standes, reiste in seinen frühern Jahren als Maurer nach Holland und Amerika. Vor beyläufig 20 Jahren kam er das Letztemal nach Hause, und besuchte seinen damals noch lebenden Bruder. Nach kurzem Aufenthalt begab er sich wieder in das Ausland, und blieb daselbst bis zu seinem Tod, der vor mehreren Monaten in einem Alter von 65 bis 70 Jahren erfolgt ist. Oefters äußerte er, daß, wenn er im Stift Kempten sey, er nicht mehr weit von Hause entfernt wäre. Mehr über seinen Geburtsort rc. weiß man nicht anzugeben. Dagegen kann und wird Unterzeichneter seinen nächsten Anverwandten und Erben, und Allen, welchen daran gelegen ist, über die Verlassenschaft des besagten Franz Kimmelmann nähere und ihnen sehr angenehme Aufschlüsse mittheilen.

Johann Bader, Instrumentenhändler in Mittenwald an der Isar.

Das bekannte solide Holzapfl'sche Anwesen zu Passau, worauf seit undenklichen Zeiten die Posamentirers-Gerechtigkeit ausgeübt wurde, bestehend in einem gut gebauten Hause und einem bedeutenden Waarenlager, biethen die Erben zum Verkaufe feil. Man wendet sich deßhalb bald möglichst an den kön. Professor Durach dortselbst.

In dem eine Viertelstunde von Augsburg an der Landstraße entlegenen Dorfe Lechhausen befindet sich eine vom königl. Landgerichte Friedberg qua Polizeybehörde mittels Dekrets vom 29. May 1816 als real- und verkaufsmäßig ausgesprochene Handlungsgerechtigkeit, welche der gegenwärtige Eigenthümer aus freyer Hand zu verkaufen gedenket. Bey dem Eigenthümer des Hauses Lit. C. Nro. 41. dahier kann hierüber das Nähere erfragt werden.

Bey Gombart und Comp. allhier ist nun von denen schon früher auf Pränumeration angekündigten 2 neuen großen Sinfonien des genialen Tonsetzers Herrn Louis van Beethoven die 1te in A dur in 7 verschiedenen Gestalten zu haben. Außer der Pränumeration ist nun der Preis dieses erhabenen Meisterwerkes: Im Partitur 14 fl. 24 kr., für vollst. Orchester in Stimmen 18 fl., in Quintett für 2 V. 2 Alt. und Vlle. 6 fl., in Trio für P. F., V. und Vlle. 6 fl., zu 4 Hände 6 fl., für 2 Pianoforte 6 fl. und für das P. F. allein 3 fl. 36 kr.

Nro. 301. Montag, den 16. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

London, den 3. Dez.

Man versichert allgemein, die Bank werde nächstens, und zwar nach Vorschrift der Parlamentsakte 5 Tage voraus, ankündigen, daß sie ihre vor 1812 ausgegebene Banknoten in baarem Gelde einlösen wolle. Wir wünschen, sagt der Kurier, daß sich diese Nachricht bestättigen möge. — Die letzten aus Java angekommenen Schiffe hatten Nachricht von einem entscheidenden Siege überbracht, welchen die englischen Truppen auf der Insel Celebes (Macassar) über die Truppen der verschiedenen Oberhäupter des Landes, die in beständigem Kriege gegen die Europäer sind, davon getragen haben. Der Feind wurde in einer festen Stellung, die durch 15 Redouten vertheidigt war, angegriffen und geworfen; der oberste Anführer desselben, Datu Chita, verlor das Leben. Englischer Seits besteht der Verlust in 77 theils Todten, theils Verwundeten, worunter 3 Offiziere. Die ganze englische Macht, welche dieses glückliche Unternehmen ausführte, belief sich kaum auf 500 Mann. — Ohne die von Seite der Regierung getroffenen Maaßregeln und die Entschlossenheit der Magistratspersonen, welche den in mehreren großen Haufen versammelten Pöbel Schranken setzte, hätte der gestrige Tag für die reicheren Einwohner von London sehr gefährlich werden können. Ein Theil der sogenannten Huntisten war unter Anführung eines 20jährigen Purschen, der, da Hunt zu lange ausblieb, das Volk von einem Kohlenwagen herab aufgemuntert hatte, ihm zu folgen, durch die City bis vor die Bank und Börse gedrungen war. Sie hatten ein Paar Laden von Gewehrfabrikanten geplündert, und es fielen mehrere Schüsse. Doch die Entschlossenheit des Lordmajors, der einen Kerl, welcher ihm die Pistole auf die Brust setzte, selbst beym Kragen nahm, und die Thätigkeit des Militärs zerstreute die Volkshaufen noch vor Einbruch der Nacht. (Das Nähere im nächsten Blatte.)

Paris, den 7. Dez.

Man erwartet heute eine ministerielle Mittheilung an die Kammer der Deputirten, die Preß- und persönliche Freyheit betreffend. In der Sitzung vom 2. dieß suchte der Vicomte Castelbajac in einer ausführlichen Rede darzuthun, daß ein Gesetz nothwendig sey, welches genau bestimme, wo der Mißbrauch der Preßfreyheit anfange; besonders sey es vorzüglich für die Journale von höchster Wichtigkeit, die Gränzen der Preßfreyheit genau zu bestimmen. Nach mehreren Debatten wurde die Vertagung des Vorschlags des Herrn Castelbajac bis zu dem Eingang des Vorschlags der Minister mit starker Mehrheit von der Kammer beschlossen. — "Seit langer Zeit hat in Paris die Zungen und Federn nichts mehr in Bewegung gesetzt, als eine Rede des königl. Präsidenten Seguier bey Eröffnung des königl. Gerichtshofs. Dieser Mann, sagt ein deutsches Blatt, gegen den man jetzt gar viel zu erzählen weiß, wie er unter andern ein Schmeichler Napoleons gewesen sey, und später sich mit allzugroßer Wärme an die Ultra angeschlossen habe, war so unvorsichtig, die Selbstliebe der Gegenwart und die Nationaleitelkeit der Franzosen tief zu verwunden. Indessen sagte er nicht mehr,

als Andere schon vor ihm gesagt hatten, nur mit anderen Worten. Herr Seguier ist der Erste nicht, der uns ohne Rettung verloren glaubt, weil die Fäulniß einer gänzlichen Verderbtheit, Habsucht, Eitelkeit, Wohllust, Schwelgerey, Hang zur Lüge und zum Müßiggang, zum Meineid und zur Heucheley sich tief in das Mark des Lebens eingefressen haben. Die Tugend, die Großmuth, das Recht und die Liebe trägt die Zeit auf den Lippen, während dem das Laster, der Eigennutz, die Gewaltthätigkeit und die Selbstsucht das Herz, wie ein unheilbarer Krebs durchfrißt. Wie Gesetze und Verfassungen da helfen sollen, wo kein Glaube mehr an Gott und die Menschheit bey den Meisten der gebildeten Stände ist, mag schwer zu begreifen seyn. „Weiber, sagt unter andern Herr Seguier, haben den Muth, die Schande zu ertragen, oder vielmehr, sie wissen gar nicht mehr, was Erröthen ist; die „Ehe ist ein Miethsvertrag" geworden. Nur ein Tempel wird mit großen Kosten in dem prächtigsten Viertel von Paris erbaut, der Tempel des Plutus, — die Pörse. Da hat unsere Generation ihr Glaubensbekenntniß abgelegt; da thront der Gott dieses Jahrhunderts! — Ehemals waren zu Paris nur ein oder zwey Theater, welche den verdienten Tadel der Sittenrichter auf sich zogen; jetzt aber rollen die Karren des Thespis durch alle Provinzen, und in jedem Quartiere der Hauptstadt richtet man Säle ein, um Schauspiele aufzuführen, welche die Macht der Sinnlichkeit vermehren, und alle thierische Leidenschaften wecken." Seitdem hat es Wortspiele, witzige Einfälle und bittere Anzüglichkeiten gegen den armen Präsidenten geregnet, und Paris gab sich mehr mit ihm zu schaffen, als wenn er der Numa oder Solon Frankreichs geworden wäre. Diesem Lande sind keine Waffen mehr geblieben, als Epigramme, die es mit Lust und Gewandtheit braucht ꝛc.

Berlin, den 5. Dez.

Der bekannte Volksprophet, Adam Müller, ist auch zu Berlin und den Umgegenden aufgetreten, hat aber mit seinen Träumereyen weder bey dem Volke sein Glück gemacht, noch den in seinem Wahn bey Hofe beabsichtigten Zutritt erhalten. — Es ist wegen des bedeutenden Zuwachses, den unser Staat nun wieder an Fabriken und Manufakturen erhalten hat, ein Generalfabriken- und Handelskommissariat errichtet, und dieser Posten dem Staatsrath Knuth übertragen worden. Die bereits zur Sprache gekommenen wichtigen Fragen: Ueber den auswärtigen Handel und das von preußischer Seite zu ergreifende Kommerzsystem, in sofern dießfallsige Normen und hoffentlich liberale Reciprocität eines möglich freyen Handelsverkehrs, wie man hofft, auf dem deutschen Bundestage bestimmt und verhandelt seyn werden, erhalten durch diese neue Zentralstelle, welcher alle authentische Nachrichten, die Tabellen und Archive zu Gebote stehen, ein wünschenswerthes Organ, das dem Staatschef und den Ministerien die genaueste Prüfung und Vorschläge verbürgt.

Kassel, den 4. Dez.

Ein Schreiben aus Kassel im deutschen Beob. meldet: Zur großen Betrübniß der Residenz und des ganzen Landes befindet sich der Kurfürst seit mehreren Tagen krank, und seine Gesundheitsumstände verbreiten eine allgemeine Besorgniß. Da bisher weder die Verfassung noch irgend ein Rechtszustand gesichert ist, auch die Verhältnisse des öffentlichen Lebens noch ohne bestimmte Form sind, so wünscht jeder Vernünftige einem Fürsten langes Leben, dessen Sinn für Ordnung und für einen besonnenen Rechtsgang aus allen seinen Regentenhandlungen hervorleuchtet.

Köln, den 6. Dez.

Aus zuverläßiger Quelle erfahren wir, daß zu Bezahlung der Zinsen von den alten kurkölnischen Landesschulden, für das laufende Jahr, von den höhern Behörden der Fond bereits angeschafft ist, und die wirkliche Auszahlung in Kurzem erfolgen wird. — Nach einem königl Kabinetsbefehl vom 15. Nov. wird

n Oesterreich, Frankreich, Baiern und Hessen-Darmstadt die von diesen ...aaten angeordnete Fruchtsperre gleichfalls hergestellt.

Speyer, den 5. Dez.

Zwischen hier und Philippsburg ist vor Kurzem ein Schiff durch eine un... ...kliche Auffahrt, bey hohem Wasserstand, untergegangen, das eine beträcht... ...e Ladung von Getreide, Vitriolöl und Arsenik hatte. Gedachtes Schiff ist ...ch große Anstrengung zwar wieder zu Licht gebracht worden; allein die Re... ...ung hat befohlen, die noch vorfindende Ladung tief in die Erde zu begraben, ...it kein Unglück daraus erwachsen könne. Die Ladung des Schiffes soll eini... ...1000 Zentner enthalten haben.

Vom Rhein, den 6. Dez.

Die Angelegenheit der Mediatisirten ist nun bey der deutschen Bundesver... ...mlung entschieden in Bewegung gesetzt; die Art und Weise, wie diese Sache ...digt werden wird, muß einen folgenreichen Blick in den künftigen Karakter ...er Nationalversammlung gewähren, denn ohne Zweifel greift dieser Gegen... ...d am allerstärksten in die bisher mehr umgangenen, als vorgenommenen ...uptfragen des ganzen Bundeswesens ein. Die von dem Könige von Wür... ...berg gegebene nähere Bestimmung des noch von seinem Vater erlassenen De... ...tatoriums zeugt von den gerechtesten und liberalsten Grundsätzen; obwohl ...ht zu läugnen ist, daß, so lange Würtemberg noch nicht seinen Beytritt zum ...tschen Bunde erklärt hatte, die frühere Strenge jenes Dehortatoriums den ...atsrechtlichen Formen nicht entgegen war, und unter ähnlichen Umständen ...h von jeder andern Macht, z. B. von Oesterreich oder Hannover, erlassen ...rden wäre. Die Ertheilung von Kuriatstimmen am Bundestage würde dem ...tschen Geiste gewiß weniger, als manche andere Forderung des hohen Adels, ...versprechen, und man bemerkt ein vielfach angeregtes Interesse für diesen Ge... ...stand; nur ist dabey die Schwierigkeit, daß solche Kuriatstimmen zwar sehr ...t in den Begriff eines Bundesstaates passen, in den Begriff eines Staaten... ...es, wie man jetzt den Unterschied festsetzen will, aber schlechterdings nur ...s widersprechendes Element eingehen können. Wir müssen sehen, wie diese ...hwierigkeit sich lösen wird, und ob der Staatenbund sich doch vielleicht noch et... ...s näher zu einem Bundesstaate modifiziren läßt.

Regensburg, den 10. Dez.

Durch die Fürsorge des königl. General-Kreiskommissariats des Regenkrei... ...s und die Mitwirkung wohlthätiger Menschenfreunde hat sich die Stadt Regens... ...rg eines neuen zweckmäßigen Versorgungs- und Arbeitshauses zu erfreuen. ...asselbe wurde am 6. Dez. feyerlich eröffnet. Bey dieser Feyerlichkeit fanden sich, ...ßer Sr. Hoheit dem Herrn Fürsten Primas, Sr. Durchlaucht dem Herrn Für... ...n von Thurn und Taxis, Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Görz, den um ...e öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten Regensburgs überhaupts so hochver... ...enten Menschenfreunden, auch viele andere Theilnehmende aus allen Ständen ...n, vor denen der Kreis-Administrationsrath vom Schmöger, in einer sehr ...ndigen und herzlichen Rede, den Stand der Versorgungsanstalten zu Regens... ...rg schilderte, und den für sie durch Rath und That Wirkenden den öffentlichen ...ank darbrachte. (Ueber die Errichtung einer neuen Armenversorgungsanstalt, ...e zu Augsburg bereits eingerichtet wird, hoffen wir nächstens ein Näheres mit... ...eilen zu können.)

Vom Mayn, den 10. Dez.

Die gestrigen Briefe aus Frankreich, meldet der Nürnb. Korr., sprechen ...on Volksbewegungen und Gährungen in diesem Königreiche. Sie fügen hin... ...u, das Volk weigere sich, die Steuern zu bezahlen rc. Da man inzwischen kei... ...e nähere Nachrichten darüber hat, so ist zu erwarten, daß das Ganze vor der ...and auf leeren Gerüchten beruhen werde. (Nach Berichten in Niederländer

Blättern ist es die Vendee, die sich weigert, die Steuern zu bezahlen, und Entschädigung für die Opfer verlangt, die sie 25 Jahre lang der Sache des Königs gebracht hat.) — Nachrichten aus Brüssel vom 7. Dez. melden die Ankunft des Herzogs von Wellington in dieser Stadt. — Man erwartet, daß in einer der nächsten Sitzungen die förmliche Uebergabe der neuen sachsen-weimarischen Landesverfassung, und das Gesuch solche unter Garantie der Bundesversammlung zu nehmen, von Seiten dieses Hofes erfolgen werde. — Die hamburgischen Senatoren Sillem und Pöhmöller sind, von Paris kommend, wo die Hamburger Bankangelegenheit durch ihre Verhandlungen zum völligen Abschlusse gebracht ist, auf der Rückreise nach Hamburg. — Der verstorbene Großherzog von Mecklenburg Strelitz hatte unter anderen auch sein bedeutendes Silbergeschirr dargebracht, um seinen Unterthanen die Kriegslasten zu erleichtern. Auch der Geringste im Volk erhielt leicht Zutritt bey ihm.

(Anzeige.) Wenn wir mit schmerzlichen Gefühlen auf das Grab unsers zweyten würdigen Verfassers der Unterhaltungen aus der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, Herrn Gerhard Adam Neuhofer, hinblicken, so gewährt es uns einige Beruhigung, dem theilnehmenden Publikum hiemit die Versicherung ertheilen zu können, daß die Fortsetzung derselben keine Unterbrechung leidet. Der verewigte Herr Verfasser hat uns eine schöne Vorarbeit hinterlassen; auch sind wir bereits mit einem Litterator in Verbindung getreten, der diesem Fache vollkommen gewachsen und durch mehrere Schriften rühmlich bekannt ist. Er wird es sich zur Pflicht und Freude machen, das begonnene Werk seiner Vorgänger würdig fortzusetzen. Möge das verehrliche Publikum hierin unser Bestreben erkennen, die gegen dasselbe übernommenen Verbindlichkeiten bis zum Schlusse des Werks redlich zu erfüllen. Augsburg, den 16. Dez. 1816.

Martin Engelbrecht'sche Kunsthandlung.

Auf den 20. dieses Monats wird die Zufuhr von circa 1000 Schäffel Haber und Korn von Aichach hieher sowohl bey dem dortigen kön. Rentamte, als auch in dem Bureau der unterzeichneten Kommission dahier salva ratificatione an den Wenigstnehmenden abgesteigert. Die Frachtliebhaber belieben demnach am 20. d. M. Früh um 10 Uhr entweder in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission, oder aber bey dem kön. Rentamte Aichach zu erscheinen, und die näheren Bedingnisse zu vernehmen. München, den 11. Dez. 1816. Kön. Militär-Administrations-Kommission.

Nachdem für das in dem Kreisintelligenzblatt des Isarkreises Stück 39. unterm 25. Sept. d. J. und in der Augsburg. Moyschen Zeitung Nro. 224. unterm 17. Sept. 1816 ausgeschriebene Anwesen des verstorbenen Wegmeisters, Michael Laurenschläger zu Friedberg, an dem Versteigerungstage ein annehmliches Anbot nicht geschlagen wurde, so wird zur neuerlichen Versteigerung dieses in den vorbenannten Blättern beschriebenen Anwesens eine Tagfahrt auf Samstag den 28. dieses angesetzt, an welchem Tage Kaufsliebhaber Vormittag um 9 Uhr in der kön. Landgerichtskanzley sich einzufinden eingeladen werden. Den 13. Dez. 1816. K. b. Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lt. Carron du Val, Landrichter.

In der Palm'schen Verlagshandlung zu Erlangen ist erschienen, und durch alle solide Buchhandlungen zu haben: Bertholdts, Dr. Leonh., historisch-kritische Einleitung in sämmtliche kanon. und apokryphische Schriften des alten und neuen Testaments 1sten bis 5ten Theils 1ste und 2te Hälfte. gr. 8. 1812 bis 1816. 16 fl. R. Geld, 10 Rth. 16 ggr. sächsisch. Der Herr Verfasser giebt durch dieses Werk nicht nur seinen Zuhörern, sondern auch den Herren Geistlichen und Kandidaten, welche nicht in dem Besitze eines großen kritischen und exegetischen Apparats seyn können, einen deutlichen und vollständigen Abriß von dem Bessern, was bis auf unsere Zeiten für die Geschichte und Kritik der kanonischen und apokryphischen Bücher der Bibel A. und N. Test. geleistet worden ist, und behandelt die vorzüglichen ältern und neuern Werke über diesen wissenschaftlichen Gegenstand, welche ihn durch eigene Untersuchungen zu neuen Resultaten geführt haben. Die 5 ersten Theile sind bereits ausgegeben, und der 6te und letzte erscheint zur Ostermesse 1817, welcher zugleich ein vollständiges und brauchbares Register über das ganze Werk enthält.

Nro. 302. Dienstag, den 17. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. Dez.

Der heutige O. B. widerspricht mehreren ungereimten Gerüchten von unabsehbaren Kriegen, in welche alle Mächte verwickelt werden sollen; von einem nahen Ausbruche zwischen Rußland und der Pforte, wobey Oesterreich nicht müßig bleiben werde etc., und sagt: Die Quellen dieser Nachrichten seyen auf dem Graben und in einigen besuchten Kaffeehäusern, — ihr endlicher Tummelplatz — auf der Börse. Wirklich beweist auch der gestrige Curs, der auf Augsburg 355 1/2 Uso, 2 Monate 352, kaiserl. Dukate 16 fl. 57 kr., Konventionsmünze 358 notirt wurde, und Abends war die Konventionsmünze kaum zu 360 zu haben. Von allen diesen Gerüchten ist, wie der O. B. aus authentischen Quellen versichert, nicht Ein Wort wahr.

Paris, den 9. Dez.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer legten die königl. Minister 3 Gesetzesentwürfe vor. Nach dem ersten kann Jeder, der beschuldigt ist, böse Anschläge gegen die Person des Königs und der königl. Familie, oder der Sicherheit des Staats angesponnen zu haben, bis zum Ablauf des gegenwärtigen Gesetzes, ohne daß es nothwendig wäre, ihn vor Gericht zu ziehen, vermöge eines vom Präsidenten des Ministerialkonseils oder dem Polizeyminister unterzeichneten Befehls gefangen gehalten werden. — Nach dem 2ten Entwurfe können Journale und periodische Schriften nur mit Ermächtigung des Königs erscheinen; die Wirkung dieses Gesetzes hört mit dem 1. Jan. 1818 auf. Der 3te betrifft die Notifikation der Wegnahme der gedruckten Werke, falls die Buchdrucker keine Anzeige gemacht haben sollten. Diese Notifikation soll in Zukunft innerhalb 24 Stunden geschehen, und der betheiligten Partey 3 Tage Zeit zur Einrede bey dem königl. Prokurator bleiben, und dieser muß in 8 Tagen berichten, ob eine Wegnahme Statt habe, nach Verlauf dieser Frist hat keine Wegnahme Statt. — In der Pairskammer überbrachte der Minister des Auswärtigen 2 Gesetzesentwürfe, die Wirkung der Ehescheidung und die Trennung von Tisch und Bett betreffend.

London, den 4. Dez.

Folgendes sind die näheren Umstände der durch die Versammlung zu Spafield veranlaßten Volksunruhen: Am 2. dieß von Morgens 10 Uhr an drängte sich eine große Menschenmasse um das Wirthshaus, in welchem Hunt erwartet wurde, um seinen Bericht über den Erfolg der Petition an den Prinzen Regenten anzuhören. Der Volksredner kam aber erst nach 1 Uhr. Inzwischen hatte, wie bereits gemeldet wurde, ein junger Pursche, Namens Watson, mit 20 andern als Matrosen gekleideten Leuten eine Kohlenkarren bestiegen, auf welchem 2 3färbige und eine weiße Fahne wehten. Auf der 3färbigen Fahne las man: „Speise für die Hungrigen; Wahrheit zum Schutz der Unterdrückten; Gerechtigkeit zur Strafe der Verbrechen.“ Die weiße Fahne hatte die Innschrift: „Die braven Soldaten sind unsere Brüder, behandelt sie gut!“ Er sprach nun

unter andern: „Die Addresse an den Prinzen Regenten hat nichts gewirkt. Er, der Vater des Volks antwortete: Ich und meine Familie haben nie auf Bittschriften geachtet, außer von Oxford, Cambridge und der City von London. Ist er der Vater des Volks? Nein! Die Zeit ist da! (Antwort: Ja! Ja!) Wir müssen mehr thun, als Worte machen. (Wir wollen!) Wir sind seit der Eroberung der Normänner 800 Jahre lang unterdrückt gewesen. Wenn man euch eine Hacke, Schaufel, Grabscheit gäbe, so würde die Muttererde euch versorgen können. (Ja wohl! Ja wohl!) Landsleute, wenn ihr euer Unrecht abgestellt wissen wollt, so folgt mir. (Das wollen wir!) Wat-Tylor hätte seinen Zweck erreicht, wäre er nicht von einem Lordmajor Wilhelm von Walworth hinterlistig ermordet worden. Hat das Parlament seine Pflicht gethan? Nein! Hat der Regent seine Pflicht gethan? Nein! Er, der jährlich eine Million erhält, giebt nur 5000 an die Armen. Sie berauben das Volk, und geben nachher einen Pfenning. Ist dieß zu dulden? Vier Millionen sind ganz arm. Das Elend ist aufs Höchste gestiegen. Die Minister haben unsere Rechte gekränkt; sollen wir sie wieder holen? (Ja! ja!) Wollt ihr sie fordern? (Ja! ja!) Wenn ich herunter steige, wollt ihr mir folgen? (Ja! ja!)" Die Menschen auf dem Kohlenwagen stiegen nun herab mit ihren Fahnen. In dem Getümmel gieng eine 3farbige Flagge verloren, welche, wie man hört, nachher dem Magistrat in Bonstreet ausgeliefert ward. Ein Trupp von ungefähr 1500 Menschen zog nun ab, nach der City über Holborn.

Als dieser Haufe in Skinnerstret anlangte, traten viele derselben in das Gewölbe eines Waffenhändlers, und verlangten allerley Gattungen von Waffen. Ein junger Mensch, der sich zufällig in diesem Gewölbe befand, suchte sich dagegen zu setzen, und erhielt auf der Stelle einen Schuß durch die Wange. Hierauf wurde das Gewölbe und das ganze Haus geplündert; die Rebellen versahen sich mit allen Gattungen von vorgefundenen Waffen, drangen nach der Altstadt vor, und schienen die Bank zu bedrohen. Sobald der Lordmajor, dessen Thätigkeit bey dieser Gelegenheit über alles Lob erhaben ist, von dem Andringen der Aufrührer benachrichtigt wurde, verließ er seine Wohnung, und begab sich, von einigen Beamten der Altstadt begleitet, nach der Börse. Durch das gegen Norden liegende Thor waren einige Rebellen eingedrungen. Der Lordmajor befahl sogleich, alle Zugänge fest zu verschließen. Hierauf wurden 3 Hauptrebellen von den übrigen abgeschnitten, und auf der Stelle in das Gefängniß gebracht. Der wüthende Haufe vor der Börse machte mehrere Versuche, seine Anführer zu befreyen. Da ihnen dieses aber durchaus nicht gelang, so zerstreuten sie sich in verschiedene Quartiere der Altstadt, begiengen dort allerley Ausschweifungen und plünderten noch 3 mit Waffen angefüllte Gewölbe. Der Lärm, welchen diese Ausschweifungen veranlaßten, drang bald bis zu den äußersten Enden der Hauptstadt. Alle Geschäffte wurden eingestellt, alle Gewölbe und Läden geschlossen, und alle Gutgesinnte beschäfftigten sich nur mit Mitteln, die von den öffentlichen Autoritäten zur Handhabung der Ruhe getroffenen Anstalten kräftigst zu unterstützen. Sie hatten den siegreichsten Erfolg, denn bis auf einige Verwüstungen, welche zerstreute Banden der Aufrührer mit Einbruch der Nacht anrichteten, war von 8 Uhr des Abends an die öffentliche Ruhe in der Hauptstadt so vollkommen wieder hergestellt, als sie es je gewesen ist, und währt bis zu dieser Stunde ununterbrochen fort. Während dessen hatte der Redner Hunt vom Fenster eines Wirthshauses aus seinen Bericht über die Schritte abgestattet, welche er mit der Petition bey Lord Sidmouth gethan.

Er las ein Schreiben Sr. Herrlichkeit ab, des Innhalts: „Die gedachte Petition sey dem Prinzen Regenten vorgelegt worden, und trug sodann Bemerkungen über dasjenige vor, was man in dieser Sache schon wirklich gethan ha-

Digitized by Google

e, und was noch ferner gethan werden müsse. Auf die der Versammlung vorgelegte Frage: Ob sie den Gegenstand ihrer Petition aufgeben wolle? Entstund ein großes Geschrey und Zurufen, man wolle bey der Petition verharren; worauf Hunt den Vorschlag machte, am 28. Jan. künftigen Jahres, als an welchem Tage sich das Parlament versammeln würde, sey dem Unterhause eine neue Petition zu überreichen; er las sogleich einen Entwurf derselben ab, von welchem er versicherte, er enthielte alles dasjenige, was man nur immer verlangen könne. Dieser Entwurf, welcher heute in mehreren Londner Blättern erschienen ist, wiederholt nur dasjenige, was die Petition an den Prinzen Regenten enthält, und stellt eine Reform des Unterhauses als das einzige Mittel dar, dem dermaligen Nothstande und den Uebeln abzuhelfen, welche auf der brittischen Nation lasten. Nachdem ein anderer Redner für diesen Entwurf gesprochen hatte, wurde derselbe mit lautem Zuruf einstimmig angenommen. Ueber die Wahl der Person, welche diese Petition überreichen sollte, entstund ein heftiger Zank. Hunt schlug den Lord Cochrane dazu vor, andere bestunden auf dem Sir Franzis Burdett. Endlich kam man darinn überein, beyde sollten dem Parlament die Petition gemeinschaftlich überreichen. Hunt machte hierauf 2 neue Vorschläge, deren erster dahin gieng, die gegenwärtige Versammlung solle sich auf den zweyten Montag nach Eröffnung der Parlamentssitzung vertagen; nach der 2ten sollen Sir Francis Burdett und Lord Cochrane ehrerbietigst eingeladen werden, der alsdann zu haltenden dritten Versammlung persönlich beyzuwohnen. Begleitet von einem dichtgedrängten Haufen kehrte Hunt unter oft wiederholten Hurrahs nach Hause. Auf dem Zuge des Pöbels haben mehrere einzelne Häuser, die nicht schnell genug verschlossen wurden, durch kleine Räubereyen gelitten; doch verlor sich die Menge bald. Dieß war das Resultat einer Versammlung, welche in den Augen aller rechtlichen Einwohner der Hauptstadt als verächtlich und Besorgnisse erregend erscheint. Diese Versammlung würde wahrscheinlich noch viel unglücklichere Folgen gehabt haben, wenn die Haupturheber derselben nicht zu gut von den Maaßregeln wären unterrichtet gewesen, welche sämmtliche Autoritäten, denen die Handhabung der öffentlichen Ruhe obliegt, mit Kraft und Nachdruck vorbereitet hatten. Die Börse, das Hotel der ostindischen Kompagnie und mehrere andere öffentliche Gebäude von Wichtigkeit waren mit Truppenabtheilungen umgeben, und in einer kleinen Entfernung von der Hauptstadt hatte man ein Infanteriekorps zusammen gezogen, welches auf den ersten Wink marschfertig war. Viele angesehene Bürger der Hauptstadt boten ihre Dienste als Konstabler an, und ein großer Theil der Hauseigenthümer stellten sich freywillig unter die Waffen. Nunmehr da die Ruhe wieder hergestellt ist, erhebt sich die Stimme aller Gutgesinnten immer lauter und nachdrücklicher gegen diese unverzeihlichen und durchaus nicht länger mehr zu erduldenden Ausschweifungen, und von allen Seiten spricht sich die öffentliche Stimme immer lebhafter dafür aus, man möge an den Haupträdelsführern und Unruhstiftern ein solches Exempel statuiren, daß den blinden Anhängern aus den untern Klassen des Volks für alle Zukunft der Muth benommen werden möge, die öffentliche Ruhe einer ähnlichen Gefahr auszusetzen. Auch scheint die Regierung fest entschlossen zu seyn, den gegenwärtigen Augenblick der guten Stimmung der Bürger Londons zu benützen." — Die offizielle Zeitung von Buenos Ayres vom 17. Aug. enthält eine Unabhängigkeitserklärung der vereinigten Provinzen am Platastrom, worinn der Kongreß feyerlich erklärt: „Daß es der unzweydeutige und einmüthige Wille dieser Provinz sey, die schweren Fesseln, die sie an die Könige von Spanien knüpften, zu zerbrechen, und sich wieder in Besitz der Rechte zu setzen, die ihnen genommen worden, und den Namen und Karakter einer freyen vom König Ferdinand VII. seinen Nachfolgern und Hauptlanden unabhängigen Nation anzunehmen."

—

Frankfurt, den 13. Dez.

In der 5ten Sitzung des Bundestags überreichte der großherzogl. weimarische Gesandte das Grundgesetz der landständischen Verfassung des Großherzogthums Weimar mit einer Note, in welcher derselbe die ausdrückliche Garantie des Bundestags verlangte. Der kaiserl. österreichische präsidirende Gesandte erklärte, er zweifle keineswegs, daß sein Hof für die Uebernahme der Garantie stimmen werde; er wolle sich daher beeilen, den geeigneten Bericht zu erstatten. Ganz übereinstimmend äußerten sich hierüber der königl. preußische, kurhessische und holstein lauenburgische Gesandte; der königl. sächsische und die reichsstädtischen Gesandten glaubten sich ohne Instruktionseinholung zur Annahme des Antrags ermächtigt. Für eine Verlaßnahme zur Instruktionseinholung stimmte, ohne vorlausige zustimmende Meynungsäußerung, Baiern, mit dem Bemerken, daß, obwohl der weimarische Antrag der Bundesversammlung äußerst schmeichelhaft seyn müsse, es in allen Fällen, sollte eine solche Garantie wirklich in Ausführung gebracht werden, noch zuvor eines organischen Gesetzes bedürfen würde, um die Art der Garantieleistung zu bestimmen.

(Vorladung des Dominikus Aufleger, Lohnkutschers in München.) Bey dem hochwürdigen Ehegerichte erster Instanz zu Freysing hat Katharina Aufleger gebohrne Teselmayer, bürgerl. Lohnkutscherinn zu München, die rechtliche Bitte gestellt, daß ihr Ehemann, Dominikus Aufleger, welcher sich schon vor beyläufig 11 Jahren von ihr entfernt, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich und seinem Aufenthalte hat hören lassen, zur Wiederkehr und Erfüllung seiner ehelichen Pflichten in öffentlichen Blättern aufgefodert werden möchte. Da nun die Eingangsgenannte Gerichtsstelle das Gesuch der Bittstellerinn den Rechten gemäß und wohlgegründet findet; so wird der erwähnte Dominikus Aufleger hiemit öffentlich vorgeladen, und beauftragt, im Falle, wenn er noch lebt, in einer Zeitfrist von 3 Monaten, von untenstehendem Tage an gerechnet, zu seinem Eheweib zurückzukehren, und die Pflichten eines getreuen Ehemanns in Erfüllung zu bringen, oder außer dessen seinen Aufenthalt anzuzeigen, und wenn er beglaubt ist, hinlängliche Gründe zu einer Ehescheidung zu haben, solche inner dem nämlichen Termine hierorts vorzubringen. Geschehen den 28. Nov. 1816. Vom hochwürdigen Ehegerichte erster Instanz zu Freysing.

Lt. G. A. Weizenbeck, dirigirender Rath.

Nachdem das unterm 12. Nov. d. J. von dem königl. Landgericht gefällte Ganterkenntniß wider den Eulenhofbauern, Johann Strehle, bereits in Rechtskraft erwachsen ist, so werden hiemit folgende Ediktstäge festgesetzt: Der 2. Jan. ad liquidandum, den 3. Febr. ad excipiendum, und der 3. März 1817 ad concludendum. Jeder bereits bekannte sowohl, als unbekannte Gläubiger des Johann Strehle hat sich sub pœna præclusi an den ersagten Ediktstagen entweder in eigner Person, oder per mandatarium satis instructum hierorts einzufinden. Monheim, den 30. Nov. 1816. K. b. Landgericht. Reisach.

Wer an den Rücklaß des diesseitigen, den 26. Dez. 1813 im Spital Gegnenbach verstorbenen Soldaten Georg Osterkorn, Wirthssohnes von Haidenhof bey Passau des kgl. Landgerichts Passau, ex capite debiti eine Foderung zu machen hat, hat selbe binnen 30 Tagen a die inserti hierorts sub pœna præclusi vorzubringen und zu liquidiren. Passau, den 9. Dez. 1816. Das Kommando des k. b. 8ten Lin. Inf. Regiments (Herzog Pius.) v. Storchenau, Oberstl. — Schöller, Regimentsauditor.

Auf den 20. dieses Monats wird die Zufuhr von circa 1000 Schäffel Haber und Korn von Aichach hieher sowohl bey dem dortigen kgl. Rentamte, als auch in dem Bureau der unterzeichneten Kommission dahier salva ratificatione an den Wenigstnehmenden abgesteigert. Die Frachtliebhaber belieben demnach am 20. d. M. Früh um 10 Uhr entweder in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission, oder aber bey dem kgl. Rentamte Aichach zu erscheinen, und die näheren Bedingnisse zu vernehmen. München, den 11. Dez. 1816. Kgl. Militär-Administrations-Kommission.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 17ten Dezember 1816. Nro. 302.

In der Verlassenschaft des hiesigen Gastwirths Anton Würth zum goldenen Kreuz haben sich mehrere Pakete vorgefunden, welche dem Ansehen nach von vormaligen Passagieren zurückgelassen worden sind. Die allenfallsigen Eigenthümer haben sich binnen einem Termin von 60 Tagen bey diesseitiger Behörde zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls diese Gegenstände als herrenlose Sachen behandelt werden müßten. Den 5ten Dezember 1816.
K. b. Stadtgericht München. Gerngroß, Stadtrichter. Pfisterer, Acc.

Anna Stiefin, ledige Näherinn von hier, und illegitime Tochter einer ledigen aus Hallein gebürtigen sicheren Regina Lewinn und des ledigen Dienstknechtes Jakob Stief von Gessenhausen d. G. gieng mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung mit Tod ab. Da nun hierorts der Aufenthalt bemeldter Regina Lewinn nicht bekannt ist, so wird dieselbe, so wie die übrigen allenfallsigen weitern Intestaterben vorgeladen, in Zeit 60 Tagen sich hierorts zu melden, und allenfallsige Ansprüche geltend zu machen, indem nach fruchtlosem Verlauf solcher Frist das Testament der Anna Stiefin für anerkannt gehalten, und weiter rechtlicher Ordnung gemäß verfahren werden wird. Den 2ten Dezember 1816.
K. b. Landgericht Tittmaning im Salzachkreise. Schmid, Landrichter.

Dem Leanhard Kaiser, Söldner und Branntweinbrenner zu Obenwaldbach, wurde in der Nacht vom 5ten auf den 6ten November heurigen Jahrs nachbeschriebene Kuhe diebischer Weise aus dem Stalle abgeführt. Die entwendete Kuhe ist schwarzbrauner Farbe, eines Alters von beyläufig 9 bis 10 Jahren, etwas lang gestreckter Form, mit nicht zu großen Hörnern versehen, und besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie ein sehr hübsches sogenanntes Eselmaul besitze, anbey auch mit dem Kalbe gehe, welches bis künftige Lichtmeß fallen dürfte. Man theilt hiemit diesen Vorfall nebst beygefügtem Viehbeschrieb sämmtlich königlichen Polizeybehörden zu dem Zweck und mit dem Ansinnen mit, daß selbe nicht entstehen mögen, auf die entwendete Kuhe wie immer geeignete Spähe zu verhängen, und im Auskundschaftungsfalle das diesseitig königliche Landgericht unverweilt in Kenntniß setzen zu wollen. Burgau, den 8ten Dezember 1816. K. b. Landgericht.
Martin, Landrichter.

Dem Johann Steinle alt von Obenwaldbach dieß Gerichts wurden in Nacht vom 4ten auf den 5ten November heurigen Jahrs nachbeschriebene Kühe diebischer Weise aus dem Stalle abgeführt, als A. Beschreibung der ersten Kuhe. Diese ist ein sogenannter Schimmel, eines Alters von ungefähr 10 Jahren, nach Erwägung ihrer Milchreichniß eine Kuhe von bester Qualität, von mitterer Größe, mit ebenfalls mittern Hörnern versehen, ist auf dem Rücken etwas graulicht, von Fußwerk leicht, und ward seit 8 Tagen von dem Kalbe befreut; ansonst ohne weitere besondere Merkmale. B. Beschreibung der zweyten Kuhe. Diese ist von weichselbrauner Farbe, größerer und schwererer Gattung wie die vorbeschriebene Kuhe, zählt ungefähr 14 Jahre, und ist tragbar von der Art, daß das Kalb bis kommende Lichtmeß angehofft werden könne. Sämmtliche resp. Polizeybehörden werden demnach geziemendst requirirt, auf beyde obbeschriebene Stück Viehes genaue Spähe verfügen, und im Gewinnungsfalle eines glücklichen Resultats das unterfertigte königliche Landgericht unverweilt in Kenntniß setzen zu wollen. Burgau, den 8. Dez. 1816. K. b. Landgericht. Martin, Landrichter.

Johann Andreas Schuler, von Dittenheim gebürtig, ist als Bäckenknecht nach Linz gegangen, und daselbst im Krankenhause sehr wahrscheinlich verstorben. Seine

auentaus hinterlassene ehelichen Descendenten haben sich binnen 6 Monaten oder längstens bis Montag den 30ten Juny 1817 vor hiesiger Gerichtsbehörde entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, damit selbe ihre Willensmeynung hinsichtlich der Verlassenschaft des Johann Leonhard Schulers, gewesten Bauers zu Dittenheim als Vater des vorbesagten Andreas Schulers abgeben können. Das Ausbleiben binnen dieser Frist ziehet das gesetzlich präjudizirte Verfahren in dieser Verlassenschaftssache unvermeidlich nach sich. Heidenheim im Oberdonaukreise, den 2ten Dezember 1816. Königl. baier. Landgericht.

Schmid, Landrichter. Rupprecht.

Da der Tischlergeselle Joseph Wazel, angeblich aus Wien, welcher wegen des Verbrechens der Unterschlagung unter dem 15ten July d. J. öffentlich vorgeladen wurde, innerhalb der ihm bestimmten dreymonatlichen Frist vor dem königl. Stadtgericht hieselbst nicht erschien; so wird er binnen weiterer Frist von drey Monaten nochmals zur Gerichtsstellung mit der Warnung aufgefordert, daß nach Verlauf des ihm gesetzten dreymonatlichen Termins wider ihn, als gegen einen Ungehorsamen, den Gesetzen gemäß werde verfahren werden. Augsburg, den 18. November 1816. Königl. baier. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. v. Langenmantl, Prot.

Gegen den Krämer Andreas Steidle von hier wurde wegen Ueberschuldung eine Gant erkennt, welches Erkenntniß in seine Rechtskraft erwachsen ist. Derjenige, welcher an dessen Massen-Vermögen etwas zu fordern hat, wird aufgefordert, am 1sten Hornung l. J. ad liquidandum, und wann der an diesem Tage vorhabende Vergleich nicht zu Stande käme, den 1sten März ad excipiendum, den 1sten April ad replicandum, den 1sten May ad dupplicandum, (als terminus ad quem ad concludendum) in der Frühe 9 Uhr entweder in Person oder Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, als das Ausbleiben bey der ersten Tagsfahrt die Präklusion der Forderung, an den übrigen Ediktstagen aber die Präklusion der Rechtszuständigkeit nach sich ziehet. Höchstädt, den 30. November 1816.

K. b. Landgericht. Blöst, Landrichter.

Franz Ungar, ein Kirschnerssohn vom Markte Altheim im hiesigen Landgerichts-Bezirke, entfernte sich schon im 17ten Jahre seines Alters, und zwar vor 28 bis 29 Jahre aus dem väterlichen Hause, ohne daß er seit dieser Zeit etwas von sich hören ließ. Da die nächsten Anverwandten desselben um Ausfolglassung seines Vermögens pr. 120 fl gebethen haben, so wird Franz Ungar, oder dessen Descendenten aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bey dem unterfertigten Amte zu melden, widrigenfalls das Vermögen desselben seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution wird eingeantwortet werden. Den 27ten November 1816.

Kaiserl. königl. Landgericht Mauerkirchen. v. Schiedenhofen, Landrichter.

Mathias Hartel, Bauerssohn von Walkershofen des königl. Graf von Hundtischen Patrimonialgerichts Weickershofen, im königl. baier. Landgerichte Dachau, ist schon gegen die 57 Jahre landesabwesend, ohne daß man seitdem von seinem Leben oder Tode die mindeste Nachricht erhalten konnte. Da dieser Vermög gerichtlichen Vertragsbriefes vom 8ten Juny 1773 ein unverzinsliches Vater- und Muttergut von 400 fl. auf dem väterlichen Anwesen noch zu fordern hat, seine hierortigen nächsten Anverwandten aber um Ausfolgung dieses Vermögens gebethen haben, so wird gedachter Mathias Hartl, oder dessen allenfallsige rechtliche Leibeserben hiemit dergestallt öffentlich vorgeladen, daß er, oder sie in Zeit eines halben Jahres a Dato der gegenwärtigen Ausschreibung hierorts zu erscheinen, oben gesagtes Vermögen in Empfang zu nehmen, letztere aber sich zu dieser Erbschaft um so mehr noch sonderheitlich und legal auszuweisen haben, als außerdessen dieses Vermögen ohne weiters an die hierortigen bekannten nächsten Anverwandten des gedachten Mathias Hartl gegen Kaution ausgefolgt werden würde. Den 3ten Dezember 1816. Königl. Graf von Hundtisches Patrimonialgericht Weickertshofen des k. b. Landgerichts Dachau. Fischer, Gerichtshalter.

Das königl. Appellationsgericht des Illerkreises hat mit höchster Entschließung vom 21sten und empfangen den 27sten Nov. h. J. die Einleitung des Ungehorsamsverfahrens gegen den flüchtig gegangenen Karl Kohler von Elmansweiler königlich würtembergischen Oberamts Biberach erkannt. Diesemnach wird der obgenannte Karl Kohler hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten von heute an sich bey dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigungen von Diebstahlsverbrechen und Vergehen zu verantworten. Den 27sten November 1816. K. b. Landgericht Kaufbeuren.

Hack, Landrichter.

Johann Georg Bernhard von Gottenau ließ sich vor beyläufig 40 Jahren unter das k. k. österreichische Militär engagiren, und seit dort nicht das Mindeste mehr von sich hören. Da nun seine Geschwistrige die Bitte um Ausfolglassung seines noch zu suchen habenden älterlichen Vermögensantheiles pr. 175 fl. gestellt haben, so wird der Johann Georg Bernhard, oder dessen allenfallsige Descendenten aufgefordert, binnen einem Vierteljahre von heute an sich dahier zu melden, oder von ihrem Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigens nach Umfluß dieses Termines der Bitte seiner Geschwistrigen willfahrt, und denselben sein Vermögensantheil ausgeantwortet werden würde. Ottobeuern, den 22sten November 1816. K. b. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Gegen Andreas Memminger, Weißgerber und Söldner im Markte Türkheim, welcher sein Zahlungsunvermögen selbst angezeigt hat, und wirklich überschuldet ist, wird der Konkurs eröffnet, unter Anberaumung folgender Ediktstage: 1) Freytag der 3te Jänner 1817 ad producendum & liquidandum, zugleich auch zum Versuch eines Nachlasses und Vergleichs. Bey dessen Zerschlagung 2) Montag der 3te Februar ad excipiendum, 3) Montag der 3te März ad concludendum. Bey Strafe des Ausschlusses haben alle diejenige, welche Forderungen an den Andreas Memminger machen, an obigen Tägen persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte in hiesiger Gerichtskanzley zu erscheinen, und das Gehörige zu verhandeln. Türkheim im Illerkreise, den 3ten Dezember 1816.

K. b. Landgericht. v. Predl, Landrichter.

Nachdem die in der Ediktal-Citation vom 13ten April v. J. ausgesetzte Jahresfrist zur Produktion und Geltendmachung eines unterm 21ten September 1814 von Martin Zuntobel und dessen Eheweib Kreszenz Weberin von Sulz an Johann Züllich von St. Gallen für 350 fl. Kapital gerichtlich ausgestellten Schuld- und Pfandbriefes fruchtlos verstrichen ist; so wird hiemit auf rechtliches Verlangen der Aussteller der bezeichnete Schuld- und Pfandbrief als kraftlos erklärt. Den 5ten Dezember 1816. Kaiserl. königl. provisor. Landgericht Feldkirch.

J. G. Berreiter, Landrichter.

Das Weinwirths Rieschische Gantanwesen zur Traube in Landsberg wurde am 26ten September 1816 zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben (sieh Beylage der augsburgischen ordinaire Postzeitung Nro. 242.) Da dasselbe Donnerstag den 2ten Jänner 1817 wiederholt versteigert wird, so bringt man dieß den Kaufslustigen hiemit in Eröffnung. Den 9ten Dezember 1816. K. b. Landgericht Landsberg im Isarkreise. Pechmann, Landrichter Oelschütz.

Bekanntmachung. Zu Vermeidung eines Konkursverfahrens in dem Debitwesen des k. b. Ritters und edlen Herrn von Stubenrauch in der Mehringerau, auf welches selbsten von der k. b. Steuer- und Domainen-Sektion vermög allerhöchsten Rescripts vom 4ten Okt. h. J. in München angedrungen worden, hält es dießorts nothwendig, einen gütlichen Vergleichsversuch mit seinen Gläubigern anzustellen. Es werden dahero sämtliche Gläubiger desselben aufgefordert, am 31sten Dec. h. J. früh um 9 Uhr sich hierorts einzufinden, ihre allenfallsigen Forderungen summarisch zu liquidiren, und sich über Nachlässe zu erklären. Hiebei versteht es sich von selbsten, daß die erscheinenden Mandatars hiezu um so gewisser bevollmächtiget seyn müssen, als selbe sonsten zur Stimmenmehrheit, wie die aus-

bleibenden und aktenmäßig bekannten Gläubiger gezählt werden würden. Weil übrigens bereits ein Kaufsanboth über das von Stubenrauchsche Grundvermögen vorliegt, so wird an der besagten Tagsfahrt die Erklärung der betreffenden Gläubiger erholt, und die ausbleibenden bekannten Gläubiger ebenfalls zur Stimmenmehrheit gerechnet; die unbekannten und sich nicht meldenden Gläubiger aber haben sich im Falle, daß dieses Schuldenwesen gütlich beigelegt, und der Verkauf genehmiget werde, jene Nachtheile selbsten zuzuschreiben, welche aus ihrem Nichterscheinen entstehen. Den 1sten Dec. 1816. Königl. baierisches Landgericht Friedberg im Isarkreise. Lic. Carron du Val, Landrichter.

Aloys Mößle, sogenannter bucklichter Nagler von Siltmans dieß Gerichts, wird hiemit zufolge kriminalgerichtlichen Erkenntnisses des königl. Appellationsgerichtes des Illerkreises dd. 30sten Sept. et praes. 4ten Okt. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten, vom 5ten Okt. als dem Tage der Ausschreibung der ersten Ediktalladung angerechnet, vor hiesigem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wieder ihn vorhandenen Anschuldigung des Diebstahls zu verantworten. Weiler am 5ten Dec. 1816. Kön. baier. Landgericht Weiler. von Gimmi, Landrichter.

(Litterarische Anzeige.) Neueste Verlagsbücher von 1816 der Weberschen Buchhandlung in Landshut. Gerhauser, J. B., Charakter und Theologie des Apostels Paulus, aus seinen Reden und Briefen ausgehoben, und in Harmonie mit der Lehre Jesu und der übrigen Apostel dargestellt. Oder das Wesentliche und Eigenthümliche des göttlichen Christenthums. 8vo. 1816. 36 kr. — Katechismus für die größere Jugend. 3te Auflage 8vo. 1816. 6 kr. — Sailer, J. M., das Testament des Pfarrers in Grünthal. Sammt einigen Nachrichten von seinem Leben und Tode. 8vo. 1816. 12 kr. — Stiepen, politische Prophezeyungen über die Kriege des neunzehnten Jahrhunderts. 8vo. 1816. 12 kr. — Wahrmund, L., der Rücktritt der Geistlichen in den Layenstand ist kein Ersatz für die Priester-Ehe. 8vo. 1816. 9 kr. — Weber, J., vom dynamischen Leben der Natur überhaupt, und vom elektrischen Leben im Doppelelektrophor insbesondere. 8vo. 1816. 45 kr. — Desselben, der thierische Magnetismus, oder das Geheimniß des menschlichen Lebens, aus dynamisch-physischen Kräften verständlich gemacht. 8vo. 1816. 36 kr. — Winter, V. A., religiössittliche Katechetik. 2te Auflage gr. 8vo. 1816. 1 fl. 48 kr. — Nach dem neuen Jahre wird die Presse verlassen: Weber, Dr. Jos., Gebether und Betrachtungen über die Evangelien der Sonntage, des Advents, der Fasten und Quatember. Mit einem Titelkupfer. 8vo. 1817.

Bey Endesunterschriebener sind die von J. J. von Mechel sehr schön gestochene interessante und geschmackvolle Bibelkupfer in 40 Blättern sammt Titelblatt für 6 schweizer Franken zu haben; auch findet man immer bey eben derselben nett und sauber gebundene Bibeln mit diesen Kupfern versehen in klein 4to. von gutem Druck auf Schreibpapier in schwarz und marmorirtem Leder und vergoldeter Inschrift zu 14 schweitzer Franken; in Kalbleder mit vergoldetem Schnitt und Futteral zu 16 schweitzer Franken. Ein Werk, das allen Eltern zu empfehlen, und als ein bleibendes Neujahrs- und Pathengeschenk, so wie für Hochzeitgaben sehr zweckmäßig ist. Die Jugend wird dadurch gereitzt, die heilige Schrift zu lesen, und macht sich mit den edlen Grundsätzen der Religion auf eine unterhaltende Art bekannt, welches immer in jungen Seelen Keime des Guten zur fernern Pflanze erweckt. Sie ist bey jedem Christen die erste und erhabendste Zierde seines Hauses, eine Zierde, wogegen die kostbarsten Mobilien nicht den Trost und Beruhigung in Kreutz und Kummer, im Leiden Standhaftigkeit für eine bessere Zukunft gewähren, und die, so Gott will, nie alte Mode wird. Briefe und Gelder bittet man sich franko aus.

Fr. A. M. von Mechel in Nro. 3. vor dem St. Blasi-Thor in Basel.

Digitized by Google

lugsburgische Ordinari Postzeitung
ion Staats, gelehrten, historisch= u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 13. Dez.

Wenn Kuriere abgesendet werden, (heißt es weiter in der gestern aus dem B. angeführten Widerlegung der falschen Gerüchte) so sind sie Boten des iedens und Ueberbringer der unzweydeutigsten Beweise, wie unerschütterlich e großen Monarchen, denen Europa seine Wiederherstellung verdankt, in dem gen Bunde stehen, welchem Europa auch ferner die Erhaltung seiner, von kei r Seite bedrohten Ruhe verdanken wird. Wenn irgendwo Truppenbewegun n Statt finden, so geschieht dieß, um Provinzen zu erleichtern, in welchen der nfluß des harten Jahres fühlbarer, als in andern ist; an den Gränzen der Mol u wird der gewöhnliche Sanitätskordon verstärkt, weil sich leider an mehreren rten dieser Provinz Spuren der Pest gezeigt haben. In der Türkey herrscht erall die tiefste militärische Ruhe; die russische Armee wird täglich reduzirt, id ein ganzes Armeekorps — das zunächst an der türkischen Gränze gestandene — urde unlängst gänzlich aufgelößt. In dem österreichischen Kaiserstaate ist keine pur irgend einer militärischen Demonstration vorhanden, worüber wir, mit nsnahme der Börsespekulanten, 28 Millionen getreuer Unterthanen zu Zeugen ifrufen können. So lange Gerüchte bloß allgemeiner Art sind, lohnt es sich ohl kaum der Mühe, sie zu widerlegen; wenn sie sich aber auf die Behauptung nzelner, bestimmt angegebener Thatsachen erstrecken, so glauben wir, tritt das eschäfft des politischen Geschichtschreibers ein, welcher, falschen Wahn durch ahrheit zu vernichten, für eine in seinem Wirkungskreise liegende Pflicht hal n muß. — Am 9. dieß besichtigte Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung hres erlauchten Gemahls zum Erstenmal die kaiserl. Münze, wobey in Gegen art Ihrer Majestäten Gedächtnißmünzen geprägt wurden. — Seit einer den ırzlich hier angekommenen italienischen Operisten am 28. Nov. gegebenen der n Lektion sind dieselben nicht mehr hier aufgetreten. Es sollen zu ihrer Un rstützung einige Sänger aus Venedig hier angekommen, aber dennoch mehre Proben abermals mißlungen seyn. — Man schmeichelt sich, Se. Majestät n König von Baiern den 23. dieß, und Ihre Majestät die Königin nebst einem heile der königl. Familie bis zum 1. Jan. hier eintreffen zu sehen.

London, den 4. Dez.

Der Prinz Regent hat sogleich nach seiner Ankunft zu Brighton befohlen, den Ausgaben seines Hofstaats die strengste Sparsamkeit einzuführen, und les Ueberflüssige von seiner Tafel unter die Armen und Dürftigen zu verthei n. — Bey dem Tumult am 2. dieß fielen auch beträchtliche Dieberеyen vor. Mehrere Personen, die unter das Diebsgesindel geriethen, wurden geplündert; nem Landmann schnitten sie im Gedränge die Hälfte seines Rocks ab, worinn ch ein Taschenbuch mit 100 Pfund Banknoten befand. Der Anführer Watson urde nach einem lebhaften Widerstand verhaftet.

Hannover, den 8. Dez.

Nach den von dem Waterloo=Committe zu London eingegangenen Nachrich

ten erhalten sämmtliche Wittwen der von der königl. deutschen Legion bey Waterloo gebliebenen Unteroffiziere und Gemeinen, welche sich gehörig ausweisen können, eine lebenslängliche Pension, auch wenn sie sich wieder verheirathen, nach folgenden Bestimmungen: Die Wittwe eines Gemeinen jährlich 10 Pfund, eines Korporals 12 Pf., eines Sergeanten 16 und eines Sergeant-Majors 20 Pf. Die Kinder erhalten bis zum zurückgelegten 7ten Lebensjahre jährlich 4 Pf., bis zum 14ten 15 Pf.; nach zurückgelegtem 14ten Lebensjahre erhalten sie ein Geschenk von 10 Pf. Erreichen sie das 21ste Jahr, und der Kassabestand der Gesellschaft erlaubt es, so bekommt noch jedes Kind ein außerordentliches Geschenk in steigendem Verhältnisse von 30 bis 50 Pf. Welche Dankgefühle muß diese wohlthätige Gesellschaft nicht erwecken!

Berlin, den 11. Dez.

Der König hat den ost- und westpreußischen durch den Krieg zu Grunde gerichteten Gutsbesitzern 4 Millionen Thaler geschenkt. Ob durch den Krieg ruinirte Handlungshäuser, welche zu akkordiren gezwungen worden sind, ähnliche Unterstützungen erhalten werden, weiß man noch nicht bestimmt; so viel ist gewiß, daß das berühmte Handlungshaus Velthusen in Stettin, welches seine Schiffe und Waarenlager verlor, eine Liquidation seines ungeheuern Verlusts bey dem Finanzminister von Bülow eingereicht hat, und daß darauf der Bericht der Regierung in Stettin verlangt worden ist. — Der rühmlich bekannte Professor, Dr. Schleiermacher, ist nun wirklich als Repräsentant der protestantischen Kirche in die Konstitutionskommission eingetreten. — Schon vor einiger Zeit meldeten hiesige Blätter, man habe im Rhein eine Flasche gefunden, in welcher sich ein lateinisches Billet von einem Gefangenen zu Laufenburg befand. Hintennach melden nun unsere Blätter, daß diese Nachricht bey Mehreren die Meynung veranlaßt habe, daß der letzte Dauphin von Frankreich Ludwig XVII. noch am Leben sey. Zu dieser Vermuthung müssen besondere Gründe obwalten; denn so viel die Geschichte aus den Zeiten der Revolution von ihm sagt, wurde er mit seinem Vater, seiner Mutter und seiner Tante der Prinzessin Elisabeth am 10. Aug. 1792 ins Gefängniß des Temple gebracht, und starb, nach seiner Eltern Hinrichtung, 10 Jahre alt in demselben Gefängnisse 1795. Erst 6 Monate nachher, im Dez. 1796 war seine Schwester, die jetzige Herzogin von Angouleme, aus dem Temple entlassen, und an der Gränze gegen einige gefangene französische Konventsdeputirten ausgewechselt. Zwar sagt man, der Prinz sey im Gefängnisse sehr nachläßig behandelt worden, allein von einer Flucht, oder einem heimlichen Wegbringen desselben, hat man nicht die geringste Vermuthung. — Ein Aufsatz des Herrn von Gagern im letzten Hefte der europäischen Annalen, worinn derselbe ziemlich offen über geheime Verbindungen, wovon er Mitglied war, spricht, und welche 1813 in Oesterreich und andern deutschen Staaten, nach seiner Versicherung Statt fanden, hat in Berlin sehr großes Aufsehen erregt, und alle jene Ungläubige schweigen gemacht, welche diejenigen für Träumer, Obscuranten, Phantasten rc. ausschrieen, welche daran glaubten. Zwar läßt dieser Aufsatz noch Manches im Dunkeln, aber doch darf man erwarten, daß auf die Lichtseiten, welche Freyherr von Gagern seinen Gewaltigen (so nennt er die Obern des Vereins) leiht, nun von Andern höchst wahrscheinlich auch die Schattenseiten dargestellt werden. Vielleicht aber wird dadurch dieser und jener die Glorie, welche seit 1813 um sein Haupt stralte, verlieren.

Kassel, den 11. Dez.

Herr von Hänlein ist aufs Neue zum preußischen Gesandten am kurfürstlichen Hofe ernannt. — Unser Gesandter am Wiener Hofe, Herr von Lepel, ist als solcher zugleich auch an dem königl. baierischen Hofe ernannt worden.

Die hiesige Zeitung enthält Nachstehendes: Zur größten Freude der Resi-

denz und des ganzen Landes befindet sich der Kurfürst von einem leichten Anfall von Podagra, einer Folge des Wechsels der Witterung, völlig wieder hergestellt. Indessen wurden die Regierungsgeschäffte dadurch nicht unterbrochen. Von früher Jugend an Thätigkeit gewöhnt, läßt der Kurfürst durch eine vorübergehende Unpäßlichkeit sich von den Geschäfften nicht abhalten, denen er seine Erholung, sein Vergnügen nachsetzt. Solche unablässige Thätigkeit mache es auch allein möglich, aus dem Chaos neuer, durch eine fremde Gewalt aufgedrungener, dem Nationalgeiste widerstrebender Formen die ältere gesetzmäßige, durch eine lange glückliche Erfahrung bewährte Verfassung wieder herzustellen, welche, auf Gerechtigkeit und Ordnung gestützt, so wie sie jetzt mit wenigen Modifikationen wieder da steht, uns an die alten guten Zeiten erinnert, und vergessen läßt, daß falsche Ansichten, vielleicht auch unlautere Zwecke nicht alle von dem weisen Regenten beabsichtigte wohlthätige neue Einrichtungen zur Ausführung kommen ließen.

Mit Grund widersprechen wir daher der unlängst in mehreren Blättern eingerückten Korrespondenznachricht, welche vorgiebt, daß weder die Verfassung, noch irgend ein Rechtszustand gesichert, und alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens noch ohne bestimmte Form seyen; man komme selbst hieher, und überzeuge sich eines Bessern!

Mannheim, den 9. Dez.

Auf Anordnung des hiesigen Vorstandes der Armenkommission erhält bey gegenwärtiger harten Zeit vom 11. dieß an, jeder Kopf einer armen Familie, der über 12 Jahre zählt, wochentlich 2mal einen Laib Brod, von 4 Pfund, und wer unter 12 Jahren einen 2pfündigen Laib um die Hälfte des Preises. — Kommissäre, welche für die Schweiz Früchte zu jedem Preise aufkaufen wollten, sind von der großherzoglichen Regierung abgewiesen worden.

Frankfurt, den 13. Dez.

Ueber den gestern erwähnten Antrag des großherzogl. sachsen-weimarischen Bundestagsgesandten, die Landesverfassung dieses Großherzogthums in die Archive des Bundestags niederzulegen, und sie unter Bürgschaft zu nehmen, äusserte Herr von Gagern in seiner Rede, daß der Bundestag durch Zulassung dieser Bürgschaft den ersten Schritt zu seiner hohen Bestimmung thue, und schlug vor, dem Großherzog von Weimar und Allen, welche an der Abfassung Antheil genommen, Danksagungen zu votiren. Die meisten übrigen Minister erklärten, daß sie von ihren Höfen Verhaltungsbefehle verlangen würden, ob der Bundestag sich mit dieser Garantie befassen soll. Ein Beschluß in dieser Hinsicht wurde nicht gefaßt.

Frankfurt, den 14. Dez.

In der 9ten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 5. dieß wurden mehrere Berichte über der Versammlung eingesandte Eingaben erstattet; unter andern über eine Reklamation des Prinzen Latour d'Auvergne, wegen des Herzogthums Bouillon, welche indeß, da diese Angelegenheit bereits in Gemäßheit der Beschlüsse des Wiener Kongresses entschieden worden, von der Versammlung nicht stattnehmig befunden wurde. Bey Veranlassung dieses Berichts, welcher dem zeitigen stimmführenden Gesandten der freyen Städte aufgetragen war, machte derselbe die Versammlung aufmerksam darauf, daß die gedachte Reklamationsschrift in französischer Sprache eingereicht worden, und trug darauf an, zur Vermeidung ähnlicher Fälle einen dießfallsigen Beschluß zu fassen, wie ihn die Ehre der deutschen Nation erfordere. Der Vorschlag wurde mit allgemeinem Beyfall genehmigt.

Passau, den 4. Dez.

Heute Morgens um halb 10 Uhr rückte das hier garnisonirende königl. baie-

liche 8te Lin. Inf. Regiment mit fliegender Fahne und klingendem Spiele in Parade auf den hiesigen Platz vor der Domkirche aus. Nachdem dasselbe sich in Carre formirt hatte, wurde ihm in Gegenwart des Titl. Herrn Generallieutenants, Freyherrn von Montigny, durch den Herrn Regimentsauditor Schöller in einer Anrede die allerhöchste Verleihung einer Theurungszulage von 3200 fl. bekannt gemacht, der wohlthätige Sinn dieser allergnädigsten Angrdnung näher beleuchtet, und das Edle der Realisirung des Dankgefühls durch Pflichterfüllung entwickelt. Freudig und einstimmig ertönte der Ruf: „Hoch lebe Max Joseph unser gütigster Vater; Gut und Blut für Ihn und sein königl. Haus!" der den innigsten Dank für die allerhöchste Gnade ausdrückte, und es wurde Titl. Herr Generallieutenant besonders gebeten, diesen Dank berichtlich zu den Stuffen des Throns zu bringen.

Montag den 23. d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird auf dem Amtslokale der unterfertigten königl. Behörde Lit. D. Nro. 221. das vormals Klaubersche Haus Lit. F. Nro. 396. versteigert werden. Kaufsliebhabern wird man inzwischen das obbezeichnete Haus auf Verlangen zeigen lassen, und die Kaufsbedingungen eröffnen. Die k. b. Administration der evangel. Kult= und Schulstiftungen, dann der kathol. und evangel. Wohlthätigkeits=Stiftungen. Augsburg, den 12. Dez. 1816.

Moser, Administrator.

Die bisher dem bürgerlichen Branntweiner Georg Michael Prey angehörig gewesen, in der alten Gasse dahier entlegen, mit Lit. F. Nro. 343. und 344. bezeichnete zwey Wohnhäuser nebst Abseiten und Hofe werden hiemit öffentlich versteigert, und Tagsfahrt hiezu auf Mittwoch den 8. Januar 1817 Vormittags von 9 bis 12 Uhr angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß inzwischen die nähere Beschreibung der beyden Häuser dahier bey dem königl. Stadtgerichte eingesehen, und daselbst auch über die darauf ruhende Lasten u. dgl. die nöthige Erkundigung eingeholt werden könne. Augsburg, den 12. Dez. 1816. K. b. Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor. — v. Stetten.

Wer an den Rücklaß des diesseitigen, den 26. Dez. 1813 im Spital Gegnenbach verstorbenen Soldaten Georg Osterkorn, Wirthssohnes von Heidenhof bey Passau des kön. Landgerichts Passau, ex capite debiti eine Foderung zu machen hat, hat selbe binnen 30 Tagen a die inserti hierorts sub pœna præclusi vorzubringen und zu liquidiren. Passau, den 9. Dez. 1816. Das Kommando des k. b. 8ten Lin. Inf. Regiments (Herzog Pius.) v. Storchenau, Oberstl. — Schöller, Regimentsauditor.

Andreas und Georg Fürst, unsere Söhne, vermissen wir schon seit dem Feldzuge gegen die Russen. Ersterer hat sich mit der damalig bestandenen französisch=italienischen Garde zu Pferd als Regiefleischhauer von hier wegbegeben, und Letzterer stand unter dem k. b. Infanterie=Regiment Kinkel als Grenadier=Tambour. Da uns nun daran gelegen ist von ihrem Leben oder Tod Nachricht zu erhalten, so ersuchen wir sowohl die innländische als ausländische hohe Behörden, oder jeden Andern, dem der Aufenthalt besagt unsrer Söhne bekannt seyn dürfte, uns hievon die gefällige Anzeige zu machen. Augsburg, den 16. Dez. 1816.

Andreas Fürst, bürgerl. Bratmetzger. Barbara Fürst.

Man wünscht auf gemeinschaftliche Kösten mit einem Gesellschafter, der seinen eigenen Wagen hat, extra Post nach Wien zu reisen; die Abreise könnte etliche Tage vor oder bis zum neuen Jahr geschehen. Lit. B. Nro. 57. erfährt man das Nähere.

Die unterm 6. Juni h. J. angekündigte Biographie Luthers mit 4 Portraits nach L. Cranach von A. T. Essner ist längst an die Herren Besteller versendet worden. Von der tausend Exemplar starken Auflage sind noch einige à 2 fl. 24 kr. bey dem Verfasser zu haben. Es ist dieser von gekrönten Häuptern und vielen protestantischen Gelehrten mit so schmeichelhaften und aufmunternden Zuschriften, so wie in einem achtwöchigen Termin mit so vielen dem Werke vorgedruckten Bestellungen beehrt worden, daß es überflüssig wäre, hier zur Anempfehlung dieser Schrift für andere Freunde religiöser Lektür noch etwas beyzufügen. Augsburg im Dez. 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 14. Dez.

Von Seite der provisorischen Direktion der privilegirten österreichischen Nationalbank wird in der heutigen Hofzeitung bekannt gemacht, daß nach vorläufig eingeholter Genehmigung der hohen Staatsverwaltung über den Antrag des engern Bankausschusses, die durch Aktieneinlagen eingeflossenen Konventionsbeträge, und die von dem Tilgungsfond patentmäßig an den Bankfond gezahlten Summen einstweilen den 4 Wechselhäusern Arnstein und Eskeles, Fries und Komp., Geymüller u. Komp. und Steiner u. Komp. gegen ihre Solitarhaftung und Verzinsung mit einem Halben von Hundert monatlich übergeben worden sind, um diese bisher als Depositum aufbewahrten Beträge bis zur nahen Vollendung der Statuten der Nationalbank zum Vortheil der Interessenten fruchtbringend zu machen.

Unterz. Der prov. Gouverneur und die prov. Direktoren der Nationalbank.

Konstantinopel, den 20. Nov.

Man spricht zu Konstantinopel von einer Veränderung in der wichtigen Statthalterschaft Bagdad, wo das unkluge Benehmen des jungen Essadullah Pascha zu häufigen Beschwerden und unruhigen Auftritten Anlaß geben soll. — Aus Aegypten war die Nachricht eingelaufen, daß Jussuf Ahmet Pascha, der Besieger der Wehabiten (ältester Sohn des Statthalters von Aegypten, Mehemed Aly Pascha), den der Großherr zur Belohnung seiner Thaten zum Gouverneur von Dschidda, den heiligen Städten Mekka und Medina, und von Aethiopien ernannt hatte, mit Tode abgegangen sey. Eine Sklavin, die er von einem, ohne daß er es wußte, von der Pest angesteckten Schiffe gekauft hatte, theilte ihm das Gift der Seuche mit, und er ward, sammt ihr, in der Blühte seiner Jahre das Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Mehemed Aly Pascha, über den Verlust dieses geliebten Sohnes untröstlich, soll in der ersten Wuth dem Sklavenhändler, welcher beym Verkauf jener Unglücklichen obgedachten Umstand verheimlicht hatte, den Kopf haben abschlagen lassen.

Paris, den 11. Dez.

Der König leidet nicht mehr am Podagra, und man hofft, er werde bald seine gewöhnliche Spatzierfahrt vornehmen können. — Folgendes ist der wesentliche Innhalt des Gesetzesvorschlags, die Ehescheidung betreffend, welcher der Pairskammer vorgelegt worden: 1. Jeder, der um die Ehescheidung einkommt, und in den 3 Monaten nach Bekanntmachung gegenwärtigen Gesetzes, dem Gesetz vom 8. May 1816 gemäß, die körperliche, bey den Gerichten anhängliche Scheidung nicht betrieben, oder seinem Mitverbundenen nicht angezeigt hat, daß er das Urtheil, welches den Ausspruch der Scheidung zuerkennt, als Endurtheil der körperlichen Trennung vollziehen will, soll angesehen werden, als habe er auf sein Begehren oder auf den Vortheil des Urtheils Verzicht gethan. Er kann die körperliche Trennung nur noch als eine neue Klage betreiben, wobey ihm unbenommen bleibt, die vorhergegangenen Ursachen anzuführen. 2. Die

Ehegatten, deren Scheidung ausgesprochen, und die nicht gegenwärtig eine andere Verbindung eingegangen haben, können sich wieder vereinigen. Jede andere Heirath ist ihnen verboten, bis zum Absterben des einen oder des andern Theils. 3. Die Eheleute, die sich wieder vereinigen wollen, kündigen ihre Absicht durch die zwey von dem bürgerlichen Gesetzbuche vorgeschriebenen Publikationen an rc. — Man glaubt, die Deputirtenkammer werde keine öffentliche Sitzung halten, bis eine von den zur Untersuchung der Gesetzentwürfe ernannte Kommission bereit sey, Bericht abzustatten. — Nach Berichten sollen die Minister übereingekommen seyn, alle nicht besonders nothwendig Angestellte aus ihren Bureaux zu entfernen.

London, den 6. Dez.

Seit dem 2. dieß ist die Ruhe in der Hauptstadt nicht mehr gestört worden. Hunt und seine Freunde läugnen alle Theilnahme an den vorgefallenen Ausschweifungen. Wir wollen es glauben, sagt der Kurier, können sie aber doch nicht von allem Tadel frey sprechen, und rathen ihnen, ihre Ankündigung einer neuen Volksversammlung zurück zu nehmen, da sie den augenscheinlichen Beweis in Händen haben, daß sie nicht im Stande sind, den Pöbel zurück zu halten, und Unglück zu verhüten. Uebrigens giebt es noch Gesichter genug, an welchen die Falten der Sorge sich zeigen, sobald sie an den Tumult vom 2. erinnert werden, aber weil jeder rechtliche Engländer mit Schrecken an eine sogenannte Volksregierung denkt, darum sind auch hier Pöbeltumulte verhältnißmäßig unbedeutend; denn jeder bietet sogleich die Hand, um sie niederzudrücken. Man macht übrigens hiebey die richtige Bemerkung, daß, wo gleich hineingehauen und geschossen wird, und man die Leute nicht zum Besinnen kommen läßt, sich da bald der innere Groll einfindet, und Konvulsionen hervorbringt. Bey uns läuft vor einem Kostabel mit weißem Stabe und ein Paar Soldaten alles davon, wo man aber durch Gewalt und nicht durch Gesetze regiert, da ist jede Reaktion furchtbar. — Seit dem Tumult vom 2. haben mehr als 500 angesehene Londner Bürger als außerordentliche Konstabel sich einschreiben lassen. — Der Lordmajor und die Aldermen haben 2 Bekanntmachungen erlassen. In der einen danken sie allen braven Bürgern, die so muthvoll zur Stillung des Tumults beygetragen haben; in der zweyten werden Prämien auf die Entdeckung desjenigen ausgesetzt, der auf einem gewissen Platz wiederholt bey dem Gewehrfabrikanten schoß, und der Räuber, die einige Laden plünderten. — Mehrere englische Blätter machen nun den Ministern Vorwürfe, daß sie in so bedenklichen Zeiten das Parlament so spät zusammen berufen.

Amsterdam, den 3. Dez.

Seit den letzten Nachrichten, welche hier aus Rio Janeiro eingelaufen sind, hat sich das Gerücht von einigen Differenzen verbreitet, welche zwischen dem königl. spanischen und dem portugiesischen Hofe obwalten. Die Gegenstände sind, wie es scheint, die spanischen Provinzen am nördlichen Ufer des la Plataſtroms, deren Besitz Brasilien zu wünschen scheint, um seinen eigenen Staaten eine sichere Gränze zu verschaffen. Der königl. spanische Hof will jedoch nicht in die Abtretung derselben willigen, und hat, dem Vernehmen nach, bereits die Vermittelung der großen europäischen Höfe zur Beseitigung des entstandenen Zwistes in Anspruch genommen, der unter den beyden verwandten durchlauchtigen Häusern auch bald ausgeglichen seyn dürfte.

Aus Preußen, den 8. Dez.

Der bekannte Prophet Müller hat zu Berlin das königl. Zeughaus besehen, auch sämmtliche darinn aufbewahrte, in den letztern Feldzügen erbeuteten Pläne in Augenschein genommen. Er geht sehr sauber gekleidet, und seine Unterhaltung hat viel Mystisches. Standespersonen bitten ihn zur Tafel, und das Volk

ruft seine, in Druck erschienene, kurz gefaßte ..., welche die Lederknaben auf der Straße ausrufen, dermassen, daß die Litfas'sche Buchdruckerey am 6. dieß Nachmittag allein über 300 Exemplare absetzte. Das Titelblatt des Büchelchens ziert Müllers Gesicht (in Holzschnitt), worinn man übrigens nichts Mystisches, sondern ganz das rauhe, wilde Aeußere eines afrikanischen Buschmanns gewahr wird. Der Prophet soll sich auch über diese barbarische Entstellung seiner sanften Physiognomie bey mehreren Herrschaften sehr empfindlich geäußert haben. — (Man hat jetzt auch zu London einen neuen Propheten, der sich in den öffentlichen Zeitungen unter dem Namen John Derisley unterzeichnet, 35 Jahre alt ist, und sich berufen glaubt, in religiöser und politischer Hinsicht seine Offenbarungen hinzugeben. Wenn man, sagt er, ein Wunder von ihm verlange zum Beweise seines Berufes, so soll man ihn mit einem Löwen zusammensperren, oder ihn seine Hand in einen Käfig eines, der im Tower aufbewahrten, Löwen durch das Gitter hinein stecken lassen, und man werde sehen, daß ihm die Löwen nichts zu Leide thun würden!)

Aus Sachsen, den 13. Dez.

Der König von Sachsen hat seiner Ausgleichungskommission befohlen, durchaus gegen dasjenige nichts einzuwenden, was im Friedensvertrage vom 18. May 1815 in Ansetzung der Gränze zwischen Sachsen und Preußen festgesetzt worden; aber auch nichts einräumen, was diesem Vertrage zufolge nicht als abgetreten angesehen werden kann. Die preußischen Kommissarien verlangen dem Vernehmen nach auch die gesammten Fluren der abgetretenen Dörfer, so tief sie auch ins Königreich Sachsen hineinschneiden mögen. Man glaubt daher, die Sache dürfte einer schiedsrichterlichen Entscheidung übertragen werden. Bey diesen peinlichen Umständen benimmt sich der König von Sachsen mit einer Fassung, welche Jedermann Bewunderung abnöthigt. — Man spricht auch in Sachsen von einer Vermählung des vermuthlichen Thronerben mit einer österreichischen Prinzessin, und alle Sachsen wünschen es sehnlichst. — Der König fährt fort, für die bedrängten Armen im Erzgebirge und Voigtlande väterlich zu sorgen. Viel Getreide ist schon im Auslande angekauft, und mehreres wird noch jetzt erkauft. Auch die Einwohner des platten Landes, besonders von Leipzig, beeifern sich, ihr Schärflein beyzutragen. In Leipzig sind zu diesem Zweck mehrere Vereine entstanden, und bereits höchst bedeutende Summen unterzeichnet worden, wozu auch Gelder vom Ausland eingehen. Ueberhaupt geschieht alles Mögliche, um die mehr als 400,000 Einwohner des Erzgebirgs, von denen Viele weder Kleidung noch Brod haben, aus der harten Noth zu reißen. — Zwey im Druck erschienene Bittschriften des thüringischen Kreises und des Stifts Merseburg an den König von Preußen machen viel Aufsehen, sind aber bis jetzt ohne Antwort geblieben.

Frankfurt, den 16. Dez.

Einer Erklärung des königl. preußischen Generalmajors und Kommandanten von Maynz in der Frankfurter Oberpostamtszeitung zufolge ist die Einrichtung, daß die königl. preußischen Offiziere nicht mehr bey den Quartierträgern, sondern in Gemeinschaft speisen, nicht auf Befehl oder Veranstaltung des Herrn Kommandanten, sondern durch freywilliges Uebereinkommen des Offizierkorps der Garnison geschehen.

Vom Mayn, den 16. Dez.

Ein Schreiben aus Stuttgard im Hamb. Korresp. erzählt: „Ein merkwürdiger Umstand in Betreff des Todes des Königs von Würtemberg ist, daß derselbe von 2 Nachtwandlerinnen voraus bestimmt worden war. Die eine hatte schon vor 4 Jahren die Aeußerung gemacht, daß der König im Jahre 1816 zwischen dem 20. und letzten Oktober sterben würde; die andere äußerte im April

... am 28. Okt. d. J. von einem Schlag an den Kopf und an den Lungen getroffen werden und das Ende Oktobers nicht mehr erleben würde. Beyde machten diese Aeußerungen ungefragt, als Prüfstein der Wahrhaftigkeit ihrer Aussagungen in andern Punkten. Näheres über beyde wird in dem nächstens erscheinenden ersten Hefte des „Magnet. Journals von Eschenmaier und Kieser" in Jena vorkommen, und von Männern bezeugt werden, deren Namen zum Theil in ganz Deutschland eine hohe Achtung genießen."

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf dem Bodensee soll zur Bequemlichkeit für Reisende ein Dampfschiff erbaut werden, in welchem 60 Reisende Raum und Bequemlichkeit genug finden. Zu München ist kürzlich ein interessantes vaterländisches Werkchen erschienen: Der Jubeltag des Vaterlands, eine vollständige Beschreibung aller Feyerlichkeiten, welche in der Residenz vom 27. Okt. bis 5. Nov. Statt gefunden haben. Für Augsburg besorgt die Jenisch- und Stagesche Buchhandlung den Verkauf. Erst am 20. Nov. war zu Petersburg ein anhaltender Frost eingetreten, der die Newa mit einer starken Eisrinde bedeckte. — Auch zu Tripolis herrscht die Pest. — Die Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Rotenburg, ehemalige Pröbstin des Kapitels von Essen, ist zu Frankfurt im 61sten Lebensjahre gestorben. — Der Herzog von Wellington ist am 8. Dez. von Brüssel nach Cambrai abgereist. Der Wiener Curs auf Augsburg vom 14. Dez. hat sich merklich gebessert, er wurde notirt 342 1/3 Uso; kaiserl. Dukate 16 fl. 20 kr.; Konventionsmünze 345.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Betreff des bey unterzeichnetem Regiment stehenden Hrn. Lieuten. Anselm Baron v. Groß unterm 15. Nov. 1815 den öffentlichen Zeitungen einverleibte Bekanntmachung, vermög größeren Militär-Kommissions-Erkenntniß, nunmehr wieder aufgehoben, und als gänzlich annullirt zu betrachten, die bisherige Curatel also als erloschen anerkannt, und benannter Herr Lieutenant Anselm Freyherr v. Groß bey jetzt erreichter Volljährigkeit in die volle und unbeschränkte Majorennitätsrechte eingesetzt worden sey. Regensburg, den 24. Nov. 1816. Von k. b. 4ten Linien-Infanterie-Regiments (Sachsen Hildburghausen) Kommando wegen. Fortemps, Oberst. — F. v. Augustin, Reg. Auditor.

Das bekannte solide Holzapflische Anwesen zu Passau, worauf seit undenklichen Zeiten die Posamentirers-Gerechtigkeit ausgeübt wurde, bestehend in einem gut gebauten Hause und einem bedeutenden Waarenlager, biethen die Erben zum Verkaufe feil. Man wendet sich deßhalb bald möglichst an den kön. Professor Durach dortselbst.

In A. G. Schneider und Weigels Kunst- und Buchhandlung am Josephsplatz in Nürnberg ist so eben erschienen: Kurzgefaßter fünfjähriger Kalender auf die Jahre 1817, 18, 19, 20 und 21, 8. gefalzt 30 kr. Die vielen Nachfragen nach diesem Kalender sowohl vom In- als Auslande haben uns bestimmt, denselben fortzusetzen, um den Wünschen des Publikums dadurch zu entsprechen; wir hoffen daher auf einen guten Absatz, indem wir auch in jedem Jahre theils bewährte Hausmittel, theils neue Erfindungen aus dem Gebiet der Land- und Hauswirthschaft angereihet haben, welche oft mit vielen Nutzen angewendet werden können. Vorräthige Exemplare hat die Math. Riegersche Buchhandlung dahier.

In A. G. Schneider und Weigels Buchhandlung am Josephsplatz in Nürnberg ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben: Praktisches Rechenbuch für Kaufleute, vorzüglich für Jünglinge, die sich dem Handelsstande widmen, von Samuel Christoph Bunzel, 1r Theil, 2te umgearbeitete und vermehrte Auflage, gr. 8. 20 Bogen stark. 2 fl. Die vielen Nachfragen nach diesem Werke haben uns veranlaßt, den Verlag der neuen Ausgabe desselben zu übernehmen, und dadurch nicht nur einen Bedürfniß abzuhelfen, das die Schüler dieses fleißigen Mannes fühlen, sondern auch dieses sehr nützliche Werk, welches noch wenig im Buchhandel bekannt ist, allgemein zu verbreiten, wodurch wir demselben eine gute Aufnahme zu verschaffen hoffen. S. u. W.

Die Math. Riegersche Buchhandlung dahier ist mit vorräthigen Exemplarien versehen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 19ten Dezember 1816. Nro. 304.

Vorladung des Dominikus Aufieger, Lohnkutschers in München. Bey dem hochwürdigen Ehegerichte erster Instanz zu Freysing, hat Catharina Aufieger, gebohrne Teselmayr, bürgerliche Lohnkutscherin zu München, die rechtliche Bitte gestellt, daß ihr Ehemann, Dominikus Aufieger, welcher sich schon vor beyläufig 11 Jahren von ihr entfernt, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich und seinem Aufenthalte hat hören lassen, zur Wiederkehr und Erfüllung seiner ehelichen Pflichten in öffentlichen Blättern aufgefordert werden möchte. Da nun die Eingangs genannte Gerichtsstelle das Gesuch der Bittstellerinn den Rechten gemäß, und wohl gegründet findet; so wird der erwähnte Dominikus Aufieger hiemit öffentlich vorgeladen, und beauftragt, im Falle, wenn er noch lebt, in einer Zeitfrist von 3 Monaten, vom untenstehenden Tage an gerechnet, zu seinem Eheweib zurückzukehren, und die Pflichten eines getreuen Ehemannes in Erfüllung zu bringen, oder außerdessen seinen Aufenthalt anzuzeigen, und wenn er beglaubt ist, hinlängliche Gründe zu einer Ehescheidung zu haben, solche inner dem nämlichen Termine hierorts vorzubringen. Den 28sten November 1816.

Vom Hochwürdigen Ehegericht erster Instanz zu Freysing.
Lict. G. A. Weizenbeck, dirigirender Rath.

Da die Pachtzeit der theils zum Hospital, theils zum Priesterseminar in Dillingen gehörigen Güter, welche bey der erstern Stiftung in 90 Jauch. Aecker und 67 Tagw. Wiesen, bey der letztern aber in 2 1/4 Tagw. Reutemad am Galgenberg bestehen, sich an Martini des laufenden Jahrs geendigt hat; so werden dieselbe von Seite der unterzeichneten Behörde einer neuerlichen und zwar neunjährigen Verpachtung, so wie dem gleichzeitigen Versuche eines Verkaufes ausgesetzt. Zur Vornahme dieses Geschäfts hat man Dienstag den 7ten Jänner 1817 anberaumt. Es werden daher sämmtliche Kaufs- und Pachtliebhaber eingeladen, an dem bezeichneten Tag Früh 8 Uhr auf diesseitigem Amts-Büreau zu erscheinen, wo man sodann ihre Anbothe auf allerhöchste Ratifikation zu Protokoll nehmen wird. Dillingen, den 2ten Dezember 1816. K. b. Stiftungs-Administration Dillingen.

Sax, Administrator.

Anton Baur, Krämer und Leerhäusler zu Salgen, hat sich insolvent erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen. Auf den Grund dieser Erklärung werden zur Auseinandersetzung aller gegen den Gantirer Anton Bauer vorhandenen Schuldforderungen die gesetzlichen Ediktstäge folgendermaßen bestimmt; als: Dienstag den 14ten Jänner 1817 ad liquidandum, Donnerstag den 13ten Februar 1817 ad excipiendum, und Donnerstag den 13ten März, nämlichen Jahrs ad concludendum. Indem man sämmtliche Gläubiger des Anton Baur hiemit auffordert, an obigen Tagen entweder persönlich, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte ihre Ansprüche sub poena praeclusi hierorts geltend zu machen; glaubt man auch vorläufig bemerken zu müssen, daß der bereits erhobene Vermögensstand des Gantirers nicht einmal zur Deckung der gerichtlich versicherten Forderungen hinreichend sey. Mindelheim, den 10ten Dezember 1816.

K. b. Landgericht. v. Mader, Landrichter.

Anton Longner, verheuratheter Söldner von Aislingen, hat sich schon vor 30 Jahren von Haus entfernt, und in k. k. österreichische Militärdienste begeben. Da man seit dieser langen Zeit von ihm nicht das Mindeste in Erfahrung bringen können, dessen nächste Anverwandte aber um Ausfolglassung seines noch in 100 fl. bestehenden Vermögens das Ansuchen gestellt haben, so wird derselbe an

mit öffentlich vorgeladen, sich binnen einer 6monatlichen Zeitfrist um so mehr bey unterzeichneter Behörde zu stellen, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, als nach Umfluß dieser Zeit dasselbe an seine nächste Verwandte gegen Kaution hinausgegeben wird. Dillingen, den 6ten Dezember 1816.

K. b. Landgericht. Schöberl, Assessor.

Nachdem Philip Haberlander, Handelsmann im Markte Frankenburg den Verpflichtungen vom 7ten August l. J. gegen seine Gläubiger nicht bloß nicht nachgekommen ist, sondern sich wiederholt von seinem Anwesen, ohne daß man weiß, wohin, entfernt hat, sein grundbüchlich vorgemerkter Schuldenstand aber so groß ist, daß man Ursache zu zweifeln hat, daß alle vorgemerkte Gläubiger durch sein Anwesen gedeckt sind, hat dieses Landgericht beschlossen: 1) Sein Anwesen, bestehend in dem Hause Nro. 78. im Markte Frankenburg, dann in der hierauf radizirten Handlungsgerechtsame und einem Wiesgrund in der Haid zu 1 26/64 Joch 15 Klafter, am Donnerstag den 2ten Jänner k. J. Früh 9 Uhr bey diesem Landgericht vorbehaltlich der allenfallsigen Genehmigung der Gläubiger zu versteigern, und 2) zugleich auch den Konkurs seiner Gläubiger in der Art auszuschreiben, daß am Freytag den 3ten Jänner 1817 die Liquidation nebst dem Versuch der gütlichen Ausgleichung der Gläubiger mit dem Schulner sowohl als allenfalls auch in Hinsicht der Liquidität und Priorität unter sich, im Entstehungsfalle aber am Freytag den 31sten Jänner die Exception, und am Freytag den 14ten Februar, und Freytag den 28ten Februar die Schlußverhandlung abgehalten werden soll. Hiernach haben sich daher sowohl Kaufslustige als besonders auch der Gemeinschuldner Philipp Haberlander und alle jene, welche an ihr oder an sein Vermögen was immer für Forderungen und Ansprüche zu haben glauben, bey Vermeidung gesetzlicher Folge zu halten, und zu erscheinen. Frankenmarkt, den 6ten November 1816. K. k. Landgericht Frankenmarkt. Gruber, Landrichter.

Endesgesetzte ist gesonnen, ihre eigenthümliche Wirthschaft zu den drey Königen allhier sub Nro. 408. aus freyer Hand plus licitando und zwar Dienstags den 4ten Februar 1817 entweder im Ganzen oder Theilweise zu veräußern; selbe bestehet a) in dem Wirthschaftsgebäude an der Straße nach Lindau gelegen, in welchem sich 9 heitzbare Zimmer, ein geräumiger Tanzsaal, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Speiskammern, 2 große Böden unterm Dache, zwey Gänge mit s. v. Abtritt, eine Waschküche, ein großer und ein kleiner Keller, eine gewölbte Stallung zu 8 Pferden nebst Behältniß zum Futter, eine Wagenremiß, ein großer und ein kleiner Hof mit lebendigem Wasser, und einem Garten hinter dem Haus nebst einer Kegelbahn befinden; dann b) in einem großen und einem kleinen Stadel sammt kleinen Hof dazwischen sub Nro. 415. und 416. an der Stadtmauer gelegen. Kaufslustige werden daher eingeladen, sich an besagtem Tage Frühe um 9 Uhr in diesem Gasthofe einzufinden, allwo ihnen vor der Versteigerung die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, vorläufig aber zu bemerken kommt, daß ein Theil des Kaufschillings als verzinsliches Kapital gegen erste Hypothek stehen gelassen wird. Memmingen, den 12ten Dezember 1816.

Katharina Elisabetha Dießel, Wittib.

An sämmliche königliche Land- und Herrschaftsgerichte dann Polizeybehörden des Isarkreises.

Die wechselseitige Zurückberufung der Eingebohrnen der abgetrettenen Provinzen aus fremden Diensten betreffend.

Im Namen ꝛc. Die nachstehende allerhöchste Vorladung der in k. k. österreichischen Diensten befindlichen Unterthanen aus den durch den Vertrag vom 14ten April d. J. (Reggsbl. 24tes Stück) an die Krone Baiern gekommenen Landestheilen wird sämmtlichen königl. Land- und Herrschaftsgerichten, dann Polizeybehörden zur geeigneten Bekanntmachung in ihren Amtsbezirken eröffnet. München, den 12ten Dezember 1816. Königl. General-Kommissariat des Isarkreises.

v. Hofstetten, Kreisdirektor.

Rainprechter, Sekretär.

Bekanntmachung. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs.

In dem am 14. April d. J. zu München zwischen den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Baiern und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich abgeschlossenen, und von beyden allerhöchsten Höfen ratifizirten Staatsvertrage ist im Artikel 14. bestimmt, daß binnen Jahresfrist vom Tage der Ratifikation angerechnet, die Militärpersonen, welche aus den abgetretenen Ländern gebürtig sind, oder aus andern, die kraft gegenwärtigen Vertrags unter die Herrschaft einer der beyden Mächte kommen, ihrem resp. Souveränen zur Disposition übergeben werden sollen; es jedoch den Offizieren und Soldaten frey stehen soll im Dienste des einen oder des andern Staates zu bleiben, ohne daß sie darüber auf irgend eine Weise könnten beunruhigt werden. In Gemäßheit dieses Artikels werden alle in kaiserl. östreichischen Kriegsdiensten befindlichen Eingebohrnen der durch den Staatsvertrag vom 14ten April oder in Folge desselben an die Krone Baiern gekommene Länder und Bezirke, als da sind: A. auf dem linken Rheinufer, 1) von dem ehemaligen Departement des Donnersberg die Bezirke von Zweybrücken, Kaiserslautern und Speyer (letzterer mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim) dann der Kanton Kirchheim-Bollanden im Bezirke von Alzey; 2) von dem ehemaligen Saardepartement die Kantone Waldmohr, Blieskastel und Kusel (letzterer mit Ausnahme der Orte Schwarzerden, Reichenweiler, Pfeffelbach, Ruthenseiler, Burglichtenberg und Thallichtenberg) dann vom Kantone St. Wendel die Ortschaften Saal, Niederkirchen, Bubach, Marth, Hof und Osterbrücken, und auch von dem Kantone Grumbach die Ortschaften Eschenau und Sanct Julien. 3) von dem ehemaligen Departement des Niederrheins, der Kanton und die Stadt Landau ꝛc., die Kantone Bergzabern und Langenkandel, endlich der ganze durch den Pariser-Traktat vom 20sten November 1815 abgetrettenen Antheils dieses Departements am linken Lauterufer. B. Die ehemals Fuldaischen Aemter Hammelburg mit Tulba und Saleck, Brückenau mit Motten, Weyhers mit Ausnahme der Dörfer Melters und Hattenroth, dann der Theil des Amtes Bieberstein, welcher die Orte Bretten, Brand, Dietges, Findlos, Liebhart, Melperg, Oberbernhart mit Steinbach, Saiferz und Thaiden begreift. C. Die ehemals großherzoglich Hessischen Aemter Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach. D. Das ehemals kaiserl. östreichische Amt Redwitz, von dem mit dem kaiserl. östreichischen Hofe getroffenen Uebereinkommen zu dem Ende hiemit verständiget, damit sie, in so ferne sie wieder in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, diese Gelegenheit benützen, und bey ihren bisherigen Behörden um ihre Entlassung nachsuchen können. München, den 27sten November 1816.

Graf von Montgelas. Durch den Minister der Generalsekretär von Baumüller.

An sämmtliche königliche Land- und Herrschaftsgerichte dann Polizeybehörden des Isarkreises.

Die wechselseitige Zurückberufung der Eingebohrnen der abgetretenen Provinzen aus fremden Diensten betreffend.

Im Namen ꝛc. Nachstehend wird sämmtlichen königl. Land- und Herrschaftsgerichten dann Polizeybehörden des Isarkreises die von östreichischer Seite veranlaßte Vorladung der in königl. Diensten befindlichen Bewohner aus den durch den Vertrag vom 14ten April d. J. abgetretenen Landestheilen mit dem Auftrage eröffnet, dieselbe alsbald auf geeignete Art in ihren Amtsbezirken bekannt zu machen.

„Im 14ten Artikel des am 14ten April 1816, zwischen den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Baiern und Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich ꝛc. ꝛc. abgeschlossenen und wechselseitig allerhöchst ratificirten Staatsvertrages ist festgesetzt worden, daß binnen einem Jahre vom Tage der abgeschlossenen Konvention an gerechnet, gesammte Militärs welche aus den wechselseitig abgetrettene oder ausgetauschten Ländern gebürtig sind, ihrem respektiven Landesherrn zurückgegeben, daß jedoch jene, welche im Dienste einer oder der andern Macht zu bleiben wünschen, ihren freyen Willen haben, und hierwegen nicht beunruhiget werden sollen. In Folge dieses Artikels werden alle aus dem Herzogthum Salzburg mit Ausnahme

der Aemter Waging, Tittmaning, Teisendorf und Laufen, in so weit sie nämlich auf dem linken Ufer der Salzach und Saale gelegen sind, dann aus dem von Sr. Majestät dem König von Baiern an Se. Majestät den Kaiser von Oestreich durch den Eingangs erwähnten Staatsvertrag abgetretenen Innviertels so wie aus den Theilen des Hausruckviertels und tyrolischen Amte Vils gebürtigen Unterthanen, welche sich noch in königl. baierischen Diensten befinden, von diesem mit der königl. baierischen Regierung bestehenden Uebereinkommen, in der Absicht hiemit verständiget, damit sie, in so ferne sie in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, diese Gelegenheit benützen, und bey ihren bisherigen Behörden ihre Entlassung ersuchen können." München, den 12ten Dec. 1816. Königl. General-Kommissariat des Isarkreises. v. Hoffstetter, Kreisdirektor. Sekretär Rainprechter.

Den drey Brüdern des Söldners Johann Mayr von Schweinlang, der diesseitigen Pfarrey Unterthingau, namentlich Johann Georg, Michael und Franz Mayr, wovon ersterer in Prag, die zwey letztern aber in Rom früher sich niedergelassen haben sollen, oder deren vorhandenen Leibeserben, ist durch die letztwillige Disposition der verstorbenen Johanna Mayr von Schweinlang ein Vermächtniß von 300 fl. resp. 200 fl. zugedacht worden. Da nun von dem wirklichen Leben und Aufenthalt dieser Legatarien hier nichts Zuverlässiges bekannt ist, so werden diese, oder ihre vorhandenen rechtmäßige Leibeserben öffentlich vorgeladen, sich binnen Jahresfrist a Dato bey dem gefertigten Landgerichte um das ihnen bestimmte Legat mit hinlänglicher Legitimation zu melden, widrigenfalls nach der weitern Verordnung der Testiterinn hiemit verfügt werden würde. Obergünzburg, den 29sten November 1816. K. b. Landgericht Obergünzburg im Illerkreise.
v. Payr, Landrichter.

In Folge höchsten Erkenntnisses des königl. Appellationsgerichtes für den Oberdonaukreis als Kriminalgericht vom 11ten empf. 23ten d. M. wird Joseph Sailer, Metzgerknecht, angeblich aus Meissen in Sachsen, hiemit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, und sich wegen der gegen ihn vorhandenen Anschuldigung der Unterschlagung anvertrauten Guts zu verantworten. Göggingen, den 25sten Oktober 1816. K. b. Landgericht.
Reiber, Landrichter. Vorbrugg.

Franz Ungar, ein Kirschnerssohn vom Markte Altheim im hiesigen Landgerichts-Bezirke, entfernte sich schon im 17ten Jahre seines Alters, und zwar vor 28 bis 29 Jahre aus dem väterlichen Hause, ohne daß er seit dieser Zeit etwas von sich hören ließ. Da die nächsten Anverwandten desselben um Ausfolglassung seines Vermögens pr. 120 fl gebethen haben, so wird Franz Ungar, oder dessen Descendenten aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bey dem unterfertigten Amte zu melden, widrigenfalls das Vermögen desselben seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution wird eingeantwortet werden. Den 27ten November 1816.
Kaiserl. königl. Landgericht Mauerkirchen. v. Schiedenhofen, Landrichter.

Mathias Hartel, Bauerssohn von Walkershofen des königl. Graf von Hundtischen Patrimonialgerichts Weickershofen, im königl. baier. Landgerichte Dachau, ist schon gegen die 57 Jahre landesabwesend, ohne daß man seitdem von seinem Leben oder Tode die mindeste Nachricht erhalten konnte. Da dieser Vermög gerichtlichen Vertragsbriefes vom 8ten Juny 1773 ein unverzinsliches Vater- und Muttergut von 402 fl. auf dem väterlichen Anwesen noch zu fordern hat, seine hierortigen nächsten Anverwandten aber um Ausfolgung dieses Vermögens gebethen haben, so wird gedachter Mathias Hartl, oder dessen allenfallsige rechtliche Leibeserben hiemit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er, oder sie in Zeit eines halben Jahres a Dato der gegenwärtigen Ausschreibung hierorts zu erscheinen, oben gesagtes Vermögen in Empfang zu nehmen, letztere aber sich zu dieser Erbschaft um so mehr noch sonderheitlich und legal auszuweisen haben, als außerdessen dieses Vermögen ohne weiters an die hierortigen bekannten nächsten Anverwandten des gedachten Mathias Hartl gegen Kaution ausgefolgt werden würde. Den 3ten Dezember 1816. Königl. Graf von Hundtisches Patrimonialgericht Weickertshofen des k. b. Landgerichts Dachau. Fischer, Gerichtshalter.

Digitized by Google

Nro. 305. Freytag, den 20. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung
Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 18. Dez.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben verflossenen Donnerstag den 12. Dez das Zellersche Magazin mit einem allergnädigsten Besuche beehrt, und bey Besichtigung der in demselben ausgestellten Gegenstände des Kunst- und Gewerbsfleißes dem Unternehmer viel Ermunterndes über sein noch im Entstehen begriffenes Werk, welches aber das Vaterland bereits zu den höchsten Erwartungen berechtigt, zu sagen geruht. — Der hiesige königl. Wundarzt, Herr Jos. Meier, ist Erfinder einer neuen, bisher in Deutschland unbekannten Art künstliche Zähne zu verfertigen, die um so mehr einer ernsten Würdigung und der Bekanntmachung verdient, als durch sie alle Uebel, welche aus schadhaften oder fehlenden Zähnen entstehen, auf eine der Natur am nächsten kommende Art gehoben werden. Zwar ist bis jetzt die Verfertigung dieser Zähne das Geheimniß ihres Erfinders, des berühmten Pariser Zahnarzts Fonzy; man kann jedoch so viel versichern, daß sie aus einer Mischung von Erde und Metall-Oxiden (email) bestehen. Ihre natürliche Zahnfarbe, ihr unvergänglicher Glanz, und ihre Härte, erlauben nicht, sie von den natürlichen Zähnen zu unterscheiden. Allein dieß ist nur ein geringer Vorzug im Vergleich ihrer wesentlichen Brauchbarkeit. Ein künstlicher Abdruck des Kiefers, genau nachgeformt auf einer Platte von Platina, auf welcher die dem Munde fehlenden Zähne durch künstliche ersetzt, durch eine eben so kunstvolle Verbindung aneinander gereiht, und durch ein dem Zahnfleisch täuschend ähnliches email von Innen verschmolzen, von Außen aber auf die natürlichste Art abgeschieden sind; dieß ist in gedrängter Kürze die Erklärung der Wesenheit dieser Ergänzungskunst. So verfertigt Herr Meier ganze Gebisse, deren Ober- und Unterkiefer nach allen Richtungen des Kauens und Sprechens beweglich, und zu beyden vollkommen zu brauchen sind. Diese neue Art Gebisse einzusetzen, hat überdieß, vor allen bis jetzt üblichen, den wohl zu beachtenden Vorzug, daß sie auch dann ausführbar ist, wenn im Munde noch gesunde Zähne, oder Wurzeln und Stücke, einzeln oder zusammenstehend, vorhanden sind. Nach der bisherigen Einsetzungsart müssen alle noch stehende Zähne oder Stücke erst vollkommen weggeschafft werden. Die noch Zweifelnden möge der Augenschein in der Werkstätte des Dentisten überführen. Herr Meier hat demnach diesen Theil der Chirurgie in Deutschland zu einer wahren Ergänzungskunst des menschlichen Körpers, und zur Sache der Menschheit erhoben.

Wien, den 15. Dez.

Die heutige Hofzeitung enthält folgende Kundmachung: Die k. k. vereinigte Einlösungs- und Tilgungsdeputation bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß unter ihrer Leitung und Controlle und mit Zuziehung der Deputationshofbuchhaltung, von dem Papiergelde, welches durch das 5perzentige Anlehen eingeflossen, und auf der Stelle durchgeschlagen worden ist, abermal der Betrag von 10 Millionen Gulden Papiergeld in Gegenwart der k. k. abgeordneten Kommissäre morgen am 16. Dez. im Verbrennhause auf dem Glacis öffentlich

vertilgt werden wird. — Seitdem von Seite der Regierung den absurden Gerüchten über Kriege und Allianzen, welche die Agioteurs hier verbreiteten, öffentlich und so kategorisch widersprochen worden ist, hat sich unser Curs bedeutend gebessert. Er stand gestern Abends um 6 Uhr auf 340. — Dem Vernehmen nach wird Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Theresia, Schwester des Prinzen Anton von Sachsen, in Gesellschaft ihres Gemahls noch in diesem Monate hieher kommen, und den Winter über hier verbleiben.

Cadix, den 2. Dez.

Oeffentliche Blätter enthalten folgenden Auszug eines Schreibens aus Cadix: Die Freyheit der Staatsbürger wird immer mehr auf jede mögliche Art durch die königl. Macht beschränkt, und es herrscht allgemeine Unzufriedenheit, so daß man Grund hat, zu fürchten, daß bald eine für die gegenwärtige Regierung höchst gefährliche Gährung ausbrechen werde. Die niedrigen Gagen des Militärs sind seit fast 2 Jahren nicht ausbezahlt worden; weßhalb das Militär fast einstimmig den frühern Zustand der Dinge zurück wünscht, wo es ihnen erlaubt war, bey freylich nur kärglicher Gage für ihr Vaterland zu bluten. Die Kaufleute sind durch stets drückendere Zolleinrichtungen so beschränkt, daß sie kaum das Gewonnene zu erhalten vermögen. Die Schleichhändler bilden in Verbindung mit den Guerillas, die ehemals das nämliche Handwerk trieben, so zahlreiche Horden, daß sie nicht selten die Zollbedienten aus dem Felde schlagen. Diesen Sommer hindurch näherte sich von diesem, nun als sehr ehrenvoll gehaltenen Gewerbe ein Korps von 1600 Mann zu Pferde bis auf wenige Meilen den Thoren von Malaga, und führte eine Expedition von Bedeutung glücklich aus. Ihre Hauptniederlage ist Gibraltar. Im ganzen Reiche ist die öffentliche Sicherheit gefährdet, und in Malaga allein sind diesen Sommer 37 Menschen meuchelmörderisch, oft am hellen Tage, gefallen. Selbst das diplomatische Korps in Madrid ist Unannehmlichkeiten ausgesetzt, und die Einfuhr aller fremden Bücher verboten.

Paris, den 13. Dez.

In der Sitzung der Pairskammer vom 10. dieß machte ein Mitglied den Vorschlag, den König um einen Gesetzesentwurf wegen der Verantwortlichkeit der Minister zu bitten. Es wurde beschlossen, sich mit diesem Gegenstande zu beschäfftigen. — In einer langen Rede, welche der Polizeyminister bey Vorlegung des Gesetzesentwurfs in Betreff der Preßfreyheit der Journale hielt, entwickelte er die 3 Hauptansichten, welche den Gesetzesentwurf veranlaßten. Die erste bezog sich auf den großen Einfluß der Journale auf die öffentliche Meynung in Frankreich und auf Frankreichs gegenwärtige Verhältnisse mit dem Auslande. Dann zeigte er, daß die vorübergehende Beschränkung der Journale die Preßfreyheit nicht zerstöre. „Wird deßhalb," sagte er unter Anderm, „die öffentliche Meynung verstummen, die Freyheit der politischen Erörterung unterdrückt, die Aufklärung keine Fortschritte mehr machen? Werden nicht indessen Schriften aller Art und die Forderungen der Bürger frey, unter bloßer Verantwortlichkeit ihrer Urheber, in Umlauf gesetzt? Werden die Tribünen der Kammern verstummen? Endlich widerlegte er die Ansicht der Furcht, die man habe, daß die Aufsicht über die öffentlichen Blätter in eine Art Despotismus ausarten könne. Er verglich dabey Frankreichs gegenwärtigen Zustand mit dem frühern, und sagte: Jetzt seyen den Meynungen und Reklamationen 1000 Thore geöffnet; die öffentlichen Rechte seyen anerkannt und gehandhabt; die vorübergehende Beschränkung, welche sich die persönliche Freyheit gefallen lassen mußte, wäre im Begriffe, gemildert und mit der Zeit ganz aufgehoben zu werden; die Regierung des Königs endlich, stark durch Legitimität, sey von jedem thörichten ehrgeizigen Entwurfe entfernt, und habe daher weder Lust noch Bedürfniß, die öffentliche Freyheit zu unterdrücken, ja das eigene Interesse verbiete dem Köni-

Digitized by Google

ge; dieß zu wollen, und Se. Majestät habe selbst Sorge getragen, seiner Macht Schranken zu setzen."

London, den 7. Dez.

Lord Exmouth hat vom Könige von Spanien wegen seines Siegs über die Algierer den St. Karlsorden erhalten. — Nur wenige Tage, sagen öffentliche Blätter, und die Rädelsführer vom Tumult am 2. dieß werden von der Gerechtigkeit zum Tode verurtheilt seyn. Indessen muß man die That einiger Bösewichter nicht mit der Stimmung des Volks verwechseln; denn selbst in Nottingham und Manchester, wo die Ludditen so viel Anhang finden, ist bis jetzt noch nicht die geringste Spur von Empörungslust bemerkt worden. Die Ministerialblätter sprechen freylich von Planen, welche sie hoffen entdeckt zu sehen; aber der Plan der Aufrührer am Montage ist so alt wie die Welt, nämlich der Plan aller Taugenichtse, die keine Lust zur Arbeit haben, sondern lieber betteln oder stehlen. Man liest im deutschen Beobachter unter mehreren Bruchstücken aus einem neuen Werke von Herrn Warton, Wundarzt des Linienschiffs der Northumberland, über Bonapartes Leben auf St. Helena, unter Andern Folgendes. Bonaparte giebt sich viele Mühe, englisch zu lernen; Madame Bertrand, bekanntlich eine gebohrne Engländerin, unterrichtet ihn. Mehrere in England erschienene Beschreibungen der Schlacht bey Waterloo sind ihm zugekommen, und als über einer derselben (der von Boyce) die Rede war, sagte er: So viel ist ausgemacht, daß Wellington am Abend der Schlacht Niemanden auf der Welt lieber sah, als seinen alten Freund Blücher mit seinen Preußen. Der Wundarzt Warton fragte ihn bey seinem Abschiedsbesuche, wo er ihn, wie immer recht herzlich empfieng, was er von Wellingtons militärischen Verdiensten halte? Englands Volk wünscht Ihre Meynung über diesen Helden, fügte er hinzu; ohne Zweifel sind Sie gerecht, und Ihr Beyfall muß seinen Ruhm mehren. Er schwieg; Warton blickte ihn an, aber keine Antwort erfolgte. Er schien unschlüssig zu seyn, was er antworten sollte, und that abwechselnd sogleich eine gar nicht dahin gehörige Frage. Lord Castlereagh und seine Gemahlin sind vorgestern aus Irland zurück gekommen. Noch in den Straßen von London wurde ihnen der Koffer vom Wagen abgeschnitten; doch ließen ihn die Diebe, als Lärm entstand, im Stich.

Koppenhagen, den 8. Dez.

Dänemark führt jetzt unendlich viel Getreide aus, weil es Norwegen nicht mehr zu versorgen verpflichtet ist, welches ehemals 6 bis 700,000 Tonnen erfoderte. Desto mehr leidet Norwegen, da es aus Schweden, welches selbst Mangel leidet, keine Zufuhr erhalten kann. Wäre die Jahreszeit der Schifffahrt in den nördlichen Meeren nicht schon ungünstig, so würde sich Schweden aus Archangel versorgen können, wo wegen der auch im nördlichen Rußland wohlgerathenen Aernte große Vorräthe seyn dürften.

Frankfurt, den 16. Dez.

Der deutsche Bundestag besteht nun aus 38 Stimmenden, welche von 20 Gesandten geführt werden; wir haben also 20 Repräsentanten des Gesammtinteresse von Deutschland. Diese 20 führen aber 69 Stimmen in voller, und nur 17 in der engern Versammlung, weil dort mehrere Fürsten, so wie die 4 freyen Städte nur Eine Gesammtstimme haben. In allen Dingen also, die nicht bloß die Fürsten und das Organische des Landes angehen, im praktischen Wirken für die Rechte des Volks, entscheiden 9 Stimmen aus 17 als abgesolute Mehrheit. Schon dieß verbürgt, daß der Bundestag leichter wirksam seyn könne, als ehemals der Reichstag. Man sagt auch, Hessen Homburg soll noch einen Stimmenantheil erhalten; dann zählte der Bundestag 39 Stimmende und 70 Stimmen.

Vom Mayn, den 15. Dez.

Unter diesem Datum meldet der Nürnb. Korr.: Die Spießruthenstrafe ist

uniy in Frankfurt wieder eingeführt. Als Grund wird angegeben: Die Deserteurs oder Diebe achten nicht die Schanzarbeit, und Todesstrafe wäre zu hart. Man läßt sie also Gassen laufen, und bringt sie als Nichtlandskinder mit einem Laufpaß über die Gränze. — Freyherr von Stein ist zu Frankfurt angekommen, und wird sich den Winter über da aufhalten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Schaffhausen war letztern Schrannentag die Zufuhr des Kerns sehr stark, dabey wurde wenig gekauft, daher fiel der Preis um 2 fl., und ungewöhnlich viel Getreide blieb stehen. — Am 13. Dez. starb zu Ludwigsburg, der durch mehrere Schriften bekannte Freyherr von Massenbach, Oberst und Intendant der Kavallerie.

Das zur Anton Bernardin Pedrischen Konkursmassa gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus, sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum Drittenmal, da das bisherige Meistgebot die Genehmigung der Gläubiger nicht erhielt, zum öffentlichen Verkauf feil geboten, und Versteigerungstagsfahrt auf Vormittags von 9 bis 12 Uhr den 4. Januar 1817 anberaumt, in welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im kön. Stadtgerichtslokale 3ten Kommissionszimmer einzufinden haben, wo selbe inzwischen auch eine genaue Beschreibung der Häuser, wegen dem jederzeit frey stehenden Augenschein sich an den Stadtgantner Glöckner zu wenden ist, einsehen, so wie über die auf dem Verkaufsobjekt ruhenden Lasten etc. den nöthigen Aufschluß erholen können. Den 14. Dez. 1816. K. b. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

(Vorladung des Dominikus Aufleger, Lohnkutschers in München.) Bey dem hochwürdigen Ehegerichte erster Instanz zu Freysing hat Katharina Aufleger gebohrne Teselmayr, bürgerl. Lohnkutscherinn zu München, die rechtliche Bitte gestellt, daß ihr Ehemann, Dominikus Aufleger, welcher sich schon vor beyläufig 11 Jahren von ihr entfernt, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich und seinem Aufenthalte hat hören lassen, zur Wiederkehr und Erfüllung seiner ehelichen Pflichten in öffentlichen Blättern aufgefodert werden möchte. Da nun die Eingangsgenannte Gerichtsstelle das Gesuch der Bittstellerinn den Rechten gemäß und wohlgegründet findet; so wird der erwähnte Dominikus Aufleger hiemit öffentlich vorgeladen, und beauftragt, im Falle, wenn er noch lebt, in einer Zeitfrist von 3 Monaten, von untenstehendem Tage an gerechnet, zu seinem Eheweib zurückzukehren, und die Pflichten eines getreuen Ehemanns in Erfüllung zu bringen, oder außer dessen seinen Aufenthalt anzuzeigen, und wenn er beglaubt ist, hinlängliche Gründe zu einer Ehescheidung zu haben, solche inner dem nämlichen Termine hierorts vorzubringen. Geschehen den 28. Nov. 1816. Vom hochwürdigen Ehegerichte erster Instanz zu Freysing.

Lt. G. A. Weizenbeck, dirigirender Rath.

Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum wird bekannt gemacht, daß im Gasthof zu 3 Rosen Lit. F. Nro. 394. die Herren Bellors und Comp., Kunstgärtner, von Paris kommend, mit aller Art Gewächs, Bäumchen, Zwiebel, Sämereyen etc. laut Zettel angekommen sind, und sich 3 Täge aufhalten.

Bey Joh. Georg Rollwagen in Augsburg unter der Barfüßerkirche ist zu haben: Clio, ein Taschenbuch für die neueste Geschichte, 1817, von Gottfr. Pahl, mit 7 eleganten Kupfern, gebunden mit Futteral 2 fl. 45 kr., nebst dem beliebten Jugendkalender mit 13 artigen Kupfern, geb. mit Futteral 27 kr., mit gemalten Kupfern 34 kr., a la Portefeuille geb. 1 fl. 15 kr. Nebst mehreren Taschenbüchern, Jugendschriften, zu Christ- und Neujahrsgeschenken sehr anwendbar, wie auch des sel. Herrn Diakon Neuhofers sämmtliche Erbauungsschriften, dann mehrere Sorten Haus-, Sack- und Schreibkalender, Neujahrswünsche von den allerneuesten Sorten, gemalte und geprägte Visitenbillette, und mehrere nützliche und unterhaltende Gesellschaftsspiele, wovon sämmtlichen, wie auch noch mehreren Kommissionsartikeln eine gedruckte Anzeige gratis zu haben ist. Briefe und Gelder werden postfrey erbethen.

Nro. 306. Samstag, den 21. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 3. Dez.

Das Diar. Romano vom 7. dieß meldet: Se. päpstl. Heiligkeit haben bey dem Offizierkorps der Linientruppen ein Avancement von 98 Personen vorgenommen. — Der Fürst Esterhazy ist in Rom angekommen; dem Vernehmen nach begiebt er sich nach Neapel. — Der unter dem Namen eines Fürsten von Hohenzollern reisende Prinz Heinrich von Preußen wird nächstens hier erwartet. — Unsere Herzogin, meldet man aus Parma vom 30. Nov., hat ihren Landsitz Colorno verlassen, und sich nach dieser Hauptstadt begeben. — Der F. M. L. Graf Neiperg ist von Wien wieder hier eingetroffen. — Berichten aus Livorno zufolge lebt die Marschallin Ney mit ihren 4 Söhnen unter dem Namen einer Madam von Blam sehr eingezogen in dieser Stadt. — Durch die Errichtung eines Arbeits- und Armenhauses zu Bologna ist nun endlich auch daselbst der so lästige Straßenbettel abgestellt worden.

Paris, den 12. Dez.

Als Einleitung zu dem mehrerwähnten, am 8. Dez. der Deputirtenkammer vorgeschlagenen Gesetzesentwurf über die persönliche Freyheit sprach der Polizeyminister Decazes vom Gesetz vom 29. Okt. 1815, welches der Regierung die außerordentliche Macht einräumte, alle diejenigen zu verhaften, welche strafbarer Anschläge gegen den König schuldig schienen, wenn auch die Schuld gerichtlich nicht erwiesen war, und oft keine Publizität zuließ. Dieses Gesetz entschuldigte er mit der damaligen Lage der Dinge, und mit dem Beyspiel Englands, das sich innerhalb 50 Jahren 9mal genöthigt fanden, die Habeascorpusakte zu suspendiren. Allein Troß dieser anscheinenden Strenge habe sich die Polizey von allen getroffenen Maaßregeln Bericht erstatten lassen, und denselben dem Rathe des Königs vorgelegt, auch habe die Polizey sich bestrebt, die Mißgriffe gut zu machen, welche sich Unterbehörden aus Eifer, Irrthum, Leidenschaftlichkeit oder Einflüsterungen erlaubt hätten. Die Zahl der Verhaftungen sey sehr übertrieben worden. Sie war am 1. Jan. 1816, 167; am 1. Febr. 204; am 1. März 224; am 1. April 258; am 1. May ...; am 1. Jun. 419 (Verschwörung von Grenoble); am 1. Jul. 216; am 1. Aug. ...; am 1. Sept. ...; am 1. Okt. 71; am 1. Nov. 52; am 1. Dez. 31 und darunter 17 in Paris. Die Zahl der unter die Polizeyaufsicht Gestellten überstieg nie 264, jetzt beträgt sie 150.

London, den 8. Dez.

Man fährt fort, die Verhafteten zu verhören, und zwar einige bey verschlossenen Thüren. Ein gewisser Preston, der bey der Spafieldsversammlung den Sekretär machte, und nach den ersten Verhören wieder nach Hause entlassen wurde, ist nun in Verhaft. Er gesteht, daß ein Plan zu einer allgemeinen, doch nicht konstitutionswidrigen Insurrektion entworfen war, um den Prinzen Regenten zu zwingen, in eine Parlamentsreform zu willigen. Er fügte noch hinzu, wenn auch dießmal die Ausführung des Plans durch Uebereilung fehl geschlagen, so wäre der Wille des Volks zu fest und allgemein, als daß er nicht

in der Folge durchgesetzt werden sollte. Watson, der Sohn, ist noch immer nicht ergriffen, und da es wahrscheinlich wird, daß er es ist, der im Gewehrladen den jungen Platt erschossen, so hat die Regierung eine Belohnung von 500 Pfund auf seine Entdeckung gesetzt. — In allen Kirchspielen der Hauptstadt und der Provinzen werden täglich neue Versammlungen gehalten, um über die Abhilfe der allgemeinen Noth zu berathschlagen, wobey freylich auch manchmal politische Gegenstände, als Parlamentsreformen, Reduktion der Armee, Abschaffung der Sinecurestellen ꝛc. zur Sprache kommen. — Ein aus Barbados angekommenes Schiff brachte die Nachricht, daß auf dieser Insel eine sehr große Sterblichkeit herrsche, welche man zum Theil den vielen unbegrabenen Leichnamen von den beym letzten Aufstand getödteten Sklaven zuschrieb. Die Hinrichtungen der Sklaven dauerten fort, und gegen 100 derselben waren bey Abfahrt des Schiffs zum Tode verurtheilt. — Der Kapitän Williams, welcher von St. Jean auf Neubraunschweig zurück gekommen ist, hat einen gewissen Dowlie von New-York mitgebracht, welcher sich 3 Tage lang auf dem Meere ohne Nahrung auf dem Mastbaum einer Brigg gehalten hatte, welche durch einen Windstoß untergegangen war. Dowlie sah mit diesem Schiffe 32 Personen umkommen, worunter 22 aus England waren. Der Kapitän hatte so viel Menschlichkeit und Muth, 4 Stunden lang während eines schrecklichen Sturms sich bey den Trümmern des untergegangenen Schiffs zu verweilen, und Dowlie zu retten, der ganz gesund in England angekommen.

Hamburg, den 13. Dez.

Unsere wegen der hiesigen Bankangelegenheiten nach Paris abgeordneten Deputirten, die Herren Senatoren Sillem und Pehmöller sind am 8. dieß wieder hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird die französische Regierung den Banksaldo mit 40 Prozent liquidiren. Die hiesigen Spekulanten, welche Bankposten bis zu 50 Prozent an sich gekauft haben, sind demnach sehr im Verluste. — Der hiesigen zahlreichen Mäklerkorporation (es sind hier allein 200 beeidigte Mäkler, ohne die sogenannten Böhnhaasen oder Pfuscher) steht eine Reduktion der bisher üblichen Courtage bevor.

Aus den Niederlanden, den 10. Dez.

In der 2ten Kammer der Generalstaaten am 6. dieß wurde folgender Gesetzesentwurf, die Trauungen betreffend, verlesen: Bey Aufhebung der Vorschrift, daß der Heirathsakt vor der bürgerlichen Obrigkeit der geistlichen Einsegnung vorhergehen soll, war zugleich erklärt worden, daß jener Akt vor den Beamten des Civilstandes allein die eheliche Geburt der Kinder und die Rechte der Ehegatten begründen könnte, und man durfte hoffen, daß eine Förmlichkeit, von welcher so wichtige Interessen abhiengen, nie umgangen werden würde. Allein es ist anders gegangen. Viele Personen haben sich auf die kirchliche Trauung beschränkt, und alle ernste und gütige Ermahnungen, die Pflichten gegen den Staat nicht zu vergessen, sind fruchtlos geblieben. Ew. Hochmögenden haben sich neuerlich über die Besorgnisse geäußert, welche ein solcher Zustand der Dinge jedem Freunde der Ordnung, des öffentlichen Glücks und der Moral einflößen muß. Wir glauben daher, daß, um ihm ein Ziel zu setzen, es unumgänglich nothwendig ist, auf das absolute Verbot der kirchlichen Einsegnung, wenn nicht vorher der bürgerliche Trauungsakt Statt gefunden hat, zurück zu kommen, und wir übersenden ihnen zu diesem Ende beyfolgenden Gesetzesentwurf ꝛc.

Brüssel, den 12. Dez.

Von den französischen Gränzen wird geschrieben, daß dieser Tage verschiedene Soldaten von der Okkupationsarmee und unter andern von dem brittischen Kontingent wegen Ausschweifungen auf eine sehr strenge Weise gestraft worden sind. Man hat bey dieser Gelegenheit bemerkt, daß gegen die dänischen Trup-

Digitized by Google

pen noch nicht die mindesten Klagen eingegangen sind. Der Kommandant des russischen Armeekorps, General Graf Woronzow, hat vor seiner Abreise nach Paris die unter seinem Befehle stehenden Truppen ermahnt, sich fortwährend mit den Landeseinwohnern freundschaftlich zu betragen, und sich auf diese Weise die allgemeine Achtung zu versichern.

Vom Rhein, den 15. Dez.

Das Publikum zu Koblenz theilt sich in Französisch- und Deutschgesinnte. Die Erstern erwarten von der Immediat-Justizkommission für ihr Interesse allen möglichen Vortheil; denn das französische Justizwesen ist wohlthuend für Procureurs, Hussiers ꝛc., und läßt dem Richter nicht viel Spielraum. Die Deutschgesinnten hoffen dagegen heil von der preußischen, zwar langsamern, aber gerechten Justiz; und fürchteten den Waldteufel, der aus dem Ideenbunde jener Französischgesinnten hervorspringen würde, wie Minerva aus Jupiters Kopfe. Nach den neuesten und sichersten Nachrichten aus Berlin aber sind sie beruhigt und versichert worden, daß es nur ein kleines Eichhörnchen sey, welches heraus gesprungen ist, jetzt noch von einem Zweig auf den andern hüpft, jedoch wahrscheinlich bald das Gleichgewicht verlieren wird, da an den Baum, welcher es trägt, bereits die Axt gelegt ist. (F.M.)

Frankfurt, den 17. Dez.

Außer den bereits angeführten Beschlüssen, wurde in der 8ten Sitzung des Bundestags am 2. Dez. auch über die Beschwerde der alten Geschlechter der adelichen Ganerbschaft Alt-Limburg zu Frankfurt am Mayn, ihre Rechte auf Besetzung einer bestimmten Zahl von Stellen des dasigen Senats unter Voraussetzung der persönlichen Erfordernisse betreffend, folgender Beschluß gefaßt: „Es sey die Beschwerde der alten Geschlechter der adelichen Ganerbschaft Alt-Limburg zu Frankfurt am Mayn, ihre Rechte auf die Besetzung einer bestimmten Zahl von Stellen des dasigen Senats, unter Voraussetzung der gesetzlichen persönlichen Erfordernisse betreffend, dem Senate der freyen Stadt Frankfurt auf die herkömmliche, in der Geschäftsordnung vorgesehene Art durch einen Protokollarauszug mitzutheilen, und die Erklärung derselben innerhalb 2 Monaten zu erwarten, um die Bundesversammlung, zufolge des Art. 46. der Wiener Kongreßakte, in Stand zu setzen, die sich in diesem Betreffe wegen ihrer Verfassung erhobene Streitigkeit zur Entscheidung zu bringen, wofern beyde Theile es nicht vorziehen möchten, sich inzwischen gütlich auszugleichen, und wie solches geschehen sey, bey der Bundesverfassung anzuzeigen. — Noch wurde in der 9ten Sitzung des Bundestags folgender Beschluß gefaßt: Daß der Herr Graf von Mörchingen, Freyherr von Helmstatt, mit seinem Gesuche um Verwendung bey der königlich französischen Regierung, wegen Vollziehung der ihm günstigen Stipulationen der Lüneviller Friedens, an seinen Landesherrn zu verweisen sey, bey der Berichtserstattung der Herren Gesandten an ihre Höfe jedoch empfehlend hierauf Rücksicht genommen werden wolle. — Die am 9. und 12. dieß gehaltene 10te und 11te Sitzung waren nur vertraulich. Man beschäfftigte sich in denselben mit der Sustentation aller derjenigen Personen, welche bey dem ehemaligen Reichskammergericht zu Wetzlar angestellt waren. — Dem Herrn Minister von Stein ist von Seite des Senats der hiesigen freyen Stadt das Bürgerrecht in einer goldenen Kapsel, mit einem äußerst schmeichelhaften Schreiben begleitet, überreicht worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im königl. baierischen Landgerichte Neunburg vorm Walde, Steuerdistrikt Weiding, hat sich ein Wolf von ausgezeichneter Größe sehen lassen. — General von Gablenz, der die 5000 Sachsen in Frankreich kommandirt, hat zur Unterstützung der nothleidenden Gebirgsbewohner Sachsens in diesem Korps eine

Konzerte veranstaltet, wobey er in einem sehr rührend abgefaßten Schreiben die traurige Lage dieser Armen schilderte, und vorschlug, daß jeder Offizier und Feldbeamter den Betrag eines eintägigen Portionsgenusses, Unteroffiziere und Gemeine aber eine eintägige Löhnung als milde Beysteuer beytragen möchten. Er selbst unterschrieb 400 Thlr. Als das Schreiben vorgelesen wurde, rief Alles: „Nein, eine 5tägige Löhnung wollen wir geben!" Und es war ein wahrer Wettstreit im Geben; viele Unteroffiziere haben ihre halbe monatliche Löhnung unterschrieben. Daß das Offizierkorps und die Feldbeamten auch das Ihrige thaten, bedarf wohl keiner Erwähnung. — Zu Heilbronn wird einer öffentlichen Kundmachung zufolge nun ebenfalls zur Unterstützung der nahrungslosen Hilfsbedürftigen eine Beschäfftigungs-, Ernährungs- und Erwärmungsanstalt, worinn freywillige Arbeiter durch Wolle-, Hanf- und vorzüglich Wergspinnen in erwärmten Stuben beschäfftigt werden. Für die übrigen Hilfsbedürftigen soll eine Rumfordische Suppenanstalt gegründet werden.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Nächstkommenden Sonntag den 22. dies Vormittags 11 Uhr ist Generalversammlung, wozu die sämmtlichen Mitglieder erster Klasse eingeladen und sich zahlreich dabey einzufinden ersucht werden, um sich über den an der Anzeigetafel bekannt gemachten Gegenstand zu berathen. Augsburg, den 19. Dez. 1816.

Die Vorsteher der Harmonie.

Katharina Geiger, ledige 1/16 Gütlers-Tochter zum Bock von Obersteinbach, ist am 18. Nov. h. J. in einem Alter von 91 Jahren ohne letztwillige Disposition mit Hinterlassung eines Vermögens von circa 450 fl. gestorben. Es werden daher alle diejenigen, die als deren Verwandte aufzutreten gedenken, hiemit, und zwar unter dem Nachtheile des Ausschusses aufgefordert, sich innerhalb 30 Tagen zerstbelicher Frist hierorts zu melden, und über ihre Verwandtschaftsverhältnisse legal und hinreichend auszuweisen. Den 16. Dez. 1816. K. b. Landgericht Tölz. Meßner, Landrichter.

Joseph Kieser, bürgerl. Lebzelter zu Pöttmes, hat sich zu Protokoll erklärt, daß er auf seine Wechselfähigkeit Verzicht leiste. Den 16. Dez. 1816. K. b. freyherrl. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Pöttmes. Lt. Schirmbäk, Pfleger.

Verflossenen Samstag den 14. dieß ist von einer Wittwe von Ribling bis Kicklingen ein Rock und ein Körbchen, worinn Waschzeug und eine Brieftasche mit verschiedenen Schriften, an welchen letzteren sehr viel gelegen ist, verloren worden; der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, dasselbe an das Moysche Zeitungskomtoir gegen eine angemessene Erkenntlichkeit zu übergeben.

Ein junger moralisch gebildeter Mensch, welcher lesen, schreiben, rechnen kann, und einige Schulen studiert hat, wünscht in einer hiesigen soliden Handlung in die Lehre zu kommen. Das Nähere ist in Lit. C. Nro. 34. zu erfragen.

Auf das in öffentlichen Blättern angekündigte, für alle gebildete Personen beyderley Geschlechtes, um sich in Sprach- und Titelart nach modernem guten Tone auszudrücken, gemeinnützige belletrische Handbuch des Herrn q. kgl. Assessors Lit. Jak. Fortunat Schmitt nimmt nur noch bis Ende May 1817, dann Ladenpreis 48 kr., in frankirten Briefen Pränumeration mit 30 kr. an

Fleischmann, Buchhändler in der Kaufingergasse Nro. 1616 in München.

Veränderte Verhältnisse bestimmen mich, mein ludeigenes und schuldenfreyes Anwesen hiemit feil zu bieten. Es besteht in einem Edelsitz und berühmten Heilbad, 3 Hauptgebäuden mit vollen Einrichtungen, einer schönen Kapelle mit reichen Meßornaten, in einer wohlbestellten Feldwirthschaft (34 Tagwerk), 2 Buchwäldchen und 2 Weyhern, in einer edlen Vieh- und Schafzucht, mit 2 guten Pferden, Gefährten, nöthigen Speise, Futter, Geräthe ꝛc. Das Nähere ist entweder hier, oder bey Herrn Grandauer, Posthalter in Zorneding, (freytäglich im Bären in München) oder bey Herrn Huber, Bäckermeister in Haidhausen, zu erfahren, wo auch Beschreibung und Plan vorliegen.

Lizent. Sailer zu Adelholzen bey Traunstein.

Nro. 307. Montag, den 23. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. Dez.

Der Erzherzog Anton, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, von welchem man schon seit einem Jahr erwartete, daß er als österreichischer Generalgouverneur im lombardisch-venetianischen Königreich seine Reise nach Mayland antreten würde, hat, dem Vernehmen nach, diese Bestimmung abgelehnt; es ist aber noch nicht bekannt, wer an seiner Statt diesen wichtigen Posten besetzen soll. — Man spricht von einer neuen Finanzoperation, vermöge welcher der Curs unsers Papiergeldes vom künftigen neuen Jahre an vorläufig auf 300 gesetzt werden soll, und wornach die Scheine bey allen Kassen zu diesem Curse angenommen, und ausgegeben würden. Obgleich noch gar nichts Weiteres darüber bekannt ist, so hat diese Neuigkeit doch schon vortheilhaft auf den gegenwärtigen Curs gewirkt. — Se. Majestät der Kaiser hat durch ein eigenes, schon unterm 11. Juli in Baden erlassenes Kabinetschreiben eine eigene Kommerzien-Hofkommission in Wien zusammen zu setzen befohlen, und die Leitung derselben dem geheimen Rathe, Ritter von Stahl, anvertraut. Diese neue Stelle hat sich unter der Aufsicht des Finanzministeriums mit der Regulirung der Kommerzangelegenheiten und der Belebung des Handels, mit beständiger Rücksicht auf die Verhältnisse und besondern Bedürfnisse der einzelnen Erbländer zu beschäfftigen.

Paris, den 14. Dez.

Nach Privatberichten aus Frankreich in öffentlichen Blättern war der König wirklich am 9. und 10. dieß ernsthaft krank, und man fürchtete die Geschwulst des Podagra möchte auf edlere Theile übergehen. — Als ein Pariser Stadtgerücht wird erzählt: Die Ultraroyalisten sollen neuerdings eine Verschwörung angesponnen haben, um einen Volksaufstand zu erregen, den Lärm bis an die Fenster des Königs zu bringen, und Se. Majestät zu einem Entschlusse zu nöthigen, der alle guten Bürger mit Trauer erfüllt haben würde. Die Ultras sollen dabey gehofft haben, der königl. Bruder würde den Thron einige Zeit behaupten, ihn aber sodann dem Herzoge von Angouleme, seinem ältesten Sohne, übertragen. Um diesen Plan in der Geburt zu ersticken, soll der Polizeyminister mehrere Nächte schlaflos zugebracht haben. Von diesem Plan hätten 3 Obersten der königl. Garde gewußt, oder gar zur Ausführung desselben die Hände geboten haben; man habe sich daher genöthigt gesehen, ihnen die Entlassung zu geben. — Des Königs Majestät ist so weit hergestellt, daß Se. Majestät nun in Familie speisen, und gestern mit mehreren Ministern arbeiteten. — Durch Arbeiten in Versailles beschäfftigt der König 160 Dürftige; auch haben Se. Majestät 8000 Franken bewilligt, um dürftige Arbeiter zur Reinigung des Innern der Stadt Versailles zu gebrauchen. Eine noch größere Summe ließ Se. Majestät dem Maire zustellen, um sie unter arme Familienväter zu vertheilen. Der Moniteur vom 14. erzählt folgenden Spitzbubenstreich: Vorgestern kömmt ein wohlgekleideter Mann zu einem Uhrmacher, und kauft 2 Uhren um 650 Franken; da er aber nicht Geld genug bey sich hat, so bittet er den Uhrmacher, sie ihm

in seine Wohnung zu schicken, was dieser ungesäumt that. Das angezeigte Haus sieht gut aus; man findet den Käufer, der die Uhren sogleich erkennt, und nur in ein anderes Zimmer geht, um das Geld zu holen. Doch man wartet vergebens auf ihn, er läßt sich nicht mehr sehen, und nun sieht man ein, daß er sich auf die Beine gemacht hat, hört auch zu gleicher Zeit, daß er den Gemach erst diesen Morgen unter dem Namen eines reichen Fremden gemiethet hatte, dessen Koffer erst Abends ankommen sollten. Er hatte auch einen Sekretär gedungen, dem er Einladungsschreiben an mehrere Personen diktirt hatte.

London, den 10. Dez.

Englische Journale enthalten weitläufige Artikel über die Angelegenheiten in Südamerika. Alle Nachrichten, sagen sie, bestättigen die Idee, die man über die Freywerdung dieses Landes seit langer Zeit hier gefaßt hat. Die Bewohner der Provinzen am La Plata haben allzulange erfahren, was man unter der Regierung eines spanischen Vizekönigs zu leiden hat, als daß sie sich jemals zur Unterwerfung verstehen könnten. Die Spanier machen ihrer Seits keine Fortschritte. Pezuela, der die Hauptstadt anzugreifen hoffte, hat sich durch den General Arenales aufgehalten gesehen, und dieser konnte sich in Cochambambo und Santa Cruz festsetzen. Eine andere Armee der Independenten steht zwischen Potosi und Jupu, und einigen Guerillas ist es gelungen, dem General Pezuela die Zufuhr von Lebensmitteln aus Cinti und Chuquisaca abzuschneiden. Das Land leidet sehr, allein die Einwohner sind fest entschlossen, ihre Besitzungen zu verheeren, um dem Feinde alle Hilfsmittel zu zerstören, und ihren Nachkommen um jeden Preis die Unabhängigkeit zu erkämpfen. Man führt häufig das Beyspiel Rußlands an, das durch die Verbrennung Moskau's gezeigt habe, daß es besser sey, die Hauptstadt zu verbrennen, als das Reich zu Grunde gehen zu lassen. Die Prinzessin Charlotte liegt an einer ernsthaften Unpäßlichkeit darnieder. — Lord Cochrane hat sich endlich entschlossen, die Geldstrafe von 100 Pf. Sterl. zu bezahlen, worauf er aus dem Gefängnisse der Kingsbench entlassen wurde.

Cadix, den 26. Nov.

Seit gestern ist in allen Handelshäusern hiesiger Stadt nachstehendes Bulletin im Umlauf: „Briefe aus Lissabon, die aus den besten Quellen kommen, und welche verschiedene hiesige Bankierhäuser erhalten hatten, melden, daß die portugiesische Truppen die Stadt Monte-Video mit lobenswerthester Unerschrockenheit und Tapferkeit mit Sturm hinweg genommen haben; das Gemetzel war fürchterlich. Die Truppen, welche diese glänzende Waffenthat ausführten, haben ehemals einen Theil der Armee des Herzogs von Wellington ausgemacht. Man fügt hinzu, die Stadt Buenos Ayres habe zu kapituliren verlangt.“

Diese Nachricht hat hier die lebhafteste Sensation erregt, und man erwartet mit Ungeduld die offizielle Bestättigung. Leider ist die allgemeine Freude durch das das Gerücht in etwas gemäßigt worden, daß 3 aus unsern südamerikanischen Besitzungen kommende, und für unsere Häven bestimmte reichbeladene Schiffe von den Korsaren hinweg genommen worden sind. (K.) (Der Widerspruch obiger Nachricht mit den bisher über Südamerika aus England eingegangenen Berichten wird sich nun wohl bald heben.)

Aus den Niederlanden, den 10. Dez.

Mehrere Städte, und besonders Amsterdam, haben gegen die rückwirkende Kraft, die man dem Gesetze über die indirekten Steuern geben wollte, indem man auch von den vorräthigen Weinen rc. die Abgaben forderte, sich an den König gewendet. In der Vorstellung letzterer Stadt heißt es unter Anderm: „Nur im Vertrauen auf die Regierung finden Handelsunternehmungen Statt; die Rückwirkung fiskalischer Maaßregeln zerstöre aber dieses Vertrauen. Man hätte nicht erwartet, daß unter einem in jeder Hinsicht so liebens- und verehrungs-

würdigen Könige sich Leute finden würden, welche dreist genug wären, gehässige Maaßregeln vorzuschlagen, deren Erfolg, weit entfernt, die vorberechneten Summen einzutragen, unfehlbar die Achtung gefährden würde, die der Monarch bey seinem Volke genießt. Ohne Zweifel hat man Alles angewandt, um die in diesem Entwurfe enthaltenen Verletzungen aller Grundsätze zu verhüllen; denn man weiß, daß ihn der König sonst verworfen haben würde. Besonders wird man sich gehütet haben, den König auf die 36 bloß Geldbußen und Strafen gewidmeten Artikel aufmerksam zu machen; ein schreckliches Gesetz, das der Regierung von Algier und Tunis würdig wäre, bloß ersonnen die Menschen zu quälen; sie zur Verzweiflung zu bringen rc." Am Schlusse wird gebeten, der König möchte Abgeordnete der Handelskammern der südlichen Provinzen zu sich berufen, und die Vollziehung einstweilen verschieben. „Fände," heißt es am Schlusse, „daß Gesuch der Kaufleute kein Gehör, so bliebe ihnen nichts übrig, als ihr Gewerb aufzugeben, da die Rückwirkung des Gesetzes sie nicht nur um ihr Vermögen bringe, sondern sie auch in Gefahr setze, ihre Ehre zu verlieren." (K.)

Von der Niederelbe, den 12. Dez.

Der Prinz Oskar soll im künftigen Sommer als Vizekönig nach Norwegen kommen, wobey sehr wichtige Staatsveränderungen vorgenommen werden. — Der dänische Curs verbessert sich mit jedem Posttage, eine Folge der weisen und ökonomischen Anstalten der Finanzverwaltung, und der Menge von fremdem Gelde, welches für aufgekauftes Korn ins Land gekommen ist.

Berlin, den 15. Dez.

Aus Klübers „Aktenstücke des Wiener Kongresses" ist der adeliche Verein, die Kette genannt, bekannt. Eben so aus „den europäischen Annalen die schon erwähnten Bekenntnisse des Freyherrn von Gagern über die 1812 Statt gehabte Verbindung der Gewaltigen, zur Abwälzung des Franzosen- und Errichtung des Deutschthums." Aber noch ist es nicht bekannt, daß es jetzt ein Symbol giebt, wodurch die Einheit eines Dreyecks, der Carbonari in Italien, der Liberalen in Spanien, der Konstitutionellen in Frankreich, und der schwarzen deutschen Genossen (Zunftnamen) so wie der angebliche Druck, den ihnen die Monarchen aufgebürdet haben sollen, ausgedrückt wird. Es ist ein Kreuz in einem Triangel.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 14. und 15. Dez. war das Wasser bey Straßburg so sehr gestiegen, daß es die Umgegend überschwemmte, und selbst die niedrigen Straßen der Stadt unter Wasser standen. — Am 2. Dezember Abends zwischen 7 und 8 Uhr brach vor der Stadt Bonn, in dem schönen Schlosse Poppelsdorf, auf der linken Seite Feuer aus, und ehe Hilfe ankommen konnte, stand schon der ganze Flügel in Flammen. Wie das Feuer angegangen, weiß man nicht. Durch die schnelle Hilfe und zweckmäßigen Anstalten von Bonn aus, wurde der rechte Flügel, welcher vieles Korn, Haber und Rübsaamen enthielt, nebst dem schönen runden Saale in der Mitte, wo die Gallerie ist, gerettet, und blieben ganz unbeschädigt; da der Brand in dem obern Stocke ausbrach, so konnte man noch aus den untern Sälen die Gemälde der alten Kurfürsten retten; alles Uebrige wurde ein Raub der Flammen. — Bey dem großen Wechsel der Reiche und Völkerstämme, den Europa eine so lange Reihe von Jahrhunderten hindurch erfahren hat, muß dem lesenden Publikum die Nachricht angenehm seyn, daß Herr Prof. Kayser, den es bereits als einen geschichtlichen Aufgaben gewachsenen Gelehrten kennt, unter dem Titel: „Europas Staaten in ihrem Ursprunge und ihrem Entwicklungsfortgange bis 1816," ein Werk vollendet hat, dessen 1tes Heft mit 5 Karten in der E. R. Bürglen- und Bäumerischen Buch- und Kunsthandlung allhier a 1 fl. 48 kr. zu haben ist. Jeder Zeitraum, innerhalb welchem sich in Europa die öffentlichen Verhältnisse neu gestaltet haben, ist treu und lebhaft

dargestellt, und durch Karten veranschaulicht. Dieses für den Lehrgebrauch vorzüglich geeignete Werk wird für jeden Gebildeten ein täglicher, nützlicher Wegweiser seyn. Bey schönem, korrektem Druck und reinem Papier, empfiehlt es sich zudem durch billigen Preis. Da das Ganze schon im Drucke vollendet ist, und die Bearbeitung der Karten thätig fortgesetzt wird, so kann die Verlagshandlung eine schleunige Aufeinanderfolge der übrigen Hefte mit Zuversicht versprechen.

Das zur Anton Bernardin Pedrischen Konkursmassa gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus, sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum Drittenmal, da das bisherige Meistgebot die Genehmigung der Gläubiger nicht erhielt, zum öffentlichen Verkauf feil geboten, und Versteigerungstagsfahrt auf Vormittags von 9 bis 12 Uhr den 4. Januar 1817 anberaumt, in welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im kön. Stadtgerichtslokale 3ten Kommissionszimmer einzufinden haben, wo selbe inzwischen auch eine genaue Beschreibung der Häuser, wegen dem jederzeit freystehenden Augenschein sich an den Stadtgantner Glöckner zu wenden ist, einsehen, so wie über die auf dem Verkaufsobjekt ruhenden Lasten rc. den nöthigen Aufschluß erholen können. Den 14. Dez. 1816. K. b. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Auf Bitte der Michael und Anna Lasserschen Bäckerseheleute zu Griesbach wurde gestern am 6. dieß zum Versuch einer gütlichen Verhandlung ihres Schuldenwesens Kommission abgehalten, auch von den bisher bekannten Gläubigern sich zum Nachlasse und zur Fristenregulirung verstanden. Da jedoch die Vermuthung besteht, daß noch mehrere bisher unbekannte Gläubiger der genannten Ehelente bestehen dürften, so werden diese hiemit aufgefodert, ihre Foderungen hier binnen 30 Tagen um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst dem schon vorliegenden Beschlusse der Mehrzahl der bekannten Gläubiger beygetreten angesehen werden. Den 7. Dez. 1816.

K. b. Landgericht Griesbach. Kaysinger.

Am heil. Christag Mittwoch den 25. Dez. wird das 3te Musik-Liebhaber-Konzert, in welchem eine ganz neue große Symphonie von Beethoven aufgeführt wird, in dem hochfürstl. fuggerschen Saale gegeben. Das Entree für Nichtabonnirte ist 48 kr. Der Anfang ist dießmal um 6 Uhr.

Die Direktion der Musik-Liebhaber-Gesellschaft.

Bey der heute den 19. Dez. zu Regensburg vorgenommenen 721ten Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

49. 34. 69. 46. 50.

Die nächste 722te Ziehung geschieht den 20. Jan., und inzwischen die 60te Nürnberger Ziehung den 30. Dez., und die 1101te Münchner Ziehung den 9. Jan., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen kön. baier. Lottoeinnehmern allhier in Augsburg den Tag zuvor ist.

Das königl. Generalkommissariat des Oberdonaukreises hat dem Unterzeichneten auf sein bittliches Ansuchen den zur Verloosung seiner Realitäten auf den 1. Okt. h. J. festgesetzten Ziehungstermin aus bewegenden Gründen auf den 1. Hornung des nächstkommenden Jahrs 1817, jedoch unerstrecklich verlängert. Welches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß, wenn inzwischen die die Loose nicht in hinlänglicher Anzahl angebracht, und daher der Rücktritt gewählt werden müßte, dieses 14 Tage zuvor öffentlich bekannt gemacht, und die Einlagen unentgeldlich zurück gegeben werden würden. Neu-Ulm, den 4. Sept. 1816. v. Zimmermann bad. Hofrath.

Auf obige Realitäten sind Pläne und Loose, letztere gegen portofreye Einsendung, à 2 fl. 24 kr. R. W., bey dem Unterzeichneten und bey Herrn J. M. Pfisters Erben in Lindau, Herrn Wilh. Auberlin in Kaufbaiern, Herrn Joh. Mich. Bayer in Eichstätt, Herrn Sigmund von Hartlieb in Memmingen, Herrn Joh. Gottfr. Neidel in Augsburg zu haben. Günzburg an der Donau, den 4. Nov. 1816. v. Molo und Comp.

Das bekannte solide Holzapfliche Anwesen zu Passau, worauf seit undenklichen Zeiten die Posamentirers-Gerechtigkeit ausgeübt wurde, bestehend in einem gut gebauten Hause und einem bedeutenden Waarenlager, biethen die Erben zum Verkaufe feil. Man wendet sich deßhalb bald möglichst an den kön. Professor Durach dortselbst.

Digitized by Google

Nro. 308. Dienstag, den 24. Dez.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 21. Dez.

Se. Majestät der König haben gestern Morgens um 9 Uhr in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl die Reise nach Wien angetreten. Im Gefolge Sr. königl. Majestät befindet sich der Herr Generaladjutant, Generallieutenant, Graf Wartemberg. — Aus Straubing vom 16. dieß meldet die Nationalzeitung unter Anderm: Bey dem Dankfeste, welches das königl. 2te Jägerbataillon zur Feyer der väterlichen Fürsorge Sr. Majestät des Königs am 15. dieß begieng, durch welche dem Bataillon bey den dermaligen Zeitumständen eine Menagezulage von 1800 fl. zugetheilt wurde, entwickelte der königl. Bataillonsauditor in einer biedern und schönen Rede an die erfreuten Soldaten die väterliche Absicht des huldvollen Monarchen, erinnerte und ermunterte sie an ihre stets erwiesene Treue und Liebe an die unverbrüchliche Ehre eines Soldaten: „Beweiset Euern Mitbürgern auch in Friedenszeiten durch gesittetes bescheidenes Betragen," sagte er unter andern, „daß Ihr jeden Stand zu schätzen und, wenn gleich im Kriege dem Feinde furchtbar, Ihr doch im Frieden brave Bürger zu seyn wisset, so wie Ihr diese im Kriege schützen werdet; wenn Euch aber Euer König wieder zu Eurer Bestimmung als Vaterlandsvertheidiger ruft, so beweiset, daß Ihr Alles für unsern erhabenen Monarchen opfern könnt, daß Ihr keine Miethlinge, sondern Soldaten von Ehrgefühl, daß Ihr Jäger des sieggewohnten baierischen Heeres seyd rc." Am Schlusse dieser Anrede brach das Bataillon in ein wiederholtes: Hoch lebe Maximilian Joseph! aus, und marschirte in die Karmeliterkirche ab. Nach dem Hochamte war große Parade, und dann ein freundschaftliches Diner im Gasthofe zum schwarzen Adler, wozu sich auch vom Civil die Vorstände des königl. Appellationsgerichts, mehrere Räthe und mehrere Staatsdiener, ein Theil des Landwehr-Offizierkorps und der hiesigen Honoratioren einfanden. Ungetrübte Traulichkeit würzte das fröhliche Mahl, das durch wechselseitige Toasts unter lautem Jubel für den besten König, den geliebten Kronprinzen und das königliche Haus sich schloß.

Vereinigte Staaten von Nordamerika, den 14. Nov.

Zwischen unserer Regierung und den bey uns anwesenden russischen Geschäftsmännern scheinen, nach französischen Blättern, ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen zu seyn, weßwegen der zu New-York residirende russische Minister Daschkoff einen Kurier an seine Regierung abgefertigt hat. Auch von unserer Seite ist der geheime Sekretär des Präsidenten, Coles, nach Petersburg abgeschickt worden. Der russische Gesandte soll dem Präsidenten erklärt haben, daß er seine Sendung als geendigt ansehe, und daher abreise, sobald seine Vorbereitungen zur Abreise vollendet seyn werden. — Nach amerikanischen Blättern soll der königl. französische Gesandte von Pethion zu Port au-Prince zwar sehr freundschaftlich aufgenommen worden seyn; als er aber Pethions Frage, ob er unbedingte Vollmacht habe, die Unabhängigkeit der Haitier anzuerkennen, mit Nein beantwortete, so brach Pethion, der seit dem 14. Sept. zum lebenslängli-

rigen Verbeugung zurück. Ein ähnlicher Versuch, den der Gesandte bey Christoph auf Cap Henry machen soll, dürfte schwerlich besser gelingen.

London, den 11. Dez.

Gestern Nachmittag hat der Prinz Regent zu Karltonhouse, auf dem Throne sitzend und von den Kabinetsministern und Großoffizieren des Staates umgeben, die Addresse des Gemeinderaths der Altstadt London, welche ihm der Lordmaire überreichte, empfangen, und folgende Antwort darauf ertheilt: Ich empfange diese Addresse mit lebhaften Empfindungen der Ueberraschung und des Bedauerns. Indem ich den Mangel und die schwierige Lage, in welcher sich dermalen die Nation befindet, auf das Innigste beklage, finde ich zugleich Trost in der Ueberzeugung, daß die Hauptmasse der Unterthanen Sr. Majestät, ungeachtet der mancherley Versuche sie aufzureizen, und irre zu führen, die feste Meynung hegt, die harten Prüfungen, welche sie dermalen mit einer so beyspiellosen Geduld und Muth besteht, seyen hauptsächlich solchen Veranlassungen zuzuschreiben, die unmöglich zu vermeiden gewesen sind, und der Anblik jener Anstrengungen eines aufgeklärten guten Willens, der auf eine lobenswürdige Weise durch das ganze Reich herrscht, gereicht mir zu einem wahren Vergnügen. Ich werde auch dießmal wieder mit dem vollkommensten Vertrauen meine Zuflucht zu der erprobten Weisheit des Parlaments nehmen, wenn der Zeitpunkt gekommen seyn wird, den ich nach der reiflichsten Ueberlegung für den zweckmäßigsten zu dessen Eröffnung gehalten habe, und ich hege die vollkommenste Ueberzeugung, daß eine feste, kluge und sparsame Administration von Seiten der Regierung, unterstützt von dem aufgeklärten und rechtlichen Gemeingeiste der Nation, allen den Umtrieben und Bewegungen mit Nachdruck in den Weg treten werden, welche, die Beweggründe dazu mögen nun beschaffen seyn, wie sie wollen, offenbar nur dazu führen, den augenblicklichen Druck, welcher auf der Nation lastet, in einen stets fortwährenden zu verwandeln, und alle Hilfsmittel dagegen für auf immer unwirksam zu machen. Nach dieser Audienz hatte der Prinz Regent mit dem Lord Castlereagh und einigen anderen Kabinetsministern Privatkonferenzen. — Der Prinz Regent hat außer der schon unterzeichneten Summe einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er den bedeutendsten Fabrikarbeitern eine große Menge Seidenzeug und andere Arbeiten für Möbel zu seinem Gebrauch bestellte. Ein Gleiches that die Prinzessin Charlotte und der Prinz Leopold. — Man will dem jungen Watson 140 Meilen von London auf der Spur gewesen seyn, ohne ihn jedoch ertappt zu haben. — Die Preise des Getreides fielen auf den letzten Märkten um 6 bis 8 Schillinge. — Zu Dundee hatte ein besonders merkwürdiger Aufstand Statt; es war nicht eher als um 2 Uhr des Morgens möglich, das Volk zu zerstreuen, und die Ordnung wieder herzustellen. — Das Schiff, der Alpheus von 36 Kanonen, Kapitän Langford, von der ostindischen Station kommend, gieng zu Portsmouth vor Anker. Dasselbe verließ St. Helena am 16. Okt. Napoleon befand sich sehr wohl, soll jedoch traurig und unzufrieden seyn; es wird versichert, derselbe hege fortwährend eine persönliche Abneigung gegen Sir Hudson Lowe, und die Strenge, mit welcher alle Maaßregeln für seine Festhaltung ausgeübt würden, wäre der Gegenstand ewiger Klagen und Zwistigkeiten mit demselben. Er hat die Versteigerung seines Silbergeräths nicht vornehmen, sondern alle Sinnbilder auf demselben ausmerzen lassen. Das ganze ist nun eingepackt, und steht bereit, auf einen der Londner Märkte versendet zu werden. Auf Helena gieng das Gerücht, daß Graf Poniatowsky, Bonapartes polnischer Gesellschafter, von der Insel entfernt werden sollte, indem man die Entdeckung gemacht habe, daß er die Soldaten, welche nahe bey Napoleons Wohnung stationirt sind, zu bestechen suchte.

Kassel, den 15. Dez.

Die neue Verordnung über die Errichtung von Nothspeichern oder gezwungenen Getreidemagazinen findet so viele Schwierigkeiten bey der Vollziehung, daß sie wohl nicht ganz in Ausführung wird gebracht werden können. Nach einem neuern Plan werden die Kapitalisten ebenfalls zu zinslosen Anleihen aufgefordert werden, um die Kosten zur Anlegung von Magazinen im ganzen Lande zu bestreiten. — Reisende, die von Sondershausen kommen, bringen so eben die Nachricht, daß der Thäter des in der Gegend von Paderborn verübten Pferdemords, der so viel Aufsehen erregt hat, entdeckt worden sey. Es soll ein reicher Jude, bisher Pferdelieferant des Fürsten, seyn, der aus Eigennutz, durch große Belohnung, einen Schindersknecht aus der Gegend von Göttingen dazu vermocht hat, die Schandthat an den schönen Pferden des Fürsten von Sondershausen, die eben durch dessen Stallmeister in England angekauft worden waren, zu verüben. Der Jude ist in Sondershausen bereits zur gefänglichen Haft gebracht, und bey seinem Vermögen ist er im Stande, hinlänglichen Ersatz für den Schaden, den er angerichtet, zu leisten. Ueberdieß wird er der gerechten Strafe nicht entgehen. (K.)

Frankfurt, den 18. Dez.

In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Bundestags sind, wie man vernimmt, die Reklamationen der hiesigen Judenschaft zur Sprache gekommen. Sie soll, wie es heißt, dahin angewiesen worden seyn, abzuwarten, was über das Schicksal der Juden im Allgemeinen für Deutschland bestimmt werden würde. — Morgen wird, wie man erfährt, die letzte Sitzung des Bundestages in diesem Jahre gehalten werden, und die nächstkommende am 20. Jan. 1817 Statt haben.

Augsburg, den 23. Dez.

Wie leicht man durch Korrespondenznachrichten getäuscht werden könne, davon liefert das letzte Stück der Aar. Zeitung Nro. 152. einen neuen Beweis. Sie erzählt nämlich in einem Artikel aus Memmingen den 10. Dez., in welchem sie die Auftritte wegen Getreidetheurung berichtet, daß auch zu Augsburg ähnliche Auftritte Statt gehabt hätten. Wir können versichern, daß die Aarauer Zeitung schlecht unterrichtet ist, und daß man hier nicht begreift, wie Jemand (er müßte nur an Erdichtungen von Freveln ein Vergnügen finden), auf den Gedanken kommen kann, eine ähnliche Nachricht ins Ausland zu schreiben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wiener Curs auf Augsburg vom 18. Dez. 350 1/3 Uso. 2 Monate 346 3/4; Konventionsmünze 353 5/8. (Abends 358.) — Das Fürstenthum Lippe, so meldet die Berliner Zeitung, genießt das in Europa vermuthlich sonst nirgends vorhandene Glück, daß die Staatsbürger noch jetzt nicht mehr Abgaben geben dürfen, als vor einem Jahrhundert, und daß Accise, Personen- und Stempel-Steuer dort nur dem Namen nach bekannt sind. Eine Darstellung, wie die Regierung bey obigem Abgabenfuß dennoch besteht, wäre auf alle Fälle höchst lehrreich.

Vor einigen Tagen waren 13 Personen, welche die russische Regierung an die österreichische ausgeliefert hatte, zu Wien angekommen. Sie sollen Einlösungs- und Antizipationsscheine verfertigt, und damit einen sehr einträglichen Handel aus Russisch Polen bis Odessa, und von da bis in die Moldau getrieben haben. — Seit 8 Jahren bezahlte Schweden die Interessen seiner in Holland gemachten Anlehen nicht. Jetzt aber ist angekündigt, daß Ende Dezembers nicht nur das Rückständige, sondern auch ein Drittel des Kapitals bezahlt werden soll. — Zu Kassel soll eine große unter der westphälischen Regierung für 3000 Mann erbaute Kaserne zu einem großen Zwangarbeitshaus eingerichtet werden. (N. K.) — Nach einer Verordnung der großherzoglich schwerinischen Regierung ist die Feyer des 18. Oktobers, wie in Preußen, für

die Zukunft auf den nächstfolgenden Sonntag festgesetzt. — Die italienische Operngesellschaft zu Wien erhielt in ihrer Vorstellung vom 17. Dez., wo sie das ernsthafte Singspiel, Tancredi, gab, vollkommene Genugthuung für die früher erlittene Schmach.

NB Morgen als am heil. Weihnachtsfeste wird keine Zeitung ausgefertiget.

Auf den 30. dieses Monats wird die Zufuhr von circa 1270 Schäffel Korn und Haber von Trostberg hieher sowohl bey dem dortigen Rentamte, als auch in dem Bureau der unterzeichneten Kommission an den Wenigstnehmenden salva ratificatione versteigert. Die Steigerungslustigen belieben demnach am 30. dieses Früh um 10 Uhr entweder in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission, oder aber bey dem kön. Rentamte Trostberg zu erscheinen, und die näheren Bedingnisse allda zu vernehmen. München, den 21. Dez. 1816. Kön. Militär-Administrations-Kommission.

Unterzeichneter macht allen Herren Schlittschuhfahrern die geziemende Anzeige, daß zunächst an seinem Hause der schon bekannte Anger mit Eis bedeckt ist, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruche. Fritz, Stadtjäger vor dem Jakoberthor.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß bey ihm zu haben sind: Mehrere Tausend Bouteillen Niernsteiner Rheinwein vom Jahr 1802, die 3 Quartbouteille 1 fl. 12 kr., weißen und rothen Burgunder, die 3 Quartbouteille 2 fl. 12 kr., und empfiehlt sich mit der Versicherung, daß diese Weine sich mehr als preiswürdig befinden werden.

F. M. Bertle in Augsburg.

Die Herren Bellors, Kunstgärtner von Paris, welche in 3 Rosen logieren, und alle Arten Gewächse, Bäumchen, Saamen 2c. zu verkaufen haben, bleiben noch 2 Täge hier.

Künftigen Donnerstag den 26. dieß wird Tanzmusik gehalten, auch ist süßer Tyroler Wein (Trientiner) angekommen, und empfiehlt sich höflichst

Joh. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu 3 Rosen.

Donnerstag den 26. dieses wird bey Endesgenannter Tanzmusik gegeben, wozu sich ergebenst empfiehlt Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller.

Unterzeichneter hat die Ehre, künftigen Donnerstag den 26. dieses Tanzmusik zu geben, wozu höflichst einladet F. Bergdolt, Gastgeber zum goldenen Posthorn.

Unterzeichneter hat die Ehre, Donnerstag den 26. Dez. Tanzmusik zu geben, wozu sich höflichst empfiehlt Schneider, Wirth zum goldenen Stern.

Donnerstag den 26. dieses hat Unterzeichneter die Ehre, einen Entreball zu geben, das Entre für jede Person ist 24 kr. Sonntag den 29. dieses ist abonnirter Ball, wozu sich bestens empfiehlt J. G. Schmid, Traiteur.

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß künftigen Donnerstag als den 26. dieses Tanzmusik gehalten wird, wozu sich bestens empfiehlt

Jakob Mich. Erdinger sel. Wittwe, Gastgeberin zum Mohrenkopf.

Es wird hiemit der Färbergesell, Samuel Ringier von Zofingen in der Schweitz, dessen Aufenthalt seit dem Monat August d. J., da er Erfurt verlassen, den Seinigen unbekannt ist, zu ungesäumter Heimkehr dringendst aufgefodert, von seinem Vormund. Zofingen, den 18. Dez. 1816. Fried. Suter.

In der J. Wolffischen Buchhandlung in Augsburg ist nun zu haben: Geschicht der Religion Jesu Christi von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg. 1r Band, gr. 8 neue wohlfeile Originalausgabe. Alle unsere verehrten Herren Subscribenten werden ihre Exemplare ungesäumt erhalten. Zugleich bemerken wir für alle Diejenige, welche sich dieses klassische Werk noch anzuschaffen gedenken, daß wir nur mehr wenig Exemplare vorräthig haben, die unter den gewiß äußerst billigen Subscriptions-Bedingungen abgelassen werden können, und wir ersuchen daher, uns ungesäumt mit ihren Aufträgen zu beehren, da späterhin keine Subscription mehr Statt finden kann.

Nro. 309. u. 310. Donnerstag, den 26. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 18. Dez.

Eine zu Mayland publizirte Verordnung setzt bis zur Einführung des neuen Münzsystems das Zwanzigkreuzerstück auf 86 Centimen, und das Fünferstück auf 21 Centimen. Der Werth der übrigen Münzen bleibt wie er in der am 18. Nov. 1815 erschienenen Münzverordnung bestimmt worden. — Am 11. dieß Abends kam in einem Theil des königl. Parks, eine Stunde von Turin gelegen, Feuer aus, welches vorzüglich die königl. Taback- und Papierfabriken dieses majestätischen Gebäudes bedrohte. Durch die aus Turin herbeygeeilte Hilfe gelang es jedoch, bis gegen Tag das Feuer zu löschen, so daß nur die Manufaktur der Farb- und Papiertapeten ein Raub der Flammen wurde. — Römische Blätter bestättigen die Nachricht der Entthronung des chinesischen Kaisers Kia King. Die bisherige tartarische Dynastie*) soll vom Thron gänzlich ausgeschlossen, und ein Nachkomme der alten Dynastie zum Kaiser erwählt worden seyn. Die Ursache der Entthronung des Kaisers Kia King ist die Unterlassung der strengen Beobachtung der Gesetze und Verfassung des Reichs, wozu der Kaiser durch den unklugen Rath seiner Minister und Verschnittenen verleitet wurde. Die Chinesen sahen es mit Entsetzen, daß Kia King den Entschluß gefaßt hatte, die Bilder der Abgötter seines Familientempels zu verschleyern.

*) Bekanntlich hatten die Mantschu, ein Volk der östlichen Tartarey in der Mitte des 17ten Jahrhunderts sich des chinesischen Reichs bemächtigt, und ihren Anführer auf den chinesischen Thron gesetzt, übrigens die Gesetze und die Konstitution der Chinesen angenommen. Schon im Jahr 1802 wurde ein Versuch gemacht, einem Prinzen der alten Regentenfamilie wieder auf den Thron zu setzen, der jedoch mißlungen ist.

Nordamerikanische Freystaaten, den 24. Nov.

Oeffentliche Blätter melden aus Baltimore: Hier ist alles mit englischen Waaren so überladen, daß ihr Absatz nur noch in öffentlichen Auktionen, und zwar zu Spottpreisen, geschehen kann. Mancher brittische Fabrikant verliert gewiß 50 Prozent, und fast alles geht unter dem Fabrikpreise weg. Die Kaufleute in Baltimore und anderen Handelsplätzen wissen indessen gar wohl, mit dem wohlfeil Eingekauften ihre einträglichen Märkte zu finden. Mexiko z. B. bietet ihnen, da es allein vom freyen Amerika aus bezieht, öfters Vortheile von 100 bis 200 Prozent, und so wird selbst der Untergang der englischen Fabrikanten die Quelle des Reichthums der Amerikaner.

London, den 12. Dez.

Folgendes ist der wesentliche Innhalt der Petition, welche der Gemeindrath der Altstadt London dem Prinzen Regenten, dessen Antwort bereits in der vorigen Nummer dieser Blätter mitgetheilt wurde, zu überreichen hatte: Se. königl. Hoheit wird in derselben gebeten, das Parlament bald möglichst zusammen zu berufen, die unglückliche Lage Englands in unmittelbare Betrachtung zu nehmen, und die schleunigsten Maaßregeln zu ergreifen, um alle unnütze Stellen

und Pensionen (Sinecuren) abzuschaffen, den noch jetzt bestehenden ungeheuren Militärstand, so wie die Staatsausgaben, zu vermindern, und dem Volke den Einfluß wieder zu geben, den es in der Gesetzgebung haben müsse. — Man glaubt, zu einem am 7. dieß im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehaltenen Kabinetsrath hätten vorzüglich die bisherigen aufrührischen Bewegungen in der Hauptstadt Veranlassung gegeben. Die Sitzung dauerte 4 Stunden, und 9 Kabinetsminister waren versammelt. Während derselben erschien der königl. französische Gesandte. Abends wurde ein königl. Staatsbote nach Paris abgefertigt. Man vernimmt, daß die Erklärung des französischen Ministers in Bezug auf die Kontributionszahlungen ein Hauptgegenstand der Berathung war. — Die Regierung hat beschlossen, zur Unterstützung der Dürftigen Kleidungsstücke und Bettzeug aus den verschiedenen Magazinen der Marine und der Land-Truppen austheilen zu lassen. Am 9. dieß wurde in dem Kirchspiel von St. James, Westmünster, eine sehr zahlreiche Versammlung gehalten, deren Absicht dahin gieng, eine Unterzeichnung für die Dürftigen desselben zu eröffnen, und es ist merkwürdig, daß in Zeit von 35 Minuten, ohne daß irgend ein Sprecher auftrat, welcher zum Wohlthun aufforderte, schon 1300 Pfund Sterling unterzeichnet waren.

Paris, den 18. Dez.

Am 16. dieß hörte der König die Messe in der Kapelle des Pallastes. — In den beyden Departements Pas-de-Calais und la Manche sind 10 Landgüter an englische Familien verkauft worden, die sich dort ansiedeln wollen. — Im Departement Vaucluse haben gegenwärtig 42 Familien sich durch Güterkauf ansäßig gemacht. — Man versichert, ein Wechselagent in Paris habe von London den Auftrag erhalten, für 500,000 Franks jährlicher Renten in Paris einzukaufen.

Französische Gränze, den 20. Dez.

Niederländer Blätter versichern, man habe vor einigen Wochen in allen Pariser Gesellschaften von nichts als von der Unterredung des Lord Canning mit der Frau von Stael gesprochen. Letztere soll durch Herrn Cannings auffallend starke Aeußerungen bis zu Thränen gerührt worden seyn. „Die Franzosen (so soll sich der Lord ausgedrückt haben,) sind noch immer eitel genug, sich als Sieger zu betrachten; allein wir wollen ihnen beweisen, daß sie es nicht mehr sind. England wird seine Maaßregeln so gut nehmen, daß sie vor 20 Jahren weder eine Land- noch Seemacht mehr haben werden.“ Die Dame erwiederte: „Sie betrachten sie also als ein erobertes Volk?“ Ich wollte, war die Antwort, die Sache nicht bey ihrem Namen nennen; aber Sie haben nun das Wort ausgesprochen! — „So müssen Sie wenigstens gestehen, versetzte Frau von Stael, daß sie ein von ganz Europa erobertes Volk sind, und das nach langem Unglück. Die Engländer stehen im Rufe, großmüthig zu seyn, und ich glaube, sie sind es zu sehr, um den Franzosen ein tête-à-tête abzuschlagen.“ Hier stockte das Gespräch ein wenig, aber Herr Canning lenkte bald wieder ein, um seine Meynung über den Kaiser Alexander auszusprechen, von dem er vermuthete, daß er andere Ansichten habe, als England. Frau von Stael, die mit dem Kaiser korrespondirt, begab sich in ihr Kabinet, um diese Unterredung niederzuschreiben. — Bald wurde dieß Gespräch, freylich auf sehr verschiedene Arten, in ganz Paris erzählt. Herr Canning reiste aber bald nach London, und so blieb es ohne Folgen. Herr von Talleyrand soll nun zu Valencay einen kleinen Hof bilden, und bereits über 100 Schriftsteller und Künstler dorthin eingeladen haben, um ihn recht glänzend zu machen.

Stuttgard, den 21. Dez.

Ein königl. Dekret vom 11. dieß an eine, gegen die großen Bedrückungen mehrerer Stadt- und Amtsschreiber, vorzüglich in Neu-Würtemberg, nieder-

gesetzte Kommission, beauftragt dieselbe zur Untersuchung der allgemeinen Gründe dieser Beschwerden und zur Erörterung der Frage: Ob, und wie weit eine Reform im Einzelnen oder im Ganzen nothwendig sey, um die ohnehin mit vielen Leiden kämpfenden Unterthanen zu erleichtern, indem durch diese Bedrückungen besonders die Kommunökonomie wesentlich Noth leidet. Der König erwartet zunächst die Vorschläge der Kommission in Betreff der vorläufigen Maaßregeln zur Abhilfe der wirklich dringendsten Beschwerden; sodann jener Gebrechen, deren Erledigung nur in einer künftigen allgemeinen Verordnung, oder auch in einem künftigen unter Konkurrenz der Landesversammlung abzufassenden allgemeinen Gesetze Statt finden könnte. — Am 9. dieß brach im Dorfe Untermberg, Oberamts Vaihingen, eine Feuersbrunst aus, wodurch 3 Wohnungen und 2 Scheuern in die Asche gelegt wurden.

Frankfurt, den 21. Dez.

In der beym Bundestag eingereichten Denkschrift des berühmten Professors Zachariä zu Heidelberg über die Verpflichtung zur Aufrechthaltung der Handlungen der Regierung des Königreichs Westphalen wird gezeigt, daß so wie das Großherzogthum Frankfurt und das Königreich Westphalen in Hinsicht auf Entstehung, politische Existenz und Auflösung in ganz gleicher Linie stehen, so auch in Ansehung beyder Staaten nicht nach verschiedenen Grundsätzen verfahren werden könne, indem eine solche Verschiedenheit auf keine Weise rechtlich zu begründen, und mithin auch der Gerechtigkeit nicht gemäß sey. Zugleich wird dargethan, daß der vormalige westphälische, von allen Mächten des europäischen Kontinents während seiner ganzen Dauer anerkannte Staat der Beurtheilung der Frage über die Rechtsbeständigkeit der unter dem Schutze seiner Gesetze läßtiger Weise erworbenen Eigenthumsrechte als ein unzertrennliches Ganzes zu betrachten sey, so daß jeder Theil des nun aufgelösten Staatskörpers in solidum für alle haften müsse, und die jetzigen einzelnen Besitzer hierüber gar nicht in Betracht kommen können. Die deutsche Bundesversammlung wird nicht zugeben können, daß man sich in einem Theile des wieder genommenen deutschen Vaterlandes von Grundsätzen entfernen dürfe, deren Gerechtigkeit von den verbündeten Mächten in allen Verhandlungen des Wiener Kongresses für ganz Europa anerkannt worden sind, und der Bundestag den Zweck hat, die Wiener Kongreßakte in Beziehung auf deutsche Angelegenheiten zu ergänzen.

Schreiben aus Neuburg an der Donau, den 18. Dez.

Der 6. und 13. dieß waren vorzüglich für Steppberg und auch für die Umgegend Tage der Wohlthätigkeit. Denn Ihre königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Baiern Marie Leopoldine ꝛc. geruhten diese Tage dadurch zu feyern, daß Höchstdieselben unter die von 25 Pfarrämter begutachteten Armen aus 46 Ortschaften über 600 Laibe Brod, und eine bedeutende Summe Geldes vertheilen ließen. Rührend war der Dank, mit welchem die wahrhaft Nothdürftigen diese reichlichen Gaben empfiengen, und Segen für die hohe Familie sprach sich durch Worte und Minen deutlich aus. Um so weniger darf eine so edle Handlung der Vergessenheit überlassen werden, als selbe nicht äußerer Prunk, sondern ein doppelter Zweck in Anspruch nimmt; nämlich dem obwaltenden Bedürfnissen der Armen in etwas zu steuern, und Gefühle der Wohlthätigkeit zu begründen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In einem Artikel aus Sondershausen vom 14. Dez. berichtigt die Frankfurter Oberpostzeitung die aus dem R. K. von und für Deutschland auch in unser Blatt aufgenommene Nachricht von Ermordung der Pferde des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen dahin, daß 4, nicht 5 englische Pferde, welche nicht 20,000 Rthlr., sondern nur 4500 Rthlr. gekostet haben, ermordet worden sind. Auch wird der Nachricht widersprochen, daß jene That aus Rache

Digitized by Google

von einer Räuberbande verübt worden, von welcher der Fürst 6 Mitglieder hätte hinrichten lassen, da unter der 22jährigen Regierung Sr. Durchlaucht dieß nie der Fall war. Es wird zugleich angezeigt, daß demjenigen, der den Thäter gewiß entdeckt, so daß er überführt wird, eine Belohnung von 100 Stück Louisd'or zugesichert ist. (Ob nun die ebenfalls aus dem Korrespondenten entlehnte, auf Aussage von Reisenden sich stützende Nachricht, daß der Thäter ein Jude sey, bestättigen werde, ist wohl noch eine Frage.) — Nach der Maynzer Zeitung betrugen die Einquartierungskosten der Stadt Maynz vom 4. May 1814 bis 31. Okt. 1816, ohne die durch die Einquartierung verursachten Ausgaben anzuschlagen, 5,588,000 Franken. Wenn eine Stadt abbrennt, sagt die Maynzer Zeitung bey obiger Nachricht, eilt alles zu Hilfe, aber der Abgezehrte wird ja eben so gut zum Bettler, als der Abgebrannte.

Das zur Anton Bernardin Pedrischen Konkursmassa gehörige, in der Wintergasse dahier Lit. A. Nro. 12. entlegene Haus, sammt dem Hinterhause Lit. A. Nro. 86. wird hiemit zum Drittenmal, da das bisherige Meistgebot die Genehmigung der Gläubiger nicht erhielt, zum öffentlichen Verkauf feil geboten, und Versteigerungstagsfahrt auf Vormittags von 9 bis 12 Uhr den 4. Januar 1817 anberaumt, in welcher Zeit sich Kaufsliebhaber im kön. Stadtgerichtslokale 3ten Kommissionszimmer einzufinden haben, wo selbe inzwischen auch eine genaue Beschreibung der Häuser, wegen dem jederzeit freystehenden Augenschein sich an den Stadtgantner Glöckner zu wenden ist, einsehen, so wie über die auf dem Verkaufsobjekt ruhenden Lasten rc. den nöthigen Aufschluß erholen können. Den 14. Dez. 1816. K. b. Stadtgericht Augsburg.

v. Caspar, Direktor. — Mielach.

Auf den 30. dieses Monats wird die Zufuhr von circa 1270 Schäffel Korn und Haber von Trostberg hieher sowohl bey dem dortigen Rentamte, als auch in dem Bureau der unterzeichneten Kommission an den Wenigstnehmenden salva ratificatione versteigert. Die Steigerungslustigen belieben demnach am 30. dieses Früh um 10 Uhr entweder in dem Geschäfftslokale der unterzeichneten Kommission, oder aber bey dem kön. Rentamte Trostberg zu erscheinen, und die näheren Bedingnisse allda zu vernehmen. München, den 21. Dez. 1816. Kön. Militär-Administrations-Kommission.

Da die unterm 16. April eröffnete, und schon im Laufe des Monats May wegen erfolgter Regierungsveränderung wieder suspendirte Ausspielung der Güter Erlach und Tollet von Sr. k. k. Majestät die höchste Sanktion jetzt erst erhalten hat, so giebt sich der Ausspieler die Ehre, dieß dem spielenden Publikum mit der Bemerkung anzuzeigen, daß die Ziehung auf den 24. Sept. 1817 hinaus gesetzt ist, er sich jedoch vorbehält, selbe auch noch früher zu bestimmen, wenn die Loose eher abgesetzt seyn werden. Er ladet daher alle Spiellustige zur baldigen Abnahme ein.

Der Eigenthümer des Herrschaften Erlach und Tollet.

Loose für 10 fl. Münz nebst Plane sind zu haben bey J. M. Dreer in Augsburg Lit. D. Nro. 260.

Unterzeichneter hat die Ehre, heute den 26. dieses in seinem neu errichteten Saale Tanzmusik zu geben, wozu sich höflichst empfiehlt Thomas Schorr, Fischerwirth.

Joh. Math. Strauß, Tuchmacher in Nördlingen, empfiehlt sich dem verehrlichen handelnden Publikum, besonders aber den Herren Posamentierern und Knopfmachern mit seinem selbst verfertigten gezwirnten Wollengarn, womit er jedermann nach Verlangen in allen Farben sowohl, als auch mit guter Waare und zu den billigsten Preisen bedienen wird.

(Interessante Ankündigung für Handlungszöglinge.) Da bey denen nunmehr zwischen Deutschland und Italien wieder hergestellten Handlungsrelationen die Erlernung der letztern Sprache für deutsche Zöglinge unentbehrlich ist, so erbietet sich ein in Venedig angesiedelter schweizerischer Kaufmann einige wohlerzogene, dem Kommerz gewidmete Jünglinge in Pension zu nehmen, selbige in allen dazu erfoderlichen Wissenschaften methodisch zu unterrichten. Nähere Aufschlüsse sind in portofreyen Briefen beym Herrn Anton Jesenwanger in Kempten zu erheben.

Nro. 311. Freytag, den 27. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch= u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 24. Dez.

Durch ein Handschreiben vom 17. dieß haben Se. Majestät der König den dirigirenden Staats= und Konferenzminister, Herrn Grafen von Montgelas, ermächtigt, alle während allerhöchstihres Aufenthalts in Wien, in den Ministerialdepartements der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und des Innern vorkommende Ausfertigungen, welche sonst die Unterschrift Sr. Majestät erfordern, aus „allerhöchster Spezialvollmacht" zu unterzeichnen. Hinsichtlich des Justizdepartements ergieng eine gleiche Ermächtigung an den dirigirenden geheimen Staats= und Konferenzminister, Herrn Grafen von Reigersberg. Die Sitzungen des geheimen Raths sollen ohne Unterbrechung fortgehalten werden. Nach einer Bekanntmachung vom 14. Dez. können nun auch zu den Obligationen des zweyten Termins des in den Jahren 1809 und 10 im Königreich Baiern erhobenen allgemeinen Landanlehens neue Zinskoupons bey den einschlägigen Schuldentilgungskassen abgelangt werden. — Die gesammte Einnahme der königl. Zentral=Peräquationskasse betrug vom 1. Okt. 1815 bis zum 30. Sept. 1816, nach einer authentischen Uebersicht, 5,137,220 fl. 27 kr. (worunter an Abschlagszahlungen für Verpflegung alliirter Truppen, und für gegebene Vorspan ꝛc. 110,000 fl. aus kaiserl. russischen und 150,000 aus kaiserl. österreichischen Kassen); die Ausgabe 4,645,789 fl. 22 kr. 2 pf. — Eine königl. Verordnung vom 19. Dez. bestimmt nun näher die Verfahrungsart bey Einziehung der Lotterieanlehensloose Lit. E. bis M., gegen neu auszufertigende Zentralperäquationskasse=Obligationen. Diese Obligationen werden auf die Besitzer der Lotterie=Anlehensloose, welche dieselben Behufs des Umtausches einliefern, namentlich ausgestellt; der Zinsfuß bleibt auf 4 vom Hundert; zum Unterpfand sind die Kriegskosten Peräquationsgefälle bestimmt, und das Kapital wird nach demjenigen Tilgungsplane heimbezahlt werden, welcher seiner Zeit für sämmtliche zu peräquirende Kriegslasten festgesetzt werden wird. Die neuen Obligationen werden in Abtheilungen von je 2000 Stücken (zu 500 fl.), welche zusammen jedesmal eine Million Gulden betragen, ausgefertigt.

Paris, den 19. Dez.

Gestern nach der Messe wurde das diplomatische Korps in den Thronsaal eingeführt, und von Sr. Majestät mit dem bey solchen Umständen üblichen Zeremoniel empfangen. — Ueber das französische Münzwesen theilen öffentliche Blätter folgende Uebersicht mit. Der Betrag der neuen französischen, seit Annahme des Dezimalsystems bis in den August 1816 geprägten Münzsorten beläuft sich in der ganzen Summe auf 1,629,666,538 Franken 50 Centimen, sowohl in Gold= als Silbermünzen. Von dieser Summe beträgt das mit dem Bildnisse Ludwigs XVIII. ausgeprägte Geld bereits die Totalsumme von 213,815,475 Franken. Ueber den Zustand der Finanzen theilen französische Blätter folgende Uebersicht mit: Ganzes Interesse der fundirten Schuld in den 5 prozentigen konsolidirten 75,780,000 Franken; Rückstände 34,000,000 Fr.; Jahrgehalte und

Digitized by Google

pensionen der Geistlichkeit 38,010,000 Fr.; Ganzer jährlicher Betrag der Staatsschuld 147,790,000 Fr.; ordentliche jährliche Staatsausgabe 400,000,000 Fr.; Summe der ordentlichen Ausgaben 547,790,000 Fr. Außerordentliche Ausgaben: Jährliche Kontribution an die Allirten bis 1820 140,000,000 Fr.; Kosten der Unterhaltung der allirten Truppen jährlich 135,000,000 Fr. Ganzes jährliches Staatsbedürfniß bis 1820 822,790,000 Fr. Nach dem Jahr 1820 vermindert sich die jährliche Ausgabe von Frankreich um 275 Millionen Franken. Der Betrag der öffentlichen Abgaben in Frankreich beläuft sich jährlich auf 800,000,000 Fr., welches bey der gegenwärtigen Bevölkerung 32 Fr. auf den Kopf beträgt. Um ein allenfalls sich ergebendes Defizit zu decken, können diese Abgaben mäßig erhöht werden, oder wenn dieses nicht rathsam befunden werden sollte, besitzt Frankreich in seinen Nationaldomainen und königl. Forsten, die auf 5 Millionen Morgen Landes geschätzt werden, einen unerschöpflichen und zu allen Zeiten nutzbaren Schatz. — Ein Bruder des Generals Pichegrü erklärt im Moniteur das Frauenzimmer, daß sich in den Niederlanden für eine Tochter dieses Generals ausgegeben, und welches von dort nach England reisen wollte, für eine Betrügerin und Abentheuerin.

London, den 14. Dez.

Die Untersuchungen gegen die verhafteten Ruhestörer vom 2. dieß werden eifrig fortgesetzt. Nach dem Kurier soll der Lordmajor sichere Beweise haben, daß die Absicht des ersten in die Stadt gezogenen Aufrührerhaufens war, so viel als möglich Waffen zusammen zu bringen, um das auf Spafield zurückgebliebene Volk damit zu versehen, und es zur Theilnahme an dem abscheulichen Insurrektionsplan zu bewegen. Watson der Jüngere ist noch nicht ausfindig gemacht. Es heißt, der sogenannte Commodore Brown im Dienste der Insurgenten von Buenos Ayres sey wegen Unregelmäßigkeit seiner Papiere von einer englischen Fregatte nach Antigua aufgebracht worden. Er soll 25 Millionen Piaster baar auf seinem Schiffe gehabt haben. — In Amerika sind die Getreidepreise in Folge der freyen Einfuhr nach England stark gestiegen. — Zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden wurden die großen Tischtücher, deren man sich im Jahr 1814 zu Windsor bey dem großen öffentlichen Gastmahl zur Feyer des Friedensfestes bedient hatte, zu 85 Paar Leintücher verschnitten, und unter eben so viele dürftige Familien vertheilt. (K.) — Die Ministerialblätter widersprechen der Nachricht, daß in den Zahlungen der französischen Kontribution eine Stockung eingetreten sey; man habe solche Anstalten getroffen, daß keine Weigerung unter irgend einem Vorwande möglich sey.

Koppenhagen, den 14. Dez.

Unser Curs hat sich in sehr kurzer Zeit bis auf 580 Prozent verbessert, und so mancherley zusammengetretene glückliche Umstände, wovon wir unter andern bloß die großen Kornaufkäufe in Däaemark erwähnen wollen, dazu auch beygetragen haben mögen, so ist es doch nicht zu verkennen, daß die jetzige thätige, ersparende und herrlich organisirte Finanzadministration dazu am wesentlichsten hingewirkt habe.

Hamburg, den 18. Dez.

Man versichert, die Irrungen zwischen Rußland und den vereinigten Staaten von Nordamerika seyen völlig ausgeglichen, und der amerikanische Gesandte zu Petersburg erscheint wieder bey Hofe. Der russische Minister bey den Bundesstaaten hat wegen Privatangelegenheiten längst um seine Abberufung angehalten, und der russische Generalkonsul Kosloff wird persönlicher Mißverhältnisse wegen zurückkehren.

Brüssel, den 16. Dez.

Se. Majestät der König hat zur Unterstützung der dürftigen Klasse unserer Stadt eine Summe von 10,000 Franken hergegeben. — Hier sind 12 oder 14

französische Husaren angekommen. Man hat ihnen Marschrouten für das Depot der Kolonien zu Haderwyk ausgefertigt. — Man meldet aus Lille, daß die französische Regierung die Rekrutirung für die westindischen Kolonien wieder sehr eifrig fortsetzt, und man noch immer glaubt, daß eine Eroberung von St. Domingo beabsichtigt werde. — Aus Cambrai wird gemeldet, daß einige englische Soldaten, welche beschuldigt sind, die Einfuhr verbotener Waaren begünstigt zu haben, vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. — Die Genter Zeitungen versichern, daß die Ausfuhr des Getreides an den französischen Gränzen provisorisch verboten ist.

Köln, den 19. Dez.

Sämmtliche Regierungen in den Rheinprovinzen sind von der höchsten Behörde aufgefordert worden, ihr Gutachten darüber einzugeben, in wiefern die preußische Städteordnung in diesen Provinzen einführbar sey. Die Nachricht hierüber hat, wie billig, allgemeine Freude und Hoffnung erregt, indem diese Städteordnung bey manchen Mängeln doch gar vieles enthält, das ein freyeres städtisches Leben, eine wohlthätige Selbstständigkeit des Bürgers veranlaßt, und gleichsam die erste Stuffe bildet zu der ersehnten ständischen Verfassung. Unter andern überläßt bekanntlich diese Städteordnung den Bürgern selbst die Wahl ihrer Vorsteher; ohne Zweifel das wichtigste Vorrecht von allen. (K.)

Schafhausen, den 20. Dez.

Durch den seit 8 Tagen beynahe unaufhörlich gefallenen Schnee und Regen sind alle größeren und kleineren Bäche in unserer Gegend so angeschwollen und ausgetreten, daß ganze Strecken unter Wasser stehen, auch viel niedrig liegendes Saatfeld ganz mit Wasser bedeckt, und die Saat an manchen Orten weggespielt ist. Aus mehreren Gegenden am Rhein gehen ähnliche Nachrichten über den außerordentlich hohen Stand des Wassers ein. — Der König von Sardinien hat die Eröffnung eines Anlehens von 6 Millionen Livr., das bis zum 20. dieß freywillig, dann aber gezwungen ist, zu Getreideankäufen und Errichtung öffentlicher Arbeitsstätte anbefohlen.

Vom Mayn, den 20. Dez.

Ueber das in unserm gestrigen Blatte mitgetheilte, aus dem niederländischen Blatte le Liberal genommene Gespräch des Lord Canning mit der Frau von Stael zu Paris, äußert ein Artikel in einem öffentlichen Blatte unter Anderm Folgendes: Der Liberal, der diesen Titel ganz im Geiste seines Herrn und Meisters, Bonapartes, führt, nehme es, wie weiland Bonaparte, mit der Wahrheit eben nicht genau, und es lasse sich daher, da er seine Nachrichten nur verstümmelt und entstellt bringe, von Thatsachen nur das aushebe, was in seinen Kram tauge, oder sie auch, wenn es ihm nöthig scheine, erfinde, an der Aechtheit dieser Aeußerungen des brittischen Ministers um so mehr zweifeln, da der gewöhnliche Zweck dieses Blatts sey, Mißtrauen, Unzufriedenheit und Mißverständnisse zu erregen, wie er es auf jeder Seite seines Blattes thue.... Er treibt sein Handwerk, und dieses bringt ihm Abonnenten. Aber man müßte einen schlechten Begriff von dem erhabenen Bunde haben, den die ersten Monarchen der Welt zur Befreyung Europas schloßen, wenn man durch eine Anekdote eines klatschsüchtigen Zeitungsschreibers, wie der Liberale ist, an dem Zwecke desselben irre werden könnte. Der Bund steht fest, denn er ist auf Rechtlichkeit und Wahrheit gegründet. Lüge aber und Bosheit werden vergehen!

Augsburg, den 26. Dez.

Gestern Vormittags gegen 9 Uhr, während die hohe Feyer des Festes den größern Theil der Einwohner dieser Stadt noch in den Kirchen versammelte, erscholl plötzlich durch die Straßen der Schreckensruf: Feuer! Dasselbe war im Nebengebäude eines Bierbräuers in der Bäckergasse ausgebrochen, und verursachte, wegen einer bey diesem Gewerbe nothwendigen großen Masse brennbarer Materialien

und des beengten Lokale des Hauses bange Besorgnisse. Doch, Dank sey der rettenden Fürsehung! den zweckmäßigen Anstalten der trefflich neu organisirten Löschanstalt, dem Eifer aller zur Rettung herbeygeeilten Menschenfreunde jedes Standes der Bürgerschaft, und dem in Gefahren so erprobten Muthe des Militärs der hiesigen Garnison gelang es, die Gefahr in weniger als einer Stunde muthvoll abzuwenden, und der Hausbesitzer sowohl als seine in gleicher Angst schwebenden Nachbarn erkennen dankbar die geleistete Hilfe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 23. Dez. ist Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, von Würzburg nach München abgereist. — Wiener Curs auf Augsburg vom 21. Dez. 344 1/2 Uso; Konventionsmünze 353. (Abends 355.)

Bey der am 19. dieß veranlaßten Zusammenkunft der Gläubiger der Marx Heinischen Relikten auf der Bühelmühle konnte bey dem sich nach geschehener Liquidation heraus geworfenen beträchtlichen Schuldenstand die Sache auf gütlichem Wege nicht berichtiget werden. Die besagten Relikten hatten nun den Gläubigern ihre Güter cedirt. Es wird daher bis Samstag den 4. Jannar 1817 nachträglich ad producendum et liquidandum Tagsfahrt auberaumt, und die folgenden Ediktstage, als auf Dienstag den 4. Febr. ad excipiendum, ad replicandum am Donnerstag den 20. darauf, und ad dupplicandum auf Donnerstag den 6. März 1817 hiemit ausgeschrieben. Die Verhandlungen nehmen jedesmal Vormittags 9 Uhr ihren Anfang, wobey die Gläubiger in Person oder durch ihre ad hunc actum specialiter Bevollmächtigten in der k. Landgerichtskanzley peremtorie et sub pœna præclusi zu erscheinen haben. Bey dieser Gelegenheit wird zugleich auch bekannt gemacht, daß am Montag den 3. Febr. Nachmittags 2 Uhr das auf die Gant gerathene und zu Bühel der Pfarrey Wasserburg befindliche Anwesen, bestehend in einem hölzernen Wohnhause sammt Mühle unter einem Dache, Stadel und Stallung, Hofreite und Krautgarten, realen Mahlmühlgerechtigkeit, dann Bäckergerechtigkeit, in mehreren Wies- und Ackerfeld-, dann Holzgründen, ferners in 18 Bettreben, an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Ratisfikation der Gläubiger ganz oder theilweise und zwar in dem Wirthshause auf dem sogenannten Wasserburger Bühel verkauft werden wird. Kaufsliebhaber haben an dem festgesetzten Tage und Stunde ihre Angebote zu Protokoll zu geben, fremde Kaufslustige aber sich hiebey über Zahlungsfähigkeit und ihren Leumund legal auszuweisen. Lindau, den 20. Dez. 1816. K. b. Landgericht. v. Braunmühl.

Von unterzeichneter kön. Behörde wird die Schafweyde 1) in Langenerringen Montags den 30. Dez. für 300 Stück Schafe beym Gastgeber Sendlinger; 2) in Kleinaitingen Donnerstags den 2. Jan. für 150 Stück bey Alois Altheimer; 3) in Wehringen Samstags den 4. Jan. bey Lorenz Maierhofer für 130 Stück; 4) in Bobingen Dienstags den 7. Jan. für 400 Stück beym Deuringer, und 5) in Ottmarshausen Donnerstags den 9. Jan. für 130 Stück im Wirthshause an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden, ihre Anbote der hiezu abgeordneten Kommission zu Protokoll zu geben. Unbekannte Pächter haben sich mit den Zeugnissen des Vermögens und der Gesundheit des Viehes wegen auszuweisen. Schwabmünchen, den 24. Dez. 1816. K. b. Landgericht. Weber, Landrichter. — Bosch.

Unterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre, sowohl sämmtlichen königlichen Civil- und Militärbehörden, als auch dem verehrlichen Publikum und allen Personen, die mir in dem mir heute drohenden Unglück so thätige Hilfe geleistet haben, hiemit meinen öffentlichen Dank darzubringen. Obgleich es mich nicht selbst betraf, so war doch die Gefahr, Schrecken und Jammer zu erfüllen, da mein vor 14 Jahren auf die nämliche Art erlittenes Unglück mir in noch zu frischem Andenken ist und bleiben wird, als daß ich nicht von Dank gegen alle diejenigen erfüllt seyn sollte, die mir in diesem traurigen Falle so thätige Hilfe geleistet haben. Augsburg, den 25. Dez. 1816.

Georg Abraham Eisele, bürgerl. Bierbräuer.

Ein Apotheker, der mit den besten Attestaten versehen ist, und das Examen auf der Universität Tübingen machte, wünschte eine Provisoratstelle zu erhalten. Das Nähere ist bey den Herren Giulini Gebrüder in Augsburg zu erfahren.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 28ten Dezember 1816. Nro. 311.

Der königlich baierische Revierverwalter zu Dinkelscherben, Thomas Waßermann, ist ohne letztwillige Bestimmung den 11ten dieß mit Tod abgegangen. Es werden daher alle, welche an die wenig bedeutende Verlassenschaft Erbsansprüche oder sonstige Forderungen zu machen haben, hiedurch vorgeladen, binnen 6 Wochen vom Tag der öffentlichen Einrückung dieß ihre Ansprüche bey unterfertigter Behörde anzumelden, und zu liquidiren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht mehr gehört werden. Zusmarshausen, den 14ten Dezember 1816.
K. b. Landgericht. Bek, Landrichter.

Da sich aus der Vermögensuntersuchung des Xaver Kleindienst, Söldners zu Reisensburg d. G. dargethan hat, daß der Schuldenstand desselben sein Vermögen übersteige, so wurde der Konkurs gegen ihn erkannt. Es werden daher die sämmtlichen Gläubiger, welche ex quocunque titulo eine Forderung an benannten Xaver Kleindienst zu machen haben, hiemit vorgeladen, ihre rechtliche Ansprüche ad liquidandum & producendum den 10ten Jänner 1817, ad excipiendum den 10ten Februar, ad concludendum den 10ten März Vormittags 9 Uhr in der dießgerichtlichen Langerichtskanzley entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser vorzutragen, da sie ansonst mit ihrer Forderung nicht mehr gehört, und von der Massa ausgeschlossen werden würden. Günzburg, den 11ten Dezember 1816. Königl. baier. Landgericht.
Wochinger, Landrichter.

(Oeffentliche Aufforderung.) Joseph Pichelmayr, Sohn des Lorenz Pichelmayrs, Bachmüllers zu Lengmoos und Gemeiner bey dem königl. baier. Artillerie-Regimente, wird seit dem russischen Feldzuge vom Jahr 1812 vermißt. Da nun der Vater das Anwesen an eines seiner übrigen Kinder in Bälde zu übergeben gedenkt, so ergeht an Joseph Pichelmayr, oder seine allenfallsigen Erben, auf die gestellte Bitte die Aufforderung, sich binnen 3 Monaten bey unterzeichneter Behörde um so sicherer zu melden, als die bey der Uebergabe zu bestimmenden Vertragspunkte, insbesondere die eigenthümliche Ueberlassung eines Kapitals zu 200 fl. von dem ihn treffenden Antheil an das von ihm mit Barbara Schmid im ledigen Stande erzeugte Kind als genehmigt angesehen würde. Den 17ten Dezember 1816. K. b. Landgericht Wasserburg. v. Menz, Landrichter.

(Bekanntmachung die fernere Rückzahlung der Aerarial-Passivkapitalien von der königl. Schuldentilgungskasse zu Würzburg betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern rc. Die unterfertigte königliche Schuldentilgungs-Kommission hat bereits unterm 20ten November v. J. und 11ten May d. J. die zu den kurpfalzbaierischen Anleihen vom Jahre 1805 gehörigen Partial-Obligationen von 100 und 200 fl. aufgekündet und zurückbezahlt. Da aber von diesen für die Provinz Würzburg im Oktober und November 1805 negocirten Anleihen noch Obligationen zu 500 fl. und 1000 fl. bestehen, welche nun gleichfalls zur Aufkündigung bestimmt werden, so sieht sich die königl. Schuldentilgungs-Kommission veranlaßt, nun auch den sämmtlichen Innhabern der Partial-Obligationen zu 1000 fl. und 500 fl. zu eröffnen, daß sie nach Verlauf der 6monatlichen bedungenen Aufkündigungsfrist, somit am 7ten Juny 1817 diese Obligationen bey der hiesigen königl. Schuldentilgungskasse nebst den Zins-Coupons zu übergeben, und den Betrag der Kapitalien und der verfallenen Zinsen in Empfang zu nehmen. Nachdem jedoch mehrere der Staatsgläubiger, welchen bisher Kapitalien aufgekündiget wurden, den Wunsch geäußert haben, dieselben lieber zu 4 Prozent wieder anlegen zu wollen, so wird in Folge allerhöchster Genehmigung allen jenen Gläubigern, welche von dem besagten Anlehen Partial-

Obligationen von 1000 fl. besitzen, gestattet, daß ihre zu 5 Prozent anliegenden Kapitalien in zu 4 Prozent verzinsliche mit folgenden sehr wesentlichen Vortheilen verändert werden dürfen. 1) Dem Gläubiger werden für jene zu 5 Prozent verzinsliche Obligationen neue Partial Obligationen au porteur zu 500 fl. und zu 100 fl. nach seiner Konvenienz und seinem deshalb zu äußernden Wunsche ausgestellt. 2) Die neuen Obligationen enthalten den Namen, das Datum, und den Betrag der alten Obligationen, für welche sie ausgefertigt werden, und tretten ganz in dieselbigen Rechte und Befugnisse, wie die ursprüngliche Obligation ein. 3) Bey der Umwechslung der Obligationen gegen 4 prozentige, wird das Zins-Ratum der ältern Obligation von der königl. Schuldentilgungskasse an deren Inhaber entrichtet. 4) Die Zinsen der neu auszustellenden 4 prozintigen Obligationen sind gegen die den Obligationen beygefügten Coupons bey jedem Rentamte der Provinz eben so, wie bey der Schuldentilgungskasse tax- und stempelfrey zu erheben. 5) Um jedoch den Gläubigern selbst die schleunigste Disposition und den lebhaftesten Umsatz dieser ihrer Obligationen zu verschaffen, und dadurch allen Verkehr um so mehr zu beleben, so kann der Betrag dieser Obligationen bey der hiesigen königl. Schuldentilgungskasse zu jeder Zeit drey Tage nach der vorher geschehenen Aufkündigung mit dem verfallenen Zins-Rato baar, tax- und stempelfrey erhoben werden. 6) Die Aufkündigung bey der Schuldentilgungskasse geschieht bloß allein durch die Vorweisung der Obligation, worüber die Schuldentilgungskasse eine Bescheinigung ausstellt, die alsdann nach drey Tagen bey der Erhebung des Kapitals mit der Obligation von dem Gläubiger ausgehändigt wird. Bey diesen äußerst vortheilhaften Bedingnissen, welche den höchsten Grad der freyen Disposition für die Gläubiger enthalten, und ihnen sowohl bey der Erhebung der Zinsen, als der Heimzahlung des Kapitals die größte Leichtigkeit gewähren, unterstellt es die unterfertigte königl. Schuldentilgungs-Kommission dem eigenen Ermessen der Inhaber der oben bemerkten aufgekündigten Obligationen, ob dieselben von dieser Umwandlung ihrer Obligationen, welche länger zu 5 Prozent nicht mehr unaufgekündigt belassen werden können, Gebrauch machen, oder die Heimzahlung derselben vorziehen wollen. Sie bemerkt hiebey, daß die Umwechslung der alten kurpfalzbaierischen Obligationen in neue 4 prozentige, wenn die Inhaber dieselben noch vor dem Verlaufe der Aufkündigungsfrist realisiren wollen, ohne allen Zeitverlurst erfolgen könne, so wie jene eingereicht werden. Nach Verlauf des Termins muß hingegen die diesseitige Aufkündigung als angenommen angesehen werden, und es ist daher das Kapital nebst Zinsen am 7ten Juny 1817 um so mehr abzuholen, als sonst von diesem Tage an, keine weitere Zinsen an die Inhaber der verfallenen Obligationen bezahlt, sondern das Kapital als unverzinsliches Depositum betrachtet werden wird. Eben dieses ist auch von den Inhabern der Obligationen zu 500 fl. zu beobachten, welchen die Umwandlung ihrer Obligationen in 4 prozentige nicht gestattet werden kann, da in jedem Falle deren Rückzahlung bey den Verhältnissen der Kasse vorgenommen werden muß. Würzburg, den 7. Dez. 1816. Königl. Schuldentilgungs-Kommission.

Freyherr von Lerchenfeld. Freyherr von Zurheim.

Then. Rheinisch.

Endesgesetzte ist gesonnen, ihre eigenthümliche Wirthschaft zu den drey Königen allhier sub Nro. 408. aus freyer Hand plus licitando und zwar Dienstags den 4ten Februar 1817 entweder im Ganzen oder Theilweise zu veräußern; selbe bestehet a) in dem Wirthschaftsgebäude an der Straße nach Lindau gelegen, in welchem sich 9 heitzbare Zimmer, ein geräumiger Tanzsaal, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Speiskammern, 2 große Böden unterm Tache, zwey Gänge mit s. v. Abtritt, eine Waschküche, ein großer und ein kleiner Keller, eine gewölbte Stallung zu 8 Pferden nebst Behältniß zum Futter, eine Wagenremiß, ein großer und ein kleiner Hof mit lebendigem Wasser, und einem Garten hinter dem Haus nebst einer Kegelbahn befinden; dann b) in einem großen und einem kleinen Stadel sammt kleinen Hof dazwischen sub Nro. 415. und 416. an der Stadtmauer gelegen. Kaufslustige werden daher eingeladen, sich an besagtem Tage Frühe um 9 Uhr in diesem Gasthofe einzufinden, allwo ihnen vor der Versteigerung die Kaufs-

bedingnisse bekannt gemacht werden, vorläufig aber zu bemerken kommt, daß ein Theil des Kaufschillings als verzinsliches Kapital gegen erste Hypothek stehen gelassen wird. Memmingen, den 12. Dez. 1816. Katharina Elisabetha Dießel, Wittib.

Johann Michael Langwieder, bürgerlicher Bierbräuer im Markte Mauerkirchen, und dessen Ehegattin Elisabeth sind durch verschiedene widrig einwirkende Verhältnisse in eine solche Schuldenlast verfallen, daß gegen selbe die Gant erkannt worden ist. Da sich nun die Langwiederischen Eheleute diesem Ganterkenntnisse ausdrücklich submittirten, so werden hiemit folgende Ediktstäge öffentlich bekannt gemacht, als: zur Eindingung und Liquidirung der Forderungen Mittwoch der 15te Jänner 1817, zur Abgabe der Einreden Montag der 17te Februar, dann zum Schlußverfahren nach gesetzlicher Abtheilung Montag der 17te März ad replicandum, und Dienstag der 18te März 1817 ad dupplicandum. Es haben daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger der Johann Michael Langwiederischen Eheleute, sie mögen ihre Forderungen bereits eingeklagt, oder sonst bey Gericht angemeldet haben, an oben besagten Tagen entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigten sub poena praeclusi zu erscheinen, und ihre rechtlichen Ansprüche gegen die Schuldner geltend zu machen. Zugleich gedenket man am ersten Ediktstage als den 15ten Jänner 1817 zur öffentlichen Veräußerung des Langwiederischen Anwesens fürzuschreitten, welches sowohl im ganzen Komplex als auch Theilweise hindangegeben wird, so wie auch an den darauf folgenden Tagen die Hausfährnisse, die sich nicht der künftige Bräuhausbesitzer vorbehält, licitando gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. Kaufsliebhaber mögen sich daher mit legalen Zeugnissen über Konduite, dann Zahlungs- und Besitzfähigkeit versehen, am obbestimmten Tage um 9 Uhr Frühe in hiesiger Landgerichtskanzley einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben. Inzwischen stehet es jedermann frey, die zu veräußernde Objekte in Augenschein zu nehmen, und die nöthigen Aufschlüsse rücksichtlich der darauf haftenden Bürden bey dem unterzeichneten Amte zu erhohlen. Mauerkirchen, den 13ten Dezember 1816.

K. k. Landgericht. v. Schidenhagen, Landrichter.

Joseph Dacher, Bauernsohn von Waal, ist vor 24 Jahren in k. k. österreichische Militärdienste getretten, ohne daß man seither über dessen Leben oder Tod hat im Geringsten Nachricht erhalten können. Auf Andringen seiner nächsten Verwandten werden demnach Joseph Dacher, oder dessen Nachkommen aufgefordert, binnen 6 Monaten a Dato sich hierorts um ihr Vermögen, welches in 231 fl. besteht, zu melden, außerdessen nach Verfluß dieses Termins das Vermögen den Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werden wird. Waal, den 10. Dez. 1816.

Königl. baier. Graf Schenk v. Castell. Patrimonialgericht Waal.

Schweiger, Gerichtshalter.

Oeffentliche Bekanntmachung einer ganz einfach erfundenen praktisch bewährten und für jede Haushaltung äußerst vortheilhaft und nützlichen ökonomischen Kochmaschine, um den holzverschwenderischen Köchinnen Schranken zu sezen.

Diese Maschine ist vorzüglich den selbst zu Kochen gewöhnten, oder jenen Frauen welche wenigstens ihrer Haushaltung mit treuem Streben nach Gewinn bringenden Einrichtungen vorstehen, zu empfehlen, da sich durch diese Maschine mehr als zwey Dritt Theile Holz, welches oft wiederholte Versuche und eigene Erfahrung bestätigen, ersparen läßt, mithin alle übrigen schon bekannten ökonomischen Küchen und Oefen in der Ersparung um so mehr weit übertrifft, als dieselbe mit sehr geringen Kosten gefertigt, verhältnißmäßig jeder Haushaltung sehr leicht eingerichtet, die gewöhnlichen Kochgeschirre ohne Unterschied angewendet; alle im gemeinen Leben vorkommenden Speisen weit schneller gekocht und gesotten; vorzüglich auch sehr delikat gebraten und gebacken werden können. Das vorzüglich Gute an dieser Kochmaschine ist, daß man alle sechs Seiten, mithin auch die untere Glutseite sehr vortheilhaft benützt, und demnach nicht die geringste Flamme noch Hitze um so weniger verlohren gehen kann, als die herumgestellten Fleisch-, Gemüß- und andere Speisehäfen, so wie der oben aufgesetzte Kessel, und die unter der Glutseite angebrachte Bratröhre die eigentlichen Feuer Wände, mithin das Feuerbehältniß ausmachen. Die Einrichtung des Heerdes ist eben so einfach als die Kochmaschine

selbst, indem nur einige starke Eisenstangen nöthig sind, und jede, auch alte, gewiß in der gemeinsten Haushaltung sich vorfindlichen Bratröhren und Heerdplatten (vorausgesetzt, daß sie noch in einem brauchbaren Zustande sind) hiezu angewendet werden können. Eine solche Kochmaschine von mittelmäßiger Größe wiegt nicht über zwanzig Pfund, und kostet höchstens 16 Gulden. Leichtere können auf 14 fl. und noch geringer zu stehen kommen, und eine sehr lange Dauer um so mehr versprechen, da höchstens daran nur der innere Kreuzrost und das innere Büchsen einer Auswechslung oder Ausbesserung unterliegen dürfte. Diese allgemein nützliche, ökonomische Kochmaschine besitzt der Unterzeichnete und ist des Willens, solche mit der vollständigen Heerd-Einrichtung den Grabstichel zu unterlegen, und nebst der vollständigen Beschreibung der Bau- und Kochart abdrucken zu lassen. Wer ein Exemplar zu besitzen wünscht, beliebe sich in frankirten Briefen an mich selbst zu wenden, und mit 1 fl. 12 kr. gütigst zu pränumeriren. Sobald sie die Presse verlassen wird, soll auch sogleich jedem Pränumeranten ein vollständiges Exemplar dieser ganzen ökonomischen Einrichtung verabfolgt werden. Auch werden Bestellungen von verfertigten Maschinen angenommen und solche gegen Erlag von 14 fl. 30 kr. bis 16 fl. 40 kr. ohne Transportkösten, (jedoch einschlüssig des Kästchens) nebst einem Exemplar zu 48 kr. abgegeben. Burghausen, den 17ten Dez. 1816.

G. A. Meisner, k. b. Kreis-Bauinspektor des Salzachkreises.

N. Dr. Wil K., Chemikus in Zürch Nro. 46. an der Capeler Gasse zeigt hiermit ergebenst an, daß die bisher mit vielem Beyfall aufgenommenen und einzeln verkauften chemisch ökonomischen Rezepte heftweis, wie folgt, gegen freye Sendung des Betrags zu haben seyen, und jedem Begehrenden auf der Stelle gesandt werden, den Louisd'or a 10 fl. Erstes Heft a 3 fl. enthält: 1) Holz ersparende sehr einfache Maschinen-Ofen, 2) Futter für die Kühe, damit sie viel Milch geben, 3) Futter für die Hühner, damit sie mehr Eyer legen, 4) Pflanzen im Freyen zu gutem Gemüß zu bereiten, 5) geringen Rauchtaback in guten umzubeizen, 6) ein dem Wein sehr ähnliches, wohlfeiles Getränk, 7) sauren und trüben hell und trinkbar zu machen, 8) eine besonders kräftige, wohlfeile Suppe, 9) Seifenwasser wieder zu Seife zu machen, 10) Firniß ohne zu kochen zu machen, 11) unschädliche Pflanzen-Schminke, 12) feuerfesten Kitt. Zweytes Heft a 2 fl. enthält obige 8 erste Numern. Drittes Heft a 1 fl. enthält die Numern 5. 6. 7. und 8. von obigen. Viertes Heft a 2 fl. enthält 4 Numern: 1) Holz ersparende Einrichtung in der Küche, 2) neues langsam brennendes wohlfeiles Brennmateriale, 3) die Bäume doppelt fruchttragend zu machen, 4) den Saamen aller Gewächse, ja selbst der Feldfrüchte doppelt aufgehend zu machen. Fünftes Heft a 2 fl. 1) türkisch roth zu färben, 2) aschgrau zu färben, 3) die schwarze Steinpergament-Tafel zu fabriziren. Alle diese Rezepte sind auch einzeln jedes a 40 kr. zu haben. Alle diese Hefte zusammen kosten 8 fl. 30 kr. Reichsvaluta. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

(Anzeige.) In A. G. Schneider und Weigels Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg am Josephsplatz ist erschienen und an alle soliden Buchhandlungen versendet worden: Teutscher Orbis Pictus, oder Elementarbuch zur Beförderung nützlicher Kenntnisse aus der Natur und Kunst für junge Leute mit vielen illum. Kupfern. 2te verm. und verb. Auflage, queer Quart, zierlich gebunden, 5 fl. 24 kr. Die erste Auflage dieses Bilderbuches erschien im Jahr 1806, und fehlt schon seit zwey Jahren, die wir dazu benutzt haben, statt den Alten, ganz neue Darstellungen zeichnen, meisterlich stechen, und gut illuminiren zu lassen; der Text ist ganz umgearbeitet, und um mehr als die Hälfte vermehrt worden. Das Wissenswürdigste über die Welt, eine umfassendere Belehrung über die Elemente, eine bessere Anordnung der Mineralien, eine ausführlichere Beschreibung der Pflanzen, eine genauere Uebersicht der Thiere und eine vollständige Belehrung über die Verhältnisse und Beschäftigungen des Menschen, in vollkommener Uebereinstimmung mit einer naturgetreuen bildlichen Darstellung werden der Jugend die angenehmste und lehrreichste Unterhaltung gewähren, folglich dieses Buch zu einem vorzüglich geeigneten Christgeschenk mit Recht empfohlen werden dürfen. S. U. B.

Die Math. Riegersche Buchhandlung dahier hat Exemplare vorräthig.

Digitized by Google

Nro. 312. Samstag, den 28. Dez. Anno 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Aus Italien, den 21. Dez.

Nach Berichten aus Neapel vom 5. dieß ist das dortige weltberühmte Theater St. Carlo, dessen Wiedererbauung am 12. Jan. 1817 beendigt werden sollte, bis zum 25. dieß vollig ausgebaut. — Zu Genua war ein Agent des Vizekönigs von Aegypten in der Eigenschaft eines Geschäfftträgers in Handelssachen angekommen. Nach seiner Aeußerung wünscht der Vizekönig den Handel in seinen Staaten empor zu bringen, und deßwegen mit unserm Souverän in freundschaftliche Verhältnisse zu treten. Künstler und Gelehrte, die sich nach Aegypten begeben wollen, erhalten Unterstützung, und der Vizekönig will einige junge Leute nach Italien schicken, um sie in Künsten und Wissenschaften unterrichten zu lassen. (F.Z.) — Ihre kön. Hoheiten der Prinz Leopold von Neapel und die Erzherzogin Klementine von Oesterreich, seine Gemahlin, waren auf Ihrer Reise von Wien nach Neapel am 10. dieß zu Modena eingetroffen.

Paris, den 20. Dez.

Der Exgeneral und Adjutant Monnier, welcher kürzlich vor seiner Hinrichtung noch Aufschub erbeten hatte, um wichtige Entdeckungen zu machen, ist vom Könige nicht begnadigt, sondern zur Verbannung bestimmt worden. — Die Gesundheit des Königs bessert sich täglich mehr. — Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 18. dieß war der Berathung über den Gesetzesentwurf, die 4 ersten Zwölftel der Steuern von 1817 betreffend, gewidmet; der Entwurf wurde mit 164 gegen 30 angenommen. — In der Sitzung vom 19. erstattete die Zentralkommission ihren Bericht über die geistliche Anstalten, deren Berathung auf den Montag festgesetzt wurde. — Unter mehreren Diebstählen und Angriffen auf Diligencen, Briefposten ꝛc. wurde auch ein Gottesacker geplündert, und die Zierden an Erz und Kupfer geraubt. Man schätzt den Schaden auf mehr als 200 Louisd'or. — Die Getreidezufuhr nach Marseille dauert fort.

London, den 14. Dez.

Der Prinz Regent hat befohlen, daß alle fremde Matrosen, welche in großer Zahl in London herum laufen, betteln, und Nachts unter den Schwibbögen der Brücken bleiben, aufgegriffen, und auf die Fregatte Helder gebracht werden sollen. — Das gelbe Fieber richtet auf unseren westindischen Inseln fortwährend fürchterliche Verheerungen an, selbst General Leith ist gestorben. Die Sklaven auf Barbados sehen diese Seuche als eine Strafe Gottes an für die vielen in Folge der letzten Insurrektion von uns hingerichteten Negern.

Speyer, den 19. Dez.

In Rheinbaiern ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf den allgemeinen Provinzialrath gerichtet, der am 6. dieß hier seine Sitzungen eröffnet hat, und einen weit umfassendern und bedeutendern Wirkungskreis haben wird, als der vormalige Departementalrath des Donnersbergs. Wie man vernimmt, wird diesem Provinzialrath eine Reihe von Fragen über die wichtigsten Gegenstände der Finanzen, der Verwaltung und der gerichtlichen Organisation vorgelegt werden,

über welche derselbe sein Gutachten zu ertheilen hat. In der Regierung von Rheinbaiern zu Speyer sind dem Vernehmen nach wichtige Vorträge über den Zustand des Landes gemacht worden. — Ungern verlieren die Landauer ihren bisherigen Militärbefehlshaber, Generallieutenant von Habermann, der als Divisionskommandant nach Nürnberg versetzt worden ist. Er hat sich bey uns sehr beliebt gemacht, und während seiner Amtsführung die strengste Disziplin gehandhabt. Der Kommandant von Landau, Generalmajor von Braun, hat nunmehr den Oberbefehl über alle Truppen in Rheinbaiern übernommen.

Sächsische Gränze, den 23. Dez.

Oeffentliche Blätter enthalten nun die bereits erwähnten Vorstellungen der Stände des Herzogthums Sachsen an Se. Majestät den König von Preußen, so wie sie in ganz Sachsen zirkuliren. In der Vorstellung der Stände der Stifter Naumburg und Zeitz heißt es unter Anderm: Ew. Majestät haben unterm 22. May v. J. die ständische Verfassung in dem Allerhöchstdenenselben zugefallenen Antheile Sachsens erhalten zu wollen öffentlich erklärt. Wenn gleich diese huldvolle Zusicherung den von Ew. königl. Majestät selbst für gerecht erkannten Schmerz der Sachsen über das Schicksal ihres der Politik untergeordneten Vaterlandes nicht gänzlich unterdrücken konnte; so war sie doch vermögend, solchen zu lindern, und ihnen durch die zugesicherte Beybehaltung ihrer Verfassung beruhigende Aussichten in die Zukunft zu eröffnen. Allein mit tiefer Bekümmerniß müssen Ew. königl. Majestät die Stände allerunterthänigst vorstellen, daß in den wenigen, seit der Besitznahme des Herzogthums Sachsen verflossenen Monaten das königl. preußische Ministerium sich bereits mehrfache Gewaltschritte und Eingriffe in der seit Jahrhunderten bestandene, und bey jedem Regentenwechsel Sachsens jedesmal neu anerkannte Landesverfassung erlaubt haben. (Diese Eingriffe werden nun aufgezählt. Sie bestehen in Einführung der preußischen Stempelgesetze, und der königl. preußischen Gerichtsordnung.) Durch Einführung der preußischen Stempelgesetze, heißt es weiter, ist der auf ständische Bewilligung beruhende zeitherige Stempelimpost nicht nur in allen seinen Theilen modifizirt, sondern auch um das Doppelte, Vier- und Mehrfache erhöhet, ingleichem ganz neue höchstbedeutende Sätze, z. B. die Erbschaftsstempel auferlegt worden... Dieses ist ein offenbarer Eingriff in die wohlgegründete und bis jetzt durch nichts aufgehobene Landesverfassung und in das Bewilligungsrecht der Stände; eine Handlung der Willkühr und ein Gewaltschritt, welcher sich um so weniger rechtfertigen läßt, als alle die Ursachen, welche dem preußischen Stempelgesetze vom Jahre 1810 zum Grunde liegen, und in dessen Eingang angeführt worden, in dem Herzogthume Sachsen dermalen keine Anwendung leiden. Denn nach jenem Gesetze war der neue Stempelimpost ein Aequivalent für andere den Unterthanen angediehene Erleichterungen; in dem Herzogthum Sachsen aber haben dergleichen Erleichterungen nicht Statt gefunden, der vielfach erhöhete Stempelimpost ist eine ganz neue durch nichts vergütete Last, und somit werden Ew. königl. Majestät neue, Unterthanen, welchen Allerhöchstdieselben gleichen Schutz mit Ihren alten zugesichert haben, ungleich härter behandelt als letztere. Ein nicht geringerer Eingriff in die Landesverfassung ist die Einführung der preußischen Gerichts- und Depositalordnung ohne Einwilligung der Stände, auch ist die für alle Betheiligte im höchsten Grade drückende Eile, mit welcher dabey zu Werke gegangen worden, zu rügen.

In dem Königreich Sachsen ist die längst schon entworfene neue Prozeßordnung den Ständen auf dem Landtage zur Prüfung vorgelegt, und sie sind mit ihren Erinnerungen darüber mehrmals gehört worden. In dem Herzogthume Sachsen ist die bevorstehende Einführung der preußischen Gerichtsordnung auf ein bloßes Rescript des Justizministeriums, ohne die Stände zu fragen, unter

dem 16. May 1816 bekannt gemacht, der Termin der Einführung auf den 1. Jun. festgesetzt, und also von den Obrigkeiten verlangt worden, daß sie ein Gesetz, welches ein ganzes Buch ausmacht, ohne Beeinträchtigung ihrer übrigen Amtspflichten, binnen 14 Tagen studieren, und sich dergestalt zu eigen machen sollen, daß sie in allen vorkommenden Fällen darnach handeln, und die vielfältigen darinnen angedrohten Strafen vermeiden können. Ohne zu untersuchen, ob überhaupt die preußische Gerichtsordnung für das Herzogthum Sachsen passend sey, so lange in demselben nicht zugleich das preußische Landrecht und die preußische Justizverfassung eingeführt worden, liegt doch am Tage, daß aus der Eile, mit welcher man vorgeschritten, und aus der wenigen Zeit, welche man den Obrigkeiten gelassen, um sich zu orientiren, eine große Verwirrung in der Verwaltung der Justiz nothwendig entspringen muß. Ob die preußische Gerichtsordnung besser sey, als die ehemalige sächsische, lassen wir an seinen Ort gestellt seyn, sie wird uns für eine dem Lande erwiesene Wohlthat angepriesen; wenn aber, wie ebenfalls angegeben worden, die Einführung der preußischen Stempelgesetze die erste und nothwendige Folge davon gewesen, so verschwindet der Begriff völlig, den man mit dem Worte Wohlthat zu verbinden pflegt. Ew. königl. Majestät sind durch die erfolgte Abtretung in alle Regierungsrechte des Königs von Sachsen getreten, wie auch — wir dürfen das Wort von einem Monarchen, dem Wahrheit und Recht über alles geht, und der seinen Ruhm darein setzt, freye deutsche Männer zu beherrschen, dreist aussprechen, — in alle seine Verbindlichkeiten. Durch unverrückte treue Erfüllung derselben hat unser voriger Regent, der König von Sachsen, sich von seinem Zeitalter den Beynamen des Gerechten, von seinen Unterthanen Liebe und herzliches Vertrauen erworben.

Gern tragen wir die Gefühle über auf Ew. königl. Majestät als unsern nunmehrigen gnädigsten Herzog und Stiftsherrn, denn auch Ihnen ist der hohe Sinn für Gerechtigkeit lebendig, und die schönste Zierde Ihrer Krone. Ew. königl. Majestät haben uns Ihr fürstliches Wort gegeben, die ständische Verfassung zu erhalten, und uns gleichen Schutz wie Ihren ältern Unterthanen genießen zu lassen. Was ist aber ständische Verfassung ohne Ausübung wesentlicher ständischer Rechte, was ist Schutz, wo Willkühr waltet? Ew. königl. Majestät werden nicht verstatten, daß Ihre Zusage verletzt, und unser festes Vertrauen erschüttert werde. In Allerhöchstdero eigenen erhabenen Gesinnungen sehen wir die zuverläßige Bürgschaft für die Erhaltung unserer Rechte. Indem wir solche reklamiren und unsern obhabenden Pflichten nach gegen die von Allerhöchstdero Ministerien verhängten Eingriffe feyerlichst protestiren, fürchten wir nicht, uns Ew. königl. Majestät Ungnade zuzuziehen, bitten vielmehr um huldreichste Erlaubniß, unsere ehrerbietigste Vorstellung mit dem submissesten Gesuch beschließen zu dürfen: daß Ew. königl. Majestät geruhen möchten, die von Allerhöchstdero Finanz- und Justizministerien der Landesverfassung entgegen getroffenen Anordnungen wegen Einführung der preußischen Stempelgesetze, Gerichts und Depositalordnungen, insbesondere aber der erstern als der allerdrückendsten wieder aufzuheben und zu widerrufen ꝛc. — Wie öffentliche Blätter versichern, sollen die Vorstellungen der Landstände der königl. preußischen Regierung etwas abgeändert übergeben worden seyn, aber bis jetzt keine Wirkung hervorgebracht haben, sondern die Unterthanen im Herzogthum Sachsen müssen die neuen Abgaben neben den alten fort entrichten.

Stuttgard, den 26. Dez.

Se. königl. Majestät haben Ihrem bevollmächtigten Gesandten am kaiserl. österreischen Hofe, Grafen von Winzingeroda, den Karakter und Rang eines königl. Staatsministers ertheilt. — Nach einem königl. Rescript vom 24. dieß

darf in Zukunft Niemand mehr den Titel oder Karakter eines königl. geheimen Raths führen, als die wirklichen Mitglieder des königl. geheimen Raths.

Kurzgefaßte Nachricht.

Folgende Begebenheit, die sich kürzlich zu Petersburg zugetragen, beweist als seltneres Beyspiel, daß noch Mitleiden und Nächstenliebe gefunden werden. Ein gewisser Staatsrath von Wangeroheim war dem Kollegienassessor Deneschkin 12,000 Rubel schuldig. Als Herr Deneschkin sahe, daß sein Schuldner an einer schweren Krankheit darnieder lag, und aufs Aeußerste gebracht war, erließ er ihm die ganze Schuld. (K.)

Auf den 30. dieses Monats wird die Zufuhr von circa 1270 Schäffel Korn und Haber von Trostberg hieher sowohl bey dem dortigen Rentamte, als auch in dem Bureau der unterzeichneten Kommission an den Wenigstnehmenden salva ratificatione versteigert. Die Steigerungslustigen belieben demnach am 30. dieses Früh um 10 Uhr entweder in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Kommission, oder aber bey dem kön. Rentamte Trostberg zu erscheinen, und die näheren Bedingnisse allda zu vernehmen. München, den 21. Dez. 1816. Kön. Militär-Administrations-Kommission.

An die verehrliche Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Nächstkommenden Mittwoch den 1. Januar ist Ball; der mit dem Schlag halb 7 Uhr anfangt. Augsburg, den 27. Dez. 1816. Die Vorsteher der Harmonie.

Hätte uns nicht das am 25. dieses betroffene Brandunglück beynahe unsers Bewußtseyn beraubt, so würden wir gewiß die Ersten unsrer Pflicht genüget, und den Civil- und Militärbehörden für die weisen und rettenden Anordnungen, als jedem einzelnen Individuum für die so eifrige, als hilfreiche Anstrengung unsern heißesten Dank gezollt haben. Wir und unsre sämmtliche Freundschaft erstatten hiemit für die so liebevoll geleistete Hilfe unsern schuldigsten Dank, und fügen noch die Bemerkung bey, daß unsere Eltern vor 14 Jahren ein ähnliches Unglück ganz schuldlos betroffen habe. Augsburg, den 27. Dez. 1816.

Joh. Georg und Joh. Regina Beigel, bürgerl. Bierbräuer zum grünen Baum.

Mit Bewilligung der kön. Polizeydirektion wird Unterzeichneter auf seinem heizbaren und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Kegelplatz ein Kegelschieben geben, welches in 12 Hauptgewinnsten und 218 fl., nebst schönen Fahnen besteht. Dieses Kegelschieben beginnt Sonntag den 29. Dez. und endet Sonntag den 19. Januar 1817. Montag den 20. Nachmittag wird mit gewöhnlichem Stechen und Vertheilung der Preise fortgefahren; der nach Abzug obiger Preise und Spesen bleibende Rest wird wieder in Gewinnste vertheilt. Die geringste Einlage ist 30 kr., 3 Kugel zu 6 kr. Die weiteren Bedingnisse sind auf dem Kegelplatz selbst zu vernehmen. Wozu sich eines geneigten Besuchs bestens empfiehlt Augsburg, den 27. Dez. 1816.

Heinrich Kräuterer, oberer Baugartenwirth Lit. H. Nro. 104.

Den 25. Dez. sind von einem B, Clarinette von Buchs, das obere und mittlere Stück von der heil. Kreuzkirche in die Bäcker- und von da bis an die Karolinastraße verloren gegangen; der redliche Finder wird darum freundlichst gebethen, diese sehr mangelhafte Stücke dem Eigenthümer gegen gebührende Erkenntlichkeit in die königl. Polizey gefälligst zu überbringen. Augsburg, den 26. Dez. 1816.

Morgen den 29. dieses wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gegeben, wozu höflichst einladet

Thomas Schorr, Fischerwirth.

Nachdem schon öfter die Frage an mich gestellt wurde: „ob auch bey mir die neue wohlfeile Ausgabe von Stolbergs Geschichte der Religion Jesu zu haben sey?" so sehe ich mich veranlaßt, öffentlich anzuzeigen, daß selbe ohne weiters, für 1 fl. 48 kr. der Band, zu haben ist. Philipp Krüll, Universitäts-Buchhändler in Landshut.

Ein verheiratheter Mann wünscht bey einer Herrschaft als Hausmeister unterzukommen; derselbe besitzt die Kenntniß im Rechnen, Schreiben und in der französischen Sprache, und versteht sich derselbe gut auf das Serviren. Auch kann derjenige auf Verlangen gute Zeugnisse beybringen. Das Nähere ertheilt Frau Doktor Sauer am Ochsenlech nächst der Fuggerey in der Jakobervorstadt in Augsburg.

Beylage.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch= u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt bey Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 27. Dez.

Vorgestern sind Se. königl. Hoheit der Kronprinz im erwünschtesten Wohlseyn von Würzburg hier eingetroffen. Heute haben Ihre Majestät die Königin in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen und der 2 jüngsten königl. Prinzessinnen Louise und Karoline königl. Hoheiten die Reise nach Wien angetreten.

Paris, den 21. Dez.

Gestern, am Geburtstage Ihrer königl. Hoheit Madame, Herzogin von Angouleme, statteten alle Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses nebst den höchsten Behörden bey derselben ihre Glückwünsche ab. Die Damen der Halle überreichten Bouquets. — Mit schöner Naivität sprach sich unlängst der königl. Generalprokurator zu Grenoble bey Eröffnung des dortigen Gerichtshofs über den Karakter seiner Landsleute aus: „Bey einem liebenswürdigen und leichtsinnigen Volke, sagte er, bedurfte eines majestätischen und der legitimen Obrigkeit standhaft ergebenen Korps; es mußte der Vereinigungspunkt dieser Menschenmenge seyn, deren Karakter eben darinn besteht, daß sie keinen Karakter hat.“ Am 21. Dez. gab der Herzog von Berry zur Feyer des Geburtstags seiner Frau Schwägerin, der Frau Herzogin von Angouleme, ein Familienfest. Am folgenden Tage ließ der Graf von Artois, begleitet von den Prinzen seinen Söhnen, die königl. Garden auf der Ebene von Salons manövriren. (Str. Z.)

London, den 14. Dez.

Londner Blätter widersprechen den aus italienischen Zeitungen fliessenden Nachrichten von einer in China ausgebrochenen Revolution und Entthronung des Kaisers von China. Die Equipage eines am 29. Juni von Maccao abgesegelten engl. Schiffes will diese Revolution durchaus nicht bestättigen, sondern überbringt die Nachricht, daß man zu Maccao jeden Augenblick den englischen, nach Pecking bestimmten Gesandten erwarte. — Die Nachrichten aus dem Innern Englands lauten sehr befriedigend; auf die Nachricht von einem Tumult in London hatten sich viele angesehene Bürger mehrerer Städte freywillig auf 3 bis 6 Monate als Konstables einschreiben lassen. — Die Minister halten fast täglich Kabinetsrath, woraus freylich die Oppositionsblätter allerley Folgen herleiten wollen.

Brüssel, den 18. Dez.

Dieser Tage sind verschiedene preußische Truppen durch das Luxemburgische marschirt, um sich zu der Okkupationsarmee in Frankreich zu begeben. — Die Besatzung von Thionville ist mit 500 Mann verstärkt und andere Detaschements längs den Kantonnirungen an der Maas vertheilt worden. — Seit einigen Tagen herrscht an den Gränzen von Westflandern und besonders zu Menain einige Unruhe. Die Einwohner von Französisch-Flandern haben großen Mangel an Getreide, erhalten theueres und schlechtes Brod, und kommen daher in unsere Gränzplätze, um sich mit besserem und wohlfeilerem Brod zu versehen. Anfangs blieb dieses unbemerkt; doch als sie dieser Tage in großer Anzahl in der-

Digitized by Google

selben Absicht wieder kamen, haben sich die Einwohner dagegen gesetzt und das Kaufen mit Gewalt verhindert; die Obrigkeit ist indessen sogleich ins Mittel getreten, und hat Maaßregeln getroffen, um dergleichen Unordnungen in Zukunft zuvor zu kommen.

Berlin, den 18. Dez.

Während des Novembers hatte in der Garnisonskirche zu Potsdam die Aufstellung der Gedächtnißtafeln des Garde- und Grenadierkorps in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der Prinzen des königl. Hauses an den dazu festgesetzten Tagen Statt gefunden. Dieselbe Feyer wird nun auch bey allen übrigen Theilen des Heeres Statt finden. — Der deutsche Beob. erzählt, nach einem Briefe aus Plauen im Voigtlande, folgende tragische Geschichte eines im dasigen Posthause verübten 6fachen Mords, der glücklich entdeckt worden: „Es kömmt ein Postillon mit Extrapost um Mitternacht zurück, sieht noch Licht bey den Dienstmägden, geht zu ihnen hinein, und findet beyde im Blute schwimmend. Er eilt mit dem Licht in der Hand sogleich zum Postmeister, der aber unterdessen verreist war. Er begiebt sich nun zu der Frau, findet diese mit 3 Kindern in ihrem Blute schwimmend, und hört nur noch die letzten Worte: Ach, der Schmied! Kaum seiner Sinne mächtig, eilt er zur Polizey, um eine Anzeige zu machen. Sogleich wird die vor dem Thor gelegene Schmiede mit Militär umzingelt. Man dringt in das Haus, durchsucht Alles, und findet im Keller den Schmied und 12 seiner Genossen, noch mit dem Blute der Erschlagenen bespritzt, sich gütlich thun. Die Mörder wurden sämmtlich verhaftet, und erwarten nun die Strafe des Gesetzes. Welchen Schrecken der zurückkehrende Gatte und Vater hatte, kann man sich leicht denken.“

Kassel, den 19. Dez.

Unsre Zeitung schreibt: „Dem Vernehmen nach soll die französische Regierung den hohen alliirten Mächten die weitere Zahlung der Kriegskontribution aufgekündigt, und anderweitige Arrangements für den Rest angeboten haben. Die Zahlungsstockung sollte bereits mit dem 1. dieß beginnen; die Bons waren aber früher ausgetheilt, von Franzosen aufgekauft, und durch deren Einfluß bewirkt, daß das Trimester vom 1. Dez. 1816 bis Ende Februar 1817 noch ausgehalten wird.“ (M.)

Elberfeld, den 20. Dez.

Ein Kaufmann in Elberfeld erhielt aus England nachstehenden Brief, der allen Zweifel, ob die englischen Fabrikanten Hoffnung haben, die Fabrikanten des festen Landes zu ruiniren, beseitiget: „Manchester, 9. 1816. Unsere Fabriken gehen hier so ziemlich. Niemand wird aber reich bey den jetzigen Preisen, die sehr niedrig sind und so lange bleiben werden, bis die Konkurrenz mit dem festen Lande aufhört. Sie werden mir eine Gefälligkeit erweisen, wenn Sie mir mit umgehender Post melden, wie viel überhaupt ein Weber und Arbeiter in der Baumwollenfabrik gewinnt? Melden Sie mir auch Ihre Meynung: Ob Sie glauben, daß die Baumwollenfabriken bey Ihnen lange die Konkurrenz mit den unsrigen aushalten können??? Ihre Meynung hierüber wird mir von großem Nutzen seyn. Ich empfehle mich ꝛc. Peter Crompson.“ Es ist natürlich, daß der Empfänger auf diese Punkte nicht antwortete. Er übergab den Brief vielmehr dem Oberbürgermeister zur Bekanntmachung.

Vom Rhein, den 24. Dez.

Oeffentliche Blätter theilen den Entwurf einer landständischen Verfassung für Kurhessen mit, der aber von den Landständen nicht angenommen wurde. „Weil die Majorität, heißt es daselbst, mehr an die Wiedererlangung ihrer Privilegien und Vorzüge, als an die Begründung der Wohlfahrt des Landes dachte, und sich diesem gemäß betrug, so kam die Sache nicht zu Stande, so

er es doch nothwendig gewesen wäre, sich auf die Zukunft zu sichern. Der Landtag ward, wie bekannt, aufgelöst. Ein unpartheyischer Beurtheiler der kurhessischen Landtagsverhandlungen wird gestehen müssen, daß die Landstände sehr übel gethan haben, diesen Verfassungsentwurf nicht unbedingt anzunehmen, da sie denselben in Zukunft immer hätten verbessern können, und so haben wir einen neuen Beweis, wie die Privilegisten der Wohlfahrt des Ganzen schaden."

Frankfurt, den 24. Dez.

Bis jetzt, melden öffentliche Blätter über die bisherigen Bundestagsverhandlungen unter Andern, hat sich der Bundestag nur mit Gegenständen beschäftigt, die mehr oder weniger ausdrücklich in der Wiener Kongreß- und deutschen Bundesakte bezeichnet waren. Dieser sollte die ganz eigentliche Bestimmung haben, nicht nur das in der Wiener Kongreßakte hinsichtlich Deutschlands Enthaltene und oft nur ganz kurz Angedeutete näher zu entwickeln, sondern auch die Lücken desselben, die durch das schnelle Abbrechen des Kongresses entstanden waren, zu ergänzen. Eine der wichtigsten dieser Angelegenheiten war die Regulirung der Verhältnisse des vormaligen Königreichs Westphalen, das in Ansehung seiner Entstehung, politischen Existenz und Auflösung mit dem Großherzogthum Frankfurt in ganz gleicher Kategorie stand. In Ansehung dieses Letztern war Alles geschehen, was man von der Gerechtigkeitsliebe der siegreichen verbündeten Mächte erwarten konnte; aber die Zeit hatte nicht erlaubt, ähnliche Bestimmungen auch für den vormaligen westphälischen Staat festzusetzen. Die Angelegenheiten desselben konnten mit Recht der deutschen Bundesversammlung überlassen bleiben, da sämmtliche Provinzen des aufgelösten Königreichs dem deutschen Vaterlande angehörten, und Alles, was darauf Bezug hatte, als eine deutschte Sache betrachtet werden durfte. Auch wurden die viele dabey betheiligten Personen bey allen Veranlassungen auf die Eröffnung des Bundestags offiziell vertröstet. Nun ist auch dieser wichtige Gegenstand in Frankfurt, wie bekannt, zur Sprache gekommen. In einem 3 Bogen starken Memoire über diesen Gegenstand wird darauf gehalten, daß es nicht anders als der Gerechtigkeit gemäß erscheinen könne, daß, wer das Activum hinnimmt, auch das Passivum übernehmen muß, um so mehr, da bey dem westphälischen Staate die Versio in rem Schritt vor Schritt nachgewiesen werden kann. Die der Bundesversammlung überreichte Druckschrift des Dr. Zachariä ist bereits in unserm Blatte angeführt worden. Dem Vernehmen nach ist der Gesandte der freyen Stadt Lübeck, Dr. Hach, Referent in dieser wichtigen Sache, von deren Entscheidung das Wohl oder Wehe so vieler Familien in unserm deutschen Vaterlande abhängt. Der Kompetenz des Bundestags in dieser Hinsicht kann auch nicht die Einrede der Einmischung in die innern Angelegenheiten der durch die Auflösung des westphälischen Staats wieder hergestellten Regierungen, und noch minder, eines der Bundesakte widerstrebenden Eingriffs in deren Souveränitätsrechte im Wege stehen, da hier lediglich von Bestimmung gewisser Verhältnisse die Rede seyn wird, welche der Epoche, von welcher an diese Souveränitätsrechte sich allein datiren, voran gegangen sind, und bloß Verbindlichkeiten geltend gemacht werden sollen, die von allen wieder eingesetzten Regierungen in und außer Deutschland ohne Widerspruch übernommen worden sind. — Gestern hielt die Bundesversammlung ihre 14te Sitzung, worauf sie sich bis zum 13. Jan. vertagte. Mehrere Minister benutzen diese kurze Vakanz, um sich an ihre Höfe zu begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 20. Dez. vollzog der Herzog von Koburg seine Verlobung mit der durchlauchtigen Prinzessin Louise (von Sachsen-Gotha) zu Koburg. — Von dem Propheten Müller verlangen die Leute in Berlin auch gar zu viel. So fragte z. B. eine Bürgersfrau, deren Anverwandter vor einigen Tagen gestorben war, den

... ihn in seinem Testamente bedacht hätte? Müller antwortete mit Achselzucken, und mußte nun von der Frau die schnöden Worte hören: „E, da ist Er auch ein erbärmlicher Prophet!“ — General Vandamme soll bey der ihm wiederholt untersagten Erlaubniß, sich in den Niederlanden aufzuhalten, nun im Begriffe stehen, sich zu Amsterdam nach Nordamerika einzuschiffen.

Zur Wissenschaft des Handelstandes und des kommerzirenden Publikums wird hiemit bekannt gemacht, daß der hiesige Fastenmarkt am 16. Febr. 1817 seinen Anfang nimmt, und 14 Tage dauert. Diejenigen Kauf- und Handelsleute, welche sich nicht schon Boutiquen bestellt haben, haben sich dieserwegen bey Zeiten zu melden. Den 24. Dez. 1816. K. b. Landgericht Reichenhall. Ramsauer, Landrichter.

Die mit 200 Stück zu beschlagende Schafweyde zu Haldenwang wird den 3. Febr. k. J. vor unterfertigtem Rentamt im Schloß daselbst salva ratificatione versteigert, wozu man Pachtliebhaber in Kenntniß setzt, und einladet. Haldenwang, den 20. Dez. 1816. Freyherrlich von Freybergisches Rentamt. Spieß.

Zur Nachricht für alle diejenige, welche bisher Offerte zu Uebernahme der von der unterzeichneten Stelle ausgeschriebenen Reislieferung gemacht haben, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß über die Lieferung des erforderlichen Quantums bereits ein Akkord abgeschlossen seye. Geißlingen, den 22. Dez. 1819.

Königl. würtembergisches Oberamt.

(Dank und Empfehlung.) Bey meinem Abzug von dem Besitze des hiesigen Gasthofes zum Eisenhut erfülle ich meine Pflicht mit dem öffentlichen Dank an das hochverehrliche hiesige Publikum, und an Alle, welche ich in diesem Gasthof zu bewirthen die Ehre hatte. Am Neujahrstag 1817 trete ich den an mich eigenthümlich gebrachten, rühmlichst bekannten Gasthof zum goldenen Hahnen in München an, und empfehle mich zu dem hochgeneigten Besuche desselben, mit der Versicherung, daß ich die vollkommenste Zufriedenheit aller mich beehrenden Herren Gästen stets mir zu erhalten, in allen Erfodernissen unermüdet bestrebet seyn werde. Augsburg, den 24. Dez. 1816. Joseph Deuringer.

Der von Schützische Gesundheitstaffet, der sich schon durch seine Bestandtheile vom gewöhnlichen Wachstaffet vortheilhaft unterscheidet, indem er keine der Haut der Gichtkranken schädliche Ingredienzien als Terpentin und Grünspan, wie letzterer, enthält, und durch die Erfahrung sowohl, als Zeugnisse berühmter praktischer Aerzte und Chemiker unter andern die k. b. Herren Hofräthe und Professoren Wendt in Erlangen und Juch in Augsburg schon lange als vollkommen bewährt ausgesprochen ward, ist in verschiedene Formen bereits verarbeitet als Kommissionsartikel zu haben bey Johann Baader, Kaufmann in Augsburg in der Maximiliansstraße Lit. A. No. 5.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß bey ihm zu haben sind: Mehrere Tausend Bouteillen Niernsteiner Rheinwein vom Jahr 1802, die 3 Quartbouteille 1 fl. 12 kr., weißen und rothen Burgunder, die 3 Quartbouteille 1 fl. 12 kr., und empfiehlt sich mit der Versicherung, daß diese Weine sich mehr als preiswürdig befinden werden.

F. M. Bertle in Augsburg.

Bey Unterzeichnetem, welcher mit Bewilligung der königl. Polizeydirektion München das sogenannte Seifensieder Härring'sche Anwesen in der Sendlingergasse Haus Nro. 918. käuflich an sich gebracht hat, sind Seifen und Kerzen aller Arten von bester Qualität zu haben, und er empfiehlt sich zur zahlreichen Abnahme bestens.

Daniel Dumbser, bürgerlicher Seifensieder.

Es wird hiemit der Färbergesell, Samuel Ringier von Zofingen in der Schweitz, dessen Aufenthalt seit dem Monat August d. J., da er Erfurt verlassen, den Seinigen unbekannt ist, zu ungesäumter Heimkehr dringendst aufgefodert, von seinem Vormund Zofingen, den 18. Dez. 1816. Fried. Suter.

Bey Joh. Jakob Edingers Schlosserswittwe in Altravensburg ist ein guter, zu 3 Arbeiter vollständiger Schlosserhandwerkszeug zu verkaufen. Das Nähere ist bey der Eigenthümerin zu erfragen.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Den 31ten Dezember 1816. Nro. 313.

In dem Schuldenwesen des bürgerlichen Bildhauer und Steinmetz Michael Haft von Augsburg hat man auf erstatteten Vortrag bey der vorhandenen Ueberschuldung unterm 10ten Februar dieses Jahres die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben; ad producendum & liquidandum, dann auch zum allenfallsigen Güte-Versuch den 22ten Jänner 1817, in dessen Entstehung ad excipiendum den 24sten Februar 1817, dann ad concludendum den 24sten März 1817, und zwar in dem Maaße, daß der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 23ste April 1817 festgesetzt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad dupplicandum zu verwenden sey. Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, an eben erwähnten Ediktstägen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außerdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen; bey gütlicher Ausgleichung aber die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit beygezählt werden würden. Den 21. Dez. 1816. K. b. Stadtgericht Augsburg.
v. Caspar, Direktor. Mielach.

(Edikta-Vorladung.) In Folge eines zwischen dem königlichen Kämmerer und quieszirten Regierungsrathe Joseph Felix Ferdinand Grafen von Armannsperg zu Straubing einerseits, dann seiner Ehegattin Luise, gebohrne Freyin von Berger, und seinen beyden Kindern, Joseph Ludwig Grafen von Armannsperg, königl. Kämmerer und dirigirenden Regierungsrathe zu Speyer, und Theres Gräfinn von Armannsperg zu Straubing am 23sten September dieses Jahres abgeschlossenen und von unterzeichneter Stelle am 30sten Oktober ratificirten Vergleiches wurde die über die Graf Armannspergischen im königl. Landgerichte Deggendorf gelegenen Güter Leham und Egg in der Person des königl. Kämmerers und Appellationsgerichts-Rathes zu Straubing Franz Grafen von Armannsperg vermög väterlichen Testamentes bisher bestandenen Administration aufgelößt, und Joseph Felix Ferdinand Graf von Armannsperg in das freye Eigenthum und in den freyen Besitz dieser beyden Güter eingesetzt. Da nun dem Transigenten daran liegt, eine genaue Kenntniß der auf diesen Gütern haftenden Schulden zu erlangen, und dieselben deßwegen um ediktale Vorladung aller Hypothekar-Gläubiger und sonstigen Real-Prätendenten von besagten Gütern gebethen haben, so werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde auf Leham und Egg Forderungen zu machen haben, hiemit öffentlich aufgerufen, bey der auf den 22sten Februar künftigen Jahres dahier angeordneten Appellationsgerichts-Kommission ihre Forderungen gehörig anzugeben und zu liquidiren. Straubing, den 9. Dez. 1816.
Königlich baierisches Appellations-Gericht des Unterdonaukreises.
Reichlin, Präsident. Lict. Schmid.

Zufolge allerhöchsten oberstrichterlichen Erkenntnisses kommt gegen die Liet. Karl Binderische Eheleute am untern Wörth allhier wegen vorliegender Ueberschuldung mit dem öffentlichen Konkursverfahren einzuschreiten; da nun auch dieses diesgerichtsseits beschlossen worden; so wird hiemit Mittwoch der 5te Februar 1817 ad liquidandum, Samstag der 8te März 1817 ad excipiendum, dann Dienstag der 8te April 1817 ad concludendum bestimmt, und alle diejenige, welche an besagte Liet. Karl Binderische Eheleute gegründete Forderungen zu machen haben, hiemit öffentlich vorgeladen, an den festgesetzten Terminen Vormittags 9 Uhr auf hiesi-

... dem königlichen Stadtgerichte entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte ... um so gewisser zu erscheinen, als sie außedessen und nach verflossenen Termine nicht mehr gehört, sondern mit ihren Forderungen vom gegenwärtigen Gantverfahren ausgeschlossen seyn sollen. Regensburg, den 13ten Dezember 1816.

K. b. Stadtgericht. Hirtmaier, Direktor. Lasser.

Nachdem Krescenz Pischlin von Baiersoyen gegen den landesabwesenden Wagnersgesellen Joseph Mesner von Moos dieß Gerichts wegen Erfüllung des gerichtlich abgeschlossenen Vergleiches vom 31ten März 1810 schriftliche Klage erhoben hat, so wird derselbe in Gemäßheit der baier. Gerichtsordnung Cap. 5. §. 3. himit edictaliter vorgeladen, daß sich derselbe binnen zwey Monaten a Dato dahier vor dem königl. baier. Landgerichte Schongau stelle, und über die gestellte Klage seine Erinnerung abgebe, ansonsten gegen ihn verfahren werden solle, wie Rechtens ist. Schongau, den 17ten Dezember 1816.

Königl. baier. Landgericht. Bauer, Landrichter.

Die wechselseitige Zurückberufung der Eingebohrnen der abgetretenen Provinzen aus fremden Diensten betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs rc. Die allerhöchste Vorladung der in k. k. österreichischen Diensten befindlichen Unterthanen aus den durch den Vertrag vom 14ten April h. J. (Reggsbl. St. 45. Seite 901.) an die Krone Baiern gekommenen Landestheile wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Augsburg, den 20. Dez. 1816.

K. Lokal Kommissariat der Stadt Augsburg. Frhr. v. Hettersdorf. Stiwel.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

In dem am 14ten April d. J. zu München zwischen den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Baiern, und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich abgeschlossenen und von beyden allerhöchsten Höfen ratifizirten Staatsvertrage (St. XXIV. Seite 44. rc.) ist im Artikel 14. bestimmt, daß binnen Jahresfrist vom Tage der Ratifikation angerechnet, die Militärpersonen, welche aus den abgetretenen Ländern gebürtig sind, oder aus andern, die Kraft gegenwärtigen Vertrags unter die Herrschaft einer der beyden Mächte kommen, ihren respektiven Souveränen zur Disposition übergeben werden sollen; es jedoch den Offizieren und Soldaten freystehen soll, im Dienste des einen oder des andern Staates zu bleiben, ohne daß sie darüber auf irgend eine Weise könnten beunruhiget werden. In Gemäßheit dieses Artikels werden alle in kaiserlich österreichischen Kriegsdiensten befindlichen Eingebohrne der durch den Staatsvertrag vom 14ten April oder in Folge desselben an die Krone Baiern gekommenen Länder und Bezirke, als da sind: A. Auf dem linken Rheinufer, 1) von dem ehemaligen Departement des Donnersberg die Bezirke von Zweybrücken, Kaiserslautern und Speyer (letzterer mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim) dann der Kantone Kirchheim-Bolanden im Bezirke von Alzey; 2) von dem ehemaligen Saar-Departement die Kantone Waldmohr, Blieskastel und Kussel (letzterer mit Ausnahme der Orte Schwarzerden, Reichenweiler, Pfeffelbach, Ruthweiler, Burglichtenberg und Gallichtenberg) dann vom Kantone St. Wendel die Ortschaften Saal, Niederkirchen, Bubach, Merth, Hof und Osterbrücken, endlich von dem Kantone Grumbach die Ortschaften Eschenau und St. Julian; 3) von dem ehemaligen Departement des Niederrheins, der Kanton und die Stadt Landau, die Kantone Bergzabern und Langenkandel, endlich der ganze durch den Pariser Traktat vom 20sten November 1815 abgetrettene Antheil dieses Departements am linken Lauterufer. B. Die ehemaligen Fuldaischen Aemter Hamelburg mit Tulba und Saleck, Brückenau mit Motten, Weyhers mit Ausnahme der Dörfer Melters und Hattenroth, dann der Theil des Amtes Biberstein, welcher die Orte Bretten, Brend, Dietges, Findlos, Liebhart, Melperz, Oberbernhard mit Stainbach, Saiferz und Thaiden begreift. C. Die ehemals großherzoglich hessischen Aemter Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach. D. Das ehemals kaiserl. österreichische Amt

Digitized by Google

Redwiz, von dem mit dem ... men zu dem Ende hiemit verständiget, damit sie, in sofern sie wieder in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, diese Gelegenheit benützen, und bey ihren bisherigen Behörden um ihre Entlassung nachsuchen können. München, den 27sten November 1816. Graf von Montgelas.

Durch den Minister der General-Sekretär von Baumüller.

Die wechselseitige Zurückberufung der Eingebohrnen der abgetretenen Provinzen aus fremden Diensten betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs ꝛc. Nachstehend wird die von k. k. österreichischer Seite veranlaßte Vorladung der in königlichen Diensten befindlichen Bewohner aus den durch den Vertrag vom 14ten April h. J. abgetretenen Landestheilen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Im 14ten Artikel des am 14. April 1816 zwischen den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Baiern und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ꝛc. abgeschlossenen und wechselseitig allerhöchst ratifizirten Staatsvertrages ist festgesetzt worden, daß binnen einem Jahre vom Tage der abgeschlossenen Konvention an gerechnet, gesammte Militärs, welche aus den wechselseitig abgetretenen oder ausgetauschten Ländern gebürtig sind, ihren respektiven Landesherrn zurückgegeben, daß jedoch jene, welche im Dienste einer oder der andern Macht zu bleiben wünschen, ihren freyen Willen haben, und hierwegen nicht beunruhiget werden sollen. In Folge dieses Artikels werden alle aus dem Herzogthum Salzburg mit Ausnahme der Aemter Waging, Tittmoning, Teisendorf und Laufen, in soweit sie nämlich auf dem linken Ufer der Salzach und Saale gelegen sind, dann aus dem von Sr. Majestät dem König von Baiern an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich durch den Eingangserwähnten Staatsvertrag abgetretenen Innviertel, so wie aus den Theilen des Hausruckviertels und dem tyrolischen Amte Vils gebürtigen Unterthanen, welche sich noch in königl. baier. Diensten befinden, von diesem mit der königl. baier Regierung bestehenden Uebereinkommen in der Absicht hiemit verständiget, damit sie, in sofern sie in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, diese Gelegenheit benützen, und bey ihren bisherigen Behörden ihre Entlassung ansuchen können. Augsburg, den 21sten Dezember 1816. Königl. Lokal Kommissariat der Stadt Augsburg.

Frhr. v. Hettersdorf. Stiwel.

Von dem kaiserl. königl. prov. Landgerichte Bregenz wird durch gegenwärtiges Edikt bekannt gemacht: es seye auf freywilliges Erklären der Zahlungsunvermögenheit des Franz Joseph Hörburaer von Haasen der Gemeinde Riefensberg und seiner sechs Geschwister Alois, Christina, Susanna, Anna Maria, Maria Anna, und Elisabeth Hörburger alldort von dem Gerichte in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte dem gedachten Franz Joseph Hörburger und seinen sechs Geschwistern gemeinsam zugehörige, im Lande Vorarlberg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen gewilliget worden. Daher wird jedermann, der an die erstgenannten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, hiemit erinnert, bis Donnerstag den 20sten März 817 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen schriftlichen Klage gegen den aufgestellten Massavertretter Advokaten Stephan Pircher dahier bey diesem Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehöret, und die Säumigen von dem vorhandenen, und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches guthabenden Eigenthums, oder Pfandrechts, oder eines ihnen zustehenden Kompensationsrechts abgewiesen seyn, und im letztern Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden. Zugleich wird zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung dieser Konkurssache, und im Nichterzielungsfalle zur Bestättigung oder Wahl eines Vermögens-Verwalters, und Kreditoren-Ausschusses, auch zur Bestimmung ande-

[illegible] Angelegenheiten [illegible]
des oben gedachten Monats März Frühe 9 Uhr in der diesseitigen Landgerichts-
Kanzley angeordnet, bey welcher sämmtliche Gläubiger in Person, oder durch hin-
länglich auf Vergleich bevollmächtigte Gewalthaber um so gewisser zu erscheinen ha-
ben, als die Ausbleibenden, soweit sie nicht ein Vorrecht oder Pfandrecht haben,
dem, was die Mehrheit unter den Anwesenden bestimmen wird, beyzutretten ge-
achtet werden würden. Bregenz, den 20sten Dezember 1816. Kaiserl. königl.
provisorisches Landgericht.
Dr. Mosbrugger, Landrichter.

Von dem kaiserl. königl. provisorischen Landgericht Bregenz wird durch gegenwär-
tiges Edikt öffentlich bekannt gemacht. Es sey von dem Gerichte in die Eröffnung
eines Konkurses über das gesammte im Lande Vorarlberg befindliche bewegliche und
unbewegliche Vermögen des Joseph Anton Sohm von Rothach der Pfarrey Alber-
schwende gewilliget worden. Dahero wird jedermann, der an diesen Schuldner
Sohm auf was immer für Recht sich gründende Ansprüche zu stellen hat, anmit erin-
nert, diese seine Ansprüche in Gestalt einer förmlichen Klage gegen den aufgestell-
ten Vertreter der Konkursmasse kaiserl. königlichen Advokaten Pircher dahier bis
Mittwoch den 12ten nächstkommenden Hornung 1817 bey diesem Landgerichte so
gewiß anzumelden, und dabey nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern
auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse versetzt zu werden ver-
langte, zu erweisen, als widrigens nach Verlauf des bestimmten Anmeldungs-
tages er von dem vorhandenen, und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches
die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert das auf ein in
der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums oder Pfandrechts, oder eines ihm
zustehenden Kompensationsrechtes abgewiesen seyn, und im letztern Falle zur Abtra-
gung seiner gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würde. Zu-
gleich wird sämmtlichen Gläubigern bedeutet, daß, um sich über die Wahl eines
Vermögensverwalters und Kreditoren-Ausschusses zu entschließen, hiezu eine son-
derheitliche Tagsatzung, bey der sie zu erscheinen vorgeladen werden, auf Donner-
stag den 20sten des obenberührten Hornungs Vormittags um 9 Uhr bestimmt sey.
Bregenz, den 16. Dez. 1816. K. k. prov. Landgericht. Dr. Mosbrugger, Landrichter.

Johann Michael Langwieder, bürgerlicher Bierbräuer im Markte Mauerkirchen,
und dessen Ehegattin Elisabeth sind durch verschiedene widrig einwirkende Verhält-
nisse in eine solche Schuldenlast verfallen, daß gegen selbe die Gant erkannt wor-
den ist. Da sich nun die Langwiederischen Eheleute diesem Ganterkenntnisse aus-
drücklich submittirten, so werden hiemit folgende Ediktstäge öffentlich bekannt ge-
macht, als: zur Eindingung und Liquidirung der Forderungen Mittwoch der 15te
Jänner 1817, zur Abgabe der Einreden Montag der 17te Februar, dann zum
Schlußverfahren nach gesetzlicher Abtheilung Montag der 17te März ad replican-
dum, und Dienstag der 18te März 1817 ad dupplicandum. Es haben daher
alle bekannte und unbekannte Gläubiger der Johann Michael Langwiederischen
Eheleute, sie mögen ihre Forderungen bereits eingeklagt, oder sonst bey Gericht
angemeldet haben, an oben besagten Tagen entweder in Person oder durch hin-
länglich Bevollmächtigten sub poena praeclusi zu erscheinen, und ihre rechtlichen
Ansprüche gegen die Schuldner geltend zu machen. Zugleich gedenket man am er-
sten Ediktstage als den 15ten Jänner 1817 zur öffentlichen Veräußerung des Lang-
wiederischen Anwesens fürzuschreitten, welches sowohl im ganzen Komplex als auch
Theilweise hindangegeben wird, so wie auch an den darauf folgenden Tagen die
Hausfahrnisse, die sich nicht der künftige Bräuhausbesitzer vorbehält, licitando
gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. Kaufsliebhaber mögen sich da-
her mit legalen Zeugnissen über Konduite, dann Zahlungs und Besitzfähigkeit
versehen, am obbestimmten Tage um 9 Uhr Frühe in hiesiger Landgerichtskanzley
einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben. Inzwischen stehet es jedermann
frey, die zu veräußernde Objekte in Augenschein zu nehmen, und die nöthigen
Aufschlüsse rücksichtlich der darauf haftenden Bürden bey dem unterzeichneten Amte
zu erhohlen.

Mauerkirchen, den 13ten Dezember 1816.

K. k. Landgericht. v. Schidenhagen, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 25. Dez.

Am 23. dieß Mittag um 4 Uhr sind Se. Majestät der König von Baiern inkognito und im besten Wohlseyn hier eingetroffen, und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Se. Majestät der König hatte zu Kemmelbach übernachtet. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren Ihrem erlauchten Gaste bis Burkersdorf entgegen gefahren.

Paris, den 23. Dez.

Se. Majestät der König sind von den podagraischen Anfällen wieder hergestellt, und Alles läßt hoffen, daß der König am 1. Jan. die Huldigung des Hofes und der Behörden empfangen werde. — Die sterblichen Ueberreste der Prinzessinnen Adelheid und Victoire von Frankreich sind zu Toulon ausgeschifft worden, und werden am 20. Jan. unter feyerlicher Begleitung zu St. Denis eintreffen. — In der Pairskammer wurde am 19. dieß der von der Deputirtenkammer gebilligte Gesetzesentwurf über die Steuererhebung der 4 ersten Zwölftel von 1817 verordnet. — Der 2te Kriegsrath wird am 24. dieß über den abwesenden Exgeneral Savary das Urtheil sprechen. — Oeffentliche Nachrichten melden, die auswärtigen Mächte sollen eingewilligt haben, die für Frankreich stipulirten Zahlungstermine zu prolongiren, und es soll der französischen Regierung gestattet worden seyn, Dezember und Januar mit den Zahlungen einzuhalten. Man fügt hinzu, ein Gesandter in Paris habe einiges Bedenken getragen, in das Begehren der Prolongation zu willigen, aber unser Hof habe Maaßregeln genommen, um dessen Hof zu befriedigen, im Falle er seine Einwilligung durchaus versagen sollte. Die Verwaltung des königl. französischen Schatzes hat vor einigen Tagen Befehl erhalten, ein genaues Verzeichniß von dem, was Frankreich an Preußen schuldig ist, zu entwerfen, oder in der Kunstsprache der Kameralisten zu liquidiren.

London, den 17. Dez.

Zu der Geburtsfeyer des Prinzen, die ehegestern zu Claremont mit einem prächtigen Feste begangen wurde, waren auch die Prinzessin Charlotte und ihr Gemahl eingetroffen. — Unsere beyden Theater sind jetzt so schwach besucht, daß die Unternehmer die Zahl der Vorstellungen auf 3 herab gesetzt haben, so daß wechselsweise an jedem Abende nur in Einem Hause gespielt wird. In den Provinzen sind mehrere Theater eingegangen. — Man hat nun bestimmte Nachricht, daß unser nach China abgereister Gesandte, Lord Amherst, glücklich zu Maccao angekommen ist. Der Kaiser von China hat, wider Erwarten, befohlen, die Gesandten aufs Auszeichnetste zu empfangen, und sie vom Seehaven Tien-Sing, wo der Gesandte ans Land stieg, mit zahlreicher Eskorte nach Pecking zu begleiten.

Aus den Aeußerungen, welche bey dem 2ten öffentlichen Verhör der Spafieldstumultuanten vom Lordmajor gemacht wurden, läßt sich der Gang des Prozesses voraus sehen. Wer nur durch Anreden an das Volk vom Kohlenwagen sich

[illegible], kann sich mit dem Rechte eines jeden Britten, seine Meynung frey äußern zu dürfen, entschuldigen; aber wer sich mit dem jungen Watson vereinigte, und ihn begleitete, um sich mit Gewalt Recht zu verschaffen, der erscheint als Friedensstörer. Wer von den gestohlenen Gewehren nur Eins hat, wird als Räuber angeklagt. Uebrigens glaubt man, daß außer dem jungen Watson, welcher Herrn Platt verwundete, keine Todesstrafe Statt finden werde, weil bey einigen, z. B. bey dem Schuhflicker Preston, Sekretär des Spafelder Klubs, sich eine Art von Wahnsinn offenbart. Er sagte im Verhör: Mein Vaterland ist seit vielen Jahren krank; es brauchte einen Arzt, und der muß ich seyn. Ich habe meine Diener und Leute überall im Lande umher gesandt, um Unterschriften zu einer Bittschrift um Reform alles Uebels zu sammeln. Ich bin kein Halsabschneider, kein Feind der Familie Braunschweig ꝛc. — Man findet an den Mauern der vorzüglichsten Häuser von London häufig mit Kreide angeschrieben: „Kornpreis niedriger und Spences Plan auf ewig!" was nichts mehr und nichts weniger sagen will, als die gleiche Vertheilung aller Ländereyen unter d. Einwohner Englands. (Das agrarische Gesetz der Römer.) Es wird sich aber schwer ein Grachus finden, da sich sogar Sir Francis Burdett, bisher die Hoffnung der Plebeyer (Volksgesinnten), ganz von demselben zurück gezogen hat.

Amsterdam, den 19. Dez.

Der Kaiser von Marokko hat unterm 5. Nov. sämmtlichen Konsuln erklärt, daß alle von den marokkanischen Kapern genommenen, befreundeten Nationen gehörigen Schiffe zurück gegeben werden, und die niederländische Schiffe sind, Privatnachrichten zufolge, bereits frey gegeben. — Der Dey von Algier bietet Allem auf, seine zerstörte Seemacht wieder herzustellen. — Von der schwedischen Staatsschuld, deren Zinsen, wie bekannt, seit 8 Jahren rückständig sind, wird jetzt ein Drittel des Kapitals bezahlt, die rückständigen Zinsen sind annullirt.

In der Versammlung der Generalstände zu Brüssel, sprach neulich Herr Dotrenge (derselbe, der die unbedingte Preßfreyheit gegen die nachher beliebten Beschränkungen vertheidigte) mit großer Energie gegen das drückende Abgabensystem. „Kein europäisches Land, sagte er, hat eine solche Masse von Angestellten zu besolden, als wir, und wenn ein Staat von so geringem Umfang, wie Niederland, eine Last von 75 Millionen Abgaben noch länger tragen soll, so rennen wir in unsern unvermeidlichen Untergang." — Ein niederländisches Blatt führt ein neues Beyspiel von der Heilkraft der Elektrizität an. Ein Mann, seit 7 Monaten des Gebrauchs seiner Beine in Folge einer Hüftgicht beraubt, wurde nach 35maligem Elektrisiren vollkommen hergestellt.

Speyer, den 23. Dez.

Das unlängst bey Germersheim verunglückte Schiff hatte eine Ladung in Kolonialwaaren, Getreide, Arsenik und Vitriolöl von 2000 Zentner, und den Werth von mehr als 200,000 fl. Die Waaren gehörten Maynzer und Straßburger Kaufleuten zu.

Frankfurt, den 27. Dez.

Bey der deutschen Bundesversammlung soll im Antrage seyn, künftig nur Eine Sitzung wöchentlich zu halten. — Nachstehendes ist der Innhalt der Note, welche die zu Frankfurt anwesenden Minister der verbündeten Mächte an den hochedlen Rath dieser freyen Stadt, in Betreff der hiesigen Israeliten, unterm 6. v. M. erlassen haben: „Die unterzeichneten Bevollmächtigten haben mit Leidwesen gesehen, daß die Note, welche der hochedle Rath der freyen Stadt Frankfurt unterm 9. Sept. an sie erlassen hat, anstatt eine Antwort auf das, den ausdrücklichen Befehlen ihrer Höfe gemäß gestellte Begehren zu enthalten, auf Erörterungen eingehe, die ihnen durchaus fremd sind. Die Rechte der israelitischen Gemeinde in Frankfurt beruhen auf dem zwischen dieser Gemeinde und dem Für-

[d]en Primas abgeschlossenen Vertrage, und sind titulo oneroso erworben worden. Sie können nicht anders als dem Art. 16. der deutschen Bundesakte gemäß modifizirt werden, und die Entscheidung über diesen Gegenstand gehört folglich vor den deutschen Bundestag. Bis zu dem Augenblick, wo sich die deutsche Bundesversammlung wirklich mit dieser Angelegenheit beschäfftigt, steht es den Mächten, welche die Wiener Kongreßakte unterzeichnet haben, zu, ihre, an den hochedlen Rath der freyen Stadt Frankfurt durch das Organ des Fürsten von Metternich unterm 9. Juni 1815 erlassene Erklärung: „Daß alle wohl erworbene Rechte jeder Klasse von Einwohnern fest bestehen, und jede rückwirkende Maaßregel vermieden werden solle," aufrecht zu halten. Die Verordnung vom 8. des letztverflossenen Monats Juni steht im Widerspruch mit dieser Erklärung, und die Unterzeichneten sehen sich daher bemüßigt, auf Suspendirung dieser Akte zu bestehen, und den hochedlen Rath der freyen Stadt Frankfurt zu ersuchen, ihnen in möglich kurzer Frist eine direkte und bestimmte Antwort auf dieses Begehren zugehen zu lassen, um solche ihren Höfen einschicken zu können; es sey denn, daß ein hochedler Rath diese Sache lieber unmittelbar und ohne Verzug der Entscheidung des Bundestages unterwerfen wollte. Die Unterzeichneten haben die Ehre ꝛc."

Mannheim, den 24. Dez.

Die letzten Stunden des Jahrs 1816 zeichnen sich auch bey uns auf eine furchtbare Weise aus. Unsere beyden Ströme sind nach einigen Regengüssen dergestalt angelaufen, daß der Rhein, was in dieser Jahreszeit höchst selten ist, gegen 8 Fuß über Mittelwasser steht. Der eingetretenen Kälte ungeachtet, fährt derselbe bis auf diese Stunde noch fort zu wachsen, wodurch viele Keller der untern Stadt wieder unter Wasser stehen. Durch den Austritt des Neckars und den schnell eingetretenen Frost gleicht die ganze Kühweide einem Eismeer, das unsere ganze Stadt gestern mit Schrecken erfüllte. Mehrere Jünglinge machten zu frühe den Versuch, mit Schlittschuhen auf demselben zu laufen. Zwey brachen in den ersten Minuten ein, und fanden unter den Eisdecken den grausenvollsten Tod. Der muthige Sohn des Hofsattlers Eswein, Namens Theodor, eilte, keine Gefahr achtend, den Unglücklichen zu Hilfe, brach aber selbst ein, und rettete sich nur durch große Anstrengung und Muth von seinem eigenen Tode.

Aus Schweden, den 15. Dez.

Einer königl. Verordnung zufolge muß Jeder, welcher künftig im Königreiche Norwegen als Kaufmann oder Großhändler das Bürgerrecht sucht, 25 Jahre alt seyn, eine deutliche Hand und die norwegische Sprache orthographisch richtig schreiben, englisch, französisch und deutsch lesen und schreiben, in der Buchhalterey erfahren, und wenigstens 4 Jahre Handlungsdiener gewesen seyn. — Die Hauptgegenstände auf dem nächsten schwedischen Reichstage sollen nach öffentlichen Blättern folgende seyn: 1) Noch größere Einschränkung der Armee (sie besteht jetzt aus 24,000 Mann); 2) minder kostbare Uniformen, nach dem Muster der russischen; 3) Einschränkung des Luxus; 4) Mittel, den Handel zu heben; 5) Hebung der Finanzen und des Curses; 6) Steurung des verderblichen Handels der umherziehenden Krämer. — Vor Kurzem soll ein Franzose aus Paris Briefe von der Kronprinzessin an ihren Gemahl und Sohn, und Geschenke für die ersten Damen des Reichs überbracht haben. — Der geheime Artikel, den Ludwig XVIII. bey seinem Beytritt zum heil. Bunde beygefügt haben soll, bezieht sich, heißt es, auf die Aufrechthaltung der Legitimität aller europäischen Regenten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Würtemberg war am 27. Dez. von Stuttgard nach Frankfurt am Mayn abgereist, und gedachte am 2. Jan. wieder zu-

Digitized by Google

... erregt gegenwärtig ein Gesetzesentwurf ..., nach welchem die 200 Stadtbürger, welche Mitglieder des großen Raths ..., sich befugt glauben, den 1803 von der Bürgerschaft eingesetzten Stadtrath aufzulösen, und sich selbst als Munizipalbehörde zu betrachten; der Stadt... will sich aber eine solche Herstellung des Zustandes von 1797 nicht gefallen lassen. — Mehrere Schweizer Kantone haben den Beytritt zum heil. Bunde erklärt.

(Konzertanzeige.) Mit Bewilligung wird Raphael Dreßler, erster Flötenspieler des k. k. Hofoperntheaters in Wien, künftigen Donnerstag als den 2. Januar eine große musikalische Akademie im fürstl. fuggerschen Saale Abends um 7 Uhr die Ehre haben zu geben. Billete zu 1 fl. 12 kr. sind in der Musikhandlung des Herrn Gombart und am Tage der Vorstellung bey der Kassa zu bekommen. Das Nähere wird der Anschlagszettel enthalten.

(Theaternachricht.) Heute den 31. Dez. wird zum Erstenmal vorgestellt: Die vortreffliche Oper, Johann von Paris, in 2 Akten; die Musik sowohl als Prosa ist schön und angenehm. Herr Rüdersdorf, Tenorist, wird sich als Johann von Paris zum Erstenmal einem verehrungswürdigen Publikum bestens empfehlen.

K. v. Hain, Schauspieldirektor.

(Empfehlung.) Die hiesige Wirthschaft zum Eisenhut habe ich von meinem Bruder Joseph Deuringer, jetzigen Eigenthümer des Gasthofes zum goldenen Hahnen in München, käuflich übernommen. Mit dieser Anzeige verbinde ich meine Empfehlung und Bitte zu einem hochgeneigten Besuche meines Gasthauses, bey dessen bequemer Lage auf dem Obstmarkte und modernen inneren Einrichtung ich die Zusicherung einer ganz zufriedenen Bewirthung der Herren Gäste bewähren kann und erfüllen werde.

Augsburg, den 24. Dez. 1816. Augustin Deuringer, Gastgeber zum Eisenhut.

Bey Unterzeichnetem, welcher mit Bewilligung der königl. Polizeydirektion München das sogenannte Seifensieder Härring'sche Anwesen in der Sendlingergasse Haus Nro. 918. käuflich an sich gebracht hat, sind Seifen und Kerzen aller Arten von bester Qualität zu haben, und er empfiehlt sich zur zahlreichen Abnahme bestens.

Daniel Dumbser, bürgerlicher Seifensieder.

Auch bey Unterzeichnetem dahier sind auf die Ausspielung der Herrschaften Erlach und Tollet im Hausruckviertel, welche einer von dem Eigenthümer derselben in Nro. 309. und 310. dieser Blätter gemachten Anzeige zufolge auf den 24. Sept. 1817 längstens hinaus gesetzt worden ist, gegen portofreye Einsendung der Gelder, ... und Loose à 10 fl. R.W. fortwährend zu haben.

Professor S. Bachmeyer Lit. G. Nro. 337. am Fischgraben.

Morgen als am Neujahrstage wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu sich ergebenst empfiehlt

L. Schneider, zum goldenen Stern.

Morgen wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet

Krafts sel. Wittwe im untern Pfaffenkeller.

Morgen als am Neujahrstage wird Tanzmusik gehalten, wozu sich höflichst empfiehlt

Joh. Bapt. Wintrich, Gastgeber zu ...

Mittwoch den 1. Jan. hat Unterzeichneter die Ehre, Entreball zu geben, das Entre für jede Person ist 24 kr., wozu sich bestens empfiehlt J. G. Schmid Traiteur.

Am Neujahrstag wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet

F. Bergdold, Gastgeber zum goldenen ...

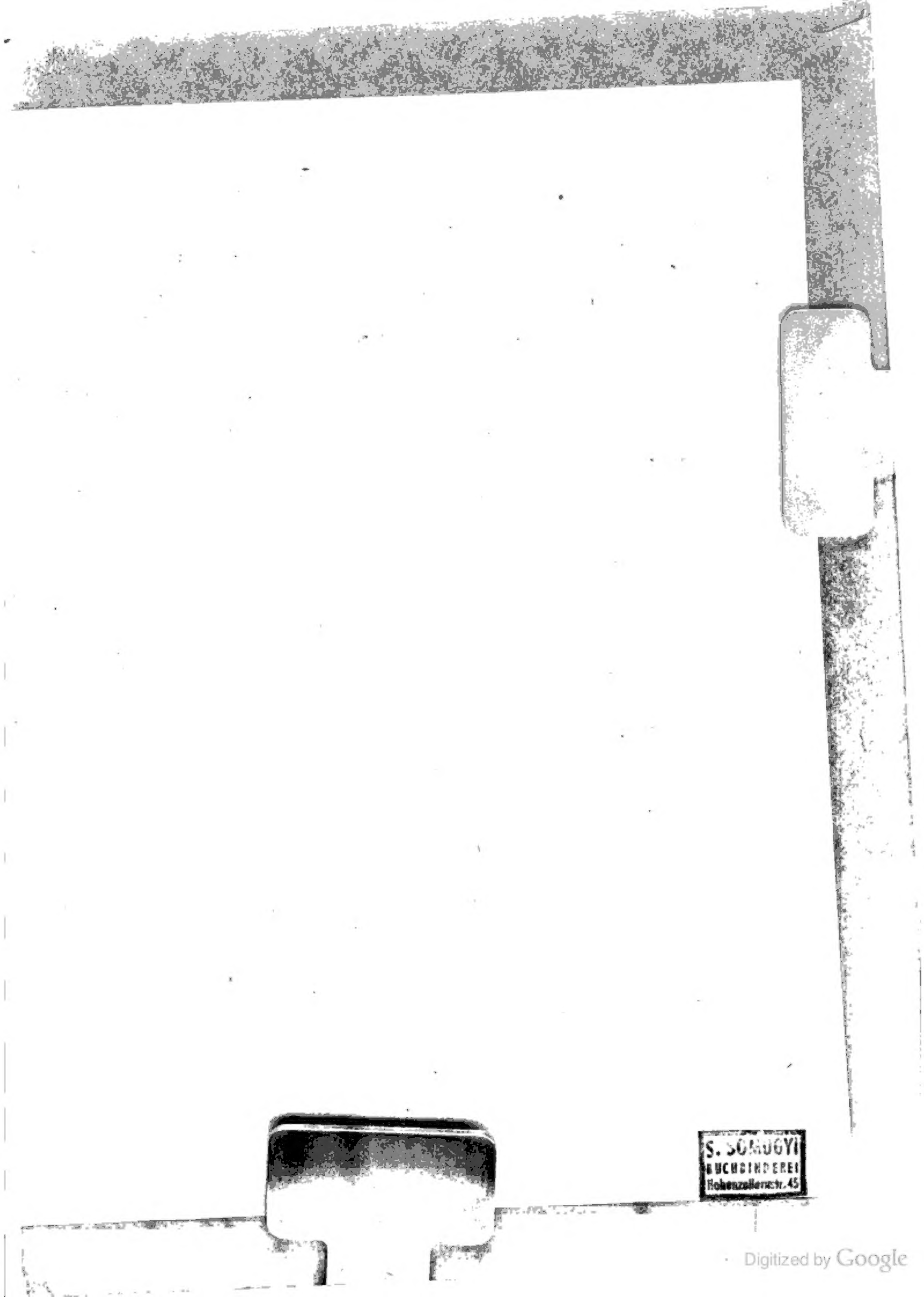
Morgen wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gegeben, wozu höflichst einladet

Thomas Schorr, Fischer...

Den 27. dieses Abends gieng ein braungefleckter Hühnerhund mit einem schwarzledernen Halsband, worauf eine messingene Platte befestiget war, und auf welcher der Name des Eigenthümers, nebst Lt. Nro. und Stadt gestochen ist, verloren; wer von diesem Hund was Näheres weiß, wird gebethen, es gegen eine angemessene Belohnung Lit. D. Nro. 179. in Augsburg anzuzeigen.

Beylage.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google